MASTER
NEGATIVE
NO. 91-80209-2

AUTHOR:

OVIDIUS NASO, PUBLIUS

TITLE:

DIE METAMORPHOSEN DES P. OVIDIUS NASO

PLACE:

BERLIN

DATE:

1898-1903, [V.1, 1903]

Master Negative #

91-80209-2

COLUMBIA UNIVERSITY LIBRARIES
PRESERVATION DEPARTMENT

BIBLIOGRAPHIC MICROFORM TARGET

Original Material as Filmed - Existing Bibliographic Record

Metamorphoses. 1903.

870S
IF03

Ovidius Naso, Publius.
Die Metamorphosen des P. Ovidius Naso... Berlin, Weidmannsche buchhandlung, 1898-1903, [v.1, 1903].
2 v. 19½ cm.

Contents.--1.bd. Buch I-VII, erklärt von Moriz Haupt, nach den bearbeitungen von O. Korn und H.J. Müller in achter auflage hrsg. von R. Ehwald. --2.bd. Buch VIII-XV...erklärt von Otto Korn, in dritter auflage neu bearbeitet von R. Ehwald.

Restrictions on Use:

TECHNICAL MICROFORM DATA

FILM SIZE: 35 mm REDUCTION RATIO: 11x
IMAGE PLACEMENT: IA (IIA) IB IIB
DATE FILMED: 9-5-91 INITIALS [illegible]
FILMED BY: RESEARCH PUBLICATIONS, INC WOODBRIDGE, CT

BIBLIOGRAPHIC IRREGULARITIES

MAIN
ENTRY: OVIDIUS NASO, PUBLIUS
v. 1

Bibliographic Irregularities in the Original Document

List volumes and pages affected; include name of institution if filming borrowed text.

_____ Page(s) missing/not available: __________

_____ Volumes(s) missing/not available: __________

_____ Illegible and/or damaged page(s): __________

_____ Page(s) or volumes(s) misnumbered: __________

_____ Bound out of sequence: __________

✓ Page(s) or illustration(s) filmed from copy borrowed from: Vassar College: pp. 38-41, 152-155

_____ Other: __________

VOLUME 1

AIIM

DIE

METAMORPHOSEN

DES

P. OVIDIUS NASO

ERSTER BAND
BUCH I—VII.

ERKLÄRT VON

MORIZ HAUPT.

Nach den Bearbeitungen von

O. KORN und H. J. MÜLLER

in

ACHTER AUFLAGE
herausgegeben

von

R. EHWALD.

BERLIN.
WEIDMANNSCHE BUCHHANDLUNG.
1903.

Seinem verehrten Freunde

ALFRED SCHOENE

widmet auch diesen ersten Band seiner Neubearbeitung
von Haupts Metamorphosenausgabe.

R. E.

Vorwort zur achten Auflage.

Moriz Haupt hat seine Bearbeitung der sieben ersten Bücher der ovidischen Metamorphosen selbst fünfmal herausgegeben. Nach seinem am 5. Februar 1874 erfolgten Tode hat O. Korn 1878 die sechste, H. J. Müller 1885 die siebente Ausgabe besorgt; in mannigfach veränderter Gestalt erscheint diese achte Ausgabe von mir bearbeitet. Aber obwohl wesentlich erweitert hat sie doch, wie ich hoffe, in ihrem Hauptbestand und in ihren Zielen den alten Charakter unverändert gewahrt.

Der exegetische Kommentar Moriz Haupts ist im ganzen und großen derselbe geblieben; selbst wo meine Ansicht von der Haupts abweicht, habe ich sie lieber neben jene als an die Stelle jener setzen wollen; geändert habe ich nur, wo es unumgänglich war. Was sich auf kritische Fragen bezieht, habe ich, wie schon im zweiten Bande, nach H. J. Müllers Vorgang in den kritischen Anhang verwiesen, wo sich zumeist auch die Bemerkungen finden, die Haupt zu solchen Stellen gemacht hatte, die jetzt im Text eine andere als die Hauptsche Lesart bieten. So glaube ich die Pietät, die einer Arbeit Moriz Haupts gebührt, überall zu üben bestrebt gewesen zu sein. Gern hätte ich alle eigenen Zusätze auch äußerlich kenntlich gemacht, aber nachdem auch schon O. Korn und H. J. Müller Änderungen eingesetzt hatten, war dies untunlich.

Die wesentlichste Erweiterung haben die auf die Quellenfragen bezüglichen Teile des Kommentars, eine gänzliche Änderung der zum Anfang des ersten Buches erhalten. Im Text habe ich möglichst konsequente Verwertung der am besten durch MN vertretenen Tradition versucht; soweit das Berner Bruchstück reicht, habe ich mich diesem, obwohl in ihm eine vom Archetypus des Marcianus und Neapolitanus unabhängige Überlieferung zur Geltung kommt, angeschlossen. Wie bei der Neubearbeitung des zweiten Bandes, habe ich den

Nachdruck auf die Einführung der auf den verschiedensten Gebieten gewonnenen Resultate der Forschung in diese der wissenschaftlichen Orientierung bestimmte Ausgabe gelegt. Gern hätte ich im Anhang auch die gesamte, für die Interpretation benutzte Litteratur angeführt, habe aber schließlich davon abgesehen, einesteils um den Anhang nicht noch mehr anschwellen zu lassen, andernteils weil die verwerteten Schriften leicht aus meinen Jahresberichten ersichtlich sind.

In der vortrefflichen Einleitung Moriz Haupts habe ich außer einigen chronologischen Angaben nur wenig geändert. Die auf die Ämterlaufbahn Ovids bezüglichen Worte habe ich mit dem für des Dichters Zeit geltenden römischen Staatsrecht, die Bemerkung über die Heroiden mit der jetzt doch wohl von den meisten Litterarhistorikern gebilligten Auffassung in Einklang zu bringen gesucht.

Der kurze Hinweis auf die Textquellen und das Nachleben der Metamorphosen schien mir geboten wegen der Erweiterung des Materials und wegen der wachsenden Bedeutung, welche die hierauf bezüglichen Studien gewonnen haben und beanspruchen können.

Möchte diese achte Auflage eine ebenso günstige Aufnahme finden, wie sie die früheren Auflagen gefunden haben.

Gotha, 29. August 1903.

R. Ehwald.

METAMORPHOSEN

Buch I—VII.

EINLEITUNG.

Den Gang seines Lebens schildert Ovidius im zehnten Gedichte des vierten Buches der Tristia; diese Erzählung und andere Angaben und Andeutungen seiner Werke sind fast allein die Quellen unserer Kenntnis seiner persönlichen Verhältnisse.

P. Ovidius Naso stammte aus einem Geschlechte, das seit langer Zeit dem Ritterstande angehörte. Er ward im Jahre Roms 711 (43 v. Chr.) am 20. März in Sulmo (dem heutigen Solmona) im Lande der Päligner geboren. Sein Vater, ein wohlhabender Mann (der neunzig Jahre alt starb, als Publius schon in reiferem Alter stand), brachte ihn und einen um ein Jahr älteren Bruder früh nach Rom, damit beide durch den Unterricht ausgezeichneter Lehrer gebildet und für Staatsämter vorbereitet würden. Der ältere Sohn widmete sich mit großem Eifer den Übungen in der Beredsamkeit; er starb, ehe er im öffentlichen Leben die Früchte dieser vorbereitenden Bestrebungen ernten konnte, erst zwanzig Jahre alt. Publius, durch früh erwachende Neigung zur Dichtkunst getrieben, bequemte sich zu denselben rhetorischen Studien, mehr um dem Willen seines Vaters zu genügen als mit innerer Liebe. Er hörte die Deklamationen der beiden berühmtesten Rhetoren jener Zeit, des Porcius Latro und des Arellius Fuscus, und übte sich bei dem letzteren in eigenen Reden, meist in solchen, in denen eine Handlung nach den Gründen, die sie empfahlen oder widerrieten, erwogen ward (*suasoriae*), seltner in den schwierigeren und für gereiftere Schüler bestimmten Streitreden (*controversiae*), die einen erfundenen Fall von verschiedenen Seiten und in Beziehung auf die streitige Anwendung sittlicher oder rechtlicher Sätze behandelten; und wenn er eine Streitrede verfaßte, so war es eine von ethischem Inhalte, der nicht die Mühe künstlicher Beweisführung erforderte. Der Rhetor Annaeus Seneca, der den Ovidius

deklamieren gehört hatte, rühmt seine Reden als geistvoll, tadelt aber, daß sie in ihren Ausführungen und Schilderungen sich ohne strenge Ordnung bewegten, und nennt sie Gedichte ohne Versmaß. In seinen Jünglingsjahren unternahm Ovidius eine Reise nach Athen, wo er, gleich andern jungen Römern, sich in griechischer Wissenschaft mag ausgebildet haben, und nach Kleinasien; auf der Rückreise verweilte er in Sizilien. Seinem Vater zuliebe betrat er die Laufbahn, auf der man durch untergeordnete Ämter zu höheren Ehrenstellen vorzustreben pflegte. Er ward einer der Vigintiviri und zwar als Mitglied des Kollegiums der Tresviri capitales, Beamter, denen es besonders oblag, die Gefängnisse zu beaufsichtigen und die verhängten Strafen an gemeinen Verbrechern vollstrecken zu lassen, oder der Tresviri monetales, die die senatorische Prägung beaufsichtigten; in späteren Jahren war er Mitglied des Centumviralgerichtshofs. Weiter fortzuschreiten auf dieser Bahn des Staatslebens glaubte er weder körperlich stark genug zu sein, noch besaß er den dazu nötigen Arbeitseifer, und die Ehre, die das öffentliche Leben bringen konnte, hatte keinen Reiz für ihn. So zog er sich bald von den öffentlichen Geschäften zurück und ergab sich der Behaglichkeit eines sorgenfreien Wohlstandes, dem Genusse der gesicherten Ruhe, in der die Römer unter der Herrschaft des Augustus nach den blutigen Wirren der Bürgerkriege sich erholten, und ungestört durch Erinnerungen an die Zeit des Freistaates, dessen Untergang entschieden war, als er geboren ward, befriedigt durch die Gegenwart, lebte er in heiterem und anregendem Verkehre mit den Gebildetsten Roms, besonders mit den Dichtern, in ungehemmter Entwickelung seiner dichterischen Begabung, gehoben durch das Bewußtsein des Dichterruhmes, den er sich allmählich erwarb. Weniger glücklich war er in zweimaliger Verheiratung. Beide Ehen dauerten nicht lange und scheinen durch Scheidung gelöst worden zu sein; von seiner zweiten Frau, wie es scheint, hatte er eine Tochter. Später heiratete er eine dritte Frau, eine noch junge Witwe aus angesehenem, mit dem Hause des Augustus befreundetem Geschlechte; mit dieser lebte er in zufriedener Ehe.

Die Gedichte, durch welche Ovidius, nach früheren Jugendversuchen, zuerst in weiterem Kreise bekannt wurde, waren Tragödien (oder eine Tragödie), Briefe und Elegien, mit denen er sich ungefähr gleichzeitig beschäftigte, etwa gegen das dreißigste Jahr seines Lebens. — Seine tragische Poesie, die großen Beifall fand und noch von Tacitus' Zeitgenossen gefeiert wurde, ist verloren; wahrscheinlich hat er nur die eine Tragödie vollendet, deren Namen wir kennen, die Medea, von der Quintilianus sagt, in ihr zeige er, was er habe leisten können, wenn er die Fülle seines Talentes hätte beherrschen wollen, statt sich ihr hinzugeben. — Die Briefe (*Heroides*, wie sie nach den mythischen Frauen genannt sind, von denen sie nach der Erfindung des Dichters an ihre entfernten Geliebten gerichtet werden) waren als Gedichtgattung neu; aber die Rhetorenschulen kannten verwandte Übungen der an bestimmte Lagen und Zustände geknüpften Charakteristik, und vornehmlich rhetorische Erfindsamkeit zeichnet diese Gedichte aus. Die ursprünglich nur 15 Briefe umfassende Sammlung ist, wohl schon kurz nach Ovids Tod, durch drei Briefpaare erweitert und nun als *Epistolae* bezeichnet worden. — In den Elegieen (*Amores* nach ihrem Hauptinhalte genannt) hatte Ovidius bedeutende Vorgänger, den Cornellius Gallus (dessen untergegangene Elegieen nach vereinzelten früheren Versuchen diese Gattung griechischer Poesie zuerst in die römische Kunst einführten), den Albius Tibullus, den Sextus Propertius. Er hat weder die lautere Wahrheit der Empfindung, die den Tibullus auszeichnet, noch den kühnen Schwung und die tiefe Leidenschaftlichkeit des Propertius; seine Elegieen sind ein witziges, oft mutwilliges Spiel, reich an Wendungen und Einfällen, zierlich und ebenmäßig in der Sprache und im Versbaue. Unsere Sammlung dieser Elegieen ist die zweite, von dem Dichter aus fünf Büchern in drei zusammengezogene Ausgabe. — Auf die *Amores* folgte ein kleines, unvollständig erhaltenes Lehrgedicht (*Medicamina faciei femineae*), eine Anweisung zum Gebrauche von allerhand Schönheitsmitteln; eine Jugendarbeit scheinen auch die vielleicht nach Ciceros Aratea gedichteten *Phaenomena* gewesen zu sein.

Mit gereifter Kunst und mit dem ganzen Reichtume seines ausgebildeten Talentes dichtete Ovidius die drei Bücher seiner Liebeskunst (*Ars amandi* oder *Ars amatoria*). Sie erschienen zu Ende des Jahres 752 oder zu Anfang des folgenden Jahres (2 oder 1 v. Chr.). Bald darauf, zu Ende des Jahres 754 oder zu Anfang des folgenden (1 oder 2 n. Chr.), verfaßte der Dichter das diesen Büchern entgegengesetzte Buch von den Heilmitteln gegen die Liebe (*Remedia amoris*). Sittliche Beurteilung muß die Zustände und den Sinn, aus denen diese Gedichte hervorgegangen sind, verwerfen; sie sind das treue Bild des üppigen, genußsüchtigen Treibens einer verfeinerten, aber sittenlosen Zeit.

Künstlerisch aber sind sie Meisterwerke, in denen das Talent des Dichters sich in voller Beherrschung des Stoffes, in sinnreicher Erfindsamkeit, in heiterer Anmut, in zierlicher Leichtigkeit vollendeter Form bewährt.

In den nächsten Jahren dichtete Ovidius an zwei umfangreichen Werken, den Metamorphosen und den Fasten, einer Erklärung des römischen Festkalenders durch die Sagen, an die man die Entstehung der Feste und gottesdienstlichen Gebräuche knüpfte. Beide Werke zeigen dieselbe Gabe lebendiger und farbiger Erzählung, wenn sie sich auch in dem bunteren Inhalte und in der breiteren epischen Form der Metamorphosen in noch reicherer Fülle entfaltet als in dem gedrängteren und lehrhafteren Stile der in elegischem Versmaße gedichteten Fasten, die zum Teil Überlieferungen behandeln, denen die Lebendigkeit und der Gestaltenreichtum der in den Metamorphosen erzählten griechischen Mythen fehlt. Vollendet sind von den Fasten nur sechs Bücher, welche die erste Hälfte des Jahres umfassen. Der Dichter hatte die Metamorphosen in fünfzehn Büchern zu Ende geführt, als ihn im Jahre 761 (8 n. Chr.) plötzlich ein Mifsgeschick traf, welches das Glück seines Lebens zerstörte und ihn hinderte, an die Metamorphosen, von denen schon einzelne Abschriften genommen waren, die letzte ausfeilende Hand zu legen. Augustus verwies ihn nach Tomis am Schwarzen Meere. Dieser Ort lag an der Stelle des heutigen Anadolchiöi, eines kleinen Hafens in der Nähe von Constanța (Kustendže) in der Dobrudscha.

Das Vergehen zu ergründen, durch das der Dichter sich diese harte Strafe zuzog, hat man vielen Scharfsinn aufgeboten, aber ein haltbares Ergebnis ist nicht zu gewinnen, da alles, was wir von diesem Ereignisse wissen, nur in den Gedichten enthalten ist, die Ovidius in seiner Verbannung verfafste, die Art aber, in der er von seiner Verschuldung redet, keine sichere Vermutung gestattet, vielmehr die Begebenheit absichtlich in Dunkel hüllt und nur die eine Beschuldigung, durch die Liebeskunst der Sittlichkeit geschadet zu haben, mit deutlichen Worten angibt. So sagt er Trist. 2, 207: *perdiderint cum me duo crimina, carmen et error, alterius facti culpa silenda mihi: nam non sum tanti, renovem ut tua vulnera, Caesar, quem nimio plus est indoluisse semel; altera pars superest, qua turpi carmine factus arguor obsceni doctor adulterii.* In anderen Stellen gesteht er, daß seine Verschuldung schwer sei (Trist. 2, 122), daß Augustus sich mit Recht verletzt gefühlt habe (Trist. 2, 133); aber er beschränkt seine Schuld auf ein unfreiwilliges Mitansehen eines Vergehens, Trist. 3, 5, 45: *non mihi, quaerenti pessum dare cuncta, petitum Caesareum caput est, quod caput orbis erat; non aliquid dixi violataque lingua loquendo est lapsaque sunt nimio verba profana mero. inscia quod crimen viderunt lumina, plector, peccatumque oculos est habuisse meum. non equidem totam possum defendere culpam; sed partem nostri criminis error habet.* Aus solchen Andeutungen läfst sich nichts erraten. So viel scheint unzweifelhaft, daß die Abfassung der schon seit acht oder neun Jahren bekannten Liebeskunst nicht die eigentliche Veranlassung des strengen Urteils war, das gegen den Dichter erging; sie ward nur mit herbeigezogen, vielleicht um den wahren Grund der Ungnade des Augustus vor der Menge zu verbergen. Die eigentliche Verschuldung des Ovidius scheint eher auf Familienverhältnisse des kaiserlichen Hauses als auf politische Dinge sich bezogen zu haben; ob sie in Verbindung stand mit den Vergehungen des Agrippa Postumus oder dem sittenlosen Leben der jüngeren Julia, die beide um dieselbe Zeit (Agrippa 7 n. Chr., Julia 8 n. Chr.) von ihrem Großvater Augustus verwiesen wurden, läßt sich nicht erforschen.

Durch dieses harte Geschick, das den Dichter aus der Gewohnheit eines gemächlichen und genußreichen Daseins riß, von Frau und Tochter trennte und aus römischer Bildung und Geselligkeit in ein fernes Land zu ungebildeten Bewohnern eines ärmlichen Ortes, einem Gemisch griechischen und getischen Stammes, warf, ward sein verwöhntes Gemüt gebrochen. Zwar ließ er von dem Dichten nicht ab, in dem von Jugend an seine ganze Tätigkeit aufgegangen war (er dichtete in Tomis sogar ein getisches Lobgedicht auf den Augustus), aber die heitere Stimmung, das Lebenselement seiner Poesie, die spielende Laune, die leicht und anmutig sich an mannigfaltigen Erfindungen erfreut hatte, war in schwermütige Trauer verwandelt, in der die Blüte seiner Poesie verkümmerte, die nie in dem tieferen Ernste des Lebens ihre Wurzel gehabt hatte. In den Klagegedichten, die er in der Verbannung verfaßte, erblicken wir zwar die Manier, in die Ovidius durch die Eigentümlichkeit seines Talentes und durch bestimmte Vorliebe geführt worden war, in ungeminderter Sicherheit langer Gewohnheit, und die Wahrheit der Empfindung rührt uns, aber ihre Einförmigkeit ermüdet, und die Kunst der Darstellung ist gesunken, der Ausdruck trägt blassere und eintönigere Farben.

Das erste von den fünf Büchern der Tristia ist im Winter

von 761 zu 762 (8 zu 9 n. Chr.) auf der Reise in die Verbannung gedichtet und ward nach Rom gesendet, noch ehe der Dichter an dem Orte seiner Bestimmung ankam; die vier andern Bücher dieser klagenden Briefe sind in Tomis in den Jahren 762 bis 765 (9 bis 12 n. Chr.) verfaßt. Eine Sammlung ganz gleicher Klagegedichte sind die vier Bücher der Briefe aus dem Pontus; sie unterscheiden sich von den Tristien nur dadurch, daß sie die Freunde nennen, deren Fürsprache der Dichter sucht, während er die Freunde, an welche die Briefe der Tristien gerichtet sind, nicht zu nennen wagte, um sie bei dem noch frischen Zorne des Augustus nicht zu gefährden. Alle diese Gedichte sind der Ausdruck der einen Sehnsucht nach dem geliebten Rom. Viel unerquicklicher ist die Ibis, eine Nachahmung eines gleichnamigen Scheltgedichtes des Callimachus; Ovidius wünscht darin in gelehrten und dunkeln Anspielungen einem ungenannten Feinde den Untergang. Außerdem fing er in der Verbannung eine Umarbeitung der Fasten an und ein Gedicht über die Fische des Schwarzen Meeres (*Halieutica*), von dem sich ein Bruchstück von geringem Werte erhalten hat.

Weder die Klagen und Bitten, durch die der unglückliche Dichter den Augustus zur Verzeihung zu bewegen suchte, hatten den erwünschten Erfolg, noch führte ein Gedicht auf den im Jahre 767 (19. Aug. 14 n. Chr.) erfolgten Tod des Augustus, durch das er die Gunst des Tiberius zu gewinnen hoffte, wie er früher den im Jahre 766 (16. Jan. 13 n. Chr.) gefeierten Triumph des Tiberius besungen hatte (beide Gedichte sind verloren), eine Wendung seines Geschickes herbei. Er starb ums Jahr 770 (17 n. Chr.) und ward zu Tomis begraben.

Die natürliche Anlage zur Poesie, durch welche Ovidius die meisten römischen Dichter weit übertrifft, hatte sich unter den günstigsten Umständen entwickelt. Die älteren Dichter der augusteischen Zeit, in deren Ruhe das politisch eingeschränkte geistige Leben der Gebildeten sich in höherem Grade und weiterem Umfange, als es dem Staatsleben der republikanischen Zeit möglich gewesen war, dem Dichten und dem Genusse der Poesie zuwendete, hatten die dichterische Sprache aus den ungleichen Versuchen und Vorbereitungen der letzten Jahre des Freistaates zu reinerer Vollendung geläutert und in ebenmäßiger Kunstform ausgeprägt. Als Ovidius in den Kreis der Dichter trat, war der frühere Streit zwischen dem Alten und Neuen entschieden; er fand die Dichtersprache als etwas Gegebenes und Vielgeübtes vor und konnte in ihren gesicherten Formen ohne Schwanken und Zwiespalt seine reiche Begabung frei entfalten. Die ihm angeborene sinnreiche Erfindsamkeit war in den rhetorischen Schulübungen ausgebildet worden; sie hatten seine Gewandtheit im Ausdrucke gefördert, ohne sein Talent in seiner eigentlichen Bestimmung irre zu machen. In vertrautem Verkehre mit den meisten gleichzeitigen Dichtern fand er immer neue Anregung und mit leichtem Sinne volle Befriedigung in der feinen Bildung seiner Zeit. Was diese Bildung gewährte, hatte er mit offener Empfänglichkeit in sich aufgenommen, ihr zu genügen war er sich bewußt. Er ist nicht durch die Gewalt inniger Empfindung bewegt, er erhebt sich nicht mit ernster Gesinnung zu höheren Gedanken; die Dichtkunst ist seinem beweglichen Talente ein heiteres Spiel zur Ergötzung der gebildeten Welt, er ist der Meister feiner und anmutiger Unterhaltungspoesie.

Zu dieser Meisterschaft ist er mit den reichsten Gaben ausgestattet. Er besitzt eine bewegliche Phantasie, die in mannigfachen Gestaltungen unerschöpflich ist, eine Sicherheit und Klarheit der Anschauung menschlicher Zustände und sinnlicher Dinge, in der ihm die kleinsten Züge gegenwärtig sind, heitere Laune und erfindsamen Witz, der um sinnreiche Wendungen und zierliche Einfälle nie verlegen ist, rasche Leichtigkeit und durchsichtige Klarheit und farbige Fülle der Sprache, sichere Gewandtheit in gefälligem und flüssigem Versbaue. Die Fehler, in die Ovidius verfällt, kommen nicht aus einem Mangel dichterischer Begabung für die Gattungen seiner Poesie, sie rühren vielmehr gerade aus seinem Reichtume her; er gewann es nicht über sich, sein Talent mit strengem Urteile zu beherrschen: mit Recht wird er von Quintilianus *lascivus* (d. i. üppig und tändelnd) *et nimium amator ingenii sui* genannt. Es ist ihm zu wohl in den zierlichen und sinnigen Gedanken, die ihm zuströmen, er weiß sie nicht immer auf das richtige Maß zu beschränken und spielt zuweilen, wo der Witz und das Spiel den Eindruck des Ganzen stört; und wie unerschöpflich er auch in Wendungen und Farben des Ausdruckes ist, es wiederholt sich überall dieselbe in einzelnen Erfindungen höchst mannigfaltige, im ganzen Tone sich gleichbleibende Manier, die unseren Blick zu oft von dem Inhalte des Gedichtes auf die erfinderische Kunst des Dichters lenkt.

Einen günstigeren Stoff für seine Erzählungskunst hätte der Dichter nicht finden können, als die Verwandlungen (*μεταμορφώσεις*), welche die griechischen Mythen in großer Zahl und

in bunter Mannigfaltigkeit bald heiterer und anmutiger, bald düsterer und schrecklicher Gestalten und Ereignisse ihm darboten. In dieser Fülle wunderbarer Begebenheiten, in der Menge ihrer wechselnden Schauplätze waren ihm Gegenstände gegeben, in deren Darstellung die ganze Kunst des Meisters sich bewähren konnte.

Die Entstehung des Glaubens an Verwandlungen erklärt sich aus den geistigen Zuständen früher Zeitalter, in denen die Menschen in vertrautem Verkehr mit der Natur standen und mit der Regsamkeit kindlicher Phantasie die unbelebte Welt belebten, die Tiere vermenschlichten. Wenn wir von dem Scheitel, dem Rücken, dem Fuße eines Berges reden, so meinen wir nur eine Vergleichung, und selbst für diese ist das Gefühl durch den langen Gebrauch der bildlichen Ausdrücke geschwächt; in der jugendlichen Einbildungskraft der alten Zeit steigerte sich die Anschauung, und ein hoher Berg ward zu einem Riesen, der den Himmel stützt, belebt oder als ein erstarrter Riese gedacht. Das Menschenähnliche, das man an den Tieren wahrnahm, ließ sie der lebendigen Phantasie leicht als verwandelte Menschen erscheinen. Dazu kam das Rätsel des Todes und die innere Sehnsucht nach einer Fortdauer über den Tod hinaus: man geriet auf den Gedanken, daß die Seele des Menschen mit dem entschwindenden Leben in andere Wesen übergehe. Und die Macht der Gottheit, die, nie selbst gesehen, sich in tausendfältigen Erscheinungen offenbart und die Menschen und die Natur zu Trägern ihres Willens macht, ward in sinnlicher Lebendigkeit als eine vielgestaltige aufgefaßt; man ließ die Götter in mannigfachen Formen und Verwandlungen erscheinen. Wie man endlich von den Göttern die Macht, sich selbst und andere zu verwandeln, unzertrennlich dachte, so legte man dieselbe Macht den Zauberern, nach der ältesten Vorstellung Dienern und Vertrauten geheimnisvoller Gottheiten, bei. Aus dem Zusammenwirken dieser Vorstellungen sind bei allen Völkern die Sagen von Verwandlungen hervorgegangen, bei keinem Volke in größerer Fülle und in reicheren Formen als bei den Griechen, die, zu sinnlich schöner Gestaltung vor allen getrieben und befähigt, in den Verwandlungen den gefügigsten Stoff für ihre dichterische Phantasie fanden. So erblicken wir in Griechenland eine zahllose Menge von örtlichen Verwandlungssagen; die Verwandlungen sind ein Element der gesamten Mythologie und Poesie der Griechen. Zum Gegenstande eines eigenen Gedichtes nahm sie in frühalexandrinischer Zeit ein Dichter, der unter dem Namen einer

angeblich alten delphischen Dichterin Boio — er wurde später selbst Boios genannt — in einer Ornithogonie die Entstehung der verschiedenen Vögel aus Menschen erzählte. In der alexandrinischen Zeit, deren gelehrte Poesie es liebte, ihre Stoffe dialektisch zusammenzufassen, dichtete Nikandros von Kolophon (im zweiten Jahrhunderte v. Chr.) fünf Bücher von Verwandlungen (Ἑτεροιούμενα). Sie sind verloren; aber die von dem Mythographen Antoninus Liberalis daraus entnommenen Erzählungen lehren, daß Ovidius dieses Werk benutzte. Metamorphosen hatte auch ein griechischer Dichter Parthenios von Nikaia verfaßt, der nach der Einnahme seiner Vaterstadt (681 = 73 v. Chr.) nach Rom geführt ward und bis zur Herrschaft des Tiberius lebte.

Das Verhältnis der ovidischen Metamorphosen zu diesen und anderen dichterischen und prosaischen Erzählungen, wie zu der nach Boios verfaßten Ornithogonie des römischen Dichters Aemilius Macer, mit dem Ovidius als Jüngling verkehrte, überhaupt der Umfang und die Art der Studien, auf die der Dichter sein Werk gründete, läßt sich aus den Trümmern der griechischen und römischen Literatur meist nur vermuten. Ausgerüstet dazu, auch dem Stoffe nach, war er schon durch seine gesamten poetischen Studien; denn für seine Poesie, wie für die der übrigen römischen Dichter, war Belesenheit in den Werken der griechischen Literatur eine notwendige Bedingung. Auf die Benutzung von Werken über die Verwandlungen hat er sich nicht beschränkt, vielmehr überhaupt aus der griechischen Poesie, besonders der des Euripides und der Alexandriner, reichen Gewinn zu ziehen gewußt, das Entlehnte und Nachgeahmte aber durch die Freiheit der Behandlung zu seinem Eigentume gemacht; auch mythographische Handbücher sind von Ovid, besonders für den Plan seines Gedichtes und die Umrisse seiner Erzählungen, herangezogen. In den römischen Stoffen tritt Vergils und Varros Einfluß hervor.

Er reiht, durch kleine Widersprüche und Anachronismen mit Recht ungestört, seine Erzählungen zu einem chronologischen Faden auf; sie miteinander zu verbinden, findet er immer neue Kunstgriffe, wenn auch diese Verbindung der Natur der Sache nach oft nur eine äußerliche sein konnte; durch den Wechsel des Inhaltes, indem er auf düstere und gräßliche Bilder gern die anmutigsten und lieblichsten folgen läßt, durch die Erfindsamkeit, mit der er die eigene Erzählung mit Erzählungen der Personen, die er auftreten läßt, durchflicht, durch bald

raschen, bald verweilenden Gang der Darstellung weiß er den Reiz seines Gedichtes immer frisch zu erhalten.

So führt er seine Leser von der Gestaltung der Welt aus dem Chaos durch eine lange Reihe mannigfaltiger Erzählungen und Schilderungen, die zuletzt zu römischen Sagen übergehen und in der Verherrlichung des Julius Caesar einen befriedigenden Schluß finden.

Die Metamorphosen sind schon im Altertum und ebenso im Mittelalter und während der Renaissance viel gelesen und benutzt worden und zu allen Zeiten haben sie mannigfachsten Einfluß auf literarische und künstlerische Schöpfungen geübt. Von den zahlreichen deutschen Übersetzungen sind die von J. H. Voß (neubearbeitet von F. Leo) im Versmaße des Originals und die von C. Bulle in ottave rime hervorzuheben; eine freie poetische Paraphrase verfaßte im Anfang des XIII. Jahrhunderts Albrecht von Halberstadt.

Der Text der 14 ersten Metamorphosenbücher ist uns am besten in zwei in Italien im XI. Jahrhundert geschriebenen, auf ein und dieselbe Quelle zurückgehenden Handschriften überliefert, für das 15. Buch sind über das XII. Jahrhundert hinausgehende Handschriften nicht bekannt. Einzelne Fragmente aus den früheren Büchern reichen in das X. Jahrhundert; nur eines, das wichtigste, in insularer Schrift im IX. Jahrhundert geschrieben, geht auf eine von der der übrigen Handschriften verschiedene Textquelle zurück.

P. OVIDI NASONIS

METAMORPHOSEON

LIBRI I—VII

Orba parente suo quicumque volumina tangis,
his saltem vestra detur in Vrbe locus!
quoque magis faveas, haec non sunt edita ab ipso,
sed quasi de domini funere rapta sui;
quidquid in his igitur vitii rude carmen habebit,
emendaturus, si licuisset, eram.

Ov. Trist. 1, 7, 35—40.

LIBER PRIMUS.

In nova fert animus mutatas dicere formas
corpora; di, coeptis (nam vos mutastis et illas)

Nach kurzem *prooemium* (1—4) beschreibt der Dichter im Anschluß an die Lehren der stoischen Kosmogonie die Verwandlung des Chaos in die Elemente (5—31) und ihre Verteilung und Bevölkerung, mit der Schöpfung des Menschen diesen Teil abschließend (32—88). Die folgende Schilderung der vier Menschenalter, die selbst als Verwandlungsphasen aufgefaßt werden, bietet durch die geschickt an geknüpfte Erwähnung des Gigantenkampfes den Übergang (89—162) zu den mythologischen Metamorphosen, deren erste, die Verwandlung des Lycaon (163—245). Ovid in einer zugedichteten Götterversammlung den Juppiter erzählen läßt. Die sich anschließende Schilderung von der deukalionischen Flut (246—312) bringt nach der lebhaft erzählten Sage von Deukalion und Pyrrha (314—415) die Sage von der Verwandlung von Steinen in Menschen, während der hier eingefügte ätiologisch gewendet Mythus von der Erlegung des Python (416—451) Anlaß bietet, die erste erotische Metamorphose, die der Daphne, zu erzählen (452—567). Die selbst durch einen künstlerisch ersonnenen Übergang angereihte Erzählung von der Verwandlung der Jo (568—750), in die die ätiologischen Mythen von Argos und Syrinx eingeschoben sind, schließt das Buch ab, die Weiterführung des *carmen perpetuum* durch die von Ovid selbst erfundene Erzählung vom Streit des Epaphus und Phaethon anbahnend. Ist für die *inventio* des ersten Buches die Verwendung fast ausschließlich alexandrinischer Mythenstoffe charakteristisch, so ist die *compositio* durch das deutlich hervortretende Streben möglichst enger Verknüpfung der disparaten Stoffe und durch das Fehlen einer an Umfang die übrigen Stücke überbietenden Erzählung bestimmt.

1—4. *Prooemium cum propositione*, entsprechend dem kurzen rhetorischen *epilogus* am Schluß des 15. Buches. — Die Hervorhebung des eigenen dichterischen Schaffens bei der Angabe des Themas entspricht, im Gegensatz zu den homerischen Proömien, der Gewohnheit der alexandrinischen Epiker. — 1. *fert animus*] vgl. 1, 775 *si modo fert animus*, Lukan 1, 67 *fert animus causas tantarum exponere rebus:* auch in den folgenden Ausführung (v. 74 ff.) zeigt Lukan deutliche Anklänge an die ovidische Schilderung der Weltschöpfung. Ähnlich Stat. Theb. 1, 1, 3 *Fraternas acies .. evolvere Pierius menti calor incidit.*

2. *nam vos mutastis et illas*] gedrängter Ausdruck (*illas* ist effiziertes Objekt), = ‘denn wie

adspirate meis primaque ab origine mundi
ad mea perpetuum deducite tempora carmen!
Ante mare et terras et quod tegit omnia caelum
unus erat toto naturae vultus in orbe,
quem dixere chaos: rudis indigestaque moles

alle anderen (die kosmischen und physischen, vgl. Posidonius bei Stob. ecl. I 2, 29 § 58), so sind auch diese Verwandlungen euer Werk'.

3. *adspirate*] der bildliche Ausdruck, der auch v. 4 beibehalten ist (*deducere* bezeichnet wie häufig Komposita mit *de-* das Gelangenlassen an das gewünschte Ziel, vgl. z. B. 5, 263), ist vom günstigen Fahrwinde genommen. Die gleiche Metapher 15, 177 *et quoniam magno feror aequore plenaque ventis vela dedi.*

4. *perpetuum carmen:* ein episches, Erzählung an Erzählung reihendes Gedicht vgl. Hor. c. 1, 7, 7 (mit Beziehung auf die *ἄτακτα* des Euphorion) *sunt quibus unum opus est intactae Palladis urbem carmine perpetuo celebrare.* — Mit fast den gleichen Worten weist auf seine Met. der Dichter Trist. 2, 569 f. *pauca quibus prima surgens ab origine mundi* (dieser Versschluß zuerst bei Lukrez 5, 548) *in tua deduxi tempora, Caesar, opus.*

5—88. Verwandlung des Chaos in die Elemente, ihre Verteilung und Bevölkerung.

5—20. Vor der Weltschöpfung ein Urstoff. Den bestimmten Gedanken einer Welterschaffung aus dem Nichts spricht keine heidnische Mythologie aus. Nahe steht ihm nach der etymologischen Wortbedeutung die hesiodische Vorstellung des zuerst entstehenden Chaos. — Im Stofflichen ist, ohne daß eine bestimmte literarische Quelle sich nachweisen läßt, die Darstellung Ovids, wie schon v. 2 andeutet, abhängig von der damals besonders durch die Schriften des Posidonius weit verbreiteten pantheistischen Lehre der Stoa, wie sie nicht lange nach Ovid in dem unter des Aristoteles Namen gehenden Buche *περὶ κόσμου* ihre Fassung gefunden hat. Die Beliebtheit poetischer Behandlung solcher philosophischen Stoffe zeigen, um von Lukrezens großem Gedichte abzusehen, dessen Einwirkung über einige sprachliche Anklänge an unserer Stelle nicht hinausgeht (vgl. auch zu 15, 67) für Alexandriner und ihre römischen Nachahmer die jüngst gefundenen Fragmente eines philosophischen Epos (vgl. auch Apoll. Rhod. I 496 ff.) und die durch Vergils 6. Ekloge bezeugten Dichtungen, deren Verfasser allerdings, wie Lukrez, dem zu seiner Zeit noch herrschenden Epikureismus gefolgt ist, vgl. auch Verg. Aen. 1, 743 ff. und Ciris 12 ff.

7. *chaos*] *Χάος*, aus der Wurzel von *χαίνειν*, der gähnende Raum. Ebenso setzt der altnordische Mythus vor die Erschaffung von Meer, Erde und Himmel einen gähnenden Abgrund. Aber mit dieser Bedeutung von *chaos* verband sich später die einer ungeordneten, durch keine Form begrenzten Masse. — Ov. A. am. 2, 467: *prima fuit rerum confusa sine ordine moles, unaque erat facies sidera, terra, fretum.* Ganz ähnlich ist die Erklärung, die Ovid Fast. 2, 103 ff. dem Janus in den Mund legt: *Me chaos antiqui . . vocabant. Lucidus hic aer et quae tria corpora restant, Ignis, aquae, tellus, unus acervus erat; Ut semel huc rerum secessit lite suarum Inque novas abiit massa soluta domos, Flamma petit altum, proprior locus aera coepit, Sederunt medio terra fretumque solo; Tunc ego, qui fueram globus et sine imagine moles, In faciem redii*

nec quicquam nisi pondus iners congestaque eodem
non bene iunctarum discordia semina rerum.
nullus adhuc mundo praebebat lumina Titan,
nec nova crescendo reparabat cornua Phoebe,
nec circumfuso pendebat in aere tellus
ponderibus librata suis, nec bracchia longo
margine terrarum porrexerat Amphitrite;
utque erat et tellus illic et pontus et aer,

dignaque membra deo. — *rudis indigestaqe moles*] vgl. auch v. 17. 87. Diese Erklärung entspricht der kosmogonischen Lehre der Stoa von der *ὕλη*, vgl. Stob. ecl. I 11, 5 *ἔφησε δὲ ὁ Ποσειδώνιος τὴν τῶν ὅλων οὐσίαν ἄποιον καὶ ἄμορφον εἶναι καθ' ὅσον οὐδὲν ἀποτεταγμένον ἴδιον ἔχει σχῆμα οὐδὲ ποιότητα κατ' αὐτήν* und Diog. Laert. 7, 137 *τὰ τέτταρα στοιχεῖα εἶναι ὁμοῦ τὴν ἄποιον οὐσίαν τὴν ὕλην.*

9. *congesta eodem semina rerum* vgl. Verg. ecl. 6, 32 *magnum per inane coacta semina.* Mit dem von Lukrez (vgl. 1, 59. 176. 501. 2, 618. 755. 833 u. ö.) zur Bezeichnung der epikureischen Atome gebildeten Ausdruck *semina rerum* benennt Ovid die *στοιχεῖα* (vgl. zu 29 *elementa*) der Stoiker.

10. *mundo* = das geordnete Weltganze im Gegensatz zum *chaos* = *ἡ τῶν ὅλων τάξις καὶ σύνταξις* (*περὶ κόσμου* c. 2).

10—14. Die Götternamen *Titan, Phoebe, Amphitrite* bezeichnen durch Prosopopöie Sonne, Mond und Meer. Aber, wie häufig, die Vorstellung schwebt zwischen Persönlichkeit und Unpersönlichkeit; bei *tellus* tritt, wie die Ausdrücke zeigen, die Einkleidung in Persönlichkeit ganz zurück. Das Versende hebt alle vier Wörter gleichmäßig hervor. Die Titanen sind die Kinder des Uranos (*Caelus*) und der Gaia (*Tellus*); der Sonnengott, (*Ἥλιος, Sol*) heißt *Titan* als Sohn des Titanen Hyperion (vgl. zu 395). *Φοίβη* ist bei Hesiodus eine Titanin, bei Späteren, wie hier, Name der Mondgöttin (*Σελήνη, Luna*) und der mit ihr als eins gedachten Artemis (Diana), der Schwester des Phoebus Apollo. *Amphitrite*, Tochter des Meergottes Nereus. Als Bezeichnung des Meeres brauchen ihren Namen nur spätere griechische Dichter und die römischen.

13. *ponderibus librata suis*] in ihrem Gleichgewichte gehalten durch die in der Erdkugel (s. zu v. 31) wirkende Schwerkraft; so lehrte die Stoa: *τὴν ὅλην γῆν καθ' ἑαυτὴν μὲν ἔχειν ἀρέσκει βάρος, παρὰ δὲ τὴν θέσιν διὰ τὸ τὴν μέσην ἔχειν χώραν* (*πρὸς δὲ τὸ μέσον τὴν φορὰν τοῖς τοιούτοις σώμασιν*) *ἐπὶ τοῦ τόπου τούτου μένειν* Zeno bei Stobaeus ecl. 1, 19, 4, vgl. Cic. de nat. deor. 2, 45, 116 und Tusc. 5, 69: *inde est indagatio nata initiorum . ., unde essent omnia orta, . . unde terra et quibus librata ponderibus.* Dieselbe Bedeutung hat dieser Pluralis (die Schwere der einzelnen Teile eines Ganzen in ihrem Verhältnisse zueinander) z. B. bei Hor. Ep. 1, 6, 51: *trans pondera dextram porrigere,* = die rechte Hand so weit vorstrecken, daß man das Gleichgewicht verliert.

15. *utque erat . .*] *ut . . sic:* s. zu 370; die Elemente waren vorhanden, aber, wie das Folgende zeigt, in unvollkommenem Zustande. Dieselbe Zusammenstellung 8, 830: *quod pontus, quod terra, quod educat aer, poscit*; ex P. 1, 10, 9:

sic erat instabilis tellus, innabilis unda,
lucis egens aer; nulli sua forma manebat,
obstabatque aliis aliud, quia corpore in uno
frigida pugnabant calidis, umentia siccis,
mollia cum duris, sine pondere, habentia pondus.
Hanc deus et melior litem natura diremit.

quod mare, quod tellus, appone, quod educat aer; A. am. 2, 469 ff., s. zu v. 7.

16. *instabilis*] worauf man nicht feststehen kann = nicht fest. Diese sonst ungebräuchliche Bedeutung ist hier durch das gleichartige, wie es scheint, von Ovid erfundene *innabilis* = nicht flüssig bedingt.

17. *nulli*] Neutrum, = *nulli rei.* So *nullo* 15, 242; *nullius* trist. 1, 5, 15, Hor. A. p. 324. Die Prosa der besten Zeit kennt diesen Gebrauch nicht.

18. *aliis aliud:* Der auffallende Wechsel des Plural und Singular ist lediglich aus metrischen Gründen zu erklären.—*pugnabant: περὶ κόσμου* c. 5: *ξηρὸν γὰρ ὑγρῷ, θερμὸν δὲ ψυχρῷ, βαρεῖ τε κοῦφον μιγὲν καὶ ὀρθὸν περιφερεῖ γῆν τε πᾶσαν καὶ θάλασσαν αἰθέρα τε καὶ ἥλιον καὶ τὸν ὅλον οὐρανὸν διεκόσμησε* sc. *μία ἁρμονία*; diese *ἁρμονία* aber ist die Wirkung der Gottheit, die nach Ovids den Stoikern folgender Meinung (v. 21) nicht von Anfang an wirksam war. — Die Konstruktion von *pugnare* hat O. dreimal geändert, indem er zuerst die hellenisierende Konstruktion mit dem Dativ (vgl. 14, 794 *Alpino certare rigori*; 1, 432 verbindet O. sogar *pugnax* mit dem Dativ), dann die gewöhnliche mit *cum* anwendet und zuletzt die Subjekte asyndetisch setzt, wie er sie 8, 463 (*pugnat materque sororque*) polysyndetisch gesetzt hat.

20. *sine pondere*] steht für ein Adjektivum (*τὰ ἀβαρῆ*) oder Participium (*τὰ ἄνευ βάρους ὄντα*) = *ea quae sine pondere sunt.* Vgl. 26 und 7, 275 *his et mille aliis .. sine nomine rebus.* Der Gebrauch eines mit *sine* gebildeten Adverbiale (vgl. zu 13, 290) statt eines Adjektivums (s. v. 26. 87) ist hier auf den substantivischen Gebrauch des Adjektivs ausgedehnt; ebenso sagt Horaz c. 4, 1, 6 *circa lustra decem* = *τὸν πεντηκονταετῆ*, aber auch schon Cicero z. B. orat. 4 *infra secundos = ei, qui i. s. sunt,* vgl. Sall. Cat. 3, 2 *supra ea = ea, quae supra ea sunt.* — *τὰ ἀβαρῆ* und *τὰ βάρος ἔχοντα* sind stoische term. techn. s. z. B. Stob. ecl. 1, 19, 4.

21—31. Sonderung des Chaos in die Elemente (*semina rerum* v. 9), deren zuerst Empedokles vier annahm, was auch die Stoiker beibehielten. Vgl. Diog. Laert. 7, 136.

21. *deus et melior .. natura:* vgl. 48 *cura dei*; 57 sagt O. dafür *mundi fabricator*, 79 *opifex rerum, mundi melioris origo*; den Gott mit einem Namen zu nennen lehnt er v. 33 ab (*quisquis fuit ille deorum*). Auch dies entspricht der Lehre der Stoa. Vgl. Diog. Laert. 7, 1, 136 *⟨λέγει ὁ Ποσειδώνιος⟩ ἕν δ' εἶναι θεὸν καὶ νοῦν καὶ Δία πολλαῖς τ' ἑτέραις ὀνομασίαις προσονομάζεσθαι .. τοῦτον σπερματικὸν λόγον ὄντα .. εὔεργὸν αὐτῷ ποιοῦντα τὴν ὕλην πρὸς τὴν ἑξῆς γένεσιν εἶτ' ἀπογεννᾶν πρῶτον τὰ τέτταρα στοιχεῖα, πῦρ ὕδωρ ἀέρα γῆν.*—*melior natura* im Gegensatz zu dem eigenschaftslosen, keiner Veränderung durch sich fähigen Stoff nennt Ovid so die alle Veränderung schaffende Kraft, das *πνεῦμα ἐνδιῆκον δι' ὅλου τοῦ κόσμου*, den *λόγος σπερματικός*, der nach stoischem Pantheismus mit der Gottheit identisch

nam caelo terras et terris abscidit undas
et liquidum spisso secrevit ab aere caelum.
quae postquam evolvit caecoque exemit acervo,
dissociata locis concordi pace ligavit:
ignea convexi vis et sine pondere caeli
emicuit summaque locum sibi fecit in arce;
proximus est aer illi levitate locoque;
densior his tellus elementaque grandia traxit
et pressa est gravitate sua; circumfluus umor
ultima possedit solidumque coercuit orbem.
Sic ubi dispositam quisquis fuit ille deorum

ist, vgl. Senca ep. 65, 23 *universa ex materia et deo constant, deus ista temperat, quae circumfusa rectorem sequuntur ac ducem. Potentius autem ac pretiosius, quod facit, quod est deus, quam materia patiens dei. Quem in hoc mundo locum deus obtinet, hunc in homine animus; quod est illic materia, id in nobis corpus est: serviunt ergo deteriora melioribus.*

23. *liquidum caelum*] die reine dunstlose Luft, der Äther (68), die Feuerluft (26); das vierte Element zu den vorher genannten: Erde, Wasser, Dunstluft (*spissus aer* 23).

24. *caeco*] in seinen Bestandteilen unerkennbar.

26. So nach stoischer Lehre vgl. Stob. ecl. 1, 346 *Οἱ στωικοὶ (λέγουσι) δύο μὲν τῶν στοιχείων φύσει κοῦφα, πῦρ καὶ ἀέρα· δύο δὲ βαρέα ὕδωρ καὶ γῆν;* jene sind (ebenda 406) *φύσει ἀνώφοιτα διὰ τὸ μηδενὸς μετέχειν βάρους.* Vgl. Plutarch de Stoic. repugnantiis c. 42.

27. *summa in arce*] auf der obersten Höhe. *arx* tritt nicht selten aus dem Begriffe der Burg in den der Berghöhe oder überhaupt Höhe, s. zu 163. — Vgl. Diog. Laert. 7, 1, 137 *Χρύσιππος ⟨λέγει⟩ ἀνωτάτω μὲν οὖν εἶναι τὸ πῦρ, ὃ δὴ αἰθέρα καλεῖσθαι .. μεθ' ἣν τὸν ἀέρα, εἶτα τὸ ὕδωρ, ὑποστάθμην δὲ πάντων τὴν γῆν, μέσην ἁπάντων οὖσαν* (vgl. *περὶ κόσμου* 2. 3) s. auch Cic. Tusc. qu. 1, 17, 40. Manil. astr. 1, 149 ff.

29. *elementa* im physikalischen Sinne = *στοιχεῖα* (hier = *ὕδωρ καὶ γῆ*) hat nach Lukrez, der das Wort in die lateinische Poesie eingeführt hat, in der Poesie nach ihm zuerst Ovid verwendet; ebenso 15, 237 und 240 ff.

30. Fast. 5, 13: *pondere terra suo subsedit et aequora traxit.*

31. *possedit*] von *possido.* Vgl. *περὶ κόσμου* c. 3 *τὴν οἰκουμένην ὁ πολὺς λόγος εἴς τε νήσους καὶ ἠπείρους διεῖλεν, ἀγνοῶν ὅτι καὶ ἡ σύμπασα μὲν νῆσός ἐστιν, ὑπὸ τῆς Ἀτλαντικῆς θαλάσσης περιρρεομένη.* Vgl. Manil. 4, 595.

32—75. Einrichtung und Bevölkerung der Erde, der Gewässer, der Luft, des Äthers.

quisquis fuit ille deorum] s. 21; Posidonius lehrte (Diog. Laert. 7, 1, 147) (*θεόν*) *πολλαῖς προσηγορίαις προσονομάζεσθαι κατὰ τὰς δυνάμεις. Δία μὲν γάρ φασι δι' ὃν τὰ πάντα, Ζῆνα δὲ καλοῦσι, παρ' ὅσον τοῦ ζῆν αἴτιός ἐστιν ἢ διὰ τοῦ ζῆν κεχώρηκεν, Ἀθηνᾶν δὲ κατὰ τὴν εἰς αἰθέρα διάστασιν, Ἥραν δὲ κατὰ τὴν εἰς ἀέρα, καὶ Ἥφαιστον .. καὶ Ποσειδῶνα .. καὶ Δήμητρα .. ὁμοίως καὶ τὰς ἄλλας προσηγορίας ἐχόμενοί τινος οἰκειότητος ἀπέδοσαν.*

congeriem secuit sectamque in membra coegit,
principio terram, ne non aequalis ab omni
parte foret, magni speciem glomeravit in orbis.
tum freta diffundi rapidisque tumescere ventis
iussit et ambitae circumdare litora terrae;
addidit et fontes et stagna inmensa lacusque
fluminaque obliquis cinxit declivia ripis,
quae, diversa locis, partim sorbentur ab ipsa,
in mare perveniunt partim campoque recepta
liberioris aquae pro ripis litora pulsant.
iussit et extendi campos, subsidere valles,
fronde tegi silvas, lapidosos surgere montes,
utque duae dextra caelum totidemque sinistra
parte secant zonae, quinta est ardentior illis,
sic onus inclusum numero distinxit eodem
cura dei, totidemque plagae tellure premuntur.

33. *secuit sectamque*] über diese bei Ovid sehr beliebte Figur der *ἀναδίπλωσις* vgl. 402 und zu 8, 386; die Paronomasie *congeriem—coegit* ähnlich wie Verg. Aen. 5, 20 *consurgunt venti atque in nubem cogitur aer.*

35. Die Kugelgestalt der im Mittelpunkt des Weltalls selbst unbewegt schwebenden Erde lehrte mit den übrigen Stoikern auch Posidonius (s. 13); auch zu 36 ff. finden sich mannigfache Übereinstimmungen mit *περὶ κόσμου* c. 3.

39. *oliquis ripis*] mit Ufern, die von der geraden Richtung ausbiegen, sich krümmen. Vgl. 9, 18: *cursibus obliquis.*

40. *sorbentur ab ipsa* (*terra*)] wie der Lycus in Phrygien, der Erasinus in Argolis; s. 15, 273 ff.

42. *ripis*] *ripa* Flußufer, *litus* Seegestade. Zuweilen werden beide Wörter vertauscht.

44. Verg. ecl. 6, 39 *incipiant silvae cum primum surgere.*

45 ff. Einteilung der Himmelssphäre in fünf Gürtel, denen fünf Erdgürtel entsprechen. Die Alten teilten seit Eudoxus, einem Schüler des Pythagoreers Archytas und des Platon, die Sphäre in sechzig Teile, jeden zu sechs unserer Grade. Jedes aus fünfzehn Teilen bestehende Viertel wurde vom Äquator bis zu den Polen in Abteilungen von vier, fünf und sechs Teilen zerlegt. Vier Teile zu beiden Seiten des Äquators, begrenzt durch die Wendekreise, bildeten die verbrannte Zone; fünf folgende, bis zum arktischen und zum antarktischen Polarkreise, die beiden gemäßigten Zonen; die übrigen sechs die erfrorenen Zonen. — Ovid folgt auch hier der Lehre der Stoiker, vgl. Diog. Laert. 7, 1, 83 (*ἀρέσκει τοῖς Στωικοῖς*) *κύκλους εἶναι ἐν τῷ οὐρανῷ πέντε . . . ζῶναι τ᾽ ἐπὶ τῆς γῆς εἰσὶ πέντε· πρώτη βόρειος ὑπὲρ τὸν ἀρκτικὸν κύκλον, ἀοίκητος διὰ ψῦχος· δευτέρα εὔκρατος· τρίτη ἀοίκητος ὑπὸ καυμάτων, ἡ διακεκαυμένη καλουμένη· τετάρτη ἡ ἀντεύκρατος· πέμπτη νότιος, ἀοίκητος διὰ ψῦχος.*

46. *quinta*] die *media* 49.

47. *onus inclusum*] die vom Himmel umschlossene Erde.

48. *premuntur*] *premere* einschließen; hier ohne die Bedeutung des Zusammendrängens, die 14, 6 stattfindet.

quarum quae media est, non est habitabilis aestu;
nix tegit alta duas; totidem inter utrumque locavit
temperiemque dedit mixta cum frigore flamma.
inminet his aer, qui quanto est pondere terrae,
pondere aquae levior, tanto est onerosior igni.
illic et nebulas, illic consistere nubes
iussit et humanas motura tonitrua mentes
et cum fulminibus facientes fulgora ventos.
his quoque non passim mundi fabricator habendum
aera permisit; vix nunc obsistitur illis,
cum sua quisque regat diverso flamina tractu,
quin lanient mundum: tanta est discordia fratrum.
Eurus ad Auroram Nabataeaque regna recessit
Persidaque et radiis iuga subdita matutinis;
vesper et occiduo quae litora sole tepescunt,
proxima sunt Zephyro; Scythiam septemque triones
horrifer invasit Boreas; contraria tellus

50. *inter utrumque*] dazwischen (wie 2, 140. 8, 206); auf beiden Erdhälften zwischen der verbrannten und der erfrorenen Zone.

54 ff. *consistere*] für das zweite Satzglied aufgespart (Figur *ἀπὸ κοινοῦ*). — *ἐν δὲ τούτῳ* (*τῷ ἀέρι*) *. . νέφη συνίσταται . . καὶ ὄμβροι καταράττουσι χιόνές τε καὶ πάχναι καὶ χάλαζαι καὶ πνοαὶ δ᾽ ἀνέμων καὶ τυφώνων, ἔτι δὲ βρονταὶ καὶ ἀστραπαὶ καὶ πτώσεις κεραυνῶν μυρίων τε γνόφων συμπληγάδες. περὶ κόσμου* 2.

56. Nach alter Meinung, besonders der Stoiker, bringt der Wind durch Reibung der Wolken den Blitz hervor. Vgl. 15, 70 und 6, 696. *Fulmina* und *fulgura* stellt in ähnlicher Weise nach stoischer Lehre (vgl. Plutarch. de plac. philos. 3, 3) Seneca zusammen, vgl. n. qu. 1, 1, 6 *nubes collisae mediocriter fulgurationes efficiunt, maiore impetu impulsae fulmina*, vgl. 2, 16. 23, 1; 2, 57, 3: *Eodem modo fit fulgur, quod tantum splendet, et fulmen, quod incendit.*

57. *non passim*] sondern an angewiesener Stelle. — *mundi fabricator*] auch dies ist eine stoische Bezeichnung = *δημιουργὸς τῆς διακοσμήσεος* (Diog. Laert. 7, 1, 138), *δημιουργὸς τῶν ὅλων* (a. a. O. 147). — *habendum*] *habere* hier (vgl. 74. 195) im Sinne von *habitare.*

59. Auch dieses ist poetische Ausführung einer bei den Stoikern (vgl. Plutarch placit. philos. 3, 7) gefundenen Erörterung; vgl. auch Manil. 4, 589 ff.

61. *ad Auroram*] *πρὸς ἠῶ.* — Die Nabatäer ein arabisches Volk.

62. *radiis iuga subdita matutinis*] die indische Bergkette.

64. Das Gestirn des Wagens dachte man sich als einen von fünf Sternen gebildeten Lastwagen (*ἅμαξα*, *plaustrum*) mit zwei Zugrindern. Alle sieben Sterne zusammen hießen mit ungenauer Übertragung *septemtriones* vgl. zu 10, 446. Auch beide Bären (der große und der kleine Wagen) zusammen hießen *triones.*

nubibus adsiduis pluviaque madescit ab Austro.
haec super inposuit liquidum et gravitate carentem
aethera nec quicquam terrenae faecis habentem.
vix ita limitibus dissaepserat omnia certis,
cum, quae pressa diu fuerant caligine caeca,
sidera coeperunt toto effervescere caelo;
neu regio foret ulla suis animalibus orba,
astra tenent caeleste solum formaeque deorum,
cesserunt nitidis habitandae piscibus undae,
terra feras cepit, volucres agitabilis aer.
Sanctius his animal mentisque capacius altae
deerat adhuc et quod dominari in cetera posset:
natus homo est, sive hunc divino semine fecit

66. Der Südwind (*aquaticus auster* 2, 853) bringt in Griechenland und Italien Regen (1, 264 die deukalionische Flut). Daher der griechische, von den römischen Dichtern neben *auster* aufgenommene Name *notus* (vgl. *νοτίς* Feuchtigkeit). — *nubibus adsiduis pluviaque* ist abl. instr., *ab Austro* das logische Subjekt.

68. Dies stimmt mit der stoischen Bezeichnung des Äthers als *καθαρώτατος καὶ εἰλικρινέστατος* Arii Did. epit. frgt. 29. Die zeitliche Reihenfolge scheint von Ovid eingeführt zu sein.

73. Die Gestirne nach altertümlicher und dichterischer Vorstellung belebte Wesen (*animantia*) göttlicher Art. Vgl. Fast. 3, 111: *libera currebant et inobservata per annum sidera; constabat sed tamen esse deos.* — *formae deorum*] die in Körpergestalt gedachten Götter. — Nach der Stoa (vgl. *περὶ κόσμου* c. 2) war der Himmel *πλήρης σωμάτων θείων, ἃ δὴ καλεῖν ἄστρα εἰώθαμεν.* Vgl. Cic. de nat. deor. 2, 15, 39; ebenso stellt Cicero, der im 2. Buch von de nat. deorum dem Posidonius folgt, a. a. O. 42 die Gestirne mit den die übrigen Elemente bewohnenden Geschöpfen zusammen.

76—88. Erschaffung der Menschen, als der edelsten Geschöpfe zuletzt, wie bei Moses.

76 f. *Sanctius*: nach den Stoikern (vgl. Cic. de nat. deor. 1, 166) ist *sanctitas = scientia colendorum deorum;* durch die Erkenntnis der Götter aber, zu der der Mensch nach Posidonius durch Wesensgleichheit befähigt ist (daher *mens — alta*), kommt er (vgl. Cic. a. a. O. 2, 153) zum höchsten Glück, der *vita beata par et similis deorum;* der Menschen halber ist, wieder nach stoischer Lehre (vgl. Cic. a. a. O. 154 ff.), alles in der Welt geschaffen. Die Überereinstimmung mit 1. Mos. 1, 26. 28 ist nur zufällig wie die 111.

77. *deerat*] zweisilbig, *dērat.* Diese Synaeresis findet in diesem Verbum überall statt, wo der Vers nicht Kürzung des *de* vor *e* erlaubt.

78. Cic. de fin. 2, 114: *in animis .. doctissimi illi veteres* (Anaxagoras, Sokrates, Platon) *inesse quiddam caeleste et divinum putaverunt.* — In dieser ersten (philosophischen) Erklärung folgt, wie schon die Bezeichnung der Gottheit 79 (s. zu 21; *origo* in persönlichem Sinne = *auctor* vgl. 5, 262. 11, 755, nach Verg. Aen. 12, 166; ebenso Tac. ann. 4, 9. Germ. 2) zeigt, Ovid wieder der bisher verwendeten Lehre der Stoa. Vgl.

ille opifex rerum, mundi melioris origo,
sive recens tellus seductaque nuper ab alto
aethere cognati retinebat semina caeli.
quam satus Iapeto, mixtam pluvialibus undis,
finxit in effigiem moderantum cuncta deorum,
pronaque cum spectent animalia cetera terram,
os homini sublime dedit caelumque videre
iussit et erectos ad sidera tollere vultus:
sic, modo quae fuerat rudis et sine imagine, tellus
induit ignotas hominum conversa figuras.
Aurea prima sata est aetas, quae vindice nullo,
sponte sua, sine lege fidem rectumque colebat.

Cic. de leg. 1, 7, 22: *huc enim pertinet, animal hoc providum sagax multiplex acutum memor plenum rationis et consilii, quem vocamus hominem, praeclara quadem condicione generatum esse a deo supremo*; de sen. 21, 77 *credo deos immortales sparsisse animos in corpora humana.* Die späteren Stoiker nannten die menschliche Seele *μέρος, ἀπόρροια, ἀποσπάσματα θεοῦ.* Auch *semen* ist hier als t. t. = *σπέρμα* verwendet, vgl. Diog. Laert. 7, 158 *σπέρμα δὲ λέγουσιν (οἱ Στωικοί) εἶναι τὸ οἷόν τε γεννᾶν τοιαῦτ' ἀφ' οἷου καὶ αὐτὸ ἀπεκρίθη.*

79. Den Ausdruck verwertet in christlichem Sinne Laktanz divin. instit. 2, 5, 2 als Gegensatz zu *Juppiter.*

80. *nuper*] bei der Trennung der Elemente (22).

82. Der Mythus, daß Prometheus, der Sohn des Titanen (s. zu 10) Iapetus, die Menschen aus Erde und Wasser gebildet habe, ist dem Hesiodus und auch noch dem Aeschylus fremd. Später war er verbreitet. Örtliche Volkssage war er in Phokis, wo die Panopeer lehmartige Steine als Reste von Prometheus' Arbeit zeigten (Paus. 10, 4, 3). — In der zweiten (mythologischen), mit dem Vorhergehenden durch eine wohl von ihm selbst erdichtete Motivierung verknüpften Erklärung zieht Ovid zum erstenmal einen Mythus heran. Die folgenden Verse (85 ff.) passen, wie die Parallelen zeigen, nicht sowohl zu dem unmittelbar vorhergehenden, als zu dem 79 genannten Subjekt.

83. Die Einfalt der alten Welt, die sich die Götter in Menschengestalt dachte, wandte diese Vorstellung so, daß sie die Menschen nach dem Bilde der Götter ließ geschaffen sein.

84. Sall. Cat. 1, 2: *pecora, quae natura prona atque ventri oboedientia finxit:* Sallust selbst hat in seinen Vorreden den Posidonius benutzt.

85. Cic. de leg. 1, 26: *nam cum ceteras animantis* (*natura*) *abiecisset ad pastum, solum hominem erexit ad caelique quasi cognationis domiciliique pristini conspectum excitavit.*

86. Vgl. German. Aratea 11 *nunc vacat audacis in caelum tollere vultus.*

87. *rudis et sine imagine = ἄμορφος καὶ ἄνευ σχήματος.*

88. *ignotas*] = *novas*, bisher unbekannt, weil es noch keine Menschen gegeben hatte.

89—150. Die vier Weltalter. Bei Hesiodus *Ἔργ.* 109 ff. (in einer Reihe von Schilderungen verschiedener Verfasser) fünf: das goldene,

poena metusque aberant, nec verba minantia fixo
aere legebantur, nec supplex turba timebat
iudicis ora sui, sed erant sine iudice tuti.
nondum caesa suis, peregrinum ut viseret orbem,
montibus in liquidas pinus descenderat undas,
nullaque mortales praeter sua litora norant;
nondum praecipites cingebant oppida fossae;
non tuba directi, non aeris cornua flexi,
non galeae, non ensis erant: sine militis usus
mollia securae peragebant otia gentes.
ipsa quoque inmunis rastroque intacta nec ullis
saucia vomeribus per se dabat omnia tellus,
contentique cibis nullo cogente creatis
arbuteos fetus montanaque fraga legebant
cornaque et in duris haerentia mora rubetis
et quae deciderant patula Iovis arbore glandes.

silberne, eherne, ein viertes (s. zu 127) namenloses, fünftens das eiserne. Bei Aratus 105 ff. drei: das goldene, silberne, eherne. Von Verg. Georg. 1, 125 ff. und Tibullus 1, 3, 35 ff. wird nur Juppiters Zeitalter dem früheren des Saturnus entgegengesetzt. Die Farben seines Gemäldes hat Ovid zum Teil von diesen wohl selbst von griechischen Vorbildern beeinflußten Dichtern entlehnt, einzelnes aber auch den griechischen Originalen entnommen. In der Bezeichnung nach Metallen scheint nichts zu liegen als die Andeutung des sinkenden Wertes. — 'Es lag an sich nahe, das Glück der Urzeit, wie alles Schönste und Lieblichste auf Erden, golden zu nennen; das genügte der sinnenden Phantasie, die minderen Folgegeschlechter mit den minder wertvollen Metallen zu vergleichen'. — In ähnlicher Ausführung schildert Ovid das goldene Zeitalter unter Saturns Regierung Am. 3, 8, 35 ff. Fast. 2, 289 ff.; einzelne Züge erinnern auch an Verg. Ecl. 4, 29 ff. und Horaz Ep. 16, 43 ff. Eine nach anderen Gesichtspunkten gegebene Schilderung, des goldenen Zeitalters gibt Ovid, unter Anlehnung an Posidonius-Varro, 15, 96 ff. Von Späteren zeigt die meisten Anklänge an Ovid der Verfasser der Octavia in Neronischer Zeit 411 ff.; auch Germanicus hat in seine Nachdichtung des Arat einige ovidische Züge (vgl. Germ. 110. Ovid. 99. Germ. 111. Ovid 45 ff. Germ. 117 f. Ovid 104 entgegen Arat 112) übernommen. Die 'uralte Vorstellungsweise des griechischen Volksglaubens' von einer stufenweisen Entwicklung zum Schlimmeren wurde von den Stoikern aufgenommen und gebilligt.

95. Vgl. Tib. 1, 3, 37 f. *nondum caeruleas pinus contempserat undas.*

104. Der immergrüne strauchartige *arbutus*, *κόμαρος*, Erdbeerbaum, trägt eine rötliche herbe Frucht, *arbutum*, *μιμαίκυλον*.

105. *corna*] Hornkirschen, die steinichten mit wenig Fleisch bedeckten Früchte des wilden Kornellbaumes. — *mora*] hier Brombeeren. Vgl. 4, 509 *excussaque mora rubetis*.

106. Die Eiche dem Juppiter heilig, wie dem deutschen Donar.

ver erat aeternum, placidique tepentibus auris
mulcebant zephyri natos sine semine flores;
mox etiam fruges tellus inarata ferebat,
nec renovatus ager gravidis canebat aristis;
flumina iam lactis, iam flumina nectaris ibant,
flavaque de viridi stillabant ilice mella.

Postquam Saturno tenebrosa in Tartara misso
sub Iove mundus erat, subiit argentea proles,

Eine Art trägt im Süden eßbare Früchte. Das Eichelessen wird von Griechen und Römern in Schilderungen der Urzeit vor Einführung des Feldbaues oft erwähnt. Vgl. A. a. 2, 622.

108. Der auftauende West ist Frühlingswind. — *sine semine*] von selbst, ohne daß sie jemand gesät hatte.

109. Von der Schilderung des beständigen Frühlings, der im ganzen goldenen Zeitalter herrschte (im Frühlinge ward nach Verg. Georg. 2, 336 ff. die Welt erschaffen vgl. das aus späterer Zeit stammende schöne pervigilium Veneris), wendet sich die Vorstellung zu dem Anfange dieses Weltalters. Im Frühlinge begann es, unter Blumen, und bald reiften auch die Feldfrüchte. Deshalb steht *mox* und 111 *iam . . iam*.

110. *nec renovatus*] = *et non renovatus*, vgl. zu 8, 562. Das Feld war falb von vollen Ähren, ohne nach einer Brache neu bearbeitet worden zu sein.

111 f. Das dichterische 'ein Land, darinnen Milch und Honig fleußt' (2. Mos. 3, 8) enthält ähnliche Vorstellung. — *flumina lactis*] nicht wie bei Tibullus *ultro ferebant obvia securis ubera lactis oves*, sondern wunderbare Milchströme ergossen sich durch das Land. — *nectaris*] gesteigerter Ausdruck für Wein; vgl. Verg. Georg. 1, 132: *passim rivis currentia vina*. — Den Honig — der als Götterspeise galt — hielt man für einen Tau (*aerii mellis* Verg. Georg. 4, 1), der jetzt durch Erddünste und im Leibe der Bienen verfälscht werde (Plin. nat. hist. 11, 12), im goldenen Zeitalter lauter und rein von Blättern und Stämmen der Bäume — vgl. Hor. Ep. 16, 47 — getrieft habe. Tibullus: *ipsa mella dabant quercus*; Vergilius: *mellaque decussit foliis*, näml. Juppiter, als das goldene Alter zu Ende war. — Was bei Ovid als Segensfülle des goldenen Zeitalters geschildert wird, ist Wunder des Bacchus bei Euripides Bacch. 147: *ῥεῖ δὲ γάλακτι πέδον, ῥεῖ δ' οἴνῳ, ῥεῖ δὲ μελισσᾶν νέκταρι*, und bei Horatius Carm. 2, 19, 9: *fas pervicaces est mihi Thyiadas vinique fontem, lactis et uberes cantare rivos atque truncis lapsa cavis iterare mella.* 'Vom Bilde des Götterlandes sind die Vorstellungen des Paradieslebens oder des goldenen Zeitalters entlehnt.'

113. Saturnus, ein altitalischer Gott, nach dem Eindringen der griechischen Mythen als der griechische Kronos gefaßt. Kronos ward von seinem Sohne Zeus entthront und in die Unterwelt geworfen; vgl. Verg. Aen. 8, 324 ff.

114. *subiit* mit von Natur langer Endsilbe: diese Länge hat Ovid bewahrt in den Perfekten von *peto* und der Komposita von *eo*, vgl. *abiit* 4, 712. 8, 870. 15, 111; *adiit* 9, 611. 10, 15. 15, 63; *interiit* 3, 546; *rediit* 14, 519. 766; *subiit* 7, 170; *petiit* 2, 567. 9, 612. 13,

auro deterior, fulvo pretiosior aere.
Iuppiter antiqui contraxit tempora veris
perque hiemes aestusque et inaequalis autumnos
et breve ver spatiis exegit quattuor annum.
tum primum siccis aer fervoribus ustus
canduit, et ventis glacies adstricta pependit;
tum primum subiere domos (domus antra fuerunt
et densi frutices et vinctae cortice virgae);
semina tum primum longis Cerealia sulcis
obruta sunt, pressique iugo gemuere iuvenci.
Tertia post illam successit aenea proles,
saevior ingeniis et ad horrida promptior arma,
non scelerata tamen; de duro est ultima ferro.
protinus inrupit venae peioris in aevum
omne nefas fugitque pudor verumque fidesque;
in quorum subiere locum fraudesque dolusque
insidiaeque et vis et amor sceleratus habendi.
vela dabant ventis nec adhuc bene noverat illos
navita, quaeque prius steterant in montibus altis,
fluctibus ignotis exsultavere carinae,
communemque prius ceu lumina solis et auras

444; über eine in der Zäsur gestattete Längung s. zu 3, 184.

116. Vgl. 107.

117. *inaequalis autumnos*] veränderliche, vom Wetter. Der Vers ist singulär gebaut, da er als vers. spondiacus auch im 4. Fuß einen spondeus hat.

118. *exegit*] er ließ das Jahr in vier Abteilungen sich erstrecken, durch Frühling, Sommer, Herbst, Winter, vgl. Hor. c. 1, 12, 15 *variis mundum temperat horis.*

120. *canduit*] glühte. *candere, candescere, incandescere* ursprünglich vom Weißglühen.

122. *vinctae cortice*] mit Rindenstücken verbundene Stäbe, also Rindenhütten. Ähnlich redet Seneca epist. 90, 10. 17 von Laub- und Flechtwerkhütten der *primi mortalium.*

123. Anders Arat 112, der Viehzucht und Feldbau schon dem goldenen Zeitalter zuweist.

126. Hes. *ἔργα* 145 *οἷσιν Ἄρηος ἔργ' ἔμελε στονόεντα.*

127. Das vierte Geschlecht Hesiods, das der Heroen zur Zeit des Zuges der Sieben gegen Theben und des Troianischen Kriegs, läßt Ovid aus, weil es nicht in seine Disposition paßte.

128. *venae peioris in aevum*] in das Zeitalter, das von schlechterer Metallader gebildet war.

129. Dieser Zug ist dem Hesiod *ἔργα* 199 entnommen: *ἀθανάτων μετὰ φῦλον ἴτον προλιπόντ' ἀνθρώπους Αἰδὼς καὶ Νέμεσις;* zum folgenden Vers vgl. Verg. Aen. 8, 327 *belli rabies et amor successit habendi.*

133. *quaeque . . altis*] als Bäume.

134. *exsultavere*] sie tummeln sich voll Freude, vgl. 2, 804 *viridique exultat in herba* und das homerische *νῆες — ἀγαλλόμεναι Διὸς οὔρῳ ε* 176.

135. *communem*] allen gemein;

cautus humum longo signavit limite mensor.
nec tantum segetes alimentaque debita dives
poscebatur humus, sed itum est in viscera terrae,
quasque recondiderat Stygiisque admoverat umbris,
effodiuntur opes, inritamenta malorum.
iamque nocens ferrum ferroque nocentius aurum
prodierat, prodit bellum, quod pugnat utroque,
sanguineaque manu crepitantia concutit arma.
vivitur ex rapto: non hospes ab hospite tutus,
non socer a genero, fratrum quoque gratia rara est;
inminet exitio vir coniugis, illa mariti,
lurida terribiles miscent aconita novercae,
filius ante diem patrios inquirit in annos:
victa iacet pietas, et virgo caede madentis
ultima caelestum terras Astraea reliquit.

vgl. 7, 127: *communes auras*, vgl. zu 6, 349. — Die Akkusative *lumina* und *auras* stehen vermöge einer Attraktion an den Hauptsatz = *ceu lumina solis et aurae communes sunt.* Zum Ausdruck vgl. Verg. G. 1, 126 *ne signare quidem aut partiri limite campum fas erat*, vgl. auch Hor. C. 3, 24, 12.

138. (Seneca) Octav. 428 *sed in parentis viscera intravit suae posterior aetas.* Die gleiche Konstruktion von *posci* = *αἰτεῖσθαι* hat Ovid 7, 771. Fast. 4, 570, 621.

139. *Stygiisque admoverat umbris*] dem Reiche der Schatten, dem Totenreiche, wo die Styx fließt (s. zu 188), nahe gerückt. Der Ausdruck wie 2, 303.

145. *non socer a genero*] hierbei mußte ein Römer an Cäsar und Pompeius denken.

146. *inminet*] trachtet nach . .

147. *lurida*] bleich: weil die Wolfswurz (vgl. 7, 423 f.) Todeserbleichen macht (vgl. *pallida mors* Hor. C. 1, 4, 13). Die Dichter tragen oft Eigenschaften des Bewirkten auf die Ursache über. — Mit unserer Stelle vgl. Verg. G. 2, 128; Met. 7, 406 f. und die Schilderung eines unverdorbenen Naturvolkes bei Hor. C. 3, 24, 17 f. — Die ganze Stelle enthält unter deutlicher Anlehnung an Hesiod, der dies eiserne Zeitalter als sein eigenes bezeichnet (*νῦν γὰρ δὴ γένος ἐστὶ σιδήρεον* 174), eine rhetorisch übertreibende Diatribe nicht sowohl über eine mythische Periode, als über die eigene Zeit des Dichters. Vgl. Hes. *ἔργα* 182 *οὐδὲ πατὴρ παίδεσσιν ὁμοίιος οὐδέ τι παῖδες, οὐδὲ ξεῖνος ξεινοδόκῳ καὶ ἑταῖρος ἑταίρῳ, οὐδὲ κασίγνητος φίλος ἔσσεται, ὡς τὸ πάρος περ.* Auch die Schilderung des eisernen Zeitalters bei Catull 64, 398 ff. scheint auf Ovid eingewirkt zu haben.

148. Der Sohn erforscht durch Astrologen vorzeitig und ungeduldig, wann sein Vater sterben werde. vgl. Juvenal 6, 565 ff.

150. *ultima caelestum*] zuletzt von den Göttern, die früher (*patiens cum terra deorum esset* Fast. 1, 247) unter den Menschen weilten. — Bei Hesodios verlassen im letzten Weltalter Scham und Rechtsgefühl (*Αἰδὼς καὶ Νέμεσις* s. 129) die Erde; bei Aratus die Gerechtigkeit (*Δίκη*), und so bei Ov. Fast. 1, 249 (*Iustitia, . . ultima de superis illa reliquit humum*) und hier. Dike ist bei Aratus die Jungfrau am Stern-

Neve foret terris securior arduus aether,
adfectasse ferunt regnum caeleste gigantas
altaque congestos struxisse ad sidera montis.
tum pater omnipotens misso perfregit Olympum
fulmine et excussit subiectae Pelion Ossae.
obruta mole sua cum corpora dira iacerent,
perfusam multo natorum sanguine Terram

himmel und galt, wie er andeutet, für eine Tochter des Astraeus, des Vaters der Gestirne. Daher *Astraea*, für uns zuerst bei Ovid, nach ihm (Sen.) Oct. 424.

151—162. Kampf der Giganten gegen die Götter. Aus ihrem Blute entsteht ein ruchloses Menschengeschlecht. Die Giganten sind in der Odyssee 7, 59. 206. 10, 120 ein wegen seines Übermutes vertilgtes, mit den Göttern, gleich den Kyklopen, verwandtes Riesenvolk. Die hesiodische Theogonie 185 erwähnt, daß Gaia sie aus den Blutstropfen des von seinen Söhnen entmannten Uranos geboren, wie man aus Andeutungen vermutet, als die Urväter des Menschengeschlechtes. Später verwechselte man sie mit den die Götter bekämpfenden Titanen und trug auf sie über, was die Odyssee 11, 305 ff. von den thessalischen Riesen Otos und Ephialtes erzählt: *οἵ ῥα καὶ ἀθανάτοισιν ἀπειλήτην ἐν Ὀλύμπῳ φυλόπιδα στήσειν πολυάϊκος πολέμοιο. Ὄσσαν ἐπ' Οὐλύμπῳ μέμασαν θέμεν, αὐτὰρ ἐπ' Ὄσσῃ Πήλιον εἰνοσίφυλλον, ἵν' οὐρανὸς ἄμβατος εἴη.* Der Mythus vom Sturme gegen den Himmel scheint aus überlieferter Kunde von Erderschütterungen und vulkanischen Ausbrüchen entstanden. — Die Sage von der Entstehung des Menschengeschlechts aus dem Blute der Giganten findet sich für uns zuerst bei Ovid. Dieser fügt sie gegen die mythologische Pragmatik (s. zu 157) mit selbsterfundener Einführung nachträglich hier ein, um auch diese Metamorphose zu verwerten, die ihm zugleich ein bequemes Überleitungsmotiv bot.

155. Nach der Odyssee (s. zu 151) türmten die himmelstürmenden Riesen den Ossa auf den Olympus, auf den Ossa den Pelion. Dem folgt Ov. Fast. 1, 307: *sic petitur caelum; non ut ferat Ossan Olympus, ipsaque Peliacus sidera tangat apex.* Ebenso Fast. 3, 444; Am. 2, 1, 13. Anders hier, wo auf den Ossa der Pelion, auf diesen der Olympus (den der Blitz zuerst durchbricht) gesetzt ist. Wieder anders Ätna 49 und Verg. Georg. 1, 281: *ter sunt conati inponere Pelio Ossam scilicet atque Ossae frondosum involvere Olympum; ter pater exstructos disiecit fulmine montes.* — *subiectae*: *Ossa* wird, wie *Oeta*, von den römischen Dichtern immer als Femininum gebraucht. S. auch zu 9, 165.

156. *mole sua*] mit ihrem eigenen Riesenbau (vgl. Verg. Aen. 1, 421), d. h. mit den drei Bergen, welche sie aufeinander getürmt hatten. — *corpora dira*] Fast. 5, 35: *Terra feros partus, inmania monstra, gigantas edidit, ausuros in Iovis ire domum; mille manus illis dedit et pro cruribus angues.* Vgl. unten 183 f.

157. In seiner ursprünglichen Bedeutung mag dieser Mythus das Menschengeschlecht überhaupt aus dem Blute der Giganten haben entstehen lassen, während nach Ovid (76 ff.) schon früher Menschen erschaffen waren. — Um den Widerspruch zu verdecken, sagt Ovid *et*

inmaduisse ferunt calidumque animasse cruorem
et, ne nulla suae stirpis monimenta manerent,
in faciem vertisse hominum; sed et illa propago
contemptrix superum saevaeque avidissima caedis
et violenta fuit: scires e sanguine natos.
Quae pater ut summa vidit Saturnius arce,
ingemit et facto nondum vulgata recenti
foeda Lycaoniae referens convivia mensae
ingentes animo et dignas Iove concipit iras
conciliumque vocat: tenuit mora nulla vocatos.
est via sublimis, caelo manifesta sereno:
lactea nomen habet, candore notabilis ipso.
hac iter est superis ad magni tecta Tonantis
regalemque domum: dextra laevaque deorum
atria nobilium valvis celebrantur apertis.

illa propago, d. h. auch dieses Geschlecht wie die Menschen des eisernen Zeitalters, obgleich dort von einer Verachtung der Götter nicht die Rede war. Dieses Motiv aber braucht der Dichter zur Anknüpfung der folgenden Metamorphose.

158. *ferunt:* so verweist häufig Ovid (vgl. 152. 2, 331. S. zu 9, 220) auf eine literarische Quelle; ob er freilich hier eine solche benutzt hat, bleibt zweifelhaft.

162. *scires*] die zweite Person des hypothetischen Koniunktivus bezeichnet ein unbestimmtes Subjekt, = 'man hätte erkennen mögen (man konnte leicht sehen), daß sie aus Blut entstanden waren.' Vgl. 6, 23: *scires a Pallade doctam;* 11, 126. 13, 685; ein ähnlicher Gedanke 414 f.

163—252. Juppiter (*Saturnius, Κρονίδης, Κρονίων*) verwandelt den Lycaon in einen Wolf und beschließt das ruchlose Menschengeschlecht zu vertilgen und ein neues entstehen zu lassen. — *summa arce*] vgl. 1, 27. 2, 306. 12, 43.

165. *referens*] bei sich wiederholend, überdenkend. Vgl. Fast. 4, 667: *Numa visa revolvit et secum ambages caecaque iussa refert.*

166. Elision einer Länge in der 3. Arsis gestattet Ovid nur bei folgendem *et* (*aut*) vgl. 2, 314. 5, 670. 7, 639 u. a.; in den Gedichten der ersten Periode finden sich solche Elisionen nicht.

167. Ratsversammlungen der Götter schon in den homerischen Gedichten, z. B. Ilias 8, 1. Danach bei Ennius, seit dem sie ein regelmäßiges Requisit epischer Erzählung bilden; *conciliumque vocat* = Aen. 10, 2.

168. *via sublimis* = *clivus* der Anstieg auf die Höhe (*cl. Capitolinus, Publicius* u. a.). Mit *est* beginnt Ovid regelmäßig (s. z. B. 568) Beschreibung von Örtlichkeiten vgl. zu 8, 788.

169. *lactea*] der Nominativus als die reine, kein Verhältnis des Begriffes zu einem andern ausdrückende Form des Namens. Vgl. 6, 400: *Marsya nomen habet, Phrygiae liquidissimus amnis;* 15, 96: *vetus illa aetas cui fecimus aurea nomen;* 15, 740: *Insula nomen habet.* Fast. 1, 331 *et pecus antiquus dicebat agonia sermo.*

170. *Tonans* = *Juppiter* hat zuerst Ovid.

172. Die Häuser wohlhabender Römer hatten ein *atrium*, eine in

plebs habitat diversa locis: hac parte potentes
caelicolae clarique suos posuere penates;
hic locus est, quem, si verbis audacia detur,
haud timeam magni dixisse Palatia caeli.
ergo ubi marmoreo superi sedere recessu,
celsior ipse loco sceptroque innixus eburno
terrificam capitis concussit terque quaterque

ihrer Mitte unbedeckte Halle, in die der Haupteingang führte (vgl. 12, 53). — *nobilium*] der vornehmen, der *potentes clarique*, denen die *plebs* der Götter geringeren Ranges (s. 595) entgegengesetzt ist. — *celebrantur*] = *frequentantur* wie die römischer *nobiles* bei der *salutatio*. 'Ovid schildert ein himmlisches Rom: der hochgelegene Kaiserpalast, die offenen von Besuchern erfüllten Atrien, an der Hauptstraße die Paläste der Vornehmen, hinterwärts (besser: in entfernten Stadtteilen) die ärmlichen Häuser.' F. Leo. — *diversa locis* = 40.

173. *hac parte* in diesem Teil der Götterstadt.

174. *penates* zusammenhängend mit *penus*, = die Hausgötter, Beschirmer des Hauswesens, die im Innern des Hauses verehrt wurden (in den *penetralibus* vgl. 287). Die häufige Übertragung des Ausdruckes auf das Haus selbst ist hier besonders deutlich; ebenso stehen im Palast des Priamus (Verg. Aen. 2, 414, 517) die *penates* in den *penetralia atria* 484, 485.

176. *dixisse*]. Der infinit. perf. verbindet sich bei den lateinischen Dichtern häufig mit Verben des Wollens, Könnens, Sichscheuens, Gernetuens, Nützens an Stellen, wo wir den infinit. praes. erwarten, um auf die Vollendung, die Folgen, das Gelingen der Handlung Nachdruck zu legen, vgl. z. B. Hor. A. p. 455 *vesanum tetigisse timent fugiuntque poetam*; bisweilen wechseln beide Infinitive mit feiner Nuancierung der Bedeutung vgl. zu 10, 172. — *Palatia*: *Palatium*, ursprünglich nur einen Teil des mons Palatinus bezeichnend, dann auf den ganzen Berg übertragen, braucht Ovid von diesem Teil der Götterstadt, weil in Rom zu Augustus Zeiten auf dem Palatin das glänzendste Stadtquartier war, in dem außer den Häusern der Reichsten und Vornehmsten auch der Palast des Augustus lag; es ist dadurch zugleich die *arx imperii* (163). Die pluralische Form haben sich, ebenso wie *Capitolia* (z. B. 1, 561), die Dichter aus Verszwang nach Analogie vieler pluralischer Städtenamen gestattet.

177. *recessus*] inneres Gemach; s. 7, 670: *in interius spatium pulchrosque recessus*; vgl. 14, 261. Die Götterversammlung, die Ovid nach dem Vorbild einer römischen Senatssitzung erzählt, findet in einem Saal des Palastes Juppiters statt wie römische Senatssitzungen zu Augustus' Zeit im Bibliothekssaal des kaiserlichen Palastes, und wie der Kaiser im Sitzungssaal auf der sella curulis zwischen den beiden Konsuls auf erhöhtem Platze saß, so hier Juppiter als Präsident der Versammlung.

179 f. Ilias 1, 528: *ἦ, καὶ κυανέῃσιν ἐπ' ὀφρύσι νεῦσε Κρονίων· ἀμβρόσιαι δ' ἄρα χαῖται ἐπερρώσαντο ἄνακτος κρατὸς ἀπ' ἀθανάτοιο· μέγαν δ' ἐλέλιξεν Ὄλυμπον*. Dem Ovid hat vielleicht die catullische Nachahmung (64,204) vorgeschwebt: *adnuit invicto caelestum numine rector, quo tunc et tellus atque horrida contremuerunt*

caesariem, cum qua terram, mare, sidera movit.
talibus inde modis ora indignantia solvit:
'non ego pro mundi regno magis anxius illa
tempestate fui, qua centum quisque parabat
inicere anguipedum captivo bracchia caelo.
nam quamquam ferus hostis erat, tamen illud ab uno
corpore et ex una pendebat origine bellum;
nunc mihi qua totum Nereus circumsonat orbem,
perdendum est mortale genus: per flumina iuro
infera sub terras Stygio labentia luco!
cuncta prius temptata sed inmedicabile corpus
ense recidendum, ne pars sincera trahatur.
sunt mihi semidei, sunt, rustica numina, nymphae
faunique satyrique et monticolae silvani;

aequora, *concussitque micantia sidera mundus*. — *cum*] zugleich mit.

183 f. s. zu 156. Hundert Arme gibt die hesiodische Theogonie (150) dem Kottos, Briareos und Gyes, Söhnen des Uranos und der Gaia, Brüdern der Titanen. Den mit den Titanen verwechselten Giganten gab man als Erdgeborenen Schlangenfüße: *serpentipedes Gigantes* Trist. 4, 7, 17. Die aus Erdlöchern schlüpfende Schlange ist häufig Symbol der Geburt aus der Erde.

184. *captivo*] proleptisch, den beabsichtigten Erfolg vorwegnehmend.

185. *ab uno corpore*] nur von einer Genossenschaft (*corpus* in juristischem Sinn = *quod ex distantibus constat, ut corpora plura non soluta, sed uni nomini subiecta veluti populus, legio, grex*), nicht wie jetzt vom ganzen Menschengeschlechte.

187. *Nereus*] Sohn des Pontos und der Gaia, Gott des Meeres, das hier durch die Prosopopöie bezeichnet ist, wie 14 durch *Amphitrite*.

188 f. *flumina*] die Gewässer der Styx, bei der die Götter schwören. Vgl. Ilias 15, 37 f. = Odyssee 5, 185 f: *καὶ τὸ κατειβόμενον Στυγὸς ὕδωρ, ὅς τε μέγιστος ὅρκος δεινότατός τε πέλει μακάρεσσι θεοῖσιν*. Met. 1, 737. 2, 46. 101. 3, 290. — *sub terras* = unter der Erde hin. — *Stygio . . luco*] vgl. Verg. Aen. 6, 154: *lucos Stygis*.

190. *corpus* = in demselben Sinn wie 185. — Zur Zäsur s. zu 7, 397.

191. *trahatur*] von dem Übel ergriffen werde.

193. *faunique*] das durch den rhythmischen Akzent verlängerte *que* wie 3, 530. 4, 10. 5, 484. 7, 265. 8, 527. 10, 262. 308. 11, 36. 290; auch bei anderen Dichtern, meist im zweiten, zuweilen (13, 257 f.) im fünften Fuße des Hexameters und immer vor einem zweiten durch *que* angereihten Worte. Nachahmung einer Freiheit griechischer Verse. — Faunus ein altitalischer weissagender Feldgott (nach Verg. Aen. 7, 48 ein alter Herrscher von Latium, Sohn des Picus, Enkel des Saturnus). Nach dem Eindringen der griechischen Mythen nahm man den arkadischen Wald- und Herdengott Pan, der dem Wesen, nicht dem Namen nach verwandt ist, für denselben Gott; und wie die Griechen den Pan vervielfältigten (*πᾶνες, πανίσκοι*, 14, 638: *panes*), so die Römer den Faunus in *fauni*. — Die *σάτυροι*,

quos quoniam caeli nondum dignamur honore,
quas dedimus, certe terras habitare sinamus.
an satis, o superi, tutos fore creditis illos,
cum mihi, qui fulmen, qui vos habeoque regoque,
struxerit insidias notus feritate Lycaon?'
Contremuere omnes studiisque ardentibus ausum
talia deposcunt: sic, cum manus inpia saevit
sanguine Caesareo Romanum exstinguere nomen,
attonitum tanto subitae terrore ruinae
humanum genus est totusque perhorruit orbis;
nec tibi grata minus pietas, Auguste, tuorum
quam fuit illa Iovi. qui postquam voce manuque
murmura conpressit, tenuere silentia cuncti.
substitit ut clamor pressus gravitate regentis,
Iuppiter hoc iterum sermone silentia rupit:
'ille quidem poenas (curam hanc dimittite!) solvit;
quod tamen admissum, quae sit vindicta, docebo.

Begleiter des Bacchus, allmählich, besonders in der Vorstellung der römischen Dichter, den Faunen nahe gerückt oder mit ihnen verschmolzen (6,392: *ruricolae, silvarum numina, fauni et satyri fratres*). — Silvanus ein altitalischer Gott des Waldes, der Herden, des Feldes. Auch der Pluralis *silvani* erklärt sich aus der Vergleichung dieses Gottes mit dem Pan und den Panen. Die Motivierung ist wohl Erfindung Ovids.

199. *contremuere* (vgl. Hor. C. 2, 12, 9) sie erbebten vor Schrecken über die sie überraschende Mitteilung: *contremiscere* gewöhnlich vom Laub vgl. 8, 758. Verg. Aen. 7, 515, doch vgl. auch Catull 64, 205; dem *contremuere* entspricht die Fassung von 202. Der erste Vergleich bezieht sich lediglich auf die Stimmung der Versammlung, der zweite erst (205) auf die Juppiters.

200. *deposcunt*] absolut für *ad poenam deposcunt*. Vgl. Liv. 21, 10, 6: *auctorum culpae et reum criminis deposcunt*. — *manus inpia*] die Schar der mit M. und D. Brutus Verschworenen. — *saevit:* das Präsens nach *cum* hebt die Gleichzeitigkeit mit der durch das Perfekt ausgedrückten Handlung des Hauptsatzes hervor, vgl. Cic. p. Roscio Am. 41, 120: *Cum occiditur Roscius, servi ibidem fuerunt*. — *saevire* c. inf. ist dichterische Analogiekonstruktion nach der der Verba des Wünschens. — Die Vergleichung ist eine Schmeichelei wie die oben 175 durch *si verbis audacia detur* entschuldigte.

201 ff. mit Beziehung auf die Schreckenszeichen, die der Ermordung Cäsars vorausgingen (Met. 15, 783 ff.) und ihr folgten (Verg. G. 1, 466).

202. *ruinae*] vom Untergange eines Menschen wie 6, 268.

204. *tuorum*] der dir ergebenen Römer. Zu ergänzen ist *fuit* aus dem Folgenden.

210. *admissum*] substantivisch, = Vergehen. Vgl. 11, 380: *memor admissi;* 14, 92: *gentis admissa dolosae*; Liv. 25, 22, 5: *ne quid falleret tale admissum*. — Eine bestimmte Quelle, der Ovid im Mythus von Lycaon gefolgt wäre, läßt sich nich nachweisen; wahrscheinlich entnahm er den Stoff

contigerat nostras infamia temporis aures;
quam cupiens falsam summo delabor Olympo
et deus humana lustro sub imagine terras.
longa mora est, quantum noxae sit ubique repertum,
enumerare: minor fuit ipsa infamia vero.
Maenala transieram latebris horrenda ferarum
et cum Cyllene gelidi pineta Lycaei:
Arcados hinc sedes et inhospita tecta tyranni
ingredior, traherent cum sera crepuscula noctem.
signa dedi venisse deum, vulgusque precari
coeperat: inridet primo pia vota Lycaon,
mox ait 'experiar deus hic discrimine aperto
an sit mortalis: nec erit dubitabile verum'.
nocte gravem somno necopina perdere morte
me parat: haec illi placet experientia veri;
nec contentus eo est: missi de gente Molossa

einem mythologischen Handbuch, in dem er diese Sage mit der von der Deukalionischen Flut (s. zu 254 u. Ps. Serv. zu Verg. Ecl. 6, 41) verbunden fand. Aber wie die Einkleidung sind wohl auch einzelne Züge (224, 226), die zu schärferer Hervorhebung des einmal betonten Motivs (vgl. 161, 194) und zur Steigerung des Frevels eingefügt sind, des Dichters Erfindung. Ähnlich wie hier wird ein Mythus in einer Rede zum Beweis oder zur Warnung eingeführt 3, 582 ff. 14, 698 ff. 15, 292 ff. Alles ist auf rhetorischen Eindruck berechnet.

213. *humana sub imagine*] *εἰκασθεὶς ἀνδρὶ χερνήτῃ* bei Apollodorus 3, 8, 1.

215. Vgl. 6, 660 *veri maiora fide*.

216 f. *Maenala*] der Pluralis wie Verg. Ecl. 10, 55, Georg 1, 17; der Singularis *Maenalon* Met. 2, 415. 442; das Maskulinum *Maenalus* Fast. 5, 89. Verg. Ecl. 10, 15.

217. *Cyllene*] s. 5, 607. 7, 386. — *Lycaei*] s. 1, 688. 8, 317; dieser und Cyllene arkadische Berge. Schon diese Stelle (vgl. 2, 216 ff. 5, 585. 607 ff. 6, 412 ff. 7, 222 ff. 351 ff. 461 ff.) zeigt die Gleichgültigkeit Ovids gegen geographische Korrektheit bei Nennung griechischer Örtlichkeiten: der Maenalos liegt im Osten, Cyllene im äußersten NO., der Lykaeus im äußersten SW. Arkadiens; mit diesem aber gehört Lykaon etymologisch und mythologisch zusammen.

219. Fast. 5, 163: *inducent obscura crepuscula noctem*.

222. *experiar .. discrimine aperto* mit beabsichtigter Paronomasie; auf *experiar* weist 225 ironisch *experientia* zurück.

223. *dubitabilis*] auch 13, 21; zuerst bei Ovid, der diese adjektivischen Bildungen liebt.

224. Von Lykaons Absicht, den Gast zu töten, erzählt nur Ovid.

226. Die Molosser waren eine Völkerschaft in Epirus. Daß Lykaon von dort einen Geisel gehabt, scheint Erfindung des Ovid (der durch diesen Zug das Frevelhafte der Tat noch steigern will). Bei Apollodorus schlachten Lykaons Söhne einen einheimischen Knaben. Andere anders. — Zum Ausdruck vgl. 274.

obsidis unius iugulum mucrone resolvit
atque ita semineces partim ferventibus artus
mollit aquis, partim subiecto torruit igni.
quod simul inposuit mensis, ego vindice flamma
in domino dignos everti tecta penates;
territus ipse fugit nactusque silentia ruris
exulutat frustraque loqui conatur: ab ipso
colligit os rabiem solitaeque cupidine caedis
utitur in pecudes et nunc quoque sanguine gaudet.
in villos abeunt vestes, in crura lacerti:
fit lupus et veteris servat vestigia formae;
canities eadem est, eadem violentia vultus,
idem oculi lucent, eadem feritatis imago est.
occidit una domus, sed non domus una perire

227. *unius* = *τινός*; diesen Gebrauch der Umgangssprache hat Ovid häufig vgl. Met. 6, 590. 8, 786. Fast. 4, 79. 5, 663.

230 f. *quod* = dieses Gericht. Hygin f. 136 *carnem humanam cum cetera carne commiscuerunt idque in epulo ei apposuerunt.* — *ego vindice flamma everti tecta in penates* (s. zu 174) *dignos domino.* Die Konstruktion von *evertere* wie 11, 554: *si quis Athon Pindumve revulsos sede sua totos in apertum everterit aequor.*

232. *silentia ruris* = *rus silens*, vgl. 594 *nemorum secreta* und zu 8, 335.

233. Das Schwinden der menschlichen Rede und ihren Übergang in tierische Stimme hebt Ovid häufig hervor, z. B. 1, 637. 2, 483. — *ab ipso*] nicht von außen, sondern von seiner eigenen Gemütsart.

234. *colligit*] empfängt (eigentlich sammelt, sich zuzieht); vgl. 6, 341 *sitim collegit ab aestu;* 9, 212 *utque dolor rabiem collegerat omnem.* — *rabies*] die hungrige Wut und Mordlust des zum Wolfe werdenden Lykaon ist dichterisch seinem Rachen beigelegt.

235. *nunc quoque*] wie er als Mensch Menschen mordete. — Im folgenden ist die häufige Verwendung der Alliteration zu bemerken, die bei Ovid sehr beliebt ist und in mannigfachster Weise von ihm verwendet wird; vgl. z. B. 244, 249, 301. 363. 692. 712. 2, 77. 179. 195. 3, 56. 5, 53 u. a.

237. Die Verwandlung des Lykaon in einen Wolf stimmt zu seinem Namen (*Λυκάων*, *λύκος*). Pausanias 8, 2 erzählt als alte arkadische Sage, daß Lykaon, der Sohn des Pelasgos, dem Zeus Lykaios, dessen Verehrung er eingeführt, ein Kind geopfert habe, während des Opfers aber zu einem Wolf geworden sei. Bei Apollodorus (3, 8, 3) tötet Zeus den Lykaon und seine Söhne wegen ihres Übermutes und ihrer Gottlosigkeit durch den Blitz.

238. *canities*] vgl. 6, 527. 7, 550: *cani lupi*; *πολιοὶ λύκοι* bei Homer. Auch in der altdeutschen Poesie heißen die Wölfe die grauen.

240. *occidit una domus:* dies scheint auf eine Form der Sage hinzuweisen, nach der Lykaon und seine Söhne durch Zeus vernichtet werden, s. zu 237. — Auch in der künstlichen Wortstellung, wie hier im Chiasmus (*una domus—domus una*, vgl. 2. B. 304 f.), zeigt sich

digna fuit: qua terra patet, fera regnat Erinys.
in facinus iurasse putes! dent ocius omnes,
quas meruere pati, (sic stat sententia) poenas.'
dicta Iovis pars voce probant stimulosque frementi
adiciunt, alii partes adsensibus inplent.
est tamen humani generis iactura dolori
omnibus, et quae sit terrae mortalibus orbae
forma futura rogant, quis sit laturus in aras
tura, ferisne paret populandas tradere terras.
talia quaerentes (sibi enim fore cetera curae)
rex superum trepidare vetat subolemque priori
dissimilem populo promittit origine mira.
Iamque erat in totas sparsurus fulmina terras;

Ovids auf rhetorische Wirkung gerichtetes Streben.

241. *Erinys*] hier nicht Rächerin, sondern Urheberin der Missetaten, wie sie in der Ilias 19, 87 und in der Odyssee 15, 234 den Sinn des Menschen verwirrt und zu unheilvoller Tat treibt. Vgl. 11, 13: *sed enim temeraria crescunt bella modusque abiit, insanaque regnat Erinys.*

242. *iurasse*] sie, die Menschen. *iurare in facinus* wie 13, 50 *eadem iuratus in arma.* — Über die zweite Person *putes* s. zu 162, vgl. 188 f. — Juppiter schließt seine *relatio* an die Götter mit einem formulierten Antrag, was allerdings der Regel nach der Magistrat im römischen Senate nicht tun durfte, was aber der besonderen Stellung Juppiters entspricht.

244. Wie im römischen Senat die einen ihre Abstimmung motivieren, andere ohne weiteres dem Antrag beitreten, so die Götter: *partes adsensibus inplent* entspricht dem offiziellen *verbo adsentiuntur.*

245. *alii*] entspricht dem vorhergehenden *pars;* auch in Prosa bei Sallustius und andern. — *partes adsensibus inplent*] sie erfüllen durch stumme Zeichen der Zustimmung ihre Obliegenheit.

253—312. Juppiter vertilgt die Menschen durch eine Sinflut (althochdeutsch *sinfluot*, große Flut, mit dem intensiven Worte *sin* zusammengesetzt; daraus entsteht *sintfluot* und durch Deutung *Sündflut*). Über die Sagen von der Sinflut s. Buttmanns Mythologus 1, 180 ff. Jak. Grimms deutsche Mythologie S. 477—482. 681. H. Usener, Die Sintflutsagen. Sie finden sich bei den verschiedensten Völkern. Daß die Flut nach einigen durch die Gottlosigkeit der Söhne Lykaons verschuldet worden, sagt Apollodor 3, 8, 2, während er 1, 8, 2 erzählt, Zeus habe sie gesandt, um das eiserne Menschengeschlecht zu vertilgen. — Ovid ist der einzige antike Dichter, bei dem eine ausgeführte Schilderung der deukalionischen Flut sich findet; ein bestimmtes Vorbild läßt sich nicht nachweisen, aber die Spuren eines solchen finden sich in den Übereinstimmungen Ovids mit Lykophron (s. zu 290), Horaz (s. zu 296) und Nonnus (s. zu 283. 304). In Verbindung mit der Weltschöpfung und dem goldenen Zeitalter war die Sage von Deukalion und Pyrrha auch behandelt in dem von Verg. ecl. 6, 41 bezeichneten Gedichte. Die Lehre vom *κατακλυσμός* gehört ebenso wie die vom Weltbrand (vgl. zu 256 ff.) auch in die Kosmologie

sed timuit, ne forte sacer tot ab ignibus aether
conciperet flammas longusque ardesceret axis:
esse quoque in fatis reminiscitur, adfore tempus,
quo mare, quo tellus correptaque regia caeli
ardeat et mundi moles obsessa laboret.
tela reponuntur manibus fabricata cyclopum;
poena placet diversa, genus mortale sub undis
perdere et ex omni nimbos demittere caelo.
   protinus Aeoliis Aquilonem claudit in antris

der Stoa; eine Schilderung des stoischen κατακλυσμός gibt unter Verwendung ovidischer Züge Seneca nat. quaest. 3, 27 ff.

254. *sacer aether*] als Aufenthalt der Götter, wie αἰθὴρ ἱερός oder ἱερά.

255. *axis*] die Achse, die gedachte, von einem Pole zum andern durch die Mitte des Erdballes sich erstreckende Linie, um die sich die Himmelssphäre dreht, tritt bei Dichtern zuweilen in die Bedeutung des Himmels selbst über; vgl. Trist. 1, 2, 46: *quantus ab aetherio personat axe fragor;* Verg. Aen. 2, 512: *nudoque sub aetheris axe.* — *longus*] sich weit hinstreckend; vgl. 6, 64: *longum caelum.*

256 ff. Herakleitos und nach ihm die Stoiker nahmen an, daß die Welt aus Feuer entstanden sei, wieder in Feuer aufgehen und aufs neue aus dem Feuer hervorgehen werde. Ovid stellt den Weltbrand dar als festgesetzt durch den Beschluß des Schicksals, den Juppiter nicht ändern kann, dessen Erfüllung aber zu beschleunigen er sich scheut. — Mit diesen Versen weist Ovid auf die von ihm im zweiten Buch erzählte Mythe von Phaethon hin, die seit Plato (Timaeus 22 c) schon andere, z. B. Lukrez 5, 396 ff. mit der großen Flut zusammengestellt hatten, und die von Späteren (s. auch Fast. 4, 793 f.) häufig mit ihr zusammengestellt worden ist; möglich, daß Ovid beide, wie vielleicht auch 2, 309 andeutet, in einer mythologischen συναγωγή verknüpft fand. — Auch die deutsche Mythologie kennt Weltbrand und Sinflut nebeneinander; beide sollen die Welt nicht zerstören, sondern nur bessern.

258. *obsessa* sc. *flammis*] vgl. 5, 632 *occupat obsessos sudor mihi frigidus artus.* — *laboret*] sich in Not befinde, hier so viel als von Vernichtung bedroht werde und ihr verfalle. Vgl. Lukr. 5, 92 ff.

259. *tela*] die Blitze, die Juppiter schon ergriffen hatte. — In der Odyssee sind die Kyklopen ein einäugiges, übermütiges und menschenfressendes Riesenvolk, wohl an der libyschen Küste. In der hesiodischen Theogonie, die nur drei kennt, sind sie Söhne des Uranos und der Gaia und verfertigen dem Zeus den Donner und den Blitz; sie sind, wie ihre Namen Βρόντης, Στερόπης, Ἄργης zeigen, Personifikationen des Donners und der Blitzstrahlen. Später vermischten sich die homerischen und die hesiodischen Vorstellungen, und man dachte die Kyklopen als Schmiedegesellen des Vulcanus in seiner Werkstätte im Ätna oder auf der vulkanischen Insel Lipara nahe bei Sizilien. Auch dort schmieden sie dem Juppiter die Blitze und den Göttern Waffen und Gerät.

262. In der Odyssee 10, 1 ff. ist Aiolos der Beherrscher einer (schwimmenden) Insel (Αἰολίη νῆσος), den Zeus zum Verwalter der Winde bestellt hat; er gibt dem Odysseus einen Schlauch voll Winde und läßt für ihn einen günstigen West wehen. Nach einer späteren Vorstellung, der Vergilius Aen. 1, 52. 8, 416 folgt, hält Aiolos die Winde in einer Höhe gefesselt auf Lipara (nach andern herrschte er auf Strongyle, einer ebenfalls äolischen Insel, oder in Thrakien). — Den Nordwind verschließt Juppiter, der Oberherr auch der Winde, weil er helles und trockenes Wetter bringt; vgl. 328: *nimbis aquilone remotis.*

264. *Notum*] s. zu 66. — Flügel gaben die nachhomerischen Dichter und die bildende Kunst den Winden, wie anderen Gottheiten und Dämonen, deren Schnelligkeit bezeichnet werden sollte.

269. *ab aethere*] vom Himmel, aus der Luft. Die Bedeutung der dunstlosen Luft tritt in *aether* zuweilen zurück wie in *aetheria aqua* (Regen) Fast. 1, 682; *aetheriae nubes* bei Lukretius 4, 180; vgl. Verg. Aen. 2, 113.

270 f. Iris ist schon in der Ilias (die Odyssee kennt sie nicht) Botin der Götter, auch der Here (Juno), aber nicht dieser vorzugsweise. Späteren Dichtern ist sie besonders Dienerin und Botin der Juno (11, 585. 630. 14, 85. 830), während Mercurius Bote des Juppiter bleibt. Daß sie Göttin des Regenbogens ist, wird in der Ilias nicht ausgesprochen. Als solche spannt sie den Regenbogen als ihren Weg aus; vgl. 11, 590: *arcuato caelum curvamine signans tecta petit . . regis;* Verg. Aen. 5, 609: *illa viam celerans per mille coloribus arcum nulli visa cito decurrit tramite virgo.* Wie der Regenbogen vielfarbig ist, so trägt die Göttin ein vielfarbiges Gewand (*induitur velamine mille colorum* 11, 589), und in diesem Sinne ist auch hier *varios induta colores* zu fassen. In *concipit aquas* tritt (nach häufiger Weise; s. zu 10) der Begriff in den sachlichen des Regenbogens über, von dem man glaubte, daß er aus den Gewässern feuchte Dünste zu den Wolken hinaufziehe und dadurch Regen verursache; so *bibit ingens arcus* Verg. Georg. 1, 380; *imbrifer arcus* Statius Theb. 9, 405.

272 f. *deplorata iacent*] ist zu verbinden, und ebenso *irritus perit.* — *vota*] das, worauf sie Wunsch und Hoffnung gesetzt hatten, wie *spes* und *Hoffnung* oft gegenständlich gebraucht werden. Vgl. 8, 291: *matura metit fleturi vota coloni.*

et quaecumque fugant inductas flamina nubes
emittitque Notum. madidis Notus evolat alis,
terribilem picea tectus caligine vultum;
barba gravis nimbis, canis fluit unda capillis;
fronte sedent nebulae, rorant pennaeque sinusque.
utque manu late pendentia nubila pressit,
fit fragor: hinc densi funduntur ab aethere nimbi;
nuntia Iunonis varios induta colores
concipit Iris aquas alimentaque nubibus adfert.
sternuntur segetes et deplorata coloni
vota iacent, longique perit labor inritus anni.
nec caelo contenta suo est Iovis ira, sed illum

caeruleus frater iuvat auxiliaribus undis.
convocat hic amnes: qui postquam tecta tyranni
intravere sui, 'non est hortamine longo
nunc' ait 'utendum; vires effundite vestras:
sic opus est! aperite domos ac mole remota
fluminibus vestris totas inmittite habenas!'
iusserat; hi redeunt ac fontibus ora relaxant
et defrenato volvuntur in aequora cursu.
ipse tridente suo terram percussit, at illa
intremuit motuque vias patefecit aquarum.
exspatiata ruunt per apertos flumina campos
cumque satis arbusta simul pecudesque virosque
tectaque cumque suis rapiunt penetralia sacris.
si qua domus mansit potuitque resistere tanto
indeiecta malo, culmen tamen altior huius
unda tegit, pressaeque latent sub gurgite turres.

275. *caeruleus frater*] Neptunus, dem, wie allen Gottheiten der Gewässer, die dunkelblaue Farbe seines Elementes beigelegt wird; vgl. 2, 8: *caeruleos deos.* — *auxiliaribus*] wie ein Herrscher einen andern durch ein Hilfsheer unterstützt.

276. Die Wohnung des Neptunus ist in der Tiefe des Meeres; s. Ilias 13, 21: *Αἰγάς, ἔνθα τέ οἱ κλυτὰ δώματα βένθεσι λίμνης, χρύσεα, μαρμαίροντα, τετεύχαται, ἄφθιτα αἰεί.*

279. *domos*] die Höhlen und Klüfte, aus denen die Gewässer hervordringen.

280 ff. Das Gleichnis von Pferden, denen man die Zügel läßt (vgl. Verg. Aen. 6, 1 *classique inmittit habenas*), wird in *fontibus ora relaxant*, wo den Quellen das Gebiß, das ihren Ungestüm zurückhält, gelockert oder abgenommen wird, und in *defrenato cursu* fortgesetzt. — In *volvuntur* wendet sich der persönliche Begriff der Flußgötter in den unpersönlichen der Flüsse; s. zu 10 ff. 270 f.

283. Der Dreizack (*τρίαινα*, ein dreispitziger Speer zum Erlegen großer Fische; *tricuspide telo* 330) ist schon in den homerischen Gedichten Poseidons Waffe und Sinnbild seiner Macht. Daher *tridentifer* 8, 596; *tridentiger* 11, 202. Als Erderschütterer heißt er bei Homer *ἐννοσίγαιος, ἐνοσίχθων.* — Ähnlich Nonnus, Dion. 6, 373 ff. in der Erzählung vom Aufhören der Flut *ἀλλὰ Διὸς ζαθέοις ὑπὸ νεύμασι Κυανοχαίτης* (Ovid 275) *Θεσσαλικοῦ σκοπέλοιο μεσόμφαλον ἄκρον ἀράξας γειοτόμῳ τριόδοντι διέσχισε, καὶ διὰ μέσσου ῥηγνυμένου πρηῶνος ἐχάζετο μάρμαρον ὕδωρ.*

287. *sacris*] gemeint sind die heiligen Bilder der Hausgötter, die im innersten Teile des Hauses standen; vgl. zu 174.

290. *turres*] so heißen nicht bloß Türme, sondern alle hohen Gebäude. — Vgl. auch für das Folgende Lycoph. Alex. 80 ff.: *οἱ δὲ πρὸς πέδῳ π ύ ρ γ ο ι κατηρείποντο, τοὶ δὲ λοισθίαν νήχοντο μοῖραν προὐμμάτων δεδορκότες, φηγὸν δὲ καὶ δρύκαρπα καὶ γλυκὺν βότρυν φάλλαι τε καὶ δελφῖνες* (302) *αἵτ' ἐπ' ἀρσένων φέρβοντο φῶκαι* (300) *λέκτρα θουρῶσαι βροτῶν.*

iamque mare et tellus nullum discrimen habebant:
omnia pontus erant, deerant quoque litora ponto.
occupat hic collem, cumba sedet alter adunca
et ducit remos illic, ubi nuper arabat;
ille supra segetes aut mersae culmina villae
navigat, hic summa piscem deprendit in ulmo.
figitur in viridi, si fors tulit, ancora prato,
aut subiecta terunt curvae vineta carinae;
et, modo qua graciles gramen carpsere capellae,
nunc ibi deformes ponunt sua corpora phocae.
mirantur sub aqua lucos urbesque domosque
Nereides, silvasque tenent delphines et altis
incursant ramis agitataque robora pulsant.
nat lupus inter oves, fulvos vehit unda leones,
unda vehit tigres; nec vires fulminis apro,
crura nec ablato prosunt velocia cervo,
quaesitisque diu terris, ubi sistere possit,
in mare lassatis volucris vaga decidit alis.
obruerat tumulos inmensa licentia ponti,
pulsabantque novi montana cacumina fluctus.
maxima pars unda rapitur; quibus unda pepercit,
illos longa domant inopi ieiunia victu.
Separat Aonios Oetaeis Phocis ab arvis,

292. vgl. Seneca controv. 7, 1, 27.

296. *summa in ulmo*] = *in summa parte ulmi*, wie die Superlative, die eine Stelle in der Folge des Raumes oder der Zeit bezeichnen, oft stehen (ebenso *medius*). Vgl. Hor. Carm. 1, 2, 9: *piscium .. summa genus haesit ulmo.*

302. *Nereides*] *Νηρεΐδες* für *Νηρηΐδες*, die Töchter des Meergottes Nereus (s. zu 186).

303. *agitata*] durch die andringenden Fluten erschüttert.

304. Ähnliche Züge finden sich bei Nonnus Dionys. 6, 263 ff. 298 f.

305 f. Nicht Stärke hilft dem Eber, nicht Schnelligkeit dem Hirsche. — *vires fulminis*] die dem Blitze an jäher Gewalt gleiche Kraft: vgl. 10, 550: *fulmen habent acres in aduncis dentibus apri.* — *ablato*] von der Flut dahingeführt.

309. *inmensa licentia ponti* mit Enallage st. *inmensi l. p.*; häufig wird eine Eigenschaft durch substantivische Wendung hervorgehoben: *licentia ponti* = *pontus, cui nihil non licere videbatur.*

310. *novi fluctus*] die den Berggipfeln vorher fremden Fluten.

312. *inopi—victu* vgl. Fast. 6, 373 *inopes victus.*

313—415. Deukalion und Pyrrha retten sich auf den Parnaß. Aus Steinen, die sie nach dem Ablaufen der Flut auf den Rat der Themis hinter sich werfen, entsteht ein neues Menschengeschlecht. — Die erste Erwähnung des Deukalionmythus findet sich für uns, auch dort schon an den Parnaß geknüpft, bei Pindar Ol. 6, 42 f. 49 ff. Ovid läßt in seiner Erzählung alle nicht unmittelbar zur Geschichte der Flut gehörenden Nebenumstände

terra ferax, dum terra fuit, sed tempore in illo
pars maris et latus subitarum campus aquarum.
mons ibi verticibus petit arduus astra duobus,
nomine Parnasus, superantque cacumina nubes.
hic ubi Deucalion (nam cetera texerat aequor)
cum consorte tori parva rate vectus adhaesit,
Corycidas nymphas et numina montis adorant
fatidicamque Themin, quae tunc oracla tenebat:
non illo melior quisquam nec amantior aequi
vir fuit aut illa metuentior ulla deorum.
Iuppiter ut liquidis stagnare paludibus orbem
et superesse virum de tot modo milibus unum,
et superesse vidit de tot modo milibus unam,

weg, setzt sie aber zum Teil als bekannt voraus, s. zu 318. 390. Weist dies auf eine mythographische Quelle, so ist einzelnes doch gewiß Erfindung und Ausführung Ovids, z. B. 330 ff., 351 ff., 372 ff., anderes freilich (besonders v. 321), so bedeutsam, daß es wohl auf Überlieferung beruht. Auch in dem bei Vergil Ecl. 6, 41 erwähnten Gedicht war nicht allzulang vor Ovid diese Sage behandelt. — *Phocis*] Landschaft zwischen dem an der Südgrenze Thessaliens sich hinziehenden Gebirge Öta (dessen Landschaft und Volk *Οἰταία*, *Οἰταῖοι* hießen) und der Landschaft Böotien, die nach einem alten Volksstamme (*Aones*) von Dichtern auch Aonien genannt wird. — Zu *tempore in illo* vgl. zu 11, 39, vgl. auch 411.

315. *subitarum*] der plötzlich entstandenen; vgl. 3, 123: *subiti fratres*; 5, 560: *subitis pennis*; 11, 341. 13, 617. 14, 508.

316. Von den Höhen des Parnasses überragt nur eine (in einer Höhe von 2459 m) die übrigen. Zwei durch bacchischen Kultus berühmte Gipfel des Parnasses, zwischen denen die kastalische Quelle fließt, haben die römischen Dichter und andere spätere Schriftsteller verleitet, dem Berge zwei höchste Gipfel beizulegen. Vgl. 2, 221: *Parnasus biceps*.

318. Deukalion, Sohn des Prometheus, Gemahl der Pyrrha, einer Tochter des Epimetheus, des Bruders des Prometheus (vgl. 390). Er galt in der Sage als Herrscher von Phthia in Thessalien (nach andern von Lykoreia am Parnaß) und durch seinen Sohn Hellen als Stammvater der Hellenen, wovon Ovid schweigt.

320. Oberhalb Delphi liegt auf einer Höhe des Parnasses, hinter den zu 316 erwähnten beiden Gipfeln, die korykische Höhle. Sie war den Nymphen und dem Bacchus geweiht.

321. Themis, Tochter des Uranos und der Gaia, Göttin des Rechtes und festbestimmter Ordnung. Als solche ist sie auch weissagend. Das delphische Orakel hatte nach Äschylus (im Anfang der Eumeniden) zuerst Gaia inne, dann Themis, dann Phoebe (eine andere Titanin), die es dem Phoebus gab.

325 f. Durch Wiederholung derselben Worte liebt Ovid Gleichheit des Ereignisses oder Gedankens auszudrücken (so z. B. 361 f., 481 f.) oder, in negativen Sätzen, das Nichtvorhandensein oder Nichtgeschehen (z. B. 635 f.) hervorzuheben. — Zum Ausdruck vgl. Her. 14, 73 *Surge age, Belide, de tot modo fratribus unus!*

327 vgl. 8, 372 *ambo conspicui, nive candidioribus ambo vectabantur equis, ambo vibrata per auras hastarum tremulo quatiebant spicula motu* vgl. Verg. Geog. 4, 342 Ecl. 7, 4.

328. *aquilone*] s. zu 262.

330. vgl. 283.

332. f. Triton ist ein dem Neptunus untergebener Meergott, nach Hesiodus sein und der Amphitrite Sohn. — *innato murice*] steht kollektivisch; angewachsene Muscheln bedecken seine Schultern, wie große Seetiere oft mit festsitzenden Muscheln behaftet sind (4, 725 das Meerungeheuer, das Perseus tötet). — *caeruleum.*] s. zu 275. Eine schneckenförmig gewundene Muschel (336), auf der er bläßt, führt Triton gewöhnlich; daher *Tritona canorum* 2, 8.

337. *bucina*] durch Epanaphora wiederholt, vgl. 3, 207. 5, 130 und zu 2, 477. — *concepit*] durch Tritons Blasen.

338. *sub utroque . . Phoebo*] unter der auf- und unter der niedergehenden Sonne, im Osten und im Westen. Vgl. 354.

340. In Prosa *receptui canere* vgl. Trist. 4, 931 *cane, Musa, receptus.*

343. *plenos*] die Ströme sind noch voll, angeschwellt, aber in ihre Betten zurückgetreten. — Die Ausführung entspricht der 334 gegebenen Reihenfolge.

344. *videntur*] passivisch, = man sieht die Hügel hervorkommen. Vgl. 2, 11: *quarum pars nare videtur*.

346. *post diem longam*] nach langer Zeit. Vgl. 14, 147: *tempus erit, cum de tanto me corpore parvam longa dies faciet*; Verg. Aen. 5, 783: *quam nec longa dies, pietas nec mitigat ulla* (in diesem Sinne ist *dies* immer fem.). Der Ausdruck erklärt sich durch Ver-

innocuos ambo, cultores numinis ambo,
nubila disiecit nimbisque aquilone remotis
et caelo terras ostendit et aethera terris.
nec maris ira manet, positoque tricuspide telo
mulcet aquas rector pelagi supraque profundum
exstantem atque umeros innato murice tectum
caeruleum Tritona vocat conchaeque sonanti
inspirare iubet fluctusque et flumina signo
iam revocare dato: cava bucina sumitur illi,
tortilis, in latum quae turbine crescit ab imo,
bucina, quae medio concepit ubi aera ponto,
litora voce replet sub utroque iacentia Phoebo;
tum quoque, ut ora dei madida rorantia barba
contigit et cecinit iussos inflata receptus,
omnibus audita est telluris et aequoris undis,
et quibus est undis audita, coercuit omnes.
iam mare litus habet, plenos capit alveus amnes,
flumina subsidunt collesque exire videntur;
surgit humus, crescunt loca decrescentibus undis,
postque diem longam nudata cacumina silvae

ostendunt limumque tenent in fronde relictum:
redditus orbis erat; quem postquam vidit inanem
et desolatas agere alta silentia terras,
Deucalion lacrimis ita Pyrrham adfatur obortis:
'o soror, o coniunx, o femina sola superstes,
quam commune mihi genus et patruelis origo,
deinde torus iunxit, nunc ipsa pericula iungunt,
terrarum, quascumque vident occasus et ortus,
nos duo turba sumus; possedit cetera pontus.
haec quoque adhuc vitae non est fiducia nostrae
certa satis; terrent etiamnum nubila mentem.
quis tibi, si sine me fatis erepta fuisses,
nunc animus, miseranda, foret? quo sola timorem
ferre modo posses? quo consolante doleres!
namque ego (crede mihi), si te quoque pontus haberet,
te sequerer, coniunx, et me quoque pontus haberet.
o utinam possim populos reparare paternis
artibus atque animas formatae infundere terrae!
nunc genus in nobis restat mortale duobus
(sic visum superis) hominumque exempla manemus.'
dixerat, et flebant: placuit caeleste precari
numen et auxilium per sacras quaerere sortes.
nulla mora est: adeunt pariter Cephesidas undas,

mischung des Begriffes langer Zeit und vieler Tage (ähnlich *longi anni* und *lange Jahre*). Anderwärts, wo *dies* für Zeit steht (z. B. *dies levat luctum*), liegt der Gedanke des sich wiederholenden Tages zu grunde. — *nudata*] nicht von Laub entblößte, wie das Folgende lehrt, sondern vom Wasser nicht mehr bedeckte.

348. *redditus*] hergestellt, wie er vor der Flut war.

350. vgl. Verg. Aen. 4, 492 *Hos ego digrediens lacrimis adfabar obortis;* der Versausgang ist von Ovid mehrfach verwendet.

351. *soror*] so redet Ilias 6, 429 Andromache den Hektor als ihr Alles in Allem an: *Ἕκτορ, ἀτάρ σύ μοί ἐσσι πατὴρ καὶ πότνια μήτηρ ἠδὲ κασίγνητος, σὺ δέ μοι θαλερὸς παρακοίτης.*

352. *patruelis origo*] s. zu 318.

354 f. *terrarum turba*] das ganze Volk der Erde, von allen Scharen der Menschen allein übrig. — *possedit*] wie 31.

356. *adhuc non*] = *nondum.*

360. Wer würde dich in deinem Schmerze trösten? Der Ablativus consequentiae enthält den Hauptbegriff.

363 f. *paternis artibus*] durch die Kunst meines Vaters Prometheus.

366. *exempla*] Beispiele, Proben: allein übrige Reste, die zeigen, was die Menschen waren.

368. *sortes*] Lose; dann häufig, wie hier, überhaupt weissagende Aussprüche.

369. Der Cephisus (*Κηφισός*) entspringt im Gebirge des Parnasses bei der phokischen Stadt Lilaea und

ut nondum liquidas, sic iam vada nota secantes.
inde ubi libatos inroravere liquores
vestibus et capiti, flectunt vestigia sanctae
ad delubra deae, quorum fastigia turpi
pallebant musco stabantque sine ignibus arae.
ut templi tetigere gradus, procumbit uterque
pronus humi gelidoque pavens dedit oscula saxo
atque ita 'si precibus' dixerunt 'numina iustis
victa remollescunt, si flectitur ira deorum,
dic, Themi, qua generis damnum reparabile nostri
arte sit, et mersis fer opem, mitissima, rebus!'
mota dea est sortemque dedit: 'discedite templo
et velate caput cinctasque resolvite vestes
ossaque post tergum magnae iactate parentis!'

strömt in den kopaischen See in Böotien.

370. *ut .. sic* zwar .. aber doch; vgl. 15 und 404: *ut quaedam, sic non manifesta videri forma potest hominis.* Die Bedeutung von *ut* ist hierin konzessiv, vgl. 4, 131; 14, 509. — *vada nota* = die bekannten, gewohnten Furten kreuzend.

371 f. Wer den Heiligtümern der Götter nahte oder zu ihnen betete (7, 189), reinigte sich vorher durch Waschen oder Besprengen.

373 f. Die ehemals hellschimmernden Giebel standen, von Moos entstellt, glanzlos und schmutzig da. *pallere, pallor, pallidus* sind Gegensatz des Glanzes. Daher heißt Schimmel und Moder von der fahlen Farbe auch *pallor.*

380. Durch *res* wird in *res secundae, adversae* und vielen andern Formeln der Stand der Dinge, Glück oder Unglück, bezeichnet; vgl. 6, 575: *miserisque venit sollertia rebus;* 15, 632: *miseris succurrere rebus* (dem Unglücke, d. h. den Unglücklichen); Trist. 1, 5, 35: *lassis succurite rebus.* Hier steht *mersis*, weil das Unglück gemeint ist, das die Überschwemmung gebracht hatte, und der Gedanke ist: 'komm der Not der Erde, deren Bewohner in der Flut versunken sind, zu Hilfe'.

382 ff. In losgegürtetem Gewande übt Medea 7, 182 ihre Beschwörungen; Helenus löst bei Verg. Aen. 3, 370, ehe er weissagt, seine Kopfbinde. Die Lösung bezeichnet freie Hingebung an die Gottheit. Verhüllung des Antlitzes und Rückwärtswerfen der Steine (*ὑπὲρ κεφαλῆς*, auf das Gebot des Zeus, bei Apollodor 1, 2, 7, welcher der vielleicht von Ovid und zwar sehr passend — denn sie ist nicht nur Orakelgöttin, sondern auch nach Aesch. Prom. 7 Mutter des Prometheus s. zu 318 — eingeführten Themis nicht erwähnt) wird geboten, damit nicht, wie in vielen Sagen und Märchen, die wunderwirkende Macht durch menschliche Augen entweiht und gestört werde. — Die bildliche Bezeichnung der Steine als der Gebeine der Erde ist mythisch gewendet in der altnordischen Sage, die aus dem Blute des Riesen Ymir die Gewässer, aus seinem Fleische das Erdreich, aus den Knochen und Zähnen die Berge und Felsen entstehen läßt. — Daß aus den Steinen des Deukalion und der Pyrrha Menschen geworden, erwähnt für uns zuerst

obstupuere diu: rumpitque silentia voce
Pyrrha prior iussisque deae parere recusat,
detque sibi veniam pavido rogat ore pavetque
laedere iactatis maternas ossibus umbras.
interea repetunt caecis obscura latebris
verba datae sortis secum inter seque volutant.
inde Promethides placidis Epimethida dictis
mulcet et 'aut fallax' ait 'est sollertia nobis,
aut (pia sunt nullumque nefas oracula suadent)
magna parens terra est: lapides in corpore terrae
ossa reor dici; iacere hos post terga iubemur.'
coniugis augurio quamquam Titania mota est,
spes tamen in dubio est: adeo caelestibus ambo
diffidunt monitis; sed quid temptare nocebit?
discedunt: velantque caput tunicasque recingunt
et iussos lapides sua post vestigia mittunt.
saxa (quis hoc credat, nisi sit pro teste vetustas?)
ponere duritiem coepere suumque rigorem

Pindarus in der neunten olypischen Ode.

384. Das Entsetzen der Pyrrha macht sich Luft, während der nachdenkliche Deukalion schweigt. — Das Polysydeton kennzeichnet das immer erneute Bedenken.

387. *umbras*] der Pluralis (wie 3, 720: *Actaeonis umbrae*) erklärt sich durch die Vermischung des, wie es scheint, aus den griechischen Vorstellungen aufgenommenen Begriffes der *umbra* (des Schattenbildes, *εἴδωλον*, eines Verstorbenen) mit dem der *manes* (s. z. 586); wie gerade die Begriffe dieses Gebietes mannigfach in einander verschwimmen.

388. *latebris*] eigentlich Versteck, hier das Dunkel, das den Sinn verbirgt; *caecae—latebrae* Lukr. 1, 408.

390. Die Patronymica (*Προμηθείδης*, *Ἐπιμηθίς*) spielen darauf an, daß die Geistesart des Prometheus und des Epimetheus (Vorbedacht und Nachbedacht) in ihren Kindern fortwirkt.

391. *nobis*] mir. — Durch das Dilemma wird die zuversichtliche Richtigkeit des zweiten Urteils betont: vgl. 1, 606 *aut ego fallor aut ego laedor*, ähnlich 13, 641 *fallor, an et natum habebas?* So auch in Prosa s. B. Liv. 1 praef. 11 *aut me amor negotii suscepti fallit aut nulla umquam respublica nec maior nec sanctior . . fuit.* Die Parenthese gibt den Grund an für die gefundene Deutung.

395. *augurio*] Deutung des Orakels. — *Titania*] Titanen heißen nicht bloß die Kinder des Uranos und der Gaia, wie Iapetos und Themis (und der Sonnengott: s. zu 10 ff.), sondern auch ihre Kinder, wie Prometheus und Epimetheus und deren Kinder.

398 f. Die Wiederholung derselben oder fast derselben Worte in Gebot (vgl. 381) und Ausführung ist allgemeine epische Weise. — *iussos*] s. zu 3, 105.

400. Fast. 4, 203: *pro magna teste vetustas creditur;* Verg. Aen. 10, 792: *si qua fidem tanto est operi latura vetustas.*

mollirique mora mollitaque ducere formam.
mox ubi creverunt naturaque mitior illis
contigit, ut quaedam, sic non manifesta videri
forma potest hominis, sed, uti de marmore coepta,
non exacta satis rudibusque simillima signis.
quae tamen ex illis aliquo pars umida suco
et terrena fuit, versa est in corporis usum;
quod solidum est flectique nequit, mutatur in ossa,
quae modo vena fuit, sub eodem nomine mansit,
inque brevi spatio superorum numine saxa
missa viri manibus faciem traxere virorum
et de femineo reparata est femina iactu.
inde genus durum sumus experiensque laborum
et documenta damus qua simus origine nati.
Cetera diversis tellus animalia formis
sponte sua peperit, postquam vetus umor ab igne
percaluit solis, caenumque udaeque paludes
intumuere aestu, fecundaque semina rerum
vivaci nutrita solo ceu matris in alvo

402. *mora*] durch Verweilen (421: *morando*), mit der Zeit, allmählich; *molliri—mollita* s. z. 33.

404. *ut . . sic*] s. zu 370.

405. *de marmore coepta*] eine erst angefangene (noch unvollkommene) Bildsäule von Marmor; vgl. 426.

408. *versa est in corporis usum*] was in ihnen Feuchtigkeit enthielt und erdig war, das ward verwandelt, um als Fleisch zu dienen, in Fleisch; diese Bedeutung erhält *corpus* hier durch die Gegensätze; vgl. 14, 253: *carina . . spinae mutatur in usum.*

414 f. Verg. Georg. 1, 61: *quo tempore primum Deucalion vacuum lapides iactavit in orbem, unde homines nati, durum genus* vgl. 162.

416—451. Aus dem von der Sonne durchwärmten Schlamme der Flut entstehen Tiere, dieselben, die es früher gegeben hatte, aber auch neue Untiere, wie der Drache Python, den Apollon erlegt. — Entstehung der ersten Tiere aus einer Mischung von Feuchtem, Warmem und Erdigem nahm der ionische Philosoph Anaxagoras an (*ζῷα γενέσθαι ἐξ ὑγροῦ καὶ θερμοῦ γεώδους, ὕστερον δὲ ἐξ ἀλλήλων*). Ähnlich schon früher Anaximandros. — Nach stoischer Lehre (s. zu 1, 21) ist das das Weltall durchdringende Feuer (das *πῦρ τεχνικόν*) der Grund alles Entstehens und Lebens: Cic. de nat. deor. 2, 9, 24 *Omne quod vivit sive animal sive terra editum, id vivit propter inclusum in eo calorem. Ex quo intelligi debet, eam caloris naturam vim habere in se vitalem per omnem mundum pertinentem.*

417. *vetus umor*] die Feuchtigkeit, die von der Flut lange zurückblieb. — *ab igne*] ist dem einfachen *igne* nicht gleich, indem die Präposition das Ausgehen der Wirkung von der Ursache (der Tätigkeit von dem Handelnden) hervorhebt, wie in der Konstruktion der Passiva.

420. *vivaci*] Lebenskraft in sich enthaltend, wie 3, 374: *vivacia sulphura.* — Auch dieses Bild weist

creverunt faciemque aliquam cepere morando.
sic ubi deseruit madidos septemfluus agros
Nilus et antiquo sua flumina reddidit alveo
aetherioque recens exarsit sidere limus,
plurima cultores versis animalia glaebis
inveniunt et in his quaedam modo coepta per ipsum
nascendi spatium, quaedam inperfecta suisque
trunca vident numeris, et eodem in corpore saepe
altera pars vivit, rudis est pars altera tellus.
quippe ubi temperiem sumpsere umorque calorque,
concipiunt, et ab his oriuntur cuncta duobus,
cumque sit ignis aquae pugnax, vapor umidus omnes
res creat, et discors concordia fetibus apta est.
  ergo ubi diluvio tellus lutulenta recenti

auf eine philosophische Quelle zurück: Plut. de plac. phil. 5, 26 *Ἐμπεδοκλῆς . . φησὶ . . αὔξεσθαι (τὰ φυτά) ὑπὸ τοῦ ἐν τῇ γῇ θερμοῦ διαιρόμενα ὥστε γῆς εἶναι μέρη, καθάπερ καὶ τὰ ἔμβρυα τὰ ἐν τῇ γαστρὶ τῆς μήτρας* (= *matricis*) *μέρη*. Der Versschluß = Hor. C. 4, 6, 20.

423 ff. *alveo*] zweisilbig durch Synizesis wie *deerat* 1, 77. *anteit* 11, 65. *aureae* 7, 151. *Nelei* 2, 689. *Ulixei* 14, 159. — Den Wahn, daß der Nilschlamm Tiere erzeuge, berichtet Diodorus 1, 10 als Meinung der Ägypter: *ὅταν γὰρ τοῦ ποταμοῦ τὴν ἀναχώρησιν ποιουμένου τὴν πρώτην τῆς ἰλύος ὁ ἥλιος διαξηράνῃ, φασὶ συνίστασθαι ζῷα, τινὰ μὲν εἰς τέλος ἀπηρτισμένα, τινὰ δὲ ἡμιτελῆ καὶ πρὸς αὐτῇ συμφυῆ τῇ γῇ*. — Pomponius Mela 1, 9, 52 *Nilus . . eam (Aegyptum) . . irrigat adeo efficacibus undis ad generandum alendumque, ut glaebis etiam infundat animas ex ipsaque humo vitalia effingat. hoc eo manifestum est, quod ubi sedavit diluvia ac se sibi reddidit, per umentes campos quaedam nondum perfecta animalia sed tum primum accipientia spiritum et ex parte iam formata, ex parte adhuc terrena visuntur.*

426. *per ipsum nascendi spatium:* in dem Augenblick, wo sie zur Welt kommen.

427 f. *suis trunca numeris*] unvollständig in ihren Bestandteilen; vgl. 7, 126: *perque suos intus numeros conponitur infans.*

428. *eodem in corpore.* Elision eines auf *m* auslautenden amphibrachischen Wortes ist bei lateinischen Dichtern sehr selten: Ovid hat sie noch in der 4. Thesis, wie hier, 11, 555, in der zweiten Thesis 15, 846.

432. *vapor*] hier nicht Dunst, sondern Wärme; vgl. 3, 151 f.: *Phoebus . . findit vaporibus arva;* 10, 126: *solisque vapore concava litorei fervebant bracchia cancri*; über *pugnax* c. dat. s. zu 1, 18.

433. *discors concordia*] ist (vgl. auch zu 2, 627) Nachahmung von *rerum concordia discors* bei Horaz Ep. 1, 12, 19, wo das von Empedokles gelehrte Zusammenwirken der beiden bewegenden Kräfte der Natur, der *φιλία* und des *νεῖκος*, damit bezeichnet wird; derselbe Ausdruck findet sich bei Lukan 1, 98. Umgekehrt sagt Manilius 1, 142 an einer Stelle, die auch anderweitige Nachahmung Ovids zeigt, *discordia concors.*

solibus aetheriis altoque recanduit aestu,
edidit innumeras species; partimque figuras
rettulit antiquas, partim nova monstra creavit.
illa quidem nollet, sed te quoque, maxime Python,
tum genuit, populisque novis, incognita serpens,
terror eras: tantum spatii de monte tenebas.
hunc deus arquitenens et numquam talibus armis
ante nisi in dammis capreisque fugacibus usus
mille gravem telis exhausta paene pharetra
perdidit effuso per vulnera nigra veneno.
neve operis famam posset delere vetustas,
instituit sacros celebri certamine ludos,
Pythia perdomitae serpentis nomine dictos.
hic iuvenum quicumque manu pedibusve rotave

435. *solibus*] die Vielheit der Strahlen, die die Sonne wirft, ist auf die Sonne übertragen; vgl. 6, 63: *qualis ab imbre solet percussis solibus arcus inficere ingenti longum curvamine caelum* s. auch 13, 793. Ebenso brauchen einige spätere griechische Dichter *ἥλιοι* von den Sonnenstrahlen.

438. *Python*] *Πύθων*, nach alter Sage der Drache, der das delphische Heiligtum bewachte, bis Apollo ihn tötete (*ἡ Πυθώ, ἡ Πυθών*, alter Name von Delphi). Sohn der Erde heißt er auch sonst; daß er aus dem Schlamme der Sinflut entstanden, hat Ovid erfunden, um einen Übergang zur folgenden Erzählung zu gewinnen. — Der Name Python scheint in der Poesie sich erst seit Ovid zu finden.

440. *de monte*] vom Parnasse.

441. *κλυτότοξος, ἀργυρότοξος, ἑκατηβόλος, ἑκηβόλος* homerische Beinamen des Apollo. — *et*] reiht im Sinne eines 'und zwar' eine nähere, die Bedeutsamkeit der Tat hervorhebende Bestimmung an. — Auch dies hat wohl Ovid erfunden im Anschluß an die Sage, daß Apollo den Python als Knabe (so z. B. Apollon. Rhod. 2, 707 f.) mit den ersten Pfeilen erlegte. (Callim. h. in Apoll. 97 ff.).

444. *nigra*] schwarz vom Gift; vgl. 2, 198: *nigri veneni.*

445. *vetustas*] die lange Zeit, die gleichsam alt wird; vgl. 15, 871: *opus . . quod nec Iovis ira . . nec poterit . . edax abolere vetustas*; Cic. p. Mil. 98: *de me semper populus Romanus, semper omnes gentes loquentur, nulla umquam obmutescet vetustas*, keine Zeit, wie lang sie sich erstrecke; dies geht in den Begriff später Zukunft über. — *neve:* die mit *ne* verbundene Kopula bezieht sich nur auf *instituit* vgl. 1, 151. 2, 395 u. ö.

446 f. Die erste Einrichtung der pythischen Spiele wird allgemein an die Erlegung des Python angeknüpft; die Wahl des genus von *serpens* ist vielleicht veranlaßt durch Erinnerung an die alexandrinische Bezeichnung des Python als *δράκαινα Δελφύνη* (Callim. Fragt. 364).

448. *hic* = adv. Bei den pythischen, seit ihrer Erneuerung und Feststellung Ol. 48, 3 = 586 v. Chr. alle vier Jahre zu Delphi gefeierten Spielen wurden die Sieger (*Πυθιονῖκαι*) mit Lorbeer gekränzt. Daß sie anfangs Eichenkränze empfangen haben, weil es noch keinen Lorbeer gegeben, erfindet Ovid, um zur folgenden Verwandlung über-

vicerat, aesculeae capiebat frondis honorem.
nondum laurus erat, longoque decentia crine
tempora cingebat de qualibet arbore Phoebus.
  Primus amor Phoebi Daphne Peneia, quem non
fors ignara dedit, sed saeva Cupidinis ira.
Delius hunc nuper, victa serpente superbus,
viderat adducto flectentem cornua nervo
'quid' que 'tibi, lascive puer, cum fortibus armis?'
dixerat: 'ista decent umeros gestamina nostros,
qui dare certa ferae, dare vulnera possumus hosti,
qui modo pestifero tot iugera ventre prementem
stravimus innumeris tumidum Pythona sagittis.

zuleiten. — Die Erfindung selbst aber entspricht ganz der ätiologischen Neigung alexandrinischer Poesie, deren Nachahmer Ovid ist, und zeigt auch in Inhalt und Fassung Anklänge an ein alexandrinisches Vorbild, nämlich an Euphorion Frgt. 47. Den Kampf mit Python und die Einrichtung der Spiele hat wahrscheinlich auch Callimachus in den *αἴτια* erzählt.

450. Lange Locken zeichnen den Apollo aus, der immer in jugendlicher Kraft und Schönheit gedacht wird; vgl. 564. 3, 421; *ἀκερσεκόμης* in der Ilias.

451. *de*] gemeint ist 'mit Laub von jedem Baume ohne Unterschied.'

452—567. Die Nymphe Daphne flieht vor Apollos Liebe und wird in den Lorbeerbaum (*δάφνη*) verwandelt. — Eine bestimmte Quelle läßt sich für die Daphnemetamorphose nicht nachweisen; daß sie in der alexandrinischen Poesie behandelt war, zeigen die Pompeianischen Wandgemälde; dafür, daß Ovid mehrere Fassungen nebeneinander in seiner Quelle fand, also eine mythographische *συναγωγή* benutzte, spricht vielleicht die doppelte Fassung 545. Vieles in der Ausführung ist auch hier zweifellos Eigentum Ovids.

452. *Peneia*] vgl. 504: *Penei*, Vokativus von *Peneis*; Tochter des thessalischen (vgl. 568 ff.) Flußgottes *Peneius*, *Peneos* (*Πηνειός*), nach andern des spartanischen Amyclas, wieder nach andern des arkadischen Ladon und der Ge (Tellus). Zu der von Ovid befolgten Genealogie stimmt die Sage (Paus. 10, 5, 9), nach welcher das älteste delphische Heiligtum des Apollo eine Hütte von Lorbeerzweigen war, die man aus Tempe, dem Flußtale des Peneos, gebracht hatte.

453. *fors ignara*] blinder Zufall.

454. *Delius*] der auf Delus geborene (6, 191) und dort verehrte Gott.

455. *cornua*] der aus zwei Hörnern (*κέρα* Odyssee 21, 395) zusammengesetzte Bogen; oft auch im Singularis *cornu* (*κέρας* Ilias 11, 385).

456. *que*] gehört zur Einführung der Rede (*et dixerat*), ist aber dem zur Rede selbst gehörigen *quid* angefügt. So 735. 753. 757. 2, 33 und oft. s. auch zu 8, 203.

458. *certa — vulnera*] Die Augusteischen Dichter verteilen gern zusammengehöriges Attribut und Substantivum auf parallele Versglieder vgl. z. B. Ov. Am 1, 10, 19, *nec Venus apta feris, Veneris nec filius armis* Prop. 2, 28, 7 *hoc perdit miseras, hoc perdidit ante puellas.*

460. *tumidum*] aufgeschwollen, dickleibig, wie *tumidam phocen* 7, 389.

tu face nescio quos esto contentus amores
inritare tua, nec laudes adsere nostras!'
  filius huic Veneris 'figat tuus omnia, Phoebe,
te meus arcus' ait; 'quantoque animalia cedunt
cuncta deo, tanto minor est tua gloria nostra.'
dixit et eliso percussis aere pennis
inpiger umbrosa Parnasi constitit arce
eque sagittifera prompsit duo tela pharetra
diversorum operum: fugat hoc, facit illud amorem;
quod facit, auratum est et cuspide fulget acuta,
quod fugat, obtusum est et habet sub harundine plumbum.
hoc deus in nympha Peneide fixit, at illo
laesit Apollineas traiecta per ossa medullas;
protinus alter amat, fugit altera nomen amantis
silvarum latebris captivarumque ferarum
exuviis gaudens innuptaeque aemula Phoebes:
vitta coercebat positos sine lege capillos.

461. Eine Fackel oder Fackeln, mit denen er Liebe anzündet, führt Cupido (Amor, *Ἔρως*) bei Dichtern und häufig auf Kunstwerken. — *nescio quos*] drückt hier verächtlich aus, daß Apollo sich nicht darum kümmere.

462. *laudes nostras*] meinen Ruhm, was mich ziert, Bogen und Bogenschießen.

463. *nec* st. *neve* häufig bei Ovid, vgl. 2, 135. 464. 3, 117 u. a.; in Verboten braucht Ovid viel häufiger den Imperativ als den Prohibitiv, am seltensten (s. 12, 450) den in der Prosa üblichsten Konj. perf. Den sog. futurischen und präsentischen Imperativ verwenden die Dichter ohne Unterschied der Bedeutung lediglich nach metrischem Bedürfnis nebeneinander, vgl. z. B. Tib. 1, 10, 67 *at nobis, Pax alma, veni spicamque teneto.*

464. *te meus arcus*] aus dem konzessiven *figat* ist *figet* oder *figit* hineinzudenken. — Ähnliche Schilderung s. 5, 368 ff.

466. *eliso aere*] die Luft zerschlagend, teilend. — *percussis*] stärker als *motis* 2, 547.

467. *inpiger*] drückt die Eile des Fliegens aus, dessen Ziel mit *constitit* erreicht wird.

460. *operum*] Wirkungen. — Einen Bogen, der Glück, und einen, der Unglück bringt, führt Eros bei Euripides Iph. Aul. 548. Die verschiedenen, Liebe verscheuchenden und Liebe erregenden, Geschosse mögen Erfindung des Ovid sein.

471. *sub harundine*] in das Rohr ist oben Blei eingelassen (*sagitta plumbata* Plin. n. h. 10, 97), um die Wucht des Schusses zu verstärken.

474. *nomen*] sie will keine Liebende heißen; schon der Name ist ihr verhaßt.

475. Vgl. 4, 601 *in appositi nemoris subiere latebras.*

476. *Phoebe*] die jungfräuliche Jagdgöttin Diana (Artemis), Schwester des Phoebus Apollo. Als Mondgöttin oben 11. — Auch dies ist ein häufig verwendeter Zug, vgl. 2, 411 ff. Fast. 2, 155 ff.; (Callisto) 5, 577 ff. (Arethusa) 1, 695 (Syrinx) u. a.; vgl. auch 4, 304 ff. (Salmacis).

477. *vitta*] jungfräuliche Binde (*virgineas vittas* bei Verg. Aen. 2,

multi illam petiere, illa aversata petentes
inpatiens expersque viri nemora avia lustrat
nec, quid Hymen, quid Amor, quid sint conubia, curat.
saepe pater dixit: 'generum mihi, filia, debes',
saepe pater dixit: 'debes mihi, nata, nepotes';
illa velut crimen taedas exosa iugales
pulchra verecundo suffunditur ora rubore
inque patris blandis haerens cervice lacertis
'da mihi perpetua, genitor carissime', dixit
'virginitate frui! dedit hoc pater ante Dianae.'
ille quidem obsequitur, sed te decor iste quod optas
esse vetat, votoque tuo tua forma repugnat:
Phoebus amat visaeque cupit conubia Daphnes,
quodque cupit, sperat, suaque illum oracula fallunt,
utque leves stipulae demptis adolentur aristis,
ut facibus saepes ardent, quas forte viator
vel nimis admovit vel iam sub luce reliquit,

168; Frauen trugen andere) 2, 413. Durch dieses Abzeichen macht Daphne sich als Gefährtin der keuschen Göttin kenntlich, vgl. 2, 413, Jagd aber gilt nach erotischerDidaktik als Mittel gegen die Liebe, vgl. Rem. am. 199 ff.

478. *multi illam petiere*: auch dies Motiv ist häufig in erotischen Erzählungen, vgl. 3, 571. 3, 353 ff. (*multi illum iuvenes, multae cupiere puellae*) 12, 404 (*multae illum petiere*).

479. *nemora avia* nach Lukr. 5, 1384. 2, 144.

480. *Hymen*] oder *Hymenaeus* (*Ὑμήν, Ὑμέναιος*), die vergötterte Personifikation des Brautgesanges (daher er Sohn der Kalliope oder einer andern Muse ist), der Gott der Vermählung.

481 f. s. zu 325 f.; ganz ähnlich 1, 659.

483. *taedas iugales*] die Fackeln, mit denen man die Braut im Hochzeitszuge heimführte. Auch ohne Adjektivum in dieser Bedeutung (wie 658) und oft (wie 9, 722) für Vermählung.

484. Verg. Georg. 1, 430: *at si (luna) virgineum suffuderit ore ruborem, ventus erit.* — Her. 4, 72 *flava verecundus tinxerat ora rubor.*

486 f. Nachahmung des Callimachus im Hymnus an Artemis 6, wo Artemis den Zeus bittet: *δός μοι παρθενίην αἰώνιον, ἄππα, φυλάσσειν* und Zeus 31 f. antwortet: *τέκος, ὅσσ' ἐθελημὸς αἰτίζεις, καὶ τ' ἄλλα πατὴρ ἔτι μείζονα δώσει.*

490. *conubia*] die eigentliche Bedeutung ehelicher Vermählung tritt hier zurück hinter die sinnliche.

491. Der weissagende Gott (s. zu 321) täuscht sich in seiner Hoffnung.

492. Die Römer verbrannten zuweilen die Stoppeln, die man oft bis nahe an die Ähren stehen ließ. um den Boden zu düngen und zu verbessern; vgl. Verg. Georg. 1, 84 ff. — *adolere*] eigentlich vom Anzünden von Räucherwerk oder andern Opfern, hier dichterisch in allgemeiner Bedeutung.

493 f. Fast. 4, 165: *nox ubi transierit .. semustamque facem vigilata nocte viator ponet.*

494. *iam sub luce*] als schon das Morgenlicht gekommen war.

sic deus in flammas abiit, sic pectore toto
uritur et sterilem sperando nutrit amorem.
spectat inornatos collo pendere capillos
et 'quid, si comantur?' ait. videt igne micantes
sideribus similes oculos, videt oscula, quae non
est vidisse satis; laudat digitosque manusque
bracchiaque et nudos media plus parte lacertos;
si qua latent, meliora putat. fugit ocior aura
illa levi neque ad haec revocantis verba resistit:
'nympha, precor, Penei, mane! non insequor hostis;
nympha, mane! sic agna lupum, sic cerva leonem,
sic aquilam penna fugiunt trepidante columbae,
hostes quaeque suos: amor est mihi causa sequendi!
me miserum! ne prona cadas indignave laedi
crura notent sentes et sim tibi causa doloris!
aspera, qua properas, loca sunt: moderatius, oro,
curre fugamque inhibe, moderatius insequar ipse.
cui placeas, inquire tamen: non incola montis,
non ego sum pastor, non hic armenta gregresque
horridus observo. nescis, temeraria, nescis,

495. *in flammas abiit*] er ging über in Flammen, wie unser 'er ging in Flammen auf'. Eine hyperbolische Metapher.

496. Mit Beziehung auf 491. — Daher die Mahnung Rem. am. 685. *Desinimus tarde, quia nos speramus amari.*

497. Es ist der 'geriebene Großstädter, der beim Anblick der ungeordnet über den Nacken fallenden Haare ausruft: „wenn sie nun gar frisiert wären".' O. Ribbeck.

499. *oscula*] die ursprüngliche Bedeutung des Deminutivums ist selten, vgl. zu 10, 386.

501. *nudos lacertos*] wie die Jägerin Diana und ihre Gefährtinnen sie tragen.

502. Vgl. 6, 492 *aestuat et repetens faciem motusque manusque qualia vult fingit, quae nondum vidit.* Am. 3, 2, 35 f. *suspicor ex istis et cetera posse placere, Quae bene sub tenui condita veste latent.* S. auch Quintil. inst. orat. 8, 3, 47.

504 ff. Die folgende, zwanzig Verse umfassende Liebeserklärung, in der Ovid alle Kleinkunst sentimentaler Erotik sowie rhetorischer Disposition und Ausschmückung zu verwerten Gelegenheit findet, paßt wenig in die geschilderte Situation. Mit geschickter Kürzung ist die Stelle wieder verwendet 5, 599 ff.; s. zu 506. 542. 545.

506. Met. 5, 605 *ut fugere accipitrem penna trepidante columbae (solent).*

508. Vgl. Verg. ecl. 10, 48 *ah! te ne frigora laedant! Ah! tibi ne teneras glacies secet aspera plantas!*

512. Die lobende eigene Anpreisung des Werbers ist ganz im Sinne der bukolisch-alexandrinischen Poesie; vgl. z. B. Longus Pastor. 1, 16 und die Rede des Cyklopen Met. 13, 842 ff., vgl. auch 594 ff. — Apollo rühmt sich als *μάντις (μαντεῖος), κιθαρῳδός, ἕκατος* und *ἰατρός.*

513. S. zu 4, 635.

quem fugias, ideoque fugis: mihi Delphica tellus
et Claros et Tenedos Patareaque regia servit;
Iuppiter est genitor; per me, quod eritque fuitque
estque, patet; per me concordant carmina nervis.
certa quidem nostra est, nostra tamen una sagitta
certior, in vacuo quae vulnera pectore fecit!
inventum medicina meum est, opiferque per orbem
dicor, et herbarum subiecta potentia nobis.
ei mihi, quod nullis amor est sanabilis herbis
nec prosunt domino, quae prosunt omnibus, artes!'
plura locuturum timido Peneia cursu
fugit cumque ipso verba inperfecta reliquit,
tum quoque visa decens; nudabant corpora venti,
obviaque adversas vibrabant flamina vestes,
et levis inpulsos retro dabat aura capillos,

515. *Delphica tellus*] s. zu 321.

516. *Claros*] bei Kolophon in Ionien, mit einem Tempel und Orakel des Apollo (*Clarius deus* 11, 413). — *Tenedos*] Insel im Ägäischen Meer vor der Küste von Troas, mit einem Heiligtume des Apollo Smintheus (s. 12, 580); vgl. Ilias 1, 37: *κλῦθί μευ, ἀργυρότοξ' ὃς .. Τένεδοιό τε ἶφι ἀνάσσεις, Σμινθεῦ.* — *Patareaque regia*] die Burg von Patara (*τὰ Πάταρα*), einer Stadt in Lycien. Auch dort alter Kultus des Apollo.

517 f. *per me .. patet*] wie von dem Wahrsager Kalchas Ilias 1, 70 gesagt wird: *ὃς ᾔδη τά τ' ἐόντα τά τ' ἐσσόμενα πρό τ' ἐόντα.* — *per me .. nervis*] Apollo Gott des Gesanges und Saitenspieles.

518. Zum Ausdruck vgl. 11, 5 *Orphea percussis sonantem carmina nervis.*

519. *sagitta*] steht *ἀπὸ κοινοῦ*; s. zu 10, 159.

520. *vacuo*] frei von Liebe.

521 f. Wie Apollo Seuchen sendet (z. B. im Anfange der Ilias), so wendet er auch Krankeit ab und ist Heilgott (*ἀποτρόπαιος, ἀκέσιος, ἀκέστωρ, σωτήρ*). Dem *opifer* (wie 15, 653 auch sein Sohn, der Heilgott Aesculapius, heißt) steht der griechische Beiname *ἐπικούριος* am nächsten.

522. So klagt auch Oenone, die von Apollo die Heilkunst empfangen, Her. 5, 147 ff. *Quaecumque herba potens ad opem radixque medendo utilis in toto nascitur orbe, meast. Me miseram, quod amor non est medicabilis herbis! Deficior prudens artis ab arte mea.* Vgl. Tib. 2, 3, 11 ff. *Pavit et Admeti tauros formosus, Apollo, Nec cithara intonsae profueruntve comae, Nec potuit curas sanare salubribus herbis: Quidquid erat medium, vicerat artis amor.* Es ist dieser Gedanke ein Gemeinplatz der römisch-alexandrinischen Erotik.

526. *cumque ipso*] ihn und seine unvollendete Rede.

527. Auch dies ist ein bei Ovid häufig verwendeter Zug, durch den er die Lebhaftigkeit rhetorischer Beschreibung sehr geschickt steigert, vgl. Am. 2, 5, 44. A. a. 1, 533. Fast. 5, 608. Met. 4, 230. 7, 730 f.; mit dem Folgenden ist die parallele Schilderung der dahineilenden Atalanta 10, 591 ff. zu vergleichen, bei der auch der *decor* hervorgehoben wird. — Hierbei ist an das kurze, aufgeschürzte Jagdgewand zu denken (s. zu 695). — Der

auctaque forma fuga est. sed enim non sustinet ultra
perdere blanditias iuvenis deus, utque movebat
ipse Amor, admisso sequitur vestigia passu.
ut canis in vacuo leporem cum Gallicus arvo
vidit, et hic praedam pedibus petit, ille salutem;
alter inhaesuro similis iam iamque tenere
sperat et extento stringit vestigia rostro,
alter in ambiguo est, an sit conprensus, et ipsis
morsibus eripitur tangentiaque ora relinquit:
sic deus et virgo est hic spe celer, illa timore.
qui tamen insequitur pennis adiutus Amoris,
ocior est requiemque negat tergoque fugacis
inminet et crinem sparsum cervicibus adflat.
viribus absumptis expalluit illa citaeque
*[victa labore fugae 'Tellus, ait, hisce vel istam 546
quae facit, ut laedar, mutando perde figuram!]
victa labore fugae spectans Peneidas undas
'fer, pater', inquit 'opem! si flumina numen habetis,

poetische Plural *corpora* ist zuerst bei Ovid häufig, vgl. z. B. 3, 695. 4, 578. 7, 634 u. a.

530. In *sed enim* (wie in *ἀλλὰ γάρ*) reiht die adversative Konjunktion den Hauptgedanken (das Verfolgen) an, die kausale den erklärenden Nebengedanken: Apollo folgt der Daphne auf dem Fuße (ihren Tritten, *sequitur vestigia*); denn er erträgt es nicht länger, seine Schmeichelworte vergebens an sie zu wenden. Vgl. 6, 152.

531. *iuvenis deus*] s. zu 450.

532. *admittere*] von Pferden, deren Lauf man beschleunigt.

533. Gallische Windhunde (*vertrăgi, vertrāhae* mit keltischem Namen) liebte man zur Hasenjagd (vgl. Grattius cyn. 203). — Ein heutiger Dichter würde für das Gleichnis keinen Hasen, sondern ein edleres Tier, etwa ein Reh wählen; die Dichter des Altertums und des Mittelalters nehmen ihre Bilder, ohne wählerisch zu sein, aus einfacher Naturanschauung.

535. Vgl. 7, 785 f. *inminet hic* (*canis*, vgl. 542) *sequiturque parem* (sc. *vulpem*) *similisque tenenti non tenet et vanos exercet in aera morsus.* Vorbild für beide Stellen ist Vergil Aen. 12, 749 ff.

536. *vestigia*] nicht die Spuren (denn der Hund ist schon ganz nahe bei dem Hasen und braucht nicht mehr die Spur zu verfolgen), sondern die Füße, wie häufig (gleich dem griechischen *ἴχνος*).

540. *pennis adiutus Amoris*] vgl. 531: *utque movebat ipse Amor.* Der geflügelte Gott, dessen Macht den Apollo treibt, leiht ihm gleichsam seine Schwingen.

542. So 5, 616 bei des Alpheus Verfolgung der Arethusa: *ingens crinales vittas adflabat anhelitus oris.* — *cervices* in Bezug auf ein Individuum ist bei den Augusteischen Dichtern selten: Ovid hat es noch 4, 717. 6, 175.

545. Vgl. 5, 618 *fessa labore fugae 'fer opem deprendimur' inquam 'armigerae, Diana, tuae ..' mota dea est.* Vgl. auch 704 ff.

546. Die doppelte Fassung der Verse, die verschiedener Fassung der Sage entspricht (vgl. zu 452),

qua nimium placui, mutando perde figuram!'
vix prece finita torpor gravis occupat artus,
mollia cinguntur tenui praecordia libro,
in frondem crines, in ramos bracchia crescunt,
pes modo tam velox pigris radicibus haeret,
ora cacumen habet: remanet nitor unus in illa.
hanc quoque Phoebus amat positaque in stipite dextra
sentit adhuc trepidare novo sub cortice pectus
conplexusque suis ramos ut membra lacertis
oscula dat ligno; refugit tamen oscula lignum.
cui deus 'at, quoniam coniunx mea non potes esse,
arbor eris certe' dixit 'mea! semper habebunt
te coma, te citharae, te nostrae, laure, pharetrae;
tu ducibus Latiis aderis, cum laeta Triumphum
vox canet et visent longas Capitolia pompas;
postibus Augustis eadem fidissima custos

geht wohl auf Ovids eigne, von ihm selbst nicht abgeschlossene Ausarbeitung zurück, in der er für die zuerst eingesetzte (*Tellus—hisce*), die nicht mit der von ihm zuerst befolgten Genealogie stimmte, eine zweite dieser entsprechende als in die Schlußredaktion einzusetzende Variante beigeschrieben hatte, vgl. 6, 282.

547. Vgl. 2, 474 *adimam tibi namque figuram, qua tibi, quaque places nostro, inportuna, marito!*

552. *habet*] nimmt ein, vgl. 6, 244 *cetera venter habet.* — *nitor*] die glänzende Schönheit des Mädchens dauert allein noch fort in der Schönheit und dem Blätterglanze des Lorbeerbaumes (14, 720: *nitida lauru*), ebenso bleiben die Tränen der Myrrha im Myrtenbaum erhalten 10, 506 und in der Zypresse 10, 137 die Trauer um Cyparissus.

555. Vgl. 9, 365 *tepido dant oscula ligno.*

558. Zu *at* am Anfang der Rede; vgl. zu 4, 654 und zu 10, 724.

559. Auch zu *coma* und *citharae* gehört das *ἀπὸ κοινοῦ* stehende *nostrae.*

560 f. Die römischen Triumphatoren trugen einen Lorbeerkranz. Horat. Carm. 4, 3, 6 f. Einen ganz ähnlichen Anachronismus s. 2, 366 (über *Capitolia* s. zu 176). Ovid liebt es, Züge aus seiner Zeit in mannigfaltigster Weise in seine mythischen Erzählungen einzuflechten, vgl. zu 147. 173. 177. 201. 2, 366. 538 u. a. — *Triumphum canet*] den Festruf *io triumphe* wird ertönen lassen; vgl. Trist. 4, 2, 51: *tempora Phoebea lauro cingentur, 'io' que miles 'io' magna voce 'triumphe' canet.* Der Triumph wurde persönlich gedacht wie eine Gottheit des Festaufzuges, der sich auf der Sacra via über das Forum nach dem Kapitol bewegte. Von Griechen und Römern werden Ausrufungen und angeführte Worte häufig flektiert und mit einem Verbum konstruiert: *Thesea crudelem clamabat ad undas,* sie rief 'grausamer Theseus'; *μέγα Χλόην καλῶν*, laut rufend 'Chloe'. — *visent*] ist mehr als *videbunt*, indem es, wie häufig, den Begriff des Anstaunens in sich schließt.

562 f. Die Türe des Palastes des

ante fores stabis mediamque tuebere quercum,
utque meum intonsis caput est iuvenale capillis,
tu quoque perpetuos semper gere frondis honores!'
finierat Paean: factis modo laurea ramis
adnuit utque caput visa est agitasse cacumen.
Est nemus Haemoniae, praerupta quod undique claudit
silva: vocant Tempe; per quae Peneus ab imo

Augustus auf dem palatinischen Berge war mit einem Eichenkranz geschmückt; auf jeder Seite derselben stand ein Lorbeerbaum; vgl. Fast. 4, 953: *stale Palatinae laurus, praetextaque quercu stet domus.* Trist. 3, 1, 35 ff.

565. Der Lorbeerbaum ist immer grün.

566. In der Ilias ist Paeeon (*Παιήων*, ionische Form) der Arzt der Götter. Später wird *Παιών* oder *Παιάν* (die Römer sagen nur *Paean*, aber im Adj. *Paeonius*) Beiname des heilenden Apollo (auch des Aeskulapius) und appellativische Bezeichnung eines Heilenden oder Befreiers von Unheil.

568—750. Die Flußgötter bezeugen dem Peneus ihre Teilnahme, Nur Inachus trauert einsam um seine verschwundene Tochter Io. Juppiter hatte sie, um die Eifersucht der Juno zu täuschen, in eine Kuh verwaudelt, Juno ihr den hundertäugigen Argus zum Hüter gesetzt. Mercurius, von Juppiter gesandt, tötet den Argus. Juno versetzt seine Augen in den Schweif des Pfaues. Io wird von Wahnsinn durch die Länder getrieben bis zum Nil. Juppiter versöhnt die Juno. Io wird erlöst und empfängt mit dem Epaphus, den sie gebiert, in Ägypten göttliche Ehre. — Die argivische Sage von der Io war im zweiten Buche des Aegimius, eines alten dem Hesiodus zugeschriebenen Epos, erzählt und ward von den Tragikern, von Äschylus besonders im Prometheus, benutzt. Ovid hatte den Stoff schon in der 14. Heroide (Vers 85 ff.) behandelt; unsere Stelle bietet mannigfache Anklänge an diese erste Darstellung. Im Anschluß an Ovid hat die Sage erzählt Val. Flaccus Arg. 4, 351 ff. — Eine bestimmte Quelle läßt sich auch für diese Metamorphose nicht ermitteln. Den Übergang 583 hat Ovid erfunden: ganz ähnlich ist Sagenverknüpfung 6, 412 ff. hergestellt (unter den den Amphion tröstenden Besuchern fehlt Pandion von Athen) und 12, 4 (bei der Leichenfeierlichkeit für Aesacus fehlt Paris); s. auch zu 7, 162. Ein wörtlicher Anklang an das wohl nach des Callimachus *Ἰοῦς ἄφιξις* gedichtete Epyllium *Io* des Licinius Calvus, eines Zeitgenossen des Catull, bietet vielleicht einen Fingerzeig; auf dasselbe alexandrinische Vorbild (Callimachus' Aetien) deutet auch die Einflechtung der ätiologischen Sage von Syrinx (vgl. Achilles Tat. 8, 6, 7. Longus 2, 38. Nonnus Dionys. 42, 384 ff.), die in diesem Zusammenhang schon den Malern pompejanischer Wandbilder vorgelegen haben muß, sowie die ätiologische Wendung der Sage von Argos (722) und der Iosage selbst (747). Zum Anfang *est nemus* vgl. zu 168.

568. *Haemonia*] alter Name von Thessalien, den man von einem Könige Hämon, dem Vater des Thessalus, ableitete.

569. *Tempe*] *τὰ Τέμπη*, das Flußbett des Peneus, welches den Olympus von dem Gebirge Ossa trennt.

qua nimium placui, mutando perde figuram!'
vix prece finita torpor gravis occupat artus,
mollia cinguntur tenui praecordia libro,
in frondem crines, in ramos bracchia crescunt,
pes modo tam velox pigris radicibus haeret,
ora cacumen habet: remanet nitor unus in illa.
hanc quoque Phoebus amat positaque in stipite dextra
sentit adhuc trepidare novo sub cortice pectus
conplexusque suis ramos ut membra lacertis
oscula dat ligno; refugit tamen oscula lignum.
cui deus 'at, quoniam coniunx mea non potes esse,
arbor eris certe' dixit 'mea! semper habebunt
te coma, te citharae, te nostrae, laure, pharetrae;
tu ducibus Latiis aderis, cum laeta Triumphum
vox canet et visent longas Capitolia pompas;
postibus Augustis eadem fidissima custos

geht wohl auf Ovids eigne, von ihm selbst nicht abgeschlossene Ausarbeitung zurück, in der er für die zuerst eingesetzte (*Tellus—hisce*), die nicht mit der von ihm zuerst befolgten Genealogie stimmte, eine zweite dieser entsprechende als in die Schlußredaktion einzusetzende Variante beigeschrieben hatte, vgl. 6, 282.

547. Vgl. 2, 474 *adimam tibi namque figuram, qua tibi, quaque places nostro, inportuna, marito!*

552. *habet*] nimmt ein, vgl. 6, 244 *cetera venter habet.* — *nitor*] die glänzende Schönheit des Mädchens dauert allein noch fort in der Schönheit und dem Blätterglanze des Lorbeerbaumes (14, 720: *nitida lauru*), ebenso bleiben die Tränen der Myrrha im Myrtenbaum erhalten 10, 506 und in der Zypresse 10, 137 die Trauer um Cyparissus.

555. Vgl. 9, 365 *tepido dant oscula ligno.*

558. Zu *at* am Anfang der Rede; vgl. zu 4, 654 und zu 10, 724.

559. Auch zu *coma* und *citharae* gehört das *ἀπὸ κοινοῦ* stehende *nostrae.*

560 f. Die römischen Triumphatoren trugen einen Lorbeerkranz. Horat. Carm. 4, 3, 6 f. Einen ganz ähnlichen Anachronismus s. 2, 366 (über *Capitolia* s. zu 176). Ovid liebt es, Züge aus seiner Zeit in mannigfaltigster Weise in seine mythischen Erzählungen einzuflechten, vgl. zu 147. 173. 177. 201. 2, 366. 538 u. a. — *Triumphum canet*] den Festruf *io triumphe* wird ertönen lassen; vgl. Trist. 4, 2, 51: *tempora Phoebea lauro cingentur, 'io' que miles 'io' magna voce 'triumphe' canet.* Der Triumph wurde persönlich gedacht wie eine Gottheit des Festaufzuges, der sich auf der Sacra via über das Forum nach dem Kapitol bewegte. Von Griechen und Römern werden Ausrufungen und angeführte Worte häufig flektiert und mit einem Verbum konstruiert: *Thesea crudelem clamabat ad undas,* sie rief 'grausamer Theseus'; *μέγα Χλόην καλῶν*, laut rufend 'Chloe'. — *visent*] ist mehr als *videbunt*, indem es, wie häufig, den Begriff des Anstaunens in sich schließt.

562 f. Die Türe des Palastes des

ante fores stabis mediamque tuebere quercum,
utque meum intonsis caput est iuvenale capillis,
tu quoque perpetuos semper gere frondis honores!'
finierat Paean: factis modo laurea ramis
adnuit utque caput visa est agitasse cacumen.
Est nemus Haemoniae, praerupta quod undique claudit
silva: vocant Tempe; per quae Peneus ab imo

Augustus auf dem palatinischen Berge war mit einem Eichenkranz geschmückt; auf jeder Seite derselben stand ein Lorbeerbaum; vgl. Fast. 4, 953: *state Palatinae laurus, praetextaque quercu stet domus.* Trist. 3, 1, 35 ff.

565. Der Lorbeerbaum ist immer grün.

566. In der Ilias ist Paeeon (*Παιήων*, ionische Form) der Arzt der Götter. Später wird *Παιών* oder *Παιάν* (die Römer sagen nur *Paean*, aber im Adj. *Paeonius*) Beiname des heilenden Apollo (auch des Aeskulapius) und appellativische Bezeichnung eines Heilenden oder Befreiers von Unheil.

568—750. Die Flußgötter bezeugen dem Peneus ihre Teilnahme, Nur Inachus trauert einsam um seine verschwundene Tochter Io. Juppiter hatte sie, um die Eifersucht der Juno zu täuschen, in eine Kuh verwaudelt, Juno ihr den hundertäugigen Argus zum Hüter gesetzt. Mercurius, von Juppiter gesandt, tötet den Argus. Juno versetzt seine Augen in den Schweif des Pfaues. Io wird von Wahnsinn durch die Länder getrieben bis zum Nil. Juppiter versöhnt die Juno. Io wird erlöst und empfängt mit dem Epaphus, den sie gebiert, in Ägypten göttliche Ehre. — Die argivische Sage von der Io war im zweiten Buche des Aegimius, eines alten dem Hesiodus zugeschriebenen Epos, erzählt und ward von den Tragikern, von Äschylus besonders im Prometheus, benutzt. Ovid hatte den Stoff schon in der 14. Heroide (Vers 85 ff.) behandelt; unsere Stelle bietet mannigfache Anklänge an diese erste Darstellung. Im Anschluß an Ovid hat die Sage erzählt Val. Flaccus Arg. 4, 351 ff. — Eine bestimmte Quelle läßt sich auch für diese Metamorphose nicht ermitteln. Den Übergang 583 hat Ovid erfunden: ganz ähnlich ist Sagenverknüpfung 6, 412 ff. hergestellt (unter den den Amphion tröstenden Besuchern fehlt Pandion von Athen) und 12, 4 (bei der Leichenfeierlichkeit für Aesacus fehlt Paris); s. auch zu 7, 162. Ein wörtlicher Anklang an das wohl nach des Callimachus *Ἰοῦς ἄφιξις* gedichtete Epyllium *Io* des Licinius Calvus, eines Zeitgenossen des Catull, bietet vielleicht einen Fingerzeig; auf dasselbe alexandrinische Vorbild (Callimachus' Aetien) deutet auch die Einflechtung der ätiologischen Sage von Syrinx (vgl. Achilles Tat. 8, 6, 7. Longus 2, 38. Nonnus Dionys. 42, 384 ff.), die in diesem Zusammenhang schon den Malern pompejanischer Wandbilder vorgelegen haben muß, sowie die ätiologische Wendung der Sage von Argos (722) und der Iosage selbst (747). Zum Anfang *est nemus* vgl. zu 168.

568. *Haemonia*] alter Name von Thessalien, den man von einem Könige Hämon, dem Vater des Thessalus, ableitete.

569. *Tempe*] *τὰ Τέμπη*, das Flußbett des Peneus, welches den Olympus von dem Gebirge Ossa trennt.

effusus Pindo spumosis volvitur undis
deiectuque gravi tenues agitantia fumos
nubila conducit summisque adspergine silvis
inpluit et sonitu plus quam vicina fatigat:
haec domus, haec sedes, haec sunt penetralia magni
amnis, in his residens facto de cautibus antro,
undis iura dabat nymphisque colentibus undas.
conveniunt illuc popularia flumina primum,
nescia, gratentur consolenturne parentem,
populifer Sperchios et inrequietus Enipeus
Apidanusque senex lenisque Amphrysos et Aeas,
moxque amnes alii, qui, qua tulit inpetus illos,
in mare deducunt fessas erroribus undas.
Inachus unus abest imoque reconditus antro
fletibus auget aquas natamque miserrimus Io
luget ut amissam: nescit, vitane fruatur

572. *summis*] s. zu 296.
573. Trist. 5, 1, 61: *hoc erat, in gelido quare Poeantius antro voce fatigaret Lemnia saxa sua.* — *sonitu plus quam vicina fatigat* = sein Tosen hallt über die unmittelbare Umgebung hinaus.
577. *popular:*] thessalische, gleichsam Landsleute des Peneus.
579 ff. *Sperchios*] *Σπερχειός*, entspringt auf dem Tymphrestus, einer gegen den Öta sich erstrekkenden Fortsetzung des Pindus, und fließt in den Malischen Meerbusen. — *Enipeus* *'Ενιπεύς*, entspringt auf dem Othrys, nimmt den *Apidanus* auf und fließt in den Peneus, der in den Thermäischen Meerbusen mündet. — *Amphrysos*] entspringt auf dem Othrys und fließt in den Pagasäischen Meerbusen. — *Aeas*] *Αἴας* oder *'Αῷος*, ein illyrischer Fluß, der bei Apollonia in das Ionische Meer mündet. Er entspringt auf dem Gebirge Lakmon, das an den Höhenzug des Pindus, wo der Peneus entspringt, grenzt, nicht weit von der nordwestlichen Grenze Thessaliens. Ovid zählt ihn ungenau zu den thessalischen Flüssen; denn erst *alii* 581 reiht die nichtthessalischen an. Doch findet dies seine Rechtfertigung darin, daß die Quellen des Aous und des Peneus nahe beieinander liegen. — *senex*] heißt Apidanus, weil die Flußgötter gewöhnlich als Greise gedacht und gebildet werden, vgl. 645: *senior Inachus*; 2, 243: *Peneosque senex.*
583. Der argolische Fluß Inachus entspringt auf dem Berge *Λύρκειον* an der arkadischen Grenze (*Lyrcea arva* 598) und fließt bei Argos in den Argolischen Meerbusen. Daß Io die Tochter des Stromgottes und Königs Inachus sei, ist seit den Tragikern die verbreitetere Überlieferung. Bei andern andere Angaben. — Daß Inachus hier neben thessalischen Flüssen erwähnt wird, mag dadurch veranlaßt sein, daß es einen gleichnamigen Fluß in Epirus gab, der nicht weit vom Peneus entsprang. Über die Art der Anknüpfung s. zu 568.
584. Dieselbe spielende Hyperbel 11, 47: *lacrimis quoque flumina dicunt increvisse suis.*

an sit apud manes; sed quam non invenit usquam,
esse putat nusquam atque animo peiora veretur.
viderat a patrio redeuntem Iuppiter illam
flumine et 'o virgo Iove digna tuoque beatum
nescio quem factura toro, pete' dixerat 'umbras
altorum nemorum' (et nemorum monstraverat umbras)
dum calet, et medio sol est altissimus orbe!
quodsi sola times latebras intrare ferarum,
praeside tuta deo nemorum secreta subibis,
nec de plebe deo, sed qui caelestia magna
sceptra manu teneo, sed qui vaga fulmina mitto.
ne fuge me!' fugiebat enim. iam pascua Lernae
consitaque arboribus Lyrcea reliquerat arva,
cum deus inducta latas caligine terras
occuluit tenuitque fugam rapuitque pudorem.
interea medios Iuno dispexit in agros
et noctis faciem nebulas fecisse volucres
sub nitido mirata die, non fluminis illas

586. *manes*] oder *dei manes*, die Seelen der Verstorbenen, denen man Macht zu nützen und zu schaden zutraute und deshalb euphemistisch den Namen 'Gute' gab, von einem alten Adjektivum *manus*, 'gut'. *Apud manes* also = 'bei den Seelen der Verstorbenen', oder da die einheimischen Vorstellungen sich mit den griechischen mischten (s. zu 387), = 'im Schattenreiche'. Daß von einem einzelnen Toten *manes* (überhaupt nur im Plural üblich) gesagt ward (13, 448: *Achilleos manes*; 14, 105: *manes paternos*), entspricht dem in der Kaiserzeit aufkommenden Gebrauch, zu *manes* den Namen des Verstorbenen im Genetiv hinzuzusetzen.
587. *nusquam* nicht in dem Sinn, in dem z. B. Cic. Tusc. qu. 1, 6, 11 sagt *Ego vero nusquam esse illos* (sc. *mortuos*) *puto*, sondern: nirgends auf Erden, mit gesuchter rhetorischer Pointe; über die metrische Verwendung von *atque* s. zu 8, 22. — *peiora*] von den verschiedenen Möglichkeiten die schlimmere, den Tod der Tochter.
588. Vgl. die ganz ähnliche Einführung des Callistomythus 2, 408.
591. Mit *et* wird häufig die in die direkte Rede eingesetzte Parenthese eingeführt s. zu 11, 693.
594. *secreta nemorum* (vgl. *secreta silva* 7, 75) s. zu 1, 232.
595. *de plebe*] s. 173. — *nec* und zwar nicht; die Wiederholung der adversativen Konjunktion steigert den Gegensatz vgl. 5, 17. 5, 507, 7, 518. 116. 1, 7, 43. Sen. rhet. Suas. 2, 18.
597 f. *Lerna*] ein See in Argolis. Bei Äschylus Prom. 652 locken Träume die Io *πρὸς Λέρνης βαθὺν λειμῶνα, ποίμνας βουστάσεις τε πρὸς πατρός.* — *Lyrcea*] s. zu 583.
601. 'Fast wie in einer Komödienszene gebärden sich die eifersüchtige Iuno und ihr mit Jo ertappter Gemahl'. O. Ribbeck.
602. *nebulae volucres* wie *fumi volucres* Verg. G. 2, 217.
603. *sub*] hat Zeitbedeutung:

esse, nec umenti sensit tellure remitti;
atque suus coniunx ubi sit circumspicit, ut quae
deprensi totiens iam nosset furta mariti.
quem postquam caelo non repperit, 'aut ego fallor
aut ego laedor' ait delapsaque ab aethere summo
constitit in terris nebulasque recedere iusssit.
coniugis adventum praesenserat inque nitentem
Inachidos vultus mutaverat ille iuvencam
(bos quoque formosa est.): speciem Saturnia vaccae,
quamquam invita, probat nec non, et cuius et unde
quove sit armento, veri quasi nescia quaerit.
Iuppiter e terra genitam mentitur, ut auctor
desinat inquiri: petit hanc Saturnia munus.
quid faciat? crudele suos addicere amores,
non dare suspectum est: Pudor est, qui suadeat illinc,
hinc dissuadet Amor. victus Pudor esset Amore,
sed leve si munus sociae generisque torique
vacca negaretur, poterat non vacca videri!
paelice donata non protinus exuit omnem
diva metum timuitque Iovem et fuit anxia furti,

während des glänzenden Tages, bei hellem Tage.

604. Die Wiederholung einer auslautenden Silbe im Anfang des folgenden Wortes hat Ovid, auch abgesehen von den mit *re*-anlautenden Wörtern, nicht selten, vgl. z. B. Am. 2, 5, 5. 44. 10, 15. 11, 1. 14. 16, 32.

606. *furta*] häufig von sinnlicher Liebe und Liebesuntreue.

608. *laedor*] ich werde in meinem Rechte verletzt. s. zu v. 391.

611. *mutaverat — spectat:* über diese Form der Inversionsperiode (s. 645) vgl. zu 8, 83. — *Inachidos vultus*: wie das Folgende zeigt, ist dies nur Synekdoche (ähnlich her. 14, 107 *insanae paelicis ora*): die äschyleische Form der Sage, nach der Jo in menschlicher Gestalt Kuhhörner trug, erwähnt Ovid nicht.

612. *Saturnia*] Juno und Juppiter (163) Kinder des Kronos, dem der italische Saturnus (113) gleichgesetzt ward.

613. Über *quamquam* st. *quamvis* (v. 629) im abgekürzten Satze s. zu 14, 465.

614. *quove sit armento:* wie neben den Ausdrücken der Abkunft (*natus editus generatus ortus* u. a.), so steht hier auch neben *esse* in dem gleichen Sinne der Ablativ.

617. Ovid gibt hier den Inhalt einer Überlegung, wie er sie oft in ausgeführten Monologen schildert, in rhetorischer Antithese, wie sie dem genus deliberativum und den Schulübungen der Suasoriae eigen ist: *suadere* und *dissuadere* sind die term. techn. dafür (Quint. inst. or. 3, 4, 15). Der Streit von Pudor und Amor ist ein *τόπος* der alexandrinischen Erotik (vgl. z. B. Apoll. Rh. 3, 652 ff. Ovid met. 7, 71 ff.) und entspricht zugleich der von der Rhetorik mit Vorliebe gepflegten *σύγκρισις*, in der Personifikationen das Streitthema behandelten.

621. *non vacca* nach der Figur des *ὑφ' ἓν* wie 12, 500 *vix vir.*

donec Arestoridae servandam tradidit Argo.
centum luminibus cinctum caput Argus habebat:
inde suis vicibus capiebant bina quietem,
cetera servabant atque in statione manebant.
constiterat quocumque modo, spectabat ad Io,
ante oculos Io, quamvis aversus, habebat.
luce sinit pasci; cum sol tellure sub alta est,
claudit et indigno circumdat vincula collo.
frondibus arboreis et amara pascitur herba
proque toro terrae non semper gramen habenti
incubat infelix limosaque flumina potat.
illa etiam supplex Argo cum bracchia vellet
tendere, non habuit, quae bracchia tenderet Argo,
et conata queri mugitus edidit ore
pertimuitque sonos propriaque exterrita voce est.
venit et ad ripas, ubi ludere saepe solebat,
Inachidas ripas novaque ut conspexit in unda
cornua, pertimuit seque exsternata refugit.
naides ignorant, ignorat et Inachus ipse,

624. Die Abkunft des Argus ward verschieden angegeben. Bei Äschylus Prom. 568 ist er erdgeboren. Der alte Sagenerzähler Pherekydes (und nach ihm die mythographische Vulgata) gab eine Genealogie, nach der Argus Sohn des Arestor war, dieser im fünften Gliede von Zeus stammte. Nach Pherekydes hatte Argus auch am Hinterkopfe ein Auge, nach dem Dichter des Aegimius (s. zu 568 ff.) zwei vorn, zwei hinten am Kopfe. Die gewöhnlichere Vorstellung, die ihm viele Augen gab, schon bei Äschylus (*τὸν μυριωπὸν βούταν*). — Anders als hier schildert Ovid den Argos Am. 3, 4, 19 *centum fronte oculos, centum cervice gerebat Argus*,

626. *suis vicibus*] wenn die Reihe an sie kam. — *inde* partitiv, vgl. zu 13, 829.

627. *servabant*] hielten Wacht; absolut, wie 684. — *in statione*] auf dem Posten, auf der Wacht.

630. *tellure sub alta*] unter der tiefen Erde, d. i. tief unter der Erde.

632. Licin. Calvus frgt. 9 M. *a! virgo infelix, herbis pasceris amaris*, vgl. auch Her. 14, 96.

635. vgl. 2, 477 (von Callisto) *tendebat bracchia supplex: bracchia coeperunt nigris horrescere villis.* 3, 723 *non habet infelix quae matri bracchia tendat.*

637 f. Ebenso Heroid. 14, 91 f.

639 f. *ad ripas . . Inachidas ripas*] die Epanaphora (vgl. v. 336) läßt durch das hervorhebende Nachbringen des Namens es empfinden, in wie anderer Gestalt und Stimmung Io sonst an dem väterlichen Flusse verweilt hatte: Her. 14, 89 *Adstitit in ripa liquidi nova vacca parentis Cornuaque in patriis non sua vidit aquis.*

641. *exsternata*] *exsternare*, ebenso *consternare*, nicht eigentlich = 'erschrecken', sondern = 'außer Fassung bringen'. — vgl. Her. 14, 105 *eadem sequerisque fugisque* Met. 4, 461 *se sequiturque fugitque.*

642. *naides*] die Nymphen der Gewässer (*νάειν*, fließen), hier die

quae sit; at illa patrem sequitur sequiturque sorores
et patitur tangi seque admirantibus offert.
decerptas senior porrexerat Inachus herbas:
illa manus lambit patriisque dat oscula palmis
nec retinet lacrimas et, si modo verba sequantur,
oret opem nomenque suum casusque loquatur;
littera pro verbis, quam pes in pulvere duxit,
corporis indicium mutati triste peregit.
'me miserum!' exclamat pater Inachus inque gementis
cornibus et niveae pendens cervice iuvencae
'me miserum!' ingeminat; 'tune es quaesita per omnes
nata mihi terras? tu non inventa reperta
luctus eras levior! retices nec mutua nostris
dicta refers, alto tantum suspiria ducis
pectore, quodque unum potes, ad mea verba remugis!
at tibi ego ignarus thalamos taedasque parabam,
spesque fuit generi mihi prima, secunda nepotum.
de grege nunc tibi vir, nunc de grege natus habendus.
nec finire licet tantos mihi morte dolores;
sed nocet esse deum, praeclusaque ianua leti
aeternum nostros luctus extendit in aevum.'

Schwestern der Io. (*ναΐς, ναΐδες.* Die Form *naias*, *ναϊάς*, *naiades*, *ναϊάδες* hat das *i* ebenfalls immer vokalisch.) — Zu *sequiturque* vgl. zu 2, 758.

645. *senior*] der Greis (s. zu 579ff.). So häufig bei Dichtern. Ursprünglich 'im Alter weiter vorgeschritten als andere, als die meisten'.

647. *sequantur*] dem Willen und der Anstrengung; vgl. 11, 326: *lingua tacet, nec vox temptataque verba sequuntur*; vgl. auch Verg. Aen. 12, 912 *non lingua valet, non corpore notae sufficiunt vires nec vox aut verba sequuntur.*

649. Dieser spielerisch-genrehafte Zug ist vielleicht Erfindung Ovids.

653. *quaesita*] gehört zu *nata*, was nicht Anrede, sondern Prädikat des Satzes ist = bist du nicht die Tochter, die ich überall gesucht habe?

654f. *tu* (*cum*) *nondum inventa* (*esses*), *luctus levior eras* (*quam nunc es, cum sis*) *reperta*. Der Unterschied von *invenire* (auf etwas stoßen) und *reperire* (ausfindig machen) ist in dieser rhetorischen Vergleichung fast gänzlich verschwunden, ähnlich wie ex P. 3, 1, 33 *Quaeras hoc scilicet: ipsa invenies, vere si reperire voles*

658. *ignarus*] 'unkundig, wie es mit dir stehe', und so dem Begriffe 'töricht' sich nähernd. Der Gegenstand der Unkunde ergibt sich aus dem Zusammenhange. So 2, 100. 3, 3 und öfter. — Der Pluralis *thalami* steht oft ohne die bestimmte Bedeutung mehrerer Gemächer (vgl. zu 685). — *taedasque*] s. zu 483. vgl. auch 481f.

661ff. Verg. Aen. 12, 879f.: *Cur mortis adempta est condicio? possem tantos finire dolores.*

662. *praeclusa*] enthält kausalen Begriff.

talia maerentem stellatus submovet Argus
ereptamque patri diversa in pascua natam
abstrahit. ipse procul montis sublime cacumen
occupat, unde sedens partes speculatur in omnes.
Nec superum rector mala tanta Phoronidos ultra
ferre potest natumque vocat, quem lucida partu
Pleias enixa est letoque det imperat Argum.
parva mora est alas pedibus virgamque potenti
somniferam sumpsisse manu tegumenque capillis.
haec ubi disposuit, patria Iove natus ab arce
desilit in terras; illic tegumenque removit
et posuit pennas, tantummodo virga retenta est:
hac agit ut pastor per devia rura capellas,
dum venit, adductas et structis cantat avenis.
voce nova et captus custos Iunonius arte

664. *stellatus*] mit Augen wie mit Sternen übersät. — *submovet*] schiebt ihn beiseite.

668. Phoroneus, Sohn des Inachus und einer Tochter des Oceanus, ein mythischer König von Argos und der ganzen Peloponnesus. Indem Ovid die Io, die ihm Tochter des Inachus ist, *Phoronis* nennt (auch 2, 524), folgt er, wenn er es mit diesen mythischen Genealogieen genau nahm, denen, die einen zweiten Inachus, einen Nachkommen des Phoroneus, als Vater der Io ansetzten (Hygin fab. 145).

670. Hermes, der den Römern als dem Mercurius identisch galt, ist Sohn des Zeus und der Maja (*Μαῖα, Μαιάς*), einer Tochter des Atlas (2, 682: *Atlantide Maia*); daher *Atlantiades* 682. Des Atlas und der Pleione (*Πληϊόνη*; daher Mercurius 2, 742 *Atlantis Pleionesque nepos*), einer Tochter des Oceanus, Töchter (*Ἀλκυόνη, Μερόπη, Κελαινώ, Ἠλέκτρα, Στερόπη, Ταϋγέτη, Μαῖα*) wurden als Siebengestirn (*πλειάδες, πληϊάδες, πελειάδες*) in das Sternbild des Stieres versetzt. In dem Ausdruck *lucida Pleias* wird das nachmalige Schicksal der Maja vorweggenommen.

671f. Hermes trägt in der Ilias 24, 340ff. (= Odyssee 5, 44ff.) goldene Sohlen, auf denen er windschnell über Meer und Land eilt, und einen Stab, mit dem er Schlaf bringt und verscheucht (*qua somnos ducit et arcet, virga* Met. 2, 735). Später dachte man ihn sich mit an den Knöcheln befestigten Flügeln (*talaria* 2, 736); daher 4, 756. 11, 312 *alipes*. Den Stab führt er nicht bloß als Zauberstab, sondern (denn er ist Götterbote) auch als Heroldsstab (*caduceus*; daher 2, 708. 8, 627 *caducifer*). Als Bote führt er ferner einen breiten Reisehut (*πέτασος*). Allmählich gab man auch dem Stabe und dem Hute Flügel, und dem Stabe, statt der Binden (*στέμματα*, *vittae*) des Heroldsstabes, Schlangen.

672. *sumpsisse*] vgl. zu 176: 'es dauert nicht lange und er hat genommen'.

677. *adductas* gehört zu *hác*: er hatte die Ziegen auf dem Wege mit seinem Zauberstab herangeholt. — *structis avenis*] = *iunctis harundinibus* 683, vgl. v. 711.

678. *voce nova et arte*] v. 709 *arte nova vocisque dulcedine captum;* zu dieser Elision, die sich nur in den mett. findet, vgl. 2, 314. 774.

'quisquis es, hoc poteras mecum considere saxo'
Argus ait; 'neque enim pecori fecundior ullo
herba loco est, aptamque vides pastoribus umbram'.
sedit Atlantiades et euntem multa loquendo
detinuit sermone diem iunctisque canendo
vincere harundinibus servantia lumina temptat.
ille tamen pugnat molles evincere somnos
et, quamvis sopor est oculorum parte receptus,
parte tamen vigilat. quaerit quoque (namque reperta
fistula nuper erat), qua sit ratione reperta.
tum deus 'Arcadiae gelidis sub montibus' inquit
'inter hamadryadas celeberrima Nonacrinas
naias una fuit: nymphae Syringa vocabant.
non semel et satyros eluserat illa sequentes

5, 670. 6, 359 u. ö. — Vgl. 687: *namque reperta fistula nuper erat* und Fast. 6, 699. 701.

679. *poteras*] du könntest. Der Indikativus, weil die Möglichkeit (wie die Notwendigkeit, Pflicht, Schicklichkeit in *oportebat*, *debebat*, *decebat* und dergl.) wirklich und unbedingt stattfand; das Imperfektum eigentlich von dem, was schon hätte geschehen können, aber die Bedeutung der Vergangenheit ist zu allgemein potentialem Ausdrucke geschwächt; vgl. Verg. Ecl. 1, 79: *hic tamen hanc mecum poteras requiescere noctem.*

682 f. *euntem .. detinuit .. diem*] *detinere aliquem*, einen festhalten, tritt über in den Begriff des Beschäftigens: *negotio detineri* = *occupatum esse;* vgl. Trist. 5, 7, 39: *detineo studiis animum falloque dolores.* Der Begriff der Beschäftigung wird übertragen auf die Zeit, die man mit etwas hinbringt; vgl. Ep. ex P. 4, 10, 67: *detinui, dicam, tempus curasque fefelli,* ich habe den Brief geschrieben, um die Zeit damit hinzubringen, auszufüllen. Hier *euntem .. diem:* viel plaudernd brachte er den Lauf des Tages mit Rede hin.

685. Der Infinitivus, weil in *pugnat* ein Streben liegt; so 2, 822 und oft. — Der Pluralis *somni* von einem Schlafe oft bei Dichtern. Vielleicht ward ursprünglich der Schlaf als in einer Reihe von Zeitteilen dauernd gedacht, aber die Dichter brauchen, um durch Ungewöhnlicheres den Ausdruck zu heben, viele Plurale statt Singulare, ohne daß sich ein Unterschied der Vorstellung bestimmen läßt. Meist liegt Anschluß an griechisches Vorbild oder Verszwang zu grunde.

689—712. Eingeschaltete Erzählung von der Verwandlung der Nymphe Syrinx in Schilfrohr und von der Erfindung der Pansflöte s. zu 568. — Solche ätiologische Mythen hat Ovid mehrfach durch Erzählung der handelnden Personen eingeschaltet vgl. z. B. 7, 490ff. 675ff.

690 f. *hamadryadas*] Nymphen der Bäume. *Naias* (s. z. 642) heißt Syrinx durch eine Verallgemeinerung dieses Begriffes zu dem einer Nymphe. — *Nonacris*] *Νώνακρις*, Berg und Stadt in Arkadien; daher *Nonacrinus* (2, 409), *Nonacrius* (8, 426) = arkadisch.

691. *συρίζειν*, *σύριγξ* von einer indogermanischen Wurzel, die in *susurrus* redupliziert ist.

692. *non semel*] vgl. Cic. ad Att. 1, 19, 7: *non semel* = *saepissime.* — *satyros*] s. zu 193.

et quoscumque deos umbrosaque silva feraxque
rus habet. Ortygiam studiis ipsaque colebat
virginitate deam; ritu quoque cincta Dianae
falleret, ut posset credi Latonia, si non
corneus huic arcus, si non foret aureus illi;
sic quoque fallebat. redeuntem colle Lycaeo
Pan videt hanc pinuque caput praecinctus acuta
talia verba refert' — restabat verba referre
et precibus spretis fugisse per avia nympham,
donec harenosi placidum Ladonis ad amnem
venerit; hic illam cursum inpedientibus undis
ut se mutarent liquidas orasse sorores,
Panaque cum prensam sibi iam Syringa putaret,
corpore pro nymphae calamos tenuisse palustres,
dumque ibi suspirat, motos in harundine ventos
effecisse sonum tenuem similemque querenti.
arte nova vocisque deum dulcedine captum
'hoc mihi concilium tecum' dixisse 'manebit',
atque ita disparibus calamis conpagine cerae
inter se iunctis nomen tenuisse puellae.

694 f. *Ortygiam deam*] die Diana, auf Delus, mit altem Namen *Ortygia*, *Ortygie* (15, 337), geboren; nach andern auf der sizilischen Insel Ortygia, nach andern im Haine Ortygia bei Ephesus s. zu 476.

695. *ritu cincta Dianae*] Diana trägt als Jägerin hochgeschürztes Gewand.

696. *Latonia*] Tochter der *Latona* (*Δητῶ*); s. zu 6, 160.

698 f. Der arkadische Berg Lycaeus (217) war dem Pan heilig und einer seiner Aufenthalte. Über den Pan s. zu 193.

699. *acuta*] von den Nadeln der Fichte, die dem Pan heilig ist und mit deren Zweigen er sich kränzt; vgl. 14, 638.

700. *talia verba refert* —] der Zuhörer war eingeschlafen, und die Erzählung hatte abgebrochen werden können; des Lesers wegen gibt der Dichter noch den Rest der Fabel. — Die seltene Konstruktion von *restat* c. inf. hat Ovid auch Fast. 5, 369; häufiger hat er diese nach *superest*; *restat, ut* Met. 2, 471.

702. *Ladon*] Fluß in Arkadien; fließt in den Alpheus.

704. *liquidas sorores*] die Nymphen des Ladon, deren Begriff mit dem der Gewässer verschwimmt.

707. *ἔστενε δ' ἐρωτικὸν (ὁ Πᾶν) ἐπιθεὶς τὸ στόμα καὶ ἐνέπνει ἄνωθεν εἰς τοὺς αὐλοὺς ἅμα φιλῶν, τὸ δὲ πνεῦμα διὰ τῶν ἐν τοῖς καλάμοις στενωπῶν καταῤῥέον αὐλήματα καὶ ἡ σύριγξ εἶχε φωνήν.* Achilles Tat. 8, 6.

710. *concilium*] Verbindung, Gemeinschaft.

711 f. *disparibus*] ungleich an Länge, vgl. 8, 191: *sic rustica quondam fistula disparibus paullatim surgit avenis.* Dem Pan legt auch Vergil Ecl. 2, 32 die Erfindung bei. Zu *tenuisse* ist Pan das Subjekt: er behielt in der vielröhrigen Hirtenflöte den Namen und nur den Namen der Syrinx.

talia dicturus vidit Cyllenius omnes
subcubuisse oculos adopertaque lumina somno;
supprimit extemplo vocem firmatque soporem
languida permulcens medicata lumina virga.
nec mora, falcato nutantem vulnerat ense,
qua collo est confine caput, saxoque cruentum
deicit et maculat praeruptam sanguine rupem.
Arge, iaces, quodque in tot lumina lumen habebas,
exstinctum est, centumque oculos nox occupat una.
excipit hos volucrisque suae Saturnia pennis
collocat et gemmis caudam stellantibus inplet.
protinus exarsit nec tempora distulit irae
horriferamque oculis animoque obiecit Erinyn
paelicis Argolicae stimulosque in pectore caecos
condidit et profugam per totum terruit orbem.
ultimus inmenso restabas, Nile, labori;

713. *Cyllenius*] *Κυλλήνιος* Odyssee 24, 1; vgl. Verg. Aen. 8, 138: *Mercurius .. quem candida Maia Cyllenae gelido conceptum vertice fudit.* Der arkadische Berg *Cyllene* (217) und das Hirtenland Arkadien war ihm, der auch Gott der Herden ist, geweiht.

716. Wie *medicamen* auch Zaubermittel bedeutet (2, 122, 7, 116. 311), so ist hier *medicata virga* der mit Zauberkräften begabte Stab vgl. 2, 735 *teres . . qua somnum ducit et arcet, virga.*

717. *falcato ense*] mit einer *harpe*, einem Schwerte, das neben seiner geraden Klinge einen sichelförmigen Ansatz hat, wie Perseus 4, 727. 5, 176 (*Cyllenide harpe*) es führt. — Daß dieses nicht vorher erwähnt ist, darf so wenig auffallen wie die Erwähnung der Syrinx.

720. *in tot lumina*] für (zum Gebrauche für) so viele Augen. — In der in der Rhetorik sehr beliebten Figur der *πλοκή* in gesuchtem Wortspiel (*traductio*; vgl. Cic. de or. P. or. c. 135) verwendet Ovid *lumen—lumina* neben einander in verschiedener Bedeutung vgl. z. B. 13, 34 *an quod in arma prior nulloque sub indice veni, arma neganda mihi* ex P. 3, 9, 21. 7, 21. 1, 33. Fast. 3. 113.

722. Der Pfau, der aus dem Oriente nach Griechenland kam und noch zur Zeit des peloponnesischen Krieges selten war, ist der Vogel der Juno; vgl. 15, 385: *Iunonis volucrem quae cauda sidera portat* (wie hier *gemmis stellantibus*). Er ward ihr gegeben als Seitenstück zu dem Adler des Juppiter, zuerst, wie es scheint, auf Samos. — Die Verwandlung des Argos in einen Pfau schildert auch Moschos 1, 57 ff. Der Mythos ist alexandrinisch.

725. *Erinyn*] hier Urheberin des Wahnsinns (wie sie anderwärts durch Sinnesverwirrung zu Untaten treibt; s. zu 241), eine ängstigende Schreckgestalt. Bei Äschylus wird Io von einer Bremse gejagt (und so auch bei anderen), aber auch durch das Schreckbild des getöteten Argus geängstigt.

726. *caecos*] verborgene.

727 f. Viel von den Irrfahrten der Io bei Äschylus im Prometheus. Man hatte dieselben bis zum Nil ausgedehnt, weil man die Io für eins mit der Isis hielt.

quem simul ac tetigit, positisque in margine ripae
procubuit genibus resupinoque ardua collo,
quos potuit solos, tollens ad sidera vultus
et gemitu et lacrimis et luctisono mugitu
cum Iove visa queri finemque orare malorum.
coniugis ille suae conplexus colla lacertis,
finiat ut poenas tandem, rogat 'in'que 'futurum
pone metus' inquit: 'numquam tibi causa doloris
haec erit', et Stygias iubet hoc audire paludes.
ut lenita dea est, vultus capit illa priores
fitque, quod ante fuit: fugiunt e corpore saetae,
cornua decrescunt, fit luminis artior orbis,
contrahitur rictus, redeunt umerique manusque,
ungulaque in quinos dilapsa absumitur ungues:
de bove nil superest formae nisi candor in illa.
officioque pedum nymphe contenta duorum
erigitur metuitque loqui, ne more iuvencae
mugiat, et timide verba intermissa retemptat.
Nunc dea linigera colitur celeberrima turba,

729. Mit *positisque* beginnt der Nachsatz.

730. *resupinoque ardua collo*] den rückwärts gebogenen Hals emporstreckend.

731. Nur ihr Gesicht konnte sie zum Himmel erheben, nicht die Arme.

733. *cum Iove . . queri*] *queri cum aliquo* = jemand anklagen, mit ihm hadern.

737. *Stygias . . paludes*] s. zu 188 f. vgl. A. a. 1, 635. Seit diesem Schwur des Zeus wird der Bruch der Liebesschwüre von den Göttern nicht mehr bestraft vgl. Apoll. 2, 5, 2. — Auf welche Weise und von wem die Wiederverwandlung vollzogen wurde, übergeht Ovid mit Stillschweigen.

743. Eine frühere Eigenschaft bleibt auch bei dieser Rückverwandlung bemerkbar vgl. zu 552.

747 f. Die Griechen, gewohnt, in fremden Gottheiten die Gestalten ihres Glaubens und ihrer Sagen wiederzufinden, erblickten die argivische Io in der ägyptischen Göttin Isis, weil diese wie jene Kuhhörner trug; vgl. Herodotus 2, 41: *τὸ γὰρ τῆς Ἴσιος ἄγαλμα ἐὸν γυναικήϊον βούκερών ἐστι, κατά περ Ἕλληνες τὴν Ἰοῦν γράφουσι.* Propertius 3, 28, 17: *Io versa caput primos mugiverat annos; nunc dea, quae Nili flumina vacca bibit.* Den Epaphus, Ios Sohn, fand man wieder in dem von den Ägyptern als göttlich verehrten Stiere Apis; vgl. Herod. 2, 153: *ὁ δὲ Ἆπις κατὰ τὴν Ἑλλήνων γλῶσσάν ἐστι Ἔπαφος.* Den Namen leidet man von *ἐπαφᾶν* (Äsch. Prom. 849), weil Zeus mit der Hand die Io berührend sie entzaubert und den Epaphus wunderbar gezeugt habe; vgl. Äschylus in den Schutzflehenden 312: *καὶ Ζεύς γ' ἐφάπτωρ χειρὶ φιτύει γόνον· .. τίς οὖν ὁ δῖος πόρτις εὔχεται βοός; .. Ἔπαφος, ἀληθῶς ῥυσίων ἐπώνυμος.* — *linigera turba*] die ägyptischen Priester (wie das Bild der Isis selbst vgl. Ep. ex P. 1, 1, 51: *linigerae Isidis*) waren in Leinwand gekleidet; s. Herod. 2, 37: *ἐσθῆτα δὲ φο-*

nunc Epaphus magni genitus de semine tandem
creditur esse Iovis perque urbes iuncta parenti
templa tenet. fuit huic animis aequalis et annis
Sole satus Phaethon, quem quondam magna loquentem
nec sibi cedentem Phoeboque parente superbum
non tulit Inachides 'matri'que ait 'omnia demens
credis et es tumidus genitoris imagine falsi.'

ῥέουσι οἱ ἱρέες λιπέην μούνην. — Der Ablativ gehört zu *celeberrima* vgl. 6, 165 *venit comitum celeberrima turba.*

748. *tandem*] nach so langem Mißgeschick.

748—2, 400. Durch den Hohn des Epaphus gereizt, sucht Phaethon, der Sohn des Sonnengottes und der Clymene, seinen Vater auf und verlangt von ihm zum Zeichen, daß er sein Sohn sei, die Erlaubnis, einen Tag den Sonnenwagen zu lenken. Ungern willigt Phöbus ein, der gelobt hat ihm zu gewähren, was er verlange. Phaethon vermag nicht die Sonnenrosse zu bändigen; zu tief dahineilend setzen sie die Erde in Brand. Juppiter, die Welt zu retten, tötet den Phaethon durch den Blitz; er stürzt in den Eridanus. Seine Schwestern, die Heliaden, und sein Verwandter Cygnus klagen um ihn; jene werden in Bäume verwandelt, von denen der Bernstein tropft, Cygnus in den Schwan. Der Sonnengott, von Juppiter bewogen, nimmt die Lenkung seiner Rosse wieder in seine Hand. — Die Sage war erzählt in einem dem Hesiodos zugeschriebenen Gedichte astronomischen Inhaltes und dargestellt von Äschylus in den Heliaden, von Euripides im Phaethon; die Cygnussage auch in den *Ἔρωτες* betitelten Elegieen des Phanokles. — Die Verknüpfung der Mythen durch den Streit des Phaethon und Epaphus ist wieder freie Erfindung Ovids; denn von einer Beziehung zwischen Epaphus und Phaethon wissen die übrigen Quellen nichts. In der Erzählung selbst hat sich Ovid unter Benutzung euripideischer Züge (s. zu 756) an das astronomische Gedicht eines unbekannten Alexandriners angeschlossen, das auch Nonnus (Dionys. 38, 130 ff.,) Lucian (dial. deor. 25) Lukrez (5, 392 ff.) u. a. gekannt und benutzt haben. Die zum Teil wörtlichen Übereinstimmungen mit Nonnus und die Ausführlichkeit der Erzählung machen es wahrscheinlich, daß Ovid das Original selbst vor Augen hatte. Die Katasterismen dieses Gedichtes hat er geändert, um nicht durch Gleichheit der Mythenausgänge — es folgen die Katasterismen der Calisto und des Arcas — zu ermüden. Die inschriftlich erhaltene hexametrische griechische Improvisationsdichtung des römischen Knaben A. Sulpicius Maximus aus domitianischer Zeit (Kaibel, Epigr. Gr. 618) zeigt deutliche Anklänge an Ovid.

749. *parenti*] genauer wäre *parentis templis.* — Diese sogen. *comparatio compendiaria* ist wie von allen Dichtern so auch von Ovid angewendet vgl. z. B. 11, 155. Ovid hat wohl — denn in Wirklichkeit hat es ja Tempel der Io und der Epaphos nie gegeben — an mehrere unter einem Tempeldach verbundene *cellae* gedacht.

751. *magna loquentem*] *magna loqui* = *μεγαληγορεῖν*, prahlen.

752. Der Sonnengott (*Ἥλιος, Ἠέλιος*) früher von Phoebus Apollo unterschieden, galt seit den Zeiten der Tragiker in der gewöhnlichen Ansicht für eins mit ihm.

754. *tumidus*] von Stolz geschwellt; s. 8, 396. 495. Auch von aufwallendem Zorne, wie 2, 602. — *imagine*] Vorspiegelung, wie 2, 37.

erubuit Phaethon iramque pudore repressit
et tulit ad Clymenen Epaphi convicia matrem
'quo'que 'magis doleas, genetrix' ait, 'ille ego liber,
ille ferox tacui! pudet haec opprobria nobis
et dici potuisse et non potuisse refelli.
at tu, si modo sum caelesti stirpe creatus.
ede notam tanti generis meque adsere caelo!'
dixit et inplicuit materno bracchia collo
perque suum Meropisque caput taedasque sororum
traderet oravit veri sibi signa parentis.
ambiguum Clymene precibus Phaethontis an ira
mota magis dicti sibi criminis utraque caelo
bracchia porrexit spectansque ad lumina solis
'per iubar hoc' inquit 'radiis insigne coruscis,
nate, tibi iuro, quod nos auditque videtque,
hoc te, quem spectas, hoc te, qui temperat orbem,

756. *Clymene*] Gemahlin des Äthiopierkönigs Merops (778: *Aethiopasque suos*), Phaethons Mutter durch Phöbus, wie in der Tragödie des Euripides, aus deren vielleicht durch ein mythographisches Handbuch ihm vermittelten Hypothesis Ovid die Genealogie, die eine Verbindung mit der Iosage ermöglichte, und die hier erzählte Anfangsszene entnahm vgl. 768 ff. und Eurip. Frgt. 775. Die Nachbarschaft Äthiopiens und Ägyptens erleichterte die von Ovid erfundene Anknüpfung durch Epaphus. In dem hesiodischen Gedichte (s. zu 748 ff.) war (nach Hyginus Fab. 154) Phaethon der Sohn des Klymenus, eines Sohnes des Sonnengottes, und der Nymphe Merope. Ovid faßt die Clymene als Tochter der Thetys (daher 2, 156 Phaethon Enkel der Tethys), wie die hesiodische Theogonie 351 eine Klymene unter den Töchtern des Okeanos und der Thetys aufzählt; aber dort ist 507 die Okeanide Klymene Gemahlin des Iapetos und Mutter des Atlas, Menoitios, Prometheus, Epimetheus. — Nach Nonnus (Dion. 38, 108 ff., s. zu 1, 748) ist Phaethon Sohn des Sol und der Klymene, der Tochter des Oceanus und der Tethys, und wächst bei seinem Großvater auf, s. zu 2, 8.

757. *liber*] freies Sinnes und freier Rede. — Über die Satzform s. zu 8, 579. Die polysyndetische pointierte Antithese ist wieder echt rhetorisch.

763 f. Phaethon beschwört seine Mutter bei ihrem und ihres Gemahles Haupte (das kein Unglück treffen möge) und bei den Hochzeitsfackeln (s. zu 483) seiner Schwestern, d. i. bei der Hoffnung glücklicher Vermählung der Heliaden.

766. *criminis*] Beschuldigung (gelogen zu haben). — *caelo*] s. zu 2, 85. — *utraque:* der Plural von *uterque* steht, wenn von Dingen die Rede ist, die paarweise zusammengehören vgl. Verg. Aen. 5, 233 *palmas ponto tendens utrasque*; hier aber ist er notwendig, weil Ovid aus metrischem Grunde *bracchia* nur im Pl. hat.

769, Ilias 3, 277: *Ἠέλιός θ', ὃς πάντ' ἐφορᾷς καὶ πάντ' ἐπακούεις.*

770. *qui temperat orbem*] der die

Sole satum; si ficta loquor, neget ipse videndum
se mihi, sitque oculis lux ista novissima nostris!
nec longus labor est patrios tibi nosse penates.
unde oritur, domus est terrae contermina nostrae:
si modo fert animus, gradere et scitabere ab ipso!'
emicat extemplo laetus post talia matris
dicta suae Phaethon et concipit aethera mente
Aethiopasque suos positosque sub ignibus Indos
sidereis transit patriosque adit inpiger ortus.

LIBER SECUNDUS.

Regia Solis erat sublimibus alta columnis,
clara micante auro flammasque imitante pyropo,

Das nur aus technischen Gründen vom ersten abgesetzte zweite Buch führt die am Schluss des ersten begonnene Erzählung weiter, ebenso wie die an seinem Schluß begonnene Erzählung im dritten fortgesetzt wird. Während für die erste Hälfte apollinische Mythen, unterbrochen durch einen erotischen Zeusmythus, erzählt werden, sind die Metamorphosen des Schlußteils, der selbst wieder eine erotische Zeusmythe bringt, an Hermes angeknüpft: beide Erzählungen zu verbinden bietet die Erzählung vom Rinderdiebstahl Veranlassung. Die Übergänge sind mehrfach sehr äußerlich und gesucht; fast alle Mythen weisen auf alexandrinische Vorbilder zurück.

Welt regiert, sie durch sein Licht und den Wechsel des Tages und der Nacht in Ordnung hält; vgl. 4, 169: *hunc quoque, siderea qui temperat omnia luce, . . Solem.*

773. Ovid liebt es, die auf die beiden Vershälften verteilten Wörter durch Alliteration zu verbinden vgl. z. B. 2, 21. 104. 373. 380.

776. *emicat* schnellt empor vgl. 1, 27.

777. *concipit aethera mente*] wie 2, 77: *concipias animo,* stellt sich vor, faßt den Gedanken an den Äther, den Aufenthalt der Götter, in seinem Geist.

778 f. *ignibus sidereis*] den Gluten der Sonne.

779. *ortus*] den Ort, wo die Sonne aufgeht. Die römischen Dichter verwenden für den Begriff 'Sonnenaufgang' im Akkusativ immer den Plural (vgl. *ἀνατολαί*), im Abl. nur den Singular von *ortus* vgl. 5, 445. So auch z. B. 2, 190 der Pluralis *occasus.*

1. Über die folgende Schilderung vgl. zu 13, 690; daß auch hier zeitgenössische Kunstübung Parallelen bot, zeigt Prop. 2, 31, 13 und Verg. Georg. 3, 27 ff. — Der Palast des Sol hat ein *fastigium,* (v. 3) (*ἀέτωμα*), das sonst nur Tempeln zukommt, wie nach besonderem Senatsbeschluß das Haus Cäsars und dann das des Augustus. v. 2 bezieht sich auf das mit Goldblech und Goldbronze gedeckte Dach des Hauses vgl. Verg. Aen. 6, 13 *aurea tecta* Ovid. met. 8, 701. Auch ein jüngst in einem ägyptischen Papyros gefundenes alexandrinisches Epigramm (Tebtunis Pap. p. 11), welches ein den Tod Phaethons darstellendes Gemälde beschreibt, redet von dem '*Ὑπεριονίδα χρύσεος οἶκος.*

2. *pyropo*] eine Erzmischung aus

cuius ebur nitidum fastigia summa tegebat,
argenti bifores radiabant lumine valvae.
materiam superabat opus: nam Mulciber illic
aequora caelarat medias cingentia terras
terrarumque orbem caelumque, quod imminet orbi.
caeruleos habet unda deos, Tritona canorum
Proteaque ambiguum ballenarumque prementem
Aegaeona suis inmania terga lacertis
Doridaque et natas, quarum pars nare videtur,
pars in mole sedens viridis siccare capillos,
pisce vehi quaedam: facies non omnibus una,
non diversa tamen, qualem decet esse sororum.
terra viros urbesque gerit silvasque ferasque
fluminaque et nymphas et cetera numina ruris.
haec super inposita est caeli fulgentis imago,
signaque sex foribus dextris totidemque sinistris.
quo simul adclivi Clymeneia limite proles
venit et intravit dubitati tecta parentis,

Kupfer und Gold; vgl. Plin. nat. hist. 34, 94: *idemque* (das *aes Cyprium coronarium*, dünngeschlagenes Kupfer) *in uncias additis auri scripulis senis praetenui pyropi brattea ignescit.*

5. *Mulciber*] Beiname des Vulcanus, wahrscheinlich, weil er, der Gott des Feuers und der Feuerarbeiten, das Erz schmeidigt (*mulcet*).

8. S. zu 1, 275. 333. — v. 8—16 bringen die Ausführung entsprechend der v. 6 f. gegebenen Disposition. Die auf dem untersten Streifen dargestellten Bilder passen eher für den Palast des Oceanus (s. zu 1, 756) als den des Sol; ebenso die Anwesenheit der Tethys v. 156. Es scheinen diese Züge ein Hinweis auf Verschmelzung der Darstellung des Euripides und des Alexandriners zu sein.

9. *Proteus*] ein Meergott, der sich in viele Gestalten verwandelt; s. zu 8, 731. Daher *ambiguum,* von zweifelhaftem Wesen, wie 7, 271 der Werwolf *ambiguus lupus.*

10. *Aegaeon*] ein hundertarmiger Meerriese, *ὃν Βριάρεων καλέουσι θεοί, ἄνδρες δέ τε πάντες Αἰγαίωνα* (Ilias 1, 403). Wie andere Meergötter auf Seetieren sitzend erscheinen (13. 11, 237), so läßt sich Ägäon von Walfischen tragen, an denen er sich mit seinen Riesenarmen festhält.

11. *Dorida*] Tochter des Okeanos und der Tethys, Gemahlin des Meergottes Nereus; ihre Töchter die Nereiden. — *videtur*] passivisch, wie 1, 343.

12. Meergrün das Haar der Seegottheiten (wie sonst das Meerblau ihre Farbe ist); vgl. Hor. Carm. 3, 28, 10 *viridis Nereidum comas.* Glaucus hat 13, 960 *viridem ferrugine barbam caesariemque*; vgl. Trist. 1, 2, 59 *viridesque dei, quibus aequora curae.*

16. *numina ruris*] s. 1, 192.

18. *signa*] die Sternbilder des Tierkreises.

19. *adclivi:* Die adjektivischen Komposita von *clivus* hat Ovid nur in den Formen nach der dritten Deklination.

20. Ovid hat von *dubitare* ein

protinus ad patrios sua fert vestigia vultus
consistitque procul; neque enim propiora ferebat
lumina: purpurea velatus veste sedebat
in solio Phoebus claris lucente smaragdis.
a dextra laevaque Dies et Mensis et Annus
Saeculaque et positae spatiis aequalibus Horae
Verque novum stabat cinctum florente corona,
stabat nuda Aestas et spicea serta gerebat,
stabat et Autumnus calcatis sordidus uvis
et glacialis Hiems canos hirsuta capillos.

persönliches Passivum (s. zu v. 42) gebildet, vgl. 6, 208 *dubitor an deus sim*. Daher auch das passivische *dubitabilis* 1, 223. 13, 21.

22. *ferebat*] ertrug. Deshalb legt Phōbus 40 seine Strahlen ab.

23. Purpurgewand gibt Ovid dem Phōbus nicht bloß, weil er Herrscher ist, sondern auch weil das dunkelrote Sonnenlicht und der Tag purpurfarbig genannt werden; s. Her. 4, 160: *purpureo tepidum qui movet axe diem*; Fast. 3, 518: *purpureum rapido qui vehit axe diem*. Bei Nonnus Dion. 38, 295 trägt Phōbus einen *πυρόεις χιτών*.

24. Ebenso hat Ovid die Wirkung der Position bei griechischen Wörtern wie andere gleichzeitige Dichter vernachlässigt Am. 2, 6, 21 *hebetare smaragdos* Her. 1, 87 *alta Zacynthos* Hal. 120 *lamyrosque smarisque*.

26. *Horae*] hier die Stunden, nach der gewöhnlichen Bedeutung von *hora*. Das griechische *ὥρα* ist ein Zeitabschnitt, der sich von den vorhergehenden und nachfolgenden durch das, was er bringt, was ihm gemäß ist, unterscheidet. Anderwärts sind die Horen die Jahreszeiten. Ursprünglich sind sie die persönlich gedachten Zeiten, die kommen und gehen und in ihrem Wechsel bringen, was die Weltordnung für Natur und Menschenleben bestimmt hat. Daher sind sie in der hesiodischen Theogonie Töchter des Zeus und der Themis (s. zu 1, 321) und heißen Eunomia (Wohlverteilung), Dike (Recht und Gebühr), Eirene (Einigkeit). Mit ihrer ursprünglichen Bedeutung hängt es nicht zusammen, wenn die Horen (die jugendlich schön gedacht wurden) in den homerischen Gedichten Dienerinnen der Götter sind, z. B. Ilias 8, 433 die Rosse der Here losschirren; wenn Ovid 118 sie die Rosse an den Sonnenwagen spannen läßt, so denkt er sie sich, wie hier, als die Stunden und als dem Tagesgotte untergebene Dienerinnen. — Ebenso läßt Nonnus (Dionys. 38, 15 ff. *θυγατέρες δὲ Χρόνοιο περὶξ φλογεροῖο θοώκου ἱστάμεναι στεφανηδὸν ἀτείρεος ἡνιοχῆος τέσσαρας* (sc. *ἵππους*) *ἠσπάζοντο δυώδεκα κυκλάδες Ὧραι*) die Horen als die Göttinnen der Tagesstunden im Dienste Apollos stehen und auf einem römischen Sarkophag ist Apollo von den ähnlich wie bei Ovid charakterisirten Gottheiten der Jahreszeiten umgeben. Die Beschreibung Ovids entspricht also in Charakter und Einzelheiten alexandrinischer Auffassung.

27. *Ver novum*] der junge Lenz, in dem sich das Jahr erneut; vgl. 15, 202 und Ep. ex. P. 3, 1, 11: *tu neque ver sentis cinctum florente corona*.

28. *nuda*] Andeutung der Sommerhitze.

29. Der Herbst erscheint mit dem Zeichen der herbstlichen Tätigkeit der Menschen; vgl. Fast. 4, 897

ipse loco medius rerum novitate paventem
Sol oculis iuvenem, quibus adspicit omnia, vidit
‘quae’que ‘viae tibi causa? quid hac’ ait ‘arce petisti
progenies, Phaethon, haud infitianda parenti?’
ille refert: ‘o lux inmensi publica mundi,
Phoebe pater, si das usum mihi nominis huius,
nec falsa Clymene culpam sub imagine celat,
pignora da, genitor, per quae tua vera propago
credar, et hunc animis errorem detrahe nostris!’
dixerat, at genitor circum caput omne micantes
deposuit radios propiusque accedere iussit
amplexuque dato ‘nec tu meus esse negari
dignus es, et Clymene veros’ ait ‘edidit ortus,
quoque minus dubites, quodvis pete munus, ut illud
me tribuente feras! promissi testis adesto
dis iuranda palus, oculis incognita nostris!’
vix bene desierat, currus rogat ille paternos

venerat Autumnus calcatis sordidus uvis. — *glacialis Hiems* nach Verg Aen. 3, 285.

34. mit *haud infitianda parenti* deutet Ovid fein an, daß trotz der Frage dem Gott, *ὅς παντ᾽ ἐφορᾷ καὶ πάντ᾽ ἐπακούει*, der Hauptzweck des Phaethon bekannt ist.

35. *publica*] allen gemeinsam, wie Latona 6, 351 das Wasser *publica munera* nennt.

37. *imagine*] wie 1, 754.

39. *animis nostris*] meinem Geiste. Der Pluralis (wie 43 *ortus* (s. zu 1, 779), 47 und öfter *currus* [*ἅρματα*] 81 *arcus* [*τόξα*]) dichterisch ohne Unterschied der Bedeutung vom Singularis; s. zu 1, 685. — *errorem*] Ungewißheit (in der der Geist gleichsam umherirrt).

40 f. Strahlen um das Haupt trägt der Sonnengott auf Bildwerken und Münzen; vgl. zu 124. — *dixerat* vgl. zu 10, 356; gewöhnlich folgt darauf ein Satz mit *et*, wie hier *at* 5, 533. 10, 356.

42. *meus esse negari dignus es*: über die persönliche Passivkonstruktion (vgl. auch v. 92) s. zu 9, 539; zu *dignus* c. inf. pass. vgl. *dignissime credi esse deus* 4, 321 *d. amari* 10, 336.

45 f. S. zu 1, 188. — *iuranda palus*] wie 101: *Stygias iuravimus undas* und *ὄμνυμί τινα*, weil, wer bei einem schwört, ihn als Zeugen des Schwures anruft. — Diesen Zug hat Ovid dem Euripides entnommen. In dem alexandrinischen Gedichte bestimmten durch vereinte Bitten Phaethon und Klymene den Sonnengott.

46. *oculis incognita nostris*] weil das Licht der Sonne nicht in die Unterwelt dringt. Daß Helios mit den Sonnenstrahlen schaut, ist schon homerische Vorstellung.

47. *vix bene desierat*] kaum hatte er recht aufgehört. Ebenso steht *bene* mit dem Plusquamperfekt nach *vix* 3, 14. 7, 774. 11, 260. 13, 944. 14, 753. 15, 669. — *currus*] s. zu 39. Wagen und Rosse hat der Sonnengott nach gewöhnlicher, schon in den homerischen Hymnen vorkommender, aber der Ilias und der Odyssee fremder Vorstellung (Odyssee 23, 244 hat Eos ein Zweigespann).

inque diem alipedum ius et moderamen equorum.
paenituit iurasse patrem: qui terque quaterque
concutiens inlustre caput 'temeraria' dixit
'vox mea facta tua est; utinam promissa liceret
non dare! confiteor, solum hoc tibi, nate, negarem.
dissuadere licet: non est tua tuta voluntas!
magna petis, Phaethon, et quae nec viribus istis
munera conveniant nec tam puerilibus annis:
sors tua mortalis, non est mortale, quod optas.
plus etiam, quam quod superis contingere possit,
nescius adfectas; placeat sibi quisque licebit,
non tamen ignifero quisquam consistere in axe
me valet excepto; vasti quoque rector Olympi,
qui fera terribili iaculatur fulmina dextra,
non aget hos currus: et quid Iove maius habemus?
ardua prima via est et qua vix mane recentes

48. Flügel gibt Ovid 153. 159 den Sonnenrossen nach dem Vorgange griechischer Dichter und der bildenden Kunst. Aber diese Flügel sitzen an den Schultern der Rosse; daher ist hier *alipedum* nur dichterischer Ausdruck für schnellfüßig.

49. Vgl. 1, 179.

50 f. Deine unbesonnene Rede (Bitte) hat mich zu ebenso unbesonnener (Zusage) verleitet. — Die beiden Reden des Phōbus (51—102 und v. 126—144), in denen er den Phaethon zuerst von seinem Plane abzubringen sucht, dann mit den Gefahren des Weges bekannt macht, entnahm dem Hauptinhalte nach Ovid seiner alexandrinischen Quelle vgl. Nonnus Dion. 38, 196 ff. 222 ff. und Lucian Dial. deor. 25, 2: *πάντα μὲν ἠπιστάμην ταῦτα* (sc. das von Zeus Auseinandergesetzte, das selbst wieder mit Ovid stimmt) *καὶ διὰ τοῦτο ἀντεῖχον ἐπὶ πολὺ καὶ οὐκ ἐπίστευον αὐτῷ τὴν ἔλασιν· ἐπεὶ δὲ κατελιπάρησεν δακρύων* (vgl. v. 100) *ἀναβιβασάμενος ἐπὶ τὸ ἅρμα ὑπεθέμην ὅπως μὲν χρὴ βεβηκέναι αὐτὸν κ. τ. λ.* Die Ausführung selbst zeigt wieder die rhetorische Kunst und ethopoiethische Feinheit Ovids im *genus deliberativum.* Die *propositio* (*non est tua tuta voluntas*) der kurzen Suasorie (vgl. zu 1, 617) wird in einer zweiteiligen, jedesmal durch eine Mahnung abgeschlossene Auseinandersetzung behandelt, deren erste die Gefahr der Bitte dartut (54—89), während die zweite (90 bis 102) die Zurücknahme der Bitte empfiehlt. Auch im einzelnen ist durch rhetorische Figuren, Asyndeton, Antithesen, rhetor. Fragen und Hypothesis (v. 74) und durch rhetorische Formeln die rhetorische Schulung Ovids erkennbar.

54 f. *et quae .. conveniant*] = *et talia munera, ut non conveniant.*

58. *nescius*] wie 100 *ignare;* s. zu 1, 658. — *licebit* = dem prosaischen *licet* vgl. 13, 861 *ille tamen placeatque sibi placeatque licebit .. tibi.* vgl. 8, 755. 14, 355.

59. *consistere*] stehend (wie die Wagenlenker im Kampfe und beim Wettrennen) lenkt Phōbus seine Rosse. Vgl. 151. — *axe*] vertritt, wie nicht selten, den Begriff des ganzen Wagens.

62. Vgl. v. 390.

63 *prima via*] der erste, 67 *ultima* der letzte Teil des Weges; s. zu 1, 296.

enituntur equi; medio est altissima caelo,
unde mare et terras ipsi mihi saepe videre
fit timor et pavida trepidat formidine pectus;
ultima prona via est et eget moderamine certo:
tunc etiam quae me subiectis excipit undis,
ne ferar in praeceps, Tethys solet ipsa vereri.
adde, quod adsidua rapitur vertigine caelum
sideraque alta trahit celerique volumine torquet.
nitor in adversum, nec me, qui cetera, vincit
inpetus, et rapido contrarius evehor orbi.
finge datos currus: quid ages? poterisne rotatis
obvius ire polis, ne te citus auferat axis?
forsitan et lucos illic urbesque deorum
concipias animo delubraque ditia donis
esse: per insidias iter est formasque ferarum!
utque viam teneas nulloque errore traharis,
per tamen adversi gradieris cornua tauri
Haemoniosque arcus violentique ora leonis

68 f. *etiam*] gehört zu *Tethys.* Tethys ist Tochter des Uranos und der Gaia, Gemahlin des Okeanos. Zum Ausdruck vgl. 4, 633 f.

70 f. Unaufhörliche schnelle Umdrehung der Himmelssphäre ward seit Anaxagoras angenommen. Mit dem Himmel drehen sich, nach der Ansicht der Alten an ihm befestigt, die Fixsterne: die Sonne und die übrigen Planeten haben ihren Lauf in entgegengesetzter Richtung, nach Osten durch die Zeichen des Tierkreises. — Zu *adde quod* vgl. z. B. 13, 117.

74 f. *rotatis polis*] der Umdrehung der Pole, wie *citus axis* die Schnelligkeit der sich umdrehenden Himmelsachse. — *ne*] = *ita ut non.*

77. *delubra ditia donis:* die Alliteration (vgl. zu 1, 235) wird noch auffallender durch das zugehörige *deorum; dona: ἀναθήματα.*

78. *insidias*] Nachstellungen, drohende Gefahren. — *formas ferarum*] die Tiergestalten des Tierkreises. Von den zwölf Sternbildern desselben sind im folgenden die fünf genannt, die sich als drohende Ungetüme darstellen ließen. Daß die Sonne nicht an einem Tage, sondern in ihrem Jahreslaufe die Bilder des Tierkreises durchschreitet, läßt der Dichter außer acht. — Auch hier liegt Kontamination der euripideischen v. 48 befolgten und der alexandrinischen Quelle (vgl. zu v. 81) vor, s. zu v. 129.

79. *ut*] konzessiv.

80. *adversi*] dem Laufe der Sonne entgegengekehrt. — Die Trennung der Präposition von ihrem Kasus durch eine Konjunktion findet sich im Lateinischen nur bei Dichtern und erst in der augusteischen Periode; Ovid hat *tamen* so nach *per* Her. 3, 103, nach *in* ex P. 1, 3, 48, nach *ante* 11, 578, *tamen et* nach *per* Met 5, 612; ebenso *ante* nach *in* 2, 524.

81. *Haemoniosque arcus*] den Bogen des Schützen, der als Centaurus gebildet ward. Die Heimat der Centauren war Thessalien (s. zu 12, 211); daher *Haemonios*; vgl. zu 1, 568. — Nonnus v. 340 ff. *μηδέ σε δαιτρεύσειε λέων ἢ ταῦρος Ὀλύμπου αὐχένα κυρτώσας φλογερῇ πλήξειε κεραίῃ· ἄζεο τοξευ-*

evaque circuitu curvantem bracchia longo
scorpion atque aliter curvantem bracchia cancrum.
nec tibi quadripedes animosos ignibus illis,
quos in pectore habent, quos ore et naribus efflant,
in promptu regere est: vix me patiuntur, ubi acres
incaluere animi cervixque repugnat habenis. —
at tu, funesti ne sim tibi muneris auctor,
nate, cave, dum resque sinit tua corrige vota!
scilicet ut nostro genitum te sanguine credas,
pignora certa petis: do pignora certa timendo
et patrio pater esse metu probor. adspice vultus
ecce meos utinamque oculos in pectora posses
inserere et patrias intus deprendere curas!
denique quidquid habet dives circumspice mundus
eque tot ac tantis caeli terraeque marisque
posce bonis aliquid; nullam patiere repulsam.
deprecor hoc unum, quod vero nomine poena,
non honor est: poenam, Phaethon, pro munere poscis!
quid mea colla tenes blandis, ignare, lacertis?
ne dubita! dabitur (Stygias iuravimus undas),
quodcumque optaris; sed tu sapientius opta!
finierat monitus; dictis tamen ille repugnat
propositumque premit flagratque cupidine currus.
ergo, qua licuit, genitor cunctatus ad altos
deducit iuvenem, Vulcania munera, currus.
aureus axis erat, temo aureus, aurea summae

τῆρα τιταινομένης ἀπὸ νευρῆς, μή σε πυριγλώχινι καταχτείνειεν οἰστῷ.

83. *aliter*] in anderer Richtung.

85. Vgl. 119. 154. 3, 686. 7, 104. Ennius: *fundunt elatis naribus lucem*; Verg. Aen. 12, 114: *cum primum alto se gurgite tollunt Solis equi lucemque elatis naribus efflant.* — Nonnus, Dion. 38, 199 *οὐ δύνασαι γὰρ ἰθύνειν ἐμὸν ἅρμα, τόπερ μόγις ἡνιοχεύω.*

95. Über *denique* vgl. zu 13, 120.

99. Nonnus v. 197 *ἄλλο γέρας μάστευε.*

100. *ignare*] s. zu 58; s. auch zu 50.

101. *Stygias iuravimus undas*] s. zu 45. 103 vgl. fast. 1, 227.

104. *propositumque premit*] beharrt fest auf seinem Vorsatze; vgl. Cic. Tusc. 1, 88: *hoc premendum etiam atque etiam est argumentum,* vgl. Nonnus v. 190 *μαίνετο δ' ἱπποσύνης μεθέπων πόθον.*

105. *qua licuit*] soweit es vergönnt war; vgl. 510: *qua fas est;* 8, 352: *qua potuit;* 9, 456: *qua debebat;* 10, 164: *qua licet.*

106. Über die Stellung der Apposition vgl. zu 8, 377.

107 f. *summae curvatura rotae*] die Felgen oben (s. zu 1, 296) am Rade, den Umkreis, den der äußerste Teil der Räder bildet. — Zu vergleichen ist die berühmte Schilderung des Wagens der Hera Il. 5, 722 ff., die wohl auch der Alexandriner in seinem Gedichte verwertet

curvatura rotae, radiorum argenteus ordo;
per iuga chrysolithi positaeque ex ordine gemmae
clara repercusso reddebant lumina Phoebo.
dumque ea magnanimus Phaethon miratur opusque
perspicit, ecce vigil rutilo patefecit ab ortu
purpureas Aurora fores et plena rosarum
atria: diffugiunt stellae, quarum agmina cogit
Lucifer et caeli statione novissimus exit.
quem petere ut terras mundumque rubescere vidit
cornuaque extremae velut evanescere lunae,
iungere equos Titan velocibus imperat Horis.
iussa deae celeres peragunt ignemque vomentes,
ambrosiae suco saturos, praesepibus altis
quadripedes ducunt adduntque sonantia frena.
tum pater ora sui sacro medicamine nati

hatte. Echt rhetorisch ist die chiastisch-anaphorische Wortstellung v. 107.

109. *iuga*] das Joch, das Querholz am Vorderende der Deichsel, unter welches das Viergespann geschirrt wird. — *chrysolithi*] ein wahrscheinlich unserm Topas entsprechender Edelstein (*aureo fulgore tralucens* Plin. n. h. 37, 126). — Der genaue Ausdruck wäre *et aliae gemmae;* aber die bloße kopulative Konjunktion reiht zuweilen, auch in Prosa, einen Begriff an, bei dem *alii, ceteri* zu ergänzen ist.

110. *Phoebo*] statt des appellativen *sole.* Die Namen der Götter häufig für die Sachen, denen sie vorstehen oder deren Personifikationen sie sind; vgl. 4, 349: *opposita speculi referitur imagine Phoebus.*

112 f. *vigil*] wachsam, früch wach, wie 11, 597 der Hahn *vigil ales.*

114 f. Ausdrücke des Kriegswesens. Der Morgenstern, der am spätesten am Himmel verschwindet, beschließt den Zug der Sterne und verläßt zuletzt die Himmelswacht; vgl. 11, 97: *et iam stellarum sublime coegerat agmen Lucifer;* 11, 296: *vocat Auroram caeloque novissimus exit.*

115. Nonnus v. 307 *ἤδη δὲ δροσόεις ἀμαρύσσετο φωσφόρος ἀστήρ.* Dieser hilft dann beim Anschirren und eilt den Rossen voraus.

116. *mundus*] in Nachahmung des griechischen, ursprünglich in der philosophischen Sprache so angewendeten *κόσμος*, ist die Welt (als wohlgeordnetes Ganzes; vgl. Plin. nat. hist. 2, 8: *quem κόσμον Graeci nomine ornamenti appellavere, eum et nos a perfecta absolutaque elegantia mundum*) in beschränkterem Sinne der Himmel.

117. *extremae lunae*] des im letzten Schimmer sichtbaren Mondes.

118. *Titan*] s. zu 1, 10. — *Horis*] s. zu 26.

120. *suco*] hebt die Feinheit der göttlichen Nahrung Ambrosia hervor; s. 4, 214: *axe sub Hesperio sunt pascua Solis equorum: ambrosiam pro gramine habent.* Ilias 5, 777 sprießt am Simois Ambrosia für die Rosse der Here empor. — *praesepibus*] von den Krippen. — Nonnus v. 297 f. *ἠῴης ἀπὸ φάτνης ἵππους Ἠελίοιο πυρώδεας ἤγαγον Ὧραι.*

122 f. *sacro medicamine*] mit einem heiligen wunderkräftigen Safte; s. zu 1, 716. Er bestreicht ihm das Antlitz mit Nektar (vgl. 4, 250), *ἵνα*

vaque circuitu curvantem bracchia longo
scorpion atque aliter curvantem bracchia cancrum.
nec tibi quadripedes animosos ignibus illis,
quos in pectore habent, quos ore et naribus efflant,
in promptu regere est: vix me patiuntur, ubi acres
incaluere animi cervixque repugnat habenis. —
at tu, funesti ne sim tibi muneris auctor,
nate, cave, dum resque sinit tua corrige vota!
scilicet ut nostro genitum te sanguine credas,
pignora certa petis: do pignora certa timendo
et patrio pater esse metu probor. adspice vultus
ecce meos utinamque oculos in pectora posses
inserere et patrias intus deprendere curas!
denique quidquid habet dives circumspice mundus
eque tot ac tantis caeli terraeque marisque
posce bonis aliquid; nullam patiere repulsam.
deprecor hoc unum, quod vero nomine poena,
non honor est: poenam, Phaethon, pro munere poscis!
quid mea colla tenes blandis, ignare, lacertis?
ne dubita! dabitur (Stygias iuravimus undas),
quodcumque optaris; sed tu sapientius opta!
finierat monitus; dictis tamen ille repugnat
propositumque premit flagratque cupidine currus.
ergo, qua licuit, genitor cunctatus ad altos
deducit iuvenem, Vulcania munera, currus.
aureus axis erat, temo aureus, aurea summae

τῆρα τιταινομένης ἀπὸ νευρῆς, μή σε πυριγλώχινι κατακτείνειεν οἰστῷ.

83. *aliter*] in anderer Richtung.

85. Vgl. 119. 154. 3, 686. 7, 104. Ennius: *fundunt elatis naribus lucem*; Verg. Aen. 12, 114: *cum primum alto se gurgite tollunt Solis equi lucemque elatis naribus efflant.* — Nonnus, Dion. 38, 199 *οὐ δύνασαι γὰρ ἰθύνειν ἐμὸν ἅρμα, τόπερ μόγις ἡνιοχεύω.*

95. Über *denique* vgl. zu 13, 120.

99. Nonnus v. 197 *ἄλλο γέρας μάστευε.*

100. *ignare*] s. zu 58; s. auch zu 50.

101. *Stygias iuravimus undas*] s. zu 45. 103 vgl. fast. 1, 227.

104. *propositumque premit*] beharrt fest auf seinem Vorsatze; vgl. Cic. Tusc. 1, 88: *hoc premendum etiam atque etiam est argumentum*, vgl. Nonnus v. 190 *μαίνετο δ' ἱπποσύνης μεθέπων πόθον.*

105. *qua licuit*] soweit es vergönnt war; vgl. 510: *qua fas est*; 8, 352: *qua potuit*; 9, 456: *qua debebat*; 10, 164: *qua licet.*

106. Über die Stellung der Apposition vgl. zu 8, 377.

107 f. *summae curvatura rotae*] die Felgen oben (s. zu 1, 296) am Rade, den Umkreis, den der äußerste Teil der Räder bildet. — Zu vergleichen ist die berühmte Schilderung des Wagens der Hera Il. 5, 722 ff., die wohl auch der Alexandriner in seinem Gedichte verwertet

curvatura rotae, radiorum argenteus ordo;
per iuga chrysolithi positaeque ex ordine gemmae
clara repercusso reddebant lumina Phoebo.
dumque ea magnanimus Phaethon miratur opusque
perspicit, ecce vigil rutilo patefecit ab ortu
purpureas Aurora fores et plena rosarum
atria: diffugiunt stellae, quarum agmina cogit
Lucifer et caeli statione novissimus exit.
quem petere ut terras mundumque rubescere vidit
cornuaque extremae velut evanescere lunae,
iungere equos Titan velocibus imperat Horis.
iussa deae celeres peragunt ignemque vomentes,
ambrosiae suco saturos, praesepibus altis
quadripedes ducunt adduntque sonantia frena.
tum pater ora sui sacro medicamine nati

hatte. Echt rhetorisch ist die chiastisch-anaphorische Wortstellung v. 107.

109. *iuga*] das Joch, das Querholz am Vorderende der Deichsel, unter welches das Viergespann geschirrt wird. — *chrysolithi*] ein wahrscheinlich unserm Topas entsprechender Edelstein (*aureo fulgore tralucens* Plin. n. h. 37, 126). — Der genaue Ausdruck wäre *et aliae gemmae;* aber die bloße kopulative Konjunktion reiht zuweilen, auch in Prosa, einen Begriff an, bei dem *alii*, *ceteri* zu ergänzen ist.

110. *Phoebo*] statt des appellativen *sole*. Die Namen der Götter häufig für die Sachen, denen sie vorstehen oder deren Personifikationen sie sind; vgl. 4, 349: *opposita speculi referitur imagine Phoebus.*

112 f. *vigil*] wachsam, früh wach, wie 11, 597 der Hahn *vigil ales.*

114 f. Ausdrücke des Kriegswesens. Der Morgenstern, der am spätesten am Himmel verschwindet, beschließt den Zug der Sterne und verläßt zuletzt die Himmelswacht; vgl. 11, 97: *et iam stellarum sublime coegerat agmen Lucifer;* 11, 296: *vocat Auroram caeloque novissimus exit.*

115. Nonnus v. 307 *ἤδη δὲ δροσόεις ἀμαρύσσετο φωσφόρος ἀστήρ.* Dieser hilft dann beim Anschirren und eilt den Rossen voraus.

116. *mundus*] in Nachahmung des griechischen, ursprünglich in der philosophischen Sprache so angewendeten *κόσμος*, ist die Welt (als wohlgeordnetes Ganzes; vgl. Plin. nat. hist. 2, 8: *quem κόσμον Graeci nomine ornamenti appellavere, eum et nos a perfecta absolutaque elegantia mundum*) in beschränkterem Sinne der Himmel.

117. *extremae lunae*] des im letzten Schimmer sichtbaren Mondes.

118. *Titan*] s. zu 1, 10. — *Horis*] s. zu 26.

120. *suco*] hebt die Feinheit der göttlichen Nahrung Ambrosia hervor; s. 4, 214: *axe sub Hesperio sunt pascua Solis equorum: ambrosiam pro gramine habent.* Ilias 5, 777 sprießt am Simois Ambrosia für die Rosse der Here empor. — *praesepibus*] von den Krippen. — Nonnus v. 297 f. *ἠῴης ἀπὸ φάτνης ἵππους Ἠελίοιο πυρώδεας ἤγαγον Ὧραι.*

122 f. *sacro medicamine*] mit einem heiligen wunderkräftigen Safte; s. zu 1, 716. Er bestreicht ihm das Antlitz mit Nektar (vgl. 4, 250), *ἵνα*

contigit et rapidae fecit patientia flammae
inposuitque comae radios praesagaque luctus
pectore sollicito repetens suspiria dixit:
'si potes his saltem monitis parere parentis
parce, puer, stimulis et fortius utere loris!
sponte sua properant, labor est inhibere volentes.
nec tibi directos placeat via quinque per arcus!
sectus in obliquum est lato curvamine limes,
zonarumque trium contentus fine polumque
effugit australem iunctamque aquilonibus arcton:
hac sit iter! manifesta rotae vestigia cernes.
utque ferant aequos et caelum et terra calores,
nec preme nec summum molire per aethera cursum!
altius egressus caelestia tecta cremabis,
inferius terras; medio tutissimus ibis.
neu te dexterior tortum declinet ad anguem,

οἱ χρὼς ἔμπεδος εἴη Il. *T* 38. — *contigit*] wie 14, 607. — *rapidae*] schnell raffend, verzehrend; vgl. 7, 326: *rapido igni.*

124. S. zu 40f. vgl. Nonnus Dionys. 38, 267 *ὣς εἰπὼν Φαέθοντος ἐπεστήριξε καρήνῳ χρυσείην τρυφάλειαν, ἑῷ δε μιν ἔστρεφε πυρσῷ ἑπταπόρους ἀκτῖνας ἐπὶ πλοκάμοισιν ἑλίξας.* — *praesaga luctus .. repetens suspiria* vgl. Lucian dial. deor. 25, 2 *πάντα μὲν ἠπιστάμην ταῦτα,* Nonnus v. 218.

125. *repetens*] hervorholend. Ebenso 13, 739.

127. Nonnus v. 333 *κοῦρε .. φείδεο σῆς μάστιγος.* vgl. zu v. 50. Auch diese Rede schließt wie die erste mit der Mahnung, den unheilvollen Gedanken aufzugeben, wobei noch durch Alliteration (*consiliis—curribus* 146) die Hauptbegriffe in Beziehung zueinander gesetzt sind.

128. *labor est*] 'es macht Mühe' oder 'die Aufgabe ist (besteht darin)'. — *volentes*] vgl. Lucian dial. deor. 25, 2 *ὑπεθέμην .. ὡς (χρὴ) ἐγκρατῆ εἶναι τῶν ἡνιῶν καὶ μὴ ἐφιέναι τῷ θυμῷ τῶν ἵππων* (Worte des Phöbus).

129f. Die fünf gerade laufenden Bogen sind die fünf parallelen Gürtel der Sphäre; s. zu 1, 45. Die schräg hindurchgehende (*sectus*, geschnittene) Bahn mit weiter Krümmung ist die Ekliptik, die Bahn innerhalb des Tierkreises, welche die Sonne, schräg durch die heiße Zone, zwischen den beiden gemäßigten, in ihrem Jahreslaufe durchmißt. — Nonnus v. 257ff. (auch in der zweiten Rede des Phöbus) *μηδὲ τανυπλέκτων ἑλίκων πολυκαμπέι δεσμῷ, πέντε παραλλήλων δεδοκημένος ἄντυγα κύκλων, οἶστρον ἔχοις καὶ νύσσαν ὁμήθεα πατρὸς ἐάσῃς.*

131. *contentus fine*] sich begnügend mit der Grenze, sich beschränkend auf den Raum, den drei Zonen umfassen. Die nördliche gemäßigte Zone berührt die Sonne im Krebse, die südliche im Steinbocke.

133. Vgl. 167: *tritum spatium.*

135. *preme*] drücke herab (139: *pressam*, tief gegen den Horizont gesenkt; Trist. 3, 11, 67: *humanae .. sortis, quae tollit eosdem et premit*), lenke den Wagen nicht zu tief. — *molire*] setze in Bewegung.

138f. Der Drache (v. 173 *serpens*)

neve sinisterior pressam rota ducat ad aram,
inter utrumque tene! Fortunae cetera mando,
quae iuvet et melius quam tu tibi consulat opto.
dum loquor, Hesperio positas in litore metas
umida nox tetigit; non est mora libera nobis!
poscimur: effulget tenebris Aurora fugatis.
corripe lora manu, vel, si motabile pectus
est tibi, consiliis, non curribus utere nostris!
dum potes et solidis etiamnum sedibus adstas,
dumque male optatos nondum premis inscius axes,
quae tutus spectes, sine me dare lumina terris!'
occupat ille levem iuvenali corpore currum
statque super manibusque datas contingere habenas
gaudet et invito grates agit inde parenti.
interea volucres Pyrois et Eous et Aethon,
Solis equi, quartusque Phlegon hinnitibus auras
flammiferis inplent pedibusque repagula pulsant.
quae postquam Tethys, fatorum ignara nepotis,
reppulit et facta est inmensi copia caeli,
corripuere viam pedibusque per aera motis

am Nordpole, zwischen den beiden Bären (vgl. 173. 3, 45); der Altar südliches Sternbild, beim Skorpion.

140. *inter utrumque*] s. zu 1, 50. — *tene*] absolut, halte die Richtung.

142. Am hesperischen Gestade, d. i. am Gestade des westlichen Ozeans, sind die Grenzen der Erde. Wenn die vor dem Morgenlichte weichende Nacht dieses Ziel (*metas*, gleichsam die Säulen, die ihr als Ziel des Laufes gesetzt sind) erreicht hat, so sinkt sie ins Meer.

144. *poscimur* vgl. 5, 333 *poscimur Aonides* und Hor. C. 1, 32, 1; man verlangt nach uns, es ist Zeit zu erscheinen; zu den folgenden Worten vgl. Verg. Aen. 3, 521: *rubescebat stellis Aurora fugatis.*

147. *solidis sedibus*] auf dem festen Grunde des dichten Erdbodens.

148. *axes*] für den Singularis; denn der Sonnenwagen wird mit zwei Rädern gedacht.

150. Statt jeder Antwort tut Ph., wovor Phöbus ihn warnte. Wie matt ist gegen diese energische Kürze, deren Wirkung Ovid auch andern empfahl (vgl. Sen. Controv. 7, 1, 27) die Erzählung bei Nonnus v. 267ff. 301.

153f. Bedeutsame Namen, *πυρόεις, ἠῷος* (die römischen Dichter verkürzen oft die erste Silbe von *eous*), *αἴθων, φλέγων.* — Zu *volucres* (vgl. 159) s. zu v. 48.

155ff. *repagula*] die Riegel oder Schranken, welche die Rosse (wie in der Rennbahn vor der Wettfahrt) zurückhalten. Daß Tethys (s. zu 1, 756. 2, 8. 68) sie wegnimmt, paßt zu der Vorstellung, nach der die Sonne in den Fluten der Tethys untergeht (68) und sich am Morgen wieder aus ihnen erhebt; vgl. Ilias 7, 421: *ἠέλιος μὲν ἔπειτα νέον προσέβαλλεν ἀρούρας, ἐξ ἀκαλαρρείταο βαθυρρόου Ὠκεανοῖο οὐρανὸν εἰσανιών.* Zu der Schilderung des Sonnenpalastes, den man sich nicht im Meere denken kann, paßt es weniger.

158. Verg. Aen. 1, 418 *corri-*

obstantes scindunt nebulas pennisque levati
praetereunt ortos isdem de partibus euros.
sed leve pondus erat nec quod cognoscere possent
Solis equi, solitaque iugum gravitate carebat;
utque labant curvae iusto sine pondere naves
perque mare instabiles nimia levitate feruntur,
sic onere adsueto vacuus dat in aera saltus
succutiturque alte similisque est currus inani.
quod simulac sensere, ruunt tritumque relinquunt
quadriiugi spatium nec quo prius ordine currunt.
ipse pavet nec qua commissas flectat habenas
nec scit qua sit iter, nec, si sciat, imperet illis.
tum primum radiis gelidi caluere triones
et vetito frustra temptarunt aequore tingui,
quaeque polo posita est glaciali proxima serpens,
frigore pigra prius nec formidabilis ulli,
incaluit sumpsitque novas fervoribus iras;
te quoque turbatum memorant fugisse, Boote,

puere viam interea, qua semita monstrat.

161 ff. Lucian Dial. deor. 25, 2 *οἱ δὲ ἵπποι ὡς ᾔσθοντο οὐκ ὄντα ἐμὲ τὸν ἐπιβεβηκότα, καταφρονήσαντες τοῦ μειρακίου ἐξετράποντο τῆς ὁδοῦ*, vgl. v. 167 ff.

165. *dat—saltus*] vgl. zu 8, 346; das trefflich gewählte Bild klingt an an Verg. Georg. 4, 195.

170. *scit*] durch die Figur des *ἀπὸ κοινοῦ* für das zweite Satzglied aufgespart; *imperet*=*κελεύοι ἄν*.

171 f. *triones*] s. zu 1, 64. — Der Große Bär, wie der Kleine, geht für die Bewohner unseres Erdkreises, vom 36. Grade an, nie unter, taucht, nach alter Vorstellung, nie ins Meer; s. 13, 726: *arctos aequoris expertes*; Odyssee 5, 272: *ὀψὲ δύοντα· βοώτην, ἄρκτον θ', ἣν καὶ ἄμαξαν ἐπίκλησιν καλέουσιν, ἥ τ' αὐτοῦ στρέφεται καί τ' Ὠρίωνα δοκεύει, οἴη δ' ἄμμορός ἐστι λοετρῶν Ὠκεανοῖο.* Sinnreich erfindet Ovid, daß das Sternbild sich vor der ungewohnten Glut in das Meer, das ihm versagt ist, zu flüchten sucht. Dabei hat er nicht bedacht, oder auf Leser gerechnet, die über der Freude an seinen mannigfachen Erzählungen den Widerspruch übersehen, daß nach seiner späteren Darstellung Juppiter erst nach Phaethons Untergange die Callisto als die große Bärin und ihren Sohn Arcas als den schon hier (176) erwähnten Bootes oder Arctophylax an den Himmel versetzt (505 ff.) und Juno es dann (528 ff.) erlangt, daß die Bärin sich nie im Meere netzen darf. Den Gedanken selbst fand Ovid schon bei dem Alexandriner: auch Nonnus erzählt v. 411 von den *ἄρκτοι*, daß sie *ἄβροχον ἴχνος ἔλουσαν ἀηθέος Ὠκεανοῖο.*

173. S. zu v. 138.

176. *Bootes*] *βοώτης*, der Rinderlenker am Wagen (*plaustra* dichterisch für den Singularis). Dasselbe Sternbild heißt *ἀρκτοφύλαξ*, wenn der Wagen als Bärin gefaßt wird. — *tardus*] Fast. 3, 405: *piger*, heißt der Bootes, weil er, wenn er untergeht, ganz langsam sich neigt und spät in der Nacht hinabsinkt; vgl. Odyssee 5,

quamvis tardus eras et te tua plaustra tenebant.
ut vero summo dispexit ab aethere terras
infelix Phaethon penitus penitusque patentis,
palluit et subito genua intremuere timore
suntque oculis tenebrae per tantum lumen obortae,
et iam mallet equos numquam tetigisse paternos,
iam cognosse genus piget et valuisse rogando,
iam Meropis dici cupiens ita fertur, ut acta
praecipiti pinus borea, cui victa remisit
frena suus rector, quam dis votisque reliquit.
quid faciat? multum caeli post terga relictum,
ante oculos plus est: animo metitur utrumque
et modo, quos illi fatum contingere non est,
prospicit occasus, interdum respicit ortus,
quidque agat ignarus stupet et nec frena remittit
nec retinere valet nec nomina novit equorum.
sparsa quoque in vario passim miracula caelo
vastarumque videt trepidus simulacra ferarum
est locus, in geminos ubi bracchia concavat arcus

272: *ὀψὲ δύοντα βοώτην*; Catullus 66, 67: *tardum . . Booten, qui vix sero alto mergitur Oceano.*

179. *penitus penitusque patentis*] durch Alliteration hervorgehobene Steigerung, tief und wiederum tief, tief und tiefer sich ausbreitend.

180. Vgl. v. 66.

181. Durch so großes Licht (mitten im Sonnenglanze) kommt im Schwindel Finsternis vor seine Augen.

184. *Meropis*] der Begriff Sohn ist zu ergänzen; vgl. 12, 622. — Dies stimmt nicht genau mit der früheren Erzählung; denn nach 1, 769 ff. hatte Ph. schon von seiner Mutter seine Herkunft erfahren; vgl. auch zu 1, 756.

185 f. *praeceps*] vorwärts stürzend; vgl. 11, 481: *praeceps Eurus.* — *pinus*] oft (3, 621. 11, 456. 468. 533. 14, 88. 248. 15, 742) für Schiff, weil man aus Fichtenholz Schiffe zimmerte. — *frena*] Übertragung von der Wagenlenkung auf die Steuerung des Schiffes; vgl. Trist. 1, 4, 11: *navita, confessus gelidum pallore timorem, iam sequitur victus, non regit arte ratem; utque parum validus non proficientia rector cervicis rigidae frena remittit equo, sic, quo non voluit, sed quo rapit inpetus undae, aurigam video vela dedisse rati*; Fast. 3, 593: *vincitur ars vento; nec iam moderator habenis utitur, aut votis his quoque poscit opem.* Die Vergleichung des Fahrens zu Wagen und zu Schiff, und umgekehrt, ist häufig in griechisch-römischer Dichtung. Vgl. z. B. 6, 231 ff. Hom. Od. 13, 87 ff. — *quam . . reliquit*] das Schiff, dessen Rettung er allein noch von den Göttern hofft, die er durch Gelübde zum Erbarmen zu bewegen sucht.

191. Vgl. v. 74.

192. *nomina*] durch deren Zurufen er die Rosse begütigen könnte.

193. *vario*] mit Gestirnen gleichsam gesprenkelt.

194. Vgl. v. 78.

195 ff. Das südliche Sternbild des Skorpions (so weit vom Nordpole

scorpius et cauda flexisque utrimque lacertis
porrigit in spatium signorum membra duorum:
hunc puer ut nigri madidum sudore veneni
vulnera curvata minitantem cuspide vidit,
mentis inops gelida formidine lora remisit;
quae postquam summum tetigere iacentia tergum,
exspatiantur equi nulloque inhibente per auras
ignotae regionis eunt, quaque inpetus egit,
hac sine lege ruunt altoque sub aethere fixis
incursant stellis rapiuntque per avia currum
et modo summa petunt, modo per declive viasque
praecipites spatio terrae propiore feruntur,
inferiusque suis fraternos currere Luna
admiratur equos, ambustaque nubila fumant.
  corripitur flammis, ut quaeque altissima, tellus
fissaque agit rimas et sucis aret ademptis;
pabula canescunt, cum frondibus uritur arbor,
materiamque suo praebet seges arida damno.
parva queror: magnae pereunt cum moenibus urbes,
cumque suis totas populis incendia gentis
in cinerem vertunt; silvae cum montibus ardent;
ardet Athos Taurusque Cilix et Tmolus et Oete

sind die Rosse in ihrem irren Laufe geschweift), der seine Arme (Scheren) zu zwei Bogen (*in geminos arcus*) krümmt, nahm nach der ursprünglichen Darstellung, die Ovid benutzt, zwei Zwölfteile des Tierkreises (zwischen dem Schützen und der Jungfrau) ein. Später hatte man aus seinen Scheren das eigene Zeichen der Wage gemacht. — Vor diesem Sternbild hatte Phoebus bei Nonnus v. 264 besonders gewarnt.

198. *madidum sudore veneni*] feucht vom Gifte, das er in der Glut ausschwitzt.

199. *curvata . . cuspide*] der gekrümmte Stachel, in den der Schwanz des Skorpions endigt.

204. *sine lege*] ohne Gesetz und bestimmte Richtung. — Vgl. Lukrez 5, 397ff. *avia Phaethonta rapax vis solis equorum aethere raptavit toto.*

208. *Luna*] die Mondgöttin, mit der die Artemis verschmolzen ward, wie deren Bruder Apollon mit dem Sonnengott. Sie lenkt nach der natürlichen Ordnung der Dinge ihr Zweigespann in engerem Kreise um die Erde als ihr Bruder seinen Sonnenwagen.

215. *gentes* (Völkerschaften) *cum populis* (Gemeinden), der umfassendere Begriff mit dem spezielleren verbunden wie *arbor* mit *frondes*, *urbes* mit *moenia* (Gebäuden), *silvae* mit *montes*.

216. In *vertere in cinerem* wird der Singular *cinerem* statt des gewöhnlicheren Plurals von den Dichtern vorgezogen.

217. In der Aufzählung der entzündeten Berge und 242ff. der Flüsse befolgt Ovid absichtlich keine bestimmte Ordnung: aller Orten geraten die Berge und Flüsse in Brand und Glut; doch vgl. zu 1, 216. — *Athos*]

et tum sicca, prius celerberrima fontibus Ide
virgineusque Helicon et nondum Oeagrius Haemus:
ardet in inmensum geminatis ignibus Aetne
Parnasusque biceps et Eryx et Cynthus et Othrys
et tandem nivibus Rhodope caritura Mimasque
Dindymaque et Mycale natusque ad sacra Cithaeron.
nec prosunt Scythiae sua frigora: Caucasus ardet
Ossaque cum Pindo maiorque ambobus Olympus
aeriaeque Alpes et nubifer Appenninus.
  tum vero Phaethon cunctis e partibus orbem
adspicit accensum nec tantos sustinet aestus
ferventisque auras velut e fornace profunda

Ἄθως, in Macedonien. — *Tmolus*] in Lydien. — *Oete*] s. zu 1, 313. Die griechische Form (*Οἴτη*) als dichterischer vorgezogen, wie *Ide*, *Aetne*, *Haemos* und andere 240ff. — Solche geographische Aufzählungen liebt Ovid (vgl. 1, 579 f. 5, 607 f. 6, 412ff. 7, 222ff. 351 ff. 461 ff. 9, 645 ff. 14, 87 ff. 15, 50 ff. 701 ff. A. a. 2, 79ff. Fast. 4, 277 ff. 467 ff. ex P. 4, 10, 47 ff.) im Anschluß an die hierin epischer Gepflogenheit folgenden alexandrinischen Vorbilder; vgl. Callim. h. in Del. 41 ff. 70 ff. 100 ff. 155 ff. Apoll. Rh. 1, 581 ff. 2, 365 ff. 648 ff. u. a. In der Form der Aufzählung (vgl. auch 3, 210, 4, 11 ff.; s. zu 8, 302) hat Ovid bei streng durchgeführter kopulativer Anreihung doch durch Einführung von *cum* v. 225 und die Wiederholung des Verbums (v. 220. 224) Eintönigkeit vermieden; ähnlich auch v. 239 ff., wo das Asyndeton des Anfangs als neue Form hinzukommt.

218. *Ide*] der troische Berg, *πολυπῖδαξ* in der Ilias, *umida Ide* 10, 71.

219. Der böotische Helikon *virgineus* (wie 5, 254), weil er den Musen heilig war. — *Haemus*] der thrakische Berg, der damals noch nicht öagrisch hieß, von dem später geborenen Thraker Oiagros, dem Vater des Orpheus.

220. *geminatis*] zu dem inneren Feuer des Ätna kam die Sonnenglut. — *in inmensum*] ebenso 4, 661 statt eines Adverbs; in demselben Sinne bloß *inmensum* Fast. 5, 537.

221. *Parnasusque biceps*] s. zu 1, 316. — *Eryx*] auf Sizilien. — *Cynthus*] auf Delos. — *Othrys*] in Thessalien, wie *Ossa*, *Pindus*, *Olympus*.

222. *Rhodope*] in Thrakien (6, 87: *Threiciam Rhodopen*). — *caritura*] deren Schnee endlich einmal schmelzen sollte. — *Mimas*] in Ionien, bei Kolophon.

223. *Dindyma*] *τὰ Δίνδυμα*, in Phrygien. — *Mycale*] in Ionien, Samos gegenüber. — *Cithaeron*] zwischen Böotien und Megaris und Attika, südlich von Thebae; bacchischem Kultus geweiht s. 3, 702.

224. Durch *Caucasus ardet* wird das vorhergehende *nec prosunt Scythiae sua frigora* ausgeführt; aber sogleich schweift die Aufzählung wieder in andere Gegenden.

226. Der spondeische Versausgang beschließt die lange Aufzählung mit aushallendem Klange, vgl. 247.

228. *e fornace profunda*] aus tiefem Schlunde eines Hochofens oder Kalkofens; vgl. 7, 107.

ore trahit currusque suos candescere sentit;
et neque iam cineres eiectatamque favillam
ferre potest calidoque involvitur undique fumo,
quoque eat aut ubi sit, picea caligine tectus
nescit et arbitrio volucrum raptatur equorum.
sanguine tum credunt in corpora summa vocato
Aethiopum populos nigrum traxisse colorem;
tum facta est Libye raptis umoribus aestu
arida, tum nymphae passis fontesque lacusque
deflevere comis; quaerit Boeotia Dircen,
Argos Amymonen, Ephyre Pirenidas undas;
nec sortita loco distantes flumina ripas
tuta manent: mediis Tanais fumavit in undis
Peneusque senex Teuthranteusque Caicus
et celer Ismenos cum Phegiaco Erymantho
arsurusque iterum Xanthos flavusque Lycormas,
quique recurvatis ludit Maeandros in undis,

235 f. Ähnlich Hyginus Fab. 154: *Indi autem, quod calore vicini ignis sanguis in atrum colorem versus est, nigri sunt facti.*

238 f. Die Nymphen weinten um die (versiegten) Quellen und Seen. — *quaerit*] die Länder und Städte suchen, vermissen ihre Quellen. — *Dirce*] Quelle bei Thebae.

240. Aus der Quelle Amymone fließt der gleichnamige Fluß durch den See Lerna (1, 597). — Die Quelle *Πειρήνη* auf der Burg von Corinthus, das mit altem Namen Ephyre hieß; s. 7, 391: *Ephyren Pirenida.*

242. *Tanais*] der Don. Der Fluß wird zugleich als Flußgott gedacht; daher *mediis in undis.* Ebenso 246: *in undis.*

243. *Peneusque senex*] s. zu 1, 579 ff. — *Caicus*] in Mysien. Er entspringt am Fuße des Temnus in der Landschaft Teuthrania, deren Name von einem mythischen Könige Teuthras (*Τεύθρας*, Gen. *Τεύθραντος*) abgeleitet ward.

244. *Ismenos*] bei Thebae in Böotien. — *Erymanthus*] in Arkadien. Er entspringt auf dem gleichnamigen Gebirge (499: *silvas Erymanthidas*; 5, 608: *gelidum Erymanthon)*, fließt bei der Stadt *Phegia* (*Φηγία*, *Φήγεια*, nach der Sage früher *Ἐρύμανθος* genannt; später hieß sie *Ψωφίς;* Gen. *Ψωφῖδος*; s. 5, 607) vorbei und ergießt sich in den Alpheios. — Der Hiatus in der Hebung des fünften, daktylischen, Fußes vor griechischem Namen, bei voraufgehendem, zugehörigem Adjektivum, wie 5, 312 409, 8. 310; vgl. Her. 9, 87 *cupressifero Erymantho*; über den Hiatus im versus spondiacus s. zu 3, 184. Das letzte Wort ist ein Appellativum, während das zugehörige Adjektivum von einem nom. prop. abgeleitet ist, nur 4, 535, 11, 17.

245. Den troischen Fluß Xanthos oder Skamandros setzt in der Ilias 21, 342 ff. Hephaistos auf das Geheiß der Here in Flammen, um den Achilleus vor ihm zu retten. — *Lycormas*] in Ätolien, mit anderem Namen (8, 528. 9, 104) *Euenus* (*Εὔηνος*).

246. Der Maeandrus entspringt in Phrygien und durchläuft in vielen

Mygdoniusque Melas et Taenarius Eurotas.
arsit et Euphrates Babylonius, arsit Orontes
Thermodonque citus Gangesque et Phasis et Hister;
aestuat Alpheos, ripae Spercheides ardent,
quodque suo Tagus amne vehit, fluit ignibus aurum,
et, quae Maeonias celebrarant carmine ripas,
flumineae volucres medio caluere Caystro;
Nilus in extremum fugit perterritus orbem
occuluitque caput, quod adhuc latet: ostia septem
pulverulenta vacant, septem sine flumine valles.
fors eadem Ismarios Hebrum cum Strymone siccat
Hesperiosque amnes, Rhenum Rhodanumque Padumque
cuique fuit rerum promissa potentia, Thybrin.
dissilit omne solum, penetratque in Tartara rimis
lumen et infernum terret cum coniuge regem;
et mare contrahitur siccaeque est campus harenae,
quod modo pontus erat, quosque altum texerat aequor,
exsistunt montes et sparsas Cycladas augent.

Krümmungen (gleichsam spielend: *ludit;* ebenso 8, 163) Karien und Ionien. — *in undis*] s. zu 242.

247. *Melas*] der thrakische Fluß. Die *Mygdones* in der phrygischen Landschaft Mygdonia galten für Einwanderer aus Thrakien. *Mygdonius* also gelehrter Ausdruck für thrakisch. — *Taenarius*] = lakonisch; *Taenarus* oder *Taenarum* die Südspitze von Laconica, das Vorgebirge Matapan. Die letzte Silbe von *Taenarius* in der Hebung vor griechischem Namen verlängert, wie 6, 658: *prosiluit Ityosque.*

248 ff. *Orontes*] in Syrien. — *Thermodon*] in Pontus. — *Phasis*] in Kolchis. — *Hister*] *Ἴστρος*. Der Name blieb, seit die obere Donau (*Danuvius*) bekannt geworden war, meist auf die untere beschränkt. — *Alphéos*] *Ἀλφειός*, der Hauptstrom der Peloponnesus. — *Spercheides*] s. zu 1, 579.

251. Daß der hispanische Tagus Goldsand führt, benutzt Ovid zu einem sinnreich spielenden Einfalle.

252 f. Der Kaystros entspringt in Lydien (mit altem Namen *Maeonia*) und fließt bei Ephesus ins Meer. Die Schwäne des Kaystros vgl. 5, 386) schon in einem Gleichnisse der Ilias 2, 461; s. zu 377. — *celebrarant*] wie 1, 172; vgl. Lukr. 2, 345.

254 ff. Daß der Nil sein Haupt, d. i., nach häufigem Gebrauch von *caput*, seine Quelle, damals vor Schreck verborgen habe, ist ein neuer spielender Einfall. Daß die Nilquelle unbekannt sei, erwähnen die Alten sehr oft. — *septem . . valles*] Apposition zu *ostia.*

257. *Ismarios*] = thrakisch, vom thrakischen Berge Ismarus.

258. *Hesperiosque amnes*] die Flüsse des Westlandes (von Griechenland aus gedacht); *amnes* gehört *ἀπὸ κοινοῦ* auch zu *Ismarios.*

259. *Thybris*] die griechische und deshalb auch 14, 426. 448. 15, 432. 624 als dichterischer vorgezogenene Form von *Tiberis.*

261. *lumen*] das Licht, das vorher nie in die Unterwelt zu Pluto und Proserpina drang; s. 46.

264. Die aus dem abnehmenden

ima petunt pisces, nec se super aequora curvi
tollere consuetas audent delphines in auras;
corpora phocarum summo resupina profundo
exanimata natant: ipsum quoque Nerea fama est
Doridaque et natas tepidis latuisse sub antris.
ter Neptunus aquis cum torvo bracchia vultu
exserere ausus erat, ter non tulit aeris ignes;
alma tamen Tellus, ut erat circumdata ponto,
inter aquas pelagi contractosque undique fontes,
qui se condiderant in opacae viscera matris,
sustulit oppressos collo tenus arida vultus
opposuitque manum fronti magnoque tremore
omnia concutiens paullum subsedit et infra,
quam solet esse, fuit sacraque ita voce locuta est:
'si placet hoc meruique, quid o tua fulmina cessant,
summe deum? liceat periturae viribus ignis

Meere sich erhebenden Berge bilden neue kleine Inseln und vermehren so die Zahl der (im Agäischen Meere) verstreuten Kykladen.

265 f. Fast. 2, 113: *tergo delphina recurvo*. Die Sprünge der Tummler werden 3, 683 f. beschrieben.

267. *summo resupina profundo*] auf der Oberfläche des Meeres auf den Rücken gestreckt.

269. S. zu 11.

270. *cum torvo bracchia vultu*] seine Arme und sein zorniges Antlitz.

272 ff. *Tellus*] umgeben vom Ozean und den Quellen, die sich flüchtend um sie gedrängt und im Dunkel ihres mütterlichen Schoßes verborgen hatten (ins Innere der Erde zurückgetreten waren; schon hier spielt in bedenklicher Weise Ovid mit der Doppelbedeutung, der persönlichen und sachlichen, von *tellus*, vgl. v. 283. 303), erhebt das bekümmerte, von Angst bedrückte Antlitz, blickt, die Augen vor der Glut schützend, um sich und sinkt, vor Schreck erbebend, zurück (*paullum* 277, wie es der Macht der Göttin gemäß ist). — *infra*] enthält komparativen Begriff; daher *quam*.

278. *sacra—voce*] vgl. 14, 21 *carmen ore move sacro* (von Circe). Die 22 Verse umfassende Rede der Tellus, die sie trotz der hervorgehobenen Schwierigkeit doch hält, mit ihrer scharf markierten, durch die jedesmalige Wiederholung des eben Ausgeführten zur Einleitung des neuen Grundes noch ohrenfälliger disponierten Argumentation entspricht zwar der rhetorischen Gewohnheit Ovids, ist aber für die Situation nicht weniger unpassend als die Apollos 1, 504 ff. — Daß auch diese Schilderung dem alexandrinischen Gedicht entnommen ist, darf nach der Beschreibung bei Philostratus (Imag. 1, 11 *ἀπαγορεύει δὲ ἡ Γῆ καὶ τὰς χεῖρας αἴρει ἄνω τοῦ ῥαγδαίου πυρὸς εἰς αὐτὴν ἰόντος*) angenommen werden. Zu vergleichen ist die parallele Darstellung der trauernden Erdmutter im Gigantenkampf auf dem Fries des Altars von Pergamon.

280 f. Wenn ich einmal durch Feuersgewalt umkommen soll, so laß mich durch das Feuer deiner Blitze umkommen und laß mich

igne perire tuo clademque auctore levare!
vix equidem fauces haec ipsa in verba resolvo;'
(presserat ora vapor) 'tostos en adspice crines
inque oculis tantum, tantum super ora favillae!
hosne mihi fructus, hunc fertilitatis honorem
officiique refers, quod adunci vulnera aratri
rastrorumque fero totoque exerceor anno,
quod pecori frondes alimentaque mitia, fruges,
humano generi, vobis quoque tura ministro?
sed tamen exitium fac me meruisse: quid undae,
quid meruit frater? cur illi tradita sorte
aequora decrescunt et ab aethere longius absunt?
quodsi nec fratris nec te mea gratia tangit,
at caeli miserere tui! circumspice utrumque:
fumat uterque polus! quos si vitiaverit ignis,
atria vestra ruent! Atlans en ipse laborat
vixque suis umeris candentem sustinet axem!

durch den Gedanken, keinem geringern als dir zu erliegen, mein Verderben mir erleichtern; vgl. 3, 338: *poenamque levavit honore*. Mit dem Gedanken vgl. 5, 73. 191. 8, 773. 9, 7. 12, 80.

284. Die Stellung der Wörter ähnlich wie 107.

286. *vulnera*] vgl. 1, 101 f.

288. *alimenta mitia*] vgl. 15, 81; ist vorangestellte Apposition zu *fruges*.

290. Dieser Gebrauch von *fac* mit acc. c. inf. in der *concessio* mit folgender widerlegender Frage entspricht der rhetorischen Stilistik vgl. z. B. Cic. Tusc. quaest. 1, 82 *Fac sic animum interire ut corpus; num igitur aliquis dolor aut omnino post mortem sensus in corpore est?* — Zu *undae* ist *meruerunt* aus dem für das zweite Glied aufgesparten *meruit* zu ergänzen. Ebenso steht erst im zweiten Gliede (*ἀπὸ κοινοῦ*) 293 *te* und 295 *polus*, woraus *polum* zu *utrumque* zu ergänzen ist.

291 f. *frater*] Juppiters Bruder Neptunus (Poseidon). — *illi tradita sorte aequora*] Ilias 15, 189 sagt Poseidon: *τριχθὰ δὲ πάντα δέδασται, ἕκαστος δ᾽ ἔμμορε τιμῆς· ἤτοι ἐγὼν ἔλαχον πολιὴν ἅλα ναιέμεν αἰεὶ παλλομένων, Ἀΐδης δ᾽ ἔλαχε ζόφον ἠερόεντα, Ζεὺς δ᾽ ἔλαχ᾽ οὐρανὸν εὐρὺν ἐν αἰθέρι καὶ νεφέλῃσιν.*

292. *longius*] weiter als bisher.

293. *mea*] objektiv: wenn dich gegen deinen Bruder und gegen mich kein Wohlwollen rührt.

294. Über diese Form des *ἀπὸ κοινοῦ* s. v. 290 und vgl. zu 12, 154.

296 f. Bei der Erzählung 4, 657 ff. von der Verwandlung des Königs Atlas in einen Berg kümmert sich Ovid nicht darum, daß er schon hier des Berges Atlas erwähnt hat. Über einen ähnlichen Anachronismus s. zu 171 f. — Auch hier zeigt sich Ähnlichkeit mit Nonnus 38, 352 *καὶ μόγις αὐτοέλικτον ἐλαφρίζων πόλον ἄστρων ὀκλαδὸν ἐστήρικτο Λίβυς κυρτούμενος Ἄτλας, μείζονα φόρτον ἔχων*. Zum Ausdruck vgl. Verg. Aen. 8, 136 *Atlans .. aetherios umero qui sustinet orbes*.

si freta, si terrae pereunt, si regia caeli,
in chaos antiquum confundimur! eripe flammis,
si quid adhuc superest, et rerum consule summae!'
dixerat haec Tellus: neque enim tolerare vaporem
ulterius potuit nec dicere plura suumque
rettulit os in se propioraque manibus antra;
at pater omnipotens, superos testatus et ipsum,
qui dederat currus, nisi opem ferat, omnia fato
interitura gravi, summam petit arduus arcem,
unde solet nubes latis inducere terris,
unde movet tonitrus vibrataque fulmina iactat;
sed neque quas posset terris inducere nubes
tunc habuit, nec quos caelo dimitteret imbres:
intonat et dextra libratum fulmen ab aure
misit in aurigam pariterque animaque rotisque
expulit et saevis conpescuit ignibus ignes.
consternantur equi et saltu in contraria facto
colla iugo eripiunt abruptaque lora relinquunt:
illic frena iacent, illic temone revulsus

299. Nonnus v. 344 *μὴ χάος ἄλλο γένοιτο!* (aus einer Rede des *φωσφόρος ἀστὴρ* an den Phaethon).
300. *rerum summae*] das Ganze der Welt, das Weltall.
301 ff. Der Kausalsatz, weil in *dixerat* enthalten ist, daß Tellus nur so viel sprach.
303. *in se*] ein geschmackloses Spiel mit der doppelten, persönlichen und sachlichen, Bedeutung von *Tellus* (s. 272), ähnlich dem, wenn ein und dieselbe Person in ihrer wirklichen und verwandelten Gestalt einander gegenübergestellt wird, vgl. v. 430. — *manibus*] s. zu 1, 586. Der Ausdruck wie 1, 139.
309 f. Alle feuchten Dünste und allen Regen hat die Glut aufgezehrt; vgl. 209: *ambustaque nubila fumant*, vgl. auch zu 1, 256.
311. *libratum*] *librare* ist das Wägen und Schwingen des Geschosses vor dem Schleudern (*vibrare*); doch geht der Begriff zuweilen in den des Werfens über. Vgl. 624: *dextra libratus ab aure . . malleus;* Verg. Aen. 9, 417: *ecce aliud summa telum librabat ab aure.*
312. Lukr. 5, 399 ff. *at pater omnipotens ira tum percitus acri magnanimum Phaethonta repenti fulminis ictu deturbavit equis in terram.*
313. *expulit*] dasselbe Verbum, das nur zu *rotis* (für *curru*) genau paßt, ist, um die Gleichzeitigkeit zu bezeichnen, durch ein Zeugma mit *anima* verbunden, wofür *anima privavit* oder *animam expulit* (wie 6, 618) der genauere Ausdruck wäre. Bedingung von jedem Zeugma ist, daß das angewandte Verbum unter einen allgemeinen, für beide mit ihm verbundene Substantiva gleich passenden Begriff falle, wie hier der allgemeine Begriff ist, daß Phaethon des Wagens und des Lebens verlustig geht; vgl. zu 506. — Zu *saevis ignibus* vgl. Trist. 4, 3, 69. A. a. 3, 567. s. auch 4, 509.
314. *consternantur*] der eigentliche Ausdruck vom Scheuwerden.

axis, in hac radii fractarum parte rotarum
sparsaque sunt late laceri vestigia currus.
at Phaethon rutilos flamma populante capillos
volvitur in praeceps longoque per aera tractu
fertur, ut interdum de caelo stella sereno,
etsi non cecidit, potuit cecidisse videri.
quem procul a patria diverso maximus orbe
excipit Eridanus fumantiaque abluit ora.
naides Hesperiae trifida fumantia flamma
corpora dant tumulo, signant quoque carmine saxum:

318. *vestigia*] Trümmer; wie *vestigia urbis*, Trümmer, die noch zeigen, daß eine Stadt dagestanden hat, die noch Spuren davon sind.
321 f. Indem Ovid es hervorhebt, daß die Sterne, die zu fallen scheinen (*stellae transvolantes, traiectiones stellarum*), nicht wirklich fallen, mag er der auch unserem *Sternschnuppe* zu grunde liegenden Vorstellung folgen, die Plinius nat. hist. 2, 29 so ausdrückt: *sidera . . nimio alimento tracti umoris ignea vi abundantiam reddunt, cum decidere creduntur.*
323. *diverso orbe*] im Abendlande, der Weltgegend, die der Heimat Phaethons entgegengesetzt ist.
324. Den Tod des Phaethon erzählt ganz kurz, aber mit Ovid stimmend Nonnus v. 410 f. *Ζεὺς δὲ πατὴρ Φαέθοντα κατεπρήνιξε κεραυνῷ ὕψοθεν αὐτοκύλιστον ὑπὲρ ῥόον Ἠριδανοῖο.* Des Eridanus erwähnt zuerst die hesiodische Theogonie 338 ohne nähere Bestimmung. Nach einer alten Meinung, die Herodotus 3, 115 für fabelhaft erklärt, kam der Bernstein von einem Flusse Eridanus, der im äußersten Westen Europas in das nördliche Meer ströme. Diese Meinung, der eine dunkele mit dem Bernsteinhandel aus dem Westen gekommene Kunde vom Rhein zu grunde liegen mochte, ward mythisch gefaßt in dem hesiodoischen Gedichte (s. zu 1, 748 f.), das Phaethons Sturz und die Entstehung des Bernsteins aus den Tränen seiner in Bäume verwandelten Schwestern an einen Fluß Eridanus in ligurischer Gegend (s. zu 367) setzte. Diesen Eridanus faßte Äschylus in den Heliaden als den Rhodanus, vermischte diesen aber mit dem Padus. Euripides im Phaethon dachte sich eine Vereinigung des Rhodanus und des Padus. Der mythische Name ward dann meist auf den Padus bezogen, und einige Griechen fabelten von Inseln (*Ἠλεκτρίδες νῆσοι*) vor der Mündung desselben, an die der Strom den Bernstein antreibe. Ovid behält den mythischen Namen bei, ohne nähere Bestimmung (doch s. zu v. 367). Mit ihren eigentlichen Namen hat er Po und Rhone 258 genannt.
325. *trifida . . flamma*] vom dreizackichten Blitze; vgl. 848: *trisulcis ignibus.* — Daß die *naides Hesperiae* den Phaethon begraben, was nach den übrigen Quellen die Heliaden taten, ist Erfindung Ovids. In rationalistischer Weise führte dieser diesen Zug ein, da bei der Entfernung des Begräbnisplatzes von der Heimat des Phaethon die Heliaden bei seinem Tode noch nicht anwesend sein konnten.
326. *carmine*] Inschrift, wie 6, 582 und 9, 793. Schrift und Grabschriften tragen die alten Dichter aus ihrer Zeit in die mythische über.

HIC · SITVS · EST · PHAETHON · CVRRVS · AVRIGA · PATERNI
QVEM · SI · NON · TENVIT · MAGNIS · TAMEN · EXCIDIT · AVSIS

Nam pater obductos luctu miserabilis aegro
condiderat vultus, et, si modo credimus, unum
isse diem sine sole ferunt: incendia lumen
praebebant aliquisque malo fuit usus in illo.
at Clymene postquam dixit, quaecumque fuerunt
in tantis dicenda malis, lugubris et amens
et laniata sinus totum percensuit orbem
exanimesque artus primo, mox ossa requirens
repperit ossa tamen peregrina condita ripa
incubuitque loco nomenque in marmore lectum
perfudit lacrimis et aperto pectore fovit.
nec minus Heliades fletus et inania morti
munera dant, lacrimas, et caesae pectora palmis
non auditurum miseras Phaethonta querellas
nocte dieque vocant adsternunturque sepulcro.
luna quater iunctis inplerat cornibus orbem;
illae more suo (nam morem fecerat usus)
plangorem dederant: e quis Phaethusa, sororum

327. *Hic situs est* bildet neben ähnlichen Formeln sehr häufig den Anfang der metrischen Grabinschriften.

329. *nam*] (vgl. 6, 271. 8, 531) denn der Vater, dem die Sorge für des Sohnes Bestattung eigentlich zukam, hatte sich verborgen. Wenn hier Klymene neben Phöbus erwähnt wird, so ist stillschweigende Voraussetzung, daß sie, entsprechend der alexandrinischen Dichtung (s. 45) und abweichend von der von Ovid am Schluß von Buch I befolgten euripideischen Erzählung, zusammen wohnen.

331 f. Auch dies ist eine billige Pointe Ovids.

333. Dies bezieht sich vor allem auf die feierliche *conclamatio*.

335. *laniata sinus*] mit zerrissenem Busen des Gewandes; vgl. 350: *crinem laniare*, das Haar raufen. — Sie durchsucht die Länder wie Ceres Met. 5, 439 ff. Fast. 4, 457 (*mentis inops rapitur*) ff.

337. Fern von der Heimat begraben zu sein mehrt das Mißgeschick; vgl. Trist. 3, 3, 31: *quantum erat, o magni, morituro parcere, divi, ut saltem patria contumularer humo.*

340. Wie die Heliaden an das Grab des Bruders kommen, erzählt Ovid nicht; da nach Euripides Phaethon kurz nach der Abfahrt gestürzt wurde und nach Hesiod nur eine *ἐκπύρωσις τοπική* eintrat, war für diese Sagenformen die Anwesenheit der Heliaden gegeben. Wie der Alexandriner diesen Teil der Sage behandelt hat, wissen wir nicht; Ovid mag angenommen haben, daß die Heliaden mit ihrer Mutter am Grab des Bruders erscheinen.

344. Ähnlich 7, 530.

346. *Φαέθουσα* und *Λαμπετίη*, Namen, die Töchtern des Sonnengottes gemäß sind. Diese beiden werden allein als Heliostöchter genannt. Hom. Od. 12, 132. Die

maxima, cum vellet terra procumbere, questa est
deriguisse pedes; ad quam conata venire
candida Lampetie subita radice retenta est;
tertia, cum crinem manibus laniare pararet,
avellit frondes; haec stipite crura teneri,
illa dolet fieri longos sua bracchia ramos,
dumque ea mirantur, conplectitur inguina cortex
perque gradus uterum pectusque umerosque manusque
ambit, et exstabant tantum ora vocantia matrem.
quid faciat mater, nisi, quo trahat inpetus illam,
huc eat atque illuc et, dum licet, oscula iungat?
non satis est: truncis avellere corpora temptat
et teneros manibus ramos abrumpit, at inde
sanguineae manant tamquam de vulnere guttae.
'parce, precor, mater', quaecumque est saucia, clamat,
'parce, precor: nostrum laceratur in arbore corpus!
iamque vale' — cortex in verba novissima venit.
inde fluunt lacrimae, stillataque sole rigescunt
de ramis electra novis, quae lucidus amnis
excipit et nuribus mittit gestanda Latinis.
Adfuit huic monstro proles Stheneleia Cygnus,
qui tibi materno quamvis a sanguine iunctus,

dritte hieß bei den Tragikern *Αἴγλη*. Andere nannten mehr Heliaden und zum Teil andere Namen. Verwandelt wurden sie nach der gewöhnlichen Sage in Schwarzpappeln (*αἴγειροι*); vgl. Ep. ex P. 1, 2, 33: *vos quoque felices, quarum clamantia fratrem cortice velavit populus ora novo.* Ebenso Verg. Aen. 10, 190 (s. zu 367). Dagegen werden sie bei Verg. Ecl. 6, 63 zu Erlen.

347. *terra*: 5, 122 *procubuit terrae.* Der Ablativ findet sich auch in anderen Verbindungen neben dem Dativ.

354. *per—gradus* = pros. *gradatim.*

360. Dies wohl Erfindung Ovids nach Verg. Aen. 3, 24. 28. Ähnlich Met. 9, 344 vgl. auch 10 499 f.

361. Wegen der Wiederholung vgl. 6, 280 f.

363. Indem sie die letzten Worte aussprach, schloß ihr die Baumrinde den Mund: vgl. 11, 256: *dixerat haec Proteus et condidit aequore vultum admisitque suos in verba novissima fluctus.*

364. Die Erkenntnis, daß der Bernstein (das fossile Harz vorweltlicher Bäume) ein Harz sei, hat den Mythus erzeugt.

366. *nuribus*] für junge Frauen besonders bei Ovid häufig; s. 3, 529. 4, 9. 6, 45. 588. 9, 645. 11, 3. 12, 216, 15, 486. — *gestanda*] als Schmuck. Wegen *Latinis* vgl. zu 1, 560.

367 ff. Verg. Aen. 10, 189: *namque ferunt luctu Cygnum Phaethontis amati, populeas inter frondes umbramque sororum dum canit et maestum musa solatur*

mente tamen, Phaethon, propior fuit. ille relicto
(nam Ligurum populos et magnas rexerat urbes)
imperio ripas virides amnemque querellis
Eridanum inplerat silvamque sororibus auctam,
cum vox est tenuata viro canaeque capillos
dissimulant plumae collumque a pectore longe
porrigitur digitosque ligat iunctura rubentis,
penna latus velat, tenet os sine acumine rostrum.
fit nova Cygnus avis nec se caeloque Iovique

amorem, *canentem molli pluma duxisse senectam.* — *monstro*] s. zu 675. — *Cygnus*] Sohn eines Sthenelus und mit der Klymene verwandt. Ein anderer Cygnus wird 7, 371 ff. in einen Schwan verwandelt; ein dritter 12, 74 ff. — Die Verwandlung des Cygnus in einen Schwan hat für uns zuerst Phanokles, einer der frühsten Alexandriner, in seinen *Ἔρωτες ἢ Καλοί* erzählt, einem Gedichte, in dem er in ätiologischer Verwendung Sagen von der Liebe von Göttern und Heroen zu schönen Knaben behandelte; aus dem Zeugnis des einen alten Kommentar benutzenden Paraphrasten zu unserer Stelle (*Phanocles in Cupidinibus auctor*) ergibt sich freilich nur, daß Ph. die Sage, nicht wie er sie behandelt hat. Die Abstammung des Cygnus von Sthenelus und seine Verwandtschaft mit Klymene erwähnt, wohl nach Phanokles, nur Ovid; der ätiologische Schluß steht in Widerspruch mit den von Verg. Aen. 10, 193 (*linquentem terras et sidera voce sequentem*) angedeuteten, von Klaudian (de sexto consul. Honorii 170. 173) bezeugten, auf den Alexandriner zurückgehenden Katasterismus des Cygnus; diesen hat Ovid absichtlich (s. zu 1, 748) vermieden. Wie der Liebhaber des in Äthiopien aufgewachsenen Phaethon König bei den Ligurern geworden, erzählt Ovid (vgl. auch Pausan. 1, 30, 3) nicht; vielleicht liegt diesem Zug eine etymologische Spielerei (*λιγύς — λιγέως μύρεσθαι, κλαίειν*; *querellis inpleverat* Ov. — *Λίγυες*) zu grunde. Nach dieser Lokalisation scheint allerdings Ovid (s. zu v. 324) den Eridanos als den Po anzusehen.

369. *mente propior*] noch näher durch Gesinnung (Freundschaft) als von seiten des Blutes (*a sanguine*).

370. Die Ligurer (*Λίγυες*) im alten weiteren Sinne die Bewohner des ganzen Küstenstriches von den Gegenden südlich vom Padus bis nach Massilia. Seit Augustus' Einteilung Italiens in elf Regionen ist *Liguria* (*Λιγυστική*) im engeren römischen Sinne der Teil Oberitaliens, der die heutige Grafschaft Nizza, den südlichen Teil von Piemont, das Gebiet von Genua und die westlichen Teile von Parma und Piacenza umfaßt.

373. *canae—plumae* 'Das Schwanengefieder ist von alters her ein Bild der grauen Farbe'. vgl. Verg. Aen. 10, 199. Klaudian (s. zu v. 367) nennt den Cygnus sogar *mutatus senex*; Eurip. Herakl. 110 spricht der Chor von sich als dem *γέρων ἀοιδὸς ὥστε πολιὸς ὄρνις*.

376. *velat*] vgl. 13, 53 vom Philoktet: *velaturque aliturque avibus* vgl. auch 7, 468. 8, 263. 15, 357.

377. *caeloque Iovique*] dem Himmel und dem Juppiter, der Herr

tradit, ut iniuste missi memor ignis ab illo;
stagna petit patulosque lacus ignemque perosus
quae colat elegit contraria flumina flammis.
Squalidus interea genitor Phaethontis et expers
ipse sui decoris, qualis, cum deficit orbem,
esse solet, lucemque odit seque ipse diemque
datque animum in luctus et luctibus adicit iram
officiumque negat mundo. 'satis' inquit 'ab aevi
sors mea principiis fuit inrequieta, pigetque
actorum sine fine mihi, sine honore laborum!
quilibet alter agat portantes lumina currus!
si nemo est omnesque dei non posse fatentur,
ipse agat ut saltem, dum nostras temptat habenas,
orbatura patres aliquando fulmina ponat!
tum sciet ignipedum vires expertus equorum
non meruisse necem, qui non bene rexerit illos.'
talia dicentem circumstant omnia Solem
numina, neve velit tenebras inducere rebus,
supplice voce rogant; missos quoque Iuppiter ignes
excusat precibusque minas regaliter addit.
colligit amentes et adhuc terrore paventes
Phoebus equos stimuloque dolens et verbere saevit
(saevit enim) natumque obiectat et inputat illis.

und (z. B. in *sub Iove*) Personifikation des Himmels ist. — Ovid vergißt, daß er v. 253 schon Schwäne erwähnt hat (vgl. zu 171 f., 296); weniger auffallend wird dies dadurch, daß er dort nur von *flumineae volucres* redet.

381. *squalidus*] glanzlos, zugleich mit Beziehung auf den Schmutz an Leib und Kleid, der als Zeichen der Trauer galt; vgl. 10, 73: *septem tamen ille diebus squalidus in ripa Cereris sine munere sedit.* — Nach v. 330 *unum isse diem sine sole* kann sich dies *interea* nicht auf die ganze von den eben erzählten Ereignissen (vgl. bes. v. 341, 372) ausgefüllte Zeit beziehen. Es ist von O. eingesetzt, lediglich um den Fortgang der Erzählung anzuknüpfen v. 633.

382. *deficit orbem*] = *terrarum orbem destituit*; von der Sonnenfinsternis.

384. Nach dem Alexandriner war Phöbus durch die Katasterismen getröstet worden.

388. *alter*] s. zu 513.

390. *ipse*] er selbst, der Oberherr der Götter, dessen Namen der Groll verschweigt.

397. Dies letzte Stück (vgl. Lucian dial. deor. 25, 17 und zu v. 398. Lukrez, der ausdrücklich für diese Erzählung auf *veteres Graium poetae* verweist, 5, 404 *Sol.. disiectos redegit equos iunxitque trementis*) geht wieder auf die Fassung des Alexandriners zurück.

400. Zur Parenthese vgl. 15, 566 *vidit Cipus in unda cornua* (*vidit enim*); mit *enim* leitet Ovid öfter die Parenthese ein.

At pater omnipotens ingentia moenia caeli
circuit et, ne quid labefactum viribus ignis
corruat, explorat. quae postquam firma suique
roboris esse videt, terras hominumque labores
perspicit. Arcadiae tamen est inpensior illi
cura suae: fontesque et nondum audentia labi

401—530. Juppiter sieht nach, ob Himmel und Erde Schaden gelitten haben, und stellt das durch den Brand verwüstete Arkadien her. Dort erblickt er die Kallisto (deren Namen Ovid verschweigt, weil die Sage sehr bekannt war), eine Gefährtin der Diana, und berückt sie. Sie gebiert den Arkas und wird von der Juno in eine Bärin verwandelt. Juppiter versetzt sie als die große Bärin und ihren Sohn als den Arktophylax (s. zu 176) an den Himmel. Juno erlangt von Oceanus und Tethys, daß das Gestirn der Bärin nie im Meere untergehen darf. — Die (mit verschiedenen Abweichungen erzählte) Sage von der Kallisto war eine alte einheimische Sage Arkadiens, wo ihr Grab gezeigt wurde. Ihr Vater wird verschieden angegeben. Indem Ovid (495 f. 526; Fast. 2, 173) denen folgt, die sie eine Tochter des Lykaon sein ließen, erinnert er sich nicht daran, daß in der Flut, welche die Missetaten Lykaons und seiner Zeitgenossen hervorgerufen hatten, nach seiner Erzählung im ersten Buche das ganze Menschengeschlecht außer Deukalion und Pyrrha untergegangen war. Wir dürfen aber von einem Dichter, der seinen Stoff aus der Mannigfaltigkeit bunter und nicht systematisch zusammenhängender Mythen zu anmutiger Unterhaltung zusammenstellte, nicht die strenge Genauigkeit eines Geschichtsschreibers fordern vgl. zu v. 171. — Für die Kallistosage, die Ovid auch in den Fasten (2, 158 ff.) in den meisten Stücken übereinstimmend, aber doch in einzelnen abweichend (vgl. Fast. 157 f., 189 f., met. 441 ff. 485) erzählt, läßt sich eine einheitliche Quelle nicht nachweisen. Ovid scheint für sie eine mythographische Sammlung benutzt zu haben, in der er die von Eratosthenos (vgl. Katast. 1) und Kallimachus (Schol. Ven. A ad. Il. 18, 487) der Sage gegebenen Fassungen nebeneinander fand; ihre Verbindung zu einheitlicher Erzählung ist wohl sein Werk. Daß Juppiter in Dianens Gestalt die Kallisto berückt, geht auf eine Komödie des Amphis, eines Zeitgenossen Platos, zurück; von ihrer Verwandlung in einen Stern hatte erst Kallimachus gedichtet. Daß auf Junos Bitten Tethys und Oceanus das Bärengestirn am Untertauchen im Oceanus hindern, ist wohl Erfindung Ovids, im Anschluß an eine bekannte Homerstelle (Il. 18, 489 = Od. 5, 275); die Verse bei Hygin Fab. 177 enthalten eine Nachahmung Ovids.

401. Der selbsterfundene Übergang erinnert an 1, 559 ff.; auf die Iosage verweist Ovid selbst v. 524.

402. *ne*] weil das *explorare* durch Besorgnis veranlaßt ist.

404. *hominum labores* vgl. das homerische *ἔργ᾽ ἀνθρώπων*.

406. *suae*] Ovid folgt hier, um seine Erzählungen aneinander zu reihen, dem Mythus, nach welchem Zeus in Arkadien geboren war, nach Callimachus Hymn. an Zeus 10 auf dem Berge Parrhasion: *ἐν δέ σε Παρρασίῳ Ῥείη τέκεν, ἧχι μάλιστα ἔσκεν ὄρος θάμνοισι περισκεπές.* 8, 99 (*Iovis incunabula Creten*) folgt Ovid einem andern Mythus.

flumina restituit, dat terrae gramina, frondes
arboribus, laesasque iubet revirescere silvas.
dum redit itque frequens, in virgine Nonacrina
haesit, et accepti caluere sub ossibus ignes.
non erat huius opus lanam mollire trahendo
nec positu variare comas; ubi fibula vestem,
vitta coercuerat neclectos alba capillos;
et modo leve manu iaculum, modo sumpserat arcum,
miles erat Phoebes: nec Maenalon attigit ulla
gratior hac Triviae; sed nulla potentia longa est.
ulterius medio spatium sol altus habebat,
cum subit illa nemus, quod nulla ceciderat aetas;
exuit hic umero pharetram lentosque retendit
arcus inque solo, quod texerat herba, iacebat
et pictam posita pharetram cervice premebat.
Iuppiter ut vidit fessam et custode vacantem,
'hoc certe furtum coniunx mea nesciet' inquit,
'aut si rescierit, sunt, o sunt iurgia tanti!'
protinus induitur faciem cultumque Dianae
atque ait: 'o comitum, virgo, pars una mearum,

407. Dies Wiederaufleben der Natur nach dem durch Phaethon veranlaßten Unheil hatte auch (vgl. Lukrez 5, 404. Nonnus Dionys, 38, 421) der von Ovid in seiner Erzählung von Phaethon benutzte Alexandriner geschildert, aber als veranlaßt durch das Wiedererscheinen des Helios.

409. Mit gleich auffallender Wortstellung 8, 163 *refluitque fluitque* 8, 537 *refovetque fovetque*; zu unserer Stelle vgl. A. a. 1, 93 *ut redit itque frequens longum formica per agmen.* — *Nonacrina*] s. zu 1, 690.

410. *haesit*] ward durch den Anblick einer arkadischen Jungfrau festgehalten, gefesselt; vgl. 13, 906: *visaeque cupidine virginis haeret.*

411. *mollire trahendo*] durch Krämpeln verfeinern.

412. vgl. Aen. 4, 139 *aurea purpuream subnectit fibula vestem.*

413. Vgl. 1, 477.

415. *miles*] die Jagd wird häufig mit dem Kriege verglichen. — *Phoebes*] s. zu 1, 10. — *Maenalon*] s. zu 1, 216.

416. *Trivia*] ist Hekate, die auf Kreuzwegen gespenstisch waltende und dort verehrte Zaubergöttin (*τριοδῖτις, ἐνοδία*); Hekate aber ward mit der Mondgöttin und wie diese mit der Artemis verschmolzen.

418. Ebenso 9, 329: *silva frequens trabibus, quam nulla ceciderat aetas.*

423. Vgl. 1, 736 f.

424. *sunt iurgia tanti*] *tanti est aliquid* = es gilt so viel, ist so viel wert, ist der Mühe wert, die daran gesetzt werden muß, um es zu erlangen; oder, wenn, wie hier, von einem Übel die Rede ist: = es ist der Mühe des Ertragens wert, ist, da es die Mühe lohnt, wert, ertragen zu werden. Also *sunt iurgia tanti:* die Schönheit der Jungfrau ist so groß, daß es um ihretwillen Streit mit Juno zu ertragen sich verlohnt; ich bin bereit ihn zu ertragen. Vgl. Cic. Catil. 2, 15: *est mihi tanti, Quirites, huius invidiae . . tempestatem subire, dummodo*

in quibus es venata iugis?' de caespite virgo
se levat et 'salve numen, me iudice' dixit,
'audiat ipse licet, maius Iove.' ridet et audit
et sibi praeferri se gaudet et oscula iungit,
nec moderata satis nec sic a virgine danda.
quae venata foret silva, narrare parantem
inpedit amplexu nec se sine criminep rodit.
illa quidem contra, quantum modo femina posset
(adspiceres utinam, Saturnia! mitior esses),
illa quidem pugnat, sed quem superare puella,
quisve Iovem poterat? superum petit aethera victor
Iuppiter huic odio nemus est et conscia silva;
unde pedem referens paene est oblita pharetram
tollere cum telis et quem suspenderat arcum.
  ecce, suo comitata choro Dictynna per altum
Maenalon ingrediens et caede superba ferarum
adspicit hanc visamque vocat: clamata refugit
et timuit primo, ne Iuppiter esset in illa;
sed postquam pariter nymphas incedere vidit,
sensit abesse dolos numerumque accessit ad harum.
heu! quam difficile est crimen non prodere vultu!
vix oculos attollit humo nec, ut ante solebat,
iuncta deae lateri nec toto est agmine prima,
sed silet et laesi dat signa rubore pudoris;
et, nisi quod virgo est, poterat sentire Diana
mille notis culpam: nymphae sensisse feruntur.
  orbe resurgebant lunaria cornua nono,
cum dea venatu fraternis languida flammis,

a vobis . . belli periculum depellatur.

429. *audiat . . audit*] dasselbe Wort zur Hervorhebung der witzigen Erfindung.

430. Ein diesem ähnliches Wortspiel v. 704. 14, 679. 8, 791. 862.

436 f. Wen könnte ein Mädchen, und wer könnte den Juppiter besiegen?

437. Zu *superus aether* vgl. 3, 101 *superae aurae*, 15, 248 *superi ignes*.

441. *Dictynna*] Δίκτυννα, ein auf Kreta einheimischer Beiname der netzestellenden Jagdgöttin (von δίκτυον).

443. *clamata*] = *clamato nomine vocata*, mit dem Rufe 'Kallisto' gerufen. So 3, 244. 5, 398. 6, 106. 525. 14, 397.

447. Die Neigung, Ovids Sentenzen einzufügen, war schon seinen Zeitgenossen aufgefallen vgl. Cestius bei Sen. controv. 3, 7 *⟨Ovidius⟩ hoc saeculum amatoriis non artibus tantum sed sententiis inplevit.*

452. Ähnlich Verg. Ecl. 3, 9.

453. vgl. Met. 8, 11 *sexta resurgebant orientis cornua lunae.*

454. *fraternis*] s. zu 1, 10 ff. *venatu languida* im Sinne von *venata* Fast. 2, 163 *mille feras Phoebe silvis venata*; *venatu* gibt die unmittelbar, *fraternis flammis* die mittelbar wirkende Ursache an, vgl. 3, 49. 8, 160 ex. P. 2, 7, 40.

nacta nemus gelidum, de quo cum murmure labens
ibat et attritas versabat rivus harenas.
ut loca laudavit, summas pede contigit undas;
his quoque laudatis 'procul est' ait 'arbiter omnis:
nuda superfusis tinguamus corpora lymphis!'
Parrhasis erubuit; cunctae velamina ponunt;
una moras quaerit: dubitanti vestis adempta est,
qua posita nudo patuit cum corpore crimen.
attonitae manibusque uterum celare volenti
'i procul hinc' dixit 'nec sacros pollue fontis!'
Cynthia deque suo iussit secedere coetu.
  Senserat hoc olim magni matrona Tonantis
distuleratque graves in idonea tempora poenas.
causa morae nulla est, et iam puer Arcas (id ipsum
indoluit Iuno) fuerat de paelice natus.
quo simul obvertit saevam cum lumine mentem,
'scilicet hoc etiam restabat, adultera' dixit,
'ut fecunda fores, fieretque iniuria partu
nota, Iovisque mei testatum dedecus esset.
haud inpune feres: adimam tibi namque figuram,
qua tibi, quaque places nostro, inportuna, marito'.
dixit et adversam prensis a fronte capillis
stravit humi pronam. tendebat bracchia supplex:
bracchia coeperunt nigris horrescere villis
curvarique manus et aduncos crescere in unguis
officioque pedum fungi laudataque quondam
ora Iovi lato fieri deformia rictu.
neve preces animos et verba precantia flectant,
posse loqui eripitur: vox iracunda minaxque

460. *Parrhasis*] die Arkadierin; Parrhasia eine arkadische Landschaft. Zur ganzen Stelle ist Fast. 2, 155 ff. zu vergleichen.

464. vgl. Fast. 2, 174 *nec castas pollue, dixit, aquas.*

465. *Cynthia*] Beiname der Artemis von dem heiligen Berge Cynthus (2, 221. 6, 204) auf ihrer Geburtsinsel Delus.

474. Zur Stellung von *namque* vgl. 14, 312.

476. *adversam*] der Juno zugekehrt.

477 f. vgl. Met. 1, 635 f. u. besonders 2, 580 f.

482. Die Tautologie 'Bitten und bittende Worte', die dem allgemeineren Begriffe der Bitte den bestimmteren der Rede hinzufügt, ist untadelig.

483. Der Infinitiv ist wie ein Subjektsnominativ behandelt, ähnlich als Objektsakkusativ ex. P. 7, 7, 47 *Nec vitam nec opes nec*

plenaque terroris rauco de gutture fertur;
mens antiqua manet, (facta quoque mansit in ursa)
adsiduoque suos gemitu testata dolores
qualescumque manus ad caelum et sidera tollit
ingratumque Iovem, nequeat cum dicere, sentit.
a! quotiens, sola non ausa quiescere silva,
ante domum quondamque suis erravit in agris!
a! quotiens per saxa canum latratibus acta est
venatrixque metu venantum territa fugit!
saepe feris latuit visis, oblita quid esset,
ursaque conspectos in montibus horruit ursos
pertimuitque lupos, quamvis pater esset in illis.
Ecce Lycaoniae proles ignara parentis,
Arcas adest ter quinque fere natalibus actis;
dumque feras sequitur, dum saltus eligit aptos
nexilibusque plagis silvas Erymanthidas ambit,
incidit in matrem, quae restitit Arcade viso
et cognoscenti similis fuit: ille refugit
inmotosque oculos in se sine fine tenentem
nescius extimuit propiusque accedere aventi
vulnifico fuerat fixurus pectora telo:
arcuit omnipotens pariterque ipsosque nefasque

ademit posse reverti. Vgl. 6, 446. Zur Sache vgl. zu 1, 23[illegible].

485. *manet*, während der Verwandlung, wie nachher, als diese vollendet war. Zum Folgenden vgl. auch 3, 203.

486. *gemitu*] von der Stimme des Bären, wie Hor. Epod. 16, 51: *nec vespertinus circumgemit ursus ovile.* Wie hier benutzt Fast. 2, 185: *illa quidem* (Callisto), *tamquam cognosceret, adstitit amens et gemuit*; *gemitus verba parentis erant. hanc puer ignarus iaculo fixisset acuto, ni foret in superas raptus uterque domos.*

490. *quondamque suis* gehört ἀπὸ κοινοῦ auch zu *domum.*

492. *venatrix*] die ehemalige Jägerin.

493. *feris .. visis*] solche Verse, welche in der zweiten und vierten Arsis aufeinander reimende Silben enthalten, finden sich seit Homer bei allen hexametrischen Dichtern; vgl. 3, 202. 376 und oft.

495. *pater*] der zum Wolf gewordene Lykaon; s. zu 1, 232 ff.

497. Der Ausdruck wie 8, 242: *natalibus actis bis puerum senis*; 13, 753: *pulcher et octonis iterum natalibus actis signarat dubia teneras lanugine malas.*

499. *Erymanthidas*] s. zu 244.

501. Vgl. die zu 486 angeführte Stelle der Fasten. Die der Stellung der Gestirne widersprechende Situation hat Ovid Fast. v. 190 sich selbst verbessernd verändert dargestellt *Arctophylax formam terga sequentis habet.*

503. *nescius*] s. zu 1, 658.

504. Zu *fuerat* = *erat* vgl. zu 3, 630.

505. Ebenso *pariter* wiederholt z. B. 6, 717 vgl. zu 8, 324.

sustulit et pariter raptos per inania vento
inposuit caelo vicinaque sidera fecit.
Intumuit Iuno, postquam inter sidera paelex
fulsit, et ad canam descendit in aequora Tethyn
Oceanumque senem, quorum reverentia movit
saepe deos, causamque viae scitantibus infit:
'quaeritis, aetheriis quare regina deorum
sedibus huc adsim? pro me tenet altera caelum!
mentior, obscurum nisi nox cum fecerit orbem,
nuper honoratas summo, mea vulnera, caelo
videritis stellas illic, ubi circulus axem
ultimus extremum spatioque brevissimus ambit.
et vero quisquam Iunonem laedere nolit
offensamque tremat, quae prosum sola nocendo?
o ego quantum egi! quam vasta potentia nostra est!
esse hominem vetui: facta est dea! sic ego poenas
sontibus inpono, sic est mea magna potestas!

506. *sustulit*] vereinigt Bedeutungen, die wir trennen müssen: er entrückte sie und hob dadurch die Möglichkeit des Muttermordes auf. Nicht unähnlich ist 313 das eine Verbum *expulit* von zwei gleichzeitigen Handlungen gebraucht. — *per inania*] durch die leere Luft. — *vicina*] vgl. Fast. 2, 189: *signa propinqua micant. prior est quam dicimus arcton; arctophylax formam terga sequensis habet.* Vgl. zu 171 f.

508. *intumuit*] vgl. 602: *tumida fervebat ab ira.*

509 ff. Fast. 2, 191: *saevit adhuc canamque rogat Saturia Tethyn, Maenaliam tactis ne lavet arcton aquis.*

510 f. *quorum .. deos*] gegen welche die Götter oft Ehrfurcht bewegt hat, = gegen die selbst die Götter Ehrfurcht hegen. — Auch bei Homer (s. zu v. 527) redet Juno, die bei Thetis und Oceanus erzogen war, von einem Besuche bei ihnen. — Als hochverehrte Götter werden beide erwähnt Fast. 5, 21 f.

513. *huc*] weil *adesse* den Begriff des Gekommenseins enthält, vgl. 8, 597 *huc ades*, in dieser Formel mehrfach auch bei Vergil = *παρεῖναι εἴς τινα τόπον.* — *altera*] eine andere; das Zahlwort setzt das zweite dem ersten oder einen entgegen. Ebenso 388. 9, 146. 13, 775. 14, 378.

514. *mentior:* so bin ich eine Lügnerin vgl. Eur. Phaethon Frgt. 775 N., 3f.: κἂν μὲν τύχῃς, ὃ ⟨του θέλῃς⟩, θεοῦ πέφυκας, εἰ δὲ μή, ψευδὴς ἐγώ und met. 3, 271 *nec sum Saturnia, si non ab Iove mersa suo Stygias penetrabit ad undas.*

515. *mea vulnera*] sie, durch die ich verletzt bin, meine Kränkungen.

518. Verg. Aen. 1, 48 *Et quisquam numen Iunonis adoret praeterea, aut supplex aris inponat honorem?*

519. *sola*] andere vermögen zu schaden: ich allein nütze, wenn ich zu schaden gedenke.

520. *vasta potentia*] vgl. zu 3, 79.

522. *sic .. potestas*] so steht es mit meiner großen Macht. Der Gebrauch des Adverbiums *sic* statt des Pronomens *talis* ist hier aus

vindicet antiquam faciem vultusque ferinos
detrahat, Argolica quod in ante Phoronide fecit!
cur non et pulsa ducit Iunone meoque
collocat in thalamo socerumque Lycaona sumit?
at vos si laesae tangit contemptus alumnae,
gurgite caeruleo septem prohibete triones
sideraque in caelo, stupri mercede, recepta
pellite, ne puro tinguatur in aequore paelex!'
Di maris adnuerant: habili Saturnia curru

der gewöhnlichen Rede in den höheren Stil aufgenommen, um dasselbe Wort nachdrücklich zu wiederholen.

523. *vindicet . . faciem*] möge denn Juppiter (die leidenschaftliche Rede verschweigt den Namen) das ursprüngliche Gesicht der Kallisto aus der Verwandlung herstellen.

524. Die Präposition von ihrem Kasus getrennt vgl. zu v. 80. Häufig stellt Ovid, besonders am Versschluß und bei *ab*, zwischen Präposition und Kasus *ipse* vgl. z. B. ex P. 3, 3, 46: *discipulo perii solus ab ipse meo.* — *Phoronide*] s. zu 1, 668.

526. *socerumqueLycaona sumat*] bitterer Spott, bei dem man sich der Erzählung 1, 163 ff. erinnern muß.

527. Oceanus und Tethys Erzieher der Juno; vgl. Ilias 14, 200: *εἶμι γὰρ ὀψομένη πολυφόρβου πείρατα γαίης, Ὠκεανόν τε, θεῶν γένεσιν, καὶ μητέρα Τηθύν, οἵ μ' ἐν σφοῖσι δόμοισιν ἐῢ τρέφον ἠδ' ἀτίταλλον, δεξάμενοι Ῥείης, ὅτε τε Κρόνον εὐρύοπα Ζεὺς γαίης νέρθε καθεῖσε καὶ ἀτρυγέτοιο θαλάσσης.*

529. *in caelo . . recepta*] vgl. Heroid. 6, 20: *in mihi promissi parte recepta tori.* Zu *caelo* ist *stupri mercede* Apposition.

530. *puro*] nach verbreitetem Glauben, nicht bloß des Altertums, duldet das Meer nichts Unreines. — Über den Anachronismus der Erzählung s. zu 171 f.

531—632. Der Rabe verrät dem Apollo die Untreue seiner Geliebten Coronis (der Tochter des Phlegyas). Im Zorn tötet sie Apollo. Den mit ihr erzeugten Aesculapius rettet er aus ihrem Scheiterhaufen und übergibt ihn dem Centauren Chiron zur Erziehung. Das bis dahin weiße Gefieder des Raben verwandelt er in schwarzes. — Die Sage von der Coronis hatte schon Hesiodus erzählt. Die Anreihung dieser Erzählung ist wie oft (z. B. 676 ff.) ganz äußerlich. Eingeschaltet ist (547—595) die Erzählung von der Verwandlung der Tochter des Coroneus in die Krähe (*κορώνη*) und daran geknüpft die Erwähnung der in die Nachteule verwandelten Nyctimene. — Die Anreihung ist vielleicht durch Verbindung der Sagen von Callisto und Corvus in den Fasten (2, 153. 243), für die Ovid zu gleicherZeit wie für dieMett.arbeitete (vgl.zu 14, 609ff. 15, 75ff.), veranlaßt. Die Form seiner Erzählung, für die dasCharakteristische die Einführung der redenden Krähe ist, hat Ovid, wie erhaltene Bruchstücke zeigen (Mitteilungen aus der Sammlung der Papyrus Erzherzog Rainer VI p. 7 ff. s. auch zu met. 8, 611 ff.), und ebenso den hauptsächlichsten Inhalt (bis auf Einzelheiten z. B. die Verbannung der Krähe von der Acropolis, der Bevorzugung der Eule) der Hecale des Kallimachus nachgedichtet: selbst wörtliche Übereinstimmungen (v. 536. 554. 560. 631) finden sich. In der Ausführung hat Ovid spezifisch Kallimacheisches

ingreditur liquidum pavonibus aethera pictis,
tam nuper pictis caeso pavonibus Argo,
quam tu nuper eras, cum candidus ante fuisses,
corve loquax, subito nigrantis versus in alas.
nam fuit haec quondam niveis argentea pennis
ales, ut aequaret totas sine labe columbas,
nec servaturis vigili Capitolia voce
cederet anseribus nec amanti flumina cygno.
lingua fuit damno: lingua faciente loquaci
qui color albus erat, nunc est contrarius albo.
pulchrior in tota quam Larisaea Coronis
non fuit Haemonia: placuit tibi, Delphice, certe,
dum vel casta fuit vel inobservata, sed ales
sensit adulterium Phoebeius, utque latentem
detegeret culpam, non exorabilis index,
ad dominum tendebat iter. quem garrula motis
consequitur pennis, scitetur ut omnia, cornix
auditaque viae causa 'non utile carpis'

(z. B. Herbeiholung des Lycabettus) unterdrückt, anderes aus andern mythologischen Quellen nach dem Plan seines Gedichtes ergänzt und erweitert (Verwandlung der Krähe und der Eule), anderes wohl auch selbst geändert (vgl. zu 569). Bezeichnend für seine Verwertung der Motive des Originals ist die Verwandlung der von der Krähe gegebenen Prophezeiung in die Erzählung unter deutlichem Hinweis auf die vorgefundene Form v. 550.

531. *habili*] bequem (zu lenken, zur Luftfahrt), was hier dem Begriffe der Leichtigkeit nahe tritt, die z. B. 150. 10, 717 an Götterwagen hervorgehoben wird.

532. *liquidum aethera*] s. zu 1, 23.

533. S. 1, 722.

535. *versus*] überträgt auf den Raben selbst, was mit genauem Ausdrucke von seinem Gefieder gesagt wäre.

536. Kallimachus in der Hecale col. 4, 3 ff.: *κόραξ, ὃς νῦν γε καὶ ἂν κύκνοισιν ἐρίζοι καὶ γάλακι χροιὴν καὶ κύματος ἄκρῳ ἀώτῳ, κυάνεον φῆ πίσσαν ἐπὶ πτερὸν οὐλοὸν ἕξει, ἀγγελίης ἐπίχειρα, τά οἵ ποτε Φοῖβος ὀπάσσει, ὁππότε κεν Φλεγύαο Κορωνίδος ἀμφὶ θυγατρὸς Ἴσχυι πληξίππῳ σπομένης μιερόν τι πύθηται.* (Ovid v. 546.)

537. *totas sine labe*] = *totas maculis carentes* vgl. zu 1, 20.

538 f. Die Erzählung von den Gänsen, deren Geschrei das Capitolium vor den Galliern schützte, bei Livius 5, 47; vgl. zu 1, 560.

542. *Larisa*] Stadt am Peneus in Thessalien (*Haemonia*; s. zu 1, 568).

543. *Delphice*] s. zu 1, 321.

544. *ales . . Phoebeius*] der Rabe, aus dessen Flug und Schrei man wahrsagte, war dem Gotte der Weissagung heilig.

547 f. *garrula . . cornix*] herkömmliche Bezeichnung (vgl. Am. 3, 5, 22), bei Hesiodus *Ἔργ.* 745 *λακέρυζα κορώνη.* vgl. Fast. 2, 89 *loquax cornix.* Die Geschwätzigkeit der Krähe ist in ihrer Erzählung durchgeführt.

549. *carpis iter*] dieselbe Redensart 10, 709. 14, 122; *carpere viam, vias* 3, 12. 8, 208. 11, 139;

inquit 'iter: ne sperne meae praesagia linguae!
quid fuerim quid simque vide meritumque require:
invenies nocuisse fidem. nam tempore quodam
Pallas Erichthonium, prolem sine matre creatam,
clauserat Actaeo texta de vimine cista
virginibusque tribus gemino de Cecrope natis
et legem dederat, sua ne secreta viderent.
abdita fronde levi densa speculabar ab ulmo,
quid facerent: commissa duae sine fraude tuentur,
Pandrosos atque Herse; timidas vocat una sorores
Aglauros nodosque manu diducit, et intus
infantemque vident adporrectumque draconem,
acta deae refero. pro quo mihi gratia talis
redditur, ut dicar tutela pulsa Minervae

carpitur trames 10, 53; *carpere aera, aethera, litora, mare* 4, 616. 8, 219. 11, 752. 12, 196. 15, 507. Das Durchmessen eines Weges oder Raumes wird bildlich gefaßt, als werde dabei von der zurückzulegenden Strecke ein Stück nach dem andern abgerissen. Der Begriff der Schnelligkeit liegt nicht in diesem Ausdrucke.

551. *quid fuerim:* der Lieblingsvogel der Minerva; *quid sim:* aus dem Schutze der Göttin verbannt und der Nachteule nachgesetzt. vgl. 562 ff.

553. *Erichthonius*] erdgeborener Sohn des Vulcanus = *Lemnicolae stirps* v. 757. *δρόσος Ἡφαίστοιο* bei Kallim.

554. *Actaeo*] attisch: *Ἀκτή* oder *Ἀκταία* (*γῆ*) alter Name von *Attica*; vgl. 720: *Actaeas arces*. vgl. Schol. ad Verg. Georg. 4, 463 K. *Attica, quae Acte ⟨et Actaea⟩ aliquando vocata est ut Callimachus et alii prodiderunt.*

555. Cecrops, der mythische Gründer von Athen, hatte als Erdgeborener Schlangenfüße (wie die Giganten; s. zu 1, 183) und heißt deshalb *geminus* (*διφυής*), doppelgestaltig, wie 630 Chiron, der als Centaur halb Mann, halb Roß war. Kallimachus hatte ihm in der Hecale als *δφις* bezeichnet.

556. Der Zusammenhang ist *Pallas Erichthonium virginibus dederat et legem* u. s. w., die Anreihung durch *et* wie 10, 50: *hanc* (die Eurydice) *simul et legem Rhodopeius accipit heros, ne flectat retro sua lumina.*

560. Kallimachus col. 2, 14 *κείστης . . . δέματ' ἀνεῖσαι* (sc. *κοῦραι αἱ φυλακοί*). Bei Kallimachus (ebenso bei Euripid. Jon 273) sind alle drei Erechtheustöchter an dem Frevel beteiligt (vgl. auch Hygin. f. 166), bei Amelesagoras dem Atthidenschreiber (Antigon. parad. c. 12), nur Aglauros und Pandrosos, bei Apollodor (3, 14, 6) und Pausanias Aglauros und Herse. Ovid hat die für die spätere Verwendung (s. v. 739 ff.) passendste Form der Sage verwendet oder erfunden.

561. Athene hatte dem Erichthonius als Wächter eine Schlange (vgl. Apollod. a. a. O.), nach anderen ein Schlangenpaar in den Kasten beigegeben.

563. *ut dicar*] daß es heist (ausgesprochen wird), ich sei aus dem Schutze der Minerva verstoßen. Minerva selbst verhängt den Ausspruch, aber der unpersönliche Ausdruck bezeichnet die Empfindlichkeit der Krähe.

et ponar post noctis avem! mea poena volucres
admonuisse potest, ne voce pericula quaerant.
at, puto, non ultro nequiquam tale rogantem
me petiit! — ipsa licet hoc a Pallade quaeras:
quamvis irata est, non hoc irata negabit.
nam me Phocaica clarus tellure Coroneus
(nota loquor) genuit, fueramque ego regia virgo
divitibusque procis (ne me contemne) petebar:
forma mihi nocuit. nam cum per litora lentis
passibus, ut soleo, summa spatiarer harena,
vidit et incaluit pelagi deus, utque precando
tempora cum blandis absumpsit inania verbis,
vim parat et sequitur. fugio densumque relinquo
litus et in molli nequiquam lassor harena.
inde deos hominesque voco; nec contigit ullum
vox mea mortalem: mota est pro virgine virgo
auxiliumque tulit. tendebam bracchia caelo:

564. *noctis avem*] wie 11, 25; = *noctuam*, der Minerva heilig; s. v. 590. Daß die Krähe der Akropolis nicht nahte, erwähnt neben andern auch Lukrez mit Verweisung auf *Graium poetae* 6, 749 ff.

565. *admonuisse*] s. zu 1, 176.

566 f. *at, puto*] 'aber vielleicht', reiht (wie 3, 265. 11, 425) in echt rhetorischer Weise (vgl. zu 11, 425) einen ironischen Einwand an, der, wenn er triftig wäre, den Vorwurf der Härte, der im Gedanken liegt, mildern würde. 'Freilich, sie hat mich, die vergebens um solches bat, nicht freiwillig zu sich gezogen'; vgl. v. 588. — *petiit*] s. zu 1, 114.

568. Kallimach. Hecale col. 3, 12: *βαρὺς χόλος αἰὲν Ἀθήνης*.

569. *Phocaica tellure*] in der Landschaft Phokis; s. zu 1, 313. *Phocaicus* st. *Phocicus* ist eine durch das Metrum veranlaßte Flüchtigkeit Ovids. Die Quelle für diese wohl erst von Ovid eingelegte Met. ist unbekannt.

570. *nota loquor*] drückt, wie *ne me contemne*, die Eitelkeit der Redenden aus; doch siehe auch v. 591. — *fueram* s. v. 504. Zu 571 vgl. zu 1, 478; 3, 630.

573. *ut soleo*] sie hat die Gewohnheit als Krähe beibehalten; vgl. Verg. Georg. 1, 388: *tunc cornix . . sola in sicca secum spatiatur harena.*

574. *pelagi deus*] Neptunus.

575. *tempora cum blandis . . verbis*] die Zeit und die schmeichelnden Worte. Vgl. 8, 106; *consumptis precibus*. — *inania*] der adverbiale Begriff 'vergebens, ohne Erfolg' ist auf die verschwendete Zeit übertragen.

576 f. *densum . . litus*] den dichten, festen Ufersand, der vom Meere bespült und gehärtet wird; vgl. 15, 718: *spissi litoris Antium.*

578. *contigit*] erreichte keinen Sterblichen, drang zu keinem; s. 1, 211 *contigerat nostras infamia temporis aures;* vgl. 15, 497.

579. *virgo*] die jungfräuliche Minerva (*ἡ παρθένος*).

580 f. 584 f. Über die Wiederholung derselben Worte s. zu 1, 325; vgl. auch v. 447 f.

580. *caelo*] Dativ des Zieles bei

bracchia coeperunt levibus nigrescere pennis;
reicere ex umeris vestem molibar, at illa
pluma erat inque cutem radices egerat imas;
plangere nuda meis conabar pectora palmis,
sed neque iam palmas nec pectora nuda gerebam;
currebam, nec, ut ante, pedes retinebat harena,
sed summa tollebar humo; mox alta per auras
evehor et data sum comes inculpata Minervae.
quid tamen hoc prodest, si diro facta volucris
crimine Nyctimene nostro successit honori?
an quae per totam res est notissima Lesbon,
non audita tibi est, patrium temerasse cubile
Nyctimenen? avis illa quidem, sed conscia culpae
conspectum lucemque fugit tenebrisque pudorem
celat et a cunctis expellitur aethere toto'.
talia dicenti 'tibi' ait 'revocamina' corvus
'sint, precor, ista malo: nos vanum spernimus omen.'
nec coeptum dimittit iter dominoque iacentem
cum iuvene Haemonio vidisse Coronida narrat.
laurea delapsa est audito crimine amantis,
et pariter vultusque deo plectrumque colorque
excidit, utque animus tumida fervebat ab ira,

Verben der Bewegung nach Analogie von Ausdrücken wie *θεοῖσι χεῖρας ἀνασχεῖν* oder *ψυχὰς Ἄϊδι προϊάπτειν*. Ebenso 9, 210; ähnlich 1, 766 *caelo bracchia porrexit;* 4, 92 *lux praecipitatur aquis*; 5, 122 *ille procubuit terrae* u. a. Zum Ausdruck vgl. v. 477 f.

582 f. Verwandlung des Gewandes in Kõrperteile wie 672. 1, 236.

787. *alta — evehor* vgl. 7, 351 *fugit alta*, ebenso *arduus* z. B. *arduus in nubes abiit* 4, 712 und *sublimis* z.B. *sublimis rapitur* 7, 222.

588. s. v. 564. Zu Korone in Messenien trug ein Erzbild der Athene eine Krähe auf der Hand; s. Paus. 4, 34, 6.

590. *Nyctimene*] Tochter des Nycteus oder nach andern des Epōpeus; vgl. Hygin. f. 204. Ovid hat für diese bekannte Fabel (s. zu v. 670) wohl keine bestimmte Quelle benutzt.

596. Diese Reden, durch die du mich zurückzurufen, zur Umkehr zu bringen suchst, mögen (wenn sie böse Vorbedeutung enthalten) dir selbst Unheil bringen. Das Gebrüll der Rinder, das den Herkules umzukehren veranlaßt, heißt Fast. 1, 561 *revocamen*. Ovid liebte diese Wortbildungen auf *-men* und scheint manche erfunden zu haben; s. zu v. 828.

598. *domino*] dem Apollo.

599. Der Jüngling, dem sich Coronis gesellte, hieß bei Hesiodos und anderen Ischys (Bruchstück des Hesiodus: *τῷ μὲν ἄρ' ἄγγελος ἦλθε κόραξ ἱερῆς ἀπὸ δαιτὸς Πυθὼ ἐς ἠγαθέην καί ῥ' ἔφρασεν ἔργ' ἀΐδηλα Φοίβῳ ἀκερσεκόμῃ, ὅτι Ἴσχυς γῆμε Κόρωνιν Εἰλατίδης, Φλεγύαο διογνήτοιο θύγατρα* s. zu v. 536), bei anderen *Ἀλκυονεύς*.

602. *ab ira*] s. zu 1, 417. — *tumida*] s. zu 1, 754.

arma adsueta capit flexumque a cornibus arcum
tendit et illa suo totiens cum pectore iuncta
indevitato traiecit pectora telo.
icta dedit gemitum tractoque a corpore ferro
candida puniceo perfudit membra cruore
et dixit: 'potui poenas tibi, Phoebe, dedisse,
sed peperisse prius; duo nunc moriemur in una.'
hactenus, et pariter vitam cum sanguine fudit;
corpus inane animae frigus letale secutum est.
Paenitet heu! sero poenae crudelis amantem,
seque, quod audierit, quod sic exarserit, odit;
odit avem, per quam crimen causamque dolendi
scire coactus erat, nec non arcumque manumque
odit cumque manu temeraria tela sagittas
conlapsamque fovet seraque ope vincere fata
nititur et medicas exercet inaniter artes.
quae postquam frustra temptata rogumque parari
vidit et arsuros supremis ignibus artus,
tum vero gemitus (neque enim caelestia tingui
ora licet lacrimis) alto de corde petitos
edidit, haud aliter quam cum spectante iuvenca
lactentis vituli dextra libratus ab aure

603. *a cornibus*] von seiten der Hörner, was die Hörner betrifft (368: *materno a sanguine*), = den Bogen mit gekrümmten Hörnern.

605. *indevitato telo*] mit nie vermiedenem Geschosse; was durch Folgerung dem Begriffe des Unausweichbaren nahe tritt.

606. *dedit gemitum*] s. v. 627 und zu 8, 340.

608 f. *dedisse . . peperisse*] s. zu 565.

609. Beliebte Zusammenstellung in Verbindung mit Verben des Rettens, Verderbens u. a. vgl. Met. 3, 473 *nunc duo concordes anima moriemur in una* s. zu 11, 388. Am. 2, 13, 15.

610. *hactenus*] vertritt den vollständigen Ausdruck *hactenus locuta est*. Vgl. 7, 794. 10, 423. 14, 512. Zum Versschluß vgl. 8, 417.

613 f. *odit . . odit*] die gleiche Wiederholung desselben Wortes am Schlusse und Anfang von zwei oder mehreren aufeinander folgenden Versen mit besonderem Nachdruck auch 7, 819 f. 11, 325 f. 12, 503 f.

618. *medicas artes*] seine Heilkünste (s. 1, 521) versucht Apollo 10, 188 ebenso vergebens an dem sterbenden Hyacinthus.

620. *supremis ignibus*] wie 13, 583, in den Flammen des Scheiterhaufens, die das Letzte sind; vgl. 3, 137: *suprema funera*.

621 f. Fast. 4, 521: *neque enim lacrimare deorum est*. Im Hippolytus des Euripides 1396 sagt Artemis: *ὁρῶ· κατ' ὄσσων δ' οὐ θέμις βαλεῖν δάκρυ*. Ausnahmen kommen hier und da vor.

623. In *iuvenca* tritt hier der Begriff der Jugend nicht hervor, da die Mutter des Kalbes gemeint ist. Über naive Gleichnisse s. zu 1, 533.

624. Vgl. 311.

tempora discussit claro cava malleus ictu.
ut tamen ingratos in pectora fudit odores
et dedit amplexus iniustaque iusta peregit,
non tulit in cineres labi sua Phoebus eosdem
semina, sed natum flammis uteroque parentis
eripuit geminique tulit Chironis in antrum
sperantemque sibi non falsae praemia linguae
inter aves albas vetuit consistere corvum.
Semifer interea divinae stirpis alumno

626. *ingratos odores*] wohlriechende Salben, denen kein Dank folgt, für die der empfindungslose Leichnam keinen Dank weiß; vgl. Verg. Aen. 7, 425: *ingratis periclis*, Gefahren, die keinen Dank bringen.

627. *iniusta iusta*] eine Ausdrucksweise, die der griechischen nachgebildet ist (*τάφος ἄταφος, ἄδωρα δῶρα, via invia, ars iners*, vgl. 1, 433). Die *iusta* (*iusta funebria*), die Gebräuche der Bestattung, die letzten Ehren, die dem Toten zu erweisen, Pflicht und Sitte gebieten, waren keine rechten *iusta*, sie waren eine ungebührliche Gebühr, weil ihr Anlaß, die Tötung der Coronis, ungerechte Grausamkeit war.

629. *natum*] den Aesculapius (*Ἀσκληπιός*). Die Vorstellung, nach welcher Aesculapius, der Sohn des Apollo und der Coronis, der Gott der Heilkunst ist, wird in der Ilias und in der Odyssee nicht ausgesprochen. Ilias 2, 729 ff. sind die Ärzte des Griechenheeres, die thessalischen Fürsten Podalirius und Machaon, seine Söhne; in der Heilkunde hat ihn nach Ilias 4, 219 Chiron unterwiesen.

630. *gemini*] s. zu 555; *biformis* 664, *semifer* 633. — Chiron (*Χείρων*), Sohn des Kronos (Saturnus; s. 6, 126) und der Nymphe Philyra (*Philyreius* 676), ein Centaur (Ilias 11, 832: *δικαιότατος κενταύρων*), auf dem thessalischen Berge Pelion wohnend, der Heilkunst und anderer Künste kundig, Lehrer vieler Söhne von Göttern und Heroen (z. B. des Achilleus Ilias 11, 831), des Asklepios, wie hier, auch in der Ilias; s. zu 629. Über die Centauren s. zu 12, 211.

631. So umschreibt Ovid das Kallimacheische *ἀγγελίης ἐπίχειρα* Col. 4, 6.

632. *consistere*] ist t. t. von den Versammlungen der Mitglieder eines Kollegiums vgl. z. B. Festus p. 333 *publice attributa est in Aventino aedis Minervae, in qua liceret scribis histrionibusque consistere.*

633—675. Ocyroe (*Ὠκυρόη*, Ovid gibt selbst die Etymologie ihres Namens s. zu 3, 206. 12, 351. 405), Chirons Tochter, verkündet das Geschick des Aesculapius und des Chiron. Juppiter (s. 678) zürnt darüber und verwandelt sie in eine Stute. — Die Verwandlung der mit der Gabe der Weissagung begabten (vgl. Eurip. frgt. 485 N) Tochter des Chiron, der Mutter der Melanippe, hatte Euripides im Prolog der *Μελανίππη σοφή* erzählt, aber mit anderen Umständen. — Ovid hat aus dem Euripideischen, wahrscheinlich in ein Handbuch übernommenem Bericht — ob bei Euripides dieselbe Genealogie gegeben war, wissen wir nicht, da Hygin astr. 2, 18 wohl auf Ovid zurückgeht — unter Ausscheidung aller individuellen Züge nur die beiden entnommen, die ihm für seine Mett. verwendbar schienen, die Weissagekunde und die Verwandlung der Hippe, jene um in echt alexandrinischer

laetus erat mixtoque oneri gaudebat honore;
ecce venit rutilis umeros protecta capillis
filia centauri, quam quondam nympha Chariclo
fluminis in rapidi ripis enisa vocavit
Ocyroen: non haec artes contenta paternas
edidicisse fuit, fatorum arcana canebat.
ergo ubi vaticinos concepit mente furores
incaluitque deo, quem clausum pectore habebat,
adspicit infantem 'toto'que 'salutifer orbi
cresce, puer!' dixit; 'tibi se mortalia saepe
corpora debebunt, animas tibi reddere ademptas
fas erit, idque semel dis indignantibus ausus

Weise (s. zu v. 641) zwei von ihm in den Fasten (6, 745 ff. Aesculapius 5, 405 ff. Chiron) ausgeführte Verwandlungen einzufügen, diese um eine neue Probe seiner Schilderungskunst zu geben. Nicht einmal den Grund oder den Urheber der Verwandlung gibt O. klar erkenntlich an v. 659; auch die *iussa Iovis* v. 678 sind einerseits ganz unbestimmt, anderseits paßt diese Angabe so zu der von den Handbüchern im Anschluß an die Äskulapsage gegebene Erzählung von der Tötung der Cyklopen (Apollod. 3, 10, 4 Hygin f. 49), daß eine Flüchtigkeit oder Verwechselung Ovids anzunehmen ist. Die Sagen von Asklepios, Chiron, der Strafe Apollos finden sich in gleicher Verknüpfung auch bei Apollodor, was wiederum auf die Benutzung einer mythographischen *συναγωγή* hinweist.

633. *semifer*] im Nominativus, wofür man nach der Analogie lateinischer Wortbildung *semiferus* erwarten sollte, ist vielleicht gewagt, indem *ἡμίθηρ, μιξόθηρ* vorschwebte; zu *interea* vgl. zu v. 381.

641. In den Begeisterten und Weissagenden wohnt die Gottheit, erfüllt sie mit ihrem Geiste (*ἔνθεος, ἐνθουσιάζειν*). So im Dichter; s. Fast. 6, 5: *est deus in nobis; agitante calescimus illo.* Vgl. Euripides frgt. 485 N von Hippe: *ἣ πρῶτα μὲν τὰ θεῖα προυμαντεύσατο χρησμοῖσι σαφέσι.* — Wie beliebt diese Form mythologischer Prophezeiung bei den Alexandrinern war, lehren schon Lykophron und die oben angeführte Stelle aus Callimachus' Hecale und lav. Palladis v. 107 ff.; Ovid hat sie z. B. auch Fast. 1, 515 verwendet, vgl. auch Tibull 2, 5.

642. *toto—orbi*] vgl. Prop. 3, 11, 57 *urbs . . toto quae praesidet orbi*, ebenso Ovid. Am. 3, 3, 41 *toto facio convitia caelo* A. a. 3, 211 *toto faex illita vultu* Fast. 1, 49.

643 f. *tibi . . debebunt*] dir werden sterbliche Leiber (Sterbliche) oft sich (ihre Erhaltung) schuldig sein.

645 ff. *fas*] erlaubt; s. zu 57. — Verg. Aen. 7, 765: *namque ferunt fama Hippolytum, postquam arte novercae occiderit patriasque explerit sanguine poenas turbatis distractus equis, ad sidera rursus aetheria et superas caeli venisse sub auras, Paeoniis revocatum herbis et amore Dianae. tum pater omnipotens, aliquem indignatus ab umbris mortalem infernis ad lumina surgere vitae, ipse repertorem medicinae talis et artis fulmine Phoebigenam Stygias detrusit ad undas.* Die Sagen nannten noch andere, die Aesculapius

posse dare hoc iterum flamma prohibebere avita,
eque deo corpus fies exsangue deusque,
qui modo corpus eras, et bis tua fata novabis.
  tu quoque, care pater, nunc inmortalis et aevis
omnibus ut maneas nascendi lege creatus,
posse mori cupies, tum cum cruciabere dirae
sanguine serpentis per saucia membra recepto;
teque ex aeterno patientem numina mortis
efficient, triplicesque deae tua fila resolvent.'
  restabat fatis aliquid: suspirat ab imis
pectoribus, lacrimaeque genis labuntur obortae,
atque ita 'praevertunt' inquit 'me fata, vetorque
plura loqui, vocisque meae praecluditur usus.
non fuerant artes tanti, quae numinis iram
contraxere mihi: mallem nescisse futura!
iam mihi subduci facies humana videtur,
iam cibus herba placet, iam latis currere campis
inpetus est: in equam cognataque corpora vertor.
tota tamen quare? pater est mihi nempe biformis.'
  talia dicenti pars est extrema querellae:

vom Tode erweckt habe; s. Apollod. 3, 10, 3, 10. — *dis indignantibus*] vgl. Fast. 6, 757 ff. *At Lachesis Plutoque dolent: haec fila reneri, hic fieri regni iura minora sui; Juppiter, exemplum veritus, direxit in ipsum fulmina.* Hier und im folgenden geben die Fastenstellen (s. zu 633) die nähere Ausführung.

646. *flamma . . avita*] durch den Blitz deines Großvaters Juppiter.

649 ff. Chiron ward zufällig durch seinen mit dem Gifte der lernäischen Schlange getränkten Pfeil des Herkules verwundet (Fast. 5, 397). Nach einer Sage, der unter andern Äschylus im befreiten Prometheus gefolgt zu sein scheint, hatte Zeus dem Prometheus versprochen, seine Strafen zu enden, wenn er jemand stelle, der für ihn sterbe. Um von seinen Qualen erlöst zu werden, verzichtet Chiron auf seine Unsterblichkeit und befreit dadurch den Prometheus.

653. *patientem mortis*] = *mortalem.*

654. Die drei *Parcae* (*Μοῖραι*), Klotho, Lachesis, Atropos, die Göttinnen des Verhängnisses, spinnen das Geschick, den Lebensfaden, des Lebenden und lösen den Faden, trennen ihn, wenn er sterben soll.

655. *restabat fatis aliquid*] es war den Geschicken noch etwas übrig, sie waren nicht ganz verkündigt. Die eigene Verwandlung hindert die Ocyroe hinzuzufügen, daß Chiron (als das Sternbild des Schützen) an den Himmel werde versetzt werden; vgl. Fast. 5, 413: *nona dies aderat, cum tu, iustissime Chiron, bis septem stellis corpora cinctus eras.* Da diese Verherrlichung des Chiron hier nicht ausgesprochen ist, so verschlägt es (vgl. zu v. 326) um so weniger, daß schon 81 das Sternbild erwähnt ist. — Richtiger ist wohl wegen des folgenden *suspi-*

intellecta parum confusaque verba fuerunt;
mox nec verba quidem nec equae sonus ille videtur
sed simulantis equam, parvoque in tempore certos
edidit hinnitus et bracchia movit in herbas.
tum digiti coeunt et quinos alligat ungues
perpetuo cornu levis ungula, crescit et oris
et colli spatium, longae pars maxima pallae
cauda fit, utque vagi crines per colla iacebant,
in dextras abiere iubas, pariterque novata est
et vox et facies; nomen quoque monstra dedere.
  Flebat opemque tuam frustra Philyreius heros,
Delphice, poscebat. nam nec rescindere magni
iussa Iovis poteras, nec, si rescindere posses,
tunc aderas: Elim Messeniaque arva colebas.

rat ab imis pectoribus und v. 657 *praevertunt me fata* die Beziehung auf das eigene Schicksal der Ocyroe.

663. *cognata corpora*] weil ihr Vater als Centaur halb die Gestalt eines Rosses hatte.

665. Mit solcher Rede schloß sie ihre Klage; unverständlich und verworren waren ihre Worte.

666. Vgl. 3, 237 f. *gemit ille sonumque etsi non hominis, quem non tamen edere possit cervus habet.*

669. *bracchia . . herbas*] sie bewegte die Arme (die zu Füßen wurden) nieder in die Kräuter.

670 ff. Vgl. 1, 741 ff.

671. *perpetuo*] ununterbrochen; vom ungespaltenen Roßhufe.

672. *longae . . fit*] vgl. zu 582 f.

673. *utque . . iacebant*] s. 635.

674. Es ist das Merkmal eines guten Pferdes, wenn seine Mähne ist *crebra, fusca, subcripsa, subtenuibus saetis, inplicata in dexteriorem partem cervicis* Varro de r. r. 3, 7, 5.

675. *nomen*] *Ἱππώ* oder *Ἵππη* bei Euripides in der Melanippe. — *monstra*] die wunderbare Verwandlung (367 *monstro*).

676—707. Vergebens fleht Chiron den Apollo um Hilfe an. Apollo weidet in ferner Gegend Rinder. Mercurius treibt sie hinweg und verwandelt den Greis Battus, der gegen sein Versprechen ihr Versteck verrät, in einen Stein. — Die Grundlage der Erzählung von dem Rinderdiebstahle ist der homerische Hymnus an Hermes. Die Verwandlung des Battus war u. a. in den hesiodischen Eöen (*Ἠοῖαι*) und von Nikandros in den Verwandlungen (*Ἑτεροιούμενα*) erzählt; s. Antonius Liberalis 23.

676. *Philyreius*] s. zu 630; vgl. Fast. 5, 391 *Phillyreius heros*, v. 383 *Phillyrides.*

677. *Delphice*] s. zu 543. — *rescindere*] vgl. 3, 336: *neque enim licet inrita cuiquam facta dei fecisse deo;* 14, 784: *rescindere numquam dis licet acta deum.*

679. Als den Ort des Rinderraubes nennen der homerische Hymnus Pieria (makedonische Landschaft, an der Grenze Thessaliens), die Erzählung, der Antoninus Liberalis folgt, die thessalische Landschaft Magnesia. Ovid setzt den Raub in die von Thessalien, der Heimat des Chiron, entfernten Länder Elis und Messenien, weil es ihm, um einen Übergang zu gewinnen, darauf ankommt, den Apollo in entlegener Ferne weilen

illud erat tempus, quo te pastoria pellis
texit, onusque fuit baculum silvestre sinistrae,
alterius dispar septenis fistula cannis.
dumque amor est curae, dum te tua fistula mulcet,
incustoditae Pylios memorantur in agros
processisse boves: videt has Atlantide Maia
natus et arte sua silvis occultat abactas.
senserat hoc furtum nemo nisi notus in illo
rure senex; Battum vicinia tota vocabant.
divitis hic saltus herbosaque pascua Nelei
nobiliumque greges custos servabat equarum.
hunc tenuit blandaque manu seduxit et illi
'quisquis es, hospes' ait, 'si forte armenta requiret
haec aliquis, vidisse nega neu gratia facto
nulla rependatur, nitidam cape praemia vaccam!'
et dedit. accepta voces hac reddidit hospes:
'tutus eas! lapis iste prius tua furta loquetur',
et lapidem ostendit. simulat Iove natus abire;
mox redit et versa pariter cum voce figura

zu lassen. Dennoch hat Ovid keinen anderen Hirtendienst des Apollo im Sinne als den, welchen er dem Admetus, König von Pherae in Thessalien, leistete. — Wenn Ovid den Apollo in Pylos weilen läßt, so hat er die Angabe verwertet, nach der Apollo auf der Suche nach seinen Rindern dorthin kam (Apollod. 3, 10, 2, 2. 4. Hom. hymn. in Merc. 216). Die Andeutungen v. 683 ff. entsprechen der Erzählung Nikanders Ant. Lib. 23, 2; vgl. auch Her. 5, 152. Tib. 2, 3, 11 ff. Ähnlich Kallim. hymn. in Apoll. 49. Die ganze Fassung weist auf eine alexandrinische Vorlage. — *Elis*] ist hier die Landschaft.

681. *baculum silvestre*] ein Stab, wie er im Walde gewachsen war; vgl. 15, 655: *baculumque tenens agreste sinistra.*

682. *dispar*] s. zu 1, 711.

684. *incustoditae*] s. zu 3, 15. — *Pylios . . in agros*] Da Ovid v. 679 sagt, *Elim Messeniaque arva colebas*, läßt er die Frage, ob er die Messenische oder Triphylische Stadt Pylos (vgl. Strabo 8, p. 340 fl.) als Heimat Nestors (v. 689) ansah, unentschieden.

685 f. *Atlantide Maia natus*] s. zu 1, 670.

686. *arte sua*] Horat. Carm. 1, 10, 7 f.: *callidum quidquid placuit iocoso condere furto.*

688. *vocabant*] weil der Singularis *vicinia tota* kollektivisch den Begriff *vicini* enthält. Ebenso 4, 636 und Fast. 3, 189: *spernebant generos inopes vicinia dives.* — Battus = der Schwätzer.

689. *Nelei*] zweisilbig durch Synizesis. — Neleus, Herrscher von Pylos (s. 684), Vater des Nestor. In der Ilias 11, 677 ff. erzählt Nestor von den Herden, die er in seiner Jugend erbeutet: *ἵππους δὲ ξανθὰς ἑκατὸν καὶ πεντήκοντα, πάσας θηλείας, πολλῇσι δὲ πῶλοι ὑπῆσαν· . . γεγήθει δὲ φρένα Νηλεύς.*

693. *facto*] der Tat, dem Schweigen.

698. Anton. Lib. c. 23 nach Nikander *αὖθις ἀφίκετο πρὸς τὸν Βάττον ἀλλάξας ἑαυτόν.* Nach Nikander besticht Merkur den Battus zum zweitenmal durch eine Chlamys: die Änderung kann Erfindung Ovids sein.

'rustice, vidisti si quas hoc limite' dixit
'ire boves, fer opem furtoque silentia deme!
iuncta suo pariter dabitur tibi femina tauro.'
at senior, postquam est merces geminata, 'sub illis
montibus' inquit 'erunt', et erant sub montibus illis.
risit Atlantiades et 'me mihi, perfide, prodis?
me mihi prodis?' ait periuraque pectora vertit
in durum silicem, qui nunc quoque dicitur index,
inque nihil merito vetus est infamia saxo.
Hinc se sustulerat paribus caducifer alis,

700. *furtoque silentia deme*] nimm dem Diebstahl das Schweigen, das ihn verhehlt, laß ihn nicht durch Schweigen bedeckt sein.

701. *pariter iuncta*] zu einem Paar verbunden.

702. *senior*] s. zu 1, 645.

703. *erunt*] das Futurum in der Vermutung (wie im Deutschen) erklärt sich durch den zu grunde liegenden Gedanken 'wenn du suchest, so wirst du sie unter jenen Bergen finden'.

704. Ähnliche Gedankenspiele s. zu v. 430 und 8, 862.

705. *periura pectora*] metonymisch für 'den Treulosen'.

706 f. Lactantius Placidus in der Inhaltsangabe: *Mercurius, perfidia eius offensus, in lapidem eum mutavit, qui ab eventu index circa Pylum dicitur.* Wenn dies nicht aus den Worten des Ovid genommen ist und dieser nicht den Namen erfunden hat, muß man an eine Benennung wie *μηνυτής* denken. Der Probierstein (*lapis Lydius, coticula)* ist nicht gemeint. Denn der Stein, der das Gold prüft, kann nicht als einer, in dessen Namen ein Schimpf liege, genannt sein, und wenn der Name zu der Eigentümlichkeit des Steines paßte, so wäre der Zusatz ungeschickt, daß der Stein den Namen ohne Schuld trage; Ovid würde dann vielmehr sagen, daß der Stein noch tue, was er als Mensch getan. — Nikander bei Ant. Lib. *Ἑρμῆς δὲ χαλεπήνας, ὅτι διχόμυθος ἦν . . αὐτὸν . . μετέβαλεν εἰς πέτρον . . λέγεται δὲ καὶ ὁ τόπος ⟨ὑπὸ τῶν⟩ παροδευόντων ἄχρι νῦν σκοπιαὶ Βάττου. index* mit Bezug auf die v. 688 gegebene Bedeutung (vgl. zu 633.)

707. *saxum* = *lapis* 697. Dieser Stein galt für den, in den Battus verwandelt ward. Diese Spielerei ist Erfindung Ovids, der deshalb auch von seiner Vorlage abwich.

708—832. Mercurius fliegt über Athen hin und entbrennt in Liebe zur Herse, einer Tochter des Cecrops (s. 559). Ihre Schwester Aglauros bedingt sich reichen Lohn für die Begünstigung seiner Liebe. Minerva, eingedenk der Neugier, mit der Aglauros gegen sie gefrevelt hatte (552 ff.), beschließt ihr Glück zu vereiteln und fordert die Mißgunst auf, sie mit ihrem Gifte zu verderben. Aglauros wird von Neid gegen Herse gepeinigt, sucht den Mercurius von ihr zurückzuhalten und wird von ihm in einen Stein verwandelt. — Von der Liebe des Hermes zu Herse, die Ovid nicht weiter berührt, als er sie zur Einführung einer Metamorphose braucht, findet sich eine Andeutung bei Apoll. 3, 14, 3; von der an v. 552 ff. sich anschließenden,

Munychiosque volans agros gratamque Minervae
despectabat humum cultique arbusta Lycei.
illa forte die castae de more puellae
vertice supposito festas in Palladis arces
pura coronatis portabant sacra canistris.
inde revertentes deus adspicit ales iterque
non agit in rectum, sed in orbem curvat eundem:
ut volucris visis rapidissima miluus extis,
dum timet et densi circumstant sacra ministri,
flectitur in gyrum nec longius audet abire
spemque suam motis avidus circumvolat alis,
sic super Actaeas agilis Cyllenius arces

durch keine lokale Tradition gestützten Verwandlung der Aglauros weiß nur Ovid. Anknüpfung (ähnlich z. B. 11, 1 ff.) und Ausführung (vgl. bes. zu v. 760) ist sicher seine eigene Erfindung.

708. *paribus . . alis*] mit gleichschwebenden Flügeln; vgl. Verg. Aen. 4, 252: *paribus nitens Cyllenius alis*; 9, 14: *in caelum paribus se sustulit alis*. — *caducifer*] s. zu 1, 671.

709. Munychia, Halbinsel und Hafenstadt in Athen. Der Name, den man nach alter Weise von einem Heros Munychos ableitete, beruht wahrscheinlich auf Vergleichung der Gestalt mit einem Hufe (*μώνυχες ἵπποι*).

710. Das Lyceum (*Λύκειον*, dem *Ἀπόλλων λύκειος* geweiht), ein Gymnasium (Turnplatz) bei Athen, am Ilissus, wird von Ovid anachronistisch (wie anderes; s. zu 326) in die mythische Zeit verlegt. Es war nach einigen von Pisistratus, nach andern von Perikles angelegt. Durch Baumpflanzungen verschönerte es der Redner Lykurgus in der Zeit Philipps von Makedonien, vgl. zu v. 795.

711 ff. Bei dem athenischen alle fünf Jahre gefeierten Feste der großen Panathenäen befanden sich in dem feierlichen Zuge zum Tempel der Athene auf der Akropolis (*Palladis arces*) edelgeborene Jungfrauen, die in Körben heilige Geräte (*sacra*) trugen (*κανηφόροι*). Die Einsetzung dieses Festes schrieb die Sage dem Erichthonius (553) zu. Wenn Ovid den Hermes die Herse bei einem Feste sehen und sich in sie verlieben läßt, so entspricht dies einem auch sonst bei Alexandrinern sich findenden Zug, vgl. Epist. Cydippes (27) v. 103, und der von ihm selbst A. a. 1, 99 ff. gegebenen Auseinandersetzung.

714. *ales*] s. zu 1, 671.

715. *sed . . eundem*] er gibt seinem Fluge immer dieselbe Kreisbewegung, bewegt sich immer in demselben Kreise, vgl. v. 721.

716. *miluus*] die dreisilbige Form auch bei andern ältern Dichtern, *milvus* bei Persius und Späteren.

717. *et*] reiht koordinierend an, was eigentlich Ursache des *timet* ist. — *ministri*] Diener des Gottes, Opferpriester; vgl. Fast. 4, 413: *a bove subcincti cultros removete ministri.*

718. *nec . . audet*] und kann sich nicht entschließen; vgl. Hor. Ep. 1, 2, 40: *sapere aude*; Verg. Aen. 8, 364: *aude, hospes, contemnere opes.*

719. *spem*] den Gegenstand seiner Hoffnung.

720. *Actaeas*] s. zu 554. — *Cyllenius*] s. zu 1, 713.

inclinat cursus et easdem circinat auras.
quanto splendidior quam cetera sidera fulget
Lucifer, et quanto quam Lucifer aurea Phoebe,
tanto virginibus praestantior omnibus Herse
ibat eratque decus pompae comitumque suarum.
obstipuit forma Iove natus et aethere pendens
non secus exarsit, quam cum Balearica plumbum
funda iacit: volat illud et incandescit eundo
et, quos non habuit, sub nubibus invenit ignes.
 vertit iter caeloque petit terrena relicto
nec se dissimulat: tanta est fiducia formae.
quae quamquam iusta est, cura tamen adiuvat illam
permulcetque comas chlamydemque, ut pendeat apte,
collocat, ut limbus totumque adpareat aurum,
ut teres in dextra, qua somnos ducit et arcet,
virga sit, ut tersis niteant talaria plantis.
pars secreta domus ebore et testudine cultos
tres habuit thalamos, quorum tu, Pandrose, dextrum,

721. Er biegt einwärts (krümmt) seinen Flug und umzirkelt immer dieselben Lüfte, fliegt immer in demselben Kreise. *easdem auras* wie 715 *orbem eundem.*

723. *Phoebe*] s. zu 1, 10 ff.

726. vgl. 10, 580. Prop. 4, 4, 21.

727. Livius 28, 37, 6 von den Bewohnern der balearischen Inseln: *fundis ut nunc plurimum, ita tum solo eo telo utebantur, nec quisquam alterius gentis unus tantum ea arte, quantum inter alios omnes Baliares excellunt.* Die alte Meinung, daß das geschleuderte Blei durch die schnelle Bewegung in der Luft erglühe und schmelze (Lukr. 6, 306 f.: *plumbea saepe fervida fit glans in cursu, cum multa rigoris corpora dimittens ignem concepit in auris*, vgl. 6, 176 ff.), ist 14, 825 zu einem andern Gleichnisse benutzt.

731. Auch dies klingt an, ebenso wie die folgenden Verse, an die Lehren der A. a. vgl. 1, 269 (*prima tuae menti veniat fiducia, cunctas posse capi: capies, tu modo tende plagas*) und v. 514 (*munditie placeant (sc. amantes) . . sit bene conveniens et sine labe toga).*

732. *iusta*] beschaffen wie es recht ist, wohlbeschaffen, tadellos.

733. Rem. am. 679 f. warnt Ovid den Verliebten: *nec conpone comas, quia sis venturus ad illam, nec toga sit laxo conspicienda sinu.*

734. *totum . . aurum*] das ganze Gold, womit das Gewand gestickt oder durchwebt war; vgl. 3, 556. 6, 166 und Verg. Aen. 8, 167: *chlamydem auro intertextam*; zur ganzen Stelle vgl. 4, 317 ff.

735 f. S. zu 1, 671 f.

737. *testudine*] Schildpatt; vgl. Verg. Georg 2, 463: *varios . . pulchra testudine postes*; zu *ebore* vgl. Hor. C. 2, 18, 1. Die Verwendung dieser kostbaren Stoffe entspricht dem Wohnungsluxus der ovidischen Zeit.

738. Pausan. 1, 27, 2 *Τῷ ναῷ δὲ τῆς Ἀθηνᾶς Πανδρόσου ναὸς συνεχής ἐστι.* Danach hat, wie es scheint, Ovid seine Schilderung hier selbst erfunden.

Aglauros laevum, medium possederat Herse.
quae tenuit laevum, venientem prima notavit
Mercurium nomenque dei scitarier ausa est
et causam adventus; cui sic respondit Atlantis
Pleionesque nepos 'ego sum, qui iussa per aura
verba patris porto; pater est mihi Iuppiter ipse.
nec fingam causas, tu tantum fida sorori
esse velis prolisque meae matertera dici:
Herse causa viae; faveas oramus amanti.'
adspicit hunc oculis isdem, quibus abdita nuper
viderat Aglauros flavae secreta Minervae,
proque ministerio magni sibi ponderis aurum
postulat: interea tectis excedere cogit.
vertit ad hanc torvi dea bellica luminis orbem
et tanto penitus traxit suspiria motu,
ut pariter pectus positamque in pectore forti
aegida concuteret: subit, hanc arcana profana
detexisse manu, tum cum sine matre creatam
Lemnicolae stirpem contra data foedera vidit,

739. *possederat*] von *possido*.

742 f. S. zu 1, 670.

748. *oculis isdem*] setzt diese Erzählung mit der früheren (552 ff.) in Verbindung und bereitet das Folgende vor.

749. *flavae*] wie 6, 130: *flava virago*, *ξανθὰ Γλαυκῶπις* bei Pindar Nem. 10, 13 und *ξανθὰν Ἀθάναν* in einem pindarischen Bruchstücke. Von römischen Dichtern scheint Ovid das Epitheton zuerst verwendet zu haben.

750. Die Aglauros vertritt hier die Stelle der *lena* oder der *ancilla* der alexandrinisch-erotischen Poesie vgl. A. a. 1, 351 ff.

752. *dea bellica*] vgl. 765 *belli metuenda virago*; 5, 46 *bellica Pallas*; hebt die kriegerische Furchtbarkeit der Minerva hervor, weil ihr finsterer, strafender Zorn geschildert wird. — *luminis orbem*] vgl. 1, 740; die Rundung des Auges, das Auge.

755. Die Ägis (*αἰγίς*) ist in der Ilias der (15, 310 von Hephaistos geschmiedete) Schild des Zeus, den aber auch Apollon und Athene von ihm entlehnen. Später ward sie als die der Athene eigene Schutzwaffe gedacht; zuweilen als Schild oder als Überwurf über die Schultern, meist als Schuppenpanzer mit dem schlangenhaarigen Haupte der Medusa in der Mitte; s. 4, 799 ff. Verg. Aen. 8, 435 von den Cyclopen: *aegidaque horriferam, turbatae Palladis arma, certatim squamis serpentum auroque polibant, conexosque angues ipsamque in pectore divae Gorgona, desecto vertentem lumina collo.* Ilias 5, 741: *ἐν δέ τε Γοργείη, κεφαλὴ δεινοῖο πελώρου, δεινή τε σμερδνή τε, Διὸς τέρας αἰγιόχοιο.* — *arcana profanā detexisse manu* vgl. *monet arcanis oculos removere profanos* 7, 256. Die Nebeneinanderstellung miteinander reimender Wörter hat Ovid, wenn auch nicht vermieden, doch nicht häufig vgl. 6, 37 *confecta senectā* 7, 80 *latuit scintilla favillā* Am. 1, 9, 6. ex P. 2, 6, 7.

757. *Lemnicolae*] des auf der Insel Lemnus im Ägäischen Meer wohnenden Vulcanus. Als Zeus den Hephaestus aus der Götterwohnung schleuderte, fiel er auf Lemnus nieder (Ilias 1, 593), und die Insel ist sein Lieblingssitz (Odyssee 8, 283). Der feuerspeiende Berg Mosychlus auf Lemnus veranlaßte diese Vorstellungen s. zu 553.

758. Ovid hat mehrfach die Anapher durch kopulatives Polysyndeton verstärkt, vgl. 6, 121 *omnibus his faciemque suam faciemque locorum reddidit* 11, 266. 712. 13, 862. 14, 832, ähnlich auch mit Wiederholung des betonten Wortes bei einfacher Kopula z. B. 3, 580 *ede tuum nomen nomenque parentis* vgl. 1, 642. 4, 149. 6, 193 u. a.

760. Den *Φθόνος* hatte unter andern Kallimachus (am Schlusse des Hymnus an Apollo) personifiziert, ebenso Verg. Georg. 3, 36, der die *Invidia infelix* in die Unterwelt versetzt. Ovid folgt entsprechend seiner Neigung für solche rhetorische *ἐκφράσεις* in der Beschreibung der Invidia und ihrer Wohnung ohne Zweifel eigener Erfindung vgl. zu 8, 788. 11, 586. 12, 43.

et gratamque deo fore iam gratamque sorori
et ditem sumpto, quod avara poposcerat, auro.
protinus Invidiae nigro squalentia tabo
tecta petit: domus est imis in vallibus huius
abdita, sole carens, non ulli pervia vento,
tristis et ignavi plenissima frigoris et quae
igne vacet semper, caligine semper abundet.
huc ubi pervenit belli metuenda virago,
constitit ante domum (neque enim succedere tectis
fas habet) et postes extrema cuspide pulsat.
concussae patuere fores. videt intus edentem
vipereas carnes, vitiorum alimenta suorum,
Invidiam visaque oculos avertit; at illa
surgit humo pigre semesarumque relinquit
corpora serpentum passuque incedit inerti.
utque deam vidit formaque armisque decoram,
ingemuit vultumque deae ad suspiria duxit.

763. *ignavi*] von der Wirkung auf das Bewirkende übertragen, wie 1, 147: *lurida aconita.*

765. *belli metuenda*] furchtbar im Kampf. Der Genetivus der Beziehung wie Fast. 3, 383: *Mamurius, morum fabraene exactior artis, difficile est dicere*; Met. 10, 616: *mens interrita leti*; 15, 438: *dubio salutis.* Den dichterischen Gebrauch nahm die spätere Prosa auf, z. B. Tacitus Ann. 14, 40: *morum spernendus.*

766. Ähnlich 8, 809.

767. *extrema cuspide*] mit der äußersten Spitze (s. zu 1, 296) des Speeres, den sie zu führen pflegt; vgl. 6, 78 und zur Sache 8, 784 f.

769. Durch die giftige Kost wird das giftige Gemüt genährt.

774. Sie stöhnte und verzog (verächtlich) ihr Gesicht (vgl. ex P. 4, 8, 13: *ei mihi, si lectis vultum tu versibus istis ducis*, als sie die Göttin (vgl. v. 753) seufzen hörte vgl. 5, 509 *stupuit ad auditas voces.*

pallor in ore sedet, macies in corpore toto,
nusquam recta acies, livent robigine dentes,
pectora felle virent, lingua est suffusa veneno;
risus abest, nisi quem visi movere dolores;
nec fruitur somno, vigilantibus excita curis,
sed videt ingratos intabescitque videndo
successus hominum carpitque et carpitur una
suppliciumque suum est. quamvis tamen oderat illam,
talibus adfata est breviter Tritonia dictis:
'infice tabe tua natarum Cecropis unam:
sic opus est. Aglauros ea est.' haud plura locuta
fugit et inpressa tellurem reppulit hasta.
  illa deam obliquo fugientem lumine cernens
murmura parva dedit successurumque Minervae

775. Zu *macies* ist ein *est* zu denken. Mager ist die Mißgunst wie der Mißgünstige, den der Neid verzehrt; vgl. Hor. Ep. 1, 2, 57: *invidus alterius macrescit rebus opimis.* Von blassem Neide reden auch wir.

776. *nusquam recta acies*] vgl. 787: *obliquo lumine.* Wie *scheel sehen* und zuweilen *λοξὰ βλέπειν* vom Blicke des Neidischen. Das lokale *nusquam* steht nicht für *numquam*, sondern ist 'nirgendhin'; auf nichts richtet die Mißgunst geraden Blick; vgl. 6, 515: *nusquam lumen detorquet ab illa.*

778. *nisi quem*] = *praeter eum quem.*

781. *carpitque . . una*] sie nagt neidisch an anderen (*carpere aliquem = verbis aliquem lacerare*) und verzehrt sich dadurch selbst.

782. In *quamvis tamen* ist das dem Gedanken nach zum Hauptsatze (*adfata est*) gehörige adversative *tamen* dem konzessiven Nebensatze einverleibt: 'doch, wie sehr sie ihr auch zuwider war, redete sie Minerva an'. Ähnlich ist die Verbindung *sed enim;* s. zu 1, 530.

783. *Tritonia*] *Τριτωνία, Τριτωνίς.* Der Name, stammverwandt mit Triton, Amphitrite (Trita ist in den Veden der Gott der Gewässer), bezeichnet die Göttin (vgl. *Τριτογένεια*) als aus dem Wasser, dem Okeanos entstammt. Der Name wurde mit gleichnamigen Flüssen in Böotien, Thessalien und Arkadien in Verbindung gebracht. Später, als die Griechen fremde Mythen und Legenden mit einheimischen Überlieferungen in Verbindung zu bringen sich gewöhnten, bezog man den Namen auf den Fluß *Τρίτων* und seinen See *Τριτωνίς* in Libyen; vgl. Herod. 4, 180. Aus etymologischer Deutung (*τριτώ* aeol. = das Haupt) entwickelte sich die Sage von der aus dem Haupte des Zeus entsprungenen Göttin. — Die Erzählung ähnlich wie 11, 629 ff.

785. Erst zuletzt gewinnt es die Göttin über sich, den Namen der verhaßten Aglauros auszusprechen.

786. *inpressa . . hasta*] sie stemmte den Speer auf (8. 366: *sumpto posita conamine ab hasta*) und schwang sich von der Erde empor. Der Ausdruck (wie 4, 711 *pedibus tellure repulsa arduus in nubes abiit*; 6, 512 *admotumque fretum remis tellusque repulsa est*) stellt den Schein des Zurückweichens als Wirklichkeit dar, wie 11, 466 in *ubi terra recessit longius.*

indoluit baculumque capit, quod spinea totum
vincula cingebant, adopertaque nubibus atris,
quacumque ingreditur, florentia proterit arva
exuritque herbas et summa cacumina carpit
adflatuque suo populos urbesque domosque
polluit et tandem Tritonida conspicit arcem
ingeniis opibusque et festa pace virentem
vixque tenet lacrimas, quia nil lacrimabile cernit.
  sed postquam thalamos intravit Cecrope natae,
iussa facit pectusque manu ferrugine tincta
tangit et hamatis praecordia sentibus inplet
inspiratque nocens virus piceumque per ossa
dissipat et medio spargit pulmone venenum,
neve mali causae spatium per latius errent,
germanam ante oculos fortunatumque sororis
coniugium pulchraque deum sub imagine ponit
cunctaque magna facit; quibus inritata dolore
Cecropis occulto mordetur et anxia nocte
anxia luce gemit lentaque miserrima tabe
liquitur, ut glacies incerto saucia sole,
felicisque bonis non lenius uritur Herses,
quam cum spinosis ignis supponitur herbis,
quae neque dant flammas lenique tepore cremantur.

794. *Tritonida arcem*] die der Athene heilige Burg von Athen (5, 645: *Tritonida urbem*) Das Gentile *Tritonis* vertritt das daraus gebildete *Tritoniacus.*

795. *ingeniis*] durch geistreiche Männer. Der Ruhm der Geistesbildung ist auf die mythische Zeit Athens übertragen. Vgl. zu v. 710.

797. *thalamos*] der Plural hier wie oft lediglich aus metrischer Bequemlichkeit.

799. *hamatis sentibus*] mit hakichten Dornen. Gemeint sind mit dem sinnlichen Ausdrucke Gedanken, die sich wie Dornen im Herzen festhaken und es stacheln. Dieser Darstellung liegt ebenso wie den ähnlichen (s. zu v. 760) als Original die großartige Schilderung von Allectos furchtbarer Wirkung bei Vergil (Aen. 7, 341 ff.) zu grunde.

800. vgl. 8, 819 f.

802. *neve . . errent*] und damit die Ursachen des Übels oder Leidens nicht fern und unsicher (unbestimmt) seien, d. i. und um ihren Neid durch Nahes und Bestimmtes sicher zu erregen.

806. *Cecropis*] *Κεκροπίς*, die Tochter des Cecrops.

808. *incerto saucia sole*] verwundet durch unsicheres Sonnenlicht, durch nicht mit ununterbrochener und voller Gewalt wirkenden (also das Eis nur langsam schmelzenden) Sonnenschein; vgl. Verg. Aen. 6, 270: *qualc per ineertam lunam sub luce maligna est iter in silvis.*

811. *leni tepore*] durch sanftes (schwaches) Glühen. Das matte, langsame Glimmen ist den lodernden, schnell verzehrenden Flammen entgegengesetzt. Daß *leni* steht, nachdem 809 *lenius* vorherging, ist nicht auffällig, da die Dichter solche

saepe mori voluit, ne quicquam tale videret,
saepe velut crimen rigido narrare parenti;
denique in adverso venientem limine sedit
exclusura deum. cui blandimenta precesque
verbaque iactanti mitissima 'desine!' dixit,
'hinc ego me non sum nisi te motura repulso.'
'stemus' ait 'pacto' velox Cyllenius 'isto!'
caelestique fores virga patefecit: at illi
surgere conanti partes, quascumque sedendo
flectitur, ignava nequeunt gravitate moveri:
illa quidem pugnat recto se attollere trunco,
sed genuum iunctura riget, frigusque per ungue
labitur, et pallent amisso sanguine venae;
utque malum late solet inmedicabile cancer
serpere et inlaesas vitiatis addere partes,
sic letalis hiems paullatim in pectora venit
vitalesque vias et respiramina clausit,
nec conata loqui est nec, si conata fuisset,
vocis habebat iter: saxum iam colla tenebat,
oraque duruerant, signumque exsangue sedebat;
nec lapis albus erat: sua mens infecerat illam.
Has ubi verborum poenas mentisque profanae

Wiederholungen derselben Wörter nicht ängstlich vermeiden.

812. *qui ne quid tale videret, occubuit moriens* Verg. Aen. 11, 417.

814. *adverso*] dem Kommenden gegenüber.

818. *stemus pacto isto*] laß uns bei diesem Vertrage beharren, = was du sagst, soll gelten. — Über die Wortstellung s. zu 5, 195 ff.

820 f. *quascumque*] der nach griechischer Syntax von Ovid häufig verwendete Akkusativus, wie 5, 745: *longosque reflectitur ungues.*

823. Zu dem Fortschreiten der Verwandlung vgl. 353 f.; die Verkleinerung verbreitet sich erst nach unten, dann nach oben.

824. Die Adern, aus denen das Blut schwindet, werden fahl und zu Adern des Steins, wie umgekehrt 1, 410.

828. *vitalesque vias et respiramina*] Wege des zum Leben nötigen Atems. *respiramen* (11, 141 *vincla .. quae presso subdita mento elidunt fauces et respiramina iterque eripiunt animae*) wahrscheinlich, wie manche andere Substantiva auf *-men*, vgl. zu 596 und 10, 491, von Ovid erfunden.

830. Zur Periode vgl. zu 14, 132.

832. Damit ist unsere met. als das Gegenstück zu dem 688—707 Erzählten gekennzeichnet.

833—875. Juppiter verwandelt sich in einen Stier und entführt die Europa, die Tochter des phönizischen Königs Agenor (Ilias 14, 321 und nach andern z. B. Moschos v. 7 ist sie Tochter des Phoenix), auf seinem Rücken über das Meer nach Kreta. — Die vielerzählte Sage behandelt unter andern der Bukoliker Moschus in einem epischen Idyllion, Ovid in kürzerer Fassung auch Fast. 5, 603 f. — Der Übergang wie v. 708 unter Verwendung desselben Motivs wie 1, 671 ff. — Die von ihm selbst (Fast. 5, 604) als *nota* bezeichnete Mythe von Europa hat Ovid, wie Übereinstimmungen in individuellen Zügen mit Moschus, dessen schöne Schilderung in das alexandrinsche Gedicht übergegangen war, sowie mit Lucian (und Nonnus) erweisen, beeinflußt von einer alexandrinischen Quelle erzählt, die auch, wie wiederum Übereinstimmungen mit Nonnus zeigen, im folgenden Buche noch nachgewirkt hat.

cepit Atlantiades, dictas a Pallade terras
linquit et ingreditur iactatis aethera pennis.
sevocat hunc genitor nec causam fassus amoris
'fide minister' ait 'iussorum, nate, meorum,
pelle moram solitoque celer delabere cursu,
quaeque tuam matrem tellus a parte sinistra
suspicit (indigenae Sidonida nomine dicunt),
hanc pete, quodque procul montano gramine pasci
armentum regale vides, ad litora verte!'
dixit, et expulsi iamdudum monte iuvenci
litora iussa petunt, ubi magni filia regis
ludere virginibus Tyriis comitata solebat.
non bene conveniunt nec in una sede morantur
maiestas et amor; sceptri gravitate relicta
ille pater rectorque deum, cui dextra trisulcis
ignibus armata est, qui nutu concutit orbem,
induitur faciem tauri mixtusque iuvencis

834. *cepit*] der gewöhnliche Ausdruck ist *sumpsit.* — *a Pallade* = nach P. vgl. 5, 411. 7, 524.

836. *causam amoris*] die in Liebe bestehende Ursache des Befehles; vgl. 4, 520: *seu dolor hoc fecit, seu sparsi causa veneni*; Cäsar BC. 3, 72, 4: *parvulae causae vel falsae suspicionis vel terroris repentini vel obiectae religionis.*

839 f. Die Plejaden, zu denen Maja, die Mutter des Mercurius gehört (s. zu 1, 670), gehen über Phönizien (*tellus Sidonis*, *Σιδωνὶς γῆ*, von der Stadt Sidon) ungefähr zehn Grade südlich vom Zenith durch den Meridian, so daß der Dichter den Juppiter konnte sagen lassen, Phönizien blicke empor (*suspicit*) zur Maja (liege unter den Plejaden). Zu denken ist Juppiter mit dem Gesichte nach Süden gewandt, so daß Phönizien links (*a parte sinistra*) liegt.

843. *iamdudum*] bezeichnet die Schnelligkeit, mit der Mercurius Juppiters Befehl ausführt.

844. Lucian, dial. mar. 15, 2: *ἡ μὲν Εὐρώπη κατεληλύθει ἐπὶ τὸν ᾐόνα παίζουσα, τὰς ἡλικιώτιδας παραλαβοῦσα.*

846. Dies ist ein in mannigfacher Wendung verwerteter ovidischer *τόπος*, vgl. [Ovid] Ep. 18 (19) 173 *Nunc male res iunctae, calor et reverentia, pugnant: quid sequar in dubiost; haec decet ille iuvat.* s. auch Am. 3, 10, 28 ff. vgl. zu v. 447.

847. Moschos 79 *κρύψε θεὸν καὶ τρέψε δέμας καὶ γείνετο ταῦρος.*

848 f. *trisulcis ignibus*] vgl. 325: *trifida flamma.* — *qui orbem*] s. zu 1, 179.

849. vgl. zu 1, 179.

mugit et in teneris formosus obampulat herbis.
quippe color nivis est, quam nec vestigia duri
calcavere pedis nec solvit aquaticus auster.
colla toris exstant, armis palearia pendent,
cornua parva quidem, sed quae contendere possis
facta manu, puraque magis perlucida gemma
nullae in fronte minae, nec formidabile lumen:
pacem vultus habet! miratur Agenore nata,
quod tam formosus, quod proelia nulla minetur;
sed quamvis mitem metuit contingere primo,
mox adit et flores ad candida porrigit ora.
gaudet amans et, dum veniat sperata voluptas,
oscula dat manibus; vix iam, vix cetera differt;
et nunc adludit viridique exsultat in herba,
nunc latus in fulvis niveum deponit harenis;
paullatimque metu dempto modo pectora praebet
virginea plaudenda manu, modo cornua sertis
inpedienda novis; ausa est quoque regia virgo
nescia, quem premeret, tergo considere tauri,
cum deus a terra siccoque a litore sensim
falsa pedum primo vestigia ponit in undis;
inde abit ulterius mediique per aequora ponti
fert praedam: pavet haec litusque ablata relictum

852. Lucian, dial. mar. 15, 2: *λευκός τε γὰρ ἦν ἀκριβῶς καὶ τὰ κέρατα εὐκαμπὴς καὶ τὸ βλέμμα ἥμερος* (v. 858). vgl. Moschus Europ. v. 104f. *οἷάτε ἐνηὴς πρηΰς δ' εἰσιδέειν καὶ μείλιχος.*

853. *aquaticus auster*] s. zu 1, 66.

854. *colla toris exstant*] der Hals (der Plural ist dichterisch; Ovid hat den Plural von *collum tergum os*, ebenso wie Vergil, Tibull und Properz viel häufiger als den Singular) strotzt von Muskeln, die an ihm hervorragen; vgl. 14, 283: *colla tumere toris.* — *armis palearia pendent*] die Wamme, die vom Halse der Rinder herabhängt (7, 117: *pendula palearia*), reicht von der Kehle bis zu den Schulterblättern; vgl. Verg. Georg. 3, 53: *optima torvae forma bovis, cui . . crurum tenus a mento palearia pendent.*

855. Kleine Hörner, um die Europa nicht zu schrecken, in Übereinstimmung mit zahlreichen bildlichen Darstellungen dieser Scene, denen Ovid, wie frühere Dichter, hier wie im folgenden sich bis auf die kleinsten Züge anschließt.

858. *pacem vultus habet*] dagegen 10, 701: *iram vultus habet.* Moschus 2, 105: *πρηΰς δ' εἰσιδέειν καὶ μείλιχος.*

863. *vix iam . .*] vgl. 4, 350.

865. *ὤκλασε δὲ πρὸ ποδοῖιν.* Moschus v. 99.

871. *falsa pedum vestigia*] Füße, die nicht ihre wirkliche Gestalt haben; vgl. Fast. 5, 605: *praebuit ut taurus Tyriae sua terga puellae Iuppiter et falsa cornua fronte tulit.*

respicit et dextra cornum tenet, altera dorso
inposita est; tremulae sinuantur flamine vestes.

LIBER TERTIUS.

Iamque deus posita fallacis imagine tauri

Das dritte Buch enthält fast ausschließlich thebanisch-bacchische Mythen, in die geschickt der Abwechslung halber die sentimental-alexandrinische Metamorphose von Narcissus-Echo eingeflochten ist. Kadmus gründet nach Besiegung des Marsdrachens Theben (1—130), sein Enkel Aktäon wird von den eigenen Hunden zerrissen (131—252), seine Tochter Semele stirbt, als Iuppiter auf ihre Bitte als Donnergott sich ihr naht; ihr Sohn Bacchus wird gerettet (253—315). Tiresias, den Iuno geblendet, Iuppiter mit Sehergabe ausgestattet hat (316—338), bewährt diese bei Verkündigung des Schicksals des Narcissus (339—510). Trotzdem mißachtet Pentheus, des Kadmus Enkel, die Mahnung des Sehers, dem Bacchusdienst nicht zu widerstreben (511—572), und ebensowenig vermag den König die Erzählung von der Bestrafung der Tyrrhener zu bestimmen (573—700): so büßt er durch schrecklichen Tod. — Im wesentlichen scheint Ovid einem mythologischen Handbuch gefolgt zu sein, in dem die einzelnen Mythen in genealogischer Abfolge behandelt waren.

874f. Fast. 5, 607: *illa iubam dextra, laeva retinebat amictus, et timor ipse novi causa decoris erat. aura sinus inplet, flavos movet aura capillos.* Moschus 2, 125: *ἡ δ' ἄρ' ἐφεζομένη Ζηνὸς βοέοις ἐπὶ νώτοις τῇ μὲν ἔχεν ταύρου δολιχὸν κέρας, ἐν χερὶ δ' ἄλλῃ εἴρυε πορφυρέην κόλπου πτύχα, ὄφρα μή ὤην δεύοι ἐφελκομένην πολιῆς ἁλὸς ἄσπετον ὕδωρ. κολπώθη δ' ἀνέμοισι πέπλος βαθὺς Εὐρωπείης, ἱστίον οἷά τε νηός, ἐλαφρίζεσκε δὲ κούρην.* Lucian dial. mar. 15, 2: *ἡ δὲ πάνυ ἐκπλαγεῖσα τῷ πράγματι τῇ λαιᾷ μὲν εἴχετο τοῦ κέρατος, ὡς μὴ ἀπολισθοίη, τῇ ἑτέρᾳ δὲ ἠνεμωμένον τὸν πέπλον συνεῖχεν.* Im wesentlichen entsprechend ist die Szene dargestellt auf pompeianischen Wandgemälden (Helbig n. 124ff.) vgl. auch Nonnus Dionys. 1, 67ff.

1—130. An die Entführung der Europa reihen sich thebanische Mythen, zunächst die Sage von der Gründung Thebens. Agenor sendet seinen Sohn Kadmus aus und verbietet ihm heimzukehren, ehe er die Europa gefunden. Als Kadmus vergebens die Länder durchsucht hat, erhält er auf die Frage, wo er sich ansiedeln solle, von Phoebus den Orakelspruch, er solle einer Kuh, die ihm begegnen werde, folgen und, wo diese ruhen werde, eine Stadt gründen. So kommt er in die Gegend des nachmaligen Thebens. Dort tötet er einen Drachen (den Sohn des Mars; s. 531). Aus den Zähnen desselben, die er auf Minervas Befehl in die Erde sät, erwächst eine Schar gewaffneter Männer, die einander im Kampfe töten, bis auf fünf, mit denen Kadmus Thebae gründet. — Die Hauptzüge der alten und von vielen erzählten Sage enthält auch ein Chorlied in Euripides' Phönissen 641ff. — Für die durch die Europasage eingeleiteten thebanischen Mythen benutzt Ovid, wie die auffallende Übereinstimmung in der genealogischen Reihenfolge und in vielen Einzelheiten mit Apollodor 3, 3, 4ff. wahrscheinlich macht, ein mythographisches Hand-

se confessus erat Dictaeaque rura tenebat,
cum pater ignarus Cadmo perquirere raptam
imperat et poenam, si non invenerit, addit
exilium, facto pius et sceleratus eodem.
orbe pererrato (quis enim deprendere possit
furta Iovis?) profugus patriamque iramque parentis
vitat Agenorides Phoebique oracula supplex
consulit et, quae sit tellus habitanda, requirit.
'bos tibi' Phoebus ait 'solis occurret in arvis,
nullum passa iugum curvique inmunis aratri.
hac duce carpe vias et, qua requieverit herba,
moenia fac condas Boeotiaque illa vocato!'
vix bene Castalio Cadmus descenderat antro:
incustoditam lente videt ire iuvencam
nullum servitii signum cervice gerentem.
subsequitur pressoque legit vestigia passu
auctoremque viae Phoebum taciturnus adorat.

buch, daneben aber zieht er auch ausführliche originale Vorbilder heran, so gleich in der Erzählung von Kadmos, s. zu 2, 833. — Ovid ist Vorbild für Seneca Oed. 712 ff.

2. *se confessus erat*] er hatte sich bekannt, als den Juppiter kund gegeben. — *Dictaea rura*] die Gefilde von Kreta; vom Berge *Δίκτη*. vgl. Lucian, dial. mar. 15, 4: *ἐπεὶ δὲ ἐπέβη τῇ νήσῳ, ὁ μὲν ταῦρος οὐκέτι ἐφαίνετο* (Fast. 615), *ἐπιλαβόμενος δὲ τῆς χειρὸς ὁ Ζεὺς ἀπῆγε τὴν Εὐρώπην ἐς τὸ Δίκταιον ἄντρον*; vgl. Nonnus Dionys. 1, 322.

3. *ignarus*] s. zu 1, 658.

5. Vgl. zu 9, 408.

8. *Phoebi oracula*] das delphische, wie 14 lehrt. Für das Folgende ist Apollodor 3, 4, 1 ff. zu vergleichen.

10 f. Von Tieren, die zur Stätte einer Ansiedelung führen, erzählen viele Sagen. Nonnus Dion. 4, 304 ff. *Αἰγυπτίης σέο Θήβης πατρίδος ἄστυ πόλισσον ἐπώνυμον, ἧχι πεσοῦσα εὐνήσει βαρυγοῦνον ἑὸν πόδα δαιμονίη βοῦς*; vgl. Sen. Oed. 722.

12. *carpe vias*] s. zu 2, 549.

13. *moenia . . Boeotia*] Thebae in Böotien (zur Unterscheidung von anderen gleichnamigen Städten, z. B. in der thessalischen Landschaft Phthiotis und in Ägypten, oft *Thebae Boeoticae* genannt). Den Namen der Landschaft leitete eine andere Sage von einem Heros Boeotus ab; er bezieht sich ohne Zweifel auf die fetten Rinderweiden des Landes.

14. *vix bene*] s. zu 2, 47. — *Castalio antro*] von der Orakelhöhle am Parnasse, von dem die kastalische Quelle herabkommt; s. zu 1, 316. Nonnus 4, 311: *καὶ Κάδμος ἐχάζητο καὶ παρὰ νηῷ βοῦν ἴδε, νεισσομένῃ δὲ συνέστιχεν· ἑσπόμενοι δὲ ἀνέρες ἀπλάγκτοιο βοὸς βραδυπειθέι χηλῇ φειδομένην ἰσόμετρον ἐποιήσαντο πορείην.*

15. *incustoditam*] das fünfsilbige Wort, welches das ganze erste Hemistichium ausfüllt, malt den langsamen Gang der Färse. Vgl. 2, 684.

17. *presso gressu*] mit angehaltenem, gehemmtem Schritte (Verg. Aen. 1, 62: *qui foedere certo et premere et laxas sciret dare iussus habenas*; Ov. Met. 8, 37: *quaeque manu premeret, felicia frena vocabat*), langsam der langsam gehenden

iam vada Cephisi Panopesque evaserat arva:
bos stetit et tollens speciosam cornibus altis
ad caelum frontem mugitibus inpulit auras
atque ita respiciens comites sua terga sequentis
procubuit teneraque latus submisit in herba.
Cadmus agit grates peregrinaeque oscula terrae
figit et ignotos montes agrosque salutat.
sacra Iovi facturus erat: iubet ire ministros
et petere e vivis libandas fontibus undas.
silva vetus stabat nulla violata securi,
et specus in media virgis ac vimine densus
efficiens humilem lapidum conpagibus arcum
uberibus fecundus aquis; ubi conditus antro
Martius anguis erat, cristis praesignis et auro;

Kuh folgend. Ähnlich Livius 28, 14, 15: *Hispanos presso gradu incedere iubet* und § 18: *segnius Hispanorum signa incedebant*; derselbe 8, 8, 9: *pede presso retro cedentes.*

19. *Cephisi*] s. zu 1, 369. Den hier nur angedeuteten Weg von Delphi nach Theben hat Nonnus 4, 319 ff. (zu *Panopes arva* vgl. v. 331 f.) ausführlich beschrieben; mit v. 20 vgl. Nonnus v. 348.

24 f. Das fremde Land, das ihn freundlich aufnehmen soll, begrüßt und verehrt Kadmus, wie z. B. Odysseus Odyssee 13, 354 den Boden der Heimat: *κύσε δὲ ζείδωρον ἄρουραν.*

25. Bei Apollodor (3, 4, 1, 3) will Kadmus die Kuh der Athene opfern (vgl. auch Nonnus 4, 6). Ovid setzt wohl nach eigener Erfindung für Athene den *Ζεὺς σωτήρ*.

26. Ebenso erzählt Apollodor.

27. Fließendes Wasser nahm man zur gottesdienstlichen Besprengung (s. zu 1, 371); vgl. Fast. 2, 249: *i . . ne quid mea sacra moretur, et tenuem vivis fontibus adfer aquam*; Livius 1, 45, 6: '*quidnam tu, hospes, paras*' inquit '*inceste sacrificium Dianae facere? quin tu ante vivo perfunderis flumine?*' — *libandas*] *libare* ist hier nicht Opferspende ausgießen, sondern entschöpfen, wie 1, 371.

29. Die *ἔκφρασις τόπου* entspricht ganz der rhetorischen Gewohnheit Ovids; vgl. z. B. v. 157 ff., 3, 407; das *antrum* v. 31 ist als Teil des *specus* v. 29 aufzufassen. — Die durch Alliteration gesteigerte Verbindung von *virgis* und *vimine* hat Ovid nach Verg. Aen. 11, 65.

32. Nach einigen war der Drache ein Sohn des Ares (vgl. 531) und der Erinys Tilphossa. — *cristis praesignis et auro*] man kann die Worte so auffassen, daß der einfache Ausdruck *cristis aureis praesignis* durch die Figur des *ἓν διὰ δυοῖν* in zwei koordinierte Begriffe geteilt sei, von denen der zweite den ersten näher bestimmt und das Bild ausmalt, wie bei Verg. Georg. 2, 192: *laticis, qualem pateris libamus et auro*; Aen. 8, 436, 9, 707. In diesem Falle würde nur von einem goldschimmernden Kamm gesprochen. Besser werden beide Begriffe einzeln genommen, so daß der Drache in die Augen fiel teils durch den Kamm, teils durch die Goldfarbe der seinen Rücken bedeckenden Schuppen; s. Liv. 41, 21, 13: *anguem . . iubatum, aureis maculis sparsum*; vgl. Met. 7, 149: *draconem, qui crista linguisque tribus*

igne micant oculi, corpus tumet omne venenis,
tres vibrant linguae, triplici stant ordine dentes.
quem postquam Tyria lucum de gente profecti
infausto tetigere gradu, demissaque in undas
urna dedit sonitum, longo caput extulit antro
caeruleus serpens horrendaque sibila misit.
effluxere urnae manibus sanguisque reliquit
corpus et attonitos subitus tremor occupat artus.
ille volubilibus squamosos nexibus orbes
torquet et inmensos saltu sinuatur in arcus
ac media plus parte leves erectus in auras
despicit omne nemus tantoque est corpore, quanto,
si totum spectes, geminas qui separat arctos.
nec mora, Phoenicas, sive illi tela parabant
sive fugam, sive ipse timor prohibebat utrumque,
occupat: hos morsu, longis conplexibus illos,
hos necat adflatu funesti tabe veneni.
fecerat exiguas iam sol altissimus umbras:
quae mora sit sociis, miratur Agenore natus
vestigatque viros. tegumen derepta leoni
pellis erat, telum splendenti lancea ferro

praesignis . . erat. Zudem wird von Euripides (Phöniss. 820) der Drache ausdrücklich *φοινικόλοφος* genannt. Das *caeruleus* v. 38 steht mit dieser Erklärung nicht im Widerspruch. Zu der Bedeutung von *aurum* vgl. 14, 395: *fulvo cervix praecingitur auro.*

33. Vgl. 8, 284 *sanguine et igne micant oculi*; zu *venenis* vgl. 9, 692 *plena somniferis serpens venenis.*

34. Verg. Aen. 2, 475: Georg. 3, 439 ⟨*serpens*⟩ *linguis micat ore trisulcis.*

40. Das zweite Hemistichium wie bei Verg. Aen. 7, 446: *at iuveni oranti subitus tremor occupat artus*; vgl. auch Aen. 11, 424.

44f. *tantoque . .*] so groß wie die Schlange am Himmel (2, 173: *quaeque polo posita est glaciali proxima serpens*). Die Schlange (der Drache) wird als Sternbild am Himmel mit sich ringelndem Körper vorgestellt; daher *si totum spectes* = wenn man sie (ausgestreckt) in ihrer ganzen Lage sieht. Denn das Sternbild selbst ist, da es nahe am Pol steht, immer ganz zu sehen. — Die rhetorische Übertreibung, die jede Anschaulichkeit unberücksichtigt läßt, findet ihre Parallele in der Vergilischen Schilderung der Schlangen Aen. 2, 204 g.; am deutlichsten wird sie v. 92.

46. *nec mora*] näml. *est*; ebenso 4, 481 u. a. Der volle Ausdruck 1, 369: *nulla mora est.* Zur Sache selbst vgl. Nonnus 5, 360 ff.

49. S. zu 2, 454. — Vgl. Nonnus 4, 370 *χλωρὸν ἀνήρυγεν ἀφρὸν ὀδόντων ἐς δέμας ἠιθέοιο.*

50. Vgl. 144. 14, 54. Zur Periode vgl. 19. 26 und zu 8, 83.

52. Verg. Aen. 12, 482 *vestigatque virum.* — *derepta leoni pellis* vgl. 15, 304 *derepta bicorni terga capro.*

et iaculum teloque animus praestantior omni.
ut nemus intravit letataque corpora vidit
victoremque supra spatiosi corporis hostem
tristia sanguinea labentem vulnera lingua,
'aut ultor vestrae, fidissima corpora, mortis,
aut comes' inquit 'ero'. dixit dextraque molarem
sustulit et magnum magno conamine misit.
illius inpulsu cum turribus ardua celsis
moenia mota forent, serpens sine vulnere mansit
loricaeque modo squamis defensus et atrae
duritia pellis validos cute reppulit ictus;
at non duritia iaculum quoque vicit eadem,
quod medio lentae spinae curvamine fixum
constitit et totum descendit in ilia ferrum.
ille dolore ferox caput in sua terga retorsit
vulneraque adspexit fixumque hastile momordit,
idque ubi vi multa partem labefecit in omnem,
vix tergo eripuit; ferrum tamen ossibus haesit.
tum vero postquam solitas accessit ad iras
causa recens, plenis tumuerunt guttura venis,
spumaque pestiferos circumfluit albida rictus,
terraque rasa sonat squamis, quique halitus exit
ore niger Stygio, vitiatas inficit auras.
ipse modo inmensum spiris facientibus orbem
cingitur, interdum longa trabe rectior exstat,
inpete nunc vasto ceu concitus imbribus amnis
fertur et obstantis proturbat pectore silvas.
cedit Agenorides paullum spolioque leonis
sustinet incursus instantiaque ora retardat

54. Ähnlich hat Ovid die feine Pointe verwertet 14, 569 *habetque deos pars utraque, quodque deorum est instar, habent animos.*

55. *letata*: Ovid hat das seltene Wort noch Ibis 503.

60. Die Wiederholung zur Steigerung des Begriffs wie in dem Homerischen *μέγας μεγαλωστί* vgl. 95.

67. 4, 119 *demisit in ilia ferrum.*

76. *Stygio*] stygisch, Verderben hauchend, wie die Styx und der Schlund der Unterwelt. — *vitiatas*] proleptisch, vom Erfolge des *inficit.*

77. vgl. v. 42 f. und Nonnus 4, 377 *καὶ ταχὺς ἀμφιέλικτος ἐπὶ κνήμῃσιν ἀνέρπων Κάδμον ἀπειλητῆρι δράκων ἐζώσατο δεσμῷ· καὶ δέμας ὀρθώσας μέλλων ἐπιβήτορι παλμῷ ταυρείης περίκυκλον ἐς ὀμφαλὸν ἅλτο βοείης.*

78. *exstat*] ragt in die Höhe, bäumt sich empor.

79. *inpete . . vasto*] vgl. 2, 520 und 10, 551: *vasta leonibus ira.*

81. Kadmus benutzt die Löwenhaut als Schild, ähnlich wie der Gigant der Zeusgruppe auf dem pergamenischen Fries.

cuspide praetenta: furit ille et inania duro
vulnera dat ferro figitque in acumine dentes.
iamque venenifero sanguis manare palato
coeperat et virides adspergine tinxerat herbas;
sed leve vulnus erat, quia se retrahebat ab ictu
laesaque colla dabat retro plagamque sedere
cedendo arcebat nec longius ire sinebat,
donec Agenorides coniectum in gutture ferrum
usque sequens pressit, dum retro quercus eunti
obstitit et fixa est pariter cum robore cervix.
pondere serpentis curvata est arbor et ima
parte flagellari gemuit sua robora caudae.
dum spatium victor victi considerat hostis,
vox subito audita est (neque erat cognoscere promptum,
unde, sed audita est): 'quid, Agenore nate, peremptum
serpentem spectas? et tu spectabere serpens.'
ille diu pavidus pariter cum mente colorem
perdiderat, gelidoque comae terrore rigebant:
ecce viri fautrix superas delapsa per auras
Pallas adest motaeque iubet supponere terrae

83 f. *et inania .. ferro*] und sucht vergebens (mit erfolglosen Bissen) das harte Eisen zu verwunden; vgl. 7, 786: *vanos exercet in aera morsus.*

89. *arcere* c. inf. zuerst bei Ovid (vgl. 12, 427. ex P. 3, 3, 56) nach Anologie von *prohibere, inpedire* vgl. 9, 329 *lacrimaeque dolorque inpediunt prohibentque loqui.*

90. *in gutture* gehört zu *pressit.*

94. Der Baum stöhnt unter der Last, die ihn krümmt. Dies wird gefaßt, als beseufze er die Schläge des Drachenschweifes (*pars ima* weil der Drache herabhängt), die seinen Stamm peitschen. Dichterische Steigerung der leisen Personifikation, die überall stattfindet, wo *gemere* (wie *στένειν* und *ächzen, seufzen, stöhnen)* von Leblosem gesagt wird.

97. Ankündigung der 4, 563 ff. erzählten Verwandlung des Kadmus. Die Mißgeschicke, die den Kadmus und sein Geschlecht treffen, verhängt der Zorn des Mars wegen des getöteten Drachens. Auch hier ist als der Unsichtbare, dessen Stimme gehört wird, Mars zu denken. Vgl. die entsprechende Stelle bei Nonnus 4, 414 ff. *κυλινδομένη δὲ κονίῃ ἠθάδα κύκλον ἕλισσε παλίλλυτον ἄστατος οὐρή καὶ δαπέδῳ τετάνυστο δράκων νέκυς. ἀμφὶ δὲ νεκρῷ θοῦρος Ἄρης βαρύμηνις ἀνέκραγε χωομένου δὲ Κάδμος ἀμειβομένων μελέων ἑλικώδει μορφῇ ἀλλοφυὴς ἤμελλε παρ' Ἰλλυρίδος σφυρὰ γαίης ξεῖνον ἄγειν ἴνδαλμα δρακοντείοιο προσώπου.*

102. *movere terram*] das Land umbrechen, durch den Pflug oder Karst auflockern; vgl. Verg. Georg. 2, 264: *labefacta movens robustus iugera fossor.* Ähnlich *dimovere* auseinanderbrechen; s. 5, 341: *prima Ceres unco glaebam dimovit aratro.*

102. Vgl. Apollod. 3, 4, 1, 4 Nonnus 4, 456 ff.; *Pallas adest*: ebenso 3, 528 *Liber adest.* Fast. 4, 663 *Faunus adest.*

vipereos dentes, populi incrementa futuri.
paret et, ut presso sulcum patefecit aratro,
spargit humi iussos, mortalia semina, dentes.
inde (fide maius) glaebae coepere moveri,
primaque de sulcis acies adparuit hastae,
tegmina mox capitum picto nutantia cono,
mox umeri pectusque onerataque bracchia telis
exsistunt, crescitque seges clipeata virorum:
sic, ubi tolluntur festis aulaea theatris,
surgere signa solent primumque ostendere vultus,
cetera paullatim, placidoque educta tenore
tota patent imoque pedes in margine ponunt.
territus hoste novo Cadmus capere arma parabat:
'ne cape!' de populo, quem terra creaverat, unus
exclamat 'ne te civilibus insere bellis!'
atque ita terrigenis rigido de fratribus unum
comminus ense ferit, iaculo cadit eminus ipse;
hunc quoque qui leto dederat, non longius illo
vivit et exspirat modo quas acceperat auras,
exemploque pari furit omnis turba, suoque

103. *populi incrementa futuri*] der Anwachs künftigen Volkes, Saat, aus der ein Volk erwachsen soll.

104. Vgl. Nonnus 4, 425 ff.

105. *iussos dentes*] wie 130 *iussam urbem;* 1, 399 *iussos lapides.* Das Partizipium läßt sich durch einen verbalen Begriff ergänzen: die Zähne, die zu säen befohlen war. — *mortalia semina*] Menschensaat.

108. *conus*] *κῶνος,* die kegelförmige Helmspitze, worin der herabwallende Helmbusch von Roßhaaren *(crista)* befestigt war. Der Helmbusch war gefärbt (Verg. Aen. 9, 50: *crista rubra*), was hier durch *picto* auf den *conus* übertragen ist, der, wie auch *nutantia* zeigt, mit dem Busche zusammengefaßt wird. Zur ganzen Stelle vgl. die parallele Schilderung Nonnus 4, 427 ff.

111 ff. Der Vorhang der alten Theater ward beim Beginne der Handlung herabgezogen, so daß die Bühne sichtbar ward, beim Schlusse hinaufgezogen, um sie zu verdecken. Beim Emporziehen wurden also die eingewirkten oder daraufgemalten Bilder zuerst mit den Köpfen, zuletzt mit den Füßen sichtbar.

113. *cetera*] hängt von *ostendere* ab. — *placido .. tenore*] in stetiger, langsamer Folge.

118. Ebenso Apollodor 3, 4, 1, 4. Die von Apollodor als abweichende Tradition erwähnte Form der Sage, daß Kadmos durch Steinwürfe Zwist zwischen den Sparten erregte, befolgte Nonnus 4, 456.

119. *iaculo cadit eminus*] kurzer Ausdruck für *iaculo eminus ictus cadit.*

120. *quoque* gehört nicht zu *hunc*, sondern zu dem durch den Relativsatz umschriebenen Nomen. Diese freiere Stellung hat *quoque* oft bei Ovid vgl. zu 12, 131.

122 f. *suo Marte*] durch ihren

Marte cadunt subiti per mutua vulnera fratres,
iamque brevis vitae spatium sortita iuventus
sanguineam tepido plangebat pectore matrem,
quinque superstitibus, quorum fuit unus Echion.
is sua iecit humo monitu Tritonidis arma
fraternaeque fidem pacis petiitque deditque:
hos operis comites habuit Sidonius hospes,
cum posuit iussus Phoebeis sortibus urbem.
Iam stabant Thebae, poteras iam, Cadme, videri
exilio felix: soceri tibi Marsque Venusque
contigerant; huc adde genus de coniuge tanta,
tot natas natosque et, pignora cara, nepotes,

eigenen Kampf, untereinander, nicht mit fremden Feinden streitend. — *subiti*] s. z. 1, 315.

123. met. 7, 141 *terrigenae pereunt per mutua vulnera fratres civilique cadunt acie.*

125. Ähnlich 12, 118: *quo plangente gravem moribundo pectore terram, extrahit . . telum.*

126. *Echion*] von *ἔχις*.

127. *Tritonidis*] s. zu 2, 783. — *humo* ist Dativ; vgl. zu 2, 580.

129. *operis comites*] vgl. 147: *participes operum.*

130. Die Sage schreibt dem Kadmus die Erbauung der Burg von Thebae (*Καδμεία*, 6, 217: *Cadmeida arcem*) zu, die spätere Erbauung der darunter gelegenen Stadt Thebae dem Amphion und Zethus. Wie Ovid auch Euripides Bacch. 171 f.

131—252. Actaeon, der Enkel des Kadmus, Sohn seiner Tochter Autonoe (198) und des Aristaeus, wird von der Diana in einen Hirsch verwandelt und von seinen Hunden zerrissen. Die Ursache des Zornes der Göttin ward verschieden erzählt; Ovid (wie Kallimachus in der Elegie auf das Bad der Pallas 108 ff.) läßt sie zürnen, weil Actaeon sie zufällig im Bade gesehen. — Die in dieser Form seit alexandrinischer Zeit in Literatur und Kunst viel verwendete Sage (vgl. auch Nonnus 5, 287 ff., bes. 303 ff. mit Ovid 177 ff., Nonnus 350 ff. mit Ovid 203) hat Ovid genealogisch, wie er es in seiner mythographischen Vorlage fand, eingereiht; in der Ausführung scheint er auch hier außer eigener Erfindung einem alexandrinischen Vorbild gefolgt zu sein.

132. Harmonia, die Gemahlin des Kadmus, war Tochter des Mars und der Venus. Apollodor 3, 4, 2, 2 *Ζεὺς δ' ἔδωκεν αὐτῷ γυναῖκα Ἁρμονίαν, Ἀφροδίτης καὶ Ἄρεος θυγατέρα . . γίγνονται δὲ Κάδμῳ θυγατέρες μὲν Αὐτονόη Ἰνὼ Σεμέλη Ἀγαυή, παῖς δὲ Πολύδωρος . . Αὐτονόης δὲ καὶ Ἀρισταίου παῖς Ἀκταίων ἐγένετο.* Schon in der hesiodischen Theogonie 933 ff.: *αὐτὰρ Ἄρηϊ ῥινοτόρῳ Κυθέρεια Φόβον καὶ Δεῖμον ἔτικτεν . . Ἁρμονίην θ', ἣν Κάδμος ὑπέρθυμος θέτ' ἄκοιτιν.* — *soceri*] Schwiegereltern (*socer et socrus*), wie *avi* oft = Großeltern, *fratres* = Bruder und Schwester, *filii* = Sohn und Tochter, *reges* = König und Königin.

132 ff. Vgl. 6, 172—183.

134. *pignora*] heißen oft Kinder, hier Enkel, zuweilen Ehefrauen, Eltern, Geschwister, Verwandte. Das deutsche *Pfänder der Liebe* läßt sich also nicht vergleichen. Der Ausdruck rührt vielleicht daher, daß man die nächsten und liebsten

hos quoque iam iuvenes; sed scilicet ultima semper
exspectanda dies hominis, dicique beatus
ante obitum nemo supremaque funera debet.
Prima nepos inter tot res tibi, Cadme, secundas
causa fuit luctus, alienaque cornua fronti
addita, vosque canes satiatae sanguine erili.
at bene si quaeras, Fortunae crimen in illo,
non scelus invenies; quod enim scelus error habebat?
mons erat infectus variarum caede ferarum,
iamque dies medius rerum contraxerat umbras
et sol ex aequo meta distabat utraque,
cum iuvenis placido per devia lustra vagantes
participes operum conpellat Hyantius ore:
'lina madent, comites, ferrumque cruore ferarum,
fortunamque dies habuit satis; altera lucem
cum croceis invecta rotis Aurora reducet,
propositum repetemus opus; nunc Phoebus utraque
distat idem terra finditque vaporibus arva.
sistite opus praesens nodosaque tollite lina!'
iussa viri faciunt intermittuntque laborem.

Angehörigen als Geiseln zu verlangen pflegte.

135 ff. Den oft angewendeten Gedanken führt bei Herod. 1, 32 Solon in seinem Gespräche mit Krösus aus.

137. *suprema funera* wie 2, 620: *supremis ignibus.*

141 f. Man wird finden, daß sein Unglück dem Verhängnisse vorzuwerfen ist, nicht, daß er selbst durch ein Verbrechen es verschuldet hatte. Mit *Fortunae crimen* ist *in illo* in etwas erweiterter Bedeutung (in Actaeons Geschicke) verbunden. — In demselben Sinn verwendet Ovid die Sage Trist. 2, 103 f., um sein eigenes Mißgeschick zu verteidigen: *cur aliquid vidi, cur noxia lumina feci? cur inprudenti cognita culpa mihi? Inscius Actaeon vidit sine veste Dianam: praeda fuit canibus non minus ille suis!*

145. *meta utraque*] von der östlichen und von der westlichen Grenze seiner Bahn (s. zu 2, 142); 151 f.: *utraque terra* von den Gegenden des Ostens und Westens.

146. Als eifrigen Jäger schildert den Actaeon auch Nonnus 5, 293 ff.

147. *Hyantius*] 5, 312. 8, 310: *Hyanteus*, = *Boeotius*. Die Hyanter (*Ὕαντες*) ein alter böotischer Stamm.

149 f. *satis*] zur Genüge, gehört zu dem als ein Begriff gefaßten *fortunam habuit*; vgl. Verg. Aen. 11, 366: *sat funera fusi vidimus*, wo *funera vidimus* eng zu verbinden ist. — *altera . . reducet*] vgl. Verg. Aen. 12, 76: *cum primum crastina caelo puniceis invecta rotis Aurora rubebit.*

152. *distat idem*] dem Sinn nach dem *ex aequo* d. v. 145 entsprechend; *idem* ist Akkusativ (nach der sog. fig. etymol.), vgl. *quantum distet ab Inacho Codrus* Hor. C. 3, 19, 1 ähnl. Rem. am. 247 *quidquid afueris.* — *vaporibus*] s. zu 1, 432.

153. *nodosa lina*] ebenso 7, 807; Fast. 6, 110: *nodosas plagas.*

vallis erat piceis et acuta densa cupressu,
nomine Gargaphie succinctae sacra Dianae,
cuius in extremo est antrum nemorale recessu
arte laboratum nulla: simulaverat artem
ingenio natura suo; nam pumice vivo
et levibus tofis nativum duxerat arcum;
fons sonat a dextra tenui perlucidus unda,
margine gramineo patulos incinctus hiatus.
hic dea silvarum venatu fessa solebat
virgineos artus liquido perfundere rore.
quo postquam subiit, nympharum tradidit uni
armigerae iaculum pharetramque arcusque retentos,
altera depositae subiecit bracchia pallae,
vincla duae pedibus demunt; nam doctior illis
Ismenis Crocale sparsos per colla capillos
colligit in nodum, quamvis erat ipsa solutis.
excipiunt laticem Nepheleque Hyaleque Rhanisque
et Psecas et Phiale funduntque capacibus urnis.
dumque ibi perluitur solita Titania lympha,
ecce nepos Cadmi dilata parte laborum
per nemus ignotum non certis passibus errans
pervenit in lucum: sic illum fata ferebant.
qui simul intravit rorantia fontibus antra,

155. *acuta*] s. zu 1, 699.

156. *Gargaphie*] ein Tal mit einer gleichnamigen Quelle, das sich vom Cithäron in der Richtung gegen Thebae hinabzieht. Die ganze Beschreibung (vgl. zu v. 29) wie die folgende Detailschilderung ist Eigentum Ovids.

159. *pumice vivo*] ebenso Fast. 2, 315; aus lebendigem, d. h. wie ein Gewächs aus der Erde emporragendem, nicht wie tot von ihr abgesondertem, Bimssteine; vgl. 5, 317. 7, 204 *viva saxa*; 13, 810 *vivo saxo*. — *nativum*] von selbst entstanden, natürlich, nicht von Menschenhand zugerichtet; vgl. 10, 692 *nativo pumice*.

165. 'Man denkt an die Bedienung einer vornehmen Römerin, wenn man liest, wie Diana sich zum Bade vorbereitet'. O. Ribbeck.

169. *Ismenis*] Patronymikum vom böotischen Flußnamen Ismenus. — *Crocale* ist in demselben Dienst geschickt wie *Nape*, Am. 1, 12, 1 f. — Die Namen der Nymphen (2, 445 ff.) sind, doch wohl von Ovid selbst, sehr passend gewählt: *Crocale:* der Kiesel, *Nephele:* die Wolke, *Hyale:* der Kristall, *Rhanis:* der Tropfen, *Psecas:* der Sprühregen, *Phiale:* die Schale. — Mit der ganzen Szene vgl. 2, 455 ff.

173. *Titania*] heißt Diana, weil sie als eins gedacht ward mit der Mondgöttin Selene, der Tochter des Titanen Hyperion (wie der Sonnengott dessen Sohn ist: s. zu 1, 10); vgl. zu 1, 395.

176. Verg. Aen. 2, 34 *Troiae sic fata ferebant.* Ebenso wie v. 141 betont Ovid hier, wohl gegen eine andere Fassung polemisierend (Apoll. 3, 4, 4, 2), die Unschuld des Actaeon.

sicut erant nudae, viso sua pectora nymphae
percussere viro subitisque ululatibus omne
inplevere nemus circumfusaeque Dianam
corporibus texere suis; tamen altior illis
ipsa dea est colloque tenus supereminet omnis.
qui color infectis adversi solis ab ictu
nubibus esse solet aut purpureae Aurorae,
is fuit in vultu visae sine veste Dianae.
quae, quamquam comitum turba stipata suarum,
in latus obliquum tamen adstitit oraque retro
flexit et, ut vellet promptas habuisse sagittas,
quas habuit sic hausit aquas vultumque virilem
perfudit spargensque comas ultricibus undis
addidit haec cladis praenuntia verba futurae:
'nunc tibi me posito visam velamine narres,
si poteris narrare, licet!' nec plura minata
dat sparso capiti vivacis cornua cervi,
dat spatium collo summasque cacuminat aures
cum pedibusque manus, cum longis bracchia mutat

182. So nach Homer Od. 6, 107 f. *πασάων δ' ὑπὲρ ἥ γε κάρη ἔχει ἠδὲ μέτωπα;* schon Vergil (Aen. 1, 501) hat diese schöne Stelle nachgeahmt in ähnlicher Wendung *gradiensque deas supereminet omnis*.

184. *solet*] Ovid setzt kurze Silben statt langer in der Hebung vor griechischen Wörtern (s. zu 2, 247) oder in der Cäsur des dritten Fußes vor *et* oder *aut;* s. 7, 61. 365, 10, 98. 12, 392; vgl. auch zu 5, 312. — *purpureae Aurorae*] der Hiatus in der Hebung des fünften, spondeischen, Fußes wie 4, 535: *Ionio inmenso;* 11, 93: *Cecropio Eumolpo;* 15, 450: *penatigero Aeneae.* Drei Spondeen läßt Ovid weder in diesem Falle, noch in dem zu 2, 244 bemerkten aufeinander folgen. — Eine ähnliche Vergleichung des Errötens 6, 47 ff.

186. *quamquam*] wie hier im abgekürzten Satze = *quamvis* vgl. 1, 614.

187. *in latus obliquum .. adstitit*] sie stand auf die Seite gewandt, den Leib nicht nach vorn kehrend, da. Der Begriff, den schon *in latus* enthält, ist durch *obliquum* noch verdeutlicht.

188 f. Die durch *ut* und *sic* einander gleichgesetzten Glieder enthalten dem Gedanken nach einen Gegensatz: 'obwohl sie gern Pfeile bereit gehabt hätte, so schöpfte sie Wasser, was ihr allein zur Hand war'. — *habuisse*] über den Inf. perf. s. zu 1, 176.

192. Lucian dial. deor. 16, 2 *ἡ δὲ καλή σου παρθένος οὕτω καλή ἐστιν ὥστε ἐπεὶ ἔμαθεν ὀφθεῖσα ὑπὸ τοῦ Ἀκταίωνος, φοβηθεῖσα μὴ ὁ νεανίσκος ἐξαγορεύσῃ τὸ αἶσχος αὐτῆς, ἐπαφῆκεν αὐτῷ τοὺς κύνας.*

194. *vivacis cervi*] wie Verg. Ecl. 7, 30; vgl. Sen. Oed. 752 f.; eine alte Meinung dichtete dem Hirsche eine Lebensdauer von sechsunddreißig Menschenaltern an. In einem hesiodischen Bruchstücke: *ἐννέα τοι ζώει γενεὰς λακέρυζα κορώνη ἀνδρῶν ἡβώντων, ἔλαφος δέ τε τετρακόρωνος.*

cruribus et velat maculoso vellere corpus;
additus et pavor est: fugit Autonoeius heros
et se tam celerem cursu miratur in ipso.
ut vero vultus et cornua vidit in unda,
'me miserum'! dicturus erat: vox nulla secuta est!
ingemuit: vox illa fuit, lacrimaeque per ora
non sua fluxerunt; mens tantum pristina mansit.
quid faciat? repetatne domum et regalia tecta
an lateat silvis? pudor hoc, timor inpedit illud.
dum dubitat, videre canes, primique Melampus
Ichnobatesque sagax latratu signa dedere,
Gnosius Ichnobates, Spartana gente Melampus.
inde ruunt alii rapida velocius aura,
Pamphagos et Dorceus et Oribasos, Arcades omnes,
Nebrophonosque valens et trux cum Laelape Theron

197. *vellus*] bedeutet eigentlich das Vließ der Schafe. Auf das behaarte Fell anderer Tiere überträgt Ovid das Wort mehrmals; auf das Hirschfell, wie hier, 6, 593.

198. *et pavor*] zur Gestalt des Hirsches erhält Actaeon auch die Zaghaftigkeit desselben. Vgl. 3, 356: *trepidos cervos*; Fast. 5, 173: *pavidos formidine cervos*; Ilias 1, 225: *κυνὸς ὄμματ' ἔχων, κραδίην δ' ἐλάφοιο*. — *Autonoeius*] s. zu 131. —

200. Vgl. 1, 639 f. (von Io).

202 f. *per ora non sua*] über das Antlitz hinab, das nicht sein eigenes früheres ist. Die beiden Teile des Verses sind rhetorisch pointiert und gesucht. — Zu *mens mansit* vgl. 2, 485. zu 204 vgl. 2, 489 f.

205. *hoc*] bezieht sich auf das zuerst Genannte, *illud* auf das zweite.

206. *μελάμπους*. — Eine Aufzählung der Hundenamen, die ebenso wie die von Ortsnamen (vgl. zu 2, 217 und 6, 607) und Heldennamen (vgl. zu 8, 302. 13, 256) als eine seit Homer beibehaltene Eigentümlichkeit des epischen Stils aufzufassen ist, hat Ovid in seiner Quelle gefunden: sie bildete seit Äschylus (vgl. Pollux onomast. 4, 47, die Interpolationen bei Apollod. 3, 4, 4, 5, Hygin Fab. 181, dessen erste Namenreihe aus Ovid entnommen ist) ein ständiges Stück der Actaeonmythe. Die ausschließlich griechischen Namen, von denen einzelne immerhin von Ovid selbst eingesetzt sein können, weisen jedenfalls auf griechische Quelle, ohne daß sich aus ihnen ein Beweis direkter Benutzung eines Originals führen läßt, doch vgl. zu v. 232. Die vielfach hervortretende etymologische Beziehung (215. 218. 219. 222. 224) entspricht ovidischer Neigung (vgl. zu 2, 633. 12, 211). Für die Aufzählung hat Ovid nur Polysyndeton und zweimal *cum* (211, 221) verwendet.

207. *ἰχνοβάτης*; zur Epanaphora vgl. 1, 337.

208. *Κνωσός* oder *Κνωσσός*, Stadt auf Kreta. Die Römer schrieben neben *Cnosus* auch *Gnosus* (wie *Gnidus* neben *Cnidus*), weil das Latein kein *cn* im Anlaute der Silben kennt. — Jagdhunde aus Kreta, Lacedämon, Arkadien (210) waren berühmt.

210. *παμφάγος*. — *Δορκεύς*, von *δόρξ*. — *Ὀρείβασος*.

211. *νεβροφόνος*. — *λαῖλαψ*. — *θηρῶν*.

et pedibus Pterelas et naribus utilis Agre
Hylaeusque fero nuper percussus ab apro
deque lupo concepta Nape pecudesque secuta
Poemenis et natis comitata Harpyia duobus
et substricta gerens Sicyonius ilia Ladon
et Dromas et Canache Sticteque et Tigris et Alce
et niveis Leucon et villis Asbolos atris
praevalidusque Lacon et cursu fortis Aello
et Thoos et Cyprio velox cum fratre Lycisce
et medio nigram frontem distinctus ab albo
Harpalos et Melaneus hirsutaque corpore Lachne
et patre Dictaeo, sed matre Laconide nati
Labros et Agriodus et acutae vocis Hylactor
quosque referre mora est: ea turba cupidine praedae
per rupes scopulosque adituque carentia saxa,
quaque est difficilis quaque est via nulla, feruntur.
ille fugit per quae fuerat loca saepe secutus,
heu! famulos fugit ipse suos. clamare libebat:
'Actaeon ego sum: dominum cognoscite vestrum!'
verba animo desunt; resonat latratibus aether.
prima Melanchaetes in tergo vulnera fecit,

212. *Πτερέλας*, = *Πτερέλαος*. Der Name soll hier wohl an *πτερόν* als Bild der Schnelligkeit erinnern. — *ἄγρα*, ionisch *ἄγρη*.

213. *ὑλαῖος*.

214. *νάπη*.

215. *Ποιμενίς*. — *ἅρπυια*.

216. *substricta ilia*] schmächtige Weichen. — Sicyon am korinthischen Meerbusen. — *Ladon*] = 'Packan, Faßan' vom Stamm des Verbums *λάζομαι* (= *λαμβάνω*). So hieß der die Äpfel der Hesperiden bewachende Drache.

217. *δρομάς*. — *καναχή*, wie *Κραυγή* ein üblicher Hundename war. — *στικτή*. — *τίγρις*. — *ἀλκή*.

218. *Λεύκων*. — *ἄσβολος* (Ruß).

219. *Lacon* wie *Cyprius* (220) vom Vaterlande.

220. *θοός*. — *Λυκίσκη*, vgl. Verg. Ecl. 3, 18.

221. An der schwarzen Stirn mit Weiß (mit einer Blässe) gezeichnet. Der Akkusativus nach griechischer Art; *albo* substantivisch, wie 11, 48 *pullo* und wie auch in Prosa (z. B. bei Livius 4, 25, 13) Adjektiva der Farben gebraucht werden,

222. *Ἅρπαλος*, vgl. *ἁρπαλέος*. — *Μελανεύς*. — *λάχνη*.

223. *Dictaeo*] s. zu 3, 2 und 208.

224. *λάβρος*. — *ἀγριόδους*. — *ὑλάκτωρ*.

225. Vgl. zu 13, 205. Die mythographische Tradition kannte 50 Namen s. Apoll. 3, 4, 4, 3. Ovid hat 2 + 31 + 3 genannt.

227. *feruntur*] bei dem Subjekt *turba*, weil dieser Begriff eine Mehrheit umfaßt (Kollektivum); vgl. 4, 444: *pars . . celebrant* und zu 2, 688.

228 f. *ille fugit famulos suos* (die Hunde) *per ea loca, per quae eos saepe secutus fuerat*. — *clamare libebat*] er wollte gern rufen.

229. Vgl. 2, 491 f.

232. *μελαγχαίτης*.

proxima Therodamas, Oresitrophos haesit in armo:
tardius exierant, sed per conpendia montis
anticipata via est; dominum retinentibus illis,
cetera turba coit confertque in corpore dentes.
iam loca vulneribus desunt; gemit ille sonumque,
etsi non hominis, quem non tamen edere possit
cervus, habet maestisque replet iuga nota querellis
et genibus pronis supplex similisque roganti
circumfert tacitos tamquam sua bracchia vultus.
at comites rapidum solitis hortatibus agmen
ignari instigant oculisque Actaeona quaerunt
et velut absentem certatim Actaeona clamant
(ad nomen caput ille refert) et abesse queruntur
nec capere oblatae segnem spectacula praedae.
vellet abesse quidem, sed adest; velletque videre,
non etiam sentire canum fera facta suorum.
undique circumstant, mersisque in corpore rostris
dilacerant falsi dominum sub imagine cervi,
nec nisi finita per plurima vulnera vita
ira pharetratae fertur satiata Dianae.
Rumor in ambiguo est; aliis violentior aequo
visa dea est, alii laudant dignamque severa

233. *Θηροδάμας.* — *ὀρεσίτροφος.*

234. *tardius exierant*] sie waren später ausgelaufen. — *per conpendia montis*] indem sie einen kürzeren Weg über den Berg liefen. — Nach der langen Aufzählung von Hundenamen, in der man alle genannt meint, die der Dichter nennen wollte, überrascht die sinnige Erfindung, die noch drei nachbringt. — Diese Form der Erzählung stimmt auffallend mit dem in einer Interpolation bei Apollodor 3, 4, 4, 5 erhaltenen Dichterfragment, wo allerdings andere Namen genannt werden.

237. Vgl. 2, 666.

239. *nota*] wie 1, 370.

244. *Actaeona clamant*] sie rufen 'Actaeon'; s. zu 1, 560. 2, 443.

250. Vgl. 7, 360 *falsi sub imagine cervi.*

251. Ovid hat bisweilen, wenn auch selten, die Vershälften aufeinander gereimt; vgl. 6, 247 *lumina versarunt, animam simul exhalarunt.* A. a. 1, 59 *quot caelum stellas, tot habet tua Roma puellas.* Zu *per plurima vulnera* vgl. 6, 617.

253—315. Juno auf Semele, Kadmus' Tochter, eifersüchtig, nimmt die Gestalt der Amme derselben an und verleitet sie, von Juppiter zu erbitten, daß er ihr in der Gestalt erscheine, in der er die Juno umarme. Juppiter erscheint ihr als Donnergott, und seine Blitze setzen sie in Flammen. Den noch ungeborenen Bacchus näht Juppiter in seine Hüfte; dann wird er Nymphen zur Erziehung übergeben. — In den homerischen und hesiodischen Gedichten ist der Freudengeber *Διόνυσος*, *Διώνυσος* (der Name *Βάκχος* ist später) zwar Sohn des Zeus und der Semele (Ilias 14, 245 *ἡ δὲ Διώνυσον Σεμέλη τέκε, χάρμα βροτοῖσιν*, Hesiodus Theog. 940

virginitate vocant: pars invenit utraque causas.
sola Iovis coniunx non tam, culpetne probetne,
eloquitur, quam clade domus ab Agenore ductae
gaudet et a Tyria collectum paelice transfert
in generis socios odium; subit ecce priori
causa recens, gravidamque dolet de semine magni
esse Iovis Semelen; dum linguam ad iurgia solvit,
'profeci quid enim totiens per iurgia?' dixit,
'ipsa petenda mihi est; ipsam, si maxima Iuno
rite vocor, perdam, si me gemmantia dextra
sceptra tenere decet, si sum regina Iovisque
et soror et coniunx, certe soror. at, puto, furto est
contenta, et thalami brevis est iniuria nostri.
concipit: id deerat; manifestaque crimina pleno
fert utero et mater, quod vix mihi contigit, uno
de Iove vult fieri: tanta est fiducia formae.
fallat eam faxo; nec sum Saturnia, si non
ab Iove mersa suo Stygias penetrabit in undas.'

Καδμείη δ' ἄρα οἱ Σεμέλη τέκε φαίδιμον υἱόν, μιχθεῖσ' ἐν φιλότητι, Διώνυσον πολυγηθέα, ἀθάνατον θνητή), aber von dem Mythus, den Ovid erzählt, findet sich noch keine Spur. Zu der Zeit der attischen Tragiker war er verbreitet; s. z. B. Euripides in den Bacchen 91 ff.: *ὅν ποτ', ἔχους' ἐν ὠδίνων λοχίαις ἀνάγκαισι πταμένας Διὸς βροντᾶς, νηδύος ἔκβολον μάτηρ ἔτεκεν, λιποῦσ' αἰῶνα κεραυνίῳ πλαγᾷ. λοχίοις δ' αὐτίκα νιν δέξατο θαλάμοις Κρονίδας Ζεύς, κατὰ μηρῷ δὲ καλύψας, χρυσέαισιν συνερείδει περόναις κρυπτὸν ἀφ' Ἥρας*, — Alles, was die ovidische Erzählung an individuellen Zügen bietet (vgl. zu 278. 302 ff.), kann ebenso, wie sicher der Übergang, Erfindung Ovids sein. Im Stoff stimmt Ovid vollständig mit Apollodor 3, 4, 2. 3.

255. Treffliche Umschreibung für das rhetorische *in utramque partem disputare.*

256. Ovid hat das fast nur bei Dichtern sich findende *ne—ne* der Doppelfrage, wie Vergil, sowohl in der direkten (3, 358. 15, 503) wie indirekten (3, 256. 13, 912) Fragform.

258. *a Tyria paelice*] Europa.

261 f. *dum . . .*] indem sie schon im Begriff war mit Juppiter zu hadern, sagte sie (zu sich selbst). — *linguam solvit*] wie 1, 181. 7, 190. 9, 427. 15, 73 *ora solvit.* — *quid enim*] die kausale Konjunktion ist (wie häufig *γάρ*) durch einen verschwiegenen Gedanken bedingt: 'ich will nicht zanken'. Zur Rede der Juno vgl. 2, 519 ff.; zu *iurgia* 2, 424.

265 f. Verg. Aen. 1, 46 f.: *ego, quae divum incedo regina Iovisque et soror et coniunx.*

266. *certe soror*] denn ihre Rechte als Gemahlin kränkt Juppiter. — *at puto*] s. zu 2, 566.

268. Vgl. 2, 471 f.

270. Vgl. 2, 731.

271. Zu *nec sum Saturnia* vgl. 2, 514.

272. Es vermischt sich mehrfach bei römischen Dichtern zur metaphorischen Bezeichnung des Todes der Gedanke an das Fahren über den Styx und das Ertrinken in den

surgit ab his solio fulvaque recondita nube
limen adit Semeles nec nubes ante removit
quam simulavit anum posuitque ad tempora canos
sulcavitque cutem rugis et curva trementi
membra tulit passu; vocem quoque fecit anilem,
ipsaque erat Beroe, Semeles Epidauria nutrix.
ergo ubi captato sermone diuque loquendo
ad nomen venere Iovis, suspirat et 'opto,
Iuppiter ut sit' ait; 'metuo tamen omnia: multi
nomine divorum thalamos iniere pudicos.
nec tamen esse Iovem satis est: det pignus amoris,
si modo verus is est; quantusque et qualis ab alta
Iunone excipitur, tantus talisque, rogato,
det tibi conplexus suaque ante insignia sumat!'
talibus ignaram Iuno Cadmeida dictis
formarat: rogat illa Iovem sine nomine munus.
cui deus 'elige!' ait 'nullam patiere repulsam,
quoque magis credas, Stygii quoque conscia sunto
numina torrentis: timor et deus ille deorum est.'
laeta malo nimiumque potens perituraque amantis
obsequio Semele 'qualem Saturnia' dixit
'te solet amplecti, Veneris cum foedus initis,
da mihi te talem!' voluit deus ora loquentis
opprimere: exierat iam vox properata sub auras.

Fluten; vgl. Trist. 1, 2, 69 *mittere me Stygias si iam voluisset in undas Caesar.* Prop. 3, 18, 9 *hic pressus Stygias vultum demisit in undas.*

273. *ab his*] nach dieser Rede; s. zu 8, 611.

275. Zur Sache und zum Ausdruck vgl. zu 14, 654 f. und Verg. Aen. 7, 416 f. *in voltus sese transformat anilis et frontem obscenam rugis arat.*

279. *ipsa Beroe*] die Beroe selbst, wie sie leibte und lebte. — *Epidaurus*] an der Ostküste der Peloponnesus. Der Name scheint einer ähnlichen Stelle Vergils (Aen. 5, 620) entnommen zu sein; in der Parallelerzählung bei Nonnus 8, 180 ff. (*εἰς θάλαμον Σεμέλης ἀπατήλιος ἤλυθεν Ἥρη . . μελιγλώσσῳ δὲ γεραιῇ ἰσοφανὴς φιλόπαιδι δέμας μορφοῦτο τιθήνῃ παιδοκόμῳ* wird kein Name genannt; die beiden Erzählungen bei Hygin, bei dem der Name sich auch findet, stammen aus Ovid. Ebenso ist *Epidauria* wohl Erfindung Ovids, entsprechend dem epischen Stil, der eine Charakteristik durch ein Epitheton verlangt; vgl. v. 169. 13, 684 und die beiden oben angeführten Stellen Vergils: über die *nutrix* selbst vgl. zu 8, 89.

289. Die Situation ganz ähnlich wie 2, 44 ff.

290 f. S. zu 1. 188 f.

291. *deus deorum* = *is deus per quem di iurant.*

292. *laeta malo*] froh über das, was ihr Unheil werden sollte.

293. Vgl. Fast. 6, 485 *Arserat obsequio Semele Iovis.*

ingemuit; neque enim non haec optasse, neque ille
non iurasse potest. ergo maestissimus altum
aethera conscendit vultuque sequentia traxit
nubila, quis nimbos inmixtaque fulgura ventis
addidit et tonitrus et inevitabile fulmen;
qua tamen usque potest, vires sibi demere temptat
nec, quo centimanum deiecerat igne Typhoea,
nunc armatur eo: nimium feritatis in illo est.
est aliud levius fulmen, cui dextra cyclopum
saevitiae flammaeque minus, minus addidit irae:
tela secunda vocant superi; capit illa domumque
intrat Agenoream. corpus mortale tumultus
non tulit aetherios donisque iugalibus arsit.
inperfectus adhuc infans genetricis ab alvo
eripitur patrioque tener (si credere dignum est)
insuitur femori maternaque tempora conplet.
furtim illum primis Ino matertera cunis
educat, inde datum nymphae Nyseides antris
occuluere suis lactisque alimenta dedere.
Dumque ea per terras fatali lege geruntur

299 f. *vultuque traxit*] durch eine befehlende Miene zog er Wolken hinter sich her, Wolken folgten seinem Winke.

300 f. Vgl. zu 1, 55.

303. *Typhoea*] die beiden letzten Vokale sind durch Synizesis in eine Silbe verschmolzen; vgl. 2, 689. — Über den Giganten (s. zu 1, 151; *centimanum*: s. zu 1, 183) Typhoeus (*Τυφωεύς* vgl. Nonnus 8, 272) s. 5, 321 ff. 346 ff.

305. *cyclopum*] s. zu 1, 259. Ovid hat die erste Silbe von *cyclops* nur in dreisilbigen Formen am Versschluß als Kürze verwendet. (1, 259. 14, 249. 15, 43) nach dem Vorgang Vergils (Aen. 3, 648).

307. *tela secunda*] Geschosse zweiten Grades. Wahrscheinlich Erfindung des Ovid.

308. *domum Agenoream*] so heißt das Haus vom Ahnherrn.

309. *donis iugalibus*] die Blitze, mit denen Juppiter der Semele auf ihre Bitte naht, werden mit herber Ironie als Brautgeschenke bezeichnet.

311. *si credere dignum est*] als Versschluß: Verg. G. 3, 391, Aen. 6, 173.

313. *Ino*] ihre Geschichte s. 4, 416 ff. — *matertera* als Schwester der Semele.

314. *Nymphae Nyseides*] Nymphen des Berges Nysa, von dem der Gott 4, 13 *Nyseus* (*Νυσεύς*) heißt. Der Nysa dionysischer Mythen war ursprünglich der thrakische Berg (so Ilias 6, 133: *ἠγάθεον Νυσήϊον*); allmählich ward er in viele andere Gegenden des dionysischen Kultus und des Weinbaues verlegt, zuletzt nach Indien. Ovid kürzt hier, weil er die Inosage später erzählen will, die Erzählung auf die allerwesentlichsten Züge ab.

316—338. Tiresias (*Τειρεσίας*, Sohn des *Εὐήρης*, aus Thebae), der sieben Jahre lang in ein Weib verwandelt war, wird durch den Zorn der Juno blind, von Juppiter

tutaque bis geniti sunt incunabula Bacchi,
forte Iovem memorant diffusum nectare curas
seposuisse graves vacuaque agitasse remissos
cum Iunone iocos et 'maior vestra profecto est,
quam quae contingit maribus' dixisse 'voluptas'.
illa negat. placuit quae sit sententia docti
quaerere Tiresiae: Venus huic erat utraque nota.
nam duo magnorum viridi coeuntia silva
corpora serpentum baculi violaverat ictu
deque viro factus (mirabile) femina septem
egerat autumnos; octavo rursus eosdem
vidit, et 'est vestrae si tanta potentia plagae'
dixit, 'ut auctoris sortem in contraria mutet,
nunc quoque vos feriam.' percussis anguibus isdem
forma prior rediit, genetivaque venit imago.
arbiter hic igitur sumptus de lite iocosa
dicta Iovis firmat: gravius Saturnia iusto
nec pro materia fertur doluisse suique
iudicis aeterna damnavit lumina nocte;
at pater omnipotens (neque enim licet inrita cuiquam
facta dei fecisse deo) pro lumine adempto
scire futura dedit poenamque levavit honore.

aber mit der Gabe der Weissagung ausgestattet. Die Ursache seiner Blindheit ward in den Sagen verschieden erzählt; Ovid folgt der Gestalt, in der die Sage schon in der dem Hesiodus zugeschriebenen Melampodie (einem Epos, das die Geschichten berühmter Wahrsager erzählte) berichtet und in die mythographischen Handbücher (vgl. Apollod. 3, 6, 7, 4ff.; Hygin fab. 75, der aber zum Teil aus Ovid selbst schöpft) übergegangen war. Auch Apollodor erzählt die Sage von Tiresias im Zusammenhang mit den thebanischen Sagen, wenn auch an anderer Stelle.

317. *Bacchi*] der Name *Βάκχος*, der, wie es scheint, erst in den Zeiten der Tragiker von einer verwandten Göttergestalt auf den Dionysos übertragen ward, ist vermutlich eins mit *Ἴακχος* (*ἰάχω*), also eine Bezeichnung des Jubelgeschreis und Lärmes bei der festlichen Feier (wie *Βρόμιος* von *βρέμω*).

318. *diffusum*] erheitert; vgl. 4, 765: *postquam epulis functi generosi munere Bacchi diffudere animos*. Die Freude erweitert gleichsam das Herz, die Sorge drängt es zusammen. Ähnlich Cicero im Lälius 48: *ut et bonis amici quasi diffundantur et incommodis contrahantur*. Ebenso wird *διαχεῖσθαι* gebraucht und *relaxare animum*.

320f. Das Thema des Gesprächs (vgl. Apollod. a. a. O.) entspricht den Ovid A. a. 1, 275ff. Prop. 3, 19, 1ff. Tib. 4, 5, 17f. berührten, der alexandrinischen Erotik entnommenen Gedanken.

328. *vestrae plagae*] des Schlages, der euch trifft.

334. *pro materia*] dem Gegenstande gemäß, wie 10, 133.

336. Zur Sache vgl. 2, 677.

Ille per Aonias fama celeberrimus urbes
inreprehensa dabat populo responsa petenti;
prima fide vocisque ratae temptamina sumpsit
caerula Liriope. quam quondam flumine curvo
inplicuit clausaeque suis Cephisos in undis
vim tulit: enixa est utero pulcherrima pleno
infantem nymphe, iam tunc qui posset amari,
Narcissumque vocat. de quo consultus, an esset
tempora maturae visurus longa senectae,
fatidicus vates 'si se non noverit' inquit.
vana diu visa est vox auguris: exitus illam
resque probat letique genus novitasque furoris.
namque ter ad quinos unum Cephisius annum
addiderat poteratque puer iuvenisque videri:
multi illum iuvenes, multae cupiere puellae;

339—510. Des Narcissus Geschick, wie es Tiresias voraus erkannt hatte. Narcissus, Sohn des böotischen Flußgottes Cephisus und der Nymphe Liriope, verschmäht die Liebe der Nymphe Echo, die von Liebesgram verzehrt zum Gestein wird, in dem nur noch der Wiederhall lebt. Narcissus verliebt sich in sein eigenes Bild, das er in einer Quelle erblickt; er verschmachtet und wird in eine Blume verwandelt. — Die Verwandlung des Narcissus war eine böotische Volkssage; die Quelle, in der er sich erblickte, ward bei Thespiae gezeigt; vgl. Paus. 9, 31, 7. — Eine poetische Behandlung der hier der Abwechselung halber von Ovid nach eigener Erfindung in die Reihe der thebanischen Sagen eingeschobenen, 'echt alexandrinisches Gepräge' tragenden Sage von Narcissus vor Ovid kennen wir nicht. Daß sie aber in alexandrinischer Poesie behandelt und wohl auch schon mit der von Echo verbunden war, lehren pompeianische Wandgemälde (Helbig 1358ff. 1361). Auch in dieser Ausführung ist gewiß vieles Eigentum Ovids.

339. *Aonias*] s. zu 1, 313.

341. *fide*] ist Genetivus.

342. *Liriope*] *Λειριόπη*, vgl. das homerische *ὄπα λειριόεσσαν*. Nach einer im ganzen mit Ovid übereinstimmenden Erzählung, die dem Narcissus auch den Cephisus zum Vater gibt, heißt sie Leirioessa (Eusthath. ad Il. p. 266, 7ff. Eudoc. Violar. p. 304): eine Nachricht nennt die Quelle, an der N. stirbt, Liriope. Der Name, abgeleitet von *λείριον* Lilie, ist nach der alexandrinischen Neigung für etymologische Beziehung für die Mutter des N. gewählt; es kommt hinzu, daß nach mehrfachen Zeugnissen der *νάρκισσος* und *λείριον* nur verschiedene Bezeichnungen einer Pflanze waren. Als Nymphe bezeichnet sie der Ausdruck *caerula*; vgl. zu 1, 275. — *flumine curvo*] sein Gewässer um sie krümmend.

346. *νάρκισσος* hieß die Blume von ihrem betäubenden Geruche (*ναρκᾶν*). — Die Verkündigung des Tiresias ist ohne Zweifel von Ovid erfunden, um seine Erzählungen zu verbinden.

349f. geben gewissermaßen das Thema für die folgende Erzählung.

351. *ter ad quinos*] = *ad ter quinos*; vgl. 2, 497.

353. 355. Die zierliche Wiederholung hat Ovid von Catullus 62,

sed fuit in tenera tam dura superbia forma:
nulli illum iuvenes, nullae tetigere puellae.
adspicit hunc trepidos agitantem in retia cervos
vocalis nymphe, quae nec reticere loquenti
nec prior ipsa loqui didicit, resonabilis Echo.
corpus adhuc Echo, non vox erat et tamen usum
garrula non alium, quam nunc habet, oris habebat,
reddere de multis ut verba novissima posset.
fecerat hoc Iuno, quia, cum deprendere posset
sub Iove saepe suo nymphas in monte iacentis,
illa deam longo prudens sermone tenebat,
dum fugerent nymphae. postquam hoc Saturnia sensit,
'huius' ait 'linguae, qua sum delusa, potestas
parva tibi dabitur vocisque brevissimus usus',
reque minas firmat. tamen haec in fine loquendi
ingeminat voces auditaque verba reportat.
ergo ubi Narcissum per devia rura vagantem
vidit et incaluit, sequitur vestigia furtim,
quoque magis sequitur, flamma propiore calescit,
non aliter quam cum summis circumlita taedis
admotas rapiunt vivacia sulphura flammas.
o quotiens voluit blandis accedere dictis
et mollis adhibere preces! natura repugnat
nec sinit, incipiat, sed, quod sinit, illa parata est
exspectare sonos, ad quos sua verba remittat.
forte puer comitum seductus ab agmine fido
dixerat: 'ecquis adest'? et 'adest' responderat Echo.

39 ff. mit metrischer Verbesserung geborgt: *ut flos in saeptis secretis nascitur hortis, ignotus pecori, nullo convulsus aratro, quem mulcent aurae, firmat sol, educat imber (multi illum pueri, multae optavere puellae: idem cum tenui carptus defloruit ungui, nulli illum pueri, nullae optavere puellae). sic virgo, dum intacta manet, dum cara suis est.* Stofflich liegt (s. auch 483 f.) Kontamination mit der bei Conon c. 24 überlieferten Sagenform vor, nach der Narcissus von Jünglingen umworben wurde.

357. Danach heißt Echo bei Nonnus z. B. 16, 289 *ὑστερόφωνος*.

360. Ebenso nennt Lucian die Echo *λάλος* dial. mar. 1, 4; vgl. Nonnus 45, 187.

364. *prudens*] absichtlich.

368. *tamen*] nur geringer Gebrauch ihrer Stimme bleibt der Echo; doch vermag sie die letzten Worte des Redenden zu wiederholen.

372. *flamma propiore*] Narcissus setzt sie in Glut; je näher sie ihm kommt, desto näher kommt sie der Flamme.

374. *vivacia sulphura*] lebenskräftiger Schwefel, der schnell Feuer fängt und gleichsam zu Flammen belebt wird; vgl. zu 1, 420.

379. *seductus*] abgekommen.

hic stupet, utque aciem partes dimittit in omnis,
voce 'veni!' magna clamat: vocat illa vocantem.
respicit et rursus nullo veniente 'quid' inquit
'me fugis'? et totidem, quot dixit, verba recepit.
perstat et alternae deceptus imagine vocis
'huc coeamus' ait, nullique libentius umquam
responsura sono 'coeamus' rettulit Echo
et verbis favet ipsa suis egressaque silva
ibat, ut iniceret sperato bracchia collo;
ille fugit fugiensque 'manus conplexibus aufer!
ante' ait 'emoriar, quam sit tibi copia nostri;'
rettulit illa nihil nisi 'sit tibi copia nostri!'
spreta latet silvis pudibundaque frondibus ora
protegit et solis ex illo vivit in antris;
sed tamen haeret amor crescitque dolore repulsae:
et tenuant vigiles corpus miserabile curae
adducitque cutem macies et in aera sucus
corporis omnis abit; vox tantum atque ossa supersunt:
vox manet, ossa ferunt lapidis traxisse figuram.
inde latet silvis nulloque in monte videtur,
omnibus auditur: sonus est, qui vivit in illa.
Sic hanc, sic alias undis aut montibus ortas
luserat hic nymphas, sic coetus ante viriles;
inde manus aliquis despectus ad aethera tollens
'sic amet ipse licet, sic non potiatur amato!'
dixerat: adsensit precibus Rhamnusia iustis.
fons erat inlimis, nitidis argenteus undis,
quem neque pastores neque pastae monte capellae
contigerant aliudve pecus, quem nulla volucris
nec fera turbarat nec lapsus ab arbore ramus;
gramen erat circa, quod proximus umor alebat,
silvaque sole locum passura tepescere nullo.

385. *imago vocis*] vom Wiederhall, wie bei Verg. Georg. 4, 50 und ohne *vocis* bei Hor. Carm. 1, 12, 4.

394. *solis*] einsamen.

398 f. Diese von Ovid wohl erfundene Wendung hat er v. 494 außer acht gelassen.

400. *inde*] seitdem. — Wie als Nymphe (v. 393) birgt sie sich auch nach der Verwandlung, aber immer unsichtbar, in den Wäldern.

402. *undis . . ortas*] Najaden oder Oreaden.

404. Nach Conon c. 24 tötet sich der verschmähte Liebhaber (vgl. zu v. 353) *πολλὰ καθικετεύσας τιμωρόν οἱ γενέσθαι τὸν θεόν*.

406. *Rhamnusia*] 14, 694: *Rhamnusis*, die in dem attischen Flecken *Ῥαμνοῦς* in einem berühmten Heiligtume verehrte Nemesis, die den frevelnden Übermut (die *ὕβρις*) straft.

407. Vgl. zu 3, 29.

hic puer et studio venandi lassus et aestu
procubuit faciemque loci fontemque secutus,
dumque sitim sedare cupit, sitis altera crevit,
dumque bibit, visae correptus imagine formae
spem sine corpore amat, corpus putat esse, quod unda est.
adstupet ipse sibi vultuque inmotus eodem
haeret, ut e Pario formatum marmore signum;
spectat humi positus geminum, sua lumina, sidus
et dignos Baccho, dignos et Apolline crines
inpubesque genas et eburnea colla decusque
oris et in niveo mixtum candore ruborem,
cunctaque miratur, quibus est mirabilis ipse:
se cupit inprudens et, qui probat, ipse probatur,
dumque petit, petitur, pariterque accendit et ardet.
inrita fallaci quotiens dedit oscula fonti,
in medias quotiens visum captantia collum
bracchia mersit aquas nec se deprendit in illis!
quid videat, nescit; sed quod videt, uritur illo,
atque oculos idem, qui decipit, incitat error.
credule, quid frustra simulacra fugacia captas?
quod petis, est nusquam; quod amas, avertere, perdes!
ista repercussae, quam cernis, imaginis umbra est:
nil habet ista sui tecum, venitque manetque;
tecum discedet, si tu discedere possis!
non illum Cereris, non illum cura quietis

414. *secutus*] gelockt von der Schönheit des Ortes und von der Quelle; eigentlich ihnen nachgehend.

417. *spes*] heißt das körperlose Bild als Gegenstand der Hoffnung und Sehnsucht; vgl. 2, 719.

419. Auf Paros im Ägäischen Meere berühmter weißer Marmor.

420. Über die Wortstellung vgl. zu 8, 377; den bei den Erotikern häufigen Vergleich der Augen mit Sternen hat Ovid mehrfach vgl. 1, 498. Am. 2, 16, 44. (Epist. 19, 55).

421. Tibullus 1, 4, 37: *solis aeterna est Phoebo Bacchoque iuventa; nam decet intonsus crinis utrumque deum.* Ovid Am. 1, 14, 31 f. *Formosae periere comae, quas vellet Apollo, Quas vellet capiti Bacchus inesse suo.* Vgl. zu 1, 450.

423. *in .. ruborem*] in der schneeigen Weiße die damit vermischte Röte; vgl. Verg. Aen. 5, 469: *cruorem ore eiectantem mixtosque in sanguine dentes*, Blut und im Blut damit vermischte Zähne.

435. *nil sui*] nichts Eigenes, kein eigenes Wesen. — *venit*] welches Tempus, lehrt die Prosodie. — Die durchgeführte rhetorische Antithese wie das vorher durchgeführte Wortspiel ist echt ovidisch, ebenso wie die folgende ἠθοποιία des Verliebten und der folgende Monolog vgl. zu 8, 44.

437. *Cereris*] die Göttin der Feldfrüchte wird metonymisch statt des Getreides, der Nahrung, die sie

abstrahere inde potest, sed opaca fusus in herba
spectat inexpleto mendacem lumine formam
perque oculos perit ipse suos; paullumque levatus
ad circumstantes tendens sua bracchia silvas
'ecquis, io silvae, crudelius' inquit 'amavit?
scitis enim et multis latebra opportuna fuistis.
ecquem, cum vestrae tot agantur saecula vitae,
qui sic tabuerit, longo meministis in aevo?
et placet et video; sed quod videoque placetque,
non tamen invenio: tantus tenet error amantem.
quoque magis doleam, nec nos mare separat ingens
nec via nec montes nec clausis moenia portis;
exigua prohibemur aqua! cupit ipse teneri:
nam quotiens liquidis porreximus oscula lymphis,
hic totiens ad me resupino nititur ore.
posse putes tangi: minimum est, quod amantibus obstat.
quisquis es, huc exi! quid me, puer unice, fallis
quove petitus abis? certe nec forma nec aetas
est mea, quam fugias, et amarunt me quoque nymphae!
spem mihi nescio quam vultu promittis amico,
cumque ego porrexi tibi bracchia, porrigis ultro,
cum risi, adrides; lacrimas quoque saepe notavi
me lacrimante tuas; nutu quoque signa remittis
et, quantum motu formosi suspicor oris,
verba refers aures non pervenientia nostras!
iste ego sum: sensi, nec me mea fallit imago;
uror amore mei: flammas moveoque feroque.
quid faciam? roger anne rogem? quid deinde rogabo?
quod cupio mecum est: inopem me copia fecit.
o utinam a nostro secedere corpore possem!

spendet, genannt (8, 292: *Cererem in spicis intercipit*); dann auch, wie hier, überhaupt für Speise. So Bacchus für Wein. Vgl. zu 2, 110.

438. *opaca*] beschattet.

439. *inexpleto lumine*] mit ungesättigtem Auge.

441. Auch dieser sentimentale Zug ist der erotisch-alexandrinischen Poesie eigen, vgl. Prop. 1, 18, 1 f.

442. *crudelius*] steht in freierer Weise, indem es nicht sowohl die Modalität des aktiven *amare* bezeichnet, als die Grausamkeit, die Narcissus in der Liebe erfährt.

449. *via*] der Weg, der zurückgelegt werden muß, die Ferne.

465. *deinde*] jetzt noch; eigentlich nachdem dies geschehen ist: 'was soll ich nun noch bitten, nachdem ich erkannt habe, daß ich es selbst bin?'

466. Das Paradoxon wird durch die etymologische Paronomasie (*inopem – copia*) noch gesteigert. Vgl. 2, 627.

votum in amante novum, vellem, quod amamus, abesset.
iamque dolor vires adimit, nec tempora vitae
longa meae superant, primoque exstinguor in aevo.
nec mihi mors gravis est posituro morte dolores,
hic, qui diligitur, vellem diuturnior esset;
nunc duo concordes anima moriemur in una.'
dixit et ad faciem rediit male sanus eandem
et lacrimis turbavit aquas, obscuraque moto
reddita forma lacu est; quam cum vidisset abire,
'quo refugis? remane nec me, crudelis, amantem
desere!' clamavit; 'liceat, quod tangere non est,
adspicere et misero praebere alimenta furori!'
dumque dolet, summa vestem deduxit ab ora
nudaque marmoreis percussit pectora palmis.
pectora traxerunt roseum percussa ruborem,
non aliter quam poma solent, quae candida parte,
parte rubent, aut ut variis solet uva racemis
ducere purpureum nondum matura colorem.
quae simul adspexit liquefacta rursus in unda,
non tulit ulterius, sed ut intabescere flavae
igne levi cerae matutinaeque pruinae
sole tepente solent, sic attenuatus amore
liquitur et tecto paullatim carpitur igni;
et neque iam color est mixto candore rubori,
nec vigor et vires et quae modo visa placebant,
nec corpus remanet, quondam quod amaverat Echo.

468. *Votum in amante novum* ist Apposition zu *vellem .. abesset.*

473. Nun aber werden wir sterben, zwei zusammen in einem letzten Lebenshauch. Vgl. zu 2, 609.

474. *ad faciem eandem*] zu demselben Antlitze, = wiederum zu dem Antlitze, das er im Wasser sah. — *male sanus*] nicht bei gesundem Verstande, nicht recht bei Sinnen.

480. *summa vestem deduxit ab ora*] er streifte das Gewand von oben (vom oberen Saume an) herab, wie Fast. 2, 347 *tunicas ora subducit ab ima*, vgl. auch 5, 395 *summa vestem laniarat ab ora.*

481. *marmoreis*] marmorweißen; vgl. 13, 746: *marmoreo pollice.*

482. Vgl. Am. 3, 3, 5 f. *candida candorem roseo suffusa rubore ante fuit.*

483. Theokr. 7, 117: ὦ μάλοισιν Ἔρωτες ἐρευθομένοισιν ὁμοῖοι vgl. 4, 331.

484. Hor. Carm. 2, 5, 13: *iam tibi lividos distinguet autumnus racemos purpureo varius colore.*

485. Vgl. Verg. Ecl. 9, 49 *astrum, quo duceret apricis in collibus uva colorem.*

486. *liquefacta rursus*] wieder hell geworden; s. 475 f.

490. *tecto igni*] vgl. Rem. am. 619 *Manat amor tectus.*

491. Keine Farbe mehr hat (= es erbleicht) die mit Weiß vermischte Röte.

quae tamen ut vidit quamvis irata memorque
indoluit, quotiensque puer miserabilis 'eheu'
dixerat, haec resonis iterabat vocibus 'eheu';
cumque suos manibus percusserat ille lacertos,
haec quoque reddebat sonitum plangoris eundem.
ultima vox solitam fuit haec spectantis in undam:
'heu frustra dilecte puer!' totidemque remisit
verba locus, dictoque vale 'vale' inquit et Echo.
ille caput viridi fessum submisit in herba.
lumina mors clausit domini mirantia formam:
tum quoque se, postquam est inferna sede receptus,
in Stygia spectabat aqua. planxere sorores
naides et sectos fratri posuere capillos,
planxerunt dryades; plangentibus adsonat Echo.
iamque rogum quassasque faces feretrumque parabant:
nusquam corpus erat; croceum pro corpore florem
inveniunt, foliis medium cingentibus albis.
Cognita res meritam vati per Achaidas urbes

494. *vidit*] daß die Echo hier sieht, nachdem ihr die Verwandlung (397) nur die Stimme und zu Gestein gewordene Gebeine gelassen hat, ist nicht kleinlich zu tadeln. — Gerade die hier geschilderte Situation scheint auf einem pompeianischen Wandgemälde dargestellt zu sein.

499. *solitam in undam*] in die gewohnte Welle, in das Wasser, in das er bisher geblickt hatte.

501. *'vale' inquit*] der Hiatus mit dadurch verkürzter langer Silbe wie bei Verg. Ecl. 3, 70: *'vale, vale,' inquit, 'Iolla!'*

503. *domini*] ihres Eigners, wie 5,560 *domina* die Eignerin der Zunge.

506. *naides*] s. zu 1, 642. Ihr Bruder heißt Narcissus als Sohn des Flußgottes Cephisus und der Nymphe Liriope. — Abgeschnittene Haare als Weihgeschenk für den Toten wurden auf den Scheiterhaufen oder das Grab gelegt; vgl. 13, 427. Hier ist (wie das Folgende lehrt) *posuere* in der nicht seltenen allgemeinen Bedeutung 'sie weihten' zu nehmen.

507. *dryades*] δρυάδες (von δρῦς), die Nymphen der Bäume, wie ἁμαδρυάδες.

508. *quassasque faces*] Fackeln, wie sie bei Leichenbegängnissen getragen und hin und her geschwungen wurden, des besseren Brennens wegen. — *parabant*] man bereitete.

509. *nusquam corpus erat*: der Körper ist verschwunden vgl. zu 10, 162 f. und 10, 735. — *flos*] wo es nicht in der allgemeinen Bedeutung 'Blume' steht, ist die Scheibe oder der Kelch der Blume, wovon die *folia* (Blumenblätter, Petalen) unterschieden werden; vgl. Verg. Georg. 4, 271 ff.: *est etiam flos in pratis, cui nomen amello fecere agricolae, . . aureus ipse, sed in foliis, quae plurima circum funduntur, violae sublucet purpura nigrae.* — Unter den verschiedenen Arten des Narcissus, die man hatte, führt die Beschreibung auf unsere weiße Tazette mit gelbem Kelche.

511—733. Pentheus, der Sohn des Echion und der Agaue, der Tochter des Kadmus, die Weis-

attulerat famam, nomenque erat auguris ingens;
spernit Echionides tamen hunc ex omnibus unus
contemptor superum Pentheus praesagaque ridet
verba senis tenebrasque et cladem lucis ademptae
obicit. ille movens albentia tempora canis
'quam felix esses, si tu quoque luminis huius
orbus' ait 'fieres, ne Bacchica sacra videres!

sagungen des Tiresias verachtend, leugnet die Gottheit des nach Thebae kommenden und von Agaue und dem ganzen thebäischen Volke gefeierten Bacchus und befiehlt, ihn gefangen zu nehmen. Der Gott verschwindet; gefangen wird vermeintlich einer seiner Begleiter, der Tyrrhener Acoetes, der dem Pentheus erzählt, wie Bacchus tyrrhenische Schiffer, die ihn rauben wollten, in Delphine verwandelt habe. Pentheus befiehlt, den Acoetes durch grausame Qualen zu töten; göttliche Wundermacht befreit ihn. Pentheus geht auf den Cithäron, wo die Bacchen ihre lärmende Feier halten. Dort wird er von seiner Mutter Agaue, die im Wahnsinn ihn für einen Eber hält, und von den übrigen Bacchen zerrissen. — Einen Pentheus hatte Äschylus gedichtet, und dieselbe Fabel ist der Inhalt der Bacchen des Euripides; auch bei Euripides erkennt Tiresias die Gottheit des Bacchus an und warnt den Pentheus. Den Tod des Pentheus erzählt auch ein unter den theokritischen Gedichten überliefertes, *λῆναι ἢ Βάκχαι* überschriebenes Stück. Die eingeschaltete Verwandlung der tyrrhenischen Schiffer erzählt zuerst ein homerischer Hymnus. an Dionysos. — Die in ihrem ersten Teil von rhetorischen Ausführungen erfüllte Erzählung von Pentheus' Bestrafung enthält nichts, was bei der durchgehenden Verschiedenheit in den Hauptzügen, trotz mancher Übereinstimmungen in Einzelheiten, berechtigte, Euripides' Bacchen als Quelle Ovids anzusehen, wenn auch Bekanntschaft mit dieser Tragödie zuzugeben ist; die Einführung des Tiresias und die Gegenüberstellung des Pentheus und des in den Tyrrhener verwandelten Bacchus wird Ovid ihr entnommen haben. Selbst die Schilderung vom Tode des Pentheus bietet so weitgehende Abweichungen von dem Botenbericht bei Euripides (Bacchen 1043 ff. s. zu v. 702), daß auch diese auf jenen nicht zurückgehen kann. Ovid stimmt mit dem farblosen Bericht der mythologischen Vulgata, wie er bei Apollodor 3, 5, 2 vorliegt. Die eingefügte Erzählung von der Verwandlung der Tyrrhener, die bei dem von Euripides abhängigen Nonnus (Dion. 45, 96 ff.) Tiresias dem Pentheus als warnendes Beispiel vorhält, zeigt so auffallende Ähnlichkeit mit Hygin. Fab. 134, während doch Übernahme aus Ovid wegen der allein bei Hygin sich findenden Angaben ausgeschlossen ist, daß für dieses Stück eine gemeinsame Quelle für Ovid und Hygin, wohl ein den 7. homerischen Hymnos verwertendes alexandrinisches Epyllion, angenommen werden darf. Auch Seneka Oed. 449 ff. scheint, bei entschiedener Verwandtschaft mit beiden, auf das gleiche Original hinzuweisen.

511. *Achaidas*] = griechische, — Der Übergang ähnlich wie 6, 140 ff.

513. *Echionides*] s. 126. Eurip. Bacch. 213 sagt Kadmus: *Ἐχίονος παῖς, ᾧ κράτος δίδωμι γῆς* 811.

518. *Bacchica sacra*] die bacchische Feier.

namque dies aderit, quam non procul auguror esse,
qua novus huc veniat, proles Semeleia, Liber,
quem nisi templorum fueris dignatus honore,
mille lacer spargere locis et sanguine silvas
foedabis matremque tuam matrisque sorores.
eveniet! neque enim dignabere numen honore,
meque sub his tenebris nimium vidisse quereris.'
  talia dicentem proturbat Echione natus;
dicta fides sequitur, responsaque vatis aguntur.
Liber adest, festisque fremunt ululatibus agri:
turba ruit, mixtaeque viris matresque nurusque
vulgusque proceresque ignota ad sacra feruntur.
  'quis furor, anguigenae, proles Mavortia, vestras
attonuit mentes?' Pentheus ait; 'aerane tantum

520. Eurip. Bacch. 272 *οὗτος δ' ὁ δαίμων ὁ νέος, ὃν σὺ διαγελᾷς, οὐκ ἂν δυναίμην μέγεθος ἐξειπεῖν ὅσος καθ' Ἑλλάδ' ἔσται.* — *Liber*] ursprünglich ein altitalischer Gott der Befruchtung, der bei den Sabinern *Loebasius* hieß (wie *loebesum* und *loebertas* alte Formen für *liberum* und *libertas* waren). Nach dem Eindringen der griechischen Mythen übertrug man den Namen auf den Bacchus, wie *Libera*, eine dem Liber ähnliche Göttin (Tochter der Ceres) mit griechischen Göttinnen (der Persephone, der Demeter) oder mit Ariadne, der Geliebten des Bacchus, identifiziert ward.

524. Der Ausdruck ist gewählt mit absichtlicher Wiederholung der Worte aus v. 521.

525. *nimium vidisse* = ich sei allzu scharfsichtig gewesen vgl. zu 11, 336. *sub his tenebris* mit Bezug auf v. 515.

526. Schon dies stimmt nicht mit Eur. Bacch. 360, so wenig wie die Rede des Tiresias mit Eurip. 273 ff.

527. *fides*] Erfüllung (die den Ausspruch bewährt); vgl. 7, 322 *promissa postquam exhibuere fidem*; 8, 711 *vota fides sequitur.* Fast. 1, 359 *verba fides sequitur.* — *responsa .. aguntur*] es geschieht, was Tiresias verkündet hatte; *responsa* hier allgemein = Weissagungen, ohne den Begriff beantworteter Frage.

528. Eur. Bacch. 27 *πρώτας δὲ Θήβας τῆσδε γῆς Ἑλληνίδος ἀνωλόλυξα νεβρίδ' ἐξάψας χροός.*

529. *nurusque*] s. zu 2, 366. Bei Euripides (Bacch. 35 ff.) feiern nur die Weiber unter Leitung der Kadmustöchter den Bacchusdienst. Mit Eurip. stimmt 4, 9.

530. *vulgusque*] s. zu 1, 193.

531. *proles Mavortia* s. zu 32.

532 ff. *aera*] Metallbecken (*cymbala*) in den bacchischen Feiern, wie in denen der phrygischen Kybele, gleich den phrygischen Flöten und den Handtrommeln (537: *tympana* vgl. Eurip. v. 59) gebräuchlich. Zum Ausdruck vgl. Fast. 4, 184 *aeraque tinnitus aere repulsa dabunt.* — *adunco tibia cornu*] die phrygische Schalmei, die einen krummen Ansatz mit weiter Mündung (*κώδων*) zur Verstärkung des Schalles hatte; vgl. Verg. Aen. 11, 737: *ubi curva choros indixit tibia Bacchi;* Tibullus 2, 1, 86: *Phrygio tibia curva sono*; Catullus 63, 20: *Phrygiam ad domum Cybebes, Phrygia ad nemora deae, ubi cymbalum sonat vox, ubi tym-*

aere repulsa valent et adunco tibia cornu
et magicae fraudes, ut, quos non bellicus ensis,
non tuba terruerit, non strictis agmina telis,
femineae voces et mota insania vino
obscenique greges et inania tympana vincant?
vosne, senes, mirer, qui longa per aequora vecti
hac Tyron, hac profugos posuistis sede penates,
nunc sinitis sine Marte capi? vosne, acrior aetas,
o iuvenes, propiorque meae, quos arma tenere,
non thyrsos, galeaque tegi, non fronde decebat?
este, precor, memores, qua sitis stirpe creati,
illiusque animos, qui multos perdidit unus,
sumite serpentis! pro fontibus ille lacuque
interiit: at vos pro fama vincite vestra!
ille dedit leto fortes: vos pellite molles
et patrium retinete decus! si fata vetabant
stare diu Thebas, utinam tormenta virique
moenia diruerent, ferrumque ignisque sonarent!

pana reboant, tibicen ubi canit Phryx curvo grave calamo und ebd. 64, 261 von den Begleitern des Bacchus: *plangebant alii proceris tympana palmis aut tereti tenues tinnitus aere ciebant, multis raucisonos efflabant cornua bombos barbaraque horribili stridebat tibia cantu* vgl. zur ganzen Stelle 4, 29. — *magicae fraudes*] ebenso erklärt Pentheus bei Euripides Bacch. 233 den Dionysos für einen Gaukler und Zauberer: *λέγουσι δ᾽ ὥς τις εἰσελήλυθε ξένος, γόης, ἐπῳδός, Λυδίας ἀπὸ χθονός.*

535. *tuba* anachronistisch auf die Heroenzeit übertragen.

537. *obsceni*] unzüchtige; bittere Bezeichnung der bacchischen Ausgelassenheit. Vgl. Fast. 4, 183.

538. Gemeint sind die Genossen des Kadmus, dessen Anwesenheit nach dem Zusammenhang vorausgesetzt wird; der Ausdruck nach Verg. Aen. 1, 376. *diversa per aequora vectos.*

539. *Tyron*] ebenso Fast. 4, 251: *cum Troiam Aeneas Italos portaret in agros*; Verg. Aen. 1, 68: *Ilium in Italiam portans victosque penates.*

540. *nunc .. capi*] und nun sie ohne Kriegsgewalt und Kampf erobern lasset; vgl. 553.

542. Der Thyrsus (*θύρσος*), ein Zeichen bacchischen Dienstes, war ein mit Efeu oder Weinreben (667) umwundener und oben mit einem Pinienzapfen versehener Stab aus leichtem Holz oder dem Rohre der Doldenpflanze *νάρθηξ, ferula;* vgl. 4, 26. — *fronde*] Laub von Efeu oder Reben kränzt den Bacchus und seine Diener.

544. Vgl. 3, 46 ff.

546. *interiit*] s. zu 1, 114. — Diese Aufforderung zum Kampf paßt kaum in die ovidische Erzählung. Anders bei Euripides v. 780 ff. Die die ganze Stelle, die durchaus als *suasoria* behandelt ist, beherrschende Rhetorik des Parallelismus und der Antithese ist echt ovidisch.

548. Auf das Imperfektum *vetabant* würde in genauer Verbindung der Sätze folgen *certe tormenta virique moenia diruere debebant.*

essemus miseri sine crimine, sorsque querenda,
non celanda foret, lacrimaeque pudore carerent;
at nunc a puero Thebae capientur inermi,
quem neque bella iuvant nec tela nec usus equorum,
sed madidus murra crinis mollesque coronae
purpuraque et pictis intextum vestibus aurum,
quem quidem ego actutum (modo vos absistite) cogam
adsumptumque patrem commentaque sacra fateri.
an satis Acrisio est animi, contemnere vanum
numen et Argolicas venienti claudere portas:
Penthea terrebit cum totis advena Thebis?
ite citi' (famulis hoc imperat), 'ite ducemque
attrahite huc vinctum! iussis mora segnis abesto!'
hunc avus, hunc Athamas, hunc cetera turba suorum
corripiunt dictis frustraque inhibere laborant.
acrior admonitu est inritaturque retenta
et crescit rabies moderaminaque ipsa nocebant:
sic ego torrentem, qua nil obstabat eunti,

551. *sine crimine*] ohne Vorwurf.

554. Euripides Bacch. 416: *ὁ δαίμων ὁ Διὸς παῖς, χαίρει μὲν θαλίαισιν, φιλεῖ δ᾽ ὀλβοδότειραν Εἰρήναν, κουροτρόφον θεάν.*

555. Vgl. Verg. Aen. 12, 99 *crinis—murra madentis* (s. auch Met. 5, 53); mit *intextum vestibus aurum* vgl. 2, 735; aus metrischem Grunde wird für den Dativ immer (außer met. 4, 117) der Plural von *vestis* von den römischen Dichtern gewählt vgl. auch Hor. C. 4, 9, 14.

557. *modo vos absistite*] laßt nur ihr, die ihr seine Macht stärket, von ihm ab.

558. *adsumptum patrem — commentaque sacra*] 'und zu gestehn, daß er den Vater log und uns mit falschem Götterdienst betrog'. C. Bulle.

559. Acrisius, Sohn des Abas, König von Argos, erscheint auch 4, 607 ff. als Verächter des Bacchus. Die Sage ließ den Bacchus auf seinem Zuge erst später nach Argos gelangen (4, 608 ff. drückt sich Ovid so aus, daß das Chronologische unentschieden bleibt), und auch bei Euripides Bacch. 20 ist Thebae die erste griechische Stadt, in die er kommt. Darum kümmert Ovid sich nicht, da ihm die Gegenüberstellung ein rhetorisch wirksames Argument bietet. Über die von Ovid mit Vorliebe verwendete Figur des Enthymem vgl. zu 8, 483.

562. *ducem* stimmt nicht mit v. 572 (528), scheint vielmehr Erinnerung an Eurip. Bacch. v. 352 ff., wo die Diener weggeschickt werden, um herbeizubringen *τὸν θηλύμορφον ξένον, ὃς εἰσφέρει νόσον καινὴν γυναιξί* vgl. v. 355 *κἄνπερ λάβητε, δέσμιον πορεύσατε δεῦρ᾽ αὐτόν, ὡς ἂν λευσίμου δίκης τυχὼν* (danach wohl Ovid v. 695) *θάνῃ.*

564. *avus*] Kadmus. — *Athamas*] Sohn des Äolus (4, 512), Gemahl der Ino, einer Tochter des Kadmus.

566. *admonitu*] durch die Ermahnung.

568. Diese Einführung einer Meinung des Dichters, außerhalb des Proömiums und der Epiloge, verstößt gegen den Charakter des Epos vgl. Aristot. de a. p. 1460 a.

lenius et modico strepitu decurrere vidi;
at quacumque trabes obstructaque saxa tenebant,
spumeus et fervens et ab obice saevior ibat.
ecce cruentati redeunt et, Bacchus ubi esset,
quaerenti domino Bacchum vidisse negarunt;
'hunc' dixere 'tamen comitem famulumque sacrorum
cepimus' et tradunt manibus post terga ligatis
sacra dei quondam Tyrrhena gente secutum.
Adspicit hunc Pentheus oculis, quos ira tremendos
fecerat, et quamquam poenae vix tempora differt,
'o periture tuaque aliis documenta dature
morte', ait, 'ede tuum nomen nomenque parentum
et patriam, morisque novi cur sacra frequentes!'
ille metu vacuus 'nomen mihi' dixit 'Acoetes,
patria Maeonia est, humili de plebe parentes.

571. *ab obice* (spr. *objice*) *saevior*] wütend gemacht durch das Hindernis, das sich wie ein Riegel vorgeschoben hatte. Über *ab* s. zu 1, 417.

572. *cruentati*] also nach blutigem Kampfe mit den Gefährten des Bacchus. Auch davon weiß Euripides nichts.

575 f. *et . . secutum*] und übergeben einen Mann aus dem Volke der Tyrrhener (s. zu 583), der einst dem Gotte und seinem heiligen Dienste gefolgt war. Ovid sagt nicht ausdrücklich, daß Bacchus sich in diesen Tyrrhener verwandelt habe (auch nicht 699, wo dem gefangenen Acoetes sich von selbst die Türe des Kerkers öffnet und von selbst die Fesseln abfallen), deutet aber 658 diese Verwandlung an. Die Worte *sacra dei quondam Tyrrhena gente secutum* sagen also nicht, was der Gefangene wirklich war, sondern für was er sich ausgab, wie 696 *Tyrrhenus Acoetes.* Auch bei Euripides läßt sich Dionysos fesseln (437 f.) und gibt sich (460 ff.) für einen Lyder aus.

580. Eurip. v. 460 *πρῶτον μὲν οὖν μοι λέξον ὅστις εἶ γένος.*

582. Vgl. Fast. 2, 103. Met. 10, 117. — Eurip. 464 *ἐντεῦθέν ⟨ἀπὸ τοῦ Τμώλου⟩ εἰμι, Λυδία δέ μοι πατρίς.* Das weitere ist wohl Erfindung Ovids. — *Ἀκοίτης,* vielleicht als 'der nicht ruht' zu deuten, ein für den Steuermann (vgl. Verg. Aen. 5, 848 ff.) sehr passender Name. Im homerischen Hymnus ist der Steuermann namenlos. Zur Erzählung vgl. zu v. 501.

583. *Maeonia*] alter Name von Lydien; nur an dieser Stelle hat Ovid *patria* mit langer Anfangssilbe. — Ein Teil des wandernden Volkes der pelasgischen Tyrrhener hatte sich auf Lemnos und Imbros im Ägäischen Meere angesiedelt. Diese Inseltyrrhener sind es wahrscheinlich, die ursprünglich in dieser bacchischen Sage (schon in dem altem, homerisch genannten, Hymnus an Dionysos) als Seeräuber erscheinen. Nach einer sehr alten Überlieferung oder Meinung, die schon Herodotus 1, 94 erzählt, waren die Etrusker oder Tusker ein Volk mit den Tyrrhenern, und die Tyrrhener waren aus Lydien nach Italien ausgewandert. Dieser Annahme folgt Ovid und deshalb nennt er den Mäonier oder Lyder Acoetes einen Tyrrhener und läßt 624 den Lycabas, der wie die übrigen Schiffer als Tyrrhener zu denken ist, aus einer tuskischen Stadt verbannt sein.

non mihi quae duri colerent pater arva iuvenci,
lanigerosve greges, non ulla armenta reliquit;
pauper et ipse fuit linoque solebat et hamis
decipere et calamo salientis ducere pisces.
ars illi sua census erat; cum traderet artem,
'accipe, quas habeo, studii successor et heres',
dixit 'opes' moriensque mihi nihil ille reliquit
praeter aquas: unum hoc possum adpellare paternum.
mox ego, ne scopulis haererem semper in isdem,
addidici regimen dextra moderante carinae
flectere et Oleniae sidus pluviale capellae
Taygetenque Hyadasque oculis Arctonque notavi
ventorumque domos et portus puppibus aptos.
forte petens Delum Chiae telluris ad oras

588. *ars illi sua census erat*] seine Kunst war sein Reichtum, er hatte nichts als seine Fischerkunst. — Der Fischer ist in der alexandrinischen, von der neueren Komödie beeinflußten Poesie häufig verwertet als Typus des Armen, der sich von Hoffnungen immer wieder erheben läßt.

593. *addidici*] näml. zum Fischen noch hinzu.

594. *Oleniae capellae*] bei Aratus 163 *Ὠλενίην αἶγα.* Das Sternbild der Ziege galt als die an den Himmel versetzte Ziege Amalthea (*Ἀμάλθεια*), die den Zeus säugte, nach einer Sage (bei Strabo 7, 5) in Ägion in Achaja, einer Nachbarstadt von Olenos (*Ὤλενος, Ὤλενον, Ὠλένη*). Nach anderen säugte die Ziege Amalthea oder die Ziege einer Nymphe Amalthea den Zeus auf Kreta. Der letzten Darstellung folgt Ovid in den Fasten 5, 113 ff., wo er dennoch das Sternbild *Oleniae signum pluviale capellae* nennt, also entweder die Sagen vermischt oder eine andere Deutung annimmt, nach welcher Amalthea Tochter eines Olenos war.

595. *Taygeten*] eine der Plejaden; s. zu 1, 670. — *Hyadas*] *ὑάδας,* die Regnenden, das Regengestirn. Sie wurden als Nymphen gedacht, nach verschiedenen Sagen; bei Ovid Fast. 5, 167 sind sie Töchter des Atlas und der Okeanide Äthra.

597 ff. *Chiae telluris.*] Die Fahrt geht von der lydischen Heimat zwischen der Küste Joniens und der Insel Chios nach Süden. In Chios, das durch seinen Wein berühmt war, wurde Dionysos als Aktaios und Phloios (Gott der Fülle) verehrt. — Ovid hat die folgende Erzählung, wahrscheinlich nach eigener Erfindung (s. zu 511) unter Verwertung der bei Euripides gebotenen Situation, sehr geschickt nach hellenistischen Vorbild eingeführt, wie er gern die Hauptpersonen ihre Erlebnisse selbst erzählen läßt (vgl. z. B. 14, 167) unter gleichzeitiger Anwendung des Motivs, durch die Erzählung eine Mahnung oder Warnung auszusprechen vgl. 2, 552 ff.. 10, 547 ff., 14, 695 ff. Im Stoff zeigen sich auch hier wichtige Übereinstimmungen mit Apollodor vgl. zu v. 640. — *et dextris adducor litora remis*] und rudre rechtshin an das Gestade, = *ducor ad litora*; vgl. Verg. Aen. 7, 216: *urbem adferimur*; ebenso Met. 5, 499 (640)

adplicor et dextris adducor litora remis
doque levis saltus udaeque inmittor harenae:
nox ibi consumpta est; aurora rubescere prima
coeperat: exsurgo laticesque inferre recentis
admoneo monstroque viam, quae ducat ad undas;
ipse quid aura mihi tumulo promittat ab alto
prospicio comitesque voco repetoque carinam.
'adsumus en' inquit sociorum primus Opheltes,
utque putat, praedam deserto nactus in agro,
virginea puerum ducit per litora forma.
ille mero somnoque gravis titubare videtur
vixque sequi; specto cultum faciemque gradumque:
nil ibi, quod credi posset mortale, videbam.
et sensi et dixi sociis: 'quod numen in isto
corpore sit, dubito; sed corpore numen in isto est!
quisquis es, o faveas nostrisque laboribus adsis;
his quoque des veniam!' 'pro nobis mitte precari!'
Dictys ait, quo non alius conscendere summas
ocior antemnas prensoque rudente relabi.
hoc Libys, hoc flavus, prorae tutela, Melanthus,
hoc probat Alcimedon et, qui requiemque modumque
voce dabat remis, animorum hortator, Epopeus,
hoc omnes alii: praedae tam caeca cupido est.
'non tamen hanc sacro violari pondere pinum

advehar Ortygiam 5, 649 *Scythicas advertitur oras.* — Die Angabe, daß Delos das Ziel der Fahrt gewesen, dient nur dazu, der Erzählung das Gepräge der Wahrheit zu geben; im folgenden wird dies nicht mehr berücksichtigt. Im homerischen Hymnos ist der Mythos überhaupt nicht lokalisiert.

600. *aurora prima* wie *sol primus* 9, 94; der Vers ist eine Umschreibung des homerischen *ἦμος δ' ἠριγένεια φάνη . . Ἠώς.*

601. *exsurgo*] vom Schlaf.

602. *ad undas*] zu einer Quelle.

603. *tumulo ab alto* ist zu *prospicio* zu nehmen; vgl. 651. 15, 842. — Im homerischen Hymnos ruft der Schiffsherr v. 26 dem Steuermann zu *οὖρον ὅρα.*

605. *Ὀφέλτης* von *ὄφελος, ὀφέλλω.*

607. Vgl. 4, 20. — Hymn. hom. 3 f. *νεηνίῃ ἀνδρὶ ἐοικὼς πρωθήβῃ.*

611. Auch dies entspricht dem hom. Hymn. v. 19 ff.

615. *Δίκτυς* von *δίκτυον.*

617. *Λίβυς.* — *Μέλανθος.* Verg. Aen. 2, 394 *hoc Ripheus, hoc ipse Dymas omnisque iuventus laeta facit.*

618 f. *Ἀλκιμέδων.* — *et qui . . remis*] der *κελευστής*, der durch seinen Gesang (*κέλευσμα, κέλευμα*), bei den Römern auch mit einem Hammer, den Ruderern den Takt (*modum*) angab, und wann sie innehalten sollten (*requiem*); daher hieß er auch *pausarius*). — *ἐπωπεύς*, Aufseher, Umschauer.

621 f. Ich werde nicht dulden, daß das Schiff (*pinus*; s. zu 2, 185)

perpetiar' dixi: 'pars hic mihi maxima iuris'
inque aditu obsisto: furit audacissimus omni
de numero Lycabas, qui Tusca pulsus ab urbe
exilium dira poenam pro caede luebat;
is mihi, dum resto, iuvenali guttura pugno
rupit et excussum misisset in aequora, si non
haesissem, quamvis amens, in fune retentus.
inpia turba probat factum; tum denique Bacchus
(Bacchus enim fuerat), veluti clamore solutus
sit sopor aque mero redeant in pectora sensus,
'quid facitis? quis clamor?' ait 'qua, dicite, nautae,
huc ope perveni? quo me deferre paratis?'
'pone metum' Proreus, 'et quos contingere portus
ede velis!' dixit; 'terra sistere petita.'
'Naxon' ait Liber 'cursus advertite vestros!
illa mihi domus est, vobis erit hospita tellus.'
per mare fallaces perque omnia numina iurant
sic fore meque iubent pictae dare vela carinae.

durch die heilige Last (vgl. hymn. hom. v. 18), d. h. dadurch, daß wir den Gott auf ihm räuberisch entführen, befleckt werde. Hier im Schiffe gebührt mir, als dem Steuermanne, die meiste Macht (hier habe ich zu gebieten).

624. Der Name *Lycabas* steht in Beziehung zu dem, was von seinem Träger gesagt wird. Denn *λυκάβας*, das Jahr, bezeichnete ursprünglich die Frist, die ein Mörder zur Sühne landflüchtig verbringen mußte; der Wolf war, auch bei den deutschen Völkern, Bild des Flüchtigen und Verbannten. Er ist vertrieben aus Etrurien wegen Mordtaten wie Mezentius bei Vergil. Aen. 7, 483 ff.

630. *Bacchus enim fuerat*] das Plusquamperfektum behält seine Bedeutung, wenn man erklärt 'denn Bacchus war es gewesen, den wir gefunden hatten'. Aber *fueram* steht nicht selten bei Dichtern, zuweilen auch in Prosa, im Sinne des Imperfektums *eram*; vgl. Trist. 3, 11, 25 *non sum, qui fueram*; Ep. ex P. 3, 2, 37 *nec satis id fuerat: stulto quoque carmine feci, artibus ut posses non rudis esse meis* Fast. 4, 429, ähnlich in der conjug. periph. 2, 504; vgl. auch 2, 570. 659. 10, 691. Die einfachste Erklärung ist also 'denn Bacchus war es'.

631. *a mero*] vom Wein weg = nachdem der Wein zu wirken aufgehört hatte: 'der Rausch verfleugt'; mit ähnlicher Kürze Fast. 3, 781 *ut caperet fasces a curvo consul aratro* 2, 478 *bellicus a telo venit in astra deus.*

634. *πρῳρεύς.* Als Name eines Phäaken Odyssee 8, 113.

636 f. Auf Naxos (mit anderem Namen Dia s. 690. 8, 174), einer der Kykladen, herrschte bacchischer Cultus.

639. Auch die Schiffe der Alten (*carina*, wie oft, metonymisch für das ganze Schiff) waren mit Farben angestrichen, z. B. mit Mennig, *νῆες μιλτοπάρῃοι* Ilias 2, 637. Odyssee 9, 125: am Vorderteile hatten sie ein bemaltes Bild, das Zeichen, das dem Schiffe seinen Namen gab, und zuweilen waren noch andere Bilder angemalt.

dextera Naxus erat: dextra mihi lintea danti
'quid facis, o demens? quis te furor —?' inquit Opheltes;
pro se quisque timet: 'laevam pete!' maxima nutu
pars mihi significat, pars quid velit aure susurrat.
obstipui 'capiat' que 'aliquis moderamina!' dixi
meque ministerio scelerisque artisque removi.
increpor a cunctis, totumque inmurmurat agmen;
e quibus Aethalion 'te scilicet omnis in uno
nostra salus posita est!' ait et subit ipse meumque
explet opus Naxoque petit diversa relicta.
tum deus inludens, tamquam modo denique fraudem
senserit, e puppi pontum prospectat adunca
et flenti similis 'non haec mihi litora, nautae,
promisistis' ait, 'non haec mihi terra rogata est!
quo merui poenam facto? quae gloria vestra est,

640. Das Schiff fährt von Chios (s. zu v. 597) südlich; um nach Naxos zu gelangen, müßte es südwestlich, also nach rechts fahren; die Schiffer aber wollen nach einem Hafen der asiatischen Küste, also nach Westen, nach links, segeln. Die Richtung der Fahrt beschreibt genau gleich Apollod. 3, 5, 2, 3: *βουλόμενος δὲ ἀπὸ τῆς Ἰκαρίας* (südl. von Chios) *εἰς Νάξον διακομισθῆναι, Τυῤῥηνῶν ληστρικὴν ἐμισθώσατο τριήρη· οἱ δὲ αὐτὸν ἐνθέμενοι Νάξον μὲν παρέπλεον, ἠπείγοντο δὲ εἰς τὴν Ἀσίαν ἀπεμπολήσοντες* (vgl. v. 606. 620. 649 und hymn. hom. 6, 29f.). — *dextrâ vela danti*] als ich rechts fuhr.

641. *quis te furor*] zu ergänzen ist die abgebrochene Frage durch ein Verbum wie *agit*.

642. *pro . . timet*] jeder für seinen Teil ist in Furcht (daß ihnen der Raub entgehe, wenn sie nach Naxos kommen), s. v. 620.

643. *aure = in aure*] Der gewöhnliche Ausdruck wäre *in aurem*, der Ablativ erklärt sich durch die Vorstellung des im Ohre klingenden Geflüsters; vgl. Juvenal. 11, 59: *pultes coram aliis dictem puero, sed in aure placentas.* Martial. 3, 63, 8 *aliqua semper in aure sonat.*

644. *aliquis*] jemand. Denn der Sache nach ist dies zwar 'ein anderer', aber die Bedeutung von *alius quis* hat *aliquis* nicht.

645. Die beiden Genetive enthalten verschiedene Beziehungen des Begriffes: *ministerium artis* ist die Verrichtung des Steuerns, der Dienst, den Acoetes durch seine Steuermannskunst leistet; *ministerium sceleris* der Dienst, den er dem Verbrechen leisten würde, wenn er nach dem Willen seiner Gefährten steuerte. Der Gedanke ist: 'ich zog mich davon zurück, dem Frevel durch meine Kunst zu dienen'.

647. *αἰθαλίων*.

648. *subit*] tritt heran, an das Steuer.

649. Ähnlicher Versausgang 2, 730.

651. *navis adunca* wie 1, 292 *cumba adunca*, wohl in Nachahmung des homerischen *νῆες ἀμφιέλισσαι*.

652f. Das Meer, in das ihr hinaussegelt, ist nicht das Gestade, an das ihr mich zu bringen versprochen habt, nicht das Land, um das ich (wohin ich mich zu führen, *mihi = a me*) gebeten habe.

654. Tib. 1, 8, 49 *puero quae gloria victost?*

si puerum iuvenes, si multi fallitis unum?'
iamdudum flebam: lacrimas manus inpia nostras
ridet et inpellit properantibus aequora remis.
per tibi nunc ipsum (nec enim praesentior illo
est deus) adiuro, tam me tibi vera referre
quam veri maiora fide: stetit aequore puppis
haud aliter, quam si siccum navale teneret.
illi admirantes remorum in verbere perstant
velaque deducunt geminaque ope currere temptant:
inpediunt hederae remos nexuque recurvo
serpunt et gravidis distinguunt vela corymbis.
ipse racemiferis frontem circumdatus uvis
pampineis agitat velatam frondibus hastam;
quem circa tigres simulacraque inania lyncum
pictarumque iacent fera corpora pantherarum.
exsiluere viri, sive hoc insania fecit
sive timor, primusque Medon nigrescere coepit

658. *praesens deus*] ist der Gott, der mit seiner Macht zur Stelle ist, sich in seiner Macht als gegenwärtig offenbart, was in den allgemeineren Begrift wirksamer Macht übergeht; vgl. Cicero Tusc. 1, 28: *Hercules tantus et tam praesens habetur deus;* Ov. Met. 15, 622: *musae, praesentia numina vatum* (4, 612: *tanta est praesentia veri*; 13, 756: *odium cyclopis amorne Acidis in nobis fuerit praesentior*). Aber der Ausdruck spielt doppelsinnig; denn Bacchus selbst ist in der Gestalt des Acoetes gegenwärtig. — In den zu Verben des Beschwörens, Bittens u. ä. tretenden mit *per* gebildeten Adverbialien wird regelmäßig die Präp. von ihrem Kasus, aber meist nur durch Pronomina (wie im Griech. *πρός* von seinem Genetiv nur durch *σέ*), getrennt: vgl. z. B. Fast. 2, 841 *per tibi ego hunc iuro fortem castumque cruorem.*

662. *remorum in verbere*] im Ruderschlage, umfaßt den Begriff der Handlung; sie fahren fort das Meer mit Rudern zu schlagen.

663. *velaque deducunt*] sie ziehen die Segel herab, entrollen sie; vgl. 6, 232: *pendentiaque undique rector carbasa deducit, ne qua levis effluat aura*; 11, 476: *totaque malo carbasa deducit venientesque accipit auras.* — *gemina ope*] der Ruder und der Segel.

665. Der (dem Bacchus heilige) Efeu zieht sich um die Segel und gibt ihnen mit seinen vollen Dolden einen bunten Schmuck. Vgl. Hom. Hymn. 7, 38: *αὐτίκα δ' ἀκρότατον παρὰ ἱστίον ἐξετανύσθη ἄμπελος ἔνθα καὶ ἔνθα, κατεκρημνῶντο δὲ πολλοὶ βότρυες· ἀμφ' ἱστὸν δὲ μέλας εἱλίσσετο κισσός, ἄνθεσι τηλεθάων, χαρίεις δ' ἔπι καρπὸς ὀρώρει.*

667. S. zu 542.

668f. *simulacra inania*] Truggestalten, durch die der Zauber des Gottes die Frevler täuscht; vgl. 4, 404. — Tiger, Luchse, Panther sind dem Bacchus heilig; sie ziehen gezähmt seinen Wagen. Vgl. 4, 24.

670. *exsiluere*] sie sprangen (entsetzt) auf, nicht etwa: sie sprangen aus dem Schiff ins Meer.

671. *μέδων*.

corpore et expresso spinae curvamine flecti.
  incipit huic Lycabas: 'in quae miracula' dixit
'verteris?' et lati rictus et panda loquenti
naris erat, squamamque cutis durata trahebat.
at Libys obstantis dum vult obvertere remos,
in spatium resilire manus breve vidit et illas
iam non esse manus, iam pinnas posse vocari.
alter ad intortos cupiens dare bracchia funes
bracchia non habuit truncoque repandus in undas
corpore desiluit: falcata novissima cauda est,
qualia dimidiae sinuantur cornua lunae.
undique dant saltus multaque adspergine rorant
emerguntque iterum redeuntque sub aequora rursus
inque chori ludunt speciem lascivaque iactant
corpora et acceptum patulis mare naribus efflant.
  de modo viginti (tot enim ratis illa ferebat)
restabam solus: pavidum gelidumque trementi
corpore vixque meum firmat deus 'excute' dicens
'corde metum Diamque tene!' delatus in illam
accessi sacris Baccheaque sacra frequento.'
  'praebuimus longis' Pentheus 'ambagibus aures,'

672. *expresso*] die Wölbung des Rückgrates wird herausgedrückt, es tritt in einer Wölbung hervor.

675. Schuppen überträgt Ovid von anderen Fischen auf den Delphin, der keine hat. Ähnlich 4, 577 von einem Drachen: *durataeque cuti squamas increscere sentit.* — *trahebat*] vgl. 5, 205: *naturam traxit eandem.* Der Irrtum ist um so eher zu übersehen, als Ovid gar nicht ausdrücklich von Delphinen (vgl. Hymn. Hom. 53 *δελφῖνες ἐγένοντο*) redet.

676. *obstantis . . remos*] indem er, da das Schiff durch die Wundermacht des Gottes in seinem Laufe gehemmt ist, die Ruder, die, wie das Schiff, der Bewegung widerstehen, gegen den bisherigen Lauf kehren, das Schiff zurückwenden will; vgl. Verg. Aen. 3, 549: *cornua curvatarum obvertimus antennarum*, wenden die Rahen, um vom Lande zu stoßen. Des Aratus Worte 346: *τὴν δ' αὐτίκα πᾶς ἀνακόπτει νῆα*, jeder stößt das Schiff rückwärts an das Land, übersetzt Cicero: *obvertunt navem magno cum pondere nautae.*

681. Das Ende des Schwanzes krümmt sich sichelförmig.

689. *meum*] mir selbst gehörend, meiner mächtig; vgl. 8, 35: *vix sua, vix sanae virgo Niseia compos mentis erat;* vgl. zu 14, 166.

690. *Diamque tene*] halte auf Naxos, richte die Fahrt dahin; vgl. Fast. 4, 289: *aequoraque Afra legit Sardoaque regna sinistris respicit a remis Ausoniamque tenet.*

691. Ich trete in den heiligen Dienst, der dort gefeiert wurde (570 s. auch zu 636; *sacra* = *ὄργια, τελεταί*), und feiere ihn nun (vgl. 4, 37) als Bacchusdienst mit. Damit ist die Antwort auf die v. 581 an den Gefangenen gerichtete Frage *morisque novi cur sacra frequentes* erteilt.

inquit 'ut ira mora vires absumere posset.
praecipitem, famuli, rapite hunc cruciataque diris
corpora tormentis Stygiae demittite nocti!'
protinus abstractus solidis Tyrrhenus Acoetes
clauditur in tectis; et dum crudelia iussae
instrumenta necis ferrumque ignesque parantur,
sponte sua patuisse fores lapsasque lacertis
sponte sua fama est nullo solvente catenas.
  Perstat Echionides, nec iam iubet ire, sed ipse
vadit, ubi electus facienda ad sacra Cithaeron
cantibus et clara bacchantum voce sonabat.
ut fremit acer equus, cum bellicus aere canoro
signa dedit tubicen pugnaeque adsumit amorem,
Penthea sic ictus longis ululatibus aether
movit, et audito clamore recanduit ira.
  monte fere medio est, cingentibus ultima silvis,
purus ab arboribus, spectabilis undique, campus:
hic oculis illum cernentem sacra profanis
prima videt, prima est insano concita cursu,
prima suum misso violavit Penthea thyrso
mater et 'o geminae' clamavit 'adeste sorores!

694. Euripides v. 509: *καθείρξατ' αὐτὸν ἱππικαῖς πέλας φάτναισιν ὡς ἂν σκότιον εἰσορᾷ κνέφας* s. auch zu 562.

699 f. Eur. Bacch. 447 von den gefangenen Bacchen: *αὐτόματα δ' αὐταῖς δεσμὰ διελύθη πεδῶν, κλῇδές τ' ἀνῆκαν θύρετρ' ἄνευ θνητῆς χερός.*

702. Euripides erzählt ganz abweichend Bacch. 1043 ff. Schon die Ortsschilderung (die mit Ps. Theocr. 26, 5 stimmt, ebenso wie v. 710 *cernentem sacra profanis* mit Ps Theocr. 14, v. 715 mit Ps Theocr. 15 f., 732 mit Ps Theocr. 24) ist verschieden: *ἦν ἄγκος ἀμφίκρημνον, ὕδασι διάβροχον, πεύκαισι συσκιάζον, ἔνθα Μαινάδες καθῆντ' ἔχουσαι χεῖρας ἐν τερπνοῖς πόνοις.* Der in Wahnsinn versetzte Pentheus wird auf seinen Wunsch von Dionysos auf eine hohe Tanne, die der Gott zur Erde gebeugt hatte, gesetzt und hier von den durch den Ruf des Gottes aufmerksam gemachten Bacchen erblickt. Nachdem die Bachen vergebens versucht, ihn durch Steine und Thyrsusstäbe zu treffen, stürzen sie den Stamm um, und zerreißen nun den für einen Löwen (1108. 1142) gehaltenen Pentheus. Auch in allen Einzelheiten sind Abweichungen, trotz aller Ähnlichkeit, zu vermerken. Wahrscheinlich hat Ovid dieselbe alexandrinische, von Euripides abhängige Quelle benutzt, nach der auch das obenerwähnte Pseudotheokriteische Epyllion gedichtet ist.

708. *ultima*] den Rand des freien Feldes.

709. *spectabilis undique*] von allen Seiten dem Blicke offen.

711. Eurip. 1114 *πρώτη δὲ μήτηρ ἦρξεν ἱερία φόνου καὶ προσπίτνει νιν;* mit v. 712 vgl. Eurip. 1107 ff.

713. *mater*] Agaue. — *geminae sorores*] Ino und Autonoe.

ille aper, in nostris errat qui maximus agris,
ille mihi feriendus aper.' ruit omnis in unum
turba furens; cunctae coeunt trepidumque sequuntur,
iam trepidum, iam verba minus violenta loquentem,
iam se damnantem, iam se peccasse fatentem.
saucius ille tamen 'fer opem, matertera' dixit
'Autonoe! moveant animos Actaeonis umbrae!'
illa, quis Actaeon, nescit dextramque precantis
abstulit, Inoo lacerata est altera raptu.
non habet infelix quae matri bracchia tendat,
trunca sed ostendens deiectis vulnera membris
'adspice, mater!' ait. visis ululavit Agaue
collaque iactavit movitque per aera crinem
avulsumque caput digitis conplexa cruentis
clamat: 'io comites, opus haec victoria nostrum est!'
non citius frondes autumni frigore tactas
iamque male haerentes alta rapit arbore ventus,
quam sunt membra viri manibus direpta nefandis.
talibus exemplis monitae nova sacra frequentant
turaque dant sanctasque colunt Ismenides aras.

717. *trepidum*] die Wiederholung hebt den Gegensatz der zitternden Angst gegen den bisherigen Übermut hervor.

719. *tamen*] obwohl er seine Verschuldung nun einsah, die Strafe als verdiente erkannte.

720. *umbrae*] s. zu 1, 387. — Der Schatten des Actaeon, die Erinnerung an ihn, der auch zerrissen ward, soll seine Mutter zum Mitleid bewegen.

721. Eurip. 1122ff. Trotz auffallender Übereinstimmungen doch abweichend; vgl. auch Ps. Theocr. 26, 22f.

723. Vgl. zu 1, 636.

724. *trunca deiectis vulnera membris*] kühner Ausdruck: die Wunden (d. h. die blutenden Stellen), beraubt der Glieder, die abgerissen und weggeworfen sind.

725. Eurip. v. 1118ff.

726. Der zurückgeworfene Kopf und das flatternde Haar sind typische Züge in der Darstellung der Mänaden (*μαινὰς ῥιψαύχην*).

727. Eurip. v. 1139ff.

732. *talibus exemplis monitae*] durch Pentheus' Geschick ermahnt, den Gott zu ehren, der seine Verächter blutig straft.

733. Vgl. 6, 164. — *Ismenides*] die Bewohnerinnen von Thebae am Ismenus. Das hier Erwähnte ist als Fortsetzung des v. 530 Berichteten aufzufassen.

LIBER QUARTUS.

At non Alcithoe Minyeias orgia censet
accipienda dei, sed adhuc temeraria Bacchum
progeniem negat esse Iovis sociasque sorores
inpietatis habet. festum celebrare sacerdos
inmunesque operum famulas dominasque suorum
pectora pelle tegi, crinales solvere vittas,
serta coma, manibus frondentis sumere thyrsos
iusserat et saevam laesi fore numinis iram
vaticinatus erat: parent matresque nurusque
telasque calathosque infectaque pensa reponunt

Die im dritten Buch begonnenen thebanischen Mythen werden nach einem langen nur äußerlich mit diesen verbundenen, durch eine Rahmenerzählung zusammengehaltenen Einschub (1—415, s. zu v. 36) zu Ende geführt (416—603). Zuerst erzählt Ovid die durch eigene Erfindung erweiterte Verwandlung der Ino (416—552), an die er die ihrer Gefährtinnen (553—562) anknüpft; den Schluß (562—603) bildet die Verwandlung des Kadmus und der Harmonia. Eine neue, wieder tief in das nächste Buch reichende Mythenreihe erzählt die Abenteuer eines zweiten Zeussohnes, des Perseus (604 — Schluß).

1—415. Die drei Töchter des Minyas, Verächterinnen des Bacchus, entweihen durch Wollarbeiten ein Fest des Gottes, das die thebanischen Frauen feiern. Bei ihrer Arbeit unterhalten sie sich mit Erzählungen (durch welche Erfindung Ovid eine Reihe von Verwandlungen episodisch anbringt). Bacchus schreckt sie durch Erschütterung des Hauses, Truggestalten wilder Tiere und plötzlichen Fackelglanz. Sie verbergen sich vor dem Lichte und werden in Fledermäuse verwandelt. — Erzählt war diese Sage mit einigen Abweichungen im vierten Buche der *Ἑτεροιούμενα* des Nikandros (Ant. Lib. 10 und Älian v. h. 3, 42). Die als Rahmenerzählung (ähnlich verwendet ist die Sage von den Pieriden 5, 294 ff., von Arachne 5, 5 ff., von Orpheus 10, 1 ff.) verwendete Metamorphose hat Ovid, wie die meisten dem Nikander entnommenen Stoffe, inhaltlich verändert, nur den äußersten Umrissen nach benutzt. Bei Antoninus Liberalis heißen die Schwestern Leukippe, Arsippe, Alcathoe, bei Älian L., A., Alcithoe, bei Plutarch (qu. Gr. c. 38) L., Arsinoe, Alcathoe. Den Stoff selbst hatte schon Äschylus in den *Ξάντριαι* behandelt.

1. Minyas ein mythischer König von Orchomenos in Böotien, also in einem Lande mit Thebae, wohin Ovid, dem Zusammenhange seiner Erzählungen zu liebe, die Verwandlung der Töchter des Minyas verlegt.

6. *pelle*] umgeworfene Felle, besonders das Fell des Hirschkalbes (die *νεβρίς*), sind bacchische Tracht. — *crinales solvere vittas*] ebenso Verg. Aen. 7, 403: *solvite crinales vittas, capite orgia mecum.* Die Bacchantinnen ließen das Haar frei wallen; vgl. 3, 726.

7. S. zu 3, 542.

9. *nurusque*] s. zu 2, 366; vgl. zu 3, 529.

10. *telasque*] über die Prosodie s. zu 1, 193; über die Cäsur s. zu 8, 22. — *infecta* unvollendete, wie 6, 202. — *pensa*] in der

turaque dant Bacchumque vocant Bromiumque Lyaeumque
ignigenamque satumque iterum solumque bimatrem;
additur his Nyseus indetonsusque Thyoneus
et cum Lenaeo genialis consitor uvae
Nycteliusque Eleleusque parens et Iacchus et Euhan,
et quae praeterea per Graias plurima gentes

ursprünglichen Bedeutung der zugewogenen, in der Tagesarbeit abzuspinnenden Wolle. — Die Stelle erinnert an Eur. Bacch. 117: *θηλυγενὴς ὄχλος, ἀφ' ἱστῶν παρὰ κερκίδων τ' οἰστρηθεὶς Διονύσῳ.*

11 ff. Anrufungen eines Gottes bei seinen verschiedenen Namen, um die Mannigfaltigkeit seiner Macht und Herrlichkeit auszudrücken und keinen, den er liebt, zu übergehen, sind herrschende Sitte des Altertums. Bacchus aber ist reicher an Beinamen als irgend ein anderer Gott und heißt deshalb bei Sophokles Antig. 1116: *πολυώνυμος.* Die in eine Art Hymnus (vgl. Verg. Aen. 8, 293) übergehende Aufzählung der Beiworte des Bacchus hat Ovid vielleicht einer für die Schule bestimmten Zusammenstellung entnommen; der an die katalogartige Erwähnung der Taten des Herakles 9, 182, des Theseus 7, 432, des Ulixes 13, 171 ff. erinnernde zweite Teil zeigt vielfach Anklänge an andere ovidische Stellen: Fast. 3, 715 ff. Trist. 5, 3, 21 ff. A. a. 1, 541 ff. Ovid hat diesen Preis des Bacchus eingeschoben, um den Frevel der Minyastöchter durch den Gegensatz desto lebhafter hervorzuheben.

11. *Bromium*] s. zu 3, 317. — *Λυαῖος*, der Löser, Sorgenlöser. — Der Vers ist ein sogenannter *ὑπέρμετρος*; das für ihn überzählige *que* ist, wie häufig bei Vergil, durch Elision mit dem Anlaute des folgenden Verses zu verbinden (ebenso noch 4, 780. 6, 507), so daß aus zwei Hexametern ein Dodekameter wird.

12. S. 3, 308 ff.

13. *Νυσεύς*: s. zu 3, 314. — *indetonsus* s. zu 3, 421. — *Θυωνεύς* heißt Bacchus von seiner Mutter Semele, die unter dem Namen *Θυώνη* verehrt wurde. Der Name kommt, wie *θυιάς* die Bachantin, von *θύειν* stürmen, brausen.

14. *Ληναῖος*, der Kelterer, von *ληνός.* — Nach einheimischem Glauben der Römer hatte jeder Mensch einen *genius* (von der erzeugenden Kraft genannt, aus derselben Wurzel wie *gignere*), der ihn schützte und ihm Leib und Seele erhielt. *Genio suo bona facere, genio indulgere* sind Redensarten für 'es sich wohl sein lassen', *genium suum defraudare*, seinem Genius vorenthalten, was ihm gebührt, ist 'sich nichts zu gute tun'; *geniale* ist das Erfreuende (*genialis uva* die herzerfreuende Traube), das Festliche; 10, 95: *platanus genialis* die Platane, unter deren erfreulichem Schatten man es sich wohl sein läßt; 13, 929 *genialia serta* festliche Kränze. Ähnlich heißt Bacchus bei Tibullus 2, 3, 63 *iucundae consitor uvae;* der Tragiker Accius hatte ihn *vitisator* genannt.

15. *Νυκτέλιος*, von *νύξ.* Der Beiname bezieht sich auf die nächtlichen Bacchusfeiern (*νυκτέλια*); vgl. Verg. Georg. 4, 521: *nocturni orgia Bacchi.* — *Ἐλελεύς* (der Name kommt in unsern griechischen Quellen nicht vor), von dem Ausrufe *ἐλελεῦ.* — *Iacchus*] s. zu 3, 317. — *Euhan*] der personifizierte bacchische Ausruf *εὐάν* oder mit Interaspiration *εὑάν.* Name des Bacchus ist *Euan* schon bei Lukretius, nach uns unbekanntem griechischen Vorbilde.

nomina, Liber, habes. tibi enim inconsumpta iuventa est,
tu puer aeternus, tu formosissimus alto
conspiceris caelo; tibi, cum sine cornibus adstas,
virgineum caput est; Oriens tibi victus, adusque
decolor extremo qua tinguitur India Gange.
Penthea tu, venerande, bipenniferumque Lycurgum
sacrilegos mactas Tyrrhenaque mittis in aequor
corpora, tu biiugum pictis insignia frenis
colla premis lyncum. bacchae satyrique sequuntur,
quique senex ferula titubantis ebrius artus
sustinet et pando non fortiter haeret asello.
quacumque ingrederis, clamor iuvenalis et una

17 f. *Liber*] s. zu 3, 520. — *tibi .. aeternus*] vgl. Tibullus 1, 4, 37: *solis aeterna est Phoebo Bacchoque iuventa.*

19. *caelo*] im Himmel unter den übrigen Göttern. — *sine cornibus*] Hörner gab man dem Bacchus erst, wie es scheint, als man ihn mit dem phrygischen Gotte Sabazius zusammenwarf, der durch ausschweifenden, dem bacchischen ähnlichen Dienst gefeiert und mit Stierhörnern vorgestellt wurde.

20 f. Der jugendliche Bacchus ward mit weichen Formen und Gesichtszügen, die den weiblichen nahekommen, gebildet; vgl. 3, 607: *virginea puerum forma.* — Die Fabel von dem siegreichen Zuge des Bacchus nach Indien bildete sich seit der Zeit Alexanders von Makedonien.

21. *decolor India*] überträgt auf das Land, was von den Bewohnern gilt. *decolor*, was entfärbt oder ohne die rechte Farbe ist, hier von den dunkelfarbigen Indern. Ebenso A. a. 3, 130 und Trist. 5, 3, 24 *decolor Indus.*

22. *Penthea*] s. 3, 511 ff. — Den thrakischen König Lykurgos (vgl. Trist. 5, 3, 39. Fast. 3, 722) traf die Strafe des Frevels gegen Bacchus. In der Ilias 6, 130 ff. schlägt Lykurgos auf dem thrakischen Berge Nysa (*Νυσήϊον*) die Ammen des Dionysos *βουπλῆγι*, mit einem Stachel, der zum Rindertreiben diente. Andere erklärten *βουπλήξ* als ein Beil, mit dem man Rinder tötete; dieser Auslegung folgt *bipennifer* hier und Trist. 5, 3, 39. Dionysos entflieht ins Meer; den Lykurgos trifft die Strafe der Götter: *καί μιν τυφλὸν ἔθηκε Κρόνου παῖς· οὐδ' ἄρ' ἔτι δὴν ἦν, ἐπεὶ ἀθανάτοισιν ἀπήχθετο πᾶσι θεοῖσιν.* Nach anderen Sagen, die des Frevlers Verbrechen und Bestrafung verschieden erzählen, straft ihn Dionysos selbst, indem er ihn z. B. von Pferden zerreißen läßt oder kreuzigt.

23 f. *Tyrrhena . . .*] s. 3, 670 ff.

25. *lyncum*] s. 3, 668.

26 f. *senex*] Silenus (*Σειληνός*), der älteste Satyr, Erzieher und getreuer Begleiter des Bacchus, mit Glatzkopf und Stumpfnase, vom Wein aufgeschwemmt, gewöhnlich berauscht und sich kaum auf den Füßen oder auf seinem Esel haltend (aber auch voll Weisheit und prophetischer Begeisterung). So Ovid in der Ars am. 1, 543 ff. *ebrius ecce senex: pando Silenus asello vix sedet et pressas continet arte iubas; dum sequitur bacchas, bacchae fugiuntque petuntque, quadrupedem ferula dum malus urget eques, in caput .. cecidit.* — *ferula*] s. zu 3, 542. — *pando*] der Esel hat ausgebogene Seiten, ist bauchig.

femineae voces inpulsaque tympana palmis
concavaque aera sonant longoque foramine buxus.
placatus mitisque rogant Ismenides adsis,
iussaque sacra colunt; solae Minyeides intus
intempestiva turbantes festa Minerva
aut ducunt lanas aut stamina pollice versant
aut haerent telae famulasque laboribus urguent.
e quibus una levi deducens pollice filum

29. *tympana*] s. 3, 357.

30. *concava aera*] die Schallbecken, *cymbala*; s. zu 3, 532. — *longo foramine buxus*] die Flöte oder Schalmei (3, 533) aus Buchsbaum, mit langer gebohrter Röhre.

31. *Ismenides*] wie 3, 733. 6, 159.

32. *intempestiva Minerva*] durch unzeitige Wollarbeit. Der Name er Göttin für die Arbeit, der sie (als *Ἐργάνη*) vorsteht; vgl. Verg. Aen. 8, 409: *femina .. cui tolerare colo vitam tenuique Minerva inpositum;* Hor. Carm. 3, 12: *tibi operosae Minervae studium aufert.* — *turbantes*] störend, entweihend (390: *festum profanat*).

34. *ducunt lanas*] sie ziehen die Wolle mit den Fingern fein oder krämpelnd durch den Kamm; vgl. 2, 411: *lanam mollire trahendo;* 6, 20: *seu digitis subigebat opus repetitaque longo vellera mollibat nebulas aequantia tractu.*

35. *haerere* c.dat. hat Ovid, ebenso wie Vergil, öfter, z. B. Rem. am. 68. Met. 8, 144. 12, 570, häufiger c.abl.

36. *una*] Ovid verschweigt ihren Namen Arsippe oder Arsinoe. — Die von den Töchtern des Minyas während der Arbeit (ähnlich ist die Einführung sonst nicht leicht einzureihender Mythen motiviert 7, 661 ff. 8, 547 ff. 12, 169 ff. vgl. auch Verg. Georg. 4, 345) erzählten Geschichten sind äußerlich wie innerlich eng verwandt: die erste und dritte wird ausdrücklich als eine sonst unbekannte (v. 53. 284), die zweite, wenigstens als *factum mirabile* (v. 27) bezeichnet, und im Gegensatz dazu die aus Homer bekannte, von Ovid schon einmal A. a. 2, 561—588 verwendete Erzählung von der Überlistung des Mars und der Venus v. 188 *in toto notissima caelo* (vgl. A. a. 2, 561) genannt. Die erste und dritte sind durch eine Reihe nur angedeuteter Metamorphosen eingeleitet, die zweite durch jene Liebesgeschichte eingeführt; alle Metamorphosen sind erotisch und ätiologisch, alle in Asien lokalisiert, alle gehören ihrem Sagengehalt nach in alexandrinische Zeit und scheinen alle einschließlich der einleitenden, gleichfalls nach Asien gehörigen Mythen ein und derselben mythographischen *συναγωγή* entnommen zu sein; auch darin gleichen sich alle, daß sie kein Schriftsteller vor Ovid kennt: die Bemerkung des Paraphrasten zur Sage von Leukothoe *hoc Hesiodus indicat* kann sich nur auf die eine oder andere Angabe der Erzählung, nicht auf die gesamte Erzählung beziehen. Aber auch hier erbringt (vgl. zu 3, 339. 10, 86 ff.) ein 1878 gefundenes pompejanisches Wandgemälde (Giornale degli scavi di Pomp. n. s. IV tav. 2) den Beweis, daß wenigstens die Sage von Pyramus und Thisbe schon in alexandrinischer Zeit behandelt war; die von der Liebe des Mars und der Venus hat gewiß Ovid selbst als passende Einleitung eingeschoben, während er die Sagen von Leukothoe und Clytia wohl schon in seiner Quelle verbunden fand.

'dum cessant aliae commentaque sacra frequentant,
nos quoque, quas Pallas, melior dea, detinet' inquit,
'utile opus manuum vario sermone levemus
perque vices aliquid, quod tempora longa videri
non sinat, in medium vacuas referamus ad aures!'
dicta probant primamque iubent narrare sorores.
illa, quid e multis referat (nam plurima norat),
cogitat et dubia est, de te, Babylonia, narret,
Derceti, quam versa squamis velantibus artus
stagna Palaestini credunt motasse figura,
an magis, ut sumptis illius filia pennis
extremos albis in turribus egerit annos,
nais an ut cantu nimiumque potentibus herbis
verterit in tacitos iuvenalia corpora pisces,
donec idem passa est, an, quae poma alba ferebat
ut nunc nigra ferat contactu sanguinis arbor:
hoc placet, haec quoniam vulgaris fabula non est;

37. *commenta sacra*] wie 3, 558.

39. Verg. Aen. 8, 309: *vario viam sermone levabat.*

41. *vacuas*] offene und von nichts anderem eingenommene.

43 ff. Ovid erfindet das Schwanken der Erzählerin, um Verwandlungen, deren ausführliche Erzählung er beiseite läßt, zu erwähnen. Diese Erwähnungen haben für die Erzählung dieselbe Bedeutung wie in der Rhetorik die *praeteritio.*

45 ff. *Derceti*] *Dercetis* oder *Derceto* (*Δερκετώ*) bei Plin. nat. hist. 5, 19: *prodigiosa Atargatis, Graecis autem Derceto dicta,* eine von den Syrern (*Palaestini*, weil Syrien in weiterem Sinne auch Palästina in sich begriff) verehrte Göttin: Astarte. Aus Scham über ihre Liebe zu einem Jünglinge, von dem sie die Semiramis gebar, stürzte sie sich in einen See und ward in einen Fisch verwandelt. Sie ward als Weib mit einem Fischschwanze abgebildet. — *versa squamis velantibus artus .. figura*] in durch Schuppen, die ihre Glieder bedeckten, verwandelter Gestalt.

47 f. Semiramis, die mythische Königin von Babylon, ward nach einer Sage zuletzt in eine Taube verwandelt. Beide Sagen erwähnt nebeneinander Lucian De dea Syria c. 14.

48. *albis in turribus*] vgl. Columella de re rust. 8, 8: *totus autem locus* (der Taubenschlag) *et ipsae columbarum cellae poliri debent albo tectorio* (Bewurf), *quoniam eo colore praecipue delectatur hoc genus avium.* Ov. Trist. 1, 9, 7 f.: *aspicis, ut veniant ad candida tecta columbae, accipiat nullas sordida turris aves?*

49 f. Auch diese Sage ist ohne Zweifel eine morgenländisch-alexandrinische. Arrianus in den Indicis 31 erzählt (nach Nearchus, der mit einer Flotte Alexanders von der Mündung des Indus bis in den Euphrat schiffte) von einer Insel, auf der eine Nereide, deren Namen nicht berichtet werde (wie bei Ovid *nais* nicht Name scheint sondern appellativisch Najade), die Anlandenden in Fische verwandelt habe.

talibus orsa modis lana sua fila sequente:
'Pyramus et Thisbe, iuvenum pulcherrimus alter,
altera, quas Oriens habuit, praelata puellis,
contiguas tenuere domos, ubi dicitur altam
coctilibus muris cinxisse Semiramis urbem.
notitiam primosque gradus vicinia fecit,
tempore crevit amor; taedae quoque iure coissent,
sed vetuere patres: quod non potuere vetare,
ex aequo captis ardebant mentibus ambo.
conscius omnis abest; nutu signisque loquuntur,
quoque magis tegitur, tectus magis aestuat ignis.
fissus erat tenui rima, quam duxerat olim,
cum fieret, paries domui communis utrique.
id vitium nulli per saecula longa notatum
(quid non sentit amor?) primi vidistis amantes

54. *orsa* = *o. est.* Ovid hat *est* zu *orsa* nur 4, 167 beigefügt und ein Objekt damit verbunden. — *lana sua fila sequente*] indem die Wolle ihrem Faden folgte, dem Faden, der aus ihr von der spinnenden Erzählerin gezogen wurde.

55—166. Pyramus und Thisbe, zwei Liebende in Babylon, deren Vermählung die Eltern verweigern, bestellen einander an das Grabmal des Ninus außerhalb der Stadt. Thisbe kommt zuerst und entflieht vor einer Löwin, die das Gewand, das ihr entfällt, mit eben vom Fraß blutigem Rachen zerreißt. Pyramus findet die Spur des Tieres und das blutige Gewand, hält die Thisbe für getötet und ersticht sich. Sein Blut färbt die Früchte des nahen Maulbeerbaumes dunkelrot. Thisbe kehrt zurück und tötet sich mit dem Schwerte des Pyramus. Nach ihrem Wunsche behalten die Maulbeeren, zum Denkmale des vergossenen Blutes, die dunkle Farbe. — Diese Sage ist uns nur von Ovid überliefert; er selbst bezeichnet sie 53 als eine wenig bekannte. S. zu v. 36.

57f. Justinus 1, 2, 7 von der Semiramis: *haec Babyloniam condidit murumque urbi cocto latere circumdedit, harenati vice bitumine interstrato, quae materia in illis locis passim e terra exaestuat.*

59. *primosque gradus*] die ersten Schritte, die Anfänge der Liebe, was aus dem Folgenden zu ergänzen ist.

60. *taedae*] s. zu 1, 483. *taedae iure* = *justo matrimonio*; der Versanfang wie Fast. 1, 195.

61. Dasselbe Motiv z. B. in der echt alexandrinischen Liebeserzählung von Hero und Leander; vgl. [Ovid] Epist. 17 (18), 13f. 18 (19), 171. Musaeus 179.

62. *ex aequo* = *aequaliter* vgl. 3, 145. Am. 1, 10, 33. A. a. 2, 672. 3, 794; ebenso *ex facili* (z. B. Am. 2, 2, 55. ex P. 1, 5, 59), *ex difficili* (z. B. Trist. 5, 14, 42), *ex toto* (ex P. 1, 6, 28), *ex tuto* (Ep. 19 (20), 167) *ex vero* (Am. 3, 9, 4).

63. Vgl. Am. 2, 5, 16 *nutibus in vestris pars bona vocis erat.*

64. Zur Korrelation vgl. zu 8, 834; zu *tegitur, tectus* vgl. zu 1, 33; zum Sinn vgl. R. a. 619 *manat amor tectus* und Met. 3, 490.

65. *quam duxerat*] *rimam ducere* wie 2, 211. 10, 512: *rimas agere*, Risse bekommen, sich spalten.

et vocis fecistis iter, tutaeque per illud
murmure blanditiae minimo transire solebant.
saepe, ubi constiterant hinc Thisbe, Pyramus illinc,
inque vices fuerat captatus anhelitus oris,
'invide' dicebant 'paries, quid amantibus obstas?
quantum erat, ut sineres toto nos corpore iungi
aut, hoc si nimium est, vel ad oscula danda pateres?
nec sumus ingrati: tibi nos debere fatemur,
quod datus est verbis ad amicas transitus auris.'
talia diversa nequiquam sede locuti
sub noctem dixere 'vale' partique dedere
oscula quisque suae non pervenientia contra.
postera nocturnos Aurora removerat ignes,
solque pruinosas radiis siccaverat herbas:
ad solitum coiere locum. tum murmure parvo
multa prius questi statuunt, ut nocte silenti
fallere custodes foribusque excedere temptent,
cumque domo exierint, urbis quoque tecta relinquant,
neve sit errandum lato spatiantibus arvo,
conveniant ad busta Nini lateantque sub umbra
arboris: arbor ibi niveis uberrima pomis
(ardua morus erat) gelido contermina fonti.
pacta placent; et lux tarde discedere visa
praecipitatur aquis, et aquis nox exit ab isdem:
callida per tenebras versato cardine Thisbe
egreditur fallitque suos adopertaque vultum
pervenit ad tumulum dictaque sub arbora sedit.
audacem faciebat amor. venit ecce recenti
caede leaena boum spumantis oblita rictus

69. *et vocis fecistis iter*] und machtet die Spalte zu einem Wege der Stimme. — *illud*] *iter.*

74. *quantum erat*] was war es Großes, = wie wenig; vgl. 9, 561: *quantum est, quod desit?* wie wenig fehlt? 15, 468: *quantum est, quod desit in istis ad plenum facinus.* — Die Wand ist hier personifiziert wie sonst in der Erotik häufig die Tür; vgl. Prop. 1, 16, 1 ff., Tib. 1, 2, 7 ff. s. zu v. 486.

75. *vel* = *auch nur*; vgl. 6, 642.

80. *contra*] auf die andere Seite hin.

81. *nocturnos ignes*] die Sterne.

86. *urbis tecta*] die Häuser der Stadt.

86. Die in *neve* enthaltene Kopula gehört zum folgenden *conveniant*; vgl. v. 716. 860 u. ö.

87. Ninus der Gemahl der Semiramis.

92. *aquis*] s. zu 2, 580.

95. Übergang aus dem historischen Präsens in das Perfekt, wie z. B. 3, 721.

97. Die Dichter, vielleicht in Nachahmung des griechischen *φόνος*, umfassen zuweilen in *caedes*

depositura sitim vicini fontis in unda;
quam procul ad lunae radios Babylonia Thisbe
vidit et obscurum timido pede fugit in antrum,
dumque fugit, tergo velamina lapsa reliquit.
ut lea saeva sitim multa conpescuit unda,
dum redit in silvas, inventos forte sine ipsa
ore cruentato tenues laniavit amictus.
  serius egressus vestigia vidit in alto
pulvere certa ferae totoque expalluit ore
Pyramus; ut vero vestem quoque sanguine tinctam
repperit, 'una duos' inquit 'nox perdet amantes,
e quibus illa fuit longa dignissima vita;
nostra nocens anima est! ego te, miseranda, peremi,
in loca plena metus qui iussi nocte venires
nec prior huc veni. nostrum divellite corpus
et scelerata fero consumite viscera morsu,
o quicumque sub hac habitatis rupe leones!
sed timidi est optare necem.' velamina Thisbes
tollit et ad pactae secum fert arboris umbram,
utque dedit notae lacrimas, dedit oscula vesti,
'accipe nunc' inquit 'nostri quoque sanguinis haustus!'
quoque erat accinctus, demisit in ilia ferrum,
nec mora, ferventi moriens e vulnere traxit
et iacuit resupinus humo: cruor emicat alte,
non aliter quam cum vitiato fistula plumbo
scinditur et tenui stridente foramine longas
eiaculatur aquas atque ictibus aera rumpit.
arborei fetus adspergine caedis in atram
vertuntur faciem, madefactaque sanguine radix
purpureo tinguit pendenti mora colore.
  ecce metu nondum posito, ne fallat amantem,
illa redit iuvenemque oculis animoque requirit,
quantaque vitarit narrare pericula gestit;

den Begriff des durch die Tötung vergossenen Blutes; vgl. 125. 6, 657.

105. *vidit*] im Mondscheine; vgl. 99.

115. *optare necem*] den Tod wünschen, ihn nicht selbst sich geben.

117. Ovid hat häufig Anapher bezw. Wiederholung des betonten Wortes statt einer kopulativen Konjunktion eintreten lassen vgl. 4, 164. 6, 119. 8, 538 u. a.

118. *accipe . . haustus*] trinke nun auch mein Blut in dich.

121 ff. Vgl. 6, 259 f.

122. *fistula*] die (bleierne) Röhre einer Wasserleitung. — Über das Gleichnis s. zu 1, 533.

utque locum et visa cognoscit in arbore formam,
sic facit incertam pomi color: haeret, an haec sit.
dum dubitat, tremebunda videt pulsare cruentum
membra solum retroque pedem tulit oraque buxo
pallidiora gerens exhorruit aequoris instar,
quod tremit, exigua cum summum stringitur aura.
sed postquam remorata suos cognovit amores,
percutit indignos claro plangore lacertos
et laniata comas amplexaque corpus amatum
vulnera supplevit lacrimis fletumque cruori
miscuit et gelidis in vultibus oscula figens
'Pyrame,' clamavit, 'quis te mihi casus ademit?
Pyrame, responde! tua te carissima Thisbe
nominat; exaudi vultusque attolle iacentes!'
ad nomen Thisbes oculos a morte gravatos
Pyramus erexit visaque recondidit illa.
  quae postquam vestemque suam cognovit et ense
vidit ebur vacuum, 'tua te manus' inquit 'amorque
perdidit, infelix! est et mihi fortis in unum
hoc manus, est et amor: dabit hic in vulnera vires!
persequar extinctum letique miserrima dicar
causa comesque tui; quique a me morte revelli
heu sola! poteras, poteris nec morte revelli.
hoc tamen amborum verbis estote rogati,
o multum miseri meus illiusque parentes,
ut, quos certus amor, quos hora novissima iunxit,

131. *utque . . .*] und wie sie den Ort und den Baum erblickend (s. zu v. 105) die Gestalt desselben erkannte. — *ut* und *sic* setzen gleich, was einander entgegensteht; vgl. zu 3, 188. 1, 370.

134. Die bleichgelbe Farbe des Buchsbaumholzes in demselben Gleichnisse 11, 417 *buxoque simillimus ora pallor obit.* Die bräunliche Gesichtsfarbe südlicher Völker wird beim Erbleichen gelb.

135. Über *instar* vgl. zu 12, 266.

137. *suos amores*] wie auch wir Liebe für den Gegenstand der Liebe verwenden.

140. *supplevit*] füllte.

144. *vultus*] Antlitz, wie 141.

145. *a morte*] durch die Präposition wird der Tod als selbständig wirkend, fast personifiziert, bezeichnet; vgl. Her. 5, 138: *et tunicas lacrimis sicut ab imbre gravis.*

148. *ebur*] die Scheide aus Elfenbein; vgl. Odyssee 8, 404 *κολεὸν . . νεοπρίστου ἐλέφαντος.*

149. Über diese Form der durch die Kopula verstärkten Anapher vgl. zu 2, 758.

151. *persequar*] *persequi* häufig 'folgen', ohne feindliche Absicht, z. B. 551; Liv. 5, 40, 4.

152 f. Über die Wiederholung desselben Wortes s. zu 1, 325; *nec* = *ne quidem* vgl. zu 11, 471.

conponi tumulo non invideatis eodem;
at tu quae ramis arbor miserabile corpus
nunc tegis unius, mox es tectura duorum,
signa tene caedis pullosque et luctibus aptos
semper habe fetus, gemini monimenta cruoris!'
  dixit et aptato pectus mucrone sub imum
incubuit ferro, quod adhuc a caede tepebat.
vota tamen tetigere deos, tetigere parentes;
nam color in pomo est, ubi permaturuit, ater,
quodque rogis superest, una requiescit in urna.'
  Desierat: mediumque fuit breve tempus, et orsa est
dicere Leuconoe; vocem tenuere sorores.
'hunc quoque, siderea qui temperat omnia luce,
cepit amor Solem: Solis referemus amores!
  primus adulterium Veneris cum Marte putatur
hic vidisse deus; videt hic deus omnia primus.
indoluit facto Iunonigenaeque marito
furta tori furtique locum monstravit, at illi
et mens et quod opus fabrilis dextra tenebat
excidit: extemplo graciles ex aere catenas

162. Diese Szene ist auf dem oben v. 36 angeführten pompeianischen Wandgemälde dargestellt.

163. *a caede*] in temporalem Sinn vgl. 15, 106 *primoque e caede ferarum Incaluisse puto maculatum sanguine ferrum.*

164. *tamen*] wie unglücklich auch sonst das Geschick der Liebenden war.

166. Vgl. Am. 3, 9, 67 *ossa quieta, precor, tuta requiescite in urna.*

167—270. Die (aus der Odyssee 8, 266 ff. entlehnte) Erzählung von Mars und Venus (s. zu 36) die von Vulcanus überrascht werden, bildet den Übergang zu Liebesabenteuern des Sonnengottes (Sol), die in Verwandlungen ausgehen. Die Rache der Venus verhängt über den Sol Liebe zur Leucothoe, der Tochter des Perserkönigs Orchamus. Clytie, eine frühere Geliebte des Gottes, verrät die Liebesgeschichte dem Orchamus, der die Tochter lebendig begräbt. Sie sprießt als Weihrauchstaude empor. Clytie, von Sol verschmäht, verzehrt sich in Gram und wird zur Sonnenwende. — Die Namen *Eurynome* (= die Weitwaltende) und *Orchamus* (= der Herrscher) sind nach echt alexandrinischer Weise (s. zu 2, 633) der Etymologie halber in den Mythus eingesetzt, um *Leukothoe* (= die schimmernde Läuferin, ursp. die über die 12 Monate [v. 220] gebietende Mondgöttin) zum 'Königskind' zu machen; *Clytie* ist die 'Gepriesene'. Die genauere Lokalangabe (*Achaemeniae urbes*) und ebenso die damit im Widerspruch stehende Genealogie v. 213 werden von Ovid oder seiner Quelle zugedichtet sein; s. zu v. 36.

169. *siderea luce*] vom Sonnenlichte, wie 1, 778: *ignibus sidereis* von den Sonnengluten. — *temperat*] s. zu 1, 770.

173. Juno ist die Mutter des Vulcanus, Venus seine Gemahlin.

retiaque et laqueos, quae lumina fallere possent,
elimat (non illud opus tenuissima vincant
stamina, non summo quae pendet aranea tigno)
utque levis tactus momentaque parva sequantur,
efficit et lecto circumdata collocat arte.
ut venere torum coniunx et adulter in unum,
arte viri vinclisque nova ratione paratis
in mediis ambo deprensi amplexibus haerent.
Lemnius extemplo valvas patefecit eburnas
inmisitque deos; illi iacuere ligati
turpiter, atque aliquis de dis non tristibus optat
sic fieri turpis; superi risere, diuque
haec fuit in toto notissima fabula caelo.
  exigit indicii memorem Cythereia poenam
inque vices illum, tectos qui laesit amores,
laedit amore pari. quid nunc, Hyperione nate,
forma colorque tibi radiataque lumina prosunt?
nempe, tuis omnes qui terras ignibus uris,
ureris igne novo; quique omnia cernere debes,
Leucothoen spectas et virgine figis in una,
quos mundo debes, oculos. modo surgis Eoo
temperius caelo, modo serius incidis undis
spectandique mora brumalis porrigis horas;
deficis interdum, vitiumque in lumina mentis

177. *quae lumina fallere possent*] vgl. Odyssee 8, 280 *δέσματα . . ἠύτ' ἀράχνια λεπτά, τά γ' οὔ κέ τις οὐδὲ ἴδοιτο, οὐδὲ θεῶν μακάρων*. A. a. 2, 578 *lumina fallit opus.*

181. A. a. 2, 577 *Mulciber obscuros lectum circaque superque disponit laqueos.*

185. *Lemnius*] s. zu 2, 757.

187. A. a. 2, 585 *hic aliquis 'in me, fortissime Mavors, si tibi sunt oneri, vincula transfer!' ait.*

189. A. a. 2, 561 *fabula narratur toto notissima caelo Mulciberis capti Marsque Venusque dolis.*

190. Ähnlich 14, 477: *antiquo memores de vulnere poenas exigit alma Venus.* Auf die Strafe ist übertragen, was eigentlich von dem Strafenden gilt, der der Verschuldung eingedenk ist, die er rächt. — *Cythereia*] für *Cytherea*, *Κυθηρηΐη* für *Κυθέρεια*, 288: *Cythereis* *Κυθερηΐς*, Beiname der Venus von der Insel *Κύθηρα* mit gleichnamiger Stadt an der Küste von Laconica.

194. Die spielend verwendeten Paronomasien und antithetischen Parallelen sind wohl Eigentum ovidischer Rhetorik, ebenso wie die Pointe v. 203 ff.

198. *temperius*] Komparativ von dem adverbialen Ablativus *temperi* (= *tempori*), zeitiger (als sonst).

199. Seit Einführung der Sonnenuhren teilten die Römer den natürlichen Tag vom Aufgange bis zum Untergange der Sonne in zwölf gleiche Stunden, die also nach Verschiedenheit der Jahreszeiten ver-

transit et obscurus mortalia pectora terres.
nec tibi quod lunae terris propioris imago
obstiterit, palles: facit hunc amor iste colorem.
diligis hanc unam, nec te Clymeneque Rhodosque
nec tenet Aeaeae genetrix pulcherrima Circes
quaeque tuos Clytie quamvis despecta petebat
concubitus ipsoque illo grave vulnus habebat
tempore: Leucothoe multarum oblivia fecit,
gentis odoriferae quam formosissima partu
edidit Eurynome; sed postquam filia crevit,
quam mater cunctas, tam matrem filia vicit.
rexit Achaemenias urbes pater Orchamus isque
septimus a prisco numeratur origine Belo.
axe sub Hesperio sunt pascua Solis equorum:

schiedene Länge hatten. Der Sonnengott, im Anblicke der Leukothoe länger am Himmel verweilend, verlängert dadurch die Wintertage, bewirkt also, daß jede ihrer zwölf Stunden länger dauert als sonst.

203. *palles*] von der Verfinsterung der Sonne, weil *pallere* und die davon abgeleiteten Wörter Glanzlosigkeit bezeichnen; s. zu 1, 373.

204. *Clymene*] s. zu 1, 756. — *Rhodos*] nach einer Sage, die Pindarus in der 7. olympischen Ode erzählt, ward Helios vergessen, als die Götter die Erde unter sich teilten. Darauf ließ Zeus die Insel Rhodos für ihn aus dem Meere emporsteigen, und Helios zeugte mit der Nymphe Rhodos sieben Söhne. Auf Rhodos herrschte Sonnendienst.

205. Die zaubermächtige Nymphe Circe, die auf einer Insel Aeaea im Oceanus wohnte, war die Tochter der Oceanide Perse (oder *Περσηΐς*); vgl. Odyssee 10, 135: *Αἰαίην δ' ἐς νῆσον ἀφικόμεθ'· ἔνθα δ' ἔναιεν Κίρκη ἐϋπλόκαμος, δεινὴ θεὸς αὐδήεσσα, αὐτοκασιγνήτη ὀλοόφρονος Αἰήταο· ἄμφω δ' ἐκγεγάτην φαεσιμβρότου Ἠελίοιο μητρός τ' ἐκ Πέρσης τὴν Ὠκεανὸς τέκε παῖδα.* Als die Tochter des Sonnengottes heißt Circe 13, 969 *Titanis* (s. zu 1, 395). Andere Geschwister der Circe waren Hecate (7, 74: *Hecates Perseidos*) und Pasiphae, die Gemahlin des Minos.

206. *Clytie* ist nach Hesiod theog. 351ff. eine Tochter des Oceanus und der Tethys, ebenso wie Klymene Rhodeia und Perseis.

209. *odoriferae*] Wohlgerüche (Weihrauch und Salben) hervorbringend ist vom Lande (dem Morgenlande) auf das Volk übertragen.

211. Horat. C. 1, 16, 1: *o matre pulcra filia pulcrior.*

212. *Achaemenias urbes*] die Städte Persiens. Achämenes der mythische Ahnherr des persischen Königsgeschlechtes der Achämeniden.

213. Belus der mythische Gründer des assyrischen Reiches; wenn nicht dieser Name, der mit dem morgenländischen Gotte Baal zusammenhängt und in morgenländischen Sagen auch von andern alten Königen vorkommt, hier einen von dem assyrischen verschiedenen Belus bezeichnet.

214ff. *axe sub Hesperio*] unter dem westlichen Himmel; s. zu 1, 255. — *pascua*] vgl. 2, 120 und zu 14, 605; auch dies scheint ein alexandrinischer Zug zu sein, mit dem zu vergleichen, was Alexander Ätolus bei

ambrosiam pro gramine habent; ea fessa diurnis
membra ministeriis nutrit reparatque labori.
dumque ibi quadripedes caelestia pabula carpunt
noxque vicem peragit, thalamos deus intrat amatos,
versus in Eurynomes faciem genetricis, et inter
bis sex Leucothoen famulas ad lumina cernit
levia versato ducentem stamina fuso.
ergo ubi ceu mater carae dedit oscula natae,
'res' ait 'arcana est: famulae, discedite neve
eripite arbitrium matri secreta loquendi!'
paruerant, thalamoque deus sine teste relicto
'ille ego sum' dixit, 'qui longum metior annum,
omnia qui video, per quem videt omnia tellus,
mundi oculus: mihi, crede, places!' pavet illa metuque
et colus et fusus digitis cecidere remissis.
ipse timor decuit! nec longius ille moratus
in veram rediit speciem solitumque nitorem;
at virgo quamvis inopino territa visu
victa nitore dei posita vim passa querella est.
invidit Clytie (neque enim moderatus in illa
Solis amor fuerat) stimulataque paelicis ira
vulgat adulterium diffamatumque parenti

Athen. 7 p. 296e von den Weiden der Heliosrosse auf den Inseln der Seligen berichtet: *βοτάνης, ἣν Ἠελίῳ φαέθοντι ἐν μακάρων νήσοισι λιτὴ φύει εἴαρι γαῖα, Ἥλιος δ' ἵπποις θυμήρεα δόρπον ὀπάζει, ὕλη ναιετάουσαν, ἵνα δρόμον ἐκτελέσωσιν ἄτρυτοι καὶ μή τιν' ἕλοι μεσσηγὺς ἀνίη.* Zum Ausdruck vgl. 11, 624 (*Somne*) *qui corpora duris fessa ministeriis mulces reparasque labori.*

218. *vicem*] ihr Amt, das abwechselnd an sie kommt, zwischen ihr und dem Sonnengotte wechselt.

219. Dies und das Folgende ist zu vergleichen mit dem Auftreten Juppiters in der Callisto- und Semelesage.

220. Hier ist ein wohl der ursprünglichen Sage angehöriger Zug (s. zu v. 167) zu einem echt alexandrinischen Bilde ausgestaltet; vgl. Verg. Georg. 4, 334ff. Tibull 1, 3, 85. Ovid Fast. 2, 743f.

228. *mihi places*] ich liebe dich; vgl. A. a. 1, 42 *elige cui dicas 'tu mihi sola places'.* Tib. 4, 13, 3. Prop. 2, 7, 19.

229. *digitis — remissis*] aus den Fingern, die die Spannung verlieren, auseinandergehen; vgl. 9, 314 *iunctasque manus pavefacta remisit.*

230. Vgl. zu 1, 527.

234. *neque — fuerat*] denn ungemessen war früher Sols Liebe zu ihr (die er jetzt verschmähte, s. v. 206) gewesen; der auffallende Ausdruck wird v. 258 wieder aufgenommen und erklärt sich durch die Parallelen *aestuare, ardere, uri in aliquo*; vgl. 6, 491. 7, 21. 8, 50. 9, 725. — *paelicis*] objektiver Genetivus, wie 278.

236. *diffamatum*] Leukothoes Liebe verlästernd, es verschweigend,

indicat. ille ferox inmansuetusque precantem
tendentemque manus ad lumina Solis et 'ille
vim tulit invitae' dicentem defodit alta
crudus humo tumulumque super gravis addit harenae.
dissipat hunc radiis Hyperione natus iterque
dat tibi, qua possis defossos promere vultus;
nec tu iam poteras enectum pondere terrae
tollere, nympha, caput corpusque exsangue iacebas:
nil illo fertur volucrum moderator equorum
post Phaethonteos vidisse dolentius ignes.
ille quidem gelidos radiorum viribus artus
si queat in vivum temptat revocare calorem;
sed quoniam tantis fatum conatibus obstat,
nectare odorato sparsit corpusque locumque
multaque praequestus 'tanges tamen aethera' dixit.
protinus inbutum caelesti nectare corpus
dilicuit terramque suo madefecit odore,
virgaque per glaebas sensim radicibus actis
turea surrexit tumulumque cacumine rupit.
at Clytien, quamvis amor excusare dolorem
indiciumque dolor poterat, non amplius auctor
lucis adit Venerisque modum sibi fecit in illa.
tabuit ex illo dementer amoribus usa;
nympharum inpatiens et sub Iove nocte dieque
sedit homo nuda nudis incompta capillis
perque novem luces expers undaeque cibique
rore mero lacrimisque suis ieiunia pavit
nec se movit humo; tantum spectabat euntis

daß ein Gott sie bezwungen. Diese Erklärung ergibt sich aus 238 f.

245 f. *nil illo dolentius*] = *nihil maiore dolore quam illud*; zu *volucres equi* vgl. zu 2, 48.

246. *post Phaethonteos ignes*] seit den Flammen, die den Phaethon verzehrten 2, 311 ff.

251. *multaque praequestus*] vgl. 2, 333 ff. — *tanges . . aethera*] weil der Weihrauch bei den Opfern emporsteigt.

258. *Venerisque . . illa*] setzte bei ihr seiner Liebeslust Maß und Ziel, verließ sie.

260. *nympharum inpatiens*] unvermögend, die Gesellschaft der Nymphen (ihrer Schwestern; s. zu 206) zu ertragen. Vgl. 1, 479: *inpatiens expersque viri*. Lukan, Phars. 1, 93 *inpatiens consortis*.

261. *nudis incompta capillis*] mit ungeordneten und von keiner Binde (*vitta*) bedeckten Haaren; vgl. 7, 183 *nudos capillos*.

262 f. Ähnliche Schilderung 10, 73 ff.

263. Diese Angabe scheint im alexandrinischen Original beeinflußt gewesen zu sein durch die Schilderung der trauernden Demeter; vgl. Hymn. hom. 5, 47 ff.

ora dei vultusque suos flectebat ad illum.
membra ferunt haesisse solo, partemque coloris
luridus exsangues pallor convertit in herbas;
est in parte rubor violaeque simillimus ora
flos tegit. illa suum, quamvis radice tenetur,
vertitur ad Solem mutataque servat amorem.'
dixerat, et factum mirabile ceperat auris;
pars fieri potuisse negant, pars omnia veros
posse deos memorant: sed non et Bacchus in illis.
poscitur Alcithoe, postquam siluere sorores.
quae radio stantis percurrens stamina telae
'vulgatos taceo' dixit 'pastoris amores

266 f. In *partem coloris* und *exsangues in herbas* (in bleiches, farbloses Kraut) ist mit dichterischer Freiheit *partem puellae in exsangues herbas* und *partem coloris in colorem exsanguium herbarum* verschmolzen.

269. Die Sonnenwende, das Heliotropium (*ἡλιοτρόπιον*, *vertitur ad solem: πρὸς ἥλιον τρέπεται*), mit lateinischem Namen *solago*, ist eine Blume, die sich nach der Sonne kehrt. — Die Beschreibung Ovids, der vielleicht selbst die in der Vorlage gefundene Erwähnung der in den Sagen anderer Völker genannten Sonnenwende (= Cichorie) umdeudete, paßt am ehesten auf das sog. Alpenveilchen.

271—388. Nach gelegentlicher Erwähnung anderer Verwandlungen folgt die Geschichte der karischen Nymphe Salmacis, die mit dem Hermaphroditus, einem Sohne des Mercurius und der Venus, zum Mannweibe zusammenwächst. — Die Sage ist daraus entstanden, daß die Quelle Salmacis bei Halicarnassus in Karien in dem Rufe stand, die, welche aus ihr tranken oder in ihr sich wuschen, weibisch zu verweichlichen.

273. *sed . . in illis*] aber Bacchus gehört nach ihrer Meinung nicht zu den echten, wirklichen Göttern. Diese Worte bringen den Zusammenhang der Erzählungen in Erinnerung.

275. Der Aufzug des Gewebes (*stamina telae*) stand bei den Alten aufrecht; daher *στήμων* und *stamen* von *ἵστημι* und *stare*, der aufrechtstehende Webstuhl, *ἱστός*. Das Webschiff mit einer Spule, womit der Einschlag (*subtemen*) durch den Aufzug geschossen ward, hieß *radius*; vgl. Fast. 3, 819: *stantes radio percurrere telas*. Ausführlichere Beschreibung des Webens Met. 6, 53 ff.

276. Der Eingang der Erzählung bringt (mit ähnlicher Erfindung wie 43 ff.) die Erwähnung anderer Verwandlungen an. — Von dem sizilischen Hirten Daphnis (nach einigen dem Sohne des Hermes und einer Nymphe) gab es mannigfaltige Sagen. Nach einer Sage gewährte ihm eine Nymphe ihre Liebe und strafte seine Untreue mit Blindheit. Ovid folgt einer Erzählung, nach der sie ihn in einen Felsen verwandelte (der nach Servius zu Verg. Ecl. 8, 68 bei der sizilischen Stadt Cephaloedium gezeigt wurde). Warum Ovid ihn *Idaeus* nennt, von dem Berge Ida auf Kreta oder dem in Phrygien, ist dunkel, doch scheint es wegen des Zusammenhangs, daß der phrygische Ida gemeint ist, wohin den Daphnis auch Alexander Aetolus (Schol. Theocr. arg.id.8) versetzt hat.

Daphnidis Idaei, quem nymphe paelicis ira
contulit in saxum: tantus dolor urit amantes;
nec loquor, ut quondam naturae iure novato
ambiguus fuerit modo vir, modo femina Sithon.
te quoque, nunc adamas, quondam fidissime parvo,
Celmi, Iovi largoque satos Curetas ab imbri
et Crocon in parvos versum cum Smilace flores
praetereo dulcique animos novitate tenebo:
unde sit infamis, quare male fortibus undis
Salmacis enervet tactosque remolliat artus,
discite! causa latet, vis est notissima fontis.
    Mercurio puerum diva Cythereide natum

277. *paelicis*] wie 234.

279 f. Die Sage von Sithon ist unbekannt. — *ambiguus*] s. zu 2, 9.

281 f. Celmis einer der *Δάκτυλοι Ἰδαῖοι*, phrygischer Dämonen, die der phrygischen Göttermutter dienten und die Bearbeitung des Erzes erfanden. Die Sage versetzte sie auch nach Kreta, wo Zeus geboren ward (s. zu 2, 406): einige setzten seine Geburt statt auf den kretischen auf den phrygischen Ida. Celmis ward in Eisen verwandelt, nach einigen, weil er verbreitet hatte, Zeus sei sterblich. Die ursprüngliche Bedeutung von *ἀδάμας* als des härtesten (unbezwinglichen) Eisens oder Stahles findet sich auch bei den römischen Dichtern; s. 453: *fores clausas adamante*; 7, 412: *nexis adamante catenis.* — Die *Κουρῆτες* Priester des lärmenden Zeusdienstes auf Kreta. Die Sage (die sie auch zu Dämonen machte) erzählte, daß Rhea den neugeborenen Zeus, um ihn den Nachstellungen seines Vaters Kronos, der ihn verschlingen wollte, zu entziehen, auf Kreta den Kureten übergab, die sein Geschrei durch lärmende Musik und Waffengeräusch übertäubten. Die Abstammung der Kureten ward verschieden erzählt; nach welcher Quelle Ovid sie aus Regen entstehen läßt, ist unbekannt; sie werden schon in alter Zeit mit den in den Kreis der Göttermutter gehörigen Korybanten verwechselt und als Phrygier und Idäer bezeichnet. Soweit wir sehen können, knüpfen also auch die hier *ἐν παρεκβάσει* erwähnten Sagen an Kleinasien bezw. an den Ida, an, wie die Haupterzählung (s. v. 289. 293) selbst.

283. Crocus (*κρόκος*, Safranstaude) ward von der Smilax (*σμῖλαξ λεία*, zum Unterschied vom Eibenbaume, *taxus*, und anderen Gewächsen, die ebenfalls *σμῖλαξ* hießen; eine Windenart, Zaunwinde) geliebt. Vgl. Plin. nat. hist. 16, 154: *smilax . . infausta omnibus sacris et coronis, quoniam sit lugubris, virgine eius nominis propter amorem iuvenis Croci mutata in hunc fruticem. id volgus ignorans plerumque festa sua polluit.*

284. *dulci novitate*] ʻdurch den Reiz der Neuheitʼ. H. Magnus.

285. Strabo 14 p. 656 *ἐνταῦθα* (bei Halikarnaß) *δ' ἐστὶν . . ἡ Σαλμακὶς κρήνη διαβεβλημένη οὐκ οἶδ' ὁπόθεν ὡς μαλακίζουσα τοὺς πιόντας ἀπ' αὐτῆς. ἔοικε δ' ἡ τρυφὴ τῶν ἀνθρώπων αἰτιᾶσθαι τοὺς ἀέρας ἢ τὰ ὕδατα· τρυφῆς δ' αἴτια οὐ ταῦτα, ἀλλὰ πλοῦτος καὶ ἡ περὶ τὰς διαίτας ἀκολασία.* — *remollire* gebraucht zuerst Ovid.

288. *Cythereide*] s. zu 190.

naides Idaeis enutrivere sub antris,
cuius erat facies, in qua materque paterque
cognosci possent; nomen quoque traxit ab illis.
is tria cum primum fecit quinquennia, montes
deseruit patrios Idaque altrice relicta
ignotis errare locis, ignota videre
flumina gaudebat, studio minuente laborem.
ille etiam Lycias urbes Lyciaeque propinquos
Caras adit: videt hic stagnum lucentis ad imum
usque solum lymphae; non illic canna palustris
nec steriles ulvae nec acuta cuspide iunci;
perspicuus liquor est; stagni tamen ultima vivo
caespite cinguntur semperque virentibus herbis.
    nympha colit, sed nec venatibus apta nec arcus
flectere quae soleat nec quae contendere cursu,
solaque naiadum celeri non nota Dianae.
saepe suas illi fama est dixisse sorores
ʻSalmaci, vel iaculum vel pictas sume pharetras
et tua cum duris venatibus otia misce!ʼ
nec iaculum sumit nec pictas illa pharetras,
nec sua cum duris venatibus otia miscet,
sed modo fonte suo formosos perluit artus,
saepe Cytoriaco deducit pectine crines
et, quid se deceat, spectatas consulit undas;
nunc perlucenti circumdata corpus amictu
mollibus aut foliis aut mollibus incubat herbis,
saepe legit flores. et tum quoque forte legebat,
cum puerum vidit visumque optavit habere.
    nec tamen ante adiit, etsi properabat adire,
quam se conposuit, quam circumspexit amictus

291. *nomen*] *Ἑρμαφρόδιτος* von *Ἑρμῆς* und *Ἀφροδίτη*; auch diese Erklärung gehört erst der hellenistischen Zeit an; früher bezeichnet der Name einen Aphroditos in Hermengestalt.

292. Vgl. 2, 497 *Arcas adest ter quinque fere natalibus actis.*

297. Vgl. zu 3, 156.

306. Wegen der Wiederholung der Worte der Rede in der Erzählung vgl. zu 1, 325; s. auch 1, 381. 398.

311. *Cytoriaco pectine*] mit einem Kamme aus Buchsbaumholz. Der Berg Cytorus bei der gleichnamigen Stadt an der Küste von Paphlagonien war reich an Buchsbaum. — S. handelt entsprechend den A. a. 3, 135 f. gegebenen Vorschriften.

312. Zur Korrelation *modo—saepe—nunc—saepe* vgl. zu 8, 507.

316. *vidit visumque*] s. zu 8, 386.

317. *adiit*] s. zu 1, 114; vgl auch 2, 733.

et finxit vultum et meruit formosa videri.
tunc sic orsa loqui: 'puer o dignissime credi
esse deus, seu tu deus es, potes esse Cupido,
sive es mortalis, qui te genuere, beati,
et frater felix, et fortunata profecto,
si qua tibi soror est, et quae dedit ubera nutrix;
sed longe cunctis longeque beatior illa,
si qua tibi sponsa est, si quam dignabere taeda!
haec tibi sive aliqua est, mea sit furtiva voluptas,
seu nulla est, ego sim, thalamumque ineamus eundem!'
nais ab his tacuit. pueri rubor ora notavit;
nescit enim, quid amor; sed et erubuisse decebat:
hic color aprica pendentibus arbore pomis
aut ebori tincto est aut sub candore rubenti,
cum frustra resonant aera auxiliaria, lunae.
poscenti nymphae sine fine sororia saltem
oscula iamque manus ad eburnea colla ferenti
'desinis? aut fugio tecumque' ait 'ista relinquo'.
Salmacis extimuit 'loca'que 'haec tibi libera trado,
hospes' ait simulatque gradu discedere verso,
tum quoque respiciens, fruticumque recondita silva
delituit flexuque genu submisit; at ille,
scilicet ut vacuis et inobservatus in herbis,

320\. Vorbild ist die schöne Stelle Hom. Od. 6, 150 ff.

321 (vgl. 327 f.). Über diese Syntax von *sive—sive* vgl. zu 8, 25.

325\. *μακάρτατος ἔξοχον ἄλλων* Hom. — Zu *longe longeque* vgl. 2, 179.

326\. *taeda*] s. zu 1, 483.

329\. *ab his*] vgl. zu 3, 273.

331\. Vgl. zu v. 230.

332 f. Rotgefärbtes Elfenbein in einem Gleichnisse der Ilias 4, 147: *ὡς δ' ὅτε τίς τ' ἐλέφαντα γυνὴ φοίνικι μιήνῃ Μῃονὶς ἠὲ Κάειρα παρήϊον ἔμμεναι ἵππων, . . τοῖοί τοι, Μενέλαε, μιάνθην αἵματι μηροὶ εὐφυέες κνῆμαί τε ἰδὲ σφυρὰ κάλ' ὑπένερθεν*, vgl. Am. 2, 5, 39 f. — *rubenti*] von dem dunkelen Erglühen des Mondes bei der Verfinsterung. — Dem verfinsterten Monde (den dann, wie man wähnte, Zauberinnen herabzogen) kam man durch den Schall geschlagener Erzbecken, der den Zauber verscheuchen sollte, zu Hilfe; s. Tibullus 1, 8, 21: *cantus et e curru Lunam deducere temptat, et faceret, si non aera repulsa sonent;* Livius 26, 5, 9: *disposita in murris Campanorum inbellis multitudo tantum cum aeris crepitu, qualis in defectu lunae silenti nocte cieri solet, edidit clamorem, ut averteret etiam pugnantium animos;* Juv. 6, 442; vgl. Grimm, D. Myth. 2, 668 ff.

336\. *tecum ista*] dich und diesen Ort. — *aut* = sonst, andernfalls, vgl. 7, 699.

340\. *flexuque genu submisit*] und senkte durch Biegung (krümmend) das Knie nieder, d. i. und kniete nieder; vgl. 7, 191.

341\. *vacuis in herbis*] in freigewordenen, von der Nymphe verlassenen.

huc it et hinc illuc et in adludentibus undis
summa pedum taloque tenus vestigia tinguit;
nec mora, temperie blandarum captus aquarum
mollia de tenero velamina corpore ponit.
tum vero stupuit nudaeque cupidine formae
Salmacis exarsit, flagrant quoque lumina nymphae,
non aliter quam cum puro nitidissimus orbe
opposita speculi referitur imagine Phoebus;
vixque moram patitur, vix iam sua gaudia differt,
iam cupit amplecti, iam se male continet amens.
ille cavis velox adplauso corpore palmis
desilit in latices alternaque bracchia ducens
in liquidis translucet aquis, ut eburnea si quis
signa tegat claro vel candida lilia vitro.
'vicimus et meus est' exclamat nais et omni
veste procul iacta mediis inmittitur undis
pugnantemque tenet luctantiaque oscula carpit
subiectatque manus invitaque pectora tangit
et nunc hac iuveni, nunc circumfunditur illac;
denique nitentem contra elabique volentem
inplicat ut serpens, quam regia sustinet ales
sublimemque rapit: pendens caput illa pedesque
adligat et cauda spatiantes inplicat alas;
utve solent hederae longos intexere truncos,
utque sub aequoribus deprensum polypus hostem
continet ex omni demissis parte flagellis.

350\. Vgl. 2, 863.

352\. Der Jüngling, des kühlen Bades im voraus froh, klatscht sich mit den Händen. — *cavis—manibus*] vgl. Verg. Aen. 12, 85 (*aurigae*) *manibus . . lacessunt pectora plausa cavis.*

354\. Ein echt alexandrinischer Zug; vgl. Phanokles bei Athen. 13, 603 D. Nonnus Dionys. 7, 180. 38. 120 ff., wo ein ähnlicher Vergleich angeknüpft wird. Das folgende originelle Bild bezieht sich wohl auf Elfenbeinreliefs und Blumen, über die eine Glasplatte gelegt ist.

362\. *regia ales*] der Adler des Götterkönigs Juppiter; vgl. Verg. Aen. 11, 751: *utque volans alte raptum cum fulva draconem fert aquila inplicuitque pedes atque unguibus haesit: saucius at serpens sinuosa volumina versat adrectisque horret squamis et sibilat ore, arduus insurgens; illa haud minus urguet obunco luctantem rostro, simul aethera verberat alis*, nach einer Stelle der Ilias (12, 200 ff.), vgl. auch v. 714 ff.

366 ff. *polypus*] der Meerpolyp, *πολύπους*. Die bei den Römern übliche Form mit langer erster und kurzer letzter Silbe ist das von den Griechen Unteritaliens und Siziliens überkommene dorische *πώλυπος*. — *flagellis*] dichterische Bezeichnung der dünnen Fangarme oder Fühlfäden. Die Häufung der

perstat Atlantiades sperataque gaudia nymphae
denegat, illa premit commissaque corpore toto
sicut inhaerebat, 'pugnes licet, inprobe,' dixit,
'non tamen effugies! ita di iubeatis, et istum
nulla dies a me nec me deducat ab isto.'
vota suos habuere deos; nam mixta duorum
corpora iunguntur, faciesque inducitur illis
una, velut, si quis conducat cortice ramos,
crescendo iungi pariterque adolescere cernit.
sic ubi conplexu coierunt membra tenaci,
nec duo sunt, sed forma duplex, nec femina dici
nec puer ut possit, neutrumque et utrumque videntur.
ergo ubi se liquidas, quo vir descenderat, undas
semimarem fecisse videt mollitaque in illis
membra, manus tendens, sed iam non voce virili
Hermaphroditus ait: 'nato date munera vestro,
et pater et genetrix, amborum nomen habenti:
quisquis in hos fontes vir venerit, exeat inde
semivir et tactis subito mollescat in undis!'
motus uterque parens nati rata verba biformis
fecit et incesto fontem medicamine tinxit.'
Finis erat dictis, sed adhuc Minyeia proles
urguet opus spernitque deum festumque profanat,
tympana cum subito non adparentia raucis
obstrepuere sonis, et adunco tibia cornu
tinnulaque aera sonant; redolent murraeque crocique,
resque fide maior, coepere virescere telae
inque hederae faciem pendens frondescere vestis;

Vergleiche ist für Ovid charakteristisch.

368. *Atlantiades*] als Sohn des Mercurius; s. zu 1, 670.

373. *vota suos habuere deos*] ebenso 10, 489; der Wunsch hatte günstige, sich willig zuwendende, Götter, fand bei den Göttern willige Gewährung; vgl. 15, 821: *caesique parentis nos in bella suos fortissimus ultor habebit*, unsere Gunst für den Kampf. Verg. Aen. 2, 396: *haud numine nostro*, indem die Gottheit uns feindlich, von uns fern und anderen zugetan ist.

375. *conducat cortice ramos*] Zweige aufeinander pfropft, durch die Rinde, die sich über sie zieht, vereinigt; vgl. Verg. G. 2, 32 f.

389—415. Verwandlung der Töchter des Minyas s. zu v. 1 vgl. auch zu 5, 662—678.

391 f. S. zu 3, 532 f.

394 f. Die Webstühle (vgl. 6, 54. 55) grünen und das Gewebe verwandelt sich in Trauben tragende Reben und in Efeu, wie 3, 664 Efeu in dem Schiff der Tyrrhener aufsprießt: So wohl nach Nikander (s. zu v. 1) vgl. Älian v. h. 3, 42 *ἄφνω δὲ κιττοί τε καὶ ἄμπελοι τοὺς ἱστοὺς περιεῖρπον.*

pars abit in vites, et quae modo fila fuerunt,
palmite mutantur; de stamine pampinus exit;
purpura fulgorem pictis adcommodat uvis.
iamque dies exactus erat, tempusque subibat,
quod tu nec tenebras nec possis dicere lucem,
sed cum luce tamen dubiae confinia noctis:
tecta repente quati pinguesque ardere videntur
lampades et rutilis conlucere ignibus aedes
falsaque saevarum simulacra ululare ferarum,
fumida iamdudum latitant per tecta sorores
diversaeque locis ignes ac lumina vitant,
dumque petunt tenebras, parvos membrana per artus
porrigitur tenuique includit bracchia pinna;
nec qua perdiderint veterem ratione figuram,
scire sinunt tenebrae: non illas pluma levavit,
sustinuere tamen se perlucentibus alis
conataeque loqui minimam et pro corpore vocem
emittunt peraguntque levi stridore querellas
tectaque, non silvas celebrant lucemque perosae
nocte volant seroque tenent a vespere nomen.
Tum vero totis Bacchi memorabile Thebis

397. *palmite mutantur*] *mutari* mit dem Ablative, weil die Verwandlung als Vertauschung mit etwas anderem gefaßt wird. Ebenso 6, 115 und öfter.

398. Der Purpur leiht seinen Glanz gefärbten Trauben; was purpurfarbiges Gewand ist, wird zu Trauben.

399. Poetische Umschreibung für *crepusclum*, das Ovid selbst 11, 596 *dubiae lucis* nennt.

402 f. *pingues lampades*] von Harz gesättigte Kienfackeln.

404. *simulacra . . ferarum*] wie 3, 668; vgl. Verg. Aen. 6, 257 *visaeque canes ululare per umbram* (in der Unterwelt). Dies weicht völlig von Nikander ab.

405 ff. Die Minyaden tun schon jetzt, was durch die Verwandlung ihnen zur bleibenden Sitte wird. — *fumida . . per tecta*] hier und da im Hause, das Fackelqualm erfüllt. — *iamdudum*] s. zu 2, 843.

408. *pinna*] über die klein gewordenen Glieder erstreckt sich eine zarte Haut und schließt die Arme (sie mit dem Leibe verbindend) durch eine dünne Schwinge (als dünner Flügel) ein.

412. *pro corpore*] gemäß ihrer Kleinheit.

414. Nikander (Antonin. Lib. 10): *ἔφυγον δὲ αἱ τρεῖς τὴν αὐγὴν τοῦ ἡλίου.*

415. *vespertiliones* (*νυκτερίδες*). Nach Nikander wird nur eine in eine Fledermaus verwandelt, die zweite in eine Ente, die dritte in einen Uhu.

416—562. Fortsetzung der mit Schluß des 3. Buches abgebrochenen thebanischen Sagen. *Ino* (des Kadmus Tochter) und ihr Gemahl Athamas werden von der Juno in Wahnsinn versetzt. Athamas tötet seinen kleinen Sohn Learchus, Ino stürzt sich mit dem anderen Sohne, Melicertes, in das Meer. Auf die

numen erat, magnasque novi matertera vires
narrat ubique dei de totque sororibus expers
una doloris erat, nisi quem fecere sorores:
adspicit hanc natis thalamoque Athamantis habentem
sublimes animos et alumno numine Iuno
nec tulit et secum: 'potuit de paelice natus

Bitte der Venus macht Neptunus beide zu Meeresgottheiten, die Ino unter dem Namen Leucothea, den Melicertes unter dem Namen Palaemon. Von den Begleiterinnen der Ino verwandelt der Zorn der Juno die einen in Felsen, die andern in Vögel. — Die Verwandlung der Ino kennt schon die Odyssee 5. 333: *τὸν δὲ ἴδεν Κάδμου θυγάτηρ καλλίσφυρος Ἰνώ, Λευκοθέη, ἣ πρὶν μὲν ἔην βροτὸς αὐδήεσσα, νῦν δ' ἁλὸς ἐν πελάγεσσι θεῶν ἐξ ἔμμορε τιμῆς.* Die von vielen und in mannigfacher Verschiedenheit erzählten Sagen von Athamas und Ino waren von Äschylus, Sophokles und Euripides in Tragödien behandelt worden. Ovid erzählt die Sage ganz kurz, etwas abweichend, auch in den Fasten 6, 479 ff.; s. zu v. 420 f.

417. *matertera*] s. 3, 313; Ino, die Schwester der Semele.

419. *sorores*] Semele von Juppiters Blitzen verzehrt (3, 308), Autonoes Sohn Actaeon von seinen Hunden (3, 250), Pentheus, Agaues Sohn, von seiner Mutter und deren Schwestern zerrissen (3, 720 ff.). Daß Ino bei der letzten Tat selbst beteiligt war (3, 722), übergeht hier Ovid.

420 f. *natis*] Learchus und Melicertes. — Athamas König von Orchomenos, Sohn des Äolus (486: *postes Aeolii*), Enkel des Hellen. — Juno, dem ganzen Geschlechte des Kadmus, des Bruders der Europa, feindlich (3, 256 ff.), zürnt der Ino wegen ihres Stolzes und weil sie den Bacchus aufgezogen hatte (3, 313); vgl. Fast. 6, 485 *arserat obsequio Semele Iovis. accipit Ino te, puer, et summa sedula nutrit ope. intumuit Iuno, rapta quod paelice natum educet; at sanguis ille sororis erat. hinc agitur furiis Athamas et imagine falsa* u. s. w. — *alumno numine*] darüber, daß sie einen Gott erzogen hatte. Auch bei Apollodor (3, 4, 2, 4 vgl. zu 3, 1 ff.) ist der Zorn der Juno durch die Aufnahme des Bacchuskindes begründet. Die breit ausgeführte Erzählung vom Eingreifen der Juno (419—511) hat Ovid unter Verwendung eigener Stellen (Minerva bei Invidia 2, 760. Junos Selbstgespräche 2, 471 ff. 262 ff. Juno bei Oceanus 2, 508 ff.) nach den auch im einzelnen befolgten Vorbild Vergils Aen. 1, 37 ff. 7, 293 ff. eingefügt nach eigener Erfindung, wenn auch (vgl. Nonnus Dion. 10, 33 ff.) vielleicht Anlaß dazu in einer Originaldarstellung geboten war. Wie bei Vergil wird die Handlung durch ein Selbstgespräch eingeleitet (s. auch zu v. 422), von Vergil hat er die Einführung der Furie entnommen, Vergils kurze Erwähnung der Unterwelt gibt den Anlaß zu ihrer ausführlichen Schilderung, in der wieder vergilische Elemente in freiester Weise originell verwendet werden.

422. Vgl. Verg. Aen. 7, 305 *Mars perdere gentem inmanem Lapithum valuit, concepit in iras ipse deum antiquam genitor Calydona Dianae .. ast ego, magna Iovis coniunx, .. vincor ab Aenea!* Die rhetorische Form des Enthymems entspricht der ovidischen Rhetorik, ebenso wie die Sentenz.

vertere Maeonios pelagoque inmergere nautas
et laceranda suae nati dare viscera matri
et triplices operire novis Minyeidas alis:
nil poterit Iuno nisi inultos flere dolores?
idque mihi satis est? haec una potentia nostra est?
ipse docet, quid agam (fas est et ab hoste doceri),
quidque furor valeat, Penthea caede satisque
ac super ostendit: cur non stimuletur eatque
per cognata suis exempla furoribus Ino?'
Est via declivis funesta nubila taxo:
ducit ad infernas per muta silentia sedes;
Styx nebulas exhalat iners, umbraeque recentes
descendunt illac simulacraque functa sepulcris:
pallor hiemsque tenent late loca senta, novique,
qua sit iter, manes, Stygiam qua ducat ad urbem,
ignorant, ubi sit nigri fera regia Ditis.

423. *Maeonios*] s. zu 3, 583.

424. *nati*] des Pentheus (3, 725 ff.).

427. Vgl. 2, 520. Die Sentenz schon bei den Griechen vgl. Aristoph. Av. 375 *ἀλλ' ἀπ' ἐχθρῶν δῆτα πολλὰ μανθάνουσιν οἱ σοφοί.* Plutarch hat eine besondere Abhandlung verfaßt über das Thema *πῶς ἄν τις ἀπ' ἐχθρῶν ὠφελοῖτο.*

430 f. *cognata exempla*] in freierer Fassung des Gedankens ist adjektivisch gesetzt, was eigentlich durch den substantivischen Genetivus *cognatarum* oder *sororum* auszudrücken war. — *eatque* . .] *ire per exemplum* (oder *per exempla*) *alicuius*, seinem Beispiele folgen, die Bahn durchmessen, die sein Beispiel vorgezeichnet; so in der Ars. am. 3, 87: *ite per exemplum, genus o mortale, dearum*; Trist. 2, 168: *per tua perque sui facta parentis eant.*

432. Die Eibe galt als ein den Todesgöttern geweihter Baum. — *nubila*] 'düster beschattet'. Wegen der folgenden *ἔκφρασις τόπου* vgl. zu 8, 788.

434. *iners*] träge fließend. — *umbrae recentes*] die Schatten eben verstorbener Menschen, wie im folgenden *novi manes* (s. zu 1, 586).

435. *simulacra*] *εἴδωλα*, 443: *exsangues sine corpore et ossibus umbrae.* Auf sie ist *functa sepulcris* (die die Bestattung durchgemacht haben) übertragen, wie die Begriffe des Leichnams und der Seele, des Schattenbildes, der Manen eines Verstorbenen häufig ineinander übergehen; vgl. Verg. Aen. 4, 34 *manes sepultos.* Nur die Schatten Begrabener gelangen über die Styx; s. Ilias 23, 71 *θάπτε με ὅττι τάχιστα, πύλας Ἀΐδαο περήσω. τῆλέ με εἴργουσι ψυχαί, εἴδωλα καμόντων, οὐδέ μέ πω μίσγεσθαι ὑπὲρ ποταμοῖο ἐῶσιν, ἀλλ' αὔτως ἀλάλημαι ἀν' εὐρυπυλὲς Ἄϊδος δῶ.* Verg. Aen. 6, 326: *portitor ille Charon; hi, quos vehit unda, sepulti: nec ripas datur horrendas et rauca fluenta transportare prius quam sedibus ossa quierunt.*

436. *loca senta* = Verg. Aen. 6, 462 *loca senta situ.*

437 ff. Tore der Unterwelt und das Haus des Hades sind häufige und schon homerische Vorstellungen; die Stadt der Unterwelt scheint Erfindung des Ovid zu sein, wohl nach Verg. Aen. 6, 549 ff., wie das meiste in dieser Schilderung der Unterwelt.

438. *Ditis*] Dis der Herrscher der Unterwelt. Der Name ist zusam-

mille capax aditus et apertas undique portas
urbs habet, utque fretum de tota flumina terra,
sic omnes animas locus accipit ille nec ulli
exiguus populo est turbamve accedere sentit.
errant exsangues sine corpore et ossibus umbrae,
parsque forum celebrant, pars imi tecta tyranni,
pars aliquas artes, antiquae imitamina vitae,
exercent, aliam partem sua poena coercet.
sustinet ire illuc caelesti sede relicta
(tantum odiis iraeque dabat) Saturnia Iuno;
quo simul intravit sacroque a corpore pressum
ingemuit limen, tria Cerberus extulit ora

mengezogen aus *dives*, wie der griechische Name (Beiname des *Αιδης*) *Πλούτων* von *πλοῦτος* stammt. Der Reichtum, den die fruchtbringende Erde spendet, ward als emporgesandt aus der Unterwelt, als Gescheuk des Hades betrachtet. Vgl. Verg. Aen. 6, 541. 631 ff.

443. Odyssee 11, 218: *ἀλλ' αὕτη δίκη ἐστὶ βροτῶν, ὅτε κέν τε θάνωσιν. οὐ γὰρ ἔτι σάρκας τε καὶ ὀστέα ἶνες ἔχουσιν, ἀλλὰ τὰ μέν τε πυρὸς κρατερὸν μένος αἰθομένοιο δαμνᾷ, ἐπεί κε πρῶτα λίπῃ λεύκ' ὀστέα θυμός, ψυχὴ δ' ἠΰτ' ὄνειρος ἀποπταμένη πεπότηται.*

444 f. *forum*] den Markt, den Ort der Rechtsverhandlungen, wie Odyssee 11, 570 die Schatten der Unterwelt den rechtsprechenden Minos umgeben. — Zu dem Plural *celebrant—exercent* bei dem Subjekt *pars* vgl. 3, 227. — *imi tecta tyranni*] den Palast des tief unten herrschenden Königs, wie man auf der Oberwelt (und besonders nach römischer Sitte) Herrscher und Vornehme durch Besuche ehrte.

445. *pars . . vitae*] der gewaltige Jäger Orion jagt Odyssee 11, 573 auch in der Unterwelt. In Vergils Unterwelt (Aen. 6, 642 ff.) erfreuen sich die Helden, wie in ihrem Leben, an Waffen und Wagen und Rossen. Dieser verbreiteten Vorstellung, daß die Seelen der Verstórbenen die Zustände und Beschäftigungen ihres Lebens fortsetzen, folgt auch Plato (vom Staate 10 S. 619): *ταύτην γὰρ δή, ἔφη, τὴν θέαν ἀξίαν εἶναι ἰδεῖν, ὡς ἕκασται αἱ ψυχαὶ ᾑροῦντο τοὺς βίους. ἐλεεινὴν τε γὰρ ἰδεῖν εἶναι καὶ γελοίαν καὶ θαυμασίαν· κατὰ συνήθειαν γὰρ τοῦ προτέρου βίου τὰ πολλὰ αἱρεῖσθαι.*

446. *artes exercent* vgl. 2, 618. 6, 145. 15, 360. *partem. . sua poena* (über *sua* vgl. 6, 15. 489. 8, 466. 274. 559 u. a.) *coercet* vgl. Hor. C. 2, 18, 36 *hic (Orcus) Tantalum atque Tantali genus coercet.*

447. *sustinet*: sie bringt es über sich. Denn die Behausungen des Hades sind *σμερδαλέ' εὐρώεντα, τά τε στυγέουσι θεοί περ.* Il. 20, 65.

450. *ingemuit limen:* die Schwelle ächzt wie bei Vergil der Kahn Charons, (Aen. 6, 413 *gemuit sub pondere cumba sutilis*), als Äneas einsteigt; anders 486. Der Hund des Hades kommt in der Ilias 8, 368 und in der Odyssee 11, 623 ohne Eigennamen vor. Nach der hesiodischen Theogonie 310 gebar die Echidna (halb Jungfrau, halb Schlange) dem Typhaon außer andern Ungeheuern den fünfzigköpfigen *Κέρβερος;* andere (Hor. Carm. 2, 13, 34) nennen ihn hundertköpfig oder vielköpfig; die verbreitetere Vorstellung gibt ihm drei Köpfe.

et tres latratus simul edidit; illa sorores
nocte vocat genitas, grave et inplacabile numen:
carceris ante fores clausas adamante sedebant
deque suis atros pectebant crinibus angues.
quam simul agnorunt inter caliginis umbras,
surrexere deae; sedes scelerata vocatur:
viscera praebebat Tityos lanianda novemque
iugeribus distentus erat; tibi, Tantale, nullae
deprenduntur aquae, quaeque inminet, effugit arbos;
aut petis aut urgues rediturum, Sisyphe saxum;

Verg. Aen. 6, 417 *Cerberus . . latratu regna trifauci personat.*

452. Die strafenden Rachegöttinnen (*Ἐρινύες, Furiae*) sind nach Hesiodus Theog. 185 Töchter der Erde, nach Äschylus in den Eumeniden 321 Töchter der Nacht; ebenso nach Verg. Aen. 12, 846.

453 f. Den Tartarus, den Ort, wo die Verdammten ihre Strafe leiden, tief unter dem Hades, verschließen Ilias 8, 15 eiserne Tore und eine eherne Schwelle. — *adamante*] s. zu 4, 281. — An dem Höllentore hält auch bei Verg. Aen. 6, 552 ff. (*porta adversa, ingens solidoque adamante columnae*) die Erinys Wacht. Mit Schlangen durchflochtenes Haar, gleich dem der Gorgonen (4, 801), gab den Erinyen zuerst Äschylus (Choephoren 1048: *Γοργόνων δίκην φαιοχίτωνες καὶ πεπλεκτανημέναι πυκνοῖς δράκουσιν*). Dieser Zug findet sich häufiger erst bei römischen Dichtern, vgl. Verg. Georg. 14, 482. Aen. 7, 329. 346. Hor. C. 2, 13, 35 f. Tib. 1, 3, 69 f.

456. Tibullus 1, 3, 67: *at scelerata iacet sedes in nocte profunda abdita, quam circum flumina nigra sonant.* Verg. Aen. 6, 563: *sceleratum limen.* Einzelheiten scheint Ovid im Anschluß an vergilische Situationen erfunden zu haben, auch Tibulls Schilderung hat er sicher gekannt.

457 ff. Tityos, Tantalos, Sisyphos in derselben Folge Odyssee 11, 576 ff. — Der Riese Tityos, Sohn der Erde (Odyssee 7, 324: *Τιτυὸν γαιήϊον υἱόν*), der sich an der Leto (Latona) vergriffen hatte, liegt in der Unterwelt über neun Hufen (*ἐπ' ἐννέα κεῖτο πέλεθρα*) hingestreckt, und zwei Geier fressen an seiner Leber. — Tantalos, Sohn des Zeus (nach andern des Tmolos), König von Lydien (oder Phrygien), steht nach der Odyssee in der Unterwelt in einem See, der zurückweicht, wenn er trinken will; Bäume neigen auf ihn ihre Früchte, nach denen er vergeblich greift. Nach anderer Sage droht ein Fels auf ihn herabzustürzen. Seine Verschuldung, von der die Odyssee nichts meldet, ward verschieden erzählt: Ausplaudern der Ratschlüsse des Zeus, der ihn zum Mahle der Götter geladen, oder Diebstahl von Ambrosia und Nektar, oder frevelhafte Versuchung der Götter, denen er seinen Sohn Pelops zerstückt und gekocht als Speise vorsetzte (s. Met. 6, 404 ff.) — Sisyphos, Sohn des Aiolos, Herrscher in Ephyra (Ilias 6, 152), wälzt ein Felsstück an einem Berg in die Höhe, von dessen Spitze es immer wieder herabrollt. Auch sein Frevel, den die Odyssee verschweigt, wird verschieden angegeben; nach einer Gestalt der Sage verriet er dem Asopos, daß Zeus seine Tochter Agina entführt habe.

460. *rediturum saxum* der Felsblock, der doch wieder zurückrollen sollte an den Fuß des Ber-

volvitur Ixion et se sequiturque fugitque,
molirique suis letum patruelibus ausae
adsiduae repetunt, quas perdant, Belides undas.
  quos omnes acie postquam Saturnia torva
vidit et ante omnes Ixiona, rursus ab illo
Sisyphon adspiciens 'cur hic e fratribus' inquit
'perpetuas patitur poenas, Athamanta superbum
regia dives habet, qui me cum coniuge semper
sprevit?' et exponit causas odiique viaeque,
quidque velit: quod vellet, erat, ne regia Cadmi
staret, et in facinus traherent Athamanta furores!
imperium, promissa, preces confundit in unum
sollicitatque deas: sic haec Iunone locuta,
Tisiphone, canos ut erat turbata capillos,

ges: denn *ὅτε μέλλοι ἄκρον ὑπερβαλέειν, τότ' ἀποστρέψασκε* (faciebat ut rediret) *κραταιίς* Hom. Od. 11, 597.

461. Ixion, ein thessalischer Herrscher, der der Juno nachstellte (weshalb sie ihn hier mit besonders finsterem Blicke ansieht). Zur Strafe ist er in der Unterwelt an ein unaufhörlich umkreisendes Rad gefesselt. Die Bestrafung des Ixion in der Unterwelt wird erst in alexandrinischer Zeit (Apollon. Rh. 3, 62) erwähnt. Sowohl Vergil Aen. 6, 601. Georg. 3, 38. 4, 484 wie Tibull (v. 73) nennen sie; der pointierte Ausdruck *se sequiturque fugitque* (vgl. Her. 14, 105 *eadem sequerisque fugisque* und Met. 1, 641 *seque exsternata refugit*) hat echt ovidisches Gepräge.

462f. Die Danaiden, die fünfzig Töchter des Danaus, Enkelinnen des ägyptischen Königs Belus (daher *Belides*), töteten auf ihres Vaters Befehl ihre Verlobten, die Söhne seines Bruders Ägyptus (nur einer der fünfzig, Lynceus, ward von seiner Braut Hypermestra gerettet vgl. Her. 14). In der Unterwelt schöpfen sie endlos Wasser in ein durchlöchertes Faß. Weder Homer noch Vergil kennen die gleichfalls erst seit alexandrinischer Zeit sich findende Bestrafung der Danaiden in der Unterwelt, vgl. Horat. C. 3, 11, 25f. *audiat Lyde .. notas virginum poenas et inane lymphae dolium fundo pereuntis imo* und Tib. 1, 3, 79f.

466. *fratribus*] Athamas, Kretheus, Salmoneus und andere Söhne des Aiolos. — Die Anrede der Juno zeigt, gleich Unzähligem in diesem Gedichte, wie gegenwärtig dem Dichter alles ist, was er zu lebendiger Motivierung des einzelnen gebrauchen kann.

469. Mit diesen Versen gibt Ovid den Inhalt der Rede der Juno, um gegen 2, 508ff. Abwechselung zu schaffen und von dem vergilischen Vorbild abzuweichen.

471. *furores* mit Beziehung auf v. 431.

473. *sic haec Junone locuta.* Diese zuerst bei Sallust nachweisbare Form des abl. abs. mit dem part. perf. eines transitiven Deponens mit einem Objekt hat neben Livius zuerst wieder Ovid vgl. 8, 565. Ib. 335.

474f. *Τισιφόνη*, Rächerin des Mordes, eine der Erinyen. Vgl. Fast. 6, 493 *funestos ut erat laniata capillos.* Es ist bezeichnend, daß, während im folgenden das bei Vergil von Allecto Berichtete nachgeahmt wird, Ovid aus anderem vergilischen Zusammenhang Tisiphone zur Vollzieherin der Strafe macht.

movit et obstantes reiecit ab ore colubras
atque ita 'non longis opus est ambagibus', inquit;
'facta puta, quaecumque iubes; inamabile regnum
desere teque refer caeli melioris ad auras!'
laeta redit Iuno, quam caelum intrare parantem
roratis lustravit aquis Thaumantias Iris.
  nec mora, Tisiphone madefactam sanguine sumit
inportuna facem fluidoque cruore rubentem
induitur pallam tortoque incingitur angue
egrediturque domo. Luctus comitatur euntem
et Pavor et Terror trepidoque Insania vultu.
limine constiterat: postes tremuisse feruntur
Aeolii pallorque fores infecit acernas
solque locum fugit. monstris exterrita coniunx,
territus est Athamas, tectoque exire parabant:
obstitit infelix aditumque obsedit Erinys
nexaque vipereis distendens bracchia nodis
caesariem excussit: motae sonuere colubrae
parsque iacent umeris, pars circum pectora lapsae
sibila dant saniemque vomunt linguisque coruscant.

475. Zu *movit* ist aus dem nach griechischer Art konstruierten *canos turbata capillos* das Substantivum zu wiederholen.

479f. Iris, die Dienerin der Juno (s. zu 1, 270), Tochter des Thaumas (eines Sohnes des Pontos und der Gaia) und der Okeanide Elektra (Hes. Theog. 265), besprengt die Göttin, die froh der gesicherten Rache, und ohne der Befleckung zu achten, die sie sich durch ihren Gang in die Unterwelt zugezogen hat, in den Himmel eintreten will, mit reinigendem Wasser, damit sie nicht die Götterwohnung entweihe. Dieselbe symbolische Handlung in Vergils Aeneis 6, 229, wo nach der Bestattung des Misenus die Gefährten des Aneas besprengt werden.

481f. Mit Fackeln in den Händen verfolgen die Erinyen die Schuldigen; vgl. Cic. de leg. 1, 40 *ut eos agitent insectenturque furiae, non ardentibus taedis* (vgl. Cic. p. Roscio Am. 67) *sicut in fabulis, sed angore conscientiae.* Auch bei Verg. Aen. 7, 456 trägt Allecto eine Fackel und Aen. 6, 555 ist Tisiphone *palla succincta cruenta*; daß die Furie sich mit einer Schlange gürtet, ist wohl ovidische Erfindung. — *nec mora*] s. zu 3, 46.

484. Diese Begleiter gibt Ovid der Furie unter Verwertung von Verg. Aen. 6, 274ff. vgl. Hom. Il. 4, 440.

486f. Äolische heißen die Türpfosten von Äolus, dem Vater des Athamas. — *pallorque . . acernas*] die (hellpolierten) Türflügel verlieren ihren Glanz. Die Tür wird, (vgl. zu v. 74) personifiziert: sie empfindet Grausen und verfärbt sich, sowie die furchtbare Göttin sich naht.

488. *exterrita—territus* vgl. zu 8, 386.

inde duos mediis abrumpit crinibus angues
pestiferaque manu raptos inmisit, at illi
Inoosque sinus Athamanteosque pererrant
inspirantque graves animos; nec vulnera membris
ulla ferunt: mens est, quae diros sentiat ictus.
attulerat secum liquidi quoque monstra veneni,
oris Cerberei spumas et virus Echidnae
erroresque vagos caecaeque oblivia mentis
et scelus et lacrimas rabiemque et caedis amorem,
omnia trita simul; quae sanguine mixta recenti
coxerat aere cavo viridi versata cicuta;
dumque pavent illi, vergit furiale venenum
pectus in amborum praecordiaque intima movit.
tum face iactata per eundem saepius orbem
consequitur motis velociter ignibus ignes.
sic victrix iussique potens ad inania magni
regna redit Ditis sumptumque recingitur anguem.

495 ff. Nachahmung einer Schilderung in Vergils Aeneis 7, 346 ff., wo die Furie Allecto auf Junos Befehl die Amata in Wut setzt: *huic dea caeruleis unum de crinibus anguem conicit inque sinum praecordia ad intima subdit, quo furibunda domum monstro permisceat omnem. ille inter vestes et levia pectora lapsus volvitur attactu nullo fallitque furentem, vipeream inspirans animam: fit tortile collo aurum ingens coluber, fit longae taenia vittae innectitque comas et membris lubricus errat* vgl. v. 374 ff.

499. *sentiat*] empfinden soll.

500 f. *monstra veneni*] Gifte seltsamer, ungeheurer Art und Wirkung. — Vgl. die Bereitung des Zaubersaftes der Medea 6, 264 ff.; Vergil erwähnt derartiges nicht. Die Hervorhebung und Schilderung des Grausigen entspricht dem alexandrinischen Charakter der ovidischen Poesie; das hier Ausgeführte ist Ovids eigene Erfindung; auch im vorhergehenden findet sich häufig eine pathetische Steigerung der vergilischen Motive.

501. *Echidnae*] s. zu 450. Nach der hesiodischen Theogonie war Echidna Tochter des Chrysaor und der Kallirrhoe (s. zu 785 f.), nach andern des Tartarus und der Gaia oder des Peiras und der Styx.

505. *versata—cicutā*] umgerührt mit einem Schierlingstengel. Vgl. 7, 279: *vetus calido versatus stipes aeno.*

506. *vergit*] sie gießt: Vgl. ex P. 1, 9, 52.

508 f. Um den Sinn der beiden noch mehr zu verwirren, schwingt Tisiphone ihre Fackel schnell im Kreise, so daß für das Auge sich ein Feuerrad bildet; *consequitur ignibus ignes:* sie verfolgt Feuer mit Feuer, läßt im Kreise Feuer auf Feuer folgen.

510 f. *iussique potens*] sie hat erreicht, was ihr zu tun befohlen war. Der Ausdruck ist nach Analogie von *voti potens* (z. B. 8, 80. 409) gebildet vgl. Verg. Aen. 7, 541 *promissi facta potens.* — *inania regna*] vgl. Verg. Aen. 6, 269 *domos Ditis vacuas et inania regna.* Nur körperlose (vgl. zu 443) Schatten füllen die öde Unterwelt.

511. Mit Beziehung auf v. 483.

protinus Aeolides media furibundus in aula
clamat 'io, comites, his retia tendite silvis!
hic modo cum gemina visa est mihi prole leaena'
utque ferae sequitur vestigia coniugis amens
deque sinu matris ridentem et parva Learchum
bracchia tendentem rapit et bis terque per auras
more rotat fundae rigidoque infantia saxo
discutit ora ferox; tum denique concita mater,
seu dolor hoc fecit seu sparsi causa veneni,
exululat passisque fugit male sana capillis
teque ferens parvum nudis, Melicerta, lacertis
'euhoe Bacche' sonat: Bacchi sub nomine Iuno
risit et 'hos usus praestet tibi' dixit 'alumnus!'
inminet aequoribus scopulus: pars ima cavatur
fluctibus et tectas defendit ab imbribus undas,
summa riget frontemque in apertum porrigit aequor;
occupat hunc (vires insania fecerat) Ino
seque super pontum nullo tardata timore
mittit onusque suum; percussa recanduit unda.
at Venus, inmeritae neptis miserata labores,

512. Eine bestimmte Quelle (vgl. zu 3, 1 ff.) für die Erzählung vom Wahnsinn des Athamas und der Ino (vgl. zu 4, 420) läßt sich nicht nachweisen; einzelne Spuren scheinen auf Kallimachus zu führen, genügen aber nicht zu einem Beweis. Auch hier gibt Ovid nur äußerste Umrisse der Sage und hält alle mit dem Zweck seines Gedichts nicht in direkter Beziehung stehende Züge fern, so daß trotz der zu v. 514 angeführten Abweichung von Apollodor, die sich aber durch die Einführung der den Athamas in seinem Haus in Wahnsinn versetzenden Furie als Erfindung Ovids erweist, das auch in den übrigen thebanischen Sagen benutzte Handbuch als Vorlage anzunehmen ist.

514. Nach Apollodor (vgl. auch Nonnus Dionys. 10, 52. 54) hält Athamas den Learchos auf der Jagd für einen Hirsch.

520. *sparsi causa veneni*] s. zu 2, 836, anders Fast. 6, 491 ff.

523. *euhoe*] der bacchische Ausruf *εὐοῖ*, mit Interaspiration *εὐοῖ* (wie *Euhan* 4,15). — *Bacchi sub nomine*] 'bei' d. Namen Bacchus, als (während) sie den Namen Bacchus hörte.

524. *hos usus . .*] solchen Gewinn möge dir dein Zögling gewähren = solchen Vorteil magst du immerhin davon haben, daß du den Bacchus aufgezogen hast.

525. Der Fels Moluris (*Μολουρὶς πέτρα*) an der Südküste von Megaris galt als der, von welchem sich Ino mit dem Melicertes ins Meer gestürzt habe; er war ihnen als den Seegottheiten Leucothea und Palaemon heilig (Paus. 1, 44, 11). Vgl. zu 535. — Mit dieser *τοποθεσία* vgl. Her. 5, 62. 10, 25.

528. Her. 10, 27 *Adscendo* (*vires animus dabat*).

530. *percussa recanduit unda*] weiß schäumte die vom Sturze getroffene Flut auf.

531 f. Harmonia, die Mutter der Ino, ist die Tochter des Mars und

sic patruo blandita suo est 'o numen aquarum,
proxima cui caelo cessit, Neptune, potestas,
magna quidem posco, sed tu miserere meorum,
iactari quos cernis in Ionio inmenso,
et dis adde tuis! aliqua et mihi gratia ponto est,
si tamen in dio quondam concreta profundo
spuma fui Graiumque manet mihi nomen ab illa.'
adnuit oranti Neptunus et abstulit illis,
quod mortale fuit, maiestatemque verendam
inposuit nomenque simul faciemque novavit
Leucotheeque deum cum matre Palaemona dixit.
Sidoniae comites quantum valuere secutae

der Venus (s. zu 3, 132); Venus hat als Tochter des Juppiter und der Dione (Ilias 5, 370. 20, 105) den Neptunus zum Oheime.

533. *proxima caelo potestas*] statt des genaueren *caeli potestati*, wie 1, 749: *iuncta parenti templa*; s. zu 11, 185. — Der Herrschaft Juppiters über den Himmel steht zunächst Neptuns Herrschaft über die Gewässer; als drittes folgt das unterweltliche Königtum des Pluto; vgl. 8, 595: *o proxima mundo regna vagae sortite tridentifer undae.*

535. Das *mare Ionium* (oder substantivisch *Ionium* ohne *mare*) ist der südliche Teil des Adriatischen Meeres. Der Fels Moluris (s. zu 525) liegt am saronischen Meerbusen, ist also vom Ionischen Meere durch die ganze Peloponnesus getrennt. Man braucht aber, um die Geographie zu retten, keine andere als die gewöhnliche Bedeutung von *mare Ionum* zu suchen, da Ovid den Ort des Sturzes in das Meer (vgl. Fast. 6, 428) vorher nicht genauer bezeichnet hat. In der Erzählung der Fasten 6, 502 gelangt Ino nach Italien. Der nicht mit seinem Namen bezeichnete Fels ist also nicht an der Küste des saronischen Meerbusens, sondern an der des korinthischen zu suchen. — Über den Hiatus s. zu 3, 184.

536. *ponto*] Ablativus; vgl. 798: *templo.* Im Meere ist auch gegen mich einige Gunst, ich bin ihm lieb.

537. *dium . . profundum*] homerisch ἁλς δῖα. Aphrodite wird auch als Εὔπλοια verehrt. Vgl. Ep. Sapphus 213 *Venus orta mari mare praestat amanti.* Die Bitte der Venus an Neptun entspricht der der Venus an Juppiter im ersten Buche der Äneis.

538. *Graium nomen*] Ἀφροδίτη, Ἀφρογένεια, nach der hesiodischen Erzählung Theog. 190 ff. aus dem Schaume (ἀφρός) des Meeres entstanden. Daß kurz vorher (532) Venus nach der homerischen Vorstellung Juppiters Tochter ist, gibt geringen Anstoß, denn die Dichter folgen in den Mythen keiner konsequenten Dogmatik.

539. Mit dieser Fürbitte der Venus vgl. 8, 595 ff., 13, 583 ff., 14, 581 ff.

542. Mit Leucothea und Palaemon verschmolzen in der Vorstellung der Römer die altitalischen Gottheiten Matuta und Portumnus oder Portunus; vgl. Fast. 6, 545: *Leucothee Grais, Matuta vocabere nostris; in portus nato ius erit omne tuo, quem nos Portunum, sua lingua Palaemona dicet.*

543. *Sidoniae*] thebanische, weil Kadmus, der Gründer von Thebae, aus Phönizien kam (3, 129: *Sidonius*

signa pedum primo videre novissima saxo;
nec dubium de morte ratae Cadmeida palmis
deplanxere domum scissae cum veste capillos
utque parum iustae nimiumque in paelice saevae
invidiam fecere deae. convicia Iuno
non tulit et 'faciam vos ipsas maxima' dixit
'saevitiae monimenta meae'; res dicta secuta est.
nam quae praecipue fuerat pia, 'persequar' inquit
'in freta reginam' saltumque datura moveri
haud usquam potuit scopuloque adfixa cohaesit;
altera, dum solito temptat plangore ferire
pectora, temptatos sensit riguisse lacertos;
illa, manus ut forte tetenderat in maris undas,
saxea facta manus in easdem porrigit undas;
huius, ut arreptum laniabat vertice crinem,
duratos subito digitos in crine videres:
quo quaeque in gestu deprensa est, haesit in illo.
pars volucres factae, quae nunc quoque gurgite in illo
aequora destringunt summis Ismenides alis.
Nescit Agenorides natam parvumque nepotem

hospes: 4, 572: *Sidone profectus*; vgl. 3, 35 *Tyria de gente profecti*).

543—562. Die Begleiterinnen der Ino werden teils in Felsen teils in Vögel verwandelt. Diese gewiß auf alexandrinische Quelle zurückgehende Sage scheint sich nur bei Ovid zu finden, hat aber ihre Parallele in der Verwandlung der Schwestern des Phaethon 2, 430 ff. und der Schwestern des Meleager 8, 526 ff.

544. *primo saxo*] am Rande des Felsens (s. zu 1, 296); *primo* vom Meere aus gedacht. — *novissima*] die letzten; vgl. Verg. Aen. 6, 231: *dixitque novissima verba.*

545 = *et ratae, non dubium esse de morte.*

546. *scissae cum veste capillos*] = *scissae capillos et vestem*, mit zerrauftem Haare und zerrissenem Gewande. Der Akkusativ wie 8, 527: *scissaeque capillos.*

547. *paelice*] Semele.

548. *invidiam fecere deae*] *invidiam alicui facere* = einen verhaßt machen, bewirken, daß Übles von ihm geredet wird; hier = Übles nachreden, lästern.

551. *persequar*] vgl. zu 151.

555. *temptatos lacertos*] die versuchten Arme, die Arme, die sie zu regen und mit denen sie wie bisher (*solito plangore*; 545 *Cadmeida palmis deplanxere domum*) die Brust zu schlagen versuchte. *temptatos* wiederholt dasselbe Wort wie in den nächsten Versen *undas* und *crine*, 576 *in longam alvum*, 581 *restant* und *bracchia*; s. zu 1, 325.

559. *videres*] man konnte sehen; s. zu 1, 162.

562. *summis alis*] mit den Spitzen der Flügel. — *Ismenides*] so heißen die Vögel, weil Thebanerinnen (3, 733. 4, 31. 6, 159) in sie verwandelt sind. Was für Vögel Ovid meint, bleibt ungewiß; mit der in eine Meergöttin verwandelten Leukothea scheinen sie nicht zu verbinden zu sein, sondern einer andern Form der Sage anzugehören.

563—603. Kadmus verläßt mit

aequoris esse deos; luctu serieque malorum
victus et ostentis, quae plurima viderat, exit
conditor urbe sua, tamquam fortuna locorum,
non sua se premeret, longisque erratibus actus
contigit Illyricos profuga cum coniuge fines.
iamque malis annisque graves dum prima retractant
fata domus releguntque suos sermone labores,
'num sacer ille mea traiectus cuspide serpens'
Cadmus ait 'fuerat, tum cum Sidone profectus
vipereos sparsi per humum, nova semina, dentes?
quem si cura deum tam certa vindicat ira,
ipse precor serpens in longam porrigar alvum.'
dixit, et ut serpens in longam tenditur alvum
durataeque cuti squamas increscere sentit
nigraque caeruleis variari corpora guttis
in pectusque cadit pronus, commissaque in unum
paullatim tereti tenuantur acumine crura.
bracchia iam restant: quae restant bracchia tendit

seiner Gemahlin Harmonia Theben und begibt sich nach Illyrien. Dort werden beide in Schlangen verwandelt (wie seine Verwandlung 3, 98 vorausgesagt war). Nach einer Darstellung, der Apollodorus 3, 5, 4, 1 folgt, kommt Kadmus zu den Encheleern (*Ἐγχελέαι, Ἐγχέλειοι*) in Epirus, die unter seiner Führung die Illyrier besiegen und deren Herrscher er wird; vgl. Strabo 6, 7: *ἐν τοῖς Ἐγχελείοις οἱ Κάδμου καὶ Ἁρμονίας ἀπόγονοι ἦρχον, καὶ τὰ μυθευόμενα περὶ αὐτῶν δείκνυται.* Herod. 9, 43. Eine etymologische Deutung scheint bei diesen Mythen im Spiele zu sein: *ἔγχελυς* hängt mit *ἔχις* zusammen, wie *anguilla* Deminutivum von *anguis* ist. — Ovid erzählt auch diese Sage ohne jedes mythologische Beiwerk, so daß auch hier wohl das in den übrigen thebanischen Sagen zu grunde gelegte mythologische Handbuch als Quelle anzunehmen ist. Mit *erratibus* deutet er an, daß ihm die schon von Eurip. Bacchen 1333 ff. nur angedeuteten Züge und Kämpfe des Kadmus bekannt sind; er übergeht aber absichtlich alles Nebensächliche wie in den früheren Metamorphosen. Die Einzelausführung im Gespräch ist sicher wieder Eigentum des Dichters; mit Recht ist auf die Ähnlichkeit mit der Erzählung von Philemon und Baucis (8, 712 ff.) aufmerksam gemacht worden.

563. *Agenorides*] wie 3, 8. 81. Der Übergang ganz ähnlich wie 12, 1 ff.

567. Die Substantiva *erratus* und *narratus* (5, 499) kommen für uns zuerst bei Ovid vor und waren vielleicht neue Bildungen; ebenso *contemplatus*, *iactatus*, *medicatus*, *electus*, *occursus*, *positus*, *praemonitus*, *supiratus*.

571 ff. S. 3, 28 ff. und zu 3, 97.

572. *fuerat*] hier nicht im Sinne von *erat* (s. zu 3, 630); denn die Tötung der Schlange ging dem Aussäen der Zähne voraus.

574 f. Wenn die Götter mit so sicher strafendem Zorne die Tötung der Schlange rächen, so mögen sie mich selbst in eine Schlange verwandeln, damit das Unheil, das mich verfolgt, ein Ende finde.

576. S. zu v. 555.

et lacrimis per adhuc humana fluentibus ora
'accede, o coniunx, accede, miserrima' dixit,
'dumque aliquid superest de me, me tange manumque
accipe, dum manus est, dum non totum occupat anguis!'
ille quidem vult plura loqui, sed lingua repente
in partes est fissa duas, nec verba volenti
sufficiunt, quotiensque aliquos parat edere questus,
sibilat: hanc illi vocem natura reliquit.
nuda manu feriens exclamat pectora coniunx:
'Cadme, mane teque, infelix, his exue monstris!
Cadme, quid hoc? ubi pes, ubi sunt umerique manusque
et color et facies et, dum loquor, omnia? cur non
me quoque, caelestes, in eandem vertitis anguem?'
dixerat, ille suae lambebat coniugis ora
inque sinus caros, veluti cognosceret, ibat
et dabat amplexus adsuetaque colla petebat.
quisquis adest (aderant comites), terrentur; at illa
lubrica permulcet cristati colla draconis,
et subito duo sunt iunctoque volumine serpunt,
donec in adpositi nemoris subiere latebras.
nunc quoque nec fugiunt hominem nec vulnere laedunt
quidque prius fuerint, placidi meminere dracones.
Sed tamen ambobus versae solacia formae

596. *sinus*] den Busen des Gewandes; *caros*: teuer wie die geliebte Brust, die er bedeckt. Doch kann *sinus* auch die seltene Bedeutung der Brust selbst haben.

598. Wegen des Plurals *terrentur* vgl. 15, 680: *quisquis adest, iussum venerantur numen* und das dort Bemerkte.

601. Apollodor: *αὖθις δὲ μετὰ Ἁρμονίας εἰς δράκοντα μεταβαλὼν εἰς Ἠλύσιον πεδίον ὑπὸ Διὸς ἐξεπέμφθη.*

604—662. An die Erzählungen von Kadmus und seinem Geschlechte reihen sich (ohne inneren Zusammenhang mit ihnen, lediglich durch einen gesuchten Gegensatz angeschlossen, ähnlich z. B. 5, 551 ff. 9, 98 ff. 326 ff. 13, 55 ff.) Taten des Perseus, zunächst die Verwandlung des Atlas. Perseus fliegt mit dem Haupte der von ihm getöteten Medusa über die Länder. In Hesperien bittet er den König Atlas um Nachtlager. Den Weigernden verwandelt er durch den Anblick des versteinernden Medusenhauptes in einen Berg. — In der Odyssee 1, 52 ff. ist die Nymphe Kalypso die Tochter des Atlas, der die Tiefen des Meeres kennt und die Säulen hält, welche Erde und Himmel auseinanderhalten. In der hesiodischen Theogonie 507 ff. 746 ff. ist Atlas der Sohn des Titanen Iapetos (s. zu 1, 395) und der Okeanide Klymene (s. zu 1, 756), und Zeus hat ihm zugeteilt, am westlichen Erdrande mit Kopf und Händen den Himmel zu stützen. Nach Hyginus Fab. 150 geschah dies zur Strafe dafür, daß er die Titanen im Kampfe mit Juppiter angeführt hatte. Die von Ovid nach unbekannter Quelle erzählte Verwandlung des Atlas in einen Berg

magna nepos dederat, quem debellata colebat
India, quem positis celebrabat Achaia templis;
solus Abantiades ab origine cretus eadem
Acrisius superest, qui moenibus arceat urbis
Argolicae contraque deum ferat arma genusque
non putet esse deum: neque enim Iovis esse putabat
Persea, quem pluvio Danae conceperat auro.

ist eine Wendung der ursprünglichen, dem Mythus von dem Himmelsträger Atlas zu grunde liegenden Anschauung; dem dichterischen, alles belebenden Sinne alter Zeit erschienen hohe Berge als Riesen, die den Himmel stützten. Die Vorstellung, die den Atlas nach Hesperien (dem äußersten Westlande, dem Lande vieler Wunderdinge) setzte, ward nach erweiterter Erdkunde bestimmter mit dem nordwestlichen Afrika verbunden, dessen Gebirge den Namen Atlas behalten hat.

605 f. *dederat*] hatte gewährt, bei ihrer Verwandlung. — *debellata India*] s. zu 4, 20 f.

606. *Achaia*] in erweiterter Bedeutung für Griechenland überhaupt; so hieß es seit der Besiegung der Achäer als römische Provinz. Nach Nonnus war Bacchus von Theben, wohin er nach seinem Siegeszug durch Asien gekommen war, nach Attika und Naxos, von da nach Argos gezogen.

607 ff. Akrisius, König von Argos, Sohn des Abas, Enkel des Lynkeus, Urenkel des Danaus. Danaus war Sohn des Belus (s. zu 264), dessen Bruder Agenor der Vater des Kadmus, also Urgroßvater des Bacchus war. Nach Apollodorus 3, 5, 2, 3 (ähnlich Nonnus Dionys. 47, 482 ff.) kam Bacchus, nachdem er sich den Thebanern als Gott offenbart hatte, nach Argos und versetzte, als man ihn dort nicht ehrte, die Weiber in Wahnsinn, so daß sie ihre Säuglinge verzehrten. (Vgl. zu 3, 559.) — Ovid sagt nur, daß Argos unter Akrisius zur Zeit von Kadmus' Verwandlung noch Widerstand leistete, ohne zu berichten, ob der Angriff des Bacchus schon früher oder erst damals erfolgt sei. Die Unklarheit scheint beabsichtigt wegen 3, 559, wo Pentheus auf den erfolgreichen Kampf des Akrisius hinweist. Von diesem berichtet nur Ovid, der damit einen Übergang von den Sagen eines Zeussohnes zu denen eines zweiten findet. Akrisius und Kadmus sind, aber im umgekehrten Sinn (*Ἀκρίσιος Κάδμοιο μακάρτερος*), zusammengestellt auch bei Nonnus Dion. 8, 293. Nach diesem bekämpft (Dion. 47, 567 ff.) Perseus den Gott; unter den Waffen, mit denen sich die Argiver gegen ihn rüsten, erwähnt er den Köcher des Akrisius.

610. *genus—deum* (= *deorum*) = ein Göttersohn; vgl. *dis genitus* 10, 89 und Verg. Aen. 4, 12 *credo equidem.. genus esse deorum.* Ovid braucht die Form *deorum* nur am Versschluß.

611. Perseus der Sohn der Danae (der Tochter des Akrisius) und des Juppiter, der zu ihr in das Gemach, in welchem ihr Vater sie verschlossen hielt, als Goldregen gedrungen war. Ovid deutet Kenntnis der Sage an, wie sie auch Apollodor 2, 4, 1, 2 (vgl. Schol. Apoll. Rh. 4, 1091) bietet *αἰσθόμενος Ἀκρίσιος ὕστερον ἐξ αὐτῆς (Δανάης) γεγενημένον Περσέα μὴ πιστεύσας ὑπὸ Διὸς ἐφθάρθαι, τὴν θυγατέρα μετὰ τοῦ παιδὸς εἰς λάρνακα βαλὼν ἔρριψεν εἰς θάλασσαν.* Mit *tanta est praesentia veri* bringt O. einen Grund, der ihn der Notwendigkeit, Einzelheiten zu erzählen, überhebt. — In der ganzen Erzählung von den Abenteuern des Perseus scheint Ovid im großen und ganzen einer mythographischen *συναγωγή* gefolgt zu sein, die auch Apollodor zu grunde gelegt hat. Ovid entnimmt auch hier nur das allernötigste, vieles (vgl. zu 612. 670. 692. 5, 17. 242 ff.) nur andeutend; selbst wichtige Einzelheiten, wie die Tasche der Nymphen und den Helm des Hades, läßt er unerwähnt. Die Metamorphosensagen schiebt er aus andern Quellen ein; die Reihenfolge hat er dadurch, daß er wie Vergil *in medias res* einführt, um das gleichfalls vergilische Motiv der Selbsterzählung zu verwerten, selbständig geändert (doch vgl. auch Lucian, dial. mar. 14, 2); die Verwechselung der Reihenfolge in den beiden Schlußerzählungen (5, 236 ff.) ist wohl nur Flüchtigkeit, die auch in den Widersprüchen 5, 23 vgl. mit 4, 694 und bes. v. 772 vgl. mit 628 ff hervortritt. In der Andromedaerzählung zeigen sich Spuren einer direkten Benutzung des Euripides.

mox tamen Acrisium (tanta est praesentia veri)
tam violasse deum quam non agnosse nepotem
paenitet: inpositus iam caelo est alter, at alter
viperei referens spolium memorabile monstri
aera carpebat tenerum stridentibus alis,
cumque super Libycas victor penderet harenas,
Gorgonei capitis guttae cecidere cruentae;
quas humus exceptas varios animavit in angues,
unde frequens illa est infestaque terra colubris.
inde per inmensum ventis discordibus actus
nunc huc, nunc illuc exemplo nubis aquosae
fertur et ex alto seductas aethere longe
despectat terras totumque supervolat orbem.

612. *praesentia*] Macht; s. zu 3, 658.

613. *agnosse*] näml. als das, was er war, Juppiters Sohn.

614 ff. Nachdem Bacchus auf Erden seine göttliche Macht bewährt hatte, führte er seine Mutter Semele aus der Unterwelt herauf, gab ihr den Namen Thyone (s. zu 4, 13) und stieg mit ihr in den Himmel empor; s. Apollod. 3, 5, 3. — Die Erzählung von der Tötung der schlangenhaarigen Gorgone Medusa (*viperei spolium memorabile monstri* ist ihr Haupt) durch Perseus bringt Ovid unten 772 ff. nach. Die Entstehung der Schlangen Libyens aus den Blutstropfen, die vom Medusenhaupte herabfallen (vgl. Lukan Phars. 9, 696 ff.), erzählt er wie Apollonius von Rhodus 4, 1511 *εὖτε γὰρ ἰσόθεος Λιβύην ὑπερέπτατο Περσεὺς Εὐρυμέδων (καὶ γὰρ τὸ κάλεσκέ μιν οὔνομα μήτηρ) Γοργόνος ἀρτίτομον κεφαλὴν βασιλῆι κομίζων, ὅσσαι κυανέου στάγες αἵματος οὖδας ἵκοντο, αἳ πᾶσαι κείνων ὀφίων γένος ἐβλάστησαν.*

616. *carpebat*] s. zu 2, 549. — *alis*] Perseus empfing, als er auszog, um das Haupt der Medusa zu gewinnen, von Nymphen Flügelsohlen (s. 665), wie Mercurius sie trägt (s. zu 1, 671); vgl. Apollod. 2, 4, 2.

620. *infesta*] gefährdet.

621. *per inmensum*] durch den unermeßlichen Luftraum.

623 f. *longe*] gehört nicht zu *seductas* (entrückt, entfernt), sondern zu *despectat:* er blickt aus weiter Entfernung (aus ferner Höhe) hinab.

ter gelidas arctos, ter cancri bracchia vidit,
saepe sub occasus, saepe est ablatus in ortus,
iamque cadente die, veritus se credere nocti,
constitit Hesperio, regnis Atlantis, in orbe
exiguamque petit requiem, dum Lucifer ignes
evocet Aurorae, currus Aurora diurnos.
hic hominum cunctos ingenti corpore praestans
Iapetionides Atlas fuit: ultima tellus
rege sub hoc et pontus erat, qui Solis anhelis
aequora subdit equis et fessos excipit axes.
mille greges illi totidemque armenta per herbas
errabant, et humum vicinia nulla premebant;
arboreae frondes auro radiante nitentes

625. Die Scheren des Krebses bezeichnen, im Gegensatze zu den Sternbildern der Bären, eine südlichere Himmelsgegend.

630. *currus diurnos*] den Sonnenwagen. Vgl. die Schilderung 2, 111 f.

631. *praestare* c. acc. hat Ovid nur an unserer Stelle, aber häufig Livius u. a.; ebenso konstruiert Ovid *praeradiare praecedere praevenire praevertere*. — *hominum cunctos* vgl. Tac. 11, 22 *cuncti civium*, ebenso Livius *Samnitium*, *Macedonum omnes*; vgl. auch Prop. 3, 8, 7 *omnia rerum*. Hor. C. 2, 1, 23 *cuncta terrarum*.

632. *Iapetionides*] s. zu 604 ff. — Wenn auch schon von andern Schriftstellern Atlas als König — aber ohne Beziehung auf den Berg in Afrika — genannt wird, so ist doch seine Verbindung mit dem Perseusmythus und seine Verwandlung durch Perseus zuerst von Ovid erzählt, vielleicht erfunden. Die schöne Stelle Vergil Aen. 4, 246 ff. schildert den Berg als verwandelten Riesen, aber ohne Erwähnung des Perseus; Servius zu dieser Stelle schöpft aus Ovid. Das nach Herod. 4, 184 für den Atlasberg Charakteristische, das Vergil v. 250 treffend hervorhebt, hat Ovid in seiner aller individuellen Züge baren Metamorphose nicht verwertet. Die Fastenstellen 5, 83. 169. 180 weisen auf den Himmelsträger, nicht auf den verwandelten Berg. Die Metamorphose selbst ist die einzige ihrer Art, doch vgl. 6, 88.

635. *greges*] Schafherden, wie der Gegensatz der *armenta*, der Rinder, ergibt; vgl. 1, 513: *armenta gregesque*, s. auch 6, 395. Der Reichtum an Herden ist ein typischer Zug für den heroischen König vgl. 2, 689. Hom. Od. 14, 100 f. Den Atlas als Besitzer großer Herden goldfarbiger Schafe (*μῆλα* = Kleinvieh und Äpfel v. 646) kennt auch Diodor 4, 27, 1.

636. *humum vicinia nulla premebant*] keine Nachbarschaft schloß das Land ein; die Weiden, in weiter, einsamer Gegend, waren durch keine Anwohner eingeschränkt, beengt; vgl. 14, 6: *fretum gemino litore pressum*. Der Pluralis bei dem kollektivischen Singularis wie 2, 688.

637 ff. *nitentes* gehört zu *frondes*. Das folgende *ex auro* statt des Adjektivs vgl. zu 8, 518. — Die goldenen Äpfel der Hesperiden (die von den Sagen in verschiedene Gegenden gesetzt wurden, einigen als Töchter des Atlas und der Hesperis galten) wurden von Hercules, der den hütenden Drachen erschlug, gewonnen (s. 9, 190), was hier 642 ff., wohl nach Erfindung Ovids, der in der mythographischen Literatur als Eltern der Hesperiden Zeus und Themis genannt fand, im Orakelspruche verkündet ist. An den Atlas versetzt die Hesperidengärten auch Verg. Aen. 4, 480, der auch den Atlas an der äußersten Grenze des Äthiopenlandes liegen läßt. Über die Periodisierung mit *sive* vgl. zu v. 321.

ex auro ramos, ex auro poma tegebant.
'hospes' ait Perseus illi, 'seu gloria tangit
te generis magni, generis mihi Iuppiter auctor;
sive es mirator rerum, mirabere nostras;
hospitium requiemque peto.' memor ille vetustae
sortis erat: Themis hanc dederat Parnasia sortem
'tempus, Atla, venient, tua quo spoliabitur auro
arbor, et hunc praedae titulum Iove natus habebit.'
id metuens solidis pomaria clauserat Atlas
moenibus et vasto dederat servanda draconi
arcebatque suis externos finibus omnes.
huic quoque 'vade procul, ne longe gloria rerum,
quam mentiris' ait, 'longe tibi Iuppiter absit!'
vimque minis addit manibusque expellere temptat
cunctantem et placidis miscentem fortia dictis.
viribus inferior (quis enim par esset Atlantis
viribus?) 'at, quoniam parvi tibi gratia nostra est,
accipe munus!' ait laevaque a parte Medusae
ipse retro versus squalentia protulit ora.
quantus erat, mons factus Atlas; nam barba comaeque
in silvas abeunt, iuga sunt umerique manusque,
quod caput ante fuit, summo est in monte cacumen,
ossa lapis fiunt; tum partes altus in omnes

641. *rerum*] Taten, = *rerum gestarum*.

643. *Themis Parnasia*] s. zu 1,321.

645. *hunc praedae titulum*] diesen Beuteruhm, den Ruhm, diese Goldäpfel erbeutet zu haben.

649 f. *ne longe . . absit*] damit nicht dein Tatenruhm, mit dem du lügnerisch prahlst, und Juppiter, für dessen Sohn du dich ausgibst, dich im Stiche lassen. Sie werden dir nichts helfen, wenn du meinem Gebote zuwider hier verweilest.

653 f. *quis . . viribus*] s. 631 und 2, 437. Die nachmalige Verwandlung steigert nur die Riesengröße des Atlas.

654. *at quoniam . . nostra est*] weil du es denn gering achtest, dir von mir Dank und Liebe zu verdienen. *at*, das, wie das griechische *ἀλλά*, häufig in pathetischen Ausrufungen steht, hat seinen Gegensatz in einer durch den plötzlichen Ausruf unvollständig ausgesprochenen Gedankenreihe: 'gut denn, ich bin deinen Kräften nicht gewachsen; aber ein Geschenk sollst du von mir erhalten'; s. auch 1, 557 und zu 10, 724.

656. *retro versus*] um nicht selbst versteinert zu werden; s. 780. — *squalentia ora*] das Antlitz der Medusa, um das wüstes Schlangenhaar hängt.

660. *altus* = *alitus*.

crevit in inmensum (sic di statuistis), et omne
cum tot sideribus caelum requievit in illo.
Clauserat Hippotades aeterno carcere ventos,
admonitorque operum caelo clarissimus alto
Lucifer ortus erat: pennis ligat ille resumptis
parte ab utraque pedes teloque accingitur unco

663—752. Perseus fliegt nach Äthiopien und erblickt dort die Andromeda, die Tochter des Cepheus, die nach einem Befehle des Ammon an eine Klippe zum Fraß für ein Seeungeheuer festgekettet ist. Perseus tötet das Untier und gewinnt die befreite Andromeda als Braut. Meerpflanzen, auf die er nach dem Kampfe das Medusenhaupt legt, versteinern zu Korallen. — Die vielerzählte Geschichte hatten Phrynichus, Sophokles, Euripides und Lykophron in Tragödien behandelt. — Auch in der Andromedaerzählung stimmt Ovid mit dem bei Apollodor (2, 4, 3, 2 ff.) erhaltenen Bericht des Mythographen. Aber wie in den Mythen von Praethon und Pentheus hat er daneben höchst wahrscheinlich in der Ausführung die Andromeda des Euripides, welche Ennius auf die römische Bühne gebracht hatte, (vgl. zu 664. 669. 680 ff. 686. 725) herangezogen. Bei Euripides fand sich weder etwas von dem Versprechen (v. 704 f.), auf dem bei Ovid wie bei Apollodor die ganze Handlung beruht, noch von Phineus: deshalb kann er nicht selbst die Quelle für Ovid gewesen sein. Nachgeahmt ist unsere Stelle von Manilius Astron. 5, 538 ff., wenn nicht die Übereinstimmungen auf ein alexandrinisches Origininal zurückgehen, das auch Lucian. Dial. mar. 14 benutzt hat. — Entstehung der Korallen und Pflanzen, die das Gorgonenhaupt versteinert, erzählen auch die Lithika des sogenannten Orpheus; auch Plin. n. h. 37, 165 weist auf diese Erklärung hin. Ovid knüpft diese Verwandlung an die Befreiung der Andromeda, um sie in sein Werk aufzunehmen; vgl. zu 740.

663. Dem Beherrscher der Winde Aiolos gab die Sage den Hippotes (Ἱππότης) zum Vater oder Großvater; vgl. 14, 224 *Aeolon Hippotaden, cohibentem carcere ventos*; Odyssee 10, 1 *Αἰολίην δ᾽ ἐς νῆσον ἀφικόμεθ᾽· ἔνθα δ᾽ ἔναιε Αἴολος Ἱπποτάδης, φίλος ἀθανάτοισι θεοῖσιν, πλωτῇ ἐνὶ νήσῳ.* Über den Aiolos s. zu 1, 262. — *aeterno carcere*] in dem Kerker, in den er sie immer wieder einschließt; vgl. Verg. 1, 40 *Hic vasto rex Aeolus antro luctantis ventos . . imperio premit ac vinclis et carcere frenat.* 141 *Aeolus . . clauso ventorum carcere regnet.* Die Winde hatten am Tage vorher (vgl. v. 621) getobt.

664. *admonitorque operum*] der zur Arbeit, die mit dem Tagesgrauen beginnt, mahnt; vgl. die schöne Stelle aus Callimachus Hecale Sp. 4. Hor. Sat. 2, 6, 21 f. Auch bei Euripides (Frgt. 114) ist der Beginn des Stücks an das Ende der Nacht gelegt. Über die geographische Verbindung s. zu 637 ff.

665. *pennis*] s. zu 616. — *Lucifer* mit Beziehung auf v. 629.

666. *parte ab utraque pedes*] = beide Füße; vgl. Hom. Od. 5, 44 f. von Hermes *αὐτίκ᾽ ἔπειθ᾽ ὑπὸ ποσσὶν ἐδήσατο καλὰ πέδιλα, ἀμβρόσια χρύσεια, τά μιν φέρον ἠμὲν ἐφ᾽ ὑγρὸν ἠδ᾽ ἐπ᾽ ἀπείρονα γαῖαν ἅμα πνοιῇσ᾽ ἀνέμοιο.* Verg. 4, 239 ff. — *telo unco*] über die Harpe s. zu 1, 717.

et liquidum motis talaribus aera findit,
gentibus innumeris circumque infraque relictis
Aethiopum populos Cepheaque conspicit arva.
illic inmeritam maternae pendere linguae
Andromedan poenas iniustus iusserat Ammon;
quam simul ad duras religatam bracchia cautes
vidit Abantiades, nisi quod levis aura capillos
moverat et tepido manabant lumina fletu,
marmoreum ratus esset opus; trahit inscius ignes
et stupet et visae correptus imagine formae
paene suas quatere est oblitus in aere pennas.
ut stetit, 'o' dixit 'non istis digna catenis,
sed quibus inter se cupidi iunguntur amantes,
pande requirenti nomen terraeque tuumque,
et cur vincla geras!' primo silet illa nec audet
adpellare virum virgo, manibusque modestos
celasset vultus, si non religata fuisset;

669. Kepheus, Sohn des Belus und der Anchinoe, Bruder des Aegyptus, Danaus (s. zu 462), Phineus (s. 5, 8 ff.), König von Äthiopien. Eine Sage setzt die Geschichte der Andromeda in die Gegend der palästinischen Stadt Ioppe (Jaffa), von wo im J. 58 v. Chr. fossile Knochen als die Gebeine des von Perseus erlegten Seetieres nach Rom gebracht wurden; s. Plin. nat. hist. 9, 5. — Zu vergleichen ist Eurip. Frgt. 123.

670 f. Kassiope (*Κασσιόπη, Κασσιέπεια*) hatte sich gerühmt (vgl. 692), schöner zu sein als die Nereiden (daher 5, 17: *grave Nereidum numen*). Zur Strafe läßt Poseidon ein Seeungeheuer das Land verheeren. Das Orakel des Ammon verheißt Befreiung von dem Unheil, wenn Andromeda dem Untiere zum Fraße gegeben werde. Die Äthiopier nötigen deshalb den Kepheus, seine Tochter an eine Klippe zu ketten; s. Apollod. 2, 4, 3.

671. *Ammon*] der libysche Orakelgott, der den Griechen als Zeus galt. — *iniustus*] weil er eine Unschuldige büßen ließ; über den Gleichklang vgl. zu 10, 330. Ammon ward mit Hörnern gebildet s. 5, 17 *corniger Ammon*; vgl. 5, 327.

672. Manil. 5, 551 *mollia per duras panduntur bracchia cautes.*

673. *Abantiades*] Perseus, Sohn der Danae, der Tochter des Acrisius, Enkelin des Abas.

675. *marmoreum . . opus*] Nachahmung einer uns erhaltenen Stelle der Andromedea des Euripides Frgt. 124 ff.: *ἔα, τίν᾽ ὄχθον τόνδ᾽ ὁρῶ περίρρυτον ἀφρῷ θαλάσσης; — παρθένου τ᾽ εἰκώ τινα ἐξ αὐτομόρφων λαΐνων τυκισμάτων, σοφῆς ἄγαλμα χειρός*; doch vgl. auch 3, 419. 10, 516.

676. Manil. 5, 570 ff. *Isque ubi pendentem vidit de rupe puellam, diriguit facie, quam non stupefecerat hostis, vixque manu spolium tenuit.*

677. Dies ist gewiß eine ovidische spielerische Pointe.

680. Vgl. 686 und Eurip. Frgt. 125.

681. *primo silet illa*] Eurip. Frgt. 127 *σιγᾷς· σιώπη δ᾽ ἄπορος ἑρμηνεὺς λόγων.*

lumina, quod potuit, lacrimis inplevit obortis.
saepius instanti, sua ne delicta fateri
nolle videretur, nomen terraeque suumque,
quantaque maternae fuerit fiducia formae,
indicat, et nondum memoratis omnibus unda
insonuit, veniensque inmenso belua ponto
inminet et latum sub pectore possidet aequor.
conclamat virgo; genitor lugubris et una
mater adest, ambo miseri, sed iustius illa,
nec secum auxilium, sed dignos tempore fletus
plangoremque ferunt vinctoque in corpore adhaerent,
cum sic hospes ait 'lacrimarum longa manere
tempora vos poterunt, ad opem brevis hora ferendam est!
hanc ego si peterem Perseus Iove natus et illa,
quam clausam inplevit fecundo Iuppiter auro,
Gorgonis anguicomae Perseus superator et alis
aerias ausus iactatis ire per auras,
praeferrer cunctis certe gener; addere tantis
dotibus et meritum, faveant modo numina, tempto:
ut mea sit servata mea virtute, paciscor.'
accipiunt legem (quis enim dubitaret?) et orant
promittuntque super regnum dotale parentes.
ecce, velut navis praefixo concita rostro
sulcat aquas iuvenum sudantibus acta lacertis,
sic fera dimotis inpulsu pectoris undis;
tantum aberat scopulis, quantum Balearica torto
funda potest plumbo medii transmittere caeli,

684. Zu *quod potuit* vgl. zu 13, 220.

685 f. *sua . . videretur*] damit sie nicht eigene Vergehen zu verhehlen schiene. Das Impf. abhängig von dem historischen Präsens *indicat*, von dem aber auch *fuerit* abhängt.

689 f. *ponto inminet*] bäumt sich (mit emporgerichtetem Kopfe) über das Meer hin.

691. *ταύτην (τὴν Ἀνδρομέδαν) θεασάμενος ὁ Περσεὺς καὶ ἐρασθεὶς ἀναιρήσειν ὑπέσχετο Κηφεῖ τὸ κῆτος, εἰ μέλλει σωθεῖσαν αὐτὴν αὐτῷ δώσειν γυναῖκα. ἐπὶ τούτοις γενομένων ὅρκων, ὑποστὰς τὸ κῆτος ἔκτεινε καὶ τὴν Ἀνδρομέδαν ἔλυσεν* Apollod. 2, 4, 3, 4. Bei Euripides (Frgt. 142. 143. 148) verweigert Kepheus dem Perseus seine Tochter.

695 f. Es können euch (wenn Andromeda nicht gerettet wird) noch lange Zeiten des Weinens bevorstehen: kurz ist die Zeit, die zur Rettung verstattet ist.

698. Vgl. 611.

702. *dotibus*] Vorzügen, wie nicht selten. Ähnlich brauchen wir 'Gaben' und 'Begabung'.

704. *legem*] Bedingung.

705. Manil. 5, 579 *pactusque maritum ad litus remeat* s. zu v. 663 ff.

709 f. Geschmückter Ausdruck für 'einen Schleuderwurf weit'. — *Balearica*] s. zu 2, 727. — *torto*] durch die Luft gewirbelt.

cum subito iuvenis pedibus tellure repulsa
arduus in nubes abiit: ut in aequore summo
umbra viri visa est, visa fera saevit in umbra,
utque Iovis praepes, vacuo cum vidit in arvo
praebentem Phoebo liventia terga draconem,
occupat aversum, neu saeva retorqueat ora,
squamigeris avidos figit cervicibus ungues,
sic celeri missus praeceps per inane volatu
terga ferae pressit dextroque frementis in armo
Inachides ferrum curvo tenus abdidit hamo.
vulnere laesa gravi modo se sublimis in auras
attollit, modo subdit aquis, modo more ferocis
versat apri, quem turba canum circumsona terret.
ille avidos morsus velocibus effugit alis
quaque patet, nunc terga cavis super obsita conchis,
nunc laterum costas, nunc qua tenuissima cauda
desinit in piscem, falcato verberat ense.
belua puniceo mixtos cum sanguine fluctus
ore vomit: maduere graves adspergine pennae.
nec bibulis ultra Perseus talaribus ausus
credere conspexit scopulum, qui vertice summo
stantibus exstat aquis, operitur ab aequore moto.

711. *tellure repulsa*] s. zu 2, 786.

712. *abiit*] s. zu 1, 113; zu *arduus* vgl. 720. 2, 306. 5, 289. Verg. Aen. 11, 755 vgl. zu 2, 587.

713. Über die Wiederholung derselben Worte s. zu 555. — Vgl. v. 547 *nimium in paelice saevae* Am. 1, 7, 34 *Tydides saevus in hoste fuit*; gewöhnlich hat *saevire in* c. acc. bei sich, vgl. zu 6, 116.

714. *praepes*] substantivisch, wie 5, 257. 13, 617. 14, 576.

715. *praebentem Phoebo*] der Sonne darbietend, sonnend. — *liventia*] vgl. 3, 38: *caeruleus serpens.*

716. *aversum*] den abgewendeten, d. i. von hinten.

720. *Inachides*, der Argiver. Perseus war aus dem Geschlechte der Könige von Argos (s. zu 607); Inachos Stromgott und alter König von Argos. — *curvo tenus hamo*] bis zu dem Haken, dem sichelförmigen Ansatze an der Seite des Schwertes (727 *falcato ense*; 5, 80 *hamato ense*); s. zu 1, 712.

721. Vgl. Manil. 5, 602 ff.

725. *terga . . conchis*] wie 1, 332 angewachsene Muscheln die Schultern des Triton bedecken. Ennius (Scen. 115 V., nach Euripides) *scrupeo investita saxo atque ostreis squamae scabrent.* — *quaque patet* sc. *fera:* wo es eine Blöße bot; vgl. 13, 392 *qua patuit ferro.*

727. Horat. A. p. 4 *ut . . desinit in piscem mulier formosa superne.*

728. *puniceo*] gehört zu *sanguine.*

730. *bibulis talaribus*] den Flügelsohlen, die das Blut einsaugen und dadurch schwer werden.

731. Vgl. Verg. Aen. 5, 125 ff.

nixus eo rupisque tenens iuga prima sinistra
ter quater exegit repetita per ilia ferrum.
  litora cum plausu clamor superasque deorum
inplevere domos: gaudent generumque salutant
auxiliumque domus servatoremque fatentur
Cassiope Cepheusque pater; resoluta catenis
incedit virgo, pretiumque et causa laboris.
ipse manus hausta victrices abluit unda,
anguiferumque caput dura ne laedat harena,
mollit humum foliis natasque sub aequore virgas
sternit et inponit Phorcynidos ora Medusae.
virga recens bibulaque etiamnum viva medulla
vim rapuit monstri tactuque induruit huius
percepitque novum ramis et fronde rigorem.
at pelagi nymphae factum mirabile temptant
pluribus in virgis et idem contingere gaudent
seminaque ex illis iterant iactata per undas:
nunc quoque curaliis eadem natura remansit,

733. *iuga prima rupis*] eine Zacke des Riffs; vgl. zu 544.

734. *repetita . . ilia*] vgl. zu 5, 473. — *exegit*] stieß hindurch; vgl. 5, 137: *hastam, quae cervice exacta est*; 5, 171: *exactum ensem*; 12, 566: (*sagitta*) *perque latus summum iugulo est exacta sinistro.*

736. *inplevere*] Den Plur. nach einem durch ein Adverbiale mit *cum* erweiterten Subjekt im Sing. hat Ovid auch sonst; vgl. ex P. 4, 4, 34. Fast. 4, 54.

739. Ebenso nennt Manil. 5, 606 die Andromeda *causa pugnandi* und v. 618 *merces tanti belli.*

740. Manil. 5, 612 *Perfundit liquido Perseus in marmore corpus*; auch der Umstand, daß Manil. die Entstehung der Korallen nicht erwähnt, weist darauf, daß erst Ovid diese Met. eingeschoben hat. Auf eine alexandrinisch-ätiologische Quelle weist die schon oben zu v. 663 notierte Übereinstimmung mit Orph. Lith. 558—74, wo die Entstehung der Korallen passender an die unmittelbar vorher erzählte Tötung der Gorgo geknüpft ist.

743. *Phorcynidos*] Phorkyn (von *Φόρκυν* das Patronymikum *Φορκυνίς*) ist in der Odyssee ein Greis, der Meere beherrscht 1, 72 *Φόρκυνος . . ἁλὸς ἀτρυγέτοιο μέδοντος* 13, 96. 345 *Φόρκυνος . . ἁλίοιο γέροντος.* In der hesiodischen Theogonie (237. 270 ff.) ist Phorkys (*Φόρκυς*) ein Sohn des Pontos und der Gaia; mit seiner Schwester Keto (*Κητώ*) zeugt er die Graien und die Gorgonen: *Φόρκυϊ δ' αὖ Κητὼ Γραίας τέκε καλλιπαρῄους, ἐκ γενετῆς πολιάς, τὰς δὴ Γραίας καλέουσιν ἀθάνατοί τε θεοί, χαμαὶ ἐρχόμενοί τ' ἄνθρωποι, Πεφρηδώ τ' ἐΰπεπλον, Ἐνυώ τε κροκόπεπλον, Γοργοῦς θ', αἳ ναίουσι πέρην κλυτοῦ Ὠκεανοῖο, ἐσχατιῇ πρὸς νυκτός, ἵν' Ἑσπερίδες λιγύφωνοι, Σθεινώ τ' Εὐρυάλη τε Μέδουσά τε λυγρὰ παθοῦσα.* Von einer dritten Form *Φόρκος* wird das Patronymikum *Φορκίς* gebildet; vgl. 775 *Phorcidas.*

749. *seminaque . . .*] und streuen wiederholt (den Wurf wiederholend) Samen von ihnen über die Flut aus.

duritiam tacto capiant ut ab aere quodque
vimen in aequore erat, fiat super aequora saxum.
  Dis tribus ille focos totidem de caespite ponit,
laevum Mercurio, dextrum tibi, bellica virgo,
ara Iovis media est: mactatur vacca Minervae,
alipedi vitulus, taurus tibi, summe deorum.
protinus Andromedan et tanti praemia facti
indotata rapit; taedas Hymenaeus Amorque
praecutiunt; largis satiantur odoribus ignes,
sertaque dependent tectis et ubique lyraeque
tibiaque et cantus, animi felicia laeti
argumenta, sonant; reseratis aurea valvis
atria tota patent, pulchroque instructa paratu
Cephenum proceres ineunt convivia regis.
  postquam epulis functi generosi munere Bacchi
diffudere animos, cultusque genusque locorum

753—803. Perseus vermählt sich mit der Andromeda. Beim Hochzeitsmahle erzählt er, wie er die Medusa, deren Haare Minerva in Schlangen verwandelt hatte und deren Anblick Menschen und Tiere in Steine verwandelte, getötet habe. Aus ihrem Blute entstanden das geflügelte Roß Pegasus und dessen Bruder Chrysaor. (Die Veranlassung der Fahrt des Perseus nach dem Haupte der Medusa deutet Ovid erst 5, 242 ff. an.)

754 ff. Mercurius und Minerva hatten dem Perseus bei seinen Abenteuern beigestanden, jener ihm die Harpe gegeben, diese nach einigen (Apollod. 2, 4, 2) bei der Tötung der Medusa seine Hand gelenkt, nach andern ihm einen Spiegel gegeben, in dem er die versteinernde Medusa ohne Schaden erblickte; dem Juppiter opfert er als dem *Ζεὺς σωτήρ*; zu 754 vgl. 7, 241. Der Göttin wird ein weibliches Opfertier geschlachtet; vgl. Il. 11, 728 f. — *dextrum*] zur rechten Seite, als der ehrenvolleren; vgl. Hor. Carm. 1, 12, 19: *proximos illi* (dem Juppiter) *tamen occupavit Pallas honores.*

756. *alipedi*] s. zu 1, 671 f.

757 f. *Andromedan et tanti praemia facti*] ist ein *ἓν διὰ δυοῖν*, denn eben die Andromeda ist der Lohn seiner tapfern Tat; *tanti praemia facti* (s. 739) tritt hinzu als Erweiterung des vorhergehenden bestimmteren Begriffes, wogegen anderwärts in der Figur des *ἓν διὰ δυοῖν* der näher bestimmte Begriff die zweite Stelle einnimmt (s. zu 3, 32). Richtiger wird wohl das *et* als das der Epexegese = *und somit* aufzufassen sein; vgl. 5, 281. 405 9, 92 (*autumnum et felicia poma*). — *indotata*] unausgesteuert; so heißen die *praemia*, weil Perseus das Königreich ausschlägt, das Andromedas Eltern ihm als Mitgift der Tochter verheißen hatten (705).

758. *Hymenaeus*] s. zu 1, 480.

764. *Cephenum proceres*] die äthiopischen Edlen, Vornehmen. *Κηφηνία* ein Name Äthiopiens, *Κηφῆνες* die Äthiopen (s. 5, 1. 97), wie Kepheus König von Äthiopien.

765. Ebenso schließen sich Erzählungen an ein Mahl an z. B. 8, 573 ff. 12, 154 ff.; vgl. 7, 661. — *generosi—Bacchi*] auch wir reden von '*edeln*' Weinsorten vgl. 13, 818 *generosa pruna.*

766. *diffudere*] s. zu 3, 318.

quaerit Lyncides moresque animumque virorum;
qui simul edocuit, ‘nunc, o fortissime’, dixit
‘fare, precor, Perseu, quanta virtute quibusque
artibus abstuleris crinita draconibus ora!’
  narrat Agenorides gelido sub Atlante iacentem
esse locum solidae tutum munimine molis;
cuius in introitu geminas habitasse sorores
Phorcidas unius partitas luminis usum;
id se sollerti furtim, dum traditur, astu
supposita cepisse manu perque abdita longe
deviaque et silvis horrentia saxa fragosis
Gorgoneas tetigisse domos passimque per agros
perque vias vidisse hominum simulacra ferarumque
in silicem ex ipsis visa conversa Medusa.

767. *Lyncides*] *Λυγκείδης*, Perseus. Acrisius, der Großvater des Perseus, war Sohn des Abas, Enkel des Lynceus, des mit Hypermestra, der Tochter des Danaus, vermählten Sohnes des Ägyptus (vgl. zu 462). Mit Lyncides ist Perseus auch 5, 99. 185 bezeichnet. Über den Reim im Versausgang s. zu 8, 633.

769. *Qui simul edocuit*] Der, der auf alle Fragen zugleich geantwortet hatte, fragte nun seinerseits. Ovid hat mehrfach zur Weiterführung der Erzählung namenlose Zwischenredner eingeführt s. z. B. v. 790. 6, 382. 383. 11, 751.

771. *crinita draconibus ora*] das schlangenhaarige Haupt; vgl. 741 *anguiferumque caput.*

772. *Agenorides*] das Patronymicum in erweiterter Bedeutung. Agenor war der Bruder des Belus (s. zu 462). Perseus, der von Belus abstammte, war also nicht Nachkomme des Agenor, gehörte aber zu seinem Geschlechte s. zu 5, 1. — *gelido sub Atlante*] Ovid nimmt keine Rücksicht darauf, daß nach seiner eigenen (von ihm freilich erst eingesetzten) Erzählung (628—662) Atlas erst nach der Tötung der Medusa zum Berge ward. — Zu *narrat* vgl. Lucian. Dial. mar. 14, 2.

775. *Phorcidas*] die Graien, Töchter des Phorcus (Phorcys, Phorcyn), Schwestern der Gorgonen. Hesiodus in der zu 743 angeführten Stelle kennt zwei Graien. Dem folgt Ovid. Bei Äschylus im Prometheus 792 ff. sind ihrer drei; sie wohnen in der Nähe der Gorgonen haben in wechselndem Besitze nur ein Auge und einen Zahn und werden nie von Sonne und Mond beschienen. Nach Apollod. 2, 4, 2, 5 bemächtigt sich Perseus ihres Auges und ihres Zahnes und gibt sie ihnen nicht eher zurück, als bis sie ihm den Weg zu den Nymphen zeigen, von denen er die Flügelsohlen erhält (s. zu 616). Nach einer anderen Darstellung (in den Katasterismen des sogenannten Eratosthenes Kap. 23) sind die Graien Vorwächterinnen (*προφύλακες*) der Gorgonen, Perseus nimmt ihnen beim Wechsel (*ἐν παραδόσει*, bei Ovid *dum traditur*) das Auge und wirft es in den tritonischen See (s. zu 2, 783) in Libyen, wohin einige die Graien und Gorgonen setzten, so daß er von den Graien ungefährdet zu den Gorgonen gelangt.

780. Über den Vers s. zu 4, 11.

781. *ex ipsis*] Gegensatz zu *simulacra*; aus dem, was sie ur-

se tamen horrendae clipei, quem laeva gerebat,
aere repercusso formam adspexisse Medusae,
dumque gravis somnus colubrasque ipsamque tenebat,
eripuisse caput collo pennisque fugacem
Pegason et fratrem matris de sanguine natos.
  addidit et longi non falsa pericula cursus,
quae freta, quas terras sub se vidisset ab alto
et quae iactatis tetigisset sidera pennis;
ante exspectatum tacuit tamen. excipit unus
ex numero procerum quaerens, cur sola sororum
gesserit alternis inmixtos crinibus angues.
hospes ait: ‘quoniam scitaris digna relatu,
accipe quaesiti causam! clarissima forma
multorumque fuit spes invidiosa procorum
illa, nec in tota conspectior ulla capillis

sprünglich waren, wirklichen Menschen und Tieren.

782 f. Die versteinernde Medusa selbst durfte Perseus nicht anblicken; um sie zu treffen, blickt er auf seinen Schild, in dem sich ihr Bild spiegelt. Apollodorus: *κατευθυνούσης τὴν χεῖρα Ἀθηνᾶς ἀπεστραμμένος καὶ βλέπων εἰς ἀσπίδα χαλκῆν, δι' ἧς τὴν εἰκόνα τῆς Γοργόνος ἔβλεπεν, ἐκαρατόμησεν αὐτήν.*

783. *aere repercusso*] in dem Erz, das von der Gestalt der Medusa getroffen war, in dem sie sich abspiegelte. Gewöhnlicher heißt *repercussus* der Gegenstand, dessen Bild der Spiegel znrückwirft; s. 2, 110. 3, 434.

785 f. Nach der hesiodischen Theogonie 278 gesellte sich Poseidon der Medusa: *τῆς δ' ὅτε δὴ Περσεὺς κεφαλὴν ἀπεδειροτόμησεν, ἔκθορε Χρυσάωρ τε μέγας καὶ Πήγασος ἵππος.* Ob das Roß Pegasus schon bei Hesiodus geflügelt gedacht wird, wie überall bei den Späteren, geht aus der verworrenen Stelle nicht deutlich hervor. Mit Hilfe des Pegasus besteht Bellerophon den Kampf gegen das Ungeheuer Chimaera (Hesiod. Theog. 325). Der Huf des Pegasus schlägt die der Medusa heilige Hippokrene (*ἵππου κρήνη*) auf dem Helikon hervor (Ov. Met. 5, 256 ff). Die moderne Vorstellung von dem Pegasus als einem geflügelten Musenrosse, auf dem sich die Dichter emporschwingen, ist dem Altertume fremd. — Den Chrysaor (*fratrem*) läßt die hesiodische Theogonie mit der Okeanide Kallirrhoe den dreiköpfigen Geryones und die Echidna (s. zu 450) zeugen.

787. *non falsa*] nicht erdichtete.

789. S. 625.

790. Obwohl er vieles erzählte, endete er doch für die Zuhörer zu früh, *ante exspectatum* (wie 8, 5), vor dem Erwarteten, ehe es erwartet wurde.

794. *forma*] Ablativus.

795. Derselbe Vers 9, 10; vgl. zu 1, 458. — *invidiosa*] Neid erregend, beneidet. Die eingeschobene ätiologische Erzählung scheint derselben alexandrinischen Dichtung entnommen zu sein, die auch (Ovid) Epist. 18 (19), 134 (vgl. 137) berührt wird. Eine ähnlich motivierte Met. s. 10, 698 ff.

796. *conspectior*] mehr betrachtet, mehr die Augen auf sich lenkend, des Anschauens werter; vgl. 13, 794: *platano conspectior alta.*

pars fuit: inveni, qui se vidisse referret.
hanc pelagi rector templo vitiasse Minervae
dicitur: aversa est et castos aegide vultus
nata Iovis texit, neve hoc inpune fuisset,
Gorgoneum crinem turpes mutavit in hydros.
nunc quoque, ut attonitos formidine terreat hostes,
pectore in adverso, quos fecit, sustinet angues.'

LIBER QUINTUS.

Dumque ea Cephenum medio Danaeius heros

Im fünften Buch sind die beiden Teile (Taten des Perseus 1—250 und Raub der Proserpina 340—661) durch die Einführung der Minerva verknüpft. Während das Hauptstück des ersten eine einheitliche Erzählung bildet, sind im zweiten, durch eigene Erfindung ausgeschmückten, in kunstvoller Verschlingung eine Reihe Metamorphosen in die selbst keine Metamorphose bietende Haupterzählung, zum Teil gewiß erst von Ovid selbst, eingefügt. Auch dieses Buch schließt unmittelbar an das vorhergehende als Fortsetzung an und wird selbst durch die Anreihung weiterer mit Minerva in Verbindung gebrachter Sagen im folgenden fortgesetzt.

Seit Livius stehen *conspectus* und *conspiciendus* so auch in Prosa.

798 f. In der hesiodischen Theogonie 278 ist nur gesagt: *τῇ δὲ μιῇ* (der Medusa, der dritten Gorgo) *παρελέξατο Κυανοχαίτης ἐν μαλακῷ λειμῶνι καὶ ἄνθεσιν εἰαρινοῖσιν.* 6, 119 läßt er den Neptunus in Gestalt eines Vogels die Medusa bewältigen.

799. *aegide*] s. zu 2, 755. — Die beiden letzten Verse stehen nicht im Widerspruch mit dem Folgenden 5, 240. 248. Es ist das Bild des Schlangenhauptes gemeint, das Pallas seit seiner Verwandlung (auf der Ägis oder) auf dem Schuppenpanzer der Brust trägt. Ein ähnlicher Schluß findet sich 5, 677.

1—235. Phineus, des Cepheus Bruder, dem Andromeda verlobt gewesen war, unterbricht das Hochzeitsfest des Perseus durch feindlichen Angriff. Es erhebt sich Getümmel und Kampf. Endlich versteinert Perseus durch das Gorgonenhaupt den Phineus und die im Kampf noch nicht gefallenen Genossen desselben. — In derselben Gestalt kennt die Sage Apollodorus 2, 4, 3, 5: *ἐπιβουλεύοντος δὲ αὐτῷ Φινέως, ὃς ἦν ἀδελφὸς τοῦ Κηφέως, ἐγγυώμενος πρῶτος τὴν Ἀνδρομέδαν, μαθὼν τὴν ἐπιβουλήν, τὴν Γοργόνα δείξας μετὰ τῶν συνεπιβουλευόντων αὐτὸν ἐλίθωσε παραχρῆμα.* Die opische Ausführung des Kampfes, die sich mehrfach mit der Erzählung vom Kampf der Centauren und Lapithen berührt (vgl. zu 12, 211), ist zum größten Teil wohl von Ovid selbst erfunden, nicht ohne Anklänge an das 22. Buch der Odyssee und das neunte Buch der Aeneis (s. zu v. 147). — Auch hier hat Ovid, wie in der Schilderung des Centaurenkampfes seinen Stoff übersichtlich und mit dramatischer Steigerung gegliedert. Nachdem (31—148) sich Perseus, zuerst allein, dann (v. 97) von einigen der *proceres Cephenum*

agmine commemorat, fremida regalia turba
atria conplentur, nec coniugialia festa
qui canat est clamor, sed qui fera nuntiet arma;
inque repentinos convivia versa tumultus
adsimilare freto possis, quod saeva quietum
ventorum rabies motis exasperat undis.
primus in his Phineus, belli temerarius auctor;
fraxineam quatiens aeratae cuspidis hastam
'en' ait, 'en adsum praereptae coniugis ultor;
nec mihi te pennae nec falsum versus in aurum
Iuppiter eripiet!' conanti mittere Cepheus
'quid facis?' exclamat, 'quae te, germane, furentem
mens agit in facinus? meritisne haec gratia tantis
redditur? hac vitam servatae dote rependis?
quam tibi non Perseus, verum si quaeris, ademit,
sed grave Nereidum numen, sed corniger Ammon,
sed quae visceribus veniebat belua ponti
exsaturanda meis; illo tibi tempore rapta est,
quo peritura fuit, nisi si, crudelis, id ipsum
exigis, ut pereat, luctuque levabere nostro.

unterstützt, mit Waffen verteidigt hatte (mit feiner Absicht wird in der zweiten Hälfte dieser Kampfbeschreibung die Tötung Friedfertiger und Wehrloser, des greisen Emathion, des Priesters Ampycus, des Sängers Lampetides, des reichen Dorylas vorangestellt und hervorgehoben), wird er durch einen neuen Ansturm der Feindesmasse, dem er nur die eigene Kraft entgegenstellen kann (149—156), gezwungen, sich des Gorgonenhauptes zu bedienen (157—209); zuletzt erhält Phineus die verdiente Strafe (209—235).

1. *Cephenum*] s. zu 4, 764. — *Danaeius heros*] (s. zu 4, 611) = Perseus. Um abzuwechseln, nennt Ovid diesen auch *Lyncides*, *Agenorides* (4, 742), *Abantiades*, *Acrisioniades* s. zu 4, 767.

5 ff. Ilias 2, 144: *κινήθη δ᾽ ἀγορὴ φὴ κύματα μακρὰ θαλάσσης, πόντου Ἰκαρίοιο, τὰ μέν τ᾽ Εὖρός τε Νότος τε ὤρορ᾽ ἐπαΐξας πατρὸς Διὸς ἐκ νεφελάων.*

11 f. *falsum . . Iuppiter*] s. 4, 611.

12. *mittere*] näml. *hastam.*

15. Ist dies die Gabe, das Brautgeschenk, womit du dem Perseus das Leben der Geretteten (die Rettung der Andromeda) vergiltst?

17. *grave Nereidum numen . . Ammon*] s. zu 4, 670. Die pathetische Wiederholung der Konjunktion hat Ovid öfter vgl. zu 1, 595.

18 f. *visceribus meis*] durch meine Tochter. Vgl. 6, 651. 8, 478. 10, 465. Zuweilen steht *viscera* auch von anderen, die man liebt wie sein eigenes Innere, die man gleichsam wie sein eigenes Herz im Inneren hegt.

20. *nisi si* in rhetorischer Weise zur ironischen Widerlegung im Sinne von *nisi forte*, *nisi vero* verwendet, vgl. 14, 177. 561; abwechselnd mit *nisi si*, das auch schon Cicero in gleichem Sinne gebraucht, hat Ovid *nisi* 10, 200.

21. *luctuque levabere nostro*]

scilicet haud satis est, quod te spectante revincta est
et nullam quod opem patruus sponsusve tulisti;
insuper, a quoquam quod sit servata, dolebis
praemiaque eripies? quae si tibi magna videntur,
ex illis scopulis, ubi erant adfixa, petisses!
nunc sine, qui petiit, per quem haec non orba senectus,
ferre, quod et meritis et voce est pactus, eumque
non tibi, sed certae praelatum intellege morti!'
 ille nihil contra, sed et hunc et Persea vultu
alterno spectans petat hunc ignorat an illum
cunctatusque brevi contortam viribus hastam,
quantas ira dabat, nequiquam in Persea misit.
ut stetit illa toro, stratis tum denique Perseus
exsiluit teloque ferox inimica remisso
pectora rupisset, nisi post altaria Phineus,
isset: et (indignum) scelerato profuit ara.
fronte tamen Rhoeti non inrita cuspis adhaesit,
qui postquam cecidit ferrumque ex osse revulsum est,
calcitrat et positas adspergit sanguine mensas.
 tum vero indomitas ardescit vulgus in iras,
telaque coniciunt, et sunt, qui Cephea dicunt
cum genero debere mori; sed limine tecti

und wenn mein Jammer deine Freude und dein Trost sein soll.

23. Auch *scilicet* ist nach rethorischem Gebrauch in ironischem Sinn verwendet. Die Tatsache selbst ist im vorhergehenden so wenig erzählt wie die Szene der Fesselung.

24. *a quoquam* überhaupt von irgend einem, wer es auch sein mochte; in demselben stark betonten Sinn gebraucht Ovid auch *ullus;* ähnlich Ovid in seiner Controversia (Sen. rhet. controv. 2, 2, 9) *queritur quemquam esse praeter se carum.*

25. *praemia*] die Andromeda, die Perseus als Lohn der Rettung gewonnen.

26. *petisses* = du hättest sie holen sollen. Dieser coni. iussivus findet sich selten in der Dichtersprache.

28. *quod . . pactus*] was er sich durch seine Tat verdient und vorher (4, 697 ff.) bedungen hat. Mit *meritis* ist das dem Begriffe nach enger mit *voce* zusammenhängende *pactus* durch ein Zeugma verbunden.

35. *telo remisso*] den Speer des Phineus, der den Perseus verfehlend im Polster seines Sitzes stecken geblieben war, auf den Phineus zurückschleudernd.

36. *post altaria*] hinter den Altar der Hausgötter (57. 155).

38. *'Poιτος,* so heißt auch ein Centaur 12, 271 und ein Rutuler Verg. Aen. 9, 344.

42. *sunt, qui—dicunt* vgl. zu 9, 203. Nahe nebeneinander hat Ovid coni. und ind. nach *sunt qui* Am. 3, 9, 18. 46.

43 f. Ovid läßt den Cepheus, als er den Kampf nicht mehr hindern kann, handeln wie Vergil den Latinus Aen. 7, 618 ff.

exierat Cepheus testatus iusque fidemque
hospitiique deos, ea se prohibente moveri.
bellica Pallas adest et protegit aegide fratrem
datque animos. — erat Indus Athis, quem flumine Gange
edita Limnaee vitreis peperisse sub undis
creditur, egregius forma, quam divite cultu
augebat, bis adhuc octonis integer annis,
indutus chlamydem Tyriam, quam limbus obibat
aureus; ornabant aurata monilia collum
et madidos murra curvum crinale capillos;
ille quidem iaculo quamvis distantia misso
figere doctus erat, sed tendere doctior arcus.
tum quoque lenta manu flectentem cornua Perseus
stipite, qui media positus fumabat in ara,
perculit et fractis confudit in ossibus ora.
 hunc ubi laudatos iactantem in sanguine vultus
Assyrius vidit Lycabas, iunctissimus illi
et comes et veri non dissimulator amoris,
postquam exhalantem sub acerbo vulnere vitam

46. *fratrem*] Minerva und Perseus haben denselben Vater, den Juppiter vgl. v. 250. — Vorbild ist Hom. Od. 22, 205 f.

47. Im Gefolge des Phineus finden sich Vertreter aller möglichen orientalischen Völker: Inder, Assyrer, Babylonier, Ägypter, Libyer u. a., ohne daß (s. zu v. 86) dadurch eine feinere Charakteristik der einzelnen beabsichtigt wäre.

48. *vitreis*] durchsichtig und grünlich schimmernd wie Glas. Das Glas der Alten hatte gewöhnlich einen grünlichen Schein. — *Λιμναίη* von *λίμνη stagnum.*

50. *integer*] vollkräftig. — Ähnlich 2, 497. 13, 753: er steht in den ersten Jahren der ἥβη.

51. *chlamydem Tyriam*] ein tyrisches Purpurgewand, *χλαμύς* der kurze Mantel der Epheben. Vgl. Verg. Aen. 4, 136 (*regina*) *progreditur . . Sidoniam picto chlamydem circumdata limbo.* — *obibat*] s. zu 1, 552, s. auch 2, 734.

53. Über die Alliteration vgl. zu 1, 235; für Ausdruck und Wechsel der Alliteration vgl. 3, 555 f. 5, 289.

56. *cornua*] s. zu 1, 455.

57 ff. Mit der Schilderung vgl. 12, 271 und 287 ff.

58. *et fractis . . ora*] der Schlag zerschmetterte die Knochen des Gesichtes; die Gesichtszüge wurden dadurch verworren und unkenntlich. Die Präposition *in* steht, weil das Antlitz in die zerbrochenen Knochen hineingeschlagen ward.

59. *laudatos vultus*] das gepriesene (schöne) Antlitz; vgl. 49 *egregius forma.*

61 ff. Die Szene entspricht in ihrer sentimentalen Färbung der 12, 393—428 erzählten. — Über *Lycabas* vgl. zu 3, 624: hier steht es ohne jede Beziehung zur Situation. Auch Lyc. ist Name eines Centauren 12, 302.

62. *sub . . vulnere*] *sub* geht aus dem Begriffe der Macht oder Einwirkung, der etwas unterliegt, in die allgemeinere Bedeutung der Kausalität über.

deploravit Athin, quos ille tetenderat arcus
arripit et 'mecum tibi sint certamina!' dixit;
'nec longum pueri fato laetabere, quo plus
invidiae quam laudis habes.' haec omnia nondum
dixerat: emicuit nervo penetrabile telum
vitatumque tamen sinuosa veste pependit.
vertit in hunc harpen spectatam caede Medusae
Acrisioniades adigitque in pectus; at ille
iam moriens oculis sub nocte natantibus atra
circumspexit Athin seque adclinavit ad illum
et tulit ad manes iunctae solacia mortis.
ecce Syenites, genitus Metione, Phorbas
et Libys Amphimedon, avidi committere pugnam,
sanguine, quo late tellus madefacta tepebat,
conciderant lapsi; surgentibus obstitit ensis,
alterius costis, iugulo Phorbantis adactus.
at non Actoriden Erytum, cui lata bipennis
telum erat, hamato Perseus petit ense, sed altis
exstantem signis multaeque in pondere massae
ingentem manibus tollit cratera duabus
infligitque viro; rutilum vomit ille cruorem
et resupinus humum moribundo vertice pulsat.
inde Semiramio Polydegmona sanguine cretum

65. *nec longum laetabere* und du wirst keine lange Freude haben. Über *nec* s. zu 8, 562; *longum laetari* ist als Fig. etymol. zu erklären.

67. *penetrabile*] aktiv; vgl. 13, 857: *penetrabile fulmen*; Verg. Georg. 1, 93: *penetrabile frigus* und Aen. 10, 481 wie hier *penetrabile telum*.

69. *harpen*] s. zu 1, 717. Bisher hatte P. die Lanze des Phineus und den brennenden Span benutzt.

70. *Acrisioniades*] s. zu 4, 607. 767.

73. Ähnlich 191. — *ad manes*] s. zu 1, 586. — *iunctae solacia mortis*] den Trost, zugleich mit ihm vom Tode getroffen zu sein. Vgl. Ilias 13, 414: *ἦ φημι εἰς Ἄϊδός περ ἰόντα πυλάρταο κρατεροῖο γηθήσειν κατὰ θυμόν, ἐπεί ῥά οἱ ὤπασα πομπόν* (näml. seinen Feind).

74. Syene, ägyptische Stadt nahe an der Grenze von Äthiopien. — *Phorbas* ist 12, 322 ein Lapithe. *Amphimedon* einer der Freier, den Telemachos tötet Od. 22, 284.

77. *surgentibus*] vom Versuche des Aufstehens. — *ensis*] das Schwert des Perseus.

80 ff. *altis exstantem signis cratera*] einen Mischkrug, der mit hohen Bildern hervortrat (2, 854: *colla toris exstant*), d. i. an dem erhaben gearbeitete Bilder hervortraten. Vgl. 12, 235: *signis exstantibus asper crater*; die ganze Stelle ist zu vergleichen. — *multaeque in pondere massae ingentem*] und außerordentlich im Gewichte der großen Masse, = von gewaltiger Schwere.

85. *Semiramio . . sanguine cretum*] aus dem Geschlechte der Semiramis.

Caucasiumque Abarin Sperchionidenque Lycetum
intonsumque comas Helicem Phlegyanque Clytumque
sternit et exstructos morientum calcat acervos.
nec Phineus ausus concurrere comminus hosti
intorquet iaculum, quod detulit error in Idan,
expertem frustra belli et neutra arma secutum.
ille tuens oculis inmitem Phinea torvis
'quandoquidem in partes' ait 'abstrahor, accipe, Phineu,
quem fecisti, hostem pensaque hoc vulnere vulnus!'
iamque remissurus tractum de corpore telum
sanguine defectos cecidit conlapsus in artus.
tum quoque Cephenum post regem primus Hodites
ense iacet Clymeni, Prothoenora percutit Hypseus,
Hypsea Lyncides. fuit et grandaevus in illis
Emathion, aequi cultor timidusque deorum,
quem quoniam prohibent anni bellare, loquendo
pugnat et incessit scelerataque devovet arma;
huic Chromis amplexo tremulis altaria palmis
decutit ense caput, quod protinus incidit arae
atque ibi semianimi verba exsecrantia lingua
edidit et medios animam exspiravit in ignes.

86. Wie Abaris (so heißt einer der von Euryalus getöteten Rutuler Verg. Aen. 9, 344) vom Kaukasus unter die Äthiopen kommt, braucht man nicht zu fragen. *Caucasium*, wie das Patronymikum *Sperchioniden* und vieles andere, soll nur der opischen Aufzählung Mannigfaltigkeit und die Farbe der Wahrheit geben. *Λύκητος* findet sich nur hier.

87. *Ἕλιξ Φλεγύας, Κλυτός.*

88. *exstructos . . acervos*] er beschreitet sich vor ihm auftürmende Haufen von Sterbenden.

89. *nec Phineus ausus*] = *et Phineus non ausus*. — *concurrere* c. dat. = *pugnare alci* vgl. 7, 30. 12, 590. 14, 452 s. zu 1, 18.

90. *error*] Abirren vom Ziele.

91. *expertem . . secutum*] dem es nichts half, daß er am Kampfe nicht teilnahm und sich keiner der beiden Parteien anschloß.

97. *Cephenum*] s. zu 4, 764. — *quoque* wie häufig bei Ovid (s. zu 3, 120. 12, 131) nicht zu dem Wort, zu dem es gehört (*Hodites*; so heißt auch ein Centaur 12, 457), gestellt.

99. *Lyncides*] Perseus; s. zu 4, 766 ff.

100. Vgl. 1, 322.

102. Auch zu *incessit* gehört *ἀπὸ κοινοῦ scelerata arma* als Objekt; ähnlich 12, 307 *quique suis frustra bellum dissuaserat, augur Asbolus*.

103. *Chromis:* Centaur 12, 333.

105. *semianimi*] viersilbig durch Synizesis. — Die märchenhafte Erfindung, daß ein abgeschlagenes Haupt redet, ist hier abenteuerlicher als 11, 50, wo es als ein Wunder hervorgehoben wird, daß das Haupt und die Leier des Orpheus Klagetöne hören lassen, indem sie im Hebrus hinabschwimmen. Noch abenteuerlicher murmelt 6, 558 die der Philomela ausgeschnittene Zunge.

hinc gemini fratres Broteasque et caestibus Ammon
invicti, vinci si possent caestibus enses,
Phinea cecidere manu Cererisque sacerdos
Ampycus albenti velatus tempora vitta,
tu quoque, Lampetide, non hos adhibendus ad usus,
sed qui, pacis opus, citharam cum voce moveres:
iussus eras celebrare dapes festumque canendo.
quem procul adstantem plectrumque inbelle tenentem
Pedasus inridens 'Stygiis cane cetera' dixit
'manibus!' et saevum mucronem tempore fixit;
concidit et digitis morientibus ille retemptat
fila lyrae, casuque fuit miserabile carmen.
nec sinit hunc inpune ferox cecidisse Lycormas
raptaque de dextro robusta repagula posti
ossibus inlisit mediae cervicis, at ille
procubuit terrae mactati more iuvenci.
demere temptabat laevi quoque robora postis
Cinyphius Pelates: temptanti dextera fixa est
cuspide Marmaridae Corythi lignoque cohaesit;
haerenti latus hausit Abas, nec corruit ille,

107. *Βροτέας*: ein Lapithe 12, 262, der auch zugleich mit einem Genossen getötet wird.

110. Die weiße Binde ist priesterliche Tracht; vgl. 13, 643 *Anius* (Priester des Apollo) *niveis circumdata tempora vittis concutiens*; 15, 676 *castos evinctus vitta crines albente sacerdos.*

111 ff. *tu quoque*] dazu ist aus *cecidere* ein *cecidisti* zu ergänzen; der Wendung *iussus eras* u. s. w. liegt der allgemeine Gedanke zu grunde 'auch du warst zugegen und wurdest getötet'.

114. *quem procul adstantem*] ihn, der fern vom Kampfe dastand, verspottend.

115. *Πήδασος.* Vgl. Soph. Aias 865: *τὰ δ' ἄλλ' ἐν Ἅιδου τοῖς κάτω μυθήσομαι.*

116. *saevum mucronem* = *νηλέα χαλκόν* vgl. 8, 766 *saeva bipennis*, 12, 381 *saevum telum.*

117. *retemptat*] der tödliche Stoß unterbricht den Lampetides im Saitenspiele (daher 115: *cetera*), so daß, während er fällt, die Finger noch fortfahren die Saiten zu rühren.

118. *casuque . . carmen*] und zufällig war das Lied, das er begonnen hatte, ein Klagelied, paßte also zu seinem Fall; ähnliche Kürzen in der Erzählung z. B. **1**, 587 ff. 3, 232 ff.

122. *terrae*] s. zu 2, 580.

124. *Cinyphius*] Gentile von *Cinyps; ὁ Κίνυψ* Fluß in Lybien, *ἡ Κίνυψ* die Gegend, durch die er fließt. *Πελάτης*: 12, 255 ein Lapithe.

125. *Marmarides*] der Bewohner der Landschaft Marmarica an der afrikanischen Nordküste zwischen Cyrenaika und Ägypten. *Κόρυθος*: 12, 290 ein Lapithe; *Ἄβας* 12, 306 ein Centaur.

126. *latus hausit*] durchbohrte die Seite; vgl. 8, 371: *rostro femur hausit adunco*; 8, 439: *hausitque nefando pectora Plexippi . . ferro*; 9, 411: *donec . . latus*

sed retinente manum moriens e poste pependit.
sternitur et Melaneus, Perseia castra secutus,
et Nasamoniaci Dorylas ditissimus agri,
dives agri Dorylas, quo non possederat alter
latius aut totidem tollebat turis acervos.
huius in obliquo missum stetit inguine ferrum:
letifer ille locus. quem postquam vulneris auctor
singultantem animam et versantem lumina vidit
Bactrius Halcyoneus, 'hoc, quod premis', inquit 'habeto
de tot agris terrae!' corpusque exsangue reliquit.
torquet in hunc hastam calido de vulnere raptam
ultor Abantiades; media quae nare recepta
cervice exacta est in partesque eminet ambas;
dumque manum Fortuna iuvat, Clytiumque Claninque,

hauserit ensis; Lukr. 5, 1323: *latera ac ventres hauribant subter equorum cornibus.* In alter Prosa und bei Liv. 7, 10, 10: *uno alteroque subinde ictu ventrem atque inguina hausit.* Dieser Verwendung von *haurire* scheint der Begriff des beim Schöpfen nötigen Eintauchens zu grunde zu liegen.

128. *Melaneus* (*Μελανεύς* der Schwarze) ist ein passend für einen Äthiopier gewählter Name; so heißt auch ein Centaur 12, 306. *Perseia castra secutus*] in allgemeinerer Bedeutung = 'der es mit dem Perseus hielt, auf seiner Seite stritt'.

129. Die *Nasamones* wohnten ursprünglich südwestlich von Cyrenaika; in der Römerzeit wurden sie ostwärts bis in die Landschaft Marmarika gedrängt. — *Δορύλας* heißt 12, 380 ein Centaur. Die Weihrauchernten passen trefflich zu dem reichen orientalischen Großgrundbesitzer. Daß der Weihrauch nur in Arabien wächst, während Dorylas in Cyrenaika wohnte, darf nicht gegen die Richtigkeit der Stelle angeführt werden; um derartige Widersprüche kümmert sich Ovid nicht. Über die echt epische *repetitio* (*ἐπανάληψις*), in der an den wiederholten Eigennamen regelmäßig eine weitere Charakterisierung geknüpft wird, vgl. Verg. Aen. 4, 247. 5, 493. 568 u. a., über ihre Verbindung mit Chiasmus s. zu 9, 603. Auch diese ist schon Homerisch vgl. z. B. Il. 2, 838 f.

130. *dives agri*] *ἀφνειὸς βιότοιο* Ilias 5, 544. — *possederat latius*] in weiterem Umfange Besitz ergriffen hatte. Das Plusquamperfektum von *possido* steht dem Begriffe des Imperfektums von *possideo* nahe, da aus dem Besitzergreifen der Besitz sich ergibt. Der Gedanke ist also 'der in weiterem Umfange als irgend ein anderer, über weitere Strecken, Herr war'.

133. *letifer ille locus*] auf *locus* ist übertragen, was mit genauerem Ausdrucke heißen würde *letale est illius loci vulnus* oder *letale est illum locum vulnerari.*

134. *singultare* als Transit. hat Ovid auch Trist. 3, 5, 16 gewagt; das Wort selbst findet sich zuerst bei Vergil (Aen. 9, 333).

135. Baktra (*τὰ Βάκτρα*) Hauptstadt der nach ihr genannten persischen Landschaft Baktriana (*ἡ Βακτρία, ἡ Βακτριανή*).

139. *exacta*] s. zu 4, 734.

140. *Κλύτιος* = Verg. Aen. 9, 774 u. a. *Κλάνις* auch Name eines Centauren **12**, 379.

matre satos una, diverso vulnere fudit:
nam Clytii per utrumque gravis librata lacerto
fraxinus acta femur, iaculum Clanis ore momordit.
occidit et Celadon Mendesius, occidit Astreus
matre Palaestina dubio genitore creatus
Aethionque sagax quondam ventura videre,
tunc ave deceptus falsa regisque Thoactes
armiger et caeso genitore infamis Agyrtes.
plus tamen exhausto superest; namque omnibus unum
opprimere est animus, coniurata undique pugnant
agmina pro causa meritum inpugnante fidemque;
hac pro parte socer frustra pius et nova coniunx
cum genetrice favent ululatuque atria conplent,
sed sonus armorum superat gemitusque cadentum,
pollutosque simul multo Bellona penates
sanguine perfundit renovataque proelia miscet.
circueunt unum Phineus et mille secuti

142. *librata*] s. zu 2, 311.

143. *fraxinus*] wie *μελίη* metonymisch für den aus Eschenholz (10, 93: *fraxinus utilis hastis*) gemachten Speer (5, 9. 12, 369: *fraxineam hastam*), wie 12, 122. 324. — *iaculum . . momordit*] vgl. Ilias 5, 75: *ἤριπε δ' ἐν κονίῃ, ψυχρὸν δ' ἕλε χαλκὸν ὀδοῦσιν.*

144. *Mendes*] Gen. *Mendetis* (*Μένδης, Μένδητος*). Stadt im ägyptischen Delta, an der nach ihr genannten Nilmündung (*στόμα Μενδήσιον*). Dem Zusammenhang nach müssen auch die 144—148 Genannten als Genossen des Phineus angesehen werden. *Κελάδων* ein Lapithe 12, 250.

147. *Αἰθίων. — ave*] der Begriff des Vogels, aus dessen Flug oder Geschrei man weissagt, tritt oft in den allgemeineren des Vorzeichens über, wie *οἰωνός*. — Nachgeahmt ist eine Stelle der Ilias 2, 858: *Μυσῶν δὲ Χρόμις ἦρχε καὶ Ἔννομος οἰωνιστής· ἀλλ οὐκ οἰωνοῖσιν ἐρύσσατο κῆρα μέλαιναν, ἀλλ' ἐδάμη ὑπὸ χερσὶ ποδώκεος Αἰακίδαο.* Ähnlich Vergil Aen. 9, 327 vom Wahrsager Rhamnes: *rex idem et regi Turno gratissimus augur; sed non augurio potuit depellere pestem.*

149. *plus exhausto*] mehr als vollbracht war; *exhaurire laborem* und dgl. wie *exantlare*. — *unum*] wie 157, den Perseus.

150. In *coniurare* tritt zuweilen der Begriff des Schwörens hinter den allgemeineren der Vereinigung zu einem Zwecke zurück.

151. *pro . . fidemque*] für die Sache, die (= für den Phineus, der) Verdienst und Treue angriff, d. i. den Perseus bekämpfend den Lohn des Verdienstes (der Rettung der Andromeda) und das von Cepheus gegebene Wort (dem Perseus die Gerettete zu vermählen) zu vernichten trachtete.

152 f. Statt des gewöhnlichen *huic parti favent* steht *hac pro parte favent* (wie 150 f.: *pugnant pro causa*), weil der Begriff *stare pro aliqua re* oder *parte* (d. i. ursprünglich zum Schutze vor etwas treten) nahe liegt.

155. *Bellona*] die Kriegsgöttin, eine ursprünglich italische Gottheit; ähnlich ist ihr die griechische Enyo.

Phinea: tela volant hiberna grandine plura
praeter utrumque latus praeterque et lumen et aures.
adplicat hic umeros ad magnae saxa columnae
tutaque terga gerens adversaque in agmina versus
sustinet instantes: instabat parte sinistra
Chaonius Molpeus, dextra Nabataeus Echemmon.
tigris ut auditis diversa valle duorum
exstimulata fame mugitibus armentorum
nescit, utro potius ruat, et ruere ardet utroque,
sic dubius Perseus, dextra laevane feratur,
Molpea traiecti submovit vulnere cruris
contentusque fuga est; neque enim dat tempus Echemmon,
sed furit et cupiens alto dare vulnera collo
non circumspectis exactum viribus ensem
fregit, et extrema percussae parte columnae
lamina dissiluit dominique in gutture fixa est.
non tamen ad letum causas satis illa valentes
plaga dedit; trepidum Perseus et inertia frustra
bracchia tendentem Cyllenide confodit harpe.
verum ubi virtutem turbae succumbere vidit,
'auxilium' Perseus, 'quoniam sic cogitis ipsi',
dixit 'ab hoste petam: vultus avertite vestros,
si quis amicus adest!' et Gorgonis extulit ora.
'quaere alium, tua quem moveant miracula' dixit
Thescelus; utque manu iaculum fatale parabat
mittere, in hoc haesit signum de marmore gestu.
proximus huic Ampyx animi plenissima magni

159. Der Singularis *lumen* vertritt den Pluralis, dessen Begriff durch *utrumque latus* und *aures* angezeigt ist.

163. Einer Stadt *Χαονία* in der syrischen Landschaft Kommagene erwähnt der Geograph Ptolemaeus 5, 15. — *Μολπεύς* nur hier. — Die Nabatäer ein arabisches Volk. — *Ἐχέμμων* = Il. 5, 160. Möglich, daß die Homerstelle, der dei Name entnommen ist, Ovid zur Erfindung seiner Schilderung angeregt hat, in der auch durch ein prächtiges Bild die Erzählung von der Besiegung zweier Gegner eingeleitet wird.

171. *exactum*] hinausgeschwungen, in Schwung gesetzt.

175. *inertia bracchia*] Die Arme, die nichts auszurichten vermögen vgl. v. 546.

176. Die *harpe* hatte Perseus vom Mercurius erhalten; s. Apollod. 2, 4, 2: *λαβὼν . . παρὰ Ἑρμοῦ ἀδαμαντίνην ἅρπην.* Das Adjektivum gentile *Cyllenis* ist von dem cyllenischen Gotte (s. zu 1, 713) auf seine Waffe übertragen. Vgl. 2, 794: *Tritonida arcem.*

177. *virtutem*] seine Tapferkeit.

179. *ab hoste*] von der Medusa, gegen die er gekämpft hatte.

182. *Θέσκελος* der Gottgleiche.

183. *signum de marmore*] als ein Bild von Marmor.

184. *Ἄμπυξ* = Lapithe 12, 445.

pectora Lyncidae gladio petit: inque petendo
dextera diriguit nec citra mota nec ultra est.
at Nileus, qui se genitum septemplice Nilo
ementitus erat, (clipeo quoque flumina septem
argento partim, partim caelaverat auro)
'adspice' ait 'Perseu, nostrae primordia gentis:
magna feres tacitas solacia mortis ad umbras,
a tanto cecidisse viro'; pars ultima vocis
in medio suppressa sono est, adapertaque velle
ora loqui credas, nec sunt ea pervia verbis.
increpat hos 'vitio' que 'animi, non viribus' inquit
'Gorgoneis torpetis' Eryx. 'incurrite mecum
et prosternite humi iuvenem magica arma moventem!'
incursurus erat: tenuit vestigia tellus,
inmotusque silex armataque mansit imago.
hic tamen ex merito poenas subiere, sed unus
miles erat Persei: pro quo dum pugnat, Aconteus
Gorgone conspecta saxo concrevit oborto;
quem ratus Astyages etiamnum vivere, longo
ense ferit: sonuit tinnitibus ensis acutis.
dum stupet Astyages, naturam traxit eandem,
marmoreoque manet vultus mirantis in ore.
nomina longa mora est media de plebe virorum
dicere: bis centum restabant corpora pugnae,
Gorgone bis centum riguerunt corpora visa.

185. *Lyncidae*] s. zu. 4, 766 ff. *pectora* (vgl. 7, 28. 10, 444. 11, 411) als poet. Plural, wie häufig nach griech. Vorbild (= στήθεα) die Bezeichnung der Körperteile: ebenso v. 194 *ora;* aber während bei allen Augustern der pluralische Gebrauch von *os* weit überwiegt, kommt *pectora* erst bei Ovid in häufigeren Gebrauch.

187. Der Nil heißt *septemplex* von seinen sieben Mündungen.

189. Der Versbau, mit Wiederholung des unmittelbar vor der Cäsur stehenden Wortes nach derselben und chiastischen Verschränkung der Satzteile, wie 7, 445: *terra negat sedem, sedem negat ossibus unda.*

192. Über die Präposition *a* bei neutralen Verbis s. zu 1, 417. 2, 602. Wie hier 13, 597 *occidit* (= *interfectus est*) *a forti Achille.* Zum Gedanken vgl. zu 2, 280 f., zum folgenden 2, 665 f.

198 f. Bei Einführung von Reden ist die Wortstellung oft verschoben vgl. 2,818; über den ovidischen Gebrauch von *que* vgl. zu 1, 456. 8, 203.

201. *miles Persei*] ein Streiter auf der Seite des Perseus, für Perseus. *Persei* durch Synizesis zweisilbig; vgl. 1, 423. 2, 689.

207. *media de plebe virorum*] s. zu 7, 432.

208. Wie diese Zahlangabe mit der v. 157 gemachten in Übereinstimmung zu bringen sei, bleibt dem Leser überlassen. Der rhetorische Eindruck (zu *longa mora est* s. zu 463) ist durch die großen Zahlen und die scheinbare Genauigkeit erreicht. Über die Wortwiederholungen vgl. zu 1, 325.

paenitet iniusti tum denique Phinea belli;
sed quid agat? simulacra videt diversa figuris
adgnoscitque suos et nomine quemque vocatum
poscit opem credensque parum sibi proxima tangit
corpora: marmor erant; avertitur atque ita supplex
confessasque manus obliquaque bracchia tendens
'vincis' ait, 'Perseu! remove tua monstra tuaeque
saxificos vultus, quaecumque ea, tolle Medusae,
tolle, precor! non nos odium regnique cupido
conpulit ad bellum, pro coniuge movimus arma!
causa fuit meritis melior tua, tempore nostra:
non cessisse piget; nihil, o fortissime, praeter
hanc animam concede mihi, tua cetera sunto!'
talia dicenti neque eum, quem voce rogabat,
respicere audenti 'quod' ait, 'timidissime Phineu,
et possum tribuisse et magnum est munus inerti, —
pone metum! — tribuam: nullo violabere ferro.
quin etiam mansura dabo monimenta per aevum,
inque domo soceri semper spectabere nostri,
ut mea se sponsi soletur imagine coniunx.'
dixit et in partem Phorcynida transtulit illam,
ad quam se trepido Phineus obverterat ore.
tum quoque conanti sua vertere lumina cervix
diriguit, saxoque oculorum induruit umor,
sed tamen os timidum vultusque in marmore supplex
submissaeque manus faciesque obnoxia mansit.
Victor Abantiades patrios cum coniuge muros

212. *poscere* mit doppeltem Akkusativ vgl. zu 9, 411.

215. *confessas*] überträgt das Bekenntnis, besiegt zu sein, auf die Hände, deren Ausstreckung die Gebärde dessen ist, der sich ergibt und um Schonung fleht; den Begriff von *cofiteri* ergänzt der Zusammenhang. — *obliqua*] seitwärts gewandte; Phineus kehrt sich ab von dem versteinernden Medusenhaupte, vgl. v. 231.

220. *tempore*] früher als dem Perseus war Andromeda dem Phineus zugesagt.

225. *tribuisse*] über den inf. perf. vgl. zu 1, 176.

229. In bitterem Spotte redet Perseus von der Andromeda, als werde sie im Hause ihres Vaters bleiben; daß er dann (236 f.) mit ihr heim nach Argos zieht, ist nicht als Widerspruch zu tadeln.

230. *Phorcynida*] die Medusa (s. 4, 743), d. h. ihr Haupt.

235. *submissae*] demütige, demütig flehende. — *obnoxia*] unterwürfig.

236—241. Perseus geht nach Argos und versteinert den Proetus, der seinen Bruder Arcisius, den Großvater des Perseus, vertrieben hatte. — Diese Vertreibung und ihre Strafe erzählt nur Ovid.

236. *patrios muros*] Argos.

intrat et inmeriti vindex ultorque parentis
adgreditur Proetum; nam fratre per arma fugato
Acrisioneas Proetus possederat arces.
sed nec ope armorum nec, quam male ceperat, arce
torva colubriferi superavit lumina monstri.
Te tamen, o parvae rector, Polydecta, Seriphi,
nec iuvenis virtus per tot spectata labores
nec mala mollierant, sed inexorabile durus
exerces odium, nec iniqua finis in ira est;
detrectas etiam laudem fictamque Medusae
arguis esse necem. 'dabimus tibi pignora veri.
parcite luminibus!' Perseus ait oraque regis
ore Medusaeo silicem sine sangine fecit.
Hactenus aurigenae comitem Tritonia fratri

237. *inmeriti parentis*] des Acrisius, der es nicht um Perseus verdient hatte, daß er ihn rächte. *parens* in allgemeinerer Bedeutung für *avus*. Der Jurist Gaius (Dig. 50, 16, 51): *adpellatione parentis non tantum pater, sed etiam avus et proavus et deinceps omnes superiores continentur, sed et mater et avia et proavia.*

242—249. Perseus versteinert den Polydektes, den Beherrscher der Insel Seriphus (einer der Kykladen, im Ägäischen Meere). — Dem Acrisius war durch ein Orakel verkündigt, wenn seine Tochter Danae einen Sohn gebäre, werde dieser ihn töten (die Verkündigung geht durch einen unglücklichen Wurf mit der Wurfscheibe bei einem Wettspiele in Erfüllung). Acrisius verschließt deshalb die Danae in ein unterirdisches Gemach. Zeus gesellt sich ihr als Goldregen. Sie gebiert den Perseus. Acrisius läßt beide in einem Kasten ins Meer treiben. Der Kasten gelangt an das Gestade von Seriphus, wo Dictys ihn ans Land zieht und die Geretteten zu seinem Bruder Polydektes bringt. Polydektes sucht die Liebesgunst der Danae zu gewinnen und sendet den herangewachsenen Perseus, um sich seiner zu entledigem, nach dem Haupte der Medusa aus, das er zum Hochzeitsgeschenke für Hippodamia, die Tochter des Oenomaus bestimmt zu haben vorgibt; s. Apollod. 2, 4, 1, 2. Ovid setzt diese von den Tragikern und andern Dichtern behandelten Sagen als bekannt voraus.

244. Durch das Plusquamperf. deutet Ovid an, daß die Bestrafung des Polydektes vor die Rückkehr nach Argos gehört.

248 f. Apollod. 2, 4, 3, 6 *παραγενόμενος δὲ εἰς Σέριφον καὶ καταλαβὼν προσπεφευγυῖαν τοῖς βωμοῖς μετὰ τοῦ Δίκτυος τὴν μητέρα διὰ τὴν Πολυδέκτου βίαν, εἰσελθὼν εἰς τὰ βασίλεια συγκαλέσαντος τοῦ Πολυδέκτου τοὺς φίλους, ἀπεστραμμένος τὴν κεφαλὴν Γοργόνος ἔδειξε, τῶν δὲ ἰδόντων ὁποῖον ἕκαστος ἔτυχε σχῆμα ἔχων ἀπελιθώθη. καταστήσας δὲ τῆς Σερίφου Δίκτυν βασιλέα ἀπέδωκε τὰ μὲν πέδιλα καὶ τὴν κίβισιν καὶ τὴν κυνῆν Ἑρμῇ, τὴν δὲ κεφαλὴν τῆς Γοργόνος Ἀθηνᾷ. Ἑρμῆς μὲν οὖν τὰ προειρημένα πάλιν ἀπέδωκε ταῖς νύμφαις, Ἀθηνᾶ δὲ ἐν μέσῃ τῇ ἀσπίδι τῆς Γοργόνος τὴν κεφαλὴν ἀνέθηκεν.*

250—678. Minerva, die bisher

se dedit; inde cava circumdata nube Seriphon
deserit, a dextra Cythno Gyaroque relictis,
quaque super pontum via visa brevissima, Thebas
virgineumque Helicona petit. quo monte potita
constitit et doctas sic est adfata sorores:
'fama novi fontis nostras pervenit ad aures,
dura Medusaei quem praepetis ungula rupit.
is mihi causa viae; volui mirabile factum
cernere; vidi ipsum materno sanguine nasci.'
excipit Uranie: 'quaecumque est causa videndi
has tibi, diva, domos, animo gratissima nostro es.
vera tamen fama est: est Pegasus huius origo
fontis' et ad latices deduxit Pallada sacros.
quae mirata diu factas pedis ictibus undas
silvarum lucos circumspicit antiquarum
antraque et innumeris distinctas floribus herbas
felicesque vocat pariter studioque locoque
Mnemonidas; quam sic adfata est una sororum:

den Perseus geleitet hat, begibt sich auf den Helikon, um die neuentstandene Quelle Hippokrene zu schauen. In dem Gespräche der Musen mit der Minerva wird eine Reihe von Verwandlungen erzählt. Ähnlich loser Übergang 2, 708. — Ovid erzählt bis 6, 145 Sagen, die an Minerva anknüpfen, ähnlich wie er 2, 543 ff. solche zusammenstellt, die mit Apollo, 2, 685 ff. solche, die mit Merkur, 9, 796 ff., solche, die mit Hymenaeus verbunden sind. Das Motiv des Wettkampfes verwendet er gleich im folgenden (6, 1 ff.) wieder. Die Disposition des ganzen Stücks beruht auf Trennung des Zusammengehörigen durch Einschaltungen: zu 294—314 gehört 662—677, zu 319—332 346—355. zu 409—437 462—472, zu 487 bis 508 572—643: dadurch ist es Ovid möglich geworden viele Sagen in einem Rahmen zusammenzuschließen.

250. *Tritonia*] s. zu 2, 785. — *fratri*] s. v. 46. — *aurigena* = *χρυσόπατρος* Lycoph. Kass. 838.

252. Die gerade Linie von Seriphus nach Theben führt dicht bei der rechts liegenden Insel *Κύθνος* vorbei; weiter rechts (nordöstlich) liegt die Insel *Γύαρος*.

254. *virgineumque Helicona*] vgl. 2, 219.

255. *doctas sorores*] die Musen.

257. *Medusaei praepetis*] des Pegasus (s. zu 4, 754. 785); *praepes*, substantivisch; s. zu 4, 714. — Die Entstehung der Quelle durch des Pegasus Hufschlag — daher *Hippucrene* — erzählt Nikander (Ant. Lib. c. 9) im Zusammenhang des nachher von Ovid nach ihm erzählten Mythus s. zu v. 294.

260. *Οὐρανία*, in der späteren Vorstellung wegen ihres Namens besonders als Muse der Sternkunde gedacht.

261. Fundamente eines kleinen Musentempels haben die französischen Ausgrabungen auf dem Helikon an der Stelle des alten Musenhaines zu Tage gefördert. In der Literatur erwähnt ihn nur Ovid.

262. *est* = es ist wirklich P. der Schöpfer des Quells.

268. Nach der hesiodischen Theo-

'o, nisi te virtus opera ad maiora tulisset,
in partem ventura chori Tritonia nostri,
vera refers meritoque probas artesque locumque,
et gratam sortem, tutae modo simus, habemus.
sed (vetitum est adeo sceleri nihil) omnia terrent
virgineas mentes, dirusque ante ora Pyreneus
vertitur, et nondum tota me mente recepi.
Daulida Threicio Phoceaque milite rura
ceperat ille ferox iniustaque regna tenebat;
templa petebamus Parnasia: vidit euntes
nostraque fallaci veneratus numina vultu
'Mnemonides' (cognorat enim), 'consistite' dixit
'nec dubitate, precor, tecto grave sidus et imbrem'
(imber erat) 'vitare meo! subiere minores
saepe casas superi.' dictis et tempore motae
adnuimusque viro primasque intravimus aedes.
desierant imbres, victoque aquilonibus austro
fusca repurgato fugiebant nubila caelo:
inpetus ire fuit; claudit sua tecta Pyreneus

gonie 54. 915 sind die Musen Töchter des Zeus und der *Μνημοσύνη* (der Erinnerung). Das in unsern griechischen Quellen nicht vorkommende Patronymikum *Mnemonis* ist aus der Form *Μνημόνη* gebildet.

269. *opera ad maiora*] zu Kriegstaten; vgl. zu 2, 752.

272—293. Eine Muse erzählt der Minerva, wie Pyreneus ihnen habe Gewalt antun wollen und im Versuche, dem Fluge der Entfliehenden zu folgen, den Tod gefunden habe. — Diese Sage ist sonst unbekannt; nicht einmal der Name Pyreneus wird sonst erwähnt. Diese an den Anfang gestellte Erzählung findet ihre Parallele in der an den Schluß des ganzen Stückes gesetzten Erzählung von Lyncus, deren Quelle gleichfalls unbekannt ist. In beiden, vielleicht einer Sammlung entnommenen Mythen wird von einem Barbarenherrscher berichtet, der gegen das Gastrecht frevelt, unter Verwendung des schon 1, 224. 227 eingesetzten Motivs.

276. Von Daulis, einer Stadt in der Landschaft Phokis, führte ein Weg zu den Höhen des Parnassus.

281. Von dem Aufgange gewisser Gestirne (z. B. der Hyaden, deren Frühaufgang in der zweiten und dritten Woche des Mai gewöhnlich in die Regenzeit fiel), von dem Untergange anderer (z. B. der Plejaden, deren Untergang vom 20. Oktober bis gegen den 11. November in den Anfang der stürmischen Jahreszeit traf) leitete man das Regenwetter ab. Daher steht *grave sidus*, das lästige, heftig wirkende Gestirn als die Ursache des *imber*; vgl. Verg. Georg. 1, 311: *quid tempestates autumni et sidera dicam?*

284. *primas aedes*] den vorderen Teil des Hauses; s. zu 1, 296. Gemeint ist das *atrium* = 5, 3. 12, 53; vgl. 1, 172.

285. *victoque aquilonibus austro*] s. zu 1, 262.

vimque parat, quam nos sumptis effugimus alis.
ipse secuturo similis stetit arduus arce
'qua'que 'via est vobis, erit et mihi' dixit 'eadem'
seque iacit vecors e summae culmine turris
et cadit in vultus discussisque ossibus oris
tundit humum moriens scelerato sanguine tinctam.'
Musa loquebatur: pennae sonuere per auras,
voxque salutantum ramis veniebat ab altis.
suspicit et linguae quaerit tam certa loquentes
unde sonent hominemque putat Iove nata locutum;
ales erat! numeroque novem sua fata querentes
institerant ramis imitantes omnia picae.
miranti sic orsa deae dea 'nuper et istae
auxerunt volucrum victae certamine turbam.
Pieros has genuit Pellaeis dives in arvis,
Paeonis Euippe mater fuit; illa potentem
Lucinam noviens, noviens paritura, vocavit.
intumuit numero stolidarum turba sororum
perque tot Haemonias et per tot Achaidas urbes
huc venit et tali committit proelia voce:

288. *sumptis alis*] die Vorstellung und vielleicht Erfindung des Dichters ist, daß die Musen nach Gefallen Flügel an- und ablegen (wie Mercurius die Flügelsohlen). Sonst erscheinen die Musen geflügelt selten bei Dichtern (zur Andeutung geistigen Aufschwunges), nie in der bildenden Kunst.

289. Über den Wechsel der Alliteration s. zu 5, 53.

292. *discussis ossibus oris*] vgl. 2, 625 *discussit tempora malleus* und 12, 252.

294—678. Als die Muse ihre Erzählung geendet, kommen Elstern herbei. Erzählung der Verwandlung der neun Töchter des Makedoniers Pierus in diese Vögel, zur Strafe, daß sie einen Wettkampf im Gesange mit den Musen gewagt und, besiegt, die Siegerinnen gelästert hatten. — Diese Verwandlung war von Nikandros im vierten Buche der *Ἑτεροιούμενα* erzählt, dem auch die übrigen in dieses Stück eingeschobenen Mett. entnommen sind; s. Antonius Liberalis Kap. 9. In diesem Zusammenhange fand Ovid auch die Sage von der Entstehung der Hippucrene; s. zu v. 257. Die Töchter des Pieros sind nur eine Hypostase der Musen, die ja selbst auch *Πιερίδες* heißen (vgl. Cic. de nat. deor. 3, 21, 54). In dem Auszug des Anton. Lib. wird Euippe nicht genannt.

302. Pella Stadt in Makedonien.

303. Paeonia Landschaft im Norden Makedoniens (313: *Paeonas nivosos*).

304. *Lucinam*] die ans Licht bringende Geburtsgöttin; Beiname der Diana und der Juno, die beide Göttinnen der Geburt sind. — *vocavit*] rief als Helferin herbei.

306. *Haemonias*] s. zu 1, 568. — Aus Makedonien ziehen die Töchter des Pierus durch Thessalien und Achaja südwärts nach Böotien zum Helikon.

'desinite indoctum vana dulcedine vulgus
fallere; nobiscum, si qua est fiducia vobis,
Thespiades, certate, deae! nec voce, nec arte
vincemur todidemque sumus: vel cedite victae
fonte Medusaeo et Hyantea Aganippe,
vel nos Emathiis ad Paeonas usque nivosos
cedemus campis! dirimant certamina nymphae!'
turpe quidem contendere erat, sed cedere visum
turpius; electae iurant per flumina nymphae
factaque de vivo pressere sedilia saxo.
tunc sine sorte prior quae se certare professa est,
bella canit superum falsoque in honore gigantas
ponit et extenuat magnorum facta deorum;
emissumque ima de sede Typhoea terrae

310. *Thespiades*] Θεσπιαί Stadt in Böotien am Helikon, wo der alte Sitz des Musenkultus war.

311. *totidem*] neun Töchter des Pierus wie neun Musen nach der gewöhnlichen Annahme, schon bei Hesiodus Theog. 77 (*Κλειώ τ' Εὐτέρπη τε Θάλειά τε Μελπομένη τε Τερψιχόρη τ' Ἐρατώ τε Πολύμνιά τ' Οὐρανίη τε Καλλιόπη θ', ἥ τε προφερεστάτη ἐστὶν ἁπασέων*). Anfangs sollen auf dem Helikon nur drei Musen (*Μελέτη, Μνήμη, Ἀοιδή*) verehrt worden sein; s. Paus. 9, 29, 2.

312. *fonte Medusaeo*] Hippocrene; ähnlich spricht Prop. 3, 3, 32 von einem *Gorgoneus lacus*. — *Aganippe*] eine andere Quelle am Helikon, in Böotien; daher *Hyantea*; s. zu 3, 147. — Über den Hiatus in *Hyantea Aganippe* s. zu 2, 244. 3, 184. Der Hiatus *Medusaeó et* (wie 8, 310: *cumque Pheretiadé et Iolao*) ist zu erklären wie die zu 3, 184 bemerkten Verlängerungen kurzer Silben. Vor demselben Lokale 14, 832 *o et de Latio, o et de gente Sabina*.

313. *Emathiis*] = makedonischen. Ἠμαθία Name einer makedonischen Landschaft, auch des ganzen Landes.

316. *iurant*] wie Kampfrichter schwören mußten, nach Recht und Gewissen zu entscheiden. Daß die Nymphen hier als 'Staffage' auftreten, ist ein alexandrinischer Zug vgl. 6, 15. 16. Die Szene ist der bukolischen Poesie entnommen; vgl. z. B. Verg. Ecl. 3, 55. Theocr. 8, 28.

317. *vivo saxo*] s. zu 3, 159; vgl. Verg. Aen. 1, 166: *fronte sub adversa scopulis pendentibus antrum, intus aquae dulces vivoque sedilia saxo, nympharum domus.*

318. *sine sorte*] ohne, wie sonst bei Wettkämpfen üblich ist, durch das Los dazu bestimmt zu sein.

319. *bella*] mit den Giganten, über die zu 1, 151 gesprochen ist.

321 ff. Zu den Infinitiven ist aus dem vorhergehenden *extenuat* der Begriff eines Verbums von allgemeinerer Bedeutung, wie *narrat*, zu ergänzen. — Von Verwandlungen läßt Ovid, dem Zwecke seines Gedichtes gemäß, auch die frevelnden Töchter des Pierus singen. Die Verwandlungen der vor dem *Τυφωεύς* oder *Τυφῶν* fliehenden Götter hatte nach Porphyrius de abstinentia 3, 16 Pindarus in einem Prosodion und nach Antoninus Liberalis Kap. 28 auch Nikandros im 4. Buche seiner

caelitibus fecisse metum cunctosque dedisse
terga fugae, donec fessos Aegyptia tellus
ceperit et septem discretus in ostia Nilus.
huc quoque terrigenam venisse Typhoea narrat
et se mentitis superos celasse figuris;
'duxque gregis' dixit 'fit Iuppiter: unde recurvis
nunc quoque formatus Libys est cum cornibus Ammon;
Delius in corvo, proles Semeleia capro,
fele soror Phoebi, nivea Saturnia vacca,
pisce Venus latuit, Cyllenius ibidis alis.'

Ἑτεροιούμενα (s. zu 294 ff. 346 ff. 385 ff. 662 ff.) erzählt, wahrscheinlich in demselben Zusammenhang wie Ovid. Vgl. Apollod. 1, 6, 3: *θεοὶ δὲ ὡς εἶδον αὐτὸν ἐπ' οὐρανὸν ὁρμώμενον εἰς Αἴγυπτον φυγάδες ἐφέροντο καὶ διωκόμενοι τὰς ἰδέας μετέβαλλον εἰς ζῷα.* Die Fabel entstand durch Vermischung mit dem Typhon der ägyptischen Mythen und aus der Kunde von der ägyptischen Tierverehrung und Symbolisierung der Götter durch Tiergestalten. Den Typhoeus kennt schon die Ilias 2, 782; die hesiodische Theogonie 824 ff. beschreibt ihn als riesigen Sohn der Gaia (*emissum ima de sede terrae*) und des Tartaros, mit hundert Schlangenhäuptern und furchtbarer Stimme, der der Weltherrschaft sich zu bemächtigen droht, aber von dem Blitze des Zeus getötet wird. — Trotz einzelner Abweichungen von Nikander ist dieser doch als Quelle Ovids anzunehmen, auch deshalb, weil im folgenden, wie bei Nikander, die Bestrafung des Typhoeus erzählt wird.

327. *dux gregis*] Widder; vgl. 7, 311: *dux gregis inter oves.* — Der Verwandlung des Juppiter gedenkt Antoninus Liberalis in seinem Auszuge aus Nikandros nicht (auch nicht der der Juno und der Venus); vielleicht ist sie Erfindung des Ovid oder eines Vorgängers, veranlaßt durch die Widderhörner des libyschen, von den Griechen als Zeus gedeuteten Orakelgottes Ammon (vgl. zu 4, 670 f.).

329. Dem Apollo (auf Delus geboren) war der Rabe heilig; daher 2, 544: *ales Phoebeius.* Bei Nikandros verwandelte sich Apollo in einen Habicht. Der Habicht (Sperber) wird als hieroglyphisches Symbol des ägyptischen Sonnengottes angeführt. Vgl. Porphyr. de abst. 3, 5 *Ἀπόλλωνος δὲ (κῆρυξ ἐστιν) ἱέραξ καὶ κόραξ.* Die Änderung Ovids lag um so näher, als er selbst die enge Verbindung Apolls und des Raben (s. 2, 235 ff.) hervorgehoben hatte. — *Semeleia proles*] Bacchus (Ant. Lib. *τράγῳ εἰκάζεται Διόνυσος*). Bockgestaltig war der ägyptische Mendes (*Μένδης*), den die Griechen mit dem Pan verglichen.

330. *soror Phoebi*] Diana (Ant. Lib.: *Ἄρτεμις δὲ [ἐγένετο] αἴλουρος*). Der ägyptischen Mondgöttin Bubastis, in der die Griechen die Artemis (Diana) erblickten, war die Katze heilig. — Die Verwandlung der Juno erinnert an die Kuhhörner der ägyptischen Hauptgöttin Isis.

331. In den Fasten 2, 459 (vgl. Manil. astr. 4, 579 ff.) läßt Ovid die Venus und den Cupido vor dem Typhon zum Euphrat fliehen und in Fische verwandelt werden. Hier haben syrische Mythen eingewirkt; vgl. die fischgestaltige Dercetis 4, 45; bei Nikander wird Ares in einen

hactenus ad citharam vocalia moverat ora:
poscimur Aonides, — sed forsitan otia non sint,
nec nostris praebere vacet tibi cantibus aures.'
'ne dubita vestrumque mihi refer ordine carmen!'
Pallas ait nemorisque levi consedit in umbra;
Musa refert: 'dedimus summam certaminis uni;
surgit et inmissos hedera collecta capillos
Calliope querulas praetemptat pollice chordas
atque haec percussis subiungit carmina nervis:
'Prima Ceres unco glaebam dimovit aratro,
prima dedit fruges alimentaque mitia terris,
prima dedit leges; Cereris sunt omnia munus;
illa canenda mihi est. utinam modo dicere possim
carmina digna dea! certe dea carmine digna est.

Fisch verwandelt. — *Cyllenius*] s. zu 1, 713. (Ant. Lib.: *Ἑρμῆς δὲ Ἶβις* sc. *ἐγένετο*. Der Ibis (*ἡ Ἶβις*) war dem ägyptischen Thoth (*Θώϑ*) heilig, in dem die Griechen ihren Hermes wiederfanden.

333. *Aonides*] so heißen die Musen von ihrer Heimat Böotien; s. zu 1, 313. — *poscimur* = 2, 144. — Ovid verbindet *forsitan* am häufigsten mit dem Konj.; in den met. hat er es mit dem Ind. nur 10, 150 (Futur) und 10, 467 (Perf.) vgl. zu 15, 135. Durch eine Art *insinuatio* (Quint. 4, 1, 48) versucht die Muse in echt rhetorischer Weise dem Vorwurf, daß ihre Erzählung zu lang sei und ermüde, zuvorzukommen.

336. *levis*] leicht und gelinde; so heißt der Schatten im Gegensatze eines zu düsteren und schweren.

337. *summam certaminis*] den Inbegriff des Wettstreites, den gesamten Streit.

338. Der Efeu ist bacchischer (3, 664 f.) und, wie bacchische und dichterische Begeisterung als verwandt gedacht werden, auch dichterischer Schmuck; vgl. Hor. Carm. 1, 1, 29: *doctarum hederae praemia frontium.*

339. *querulas chordas*] wie Am. 2, 4, 27; *querulus* steht nicht bloß von klagenden, sondern auch überhaupt von leiseren Tönen, wie vom Gezwitscher der Vögel, dem Zirpen der Heimchen.

341—661. Dem frevelnden, die Götter höhnenden Gesange der Tochter des Pierus setzt die Muse Kalliope (zu 662) einen Gesang auf die Menschenbeglückerin Ceres entgegen. Den Eingang (bis 358) bildet die Schilderung der Strafe des Typhoeus (s. zu v. 321), den jene als den Schrecken der Götter gepriesen hatte.

342 f. *prima dedit leges*] vgl. Verg. Aen. 4, 58: *legiferae Cereri.* Der Ackerbau führt zu geordnetem, gesetzlichem Leben; daher ward die Demeter (mit der die Römer die ähnliche italische Göttin verschmolzen) als *ϑεσμοφόρος* verehrt. — Die Muse beginnt ihre Erzählung von dem Raub der Proserpina mit einem Hymnus als *προοίμιον* vgl. 4, 16. Dieses *προοίμιον* stimmt im Inhalt auffallend mit Diod. Sic. 9, 5, 2 f. *οὐκ ἄξιον παραλιπεῖν τῆς ϑεοῦ ταύτης τὴν ὑπερβολὴν τῆς εἰς τοὺς ἀνϑρώπους εὐεργσίας· χωρὶς γὰρ τῆς εὑρέσεως τοῦ σίτου τήν τε κατεργασίαν αὐτοῦ τοὺς ἀνϑρώπους ἐδίδαξε καὶ νόμους εἰσηγήσατο, καϑ' οὓς δικαιοπραγεῖν εἰϑίσϑησαν δι' ἣν αἰτίαν φασὶν αὐτὴν ϑεσμοφόρον ἐπονομασϑῆναι, τούτων δὲ τῶν εὑρημάτων οὐκ ἄν τις ἑτέραν ἐνεργεσίαν εὕροι μείζονα* vgl. zu 385 ff.

vasta giganteis ingesta est insula membris
Trinacris et magnis subiectum molibus urguet
aetherias ausum sperare Typhoea sedes.
nititur ille quidem pugnatque resurgere saepe,
dextra sed Ausonio manus est subiecta Peloro,
laeva, Pachyne, tibi, Lilybaeo crura premuntur,
degravat Aetna caput, sub qua resupinus harenas
eiectat flammamque fero vomit ore Typhoeus.
saepe remoliri luctatur pondera terrae
oppidaque et magnos devolvere corpore montes:
inde tremit tellus, et rex pavet ipse silentum,
ne pateat latoque solum retegatur hiatu
inmissusque dies trepidantes terreat umbras.

346 ff. Bei Hesiodus Theog. 820 ff. ist Typhoeus kein Gigant (s. zu 1, 151), aber ein Sohn der Gaia, die ihn dem Tartaros gebiert, nachdem Zeus die Titanen besiegt hat. In der Ilias 2, 782 liegt Typhoeus im Lande der Arimer (*εἰν Ἀρίμοις*), d. i. in einer Gegend Siziliens, und Zeus peitscht die Erde, in der er liegt, daß sie aufstöhnt. Bei Hesiodus Theog. 868 schleudert Zeus den Typhoeus in den Tartaros; ebd. 301 ff. wird erzählt, daß Typhaon mit der Echidna, die im Lande der Arimer in einer Höhle wohnt, die Chimaera und andere Ungeheuer zeugte. Der Mythus von Typhoeus ist ein physikalischer, der aus der Erde hervorbrechenden Qualm (*τύφειν*) und Erderschütterungen bildlich darstellt. Daher ward allmählich die Stätte, wohin Zeus den Typhoeus gebannt, unter den feuerspeisenden Ätna verlegt, schon von Äschylus im Prometheus 346. Ovid erzählt den Mythus hier als Fortsetzung der v. 325 ff. berichteten mett. nach dem 4. Buch Nikanders (Ant. Lib. c. 28) vgl. zu v. 321.

347. *Trinacris*] Trinacria alter Name Siziliens (vgl. Diod. Sic. 5, 2, 1) von seinen drei Vorgebirgen *Πέλωρος*, *Πελωρίς* (*ἄκρα*, bei den Römern auch *Pelorum*), der Nordostspitze, *Λιλύβαιον* der Westspitze, *Πάχυνος* (auch *Pachynum*) der Südostspitze; s. 14, 724 ff.

350. *Ausonio*] weil dieses Vorgebirge der Südspitze Italiens gegenüber liegt; die *Ausones* Ureinwohner des südlichen Italiens.

356. *rex silentum*] Dis (s. zu 4, 438), der König des Schattenreiches, in dem Schweigen herrscht.

357 f. Vgl. 2, 260 f.

358. Verg. Aen. 8, 243: *non secus ac si qua penitus vi terra dehiscens infernas reseret sedes et regna recludat pallida, dis invisa, superque inmane barathrum cernatur trepidentque inmisso lumine manes.*

359—384. Dis, in Sorge, daß des Typhoeus Toben der Insel verderblich gewesen sei, umfährt Sizilien. Auf den Befehl seiner Mutter Venus, die es nicht länger dulden will, daß Pluto und die Tochter der Ceres sich ihrer Macht entziehen, verwundet Kupido den Pluto mit einem seiner Liebespfeile. — Die Anknüpfung an die Bestrafung des Typhoeus und die

hanc metuens cladem tenebrosa sede tyrannus
exierat curruque atrorum vectus equorum
ambibat Siculae cautus fundamina terrae.
postquam exploratum satis est loca nulla labare
depositique metus, videt hunc Erycina vagantem
monte suo residens natumque amplexa volucrem
'arma manusque meae, mea, nate, potentia' dixit,
'illa, quibus superas omnes, cape tela, Cupido,
inque dei pectus celeres molire sagittas,
cui triplicis cessit fortuna novissima regni!
tu superos ipsumque Iovem, tu numina ponti
victa domas ipsumque, regit qui numina ponti:
Tartara quid cessant? cur non matrisque tuumque
imperium profers? agitur pars tertia mundi,
et tamen in caelo, quae iam patientia nostra est,

Motivierung der folgenden Erzählung durch den Willen der Venus sind von Ovid erfunden. Ganz ähnlich angeknüpft ist die Erzählung von Juppiters Liebe von Kallisto an den Weltbrand 2, 401 ff. und ganz ähnlich motiviert ist die Liebe Apolls zu Daphne, 1, 468 ff., unter Nachahmung von Verg. Aen. 1, 664.

360. Mit schwarzen Rossen und schwarzem Geschirr (404) fährt der Gott der finsteren Unterwelt.

363. *Erycina*] Beiname der Venus von ihrem Heiligtume auf dem sizilianischen Berg Eryx (*monte suo* 364).

364. *natum volucrem*] der Liebesgott (*Ἔρως*) kommt in der Ilias und Odyssee nicht vor; bei Hesiodus Theog. 116 ff. entstehen im Anfange der Welt zuerst das Chaos, dann die Erde (Gaia) und Eros, der aller Götter und Menschen Sinne bezwingt. Nach dem verbreitetsten späteren Mythus ist er Sohn der Liebesgöttin Aphrodite (und des Zeus oder des Hermes oder des Ares). Im altitalischen Götterglauben fehlte eine entsprechende Gestalt; daher ward im Latein *amor* und *cupido* durch Personifikation wie auch *Ἔρως* Personifikation des Appellativums ist) zum Namen erhoben. Flügel gaben dem Eros die Dichter und Künstler zum Ausdruck seiner schnellen Macht und seiner Flüchtigkeit.

365. Du, der du meine Macht, meine Waffen und Arme (Gewalt) bist. Nachahmung von Verg. Aen. 1, 664, wo Venus den Amor folgendermaßen anredet: *nate, meae vires, mea magna potentia solus, nate, patris summi qui tela Typhoea temnis.*

367. *molire*] wie 2, 135.

368. *cui . . regni*] dem das letzte (dritte) Teil des dreifachen Reiches (des Himmels, des Meeres, der Unterwelt) durch das Los zufiel; s. zu 2, 291.

371. *Tartara quid cessant?*] was ruht die Unterwelt (warum bleibt die Unterwelt allein von deiner Macht unberührt)? Die Macht des Eros auch über die Götter ist ein schon bei den Tragikern beliebtes Thema vgl. Soph. Ant. 789 Eur. Androm. Fragt. 132.

372. *profers*] dehnst du aus. — *agitur pars tertia mundi*] es handelt sich um den dritten Teil der Welt (darum, daß er nicht unserer Herrschaft entgehe).

spernimur, ac mecum vires minuuntur Amoris.
Pallada nonne vides iaculatricemque Dianam
abscessisse mihi? Cereris quoque filia virgo,
si patiemur, erit; nam spes adfectat easdem.
at tu pro socio, si qua est ea gratia, regno
iunge deam patruo!' dixit Venus; ille pharetram
solvit et arbitrio matris de mille sagittis
unam seposuit, sed qua nec acutior ulla
nec minus incerta est nec quae magis audiat arcus,
oppositoque genu curvavit flexile cornum
inque cor hamata percussit harundine Ditem.
Haud procul Hennaeis lacus est a moenibus altae,

374. *mecum*] kurzer Ausdruck für den genaueren *cum meis viribus.*

375. Die Hervorhebung dieser zwei Göttinnen ist wohl dadurch veranlaßt, daß sie im Mythus von Proserpina mit dieser verbunden genannt waren vgl. Did. Sic. 5, 3, 3 *μυθολογοῦσι δὲ μετὰ τῆς Κόρης τὰς τῆς ὁμοίας παρθενίας ἠξιωμένας Ἀθηνᾶν καὶ Ἄρτεμιν συντρεφομένας συνάγειν μετ᾽ αὐτῆς τὰ ἄνθη.*

378. *pro socio regno*] für die gemeinsame Herrschaft, d. i. damit unser beider Herschaft dadurch bewahrt werde. — *si qua est ea gratia*] wenn in der gemeinsamen Herrschaft irgend Erfreuliches liegt, wenn du irgend daran Gefallen findest. Das Pronomen *ea* steht durch eine Attraktion.

379 f. *patruo*] Proserpina ist die Tochter der Ceres und des Juppiter, dessen Bruder Dis oder Pluto ist. — *pharetram solvit*] er machte den Köcher auf, öffnete den Deckel desselben.

382. *audiat*] der Pfeil, den die Sehne des Bogens schnellt, wird mit dichterischer Belebung als dem Bogen gehorsam dargestellt; wie Vergil Georg. 1, 514 von einem Wagen, den die Rosse in ungebändigtem Laufe dahinreißen, sagt *neque audit currus habenas.*

383. *opposito genu*] das Knie anstemmend, an den Bogen, beim Einspannen der Sehne. *cornum* vgl. 2, 874. Zur ganzen Stelle vgl. 1, 463. Apoll. Rh. 3, 298.

385—408. Proserpina wird in der Gegend von Henna in Sizilien von Dis auf seinem Wagen entführt. — Die Entführung der Proserpina erzählt Ovid auch in den Fasten 4, 417 ff. In der Ilias und Odyssee ist *Περσεφόνεια* Gemahlin des Hades und mit ihm Beherrscherin des Schattenreiches; ihrer Entführung wird nicht gedacht. Erwähnt wird *Περσεφόνη* in der hesiodischen Theogoie 913. Ausführliche Erzählung der weitverbreiteten Sage enthält ein alter attischer Hymnus (unter den sogenannten homerischen) an die Demeter und ein unvollendetes Epos (*de raptu Proserpinae*) in drei Büchern von dem lateinischen Dichter Klaudianus (zu Ende des 4. Jahrh. n. Chr.). — Ovid hat die schon zu Ciceros Zeit in Rom allgemein gekannte (s. Cic. in Verr. 4, 106 ff.) Erzählung vom Raub der Proserpina, wenn überhaupt nach einer besonderen Quelle, nach einem mythologischen Handbuch gegeben, welches auch von Diodor 5, 3 f. benutzt ist vgl. zu 342. 375. 385 ff. 409. 492. In diese hat er eine Reihe Metamorphosensagen aus

nomine Pergus, aquae: non illo plura Caystros
carmina cycnorum labentibus audit in undis.
silva coronat aquas cingens latus omne suisque
frondibus ut velo Phoebeos submovet ictus;
frigora dant rami, tyrios humus umida flores:

dem schon im vorhergehenden (s. zu 294. 321) benutzten 4. Buch der Heteroiuiena Nikanders, welches er auch am Schluß (s. zu v. 662) wieder heranzieht, und aus andern Alexandrinern (v. 533. 551. 572. 642) verwebt. Die Behandlung derselben Sage in den Fasten 4, 417 ff. stimmt, namentlich im Schlußteil, oft wörtlich mit unserer Stelle; sie wird zeitlich (vgl. 2, 531. 14, 609. 15, 75) ungefähr mit der der met. zusammenfallen, doch wie Fast. 4, 418 zeigt, ist sie erst nach unserer Stelle gedichtet: Fast. 4, 617 bezieht sich auf met. 5, 471 ff.; met. 5, 563 scheint auf die für die Fast. beabsichtigte Darstellung (vgl. Fast. 4, 469 ff. 499 ff. 563 ff. 574 ff.) Bezug zu nehmen. Die vielen Abweichungen ergeben sich aus der verschiedenen Absicht der beiden Gedichte, indem in den Fasten Mythen ätiologischen Charakters (nach Kallimachus oder Philetas?), in den Mett. Verwandlungssagen herangezogen sind. Der rhetorische Charakter der ovidischen Poesie, soweit er sich in dem *referre idem aliter* (A. a. 2, 121) zeigt, tritt in dieser Parallelerzählung deutlich hervor.

385 ff. Der Ort der Entführung ward in den Sagen verschieden angegeben. In dem alten attischen Hymnus geschieht sie in dem nysischen Gefilde (17: *Νύσιον ἂμ πεδίον*). Als mit den griechischen Ansiedlern die Verehrung der Demeter nach dem getreidereichen Sizilien gekommen war, ward die Entführung ihrer Tochter in die Gegend der Stadt Henna oder Enna (jetzt Castro Giovanni) verlegt, wo Demeter ein Heiligtum hatte. — Die Beschreibung (vgl. auch Fast. 4, 427 ff.) stimmt auffallend mit Diodor 5. 3, 2 (*γενέσθαι δὲ μυθολογοῦσι τὴν ἁρπαγὴν τῆς Κόρης ἐν τοῖς λιμῶσι τοῖς κατὰ τὴν Ἔνναν. ἔστι δ' ὁ τόπος οὗτος πλησίον μὲν τῆς πόλεως, ἴοις δὲ καὶ τοῖς ἄλλοις ἄνθεσι παντοδαποῖς ἐκπρεπὴς καὶ θέας ἄξιος . . ἔστι δὲ . . ἄνωθεν μὲν ὁμαλὸς καὶ παντελῶς εὔυδρος, κύκλῳ δ' ὑψηλὸς καὶ πανταχόθεν κρημνοῖς ἀπότομος . . ἔχει δέ πλησίον ἄλση καὶ περὶ ταῦτα ἕλη . . τὰ δὲ ἴα τῶν ἄλλων ἀνθέων τὰ παρεχόμενα τὴν εὐωθίαν παραδόξως δι' ὅλου τοῦ ἐνιαυτοῦ παραμένειν θάλλοντα καὶ τὴν ὅλην πρόσοψιν ἀνθηρὰν καὶ ἐπιτρεπῆ παρεχόμενα*) und Cic. in Verr. 4, 107 (Klaudian de r. Pros. 2, 101 ff.) Auf dieselbe Quelle scheint zurückzugehen Firmicus Maternus de errore profan. relig. c. 7, 1, dessen Schilderung mit den Worten beginnt: *Percus autem lacus in Hennae civitatis finibus satis amoenus et gratus, cuius amoenitas ex florum varietatibus nascitur. nam per totum annum vicissim sibi succedentibus floribus coronatur.* Möglich freilich ist es immerhin, daß Ovid die sizilianischen Örlichkeiten aus eigener Anschauung schilderte s. Einl. p. 2 und Ovid ex P. 2, 10, 25 ff.

386. *Pergus*] der See heißt jetzt Percusa oder Laghitello. — Von den caystrischen Schwänen s. zu 2, 252.

389. *ut velo*] über das römische Amphitheater wurden bei den Schauspielen große Tücher (*vela*) zum Schutze gegen die Sonne gespannt vgl. auch zu 10, 595.

390. *tyrios* = *purpureos.*

perpetuum ver est. quo dum Proserpina luco
ludit et aut violas aut candida lilia carpit,
dumque puellari studio calathosque sinumque
inplet et aequales certat superare legendo,
paene simul visa est dilectaque raptaque Diti:
usque adeo est properatus amor. dea territa maesto
et matrem et comites, sed matrem saepius, ore
clamat, et ut summa vestem laniarat ab ora,
collecti flores tunicis cecidere remissis,
tantaque simplicitas puerilibus adfuit annis,
haec quoque virgineum movit iactura dolorem.
raptor agit currus et nomine quemque vocando
exhortatur equos, quorum per colla iubasque
excutit obscura tinctas ferrugine habenas,
perque lacus altos et olentia sulphure fertur
stagna Palicorum rupta ferventia terra

391. *Proserpina*] ist die lateinische Umwandlung des griechischen *Περσεφόνη*, bei der man an *proserpere*, das Hervorsprießen der Gewächse, dachte (Cicero de nat. d. 2, 66: *quam frugum semen esse volunt*). Denn der Gedanke des Mythus blieb durchsichtig. Persephone (die Deutung des griechischen Namens ist unsicher), die Tochter der ernährenden Demeter, die von dem unterirdischen Segenspender (s. zu 4, 438) in sein dunkles Reich entführt wird, aber einen Teil des Jahres (s. 565) bei ihrer Mutter verbringen darf, ist der Same, der in die Erde gesenkt wird und aus ihr wieder emporsprießt.

394. *aequales*] gleichaltrige Gespielinnen vgl. Fast. 4, 433 ff. Der homerische Hymnus zählt Okeaniden auf; Ovid läßt 555 die Sirenen unter den Begleiterinnen der Proserpina sein. Während er aber die Anthologie in den Fasten (4, 431 – 402) ausführlich schildert, erwähnt er sie hier ganz kurz.

395. Ebenso knapp erzählt Ovid die Katastrophe Fast. 4, 445 *Hanc videt et visam patruus velociter aufert.*

396. *usque . . amor*] so sehr ward die Liebe beschleunigt, so schnell trat sie in Kraft.

398. *clamat*] s. zu 3, 244 vgl. Fast. 4, 447 *illa quidem clamabat 'io, carissima mater, auferor!' ipsa suos absciderat que sinus.* Zum Ausdruck vgl. auch zu 3, 480.

400. Dies ist gewiß ein von Ovid spielerisch erfundener Zug.

402 f. *nomine . . equos*] vgl. 2, 192.

406. *stagna Palicorum*] ein kleiner, aber tiefer See (*lacus altos*) bei der Stadt *Παλική*, ungefähr 45 Kilometer südöstlich von Henna, in der Mitte zwischen Henna und Syrakus. Aus ihm sprudeln heiße Quellen (zwei nach der vorherrschenden Angabe der Alten) mit heftigem Geräusche und starkem Schwefelgeruche empor. Diese beiden Quellen oder Kessel (*κρατῆρες*) wurden *Δέλλοι* genannt und galten als dämonische Brüder der *Παλικοί*, der göttlich verehrten Söhne des Zeus und der Thaleia (einer Tochter des Hephaistos) oder des Hephaistos

et qua Bacchiadae, bimari gens orta Corintho,
inter inaequales posuerunt moenia portus.
  Est medium Cyanes et Pisaeae Arethusae,
quod coit angustis inclusum cornibus aequor:
hic fuit, a cuius stagnum quoque nomine dictum est,
inter Sicelidas Cyane celeberrima nymphas.
gurgite quae medio summa tenus exstitit alvo
adgnovitque deam 'nec longius ibitis!' inquit;
'non potes invitae Cereris gener esse: roganda,

und der Okeanide Aitne vgl.' zu v. 385 am Schluß.

407 f. *Bacchiadae*] die Nachkommen des Herakliden Bacchis, Herrschergeschlecht in Korinth, von Kypselos gestürzt (Herod. 5, 92). Die von den Bacchiaden erbaute Stadt ist Syracusae, eine korinthische, von dem Herakliden oder Bacchiaden Archias gegründete Kolonie. — *bimari Corintho*] nach Hor. Carm. 1, 7, 2: *bimarisve Corinthi moenia*. So heißt Korinth von seiner Lage auf der Landenge zwischen dem Ionischen und dem Ägäischen Meere. — *inter inaequales portus*] der älteste Teil von Syrakus war auf der Insel Ortygia erbaut, die später durch einen Damm mit dem Stadtteile Ἀχραδινή verbunden ward. Nordöstlich von Ortygia lag ein geräumiger Hafen (ὁ Λάκκιος λιμήν), südöstlich zwischen Ortygia und dem Vorgebirge Πλημμύριον der große Hafen (ὁ μέγας λιμήν, jetzt Porto maggiore), achtzig Stadien im Umfang.

409—437. Die Quellnymphe Cyane (Κυάνη) sucht dem Dis den Weg zu sperren. Dis spaltet in ihrem Gewässer die Erde und fährt mit seinem Raube hinab in die Unterwelt. Cyane zerrinnt vor Gram in Wasser. — Der sizilischen Sage, daß die Quelle Cyane entstanden sei, als Pluto die Erde spaltete, um mit der Proserpina in den Hades hinabzufahren, gedenkt Diodorus 5, 47; die Verwandlung kann Ovid erfunden haben. Die Stelle Ciceros in Verr. 4, 107: *lacumque in eo loco repente extitisse, ubi usque ad hoc tempus Syracusani festos dies anniversarios agant celeberrimo virorum mulierumque conventu* bezieht sich auf Cyane.

409 f. Die Quelle Cyane (jetzt Pisma) auf Sizilien strömt aus einem Sumpfe in den Anapus, der in den großen Hafen mündet. Von der Quelle Arethusa auf Ortygia war das Märchen verbreitet, daß der Fluß Alpheios in Elis (der bei der elischen Stadt Pisa vorbeifließt), nachdem er in das Ionische Meer gefallen, unter dem Meere fortströme und in Sizilien sich mit der Arethusa vermische. Ovid läßt 574 ff. die Arethusa vor dem Alpheios aus Elis bis nach Sizilien fliehen. — Das Meer, das mit engen Hörnern sich zusammenzieht, d. h. dessen Ufer sich verengen, ist der große Hafen. — *medium*] mit Genetiven verbunden, wie 565. 644 und öfter. — Über den Hiatus *Pisaeae Arethusae* s. zu 2, 244.

411. *hic*] in dieser Gegend.

413. *summa . . alvo*] ähnlich 13, 893.

414. '*nec longius ibitis' inquit*] = *et 'non longius ibitis' inquit*; eine noch kühnere Verschmelzung der eingeführten Rede und der Worte, die sie einführen, als in den zu 1, 456 bemerkten häufigen Fällen. Ebenso steht *nec* in der zu 526 ff. angeführten Stelle der Fasten und 10, 469.

non rapienda fuit! quodsi conponere magnis
parva mihi fas est, et me dilexit Anapis;
exorata tamen, nec, ut haec, exterrita nupsi.'
dixit et in partes diversas bracchia tendens
obstitit. haud ultra tenuit Saturnius iram
terribilesque hortatus equos in gurgitis ima
contortum valido sceptrum regale lacerto
condidit; icta viam tellus in Tartara fecit
et pronos currus medio cratere recepit.
  at Cyane, raptamque deam contemptaque fontis
iura sui maerens, inconsolabile vulnus
mente gerit tacita lacrimisque absumitur omnis
et, quarum fuerat magnum modo numen, in illas
extenuatur aquas: molliri membra videres,
ossa pati flexus, ungues posuisse rigorem;
primaque de tota tenuissima quaeque liquescunt,
caerulei crines digitique et crura pedesque;
nam brevis in gelidas membris exilibus undas
transitus est; post haec umeri tergusque latusque
pectoraque in tenues abeunt evanida rivos;
denique pro vivo vitiatas sanguine venas
lympha subit, restatque nihil, quod prendere posses.
  Interea pavidae nequiquam filia matri
omnibus est terris, omni quaesita profundo.
illam non udis veniens Aurora capillis

416. Verg. Ecl. 1, 23. Georg. 4, 176: *si parva licet conponere magnis*. Trist. 1, 3, 25 f. *Si licet exemplis in parvis grandibus uti.*

417. *Anapis*] s. zu 409 f. Die gewöhnliche Form ist *Anapus*, die Ovid auch ex P. 2, 10, 26 bietet. Zum Ausdruck Verg. Ecl. 3, 62 *Et me Phoebus amat.*

418. Durch die gleiche Anfangssilbe ist die rhetorische Antithese gesteigert wie v. 415 f. durch die Alliteration.

422. *contortum*] geschwungen.

432. *caerulei crines*] s. zu 1, 1, 275. 2, 12.

436. *vitiatas*] verderbt, verletzt (vgl. z. B. 2, 295. 3, 76); die Adern werden nicht bloß mit Wasser statt des Blutes gefüllt, sondern selbst von der Verwandlung ergriffen zerrissen sie.

438—461. Ceres, ihre Tochter suchend, durchirrt Erde und Meer. Einen Knaben, der ihrer spottet, als sie begierig trinkt, verwandelt sie in eine Eidechse. — Diese Verwandlung war erzählt von Nikandros im vierten Buche der 'Ἑτεροιούμενα; s. Antoninus Liberalis Kap. 24 s. zu v. 385 ff, Nikandros selbst hatte die Sage in den Alexipharmaka (128 ff.), den Theriaka (483 ff.) und den Heteroiumena in verschiedener Form berührt.

439. *omni profundo*] in jedem Meere; wie *profundum* oft steht.

440. *udis*] feucht ist das Haar der Morgenröte, weil sie aus dem Meere aufsteigt.

cessantem vidit, non Hesperus; illa duabus
flammiferas pinus manibus succendit ab Aetna
perque pruinosas tulit inrequieta tenebras;
rursus ubi alma dies hebetarat sidera, natam
solis ab occasu solis quaerebat ad ortus.
fessa labore sitim conlegerat, oraque nulli
conluerant fontes, cum tectam stramine vidit
forte casam parvasque fores pulsavit; at inde
prodit anus divamque videt lymphamque roganti
dulce dedit, tosta quod texerat ante polenta.
dum bibit illa datum, duri puer oris et audax
constitit ante deam risitque avidamque vocavit.
offensa est neque adhuc epota parte loquentem
cum liquido mixta perfudit diva polenta:

442. *pinus*] metonymisch für *taedas*, wie in derselben Erzählung Fast. 4, 491: *alta iacet vasti super ora Typhoeos Aetne, cuius anhelatis ignibus ardet humus; illic accendit geminas pro lampade pinus. hinc Cereris sacris nunc quoque taeda datur.* Mit Fackeln (*αἰθομένας δαΐδας μετὰ χερσὶν ἔχουσα*) sucht Demeter auch in dem homerischen Hymnus ihre Tochter. Die sizilische Sage erzählt Cicero gegen Verres 4, 106 *quam cum investigare et conquirere Ceres vellet, dicitur inflammasse taedas iis ignibus, qui ex Aetnae vertice erumpunt; quas sibi cum ipsa praeferret, orbem omnem peragrasse terrarum.* Ebenso Diodorus 5, 4, 3.

444. *hebetarat*] durch sein Licht geschwächt, unsichtbar gemacht hatte.

445. *occasu . . ortus*] beides räumlich von den Himmelsgegenden; wegen des Numerus s. zu 1, 788.

446. *conlegerat*] s. zu 1, 234; vgl. Verg. Georg. 3, 327. — *oraque nulli colluerant fontes*] vgl. Hymn. in Cer. 50 *οὐδὲ χρόα βάλλετο λουτροῖς* und Kallim. hymn. 6, 12.

449. *anus*] bei Nikandros *Μίσμη*, in Attika wohnend: *καὶ αὔην ὑπὸ πολλοῦ καύματος ὑποδέχεται Μίσμη καὶ δίδοι ποτὸν ὕδωρ ἐμβαλοῦσα γλήχωνα καὶ ἄλφιτον εἰς αὐτό.*

450. *dulce*] substantivisch, ein süßes Getränk, einen süßen Mischtrank, *mulsum*. In der Ilias 11, 624 ff. bereitet Hekamede den Mischtrank (*κυκεών*) aus Honig, Wein und geriebenem Käse und streut geschrotene Gerste darüber (*ἐπὶ δ᾽ ἄλφιτα λευκὰ πάλυνεν*), was hier durch *tosta* (geröstet) *quod texerat ante polenta* ausgedrückt ist. Misme bei Nikandros mischte Wasser, Polei und Gerstenschrot, wie, in anderem Zusammenhange, Metaneira in dem homerischen Hymnus 208.

451. *durioris*] von frechem, durch Scham unerweichtem Gesichte.

452. Ant. Lib.: *ὁ δὲ παῖς . . ἰδὼν ἐποιήσατο γέλωτα καὶ αὖτις ἐκέλευεν ὀρέγειν αὐτῇ λέβητα βαθὺν ἢ πιθάκνην. Δημήτηρ δὲ κατ᾽ ὀργὴν ὡς εἶχε τὸ ποτὸν αὐτῷ τὸ καταλειπόμενον προσέχειν· ὁ δὲ μεταβαλὼν ἐγένετο ποικίλος ἐκ τοῦ σώματος ἀσκάλαβος.*

453. *neque adhuc*] = *et nondum.*

conbibit os maculas et, quae modo bracchia gessit,
crura gerit; cauda est mutatis addita membris,
inque brevem formam, ne sit vis magna nocendi,
contrahitur, parvaque minor mensura lacerta est.
mirantem flentemque et tangere monstra parantem
fugit anum latebramque petit aptumque pudori
nomen habet variis stillatus corpora guttis.
  Quas dea per terras et quas erraverit undas,
dicere longa mora est: quaerenti defuit orbis;
Sicaniam repetit, dumque omnia lustrat eundo,
venit et ad Cyanen. ea ni mutata fuisset,
omnia narrasset; sed et os et lingua volenti
dicere non aderant, nec, quo loqueretur, habebat;
signa tamen manifesta dedit notamque parenti:
illo forte loco delapsam in gurgite sacro
Persephones zonam summis ostendit in undis.
quam simul agnovit, tamquam tum denique raptam
scisset, inornatos laniavit diva capillos
et repetita suis percussit pectora palmis.

461. *nomen*] den Namen *stellio*, wie *stillatus* andeutet. Richtiger scheint die Schreibung *stelio* mit der Ableitung von *stilla*. Bei Nikandros hieß der Knabe *Ἀσκάλαβος*, was, wie *stelio*, der Name einer Eidechsenart ist, der aber auch im Sinne von Betrüger (*stelionatus* der Betrug, die Fälschung) gebraucht wird, daher *pudori aptum*. Ovid läßt den Namen weg, weil er nicht zu seiner Etymologie paßt und er nachher (v. 539) den Ascalaphus nennt.

462—508. Ceres findet in dem Gewässer der Cyane den Gürtel der Proserpina und vernichtet in den Ländern, zürnend, daß sie die Tochter verbergen, und besonders in Sizilien den Ackerbau. Die Nymphe Arethusa fleht sie um Erbarmen an und offenbart ihr, daß Proserpina in der Unterwelt Königin sei. Die *μῆνις* der Demeter schilderte schon der Hymnus in Cer. 305 ff.; vgl. auch Eurip. Hel. 1327 ff. und Ovid A. 3, 10, 29 ff., wo dasselbe Motiv auf eine andere Situation übertragen ist.

463. Die bei Ovid sonst sehr beliebte Aufzählung geographischer Namen hat er hier unterdrückt, weil er sie (vgl. zu 385) für die Fastenerzählung verwenden wollte oder verwendet hatte. Die rhetorische Formel (= pros. *longum est*) hat er auch 1, 214. 5, 207. 13, 295.

464. *Sicaniam*] = *Siciliam*, wie die *Sicani* und die *Siculi* wahrscheinlich ein Volk sind. In *Sicanius*, *Sicania* ist die erste Silbe lang, die zweite kurz, in *Sicanus* die erste kurz, die zweite lang; doch kommt auch daktylisches *Sicanus* vor. Ovid hat in den Mett. nur *Sīcănius*; *Sīcănis* findet sich nur Ibis 596 (*Sicanis Aetna*), *Sĭcānus* nur Ep. Sapphus v. 57.

473. *repetita pectora*] wie 4, 734 *repetita ilia*; 6, 20 *repetita vellera*; 8, 769 *repetita robora*; 12, 287 *novat repetitum vulnus*; = die wiederholt getroffene Brust; die Schläge gegen die Brust wiederholend.

nescit adhuc, ubi sit; terras tamen increpat omnes
ingratasque vocat nec frugum munere dignas,
Trinacriam ante alias, in qua vestigia damni
repperit. ergo illic saeva vertentia glaebas
fregit aratra manu parilique irata colonos
ruricolasque boves leto dedit arvaque iussit
fallere depositum vitiataque semina fecit.
fertilitas terrae latum vulgata per orbem
falsa iacet: primis segetes moriuntur in herbis,
et modo sol nimius, nimius modo corripit imber;
sideraque ventique nocent, avidaeque volucres
semina iacta legunt; lolium tribulique fatigant
triticeas messes et inexpugnabile gramen.
tum caput Eleis Alpheias extulit undis
rorantesque comas a fronde removit ad aures
atque ait 'o toto quaesitae virginis orbe
et frugum genetrix, inmensos siste labores

474 ff. Daß Demeter in Gram und Zorn Mißwachs über die Erde verhängte, erzählt auch (s. o. zu v. 462) der homerische Hymnus 305 ff. Die sizilische Lokalisierung der Sage benutzt Ovid dazu, die Erzählung der Arethusa (572 ff.) vorzubereiten. Die Einführung der Arethusa selbst in diesen Zusammenhang (im vierten Buch der Fasten findet sie sich nicht) ist gewiß Erfindung Ovids und ebenso die dadurch bewirkten Änderungen der Sage gegenüber Fast. 4, 577 ff. Auch im homerischen Hymnus erfuhr Demeter, wie bei Ovid in den Fasten, durch den Sonnengott den Aufenthalt ihrer Tochter.

476. *Trinacriam*] s. zu 347.

480. *fallere depositum*] das Anvertraute betrüglich entziehen, es nicht erstatten; ähnlich 9, 120. Die Fluren, die kein Getreide bringen, täuschen den Landmann um die ihnen anvertraute Saat. Vgl. Hor. Carm. 3, 1, 30: *fundus mendax*. — *vitiata fecit*] machte sie zu verderbten, verderbte sie. Ähnlich von den böotischen Frauen Apollod. 1, 9, 1, 2 *Ἰνὼ .. ἔπεισε τὰς γυναῖκας τὸν πυρὸν φρύγειν· λαμβάνουσαι δὲ κρύφα τῶν ἀνδρῶν τοῦτο ἔπρασσον. γῆ δὲ πεφρυγμένους πυροὺς δεχομένη καρποὺς ἐτησίους οὐκ ἀνεδίδου.*

481. Cicero gegen Verres 2, 5: *quando illa (Sicilia) frumentum, quod deberet, non ad diem dedit? .. itaque ille M. Cato sapiens cellam penariam rei publicae nostrae, nutricem plebis Romanae Siciliam nominabat.*

482. *falsa*] als erlogen, nichtig, vgl. 4, 787. 15, 155; *iacet* liegt darnieder; vgl. 1, 149. 7, 527. 8, 114. — *primis in herbis*] im ersten Halme, gleich beim Aufsprießen.

484. *sideraque*] s. zu 1, 193. — Die Gestirne, deren Aufgang oder Untergang heißes oder nasses Wetter bringt. Vgl. zu 281; zum Folgenden vgl. Verg. Georg. 1, 119 ff.

485. *fatigant*] personifizierend, plagen, bedrängen.

487. *Eleis undis*] s. 494. — *Alpheias*] nennt Ovid die Nymphe Arethusa, mit allgemeinerer Verwendung der patronymischen Form, wegen ihrer Beziehung zum Alpheios, vor dessen Liebe sie floh.

neve tibi fidae violenta irascere terrae!
terra nihil meruit patuitque invita rapinae,
nec sum pro patria supplex: huc hospita veni.
Pisa mihi patria est et ab Elide ducimus ortus,
Sicaniam peregrina colo, sed gratior omni
haec mihi terra solo est: hos nunc Arethusa penates,
hanc habeo sedem. quam tu, mitissima, serva!
mota loco cur sim tantique per aequoris undas
advehar Ortygiam, veniet narratibus hora
tempestiva meis, cum tu curaque levata
et vultus melioris eris. mihi pervia tellus
praebet iter, subterque imas ablata cavernas
hic caput attollo desuetaque sidera cerno.
ergo dum Stygio sub terris gurgite labor,
visa tua est oculis illic Proserpina nostris:
illa quidem tristis neque adhuc interrita vultu,
sed regina tamen, sed opaci maxima mundi,
sed tamen inferni pollens matrona tyranni!'
Mater ad auditas stupuit ceu saxea voces

499. *narratibus*] s. zu 4, 567. — Die hier angekündigte Erzählung folgt 572 ff.

503. *desueta sidera*] die Gestirne, die zu erblicken mich der lange unterirdische Lauf entwöhnt hatte.

504. *Stygio gurgite*] ist nicht 'im Strudel der Styx'. sondern vergleicht den unterirdischen Lauf der Arethusa mit dem der Styx.

506. Vgl. zu 453; wegen des wiederholten *sed* vgl. zu 1, 595.

509—550. Ceres bittet den Juppiter zu verfügen, daß ihr die Tochter wiedergegeben werde. Juppiter gestattet, daß Proserpina aus der Unterwelt zurückkehre, wenn sie dort noch keine Speise genossen habe. Sie hat aber Körner eines Granatapfels gegessen. Ascalaphus, der Sohn des Acheron und der Orphne, hat dies gesehen und verrät es. Proserpina verwandelt ihn in den Uhu. — In dem homerischen Hymnus gebietet Zeus durch den Hermes dem Herrscher der Unterwelt (*Ἀϊδωνεύς*), die Persephoneia ihrer Mutter zurückzugeben; Aidoneus gibt ihr einen Granatkern zu essen, damit sie nicht beständig bei der Mutter verweile; dieser Erzählung folgt Apollodorus 1, 5, 3, 1. Wie hier erzählt Ovid die Sage auch in den Fasten 4, 603 ff., nur daß er Fast. 605 ff. den Merkur die Nachricht bringen läßt, daß Proserpina *drei* Granatkerne verzehrt habe, ohne den Ascalaphus zn erwähnen = Hymn. hom. v. 335. Der Gedanke des Mythus ist deutlich: Wer unterirdische Speise genießt, verfällt der Unterwelt, wie nach alter, deutscher Sitte ein Kind, das Nahrung genossen hatte und dadurch in die Gemeinschaft der Lebenden aufgenommen war, nicht ausgesetzt werden durfte. — Den Ascalaphus (*ἀσκάλαφος* ist eine Eulenart) bestraft bei Apollodorus (1, 5, 3, 1. 2, 5, 12, 6) Demeter, indem sie im Hades einen Felsen über ihn legt; Herakles bei seiner Fahrt in die Unter-

attonitaeque diu similis fuit, utque dolore
pulsa gravi gravis est amentia, curribus oras
exit in aetherias: ibi toto nubila vultu
ante Iovem passis stetit invidiosa capillis
'pro'que 'meo veni supplex tibi, Iuppiter', inquit
'sanguine proque tuo: si nulla est gratia matris,
nata patrem moveat, neu sit tibi cura, precamur,
vilior illius, quod nostro est edita partu.
en quaesita diu tandem mihi nata reperta est,
si reperire vocas amittere certius, aut si
scire, ubi sit, reperire vocas. quod rapta, feremus,
dummodo reddat eam! neque enim praedone marito
filia digna tua est, si iam mea filia non est.'
Iuppiter excepit 'commune est pignus onusque
nata mihi tecum; sed si modo nomina rebus
addere vera placet, non hoc iniuria factum,
verum amor est; neque erit nobis gener ille pudori,
tu modo, diva, velis. ut desint cetera, quantum est
esse Iovis fratrem! quid, quod nec cetera desunt
nec cedit nisi sorte mihi! — sed tanta cupido
si tibi discidii est, repetet Proserpina caelum,
lege tamen certa, si nullos contigit illic
ore cibos; nam sic Parcarum foedere cautum est.'

welt wälzt den Felsen von ihm ab. und nun verwandelt ihn Demeter in die Ohreule (ὠτός). Die Fassung dieser Sage in den Mett. ist singulär; denn Serv. zu Verg. Georg. 1, 39 stammt aus Ovid.

510 f. *utque .. amentia*] und sobald der schwere Schmerz (über Proserpinas Entführung in die Unterwelt) die schwere Besinnungslosigkeit, das dumpfe, besinnungslose Staunen, vertrieben hatte; vgl. Trist. 1, 3, 11: *non aliter stupui quam qui Iovis ignibus ictus vivit et est vitae nescius ipse suae. ut tamen hanc animi nubem dolor ipse removit et tandem sensus convaluere mei, adloquor .. amicos.*

513. *invidiosa*] voll bitteren Hasses (gegen den Entführer).

520 ff. Fast. 4, 591: *at neque Persephone digna est praedone marito, nec gener hoc nobis more parandus erat; .. verum inpune ferat; nos haec patiemur inultae; reddat et emendet facta priora novis.*

523. *pignus*] s. zu 3, 134.

525 ff. Fast. 4, 597: *Iuppiter hanc lenit factumque excusat amore, 'nec gener est nobis ille pudendus' ait. 'non ego nobilior; posita est mihi regia caelo, possidet alter aquas, alter inane chaos.'*

529. Fast. 4, 601: *Sed si forte tibi non est mutabile pectus, statque semel iuncti rumpere vincla tori, hoc quoque temptemus, siquidem ieiuna remansit; si minus, inferni coniugis uxor erit.*

532. *nam .. cautum est*] denn so hat es das Gesetz der Schicksalsgöttin verordnet. *foedus* von fest-

dixerat, at Cereri certum est educere natam;
non ita fata sinunt, quoniam ieiunia virgo
solverat et, cultis dum simplex errat in hortis,
Poeniceum curva decerpserat arbore pomum
sumptaque pallenti septem de cortice grana
presserat ore suo, solusque ex omnibus illud
Ascalaphus vidit, quem quondam dicitur Orphne,
inter Avernales haud ignotissima nymphas,
ex Acheronte suo furvis peperisse sub antris;
vidit et indicio reditum crudelis ademit.
ingemuit regina Erebi testemque profanam
fecit avem sparsumque caput Phlegethontide lympha
in rostrum et plumas et grandia lumina vertit.
ille sibi ablatus fulvis amicitur ab alis

gesetzter Ordnung wie z. B. 9, 500 *quid ad caelestia ritus exigere humanos diversaque foedera tempto?* 10, 353 *naturae foedus.*

534 ff. Fast. 4, 607 *rapta tribus solvit ieiunia granis, Punica quae lento cortice poma tegunt.* Sieben ist ebenso wie drei eine heilige und geheimnisvolle Zahl. — *simplex*] arglos, voll Einfalt. — *cultis*] sorgfältig bestellt. Solche Gärten in der Unterwelt scheint Ovid sich erfunden zu haben. — *curva arbore*] von dem Baume, der unter der Last der Früchte sich beugt. — *pallenti*] bleichgelb, gelblich, ist die Schale des Granatapfels.

539. Ὄρφνη Finsternis. Bei Apollodorus heißt die Mutter des Ascalaphus Γοργύρα.

540. *Avernales*] mit Ἄορνος (λίμνη und drgl.), woraus *Avernus* gebildet ist, werden Orte bezeichnet, deren giftige Ausdünstung, wie man glaubte, darüberfliegende Vögel tötete. Seen und Höhlen dieser Art gab es in mehreren Gegenden, z. B. in Epirus, und man hielt sie für Eingänge in die Unterwelt; am berühmtesten war der *lacus Avernus* (jetzt Averno) bei Cumae in Kampanien, wohin auch Vergil Aen. 6, 237 ff. den Eingang der Unterwelt setzt; vgl. Ov. Met. 14, 104 ff. Im allgemeineren Sinne brauchen die Dichter *Avernus* auch überhaupt für die Gewässer der Unterwelt und für die Unterwelt selbst; so heißt es 10, 51 vom Orpheus: *ne flectat retro sua lumina, donec Avernas exierit valles.* — Zum Ausdruck vgl. v. 412. 1, 690.

541. Ἀχέρων Fluß der Unterwelt, hier der Flußgott. — *suo*] dem von ihr geliebten.

542 = dem Homerischen ἀφείλετο νόστιμον ἦμαρ.

543 f. *regina Erebi*] vgl. 507 f. Ἔρεβος das dunkele unterirdische Reich (ἐρέφω, ἐρεμνός). — *profanam avem*] vgl. 6, 431 *profanus bubo;* sie machte ihn zu einem unheiligen, durch sein Erscheinen und seine Stimme Unglück bedeutenden Vogel. — Φλεγέθων, in der Odyssee 10, 513 Πυριφλεγέθων, ein in Feuer flammender Fluß der Unterwelt.

546. *sibi ablatus*] sich selbst genommen, seiner Gestalt beraubt mit demselben Wortspiel wie z. B. 10, 566, s. zu 6, 385. — *amicire* bezeichnet das Anlegen des Obergewandes; *amicitur ab alis* heißt demnach: die Flügel legen sich wie ein Obergewand um ihn.

inque caput crescit longosque reflectitur ungues
vixque movet natas per inertia bracchia pennas
foedaque fit volucris, venturi nuntia luctus,
ignavus bubo, dirum mortalibus omen.
Hic tamen indicio poenam linguaque videri
commeruisse potest; vobis, Acheloides, unde
pluma pedesque avium, cum virginis ora geratis?
an quia, cum legeret vernos Proserpina flores,
in comitum numero, doctae Sirenes, eratis?
quam postquam toto frustra quaesistis in orbe,
protinus, ut vestram sentirent aequora curam,
posse super fluctus alarum insistere remis

547. *inque caput crescit*] und wächst gegen den Kopf hin, = der Kopf wird dick. — *reflectitur*] konstruiert wie 2, 820: *partes, quascumque sedendo flectitur.*

548. *per . .*] über . . hin.

550. *ignavus*] der Uhu liebt träge Ruhe. — *dirum mortalibus omen*] vgl. Plin. nat. hist. 10, 16: *bubo funebris et maxume abominatus publicis praecipue auspiciis deserta incolit, nec tantum desolata, sed dira etiam et inaccessa, noctis monstrum, nec cantu aliquo vocalis, sed gemitu; itaque in urbibus aut omnino in luce visus dirum ostentum est.*

551—563. Verwandlung der Sirenen, die mit anderen Gespielinnen der Proserpina bei ihrer Entführung zugegen gewesen waren. Sie suchten die Entführte vergebens, wünschten sich Flügel und erhielten, bei jungfräulichem Antlitze und menschlicher Stimme, Gefieder und Fittiche und Füße von Vögeln. — Die *Σειρῆνες* sind in der Odyssee 12, 39 ff. 166 ff. Jungfrauen, die auf einer Insel wohnen und die Vorüberschiffenden durch süßen Zaubergesang locken und verderben. Bei Späteren erscheinen auch drei Sirenen. Flügel gab man ihnen in der Zeit der attischen Tragiker, später Vogelgestalt bei menschlichem Antlitze und Oberleibe. Die Ursache dieser Gestalt ward verschieden erzählt; der ovidischen Erzählung steht am nächsten die des Hyginus Fab. 141, nach dem sie von der Ceres verwandelt wurden, weil sie der Proserpina nicht Hilfe geleistet hatten. — Diese alexandrinische Sage von den Sirenen bietet zuerst in sehr ähnlicher Fassung Apollon. Rhod. Aug. 4, 893—899, ohne den Grund und die Gelegenheit ihrer Verwandlung ausdrücklich zu erwähnen. Daß die Metamorphose hier eingeschoben ist, darauf scheint schon die Anknüpfung durch *tamen* (vgl. zu 9, 98) zu deuten; die Einleitung mit *an* weist vielleicht auf selbsterfundene Motivierung.

552. *Acheloides*] Töchter des (ätolischen Flusses) Achelous und der Muse Melpómene sind die Sirenen auch bei Apollodorus 1, 3, 4 und bei Hyginus; Töchter des Achelous und der Stérope, der Tochter des Hippódamus, des Sohnes des Achelous, bei Apollodorus 1, 7, 10, 2. — Apoll. Rhod. nennt v. 893 die *Σειρῆνες Ἀχελωΐδες* und gibt ihnen zur Mutter die Terpsichore.

554. Apollonius v. 896 *καί ποτε Δηοῦς θυγατέρ' ἰφθίμην ἀδμῆτ' ἔτι πορσαίνεσκον ἄμμιγα μελπόμεναι.*

555. *doctae*] bezeichnet die Sangeskunst der Sirenen.

optastis facilesque deos habuistis et artus
vidistis vestros subitis flavescere pennis.
ne tamen ille canor mulcendas natus ad aures
tantaque dos oris linguae deperderet usum,
virginei vultus et vox humana remansit.
At medius fratrisque sui maestaeque sororis
Iuppiter ex aequo volventem dividit annum:
nunc dea, regnorum numen commune duorum,
cum matre est totidem, totidem cum coniuge menses.
vertitur extemplo facies et mentis et oris;
nam modo quae poterat Diti quoque maesta videri,
laeta deae frons est, ut sol, qui tectus aquosis
nubibus ante fuit, victis e nubibus exit.
Exigit alma Ceres nata secura recepta,
quae tibi causa fugae, cur sis, Arethusa, sacer fons.
conticuere undae quarum dea sustulit alto

560. *subitis*] s. zu 1, 315.

563. Ebenso hat nach zwei Subjekten, von denen das erste ein Plural ist, das Prädikat im Singular häufig Livius vgl. z. B. 3, 7, 1 *omnia . . di praesides ac fortuna urbis tutata est;* ebenso schon Cic. u. A. vgl. 6, 488 f.

564—571. Juppiter verfügt, daß Proserpina die eine Hälfte des Jahres bei ihrem Gemahle Dis, die andere bei ihrer Mutter Ceres zubringen soll. — Nach dem homerischen Hymnus 399 ff. (und bei Apollodorus 1, 5, 3) wohnt Persephone ein Dritteil des Jahres (d. i. den Winter) in der Unterwelt, mit dem Frühlinge steigt sie für zwei Dritteile des Jahres in die Oberwelt empor. Die Zeitteilung, die Ovid hier gibt, hat er auch Fast. 4, 614 und Hyginus Fab. 146. Sie drückt denselben Gedanken (s. zu 391) weniger genau aus.

564. Mit *at* kehrt die Erzählung nach den Einsätzen v. 533—563 zum eigentlichen Thema zurück. — *medius*] mit Genetiven, wie 409. 644; in der Mitte zwischen beiden stehend, woraus sich, wie in *Mittelsmann* und *μέσος, μεσίτης* dem Gedanken nach das aktive 'Vermittler' ergibt.

569. *Diti quoque*] selbst dem Dis, der an traurige Gesichter gewöhnt ist.

572—641. Ceres, froh der wiedergefundenen Tochter, läßt sich von der Arethusa erzählen, warum sie hierher aus Elis gekommen sei (die Erzählung war 498 ff. auf gelegenere Zeit verschoben worden). Arethusa ist vor der Liebe des Flußgottes Alpheios geflohen und in Angst zu Wasser zerronnen. Diana, ihre Nymphe schützend, öffnet dem Gewässer, mit dem Alpheios seine Wellen zu mischen trachtet, die Erde, und in unterirdischem Laufe gelangt es nach der Insel Ortygia. — Die kurz auch ex P. 2, 10, 27 f. erwähnte, vielfach poetisch behandelte (Sen. qu. n. 6, 8, 2 cons. ad Marc. 17) Sage von Alpheios und Arethusa (im vierten Buch der Fasten, wo v. 423 Arethusa in anderm Zusammenhang erwähnt wird, hat Ovid sie nicht) hat Ovid entgegen der auch Am. 3, 10, 29 ff. angedeuteten Fassung (nach dieser kam auch Alpheios nach Sizilien, vgl. Moschos id. 7. Lucian dial. m.

fonte caput viridesque manu siccata capillos
fluminis Alphei veteres narravit amores.
'pars ego nympharum, quae sunt in Achaide', dixit
'una fui, nec me studiosius altera saltus
legit nec posuit studiosius altera casses.
sed quamvis formae numquam mihi fama petita est,
quamvis fortis eram, formosae nomen habebam,
nec mea me facies nimium laudata iuvabat,
quaque aliae gaudere solent, ego rustica dote
corporis erubui crimenque placere putavi.
lassa revertebar (memini) Stymphalide silva;
aestus erat, magnumque labor geminaverat aestum:
invenio sine vertice aquas, sine murmure euntes,
perspicuas ad humum, per quas numerabilis alte

3. Verg. Aen. 3, 694 ff. Paus. 5, 7, 2. Stat. Sil. 1, 2, 202 u. ö. Klaudian r. Pros. 2, 60) insofern geändert, als er den gewöhnlichen Schluß wegläßt (vgl. Verg. Ecl. 10, 4). Eine bestimmte Quelle läßt sich für Ovid nicht nachweisen: wahrscheinlich gehört die in vielen Zügen an die Erzählung von Daphne anklingende Ausführung (s. zu 576. 578. 605. 617. 618) Ovid selbst an, der die Sage im Zusammenhang des Proserpinamythus kurz erwähnt gefunden hatte; Serv. ad Verg. Aen. 3, 694 und Lact. zu Stat. Theb. 1, 271 stammen aus Ovid. Daß dieser die Metamorphose selbst in diesen Zusammenhang einfügte, scheint die Art ihrer Einführung zu erweisen.

575. *virides*] s. zu 2, 12.

576. *veteres amores:* die einstige L. vgl. 10, 28 *vetus rapina* 10, 553 *vetus culpa* u. a.

577. Vgl. 2, 426 *o comitum, virgo, pars una mearum.* — *Achais*] *Ἀχαΐς, Ἀχαιΐς,* = *Achaia* (*Ἀχαΐα*) in römischer Weise überhaupt für Griechenland s. zu 4, 606.

578 vgl. 1, 475. 1, 694. 2, 414; als Jägerin beschreibt auch Vergil Georg. 4, 344 die von ihm genannte Arethusa, Jägerin ist sie auch bei Paus. 5, 7, 2. Es ist dies ein im Mythus begründeter Zug, da ursprünglich in Olympia Alpheios und Artemis zusammen verehrt wurden.

579. *legit*] durchstreifte.

582. *mea me* vgl. zu 8, 196.

583. *rustica*] voll ländlicher Einfalt.

584. *crimenque placere putavi*] und hielt zu gefallen für ein Verbrechen.

585. *memini*] der vollere Ausdruck 15, 160: *ipse ego* (*nam memini*) *Troiani tempore belli Panthoides Euphorbus eram.* — *Στύμφαλος* See und Fluß in der nordöstlichen Spitze Arkadiens. Der elische Fluß Alpheios entspringt in Arkadien, im Westen freilich, an der Grenze von Elis. Zur Situation vgl. 2, 455 ff. 3, 163 ff. 407 ff.

588. *alte*] tief unten, in der Tiefe. — Die Schilderung scheint von der der sizilischen Arethusa übertragen zu sein. Vgl. Sen. cons. ad Marc. 17, 2. *videbis celebratissimum carminibus fontem Arethusam, nitidissimi ac perlucidi ad imum stagni, gelidissimas aquas profundentem* und Luc. dial. mar. 3, 2.

calculus omnis erat, quas tu vix ire putares.
cana salicta dabant nutritaque populus unda
sponte sua natas ripis declivibus umbras.
accessi primumque pedis vestigia tinxi,
poplite deinde tenus; neque eo contenta, recingor
molliaque inpono salici velamina curvae
nudaque mergor aquis. quas dum ferioque trahoque
mille modis labens excussaque bracchia iacto,
nescio quod medio sensi sub gurgite murmur
territaque insisto propioris margine ripae.
'quo properas, Arethusa?' suis Alpheus ab undis,
'quo properas?' iterum rauco mihi dixerat ore.
sicut eram fugio sine vestibus (altera vestes
ripa meas habuit): tanto magis instat et ardet,
et quia nuda fui, sum visa paratior illi.
sic ego currebam, sic me ferus ille premebat,
ut fugere accipitrem penna trepidante columbae,
ut solet accipiter trepidas urguere columbas.
usque sub Orchomenon Psophidaque Cyllenenque
Maenaliosque sinus gelidumque Erymanthon et Elim
currere sustinui, nec me velocior ille;
sed tolerare diu cursus ego viribus inpar
non poteram, longi patiens erat ille laboris.
per tamen et campos, per opertos arbore montes,
saxa quoque et rupes et, qua via nulla, cucurri.
sol erat a tergo: vidi praecedere longam

595. Auch dies ist ein echt alexandrinischer Zug, vgl. zu 4, 354.

598. *propioris margine ripae*] auf dem Rand des Ufers, das mir das nähere war.

602 = *sicut eram sine vestibus, fugio.*

605 f. Ilias 21, 493: *δακρυόεσσα δ' ὕπαιθα θεὰ φύγεν ὥς τε πέλεια, ἥ ῥά θ' ὑπ' ἴρηκος κοίλην εἰσέπτατο πέτρην, χηραμόν· οὐδ' ἄρα τῇ γε ἁλώμεναι αἴσιμον ἦεν.* Vgl. Met. 1, 506 (von Daphne) und A. a. 1, 117.

607. *usque sub*] . . . bis unter die Mauern von Orchomenos und Psophis und unter die Berge Cyllene u. s. w. — In der Aufzählung der arkadischen Städte Orchomenos (zu unterscheiden von dem böotischen Orchomenos) und Psophis (am Erymanthos; s. zu 2, 244) und der arkadischen Gebirge Kyllene, Mainalos (s. zu 1, 217), Erymanthos kümmert sich Ovid ebensowenig um Lage und Entfernung, als wenn er den Alpheios in die Nähe des stymphalischen Waldes bringt. Die Namenreihe soll den Lesern seiner Unterhaltungspoesie nur das Bild eines langen Laufes durch Arkadien nach Elis geben vgl. zu 2, 217.

608. *sinus*] Krümmungen des Gebirges, Talgründe, *κόλποι*.

612. Dem *et* sollte ein zweites *et* entsprechen; die lebhafte Erzählung springt von dieser Form der Rede anakoluthisch ab.

ante pedes umbram, nisi si timor illa videbat;
sed certe sonitusque pedum terrebat et ingens
crinales vittas adflabat anhelitus oris.
 fessa labore fugae 'fer opem, deprendimur', inquam
'armigerae, Diana, tuae, cui saepe dedisti
ferre tuos arcus inclusaque tela pharetra!'
mota dea est spissisque ferens e nubibus unam
me super iniecit: lustrat caligine tectam
amnis et ignarus circum cava nubila quaerit
bisque locum, quo me dea texerat, inscius ambit
et bis 'io Arethusa' vocavit, 'io Arethusa!'
quid mihi tunc animi miserae fuit? anne quod agnae est,
si qua lupos audit circum stabula alta frementes,
aut lepori, qui vepre latens hostilia cernit
ora canum nullosque audet dare corpore motus?
 non tamen abscedit; neque enim vestigia cernit
longius ulla pedum: servat nubemque locumque.
occupat obsessos sudor mihi frigidus artus,
caeruleaeque cadunt toto de corpore guttae,
quaque pedem movi, manat lacus, eque capillis
ros cadit, et citius, quam nunc tibi facta renarro,
in latices mutor. sed enim cognoscit amatas
amnis aquas positoque viri, quod sumpserat, ore
vertitur in proprias, ut se mihi misceat, undas.
Delia rupit humum, caecisque ego mersa cavernis

617. Vgl. 1, 542 *inminet (Apollo Daphnidi) et crinem sparsum cervicibus adflat.*

618. Vgl. 1, 544 *victa labore fugae spectans Peneidas undas Fer, pater, inquit, opem!*

619. *Diana*] wie 8, 353: *ferrum Diana volanti abstulerat iaculo.* Dieselbe Quantität findet sich vereinzelt auch bei andern Augustern z. B. Verg. Aen. 1, 499. Hor. C. 1, 21, 1.

620. Die hellenisierende Konstruktion von *dare* c. inf. (mit dem Gerundivum konstruiert er *dare* 4, 424. 467 u. a.) hat Ovid nach dem Vorgang anderer, bes. Vergils vgl. z. B. Aen. 5, 248.

625. Daß die Interjektion nicht elidiert wird, ist Regel, die in der Natur der Sache liegt vgl. 14, 832 *O et de Latia o et de gente Sabina.*

626. *anne*] s. zu 7, 582.

631. *servat*] beobachtet, bewacht.

632. *obsessos*] die belagerten,

633. Bläulich heißen die Tropfen, weil der Angstschweiß der Arethusa und ihr Zerrinnen in blaues Gewässer als eins gedacht werden.

636. *sed enim*] s. zu 1, 530. — Verwandlung in Quellen erzählt O. mehrfach vgl. 5, 425 ff. 7, 380 ff. 9, 657 ff. 13, 885 ff.

638. *in proprias undas*] in seine eigenen Wellen, in die Wellen, aus denen er eigentlich bestand.

639. *Delia*, Diana, auf Delus geboren.

advehor Ortygiam, quae me cognomine divae
grata meae superas eduxit prima sub auras.'
 Hac Arethusa tenus; geminos dea fertilis angues
curribus admovit frenisque coercuit ora
et medium caeli terraeque per aera vecta est
atque levem currum Tritonida misit in urbem
Triptolemo partimque rudi data semina iussit
spargere humo, partim post tempora longa recultae.
iam super Europen sublimis et Asida terram
vectus erat iuvenis: Scythicas advertitur oras.
rex ibi Lyncus erat; regis subit ille penates.
qua veniat, causamque viae nomenque rogatus
et patriam, 'patria est clarae mihi' dixit 'Athenae;
Triptolemus nomen; veni nec puppe per undas,
nec pede per terras: patuit mihi pervius aether.

640. *cognomine divae grata meae*] mir lieb wegen des (gleichen) Beinamens meiner Göttin; s. zu 1, 694.

642. Diese Tmesis hat Ovid nur hier; über *hactenus* s. zu 2, 610.

642—661. Ceres fährt durch die Luft nach Athen, übergibt dort ihren Schlangenwagen dem Triptolemus und heißt ihn den Ackerbau auf der Erde verbreiten. Triptolemus kommt nach Scythien. Der König Lyncus will ihn verräterisch ermorden und wird von der Ceres in einen Luchs verwandelt. — Die Verwandlung des Lyncus hat Ovid aus uns unbekannter Quelle geschöpft; Hyginus Fab. 259 und Servius zu Verg. Aen. 1, 327 folgen dem Ovid s. zu v. 273.

645 f. Einen von Schlangen gezogenen Wagen, auf dem sie durch die Luft fährt, gab man der Demeter nach den Zeiten der Tragiker; vgl. Met. 8, 795. Fast. 4, 497. 561.

645. *Tritonida in urbem*] nach Athen; s. zu 2, 794. — *misit*] ließ sich bewegen, lenkte.

646. In dem alten Hymnus an Demeter 153 ist Triptolemos einer der Edeln, die dem Könige Keleos von Eleusis in Attika in Rat und Gericht beigeordnet sind. Ihn und die andern eleusinischen Häuptlinge lehrt 474 die Göttin ihren Dienst; weder die Abstammung des Triptolemos wird dabei angegeben, noch sein Verdienst um die Verbreitung des Ackerbaues hervorgehoben. Allmählich ward Triptolemos eine Hauptgestalt in dem Sagenkreise der Demeter und in den eleusinischen Geheimlehren. Nach der Erzählung in den Fasten 4, 549 ff. legt Ceres den Triptolemos, den Sohn des Keleos, in glühende Asche, um ihn durch die läuternde Glut unsterblich zu machen; durch seine Mutter Metaneira gestört, verleiht sie ihm, der nun sterblich bleibt, den Ackerbau einzuführen. Die Sage ward verschieden erzählt. Nach Apollodorus 1, 5, 1, 4 will Demeter den Demophon, den jüngern Bruder des Triptolemos, unsterblich machen; Melaneira stört das Geheimnis, das Kind verbrennt, und Demeter gibt dem Triptolemos einen Wagen mit geflügelten Schlangen und Weizen, mit dem er die gesamte Erde besät.

648. *Scythicas advertitur oras*] vgl. zu 3, 597.

654. *pervius aether* = 'der Weg durch die Luft.' F. Polle.

dona fero Cereris, latos quae sparsa per agros
frugiferas messes alimentaque mitia reddant.'
barbarus invidit tantique ut muneris auctor
ipse sit, hospitio recipit somnoque gravatum
adgreditur ferro: conantem figere pectus
lynca Ceres fecit rursusque per aera iussit
Mopsopium iuvenem sacros agitare iugales.'
  Finierat dictos e nobis maxima cantus;
at nymphae vicisse deas Helicona colentes
concordi dixere sono; convicia victae
cum iacerent, 'quoniam' dixi 'certamine vobis
supplicium meruisse parum est maledictaque culpae
additis et non est patientia libera nobis,
ibimus in poenas et, qua vocat ira, sequemur.'
rident Emathides spernuntque minacia verba,
conantesque loqui et magno clamore protervas
intentare manus pennas exire per ungues
adspexere suos, operiri bracchia plumis,
alteraque alterius rigido concrescere rostro
ora videt volucresque novas accedere silvis;
dumque volunt plangi, per bracchia mota levatae
aere pendebant, nemorum convicia, picae.

661. *Mopsopium*] = den attischen, wie 6, 423 *Mopsopios muros*. *Μοψοπία* ein Name von Attika, nach einem alten Könige *Μόψοπος*.

662—678. Durch den Gesang der Musen besiegt, stoßen die Töchter des Pierus Schmähungen aus und werden zur Strafe in Elstern verwandelt. S. zu v. 294 und zu v. 250. Nach Nikander (Ant. Lib. c. 9) werden die neun Pieriden in neun verschiedene Vögel verwandelt, eine ähnliche Änderung s. zu 3, 415. Ovid hat in etymologischer Spielerei die Verwandlung der *Pierides* in *picae* wohl selbst erfunden unter geschickter Verwendung der von Plin. n. h. 10, 118 ausführlich beschriebenen Eigentümlichkeit der picae. Ebenso wie hier ist der zweite Teil einer als Rahmenerzählung verwandten Nikandermetamorphose an den Schluß einer ganzen Reihe von Erzählungen gesetzt 3, 389 ff.

662. *dictos*] die von mir berichteten. — *e nobis maxima*] Kalliope s. 339; Hes. Theog. 69: *Καλλιόπη θ', ἣ τε προφερεστάτη ἐστὶν ἁπασέων* (vgl. zu 311).

663. *nymphae*] s. 314 ff.

665. *dixi*] die erzählende Muse s. v. 337.

667. *et non . . nobis*] und es uns nicht frei steht, Geduld zu üben, und eure Frechheit uns zwingt, euren Frevel nicht ungestraft hingehen zu lassen.

668. *ibimus in poenas*] so wollen wir zur Strafe schreiten.

669. *Emathides*] s. 313.

375. *bracchia*] die Arme, die sie bewegen, um klagend die Brust zu schlagen, werden zu Flügeln und heben sie empor.

676. *nemorum convicia*] ist dichterisch auf die Elstern übertragen, deren scheltendes Geschrei die Wälder füllt, mit Beziehung auf v. 664.

nunc quoque in alitibus facundia prisca remansit
raucaque garrulitas studiumque inmane loquendi.'

LIBER SEXTUS.

Praebuerat dictis Tritonia talibus aures

Als Gegenstück zu dem der Minerva erzählten Wettstreit der Musen und der Pieriden schildert Ovid im VI. Buch zunächst den eigenen Wettkampf der Göttin mit Arachne, in den er eine ganze Reihe von Metamorphosen einflicht (1—145). Die Bestrafung der Arachne findet in der der Niobe (146—312) eine durch Gleichheit des Motivs auch innerlich verbundene Fortsetzung. Andere Sagen, in denen Leto und ihr Sohn Apollo Frevler bestrafen, reihen sich an (312—400). Durch einen auch in andern Büchern verwendeten Kunstgriff gewinnt Ovid einen Übergang zu der breit ausgeführten Erzählung von der Untat und Bestrafung des Tereus (401—675), an die in genealogischer Folge eine Reihe attischer Sagen angeknüpft werden. Den mythologischen Rahmen hat er, wenigstens von v. 401 an, einem mythographischen Handbuch entnommen.

— Mit Absicht ist das entscheidende Wort an den Schluß des schließenden Verses gesetzt, ähnlich 2, 632. 3, 250. 10, 738. 13, 674.

677. *nunc quoque*] bei dem Perfektum, weil *remansit* (ist geblieben) die Fortdauer des Zustandes in der Gegenwart ausdrückt vgl. v. 299.

1—145. Nachdem die Muse ihre Erzählung geendigt hat, begibt sich Minerva nach Lydien, wo Arachne, stolz auf ihre Webekunst, sich vermessen hat, einen Wettstreit mit der Göttin zu bestehen. In Gestalt einer Greisin versucht Minerva die Arachne zur Demut zu bewegen, offenbart sich dann der Übermütigen und nimmt den Wettstreit an. Die Schilderung der Bilder, die beide weben, benutzt Ovid dazu, eine Reihe von Verwandlungen anzubringen. Das Gewebe der Arachne ist tadellos. Zürnend über ihre Meisterschaft und über die Gegenstände ihrer Bilder zerreißt Minerva das Gewebe der Arachne und schlägt sie. Arachne, durch die Schmach zur Verzweiflung gebracht, hängt sich auf und wird von der Göttin in eine Spinne (*ἀράχνη*) verwandelt. — Auf die von Ovid aus unbekannter Quelle geschöpfte Sage spielt Vergil Georg. 4, 246 an *invisa Minervae laxos in foribus suspendit aranea casses*. Vgl. Plinius nat. hist. 7, 196 *inficere lanas* (*invenerunt*) *Sardibus Lydi*, *fusos in lanificio Closter* (*κλωστήρ* die Spindel), *filius Arachnae, linum et retia Arachne.* — Alexandrinischen Ursprung erweist außer dem ätiologischen Charakter der Sage auch die Erwähnung kunstvoller Gewebe der Arachne bei Nonnus Dionys. 18, 215 und 40, 303. Bei diesem wird sie als Perserin, bezw. Babylonierin bezeichnet, so daß sie bei ihm noch deutlicher als die Vertreterin orientalischer Kunstfertigkeit erscheint. Die Erzählung ist als genaues Gegenstück zu der im vorher-

carminaque Aonidum iustamque probaverat iram;
tum secum: 'laudare parum est, laudemur et ipsae
numina nec sperni sine poena nostra sinamus!'
Maeoniaeque animum fatis intendit Arachnes,
quam sibi lanificae non cedere laudibus artis
audierat. non illa loco nec origine gentis
clara, sed arte fuit: pater huic Colophonius Idmon
Phocaico bibulas tinguebat murice lanas;
occiderat mater, sed et haec de plebe suoque
aequa viro fuerat; Lydas tamen illa per urbes
quaesierat studio nomen memorabile, quamvis
orta domo parva parvis habitabat Hypaepis.
huius ut adspicerent opus admirabile, saepe
deseruere sui nymphae vineta Timoli,
deseruere suas nymphae Pactolides undas.
nec factas solum vestes, spectare iuvabat
tum quoque, cum fierent: tantus decor adfuit arti,
sive rudem primos lanam glomerabat in orbes,

gehenden Buch als Rahmenerzählung verwendeten Metamorphose der Pierostöchter komponiert und verwertet. Die Ausführung ist gewiß Eigentum Ovids, dem auch die Auswahl der erwähnten Mythen gehört. Beschreibungen von Kunstwerken sind häufig in der alexandrinisch-römischen Poesie vgl. zu 13, 680 ff., ein kunstvolles Gewebe, wie hier, wird geschildert Apollon. Rhod. 1, 728 ff. Katull 64, 50 ff. Verg. Aen. 5, 250 ff. Nonnus Dionys. 41, 301 ff. (Eurip. Jon 1146 ff.) vgl. auch 6, 576 f.

2. *Aonidum*] s. zu 5, 333.

3. *laudare*] weil sie die Musen gelobt hatte.

5. *Maeoniae*] s. zu 2, 252.

6. Minerva, die Arbeiterin (*Ἀθηνᾶ Ἐργάνη*) ist Erfinderin besonders der weiblichen Kunst der Wollarbeiten.

7. *loco*] vgl. 13.

8. *Ἴδμων* (*εἰδέναι*) der Kenner. Vgl. zu 7, 9.

9. *Phocaea*] ionische Küstenstadt. Auch an anderen Orten der kleinasiatischen Küste wurden Purpurschnecken gefangen, so an der Propontis in Thyatira, Milet, Kos.

11. *aequa viro* von gleichem Stande wie ihr Mann.

12. *studio*] durch ihre Beschäftigung, ihren Kunstfleiß.

13. *Hypaepa*] *τὰ Ὕπαιπα*, eine kleine Stadt in Lydien, am Südabhange des Tmolus; vgl. 11, 150 *freta prospiciens late riget arduus alto Tmolus in adscensu clivoque extensus utroque Sardibus hinc, illinc parvis finitur Hypaepis.*

15. *vineta Timoli*] vgl. Plin. nat. hist. 5, 110: *Tmoli montis, qui antea Timolus adpellabatur, vitibus consitus*; Ov. Fast. 2, 213. *nemus Bacchi, Timoli vineta.* Man findet auch die Schreibart *Τύμωλος*.

16. Der Pactolus entspringt auf einer der Höhen des Tmolus.

19 f. Ovid scheint die Stelle bei Katull 64, 311 ff. vorgeschwebt zu haben *laeva colum molli lana retinebat amictum, dextera tum leviter deducens fila supinis formabat digitis, tum prono in pollice torquens libratum tereti versabat turbine fusum.*

seu digitis subigebat opus repetitaque longo
vellera mollibat nebulas aequantia tractu,
sive levi teretem versabat pollice fusum,
seu pingebat acu; scires a Pallade doctam.
quod tamen ipsa negat tantaque offensa magistra
'certet' ait 'mecum: nihil est, quod victa recusem!'
Pallas anum simulat: falsoque in tempora canos
addit et infirmos baculo quoque sustinet artus.
tum sic orsa loqui 'non omnia grandior aetas,
quae fugiamus, habet: seris venit usus ab annis.
consilium ne sperne meum! tibi fama petatur

— In den drei ersten der mit *sive (seu)* eingeleiteten Sätzen werden die einzelnen aufeinander folgenden Tätigkeiten des Spinnens aufgezählt: v. 19 das Anlegen des Rockens, v. 20 das Ausziehen des Fadens und v. 21 das Aufwickeln des Fadens auf die Spindel; vgl. auch Tibull 2, 1, 63 ff. *hinc pensa colusque, fusus et apposito pollice versat opus.* — *primi orbes* bezeichnen den Rocken, in dem zum erstenmal die Wolle zur Verwendung kommt im Gegensatz zu den auf der Spindel aufgewickelten Fadenknäulen; daher auch *rudis lana*, während sonst die um den Wocken gewickelte Wolle *mollis* (vgl. auch Fast. 3, 817) genannt wird. Der sonst regelmäßig gebrauchte Plural (s. v. 9) ist hier (so in den Mett. nur noch v. 31 und 2, 411) vermieden der Deutlichkeit halber.

20 f. S. zu 4, 34. — *repetita*] s. zu 5, 473.

22. *seu pingebat acu*] dieser sonst nur vom Sticken gebrauchte Ausdruck ist hier, wo weder dem Zusammenhang noch der Ausführung nach (*pingere* hat Ovid v. 72. 93. 131) vom Sticken die Rede ist, von Buntwirkerei aber geredet werden muß, in übertragenem Sinn von kunstvoller Verzierung des Gewebes durch Figuren gebraucht, wie auch sonst die Ausdrücke für Sticken (*πάσσειν*, *ἐμπάσσειν*, *ποικίλλειν*, *ἐμποικίλλειν*) ebenso von Buntwirkerei gebraucht werden. An *acus* ist um so weniger Anstoß zu nehmen, als auch das Weberschiffchen (*κερκίς*) in der frühsten Zeit ein einer langen, spitzen Nadel (vgl. v. 56 *radii acuti*; vgl. 13, 693) gleichendes Instrument war. Daß aber an Einweben, nicht an Einsticken zu denken ist, beweist v. 62 ff., wenn gleich die Reihenfolge, in der Ovid die Kunstwerke entstehen läßt, der Technik des Webens nicht entspricht.

23. *scires*] s. zu 1, 162. An eigentlichen Unterricht ist nicht zu denken, denn Minerva hat von Arachnes Kunstfertigkeit gehört (6), was anders ausgedrückt wäre, wenn sie persönlich sie unterwiesen hätte; aber jede Kunst ist Eingebung der Gottheit, die sie erfunden hat und ihrer waltet.

24. *tantaque offensa magistra*] und beleidigt durch eine so große Lehrerin, d. i. und beleidigt dadurch, daß man die Minerva für ihre Lehrerin hielt, obwohl eine so große Meisterin zu haben ehrenvoll ist.

26. *anum simulat*] ein häufig verwendeter Zug vgl. zu 14, 654.

27. *quoque* gehört zu *sustinet*; vgl. zu 5, 97.

28 f. *non . . habet*] nicht alles, was das höhere Alter an sich hat, ist von der Art, daß wir es fliehen, d. i. Übles. Ovid wendet einen Spruch des Euripides an, Phoen.

inter mortales faciendae maxima lanae;
cede deae veniamque tuis, temeraria, dictis
supplice voce roga! veniam dabit illa roganti.’
adspicit hanc torvis inceptaque fila relinquit
vixque manum retinens confessaque vultibus iram
talibus obscuram resecuta est Pallada dictis:
‘mentis inops longaque venis confecta senecta.
et nimium vixisse diu nocet. audiat istas,
si qua tibi nurus est, si qua est tibi filia, voces;
consilii satis est in me mihi, neve monendo
profecisse putes, eadem est sententia nobis.
cur non ipsa venit? cur haec certamina vitat?’
tum dea ‘venit!’ ait formamque removit anilem
Palladaque exhibuit; venerantur numina nymphae
Mygdonidesque nurus; sola est non territa virgo.
sed tamen erubuit: subitusque invita notavit
ora rubor rursusque evanuit, ut solet aer
purpureus fieri, cum primum Aurora movetur,
et breve post tempus candescere solis ab ortu.
perstat in incepto stolidaeque cupidine palmae
in sua fata ruit; neque enim Iove nata recusat
nec monet ulterius nec iam certamina differt.
haud mora, constituunt diversis partibus ambae

531 *ὦ τέκνον, οὐχ ἅπαντα τῷ γήρᾳ κακά, Ἐτεόκλεες, πρόσεστιν, ἀλλ’ ἡ ’μπειρία ἔχει τι δεῖξαι τῶν νέων σοφώτερον.*

34. Zu *torvis* ergibt sich die Ergänzung *oculis* (was z. B. 5, 92 dabeisteht) von selbst aus *adspicit.*

35. *vixque manum retinens*] kaum die Hand zurückhaltend, die sich schon zum Schlage regt. — *confessa*] kundgebend, *prodens*; vgl. Trist. 1, 4, 11 *navita confessus gelidum pallore timorem*; Trist. 2, 525 *vultu fassus Telamonius iram.*

36. *obscuram*] die in der Verwandlung verborgene. — *resecuta est*] *resequi*, mit Antwort folgen, antworten, ist ein ovidisches Wort; vgl. 8, 863. 13, 749.

37. *confecta senecta*] vgl. zu 2, 755. Ähnlich die Situation Verg. Aen. 7, 440 ff.

39 ff. Auf deine Worte mag deine Schwiegertochter oder Tochter hören (über die Bedeutung von *audire alqm* vgl. zu 5, 382), nicht ich, die ich weder Gehorsam dir schuldig bin, noch deines Rates bedarf. — *eadem sententia*] derselbe Sinn und Vorsatz wie früher. Zur Periode vgl. zu 8, 579.

45. Die aus Thrakien eingewanderten *Mygdones* (s. zu 2, 247) wohnten um den mysischen Olympus, zwischen Kleinphrygien und Lydien; *Mygdonides* bezeichnet also hier die Lyderinnen. — *nurus*] s. zu 2, 366. — Zu *nymphae* s. v. 15 f. — Die Situation ähnlich wie 3, 513. 4, 1.

46. Die korrelativ durch *que—que* verbundenen Sätze geben die genauere Beschreibung des *erubuit.*

53. *constituunt telas* = *ἱστᾶνται ἱστούς*; zu *intendere alqd aliqua*

et gracili geminas intendunt stamine telas:
tela iugo vincta est, stamen secernit harundo.
inseritur medium radiis subtemen acutis,
quod digiti expediunt, atque inter stamina ductum
percusso paviunt insecti pectine dentes.
utraque festinant cinctaeque ad pectora vestes
bracchia docta movent, studio fallente laborem.
illic et Tyrium quae purpura sensit aenum

re etwas mit etwas bespannen vgl. Verg. Aen. 4, 506. 5, 403.

54. *tela*] aus *texela* zusammengezogen, hat weite Bedeutung. Häufig ist es überhaupt Gewebe; häufig, wie im 55. Verse, das aufgespannte Garn (die Werfte, Kette, der Zettel), der Sache nach von *stamen* (s. zu 4, 275) nicht verschieden; hier sind die *geminae telae* die beiden Webstühle (*ἱστοῖς*) der Streitenden, wie *tela* 576 dieselbe Bedeutung hat.

55. *iugum*] der Webebaum, wie auch andere quer gehende Hölzer *iuga* heißen. Der Webstuhl (die beiden Pfosten des vertikalen Webstuhls [*stans tela* 4, 275. Fast. 3, 819] die *ἱστοπόδες*) wird durch den Querbaum zusammengehalten (vgl. 1, 122 *vinctae cortice virgae*), an den die Fäden der Kette (*στήμων*, *stamen*), durch kleine Gewichte straffgezogen, angeknüpft sind. Die Kettenfäden sind durch die *harundo* so gesondert, daß die geraden und die ungeraden auf derselben Seite der *harundo* hängen, um das Abzählen der Fäden für den Eintrag des *subtemen* zu erleichtern.

56. *subtemen*] oder *subtegmen*, der Einschlag, der Durchschuß, den die Hand vom Knäuel rollen läßt (*quod digiti expediunt*). Er wird mit dem *radius*, dem Weberschiffchen oder Schützen (132 aus Buchsbaumholz, s. zu v. 23), durch den Aufzug geschossen.

58. *paviunt*] *pavire* ist ein seltnerer Ausdruck für ‘schlagen’ (*ferire*); vgl. Lukr. 2, 376: *bibulam pavit aequor harenam.* *pecten* ist der hölzerne mit einem Handgriffe versehene Weberkamm mit eingeschnittenen Zähnen, der zum Anschlagen des Durchschusses an das schon fertige Gewebe gebraucht wird (*rarum pectine denset opus* Fast. 3, 820). Die einfachere Form des *pecten* ist die der Zähne entbehrende *spatha* (das Scheit) bei Sen. Ep. 90, 20.

59. *utraque*] Minerva und Arachne. — *vestes*] nach griechischer Art mit *cinctae* verbundener Accusativus.

60. *studio fallente laborem*] vgl. Horat. Sat. 2, 2, 12 *austerum studio fallente laborem*; Met. 8, 578 *spatium discrimina fallit* (die Entfernung läßt die Zwischenräume nicht erkennen); 8, 651 *fallunt sermonibus horam.* Dieser Sprachgebrauch enthält den Begriff ‘etwas um seine Wirksamkeit und Wahrnehmbarkeit bringen’, d. i. ‘machen, daß es unbemerkt bleibt’ und oft ‘machen, daß es nicht als lästig empfunden wird’.

61. *Tyrium . . aenum*] Purpurwolle, die im tyrischen Kessel (der Purpur galt für eine phönizische Erfindung und der tyrische war der berühmteste) gefärbt war, wie wir sagen können ‘die den Kessel gekostet, erfahren hatte’. Da hier tyrischer Purpur im Gegensatz zu anders gefärbten Wollen gesetzt wird, ist der Ausdruck im technischen Sinne zu fassen. Demnach ist darunter Wolle zu verstehen,

texitur et tenues parvi discriminis umbrae,
qualis ab imbre solet percussis solibus arcus
inficere ingenti longum curvamine caelum;
in quo diversi niteant cum mille colores,
transitus ipse tamen spectantia lumina fallit:
usque adeo, quod tangit, idem est; tamen ultima distant.
illic et lentum filis inmittitur aurum
et vetus in tela deducitur argumentum.
Cecropia Pallas scopulum Mavortis in arce

welche zweimal, in *pelagium* und in *bucinum*, gefärbt war (*dibapha*), während v. 62 auf Farben hingewiesen wird, die durch Zusätze zum reinen Purpursaft erzeugt werden.

62. *tenues parvi discriminis umbrae*] zarte, nur leise voneinander sich unterscheidende Schattierungen.

63. *ab imbre percussis solibus*] wenn die Sonnenstrahlen (s. zu 1 435) von Regen getroffen sind.

64. *inficere*] färben.

67. So sehr ist, was berührt (angrenzt), dasselbe, = so sehr gleicht jede Farbe der vorhergehenden und der folgenden; aber die äußersten (die erste und die letzte) sind von einander sehr verschieden.

68. *lentum filis*] geschmeidig in seinen Fäden. Die Goldwirkerei ist wie die Buntwirkerei überhaupt aus dem Orient nach Griechenland übernommen. ‘Diese Fäden sind glatte und biegsame, nur auf der einen Seite vergoldete Streifchen einer zarten vegetabilischen Substanz.’ H. Blümner Technol. 1, 156.

69. *argumentum*] vgl. zu 13, 684.

70—82. Minerva bildet in ihrem Gewebe einen einst von ihr über den Neptunus errungenen Sieg ab. — Auf der Burg von Athen befanden sich ein Brunnen (in dem *Ἐρέχθειον*, dem Heiligtume des attischen Heros Erechtheus) mit Salzwasser und ein alter Ölbaum, von denen die von Ovid hier angebrachte Sage (der Streit des Poseidon und der Athene um den Besitz von Athen) erzählt wurde, s. Herod. 8, 55; Apollod. 3, 14, 1, 2.— Die berühmteste Darstellung dieses Streites bot der Westgiebel des Parthenon (Paus. 1, 24, 3. 4), und zur Entscheidung über dessen Komposition ist Ovids Schilderung vielfach herangezogen worden. Daß Ovid diese aus eigener Anschauung kannte, ist nach Trist. 1, 2, 72 anzunehmen. Doch wenn auch die im folgenden gegebene Beschreibung der Figuren des Poseidon und der Athena im ganzen der Haltung der Pheidiasstatuen entsprach, wird doch die Annahme, daß Ovid seine Erinnerung an jene zur Grundlage nahm, schon dadurch widerlegt, daß die von ihm gegebene Gruppierung der Götter sich in ein Giebelfeld nicht einfügt, und daß wahrscheinlich von Pheidias der Moment unmittelbar nach Erschaffung des Ölbaums dargestellt war, in dem Pos. vor der zum Schutze ihres Ölbaums zum Stoß ausholenden Pallas wieder zurückweicht. Ovid scheint auch hier literarischer Überlieferung zu folgen, wie sie auch bei Apollodor erhalten ist; s. zu v. 72 und 77.

70. *Cecropia*] vgl. 15, 427 *Cecropis arx*. Plin. h. n. 7, 194 *oppidum Cecrops a se appellavit Cecropiam, quae nunc est arx Athenis*; s. zu 2, 555. — Der Areshügel (*Ἄρειος πάγος*) liegt westlich neben der Akropolis von Athen; ungenau faßt Ovid beide hier zusammen und verlegt das Göttergericht auf den Areopag vielleicht in Erinnerung an das Gericht über Orestes. Aesch. Eum. 680.

pingit et antiquam de terrae nomine litem.
bis sex caelestes medio Iove sedibus altis
augusta gravitate sedent; sua quemque deorum
inscribit facies: Iovis est regalis imago;
stare deum pelagi longoque ferire tridente
aspera saxa facit, medioque e vulnere saxi
exsiluisse fretum, quo pignore vindicet urbem;
at sibi dat clipeum, dat acutae cuspidis hastam,
dat galeam capiti, defenditur aegide pectus,
percussamque sua simulat de cuspide terram
edere cum bacis fetum canentis olivae,
mirarique deos: operis Victoria finis.

71. *de terrae nomine*] nach wem das Land heißen sollte.

72. *bis sex caelestes*] die zwölf obersten Götter befaßte Ennius in zwei Versen: *Iuno, Vesta, Minerva, Ceres, Diana, Venus, Mars, Mercurius, Iovi' (Iovis = Iuppiter), Neptunus, Vulcanus, Apollo.* — Daß aber hier nicht diese Götter gemeint sind, erweist der Umstand, daß weder Juppiter noch Minerva und Neptun unter ihnen angenommen werden können. Es sind vielmehr die in zwei symmetrischen Gruppen abgeteilten Götter zu verstehen, die Juppiter zu Richtern in dem Streite berufen hat; ebenso Apollodor 3, 14, 1, 3 *γενομένης δὲ ἔριδος ἀμφοῖν περὶ τῆς γῆς Ἀθηνᾷ καὶ Ποσειδῶνι διαλύσας Ζεὺς κριτὰς ἔδωκεν . . . τοὺς δώδεκα* (also die in diesem Streit schon erwähnten Götter, wohl große Götter und Lokalgottheiten) *καὶ τούτων δικαζόντων ἡ χώρα τῆς Ἀθηνᾶς ἐκρίθη*.

74. *inscribit*] bezeichnet, so deutlich als wäre der Name, wie dies sich auf antiken Vasen und Wandbildern häufig findet, beigeschrieben; vgl. v. 121 und 13, 686.

75. *tridente*] s. zu 1, 283. — *stare facit*] (vgl. v. 109) dieselbe von der gewöhnlichen Syntax abweichende Konstruktion 13, 693.

77. *fretum*] Meer, Meerwasser; vgl. Apollodorus: *πλήξας τῇ τριαίνῃ κατὰ μέσην τὴν ἀκρόπολιν ἀνέφηνε θάλασσαν, ἣν νῦν Ἐρεχθηΐδα καλοῦσιν*. — *pignore*] Unterpfand, Beweis seiner Macht. — *vindicet*] *vindicatio* ist t. t. von der dinglichen Klage, die auf Grund einer *legis actio sacramento* (hier *pignore*) geführt wird; vgl. zu 8, 59.

79. *aegide*] s. zu 2, 755.

80. *simulat*] bildet ab, stellt dar vgl. Hor. Ars poet. 19: *fortasse cupressum scis simulare*.

81. *canentis*] die Blätter des Ölbaumes haben eine matte graugrüne Farbe; vgl. Verg. Ecl. 5, 16 *pallenti olivae*.

82. *operis Victoria finis*] (vgl. v. 102) die letzte Figur, die sie webte und mit der sie das Hauptbild abschloß, war die der Siegesgöttin, die, wohl den Siegeskranz bietend, auf Minerva zuschritt oder zuflog, wie dies auch auf einem den Streit des Poseidon und der Pallas darstellenden Vasenbild und häufig auf antiken Denkmälern dargestellt ist. Mit *mirari deos* ist

ut tamen exemplis intellegat aemula laudis,
quod pretium speret pro tam furialibus ausis
quattuor in partes certamina quattuor addit,
clara colore suo, brevibus distincta sigillis:
Threiciam Rhodopen habet angulus unus et Haemom
nunc gelidos montes, mortalia corpora quondam,
nomina summorum sibi qui tribuere deorum;
altera Pygmaeae fatum miserabile matris
pars habet: hanc Iuno victam certamine iussit
esse gruem populisque suis indicere bellum;
pinxit et Antigonen, ausam contendere quondam

der Eindruck, den die Erschaffung des Ölbaums auf die Götter macht, bezeichnet.

83—102. In den vier Ecken des Gewebes stellt Minerva Verwandlungen dar, durch welche die Götter den Übermut Sterblicher bestraften, die (wie Arachne) sich ihnen gleichzustellen wagten.

84. *sperare alqd* = *ἐλπίζειν τι* sich gefaßt machen auf etwas.

86. *clara colore suo*] hell, in die Augen fallend, durch ihre Farbe. — *brevibus distincta sigillis*] besetzt, geschmückt mit kleinen Figuren.

87. Die sonst ihre Angaben erlügende sogenannte plutarchische Schrift von den Flüssen 11, 3 erzählt nach uns unbekannter Quelle, daß Rhodope und Haemus Geschwister waren, die sich freveInd Zeus und Hera nannten. Auch Lucian de saltat. 51 scheint auf diese Sage hinzudeuten.

90—92. Die Sage war (nach Athenäus 9 S. 392, [Älian de nat. animalium 15, 29] und Antoninus Liberalis Kap. 16) von dem griechischen Dichter Boios in seiner Ornithogonia erzählt. Gerana (*γέρανος* der Kranich) oder Oinoe war ein pygmäisches Weib, das die Götter, besonders die Hera und die Artemis, verachtete und von seinem Volke selbst als Göttin verehrt ward. Hera verwandelt sie in den Kranich und verhängt Feindschaft zwischen diesem Vogel und den Pygmäen. Die Verwandelte umfliegt in Sehnsucht nach ihrem Sohne Mopsos ihr Haus und wird von den Pygmäen verfolgt. Seitdem dauert der Krieg zwischen den Pygmäen und den Kranichen. Vom Kampfe der Pygmäen mit den Kranichen weiß schon die Ilias 3, 3 ff.; als Zwerge werden sie dort nicht bezeichnet, erscheinen aber sonst überall als solche, und ihr Name, von *πυγμή*, bedeutet Leute, die nur fausthoch sind.

93—97. Nach dem Anonym. Burmanni zu Verg. Georg. 2, 329 (vgl. Myth. Vat I 179. II 69) hatte Antigone im Stolz auf ihr langes Haar sich der Juno verglichen; Juno verwandelte ihr Haar in Schlangen; durch das Mitleid der Götter ward Antigone zum Storche, der den Schlangen Feind ist. Vielleicht stammt auch diese ursprünglich ätiologische Sage aus derselben Quelle wie die vorhergehende. Boios' Ornithogonia war dem Ovid durch seines Freundes Ämilius Macer Nachdichtung bekannt, s. zu 14, 320 ff. Möglich auch, daß alle vier Mythen schon in einer Sammlung enthalten waren, die der in 4, 36 vermuteten ähnlich war; auf eine gleiche weisen auch die in der Interpolation des Textes des Anton. Lib. c. 17 aufgezählten Metamorphosen. Die einander entsprechenden Mythen stehen über Kreuz.

cum magni consorte Iovis, quam regia Iuno
in volucrem vertit, nec profuit Ilion illi
Laomedonve pater, sumptis quin candida pennis
ipsa sibi plaudat crepitante ciconia rostro;
qui superest solus, Cinyran habet angulus orbum,
isque gradus templi, natarum membra suarum,
amplectens saxoque iacens lacrimare videtur.
circuit extremas oleis pacalibus oras
(is modus est) operisque sua facit arbore finem.
Maeonis elusam designat imagine tauri

97. *ipsa sibi plaudat*] sie klappert sich selbst Beifall zu.

98—100. Diese Sage ist sonst unbekannt. Wenn der Paraphrast den Cinyras als *rex Assyriorum* bezeichnet, so ist dies unter Verwechselung mit dem 10, 299 ff. erwähnten aus Hygin Fab. 58. 242 entnommen. Was der Paraphrast sonst über die hier erwähnten Mythen sagt, stammt lediglich aus Ovid selbst.

101. *circuit.. oras*] sie läßt um den äußersten Saum Zweige des ihr heiligen Ölbaumes sich ziehen; vgl. Verg. Aen. 10, 243: *oras ambiit auro.* — Ölzweige sind Friedenssymbol. Das Adjektivum *pacalis* braucht nur Ovid.

102. *is modus est*] hiermit ist der Arbeit ihr Maß und Ziel gesetzt.

103—128. Arachne wirkt, zur Unehre der Götter, in ihr Gewebe eine Reihe von Verwandlungen, durch welche die Götter sterbliche Mädchen berückt hatten. — Im Gegensatz zu der übersichtlichen Disposition der von Minerva geschaffenen Bilder bietet die Arbeit Arachnes eine Menge kleiner Darstellungen, von deren Anordnung der Leser kein klares Bild erhält: auch hierin ist gewiß eine Absicht des Dichters zu erkennen, der die göttliche Klarheit menschlichem Übermaß gegenüberstellt. Die Bildchen Arachnes zerfallen dem Stoff nach in drei Reihen, indem Arachne zuerst 9 Abenteuer Juppiters (vgl. Am. 1, 10, 7 ff.), dann 6 Abenteuer Neptuns und noch einmal 6 des Apollo, Bacchus und Saturnus in ihr Gewebe einwirkt. — In der Aufzählung selbst scheint Ovid eine, auch poetische alexandrinische Quellen verwendende Zusammenstellung eines Grammatikers benutzt zu haben, welche auch im letzten Teil von Hygins Fabelbuch benutzt ist und welche sicher auch griechischen und lateinischen christlichen Schriftstellern vorgelegen hat, die dieses Thema mit Vorliebe gegen die Heiden verwerten, vgl. Clemens Rom. serm. 5, 13 ff. (die von Ovid angeführten Namen finden sich außer dem der Asterie sämtlich bei diesem; auf eine verschiedene Redaktion der Quelle ist es zurückzuführen, wenn nach Ovid Iuppiter die Ägina als Feuer, nach Clemens als Adler verführt) und recognit. 10, 22, Clemens Alex. protrept. c. 32 (s. auch c. 16; bei diesen werden nacheinander die Liebesabenteuer Neptuns, Apollos und Juppiters aufgezählt), Arnob. adv. nat. 5, 22. 26 (hier Neptunus, Apollo, Saturn, Juppiter), Firmicus Maternus de err. prof. rel. 12, 3 ff. Auch von christlichen Dichtern wurden solche Kataloge gern verwendet, wie z. B. in dem ältesten christl. Schmähgedicht gegen den römischen Götterkult: Anth. Lat. R. I 4, 9 ff. und Prudentius contra Symm. 1, 59 ff.

Europam: verum taurum, freta vera putares;
ipsa videbatur terras spectare relictas
et comites clamare suas tactumque vereri
adsilientis aquae timidasque reducere plantas.
fecit et Asterien aquila luctante teneri,
fecit olorinis Ledam recubare sub alis;
addidit, ut satyri celatus imagine pulchram
Iuppiter inplerit gemino Nycteida fetu,
Amphitryon fuerit, cum te, Tirynthia, cepit,
aureus ut Danaen, Asopida luserit ignis,
Mnemosynen pastor, varius Deoida serpens.

103. *Maeonis*] die Lyderin; *Maeonia* alter Name von Lydien. — Die Entführung der Europa ist 2, 833—875 erzählt. — *imagine tauri*] wie 3, 1 und 8, 122; — durch die Truggestalt eines Stieres.

104. *putares*] s. zu 1, 162. — Über den Wechsel des Wortaccents (*veúm—véra*) und die Wortstellung s. zu 12, 614.

106. *clamare*] s. zu 2, 443. Vgl. auch Fast. 5, 611 f.: *saepe puellares subduxit ab aequore plantas et metuit tactus adsilientis aquae.*

108. Asteria Tochter des Titanen Coeus (*Κοῖος*) und der Phoebe (Hes. Theog. 409). Daß Juppiter sie in Adlergestalt bewältigt habe, wird nur hier erzählt, s. zu v. 103 ff. Die Sage berichtete, daß sie in eine Wachtel verwandelt sich ins Meer gestürzt habe, um Juppiters Nachstellung zu entgehen.

109. Leda, die Tochter des Thestios, gebar dem Zeus, der sie als Schwan bewältigt hatte, den Castor und Pollux (*Κάστωρ, Πολυδεύκης*, die *Διόσκουροι*) und die Helena.

111. *Nycteida*] die Antiope, Tochter des böotischen Königs Nykteus, durch Zeus Mutter des Amphion und Zethos. In der Odyssee 11, 260 ist sie Tochter des Asópos. Daß Zeus als Satyr sie berückt habe, war von Euripides in seiner Antiope erzählt; vgl. Clem. Rom. serm. 5, 13 *μίγνυται δὲ καὶ* (*ὁ Ζεὺς*) *Ἀντιόπῃ τῇ Νυκτέως σατύρῳ παρεικασμένος, ἐξ ἧς Ἀμφίων καὶ Ζῆθος γεγόνασιν.*

112. Zeus gesellte sich der Alkmena in Gestalt ihres Gemahles, des Königs Amphitryon (lateinisch *Amphitruo*) von Tirynth (*Τίρυνς*) und zeugte mit ihr den Herakles.

113. *Danaen*] s. 4, 611. — *Asopida*] mit der Aegina, der Tochter des Flußgottes Asópus, zeugte Juppiter den Aeacus; s. 7, 474. 616. Daß er als Feuer zu ihr gekommen, wird sonst nicht erzählt, s. zu v. 103 ff. — *ignis*] als Feuer; ebenso 114 *pastor, serpens*; 117 *aries*.

114. *Mnemosynen*] s. zu 5, 268: Clem. Rom. serm. 5, 14 *Μνημοσύνην, αὐτὸς εἰκασθεὶς ποιμένι Μουσῶν ἀποφαίνει μητέρα.* — *Deoida*] nach einer mystischen Sage zeugte Zeus in Schlangengestalt mit der Persephone, der Tochter der Demeter (*Δηώ* ist ein Name der Demeter), den unterirdischen Dionysos (*Διόνυσος χθόνιος* oder *Ζαγρεύς*). Clem. Rom. a. a. O. *Περσεφόνην αὐτὸς ἐκνυμφεύει τὴν θυγατέρα αὐτὸς ὁμοιωθεὶς δράκοντι* vgl. Clem. Alex. protrept. c. 16. *μίγνυται δ' αὖθις ὁ γεννήσας οὑτοσὶ Ζεὺς τῇ Φερσεφάττῃ, τῇ ἰδίᾳ θυγατρὶ μετὰ τὴν μητέρα τὴν Δηώ . . . πατὴρ καὶ φθορεὺς Κόρης ὁ Ζεὺς καὶ μίγνυται δράκων γενόμενος.* Bezeichnend ist auch, daß, wie bei Ovid, so auch

te quoque mutatum torvo, Neptune, iuvenco
virgine in Aeolia posuit; tu visus Enipeus
gignis Aloidas, aries Bisaltida fallis,
et te flava comas frugum mitissima mater
sensit equum, sensit volucrem crinita colubris
mater equi volucris, sensit delphina Melantho:
omnibus his faciemque suam faciemque locorum
reddidit. est illic agrestis imagine Phoebus,
utque modo accipitris pennas, modo terga leonis
gesserit, ut pastor Macareida luserit Issen,

in den übrigen Katalogen diese Buhlschaft des Juppiter an das Ende der Ausführung gestellt ist.

115. *mutatum*] s. zu 4, 397.

116. *virgine in Aeolia*] die Präposition *in* mit dem Ablativus drückt die Beziehung der Handlung aus, die Person, in Beziehung auf welche (bei der, wegen der) sie geschieht; vgl. Verg. Aen. 2, 540 *non ille . . Achilles talis in hoste fuit Priamo*; Met. 1, 441 *numquam talibus armis ante nisi in dammis capreisque fugacibus usus*; 4, 234 *neque enim moderatus in illa Solis amor fuerat*; 6, 490 *in illa aestuat*; 7, 21 *quid in hospite, regia virgo, ureris?* 8, 50 *merito deus arsit in illa*; s. zu 4, 713. — Gemeint ist die Tochter des Äolus, Canace (*Κανάκη*), wie sie bei Apollod. 1, 7, 4, 2 heißt; andere nennen sie Arne (*Ἄρνη*).

117. *Aloidas*] mit Iphimedeia, der Gemahlin des Aloeus (*Ἀλωεύς*), zeugte Poseidon die thessalischen Riesen Otos und Ephialtes (*Ἀλωεῖδαι* nach dem Aloeus genannt); s. Odyssee 11, 305 ff. Vgl. zu 1, 151 ff. In der Gestalt des thessalischen Flußgottes Enipeus berückte nach anderer Sage (Odyssee 11, 235 ff.) Poseidon die Tyro, die Tochter des Salmóneus. Diese beiden Sagen hat Ovid miteinander vermengt: wenn er, wie oben angenommen, einen Katalog benutzte, ist ein solcher Irrtum leicht zu erklären. Eine Aufzählung von Geliebten Neptuns gibt unter Verweis auf dichterische Behandlungen (*Has certe pluresque canunt, Neptune, poetae molle latus lateri conposuisse tuo*) auch (Ovid) epist. 18 (19), 131 ff. In dieser finden sich von den hier genannten Tyro und Medusa. — *Bisaltida*] Theóphane, die Tochter des Bisaltes; s. Hyginus Fab. 188.

118. *frugum mitissima mater*] Demeter. Die arkadische Sage erzählt Pausanias 8, 25, 4.

119 f. *sensit . . volucrem . . volucris*] s. zu 4, 785 f. 798 f.

120. *Melantho*] Tochter des Deukalion.

121. vgl. v. 74.

122. *agrestis imagine*] unter der Gestalt eines Landmanns; wie er als Hirte dem Admetus, dem Könige von Pherae in Thessalien, diente; Admet aber war der Geliebte Apolls (Clem. Rom. serm. 5, 15).

123. Worauf sich diese beiden mett. beziehen, ist unbekannt.

124. *Macareida*] die Tochter des *Μακαρεύς* oder *Μάκαρ* (Ilias 24, 544) auf Lesbos. Von seiner Tochter leitete die Sage den Namen der lesbischen Stadt Issa ab. Die Sage von Issa hatte Parthenios in seinem Herakles berührt Frgt. XIX: ob auch die von der Icariustochter Erigone in einem mit Ovid übereinstimmenden Zuzammenhang (Frgt. XXI Mein.) steht, bleibt zweifelhaft.

Liber ut Erigonen falsa deceperit uva,
ut Saturnus equo geminum Chirona crearit.
ultima pars telae, tenui circumdata limbo,
nexilibus flores hederis habet intertextos.
non illud Pallas, non illud carpere Livor
possit opus: doluit successu flava virago
et rupit pictas, caelestia crimina, vestes,
utque Cytoriaco radium de monte tenebat,
ter quater Idmoniae frontem percussit Arachnes.
non tulit infelix laqueoque animosa ligavit
guttura: pendentem Pallas miserata levavit
atque ita 'vive quidem, pende tamen, inproba' dixit,
'lexque eadem poenae, ne sis secura futuri,
dicta tuo generi serisque nepotibus esto!'
post ea discedens sucis Hecateidos herbae
sparsit: et extemplo tristi medicamine tactae
defluxere comae, cum quis et naris et aures,
fitque caput minimum; toto quoque corpore parva est:
in latere exiles digiti pro cruribus haerent,
cetera venter habet, de quo tamen illa remittit
stamen et antiquas exercet aranea telas.
Lydia tota fremit, Phrygiaeque per oppida facti

125. *Liber*] s. zu 3, 520. — *Erigonen*] Tochter des Atheners Icarius oder Icarus; s. zu 10, 450 f. Was Ovid hier andeutet, wird sonst nicht erwähnt.
126. *geminum Chirona*] s. zu 2, 630.
127. vgl. v. 101.
128. Über den Versausgang vgl. zu 13, 684; mit Absicht ist der Dispondeus an das Ende der Beschreibung gestellt; vgl. zu v. 247.
129. *Livor*] Personifikation, wie die der Invidia 2, 760.
130. *flava virago*] s. zu 2, 749.
131. *pictas . . vestes*] den mit Bildern durchwebten Teppich, der schimpfliche Beschuldigungen der Götter enthielt; über die Wortstellung s. zu 8, 377.
132. *Cytoriaco*] s. zu 4, 311.
134. *animosa*] mutig, ist dichterisch auf *guttura* (statt des Singularis) übertragen, ähnlich 107 *timidas plantas*, wo sich Europas Furcht eben im Zurückziehen der Füße zeigt. — Zwei aufeinanderfolgende Hexameter mit reimenden Worten zu schließen hat Ovid nicht vermieden vgl. v. 198. 4, 766 8, 360. 386. 441. 634. 644 und zu 8, 633.
137. *ne . . futuri*] damit auch die Zukunft dich bekümmere, vgl. zu 7, 435.
139. *Hecateidos herbae*] eines Zauberkrautes, wie 14, 44: *Hecateia carmina*, Zauberlieder, Zauberformeln. Hecate ist Zaubergöttin; vgl. 7, 194 und zu 2, 416.
140. *medicamine*] s. zu 1, 716.
144. *tamen*] obwohl verwandelt; zur Verwandlung vgl. zu v. 1.
146—312. Ungewarnt durch das Schicksal der Arachne überhebt sich Niobe, die Tochter des phrygischen oder lydischen (die Sage und die älteste Erdkunde trennt diese Länder nicht scharf) Königs

rumor it et magnum sermonibus occupat orbem.
ante suos Niobe thalamos cognoverat illam,
tum cum Maeoniam virgo Sipylumque colebat;
nec tamen admonita est poena popularis Arachnes,
cedere caelitibus verbisque minoribus uti.

Tantalus (s. zu 4, 457 ff.), Gemahlin des thebanischen Königs Amphion, ihres Kinderreichtumes gegen die Göttin Latona. Apollo, Latonas Sohn, tötet die sieben Söhne der Niobe durch seine Pfeile, Amphion ersticht sich verzweifelnd, die sieben Töchter werden von den Pfeilen der Diana getötet, Niobe in einen Tränen vergießenden Felsen auf dem lydischen Berge Sipylus verwandelt. — Die viel und mit mancherlei Abweichungen erzählte, von Äschylus und Sophokles in verlorenen Stücken dramatisch behandelte, durch ein berühmtes Werk attischer Kunst (schon im Altertum zweifelte man, ob es von Scopas oder Praxiteles stamme, s. Plin. h. n. 36, 28; zu Ovids Zeiten stand es im Tempel des Apollo in circo Flaminio in Rom und war wahrscheinlich das Original der Gruppe, deren größter Teil in den herrlichen, jetzt in Florenz befindlichen Statuen erhalten ist; eine andere gepriesene Darstellung der Sage fand sich auf dem einen Türflügel des Apollo Palatinus Prop. 2, 31, 14) verherrlichte Sage kennt schon die Ilias 24, 602 ff., ohne des Amphion oder Thebens zu erwähnen. Daß die Sage ursprünglich eine lydische war, zeigt die Verwandlung der Niobe in einen Felsen des Sipylus. Wie sie zur thebanischen Sage ward, ist dunkel; Gräber der Söhne und Töchter des Amphion und der Ort der Leichenverbrennung wurden zu Thebae gezeigt (Eurip. Phoen. v. 159. Paus. 9, 16, 7. 17, 2). — Als Parallelerzählung zu der Sage von Arachne, was sie dem Hauptmotiv nach ist, wird die von Niobe von Ovid durch eigene Erfindungen mit dieser verknüpft in leicht erkennbarer Anlehnung an die Erzählung von Pentheus: wie dort Tiresias (3, 339 f. 511 f.), so warnt hier Manto, dessen Tochter; daher auch das den übrigen Berichten unbekannte Motiv des Widerstandes gegen einen neuen Kult (v. 170. 3, 531, vgl. auch zu v. 313). Auch die Bekanntschaft Niobes und Arachnes ist Erfindung Ovids, ebenso werden ihm die meisterhaften Reden gehören, die er einflicht. Das Stoffliche stimmt mit der uns freilich nur in den Hauptzügen bekannten Sophokleischen Tragödie (Frgt. trag. Graec. p. 181 f. N.), deren Hypothesis dem benutzten Handbuch zu grunde gelegen haben wird; von der einzigen bekannten Behandlung aus alexandrinischer Zeit, der durch Euphorion (schol. ad Hom. Il. 24, 602 = Apollod. 3, 5, 6, 3 f.), weicht Ovid im wesentlichsten Punkt, der Zahl der Kinder, ab. Aber auch an dem wenigen, was er in stofflicher Beziehung für diese allbekannte Mythe einer Quelle entnahm, hat Ovid noch nach eigener Phantasie geändert, vgl. zu v. 218. 311. Seine Behandlung der Niobesage ist die einzige in poetischer Ausführung, die sich aus dem Altertum erhalten hat.
146. *fremit*] ertönt, hallt wieder von der Kunde.
147. *magnum orbem*] einen weiten Umkreis.
148. *thalamos*] dichterisch für Vermählung wie *taedae* 1, 483 u. a.
149. *Maeoniam*] s. zu 103.
151. *verbis minoribus uti*] entgegengesetzt dem *magna loqui* 1, 751. 9, 31. 13. 222.

multa dabant animos; sed enim nec coniugis artes
nec genus amborum magnique potentia regni
sic placuere illi, quamvis ea cuncta placerent,
ut sua progenies; et felicissima matrum
dicta foret Niobe, si non sibi visa fuisset.
nam sata Tiresia venturi praescia Manto
per medias fuerat divino concita motu
vaticinata vias: 'Ismenides, ite frequentes
et date Latonae Latonigenisque duobus
cum prece tura pia lauroque innectite crinem!
ore meo Latona iubet.' paretur, et omnes
Thebaides iussis sua tempora frondibus ornant
turaque dant sanctis et verba precantia flammis.
ecce venit comitum Niobe celeberrima turba
vestibus intexto Phrygiis spectabilis auro
et, quantum ira sinit, formosa movensque decoro
cum capite inmissos umerum per utrumque capillos
constitit, utque oculos circumtulit alta superbos,

152. *sed enim*] s. zu 1, 530. Der durch *sed* angereihte Hauptgedanke ist 'aber nichts gab ihr so stolzen Mut wie ihre Kinder'; der durch *enim* bezeichnete 'denn nichts gefiel ihr so gut'. — *coniugis artes*] Amphion, Sohn des Zeus und der Antiope, war Meister des Gesanges und Saitenspieles (178: *fidibus*). Durch seine Lieder bewegt fügten sich die Steine von selbst zu den Mauern von Theben zusammen; vgl. 178; Hor. Carm. 3, 11, 2: *movit Amphion lapides canendo;* Ars poet. 394: *dictus et Amphion, Thebanae conditor arcis, saxa movere sono testudinis et prece blanda ducere, quo vellet.* Den Amphion kannte als Gemahl der Niobe vielleicht schon Hesiod.

153. *genus amborum*] Amphion und Tantalus, der Vater der Niobe, Söhne des Zeus; vgl. 176.

157. Durch *nam* ist die folgende Erzählung angereiht, weil sie die Wahrheit des vorhergehenden Ausspruches bewährt. — *Tiresia*] s. zu 3, 316ff. — *Μαντώ*, Wahrsagerin.

159. *Ismenides*] = 163 *Thebaides*, wie 3, 733. vgl. 4, 31 f.

160. *Latonae*] *Latona* die lateinische Form des griechischen *Λητώ*. Latona ist die Tochter der Titanin Phoibe (s. zu 1, 10ff.) und des Titanen Koios (185 *satam Titanida Coeo*; Hesiod. Theog. 403 *Φοίβη δ' αὖ Κοίου πολυήρατον ἦλθεν ἐς εὐνήν· κυσαμένη δὴ ἔπειτα θεὰ θεοῦ ἐν φιλότητι Λητὼ κυανόπεπλον ἐγείνατο, μείλιχον αἰεί, ἤπιον ἀνθρώποισι καὶ ἀθανάτοισι θεοῖσιν*). Von Zeus ist sie Mutter des Apollo und der Artemis; vgl. 316—381.

161. Der Lorbeer dem Apollo heilig; s. 1, 558 f.

163. Vgl. 3, 32.

164. Vgl. 9, 159 *tura dabat primis et verba precantia flammis.*

165. *celeberrima*] in zahlreicher Begleitung.

169. *constitit . .*] vgl. 15, 674. — *alta*] hochaufgerichtet, in stolzer Haltung.

'quis furor auditos' inquit 'praeponere visis
caelestes? aut cur colitur Latona per aras,
numen adhuc sine ture meum est? mihi Tantalus auctor,
cui licuit soli superorum tangere mensas;
Pleiadum soror est genetrix mea; maximus Atlas
est avus, aetherium qui fert cervicibus axem;
Iuppiter alter avus; socero quoque glorior illo. —
me gentes metuunt Phrygiae, me regia Cadmi
sub domina est, fidibusque mei commissa mariti
moenia cum populis a meque viroque reguntur.
in quamcumque domus adverti lumina partem,
inmensae spectantur opes; accedit eodem
digna dea facies; huc natas adice septem
et totidem iuvenes et mox generosque nurusque! —
quaerite nunc, habeat quam nostra superbia causam,
nescio quoque audete satam Titanida Coeo

170. Zu vergleichen ist die Rede des Pentheus 3, 531 ff. Dies Motiv ist von Ovid des Zusammenhangs wegen hereingebracht; in allen anderen Quellen wird nur ihre *εὐτεκνία* von der Niobe hervorgehoben. Seneca, Agam. 322 (*quam fatorum praescia Manto, sata Tiresia, Latonigenas monuit sacris celebrare deos*) ist Nachahmung Ovids.

171. *per aras*] an Altären; *per* bezeichnet eine Menge von Altären (in den verschiedenen Städten, nicht bloß in Theben), an denen allen Latona verehrt wird, durch, über die alle hin sich ihre Verehrung erstreckt.

172. Hierin hat sich eine Erinnerung an die ursprünglich göttliche Natur der Niobe (vgl. auch Soph. Antig. 832 *ἀλλὰ θεός καὶ θεογεννής*) erhalten.

173. Hor. Carm. 1, 28, 7 *Pelopis genitor, conviva deorum*; vgl. zu 4, 457 ff.

174 f. Ovid folgt der Sage, nach welcher Dione, eine Tochter des Atlas, also Schwester der Plejaden (s. zu 1, 670), Niobes Mutter war (Hygin. Fab. 9). — Über den Atlas s. zu. 4, 604 ff. — Ähnlich 13, 27 ff.

176. S. zu 152, 153.

177. *regia Cadmi*] s. zu 3, 130.

182. In der Zahl der Kinder der Niobe schwankte die Sage: die Ilias 24, 604 gibt ihr sechs Söhne und sechs Töchter, die Tragiker sieben vgl. Gellius N. A. 20, 7.

184. Selbst in der affektvollsten Rede vergißt Ovid weder die rhetorische Formel des Übergangs (ebenso verwendet Cicero, wenn der Übergang auf zwei selbständige Sätze verteilt ist, *videte nunc*, *cognoscite nunc*, *accipite nunc*) noch die rhetorische Disposition; mit *satam Titanida Coeo* wird der Gegensatz zu v. 173 gegeben, mit v. 189 ff. das Zurückstehen an Macht, Reichtum, Kinderzahl (v. 177) hervorgehoben. In der *conclusio*, in der die frevle, kein Maß mehr anerkennende *ὕβρις* einen klassischen Ausdruck findet, und in der schon die einzelnen Momente der Strafe angedeutet werden, ist *collectio* und *adhortatio* verbunden. Auch die sententiöse Begründung zeigt den Rhetorenschüler.

185. *nescio quoque*] = *et nescio quo.*

Latonam praeferre mihi, cui maxima quondam
exiguam sedem pariturae terra negavit!
nec caelo nec humo nec aquis dea vestra recepta est:
exsul erat mundi, donec miserata vagantem
'hospita tu terris erras, ego' dixit 'in undis'
instabilemque locum Delos dedit. illa duorum
facta parens: uteri pars haec est septima nostri.
sum felix (quis enim neget hoc?) felixque manebo
(hoc quoque quis dubitet?): tutam me copia fecit!
maior sum quam cui possit Fortuna nocere,
multaque ut eripiat, multo mihi plura relinquet.
excessere metum mea iam bona! fingite demi
huic aliquid populo natorum posse meorum:
non tamen ad numerum redigar spoliata duorum,
Latonae turbam, qua quantum distat ab orba?
ite — sat est — propere sacris laurumque capillis
ponite!' — deponunt et sacra infecta relinquunt,
quodque licet, tacito venerantur murmure numen.
indignata dea est summoque in vertice Cynthi
talibus est dictis gemina cum prole locuta:
'en ego vestra parens, vobis animosa creatis,
et nisi Iunoni nulli cessura dearum,
an dea sim, dubitor perque omnia saecula cultis
arceor, o nati, nisi vos succurritis, aris.

186ff. Vgl. 332ff. In der hesiodischen Theogonie 918ff. ist Leto mit Zeus eher als Hera vermählt, die seine letzte Gemahlin ist. Nach der verbreiteteren Sage war Leto eine der Frauen, denen sich Zeus, der Hera untreu, gesellte. Hera verfolgt sie, und kein Land wagt die Umherirrende aufzunehmen, bis die Insel Delos sich ihrer erbarmt. Auf ihr gebiert sie den Apollon und die Artemis, oder nach anderer Sage die Artemis auf Ortygia (vgl. zu 1, 694), dann den Apollon auf Delos. Die Insel Delos schwamm vorher unstät im Meere und hieß Asteria (nach der oben 108 erwähnten Asteria, die nach einer Sage in das Eiland verwandelt war); nach der Geburt des Apollon ward die Insel fest und erhielt den Namen Delos. Vgl. des Kallimachos Hymnus auf Delos.

197. *excessere . . bona*] mein Glück ist über die Furcht hinaus, ist größer, als daß ich fürchten könnte, unglücklich zu werden.

198. *populo*] Schar; starker und stolzer Ausdruck, wie 209 *turbam* ironisch spottender; zum Versausgang s. zu 134.

200. *qua .. orba*] durch die kleine Zahl ihrer Kinder ist sie wenig von einer Kinderlosen verschieden.

201. *sacris = a sacris; sat est* eine an den Ton der Konversationssprache anklingende Parenthese; mit diesen Worten weist der Dichter auf v. 159ff. zurück, 'daß ihr eure Bereitwilligkeit gezeigt habt, ist genug.' — *laurum*] s. 161. 163.

203. *quodque licet = hoc unum licet* vgl. 7,147. 13,885 und zu 13,220.

204. *Cynthi*] s. zu 2, 465.

208. *an dea sim, dubitor*] be-

nec dolor hic solus: diro convicia facto
Tantalis adiecit vosque est postponere natis
ausa suis et me, quod in ipsam reccidat, orbam
dixit et exhibuit linguam scelerata paternam.'
adiectura preces erat his Latona relatis:
'desine!' Phoebus ait, 'poenae mora longa querella est!'
dixit idem Phoebe, celerique per aera lapsu
contigerant tecti Cadmeida nubibus arcem.
planus erat lateque patens prope moenia campus,
adsiduis pulsatus equis, ubi turba rotarum
duraque mollierat subiectas ungula glaebas.
pars ibi de septem genitis Amphione fortes
conscendunt in equos Tyrioque rubentia suco
terga premunt auroque graves moderantur habenas.
e quibus Ismenus, qui matri sarcina quondam
prima suae fuerat, dum certum flectit in orbem
quadripedis cursus spumantiaque ora coercet,
'ei mihi!' conclamat medioque in pectore fixa

stimmt ausgesprochen hat Niobe den Zweifel an Latonas Gottheit nicht, aber 170. 185 angedeutet. — Zu *dubitor* vgl. zu 9, 168. 539 und 2, 20 (*dubitatus parens*); ex P. 2, 4, 2 (*non dubitande*).

212. *reccidat*] dies ist alte und richtige Schreibart, wenn, wie gewöhnlich, die erste Silbe von *recidere* lang gebraucht wird vgl. zu 10, 18. — Der Sinn ist 'auf sie selbst falle zurück, was sie von mir gesagt hat (200), daß ich kinderlos zu nennen sei'.

213. *paternam*] frech wie die ihres Vaters.

215. Langes Klagen verzögert nur die Strafe.

216. *Phoebe*] Diana (Artemis); s. zu 1, 10ff. — *desine* steht absolut wie 2, 816.

217. Das Plusquamperfektum *contigerant* bezeichnet die Schnelligkeit, mit der sie sogleich ihr Ziel erreicht hatten.

218. Nach den übrigen Quellen werden die Söhne der Niobe auf der Jagd auf dem Kithäron getötet: Ovid läßt sie sich vor der Stadt tummeln, wie junge Römer auf dem Campus Martius sich üben (Hor. c. 1, 8, 5ff. s. zu 1, 560). Beritten sind die 7 auf dem Kithäron jagenden Niobesöhne auf einem pompeianischen Wandgemälde dargestellt, und ähnliche Darstellungen finden sich auf Sarkophagen, ja auch in einer Giebelgruppe (Mus. Ital. di antich. clas. 1, 106f.)

219. Der adverbiale Begriff *adsidue* ist adjektivisch mit *equis* verbunden. Die griechisehen und römischen Dichter lieben es, die adverbialen abstrakteren Begriffe in konkretere adjektivische umzusetzen und mit den Substantivis zu verbinden.

222. *Tyrio suco*] s. zu 61. Gemeint sind purpurfarbige Roßdecken.

224f. *qui . . fuerat*] den die Mutter einst zuerst geboren.

225. *certum in orbem*] in den bestimmten, sich immer gleichbleibenden Kreis; vgl. 12, 463 *certumque equitavit in orbem.*

tela gerit frenisque manu moriente remissis
in latus a dextro paullatim defluit armo.
proximus audito sonitu per inane pharetrae
frena dabat Sipylus, veluti cum praescius imbris
nube fugit visa pendentiaque undique rector
carbasa deducit, ne qua levis effluat aura:
frena tamen dantem non evitabile telum
consequitur, summaque tremens cervice sagitta
haesit, et exstabat nudum de gutture ferrum;
ille, ut erat pronus, per crura admissa iubasque
volvitur et calido tellurem sanguine foedat.
Phaedimus infelix et aviti nominis heres
Tantalus, ut solito finem inposuere labori,
transierant ad opus nitidae iuvenale palaestrae
et iam contulerant arto luctantia nexu
pectora pectoribus: contento concita nervo,
sicut erant iuncti, traiecit utrumque sagitta.
ingemuere simul, simul incurvata dolore
membra solo posuere, simul suprema iacentes
lumina versarunt, animam simul exhalarunt.
adspicit Alphenor laniataque pectora plangens
advolat, ut gelidos conplexibus adlevet artus,
inque pio cadit officio; nam Delius illi
intima fatifero rupit praecordia ferro.
quod simul eductum est, pars et pulmonis in hamis
eruta cumque anima cruor est effusus in auras.

230. *per inane*] vgl. 2, 506. 4, 718.

231. *frena dabat .. frena dantem*] mit einer bei Ovid sehr beliebten, die wiederholten Worte meist unmittelbar nebeneinanderstellenden Figur vgl. 8, 386.

233. *deducit*] s. zu 3, 663. — *effluat*] unbenutzt verloren gehe.

236. *nudum*] Gegensatz dazu v. 252.

237. *per crura admissa*] Sipylus hatte sich duckend hinter den Hals seines galoppierenden Rosses gebeugt und stürzt vorn über, mit dem Oberkörper auf dessen Beine über die Mähnen herab.

240. *labori*] der Übung des Rossetummelns.

241. *nitidae palaestrae*] weil die Ringer sich mit Öl salbten; vgl. Theokr. 2, 51 *λιπαρᾶς παλαίστρας*.

243. Die Periode entspricht einer bei Ovid sehr beliebten Syntax vgl. zu 8, 83 und die Zusammenstellung *contento* (vgl. v. 286) *concita nervo* der bei ihm sehr beliebten Tonmalerei vgl. zu 1, 240.

246 f. *suprema lumina*] die Augen, deren Blicke die letzten waren.

247. Über die reimenden Vershälften vgl. zu 3, 251; wegen des Versausganges, der rhythmisch das langsame Aufhören des Atmens malt, vgl. zu 7, 114. 581 u. a. In den mett. hat sich Ovid nicht an die in den übrigen Gedichten

at non intonsum simplex Damasichthona vulnus
adficit: ictus erat, qua crus esse incipit et qua
mollia nervosus facit internodia poples.
dumque manu temptat trahere exitiabile telum,
altera per iugulum pennis tenus acta sagitta est.
expulit hanc sanguis seque eiaculatus in altum
emicat et longe terebrata prosilit aura.
ultimus Ilioneus non profectura precando
bracchia sustulerat 'di'que 'o communiter omnes',
dixerat ignarus, non omnes esse rogandos
'parcite!' motus erat, cum iam revocabile telum
non fuit, arquitenens; minimo tamen occidit ille
vulnere, non alte percusso corde sagitta.
Fama mali populique dolor lacrimaeque suorum
tam subitae matrem certam fecere ruinae,
mirantem potuisse irascentemque, quod ausi
hoc essent superi, quod tantum iuris haberent;
nam pater Amphion ferro per pectus adacto
finierat moriens pariter cum luce dolorem.
heu! quantum haec Niobe Niobe distabat ab illa,
quae modo Latois populum submoverat aris
et mediam tulerat gressus resupina per urbem

beobachtete Regel gehalten, daß ein den Hexameter schließendes viersilbiges Wort ein nom. propr. oder ein griechisches Wort sein müsse.

254. *intonsum*] die griechischen Knaben verschnitten ihr Haar erst, wenn sie mannbar wurden.

259. Vgl. 4, 123 f.

264 ff. Das Flehen des Ilioneus rührt den Apollo, aber zu spät, denn eben schießt er den Pfeil ab; doch wird durch das Mitleid, das ihn überkommt, unwillkürlich die Gewalt des Schusses gemindert. Die alexandrinisch-sentimentale Färbung in der Schilderung vom Untergange des letzten der Niobesöhne ist wohl ovidische Zutat vgl. zu 12, 393. — Während die Namen der übrigen von Ovid genannten Söhne der Niobe mit den bei Apollodor 3, 5, 6, 1 und Hygin Fab. 37 angeführten stimmen, hat außer Ovid diesen Namen keine Quelle.

265. *arquitenens*] s. zu 1, 441.

268. *ruinae*] s. zu 1, 202.

269. Zu *potuisse* ist *hoc* und *superos* aus dem, was in geänderter Redeform folgt, zu ergänzen. So läßt Ovid häufig, den Subjektsakkusativ aus (ebenso 356); vgl. Am. 1, 12, 2. 13, 47. 3, 9, 46. 14, 5. 15, 37 u. a.; auch der Wechsel der Konstruktionen ist nicht selten bei ihm; er hat ihn sogar nach demselben Wort vgl. Trist. 5, 10, 47 f. Über die Cäsur vgl. zu 15, 718.

271. *nam*] denn nur von der Niobe ist zu erzählen; Amphion hatte sich sogleich aus Verzweiflung getötet. Vgl. zu 2, 329. 8, 531.

273. Verg. Aen. 2, 274 *ei mihi qualis erat (Hector), quantum mutatus ab illo Hectore, qui redit exuvias indutus Achilli!*

275. *resupina*] den Kopf stolz zurückwerfend.

invidiosa — suis, at nunc miseranda vel hosti!
corporibus gelidis incumbit et ordine nullo
oscula dispensat natos suprema per omnes;
a quibus ad caelum liventia bracchia tollens
'pascere, crudelis, nostro, Latona, dolore,
pascere' ait 'satiaque meo tua pectora luctu!
*[corque ferum satia!' dixit. 'per funera septem]
efferor: exsulta victrixque inimica triumpha!
cur autem victrix? miserae mihi plura supersunt,
quam tibi felici; post tot quoque funera vinco!'
dixerat, et sonuit contento nervus ab arcu,
qui praeter Nioben unam conterruit omnes:
illa malo est audax. — stabant cum vestibus atris
ante toros fratrum demisso crine sorores;
e quibus una trahens haerentia viscere tela
inposito fratri moribunda relanguit ore;
altera solari miseram conata parentem
conticuit subito duplicataque vulnere caeco est.
[oraque compressit, nisi postquam spiritus ibat]
haec frustra fugiens collabitur, illa sorori
inmoritur; latet haec, illam trepidare videres.
sexque datis leto diversaque vulnera passis

276. *invidiosa suis*] durch ihr Glück und ihre Herrlichkeit selbst die Freunde zum Neide bewegend. — Zu *miseranda vel hosti* vgl. 9, 178. 14, 474; auch für v. 280 ff. finden sich wörtliche Anklänge in den Klagen des Herkules 9, 175 ff. — Der v. 282 ist zu erklären wie 1, 546 f.

283. *efferor*] ich werde zu Grabe getragen, = um mich ist es geschehen.

286. Daß die Töchter der Niobe von der Diana getötet werden, hebt Ovid nicht ausdrücklich hervor; aber die Sage war (schon aus der Ilias; s. zu 146 ff.) bekannt, und 216 f. ist angedeutet, daß auch Diana ihre Mutter zu rächen eilt. Das Klingen des Bogens bezieht sich wie der 3, 96 erwähnte Ruf auf erst später eintretendes Verhängnis. Den Wechsel der Szene (vom *campus* versetzt Ovid den Leser in die *regia*) hat der Dichter nicht ausdrücklich erwähnt.

288. Schwarz die Farbe der Trauer; vgl. 568. 8, 778.

289. *toros*] Leichenbetten. — *demisso crine*] vgl. Her. 10, 137 *adspice demissos lugentis more capillos.*

290. Die Singularform von *viscera* hat im Abl. sing. Ovid noch Met. 15, 365. Ib. 192. 400. — Es ist auffallend, daß Ovid von den Töchtern der Niobe keine mit Namen nennt. Jedenfalls ist dies von ihm beabsichtigt, um einen zu sehr hervortretenden Parallelismus in der Komposition zu vermeiden.

293. *duplicataque .. caeco est*] und beugte, krümmte sich zusammen, getroffen von einer Wunde, von der man nicht sah, woher sie kam; vgl. Verg. Aen. 11, 644: *latos huic hasta per armos acta tremit duplicatque virum transfixa dolore.*

296. *trepidare*] zitternd sich hierhin und dorthin bewegen.

ultima restabat, quam toto corpore mater,
tota veste tegens 'unam minimamque relinque!
de multis minimam posco' clamavit 'et unam'.
dumque rogat, pro qua rogat, occidit: orba resedit
exanimes inter natos natasque virumque
deriguitque malis; nullos movet aura capillos,
in vultu color est sine sanguine, lumina maestis
stant inmota genis, nihil est in imagine vivum.
ipsa quoque interius cum duro lingua palato
congelat, et venae desistunt posse moveri;
nec flecti cervix nec bracchia reddere motus
nec pes ire potest; intra quoque viscera saxum est.
flet tamen et validi circumdata turbine venti
in patriam rapta est: ibi fixa cacumine montis
liquitur, et lacrimas etiam nunc marmora manant.
Tum vero cuncti manifestam numinis iram
femina virque timent cultuque inpensius omnes
magna gemelliparae venerantur numina divae,

298. Diese Schilderung erinnert lebhaft an die rührende Mittelgruppe der Florentiner Statuen (s. zu v. 146 ff.) in der auch das in den Worten der Mutter ausgedrückte πάϑος ('die Mutter sieht ohne Angst, aber mit tiefem Schmerz zu denen hinauf, die sie als Urheber der Katastrophe kennt') seinen Ausdruck findet.

300. In *posco* zeigt sich noch im tiefsten Unglück der Stolz der Niobe, die ungebeugt nicht bittet, sondern fordert. Desto gewaltiger ist aber auch die Wirkung, als ihr das letzte genommen ist, und die wortkarge Schilderung des Dichters entspricht fein dem wortlosen Schmerz seiner Heldin.

303. ex. P. 1, 2, 32 *Felicem Nioben, quae posuit sensum, saxea facta malis.*

306. *duro*] hart geworden, versteint.

312. *liquitur*] 'sie vergeht in Tränen', eine vom Schmelzen des Wachses oder Schnees hergenommene Metapher. Vgl. im Griechischen τήκεσϑαι, vor Schmerz vergehen. — Seneca Agam. (s. zu v. 170) 396 *et adhuc lacrimas marmora fundunt, antiqua novas*; zu *manare* c. acc. vgl. Horat. Ep. 1, 18, 44 *fidis enim manare poetica mella te solum*; Ovid hat ähnlich verwendet (im part. perf. pass.) *lacrimare, stillare, sudare, rorare.* — Daß im Wirbelwind die versteinerte Niobe nach Lydien geführt wird, erzählt nur Ovid, wohl nach eigner Erfindung; nach Sophokles kehrte sie nach dem Tode ihrer Kinder nach Lydien zurück. Die Sage selbst knüpfte an ein Felsgebilde auf dem Sipylos an, das 'auf eine gewisse Entfernung einer weinenden Frau ähnlich sah' und in dem schon der Dichter der Verse Il. 24, 617 die Niobe erkannte.

313—400. Das Volk erkennt den strafenden Zorn und die göttliche Macht der Latona und gedenkt der Strafen, die andere Beleidiger der Latona und des Apollo getroffen hatten.

313. Der Übergang ähnlich wie 3, 416, vgl. auch 2, 732.

315. *numina*] der Plural hier und 15, 675 mit Beziehung auf die mehrfachen Äußerungen des Waltens der Gottheit, in der sie ihre

utque fit, a facto propiore priora renarrant.
e quibus unus ait: 'Lyciae quoque fertilis agris
non inpune deam veteres sprevere coloni.
res obscura quidem est ignobilitate virorum,
mira tamen: vidi praesens stagnumque locumque
prodigio notum. nam me iam grandior aevo
inpatiensque viae genitor deducere lectos
iusserat inde boves gentisque illius eunti
ipse ducem dederat, cum quo dum pascua lustro,
ecce lacu medio sacrorum nigra favilla
ara vetus stabat tremulis circumdata cannis.
restitit et pavido 'faveas mihi!' murmure dixit
dux meus, et simili 'faveas!' ego murmure dixi.
naiadum Faunine foret tamen ara rogabam
indigenaene dei, cum talia rettulit hospes:
'non hac, o iuvenis, montanum numen in ara est;
illa suam vocat hanc, cui quondam regia coniunx
orbem interdixit, quam vix erratica Delos
orantem accepit tum, cum levis insula nabat;
illic incumbens cum Palladis arbore palmae

Einheit finden; doch s. auch zu 1, 685.

316. *a facto . . renarrant*] sie zählen (*renarrare* wie 5, 635) frühere Ereignisse, indem sie von dem, was zunächst geschehen war, (von der Bestrafung der Niobe) anfangen. Durch *a* wird der Ausgangspunkt der Erzählungen bezeichnet; vgl. 401: *redit ad praesentia vulgus.*

317—381. Latona, mit Apollo und Diana vor dem Zorne der Juno fliehend, kommt auf ihrer Irrfahrt nach Lykien. Landleute wehren ihr, aus einem Teiche ihren Durst zu stillen, und werden von ihr in Frösche verwandelt. — Die Sage war von Nikandros in seinen Verwandlungen, aber in stark abweichender Form erzählt; s. Antoninus Liberalis Kap. 35. — Auch hier ist die Einleitung Erfindung Ovids, die Verbindung aber hergestellt durch die Beziehung der Sage auf Leto.

317. *agris* = *in agris.*

318. *veteres*] alte, d. i. in alter Zeit.

320. Vgl. die gleiche Begründung 8, 622 f.

322. *inpatiensque viae*] und unfähig, die Mühe der Reise zu ertragen.

323. Bei Anton. Lib. c. 35 wird betont, daß die Bauern, die die Leto von der Quelle abhielten, selbst *βουκόλοι* waren.

329. *Fauni*] s. zu 1, 193. — *tamen*] gehört zu *rogabam.* Zu *ne* — *ne* (hier im 2. und 3. Glied) s. zu 3, 256.

330. *indigenaene dei*] oder irgend eines einheimischen, örtlichen (nicht wie die Najaden und Faunus allgemein verehrten) Gottes.

333 ff. S. zu 186 ff.; vgl. 15, 336.

335. Kallimachos im Hymnus auf Delos 209 sagt von Leto: *ἀπὸ δ' ἐκλίθη ἔμπαλιν ὤμοις φοίνικος ποτὶ πρέμνον.* Andere nannten neben der Palme noch einen Ölbaum (*Palladis arbor*; s. 80 f.). Dieser Darstellung folgt Ovid auch 13, 634 f.: *duasque Latona quondam stirpes pariente retentas.*

edidit invita geminos Latona noverca.
hinc quoque Iunonem fugisse puerpera fertur
inque suo portasse sinu, duo numina, natos.
iamque Chimaeriferae, cum sol gravis ureret arva,
finibus in Lyciae longo dea fessa labore
sidereo siccata sitim collegit ab aestu,
uberaque ebiberant avidi lactantia nati.
forte lacum mediocris aquae prospexit in imis
vallibus; agrestes illic fruticosa legebant
vimina cum iuncis gratamque paludibus ulvam;
accessit positoque genu Titania terram
pressit, ut hauriret gelidos potura liquores.
rustica turba vetat; dea sic adfata vetantis:
'quid prohibetis aquis? usus communis aquarum est.
nec solem proprium natura nec aera fecit
nec tenues undas: ad publica munera veni;
quae tamen ut detis, supplex peto. non ego nostros
abluere hic artus lassataque membra parabam,
sed relevare sitim. caret os umore loquentis,
et fauces arent, vixque est via vocis in illis.
haustus aquae mihi nectar erit, vitamque fatebor

336. *noverca*] Juno, Juppiters Gemahlin, ist Stiefmutter seiner Kinder Apollo und Diana.

339 f. *Chimaeriferae Lyciae*] Lykiens, das die Chimära hervorgebracht hat. In der Ilias 6, 179 ff. 16, 328 f. ist die Chimära ein von dem Lykier Amisodaros aufgezogenes, von Bellerophontes erlegtes Ungeheuer: *ἡ δ' ἄρ' ἔην θεῖον γένος, οὐδ' ἀνθρώπων, πρόσθε λέων, ὄπιθεν δὲ δράκων, μέσση δὲ χίμαιρα, δεινὸν ἀποπνείουσα πυρὸς μένος αἰθομένοιο.* In der hesiodischen Theogonie ist die dreiköpfige Chimaera eine Tochter des Typhaon und der Echidna (s. zu 5, 346 ff.). *Χίμαιρα* hieß eine Bergschlucht an dem lykischen Berge Kragos, und an diese Gegend war der auf vulkanische Naturerscheinungen deutende Mythus geknüpft, wie der Name *Chimaera* speziell auch an die noch jetzt beständig brennenden Gasausströmungen bei der Stadt Olympos.

341. *sidereo aestu*] wie 1, 778 *ignibus sidereis.* — *collegit*] wie 5, 446.

343. *mediocris*] von mäßiger Größe.

349. *communis*] s. zu 1, 135. — Vgl. Cic. de off. 1, 16, 51 *Una ex re satis praecipit (Ennius), ut quidquid sine detrimento commodari possit, id tribuatur vel ignoto; ex quo sunt illa communia: non prohibere aqua profluente* e. q. s.

351. *publica munera*] das, was allen als Gemeingut gegeben ist, wie Cic. Top. 32: *cum de litoribus ageretur, quae omnia publica esse voltis*; vgl. zu 2, 35.

352. *nostros*] meine.

353. Dies scheint eine beabsichtigte Abweichung von der bei Ant. Lib. c. 35 erhaltenen Überlieferung *προεθυμεῖτο πρὶν ἐπὶ τὸν Ξάνθον ἐλθεῖν ἐνταυθοῖ τοὺς παῖδας ἀπολοῦσαι.*

accepisse simul: vitam dederitis in unda!
hi quoque vos moveant, qui nostro bracchia tendunt
parva sinu', et casu tendebant bracchia nati.
  quem non blanda deae potuissent verba movere?
hi tamen orantem perstant prohibere minasque,
ni procul abscedat, conviciaque insuper addunt.
nec satis est, ipsos etiam pedibusque manuque
turbavere lacus imoque e gurgite mollem
huc illuc limum saltu movere maligno.
distulit ira sitim; neque enim iam filia Coei
supplicat indignis nec dicere sustinet ultra
verba minora dea tollensque ad sidera palmas
'aeternum stagno' dixit 'vivatis in isto!'
  eveniunt optata deae: iuvat esse sub undis
et modo tota cava submergere membra palude,
nunc proferre caput, summo modo gurgite nare,
saepe super ripam stagni consistere, saepe
in gelidos resilire lacus, sed nunc quoque turpes
litibus exercent linguas pulsoque pudore,
quamvis sint sub aqua, sub aqua maledicere temptant.
vox quoque iam rauca est, inflataque colla tumescunt,
ipsaque dilatant patulos convicia rictus;
turpe caput tendunt, colla intercepta videntur,
spina viret, venter, pars maxima corporis, albet,
limosoque novae saliunt in gurgite ranae.'
  Sic ubi nescio quis Lycia de gente virorum
rettulit exitium, satyri reminiscitur alter,

357. *dederitis*] die Länge des *i* in den Endungen *is* (10, 560: *forsitan audieris aliquam*), *imus*, *itis* im Futurum exactum und Conjunctivus Perfecti ist ursprünglich.

366. *filia Coei*] s. 185.

370. *iuvat*] es macht ihnen mit einem Male Freude, unterzutauchen; die Verwandlung wird erst v. 377 erzählt.

376. Dieser Vers ahmt spielend das Quaken der Frösche nach.

379. *turpe caput tendunt*] mit Beziehung auf v. 372.

382—400. Apollo zieht dem Satyr Marsyas, der mit ihm Wettkampf im Flötenspiele gewagt hatte, die Haut ab. Aus den Tränen der ihn beweinenden Satyrn und Nymphen entsteht der Fluß Marsyas. — Der Fluß Marsyas ergießt sich in den Mäander. Die Einwohner von Celaenae (*Κελαιναί*) in Großphrygien erzählten (nach Paus. 10, 30, 2), daß der Fluß Marsyas, der durch ihre Stadt floß, einst jener Flötenspieler gewesen sei, und so entsteht bei Hyginus Fab. 165 der Fluß aus dem Blute des Marsyas. Bei Xenoph. Anab. 1, 2, 8 hat der Fluß seinen Namen daher, weil Apollo die Haut des Marsyas in der Quellgrotte aufgehängt hatte. Die von Ovid gegebene Form der Sage ist, weil der Fluß eben Marsyas heißt, weniger passend und

quem Tritoniaca Latous harundine victum
adfecit poena. 'quid me mihi detrahis?' inquit;
'a! piget, a! non est' clamabat 'tibia tanti.'
clamanti cutis est summos direpta per artus,
nec quicquam nisi vulnus erat; cruor undique manat,
detectique patent nervi, trepidaeque sine ulla
pelle micant venae; salientia viscera possis
et perlucentes numerare in pectore fibras.
illum ruricolae, silvarum numina, fauni
et satyri fratres et tunc quoque carus Olympus
et nymphae flerunt, et quisquis montibus illis
lanigerosque greges armentaque bucera pavit.
fertilis inmaduit madefactaque terra caducas
concepit lacrimas ac venis perbibit imis;
quas ubi fecit aquam, vacuas emisit in auras.
inde petens rapidus ripis declivibus aequor
Marsya nomen habet, Phrygiae liquidissimus amnis.
  Talibus extemplo redit ad praesentia dictis

vielleicht von ihm erfunden. Fast. 6, 703, wo Ovid die gleiche Sage berührt, erwähnt er die Verwandlung überhaupt nicht. Mit den an Leto angeknüpften Sagen wird noch eine von ihrem Sohne (daher Apollo als *Latous* bezeichnet) bewirkte Metamorphose verbunden.

382 f. *Lycia . . exitium*] = *exitium Lyciorum virorum*.

384. Mit *Tritoniaca harundine* ist die von der Minerva (*Tritonia*; s. zu 2, 783) erfundene Flöte bezeichnet. In den Fasten 6, 697 ff. erzählt Ovid (wie unter andern auch Apollodorus 1, 4, 2, 1), daß Minerva die von ihr erfundene Flöte wegwarf, weil das Blasen ihr Gesicht entstellte; Marsyas findet sie, und stolz auf das erlernte Spiel fordert er den Apollo zum Wettkampfe heraus.

385. *quid me mihi detrahis*] ähnlich wie 5, 546 *sibi ablatus*, aber noch spielender; vgl. auch 11, 621 *excussit tandem sibi se*.

386. *non est tibia tanti*] so viel gilt mir die Flöte nicht, daß ich ihretwegen solche Pein leiden möchte, = ich will auf sie verzichten. S. zu 2, 423; vgl. Fast. 6, 701 *Ars mihi non tanti est; valeas mea tibia!* und A. a. 3, 505.

392. Über die Wortstellung s. zu 131.

393. *tunc quoque*] selbst in solcher Qual. Ovid folgt der Sage, nach der Olympus ein Knabe war, den Marsyas im Flötenspiele unterwies; vgl. ex P. 3, 3, 42. Nach andern hieß des Marsyas Vater Olympus.

397. *concepit*] nahm in sich auf.

400. *Marsya*] lateinische Form für *Marsyas*, wie 7, 170: *Aeeta*; 14, 622: *Proca*. Über den syntaktischen Gebrauch des Nominativus s. zu 1, 169.

401—411. Pelops allein beweint seine Schwester Niobe. Ovid erfindet dies, um die Geschichte von der elfenbeinernen Schulter des Pelops anzubringen. — Tantalus setzte den Göttern, um sie zu versuchen, seinen Sohn Pelops zerstückt als Speise vor (vgl. zu 4, 457 ff.). Die Götter erkannten den Frevel, fügten die Stücke zusammen und riefen den Pelops in das Leben zurück. Ein fehlendes Schulter-

vulgus et exstinctum cum stirpe Amphiona luget;
mater in invidia est: hanc tunc quoque dicitur unus
flesse Pelops umeroque, suas a pectore postquam
deduxit vestes, ebur ostendisse sinistro.
concolor hic umerus nascendi tempore dextro
corporeusque fuit; manibus mox caesa paternis
membra ferunt iunxisse deos, aliisque repertis,
qui locus est iuguli medius summique lacerti,
defuit: inpositum est non conparentis in usum
partis ebur, factoque Pelops fuit integer illo.
Finitimi proceres coeunt, urbesque propinquae

stück (das Ceres, in Gram um Proserpina versunken, achtlos verzehrt hatte) ward durch Elfenbein ersetzt.

401. Mit Beziehung auf v. 316.

403. *tunc quoque*] verträgt sich nach strenger Genauigkeit nicht mit *flesse*; denn vor dem geschehenen Unheile hatte Pelops keine Ursache, seine Schwester zu beweinen; aber dem Ausdrucke liegt der Gedanke zu grunde 'auch jetzt noch, nachdem sie durch ihren frevelnden Stolz solches Verderben über die Ihrigen gebracht hatte, war sie dem Pelops teuer, so daß er sie beweinte'.

404f. *suas . . vestes*] in heftigem Schmerze streift Pelops das Gewand von der Brust und schlägt sie, wie man hinzudenken kann, da das Schlagen der Brust (*planctus*) Trauersitte war.

408. *aliis*] = *ceteris*. Ebenso 9, 13: *alii*, die andern. Dieser Gebrauch von *alius* in bestimmter Begrenzung kommt auch in der Prosa, bei Livius und andern, vor.

409. *medius*] mit Genetiven; s. zu 5, 409.

411. *facto illo*] durch diesen Umstand, dieses Wunder war Pelops wieder heil und ganz.

412—674. An die Erfindung, daß aus allen Gegenden Griechenlands Könige und Edle nach Theben gehen, um ihre Teilnahme zu bezeugen, und nur aus Athen niemand kommt, knüpft Ovid die Erzählung von Tereus, Prokne und Philomela (ähnlich wie 1, 568ff. die Flußgötter zu Peneus kommen, Inachus aber in seiner Höhle bleibt und um seine Tochter Io trauert, deren Geschichte dann erzählt wird vgl. auch 7, 162). Der Thraker Tereus steht den Athenern gegen ihre Feinde bei und führt die Prokne, die Tochter des attischen Königs Pandion, als sein Weib nach Thrakien. Sie gebiert ihm den Itys. Nach fünf Jahren sehnt sich Prokne nach ihrer Schwester Philomela. Tereus begibt sich nach Athen, um sie zu holen, und entbrennt dort in Leidenschaft für sie. Auf der Rückreise tut er ihr in einem Hirtengehöfte im Walde Gewalt an. Ihre Drohungen, die Schandtat zu offenbaren, setzen ihn in Zorn und Furcht; er schneidet ihr die Zunge aus, läßt sie bewacht zurück und gibt heimgekehrt vor, daß sie gestorben sei. Sie webt in ein Gewand, das sie der Prokne sendet, Buchstaben, die ihre Geschichte erzählen. Prokne heuchelt bei einem Bacchusfeste bacchische Raserei, eilt in den Wald und befreit die Schwester. Darauf tötet sie ihren Sohn Itys und setzt ihn dem Tereus als Speise vor. Als er nach dem Itys fragt, bringt Philomela ihm das blutige Haupt. Mit dem Schwerte dringt er auf Prokne und Philomela ein. Die Fliehenden werden in Nachtigall und Schwalbe, Tereus in den Wiedehopf verwandelt. — Die vielerzählte attische Sage hatte unter andern Sophokles in seiner Tragödie Tereus behandelt, welche Attius auf die römische Bühne brachte. Ovid scheint für diese von ihm wieder mit aller Kunst der Rhetorik und Ethopoiie ausgeführte, schon vor ihm in einem römischen Epyllion, aber in anderer Fassung (s. Verg. Ecl. 6, 78ff.) behandelte Metamorphose, und ebenso im folgenden, einem auch von Apollodor (3, 14, 8, 1ff.) benutzten mythologischen Handbuch gefolgt zu sein, welches athenische Sagen in genealogischer Reihe erzählte, ähnlich wie in den thebanischen Sagen vgl. zu 3, 1ff. In diesem Handbuch war die Erzählung, wie die von Niobe, nach der Tragödie des Sophokles gegeben; Apollodor hat, wie in der Erzählung von Niobe, unpassend Züge aus einer andern Tradition eingefügt. Genau mit Ovid stimmt (bis auf einen Zug s. zu 579) die Fassung bei Libanius narrat. 12 = Mythogr. gr. p. 383 LXIVω. Die auch mythologisch zusammengehörigen Mythen von Niobe und Prokne hat Ovid nach dem Vorgang anderer Dichter (vgl. Soph. Elektra 147ff. Prop. 3, 10, 7f.) miteinander verbunden, wenn er sie nicht schon in seiner Vorlage verbunden vorfand. Die Einleitung ist seine Erfindung.

oravere suos ire ad solacia reges,
Argosque et Sparte Pelopeiadesque Mycenae
et nondum torvae Calydon invisa Dianae
Orchomenosque ferax et nobilis aere Corinthus
Messeneque ferox Patraeque humilesque Cleonae
et Nelea Pylos neque adhuc Pittheia Troezen,

414. *Pelopeiadesque Mycenae*] von Pelops stammte das Herrschergeschlecht von Mycenae in Argolis. Des Pelops Sohn war Atreus, König von Mycenae, dessen Söhne Agamemnon und Menelaos. Ovid nennt die Stadt mit einem Beinamen, den sie zur Zeit der geschilderten Begebenheiten noch nicht führen konnte, wie auch *nobilis aere Corinthus* und *Messene ferox* der Zeit vorgreift.

415. Die ätolische Stadt Calydon ward von dem Zorne der Diana getroffen, als der calydonische König Oeneus es unterlassen hatte, ihr zu opfern. Die Erzählung folgt 8, 270ff.

416. *Orchomenos*] die arkadische Stadt, Ilias 2, 605 πολύμηλος genannt. — Auch wenn Ovid nicht der Meinung folgte, nach welcher das korinthische Erz durch zufällige Mischung verschiedener Metalle bei der Einäscherung von Korinth durch L. Mummius im Jahre Roms 608 (146 v. Chr.) entstanden war (und allerdings ist der Ruhm des korintischen Erzes älter), so hebt er doch zum Lobe Korinths hervor, was von den mythischen Zeiten nicht gilt.

417. *ferox*] kühne Tapferkeit bewährten die Messenier in ihren Freiheitskriegen gegen die Lacedämonier im 8. und 7. Jahrh. vor Christus; eine Stadt *Messene* existierte erst seit 370. — *Patrae*] in Achaja. — *Cleonae*] eine kleine Stadt in Argolis; *humiles* = im Tale gelegen (*Cleonae* liegt im Tale eines heute Longopotamos genannten Bacches) vgl. Horat. c. 3, 4, 16 *arvum pingue humilis Forenti*.

418. *Nelea Pylos*] s. zu 2, 684. 689. — *Troezen*] in Argolis; damals noch nicht (*neque adhuc* = *et nondum* s. 1, 132 u. a.) von

quaeque urbes aliae bimari clauduntur ab Isthmo
exteriusque sitae bimari spectantur ab Isthmo;
credere quis posset? solae cessastis Athenae.
obstitit officio bellum, subvectaque ponto
barbara Mopsopios terrebant agmina muros.
  Threicius Tereus haec auxiliaribus armis
fuderat et clarum vincendo nomen habebat;
quem sibi Pandion opibusque virisque potentem
et genus a magno ducentem forte Gradivo
conubio Procnes iunxit; non pronuba Iuno,

Pittheus, dem Sohne des Pelops, beherrscht.

419 f. Und die andern südlich vom Isthmus (in der Peloponnesus, wie die vorhergenannten) gelegenen Städte, sowie die des nördlichen Griechenlands. Die korinthische Landenge verschließt die Peloponnesus, ist ihr Schloß und Riegel oder, wie wir mit anders gewendeter Vergleichung sagen, ihr Schlüssel. So sagt Velleius Paterculus 1, 3, 3 *Corinthum, quae antea fuerat Ephyre, claustra Peloponnesi continentem*. Cicero de lege agr. 2, 87 *erat* (*Corinthus*) *posita in angustiis atque faucibus Graeciae sic ut terra claustra locorum teneret*. — *bimari*] vgl. 5, 407, 7, 405.

423. *barbara*] nach der Erzählung, der Apollodorus 3, 14, 8, 1 folgt, waren die Athener mit dem thebischen Könige Labdakos in einen Krieg um die Landesgrenzen verwickelt. Diese Gestalt der Sage war für Ovid nach der einmal angenommenen Form des Übergangs unbrauchbar; er folgt entweder anderer Erzählung oder hat, was wahrscheinlicher ist, sich den feindlichen Einfall eines ungriechischen, zur See herbeigekommenen Heeres unter freier Verwendung des vorgefundenen Motivs erfunden. — *Mopsopios*] s. zu 5, 661.

426. *Pandion*] Sohn des Erichthonios, König von Attika.

427. *Gradivo*] ein Beiname des Mars (zum Dienste des Mars Gradivus waren die *salii* bestellt; s. Livius 1, 20, 4). Die Ableitung des Wortes von *gradior* (*gradivus* der Schreitende) ist schon deshalb unwahrscheinlich, weil 14, 820 und bei Vergilius (Aen. 3, 35. 10, 542) die erste Silbe lang ist. Dies scheint das Ursprüngliche und das Wort, wie schon einige alte Grammatiker annehmen, aus *gravidivus* zusammengezogen zu sein, also den gewaltigen, furchtbaren Gott zu bezeichnen. Sohn des Ares ist Tereus auch bei Apollodorus, und Thrakien ein Aufenthalt des Ares schon in der Odyssee 8, 361.

428 ff. *conubio*] das Wort ist hier, wie zuweilen auch bei anderen Dichtern, durch Synizesis dreisilbig, = *conubjo*. — *Procnes*] *Πρόκνη*; das *g* in der häufigeren Schreibung *Progne* ist eine Erweichung wie in *cygnus* neben *cycnus* und in *Gnidus*, *Gnosus* (s. zu 3, 208). Wegen v. 468 (bei *gn* gestattet die lat. Prosodie Vernachlässigung der Position nicht) ist bei Ovid *Procne* zu schreiben. — *non pronuba Iuno . . .*] von einer Ehe, aus der Verderben hervorging, pflegen die Dichter zu sagen, sie sei nicht von den freundlichen Göttern der Ehe, sondern von feindlichen Gottheiten unter schlimmen Vorzeichen geweiht worden; vgl. Heroid. 2, 117 *pronuba Thisiphone thalamis ululavit in illis, et cecinit maestum devia carmen avis; adfuit Allecto brevibus torquata colubris, suntque sepulcrali lumina mota face*. Es ist dies ein *τόπος* alexandrinischer Schilderung einer zum Unglück geschlossenen Ehe vgl. (Ovid) epist. 20 (21), 157. Her. 2, 117. 6, 45. 11, 101 ff. 14, 27 f. — Die Ehe stand unter dem Schutze der Juno (*Ἥρα ζυγία, τελεία*).

non Hymenaeus adest, non illi Gratia lecto:
Eumenides tenuere faces de funere raptas,
Eumenides stravere torum, tectoque profanus
incubuit bubo thalamique in culmine sedit.
hac ave coniuncti Procne Tereusque, parentes
hac ave sunt facti; gratata est scilicet illis
Thracia, disque ipsi grates egere diemque,
quaque data est claro Pandione nata tyranno
quaque erat ortus Itys, festum iussere vocari:
usque adeo latet utilitas. — iam tempora Titan
quinque per autumnos repetiti duxerat anni,
cum blandita viro Procne ‘si gratia’ dixit
‘ulla mea est, vel me visendae mitte sorori,

429. *Hymenaeus*] s. zu 1, 480. — *Gratia*] der Singularis steht kollektivisch, wie häufig bei Namen von Gottheiten, die in Mehrzahl gedacht werden (Musen, Parzen, Erinyen). Der *Χάριτες* oder in lateinischer Übersetzung *Gratiae* (denn die Römer haben diese mythologische Personifikation von den Griechen entlehnt) waren nach der vorherrschenden hesiodischen Vorstellung (Theog. 907) drei: *Ἀγλαΐα* heiterer Glanz, *Εὐφροσύνη* Frohsinn, *Θάλεια*, *Θαλία*, die Blühende, blühende Fülle der Schönheit und des Glückes. Sie sind die Göttinnen der Anmut und Liebenswürdigkeit und als solche Begleiterinnen der Aphrodite. Auch Chariten der Ehe (*Χάριτας γαμηλίους*) kannten die Griechen.

430. *Εὐμενίδες*, die Wohlwollenden, der euphemistische Name der furchtbaren Erinyen (s. zu 4, 452). Über ihre Fackeln s. zu 4, 481. — *de funere raptas*] erhöht die Schrecklichkeit der Vorstellung. Mit Fackeln wurden die Leichen geleitet und der Scheiterhaufen angezündet.

431 f. *stravere torum* sie waren die *θαλαμοποιοί*; das Ehebett wurde für die Hochzeit neu aufgestellt, vgl. Her. 14, 38. *profanus bubo*] s. zu 5, 543 vgl. auch Verg. Aen. 4, 462.

433. *ave*] verbindet den Begriff des Vogels mit dem der Vorbedeutung; vgl. 5, 147.

435. *Thracia*] als Substantivum, für *Thrace* (*Θρᾴκη*) oder *Thraca*, ist bei lat. Dichtern sehr selten. — Ovid folgt den Erzählungen, welche diese Begebenheiten nach Thrakien setzten. Nach anderen (Thukydides 2, 29) wohnte der Thraker Tereus in Daulia oder Daulis in der Landschaft Phokis, wo sich Thraker angesiedelt hatten (vgl. Ov. Met. 5, 276). Die Megarer erzählten, Tereus habe in ihrer Landschaft gewohnt.

438. *utilitas*] das, was frommt, zum Heile gereicht. — *Titan*] s. zu 1, 10.

441. *me visendae mitte sorori*] die erst seit Livius sich findende

vel soror huc veniat! redituram tempore parvo
promittes socero; magni mihi muneris instar
germanam vidisse dabis'. iubet ille carinas
in freta deduci veloque et remige portus
Cecropios intrat Piraeaque litora tangit.
ut primum soceri data copia, dextera dextrae
iungitur, et fausto committitur omine sermo.
coeperat, adventus causam, mandata referre
coniugis et celeres missae spondere recursus:
ecce venit magno dives Philomela paratu,
divitior forma, quales audire solemus
naidas et dryadas mediis incedere silvis,
si modo des illis cultus similisque paratus.
non secus exarsit conspecta virgine Tereus,
quam si quis canis ignem supponat aristis
aut frondem positasque cremet faenilibus herbas.
digna quidem facies; sed et hunc innata libido
exstimulat, pronumque genus regionibus illis
in Venerem est: flagrat vitio gentisque suoque.
inpetus est illi comitum corrumpere curam
nutricisque fidem nec non ingentibus ipsam
sollicitare datis totumque inpendere regnum
aut rapere et saevo raptam defendere bello;
et nihil est, quod non effreno captus amore
ausit, nec capiunt inclusas pectora flammas.
iamque moras male fert cupidoque revertitur ore

Konstruktion des Dativs des Gerundivums zur Vertretung eines Finalsatzes bei einem verb. trans. hat nach *mittere* auch Tacitus ann. 1, 60. 2, 1. 88; über die ähnliche Verwendung des Gerundiums bei Ovid vgl. zu 12, 445.

442. Über *instar* s. zu 12, 266; der folgende Infinitiv ist als Objektsakkusativ zu fassen vgl. zu 2, 483.

446. *Cecropios*] s. zu 70. — *Piraea*] Adjektivum von *Piraeus Πειραιός*) statt *Piraeeus* (*Πειραιεύς*, Hafen von Athen). Auch *Πειραιός* kam adjektivisch vor.

448. *fausto omine*] unter freundlicher Begrüßung, die sonst Gutes verheißt und von glücklicher Vorbedeutung ist. Hier freilich war das Gespräch der Beginn des schlimmsten Unheiles.

453. Die Nymphen der Gewässer und Wälder sind leicht bekleidet, ohne die Pracht des Anzuges, in dem Philomela erscheint.

455. Vgl. 1, 492 ff.

458. *et* steht korrelativ zum folgenden *que*. Vgl. 7, 155. 13, 641.

459 f. Cornelius Nepos Alcib. 11, 4 *Thracas, homines vinolentos rebusque veneriis deditos.*

466. Vgl. zu 609.

467. *cupido*] überträgt die Begierde des Tereus dichterisch auf seinen Mund. Ähnliche Übertragung 508 in *memori ore*.

ad mandata Procnes et agit sua vota sub illa.
facundum faciebat amor, quotiensque rogabat
ulterius iusto, Procnen ita velle ferebat.
addidit et lacrimas, tamquam mandasset et illas.
pro superi, quantum mortalia pectora caecae
noctis habent! ipso sceleris molimine Tereus
creditur esse pius laudemque a crimine sumit.
quid, quod idem Philomela cupit, patriosque lacertis
blanda tenens umeros, ut eat visura sororem,
perque suam contraque suam petit ipsa salutem.
spectat eam Tereus praecontrectatque videndo
osculaque et collo circumdata bracchia cernens
omnia pro stimulis facibusque ciboque furoris
accipit, et quotiens amplectitur illa parentem,
esse parens vellet; neque enim minus inpius esset.
vincitur ambarum genitor prece: gaudet agitque
illa patri grates et successisse duabus
id putat infelix, quod erit lugubre duabus.
iam labor exiguus Phoebo restabat, equique
pulsabant pedibus spatium declivis Olympi:
regales epulae mensis et Bacchus in auro
ponitur; hinc placido dantur sua corpora somno.
at rex Odrysius, quamvis secessit, in illa
aestuat et repetens faciem motusque manusque
qualia vult fingit quae nondum vidit et ignes
ipse suos nutrit cura removente soporem.
lux erat, et generi dextram conplexus euntis

468. *sub illa*] indem er für Prokne spricht, betreibt er (sie vorschützend) mit ihr und ihrem Verlangen seine eigenen Wünsche.

471. Diese Übertreibung entspricht dem rhetorischen Brauch vgl. z. B. Cic. pro Sestio § 26.

475. Diese rhetorische Formel des steigernden Übergangs hat Ovid häufig verwendet vgl. 5, 528. 7, 62 u. ö.

479. Vgl. 9, 458 ff.

482. *inpius*] ruchlos; mit der sehr gewöhnlichen Beziehung auf Frevel gegen die Heiligkeit der Verwandtschaft.

487. *Olympi*] in der nachhomerischen Bedeutung des Himmels.

488. *Bacchus*] vgl. 4, 765 und zu 3, 437.

489. *sua*] der Schlaf hat ein Recht auf die Körper, sie gehören ihm nachts; über den Singular der Prädikats *ponitur* s. zu 5, 563. Zur Situation vgl. 9, 470 ff.

490. *Odrysius*] = *Thracius.* Die *Ὀδρύσαι* eine thrakische Völkerschaft ex P. 1, 8, 15, vgl. auch Thuc. 2, 29 und zu Met. 13, 554. Ebenso nennt Ovid Rem. 459 den Tereus *Odrysius tyrannus.*

491. Vgl. 9, 469 ff.

492. Vgl. zu 1, 502.

Pandion comitem lacrimis commendat obortis:
'hanc ego, care gener, quoniam pia causa coegit,
et voluere ambae (voluisti tu quoque, Tereu)
do tibi perque fidem cognataque pectora supplex
per superos oro patrio ut tuearis amore
et mihi sollicito lenimen dulce senectae
quam primum (omnis erit nobis mora longa) remittas;
tu quoque quam primum (satis est procul esse sororem),
si pietas ulla est, ad me, Philomela, redito!'
mandabat pariterque suae dabat oscula natae,
et lacrimae mites inter mandata cadebant;
utque fide pignus dextras utriusque poposcit
inter seque datas iunxit natamque nepotemque
absentes pro se memori rogat ore salutent
supremumque vale pleno singultibus ore
vix dixit timuitque suae praesagia mentis.
ut semel inposita est pictae Philomela carinae,
admotumque fretum remis tellusque repulsa est,
'vicimus' exclamat, 'mecum mea vota feruntur'
exsultatque et vix animo sua gaudia differt
barbarus et nusquam lumen detorquet ab illa,
non aliter quam cum pedibus praedator obuncis
deposuit nido leporem Iovis ales in alto;
nulla fuga est capto, spectat sua praemia raptor.
iamque iter effectum, iamque in sua litora fessis
puppibus exierant, cum rex Pandione natam
in stabula alta trahit, silvis obscura vetustis,

498. *per cognata pectora*] dichterisch für 'bei unserer Verwandtschaft'.
505. Vgl. *τέρεν κατὰ δάκρυ χέουσα* Ilias 3, 142.
506. *fide*] Genetivus.
507. Über das Versmaß s. zu 4, 11.
511. *pictae carinae*] s. zu 3, 639.
512. Das Meer ward durch die Ruder näher gebracht, d. i. das Schiff ruderte hinaus in die offene See. Der Ausdruck folgt dem Scheine, wie *tellus repulsa est.* S. zu 2, 786.
513. Vgl. 4, 356. — *vota* gegenständlich vgl. zu 1, 272.
514. Ausdruck wie 2, 864. 4,350.
517. *Iovis ales*] vgl. 4, 362 *regia ales.*
518. *praemia*] Lohn der Jagd, Gewinn; dem Begriffe von *praeda* nahekommend.
521. *stabula*] der Pluralis dichterisch statt des Singularis, *σταθμός*, ein Gehöfte mit hoher Umfriedigung (*stabula alta*, wie hier, 5, 627; Verg. Aen. 9, 388; *αὐλὴ ὑψηλή* Odyssee 14, 5) aus Felssteinen (573; *ῥυτοῖσιν λάεσσιν* Odyssee 14, 10), wie es in der Odyssee Eumäus auf waldiger Höhe für seine Herde (mit einem Vorhause für sich) hat.

atque ibi pallentem trepidamque et cuncta timentem
et iam cum lacrimis, ubi sit germana, rogantem
includit fassusque nefas et virginem et unam
vi superat frustra clamato saepe parente,
saepe sorore sua, magnis super omnia divis.
illa tremit velut agna pavens, quae saucia cani
ore excussa lupi nondum sibi tuta videtur,
utque columba suo madefactis sanguine plumis
horret adhuc avidosque timet, quibus haeserat, ungues.
mox ubi mens rediit, passos laniata capillos,
lugenti similis caesis plangore lacertis
intendens palmas 'o diris barbare factis,
o crudelis' ait, 'nec te mandata parentis
cum lacrimis movere piis nec cura sororis
nec mea virginitas nec coniugialia iura.
omnia turbasti: paelex ego facta sororis,
tu geminus coniunx, hostis mihi debita Procne!
quin animam hanc, ne quod facinus tibi, perfide, restet,
eripis? atque utinam fecisses ante nefandos
concubitus: vacuas habuissem criminis umbras.
si tamen haec superi cernunt, si numina divum
sunt aliquid, si non perierunt omnia mecum,
quandocumque mihi poenas dabis! ipsa pudore
proiecto tua facta loquar: si copia detur,

524. Die in den Metamorphosen häufig vorkommende Elision einer auf *m* auslautenden Silbe in eine Kürze findet sich in der fünften Thesis nur hier.
525. *clamato*] s. zu 3, 244.
528. *excussa*] entrafft; vgl. Trist. 1, 1, 78 *excussa est avidi dentibus agna lupi.*
532. *lugenti similis*] durch das zerraufte Haar und das Schlagen der Arme ähnlich einer, die um einen Verstorbenen Totenklage erhebt.
536. *coniugialia iura*] Recht und Pflicht der Ehe.
537. *omnia turbasti*] alle menschliche Ordnung hast du verwirrt: ich bin zum Nebenweibe meiner Schwester geworden, du zu zwiefachem Gemahl, Prokne nach allem Rechte zu meiner Feindin, d. i. Prockne muß mich, dein Kebsweib, hassen. — *paelex . . sororis*] vgl. 606.
538. *debita*] *debitum* ist dasjenige, was sich gebührt, was jemand verdient; vgl. Ib. 30 *debitus hostis ero.*
540. *quin*] in auffordernder Frage wie 9, 745.
541. *umbras*] s. zu 1, 387. Der Sinn ist 'ohne Vorwurf würde ich in die Unterwelt gekommen sein; jetzt bin ich beschimpft.'
543. *si non perierunt omnia mecum*] wenn nicht zugleich mit mir (die deine Schandtat zu grunde gerichtet hat) alles (Götter und göttliche Gerechtigkeit) vernichtet ist.
544. *quandocumque*] wann es auch sein wird, früher oder später.

in populos veniam; si silvis clausa tenebor,
inplebo silvas et conscia saxa movebo;
audiet haec aether et si deus ullus in illo est!'
talibus ira feri postquam commota tyranni
nec minor hac metus est, causa stimulatus utraque,
quo fuit accinctus, vagina liberat ensem
arreptamque coma fixis post terga lacertis
vincla pati cogit; iugulum Philomela parabat
spemque suae mortis viso conceperat ense:
ille indignantem et nomen patris usque vocantem
luctantemque loqui conprensam forcipe linguam
abstulit ense fero! radix micat ultima linguae,
ipsa iacet terraeque tremens inmurmurat atrae,
utque salire solet mutilatae cauda colubrae,
palpitat et moriens dominae vestigia quaerit.
hoc quoque post facinus (vix ausim credere) fertur
saepe sua lacerum repetisse libidine corpus.
sustinet ad Procnen post talia facta reverti;
coniuge quae viso germanam quaerit, at ille
dat gemitus fictos commentaque funera narrat,
et lacrimae fecere fidem. velamina Procne
deripit ex umeris auro fulgentia lato
induiturque atras vestes et inane sepulcrum
constituit falsisque piacula manibus infert
et luget non sic lugendae fata sororis.

546. *in populos* unter die Leute vgl. zu 5, 105.
547. *inplebo*] mit der Erzählung deiner Tat.
548. Der Äther und die Götter (vgl. 1, 73), die in ihm wohnen, werden deinen Frevel hören und werden ihn rächen.
556. Der Infinitivus bei *luctari* wie bei *pugnare*; vgl. zu 1, 685.
558. S. zu 5, 105.
560. *dominae*] s. zu 3, 503. — Diese in ihrer Übertreibung und Ausführlichkeit geschmacklose Schilderung entspricht der alexandrinischen Neigung Ovids für das Schreckliche und Gräßliche; vgl. z. B. 13, 494 ff. 561 ff. s. auch zu 5, 105.
565. *dat gemitus*] vgl. zu 8, 340.
567. *auro lato*] mit einem breiten Goldstreifen.
568. *atras vestes*] s. zu 288. — *inane sepulcrum*] wie bei Verg. Aen. 3, 304 *Hectoreum ad tumulum, viridi quem caespite inanem . . sacraverat*; ein *κενοτάφιον*, wie man sie zu Ehren derer, die in der Ferne gestorben waren, errichtete.
569. Die *manes*, denen Prokne die üblichen Sühnopfer bringt, sind *falsi*, erdichtete, weil der Tod der Philomela erlogen ist. — Die Totenopfer heißen *piacula* (*μειλίγματα*), weil man durch sie den Geist des Verstorbenen zu versöhnen, freundlich zu stimmen meinte. — *infert*] von *inferre* als Opfer darbringen (Verg. Aen. 3, 66 *inferimus tepido spumantia cymbia lacte sanguinis et sacri pateras. animamque sepulcro condimus*), heißen die Totenopfer *inferiae*.
570. *non sic*] nicht als eine Verstorbene, aber wegen ihres traurigen Geschickes.

signa deus bis sex acto lustraverat anno;
quid faciat Philomela? fugam custodia claudit,
structa rigent solido stabulorum moenia saxo,
os mutum facti caret indice. grande doloris
ingenium est, miserisque venit sollertia rebus:
stamina barbarica suspendit callida tela
purpureasque notas filis intexuit albis,
indicium sceleris, perfectaque tradidit uni,
utque ferat dominae, gestu rogat; illa rogata
pertulit ad Procnen nec scit, quid tradat in illis.
evolvit vestes saevi matrona tyranni
fortunaeque suae carmen miserabile legit
et (mirum potuisse) silet: dolor ora repressit,
verbaque quaerenti satis indignantia linguae
defuerunt, nec flere vacat, sed fasque nefasque
confusura ruit poenaeque in imagine tota est.
Tempus erat, quo sacra solent trieterica Bacchi

571. Der Gott (Sol) hatte die zwölf Zeichen des Tierkreises durchlaufen, d. i. ein Jahr war vollendet; vgl. 13, 617 *cum sol duodena peregit signa*.
575. *ingenium*] Erfindsamkeit. — *miseris rebus*] dem Unglücke, d. i. den Unglücklichen; s. zu 1, 380. Die sententiöse Begründung ist einem oft ausgesprochenen Gedanken entnommen; vgl. z. B. Verg. Georg. 1, 123 f. 145. Manil. 1, 80.
576. *tela*] hier Webstuhl; s. zu 54.
577. *notas*] Zeichen, Buchstaben; Apollodorus: *ἡ δὲ ὑφήνασα ἐν πέπλῳ γράμματα διὰ τούτων ἐμήνυσε Πρόκνῃ τὰς ἰδίας συμφοράς.*
578. *uni*] einer Dienerin: diese ist nachher durch *illa* bezeichnet.
579 f. *rogata pertulit* = *pertulit, ut erat rogata*. — Ovid übergeht, wodurch das Folgende erst die richtige Beziehung bekommt, den von Libanius (s. zu 412) überlieferten Zug: *τῆς ἑορτῆς δὲ ἐπελθούσης, ἐν ᾗ τῇ βασιλίδι τὰς Θρᾴττας δῶρα πέμπειν νόμος ἦν, πέμπει πέπλον ἡ Φιλομήλα γράμματα ἐνυφήνασα.*
582. *carmen*] Die Inschrift (s. zu 2, 326), die kurze Erzählung des ihr, durch das an ihrer Schwester begangene Verbrechen widerfahrenen Unglücks, die Philomela in das Gewand gewebt hate.
583. Vgl. 11, 731.
585 f. *vacat*] (unpersönlich) c. inf. vgl. 10, 387 *tum denique flere vacavit*, öfter mit Dativ z. B. 3, 334 *nec nostris praebere vacet tibi cantibus aures*. — Sie stürzt darauf hin (wird von heftiger Leidenschaft gedrängt), Recht und Unrecht zu verwirren (keinen Unterschied zwischen Recht und Unrecht zu machen), und gänzlich ist sie in der Vorstelluug der Strafe befangen (denkt nichts anderes, als ihre Schwester an dem Tereus zu rächen). Vgl. 13, 546 *ulcisci statuit poenaeque in imagine tota est*.
587. *trieterica*] ein Fest (*τριετηρὶς ἑορτή*), das alle drei Jahre gefeiert wird. Ein solches Bacchusfest ward von den thebischen Frauen auf dem Cithäron begangen; vgl.

Sithoniae celebrare nurus: (nox conscia sacris,
nocte sonat Rhodope tinnitibus aeris acuti)
nocte sua est egressa domo regina deique
ritibus instruitur furialiaque accipit arma;
vite caput tegitur, lateri cervina sinistro
vellera dependent, umero levis incubat hasta.
concita per silvas turba comitante suarum
terribilis Procne furiisque agitata doloris,
Bacche, tuas simulat: venit ad stabula avia tandem
exululatque euhoeque sonat portasque refringit
germanamque rapit raptaeque insignia Bacchi
induit et vultus hederarum frondibus abdit
attonitamque trahens intra sua moenia ducit.
  ut sensit tetigisse domum Philomela nefandam,
horruit infelix totoque expalluit ore;
nacta locum Procne sacrorum pignora demit
oraque develat miserae pudibunda sororis
amplexumque petit; sed non attollere contra
sustinet haec oculos paelex sibi visa sororis
deiectoque in humum vultu iurare volenti
testarique deos, per vim sibi dedecus illud
inlatum, pro voce manus fuit. ardet et iram

Verg. Aen. 4, 301 *bacchatur, qualis conmotis excita sacris thyias, ubi audito stimulant trieterica Baccho orgia nocturnusque vocat clamore Cithaeron.* Das Bacchusfest ist hier passend, da die Verehrung des Dionysos in Thrakien heimisch war; vgl. zu 3, 314; s. zu 579.

588. *Sithoniae*] die thrakischen. *Σιθωνία* eine thrakische Landschaft; die Dichter verkürzen die zweite Silbe (*Σιθόνιος*). — *nurus*] s. zu 2, 366. — *nox conscia sacris*] die nächtlichen Bacchusfeiern hießen *νυκτέλια*; s. zu 4, 15.

589. *Rhodope*] thrakisches Gebirge. — *tinnitibus aeris acuti*] von dem Geklirr der helltönenden Erzbecken; s. zu 3, 532.

591. *furialia arma*] Kleidung und Gerat (598: *insignia*) der bacchischen Raserei.

592 f. *vite*] mit einem Kranze aus Weinlaub (wie 599 aus Efeu; vgl. 3, 542). — *cervina vellera*] die *νεβρίς*; s. zu 3, 197. 4, 6.

593. *levis hasta*] der Thyrsus; s. zu 3, 542.

595 f. *furiisque .. simulat*] und vom Wahnsinne des Schmerzes um ihre Schwester getrieben stellt sie sich, als treibe sie bacchischer Wahnsinn.

597. *euhoe*] s. zu 4, 523.

602. Vgl. 4, 106.

603. *nacta locum*] gelangt zu passendem Orte (der die Verhüllung zu entfernen erlaubt). — *pignora*] Zeichen; ähnlich 7, 497.

606. *paelex .. sororis*] vgl. 537.

609 f. *iram non capit*] der Zorn ist zu groß für ihre Brust, er droht ihr die Brust zu sprengen; vgl. 466 *nec capiunt inclusas pectora flammas.*

non capit ipsa suam Procne fletumque sororis
corripiens 'non est lacrimis hic' inquit 'agendum,
sed ferro, sed si quid habes, quod vincere ferrum
possit. in omne nefas ego me, germana, paravi:
aut ego, cum facibus regalia tecta cremabo,
artificem mediis inmittam Terea flammis
aut linguam atque oculos et quae tibi membra pudorem
abstulerunt ferro rapiam aut per vulnera mille
sontem animam expellam! magnum, quodcumque paravi;
quid sit, adhuc dubito.' peragit dum talia Procne,
ad matrem veniebat Itys; quid possit, ab illo
admonita est oculisque tuens inmitibus 'a! quam
es similis patri!' dixit nec plura locuta
triste parat facinus tacitaque exaestuat ira.
ut tamen accessit natus matrique salutem
attulit et parvis adduxit colla lacertis
mixtaque blanditiis puerilibus oscula iunxit,
mota quidem est genetrix, infractaque constitit ira
invitique oculi lacrimis maduere coactis;
sed simul ex nimia matrem pietate labare
sensit, ab hoc iterum est ad vultus versa sororis
inque vicem spectans ambos 'cur admovet' inquit
'alter blanditias, rapta silet altera lingua?
quam vocat hic matrem, cur non vocat illa sororem?
cui sis nupta, vide, Pandione nata, marito!

611. *corripiens*] tadelnd. Dieselbe Bedeutung von *reprehendere* beruht auf derselben Vorstellung, 'etwas anfassen, festhalten, nicht hingehen lassen'.

612. Über die Wiederholung des *sed* vgl. zu 1, 595.

614. *cum*] ist Konjunktion; der Gedanke: 'entweder werde ich den Palast anzünden und den Tereus mitten in die Flammen werfen ..'

615. *artificem*] den Urheber der Schandtat (der sie ausgedacht hat).

618. Vgl. Her. 12, 212 *nescio quid certe mens mea maius agit.*

620. *ab illo*] durch seine Gegenwart.

622. Das gleiche Motiv, das zu gleicher Untat führt, verwendet Ovid Her. 12, 189.

628. *lacrimis coactis*] von Tränen, zu denen sie der Anblick des Kindes zwingt, wie sehr sie sich auch gegen das Mitleid sträubt.

629. *matrem* = *maternum adfectum* vgl. 8, 463 *pugnat materque sororque.*

634. Dieser Vers gibt die Antwort auf die beiden mit *cur* eingeleiteten Antithesen; aus ihm wird der jeden Zweifel, was sie tun soll, beseitigende Schluß v. 635 gezogen. Das kurze Selbstgespräch (vgl. z. B. 2, 471 und v. 697 ff. 7, 11 ff.) deutet in schlagender Kürze alle psychologischen Motive an und verwendet sie zu einem Musterstück rhetorischer Syllogistik.

degeneras: scelus est pietas in coniuge Tereo.'
nec mora, traxit Ityn, veluti Gangetica cervae
lactentem fetum per silvas tigris opacas,
utque domus altae partem tenuere remotam,
tendentemque manus et iam sua fata videntem
et 'mater! mater!' clamantem et colla petentem
ense ferit Procne, lateri qua pectus adhaeret,
nec vultum vertit. satis illi ad fata vel unum
vulnus erat: iugulum ferro Philomela resolvit,
vivaque adhuc animaeque aliquid retinentia membra
dilaniant. pars inde cavis exsultat aenis,
pars veribus stridunt; manant penetralia tabo.
his adhibet coniunx ignarum Terea mensis
et patrii moris sacrum mentita, quod uni
fas sit adire viro, comites famulosque removit.
ipse sedens solio Tereus sublimis avito
vescitur inque suam sua viscera congerit alvum,
tantaque nox animi est, 'Ityn huc accersite!' dixit.
dissimulare nequit crudelia gaudia Procne
iamque suae cupiens exsistere nuntia cladis
'intus habes, quem poscis' ait: circumspicit ille
atque, ubi sit, quaerit; quaerenti iterumque vocanti,
sicut erat sparsis furiali caede capillis,
prosiluit Ityosque caput Philomela cruentum
misit in ora patris nec tempore maluit ullo
posse loqui et meritis testari gaudia dictis.
Thracius ingenti mensas clamore repellit

635. *degeneras*] du entartest, bist deiner edlen Abkunft (*Pandione nata*) nicht würdig, wenn du so schwach bist, Mitleid mit dem Frevler zu empfinden. — *Tereo*] zweisilbig; vgl. 1, 423. 2, 689.

636. *Gangetica*] = indisch; vom Flusse Ganges.

645. *exsultat*] vom Aufwallen des kochenden Fleisches, wie 7, 263 vom siedenden Zaubertranke.

647. *mensis*] Gerichten.

651 (vgl. 655. 665). Diese seit Gorgias (*γῦπες ἔμψυχοι τάφοι*) oft wiederholte frostige Pointe (Hermog. de id. 1, 90 p. 225 W.) hat Ovid aus der Rhetorik übernommen. Die dreimalige Verwendung (s. 655. 664 f.) des Gedankens zeigt, daß er *amavit vitia sua* (Sen. controv. 2, 2, 12) vgl. auch 15, 88. — *viscera*] ebenso 664; s. zu 5, 18.

654. Begierig als Verkündigerin dessen hervorzutreten, was ihr eigener Verlust ist (der Tat, durch die sie die Schwester gerächt, aber den eigenen Sohn hingeopfert hat).

657. *sparsis furiali caede capillis*] mit Haaren, die von dem Blute des gräßlichen Mordes bespritzt waren. Über *caedes* s. zu 4, 97.

658. Wegen *prosiluit Ityosque*. s. zu 2, 247.

vipereasque ciet Stygia de valle sorores
et modo, si posset, reserato pectore diras
egerere inde dapes inmersaque viscera gestit,
flet modo seque vocat bustum miserabile nati,
nunc sequitur nudo genitas Pandione ferro.
corpora Cecropidum pennis pendere putares:
pendebant pennis. quarum petit altera silvas,
altera tecta subit, neque adhuc de pectore caedis
excessere notae, signataque sanguine pluma est.
ille dolore suo poenaeque cupidine velox
vertitur in volucrem, cui stant in vertice cristae,
prominet inmodicum pro longa cuspide rostrum;
nomen epops volucri, facies armata videtur.
Hic dolor ante diem longaeque extrema senectae

662. Und ruft aus der Unterwelt die Furien herbei, auf daß sie die die Untat rächen. — *vipereas*] kühn für 'schlangenhaarig'. S. zu 4, 453.

664. *inmersa viscera*] den verschlungenen Leib.

667 f. Man hätte glauben sollen (*putares*; s. zu 1, 162), daß die beiden Athenerinnen (*Cecropides*; s. zu 2, 555) von Flügeln getragen in der Luft schwebten (so schnell flohen sie); und wirklich hatten sie (in Vögel verwandelt) Flügel; zur Alliteration vgl. zu 1, 235.

669 f. Die Rauchschwalbe hat eine bräunliche Kehle. Ebenso Vergil Georg. 4, 14 *meropes aliaeqae volucres et manibus Procne pectus signata cruentis*. — Die Vögel, in welche die Töchter des Pandion verwandelt werden, nennt Ovid nicht, da die Sage sehr bekannt war. Sie schwankte, indem einigen die Nachtigall als Philomela, die Schwalbe als Prokne (so z. B. Verg. Georg. 4, 15, dessen Ausdruck *nanibus Procne pectus signata cruentis* Ovid nachahmt) galt, andern die Nachtigall als Prokne, die Schwalbe als Philomela; auch Am. 2, 6, 7 ff. ist nicht klar, ob Philomela nicht als Mutter des Itys aufzufassen ist.

673. *pro longa cuspide*] statt der langen Spitze des Schwertes, mit dem (666 *nudo ferro*) Tereus die Fliehenden verfolgte. Das Schwert wird mit verwandelt, wie anderwärts Gewänder (s. zu 2, 582).

674. *ἔποψ, upupa*] nach der Stimme des Vogels gebildeter Name; das deutsche *Widehopf* bezeichnet ihn als Holzhüpfer (*witu* althochdeutsch das Holz).

675—721. Pandion stirbt vor Gram. Erechtheus folgt ihm in der Herrschaft über Athen. Seine Tochter Orithyia wird von dem Windgott Boreas entführt. Sie gebiert ihm die geflügelten Zwillinge Calais (*Κάλαϊς*) und Zetes (*Ζήτης*), die an der Fahrt nach dem goldenen Vließe teilnehmen. — Diese Erzählung bildet den Übergang zu der im folgenden Buche erzählten Geschichte des Iason und der Medea. — Die oft erzählte attische Sage von der Entführung der Orithyia hatten Äschylus und Sophokles dramatisch behandelt; kurz erzählt wird sie in den Argonautica des Apollonius von Rhodus 1, 211 ff. Wie bei Apollodor (3, 15, 1, 1 ff.) schließt sich die Erzählung von Orithyias Raub in genealogischem Übergang an die Proknesage an; s. zu v. 412 ff.; die bei Apollodor

tempora Tartareas Pandiona misit ad umbras.
sceptra loci rerumque capit moderamen Erechtheus,
iustitia dubium validisne potentior armis.
quattuor ille quidem iuvenes totidemque crearat
femineae sortis, sed erat par forma duarum.
e quibus Aeolides Cephalus te coniuge felix,
Procri, fuit; Boreae Tereus Thracesque nocebant,
dilectaque diu caruit deus Orithyia,
dum rogat et precibus mavult quam viribus uti;
ast ubi blanditiis agitur nil, horridus ira,
quae solita est illi nimiumque domestica vento,
'et merito!' dixit; 'quid enim mea tela reliqui,
saevitiam et vires iramque animosque minaces,
admovique preces, quarum me dedecet usus?
apta mihi vis est: vi tristia nubila pello,
vi freta concutio nodosaque robora verto
induroque nives et terras grandine pulso;
idem ego, cum fratres caelo sum nactus aperto

vor dieser erzählte Sage von Prokris und Cephalus hat Ovid für das folgende Buch aufgespart und den durch das Handbuch gebotenen Übergang zur Argonautensage (v. 719 ff.) zur Einschiebung dieser selbst benutzt, um dann 7, 404 zu den attischen Sagen zurückzukehren. Nur in gleichgültigen Nebendingen ist Ovid von seiner auch von Apollodor benutzten mythographischen Vorlage abgewichen.

677. *Erechtheus*] Sohn des Pandion.

679. Ovid folgt der, wie es scheint, verbreitetsten Sage, welche dem Erechtheus vier Söhne gab (*Κέκροψ, Πάνδωρος, Μητίων, Ὀρνεύς*; bei Apollodor sind nur die drei ersten genannt) und vier Töchter (*Πρόκρις, Κρέουσα Χθονία, Ὠρείθυια*).

681. Die Geschichte des Cephalus (des Sohnes des Deion, *Δηϊών*, des Sohnes des Äolus) und der Prokris erzählt Ovid 7, 661 ff.

682. Boreas (der Gott des Nordwindes oder Nordostwindes) hat seinen Sitz in Thrakien (wohin er 710 die Orithyia bringt). Dies benutzt Ovid sinnreich: Erechtheus, durch die Freveltat des Tereus gegen die Thraker eingenommen, weigerte sich, dem Thraker Boreas seine Tochter zu vermählen.

686. *domestica*] eigen (einheimisch und bei ihm zu Hause).

687. Mit *et* beginnt die Rede (ebenso 9, 585 mit *et merito*), indem sie aus nicht ausgesprochenen, sie bedingenden Gedanken plötzlich hervorbricht: 'ich werde verschmäht, und mit Recht'. Wie v. 634 wird die Motivierung wieder in einem Selbstgespräch gegeben.

690. Vgl. 1, 328 *nimbisque aquilone remotis*. — Durch Gewalt (*ἴς, ῥιπή, μένος* gibt schon Homer dem Boreas als charakteristische Eigenschaften) betätigte ich meine Macht am Himmel, auf dem Meer und auf Erden, im Kampf mit meinen Brüdern (vgl. 1, 59) und unter der Erde: *aer* hier = *aether*, da nach Ovids eigener Lehre (s. 1, 54 ff.) ebenso die Wolkenbildung als Blitz und Donner derselben Region des *aer* angehören, in dem auch die Winde selbst wohnen. Im einzelnen vgl. mit v. 698 Il. 5, 525 (*tristia nubila*

(nam mihi campus is est), tanto molimine luctor,
ut medius nostris concursibus insonet aether
exsiliantque cavis elisi nubibus ignes;
idem ego, cum subii convexa foramina terrae
supposuique ferox imis mea terga cavernis,
sollicito manes totumque tremoribus orbem.
hac ope debueram thalamos petiisse, socerque
non orandus erat mihi sed faciendus Erechtheus.'
haec Boreas aut his non inferiora locutus
excussit pennas, quarum iactatibus omnis
adflata est tellus latumque perhorruit aequor,
pulvereamque trahens per summa cacumina pallam
verrit humum pavidamque metu caligine tectus
Orithyian amans fulvis amplectitur alis.
dum volat, arserunt agitati fortius ignes,
nec prius aerii cursus suppressit habenas,
quam Ciconum tenuit populos et moenia raptor.
illic et gelidi coniunx Actaea tyranni
et genetrix facta est, partus enixa gemellos,
cetera qui matris, pennas genitoris haberent.
non tamen has una memorant cum corpore natas,
barbaque dum rutilis aberat subnixa capillis,

= *νέφεα σκιόεντα*) und Met. 5, 285, mit 691 Il. 9, 6 ff. und Hes. opp. 599. — *medius aether*: die Luft, die sich zwischen den Kämpfenden befindet.

696. S. zu 1, 56.

697 ff. Bei den Alten herrschte die Meinung, daß das Erdbeben durch unterirdische Winde hervorgebracht werde; vgl. Lucret. 6, 557 *ventus cum per loca subcava terrae collectus parte ex una procumbit et urit obnixus magnis speluncas viribus altas, incumbit tellus quo venti prona premit vis.* Was als Wirkung der Winde im allgemeinen galt, läßt hier Ovid den Boreas als Wirkung seiner Kraft aussagen. — *sollicito manes*] ich bringe die Schatten der Unterwelt in Unruhe, wie 5, 356 der König des Schattenreiches beim Erdbeben erschrickt.

700. *petiisse*] s. zu 1, 176.

701. Zum Ausdruck vgl. 7, 37: *non ista precanda, sed facienda mihi.*

703. Über die Beflügelung der Winde s. zu 1, 264.

706. Apoll. Rhod. 1, 218 *περὶ νεφέεσσι καλύψας* (Apollonius ist im folgenden Buche benutzt).

708. Ovid spielt, indem er *ignes*, die bildliche Bezeichnung der Liebesglut des Boreas, zugleich ganz sinnlich als Fener faßt, das durch die schnelle Bewegung heftiger angefacht wird.

710. Die *Κίκονες* eine thrakische Völkerschaft; diese Angabe findet sich nur bei Ovid.

711. *Actaea*] die attische Jungfrau; s. zu 2, 554.

715. In der Regel heißt *subnixum* das, was sich auf etwas anderes stützt, sich über ihm befindet; hier scheint das Wort anders gewendet zu sein, so daß *subnixa* der Bedeutung von *supposita*, *sub*-

inplumes Calaisque puer Zetesque fuerunt;
mox pariter pennae ritu coepere volucrum
cingere utrumque latus, pariter flavescere malae.
ergo ubi concessit tempus puerile iuventae,
vellera cum Minyis nitido radiantia villo
per mare non notum prima petiere carina.

LIBER SEPTIMUS.

Iamque fretum Minyae Pagasaea puppe secabant,

Die in die attische Sagenreihe eingeflochtene Argonautensage benutzt der Dichter, die vielbehandelte Erzählung von Medeas Rettung des Jason einzureihen (1—158); die Verjüngung des Äson (159—293) und die Bestrafung des Pelias (297—349) schließt sich ungesucht an; die Aufzählung der auf ihrer Flucht von Thessalien nach Korinth berührten Orte bietet Gelegenheit, eine Reihe mit Metamorphosen verbundene Lokalmythen einzuflechten (350—403). Medeas Flucht nach Athen führt zu den attischen Sagen und deren Haupthelden Theseus zurück, dessen Taten kurz aufgezählt werden (404—452). An die Erzählung von der Kriegsrüstung des Minos gegen Athen (453—490) reiht Ovid in schön abgewogener Komposition die Sagen von der Entstehung der Myrmidonen auf Ägina (491—660) und von Prokris (661—865) an. Die Herübernahme der letzteren aus dem VI. in das VII. Buch ist ein deutlicher Hinweis dafür, wie trefflich Ovid es verstanden hat, ebenso einen allzu sehr hervortretenden Anschluß an seine mythographische Quelle zu vermeiden wie der durch technische Gründe gebotenen Ökonomie des Stoffes gerecht zu werden. Auch für dieses Buch ist Benutzung eines mythographischen Handbuchs anzunehmen; für die Ausführung hat Ovid, wie sich in unserem Buche unbestreitbar nachweisen läßt, ebenso wie für die eingeschobenen Stücke, andere Vorbilder verwertet.

iecta nahekommt und der Bart bezeichnet ist, der unter dem rötlichen Haupthaare Wangen und Kinn umgibt, sich unten an das Haupthaar anschließt. So nennt z. B. Silius Italicus 2, 397 einen Helm, auf dem sich ein Helmbusch befindet, *galeam coruscis subnixam cristis.* Es scheint also *subnixus* auch in der Bedeutung 'von unten stützend' gebraucht worden zu sein, woraus sich der Begriff 'darunter befindlich' entwickelte.

717 f. Zugleich wuchsen ihnen Federn an den Seiten und blonder Bart an den Wangen.

720. Die Argonauten heißen häufig (7, 1. 115. 120) Minyer (*Μινύαι*); nach alter Meinung, weil sie zum Teil von Minyas, dem König von Orchomenos in Böotien (s. zu 4, 1), abstammten, wie bei Apollonius von Rhodus 1, 233 Iasons Mutter *Ἀλκιμέδη* Enkelin des Minyas ist. Wahrscheinlicher vermutet man, daß ein Teil des alten Volksstammes der Minyer in Thessalien, von wo die Fahrt nach dem goldenen Vließe ausging, seßhaft war und daß daher diese Bezeichnung der Argonauten kam.

721. Das Schiff Argo, auf dem die Argonauten nach dem goldenen Vließe fuhren, galt für das erste

perpetuaque trahens inopem sub nocte senectam
Phineus visus erat, iuvenesque Aquilone creati

Schiff, das gezimmert ward und das bis dahin unbekannte (unbefahrene) Meer befuhr, oder nach beschränkender Angabe für das erste Kriegsschiff vgl. Am. 2, 11, 1 f. Ovid vergißt, daß er unmittelbar vorher (v. 511) von der Seefahrt des Tereus erzählt hat.

1—158. Iason gelangt mit seinen Gefährten nach Kolchis, wo das goldene Widdervließ, nach dem er ausgesendet ist, von einem schlaflosen Drachen gehütet wird. Medea, die zauberkundige Tochter des kolchischen Königs Äetes, entbrennt in Liebe zu Iason und gibt ihm, als er ihr versprochen hat, sich mit ihr zu vermählen, Zauberkräuter, durch deren Kraft er die Bedingungen ungefährdet zu erfüllen vermag, gegen die Äetes das goldene Vließ auszuliefern zugesagt hat. Er schirrt feuerschnaubende Stiere an einen Pflug, ackert mit ihnen ein Feld und sät Schlangenzähne. Eine Schar Gewaffneter wächst empor; durch die Zaubermittel der Medea bewirkt Iason, daß sie einander selbst bekämpfen und erlegen. Darauf schläfert er den hütenden Drachen ein, nimmt das goldene Vließ und entführt die Medea heim nach Thessalien. — Die Sagen vom Argonautenzuge waren sehr bekannt, den Römern besonders seitdem P. Terentius Varro die Argonautika des Apollonius von Rhodus nachgebildet hatte. Ovid unterläßt es, den Anlaß und die Abenteuer der Fahrt und die Herkunft des goldenen Vließes zu erzählen, deutet (8. 14) den Grund, warum Iason die Stiere anschirrt und die Schlangenzähne sät, nur an und verwendet seine Kunst vorzüglich auf die lebendige, wenn auch lang ausgesponnene Schilderung des Zwiespaltes, in dem sich das Gemüt der Medea befindet. — Die keine mett. bietende Erzählung von den Abenteuern der Argonauten (s. zu 6, 675 ff.), von denen Ovid wegen des unmittelbar Vorhergehenden nur die des Kalais und Zetes erwähnt, braucht er, um zu den mit Medea verknüpften Verwandlungssagen überzugehen; wenn er für diesen Stoff, den er in seiner eigenen Tragödie Medea und in der 12. Heroide berührt hatte, eine Quelle zuzog, so war dies sicher nur das schon vorher benutzte mythologische Handbuch. Der Versuchung, die wieder mit dem Plan seines Gedichtes nur in lockerer Verbindung stehende ethopoietische Schilderung vom Seelenkampf der Medea in einem als suasoria ausgeführten Monolog zu geben (s. zu 8, 44 vgl. auch 9, 474 ff. 726 ff. 10, 600 ff., und zu 6, 634. 687, vgl. auch Her. 9, 147 ff. 14, 51 ff.), hat er nicht widerstehen können; in diesem rhetorischen Glanzstück zeigen sich deutlich Einwirkungen von Apollonius' Argonautika, der selbst auch v. 464 ff. 636 ff. 772 ff. die Medea in Monologen ihre widerstreitenden Gedanken und Gefühle aussprechen läßt.

1. *Minyae*] s. zu 6, 720. — *Pagasaea puppe*] in der thessalischen Hafenstadt *Παγασαί* war nach der vorherrschenden Sage das Schiff Argo gezimmert.

2 ff. Phineus, ein blinder thrakischer König, hatte seine Söhne (von ihrer Stiefmutter verleitet) geblendet. Zur Strafe kommen Harpyien (*Ἅρπυιαι*), geflügelte Jungfrauen, herbei, so oft er speisen will, und rauben ihm das Mahl (oder lassen nach anderer Darstellung ihm nur so viel übrig, als nötig ist, ihm das Leben zu fristen, indem sie den Rest mit Gestank besudeln). Als die Argonauten

virgineas volucres miseri senis ore fugarant,
multaque perpessi claro sub Iasone tandem
contigerant rapidas limosi Phasidos undas.
dumque adeunt regem Phrixeaque vellera poscunt
lexque datur Minyis magnorum horrenda laborum,
concipit interea validos Aeetias ignes
et luctata diu, postquam ratione furorem
vincere non poterat, 'frustra, Medea, repugnas:
nescio quis deus obstat', ait, 'mirumque, nisi hoc est,
aut aliquid certe simile huic, quod amare vocatur.
nam cur iussa patris nimium mihi dura videntur?
(sunt quoque dura nimis!) cur, quem modo denique vidi,

zu dem Phineus kommen, vertreiben Kalais und Zetes (*iuvenes Aquilone creati;* s. 6, 711 ff.) die Harpyien.

6. *Phasidos*] Fluß in dem am Pontus Euxinus gelegenen Lande Kolchis. — *rapidas undas* vgl. Strabo 11, p. 500 *ὁ Φᾶσις . . καταρρεῖ τραχὺς καὶ βίαιος εἰς τὴν Κολχίδα.* Nach Apollonius 2, 1248 legen die Argonauten ihr Schiff an in einem *δάσκιον ἕλος.*

7. *regem*] den Äetes (*Αἰήτης*), Sohn des Helios und der Okeanide Perse oder Perseis; vgl. zu 4, 205. — *Phryxea vellera*] Phrixus und Helle, Kinder des Athamas (Königs von Orchomenos; s. zu 4, 416, 420) und der Nephele (*Νεφέλη*), fliehen vor den Nachstellungen ihrer Stiefmutter Ino auf einem goldwolligen, von Hermes der Nephele geschenkten Widder über das Meer. Helle fällt in das Meer, das von ihr Hellespontus (*Ἕλλης πόντος*) heißt; Phrixus kommt nach Kolchis und opfert auf den Befehl des Hermes den Widder dem Zeus (oder dem Hermes oder dem Ares). Das Goldvließ desselben wird in einem Haine ausgespannt und von einem nie schlafenden Drachen (s. 149) bewacht. — Pelias (*Πελίας*), Sohn der Tyro (*Τυρώ*) und des Poseidon (oder des Kretheus, *Κρηθεύς*), hatte seinem Halbbruder oder Bruder Äson (*Αἴσων*) die Herrschaft von Iolkos *Ἰωλκός*) in Thessalien entrissen. Den Sohn desselben, Iason (60. 77 *Aesoniden*), sendet er, als er herangewachsen ist, um sich seiner zu entledigen, nach Kolchis, das goldene Vließ zu holen. Eine Menge von Helden teilt die mannigfaltigen Abenteuer der Fahrt.

8. Es wird ihnen auf ihr Begehren die furchtbare Bedingung kundgegeben, an welche die Herausgabe des Vließes gebunden ist, das Pflügen mit den feuerhauchenden Stieren und der Kampf mit den aus den gesäten Drachenzähnen entstehenden Kriegern und mit dem hütenden Drachen. — Vgl. Her. 12, 69 *Dicitur interea tibi lex, ut dura ferorum insolito premeres vomere colla boum.*

9. *Aeetias*] Medea, die Tochter des Äetes und der Okeanide Idyia (*Ἰδυῖα*, Hes. Theog. 960, die Wissende, ein bezeichnender Name der Mutter einer Zauberin, wie auch *Μήδεια*, weise Frau, eine Zauberin bezeichnet). — Die Erzählung ebenso Her. 12, 31 ff. nach Apollon. Rhod. 3, 253. (284 ff.).

13. Der Vers klingt an an Eurip. Hippol. v. 347 *τί τοῦθ' ὃ δὴ λέγουσιν ἐν βροτοῖς ἐρᾶν.* Ausführliche Verwertung des Motivs findet sich bei Longos Past. 1, 13 ff.

ne pereat, timeo? quae tanti causa timoris?
excute virgineo conceptas pectore flammas,
si potes, infelix! si possem, sanior essem!
sed gravat invitam nova vis, aliudque cupido,
mens aliud suadet: video meliora proboque,
deteriora sequor. quid in hospite, regia virgo,
ureris et thalamos alieni concipis orbis?
haec quoque terra potest, quod ames, dare. vivat an ille
occidat, in dis est. vivat tamen! idque precari
vel sine amore licet: quid enim commisit Iason?
quem, nisi crudelem, non tangat Iasonis aetas
et genus et virtus? quem non, ut cetera desint,
ore movere potest? certe mea pectora movit.
at nisi opem tulero, taurorum adflabitur ore
concurretque suae segeti, tellure creatis
hostibus, aut avido dabitur fera praeda draconi!
hoc ego si patiar, tum me de tigride natam,

16. Vgl. Apoll. 464 *τίπτ' ἐμὲ δειλαίην τόδ' ἔχει ἄχος;*

18. Ebenso wechselt 2. und 1. Person in dem Selbstgespräch der Hypermestra Her. 14, 53 ff.

19. Über die *litteraae eusdem assiduitas* vgl. zu 1, 235.

20. Der Streit zwischen Leidenschaft und Einsicht ist von Ovid hier eingesetzt nach einem Euripideischen *τόπος*, vgl. Medea 1078 *καὶ μανθάνω μὲν οἷα δρᾶν μέλλω κακά, θυμὸς δὲ κρείσσων τῶν ἐμῶν βουλευμάτων.* Hippol. 380 *τὰ χρήστ' ἐπιστάμεσθα καὶ γιγνώσκομεν, οὐκ ἐκπονοῦμεν.* — *deteriora sequi* = *πράσσειν τὰ χείρονα* Eur. a. a. O. v. 378. Apollonius 3, 658 (v. 69) läßt Medea schwanken zwischen *αἰδώς* und *ἵμερος*: auch hier also rhetorische, aber geistvoll modifizierende Übernahme fremden Gutes.

21. *uri in alqo* vgl. zu 6, 116.

22. *thalamos alieni orbis*] Ehegemach (Vermählung) in einem anderen Weltkreise. Der Begriff der Ferne und Fremde ist dichterisch gesteigert. — *concipis*] s. zu 1, 777.

23. Apoll. 3, 465 *εἴθ' ὅγε πάντων φθίσεται ἡρώων προφερέστατος, εἴτε χερείων, ἐρρέτω. ἦ μὲν ὄφελλεν ἀκήριος ἐξαλέασθαι.* 788 *φθίσθω ἀεθλεύων, εἴ οἱ κατὰ νειὸν ὀλέσθαι μοῖρα πέλει.*

28. *ore*] durch die Schönheit seines Antlitzes. Iasons Schönheit und ihre Wirkung auf Medea hebt auch Apollon. 3, 443 ff. hervor. Vgl. auch v. 922 f. und Her. 12, 11 f. 35 f. *certe mea pectora movit* vgl. Apoll. v. 638 *περί μοι ξείνῳ φρένες ἠερέθονται.*

29 ff. Erst hier erfährt der Leser, worin die *magnorum horrenda laborum lex* besteht, vgl. Appol. 3, 418 ff. 498 ff. vgl. auch Her. 12, 41 ff. — Mit *at* macht Medea in der Form eines Einwurfs einen neuen Grund für ihre Hilfe geltend. Vgl. Her. 12, 61 f.

30. *concurretque*] er wird mit den Gewaffneten, die aus seiner Saat hervorgehen, kämpfen müssen (und unterliegen, was der Gedanke ergibt). — Über *concurrere* c. dat. s. zu 5, 89.

32 f. Wegen der bildlichen Bezeichnung der Herzenshärte s. zu 9, 613 ff. vgl. besonders Her. 7, 37 ff. 10, 109 ff. und Verg. Aen, 4,

tum ferrum et scopulos gestare in corde fatebor!
cur non et specto pereuntem oculosque videndo
conscelero? cur non tauros exhortor in illum
terrigenasque feros insopitumque draconem?
  di meliora velint! quamquam non ista precanda,
sed facienda mihi. — prodamne ego regna parentis,
atque ope nescio quis servabitur advena nostra,
ut per me sospes sine me det lintea ventis
virque sit alterius, poenae Medea relinquar?
si facere hoc aliamve potest praeponere nobis,
occidat ingratus! sed non is vultus in illo,
non ea nobilitas animo est, ea gratia formae,
ut timeam fraudem meritique oblivia nostri.
et dabit ante fidem, cogamque in foedera testes
esse deos. — quid tuta times? accingere et omnem
pelle moram: tibi se semper debebit Iason,
te face sollemni iunget sibi perque Pelasgas
servatrix urbes matrum celebrabere turba.

365 ff. Tib. 1, 1, 63. Auch dies ist ein *τόπος* der alexandrinisch-römischen Erotik vgl. Theokrit 3, 17. Katull 64, 154 ff. Lygdamus 4, 85.

37. *Di meliora velint* dieselbe Formel, aber elliptisch, auch in dem Monolog der Byblis 9, 497 *Di melius!* = Die Götter mögen dies gnädig verhüten! — Zu *non precanda, sed facienda* vgl. 6, 701.

38. Her. 12, 109 f. *proditus est genitor regnum patriamque reliqui.*

40. Auch dies ist Verwertung einer Stelle des Apollonius 3, 639, aber im Sinne eines *τόπος* der ovidischen Heroiden vgl. Her. 2, 103 f. 5, 60 f. 10, 4.

41. *poenae*] der Strafe des Verrates, die mein Vater über mich verhängen wird.

44. Genau genommen sollte *is animus* und *ea forma* stehen ('sein Antlitz, seine Sinnesart und Gestalt sind nicht von der Art, daß sie mich Trug und Undankbarkeit befürchten lassen'); *nobilitas* und *gratia* sind aus einer anderen Fassung des Gedankens genommen, ('sein edler Sinn und die Anmut seiner Gestalt läßt mich solches nicht fürchten').

46. *cogamque . . deos*] und ich werde (durch meine Anrufung) die Götter nötigen, daß sie zu der Schließung des Bundes herbeikommen und Zeugen desselben (gegenwärtig und mitwissend) sind; s. auch zu v. 96 ff.

47. *quid tuta times?*] was fürchtest du Ungefährliches = was hegst du Furcht, wo alles sicher und gefahrlos ist? Ebenso Trist. 5, 2, 37 *quid dubitas et tuta times?* S. auch ex P. 3, 6, 15.

49. *face sollemni*] s. zu 1, 483. — *Pelasgas*, der Name der Pelasger, die für ein Urvolk Griechenlands galten, wird oft auf die Griechen überhaupt übertragen.

50. *matrum*] der Mütter der durch Medeas Hilfe geretteten Argonauten (56: *servatae pubis Achivae*). — Diesen Zug hat Ovid wieder dem Apollonius (3, 1122 ff.) entnommen: *εἰ δέ κεν ἤθεα κεῖνα καὶ Ἑλλάδα γαῖαν ἵκηαι, τιμήεσσα γυναιξὶ καὶ ἀνδράσιν αἰδοίη τε ἔσσεαι. οἱ*

ergo ego germanam fratremque patremque deosque
et natale solum ventis ablata relinquam?
nempe pater saevus, nempe est mea barbara tellus,
frater adhuc infans; stant mecum vota sororis,
maximus intra me deus est! non magna relinquam,
magna sequar: titulum servatae pubis Achivae
notitiamque soli melioris et oppida, quorum
hic quoque fama viget, cultusque artesque locorum,
quemque ego cum rebus, quas totus possidet orbis,
Aesoniden mutasse velim, quo coniuge felix
et dis cara ferar et vertice sidera tangam.
  quid, quod nescio qui mediis concurrere in undis

δέ σε πάγχυ θεὸν ὣς πορσανέουσιν, οὕνεκα τῶν μὲν παῖδες ὑπότροποι οἴκαδ' ἵκοντο σῇ βουλῇ; zu *face sollemni* vgl. Apoll. 3, 1128 ff.

51. *germanam fratremque*] die Chalkiope und den Apsyrtos; vgl. Her. 12, 109 ff.

53. 'Ja, ich werde sie verlassen, denn . . .' Der *saevus pater* (vgl. Her. 14, 53) ist eine typische Figur (Am. 1, 15, 19). — *stant mecum vota sororis*] entspricht der Darstellung des Apollonius, nach der (3, 701 ff.) Chalkiope die Medea beschwört, die Argonauten zu retten. — *maximus intra me deus est*: von den Göttern der Heimat bleibt der mächtigste (Eros) bei mir. — *nempe* ist weder hier noch v. 66 ironisch zu fassen; es führt vielmehr einen tatsächlichen, von jedem zuzugebenden Grund ein.

55 f. Nicht verlassen werde ich Großes, sondern Großem nachgehen, dem Ruhme, die griechische Jugend erhalten zu haben u. s. w. — *titulum*] vgl. 4, 645. — *Achivae*] für *Graecae*, wie oft *Achaia* für *Graecia* steht. Zu v. 56 s. zu v. 50.

57. Wegen des Reims am Versende s. zu 4, 767. 8, 360.

59 f. *quemque . .*] für *et Aesoniden, quem . . mutasse velim*, der Relativsatz vorangestellt; vgl. 10, 66. Prop. 2, 33, 3. — *mutasse*] s. zu 1, 176.

61. *ferar*] wenn Iason mein Gemahl wird, so wird man von mir sagen, daß ich glücklich und den Göttern, die solches Glück mir beschieden, teuer sei. — *vertice sidera tangam*] ein häufiges Bild von Ruhm und Herrlichkeit, die hoch über das Gewöhnliche erhoben gleichsam bis an den Himmel reichen. So Hor. Carm. 1, 1, 36 *sublimi feriam sidera vertice.* — Über die statt einer Länge gebrauchte Endsilbe von *ferar* s. zu 3, 187.

62 ff. *quid . quod*] mit dieser rhetorischen Formel (s. zu 6, 475) leitet Ovid den letzten Grund ein, der Medea von dem Gedanken, aus der Heimat zu fliehen, abhalten könnte. Sie widerlegt ihn wie v. 53. — Die Berge, die im Meere zusammenprallen, sind die *κυανέαι πέτραι* oder *Συμπληγάδες* am thrakischen Bosporus. Sie schlugen zusammen, wenn ein Schiff durchfuhr. Daß sie feststanden, nachdem das Schiff Argo glücklich durchgefahren war, braucht Medea nicht zu wissen. Vgl. 15, 337 *timuit concursibus Argo undarum sparsas Symplegadas elisarum; quae nunc inmotae perstant ventisque resistunt.* — Die Gefahren der sizilischen Meerenge hat Medea nicht zu fürchten, wenn sie mit Iason in gerader Seefahrt nach Griechenland schifft; aber Scylla

dicuntur montes ratibusque inimica Charybdis
nunc sorbere fretum, nunc reddere, cinctaque saevis
Scylla rapax canibus Siculo latrare profundo!
nempe tenens, quod amo, gremioque in Iasonis haerens
per freta longa ferar; nil illum amplexa verebor
aut, siquid metuam, metuam de coniuge solo. —
  coniugiumne vocas speciosaque nomina culpae
inponis, Medea, tuae? — quin adspice, quantum
adgrediare nefas, et, dum licet, effuge crimen!'
  dixit, et ante oculos rectum pietasque pudorque
constiterant, et victa dabat iam terga Cupido.
  Ibat ad antiquas Hecates Perseidos aras,
quas nemus umbrosum secretaque silva tegebat,
et iam fortis erat, pulsusque recesserat ardor,
cum videt Aesoniden exstinctaque flamma reluxit.
erubuere genae, totoque recanduit ore,
utque solet ventis alimenta adsumere, quaeque

und Charybdis stehen hier, wie in der zwölften Heroide (Vers 121 ff. *conpressos utinam Symplegades elisissent, nostraque adhaererent ossibus ossa tuis, aut nos Scylla rapax canibus misisset edendos, . . quaeque vomit totidem fluctus totidemque resorbet, nos quoque Trinacriae subposuisset aquae*), nur als Beispiele der Schrecknisse des Meeres. Indem Ovid beider erwähnte, erinnerte er sich wohl, daß die Argonauten nach der Sage, der Apollonius (4, 922 f.) folgt, auf weiten Umwegen in die Heimat gelangen und in der sizilischen Meerenge die Gefahren der Scylla und Charybdis bestehen. Diese abenteuerliche Fahrt übergeht er aber (s. 158). — Schilderung und Geschichte der Scylla 13, 730 ff. Die Vorstellung, daß die Scylla eine mit entsetzlichen Hunden umgürtete Jungfrau sei, ist nachhomerisch. Vgl. Odyssee 12, 85 ff.

69 ff. Dieser nur durch *coniuge solo* vorbereitete Schluß stimmt weder mit dem Vorausgehenden, noch mit Apollonius.

72. *rectum = officium* (vgl. Cic. de offic. 1, 3, 8).

73. *victa—terga*] vgl. zu 8, 13.

74. Die Zaubergöttin Hecate (s. zu 2, 416) ist, wie die Zauberin Circe, Tochter der Perse; s. zu 4, 205. — Nach Apollonius geht Medea in den Hain der Hecate, um, wie sie mit Chalkiope verabredet hat, den Iason zu treffen und ihm das Zaubermittel zu bringen. Nach Apoll. 3, 251 war Medea Priesterin Hecates: Ovid hat dies auch Her. 12, 67 ff., wo durch diese Zusammenkunft gleichfalls erst die Entscheidung herbeigeführt wird, trotzdem erst dadurch die Erzählung verständlich wird, unerwähnt gelassen.

77. Vgl. Apoll. 3, 967 *θερμὸν δὲ παρηΐδας εἷλεν ἔρευθος.*

79 f. *utque parva scintilla ventis alimenta adsumere, et quae sub inducta favilla latuit, crescere solet.* — Zum Vergleich selbst vgl. Apoll. 3, 291 ff.; ähnlich A. a. 2, 439 ff. Rem. 731 ff. — Über die Zusammenstellung reimender Wörter vgl. zu 2, 755.

parva sub inducta latuit scintilla favilla
crescere et in veteres agitata resurgere vires,
sic iam lenis amor, iam quem languere putares,
ut vidit iuvenem, specie praesentis inarsit.
  et casu solito formosior Aesone natus
illa luce fuit: posses ignoscere amanti.
spectat et in vultu veluti tum denique viso
lumina fixa tenet nec se mortalia demens
ora videre putat nec se declinat ab illo;
ut vero coepitque loqui dextramque prehendit
hospes et auxilium submissa voce rogavit
promisitque torum, lacrimis ait illa profusis:
'quid faciam, video: non ignorantia veri
decipiet, sed amor. servabere munere nostro,
servatus promissa dato!' per sacra triformis
ille deae lucoque foret quod numen in illo
perque patrem soceri cernentem cuncta futuri
eventusque suos et tanta pericula iurat:
creditus accepit cantatas protinus herbas
edidicitque usum laetusque in tecta recessit.

82. Vgl. Rem. 733 f. *nisi vitaris, quidquid renovabit amorem, flamma redardescet, quae modo nulla fuit.* — *lenis amor*] Gegensatz *acer a.* Her. 4, 70.

83. *specie*] wie häufig in prägnantem Sinne Schönheit, daher *speciosus* von gutem Ansehn, schön; wie *formosus*, Wohlgestalt habend (Gestalt, die Gestalt zu heißen verdient, entgegengesetzt der Ungestalt). — Vgl. Apoll. 3, 958 ff. 1017 ff.

92. *veri*] des Rechten; wie *verum* nicht selten das Vernunftgemäße, Richtige bezeichnet.

94 f. *triformis deae*] man dachte sich die Hecate und bildete sie dreiköpfig (194: *triceps*) oder auch mit drei verbundenen Leibern.

96. *patrem soceri futuri*] den Sonnengott; s. zu 7.

97. *eventusque . .*] bei seinem Erfolge und bei so großen Gefahren, d. i. bei seinem Wunsche, siegreich aus den Gefahren hervorzugehen. Bei Apollonius, der die Zusammenkunft ganz anders erzählt, wünscht Iason am Schluß des Gesprächs (3, 1137 ff.), daß Medea einst seine Gattin werde; erst 4, 95 ff., wo die Gewinnung des goldenen Vließes berichtet ward, schwört Iason der Medea bei Zeus und Hera, daß er sie zu seiner ehelichen Gemahlin machen werde, sobald sie nach Hellas heimgekehrt seien. Es ist dies ein belehrendes Beispiel, wie frei Ovid die Form und Motive seiner Quellen verwendet.

98. *cantatas*] besungene, durch Zauberlieder mit Zauberkraft begabte. — *creditus = πισθευθείς*; über diesen gräzisierenden Gebrauch vgl. zu 15, 74.

99. Bei Apollonius 3, 1147 kehrt Iason nach seinem Gespräche mit der Medea zu seinem Schiffe zurück (*ἤτοι Ἰήσων εἰς ἑτάρους καὶ νῆα κεχαρμένος ὦρτο νέεσθαι*); aber *in tecta* gibt keinen Anstoß, da die Vorstellung, daß Iason bei dem Äetes Herberge gefunden habe, ebenso passend ist. Auch in der zwölften Heroide (Vers 29 *accipit*

Postera depulerat stellas Aurora micantes:
conveniunt populi sacrum Mavortis in arvum
consistuntque iugis; medio rex ipse resedit
agmine purpureus sceptroque insignis eburno.
ecce adamanteis Vulcanum naribus efflant
aeripedes tauri, tactaeque vaporibus herbae
ardent, utque solent pleni resonare camini,
aut ubi terrena silices fornace soluti
concipiunt ignem liquidarum adspergine aquarum,
pectora sic intus clausas volventia flammas
gutturaque usta sonant; tamen illis Aesone natus
obvius it. vertere truces venientis ad ora
terribiles vultus praefixaque cornua ferro
pulvereumque solum pede pulsavere bisulco
fumificisque locum mugitibus inpleverunt.
deriguere metu Minyae; subit ille (nec ignes
sensit anhelatos: tantum medicamina possunt),
pendulaque audaci mulcet palearia dextra
suppositosque iugo pondus grave cogit aratri
ducere et insuetum ferro proscindere campum:
mirantur Colchi, Minyae clamoribus augent
adiciuntque animos. galea tum sumit aena
vipereos dentes et aratos spargit in agros.

hospitio iuvenes Aeeta Pelasgos) ist diese Vorstellung zum Ausdruck gebracht.

101 f. Ein Feld des Ares (*πεδίον Ἀρήϊον*) ist auch bei Apollonius 3, 495. 1270 der Aufenthalt der feueratmenden Stiere und der Ort der hier erzählten Begebenheiten, und die zuschauenden Kolcher stehen auf Felsen (1275 *τοὺς μὲν Καυκασίοισιν ἐφεσταότας σκοπέλοισιν*), wie hier auf Berghöhen. — *purpureus* = *purpuratus*.

104 f. *adamanteis*] s. zu 4, 281. — *Vulcanum*] der Gott für das Element, dessen er waltet. — Apollonius 3, 496 *ταυρὼ χαλκόποδε, στόματι φλόγα φυσιόωντε.* — *vaporibus*] von der Glut; s. zu 1, 432.

107. *silices*] allgemeiner Ausdruck für den besonderen 'Kalkstein'. — Die freiere Satzfügung steht für die genauere *aut ut silices resonare solent, ubi* . .

109. Vgl. Apoll. 3, 1302 ff.

112. Die Spitzen der Hörner sind nicht etwa mit Eisen beschlagen, sondern eisern, wie (104) die Wundertiere stählerne Nüstern haben.

115. *subit*] tritt hinzu, wie 3, 648. Apoll. 3, 1293 *ἔδδεισαν δ' ἥρωες, ὅπως ἴδον. αὐτὰρ ὁ τούς γε, εὖ διαβάς, ἐπιόντας . . μίμνεν.*

116. *medicamina*] die *herbae cantatae* (98); s. zu 1, 716.

120. Mit Verwendung von Apoll. 3, 1370 *Κόλχοι δὲ μέγ' ἴαχον . . τὸν δ' εἷλεν ἀμφασίη . . Αἰήτην* und 1347 *ἀμφὶ δ' ἑταῖροι θάρσυνον μύθοισιν.*

121. Anders Apoll. 3, 1335 ff., nach dem Iason während des Ackerns zugleich die Zähne sät.

semina mollit humus valido praetincta veneno,
et crescunt fiuntque sati nova corpora dentes,
utque hominis speciem materna sumit in alvo
perque suos intus numeros conponitur infans
nec nisi maturus communes exit in auras,
sic, ubi visceribus gravidae telluris imago
effecta est hominis, feto consurgit in arvo,
quodque magis mirum est, simul edita concutit arma.
quos ubi viderunt praeacutae cuspidis hastas
in caput Haemonii iuvenis torquere parantis,
demisere metu vultumque animumque Pelasgi;
ipsa quoque extimuit, quae tutum fecerat illum.
utque peti vidit iuvenem tot ab hostibus unum,
palluit et subito sine sanguine frigida sedit,
neve parum valeant a se data gramina, carmen
auxiliare canit secretasque advocat artes.
ille gravem medios silicem iaculatus in hostes
a se depulsum Martem convertit in ipsos:
terrigenae pereunt per mutua vulnera fratres

123. *valido praetincta veneno*] die Zähne, die Äetes dem Iason zum Aussäen gibt, sind nach Apollonius 3, 1177 ff. (der hierin dem alten Geschichtschreiber oder Sagenerzähler Pherekydes folgte) ein Teil der Zähne des von Kadmus getöteten Drachen, und Minerva hatte sie dem Äetes gegeben. Das Gift, das die Zähne getränkt hat, ist also das Gift jenes Drachen. Mit der folgenden Erzählung ist 3, 104 ff. zu vergleichen. Das dort erzählte Wunder wiederholt sich hier, aber die Erfindsamkeit des Dichters gibt der Darstellung andere Farben.

126. *numeros*] s. zu 1, 427.

127. *communes*] s. zu 1, 135.

131. *quos*] nach vorhergehendem Singularis, weil dieser nur eine einzelne Erscheinung von vielen schildert; und daß viele Männer aus der Erde hervorgewachsen waren, ist 124 schon angedeutet.

132. *Haemonii*] s. zu 1, 568.

133. *Pelasgi*] s. zu 49.

136. Heroid. 12, 97 *ipsa ego, quae dederam medicamina, pallida sedi, cum vidi subitos arma tenere viros.*

137 f. *carmen auxiliare*] ein Zauberlied, das die Kraft der dem Iason gegebenen Zauberkräuter unterstützt. — *advocat*] ruft zu Hilfe.

139 f. Daß Medea es dem Iason eingegeben hat, den Stein zu werfen, wußten die Leser aus Apollonius 3, 1056 ff. oder konnten es aus dem Zusammenhange der Erzählung schließen. Auch Kadmus warf nach Pherekydes Steine unter die Männer, die aus den von ihm gesäten Zähnen erwuchsen; sie meinen, daß diese Würfe aus ihrer eigenen Schar kommen, geraten in Kampf und töten einander. Ovid gibt nicht an, warum der von Iason geworfene Stein die Erdgeborenen zum Kampfe bringt; Apollonius (3, 1057) läßt sie um den Stein (*ἐπ' αὐτῷ*) kämpfen; er und Ovid dachten sich also wohl eine Zauberkraft des Steinwurfes.

140 ff. Vgl. 3, 122 ff. — *civili acie*] vgl. 3, 117.

civilique cadunt acie. gratantur Achivi
victoremque tenent avidisque amplexibus haerent.
tu quoque victorem conplecti, barbara, velles:
sed te, ne faceres, tenuit reverentia famae.
*[obstitit incepto pudor, at conplexa fuisses . . .]
quod licet, adfectu tacito laetaris agisque
carminibus grates et dis auctoribus horum.
  Pervigilem superest herbis sopire draconem,
qui crista linguisque tribus praesignis et uncis
dentibus horrendus custos erat arboris aureae.
hunc postquam sparsit Lethaei gramine suci
verbaque ter dixit placidos facientia somnos,
quae mare turbatum, quae concita flumina sistunt,
somnus in ignotos oculos ubi venit, et auro
heros Aesonius potitur spolioque superbus
muneris auctorem secum, spolia altera, portans
victor Iolciacos tetigit cum coniuge portus.
  Haemoniae matres pro gnatis dona receptis

146 f. Von dem *pudor*, der Scham, die auch ohne Zeugen die jungfräuliche Sitte zu verletzen scheut, ist die *reverentia famae*, die Achtung des Rufes, die Furcht, sich in üblen Leumund zu bringen, unterschieden s. Krit. Anh.

147. *quod licet*] vgl. 6, 203.

149. Das erst bei Ovid sich findende *pervigil* (s. 10, 369) hat er auch in der entsprechendem Stelle Her. 6, 13; Her. 12, 101 wird der Drache als *insopor vigil* bezeichnet.

150. *crista*] vgl. zu 3, 32.

151. *arboris aureae*] golden, weil an ihm das goldene Vließ hing; auch bei Apoll. (3, 173. 178) erglänzt Iason und der Boden von dem Schimmer des Felles. Über *aureae* s. zu 12, 395.

152. *Lethaei*] *Lethaeus* heißt der Zaubersaft, weil er Bewußtlosigkeit bringt, wie das Wasser des unterirdischen Flusses Lethe (*Λήθη*) den Trinkenden die Erinnerung an das vergangene Leben nimmt; vgl. Verg. Georg. 4, 545: *Lethaea papavera*; zur Erzählung selbst vgl. Apoll. 4, 147. 157 ff.

154. Apollonius 3, 531 sagt von den Zaubermitteln der Medea: *τοῖσι καὶ ἀκαμάτοιο πυρὸς μειλίσσετ' ἀϋτμήν, καὶ ποταμοὺς ἵστησιν ἄφαρ κελαδεινὰ ῥέοντας, ἄστρα τε καὶ μήνης ἱερῆς ἐπέδησε κελεύθους.*

155. *et* entspricht dem folgenden *que*; s. zu 6, 458. Die beiden logisch einander untergeordneten Vordersätze stehen entsprechend dem regelmäßigen Gebrauch asyndetisch vor dem Hauptsatz.

157. Iason entführt die Medea, ohne Wissen des Äetes. — Zu *muneris auctorem* vgl. Apollon. 3, 193 ff. Zu *spolia altera* vgl. 13, 624.

158. *Ἰωλκός*, thessalische Stadt am Meerbusen von Pagasae, ebenso Apollod. 1, 9, 26, 6.

159—293. Iason bittet die Medea das Leben seines greisen Vaters Äson zu verlängern. Medea übt ihre Künste, öffnet dem Äson die Kehle und gießt ihm durch den Mund und die Wunde eine zauberkräftige Mischung ein, durch die

grandaevique ferunt patres congestaque flamma
tura liquefaciunt, inductaque cornibus aurum
victima vota litat, sed abest gratantibus Aeson
iam propior leto fessusque senilibus annis,
cum sic Aesonides: 'o cui debere salutem
confiteor, coniunx, quamquam mihi cuncta dedisti
excessitque fidem meritorum summa tuorum,
si tamen hoc possunt (quid enim non carmina possint?)
deme meis annis et demptos adde parenti!'
nec tenuit lacrimas: mota est pietate rogantis,
dissimilemque animum subiit Aeeta relictus;
nec tamen adfectus talis confessa 'quod' inquit

er verjüngt wird. — Diese Verjüngung des Äson ward schon in den *Νόστοι* (einem alten epischen Gedichte, das die Abenteuer der Griechen auf ihrer Heimfahrt von Troja erzählte) in folgenden erhaltenen Versen erwähnt: *αὐτίκα δ' Αἴσονα θῆκε φίλον κόρον ἡβώοντα, γῆρας ἀποξύσασ' εἰδυίῃσιν πραπίδεσσιν, φάρμακα πόλλ' ἕψουσ' ἐνὶ χρυσείοισι λέβησιν.* — Diese Verse (vgl. zu v. 262) finden sich zitiert in der Hypothesis der Euripideischen Medea: diese Hypothesis selbst — oder ein Handbuch, in welches sie übergegangen war — ist auch die Vorlage für Ovid gewesen, wie deutlich der Umstand erweist, daß in ihr und bei Ovid (vgl. auch Hygin Fab. 190) mit der Verwandlung des Äson die der Pflegerinnen des Bacchus (unter Verweisung auf des Äschylus *τροφοὶ Διονύσου*) sich verknüpft findet, die mythologisch durchaus nichts miteinander zu tun haben.

159. *dona*] Opfergaben.

161. Die Hörner der Opfertiere vergoldet; vgl. Odyssee 3, 382 *σοὶ δ' αὖ ἐγὼ ῥέξω βοῦν ἦνιν, εὐρυμέτωπον, ἀδμήτην, ἣν οὔ πω ὑπὸ ζυγὸν ἤγαγεν ἀνήρ· τήν τοι ἐγὼ ῥέξω, χρυσὸν κέρασιν περιχεύας.* — *liquefaciunt* vgl. 9, 175.

162. Vgl. 15, 794. — Der Übergang erinnert an den auch 1, 568 ff. und 6, 421 verwendeten Kunstgriff, durch die Erwähnung eines Abwesenden dessen Geschichte einzuleiten. Schon diese Erfindung deutet darauf, daß Ovid die folgende Erzählung aus einer neuen Quelle einsetzt. Apollodor (1, 9, 27, 1), der dem auch von Ovid bisher verwendeten mythologischen Handbuche folgt, kennt die Sage von der Verjüngung des Äson nicht, sondern läßt ihn sich selbst durch Stierblut töten.

166. *excessitque fidem*] und überschritt den Glauben, das Maß des Glaublichen.

167. Das zu *possunt* gehörige *carmina* (Zauberlieder) ist aus der Parenthese zu entnehmen, welche die Rede lebhaft unterbricht.

168. *deme meis annis*] nimm von meinen (mir beschiedenen) Jahren einen Teil derselben, was *annos* zu *demptos* ergibt. — *parenti* = *annis parentis* vgl. zu 4, 533.

170. Das Gemüt der Medea, die ihren Vater verlassen hat, ist unähnlich dem des Iason, der aus kindlicher Liebe (*pietate*) sein Leben zu Gunsten seines Vaters verkürzen will; doch bewegt sie Iasons Bitte zu wehmütiger Erinnerung an den Äetes, aber aus Stolz verbirgt sie die Regung. — *subiit*] s. zu 1, 114. — *Aeeta*] lateinische Form, wie 6, 400 *Marsya*.

'excidit ore tuo, coniunx, scelus? ergo ego cuiquam
posse tuae videor spatium transscribere vitae?
nec sinat hoc Hecate, nec tu petis aequa; sed isto,
quod petis, experiar maius dare munus, Iason.
arte mea soceri longum temptabimus aevum,
non annis revocare tuis, modo diva triformis
adiuvet et praesens ingentibus adnuat ausis.'
tres aberant noctes, ut cornua tota coirent
efficerentque orbem; postquam plenissima fulsit
ac solida terras spectavit imagine luna,
egreditur tectis vestes induta recinctas,
nuda pedem, nudos umeris infusa capillos,
fertque vagos mediae per muta silentia noctis
incomitata gradus: homines volucresque ferasque
solverat alta quies, nullo cum murmure serpunt . . .
sopitis similes, nullo cum murmure saepes
inmotaeque silent frondes, silet umidus aer,
sidera sola micant: ad quae sua bracchia tendens
ter se convertit, ter sumptis flumine crinem
inroravit aquis ternisque ululatibus ora
solvit et in dura submisso poplite terra
'Nox' ait 'arcanis fidissima quaeque diurnis
aurea cum luna succeditis ignibus astra
tuque, triceps Hecate, quae coeptis conscia nostris
adiutrixque venis cantusque artisque magorum,

173. *transscribere*] übertragen; eigentlich vom Überschreiben eines Guthabens auf einen anderen Namen.

174. *sinat*] würde es zulassen.

177. *diva triformis*] s. zu 94.

178. *praesens*] s. zu 3, 658.

179 f. Vgl. 530.

182. Über das losgegürtete Gewand s. zu 1, 382.

183. *nudos . . capillos*] s. zu 4, 261.

186. *solverat*] hatte gelöst von der Anspannung des Wachens; vgl. 328 *resoluto corpore regem somnus habebat*; 10, 368 *noctis erat medium, curasque et corpore somnus solverat* vgl. auch Apollon. 3, 749 ff. — *cum*] ist Konjunktion; vgl. Verg. Aen. 4, 522 *nox erat et placidum carpebant fessa soporem corpora . . ., cum tacet omnis ager . .* — *saepes*] nämlich *est;* vgl. Horat. Carm. 1, 23, 5 *nam seu mobilibus vepris inhorruit ad ventum foliis, seu virides rubum dimovere lacertae, et corde et genibus tremit.* Zu *saepes* vgl. Verg. Ecl. 1, 53. — Nach v. 186 ist ein Hexameter ausgefallen, der das Subjekt zu *serpunt* (etwa *rivi, fluminis undae* o. ä.) enthielt.

188. *sidera sola* alle Lichter und alle Feuer sind erloschen.

191. *submisso poplite*] knieend; vgl. 4, 340.

192. Das lange Gebet der Medea ist gewiß freie Erfindung Ovids, ebenso wie die übrigen Ausführungen des in der Hypothesis (s. zu 159 ff.) knapp erzählten Stoffes.

quaeque magos, Tellus, pollentibus instruis, herbis,
auraeque et venti montesque amnesque lacusque,
dique omnes nemorum, dique omnes noctis adeste,
quorum ope cum volui, ripis mirantibus amnes
in fontes rediere suos, concussaque sisto,
stantia concutio cantu freta, nubila pello
nubilaque induco, ventos abigoque vocoque,
vipereas rumpo verbis et carmine fauces
vivaque saxa sua convulsaque robora terra
et silvas moveo iubeoque tremescere montis
et mugire solum manesque exire sepulcris!
te quoque, Luna, traho, quamvis Temesaea labores
aera tuos minuant; currus quoque carmine nostro
pallet avi, pallet nostris Aurora venenis!
vos mihi taurorum flammas hebetastis et unco
inpatiens oneris collum pressistis aratro,
vos serpentigenis in se fera bella dedistis
custodemque rudem somni sopistis et aurum
vindice decepto Graias misistis in urbes:
nunc opus est sucis, per quos renovata senectus
in florem redeat primosque recolligat annos,
et dabitis! neque enim micuerunt sidera frustra,

199 ff. Ovid Am. 2, 1, 23 *carmina sanguineae deducunt cornua lunae et revocant niveos Solis euntis equos: carmine dissiliunt abruptis faucibus angues, inque suos fontes versa recurrit aqua* (Rem. 253 ff.) Tibullus 1, 2, 43 *hanc ego de caelo ducentem sidera vidi, fluminis haec rapidi carmine vertit iter, haec cantu finditque solum manesque sepulcris elicit et tepido devocat ossa rogo; . . cum libet, haec tristi depellit nubila caelo; cum libet, aestivo devocat orbe nives.*

204. *vivaque saxa*] s. zu 3, 159.

207 f. S. zu 4, 332 f. und 12, 262. — *Temesaea aera*] vgl. 15, 707 *Temeses metalla.* In der Odyssee 1, 182 sagt die in der Gestalt des Mentes erscheinende Athene: *νῦν δ' ὧδε ξὺν νηῒ κατήλυθον ἠδ' ἑτάροισιν, πλέων ἐπὶ οἴνοπα πόντον ἐπ' ἀλλοθρόους ἀνθρώπους, ἐς Τεμέσην μετὰ χαλκόν, ἄγω δ' αἴθωνα σίδηρον.* Die Alten schwankten, ob Tamassus (Tamasus) auf der durch ihre Erzgruben berühmten Insel Cyprus gemeint sei, oder Temesa (Tempsa) in der unteritalischen Landschaft Bruttia, wo es alte, zu Strabos Zeit (unter Augustus und Tiberius) nicht mehr bebaute Erzgruben gab. Die erstere Annahme scheint die richtigere. Bei Ovid ist *Temasaea* ein aus der homerischen Poesie entlehnter Schmuck.

209. *avi*] des Sonnengottes, dessen Sohn Aetes war; *quoque* gehört zu *avi.*

212. *serpentigena* ist ovidisches *ἅπαξ εἰρημένον.*

213. *rudem*] ungewohnt, unkundig.

214. *vindice*] Schützer, Hüter.

217. Hell leuchten die Sterne, (v. 188) so daß ich die Kräuter finden,

nec frustra volucrum tractus cervice draconum
currus adest.' aderat demissus ab aethere currus.
quo simul adscendit frenataque colla draconum
permulsit manibusque leves agitavit habenas,
sublimis rapitur subiectaque Thessala Tempe
dispicit et certis regionibus adplicat angues:
et quas Ossa tulit, quas altum Pelion herbas
Othrysque et Pindus, quas Pindo maior Olympus,
perspicit et placitas partim radice revellit,
partim succidit curvamine falcis aenae.
multa quoque Apidani placuerunt gramina ripis,
multa quoque Amphrysi, neque eras inmunis, Enipeu;
nec non Peneos nec non Spercheides undae
contribuere aliquid iuncosaque litora Boebes;
carpsit et Euboica vivax Anthedone gramen,
nondum mutato vulgatum corpore Glauci.
et iam nona dies curru pennisque draconum
nonaque nox omnes lustrantem viderat agros,
cum rediit; neque erant tacti nisi odore dracones,
et tamen annosae pellem posuere senectae.
constitit adveniens citra limenque foresque
et tantum caelo tegitur refugitque viriles

und der Drachenwagen ist da, so daß ich sie sammeln kann. — Über den Schlangenwagen der Medea s. zu 938.

222. *Thessala Tempe*] s. zu 1,569.

222 ff. *Tempe* . .] Medea lenkt ihren Drachenwagen nordwärts zum Tale Tempe (zwischen dem Olympus und dem Ossa). In der Aufzählung der Berge Pelion, Othrys, Pindus, Olympus beschreibt Ovid einen Kreis um das ganze Thessalien. — *certis*] Medea kennt die Orte, wo sie die Kräuter findet.

227. Ähnlich Vergil Aen. 4, 513 *falcibus et messae ad lunam quaeruntur aenis pubentes herbae nigri cum lacte veneni.* Schon Macrobius Sat. 5, 19, 9 hat dies als eine Entlehnung aus Sophokles *Ῥιζοτόμοι* (s. zu v. 297) erkannt.

228 ff. Über die aufgezählten Flüsse s. zu 1, 579 ff.

231. *Βοίβη* thessalische Stadt an einem See, *λίμνη Βοιβηΐς, Βοιβιάς.*

232 f. *vivax*] Lebenskraft in sich enthaltend, unsterblich machend (vgl. zu 1, 420), wie Äschylus in seinem Drama *Γλαῦκος πόντιος* dieses Gras *ἀείζων ἄφθιτον πόαν* genannt hatte. — *Ἀνθηδών* Stadt an der Küste Böotiens, der Insel Euböa gegenüber. Die Geschichte des Fischers Glaucus, der dort durch wunderkräftiges Gras, das er kostete, getrieben ward in das Meer zu springen, wo ihn die Götter in einen Meergott verwandelten, erzählt Ovid 13, 904 ff.

236 f. Die Tatsache des Häutens der Schlangen ist benutzt, um die verjüngende Wunderkraft der Kräuter zu schildern; vgl. 9, 266 f.

239. *refugitque* . .] um nicht durch Entweihung unfähig zum Zauber zu werden.

contactus statuitque aras de caespite binas,
dexteriore Hecates, ast laeva parte Iuventae.
has ubi verbenis silvaque incinxit agresti,
haud procul egesta scrobibus tellure duabus
sacra facit cultrosque in guttura velleris atri
conicit et patulas perfundit sanguine fossas;
tum super invergens liquidi carchesia vini
alteraque invergens tepidi carchesia lactis,
verba simul fudit terrenaque numina civit
umbrarumque rogat rapta cum coniuge regem,
ne properent artus anima fraudare senili.
quos ubi placavit precibusque et murmure longo,
Aesonis effetum proferri corpus ad auras
iussit et in plenos resolutum carmine somnos
exanimi similem stratis porrexit in herbis.
hinc procul Aesoniden, procul hinc iubet ire ministros
et monet arcanis oculos removere profanos.
diffugiunt iussi; passis Medea capillis
bacchantum ritu flagrantis circuit aras
multifidasque faces in fossa sanguinis atra
tinguit et infectas geminis accendit in aris
terque senem flamma, ter aqua, ter sulphure lustrat.

241. *Iuventae*] *Iuventa, Iuventas, Iuventus*, die römische Göttin der Jugend, eine der griechischen *Ἥβη* entsprechende Personifikation.

243 ff. Bei Opfern, die den Unterirdischen gebracht wurden, höhlte man eine Grube aus, in die das Trankopfer gegossen ward und das Blut der schwarzen Opfertiere floß. Odyssee 11, 24 erzählt Odysseus von seiner Totenbeschwörung *ἐγὼ δ' ἄορ ὀξὺ ἐρυσσάμενος παρὰ μηροῦ βόθρον ὄρυξ' ὅσσον τε πυγούσιον ἔνθα καὶ ἔνθα, ἀμφ' αὐτῷ δὲ χοὴν χεόμην πᾶσιν νεκύεσσιν, πρῶτα μελικρήτῳ* (Gemisch von Honig und Milch oder Wasser), *μετέπειτα δὲ ἡδέι οἴνῳ, τὸ τρίτον αὖθ' ὕδατι· ἐπὶ δ' ἄλφιτα λευκὰ πάλυνον.* — Durch die fast gleichlautenden Verse 246 f. ist die Gleichmäßigkeit der Handlung gemalt; vgl. zu 1, 325. — Totenspenden aus Blut, Wein und Milch bestehend erwähnt auch Verg. Aen. 5, 77, welche Stelle wohl Ovids Vorbild war; ebenso wie hier wird außer dem dargebrachten Opfer, dessen Blut die erste Spende war, ausdrücklich nur noch Milch und Wein erwähnt Lygd. 2, 33 f. Seneca Oed. 563 ff. — *invergere* ist t. t. von der den Unterirdischen geweihten Spende vgl. Serv. zu Verg. Aen. 6, 244.

251. *placavit*] *placare* ist nicht bloß besänftigen und versöhnen, sondern auch günstig stimmen, die Gunst der Gottheit durch Gebet oder Opfer suchen; vgl. 12, 150 *festa dies aderat, qua Cygni victor Achilles Pallada mactatae placabat sanguine vaccae.*

256. *arcanis . . profanos* vgl. 2,755.

258. *bacchantum ritu*] s. 3,726. 4,6.

259. *multifidas faces*] wie 8, 644, vielfach gespaltenes Kienholz; *multifidus* findet sich erst bei Ovid.

261. Sie umwandelt in reinigen-

interea validum posito medicamen aeno
fervet et exsultat spumisque tumentibus albet.
illic Haemonia radices valle resectas
seminaque floresque et sucos incoquit atros;
adicit extremo lapides Oriente petitos
et quas Oceani refluum mare lavit harenas;
addit et exceptas luna pernocte pruinas
et strigis infamis ipsis cum carnibus alas
inque virum soliti vultus mutare ferinos
ambigui prosecta lupi; nec defuit illis
squamea Cinyphii tenuis membrana chelydri
vivacisque iecur cervi; quibus insuper addit
ova caputque novem cornicis saecula passae.
his et mille aliis postquam sine nomine rebus
propositum instruxit mortali barbara maius,
arenti ramo iampridem mitis olivae

der Weihung den Greis. — Dem Schwefel schrieb man, wie dem Feuer und dem Wasser, reinigende Kraft zu.

262. Diese ganze Schilderung scheint lediglich eigene Ausführung Ovids zu sein im Anschluß an den in der Hypothesis der Euripideischen Medea gefundenen Nostenverses *φάρμακα πόλλ' ἕψουσ' ἐνὶ χρυσείοισι λέβησιν* (s. zu v. 159).

265. *seminaque*] s. zu 1, 193.

267. *refluum*] mit seiner Flut andringend und zurückweichend, *παλίρροον, παλιρρόθιον*.

268. *exceptas . . pruinas*] vom nächtlichen Monde herabgefallenen und aufgefangenen Tau. Man glaubte, daß vom Monde ein Tau oder Schaum (*spumae lunares* bei Statius Theb. 2, 284; *virus lunare* bei Lukanus 6, 669) falle, dessen sich Zauberer bedienten.

269. Plinius nat. hist. 11, 95 *esse in maledictis iam antiquis strigem convenit, sed quae sit avium constare non arbitror.* Auch die Zauberin bei Horatius Epod. 5, 20 tut *plumam nocturnae strigis* in ihr Gemisch.

271. *ambigui*] s. zu 2, 9. Der Wahnglaube an Werwölfe (d. i. Mannwölfe, *λυκάνθρωποι*), Menschen, die Wolfsgestalt annehmen können, ist uralt und weit verbreitet. *illis* = jener Zaubermischung vgl. v. 317. 1, 230.

272. *Cinyphii*] s. zu 5, 124.

273 f. S. zu 3, 194. — *passae*] die neun Menschenalter (*saecula*) ausgehalten (durchlebt) hatte.

274. Auch die Eier der Ohreule sollten eine besondere Bedeutung für Zauberei haben, vgl. z. B. Am. 1, 12, 20. Hor. Ep. 5, 20.

275. Wegen *sine nomine*] vgl. zu 8, 518.

276. *propositum mortali maius* (sc. *proposito*) = *maius quam mortale pr.* = das übermenschliche Vorhaben; ähnlich mit einem Substantivum *mihi currere visus plus homine est* = *plus quam homo* 11, 337 und mit einem Adverbium *exercet plus quam civiliter iras* 12, 283. vgl. 13, 451. Her. 6, 127. — *propositum rebus illis instruxit* wie *mensas epulis instruxit* 8, 573. — *barbara* = Medea vgl. v. 144.

277. *arenti iampridem*] gehört zusammen. Das wunderbare Ergrünen des Zweiges wird dadurch

omnia confudit summisque inmiscuit ima.
ecce vetus calido versatus stipes aeno
fit viridis primo nec longo tempore frondes
induit et subito gravidis oneratur olivis;
at quacumque cavo spumas eiecit aeno
ignis et in terram guttae cecidere calentes,
vernat humus, floresque et mollia pabula surgunt.
quae simul ac vidit, stricto Medea recludit
ense senis iugulum veteremque exire cruorem
passa replet sucis; quos postquam conbibit Aeson
aut ore acceptos aut vulnere, barba comaeque
canitie posita nigrum rapuere colorem,
pulsa fugit macies, abeunt pallorque situsque,
adiectoque cavae supplentur corpore rugae,
membraque luxuriant: Aeson miratur et olim
ante quater denos hunc se reminiscitur annos.
Viderat ex alto tanti miracula monstri
Liber et admonitus, iuvenes nutricibus annos
posse suis reddi, capit hoc a Colchide munus.
Neve doli cessent, odium cum coniuge falsum

hervorgehoben. — *mitis olivae*] des Ölbaumes, der milde Früchte trägt; doch vgl. auch zu v. 498.

280. *nec longo tempore = et brevit.*

289. *rapuere*] nahmen schnell an sich.

290. *situs*] der Schmutz (Schimmel, Rost), der sich bildet, wenn etwas lange liegt und vernachlässigt wird. Hier (und 303 im Pluralis) von der Verunstaltung, dem Verfalle der Gestalt und Farbe durch hohes Alter; vgl. Verg. Aen. 7, 440, 452 *victa situ senectus, en ego victa situ.*

291. *corpore*] Körperfülle, Fleisch, wie 1, 408.

292. *luxuriant*] schwellen in üppiger Fülle.

294 ff. Bacchus erlangt von der Medea die Verjüngung seiner Erzieherinnen, wohl anderer als der 3, 314 erwähnten nyseischen Nymphen; denn Nymphen bedürfen keiner Verjüngung. Die Sagen nannten verschiedene Erzieherinnen des Gottes, und bei Äschylus in dem Drama *Διονύσου τροφοί* verjüngte Medea nicht bloß sie, sondern auch ihre Männer. Vgl. zu v. 159. Die ganz willkürliche Verbindung hat Ovid selbst erfunden. Die Kürze der Erzählung zeigt, daß Ovid selbst nur eine kurze Erwähnung zur Verfügung hatte.

297—349. Medea stellt sich, als sei sie mit dem Iason entzweit, und flieht in das Haus des Pelias (der seinen Bruder Äson der Herrschaft beraubt, dem Iason die gefährliche Fahrt nach dem Goldvließe befohlen hatte). Arglistig erregt sie in den Töchtern des Pelias das Verlangen, daß auch ihr Vater gleich dem Äson verjüngt werde. Durch die zauberhafte Belebung und Verjüngung eines getöteten Widders sicher gemacht, töten sie ihren Vater, und Medea wirft den Leichnam in einen Kessel, der nur Wasser und unwirksame Kräuter enthält. — Dramatisch

Phasias adsimulat Peliaeque ad limina supplex
confugit; atque illam, quoniam gravis ipse senecta est,
excipiunt natae; quas tempore callida parvo
Colchis amicitiae mendacis imagine cepit,
dumque refert inter meritorum maxima demptos
Aesonis esse situs atque hac in parte moratur,
spes est virginibus Pelia subiecta creatis,
arte suum parili revirescere posse parentem,
idque petunt pretiumque iubent sine fine pacisci.
illa brevi spatio silet et dubitare videtur
suspenditque animos ficta gravitate rogantes.
mox ubi pollicita est, 'quo sit fiducia maior
muneris huius' ait, 'qui vestri maximus aevo est
dux gregis inter oves, agnus medicamine fiet'.
　protinus innumeris effetus laniger annis
attrahitur flexo circum cava tempora cornu;
cuius ut Haemonio marcentia guttura cultro
fodit et exiguo maculavit sanguine ferrum,
membra simul pecudis validosque venefica sucos
mergit in aere cavo: minuunt ea corporis artus
cornuaque exurunt nec non cum cornibus annos,
et tener auditur medio balatus aeno:
nec mora, balatum mirantibus exsilit agnus
lascivitque fuga lactantiaque ubera quaerit.
　obstipuere satae Pelia, promissaque postquam

stellten diese Sage die *Ῥιζοτόμοι* des Sophokles und die *Πελιάδες* des Euripides dar. Ovids Erzählung stimmt wieder (s. zu v. 1) mit dem auch bei Apollodor 1, 9, 27, 4 ff. benutzten mythographischen Handbuch.

297. *falsum adsimulat* mit ähnlichem Pleonasmus wie *primum invenire*, *solum relinquere* u. ä.

298. *Phasias*] die aus Kolchis, wo der Phasis fließt, gebürtige.

301. *imagine*] wie 1, 754.

303. *situs*] s. zu 290. — Die Wahl des poet. Plural, im Gegensatz zu v. 290, ist lediglich durch m·trische Bequemlichkeit veranlaßt vgl. z. B. v. 156 f.

306. *sine fine* = *infinitum*, *maximum* vgl. zu v. 275.

313. *cava*] hat oft keine individuelle Beziehung, sondern ist gemeingültiges Beiwort der Schläfe vgl. Verg. Aen. 10, 890 *inter bellatoris equi cava tempora conicit hastam*. Doch scheint hier damit ein charakterischer Hinweis auf das Alter des Tiers beabsichtigt, da auch bei Ziegen im Alter die Schläfe einfallen.

314. *Haemonio—cultro*] mit thessalischem (s. zu 1, 568) Messer. Die thessalischen Zauberinnen waren im Altertum viel gerühmt; vgl. zu 12, 262.

315. *exiguo*] durch das Alter vermindert.

317. *ea*] diese Wandlungen, diese Zäubereien.

exhibuere fidem, tum vero inpensius instant.
ter iuga Phoebus equis in Hibero flumine mersis
demserat et quarta radiantia nocte micabant
sidera, cum rapido fallax Aeetias igni
inponit purum laticem et sine viribus herbas.
iamque neci similis resoluto corpore regem
et cum rege suo custodes somnus habebat,
quem dederant cantus magicaeque potentia linguae;
intrarant iussae cum Colchide limina natae
ambierantque torum: 'quid nunc dubitatis inertes?
stringite' ait 'gladios veteremque haurite cruorem,
ut repleam vacuas iuvenali sanguine venas!
in manibus vestris vita est aetasque parentis:
si pietas ulla est nec spes agitatis inanis,
officium praestate patri telisque senectam,
exigite et saniem coniecto emittite ferro!'
　his, ut quaeque pia est, hortatibus inpia prima est
et, ne sit scelerata, facit scelus: haud tamen ictus
ulla suos spectare potest oculosque reflectunt
caecaque dant saevis aversae vulnera dextris.
ille cruore fluens, cubito tamen adlevat artus
semilacerque toro temptat consurgere et inter
tot medius gladios pallentia bracchia tendens
'quid facitis, gnatae? quis vos in fata parentis
armat?' ait: cecidere illis animique manusque;

323. *exhibuere fidem*] Wort hielten, sich bewährten.

324. *Hibero flumine*] in den Oceanus, der das Gestade Hispaniens bespült

327. Vgl. die homerische vom Schlaf gebrauchte Formel *λῦθεν δέ οἱ ἅψεα πάντα* Od. 4, 794. 18, 189.

329. *habebat*] = *tenebat*; vgl. 547 *omnia languor habet*.

333. *haurite*] vgl. 13, 331 *nostrumque haurire cruorem*; = laßt ausströmen. Das Schwert schöpft gleichsam das Blut aus der Wunde. Die Worte der Medea sind mit beabsichtigter Zweideutigkeit gewählt.

335. *vita*] Lebensdauer. — *aetas*] ob er alt und dem Tode verfallen sein oder zum Jünglinge werden soll.

336. *nec spes agitatis inanis*] und hegt nicht bloß leere Hoffnung, daß eures Vaters Leben sich noch verlängern möge, sondern seid bereit zu der Tat, die 'dies schafft.

337. *telis*] mit Waffen, wie einen Feind.

338. *saniem*] das verdorbene Blut.

339. Die gesuchte Antithese ist eine rhetorische Ausführung des Oxymorons (vgl. zu 8, 477 und 9, 408) *facto pius et sceleratus eodem* 3, 5.

345. *pallentia*] vom Blutverluste.

346. *in fata*] zum Tode (zur Tötung).

347. In *cecidere* ist bildliche und sinnliche Bedeutung vereinigt.

plura locuturo cum verbis guttura Colchis
abstulit et calidis laniatum mersit in undis.
Quod nisi pennatis serpentibus isset in auras,
non exempta foret poenae: fugit alta superque
Pelion umbrosum, Philyreia tecta, superque
Othryn et eventu veteris loca nota Cerambi:
hic ope nympharum sublatus in aera pennis,
cum gravis infuso tellus foret obruta ponto,
Deucalioneas effugit inobrutus undas.
Aeoliam Pitanen a laeva parte relinquit
factaque de saxo longi simulacra draconis

349. Daß die von den Töchtern gehoffte Verjüngung ausbleibt, erspart sich Ovid noch ausdrücklich zu sagen.

350—403. Medea (mit dem Iason, wie aus der Sage bekannt war und 394 angedeutet wird) flieht nach Korinth und, nachdem sie dort die Gemahlin, um deren willen Iason sie verstößt, getötet hat, nach Athen, wo der König Ägeus sich sich mit ihr vermählt. — Die Schilderung der in der Luft umherschweifenden Flucht benutzt Ovid dazu, eine Menge von Verwandlungen andeutend zu erwähnen. — Die in die Erzählung eingeschobenen und willkürlich mit der Medeasage verknüpften, eine geographische Reihenfolge nicht beachtenden Metamorphosen zeigen insofern eine berechtigte topographische Zusammengehörigkeit, als bis v. 370 nach einer einzigen thessalischen Sage nur solche erwähnt sind, welche nach Kleinasien und den Inseln gehören, von da an solche, welche sich auf Hellas und die Peloponnes beziehen. Zu grunde gelegt scheint eine Sammlung, in der, wie bei Antoninus Liberalis, Mythen aus Nikander und Boeos den Hauptbestand bildeten: denn nicht weniger als 7 von den angeführten 17 Mythen lassen sich (s. zu 353 ff. 361. 365. 368. 371. 390. 399) als auch von diesen Alexandrinern behandelt nachweisen und nicht weniger als 5 von diesen 7 finden sich auch bei Antoninus. Aus dem zu v. 401 angeführten Quellennachweis läßt sich kein weiterer sicherer Schluß ziehen. Benutzung ähnlicher Sammlungen ist vermutet zu 4, 36 (281). 6, 93. Auch die für die Ibis benutzten Zusammenstellungen von, dem Stoffe nach zusammengehörigen, Mythen lassen sich vergleichen.

351. Apollodorus 1, 9, 27, 5 *Ἄκαστος* (der Sohn des Pelias) *δὲ μετὰ τῶν τὴν Ἰωλκὸν οἰκούντων τὸν πατέρα θάπτει, τὸν δὲ Ἰάσονα μετὰ τῆς Μηδείας τῆς Ἰωλκοῦ ἐκβάλλει.* — *fugit alta*] s. zu 2, 587.

352. *Philyreia tecta*] die Wohnung der Philyra, der Mutter des Chiron; s. zu 2, 630.

353 ff. Nikandros erzählte im ersten Buche der *Ἑτεροιούμενα* von dem *Κέραμβος*, einem Hirten am Othrys, der von den Nymphen, die er beleidigt hatte, zur Strafe in den Käfer *κεράμβυξ* verwandelt ward; s. Antoninus Liberalis Kap. 22. Ovid deutet eine andere Gestalt der Fabel an.

357. *Πιτάνη*, Hafenstadt in der kleinasiatischen Landschaft Aeolis.

358. Wahrscheinlich ist die 11, 56 erwähnte Schlange auf der äolischen Insel Lesbos gemeint, die Apollo, als sie das nach Lesbos ge-

Idaeumque nemus, quo nati furta, iuvencum,
occuluit Liber falsi sub imagine cervi,
quaque pater Corythi parva tumulatus harena est,
et quos Maera novo latratu terruit agros,
Eurypylique urbem, qua Coae cornua matres
gesserunt tum, cum discederet Herculis agmen,
Phoebeamque Rhodon et Ialysios Telchinas,
quorum oculos ipso vitiantes omnia visu
Iuppiter exosus fraternis subdidit undis;

schwommene Haupt des Orpheus beißen will, versteinert. Daß der Anachronismus der Erzählung kein Grund gegen diese Deutung ist, zeigt die folgende Erwähnung des Paris.

359 f. Unbekannte Sage.

361. Corythus, der Sohn des Paris und der Oenone oder der Helena. Das Grab des Paris ist ebenfalls in Phrygien zu denken. — Vielleicht war auch diese Sage von Nikander erwähnt vgl. Parthen. *ἐρωτ. παθ.* 34.

362. Unbekannte Sage. — Schon der Zusammenhang (s. zu v. 380) macht es unwahrscheinlich, daß hier der bekannte Hund der Erigone gemeint sei (Hyg. Fab. 130. Apollod. 3, 14, 7, 3); auch würde auf diesen das *novo latratu*, welches auf eine Metamorphose hinzuweisen scheint, nicht passen.

363. *urbem*] von einer Insel, in Nachahmung von Ilias 2, 677 *καὶ Κῶν Εὐρυπύλοιο πόλιν*. Eurypylos, König von Kos, ward von Herakles erschlagen, als dieser von seiner Heerfahrt nach Ilios (Ilias 5, 638 ff.) zurückkehrend nach Kos kam und die Bewohner des Eilandes sich der Landung widersetzten, weil sie ihn und seine Gefährten für Seeräuber hielten; s. Apollod. 2, 7, 1, 2. — Auf eine nahe verwandte Verwandlungssage scheint sich zu beziehen Eurip. Hel. 381 *ἄν τέ ποτ᾽ Ἄρτεμις ἐξεχορεύσατο χρυσοκέρατ᾽ ἔλαφον Μέροπος Τιτανίδα κούραν καλλοσύνας ἕνεκεν*, obwohl bei Euripides nur von einer Frau die Rede ist; worauf sich die Erwähnung des Abzugs des Herkules bezieht, bleibt unklar.

365 ff. *Phoebeamque Rhodon*] auf der Insel Rhodus herrschte Dienst des Sonnengottes. Zu *Rhodon* vgl. 71 und zu 3, 184. — *Ἰηλυσός*, *Ἰαλυσός*, Stadt auf Rhodus. — Die *Τελχῖνες* ein mythisches Geschlecht auf Rhodus, dorthin, wie erzählt ward, aus Kreta gekommen, Erfinder der Bearbeitung des Eisens und des Erzes. Die Sage steigerte diese mythischen Metallarbeiter zu Zauberern oder dämonischen Wesen (ähnlich den *Δάκτυλοι Ἰδαῖοι*; s. zu 4, 281 f.) und schrieb ihnen bösartigen und verderblich wirkenden Neid zu und Untergang durch göttliches Strafgericht. Nach Ovid ließ Juppiter sie im Meere (*fraternis undis*) in den Wogen, die sein Bruder Neptunus beherrscht) umkommen. — Neidischer Blick oder auch ohne Neid der Blick eines mit unglücklicher Kraft begabten Auges (eines 'bösen Auges') hat nach uraltem, noch jetzt, besonders bei den südlichen Völkern, verbreitetem Aberglauben die Macht schädlichen Zaubers. Vgl. Verg. Ecl. 3, 103 *nescio quis teneros oculus mihi fascinat agnos.* Auf dieselbe Sage bezieht sich wohl, was Ovid Ibis 475 anführt: in dem Scholion zu dieser Stelle wird Nikander als Gewährsmann genannt.

transit et antiquae Cartheia moenia Ceae,
qua pater Alcidamas placidam de corpore natae
miraturus erat nasci potuisse columbam.
inde lacus Hyries videt et Cygneia tempe,
quae subitus celebravit olor: nam Phylius illic
imperio pueri volucrisque ferumque leonem
tradiderat domitos; taurum quoque vincere iussus
vicerat et spreto totiens iratus amore
praemia poscenti taurum suprema negabat;
ille indignatus ʻcupies dare' dixit et alto
desiluit saxo; cuncti cecidisse putabant:
factus olor niveis pendebat in aere pennis;
at genetrix Hyrie, servatum nescia, flendo
dilicuit stagnumque suo de nomine fecit.

368 ff. *Κάρϑαια*, Stadt auf der Insel Ceos (*Κέως*) oder Cea (vom Adjektivum *Κεῖος*). Das Adjektivum ist ungenau gebildet, als lautete der Name *Κάρϑη*. — Die von Ovid angedeutete Geschichte erzählt Antoninus Liberalis Kap. 1 aus dem dritten Buche der *Ἑτεροιούμενα* des Nikandros. Alkidamas schwur einen Eid, seine Tochter Ktesylla dem Athener Hermochares, der ihrer begehrte, zu vermählen. Er bricht den Eid, Ktesilla aber begibt sich heimlich mit dem Hermochares von Keos nach Athen. Dort trifft sie, zur Strafe des von ihrem Vater begangenen Eidbruches, früher Tod. Bei dem Leichenbegängnisse verschwindet der Leichnam, und eine Taube fliegt von der Bahre auf.

371 ff. Der See Hyria (oder *Ὕδρα*, wie der Name bei Strabo lautet, auch *Λυσιμάχεια* von einer an seinem Südufer gelegenen Stadt genannt) liegt in Ätolien, nahe bei der Stadt *Κωνώπη*, nördlich von der 382 erwähnten Stadt *Πλευρών*. — *tempe*] Täler, Waldtäler, wie dieses Wort nicht selten appellativisch gebraucht wird. — Die Sage von Kyknos und Hyrie (oder wie sie dort heißt *Θυρίη*) erzählt Antoninus Liberalis Kap. 12 nach dem 3. Buche der *Ἑτεροιούμενα* des Nikandros mit geringen Abweichungen. Kyknos, ein schöner, aber unfreundlich gesinnter Jäger, Sohn des Apollo und der Thyrie, wohnte zwischen den ätolischen Städten Pleuron (s. v. 382) und Kalydon. Aus Liebe zu ihm und auf sein Gebot tötete Phylios einen gewaltigen Löwen ohne eiserne Waffen, fing zwei ungeheure Geier und schleppte mit der Hand einen Stier zum Altare des Zeus. Herakles, der ihm bei dieser letzten Tat wunderbar geholfen, bewirkte, daß seine Liebe zu dem Kyknos sich in Verachtung verwandelte. Kyknos und aus Gram um ihn seine Mutter Thyrie stürzten sich in den See, der damals Konope hieß, und wurden durch Apollo zu Schwänen (*κύκνοι*) verwandelt.

372. *subitus*] s. zu 1, 315. — *celebravit*] wie 1, 172. 2, 252; vgl. Ant. Lib. a. a. O. (*ἡ λίμνη*) *ἐγένετο κυκνείη καὶ πολλοὶ ... ἐνταῦϑα φαίνονται κύκνοι.*

377. *cupies dare*] wenn es zu spät sein wird, wenn ich tot bin.

380. *servatum nescia*] *nescia, eum servatum esse* = nicht wissend, daß er nicht im See den Tod gefunden habe, vgl. 12, 1 *nescius adsumptis Priamus pater Aesacon alis vivere*; zu *servatum* = *eum servatum esse* vgl Trist. 3, 5, 53 *spes superest, facturum* (= *eum facturum esse*), *ut molliat ipse poenam.*

adiacet his Pleuron, in qua trepidantibus alis
Ophias effugit natorum vulnera Combe;
inde Calaureae Letoidos adspicit arva
in volucrem versi cum coniuge conscia regis.
dextera Cyllene est, in qua cum matre Menephron
concubiturus erat saevarum more ferarum;
Cephison procul hinc deflentem fata nepotis
respicit in tumidam phocen ab Apolline versi
Eumelique domum lugentis in aere natum.
tandem vipereis Ephyren Pirenida pennis
contigit: hic aevo veteres mortalia primo
corpora vulgarunt pulvialibus edita fungis.
sed postquam Colchis arsit nova nupta venenis

382 f. Sonst unbekannte Sage. Eine *Κόμβη* wird als Mutter der Kureten genannt. In der Ilias 9, 529 sind die *Κουρῆτες* ein ätolischer Volksstamm; aber die ätolischen Kureten werden auch mit den 4, 285 erwähnten Zeuspriestern oder Dämonen vermischt. — Die Ophier (*Ὀφιεῖς*, *Ὀφιονεῖς*) waren ein ätolischer Volksstamm. In *Ophias* ist die erste Silbe einer Länge gleichgesetzt wie in *αἰόλον ὄφιν* Ilias 12, 208.

384. *Καλαύρεια*, *Καλαυρία*, Insel an der argolischen Küste, gegenüber der Stadt Troezen. Sie war dem Poseidon heilig, der sie von der Leto (daher *Letois*) gegen Delos (oder nach anderer Sage von ihrem Sohne Apollo gegen Delphi) eingetauscht hatte. — Auf welches Königspaares Verwandlung Ovid anspielt, ist unbekannt.

386. *Κυλλήνη*, arkadisches Gebirge. — Die von Ovid erwähnte Greuelgeschichte kennt auch Hyginus Fab. 253. — Bei ihrem Flug von Ätolien nach Kalauria hatte Medea das Kyllenegebirge zur Rechten; zu *saevarum more ferarum* vgl. 10, 324.

388. *Κηφισός*, Flußgott in Phokis und Böotien. Seine Enkelin Praxithea gebar dem attischen Könige Erechtheus acht Kinder; s. 6, 679. Die Verwandlung eines dieser Kinder ist sonst unbekannt.

390. Antoninus Liberalis erzählt Kap. 18 nach dem zweiten Buche der Ornithogonie des Boios, Botres, der Sohn des Thebaners Eumelos, sei wegen eines Versehens bei einem dem Apollo dargebrachten Opfer von dem erzürnten Vater erschlagen, von dem Gotte aber in den Vogel *ἀέροψ* (*ἀέροπος*, *ἠέροπος* = *μέροψ*) verwandelt worden. — *lugentis*] Ant. Lib. *μέγιστον ἐποιήσαντο πένϑος*. — *in aere natum*] gehört eng zusammen ʻden in der Luft schwebenden Sohn'; vgl. 8, 518.

391. *vipereis pennis*] s. 350. — *Ephyren Pyrenida*] s. zu 2, 240.

393. *pluvialibus*] Schwämme wachsen nach Regen schnell hervor. — Die Sage selbst ist sonst nicht bekannt.

394 ff. Iason vermählt sich mit der Glauke (andere nannten sie Kreusa, so Ovid Her. 12, 53. A. a. 1, 335; mit den Worten Ovids vgl. Prop. 2, 16, 30 *aspice .. arserit quantis nupta Creusa malis*; Glauke heißt sie auch bei Apollod. 1, 9, 28, 1), der Tochter des korin-

flagrantemque domum regis mare vidit utrumque,
sanguine natorum perfunditur inpius ensis,
ultaque se male mater Iasonis effugit arma.
hinc Titaniacis ablata draconibus intrat
Palladias arces, quae te, iustissima Phene,
teque, senex Peripha, pariter videre volantes
innixamque novis neptem Polypemonis alis.

thischen Königs Kreon. Die verstoßene Medea sendet der Glauke ein Gewand und einen Goldkranz, durch deren Zaubergift sie und ihr Vater Kreon (und, auch nach Ovid, die Königsburg) verbrannt werden. Darauf tötet Medea ihre und Iasons Söhne (Mermeros und Pheres) und flieht auf ihrem Drachenwagen nach Athen, wo sie sich dem Ägeus vermählt. Dies ist der Inhalt der Medea des Euripides; Ovid drängt ihn in wenige Zeilen zusammen, weil er sie schon in seiner Tragödie Medea und in der 12. Heroide behandelt hatte; vgl. auch Apollodor 1, 9, 28, 2ff. und zu v. 297.

394. *Colchis*] wie 13, 24 *litora Colcha*, für *Colchicis*, das Nomen gentile nach häufigem Dichtergebrauche statt des Adjektivums.

395. *utrumque*] zu beiden Seiten des korinthischen Isthmus; s. zu 5, 407 f. und unten Vers 405.

397. Die *caesura μετὰ τρίτον τροχαῖον* nur mit trithemimeris (ohne hephthemimeris) verbunden hat Ovid in den Mett. noch 1, 190. 579. 2, 728. 4, 22. 535. 556. 7, 461. 9, 758. 10, 95. 12, 215. 13, 620. 802. 15, 450; durch *que* (vgl. zu 8, 22) ist dabei die erste Silbe der 3. Thesis gebildet 6, 569. 8, 22. (12, 460) 12, 466. 13, 69 (258). 906. Außerdem findet sich bei ihm diese Cäsur noch Her. 1, 95. 7, 117. Fast. 3, 863. Hal. 42.

398. *Titaniacis*] den von ihrem Großvater Phöbus (dem Titanen; s. zu 1. 10) erhaltenen. Bei Euripides erscheint Medea nach ihren Mordtaten auf ihrem Drachenwagen und sagt (1316) zu Iason: *λέγ', εἴ τι βούλει, χειρὶ δ' οὐ ψαύσεις ποτέ· τοιόνδ' ὄχημα πατρὸς Ἥλιος πατὴρ δίδωσιν ἡμῖν, ἔρυμα πολεμίας χερός*; ebenso Apollod. 1, 9, 28, 3.

399 f. Die Sage ist von Antoninus Liberalis Kap. 6 — wohl nach Boios — erzählt. Periphas war ein attischer König der Urzeit, den die Menschen wegen seiner Gerechtigkeit und Unsträflichkeit mit den Ehren und Namen, die dem Zeus gebührten, feierten. Zeus will durch seinen Blitz ihn vertilgen, aber bewogen durch die Bitten des Apollo, den Periphas besonders verehrt hatte, verwandelt er den Periphas in den Adler, den König der Vögel, und sein Weib in den Vogel *φήνη*, der gleichfalls dem Adlergeschlechte angehört. Die Frau des Periphas hat wahrscheinlich in der Quelle des Ovid schon vor ihrer Verwandlung den Namen Phene geführt.

401. Skiron (s. zu 443 ff.) stürzte seine Tochter Alkyone, die Buhlerei getrieben hatte, ins Meer; sie ward in den Meereisvogel (*ἀλκυών*) verwandelt. Nach dem Grammatiker Probus zu Verg. Georg. 1, 399 folgt Ovid in dieser Erzählung den Metamorphosen des Theodoros. Leider wissen wir weder von dessen Buch noch von seiner Lebenszeit Bestimmtes: die von Stobäus Floril. 64, 34, vgl. Plut. Parall. 22 (p. 311 A.) aus ihm angeführte Form der Myrrhasage stimmt mit Ovid 10, 305 ff. (vgl. bes. 473 ff.).

excipit hanc Aegeus facto damnandus in uno,
nec satis hospitium est, thalami quoque foedere iungit.
Iamque aderat Theseus, proles ignara parenti,
qui virtute sua bimarem pacaverat Isthmon:
huius in exitium miscet Medea, quod olim
attulerat secum Scythicis aconiton ab oris.

402. *facto in uno*] nur darin, daß er die Mörderin aufnahm.

404—452. Medea mischt dem nach Athen gekommenen Theseus einen Gifttrank. Als er trinken will, erkennt Ägeus den Sohn und schlägt ihm den Becher vom Munde. Medea hüllt sich in Zauberwolken und entflieht. Ein Fest feiert die Rettung des Theseus, und Lieder preisen seine Heldentaten. — Ovid kehrt, nachdem durch die Medeasage die Erzählung wieder nach Athen geführt ist, zu den attischen Sagen (vgl. zu 6, 675 ff.) zurück. Wie bei den Argonautenmythen (für den Schluß der Medeasage vgl. Apoll. 1, 9, 28, 4. Epit. 1, 6), hat Ovid auch im folgenden den Kontext eines mythographischen Handbuches zu grunde gelegt, in den er aus anderen Quellen in seinen Plan passende Mythen einflicht. Bei der flüchtigen Kürze, mit der Ovid den lediglich um den Faden der Erzählung festzuhalten gegebenen, aber allbekannten Bericht von den Taten des Theseus bietet, hat er es selbst verschuldet, wenn die Beziehung von *aderat* auf die Rückkehr von Marathon (s. v. 433) unklar bleibt; der Relativsatz weist auf die vor dieses Abenteuer fallenden Heldentaten. Daß er aber seine Erzählung so verstanden wissen wollte, zeigen eben (vgl. Apollod. Ep. 1, 6) die Verse 433 ff.

404. *ignara*] passivisch, = unbekannt. — Theseus, der Sohn des Ägeus und der Äthra. Ägeus, Sohn des Pandion, König von Athen, war von Pittheus, dem Könige von Trözen beherbergt worden. Als er sich hinwegbegibt, verbirgt er sein Schwert und seine Schuhe unter einem Felsblocke und sagt der Äthra, der Tochter des Pittheus, wenn sie einen Sohn von ihm gebäre und dieser so stark geworden sei, den Felsblock zu heben, sollte sie ihn mit den Zeichen seiner Abkunft nach Athen senden. Auf dem Wege nach Athen besteht Theseus die 435 ff. erwähnten Kämpfe. — Ausführlicher erzählt die von Ovid behandelten Sagen unter anderen Plutarchus in seinem Leben des Theseus. Die Mythen von einem Theseus, dem Ordner des ionisch-attischen Staates, sind allmählich in Attika entstanden und zum Teil aus dem Bestreben hervorgegangen, dem dorischen Herakles einen ähnlichen ionischen Heros entgegenzusetzen. Die Heldentaten des jugendlichen Theseus waren von Kallimachus in sein Epos Hekale eingewoben; s. zu v. 433.

405. Dem korinthischen Isthmus hatte Theseus auf seiner Wanderung von Trözen nach Athen Ruhe und Sicherheit wiedergegeben, indem er den Sinis tötete; s. zu 440.

407. *Scythicis*] der in alter Zeit weitausgedehnte und nicht fest bestimmte Name Scythia umfaßt auch die Gestade des Schwarzen Meeres. — Der Name der Giftpflanze *ἀκόνιτον* (vgl. 1, 147, von *ἀκόνη*; vgl. 418 *quia nascuntur dura vivacia caute*; Plin. nat. hist. 27, 9 *nascitur in nudis cautibus, quas aconas vocant, et inde aconitum dixere)*, deren wunderbare Entstehung Ovid einflicht, wurde von manchen von der

illud Echidneae memorant e dentibus ortum
esse canis: specus est tenebroso caecus hiatu,
est via declivis, per quam Tirynthius heros
restantem contraque diem radiosque micantes
obliquantem oculos nexis adamante catenis
Cerberon abstraxit, rabida qui concitus ira
inplevit pariter ternis latratibus auras
et sparsit virides spumis albentibus agros;
has concresse putant nactasque alimenta feracis
fecundique soli vires cepisse nocendi;
quae quia nascuntur dura vivacia caute,
agrestes aconita vocant. ea coniugis astu
ipse parens Aegeus nato porrexit ut hosti.
sumpserat ignara Theseus data pocula dextra,
cum pater in capulo gladii cognovit eburno
signa sui generis facinusque excussit ab ore.
effugit illa necem nebulis per carmina motis;

pontischen Stadt *Ἀκόναι* (nahe bei der Stadt Heraclea Pontica, in einer an Wetzsteinen, *ἀκόναις*, reichen Gegend), wo sie in Menge wuchs, abgeleitet. Ein nahes Vorgebirge hieß das acherusische (von *Ἀχέρων*), ebenso eine Höhle, von der man glaubte, sie führe in die Unterwelt und durch sie habe Herakles den Höllenhund Kerberos emporgeführt. Vgl. Pomponius Mela 1, 10 *in eo* (dem Pontus Euxinus) *primum Mariandyni urbem habent, ab Argivo, ut ferunt, Hercule datam: Heraclea vocitatur; id famae fidem adicit. iuxta specus est Acherusius, ad manes, ut aiunt, pervius, atque inde extractum Cerberum existimant.* Die Heraufführung des Kerberos, die letzte und schwerste der Arbeiten, die Eurystheus (König von Tiryns) dem Herakles aufgegeben hatte, ist schon Odyssee 11, 623 ff. erwähnt. Der Ort, wie überhaupt der Eingang in die Unterwelt, wird in verschiedene Gegenden gesetzt, s. zu 5, 540. — Daß Medea das *aconitum* aus Scythien mitgebracht habe, ist Erfindung Ovids, der die verbreitete Sage (mit v. 411 stimmt Schol. ad Nik. Alexiph. 13 *ἱστορεῖται γὰρ τὸν Κέρβερον ἐξ ᾅδου ἀνενεχθέντα μὴ δύνασθαι ὑπομεῖναι τὰς αὐγὰς τοῦ ἡλίου καὶ ἐμέσαι καὶ ἐκ τοῦ ἐμέτου ταύτην γενέσθαι τὴν βοτάνην*; Serv. ad Verg. Georg. 2, 152 stammt aus Ovid) geschickt mit der Person der alle Giftkräuter kennenden Zauberin verband. Vielleicht hat Ovid diese Sage dem Euphorion (vgl. Schol. ad Apoll. Rh. 2, 354) entnommen.

408 f. *Echidneae canis*] s. zu 4, 450. — *e dentibus*] aus dem gezähnten Rachen, der Schaum fallen ließ (s. 415 f.).

410. *Tirynthius*] s. zu 6, 112.

412. *adamante*] s. zu 4, 281.

419. Ovid gibt auch hier eine griechische Etymologie.

421. *ignara*] die Unkunde des Theseus wird dichterisch auf seine Hand übertragen vgl. zu 8, 13.

423. *facinus*] die Missetat, den Mord; dichterisch für den Becher mit dem zum Morde gemischten Tranke. — Die Erzählung mit Apollodor epit. 1, 6, (*μέλλοντος δὲ αὐτῷ τοῦ πότον προσφέρεσθαι* —

at genitor, quamquam laetatur sospite nato,
attonitus tamen est, ingens discrimine parvo
committi potuisse nefas: fovet ignibus aras
muneribusque deos inplet, feriuntque secures
colla torosa boum vinctorum tempora vittis.
nullus Erechthidis fertur celebratior illo
inluxisse dies: agitant convivia patres
et medium vulgus nec non et carmina vino
ingenium faciente canunt: 'te, maxime Theseu,
mirata est Marathon Cretaei sanguine tauri,
quodque suis securus arat Cromyona colonus,
munus opusque tuum est; tellus Epidauria per te

nach der Rückkehr von Marathon — *ἐδωρήσατο τῷ πατρὶ τὸ ξίφος, ὅπερ Αἰγεὺς ἐπιγνοὺς τὴν κύλικα ἐξέρριψε τῶν χειρῶν αὐτοῦ*) s. zu v. 434; das *nebulis per carmina motis* ist Zusatz Ovids.

426. *discrimine parvo*] so daß nur wenig an der Vollführung der Tat fehlte, = beinahe.

427. *fovet ignibus aras*] er hält die Altäre durch Opferfeuer warm, unterhält Feuer auf ihnen; vgl. Verg. Aen. 7, 71 *adolet altaria taedis.*

428. *deos*] eigentlicher *aras deorum.*

430. *Erechthidis*] *Ἐρεχθείδαις*, dem Volke des Erechtheus, den Athenern.

432. *patres*] die Patrizier, die Vornehmen. — *medium vulgus*] die Leute von mittlerem Stande, wie 5, 207 *media de plebe virorum* und 11, 283. — *vino ingenium faciente* vgl. A. a. 1, 237 *vina parant animos.*

434. Herkules hatte einen gewaltigen Stier auf Kreta bezwungen und nach Tiryns gebracht, dort aber freigelassen; der Stier kam nach Attika und verheerte die Gegend von Marathon, bis Theseus ihn bändigte, nach Athen führte und dem Apollo (oder der Athene) opferte. Die gewöhnliche Sage setzte diese Tat nach der Aufnahme des Theseus bei Ägeus; auch Kallimachus hat in seiner Hekale erzählt, daß Theseus den Stier bezwingt, nachdem er von seinem Vater erkannt war. Denn Col. I des im Papyrus Rainer erhaltenen Fragments wird geschildert, wie der mit dem gefesselten Stier von Marathon kommende Theseus durch einen Boten seinem Vater Ägeus die Kunde von seinem Siege sendet. Ovid folgt der auch in Apollodors Epitome (1, 6) vorliegenden Erzählung des mythologischen Handbuchs, nach dem Medea den Ägeus veranlaßt, den von ihm nicht erkannten Theseus gegen den Marathonischen Stier zu senden (s. a. v. 423). In dem Preislied ist diese letzte Tat mit Recht an den Anfang gestellt; auch bei Kallimachus feiern die Landleute jubelnd diesen Sieg: danach hat wohl Ovid seine Erzählung geformt.

435. Tötung einer ungeheuren Sau, welche die Gegend von *Κρομυών* (*Κρομμυών*, *Κρεμμυών*) im korinthischen Gebiete verheerte. — Zu *securus* c. gen. vgl. 6, 137. 12, 199. Am. 2, 19, 37. Trist. 1, 1, 49. Dieselben einzelnen Taten des Theseus werden gerade so, nur in anderer Reihenfolge, bei Apollodor am Schluß der Bibliothek und im Anfang der Epitome aufgezählt.

436 f. In der Gegend von Epidaurus in Argolis hatte Theseus den

clavigeram vidit Vulcani occumbere prolem,
vidit et inmitem Cephisias ora Procrusten,
Cercyonis letum vidit Cerealis Eleusin.
occidit ille Sinis magnis male viribus usus,
qui poterat curvare trabes et agebat ab alto
ad terram late sparsuras corpora pinus.
tutus ad Alcathoen, Lelegeia moenia, limes
conposito Scirone patet, sparsisque latronis
terra negat sedem, sedem negat ossibus unda;
quae iactata diu fertur durasse vetustas
in scopulos: scopulis nomen Scironis inhaeret.
si titulos annosque tuos numerare velimus,

Räuber *Περιφήτης*, einen Sohn des Hephästus, erlegt, der eine Keule als Waffe führte.

438. Zu *vidit* ist *occumbere* zu wiederholen. — *Προκρούστης* (von *προκρούειν*, ausrecken), der Beiname des Räubers *Πολυπήμων* (oder nach andern *Δαμάστης*), der an dem attischen Flusse *Κηφισός* hauste. Er legte die Reisenden auf ein Bett und hieb ihnen, wenn sie länger waren, die überragenden Glieder ab; waren sie kürzer, so tötete er sie, indem er sie bis zur Länge des Bettes ausreckte. Theseus tötete ihn auf dieselbe Weise.

439. *Κερκύων* hauste in der attischen, der Demeter (Ceres) geweihten Stadt Eleusis (*Ἐλευσίς*, *Ἐλευσίν*). *Ceralis Eleusin* hat Ovid auch Her. 4, 67. Er tötete die Reisenden, indem er sie zum Ringkampfe nötigte, bis endlich Theseus ihn überwand.

440 ff. *Σίνις* (der Schädiger, *σίνος* der Schaden) hauste auf der korinthischen Landenge. Er pflegte zwei Fichten herabzubeugen (daher sein Beiname *πιτυοκάμπτης*), band den Reisenden, dessen er sich bemächtigt hatte, an sie und ließ ihn durch die wieder aufschnellenden Bäume zerreißen. Auf gleiche Weise tötete ihn Theseus. — *trabes*] Baumstämme.

443 ff. *Alcathoen*] dichterische Bezeichnung der Stadt Megara (*τὰ Μέγαρα*); vgl. 8, 8 *in urbe Alcathoi*. Nach der Sage baute Alkathoos, der Sohn des Pelops, die im Kriege mit den Kretern (s. 8, 6 ff.) zerstörten Mauern von Megara wieder auf. — *Lelegeia*] vgl. 8, 6 *Lelegeia litora*; die Landschaft Megaris war in alter Zeit von dem Volksstamme der Leleger (*Λέλεγες*) bewohnt. — An der Küste von Megaris hauste Sciron (*Σκίρων*, *Σκείρων*), nach der von Ovid befolgten Sage der Sohn des Polypemon, und stürzte die Reisenden von einem Felsen (*πέτραι Σκειρωνίδες*) ins Meer, zum Fraß für eine Schildkröte. — *conposito*] zur Ruhe gebracht, wie *bellum*, *lites conponere* gesagt wird. Mit *Scirone* ist nicht bloß die Person bezeichnet, sondern auch die Gefahr, die Scirons Grausamkeit den Reisenden brachte.

445. Über die Wortstellung s. zu 5, 189.

447. Apollodor ep. 1, 2 *οὗτος (ὁ Σκείρων) ἐν τῇ Μεγαρικῇ κατέχων τὰς ἀφ' ἑαυτοῦ κληθείσας πέτρας Σκειρωνίδας*. Von einer Verwandlung des Sciron in diese Felsen ist wenigstens im jetzigen Text des Apoll. nicht die Rede; vielleicht ist sie Erfindung Ovids.

facta prement annos. pro te, fortissime, vota
publica suscipimus, Bacchi tibi sumimus haustus.'
consonat adsensu populi precibusque faventum
regia, nec tota tristis locus ullus in urbe est.
Nec tamen (usque adeo nulla est sincera voluptas,
sollicitumque aliquid laetis intervenit) Aegeus
gaudia percepit nato secura recepto:
bella parat Minos; qui quamquam milite, quamquam

449. *prement*] werden herabdrücken, d. i. besiegen, übertreffen (es wird sich zeigen, daß die Zahl deiner Taten bedeutender ist als die deiner Jahre).

450. *tibi*] auf dein Wohl, dir Heil wünschend.

453—660. Minos, der König von Kreta, rüstet Krieg gegen die Athener, um an ihnen die Ermordung seines Sohnes Androgeos zu rächen. Die Athener senden den Cephalus nach Ägina, um vom Könige Äacus Kriegshilfe zu erbitten. Äacus gewährt die Bitte und erzählt dem Cephalus die Geschichte der erneuten Bevölkerung seiner Insel. Juno hatte eine Pest über die Insel verhängt, die dadurch ganz entvölkert ward. Äacus flehte den Juppiter an, seinem Reiche so viele Bürger zu geben, als er eben Ameisen an einer dem Gotte heiligen Eiche wimmeln sah. Nachts träumte er die Verwandlung der Ameisen in Menschen, und am Morgen sah er das Wunder erfüllt. Das neue Volk, das von seiner Ameisennatur den Fleiß und die wirtliche Sparsamkeit beibehalten hatte, nannte er Myrmidonen. — Das älteste Zeugnis dieser Fabel gewährt ein Bruchstück aus dem hesiodischen Katalogus. Äacus, der Sohn des Zeus und der Agina, allein auf der Insel lebend, trauert über seine Einsamkeit; da verwandelt Zeus die Ameisen der Insel in Menschen *ἡ δ' ὑποκυσαμένη τέκεν Αἰακὸν ἱππιοχάρμην. αὐτὰρ ἐπεὶ ῥ' ἥβης πολυηράτου ἵκετο μέτρον, μοῦνος ἐὼν ἤσχαλλε· πατὴρ δ' ἀνδρῶν τε θεῶν τε, ὅσσοι ἔσαν μύρμηκες ἐπηράτου ἔνδοθι νήσου, τοὺς ἄνδρας ποίησε βαθυζώνους τε γυναῖκας*. So erzählt auch Apollodorus 3, 12, 6, 6. Die von Ovid aufgenommene Gestalt der Sage, nach welcher der Verwandlung der Ameisen eine entvölkernde Pest vorherging, kennt außer Hygin. Fab. 52 auch Strabo 8 p. 375. Die Fabel hat etymologischen Ursprung, indem man den Namen *Μυρμιδόνες* aus *μύρμηξ* deutete. Die Myrmidonen sind in der Ilias das dem Achilleus untergebene Volk von Phthia in Thessalien. Dorthin ließ die Sage des Achilleus Vater Peleus, den Sohn des Äacus, wegen einer Blutschuld (s. zu Met. 11, 266 ff.) aus Ägina flüchten. Wahrscheinlich waren die Myrmidonen ein thessalisches Urvolk, das die Sagen von Äacus und seinem Geschlechte mit den alten nordischen Bewohnern von Ägina in Beziehung brachten; s. auch v. 493.

456. Minos, König von Kreta, nach der späteren Sage oder Erfindung der Enkel des gleichnamigen Sohnes des Zeus (und der Europa), den die homerischen Gedichte allein kennen. Sein und der Pasiphae Sohn Androgeos (*Ἀνδρόγεως*) ward, nachdem er in Athen in Wettspielen alle Kämpfer besiegt, getötet vgl. Apollodor 3, 15, 7, 3. Die Sagen schwankten, indem sie ihn entweder von den Besiegten meuchlerisch getötet werden ließen oder durch Mörder, die Ägeus aus Furcht, daß

classe valet, patria tamen est firmissimus ira
Androgeique necem iustis ulciscitur armis.
ante tamen bello vires adquirit amicas,
quaque potens habitus volucri freta classe pererrat:
hinc Anaphen sibi iungit et Astypaleia regna,
(promissis Anaphen, regna Astypaleia bello),
hinc humilem Myconon cretosaque rura Cimoli
florentemque thymo Syron planamque Seriphon
marmoreamque Paron, quamque inpia prodidit Arne
Sithonis: accepto, quod avara poposcerat, auro
mutata est in avem, quae nunc quoque diligit aurum,
nigra pedes, nigris velata monedula pennis.
at non Oliaros Didymeque et Tenos et Andros

er sich seinen Feinden gesellen werde, gedungen hatte, oder von dem marathonischnn Stiere (s. zu 434), gegen den ihn Ägeus sandte.

457. *classe*] Minos galt in der Überlieferung als der erste, der eine Seemacht besaß, und als Beherrscher des größten Teiles des griechischen Meeres; vgl. Thukydides 1, 4 *Μίνως γὰρ παλαίτατος, ὧν ἀκοῇ ἴσμεν ναυτικὸν ἐκτήσατο καὶ τῆς νῦν Ἑλληνικῆς θαλάσσης ἐπὶ πλεῖστον ἐκράτησεν καὶ τῶν Κυκλάδων νήσων ἦρξέ τε καὶ οἰκιστὴς πρῶτος τῶν πλείστων ἐγένετο, Κᾶρας ἐξελάσας καὶ τοὺς ἑαυτοῦ παῖδας ἡγεμόνας ἐγκαταστήσας.* Geschichtliche Seeherrschaft der Insel Kreta ward sagenhaft an den mythischen Minos geknüpft. — *patria ira*] durch den Zorn, den er als Vater empfindet.

460. *potens habitus* = *θαλασσοκρατῶν* Apollod.

461. Die hier und im folgenden erwähnten Inseln gehören alle zu den Kykladen; vgl. die zu 457 angeführte Stelle des Thukydides. Die Aufzählung ist ohne jede Rücksicht auf geographische Lage gemacht (vgl. zu 1, 217) und auch, wie die übrigen geographischen Aufzählungen, nur zur Erhöhung des Eindrucks eingeschoben, vgl. Ciris 471 ff. — *Ἀνάφη.* — *Ἀστυπάλαια.* Das Adjektivum *Astypaleius* ist gebildet, als lautete der Name *Ἀστυπάλη* (wie 368 *Cartheia*).

463. *Μύκονος.* Bei Vergil Aen. 3, 76 heißt die Insel *celsa*, und sie ist, wie alle Kykladen, bergig. In dem ovidischen *humilem* ist nur ein Beiwort zu erblicken, das der Rede Abwechselung gibt, ohne sich um die Wirklichkeit zu kümmern. Ebenso verhält es sich mit *planam Seriphon.* — *Κίμωλος.* Die Insel ist reich an einer weißen Tonart (*Κιμωλία γῆ, creta Cimolia*), die als Seife und Arznei gebraucht ward.

464. *Σῦρος.* — *Σέριφος.*

465. *Πάρος.* Durch ihren weißen Marmor berühmt. — Da die Sage von der Verwandlung der Thrakerin (*Sithonis*) Arne unbekannt ist, bleibt auch der Name der Insel, auf die der Relativsatz verweist, unbekannt.

467. Von der Dohle (*monedula*), die bekanntlich glänzende Dinge gern zu Neste trägt, sagt Plinius nat. hist. 10, 41 *cui soli avi furacitas argenti aurique praecipue mira est.*

469. Daß die folgenden Inseln die kretische Flotte nicht verstärken, erfindet Ovid vielleicht nur der Abwechselung wegen. — *Ὠλίαρος.* — *Διδύμη* (oder *Δίδυμα*) die,

et Gyaros nitidaeque ferax Peparethos olivae
Gnosiacas iuvere rates; latere inde sinistro
Oenopiam Minos petit, Aeacideia regna:
Oenopiam veteres adpellavere, sed ipse
Aeacus Aeginam genetricis nomine dixit.
turba ruit tantaeque virum cognoscere famae
expetit; occurrunt illi Telamonque minorque
quam Telamon Peleus et proles tertia Phocus;
ipse quoque egreditur tardus gravitate senili
Aeacus et, quae sit veniendi causa requirit.
admonitus patrii luctus suspirat et illi
dicta refert rector populorum talia centum:
'arma iuves oro pro gnato sumpta piaeque
pars sis militiae; tumulo solacia posco.'
huic Asopiades 'petis inrita' dixit 'et urbi
non facienda meae; neque enim coniunctior ulla
Cecropidis est hac tellus: ea foedera nobis.'
tristis abit 'stabunt' que 'tibi tua foedera magno'
dixit et utilius bellum putat esse minari
quam gerere atque suas ibi praeconsumere vires.
classis ab Oenopiis etiamnum Lyctia muris
spectari poterat, cum pleno concita velo
Attica puppis adest in portusque intrat amicos,
quae Cephalum patriaeque simul mandata ferebat.

Zwillinge, zwei kleine Inseln neben Syros. — *Τῆνος.* — *Ἄνδρος.*

470. *Γύαρος.* — *Πεπάρηθος.* — Zu *nitidae olivae* vgl. 10, 176 *suco pinguis olivae.*

471. *Gnosiacas*] s. zu 3, 208.

472. *Νᾶσον Οἰνοπίαν* nennt auch Pindarus Isthm. 8 (7), 45 die Insel, auf welcher Ägina, die Tochter des Flußgottes Asopus (vgl. zu 6, 113), dem Zeus, der sie dorthin entführt hatte, den Äacus gebar. Nach andern hieß die Insel Ägina mit altem Namen *Οἰνώνη.* — *Aeacideia*] vom Patronymikum *Αἰακίδης*, das Reich des Geschlechtes des Äacus.

481. Der Insel Kreta gibt die Ilias hundert Städte (2, 649 *Κρήτην ἑκατόμπολιν*).

483. *tumulo solacia*] der Krieg, zu dem Minos die Hilfe des Aacus anspricht, soll den Tod des Androgeos an den Athenern rächen, die Rache dem Grabe, d. i. dem Toten in seinem Grabe, Trost und Beruhigung bringen.

484. *Asopiades*] der Enkel des Asopos vgl. zu v. 472.

486. *Cecropidis*] dem Geschlechte des Cecrops (s. zu 2, 555), den Athenern. — *ea foedera nobis*] dieses, d. i. solches, ein so enges Bündnis haben wir mit den Athenern.

490. *Λύκτος*, Stadt auf Kreta.

493. *Cephalus*] s. zu 6, 681. — Während die Verbindung der Sagen selbst (Theseus—Minos) dem Plan des bisher befolgten mythographischen Handbuchs (s. zu v. 404 ff.) entspricht, gehört die Ein-

Aeacidae longo iuvenes post tempore visum
agnovere tamen Cephalum dextrasque dedere
inque patris duxere domum: spectabilis heros
et veteris retinens etiamnum pignora formae
ingreditur ramumque tenens popularis olivae
a dextra laevaque duos aetate minores
maior habet, Clyton et Buten, Pallante creatos.
postquam congressus primi sua verba tulerunt,
Cecropidae Cephalus peragit mandata rogatque
auxilium foedusque refert et iura parentum
imperiumque peti totius Achaidos addit.

fügung und Ausführung der Myrmidonensage ebenso wie die vorhergehende geographische Aufzählung dem Dichter selbst, der geschickt auch Äacus und Cephalus — gegen die genealogische Reihenfolge: Procris, des Erechtheus Tochter, gehört in die zweite Generation vor Theseus und ebenso die Söhne des Pallas s. zu v. 495. 500. 665 — zusammenbringt. Die Sage von den Myrmidonen erzählt Ovid nach einer mit Hygin (s. zu v. 523. 535) übereinstimmenden, wohl alexandrinischen Quelle, auf die auch Strabo 8, p. 375 hinweist. Die Beschreibung der Pest, die er selbst in dieser von Hesiod — Apollodor abweichenden Quelle erwähnt fand, ist wieder von Ovid selbst eingefügt; in ihr hat er die beiden klassischen, aber ganz verschiedene Stoffe (s. zu v. 523) behandelnden Schilderungen bei Lukrez und Vergil zu einem nicht mehr technisch charakteristischen, sondern lediglich auf poetische Wirkung berechneten Bild in rhetorisch glänzender Ausführung mit den in dem Mythus selbst überlieferten Zügen verschmolzen. — Die einzelnen Elemente, aus denen Ovid seine mett. schuf, sind in unserer Stelle deutlich erkennbar, die stoffliche Überlieferung, literarische Parallelen, eigene Erfindung und freieste Verwertung nach eigenem Plan und Belieben.

494. *Aeacidae iuvenes*] die 476 f. genannten drei Söhne des Äacus.

497. *veteris pignora formae*] Beweise der alten Schönheit, Reste derselben, die Gewähr leisteten, wie schön Cephalus einst war (als Aurora ihn raubte; s. 701 ff.).

498. Ölzweige waren Symbol des Friedens und friedlicher Botschaft; vgl. 6, 101 *oleis pacalibus*; Verg. Aen. 8, 116 *paciferaeque manu ramum praetendit olivae*. — *popularis*] ähnlich wie 3, 577 *popularia flumina*, heißt der in Attika vornehmlich gepflegte, dort nach der Sage (s. 6, 81) zuerst entstandene Ölbaum.

500. *Pallante*] Sohn des Pandion, Bruder des Ägeus; nur Ovid nennt die Namen seiner Söhne.

501. Nach dem das erste Zusammenkommen seine (die ihm eigenen) Worte gebracht hatte, d. i. nach den Begrüßungen, die man beim Zusammenkommen auszusprechen pflegt.

502. *Cecropidae* = *Aegei*. Ägeus ist Sohn des Pandion, des Sohnes des Cecrops, ist also nach seinem Großvater bezeichnet wie v. 484 Äacus; 8, 551 heißt *Cecropides* auch Theseus.

503. *refert*] erzählt, führt an (sich zur Unterstützung der Bitte darauf berufend). — *iura parentum*] die von den Vätern eingegangenen Verpflichtungen, die rechtlich verpflichtende Verbindung.

504. *Achaidos*] s. zu 5, 577.

sic ubi mandatam iuvit facundia causam,
Aeacus, in capulo sceptri nitente sinistra,
'ne petite auxilium, sed sumite' dixit, 'Athenae,
nec dubie vires, quas haec habet insula, vestras
ducite et omnia, quae rerum status iste mearum . . .
robora non desunt; superat mihi miles et hosti;
gratia dis, felix et inexcusabile tempus.'
'immo ita sit' Cephalus, 'crescat tua civibus opto
urbs' ait; 'adveniens equidem modo gaudia cepi,
cum tam pulchra mihi, tam par aetate iuventus
obvia processit; multos tamen inde requiro,
quos quondam vidi vestra prius urbe receptus.'
Aeacus ingemuit tristique ita voce locutus:
'flebile principium melior fortuna secuta est;
hanc utinam possem vobis memorare sine illo!
ordine nunc repetam, neu longa ambage morer vos,
ossa cinisque iacent, memori quos mente requiris.
et quota pars illi rerum periere mearum!

505. Als Athener ist Cephalus ein gewandter und wirksamer Redner.

509. Der das regierende Verbum (etwa *habet praebet, suppeditat* o. ä.) enthaltende Vers ist im Texte verloren gegangen.

510. *robora*] hier Kriegsmacht. — *superat mihi miles et hosti*] es bleiben mir noch genug Krieger auch für einen Feind, d. h. wenn Minos mich angreifen würde, nachdem ich euch Hilfstruppen gesendet habe, so habe ich doch noch genug Krieger in Ägina, um ihm zu widerstehen.

511. *felix et inexcusabile tempus*] die Zeit ist glücklich und bietet keinen Grund der Entschuldigung, wenn ich dir die Hilfe versage: *excusare tempus* = die Zeit als Entschuldigungsgrund anführen.

512. *immo*] behält auch hier die adversative Bedeutung, die in allen Formen seiner Anwendung stattfindet: 'sei es vielmehr so!' Denn *immo*, superlatives Adverbium von *ipse*, bedeutet, daß etwas recht eigentlich in dem vom Redenden gewünschten Sinn zu verstehen ist. Der Zusammenhang der Gedanken ist dieser: 'Möge dein Reich so blühen, wie du es rühmst. Ich muß dies freilich mehr wünschen, als ich zweifellos davon überzeugt bin. Denn bei meiner Ankunft habe ich mich zwar über die schöne Jugend, die mir begegnete, gefreut, aber viele vermisse ich, die ich ehedem bei euch kannte. Viele von deinem Volke müssen wohl gestorben sein.'

514. *tam par aetate*] die zugleich aus den Ameisen entstandenen Ägineten läßt Ovid von einem Alter sein.

515 f. *inde, quos*] = *ex iis, quos*, wie Ortsadverbia zuweilen Präpositionen mit Pronominibus vertreten; so 718 *unde* vgl. 1, 626.

520. Zu *ordine* vgl. 5, 335. Der Eingang ist rhetorisch formelhaft vgl. auch Verg. Aen. 6, 723 *ordine singula pandit;* zur Form der Periode *ne—morer vos, iacet* vgl. zu 8, 579. Ganz ähnlich Cic. in Verr. 1, 13, 35 *ne diutius (vos) teneam, pecunia attributa numerata est.*

522. *quota* = ein wie geringer. Vgl. 9, 69.

dira lues ira populis Iunonis iniquae
incidit exosae dictas a paelice terras.
dum visum mortale malum tantaeque latebat
causa nocens cladis, pugnatum est arte medendi:
exitium superabat opem, quae victa iacebat.
principio caelum spissa caligine terras
pressit et ignavos inclusit nubibus aestus;
dumque quater iunctis explevit cornibus orbem
Luna, quater plenum tenuata retexuit orbem,
letiferis calidi spirarunt aestibus austri.
constat et in fontis vitium venisse lacusque,
miliaque incultos serpentum multa per agros
errasse atque suis fluvios temerasse venenis.
strage canum primo volucrumque oviumque boumque
inque feris subiti deprensa potentia morbi.
concidere infelix validos miratur arator
inter opus tauros medioque recumbere sulco;
lanigeris gregibus balatus dantibus aegros
sponte sua lanaeque cadunt et corpora tabent;

523 ff. In der Beschreibung der Seuche wetteifert Ovid nachahmend mit dem Gemälde der attischen Pest, das Lukretius im sechsten Buche nach der Erzählung des Thukydides gibt, und mit der Schilderung der Viehseuche bei Verg. Georg. 3, 478 ff. — Auch Hygin. Fab. 52 erzählt, daß die Pest durch Juno aus Eifersucht auf Ägina, des Asopos Tochter, nach der (s. v. 472) die Insel genannt war (vgl. Apollod. 3, 12, 6, 6), veranlaßt worden sei. — *populis* = *λαοῖς* vgl. zu 8, 298, vgl. Hom. Lat. 45 *pestemque per omnes inmittit populos.*

524. Vgl. 472.

525. *mortale malum*] ein Übel, wie es in der menschlichen Natur liegt (vgl. 276), Menschen zu befallen pflegt und menschlicher Kunst zugänglich ist. Der Gegensatz ist die göttliche Schickung, das *κακὸν θεήλατον* vgl. v. 561 ff.

527. Vgl. Thuc. 2, 47, 4 *οὔτε γὰρ ἰατροὶ ἤρκουν τὸ πρῶτον θεραπεύοντες ἀγνοίᾳ .. οὔτε ἄλλη ἀνθρωπεία τέχνη οὐδεμία .. τελευτῶντες δὲ αὐτῶν ἀπέστησαν ὑπὸ τοῦ κακοῦ νικώμενοι.*

528. Dieser ganze Anfang ist lediglich Ausführung von Verg. Georg. 3, 478 ff. *tempestas totoque autumni incanduit aestu et genus omne Neci pecudum dedit, omne ferarum corrupitque lacus*; v. 538—544 wird dann ausgeführt, wie die Haustiere, 545 f., wie die *ferae* von der Krankheit heimgesucht werden.

529. *ignavos*] s. zu 2, 763.

530. Vgl. 2, 344.

531. *retexuit*] auflöste; wie ein Gewebe.

532. *aestibus austri* mit starker Assonanz unter Beziehung auf 529.

534. Vgl. Hygin. Fab. 52 *Juno .. serpentem in aquam misit, quae eam venenavit, ex qua qui biberat, debitum naturae solvebat.*

536. Verg. v. 496 *hinc canibus blandis rabies venit.* — Zu *volucres* vgl. Verg. v. 546 f.

539. *medio sulco*] in der Mitte der Furche, die sie nicht bis zu

acer equus quondam magnaeque in pulvere famae
degenerat palmas veterumque oblitus honorum
ad praesepe gemit leto moriturus inerti.
non aper irasci meminit, non fidere cursu
cerva nec armentis incurrere fortibus ursi.
omnia languor habet: silvisque agrisque viisque
corpora foeda iacent, vitiantur odoribus aurae.
mira loquar: non illa canes avidaeque volucres,
non cani tetigere lupi; dilapsa liquescunt
adflatuque nocent et agunt contagia late.
pervenit ad miseros damno graviore colonos
pestis et in magnae dominatur moenibus urbis.
viscera torrentur primo, flammaeque latentis
indicium rubor est et ductus anhelitus; igni

Ende pflügen können. Vorbild ist Vergil v. 519, der in der entsprechenden Stelle sagt (*arator*) *medio in opere defixa relinquit aratra.*

542. *in pulvere*] im Staube der Rennbahn. Diese Verse sind Nachahmung von Verg. v. 499 ff.

543. *degenerat palmas*] *degenerare aliquid* oder *aliquem* ist seltenerer Sprachgebrauch, = durch Entartung entstellen, an sich ausarten lassen; vgl. Propertius 4 (5), 1, 79 *di mihi sunt testes non degenerasse propinquos*, daß ich die Art meines Geschlechtes in mir nicht habe verderben lassen; Ovid Ep. ex P. 3, 1, 43 an seine Frau *magna tibi inposita est nostris persona libellis: coniugis exemplum diceris esse bonae. hanc cave degeneres, ut sint praeconia nostra vera; vide, famae quod tuearis opus* das Lob, das meine Gedichte dir gespendet, hat dir eine große Rolle (Würde) erteilt; man nennt dich das Beispiel einer guten Gattin. Dieser Würde (diesem Ruhme) bleibe treu (laß sie nicht entartend verderben). Hier also *degenerat palmas* 'das Roß ist verkümmert und herabgekommen von der alten Tüchtigkeit, durch die es Palmenzweige erwarb'. Palmenzweige waren bei den griechischen Wettspielen (außer dem Kranze) Zeichen des Sieges: der Sieger trug sie in der Hand; auch wurden sie den Rossen, die im Rennen gesiegt hatten, in die Mähnen geflochten.

544. *leto moriturus inerti*] vgl. 8, 518 *ignavo cadat et sine sanguine leto.*

545. Freie Variation nach Verg. 537 *Non lupus insidias explorat ovilia circum nec gregibus nocturnus obambulat; acrior illum cura domat; timidi dammae cervique fugaces nunc interque canes et circum tecta vagantur.*

549. Lukr. 6, 1213 *multaque humi cum inhumata iacerent corpora supra corporibus, tamen alituum genus atque ferarum aut procul apsiliebat . . aut . . languebat morte propinqua.*

552. Die großartige Beschreibung der Krankheitserscheinungen und des Krankheitsverlaufs bei dem eine wirkliche Epidemie schildernden Lukrez ist eine völlig verschiedene, und doch ist die Ovids nichts als eine freie Nachdichtung jener.

555. *rubor* vgl. Lukr. 6, 1164 *et simul ulceribus quasi inustis omne rubere corpus, ut est per membra sacer dum diditur ignis;*

aspera lingua tumet, tepidisque arentia ventis
ora patent, auraeque graves captantur hiatu.
non stratum, non ulla pati velamina possunt,
sed dura terra ponunt praecordia, nec fit
corpus humo gelidum, sed humus de corpore fervet.
nec moderator adest, inque ipsos saeva medentes
erumpit clades, obsuntque auctoribus artes;
quo propior quisque est servitque fidelius aegro,
in partem leti citius venit, utque salutis
spes abiit finemque vident in funere morbi,
indulgent animis et nulla, quid utile, cura est:
utile enim nil est. passim positoque pudore
fontibus et fluviis puteisque capacibus haerent,
nec sitis est exstincta prius quam vita bibendo.
inde graves multi nequeunt consurgere et ipsis
inmoriuntur aquis, aliquis tamen haurit et illas;
tantaque sunt miseris invisi taedia lecti:

mit *ductus anhelitus* = keuchender Atem vgl. Verg. v. 505 *attractus ab alto spiritus, interdum gemitu gravis.*

556. *aspera lingua* = Verg. 507 nach Lukr. 6, 1148 *lingua aspera tactu*; *igni* gehört zu *aspera*. — *tepidis ventis* (s. 532) ist Dativ.

557. *aurae graves*] die verderbliche Luft. — *ora patent* nach Lukrez v. 1173 *ipso venientes ore patente.*

558. Vgl. v. 572; *velamen* = Decke wie 11, 611. — Weder diesen noch den v. 561 erwähnten Zug hat Lukrez; er geht zurück auf Thuyd. 2, 49, 5 *τὰ δὲ ἐντὸς οὕτως ἐκάετο ὥστε μήτε τῶν πάνυ λεπτῶν ἱματίων καὶ σινδόνων τὰς ἐπιβολὰς μηδ' ἄλλο τι ἢ γυμνοὶ ἀνέχεσθαι, ἥδιστά τε ἂν ἐς ὕδωρ ψυχρὸν σφᾶς αὐτοὺς ῥίπτειν.*

561. Thuc. 2, 47, 4 *οὔτε γὰρ ἰατροὶ ἤρκουν τὸ πρῶτον θεραπεύοντες ἀγνοίᾳ ἀλλ' αὐτοὶ μάλιστα ἔθνησκον ὅσῳ καὶ μάλιστα προσῄεσαν, οὔτε ἄλλη ἀνθρωπεία τέχνη οὐδεμία;* doch vgl. auch Lukrez v. 1223 ff.

569. Lukrez 6, 1170 *in fluvios partim gelidos ardentia morbo membra dabant, nudum iacientes corpus in undas. multi praecipites lymphis putealibus alte inciderunt . . . insedabiliter sitis arida corpora inurens aequabat multum parvis umoribus imbrem* nach Thuc. 2, 49, 5 *πολλοὶ τοῦτο τῶν ἠμελημένων ἀνθρώπων καὶ ἔδρασαν* (d. h. *ἔρριψαν σφᾶς αὐτοὺς*) *ἐς φρέατα, τῇ δίψῃ ἀπαύστῳ ξυνεχόμενοι* s. auch die zu v. 558 angeführten Worte. Mit den angeführten Lukrezversen hat Ovid noch Lukr. 6, 1262 ff. (vgl. Thuk. 2, 52, 2) verbunden (*multa siti protracta viam per proque voluta corpora silanos ad aquarum* — Thucyd. *περὶ τὰς κρήνας ἁπάσας* — *strata iacebant*), aber das Gräßliche dieser Schilderung selbst noch durch rhetorische Ausführung gesteigert.

571. *aliquis*] nicht etwa statt *alius quis* (s. zu 3, 644), sondern 'doch selbst dieses Wasser (in dem

prosiliunt aut, si prohibent consistere vires,
corpora devolvunt in humum fugiuntque penates
quisque suos, sua cuique domus funesta videtur,
et quia causa latet, locus est in crimine parvus.
semianimes errare viis, dum stare valebant,
adspiceres, flentes alios terraque iacentes
lassaque versantes supremo lumina motu;
membraque pendentis tendunt ad sidera caeli,
hic illic, ubi mors deprenderat, exhalantes.
quid mihi tunc animi fuit? an, quod debuit esse,
ut vitam odissem et cuperem pars esse meorum?
quo se cumque acies oculorum flexerat, illic
vulgus erat stratum, veluti cum putria motis
poma cadunt ramis agitataque ilice glandes.
templa vides contra gradibus sublimia longis:
Iuppiter illa tenet. quis non altaribus illis
inrita tura dedit? quotiens pro coniuge coniunx,
pro gnato genitor dum verba precantia dicit,

Leichen liegen) schöpft jemand (irgend einer, einer und der andere)'; dieser Gebrauch entspricht dem des griech. *τὶς*, das auch im Sinne von 'mancher, dieser oder jener' verwendet wird.

576. *locus . . parvus*] die Schuld wird auf den engen Raum (die Enge des Hauses) geschoben; vgl. 8, 637 *caelicolae parvos tetigere penates*; 8, 690 *dominis etiam casa parva duobus.* Was Ovid seine Kranken als Grund annehmen läßt, das war nach Thukyedis in Wirklichkeit eine der Hauptursachen der Pestverbreitung.

577. *semianimes*] durch Synizesis viersilbig.

578. *adspiceres*] s. zu 1, 162.

579. Vgl. 6, 246. Lukr. v. 1179.

580. *pendentis caeli*] des herabhangenden, d. i. seine Wolken herabsenkenden Himmels; s. 528 f.

581. Mit dem Dispondeus *exhalantes* schließt Ovid mit ohrenfälligem Nachdruck die Schilderung (vgl. 2, 226. 6, 69. 247); die Längen kennzeichnen onomatopoetisch die ganze Schwere des jammervollen Sterbens.

582. Dieselbe rhetorische Redeweise 5, 626 mit *anne;* auch in der Prosa häufig. Die Frage mit *an* nimmt in der Form der Vermutung die Antwort vorweg, die sich aus dem Sachverhalte auf die erste Frage ergibt. 'Wie war mir da zu Mute? Doch wohl so, wie es mir zu Mute sein mußte, nämlich so, daß mein Leben mir zuwider war und der Wunsch in mir entstand, zu den Meinen zu gehören (wie sie gestorben zu sein)?' Dem Gedanken nach = 'was konnte ich da anderes empfinden als Lebensüberdruß?'

587. *templa*] statt des Singularis; s. zu 685. — *contra*] uns gegenüber. — Auf einem hohen Berge (*Πανελλήνιον ὄρος*) der Insel Ägina stand ein alter Tempel des *Ζεὺς Πανελλήνιος* (des gesamthellenischen, des Gottes aller Hellenen), der nach der Sage von Äakus erbaut war.

590. Vgl. Lukr. v. 1270 (Thu-

non exoratis animam finivit in aris,
inque manu turis pars inconsumpta reperta est!
admoti quotiens templis, dum vota sacerdos
concipit et fundit purum inter cornua vinum,
haud exspectato ceciderunt vulnere tauri!
ipse ego sacra Iovi pro me patriaque tribusque
cum facerem natis, mugitus victima diros
edidit et subito conlapsa sine ictibus ullis
exiguo tinxit subiectos sanguine cultros.
exta quoque aegra notas veri monitusque deorum
perdiderant: tristes penetrant ad viscera morbi.
  ante sacros vidi proiecta cadavera postes,
ante ipsas, quo mors foret invidiosior, aras.
pars animam laqueo claudunt mortisque timorem
morte fugant ultroque vocant venientia fata.
corpora missa neci nullis de more feruntur
funeribus (neque enim capiebant funera portae):
aut inhumata premunt terras aut dantur in altos
indotata rogos; et iam reverentia nulla est,

cyd. 2, 52, 3. Auch hier ist die Ausführung ovidische Zutat.

591. Die Unerbittlichkeit des Gottes ist auf seine Altäre übertragen.

593f. *vota .. concipit*] *concipere vota, preces,* Gelübde, Bitten in bestimmten Formeln (*verbis conceptis*) aussprechen.

595. *haud exspectato vulnere*] ohne die Wunde abzuwarten, = vor dem Todesstreiche.

596f. *tribus . . natis*] s. 476.

599. Die Opfertiere, von keinem Streiche getroffen, fielen auf die Messer, die man unter ihre Kehle zum Stoße gerichtet hatte. Etwas anders in der von Ovid nachgeahmten Stelle Verg. Georg. 3, 486 *saepe in honore deum medio stans hostia ad aram, lanea dum nivea circumdatur infula vitta, inter cunctantes cecidit moribunda ministros; aut si quam ferro mactaverat ante sacerdos, inde neque inpositis ardent altaria fibris, nec responsa potest consultus reddere vates, ac vix suppositi tinguuntur sanguine cultri, summaque ieiuna sanie infuscatur harena.*

600. Die *exta* (die inneren Teile, aus denen der Götterwille erkannt wird, Leber, Galle, Lunge, Herz und Netzhaut) waren durch die Krankheit verderbt und konnten nicht mehr die Wahrheit und die Winke (Mahnungen) der Götter anzeigen.

602. *cadavera*] menschliche Leichname (nicht die der gefallenen Opfertiere). Mitten in Gebet und Opfer starben die Menschen hin. — Auch hier ist wieder die Lukretianische Schilderung (6, 1270ff.) zu grunde gelegt.

603. *quo . . foret*] stellt das Geschehene wie vom Geschick beabsichtigt hin. — *invidiosior*] widerwärtiger, abscheulicher (durch die Entweihung der Heiligtümer).

609. *indotata*] unbegabt mit den Dingen, die man den Verstorbenen mit auf den Scheiterhaufen gab (Spezereien, Waffen und Geräte, die sie im Leben gebraucht hatten).

deque rogis pugnant alienisque ignibus ardent.
qui lacriment, desunt, indefletaeque vagantur
matrumque nuruumque animae iuvenumque senumque,
nec locus in tumulos, nec sufficit arbor in ignes.
  attonitus tanto miserarum turbine rerum,
'Iuppiter o!' dixi, 'si te non falsa loquuntur
dicta sub amplexus Aeginae Asopidos isse,
nec te, magne pater, nostri pudet esse parentem,
aut mihi redde meos aut me quoque conde sepulcro!'
ille notam fulgore dedit tonitruque secundo.
'accipio sintque ista precor felicia mentis
signa tuae!' dixi. 'quod das mihi, pigneror omen.'
  forte fuit iuxta patulis rarissima ramis
sacra Iovi quercus de semine Dodonaeo;
hic nos frugilegas adspeximus agmine longo

610. Das Holz reicht nicht hin zu den Scheiterhaufen (613 *nec sufficit arbor in ignes*). Also kämpft man ohne Scham und Scheu (*reverentia*) um die Scheiterhaufen und verbrennt die Leichen der Seinigen in fremdem Feuer. In gewöhnlicher Rede würde bei *ardent* ein neues Subjekt (*mortui*) stehen, aber Ovid faßt die Verwirrung in lebhafter Kürze zusammen: 'Man kämpft um die Scheiterhaufen und wird in fremden Feuern verbrannt.' Nachgeahmt sind von Ovid die Verse, mit denen Lukretius sein Gedicht beschließt *multaque res subita et paupertas horrida suasit; namque suos consanguineos aliena rogorum insuper exstructa ingenti clamore locabant, subdebantque faces, multo cum sanguine saepe rixantes potius quam corpora desererentur* vgl. Thucyd. 2, 52, 4 *ἐπὶ πυρὰς γὰρ ἀλλοτρίας φθάσαντες τοὺς νήσαντας οἱ μὲν ἐπιθέντες τὸν ἑαυτῶν νεκρὸν ὑφῆπτον, οἱ δὲ καιομένου ἄλλου ἄνωθεν ἐπιβαλόντες ὃν φέροιεν ἀπῇσαν* vgl. auch Seneka Oed. 63ff.

611. Die Seelen unbeklagter und ohne die üblichen Gebräuche verbrannter oder unbestatteter Toten irrten nach dem Glauben der Alten ruhelos umher.

612. Vgl. Lukr. 1254 *exanimis pueris super exanimata parentum corpora nonnumquam posses retroque videre matribus et patribus natos super edere vitam.* Sen. Oed. 54 *iuvenesque senibus iungit et gnatis patres funesta pestis.*

613. Vgl. Hom. Lat. 47 *vixque rogis superest tellus, vix ignibus arbor, deerat ager tumulis.*

619. *nota* = *σῆμα, τέρας.* Zur ganzen Stelle vgl. Hom. Od. 20, 98ff. Verg. Aen. 2, 692f.

621. *pigneror omen*] ich nehme das Vorzeichen als Unterpfand (der Erfüllung meines Gebetes) an.

622. *rarissima*] von seltener Herrlichkeit.

623. Zu Dodona (*Δωδώνη*) in Epirus, der ältesten Orakelstätte des Zeus, stand eine heilige Eiche, aus deren Rauschen man weissagte oder der die Sage weissagende Rede verlieh; vgl. 13, 716 *vocalemque sua terram Dodonida quercu;* Odyssee 14, 327 *τὸν δ' ἐς Δωδώνην φάτο βήμεναι, ὄφρα θεοῖο*

grande onus exiguo formicas ore gerentes
rugosoque suum servantes cortice callem;
dum numerum miror, 'totidem, pater optime', dixi,
'tu mihi da cives et inania moenia supple!'
intremuit ramisque sonum sine flamine motis
alta dedit quercus: pavido mihi membra timore
horruerant, stabantque comae; tamen oscula terrae
roboribusque dedi, nec me sperare fatebar;
sperabam tamen atque animo mea vota fovebam.
nox subit, et curis exercita corpora somnus
occupat: ante oculos eadem mihi quercus adesse
et ramis totidem totidemque animalia ramis
ferre suis visa est pariterque tremescere motu
graniferumque agmen subiectis spargere in arvis;
crescere quod subito et maius maiusque videri
ac se tollere humo rectoque adsistere trunco
et maciem numerumque pedum nigrumque colorem
ponere et humanam membris inducere formam.
somnus abit: damno vigilans mea visa querorque
in superis opis esse nihil; at in aedibus ingens
murmur erat, vocesque hominum exaudire videbar
iam mihi desuetas; dum suspicor has quoque somni

ἐκ δρυὸς ὑψικόμοιο Διὸς βουλὴν ἐπακοῦσαι.

625. Horat. Sat. 1, 1 33, *parvola . . magni formica laboris ore trahit quodcumque potest atque addit acervo, quem struit, haud ignara ac non incauta futuri.*

630 f. Ilias 24, 358 f. *δείδιε δ' αἰνῶς· ὀρθαὶ δὲ τρίχες ἔσταν ἐνὶ γναμπτοῖσι μέλεσσιν· στῆ δὲ ταφών* Verg. Aen. 3, 48.

631 f. *oscula . . dedi*] dankend und verehrend; vgl. zu 3, 24. — *roboribus*] statt des Singularis.

634. Die durch Einführung des Traummotivs ausgeschmückte Form der Erzählung ist Eigentum Ovids; die übrigen Quellen (Hygin *formicas intuens petiit Iove*, Strabo *κατ' εὐχὴν Αἰάκου*) wissen nur von einem Gebet zu Zeus s. v. 627.

636. *et ramis totidem* und zwar mit ebensoviel Zweigen.

639. *quod*] relativische Anknüpfung für *idque* (*agmen*) *visum est.* — *videri* erscheinen, sich zeigen.

640. *rectoque adsistere trunco*] und mit aufrechtem Rumpfe dastehen.

644. *nihil*] mit langer zweiter Silbe ist das ursprüngliche, hier und ebenso Trist. 5, 14, 41, ex P. 3, 1, 113 von Ovid festgehaltene Zeitmaß — um von zweifelhaften Stellen abzusehen, wie met. 3, 590. 5, 221. 273. 6, 25. 10, 250 u. a., wo überall *nil* eingesetzt werden könnte, hat Ovid *nihil* als Pyrrhichius sicher Trist. 4, 8, 38. 5, 8, 2 [ep. 18 (19), 170] — entsprechend der Entstehung von *nihilum* (*nihil*) aus dem negativen Präfixum *ne* und *hilum* (= *filum*), ursprünglich also mit sinnlicher Bedeutung: nicht ein Faden, nicht ein Fädchen; wie noch Lukretius und andere ältere Dichter *neque hilum* (= *et nihil*) sagten. Der abstrakte Begriff des

esse, venit Telamon properus foribusque reclusis
'speque fideque, pater', dixit 'maiora videbis:
egredere!' egredior, qualesque in imagine somni
visus eram vidisse viros, ex ordine tales
adspicio noscoque: adeunt regemque salutant.
vota Iovi solvo populisque recentibus urbem
partior et vacuos priscis cultoribus agros
Myrmidonasque voco nec origine nomina fraudo.
corpora vidisti; mores, quos ante gerebant,
nunc quoque habent: parcum genus est patiensque laborum
quaesitique tenax, et qui quaesita reservent.
hi te ad bella pares annis animisque sequentur,
cum primum qui te feliciter attulit eurus'
(eurus enim attulerat) 'fuerit mutatus in austrum.'
Talibus atque aliis longum sermonibus illi

Nichts wird in allen Sprachen durch Umschreibung ausgedrückt (wie unser *nichts* aus der Verstärkung *nihtes niht* entstanden ist, *niht* aber aus *niowiht* d. i. niemals etwas) und gern durch Leugnung eines Kleinen und Unbedeutenden (nicht einmal das geringste).

647. *properus* in adjektivischer Form (das Adverbium steht 6, 201) nach Analogie von *celer*, *ocior* (v. 776), *velox*, *tardus*.

651. *regem*] mich als König.

654. S. zu 453 ff.; hier auch wieder eine griechische Etymologie.

655. Vgl. 1, 162. 414.

657. *qui*] = *tales ut*.

658. *pares*] s. zu 514.

659. *eurus*] *εὖρος*, eigentlich der Südostwind, hier (wie oft) für den Ostwind überhaupt (statt des genaueren 'Nordostwind'). Ägina liegt südwestlich von Athen; man segelt also von Athen mit Nordostwind dahin, von da nach Athen mit Südwind (*auster*, *νότος*, Südostwind, Südwind) oder Südwestwind. — Zur Form der Parenthese vgl. zu 2, 400.

661—865. Cephalus erzählt dem Phocus, dem Sohne des Aacus, der sich über seinen Jagdspeer von unbekanntem Holze wundert, wie er zu diesem Speere gekommen sei und wie er mit ihm seine Gemahlin getötet habe. Andere Erzählungen sind mit dieser verflochten. — Cephalus war mit Procris, der Tochter des attischen Königs Erechtheus, vermählt. Aurora, die Göttin der Morgenröte, entführt ihn, entläßt ihn aber, weil er sich nach seiner Gemahlin sehnt, und verwandelt seine Gestalt, damit er, wie er es begehrt, die Treue der Procris prüfen könne. Procris wankt; als sich Cephalus entdeckt, flieht sie in die Wälder. Endlich söhnt sie sich mit dem Reuigen aus und gibt ihm einen Hund, der im Laufe alles übertrifft (sie hat ihn von der Diana erhalten), und einen Jagdspeer, der das Ziel sicher trifft und dann von selbst zu dem Schützen zurückkehrt. Der Hund wird bei einer Jagd mit dem Tiere, das er verfolgt, zu Stein, weil das Schicksal beiden bestimmt hatte, im Laufe nicht übertroffen zu werden. Mit dem Jagdspeere tötet Cephalus die Procris, die ihn eifersüchtig belauscht, indem er meint, ein Wild raschle im Gebüsch. — Die schon in den Nekyia (Od. 11, 321) als bekannt vorausgesetzte,

inplevere diem; lucis pars ultima mensae
est data, nox somnis. iubar aureus extulerat Sol,
flabat adhuc eurus redituraque vela tenebat:
ad Cephalum Pallante sati, cui grandior aetas,
ad regem Cephalus simul et Pallante creati
conveniunt, sed adhuc regem sopor altus habebat.
excipit Aeacides illos in limine Phocus;
nam Telamon fraterque viros ad bella legebant.
Phocus in interius spatium pulchrosque recessus
Cecropidas ducit, cum quis simul ipse resedit.
adspicit Aeoliden ignota ex arbore factum
ferre manu iaculum, cuius fuit aurea cuspis.
pauca prius mediis sermonibus ille locutus

auch von Sophokles in einer Tragödie behandelte Sage von Procris fand Ovid, wie er v. 694 andeutet, im Zusammenhang attischer Sagen (vgl. v. 681 und zu 6, 675 ff.) erwähnt; er hat sie in selbsterfundenem Übergang (s. zu v. 493) hier eingefügt. In der ältesten Fassung (Pherekydes in den Schol. Hom. Od. a. a. O.) wird nur die Versuchung des Cephalus, die ungerechtfertigte Eifersucht (s. zu v. 813) und der Tod der Procris erzählt; Pherekydes weiß noch nichts von ihren Wundergaben. Apollodor, der 2, 4, 7, 1 f. die Sage vom temuessischen Fuchs hat, — auch Eratosth. Catest. 33 erzählt diese allein — wiederholt diese an der Stelle, wo er die Procrisfabel im Zusammenhang attischer Mythen bringt 3, 5, 1, 2 ff., nicht; das Exzerpt bei Ant. Lib. 41, das gewiß auf Nikanders *ἑτεροιούμενα* zurückgeht — dieser scheint die Sage vom teumessischen Fuchs noch einmal behandelt zu haben — entbehrt des Schlusses; bei Hygin Fab. 189, der am genausten selbst in Nebendingen (s. zu v. 771) mit Ovid stimmt, fehlt die Sage vom teumessischen Fuchs. Nachdem aber der Wunderhund und der Wunderspeer mit dem Mythus verbunden waren, mußten auch beide in ihm zur Verwendung kommen. Ovid hat einzelne Züge der Überlieferung weggelassen: einen (s. zu 687. 751) nach ausdrücklich hervorgehobener Absicht, anderes (s. zu v. 745), weil es für seine Erzählung gleichgültig war; wahrscheinlich hat er, wenn auch mit eigenen Abweichungen und Ausschmückungen, eine alexandrinische Quelle, in der die verschiedenen Mythenformen einheitlich verarbeitet waren, benutzt. Den Schluß hatte er A. a. 3, 685 ff., wenn auch mit anderer Motivierung, schon einmal verwertet. Das 'rührende, psychologisch feine Gemälde' in die Mett. aufzunehmen bot ihm, nach Nikanders Vorgang, die in der Erzählung enthaltene Verwandlung erwünschten Anlaß.

661. In ähnlicher Weise werden auch die eingeflochtenen Erzählungen 5, 268 ff. 8, 574 ff. 12, 169 ff. u. ö. eingeführt.

665. *Pallante*] s. zu 500. — *cui grandior aetas*] gibt den Grund an, warum Clytus und Butes zu dem Cephalus kommen.

667. Cephalus und die Söhne des Pallas begeben sich zu Äacus wie römische Große zur *salutatio* des Augustus.

670. *recessus*] s. zu 1, 177.

672. *Aeoliden*] s. zu 6, 681.

674. *mediis sermonibus*] in Gesprächen, die zwischen der Verwunderung und der Frage geführt werden.

'sum nemorum studiosus' ait 'caedisque ferinae;
qua tamen e silva teneas hastile recisum,
iamdudum dubito: certe si fraxinus esset,
fulva colore foret; si cornus, nodus inesset.
unde sit, ignoro, sed non formosius isto
viderunt oculi telum iaculabile nostri.'
excipit Actaeis e fratribus alter et 'usum
maiorem specie mirabere' dixit 'in isto.
consequitur, quodcumque petit, fortunaque missum
non regit, et revolat nullo referente cruentum.'
tum vero iuvenis Nereius omnia quaerit,
cur sit et unde datum, quis tanti muneris auctor.
quae petit, ille refert, sed enim narrare pudori est,
qua tulerit mercede; silet tactusque dolore
coniugis amissae lacrimis ita fatur obortis:
'hoc me, nate dea, (quis possit credere?) telum
flere facit facietque diu, si vivere nobis
fata diu dederint; hoc me cum coniuge cara
perdidit: hoc utinam caruissem munere semper!
Procris erat, si forte magis pervenit ad aures
Orithyia tuas, raptae soror Orithyiae,
si faciem moresque velis conferre duarum,
dignior ipsa rapi! pater hanc mihi iunxit Erechtheus,
hanc mihi iunxit amor: felix dicebar eramque;
non ita dis visum est, aut nunc quoque forsitan essem.

676. *silva*] Gehölz: aus welchem Gehölz der Schaft abgeschnitten ist, den du in der Hand hast.

680. *iaculabile*] ist Neubildung Ovids.

681. *Actaeis*] s. zu 2, 554. — Butes oder Clytus antwortet, Cephalus schweigt noch, in schmerzliche Erinnerung versunken.

683 f. *fortunaque missum non regit*] nicht der Zufall lenkt den Speer, wenn er geschleudert ist, sondern er trifft sicher, nie vom Ziele abirrend. — *cruentum*] weil er sein Ziel getroffen hat.

685. *Nereius*] Phocus, der Sohn des Äacus und der Psamathe, einer Tochter des Meergottes Nereus.

687. *sed*] gehört dem Gedanken nach zu *silet*, durch *enim* ist der Grund des Schweigens eingereiht; s. zu 1, 530. — Die Umstände der Begebenheit, die Cephalus zu erzählen sich schämt, verschweigt der Dichter s. zu v. 751.

688. *tactusque dolore*] vgl. 8, 184 *tactusque loci natalis amore*; 10, 636 *primoque cupidine tacta.*

691. Über *facere* c. inf. im Sinne von *facere, ut* vgl. zu 13, 374.

695. *Orithyia*] s. 6, 683.

699. *non ita dis visum est*] vgl. Odyssee 1, 234 *νῦν δ' ἑτέρως ἐβόλοντο θεοί.* — *aut . . essem*] oder (wenn es die Götter nicht anders beschlossen hätten) ich würde vielleicht noch jetzt glücklich sein, = sonst würde ich u. s. w.; ebenso z. B. 4, 336. 10, 52. ex P. 2, 7, 78.

alter agebatur post sacra iugalia mensis,
cum me cornigeris tendentem retia cervis
vertice de summo semper florentis Hymetti
lutea mane videt pulsis Aurora tenebris
invitumque rapit. liceat mihi vera referre
pace deae: quod sit roseo spectabilis ore,
quod teneat lucis, teneat confinia noctis,
nectareis quod alatur aquis, ego Procrin amabam;
pectore Procris erat, Procris mihi semper in ore.
sacra tori coitusque novos thalamosque recentes
primaque deserti referebam foedera lecti:
mota dea est et ʻsiste tuas, ingrate, querellas;
Procrin habe!ʼ dixit, ʻquod si mea provida mens est,
non habuisse voles.ʼ meque illi irata remisit.
   cum redeo mecumque deae memorata retracto,
esse metus coepit, ne iura iugalia coniunx
non bene servasset: facies aetasque iubebat
credere adulterium, prohibebant credere mores;
sed tamen afueram, sed et haec erat, unde redibam,
criminis exemplum, sed cuncta timemus amantes.

702. Ὑμηττός, Gebirge in Attika. — Auf den *purperei colles florentis Hymetti* läßt Ovid auch A. a. 3, 687 den Cephalus jagen. Diese Ortsangabe ist durch den Mythus selbst mit Cephalus, dem Eponymos des attischen Demos Κεφάλη, verknüpft.

705 ff. *quod*] was das betrifft, daß. Die Konjunktive, weil das Angeführte als Ansicht oder Äußerung anderer gefaßt ist. Der Gedanke ʻwenn man rühmen mag, daß sie schön sei, daß sie die Grenze (die Zwischenzeit) zwischen Nacht und Tag beherrsche, daß nektarische Gewässer (Nektarquellen) sie nähren (d. i. daß sie eine Göttin sei), mich bewegt dies alles nicht, ich liebe die Procrisʼ. In solchen Verbindungen (sowohl mit Indikativ als Konjunktiv) geht *quod* in die Bedeutung von *obwohl* über. Vgl. zu 11, 431. Der Verstoß gegen die *cons. temp.* ähnlich wie in dem zu 8, 579 besprochenen Fall.

708. *in*] ist für das zweite Satzglied aufgespart; über dies ἀπὸ κοινοῦ vgl. zu 12, 124.

711. Hygin Fab. 189 *Cui (Aurorae) Cephalus negavit, quod Procri fidem dedisset. Tunc Aurora: ʻNolo ut fallas fidem, nisi illa prior fefellerit.ʼ Itaque commutat eum in hospitis figuram atque dat munera speciosa, quae Procri deferret.* Nach Apollodor, der die Entführung durch Aurora gar nicht erzählt, begeht Procris für den Preis eines goldenen Kranzes Ehebruch mit Pteleon, nach Nikander sendet Cephalus einen ἀνὴρ οἰκιήτης, der die Procris verführt; nach Pherekydes kommt Cephalus in Verkleidung zur Procris.

718. *unde*] = *a qua*; Aurora selbst war ja ihrem Gemal Tithonus untreu geworden; über das rhetorisch wiederholte *sed* vgl. zu 1, 595.

719. Her. 1, 12 *res est solliciti plena timoris amor.*

quaerere, quod doleam, statuo donisque pudicam
sollicitare fidem; favet huic Aurora timori
inmutatque meam (videor sensisse) figuram.
   Palladias ineo non cognoscendus Athenas
ingrediorque domum; culpa domus ipsa carebat
castaque signa dabat dominoque erat anxia rapto:
vix aditus per mille dolos ad Erechthida factus.
ut vidi, obstipui meditataque paene reliqui
temptamenta fide; male me, quin vera faterer,
continui, male, quin, ut oportuit, oscula ferrem.
tristis erat (sed nulla tamen formosior illa
esse potest tristi) desiderioque dolebat
coniugis abrepti: tu collige, qualis in illa,
Phoce, decor fuerit, quam sic dolor ipse decebat!
quid referam, quotiens temptamina nostra pudici
reppulerint mores, quotiens ʻegoʼ dixerit ʻuni
servor; ubicumque est, uni mea gaudia servo.ʼ
cui non ista fide satis experientia sano
magna foret? non sum contentus et in mea pugno
vulnera! cum census dare me pro nocte loquendo
muneraque augendo tandem dubitare coegi,

720. *quod doleam*] = was ich schmerzlich empfinden soll.

722. *videor sensisse*] ich glaube es empfunden zu haben; s. zu v. 711.

723. *Palladias*] die Stadt der Göttin Pallas Athene (Minerva). — *non cognoscendus*] nicht erkennbar. Dieser potentiale Gebrauch der Gerundiva findet sich zuerst bei Ovid.

725. *casta signa*] für *signa castitatis.*

726. *per mille dolos*] Cephalus muß mancherlei List gebrauchen, weil er in fremder Gestalt erscheint. — *Erechthida*] Procris, die Tochter des Erechtheus; s. v. 617.

728. *fide*] Genetivus; ebenso 737.

729. *ut oportuit*] wie es sich geziemt hätte.

730 f. Procris lebt nicht mehr; *illa tristi* also = *quam illa erat, quamquam erat tristis.*

732. S. zu 1, 527.

737. *cui . . sano*] welchem Verständigen, mit gesundem Verstande Begabten. — *fide*] s. 728.

738. *in*] vom Ziele des *pugnare*, des Strebens: ʻich ringe nach dem, was mich verwunden muß, ich strebe nach meinem Leideʼ.

739 f. *cum* = sobald ich erreicht habe, was ich begehrte. — Ähnliche Situationen waren auch Gegenstand deklamatorischer Übungen vgl. Sen. Red. controv. 2, 7. Der reiche Liebhaber, der die Mädchen die Treue zu brechen verführt, ist eine typische Gestalt der römischen Elegie. — *census*] Vermögen, gesteigerter Ausdruck für reiche Gaben; vgl. 8, 846. — *loquendo*] mit abhängigem Infinitivus. ʻindem ich ihr davon vorrede, daßʼ u. s. w. — *dubitare*] schwanken.

exclamo male victor: 'adest, mala, fictus adulter!
verus eram coniunx! me, perfida, teste teneris.'
illa nihil; tacito tantummodo victa pudore
insidiosa malo cum coniuge limina fugit
offensaque mei genus omne perosa virorum
montibus errabat, studiis operata Dianae.
tum mihi deserto violentior ignis ad ossa
pervenit: orabam veniam et peccasse fatebar
et potuisse datis simili succumbere culpae
me quoque muneribus, si munera tanta darentur.
hoc mihi confesso, laesum prius ulta pudorem,
redditur et dulces concorditer exigit annos;
dat mihi praeterea, tamquam se parva dedisset
dona, canem munus; quem cum sua traderet illi

741. *male victor*] Sieger zu meinem Unheil.

742. Durch mein Zeugnis wird deine Schuld erwiesen, wirst du überführt; vgl. Cic. pro Caec. 2, 4 *nam si negassent, vim hominibus armatis esse factam, facile honestissimis testibus in re perspicua tenerentur* (in Verr. 1, 1, 1 *tam multis testibus convictus*). Cic. in Verr. 1, 1, 2 *in rebus turpissimis manifesto tenetur*.

744. *malo cum coniuge limina* = *et malum coniugem et limina*. Nach Apollodor und Nikander flieht Procris zum Minos, von dem sie zum Dank für eine Heilung den Hund und den Speer erhält, bei Hygin flieht sie auch nach Kreta, aber zu *Diana*, die sie aus Mitleid nicht verstößt, sondern mit Hund und Speer zu Cephalus zurücksendet, mit dem Befehl *cum Cephalo contendere*.

745. *offensa mei*] aus Haß gegen mich. *offensa* ist der Anstoß, den jemand gibt, die Beleidigung, die von ihm ausgeht; dann bedeutet es aber auch die Ungunst, Feindschaft, den Haß, den jemand, der beleidigt ist oder sich beleidigt glaubt, gegen den Beleidiger hegt; *in offensa apud aliquem esse* = bei jemand in Ungunst stehen, der Gegensatz von *in gratia esse*. Wäre hier *offensa* in der ersten Bedeutung gebraucht, so würde *mea* stehen.

746. Von *operari*, sich mit etwas beschäftigen (häufig von gottesdienstlichen Geschäften), hat das Participium Perfecti nach stehendem Gebrauche die Bedeutung des Präsens 'beschäftigt'; ebenso *feriatus* = müßig, unbeschäftigt, von *feriari* müßig sein, feiern. Als Genossin der Diana kennt auch Kallimachus die Procris; vgl. Hym. in Art. 209 *καὶ Κεφάλου ξανθὴν ἄλοχον Δηιονίδαο, πότνια, σὴν ὁμόθηρον ἔθηκαο* s. zu v. 744.

747. In *mihi deserto* liegt der Grund des *violentior*.

751. Die Beschämung, durch welche Procris die Kränkung ihrer eigenen Schamhaftigkeit rächte, übergeht Cephalus s. v. 687. (Nikander bei) Ant. Lib. 41, 6 *Κέφαλος δὲ ἰδὼν ὅτι αὐτῷ* (der von ihm für einen Jäger gehaltenen Procris) *μὲν οὐδὲν ἐπετύγχανε τῶν πρὸς τὴν θήραν, ἅπαντα δὲ προσέφερε πρὸς τὴν Πρόκριν, ἐπεθύμησεν αὐτὸς τὸν ἄκοντα τοῦτον λαβεῖν. καὶ τὸν κύνα Πρόκρις προσυπέσχετο δώσειν, εἰ αὐτῇ τῆς ὥρας ἐθελήσει τῆς ἑαυτοῦ χαρίσασθαι. ὁ δὲ Κέφαλος παραδέχεται τὸν λόγον καὶ ὅτε κατεκλίνησαν, ἐξέφηνεν ἑαυτὴν ἡ Πρόκρις καὶ ὠνείδισε τὸν Κέφαλον, ἢ αὐτὸς πολὺ αἴσχιον ἐξαμάρτοι. καὶ τὸν κύνα καὶ τὸν ἄκοντα λαμβάνει Κέφαλος*; ebenso in der Hauptsache Hygin F. 189.

Cynthia, 'currendo superabit' dixerat 'omnes.'
dat simul et iaculum, manibus quod (cernis) habemus.
muneris alterius quae sit fortuna, requiris?
accipe mirandum: novitate movebere facti!
Carmina Laiades non intellecta priorum
solverat ingeniis, et praecipitata iacebat
inmemor ambagum vates obscura suarum:
protinus Aoniis inmittitur altera Thebis 763
(scilicet alma Themis nec talia linquit inulta!) 762
pestis, et exitio multi pecorumque suoque
rurigenae pavere feram; vicina iuventus
venimus et latos indagine cinximus agros.
illa levi velox superabat retia saltu
summaque transibat positarum lina plagarum:
copula detrahitur canibus, quos illa sequentes
effugit et centum non segnior alite ludit.

755. *Cynthia*] s. zu 2, 465.

759. *Laiades*] Ödipus (*Οἰδίπους*), der Sohn des thebanischen Königs Laius (*Λάϊος*). Durch göttliche Schickung kam die Sphinx (*Σφίγξ*), eine Jungfrau mit einem Löwenrumpfe (meist mit Flügeln gedacht), nach Theben und tötete die, welche das Rätsel 'Was ist am Morgen vierfüßig, am Mittage zweifüßig, am Abende dreifüßig?' nicht zu lösen vermochten. Als Ödipus es löste, stürzte sie sich von dem Felsen, auf dem sie saß, hinab.

763 f. *Aoniis*] s. zu 1, 313. — *altera pestis*] ein zweites Verderben, wie die Sphinx das erste war. Die Verknüpfung der Sage vom teumessischen Fuchs mit der von der Sphinx findet sich nur bei Ovid und ebenso die Angabe, daß Themis ihn gesandt habe. Das echt ovidische *nec* v. 462 (= *ne quidem* s. zu 13, 352) deutet auf einen von Ovid im vorhergehenden übergangenen Zug: Wie Hera (Apollod. 3, 5, 8, 2) den Thebanern zur Strafe die Sphinx, so sendet nach Ovids Erzählung Themis den Fuchs, um die göttliche Strafe weiter zu vollziehen. Vielleicht ist dieser Zug lediglich als Parallelerzählung von Ovid erfunden: darauf deutet *scilicet* (vgl. 7, 792. 9, 346. 13, 459), das die Begründung als der Natur der Verhältnisse selbst entnommen hinstellt. An *alma* als Epitheton einer zürnenden Göttin (vgl. 10, 230. 14, 478) ist kein Anstoß zu nehmen.

765. *feram*] den teumessischen Fuchs (auf dem Gebirge *Τευμησσός* bei Theben), der die Gegend von Theben verheerte. Der König Amphitryon rief den Cephalus mit seinem unentfliehbaren Hunde zu Hilfe. Aber auch dem Fuchse war vom Schicksale bestimmt, nie im Laufe eingeholt zu werden. Das 790 ff. erzählte Wunder löst den Widerspruch der Schicksalsbestimmungen. — *vicina*] Böotien grenzt an Attika.

770. *ludit*] wie *eludit*. — *centum*: trotz ihrer Menge.

poscor et ipse meum consensu Laelapa magno
(muneris hoc nomen): iamdudum vincula pugnat
exuere ipse sibi colloque morantia tendit.
vix bene missus erat, nec iam poteramus, ubi esset,
scire; pedum calidus vestigia pulvis habebat,
ipse oculis ereptus erat: non ocior illo
hasta nec excussae contorto verbere glandes
nec Gortyniaco calamus levis exit ab arcu.
    collis apex medii subiectis inminet arvis:
tollor eo capioque novi spectacula cursus,
quo modo deprendi, modo se subducere ab ipso
vulnere visa fera est; nec limite callida recto
in spatiumque fugit, sed decipit ora sequentis
et redit in gyrum, ne sit suus inpetus hosti:
inminet hic sequiturque parem similisque tenenti
non tenet et vanos exercet in aera morsus.
ad iaculi vertebar opem; quod dextera librat
dum mea, dum digitos amentis addere tempto,
lumina deflexi. revocataque rursus eodem
rettuleram: et medio (mirum) duo marmora campo
adspicio; fugere hoc, illud captare putares.

771. *Laelapa*] ebenso nennt den Hund Hygin: derselbe Hundename auch 3, 211. — Zu *poscor* mit Objektsakkusativ vgl. zu 9, 411.

772. *muneris*] s. 754.

774. *vix bene*] s. zu 2, 47; der Nachsatz ist durch die Kopula eingeführt nach Analogie von *οὐ φθάνω—καί*.

775 f. Noch war der Staub (die Erde) warm in den Fußstapfen des Hundes, = eben noch war der Hund zur Stelle, und schon sah ihn niemand mehr.

777. *glandes contorto verbere excussae*] mit gedrehtem Riemen hinausgeschleudert aus der Schleuder. — *glandes*] Schleuderkugeln von Blei.

778. *Γόρτυν*, Stadt auf Kreta. Die Kreter waren berühmte Bogenschützen.

783. *in spatium*] ins Weite, weit hinaus in gerader Richtung.

784. *ne sit suus inpetus hosti*] damit der Feind (der verfolgende Hund) nicht nach gewohnter Weise auf ihn losstürzen könne.

785. Vgl. 1, 535.

786. *et vanos . . morsus*] und übt eitele Bisse in die Luft, und beißt immer wieder vergebens in die Luft.

788. Ovid beschreibt hier das *iaculum* als eine *hasta amentata*, eine mit dem Wurfriemen geschleuderte und an ihm zurückgezogene Lanze, was mit seiner v. 684 geschilderten Eigenschaft ebenso im Widerspruch steht wie v. 846. — Zu *digitos addere amentis* vgl. Am. 1, 7, 1 *adde manus in vincla mea.*

790. Über *et* in temp. Sinn s. v. 774 und zu 8, 770.

791 f. *ἀπελιθώθησαν ἄμφω, ὁ μὲν ἵνα μὴ λάβῃ τὴν ἄληπτον ἀλώπεκα, ἡ δὲ ἵνα μὴ φύγῃ τὸν ἄφυκτον κύνα.* Nikandros bei Pollux 5, 38. *Deus* = Juppiter nach Apollodor, Eratosthenes, Ant. Lib.: von ihm hatte nach Eratosth

scilicet invictos ambo certamine cursus
esse deus voluit, si quis deus adfuit illis.'
hactenus, et tacuit; 'iaculo quod crimen in ipso est?'
Phocus ait; iaculi sic crimina reddidit ille:
    'Gaudia principium nostri sunt, Phoce, doloris:
illa prius referam. iuvat o meminisse beati
temporis, Aeacida, quo primos rite per annos
coniuge eram felix, felix erat illa marito.
mutua cura duos et amor socialis habebat,
nec Iovis illa meo thalamos praeferret amori,
nec me quae caperet, non si Venus ipsa veniret,
ulla erat; aequales urebant pectora flammae.
    sole fere radiis feriente cacumina primis
venatum in silvas iuvenaliter ire solebam
nec mecum famuli nec equi nec naribus acres
ire canes nec lina sequi nodosa solebant:
tutus eram iaculo; sed cum satiata ferinae
dextera caedis erat, repetebam frigus et umbras
et quae de gelidis exibat vallibus aura:
aura petebatur medio mihi lenis in aestu,
auram exspectabam, requies erat illa labori.
'aura' (recordor enim), 'venias' cantare solebam,

Europa Hund und Speer erhalten, diese hatte beides dem Minos geschenkt; über *putares* s. zu 1, 162.

792. *ambo*] Akkusativ wie 1, 337.

794. *hactenus*] s. zu 2, 610. — *iaculo quod crimen in ipso est?*] Was für ein Vorwurf haftet an dem Wurfspeere selbst? Phocus betrachtet den Wurfspeer, den er vor sich sieht und der seine Bewunderung erregt hat, als die Hauptsache, das Hauptgeschenk der Procris. Daß der Speer Unglück gestiftet habe, hat Cephalus 690 ff. gesagt.

798. *rite*] in gehöriger, rechter Weise, wie es unter Eheleuten sein soll.

801. Katull 72, 1 f. *Dicebas quondam solum te nosse Catullum, Lesbia, nec prae me velle tenere Iovem.*

805. *iuvenaliter*] nach Jünglingsart.

807. *solebant* nach *solebam* ist nicht auffallend, da Ovid die Wiederholung des gleichen Wortes auch in kurzem Zwischenraum nicht vermieden hat.

808. *tutus eram iaculo*] ich war durch den Speer gesichert, mit ihm für die Jagd hinreichend ausgerüstet.

810 f. *aura . . aura, auram, aura*] s. zu 2, 613; über die eigentümliche Einbeziehung des Substantivs in den Relativsatz vgl. ex P. 2, 5, 17 f. *vix hac invenies totum mihi crede per orbem, quae minus Augusta pace fruatur humus.*

813. Vgl. A. a. 3, 697 '*Quae'que meos releves aestus', cantare solebat 'accipienda sinu, mobilis aura, veni!'* Dieser Zug stammt ebenso wie das v. 821 Erzählte

'meque iuves intresque sinus, gratissima, nostros,
utque facis, relevare velis, quibus urimur, aestus!'
forsitan addiderim (sic me mea fata trahebant),
blanditias plures et 'tu mihi magna voluptas'
dicere sim solitus, 'tu me reficisque fovesque,
tu facis, ut silvas, ut amem loca sola; meoque
spiritus iste tuus semper captatur ab ore.'
   vocibus ambiguis deceptam praebuit aurem
nescio quis nomenque aurae tam saepe vocatum
esse putat nymphae: nympham mihi credit amari.
criminis extemplo ficti temerarius index
Procrin adit linguaque refert audita susurra.
credula res amor est: subito conlapsa dolore,
ut mihi narratur, cecidit longoque refecta
tempore se miseram, se fati dixit iniqui
deque fide questa est et crimine concita vano,
quod nil est, metuit, metuit sine corpore nomen
et dolet infelix veluti de paelice vera.
saepe tamen dubitat speratque miserrima falli
indicioque fidem negat et, nisi viderit ipsa,
damnatura sui non est delicta mariti.
   postera depulerant Aurorae lumina noctem:
egredior silvamque peto victorque per herbas
'aura, veni' dixi 'nostroque medere labori!'

aus der ältesten Fassung der Sage: vgl. Schol. ad Hom. Od. 11, 321 *Οὐ μὴν ἀλλὰ καταλλαγεὶς ἐξέρχεται ἐπὶ θήραν· πυκνῶς δὲ αὐτοῦ τοῦτο δρῶντος ὑπώπτευσεν ἡ Πρόκρις, ὅτι μίσγεται γυναικὶ ἑτέρᾳ. Προσκαλεσαμένη οὖν τὸν οἰκέτην* (v. 824f.) *ἔλεγεν εἰ σύνοιδεν· ὁ δὲ θεράπων ἔφη τὸν Κέφαλον ἰδεῖν ἐπί τινος ὄρους κορυφὴν καὶ λέγειν συχνῶς· 'ὦ Νεφέλα, παραγενοῦ' καὶ τοῦτο μόνον συνειδέναι.*

814. *sinus*] vom Busen des Gewandes.

816. Trist. 3, 16, 15 *sed mea me in poenam fata trahebant.*

819. *amem*] durch die Figur des *ἀπὸ κοινοῦ* für das zweite Satzglied aufgespart. — *sola*] einsame, wie 2, 489.

821. Vgl. A. a. 3, 699f. und zu v. 814.

825. *susurra*] dieses Adjektivum kommt nur hier vor.

826. *credula res amor est*] = Her. 6, 21 vgl. 719. — Trist. 1,3, 91 *illa* (die Gemahlin Ovids) *dolore amens tenebris narratur obortis semianis media procubuisse domo.*

831. Vgl. A. a. 3, 701.

835. A. a. 3, 709 erzählt Ovid, wie Pherekydes, daß Procris sofort in den Wald hinausgestürmt sei.

836. *victor*] nachdem ich vieles Wild besiegt, erlegt hatte. — *per herbas*] im Grase, eigentlich *stratus, iacens per herbas*, hingestreckt durch das Gras.

837. A. a. 3, 728 '*Zephyri molles auraque*', *dixit, ades!*'

et subito gemitus inter mea verba videbar
nescio quos audisse; 'veni' tamen, 'optima!' dixi.
fronde levem rursus strepitum faciente caduca
sum ratus esse feram telumque volatile misi:
Procris erat medioque tenens in pectore vulnus
'ei mihi' conclamat! vox est ubi cognita fidae
coniugis, ad vocem praeceps amensque cucurri.
semianimem et sparsas foedantem sanguine vestes
et sua (me miserum!) de vulnere dona trahentem
invenio corpusque meo mihi carius ulnis
mollibus attollo scissaque a pectore veste
vulnera saeva ligo conorque inhibere cruorem
neu me morte sua sceleratum deserat, oro.
   viribus illa carens et iam moribunda coegit
haec se pauca loqui: 'per nostri foedera lecti
perque deos supplex oro superosque meosque,
per si quid merui de te bene perque manentem
nunc quoque, cum pereo, causam mihi mortis amorem,
ne thalamis Auram patiare innubere nostris!'
dixit, et errorem tum denique nominis esse
et sensi et docui. sed quid docuisse iuvabat?
labitur, et parvae fugiunt cum sanguine vires,
dumque aliquid spectare potest, me spectat et in me
infelicem animam nostroque exhalat in ore;
sed vultu meliore mori secura videtur.'
   flentibus haec lacrimans heros memorabat, et ecce
Aeacus ingreditur duplici cum prole novoque
milite; quem Cephalus cum fortibus accipit armis.

842. *tenens*] in geschwächter Bedeutung so viel als *habens*; vgl. 6, 228 *medioque in pectore fixa tela gerit.*

846. Die 684 erwähnten Eigenschaft des Speeres ist hier vergessen s. v. 788.

853. *meosque*] und bei den Meinigen, bei den Göttern der Unterwelt, der ich verfallen bin.

856. Met 12, 195 *nec Caenis in ullos denupsit thalamos.*

861. A. a. 3, 745 f. *exit et incauto paulatim pectore lapsus excipitur miseri spiritus ore viri.*

862. *vultu meliore*] mit erheitertem Gesichte. — *secura*] beruhigt, nicht mehr fürchtend, daß eine Nebenbuhlerin ihr in der Ehe mit Cephalus folgen werde.

863. Vgl. ex P. 1, 4, 53 (*possim*) *narrare meos flenti flens ipse labores.*

865. *milite*] kollektivisch. — *cum fortibus armis*] = samt seinen tapfern Kriegern.

KRITISCHER ANHANG.

Die Abweichungen von der VII. Auflage sind durch ein *kenntlich gemacht.

b = Bernensis 363 saec. IX vgl. L. Traube Abh. d. bayr. Acad. d. Wiss. Philos.-hist. Kl. XIX (1892) 348 ff. (I—199. 304—309. 773–778. II 1—22. III 1—56). Facsimile: Codex Bernensis 363 phototypice editus. Prafeatus est Herm. Hagen. Lugd. Bat. 1897. B = Britanicus, addit. 11967 saec. XI vgl. Th. Gottlieb, Wiener Studien XII 133 ff. (II 833—875. III 1—510. IV 292—803. V 1—389. 588–678 VI 1—412) und Thompson bei Ch. Simmons, P. Ovidii Nasonis met. XIII. XIV. London 1887. A = Harleianus 2610 saec. X vgl. Rob. Ellis Anecdota Oxon. class. ser. I. V 1 ff. Chatelain Paléogr. des class. Latins pl. XCVIII. M = Marcianus 225, saec. X s. Chatelain pl. XCVI. N = Neapolitanus IV F 3 saec. XI vgl. A. Riese ed. Tauchn. 1889 praef. XXX ff. λ = Laurentianus pl. XXXVI 12 saec. XI s. Chatelain pl. XCVII 2. ε = Amplonianus prior Erfurtanus saec. XIII. vgl. R. Grau, De Ovidii metamorph. cod. Amplon. priore. Halis Saxon. 1892; im Amplon. fehlen I 607—II 228. H = Heinsiani (von N. Heinsius benutzte Codices). Die Angaben über MN sind nach H. Magnus, Prgr. des Sophien-Gymn. zu Berlin 1902 kontrolliert.

I.

2 Die Schlußworte des Verses sind mannigfach geändert worden. R. Merkel (ed. II) las *mutastis—et illac adspirate;* P. Lejay (Paris 1894) setzt *et illa* = ε^2, J. J. Hartman (Leiden 1893) *et ausis* nach eigener Vermutung in den Text. C. Pascal (Aug. Taurin. 1902) will *vos* und *illas* verbinden.

15 *utqu eerat et tellus illic et pontus* nach b, der nur *et* vor *tellus* ausläßt, und wahrscheinlich A (*Vtq*^{a}, doch *a* ist unsicher) und M, der jetzt statt *utque* auf Rasur *quaque* = vulg. hat. *atque ubi erat et tellus* N *Vt qua erat et tellus* vulg. *Quae refugit tellus illuc ut pontus* Porphyrius ad Horat. carm. III 4, 29. M. Haupt las *Utque aer, tellus illic et pontus et aether* und bemerkte dazu 'und wo Luft, da war auch Erde, Meer und Äther. *ut* = wo. Catullus 11, 3: *sive in extremos penetrabit Indos, litus ut longe resonante Eoa tunditur unda.* Verg. Aen. 5, 329: *levi cum sanguine Nisus labitur infelix, caesis ut forte juvencis fusas humum viridesque super madefecerat herbas*'. vgl. H. Magnus Jahrb. f. class. Philol. 1887, 199 ff., der mit Vertauschung von *aether* und *aer* die Hauptsche Lesart ausführlich verteidigt. Dagegen Burs. Jahresb. 43, 251. 80, 90 f. Riese las in der ersten Ausgabe unter Zugrundelegung des Textes bei Porphyrius *Quaque fuit*, J. Rappold (Prgr. von Leoben 1887, 8 ff.) schlägt vor *Utque ubi erat tellus, illic et pontus et aer, Sic e. q. s.*

et aer = b λε Goth. vulg.; *et aether* AMN.

27 *fecit* = b M *legit* Nε (nach 12, 43).

30 *sua* = b MNA, *sui* vulg.

*31 *ultima* codd.; *extima* R. Bentley.

*33 *coegit* b, *redegit* cett. codd.

*36 *diffundi* 2 H.; *diffundit* b, *diffudit* MNA; Laktanz de inst. div. II 5, 1 *terris maria circumfudit* kann nichts beweisen, weil L. kein wörtliches Zitat gibt, sondern die ganze Stelle in das eine Wort zusammenfaßt. — *tum* b AN, *tunc* M.

50 *utrumque* P. Burman nach zwei Leidener cod. und ebenso Haupt; *z utr̄q*, b, *inter utramque* AMNλ; *utrasque* J. Rappold ZföG. 1881, 805.

*53 *pondere aquae levior* b AMN^2 (von m^1 fehlt der Vers in N); *pondere aquae levius* N. Heinsius nach einer von Jacobus Constantius Fanensis mitgeteilten, auf einem 'pervetustus codex' beruhenden Lesung des Alexander Philomenus Lugensis (vgl. Constantii in Ovid. mett. assumenta in seiner Collectaneorum hecatostys, Fani, Hieronymus Soncinus, 1508) H. Magnus Jahrb. f. cl. Philol. 1891, 692. — *igni* b M *igne* AN.

*56 *facientes fulgura* b (*fulgora*); *frigora* codd. u. edd. H. Magnus a. a. O. 697 ff. Schon Jacobus Bonniensis a Cruce in seinen Annotationes in varios = Gruteri Lampas I 652 führte zur Empfehlung dieser von ihm durch Konjektur gefundenen Lesart an met. 3, 300 ff.

*59 *regat* AN vulg.; *rotat* b; *regant* Mλ.

*64 *triones* b A vulg. Seneca N. Q. 5, 16, 1. Diomedes p. 436, 29 K. — *trionem* MN^{1}λ Die von Heinsius angeführte Stelle 10, 446, wo Marc. auch *trionem* liest, beweist eher gegen als für ihn, da dort der Singular durch den Zusammenhang ausgeschlossen und von ihm *triones* auch dort beibehalten ist. M. Haupt las *septemque trionem* mit der Bemerkung '*septemtriones*, woraus sich der Singularis *septentrio* bildete, den durch *que* zu trennen der Hexameter nötigte'.

*66 *pluviaque* (so schon ein cod. Mediol. sacr. XIV bei Sen. l. l.) J. Gilbert progr. Missn: 1896, 11; *pluvioque — ab Austro* = codd. Der Gegensatz verlangt, daß zu *Auster* kein zweites logisches Subjekt tritt.

69 *diss(a)epserat* b; *disserpserat* N^1, *discerpserat* AMλε N^2 vulg.; *discreverat* vulg. — *vix ita* N vulg., *vix ea* λM (*e* in ras.), *atque ea* b.

*70 *fuerant caligine caeca* b; *fuerant caligine multa* N; *massa latuere sub illa* (*ipsa*) cett. codd. Es ist dies die erste Spur der auch v. 545 f. u. ö. sich zeigenden Doppelrezension vgl. Burs. Jahresb. 109, 254.

71 *effervescere* b AMN; *fervescere* λ; *fulgescere* edd. vett.

*72 *animalibus* b MNλε; *animantibus* H.

*82 *pluvialibus* b; *fluvialibus* codd. (vgl. zu 3, 594), s. H. Magnus Jahrb. f. class. Philol. 1891, 700. *p* und *f* sind in insularer Schrift leicht zu verwechseln, daher auch 2, 392 die Variante *igniferum* st. *ignipedum* in MN.

*85 *videre* b AMNε Laktanz De inst. div. 2, 1, 15 und Isidorus etym. 11, 1, 5; *tueri* H; *tueri* ist Interpolation aus Verg. Aen. 4, 451 *caeli convexa tueri*, wie v. 307 *ubi sistere detur* aus Verg. Aen. 3, 7 statt *ubi sistere possit*, v. 102 *arboreos* (st. *arbuteos*) *fetos* aus Georg. 1, 55, vgl. auch 2, 179. 3, 490. 7, 246.

*91 *minantia* M (*minancia*); AbNλε lassen 91—93 im Texte aus, Nλ (*minancia*) haben sie am Rande; *minacia* vulg. vgl. H. Magnus Progr. des Sophien-Gymn. Berlin 1887, 11; *verba—ligabantur* MN^{2}λ^2; *vincla-ligabantur* vulg.; *legebantur* einige H. und Jacobus Bononiensis, s. zu v. 56.

*93 *vindice* M vulg.; *iudice* H.

99 *erant* b; *erat* MλN.
111 Vgl. H. Usener Rh. M. 1902, 181.
114 *subiit* b A¹N¹s; *subiitque* M; *subiit hinc* λ.
*117 *in(a)equalis* b.
*121 *domos-domus* b A²Nλ; *domus-domus* M.
*129 *fugitque* b; *fugere* cett.
*130 *dolusque*: so ist zu schreiben nach b (*dolisque*); die übrigen codd. *dolique*. Ebenso steht *dolus* zwischen Pluralen Tac. hist. V 12 *prolia dolus incendia inter ipsos*.
133 *dabant* bA (*a* über *u*); *dabat* M (Rasur über *a*); *dabat* N (*t* m¹ in ras.); *dabat* λ; vgl. auch H. Magnus JfclPh. 1894, 199 adn.
*134 *exsultavere* b H; *insultavere*.
135 *auras* b M¹N; *aure* AM²λε vulg.
*149 *madentis* b.
152 *gigantas* b AM¹N¹; *gigantes* vulg.
153 *montis* b corr.
155 *subiectae* b M¹; *subiecto* AN; *sublecto* ε²; *subiectum* λε¹; *Pelion Ossae* = b MλN (m² *ossa*); *subiectam Pelio Ossam* oder *subiecto Pelio Ossam* N. Heinsius; letztere Lesart nahm nach P. Burman auch M. Haupt auf. Zu *subiectae-Ossae* vgl. H. J. Müller ZfdG. 39 (1885), 96 ff. Burs. Jahresb. 43, 210.
166 *animo et dignas Jove conc.* b (so vermutete schon N. Heins.) 4 H; *animo(s* m²) *et dignas concipit* N; *animos et dignas conc.* M (in MN fehlt *Jove*); *animos, dignas Jove* vulg.; *animos* mit Tilgung von *s* AT (egernseensis saec. XII s. zu v. 304).
*173 *hac parte* b; *hac fronte* ANT; *a* (davor *h* radiert) *fronte* M; *a fronte* vulg.
176 Vgl. Golling, Syntax der lat. Dichtersprache, Wien 1892 (Progr. IX Ber.) p. 17 ff.
*189 *sub terras* b AMN; *sub terra* 2 H. Die Interpunktion habe ich geändert mit F. C. Ch. Bach.
190 *temptata* b (*tentata*) N¹λ; *temptanda* AMN²λ²ε.
* *corpus* AbM¹λ¹; *vulnus* M² in marg. N (in ras.) vulg. *membrum* codd. recc. *cura* (*curae*) R. Merkel; vgl. H. Magnus Jahrb. f. cl. Phil. 1891, 694.
*191 *recidendum* b N¹; *recidendum est* M vulg.
*199 *contremuere* MNA; *non fremuere* b; *confremuere* codd. Ciofani.
200 Vgl. Hoffmann Zeitpart. p. 70.
218 *Arcados* Aε; *Archadas* N; *Archadis* M; *Archades* λ.
222 *aperto* M cett.; *certo* N².
226 *c. eo est* MN; *contentus eo* λ, wohl nach Trist. 2, 429.
*230 *quod* MN¹ε; *quos* λN²; vgl. Hygin. fab. 176 *carnem humanam cum cetera carne commiscuerunt* i d q u e *in epulo ei apposuerunt*.
231 *domino* Mureti excerpta, 1 cod. Ciof.; *dominum* MAε vulg.; *dominum dignosque* λ; *dominum indignosque* cj. A. Riese,
*235 *utitur* MN²ε; *vertitur* λ vulg.; auch dieses *vertitur* geht auf Jacobus Constantius Fanensis (s. v. 53) zurück.
239 *imago est* AMNλ; *imago* H. — ε kann nicht für die Auslassung von *est* angeführt werden, weil er die Endstücke von 238 u. 239 vertauscht.

*258 *obsessa* AMNH; *operosa* vulg. (statt *moles* haben AMN *proles*).
*272 *coloni* AN¹ 2 H; *colonis* MN² cett., vgl. 8, 291
*294 *arabat* N¹; *arabant* ε; *ararat* cett., vgl. v. 299.
299 *qua* = edd. vett., z. B. Venedig 1486; *quo* codd.
304 *nat lupus inter oves nec vires fulminis apro*, M mit Rasur über *v. f. a.*, die vollständigen Verse stehen von einer Hand des XVI. Jahrh. am Rande und die Ergänzungen gleichfalls von später Hand am rechten Rand; ohne Ergänzung liest wie M auch A (*apro*) mit Ergänzung von m² N Tegerns. (s. Hellmuth Ber. d. bayr. Acad. 1883, 239); *nat lupus inter oves nec vires fulminis apro Vnda vehit tigrif fulvof trahit unda leonif* b. Die Vulgata (vgl. Sen. nat. quaest. 3, 27, 13), die auch λ bietet, hat die richtige Reihenfolge der Kola; ähnliche Auslassungen finden sich MN 14, 194 f. und M 5, 385. S. meine Krit. Beiträge p. 10 und dagegen H. Magnus BphW. 1896, 1167 f.
*307 *possit* AMN; *posset* bε; *detur* λ 3 H: s. oben v. 85.
313 (*Jonios*) *Oetaeis* Del Rio zu Sen. Herc. fur. 1163 nach Fr. Sanctius in schol. in silvas Politiani; *aonios act(a)eis* codd.; *actheis* ε. *Aoniis Aetolos* oder *Aetolos Actaeis* R. Suchier Jahrb. f. cl. Phil. 1859, 572.
320 *adorant* AM (*adhorant*) Nλ; *adorat* M²λ².
*325 *videt* (so auch M. Haupt) N¹, aber m² schreibt *run* über *det*; *virum* M; M wie N lassen v. 326 aus (ebenso z. B. Goth.), vgl. 481, den M und N auch wegen gleichen Versanfangs weglassen.
*327 *ambo* A¹N¹: *ambos* MN² vulg., vgl. 7, 792, wo auch M¹ *invictos ambo* liest; vgl. Burs. Jahresb. 43, 182, Neue 2², 148.
340 *receptus* AT(M¹)H; *recessus* M²λε.
*343 f. stehen in dieser Reihenfolge in den codd.; H. J. Müller hatte die umgekehrte mit M. Haupt nach R. Merkel beibehalten; dagegen vgl. J. Rappold ZföG. 1881, 403.
344 wollte A. Riese tilgen.
*357 *etiamnum* N¹; *etiamnunc* cett., vgl. zu 8, 313.
358 f. *quis* — *animus* codd.; *quid* — *animi* H. s. Burs. Jahresb. 43, 251.
*363 *possim* M (so nach H. Magnus) N (aus *possem* corr. nach H. Magnus) H.
370 *Ut* — *sic* M¹N¹.
*384 *obstupuere* NM² vulg.; *obstipuere* M¹.
390 *inde* ε vulg. Priscian 1 p. 67 H., *unde* codd. 2 Prisciani, *hinc* MN.
*392 Die Interpunktion nach Jacobus a Cruce = Gruteri Lampas 1, 654.
398 *discedunt* ANλ; *descendunt* Mε s. v. 381.
405 *coepta* M (a in ras.) N vulg., *coepto* A1H.
*426 *per* vulg.; *sub* H (In M sind v. 426. 427 von m², und zwar die Worte *modo* — *ipsum* auf Rasur, geschrieben, A hat nur: *Inveniunt et in his quaedam inperfecta suisque* und läßt v. 427 im Texte aus.) Neap.: *m̊ cepta ꝑ ipsum* : *o*, *cep* und *ipsum* auf Rasur von späterer Hand, ursprünglich wohl auch in N *inpfecta suisque*. Über die Stelle vgl. auch J. J. Hartman Mnemos. 1890, 182 f.; P. v. Winterfeld (Hermes 32, 169) will *modo coepta* und *inperfecta* miteinander vertauschen; dagegen Burs. Jahresb. 109, 270. Fabri ep. 2 p. 308 schlug *coepta sub ipsum vertendi spatium* vor.
428 *numeris: in eodem corpore* J. Hilberg ZföG. 1896, 867 vgl. Burs. Jahresb. 109, 234.

*439 *incognita* λ(N?)H; *incognite* AM vulg. s. v. 447. 454 vgl. H. Magnus Jahrb. f. cl. Phil. 1894, 772.

441 *hunc* codd. opt., *hanc* $λ^1 G1^1$; *arquitenens* $M^1 N^1$ (so auch Haupt) vgl. 6, 265, wo wieder M^1 und N^1 dieselbe Orthographie bieten; Vergil Aen. 3, 75 hat diesen Archaismus eingeführt; *arc(h)itenens* vulg.; *et nunquam talibus* codd., *sed n. t.* F. Polle, *nunquam letalibus* Housman.

447 *perdomitae* AMλ vulg.; *de domite* N vgl. 14, 348.

*448 *hic* AMλ (N *his*, aber *s* durch Korrektur m^2); *his* 2 H.

*454 *victa* ANλH; *victo* MεGoth.

462 *inritare* N (*irritare*) vulg.; *ind(a)gare* (darüber von m^2 *investigare*, am R. von alter Hand *irritare*) MH; *inflammare* dett.; *indignare* (*†invitare* λ) A; *instigare* A. Riese u. A. Zingerle.

*475 *latebris* ANλε; *tenebris* M vgl. v. 479.

*479 *nemora avia* AMNλ; *nemorum* εN. Heinsius.

484 *suffunditur* εH; *suffundit* A; *suffuderat* MN; *suffundens* λ.

531 *movebat* H (Heinsius vergleicht v. 540 f.); *monebat* codd.

544 ff. *spectans peneidos undas* m^2 in ras., 545 omiss., 546 *qua nimium — figuram* M: M wird also von 1. Hand gelesen haben: *victa labore fugae tellus ait hisce vel istam qua — figuram;* v. 544 ebenso AN^1, die auch beide 545 auslassen, aber statt v. 546: *quae facit* (*fecit* A) *ut laedar, m. p. f.* lesen. In A folgt von m^1 *Fer pater inquit opem — habetis* und v. 547 *qua — placui — figuram*, N hat von m^3 auf der Rasur *spectans ... fer — placui tellus — istam que facit .. figuram* (M und N hatten also nur 544. 546, aber diesen letzten in verschiedener Form). *Victa labore fugę · tellus ait · isce · vt istā Que facit ut ledar mutando p. f. Qua nimium placui · spectansq. peneidos undas Fer — habetis* λ. *Victa .. spectansque p. undas Fer — habetis Qua nimium placui. tellus aut .. istam Quę facit ... figuram* ε [*Victa ... undas Fer ... habetis Qua .. tellus ait* (übergeschr. *aut*) .. *istam Quae ... figuram* Goth., aber über *spectans p. u.* und am Rande *tellus — quę — figuram.* — Die früheren Ausgaben haben die Verse, die augenscheinlich sich ebenso inhaltlich wie der Form nach ausschließen, nebeneinander. — 'Quidam hos duos versus [*Qua nimium placui*, *Tellus ait ... Quae facit* ..] superiori praeponunt. veterrimus Palatinus hunc non agnoscit, unus Gronovianus neutrum habet et certe tollendi videntur. nisi legas ordine inverso: *Quae facis ut laedar, Tellus, aut hisce vel istam, Qua nimium placui m. p. f.* Sed ego Ovidianos esse non puto. inepte enim oratio vix invocato patre ad Tellurem convertitur.' N. Heinsius, vgl. Joh. Schrader Emendat. p. 188. Burman schlug vor *Ah nimium placui! Tellus aut hisce vel istam quae facit ut lauder* (*ut placeam* 4 codd.) oder *Cur nimium placui?* R. Merkel, der in der ed. I v. 546 ausgelassen und *spectans P. u. qua n. pl., m. p. f.* gelesen hatte, schrieb in der zweiten Ausg. v. 545 *Fer pater, inquit, opem! Tellus, ait, hisce, vel istam, quae facit ut laedar, m. p. f.* J. J. Hartman (Mnemos. 1890, 180) schlägt vor zu lesen *Fer — habetis, quaque nimis placui, m. p. f.* — M. Haupt bemerkte zu dem Vers: 'Die meisten Handschriften haben zwei Verse, *qua nimium placui*, *tellus, ait* (oder *aut*) *hisce, vel istam, Quae facit ut laedar mutando perde figuram.* Daß *quae facit ut laedar* Glossem oder Variation zu *qua nimium placui* ist (und schlechte, denn *laedar* ist hier verkehrt), ist deutlich. Auch ist der unvermittelte Übergang vom Vater zur Erde schlecht. Man hat vermutet, daß das Glossem *quae facit ut laedar* den Anfang eines echten Verses ver-

drängt und daß Ov. die Daphne erst den Vater um Hilfe, dann, als die Hilfe säumt, die Erde um Tod oder Verwandlung habe anflehen lassen, etwa so, *inpatiensque morae 'tellus' ait 'hisce, vel istam, qua nimium placui, mutando perde figuram'*. [So F. Ritschl Rh. Mus. 1 472 f. = opusc. 3, 801, der noch eine ganze Reihe von Möglichkeiten zur Auswahl stellt.] Wahrscheinlicher ist es, wie zuerst Gierig annahm [= Marc. s. o.], daß Ov. nur den einen im Text gegebenen Vers gesetzt hat, und daß das übergeschriebene Glossem zu einem Verse ausgefüllt worden ist. Darauf führen Spuren in einigen Hss. und daß der sogenannte Lactantius Placidus in seiner Inhaltsangabe der Erde nicht erwähnt, sondern ausdrücklich den Penéus die Verwandlung bewirken läßt. So verwandeln v. 704 die Nymphen des Ladon die Syrinx.' — Eine neue, wie mir scheint, allein zutreffende Erklärung bot, nachdem A. Riese zweifelnd auf diese Erklärung hingewiesen, später sie aufgegeben, zuerst E. Maaß (Ind. schol. Gryph. 1886/7, cap. VI p. XX), indem er zwei verschiedene Rezensionen hier nebeneinander erhalten fand. Denselben Gedanken hat in weiterem Zusammenhang entwickelt R. Helm in der Festschrift Joh. Vahlen gewidmet, Berlin 1900, 337 ff., vgl. Burs. Jahresb. 80, 33 und 109, 254 f. Ich glaube, die erste Fassung ist erhalten in AN^1; da diese einer andern Form der Sage, als der er im Anfang gefolgt war, entsprach, änderte der Dichter, unter möglichster Beibehaltung des ersten Textes: nach jener war Daphne die Tochter des Ladon und der Ge (vgl. Roscher, Lexic. I 955); daher die Anrufung der Tellus. Ähnliches findet sich an andern Stellen, s. oben v. 70 und zu 6, 281; vergleichen lassen sich Stellen der Fasten, vgl. Jahresb. 109, 182. Zu unserer Stelle s. auch Gu. Vollgraff, De Ovidi mythopoeia p. 40 ff., der annimmt, daß Ovid nach einem die verschiedenen Mythenformen nebeneinander bietenden Mythologischen Handbuch beide Fassungen gleichzeitig gegeben, und daß der spätere Herausgeber sie beide überliefert hat. — Ich habe die Interpunktion geändert.

*552 *habet* H; H. Magnus Progr. des Sophien-Gymn. Berlin 1887, 16 f.; Zingerle, BphW. 1885, 1262; *habent* codd.; *abit* AH; *obit* A^2, zu *obit* hatte M. Haupt bemerkt '*obit* zieht sich um das Antlitz (5, 51 *chlamydem .. quam limbus obibat aureus*), bedeckt es (11, 417: *ora pallor obit*).'

560 *Latiis* N. Heins.; *l(a)etis* codd.; **Triumphum* mit Heinsius und Merkel.

*569 *Peneus* MN.

573 *inpluit* = AM^1; (*impl.*) *impulit* N; *influit* vulg.

580 *Apidanusque* Jacobus a Cruce (in seinen Adnotationes = Gruteri Lampas I 655 *Appidanus Phoenixque*) und Raphael Regius im Kommentar zu seiner Ausgabe der mett. Venedig 1493: 'quem idcirco poeta senem appellat: quod tarde admodum fluit: donec enipheū admittat'. Die Erklärung ist unrichtig, unrichtig aber auch die Konjektur R. Bentleys: *Apidanusque celer. Eridanus* codd.

*591 *altorum* = AM; *aut horum nemorum aut horum et m. u.* λH; *aut horum aut horum nemorum* $εN^2$ in ras.; *ambas* ε. *Eia horum* N. Heinsius, *istorum* R. Bentley, M. Haupt.

*601 *dispexit* M^1; *despexit* cett.; *agros* codd.; *Argos* R. Merkel und L. Müller.

604 *sensit* AM (über der Linie, im Text *senserim*) N; *sentit* cett.

*611 f. habe ich die Interpunktion geändert.

640 *Inachidas ripas* codd.; *Inachidas . rictus* R. Merkel^2.

641 *seque externata refugit* M; *seseque exterrita fugit* N.

654 *reperta* st. *reperta es* N. Heinsius nach Philippus Pareus, Lexici Critici Mantissa, (Nürnberg 1646) p. 178, der *tu non inventa, repertâ l. c. l.* vorschlug.

660 *nunc de grege* H; *et de grege* codd.

*666 *ipse* ANλ^1 A. Riese^2; *inde* cett., vgl. R. Ellis The Journal of Philol. 12, 64. H. Magnus JfclPh 1893, 604.

*677 *adductas* codd.; *abductas* N. Heinsius.

*678 *nova et* habe ich eingesetzt; *nova .. arte* AM^1 (*arce*) N^1; *nov(a)e .. artis* λ vulg.; *voce nova .. at tu* M. Haupt mit allen Herausgebern nach N. Heinsius, der so in einem cod. Thuaneus gefunden hatte. Über die Elision *nova et* vgl. Eschenburg Progr. v. Lübeck 1874, 2.

*693 *umbrosaque* : *umbrosave* M^{1}NH; *umbrosa* A; *umbrosaque* vulg.; *feraxque* AMNλ vulg. N. Heinsius hat die Lesart *umbrosave silva, feraxve* ohne jede weitere Begründung in den adnot. in seine Ausgabe (Amstaelodami 1659) eingesetzt.

*696 *ut posset credi* M; *et credi posset* N.

710 *concilium* Jacobus Constantius Fanensis (s. zu v. 53) = 1H; Jacobus a Cruce (Gruter Lampas I 655) *condilium* (= *condylium, condalium*), *consilium*, am Rand *colloquium* λ; *consilium* ANλ; *colloquium* MH.

727 *terruit* MN^2 vulg.; *circuit* AN^1(?); *exercuit* Postgate im Corpus poet. Lat.

747 *linigera* H; *niligera* (*ra* auf Ras.) AMN; *niligena* λ.

*748 *Nunc* AM; *hinc* N; *hi≡c* λ; *huic* 1H.

*773 *longus labor est patrios* b *longus patrios labor est* MN.

II.

*9 *ballenarumque* = bAMN.

11 *videtur* = bNMGoth *videntur* H.

*12 *viridis*: *virides* codd. *viridi* b.

*19 *adclivi*: *adcylvi* (übergesch. *adclivi*) b, *adclivo* cett. doch M *ac clivo* von m^2 auf Rasur = N^2(*acdiro* N^1); vgl. H. Magnus JfclPh 1891, 702.

*31 *Ipse* H. Magnus JfclPh 1893, 604. *inde* codd.

*36 *usum—huius* codd.: *huius-usum* N. Heins. (1659).

*57 *possit* = ANλ, *fas sit* M^2 i. r. *fas est* N^2 vulg., N. Heinsius *par est* oder *sit*; vgl. H. Magnus JfclPh 1894, 772 (p u f verwechselt wie I 82).

*62 *aget* MN Goth. *agit* A *agat* H.

*84 *quadripedes* MN.

112 *rutilo* λH *nitido* MN vulg., was in den Text einzusetzen ist.

116 *Quem petere ut* M^{1}N^1 (?) R. Merkel^2 (ed. 1 *Quae petere* = 1H) *Quem pater ut* A; *Tum pater ut* N auf Rasur; *Ut pariter terras* N. Heinsius.

*121 *quadripedes* M.

*126 *parentis* Mλ; *paternis* H (in N^1 fehlt 121—181).

*128 *volentes* AN^1 vulg. Heins. vgl. Burs. Jahresb. 43, 158 (= M. Haupt); *volantes* MλN^2.

144 *effulget* (oder *en fulget*) Nic. Heinsius; *et fulget* codd.

*146 ff. habe ich die Interpunktion geändert.

153 *Pyrois et Eous* H, *Pyrois Eous* AM *pyrhous ehous* λ.

*157 *caeli* M; *mundi* AλN^2.

*178 *dispexit* M. Haupt nach C. Lachmannn ad Lucret. p. 236; *despexit* codd. vgl. 1, 601.

*179 *patentis* A *patentes* MH *iacentes* vulg.; wohl nach Verg. Aen. 1, 325 s. zu 1, 85.

183 *iam genus agnoscit* A (*iam genus agnosci* Rob. Ellis); *iamque agnosse* H; *iam cognosse* cett.

192 hat M und die von O. Korn benutzten codd. nach 194, N an der, wie die enge Verbindung von 191. 192 zeigt, richtigen Stelle.

*201 *summum—tergum* NH edd. *summo—tergo* AMλ; *summo cadentia tergo* F. Polle nach Planudes; *sensere* vulg. vgl. H. Magnus Prgr. des Sophiengymn. Berlin 1887, 20 f.

*215 *gentis* N *gentes* AM; *terras*.

*219 *Haemus* nach AMN.

229 *ferventisque* A.

243 *Peneusque* MN *Peneosque* A.

244 *Phegiaco* R. Merkel *ph(f)ocaico* codd. (*Psophaicos* J. Ch. Jahn mit Glareanus, Palmerius *Psophaeo*).

275 *oppressos* M (darüber von m^2 *omniferos*); *omniferos* (*feros* in ras.) N (darüber m^3 *igniferos*) vulg. *omps* (*omnipotens*) A; *omniparens* H: *omniparos* N. Heins. Adv. p. 123.

*278 *sacraque* AMN; *siccaque* N. Heinsius, nach 2 codd., und so nach Heinsius R. Bentley *sicca—fauce*; *raucaque* C. Schenkl und G. H. Müller JfclPh 1876, 618 *fuscaque* Tournier, *fractaque* Housman und Lafaye (Revue de philol. 21, 128 f.) vgl. Burs. Jahresb. 109, 270.

284. *inque oculis tantum super ora favillae* = AM^1 (m^2 *fumũ* st. des ersten *tantum*) *inque oculis volitant* (*volitant* m^2 in ras.); *tantũ est super* λ; *inque oculis tantum volitant super ora favillae* ε; *fumus volitant* N^2 in ras.; *inque oculis fumi tantum, tantumque faville* N. Heinsius.

*296 *Atlans* M^1 (*athlans*).

*307 *nubes latis* codd.; *latis nubes* N. Heinsius.

*310 *dimitteret* AMNλ; *demitteret* ε.

*313 *saevis* codd. *saevos* Ciofani u. R. Bentley, doch vgl. Burs. Jahresb. 43, 230 f.

*340 f. habe ich die Interpunktion geändert.

347 *terra* MN; *terrae* Aε.

362 *laceratur* codd. *laniatur* N. Heinsius.

366 *gestanda* AM^2, *spectanta* MN.

*367 377 *Cygnus* AMNε.

*375 *rubentis* N.

376 *velat* codd. vgl. Burs. Jahresb. 43, 231; *vestit* H.

*378 *tradit* AMN; *credit* M^2.

*399 *saevit* codd.; *caedit* P. Burman (ebenso R. Merkel^1 und M. Haupt) nach 3 codd., vgl. J. Rappold, ZföG 1881, 808.

*400 *saevit enim* als Parenthese, vgl. meine Bemerkung zu 15, 566; *saevit; saevit, erum .. obiectat* R. Merkel^2.

*406 *fontesque* MN *fontes* 1 codd.

412 *ubi* AN (? corr. in *sed* n); *cui* ε = M in ras. (mit Rasur darüber) und am Rande, *ubi* mit übergeschriebenem *cui* λ; *cum* J. Rappold ZföG 1881, 806 (vgl. Jahresb. 43, 183); *cava* O. Korn. — *positu* M^{1}Nλ; *positas* AM^{2}2.

*434 *posset* AMNλε; *possit* vulg.

436 *quem* AM^1 (?); R. Bentley; *quae* cett.

439 *unde* AM (aber vor *u* Rasur) N; *inde* ε vulg.

*464 *fontis* N^1.

470 *quo* MN; *cui* A.

474 *namque* AMNε *nempe* λ Ciofani.

*476 *adversam* A (vgl. R. Ellis The Journ. of Philol. 12, 68); *aversam* M; *aversa* N; *arreptam* ε; *adversa* Navagero (M. Haupt).

*479 *unguis* N.

*485 *manet* codd. u. edd., (auch Raph. Regius); *tamen* einige codd., die J. J. Jahn aufzählt, Goth. als var. lect. über *manet*.

503. *accedere aventi* ε vulg.; *fugit* AMN Goth.

505. *arcuit* 1 cod. Ciofanis und Navageros; *arguit* codd. und edd. vett.; auch Raph. Regius in der 1. Aufl. (1493), der aber in der zweiten (s. l. et a.) *arcuit* einsetzt.

*506 *pariter* AM (übergeschrieben von m^2 *eeleri*) Nλ (wie in M); *celeri* vulg.; *rapido* H. Magnus JfclPh 1893, 605.

*514 *mentior* codd.; *mentiar* H edd.; 3, 271 hatte auch M. Haupt den Indikativ beibehalten.

*518 *Et vero quisquam* Rob. Ellis The Journal of Philol. 12, 69; *Est vero quisquam* AN, *Est vero quisqui*≣ M (aus *quisquam*), *Est vero cur quis* oder *est aliquid*, *cur quis* vulg.; *Estne aliquid* oder *Estne ergo quis qui* N. Heinsius, der aber die Vulgata beibehielt.

*525 *ducit* (A) MN Goth *ducat* ε; *collocat* AMN Goth; *collocet* ε; *sumit* A; *sumat* M (doch *at* in ras.).

529 *caelo* (A?) NH; *caelum* Mε.

[530 *tinguatur in aequore*: *in* war im Text ausgefallen.]

*535 *nigrantis* = N.

560 *diducit* edd.; *deducit* codd.

*566 *nequiquam* habe ich eingesetzt: *ne*≣ *quiquam* N. (corr. m^1?) *nec quicquam* codd. Die von allen Herausgebern beibehaltene Lesart gibt ungefähr das Gegenteil von dem, was die Stelle verlangt.

583 *egerat* AN (*eserat*) M^1 (durch Rasur *fixerat*) H; *fixerat* vulg. (Goth).

*587 *alta* Nλ; *acta* AM; vgl. H. Magnus JfclPh 1894, 650.

*600 *amantis* codd.; *amanti* N. Heinsius aus einem cod. vgl. J. Rappold ZföG 1886, 806.

*603 *capit* codd.; *rapit* N. Heinsius aus einem cod.; doch vgl. 3, 115.

*606 *corpore* codd.; *vulnere* edd.; *traiecto vulnere* 1 cod.

620 *supremis* M vulg., *suppostis* N vgl. Burs. Jahresb. 109, 213.

640 *vaticinos* AMλ; *vaticanos* ε (m^2 *vaticinos*) *fatidicos* N.

*642 *totoque* ANM.

646 *prohibe*^{be}*re* A; *prohiberis* MNε (M. Haupt); *prohibere* mit übergeschriebenem *be.ris* λ.

657 *praevertunt, inquit, me fata* N. Heinsius nach 6 codd.; *me inquit mea fata* oder *inquit mea fata* codd.

658 *praecluditur* vulg. *praevertitur* AMN *pervertitur* λ.

668 Nach H. Magnus hat auch N^1 *equae* = M codd, *equam* haben schon alte Ausgaben (z. B. Raphael Regius 1493), nicht erst die Aldina 1502.

669 *herbas* AN^2; *herbis* MN^1.

*679 *Elim* MN (A.) *elyn* ε *helz* Goth.

681 *baculum* M^1; *baculus* ANM^2 vulg. *silvestris olivae* N^2 vulg.

688 *vicinia tota* H; *vicinaque tota* (*tota* in ras. m^2) M; *vicina hunc rura* Aλ *vicinia rura* Nε *vicinia cuncta* Housman.

*691 *tenuit* A; *timuit* codd. vgl. 10, 533.

*701 *pariter* codd. *pretium* N. Heinsius nach cod. Thuaneus.

716 *miluus extis* MN (*miluius* corr. N^2) *milvus in extis* M^2; *miluius extis* A vulg. vgl. N. Heinsius zu Am. 2, 6, 33. L. Müller de r. m.^{2} 305.

720 *agilis* vulg.; *avidus* MN.

*723 *quam* codd; *te* H.

*730 *terrena* M; *diversa* ANλε vulg. So M. Haupt mit der Erklärung: 'Er wendet seinen Flug und nimmt, statt himmelwärts zu fliegen, die entgegengesetzte Richtung, erdwärts; vgl. 3, 649 *Naxoque petit diversa relicta*'.

747 *viae* AM^{1}N; *viae est* M^{2}ε.

765 *belli* M^{1}N^1 (H) *bello* M^{2}λN^{2}ε.

*774 *deae ad susp(b)iria* ANλε vulg.; *ima* M. in Ras. (m^2?) H. So auch M. Haupt mit der Erklärung: 'Sie stöhnte und verzog (neidisch oder verächtlich) ihr Gesicht, indem sie tief aufseufzte (655 *suspirat ab imis pectoribus*) vgl. Ep. ex P. 4, 2, 13 *hei mihi, si lectis vultum tu versibus istis ducis.*' *inita* R. Merkel^2 (ed^1 *deae ad fastidia*) *vultumque trahens suspiria duxit* J. H. Withof, Krit. Anm. 3, 81; *visusque decor suspiria duxit* Fabri epist. II 310; *motuque imo suspiria duxit* C. Pascal (praef. edit. 1902 p. V); *vultumque dea ad susp. d.* J. Ch. Jahn; *una ac suspiria* Housman; *multum atque animo* A. Riese; *vultuque minax suspiria duxit* G. Lafaye, Revue de philol. 21, 129 s. Burs. Jahresb. 109, 270.

*779 *vigilantibus* Nλ vulg. (*vigilatibus* A.); *vigilacibus* M vulg. vgl. H. Magnus JfclPh. 1894, 767; *vivacibus* J. J. Hartman Mnemos. 1890, 201.

789 *quod* AM^1; *quem* NM^{2}ε vulg. s. zu v. 681.

792 *cacumina* H; *papavera* AMNλ.

*819 *caelestique* MNH; *caelatasque* ελ^2 vulg.

821 *flectitur* ε vulg. (so auch M. Haupt) M auf Rasur von später Hand; *flectimus* M^1(?)N^1 edd.; *flectit et* N corr. *flectimur* H vgl. Schäfler, Die sogen. syntakt. Gräcismen bei den Augusteischen Dichtern, Progr. von Amberg 1884, p. 20.

*823 *ungues* AMN (*per artus* m^2) λε; *artus* H; *per inguen* Erkema Act. lit. Rheno-Traject. 4, 345.

824 *pallent* codd.; *callent* M. Haupt.

*871 *primo* AMNλε; *primis* H.

874 *cornum* Priscian VI 20 = 211 K., ebenso 5, 383, wo Fragm. Lond. (s. Th. Gottlieb, Wiener Stud. 12, 139) von m^1 *cornū* gehabt hat *cornu* codd.

III.

*17 *passu* b; *gressu* cett.

*22 *sequentis* b.

*29 *media b* Priscianus VI, 76 p. 260 K., wo alle codd. außer Caroliruh. s. IX *media* lesen; *medio* codd., für die Parallelstelle met. 11, 235 ist *medio* einhellig bezeugt. Über den Vers vgl. auch H. Magnus JfclPh. 1894, 200.

29 *ac vimine* b^2 N (aber *c* in ras. m^2) Priscianus l. l.; *a culmine* M (*t auimine* m^2); *a culmine* A. Lond.; *acumine* λ.

*33 *venenis b*; *veneno* codd. vgl. H. Magnus JfclPh. 1891, 702; schon der Schreiber von b verweist durch beigesetztes *Ver.* auf die vergilischen Parallelen vgl. Maaß, Archiv f. lat. Lexicogr. 12, 522.

*34 *tres vibrant* F. H. Bothe Vind. Ovid (Gottingae 1818) p. 21 f.; *vibrant* 'margo Gryphianae, Micyllianae ac Bersmannianae editionum, haud dubie ex veteri libro depromptum'. Nic. Heinsius, vgl. H. Magnus, JfclPh. 1893, 605 f In b fehlt der Vers. *tresque micant* (*micant* aus v. 33) codd. Dagegen R. Helm, Festschr. f. Vahlen, p. 348, Anm. 2.

*39 *reliquit b* NM corr. ε vulg.; *relinquit* M^1; (*urne* bN^2 v. l.; *unde* AMN^{1}λε).

*49 *afflatu* AB (Fragmentum Londiniense saec. XI) bMNε (*adflatu hos*); *afflati* λ.

* *funesti* bH; *funesta* AMNλε vgl. H. Magnus, JfclPh. 1893, 604 f; *afflata funesti t. v.* A. Riese und A. Zingerle, ZföG. 1893, 308.

52 *derepta leoni* bεH; vgl. 15, 304; *direpta leonis* AM^1; *direpta leoni* λN.

*58 *corpora* codd.; *pectora* N. Heinsius u. R. Bentley. (Heinsius will entweder v. 56 *spatiosi tergoris hostem* oder hier *pectora* st. *corpora* lesen). Zu *corpora fidissima* vgl. 2, 644 *corpora mortalia.* Haupt zitierte für *pectora* nach anderen Verg. Aen. 2, 348.

*80 *obstantis* N.

*90 *gutture* AMNλ vulg.; *guttura* vulg.

*93 *ima* C. Hartung Philolog. 36, 362, F. Polle (1 cod. bei J. Ch. Jahn); *imae* codd. Burs. Jahresb. 109, 292.

*120 *hunc* AM^{1}N^1; *hic* vulg.

*125 *sanguineam tepido* codd.; *sanguineo tepidam* R. Merkel.

*130 *iussus* ABMN^{1}λ; *iussam* M^{2}N^2 vulg.

*134 *natas natosque* AMLε; *natos natasque* Nλ.

*136 *homini est* MNBε Lactant. ad Donat. de ira dei 20, 2; *est* om. N. Heinsius mit einigen codd. (λ); *hominem* A; *hominum est*^{1} cod.; *hominis* Comment. Lucani 8, 29 cod. Bern. saec. X; vgl. H. Usener zu dieser Stelle.

149 *fortunam* codd.; *fortunae* Frgt. L(ipsiense) saec. X (vgl. Cl. Hellmuth, Sitzungsber. philos. hist. Cl. der k. b. Akad. d. Wiss. zu München, 1883, 226) = III, 131—252; Ciofani codd.

152 *terra* ABMNλε; *creta* R. Merkel^2; *meta* L 4 vulg. (nach v. 145) R. Bentley.

162 *incinctus* AH (vgl. 7, 242); *succinctus* BMλ^3; *distinctus* N.

176 *ferebant* codd.; *trahebant* LbH nach 7, 816.

*178 *nudae viso* ALλε vulg.; *viso nudae* MN.

*183 *omnis* L.

*186 *turba stipata* MNBε; *turba est* λ.

*206 *primique* L; *primumque* AMN; *primusque* λ. Die Formen auf *—os* habe ich nach L eingesetzt.

*213 *fero* L; cj. N. Heinsius; *ferox* codd. (auch ε).

*221 *medio nigram* L; *n. m.* cett.

*224 *Agriodus*: *agriodos* LBM; *acriodos* N (Hygin f. 176).

*233 *Therodamas* L.

249 *viscera* L.

250 *falsi* ABMNλ (*dominum falsi*); *falsa* L vgl. Jahresb. 31, 185. 'Nach dieser Zeile haben die Hs. die folgenden: *nec nisi finita per plurima vulnera vita ira pharetratae fertur satiata Dianae.* In einer Hs. fehlen sie. Vermutlich sind sie eingeschoben, um das Folgende durch Nennung der Diana deutlicher zu machen, was nicht nötig ist; nach *dilacerant*, was Aktäons Tod hinreichend bezeichnet, ist *finita vita* unnötig und *per plurima vulnera* nicht geschickt, es scheint nach mittelalterlicher Art ein Reim in zwei Versen nacheinander (*finita*: *vita*, *pharetratae*: *Dianae*) beabsichtigt zu sein'. M. Haupt. — Die von H. erwähnte Handschrift ist ein unbekannter, wohl später und wertloser Kodex des N. Heinsius, der die Verse zuerst athetiert hat. Für die Echtheit s. nach F. H. Rothe Vindiciae p. 24 auch R. Helm Rh. M. 56, 352 f. Ich glaube, mit *rumor in ambiguo est* v. 253 wird direkt auf *fertur* Bezug genommen.

261 *dum* F. H. Bothe Vind. p. 24; *tum* codd. (auch N nach H. Magnus).

*272 *in undas* AMNλ; *ad undas* ε; vgl. H. Magnus, JfclPh., 1893, 609 ff.

291 *deorum est* MNλε; *timor es deus ille deorum* A; *est* om. vulg. Cl. Hellmuth (Prgr. Kaiserslautern, 1888, p. 8) *timor et meus ille deorum est.*

319 *vacua* codd.; *vacuum* H. Magnus, Prgr. des Sophiengymn. Berlin, 1887, 17, vgl. A. Zingerle, Kl. phil. Schr. 4, 26.

341 *fide* Priscian 7, 93 (= 366 K) B und H; *fide///* M; *fidei* Aλε (mit übergeschr. *fidem*); *fidem* (*m* in ras?) N; *ratae* Prisc. a. a. O. und H; *datae* AMNλε.

*345 *nymphe* vulg. R. Bentley; *nymphae* (ε) λεε; *nympha* AN; *nymphis* (aber *is* auf Rasur) M.

*362 *quia cum* AMNλε; *quae cum* H; *quia ne* N. Heinsius und R. Bentley. — *posset* codd.; *vellet* Housman.

*363 *sub Jove* ABMNλε; *cum* vulg.; *iacentis* N; *jacere sub aliquo* = *victum, oppressum esse ab aliquo.*

*365 *postquam hoc* AMNλ; *postquam haec* vulg. 'Tolle τὸ *haec* ex auctoritate meliorum codicum'. N. Heinsius.

*376 *mollis* N.

*381 *utque* BM; *atque* ANε vulg.; *omnis* N.

390 *aufer* N. Heinsius; *aufert* codd.

*396 *et tenuant* codd.; *extenuant* 1 cod. Burman und H. J. Bothe; *attenuant* H

*400. 401 mit den codd. 'Malim *vivat*, nisi hunc et praecedentem versum tollendos censes. nam quid opus erat repeti *Inde latet silvis*, cum paullo ante dixisset *Spreta latet silvis?*' N. Heinsius. 'Diese beiden Verse sind mit Recht für unecht erklärt worden. Sie enthalten nichts Neues und *inde latet silvis* ist nicht nur aus 393 (*spreta latet silvis*) schlecht wiederholt, sondern auch ungeschickt angereiht'. M. Haupt.

*417 *unda* MNλ^{1}ε^1; *umbra* λ^{2}ε^2 vulg.; *unde* (= *unda ē*) A. Zu *umbra* hatte M. Haupt bemerkt: 'In uneigentlicher Bedeutung von dem Bilde, das vom Wasser zurückgespiegelt, von Narcissus gleichsam wie ein Schatten, auf das Wasser geworfen wird, wie 434'.

480 *summa—ora* Raphael Regius in ed. sec. H; *summo—ore* ANMλε; *summa—ore* B; *deduxit* codd.; *diduxit* 2 H; *reduxit* A; *summo vestemque reduxit ab ore* codd. Ciofani; dieser selbst verteidigt die Lesart *Summo vestem deduxit* (= *laceravit*) *ab ore*.
*482 *roseum* BM; *tenuem* ANε.
*490 *tecto* ABMNλε; *caeco* H (*caeco* aus Verg. Aen. 4, 2, vgl zu 1, 85).
*503. *mors* ABNλε; *mox* N; *nox* H.
506 *posuere* ε; *imposuere* AλMN.
519 *non* MN^1; *iam haud* $A\lambda N^2$.
532 *attonuit* NH codd. Naugerii; *attolit* AMλε.
539 *hac profugos* so auch M^1 s. H. Magnus Jahrb. 1894, 199).
*555 *madidus—crinis* ANλ; *madidi—crines* M.
566 *retenta* codd., *retentu* N, *recepta* λ.
*567 *moderaminaque* M (über *mo* von später Hand *re*) Nλε; *moderamineque* A; *remoramina* ε^2H.
*576 *quondam* codd.; *quendam* J. Ch. Jahn. Nic. Heinsius wollte den Vers tilgen.
*587 *salientis* N.
*590 *nihil* AMN; *nil* λ vulg.
594 *pluviale* N^2 in ras., vulg.; *fluviale* Mλ (N^1).
*597 *Delum* MN^1; *Delon* N^2; *Chiae* MNλε (dieses schlug auch Bothe, vind. p. 31 vor); *Ciae* vel *Ceae* erwähnt als Lesart schon Micyllus; *Diae* 1 H.
*599 *levis* N.
*600 *ibi* N *ubi* cett.; im folgenden habe ich die Interpunktion geändert.
*600 *prima* Bersm. tertius, F. Polle; *primo* codd. opt.; *primum* 'duo Bersmanniani et vulg.,' wofür sich z. B. Lucr. 2, 144 anführen läßt.
*601 *recentis* A.
*640 *Naxus* MN.
642 *pro se quisque timet.* Hierzu bemerkte M. Haupt: 'Es ist zweifelhaft, ob diese Stelle richtig überliefert ist'; Korn fügte hinzu: 'Vielleicht schrieb Ovid: *prodere nostra time* = hüte dich unsere Beute verräterisch zu entziehen'; P. Burman liest *persequiturve timor?* A. Riese . . *persequitur? retine!* R. Ellis: *pro sociisque timet.* R. Merkel athetiert den Vers. Cl. Hellmuth, Prgr. Kaiserslautern 1880, p. 11 schlägt vor: *Quis te furor . . praetimide, usque tenet.* Drosihn JfclPh. 1868, 97 *quis te furor?* (sc. *agit*) *inquit Opheltes, Pro se quisque tumet* (= wallt zornig auf). P. Lejay (Paris 1894) will *pro se quisque timet* und *increpor a cunctis* miteinander vertauschen, J. J. Hartman (Leiden 1893) setzt nach N. Heinsius in den Text: '*quis te furor*', *inquit* '*Acoete*' (Heins. *Acoeta*) *pro se quisque* '*tenet*', nur daß N. Heinsius das *laevam pete* mit zu der zu *pro se quisque inquit* gehörigen Rede zog. — *Oph(f)eltes* haben N und M von zweiter Hand auf Rasur; *ac(ch)ete* ε vulg., so wohl auch M^1N^1. — Ich glaube, es ist in den Worten nichts zu ändern; nur muß M. Haupts Interpunktion beibehalten werden, so daß der Leser *laevam pete* mit *significat* verbindet; das *significare* und *susurrare* sind die verschiedenen Äußerungen der Besorgnis.
643 *aure* = codd.; *ore* W. Roscher JfclPh. 1870, 216. 1888, 861 f.; dagegen H. Magnus Jahresb. 1889, 165. Zu *aure*, das er beibehalten

hatte, bemerkte M. Haupt: 'Der gewöhnliche Ausdruck wäre *in aurem*, der Ablativ erklärt sich durch die Vorstellung des im Ohre klingenden Geflüsters'.
*651 *e puppi* codd., *et puppi* M. Haupt (*senserit et e* und *sensit et e* je ein cod. nach J. Ch. Jahn).
672 *et expresso* R. Merkel; *et presso* M^1 λ *corpore*[illegible] *depresso* N; *sed presso* $M^2\varepsilon$; R. Merkel hat auch zuerst *Incipit* von dem vorhergehenden *flecti* getrennt und mit *huic* verbunden.
*676 *obstantis* N.
688 *pavidum gelidum(que)* N (?)H, *pavidus gelidoque* M (*us* über *o*); am Rande t *dus* m^2 (ob *s* und *us* von m^1, ist ungewiß) *pavidus gelidusque* $N^2\lambda\varepsilon$ Havet bei P. Lejay *gelidoque trementem corpore*. N. Heinsius hat *pavidum gelidumque* zuerst eingesetzt und *meumque* nach Constantius Fanensis (*vixque metum* vulg.; *corque meum firmat Deus* 1 cod. Ciof.) zuerst richtig erklärt.
690 *Diam* N 2 H (Nm^2 corr.: *chiam*); *chion* M^2 auf Rasur. *chiam* λ, *chijam* ε.
691 *sacra* MNλ; *festa* ε s. Burs. Jahresb. 43, 274 f. N. Heinsius: *Accensis aris Baccheia sacra frequento* oder *Accensusque deo B. s. f.* (*Adsuetusque sacris B. festa f.*); K. Schenkl (in Sedlmayers Auswahl, Prag und Leipzig 1883) *Satyris*; J. Rappold (ZföG 1881, 405) *Baccho;* F. Polle: *Bacchis.*
694 *diris* H; *duris* MN.
695. *nocti* N vulg.; *morti* Mλ einige H.
*713 *et o* MN; *io* H.
*724 *deiectis* MN; *disiectis* H; *dereptis* Housman.
728 *hoc* (*h* auf Ras. m^2) — *nostra* MN; *haec—nostrum* εH.

IV.

*7 *frondentis* 26 *titubantis* 95 *spumantis* 180 *levis* 299 *brumalis* 271 *auris* = N.
46 *motasse* N; *mutasse* M.
48 *albis* M; *altis* N.
*53 *haec quoniam* = MN (aber in N stehen von *hec* die beiden letzten Buchstaben auf Rasur, so daß m^1 wohl *hoc* = vulg. gelesen haben wird); *hanc* H.
*75 *nimium est* MN vulg.; *nimium* N. Heinsius.
*90 und *132 habe ich die Interpunktion geändert.
*92 *exit* MN; *surgit* H.
*100 *timido* MNλε; *trepido* Burman nach einem cod. Cantabrig.
*121 *et* MN; *ut* ε.
*127 *purpureo* MN; *puniceo* Nic. Heinsius nach einem cod. des Ciofanus und den Excerpta Mureti.
136 *tremit* P. Burman nach codd., auch N^2; *fremit* M codd.
140 statt *supplevit* schlägt Madvig adv. crit. I 25 *sublevit* (*lavit*) vor.
*145 *a morte* N; *in morte* M; *iam* H.
150 *hoc* H; *haec* MN.

151 *persequar* codd.; *prosequar* 1 cod. vgl. Her. 11, 119; s. auch 4, 551.

168 *Leuconoe* Tegerns. H; *leucothoe* M; *leucotoe* N.

*181 *arte* M, darüber *apte* m^2, *apte* N^1, *arte* corr.

*186 *immisitque* M (über *mm* als var. l von m^2 *ad*) *admisitque* N.

*217 *quadripedes* M vgl. 2, 84.

236 N. Heinsius schlug *diffamatamque* vor.

*242 *qua* M; *quo* NM^2.

*253 *dilicuit* wie 7, 381; *delicuit* N; *delituit* M (t *cuit* m^2).

260 *nympharum patiens* MNλ; *impatiens* M^2N^2; *nimborum patiens* 1H; *nympha operum inpatiens* Madvig adv. crit. 2, 82; *nympha parum patiens* R. Merkel^2: *n. larum imp.* K. Schenkl (ZföG 1883, 173) *lympharum impatiens* Holland, Leipz. Stud. 7, 271 *nympha sui impatiens* Burs. Jahresb. 80, 101; *nympharum impatiens* wird geschützt durch 1, 479.

*273 *et* MN$\lambda^1\varepsilon$; *est* N^2 vulg. Ich habe die Interpunktion eingesetzt.

282 *Celmi* N. Heinsius mit Scaliger, *celme* codd.

323 *frater* H; *mater* MN vulg.

*325 *beatior* MN vulg.; *potentior* H.

340 *flexuque* N^1 (?); C. Lachmann ad Lucr. p. 263; *flexoque* MNH; *flexaque* B *flexumque* vulg.

341 *vacuis* BHM; *vacuus* M^1N (M *vacuis* durch Korrektur).

*367 *demissis* BMN; *dimissis* H.

369 *commissaque* N. Heins. nach einem cod. Argent. u. der var. lect. einiger H.; *dimissaque* BMN; *demissaque* $\lambda\varepsilon$.

*378 *sed (set)* M, in dem der Vers am Rande nachgetragen ist, N vulg., *et* 2H.

379 *videntur* M^1; *videtur* BNM^2.

388 *incesto* BM^1N^1; *incerto* vulg.; *ignoto* 1H; *invicto* 1H.

400 *possis* H; *posses* MN.

403 *conlucere* N. Heinsius nach 2 codd.; *collucent* BMN cett.

*407 *tenebras* codd.; *latebras* N. Heinsius nach primus Regius und cod. Langermanni etc.

408 *includit* codd. Berneggeri; *includunt* codd., *inducit* N. Heinsius; *tenues—pinnae* vulg.

*412 *minimam et* B^1 (*et* ist nachher radiert) M; *et* om. N vulg.

*415 *tenent* codd.; *trahunt* 1H.

436—438 werden von Fr. Polle (ed. 12 Vorr.) athetiert; ihm folgt H. Magnus. 438 wollte schon N. Heinsius tilgen.

445 'Nach diesem Verse folgte vor der Ausgabe von (N.) Heinsius *exercent aliam partem sua poena coercet.* Diesen Vers kennen die besten Hss. nicht; er ist entbehrlich (von den Strafen der Verbannten ist später genug die Rede)'. M. Haupt. Dagegen vgl. F. H. Bothe Vind. Ov. p. 37 und R. Helm Rhein. Mus. 56, 340 f. Auch MN^1 lassen den Vers aus, N^2 hat ihn am unteren Rande. R. Bentley bemerkt zur Stelle: post v. 445 plura deesse videntur.

451 *simul* 'Ita legendum cum optimis quibusque (?) scriptis exemplaribus'. Ciofani. MN haben *semel.*

454 statt *deque* liest R. Merkel^2 *cumque.*

*460 *rediturum* BMN; *ruiturum* M^2.

*471 *furores* MN^1; *sorores* N. Heinsius 'quod vetustiores (= N^2) magno numero agnoscunt.'

487 *Avernus* cj. R. Merkel.

*494 *linguisque* Nε vulg.; *linguaque* Mλ^1; vgl. H. Magnus JfclPh. 1894, 773.

*498 *animos* MN *animas* Teg. λ^1 (nach Verg. Aen. 7, 351).

505 *versata* codd. N. Madwig Adv. crit. 2, 82 *mersata.*

506 *vergit* Graevius bei N. Heinsius, ebenso Gronov obs. 2, 7 und R. Bentley; *vertit* codd.

537 *dio*: N. Heinsius nach M; doch hat dieser den Vers im Text gar nicht, sondern nur von m^2 am Rande mit dieser Lesart, welche m^3 in *medio* ändert; B hat *in me dio*; N = codd. *medio*; R. Bentley cj *Ionio* (vel *Cyprio* vel *in medio*); *Graiumque* HM^2; *gratumque* M^1N vulg.

551 *persequar* codd.; *prosequar* nach einigen Hss. Gierig; vgl. Anh. zu 4, 151.

562 *Ismenides* N. Heinsius (mit einem späten codex), *mineides* M; *minieide falis* B; *minyides* N, am Rande von m^2 *t cadmeides.*

587 *volenti* M^2 vulg.; *loquenti* M^1N.

594 *eandem* MN^1; *eundem* N^2.

*598 *terrentur* N^1H (vgl. 15, 680) *terretur* MN durch Rasur.

*605 *dederat* MN$\lambda\varepsilon$; *fuerat* 2 H vgl. zu 8, 340. 348.

*610 *esse deum* BMNε; *esse Jovis* H; *sed nec Jovis* oder *nam nec Jovis* N. Heinsius.

631 *cunctos* $B^1M^1N^1H$; *custos* H; *cunctis* MN durch Korrektur, $B^3\lambda\varepsilon$.

*637 *nitentes* codd.; *virentes* P. Burman ex Bonon.; *micantes* H.

*653 *Atlantis* MN; *Atlanti* H.

656 *protulit* codd.; *prodidit* 1 H.

*660 *altus* codd.; *auctus* H; *actus* H.

*663 *aeterno* codd; *alterno* M. Haupt mit Nic. Heinsius, der auch *terreno*, *Tyrrheno* (so auch A. Zingerle Kl. ph. Abh. 3, 42), *nocturno* vorschlug. O. Korn las in der 6. Aufl. mit Waddel *hesternos*, R. Bentley konjizierte *aerato*, Housman *Aetnaeo.*

*671 *iniustus* codd.; *immitis* 3 H.

700 *aerias* C. Lachmann (zu Lucr. p. 167) nach cod. Berneggeri; *aetherias* codd.

*713 *visa—umbra* BMNλ; *visam—umbram* M^2.

725 *quaeque patent* F. Polle nach einem cod. bibl. cruc. Dresd.

727 *verberat* N$\lambda\varepsilon$; *venerat* B^1 und wohl auch M^1; *vulnerat* $B^2M^2N^2$ vulg.

758 *in dotata* R. Merkel.

*764 *Cephenum* H. Goth, F. H. Bothe; *Cepheni* M; *Cepheii* (*ii* in ras.) N; *Cephei* (überg. t *ni*) ε; *Cephenis* Burman.

767 *quaerit Lyncides moresque animumque virorum* MH und ed. pr.; *lincides* (übergesch. von m^3 *abanciades*) B; *abanthyades* (übergesch. *lincides*) ε; N hat nach *quaerit* auf Rasur von m^3 in einer Zeile *abanchyades mores animumque virorum narāt lincides quaerenti protinus unus.* — *quaerit abanthiades moresque habitumque virorum* Goth.; einen weiteren Vers = N^3 aber mit der Wortfolge: *quaerit Abanteades quaerenti protinus unus Narrat Lyncides moresque habitumqae virorum* bieten edd. vett. (z. B. Venedig 1486. Aldina 1502) und späte H (z. B. Goth. I saec. XV); *quaerit Lyncides: quaerenti protinus unus narrat Lincidae m. a. v.* Bannier, JfclPh. 1895, 833.

*769 *Qui* = M^1 R. Merkel; *Quae* codd.

*770 *Perseu* = codd.; *Cepheus* M. Haupt. Die Metaphrase des Planu-

des, die im übrigen mit der guten Tradition (nur *animosque* [τὰς ψυχάς] muß Pl. gelesen haben) stimmt, kann nicht für diese Änderung angeführt werden (*ἅπερ ὁμοῦ τε ἐδίδαξεν ὁ Κηφεὺς καὶ 'Νῦν, εἶπεν, ὦ γενναιότατε Περσεῦ, εἰπέ, δέομαι, τίνι δυνάμει . . ἀφεῖλες . .*) da *Κηφεύς* von Planudes selbst eingesetzt und *Περσεῦ* beibehalten ist. M. Haupt hatte zu v. 767 ff. folgendes angemerkt:

'Diese Verse sind nach den besten Handschriften gegeben. Andere Handschriften geben (mit Abweichungen in einzelnen Wörtern) *cultusque genusque locorum quaerit Abantiades: quaerenti protinus unus narrat Lyncides moresque animumque virorum.* Dies ist eine offenbare Interpolation, veranlaßt durch Unverständnis des Namens *Lyncides* (*Λυγκείδης*), der denselben Perseus wie *Abantiades* bezeichnet. [Es folgen die jetzt in der Anm. zu 267 sich findenden Worte.] Die Einschiebung der gefälschten Handschriften läßt also unsinnig den Perseus die eigene Frage beantworten. Der Antwortende, der notwendig bezeichnet sein muß, ist in den besten Hss. nicht genannt, die, wie die schlechteren im 770. Verse den Vocativ *Perseu* haben, statt dessen ich den Nominativ *Cepheus* gesetzt habe. Auf des Perseus Frage nach der Art des Landes und seiner Bewohner antwortet am passendsten der König selbst, der Vornehmste unter den Anwesenden. Die bei Einführung von Reden oft verschobene Wortstellung ist hier nicht auffallender als z. B. 2, 818. 5, 195 f.' Den Vers der späten Handschriften hat nach F. H. Bothe Vind. Ov. p. 41 f. vergebens R. Helm Rhein. Mus. 56, 342 ff. zu verteidigen sich bemüht durch den versuchten Nachweis, daß *Lyncides* = *Cepheus* sei; auch ist es unmöglich in *moresque animumque virorum* die Antwort auf *cultusque genusque locorum* zu finden, und *unus . . Lyncides* bleibt auch unerklärt, s. auch Jahresb. 109, 256. Ich glaube, der Vers ist dadurch entstanden, daß zu dem über *Lyncides* als Variante übergeschriebenen *Abantiades* unter Verwendung des Schlußteils von v. 767 und Wiederholung des Anfangs von v. 772 ein Vers zusammengeschmiedet wurde; für die so entstandene Lücke wurde eine unter Anlehnung an v. 790 leicht gefundene Ergänzung geschaffen. Die, wie ich zugebe, leicht mißzuverstehende, allein vom Marc. gebotene Fassung des Verses, die schon R. Merkel mit der in Anm. 769 wiedergegebenen Erklärung zutreffend verteidigt hat, beseitigt die Notwendigkeit einer Änderung. M. Haupts scharfsinniger Konjektur, deren sachliche Begründung freilich keine zwingende war, ist durch sie der Anlaß entzogen. Ich habe früher vermutet, daß vielleicht *quae simul edocuit, rex 'o fortissime' dixit* e. q. s. zu lesen sei; aber auch dies ist unnötig.

781 *repercusso* codd.; *repercussam* A. Riese.

*782 *quem* N; *quod* M codd.

784 *dumque* codd.; *cumque* E. Hoffmann, Zeitpartikeln p. 171.

786 *fratrem* Raph. Regius (1493); *fratres* BMλ; *fontem* N auf Ras.; *fontes* Hε, der *s* in Ras. und von m^2 *tem*, von m^3 *t fratres* übergeschrieben hat.

Nach v. 786 habe ich die seit J. Ch. Jahn beseitigte Interpunktion wieder eingesetzt.

V. 802 f. hat M. Haupt mit folgender Begründung getilgt. 'Worte des Dichters können diese beiden Zeilen nicht sein; sie sind durch kein Merkmal von der Rede des Perseus unterschieden, und es folgt sogleich *dumque ea Cephenum medio Danaeius heros agmine commemorat.* Perseus aber hat noch das Medusenhaupt; im folgenden Buche übt es seine versteinernde Kraft im Kampf mit Phineus und an Proteus (240) und Polydektes (248), nach dessen Bestrafung Perseus bei Apollodorus 2, 4, 3 das Medusenhaupt der Athene gibt. Wenn also diese beiden Verse echt sind, so muß Ov. nur das Bild des Gorgonenhauptes an der Ägis meinen, wie es bei Verg. Aen. 8, 435 ff. die Cyclopen schmieden, und Minerva hat das schreckende Bild des Medusenhauptes nicht nach der Tötung der Medusa, sondern früher, nachdem sie die Haare derselben in Schlangen verwandelt hatte, in ihre Ägis gesetzt'. Die in den letzten Worten gegebene Verteidigung sichert m. A. die Verse gegen jeden Eingriff; s. auch R. Helm Rh. M. 56, 353.

V.

2 *fremida regalia turba* $B^1M^1N^1$H; *fremitu . . turbae* $B^2N^2M^2$ (zum Teil auf Rasur, zum Teil als übergeschriebene Variante) λε; Madvig Adv. crit. 2, 82 *trepida-turba*; *fremida* ist ovidisches ἅπαξ εἰρημένον, vgl. Linse, De Ovidio vocabulorum novatore p. 34.

*48 *Limnaee* H. Magnus (Prgr. des Berl. Sophien-Gymn. 1887, p. 21); *limnatae///* M; *limnate* (*te* auf Ras.) N; *limniate* λ *lennee* λ man. rec. auf Ras., *lennee* ε auf Ras. mit übergesch. *linnate*; N. Heinsius: *Limnatis* oder *Limnacias*; R. Unger und mit ihm R. Merkel *Clematie.* 'Der Name *Limnate*, in dem die Handschriften schwanken, ohne eine Verbesserung darzubieten, ist unrichtig gebildet'. M. Haupt.

58 *confudit in oribus ossa* Ph. Löwe JfclPh. 1892, 632 s. Jahresb. 80, 92.

*72 *ad illum* codd.; *in illum* N. Heinsius nach 1 cod.

80 *hamato* N. Heinsius nach v. l. eines cod.; *ammoto* mit vorausgehender Ras. M (also m^1 wohl *hammoto*, was doch direkt auf *hamato* führt); *ammoto* B^1; *amoto* B^3; *admoto* N; *admotum* ε.

81 *multaeque in pondere massae* codd.; *murraeque in pondera massa ingentem* R. Merkel²; *multaeque in pondera* C. Pascal (Aug. Taurin. 1902) p. 6, wie schon F. Polle in seinen Ausgaben von Siebelis' Auswahl.

*85 *Polydegmona* A. Riese H; *polidecmona* N; *polide///mona* M; *poly de‖mona* B; *Polyd(a)emona* vulg.

87 *Helicen* BN; *hilicen* M; *helicem* ein oder zwei H; Boissonade schlägt zu Planudes p. 187 neben *Helicem* auch *Erycem*, J. H. Bothe nach J. Ch. Jahn *Helicon* vor. Als griech. Name ist nur *Ἕλιξ* bezeugt.

*97 *tum* M (mit v. l. *hic*); *tunc* B; *hic* N vulg. (für *hic* vgl. H. Magnus JfclPh. 1894, 773) *tu* M. Haupt.

*98 *iacet* = codd.; *iaces* M. Haupt vgl. R. Merkel² p. XVI; gegen *tu* spricht auch *primus*, obwohl Nom. st. Voc. möglich ist, vgl. 111.

*108 *invicti* BMN (aber in MB corr. aus *invictus*); *invictus* M^1B^1 vulg. vgl. H. Magnus a. a. O. 774.

110 *Ampycus* N. Heinsius; *amphycus* (*amphicus*) codd.

*114 *quem — adstantem — tenentem* BMN; *cui . . adstanti . . tenenti* λH; so auch N. Heinsius, der v. 115 statt *inridens* lesen will *i, ridens.*

*115 *Petalus* M *Pactalus* N *Pettalus* edd.; Planudes: *Pattalos*, was so wenig wie Pettalus ein griech. Name ist. Ich vermute *Pedasos*. Il. 6, 35 u. ö. Housman: *Paetalos*.

*116 *s(a)evum* = BM; *l(a)evo* M^{2}N.

120 *posti* Priscian 1 p. 348 K.; *poste* codd.

121 *inlisit* Priscian, H; *elisit* MNB^1 (*illisit* B^2); *inmisit* ε.

*128 *Melaneus* habe ich geschrieben nach Planudes und Glareanus. *Menaleus* = codd. ist kein griech. Name.

*131 *turis* N (*t* in ras.); *farris* MB (*far* i. r. m^2); *farris* N^2; *thuris* (übergeschrieben *farris*) ε, vgl. R. Merkel^2 XVI f. H. Magnus a. a. O. p. 775; *frugis* Siebelis.

*142 *gravis* BM (m^2 *gravi*); *gravi est* N; *gravi* vulg. H. Magnus a. a. O. p. 646.

*155 *simul* codd.; *semel* N. Heinsius nach 2 codd.

*160 *hic* BMN; *hinc* λ.

*163. 169 *Echemmon* BN^1; (*echimon*) *ethemmon* (c über *t* m^2) MN^2 vgl. G. Knaack Hermes 25, 89 f.

170 statt *alto* vermutet F. Polle *saltu* = *μετάλμενος*; vgl. Jahresb. 31, 201.

172 *et* NB vulg., in M fehlt es, M^2 über der Zeile *in*.

*173 *lamina* MN.

*175 *inertia* N; *inhertia* M; *inermia* ε (mit übergeschr. *tia*); *inania* H.

*186 *diriguit* MN. — *ultra est* BMN; *est* om. N. Heinsius 'ex fide codicum'. 188 habe ich Parenthese gesetzt.

*216 *tua* codd.; *fera* N. Heinsius nach 2 codd.

*218 *regnique* codd.; *regnive* N. Heinsius, 3 H.

*233 *diriguit* s. v. 186; *deriguit* MN.

261 *nostro es* N. Heinsius; *nostro* BM ε; *nostro est* N λ.

*262 *est* N; *et* codd.; *origo est* M; *est Pegasus* schlug schon F. Polle vor, vgl. Jahresb. 80, 92.

268 *Mnemonidas* N. Heinsius: so B^1 (ebenso 280); *Memonidas* (*M* radiert, links über der Rasur *m*) M^1; *Memnonidas* M^2; *Meonidas* BN ε (280 scheint M *Mnemonides* zu haben, nach H. Magnus' Text und Schweigen im Programm).

*292 *discussisque* N λ ε; *discussique* M^1 (m^2 *discussisque*); *discussique* B^1 (corr. m^2).

*314 *cedemus* λH, vgl. J. J. Hartman Mnemos. 1890, 194; *cedamus* MN.

*344 *possim* BMN; *possem* M^2 vulg.

370/1 In B und M^{1}N^1 fehlen die Worte von *domas* bis *cur;* M^2(^{3}) hat durch Rasur Platz geschaffen und das Fehlende nachgetragen. N (m^1?) trägt zwischen den Zeilen *ipsumque regit qui numina terre* (auch M$^{2\,3}$ hat *terre*) *Tartara quid cessant* nach. — *ponti* 'excerpta Calandrae et ex suis Naugerius' N. Heinsius.

383 *cornum* B^{1}M^1; *cornu* N s. 2, 874.

388 *audit* M; *edit* BN λ.

*389 *ictus* N 2 H; *ignes* BMN^2; nach N. Heinsius verteidigt die Lesart des Neap. H. Magnus JfclPh. 1894, 650 f.

*390 *tyrios* M^{1}N^1; *varios* M^{2}N^2 λ ε vulg.

405 *sulphure* M^{1}N^2; *sulphura* M^{2}N^1.

434 *tergusque* Mλ; *tergumque* Nε.

*437 *posses* M^{1}N^{1}λ; *possis* M^{2}N^2.

446 *collegerat* εH; *conceperat* MλN.

*460 *pudori* MN^1; *pud* in *col* verändert von N^2 vulg. vgl. F. Polle JfclPh. 1888 (137), 267.

461 *stillatus* C. Lachmann ad Lucr. p. 33; *stellatus* codd., aber M hat *e* auf Rasur, also ursprünglich wohl auch *stillatus*. — *corpora* N vulg.; *corpore* M; Isidorus Etym. 12, 8, 38 ed. Arev. *aptumque colori nomen habet variis stellatus corpora guttis.*

467 *quo* H; *qua* MN^{1}λ^1; *que* λ^1.

478 *parilique aetate colonis* M^1; dies ist ungeschickte Reminiszenz aus met. 8, 631. 10, 115, vgl. Jahresb. 109, 244. *pariterque* (*terque* m^2 in ras.) *irata* (m^2 in ras.) N, also ursprünglich = M.

*482 *falsa* M ε^1; *sparsa* Nλ ε^2; *lassa* H. A. Koch, Symb. Bonn. p. 339; *cassa* N. Heinsius nach var. lect. eines codex (so auch M. Haupt); *fessa* K. Schenkl in Sedlmayers Ovidi carm. sel. 1883.

*511 *oras* C. Lachmann ad Lucr. p. 167; *auras* MN vulg.

541 *furvis — antris* vulg.; *silvis — atris* MN, was vielleicht doch das echtere ist.

546 *amicitur alis* M, darüber *operitur ab* m^2; *fulvis qui nascitur alis* N, darüber als v. l. *amicitur in* m^2, *in* mit übergeschriebenem *ab* ε, *in* H, *ab* vulg. Die Unsicherheit ist dadurch veranlaßt, daß im Archetypus wegen des gleichen Anlautes durch Haplographie das *ab* ausgelassen war.

*576 *Alphei* MN^2; *eley* N^1.

*608 *Elim* M vgl. 2, 679.

619 *Dictynna* N. Heinsius und J. J. Hartman Mnemos. 18, 194.

645 *atque* vel *inde* Vaticano-Urbinas saec. XI s. C. Hosius Rh. Mus. 46, 292: *inde* ist m. A. nach unmöglich; anders urteilt H. Magnus JfclPh. 1893, 629.

*665 *dixi* NB^1; *dixit* MN^{2}B^3.

669 *rident Emathides* N. Heinsius; *Ridentemq : athides* (*em* durchstrichen) M, am Rand *enipedes*, *empedes* N, *empe* auf Ras. m^2.

*670 *conantesque* NM^1 Lond.^{1}; *conataeque* M^2.

VI.

22 'Nach diesem Verse fehlt wahrscheinlich ein anderer mit *sive* oder *seu* anfangender, in dem vom Weben die Rede war, das nicht unerwähnt bleiben konnte.' M. Haupt.

*23 habe ich die Interpunktion geändert; v. 27 werden alle vorgeschlagenen Änderungen (*quos* A. Riese; *baculum quod* R. Merkel; *baculo quod* C. Hellmuth Prg. v. Kaiserslautern 1880 p. 15 f.; *adicit, infirmos baculum quoque s. a.* J. Rappold ZföG. 1881, 806) unnötig, wenn meine Erklärung von *quoque* richtig ist.

53 *constituunt* MN; *consistunt* vulg.

58 *paviunt* Seneca epist. 90, 20 nach J. Gruters Konjektur (cod. Bamb. und cod. Argent. IX—X haben bei Seneca *pariunt*); *pavent* B^1 (übergeschrieben von m^3 *feriunt*); *feriunt* M, aber *feriu* von m^2 auf Rasur; *feriunt* vulg.; *feriunt* mit übergeschriebenem *quatiunt* ε; *quatiunt* H; *percussum* (*t sso* m^2) *feriunt* N; *paviunt* oder *paverant* (?) N. Heinsius.

59 *festinant* M^1 (*n* radiert) N; *movent* (mit von m^2 übergeschriebenem *n*) M.

77 *fretum* (corr. *ferum* = N^2 in ras.), übergeschr. *t monstrum* M; *fretum* B^1 (*equum* m^2 in ras.); *ferum* vulg. (Lactantius: *qui lacu salso in arce edito suam possessionem vindicabat.*)

*82 *operis* codd.; *operi* H; *Victoria* L. Lange, Leipz. Studien 1, 384

*87 *Haemum* codd.; *Haemon* H.

*101 f. habe ich die Interpunktion geändert.

107 *reducere* H; *recludere* BMNλ; *recondere* ε.

113 'Venuste in Neapol. et secundo Mediceo *igneus*' N. Heinsius.

141 *cum quis* codd. und Priscian VI p. 222 K.; *cumque his* H.

165 *celeberrima* λ; *creberrima* MN; *creberrima* mit übergeschriebenem *cele* ε.

184 *causam* N vulg.; *laudem* BM.

200 *turbam* (= MN^1, *turba* N^2) *qua* R. Bentley; *quae* codd.; N. Heinsius: *turba quo* (auf *ad numerum* bezüglich) *quantum distat ab orba?*: *turba qua* P. Burman; den Vers, der fast in allen codd., auch in N, nach v. 203 steht, hat erst N. Heinsius nach J. Gronovs Vorschlag an seine richtige Stelle gesetzt; hier las den Vers R. Bentley, vgl. auch J. H. Withof, Krit. Anm. 3, 85 und Bothe Vind. p. 49, der m. A. unmögliche Vorschläge bringt. J. J. Hartman behält *quae quantum* bei.

*201 *ite‿sati|||s* (das erste *s* und der Verbindungshaken von m^2) *propere sacris aurumque* M; *Ite sacris* (*e* und erstes *s* auf Ras. m^2) *propere||| sacris laurumque* (*ur* durch Korrektur von m^2) N; *Ite[* (durchgestrichen und am Rand *Ite ſatiſ* m^3; *Ite ſatiſ* auch von m^2 übergeschrieben) *ai⅃εſ* (? *ai⅃* von m^2 nachgezogen und über ⅃ Rasur) *propere sacris laurumque* B; *satis propere sacris laurumque* ε Goth: die gemeinsame Vorlage von BMN, die noch ohne Worttrennung geschrieben war, bot wahrscheinlich *Ite—sat est! —propere sacris laurumque capillis* (Madvig adv. crit. 2, 83 *i. s. e. propere a sacris*). M. Haupt las: *Ite, satis, propere ite, sacri est* mit der Erklärung 'Die durcheinandergeworfenen Worte malen die Ungeduld'. Aber abgesehen davon, daß *sacris* das einzige sicher überlieferte Wort des Verses ist, sollte man doch auch mit Beziehung auf v. 202 den Plural erwarten; auch die Kürze der ersten Silbe von *sacri* erregt Anstoß. Der gleiche Einwurf gilt gegen die Vermutung R. Merkels *ite, satis pro prole sacrist* (ed.^{1} *ite satisque superque sacri*); F. Polles: *satis pro re sacrist*; J. H. Bothe (Vind. p. 49) *sat est, propere ite, sacri*; J. Rappold ZfdöG 1881 p. 414 *sat est, properate, sacri* (ebenda. p. 806 *sat est pro parte sacri*). — Withof (a. a. O.) las *infectis properate sacris* (ebenso Th. Birt, Ad hist. hexam. lat. symb. p. 15). O. Korn schlug vor *infectis propere ite sacris*; G. Lafaye (Revue de philol. 1894, 262) *Infectis procul ite sacris*: aber *infecta* werden die *sacra* doch erst durch die Störung der Niobe. — *Ite sacris, propere ite sacris* J. Ch. Jahn; N. Heinsius wollte ändern in *Ite, satis procul ite sacris* oder *properate* (F. Gnesotto Animadversiones p. 31 ff. *Ite, satis, properate sacris*) oder *ite procul, procul ite sacris.* Fuß (s. Gnesotto a. a. O.) *Ite sitis propere sacris.* Madvig hatte auch an *Abiectis propere ite sacris* gedacht.

212 *recidat* εH, *Decidat* MN (*deci* in ras. m^2).

219 *turbo* vermutet Cornelissen Mnemos. 3, 80.

223 *auro gravidis moderantur avenis* MN; *auroque graves-habenas* codd. Naugerii und 2H; *auro gravidas-habenas* ε.

*224 *izmenus* M; *ezamenus* N; *ysmenos* ε.

*226 *quadripedis* MN.

231 *imbris* = εH Goth; *imbres* MN.

*234 *frena dabat*: *dantem* N. Heinsius; *frena tamen tandem* B^1 (über *tandem* von m^2 *dantem*) M; in N steht nach *frena* alles (*dabat tamen hunc non evitabile telum*) auf Rasur; *tamen dantem* H; *frena dabat, tamen hunc* λ, ebenso Goth., der aber am Rand für *tamen hunc* notiert *dantem.*

236 *crudum* F. Polle, der das homerische νηλέι χαλκῷ vergleicht, und C. Pascal.

*237 *crura* codd.; *colla* H.

*243 *contento* MN^{1}εH vgl. v. 286; *contorto* N^{2}H; *cum tento* vulg.

*252 *eductum est* MN, *est* fehlt in λ; *eductum est, pars et* (st. *est*) Joh. Gilbert Prgr. v. Meißen 1887, 26; v. 252 f. u. 269 f. athetiert A. Nauck, Hermes 24, 468.

259 *seque eiaculatus* M (*q*; auf Rasur m^2) ε = Goth; *se qui iaculatus* N.

*265 *arquitenens* MN s. zu 1, 441.

281 'Hierauf haben die Hss. *corque ferum satia' dixit.* '*per funera septem.* Aber nach dem vorhergehenden kann Ov. nicht diesen Vers mit übermäßiger Tautologie gesetzt haben. Wahrscheinlich ist er unecht; *corque ferum satia* scheint aus der ähnlichen Stelle 9, 178 beigeschrieben und dann der Vers ausgefüllt worden zu sein: *efferor* (ich werde zu Grabe getragen = um mich ist es geschehen) bedarf nicht des an sich wohlausgedachten Zusatzes *per funera septem*'. M. Haupt. R. Helm (Festschrift f. Joh. Vahlen p. 341 ff.) sieht wohl mit Recht in diesem Verse den Rest einer Doppelrezension des Dichters (s. zu 1, 70. 544. 7, 145). N. Heinsius wollte v. 281 oder 282 tilgen, v. 282 Schrader, Emend. p. 207. In N steht die erste Hälfte (*corque—dixit*) von m^2 auf Rasur; in einem Palatinus des Heinsius steht an Stelle des Verses *Dum pars nostra iacet et dum per funera septem*, der sich in vielen H findet, während andere dafür lesen *Dum pars una iacet et dum per vulnera septem.* Goth. hat beide Verse (*corque—septem* und *Dum pars—septem*) nebeneinander v. 281 tilgt mit anderen J. Ch. Jahn, beide will beibehalten, mit starker Interpunktion nach *ait*, und statt *pectora* einsetzen *pignora* F. H. Bothe Vind. p. 51.

293 'Nach diesem Verse folgt in den Hss. *oraque compressit, nisi postquam spiritus ibat.* — Durch die schon in Hss. [so liest auch λ) sich findenden Besserungen *non pressit* und *spiritus exit* wird diese Zeile verständlich, sie bleibt aber matt und scheint ein müßiger und alberner Zusatz.' M. Haupt. Schon N. Heinsius hat den Vers getilgt; einzelne codd. lesen *sibi postquam.* Goth hat *tunc p. s. ibat.* Den Vers sucht durch Annahme einer Lücke, in der ein Vers wie etwa *nec tamen omisit linguam misera illa movere* gestanden habe, zu verteidigen R. Helm Rh. M. 56, 354 f. *Oraque non pressit, nisi postquam spiritus ibat* versucht C. Pascal; aber *oraque non pressit* steht mit *tacuit* im Widerspruch, und *nisi postquam* verlangt eine vorhergehende Negation. Jede Erweiterung stört die beabsichtigte Knappheit der Erzählung und den augenfälligen Parallelismus der Glieder.

293 *toto* M: *tota* N; *caeco* N^2 (Goth *corporę toto est* mit übergeschriebenem t *vulnere ceco*).

312 *lacrimas* B^{1}M^1; *lacrimis* M^{2}N; vgl. N. Heinsius Adv. crit. p. 427.

*330 *indigenaene* H; vgl. J. J. Hartman Mnemos. 1890, 194 codd. *indigenaeve*.

338 Ist nicht *suos* = M^{1}N^1 zu lesen mit einem sich öfter bei Dichtern findenden, von den Abschreibern verkannten Hyperbaton? vgl. Dilthey observ. Götting. 1884 p. 7; so allein läßt sich die in der besten Tradition findende Korruptel *suos—sinus* erklären.

*348 *vetantis* N^1. — *vetat* BMN; *vetant* N. Heinsius.

379 *turpe caput tendunt* MN; *terga caput tangunt* vulg.

*399 *rapidus* Housman, *rapidum* codd.

*403 *hanc tunc* codd. (*tum* Haupt); *tamen hanc* H; ebenso 393 nach MN.

417 *Patraeque* Raph. Regius 1493; *patereque* MN. Zur Erklärung von *humilis* vgl. Bursian Geogr. v. Gr. II 37 f.

422 *subvectaque* N. Heins. codd. rec.; *subiectaque* MNλε.

*428 *Procnes* N; *Prognes* M codd.; vgl. J. Hilberg, Serta Harteliana Wien 1896 p. 172.

435 *Thracia* 'wenn Ov. so geschrieben hat' M. Haupt; C. Lachmann Lucr. p. 278 vermutet, daß Ovid *Thrace* schrieb. — *ipsi* 3H; *ipsis* codd.

441 *visendae* N. Heinsius; *visendam* codd.

448 *et fausto* N^1(?)H; *infausto* MN^2 vulg.; *omine* M am Rande, vulg.; *ordine* MNλH.

*454 *similisque* MN.

485 *erit* 1H; *erat* codd.

497 *et* H; *ut* MN; N. Heins. wollte den Vers tilgen.

*500 *sollicito* MN; vgl. Trist. 1, 11, 2; *sollicitae* N. Heins. nach zahlreichen codd.

506 *Utque fide* N^1 = Priscian lib. VII p. 366 K; *Ut fidei* M vulg.; *utriusque* Priscian, *utrasque* codd.

538 *Progne* Withof, *poe(e)na* codd.; *hostis debita* codd.; *dedita* Th. Birt De halieut. Ovid. p. 31.

*548 *audiet* MN^2; *audiat* N^{1}ε; *audiat* M. Haupt 'Den Äther und seine Gottheiten ruft Philomela als Zeugen ihres Schwures an'.

576 *callida* N. Heinsius nach 3 späten codd.; *pallida* MN; *candida* M^{2}N^2 vulg.; *Pallade* R. Merkel^2.

*579 habe ich die Interpunktion mit R. Suchier JfclPh 1859, 572 f. und H. Magnus ebendas. 1894, 202 geändert; *illa* = MN; *ille* N^{2}λH.

*582 *fortunaeque* MN; *germanaeque* H.

583 *orsa* R. Merkel^2.

*589 *nox—acuti* habe ich als Parenthese interpungiert.

611 *hic* N. Heinsius nach einigen codd.; *hoc* MN codd.

*616 *atque* habe ich statt *aut* eingesetzt; ebenso schon J. Rappold, ZföG 1881, 406; so schon 1 cod. Bernegg. am Rande. N. Heinsius wollte mit Hss. *aut quae* lesen.

*629 *ex nimia* N; *eximia* MH; *matrem* N. Heinsius nach Handschriften; *mortem* MN; *mentem* codd. Ciofani; *simulac mentem* R. Bentley.

660 *meritis* codd.; *mentis* (m̄ris) Goth.

*664 *immersaque* NH; *emersaque* MH; *demersaque* Raph. Regius; *semesaque* H.

673 *pro longa cuspide* codd.; *praelonga c.* R. Merkel^2.

690 *vi* N. Heinsius nach 1 cod.; *ut* M (m^2 t *hac* = vulg.); *et* N.

691 *vi* N. Heinsius: *Ut* M; *Et* N.

715 *subnixa* codd.; *submissa* H.

VII.

6 *Phasidos* N; *Phasidis* M.

8 *lexque* N. Heinsius nach 1 cod.; *Visque t voxque* M; *Visque* (radiert) Nλ; *voxque* N^{2}ε vulg.; *Minyis* H (*miniis* Goth); *numeris* MN; R. Merkel schrieb *usque datur numeris m. h. l.* und hielt den Vers für verderbt.

12 *nisi* N. Heinsius; *quid* M, was auch N, aber von m^2 auf Rasur bietet (*mi̅rq*; *qd'* (*quod*) *h* ·/, Goth).

30 *segeti*≡ N durch Rasur = Nic. Heinsius; *segetes* MN^1 vulg.

34 *et specto* vulg.; *expecto* MNH.

62 *concurrere* H; *incurrere* MN; *occurere* vulg.

69 *vocas* N (t *putas* m^2) H; *putas* M vulg.; vgl. H. Magnus JfclPh 1894, 646.

76 *recesserat* R. Merkel^1 p. VII im Anschluß an M^1 *recederat*; *resederat* M nach Korrektur von c in s = N; *residerat* H; *fractusque residerat* N. Heinsius: *fractus erat* st. *fortis erat* 'multi veteres ex melioribus'.

*77 *reluxit* MN; *revixit* N. Heinsius nach codd.

*82 *lenis* MN codd.; *lentus* N. Heinsius nach 4 codd.; *le* (*n* in ras.) *is* ε.

*92 *non* N; *nec me* M vulg.; *me* fehlt in N.

99 *tecta* codd.; *tesca* R. Merkel^2.

115 *Deriguere* (*Diriguere* ε) *metu miniae* (*minye* N) *ille nec illos* (*i* aus *u* durch Rasur N) MN vulg. '*Diriguere metu Minyae*: *subit ille, nec ignes Sensit anhelatos*' Sic in veteribus, praeterquam quod non *ignes*, sed *illos* aut *ullos sensit anhelatos* aut *anhelatus* aut *anhelantes*. varia enim sunt in hoc exemplaria. Sed nos *ignes* legendum putavimus ut et Ovidius Epist. XII 15.' Naugerius.

*116 *sensit* MNε vulg.; *sentit* H; die Interpunktion habe ich eingesetzt.

118 *suppositosque* M^{2}N^1 vulg.; *suppositoque* M^{1}Nλ; *inposito* Goth.

120 *augent* MN; *implent* H.

*132 *parantis* N.

*145 *at* MN (*en* N^2 i. r.); *et* λ Goth. In dieser Reihenfolge *tu quoque* . . *sed te* . . *obstitit* haben die Verse MNε Goth, während andere *tu quoque* . . *obstitit* . . *sed te* lesen. N. Heinsius tilgte v. 145, Burman fügte hinzu: '*Posset ferri, sed cum antiquis editionibus legerem*: *Obstitit incepto pudor. Et complexa fuisses, sed te* . .' M. Haupt hatte zu v. 145 f. bemerkt: 'Doch erwecken gute Handschriften einigen Verdacht gegen die Echtheit des 145. Verses, indem er in ihnen nach dem 146. steht. Es ist möglich, daß beide unechte Zusätze sind'. Als solche hat sie R. Merkel aufgefaßt. Ich glaube, daß die von MN gebotene Reihenfolge die richtige ist, und meine auch hier (vgl. zu 1, 544) die Spur einer Doppelrezension zu finden, nur daß sich hier nur ein Teil der zweiten Fassung erhalten hat.

*151 *arboris auree* MN vulg.; *arietis aurei* N. Heinsius (*velleris aurei* und *arietis auri* je 1 H), vgl. L. Müller De re m^2 p. 300 und meine Anm. zu 15, 718. Zu *arietis* bemerkt M. Haupt: 'statt *velleris arietini* ist durch Übergang des ableitenden *i* in den Konsonanten (*arjete*, *abjete* mehrmals bei Virgil) dreisilbig, *aurei* durch Synizesis zweisilbig'.

152 *gramine* ε Goth. M^2 am Rande; *carmine* MN vulg.

*155 *ubi* codd.; *nunc* 1 H; *huic* 1 H; *sibi* cod. Voss.: nach diesem R. Merkel u. M. Hanpt ('in die Augen, die er noch nicht kannte, nie vorher berührt hatte'); *subrepit* N. Heinsius; *subvenit* R. Suchier JfclPh. 1859, 573.

158 *Jolciacos* Raph. Regius ed. sec. nach einem 'vetustum exemplar' und N. Heinsins; *cholchiacos, cecropios, thessalicos, aemonios* codd.

*162 *litat* R. Merkel^2 nach 15, 794; *facit* codd.; *cadit* N. Heins. nach einem cod. Basil.; cod. Gronov: *victima grata cadit.*

*171 *talis* N^1.

183 *himeris* (*m* auf verloschenem Buchstaben) M; *humeris* N^2 *humeros* N; *nudis umeros infusa capillis* R. Merkel^2; doch vgl. Schäfler, Die sogen. syntakt. Graecismen p. 17. Brenons, Les hellén. p. 253; zu *pedem* vgl. Verg. Aen. 4, 518.

*186 *serpunt* εH; *serpit* M vulg.; *stertunt* N; *serpens* λ; *s(a)epes* N. Heinsins nach Hdsch.; statt *cum* vermutet Koch Symb. philol. bonn. p. 340 *stat* (*saepes*); Bothe (Vind. p. 64) *nullo it c. m. serpens; nullo cum murmure serpens* nimmt N. Madvig adv. II, 340 als Attribut zu *quies*; *serpit* verteidigt R. Helm, Rh. Mus. 56, 544 ff., der auch zuerst erkannt hat, daß der durch die Autorität auch der ältesten codd. geschützte folgende Vers beizubehalten und das Subjekt zu *serpit* in einem ansgefallenen Verse zu suchen ist. Nur scheint mir nicht sowohl ein Singular (*fluminis unda*) anzunehmen, sondern nach dem Hinweis in N (*stertunt sopitis*) und dem *similes* von M^1 ein Plural (*fluminis undae* oder ähnliches).

*186^a *sopite similes* M^1 (*es* korr. in *is*); ε (mit übergeschriebenen *Sopiti scytalę* = codd. vulg.) *sopitis similis* NM^2 vulg.; *serpens* MNε vulg.; *sepes* einige codd. N. Heinsius vermutet, daß *sopitae* als Variante für das folgende *immotaeque* beigeschrieben worden und für dieses wieder einzusetzen sei; durch diese Variante sei der ganze Vers veranlaßt, den mit Ausnahme eines Mediceus des Heinsius alle Handschriften bieten. Für die Erklärung der Stelle s. Bursians Jahresb. 31, 200.

190 *///iacibus* (aus *minacibus*) M; *hiatibus* M^2; *///latibus* (anf der Ras. *et* von m^2) N; *hiatibus* ε vulg.; *latratibus* 2 H; *ululatibus* N. Heinsius nach 5 codd.

195 *artisque* R. Merkel^2; *artesque* codd.; *artisque* auch Madvig a. a. O. 84 f.

*199 *volui* codd.; *valui* M. Haupt; vor *cum volui* ist im Text ein Komma zu setzen.

*205 *montis* N.

207 *Temes(a)ea* M^1 (*teme///ra, r* in ras.) N, so schon nach 'boni codices' Constant. Fanensis in den Assumenta in Ovidii metamorphoses; *temerata* M^2N^2 (in ras., darüber von m^3 *percussa*) ε vulg.

209 *pallet avi* N. Heinsius; *pallent at* M; *pallent aut* N *et* λε (übergesch. *aut*) vulg.

213 *rudem* M am Rande *rubrum*, was eine Anzahl codd. (z. B. λ) in den Text genommen hat; *somno* MN vulg.; *somni*, was schon Raph. Regius empfahl, N. Heinsius nach einigen codd.

217 M. Haupt hatte erklärt 'Das Funkeln der Sterne gibt ein Zeichen des erhörten Gebetes'.

*223 *dispicit* M. Haupt mit C. Lachmann; *despicit* codd.; *despicit* mit übergesch. *aspicit*; *et certis* N. Madvig adv. 2, 84; *et cretes* M^1; *et cretis* NM^2; *et creteis* (= *cretosis*) N. Heinsius; *Oetaeis* P. Burman; *et Threces* R. Merkel^1; *aeriis* (st. *et cr.*) A. Riese; *et crethei* Lenz,

electis O. Korn; '*et cretis* (= *decretis*) Bothe p. 65, Ciofani; *et Tricces* R. Merkel^2; *despicit. iunctos* R. Bentley (*et fetis* A. Zingerle). 'Überliefert ist *cretes* oder *cretis*. Auf die unsichere Verbesserung *et Threces* kam schon Nicolaus Heinsius. Indem Medea ihren Drachenwagen nordwärts zum Tale Tempe (zwischen dem Olympus und dem Ossa) lenkt, richtet sie die Fahrt allerdings nach den thrakischen Gegenden hin, wie Makedonien, das durch den Olympus von Thessalien getrennt wird, in der ältesten Zeit unter den Namen Thrake (*Θράκη*, ionisch *Θρήκη*) begriffen wurde'. M. Haupt. Ich fasse v. 26 ff. als nähere Ausführung des v. 223 durch *certis regionibus* im allgemeinen Ausgesagten.

224 *altum* M^1λ, *altus* M^2Nε; vgl. meine Bem. im Anhang zu 12, 513. — *Quas* (davor von m^1 *Et*) *Ossa tulit et quas* M *quasque* (*et quas* m^2) *Ossa tuilt quas* N; *quasque altus* vulg.

225 *Otris quas pindus quas pindo* M; *Othrisq.; et Pindus* N vulg. — *pindo* (*et* m^2 = vulg.) N; *pindus maiorque ambobus olympus* ε, mit übergeschriebenem *pindo maior olympus*. *Othrysque Pindusque et Pindo* Nic. Heinsius nach vielen codd.; vgl. Th. Birt hal. p. 193. Ich glaube die Spuren der besten Tradition, wozu ich die Auslassung des Neap. rechne, führen dahin, zu lesen *Othrysque et Pindus, quas Pindo maior Olympus.*

226 *placitas* (*ita* in ras. m^1) M; *placidas* N.

228 *eridani* MN vulg.; *Apidani* Planudes und Raph. Regius (1493); der Fehler kommt wieder durch Verwechselung von p und r. Auch in der Emendation *Boebes* st. *Phoebes* (= MN) trifft Raph. Regius (1493) mit Planudes zusammen.

234 *et iam nona dies* N^2H; *nona dies etiam* MNε vulg.

*240 *de cespite* N; *aecespite* M.

*246 *vini* M; *mellis* N vulg.; *tepedi carchesia lactis* ε (aber auf Rasur von m^2, die am Rande v. 247 beifügt *]reaque invergens liquidi carchesia mellis*); *bacchi* 'pro diversa lectione Neapolitanus ⟨was nach H. Magnus' Collation nicht richtig ist⟩ et prior Hamburgensis, quod placet' N. Heinsius: dies *bacchi* ist Interpolation aus Verg. Aen. 5, 77 vgl. zu 1, 55. Über *vini* vgl. außer H. Magnus JfclPh. 1894, 763 auch Burs. Jahresb. 43, 254. 276.

*247 *alteraque* M^2N^2 Ciofani codd. vulg.; *aeneaque* M^1 (?) H, was sprachlich (vgl. meine Krit. Beitr. p. 45) nicht möglich ist; *hereaque* N^1 und 2 codd.; vgl. Burs. Jahresb. 43, 212.

248 *fudit* M; *fundit* Nλε (korr. aus *fondit*); *civit* R. Merkel (zweifelnd so schon N. Heinsius); *livit* (aus *levit*) M^1; *levit* $λ^1$; *lenit* N vulg.; *poscit* M^2 am Rand ε vulg.

*258 *flagrantis* N^1.

*260 *infectas* codd.; *intinctas* H.

265 *atros* MN; *acres* λH.

268 *pernocte* N. Heinsius mit cod. Zulichemianus; *lunae pernota* (darüber m^2 *de noce*) M; *lunę de nocte* Nλε vulg.

*269 *infamis* N^1.

*271 *illis* MN; *illi* ε vulg.; *illic* 7 H.

*274 *ova* N. Heinsius; *ora* codd.

*276 *mortali barbara* codd.; *maius* M^1 (*ai* radiert, über der Rasur *un* m^2); *munus* codd. cett.; *mortari* C. Barth und N. Heinsius, der nach Ch. Danm auch *mortari marmore* ('*pro marmore mortarii vel in mortario marmoreo*') vorschlug; *remorari Tartara munus* R. Merkel, der

diese Lesart verteidigt, ed^2 p. XXIf; N. Madvig verwirft adv. crit. 1, 79 f. *monstrum illud, quod Merkel posuit*, und verteidigt die in M überlieferte Fassung des Verses.

282 *cavi-aeni* M; *cavis-aenis* N; *cavo-aeno* N^2 vulg.; vgl. Burs. Jahresber. 109, 292.

293 *nunc* MN vulg.; *hunc* Navagero = cod. Basil.

*306 *idque* codd.; *atque* λH; *iamque* P. Burman nach 1 H.

308 *rogantes* N (t *tum* N^2); *rogantū* (ū in ras. m^2) M.

*310 *vestri* MN; *vestras* M^2.

*317 *ea* codd.; *en* M. Haupt nach cod. Cantabrig; statt *minuunt ea* setzte O. Korn *medicamina* ein, was M^3 als Glosse über *ea* bietet. N. Heinsius schlug, nach einem Ambrosianus (*minuuntur*) und einem cod. Bersmanni (*exuitur*), vor, zu lesen: *minuuntur . . artus cornuaque exuitur nec non cum cornibus annos:* wogegen nicht nur der Wechsel des Subjekts und die Seltenheit der Konstruktion (Schäfler, Gräcismen p. 12) spricht, sondern auch die palaeographische Unwahrscheinlichkeit. R. Merkel wollte die Worte *minuunt ea — Nec mora balatum* als unechten Zusatz tilgen.

*336 *inanis* N.

343 *cubito* H; *subito* MN; *subitos* εH.

*346 *quis vos* MN; *quid vos* H.

353 *ab eventu* J. Gilbert Progr. v. Meißen 1896.

359 ‘Ein Scholion in einer Handschrift gibt an, Thyoneus, ein Sohn des Bacchus, habe phrygischen Hirten einen jungen Stier weggetrieben, Bacchus aber die verfolgenden Hirten dadurch getäuscht, daß er den Thyoneus in einen Jäger, den Stier in einen Hirsch verwandelt’. M. Haupt. Woher Raphael Regius, der sowohl in der Venetianer Ausgabe von 1493 als in der s. l. et a. diese Angaben bietet, sie entnommen hat, ist unbekannt. In einem cod. Menardi soll sich die gleiche Bemerkung finden.

*361 *harena est* M^1, die den im Text ausgefallenen Vers am Rande nachträgt, N.

363 *coee* M; *cee̜* N; *coae* Lact. Plac.

366 *vitiantes* Navagero; *vitantes* MN; *mutantes* H. Zur Erklärung vgl. E. Rohde, Griech. Roman p. 507 Anm.

368 *Cartheia* (*Carthaeia*) Raphael Regius 1493; *carcheia* M; *carcheia* N, aber *cheia* auf Rasur.

*371 *Cygneia* M.

*372 *Phylius* = *Φύλιος* Ant. Lib. c. 12; *fillius* M (*filli* über *cignus* m^1).

*373 *volucrisque* N.

375 *spreto* N. Heinsius nach Navagero, Constant. Fanensis und Ciofani; *stricto* codd.

*380 *servatum* N; *servari* M2H; *servati* cod. Mediceus Heinsii s. Burs. Jahresb. 109, 213.

*381 *dilicuit* N und die besten codd. bei Priscian 9, p. 477 H; *delicuit* M; *delituit* ε H, Magnus JfclPh. 1894, 650.

390 *natum* R. Suchier, JfclPh., 1859, 573; *natam* codd. vgl. Ant. Lib. c. 18 (*lugentis in aere natum*, vgl. Ant. *ἡ δὲ μήτηρ ὡς εἶδε καὶ ὁ πατὴρ καὶ οἱ θέραπες, μέγιστον ἐποιήσαντο πένθος . . . Ἀπόλλων δὲ . . . ὄρνιθα ἐποίησε τὸν παῖδα ἠέροπον, ὃς ἔτι νῦν τίκτει μὲν ἐπὶ γῆς, ἀεὶ δὲ μελετᾷ πέτεσθαι*).

395. *mare* J. Gronov zu Seneca Med. 148; *male* MN vulg.; *utrumque* M (darüber m^3 *utrorumque*); *utroque* Nvulg.

397 will N. Heinsius tilgen.

399 *iustissime ph(o)eneu* M (aber *u* zugesetzt von m^2) N; *phineu* λ; *iustissima* Schrader, der auch die von M bewahrte richtige Form fand, Obs. p. 21, wo er *φῖνις* und *φήνη* gleichsetzt, und Emend. p. LV, wo er *Ἀφῖνι* vel *Φηνή* vorschlägt; ebenso nach Schrader J. Ch. Jahn; R. Merkel^1 schrieb *iustissima Phini.*

401 *Polypemonis* Micyllus; *poliphemonis* codd.; *innixam* MN; *innexam* vulg.

405 *Qui* N^1 vulg.; *Et* MN^2.

408 ‘Wenn *dentibus* richtig ist und Ov. nicht etwas Unzweideutigeres z. B. *faucibus* setzte’. M. Haupt. *Echidneae* M; *Leth(a)ei* NH.

*410 *est* MN vulg.; *et* λ edd. et codd. vgl. H. Magnus, JfclPh. 1894, 200.

413 *abstraxit* N. Heinsius nach codd.; *atraxit* (*d* über *t*) M; *adtraxit* Nε.

*429 *tempora* N^1 (*timpora* m^2); *corpora* M; t *cornua* m^2.

435 *suis* ε; so vermutete auch Dionysius Salvagnius Boessius zu Ovid, Jb. v. 409; *suam* codd., außer Amplon; *suum* vermutet A. Riese.

439 *Eleusin* H; *Eleusis* MN.

440 *Sinis* N. Heinsius; *Scinis* schon Raph. Regius; *senis* M; *senex* NM^2.

443 *Alc(h)athoen* Raph. Regius; *alcithoen* MN.

*449 *prement* M; *premant* N.

461 *et Astypaleia* Raph. Regius; *seu stimphalia* M^1 (über durchstrichenem *seu* von m^2 *et*; am Rande *hinc* m^2); *hinc stiphaleia* N.

462 *ac stīphalia* M; *acstiphaleia* N.

463 *Ci(y)moli* Raph. Regius; *ti(y)moli* MN.

*464 *florentemque thymo Syron* N. Heinsius (der auch nach andern *Cythnon* vorschlug); *florentemque Siphnon, Scyron* oder *tenon Scyron* Raph. Regius; *Gyron(?) Siphon* Constant. Fanensis; *tyro cyprum* M; *tyro scyprum* N^1; *ty(i)ron* ε vulg. λ *cypron* (*cyprum*) vulg.; *planamque* MN; *zeriphon* M^{1}N; *seriphon* M^2 vulg.; *florentemque tyro Cythnon plantaque Seriphon* Th. Birt, Hal. p. 46; *parvamque* Constant. Fan. und Fabri ep. II, 313.

465 *quamque impia prodidit Arne* Mλ,/// *quamq;* (*qua* radiert, *q*; m^2) N; *arnen* N vulg.; *quamque* oder *quaque* H. *quam quae* cj Canter vgl. Ellis in The Journal of Phil. XII p. 78.

*466 *Sithonis accepto* N; *Scythonis accepto* ε (*siconiſ accepto* Goth); *Sithon accepto* Mλ; *Sithon et accepto* je ein Kodex Berneggers und Ciofanis; *Siphnon et* N. Heinsius; *quaque impia prodidit Arnen Sithonis* (*accepto—pennis*) H. Magnus, JfclPh., 1894, 776 f. Das folgende *aurum* scheint bestimmt auf eine Sage hinzudeuten, nach der eine Thrakerin die Insel durch Gold bestochen verriet. In diesem Sinne habe ich die Spuren der codd. verwertet. Burs. Jahresb. 109, 214.

*469 *Didymeque*: *didimeque* MN.

476 *expetit* vulg.; *excipit(ur)* M; *excipit* N vulg.; N. Heinsius *Percupit, Exigit, Rex cupit* oder *Plebs cupit* oder *Ptebs avet.*

*486 *Cecropidis est hac tellus* so wohl N^{1}H; *quam est haec* M; *hac est* vulg.; *tellus est hac* Goth.

490 und 497 *etiamnum* M.

492 *in portusque* N (*que* radiert) H; *in portus* MH; *et portus* vulg.
499 *a dextra* H; *et dextra* MN.
501 *congressus* M^1N^2; *congressi* N^1(?)M^2 vulg.
*502 *Cecropidae* codd.; *Cecropidum* N. Heinsius.
506 *sceptri* 2 H; *regni* MN vulg.
509 *ducite* ς Goth; *dicite* MN *dicite* (vel *ducite*) ε; *omnia quae* M^1 (*omnis* aus *omnia*, über der Zeile *ait* und *quae* punktiert von m^2) *omnis eat* (*is* und *e* in ras. m^2) N; *omnis ait* λ; *omnis eat* ε Goth; *omnis erat* oder *erit* H. Der augenscheiniiche Parallelismus von *quas haec habet insula* mit *quae rerum status iste mearum* spricht dafür, daß in M das Richtige erhalten ist; wahrscheinlich ist, wie A. Riese schon annahm, der das regierende Verbum enthaltende Vers ausgefallen, wenn man nicht, was allerdings hart wäre, aus dem parallelen Gliede *habet* ergänzen will. Alle Emendationsversuche (*communis rerum st. i. m.* N. Heinsius, *et o maneat* Gronov (Burman, Sylloge Epist. 3, 317), *et ut rerum nunc est st. ille m.* P. Burman, *ut omnis eat* (= *ut omnis Aegina h. e. omnes eius incolae vobiscum eant: tamen* . .) F. H. Bothe, *omnia habet. rerum—mearum* R. Merkel; *sitque omen* O. Korn, der aber in seiner Textausgabe schrieb: *ducite—non derunt* (*rerum—mearum*) *robora. Minoi superat m. m. et hosti; en(!)omnia habes* C. Schenkl) verfehlen den Sinn.
510 *et hosti* λ vulg.; *et hostis* MN; *hostis t hosti* ε; *hostes* 1H (so auch A. Riese), — *Superat sat militis, hospes* N. Heinsius; *superat mihi miles et hoc est* Gronov; *ut hosti* Bothe. J. J. Hartman athetiert den Vers.
519 *sine ullo* M vulg.; *sine illo* (aber vor *i* ras.) N^1H.
520 Statt *ordine* vermutet R. Bentley *omnia.*
522 *illic* MN (*c* radiert).
525—27 will Bothe p. 72 nach 571 stellen.
530 *iunctis* 2 H; *plenis* MNλ (*pl* in ras m^2) *eris* ε.
*532 *aestibus* MN vulg.; *flatibus* N. Heinsius nach codd.
*533 *fontis* N.
536 *oviumque* A; *aviumque* MN.
544 *longo* MN (Goth); *morbo* (so z. B. auch Aldina 1502) mit übergesch. *t longo* ε; *languore obiturus* N. Heinsius.
554 *flammaeque latentis* M (= ed. pr.); *flammisque fatiscunt* M^2 vulg.; *flammaque faceque* N.
555 *igni* MN; *igne* M^2 vulg.; *oris* oder *ore* H; *aegre* N. Heinsius *ingens* A. Zingerle, Kl. philol. Abh. III, 49 ff.; durch die von mir eingesetzte Interpunktion (s. Jahresb. 80, 108; so schon Barth zu Stat. Theb. 4, 756, aber mit Änderung von *ductus* in *durus*) wird eine Änderung unnötig; *anhelitus aridus igni* Housman.
*559 *dura* codd.; *nuda* R. Bentley; *sed in terra* codd.; mit Madvig adv. 2, 85 habe ich *in* gestrichen, ebenso R. Merkel[2] J. J. Hartman Mnemos. 1890, 201. Zum Ausdruck vgl. 4, 261. Die Umstellung von *sed* schien geboten aus metrischen Gründen.
564 *utque* H; *inque* M; *atque* NM^2ε vulg.; *hincque* $λ^1$.
569 *nec sitis extincta prius est* M = ed. pr.; Bothe vind. p. 75 will den Vers nach 571 lesen; R. Merkel athetiert ihn ebenso wie 576. 580 (diese beiden auch F. Polle). 609 (von *et iam* an) und 610.
576 *paruus* MN^2H, *t notus* M^2N^2; *parvo* (so vielleicht ursprünglich auch N^1) Paris. 8001; *notus* vulg.; *totus* H; einzelne *morbi*, *magno*, *natus;* O. Korn vermutete *crimine — partim*, was A. Riese aufnahm, selbst aber *crimine multis* (ed. 1) oder *mortis* (ed. 2) vorschlug; St. Sedlmayer (P. Ovidii Nas. carm. sel. 1883) *crimine. multos.*

577 P. Lejay (Morceaux choisis Paris 1894 p. 71) schlägt vor *semianimes errare alios* st. *viis.*
580 *pendentis* MN; *perdentis* A. Riese.
tendunt (*tollunt* Goth.) *ad sidera* vulg.: *tendentia sidere laeti* M (*tendentes sidera* mit übergeschriebenem *ad* m^2); *tendunt, caeli* und *ad sidera* auf Rasur N von m^2 und m^3. N. Heinsius tilgt 580, Schrader (Emendat. p. 219 f.) 580. 581.
582 *an quod* H; *an quid* M (m^2 *ut*) N; *aut quid* λε. Die richtige Interpunktion hat schon N. Heinsius eingesetzt.
*589 *dedit* MN vulg.; *tulit* M^2H, vgl. H. Magnus Prg. des Berl. Sophiengymn. 1887, 7.
*600 *Exta* N; *Q oque egri notas* M^1; über die Lücke schrieb m^2 *fibra* und änderte in *egra: fibra* stammt aus 15, 136.
*601 *perdiderant* M^1N.
*612 *matrumque nuruumque* F. Polle vgl. 3, 529 s. Jahresb. 31, 201; *natorumque virumque* MN; *natorumque utrumque* cod. Med. und 1H; *natorum. matrumque* 2H; *natarum matrumque* vel *natorum patrumque* N. Heinsius; *natarumque matrumque* edd. vett.; *natorum queribundae animae* R. Merkel[2].
613 *in tumulos* N. Heinsius mit Planudes und edd. vett.; *tumulo est* MN codd.
*636 *ramis totidem* 1 cod. Heins. = ed. pr.; *ramos totidem* oder *totidem ramos* und *rami totidem* oder *totidem rami* vulg.; *promittere idem* (*ere* m^2 in ras.; ursprünglich *promitti*≡(?); über *promi* von m^2 *rami*) M. *Et rami totidem* (*r. t.* in ras. m^2, in der Rasur ist noch *pro* zu erkennen) N; *promittere idem* R. Merkel[2]; *frondere itidem* F. Polle s. Burs. Jahresb. 80, 92. Auch diese Korruptel im Archetypus von MN scheint entstanden aus Verwechslung von *p* und *r*.
*637 *tremescere* MN (N. Heins. vermutet *parili — motu*) = M v. 205.
639 *quod* vulg.; *desubito maius* M; *quod* N^2 in ras. und am Rand; *et* hat N. Heins. eingefügt, der auch *dehinc* oder *dein* vorschlug: dann müßte aber doch *quercus* auch für diesen Vers Subjekt sein, abgesehen davon, daß Ovid weder einsylbiges *dein* noch *dehinc* kennt. *Desubito* ist zwar ein Archaismus, aber solcher finden sich auch andere bei Ovid; die Lesart der Vulgata scheint mir interpoliert.
*647 *esse* MN vulg.; *ecce* H.
660 *enim* NM^2 codd.; *eum* M^1; *austrum* N^1H (cj. F. Polle) *austros* MN^2 vulg.
662 *ultima* εH; *optima* MN.
*683 *quodcumque* codd.; wonach M. Haupt *quocumque* schrieb, weiß ich nicht.
*687 *sed enim* R. Merkel[2]; *caeteru* (m^2 corr. *a* aus *u* und schreibt *et* über der Zeile davor) *narrare* (darüber *nota* m^2) *pudori* (*i* auf Ras. m^2; *est* fehlt) M. *Quę patitur pudor ille refert et* (m^2 *sed*) *cętera narrat* N *et cetera, nota pudore* Vulg. *Quae petit, ille refert et cetera nota pudore Quae patitur pudor ille refert et cetera differt* H. *Quae petit ille, refert, sed, quae narrare pudori est, Qua tulerit mercede, silet* N. Heinsius. *Quod petit ille, refert Cephalus; tactusque dolore* R. Bentley.
*714 *cum* M; *dum* N vulg.
*726 *aditus—factus* NM^2 vulg.; *aditu—facto* MH; so schon, mit

richtiger Interpunktion, J. Ch. Jahn; vgl. H. Magnus JfclPh 1894, 777 f. v. 727 *ut vidi, ut stupui* cj. N. Heinsius.

*731 *dolebat* MN^1; *calebat* N^2H.

*739 *cum* mit Änderuug der Interpunktion habe ich geschrieben Jahresb. 43, 230; *dum* codd. — *pro nocte loquendo* λε vulg.; *promitto loquendo* MN (aber *promitto* m^2 auf Rasur); *pro nocte pacisor* H; *locando* 1H (N. Heinsius 'fortasse *locanda*').

*741 *male victor* (mit N. Madvig adv. 2, 86, ebenso aber mit anderer Interpunktion Owen praef. ad Ov. Trist. p. LXXVI): *adest, mala, fictus adulter* habe ich eingesetzt; *male* (*e* nach Korrektur) *fictor adest male fictus adulter* M (so H. Magnus ed. 2: *male* (*fictor adest!*), *male fictus adulter*) *male fictor adest ego fictus adulter* (*fictor-adest-fictus* m^2 in ras.; am Anfang der Rasur *p*, am Ende *s*) N; *mala pectora detego tectus adulter* λ; *male pacta nego. male pactus adulter. Exclamo. mala pectora. detego pectus adulter* ε; *male fictus adest, male f. a.* O. Korn (so auch H. Magnus[1]) *manifesta rea est, ego tectus* R. Merkel[1]; (ebenso A. Riese ed.[1] aber *es* statt *est* = J. J. Hartman, Mnemos. 1890 p. 188, der aber *pactus* liest) *male victa rea est, ego tectus a.* R. Merkel[2]; *Ah en ego fictus a.* N. Madvig, *male fictor adest* R. Suchier JfclPh 1859, 513; *iamne ultor adest male fictus adulter* A. Zingerle praef. p. XV (A. Riese[1]: *nunc ultor adest! m. f. a.*) *mala, fictor adest; ego fictus adulter verus e. c.* R. Ellis The journal of philol. 12, 75. *Exclamo: en ultor adest* H. J. Müller. — *Male tectus ego en, male pactus adulter* oder *Excl. me fassus Ego en male pactus* (oder *tectus*) *adulter, Verus e. c.* N. Heinsius.

*751 *Hoc* NH; *Haec* M.

753 *se* M^1; *si* NM^2.

*758 *mirandum* codd.; *mirandi* N. Heinsius.

759 *Laiades* Jacobus Taurellus nach Herc. Ciofani, so auch Nic. Heinsius; R. Ellis (s. Jahresb. 43, 230) *Labdacides*; *naiades* codd.; *naiadum* H.

760 *Soluitur* (darüber Rasur) M; *soluunt* (*unt* in ras. m^2) Nλε; *solverat* H.

761 'Nach dieser Zeile haben die Handschriften (aber nicht ohne Spuren der Unechtheit) die folgende: *scilicet alma Themis non talia linquit inulta.* Sie ist unsinnig und gegen den Gedanken des Mythus; hinzugesetzt ward sie, weil durch Entstellung des richtigen *Laiades* in *naiades* (woraus *naiadum* gemacht ward) die ganze Stelle verderbt und unverständlich geworden war.' M. Haupt. In M ist der Vers (ohne *linquit*) von m^3 am Rand (ebenso in λ und ed. pr.), in N von m^2 zwischen den Zeilen nachgetragen, in ε steht er im Text. Für seine Echtheit tritt R. Helm Rh. Mus. 56, 346 f. mit triftigen Gründen ein; nur glaube ich wegen *scilicet*, daß er nach v. 763 zu lesen ist. Dadurch erklärt sich auch am einfachsten die Verwirrung der Überlieferung v. 764.

763 *inmittitur altera* Marc. (am Rand von m^3 *t bestia t vates*) und ein verschollener cod. Spirensis; *immissa est belua* vulg., auch N in dem aber alles außer *imm* auf Rasur von m^2 geschrieben ist; statt *immissa est* haben einzelne codd. *immanis* oder *immitis est*; die Interpolation ist dadurch veranlaßt, daß *pestis*, was Gronov wiederherstellte, am Anfang des folgenden Verses in *cessit* (so N ε, M hat zwischen *c* und *e* eine Rasur) verderbt war; die Lesart *immitis belua Thebis cessit* (= ward zu Teil, suchte heim) will verteidigen R. Suchier JfclPh. 1859, 574. Die Vulgata setzte für dieses unverständliche Wort *venit* ein, was λ noch als Variante über *cessit* bietet. — *multi* mit 2 späten codd. N. Heinsius; *multis* MN vulg.; *suoque* N^1 (corr. zu *sibique*) H; *suumque* Mλ.

765 *rurigenae* 'castigatiores' Hε (übergesch. t *colę*); *ruricolę* (aber *colę* in ras. m^2) N *rurigenam* Mλ.

*769 *quos* MN vulg.; *qnas* 1 H.

*770 *ce|||||||* (radiert *ntũ*?) M; *centum* vermutete schon J. Rappold ZföG. 1881, 807; *cetũ* M^2N^2; *coetum* (*cętum*) ε vulg.; *volucri* H; *celeri* N. Heinsius; *volucri non secior* (*segnior* MN; spätere codd. schwanken zwischen *sequius, sequior, segnius, sevior*) *alite ludit* N. Heinsius.

777 *excussae* H; *exute* MN (in beiden das schließende *e* auf Rasur von m^2) vulg.; N. Heinsius schlug auch vor *excitae*; *glandis* M^1N^1, corr. m^2.

780 *eo* M; *in hunc* Nλ; *in hunc* (darüber t *eo*) ε.

*788 *addere* MN; *indere* H.

*790 *et medio* N Vatic. saec. XI vulg.; *medio* M; *en medio* N. Heinsius, *in medio* H. Magnus JfclPh. 1893, 628;

*791 *captare* F. Polle, vgl. Jahresb. 43, 257; *latrare* codd.

798 *Aeacida* M; *eacide* N, vgl. zu 8, 551.

*806 f. *famuli . . equi . . solebant* MN; *famulos . . equos . . sinebam* vulg. ε.

*810 *exibat . . aura* MN; *exhalat* H, *aurã* M^2N^2.

*818 *sim* NH; *sum* M.

823 *mihi credit amari* N vulg.; *amori* λ; *me credit amare* MH.

*823 *putat* MN; *putans* H (*putat* ε; *putans* $ε^2$); *mi(c)hi* MN *sibi* H, vgl. H. Magnus JfclPh. 1893, 612.

836 *per herbas* codd.; *pererrans* R. Merkel; *revertens* Postgate; *remeansque per herbas* A. Zingerle ed. I p. XV.

839 *dixi* HN^2; *dicens* MN.

865 *cum fortibus* codd.; *consortibus* Housman.

Druckfehler.

Im Text ist zu lesen:

1, 190 *temptala*, und das Komma nach *corpus* zu tilgen;
2, 112 *nitido* st. *rutilo*
2, 823 *ungues* st. *ungue*
3, 644 *diris* st. *dirs*
4, 100 *fugit* st. *sugit*
4, 460 *Sisyphe*
7, 196 *instruis herbis*, ohne Komma nach *instruis*
7, 199 *quorum ope, cum volui,*

Im Kommentar liess:

2, 823 *Versteinerung* st. Verkleinerung.

Druck von J. B. Hirschfeld in Leipzig

VOLUME 2

DIE METAMORPHOSEN DES P. OVIDIUS NASO

ZWEITER BAND
BUCH VIII—XV.

Im Anschluss an Moriz Haupts Bearbeitung der Bücher I—VII

ERKLÄRT

VON

OTTO KORN,

in dritter Auflage neu bearbeitet

VON

R. EHWALD.

BERLIN,
WEIDMANNSCHE BUCHHANDLUNG.
1898.

ALFRED SCHOENE

in treuer Freundschaft und Verehrung.

Vorwort zur ersten Auflage.

Bei der nachfolgenden Bearbeitung der acht letzten Bücher der Metamorphosen habe ich, soweit die Verschiedenheit der Kräfte das gestattete, versucht, in der Behandlung des Textes wie der Anmerkungen dem von Professor Moriz Haupt im ersten Teile dieser Ausgabe gegebenen bewährten Vorbilde zu folgen. Für die kritische Textrevision lagen mir durch die Freundlichkeit der verehrlichen Verlagsbuchhandlung neue Kollationen der beiden Florentiner Handschriften (cod. Marc. 225 und cod. Laurent. 36, 12) vor, denen eigene Vergleichungen der älteren Kopenhagener Handschrift (Kgl. Samml. 2208), die Heinse seiner Zeit in Hamburg sah, und des codex Amplonianus prior in Erfurt beizufügen mir durch die gütige Unterstützung der hohen Staatsbehörden und des Herrn Professor Weissenborn ermöglicht wurde, wofür ich auch an dieser Stelle den ehrerbietigsten Dank ausspreche. Die Grundlage der Textbearbeitung ist durchweg der Marcianus 225, dem ich mich noch enger anschliessen zu müssen glaubte, als das in den neueren Ausgaben geschehen, überzeugt, dafs die nicht selten in ihm entgegentretenden Rauhigkeiten und Unebenheiten des Ausdrucks nicht sowohl den Abschreibern, als dem Dichter selbst zuzurechnen seien, von dem wir zumal in den letzten Büchern, einzelne Abschnitte ausgenommen, kaum mehr als ein rasch hingeworfenes, der Feile noch sehr ermangelndes Konzept haben dürften. Nicht jedoch so weit, dafs ich vor den offenen Schäden der Überlieferung die Augen verschlossen, noch fremde oder eigene Konjekturen verschmäht hätte. Unter den letzteren finden sich

an schlimmen Stellen einige, die mehr bestimmt sind, einen lesbaren Text zu geben, als die Hand des Dichters wiederherzustellen, eine Freiheit, die in einer für Schulzwecke veranstalteten Bearbeitung eines in übler Verfassung überlieferten Textes wohl verstattet sein dürfte, solange nicht ein reicheres handschriftliches Material zu Gebote steht.

Hinsichtlich der Anmerkungen habe ich kein Bedenken getragen, überall, wo von Professor Haupt im ersten Teile das Nötige bemerkt ist, mich darauf zu beziehen; auch sonst habe ich die früheren Kommentatoren gewissenhaft benutzt und bekenne mich gern als ihren dankbaren Schuldner. Wenn es mir gelungen sein sollte, eine zweckmässige Auswahl aus dem oft überreich zusammengebrachten Material zu treffen und aus der eigenen, mehr als zehnjährigen Beschäftigung mit dem Autor ab und zu ein Scherflein zur Erklärung beizutragen, so würde ich mich für die Arbeit reichlich belohnt fühlen.

Strehlen, im Juli 1876.

Dr. **Otto Korn.**

Bei der Neubearbeitung der 1884 in zweiter Auflage erschienenen Metamorphosenausgabe O. Korns habe ich mich bemüht die Resultate der wissenschaftlichen Forschung für Kommentar und Text zu verwerten und der historischen Erklärung des Sachlichen und Sprachlichen nach Kräften gerecht zu werden. Exegese und Kritik habe ich auch äufserlich gesondert, indem ich alles auf diese bezügliche in einem kritischen Anhang zusammengestellt habe, in welchem auch die Abweichungen vom Kornschen Text verzeichnet sind.

Gotha, im August 1898.

R. Ehwald.

LIBER OCTAVUS.

Iam nitidum retegente diem noctisque fugante
tempora Lucifero cadit eurus, et umida surgunt
nubila: dant placidi cursum redeuntibus austri

Die im VIII. Buch nach Alexandrinern und Euripides erzählten Sagen (Scylla 1—151, Minotaurus, Labyrinth, Ariadne 152—182, Dädalus und Icarus 183—235, Perdix 236—259, die Calydonische Jagd, Tod Meleagers und Verwandlung seiner Schwestern 260—546; Einkehr bei Achelous 547—559, Echinaden 560—574, Philemon und Baucis 617—720, Proteus 721—737, Erysichthon 738—878, Achelous 879—882) sind zunächst chronologisch und topographisch, in der zweiten Hälfte materiell untereinander verbunden; den persönlichen Mittelpunkt läfst Ovid den Theseus bilden.

1—151. Während der Athener Cephalus mit der von Äacus von Ägina für den Kampf gegen Minos (s. zu 7, 453 ff.) erhaltenen Hilfsschar in die Heimat eilt, belagert Minos das den Athenern durch sein Herrschergeschlecht verbundene Megara. Die Stadt wird ihm durch Scylla (Kurzname für *Σκυλλάκη*), die Tochter des Königs Nisus, der ein Sohn des Pandion und Bruder des Ägeus von Athen ist, verraten, indem sie aus Liebe zu dem Belagerer ihrem Vater die seine Herrschaft verbürgende (vgl. v. 10 und 85 *fatalis crinis*, daher bei Ovid am. 3, 12, 21 *cari capilli*) purpurne Locke abschneidet und dem Feinde übergiebt. Um den Lohn des Verrats betrogen, wird sie in den Vogel Ciris (*κεῖρις* von *κείρω tondeo* s. v. 151) verwandelt, ihr Vater in einen Meeradler (*ἁλιαίετος*). — Die dem attisch-megarischen Kreise angehörige Sage, die ursprünglich ein Naturmythus, später am argivischen Vorgebirge Scyllaeum an der Südgrenze des saronischen Busens lokalisiert war, wird zuerst bei Äschylus Choeph. 605 ff. erwähnt. Mit einzelnen Abweichungen von Ovid erzählen sie die mythologischen Handbücher; poetisch behandelt ist sie von dem alexandrinischen Dichter Parthenius in seinen Metamorphosen und, mit einzelnen Abweichungen von Ovid, in dem unter Vergils Namen überlieferten, an Vergil (Georg. 1, 406) sich anschliefsenden Gedicht Ciris eines unbekannten Verfassers aus augusteischer Zeit, dessen Verse zahlreiche Anklänge an ovidische Dichtungen zeigen. Ovid folgt wahrscheinlich dem Parthenius, benutzt aber mehrfach auch Motive, die er bei Properz (5, 4) in der verwandten Sage von Tarpeia und bei Vergil Aen. 4 verwertet fand. Die litterarische Behandlung des Stoffes ist, wie die aller ähnlichen Sagen, beeinflufst durch Euripides' Hippolytus; eine dramatische Verwendung erwähnt Ovid trist. 2, 393.

1. *nitidum:* vgl. 1, 603.

2 f. *Lucifer:* s. zu 2, 114. — Zu *eurus* und *austri* vgl. 7, 658 *hi*

Aeacidis Cephaloque; quibus feliciter acti
ante exspectatum portus tenuere petitos.
interea Minos Lelegeia litora vastat
praetemptatque sui vires Mavortis in urbe
Alcathoi, quam Nisus habet, cui splendidus ostro
inter honoratos medioque in vertice canos
crinis inhaerebat, magni fiducia regni.
Sexta resurgebant orientis cornua lunae,
et pendebat adhuc belli fortuna, diuque
inter utrumque volat dubiis Victoria pennis.
regia turris erat vocalibus addita muris,
in quibus auratam proles Letoia fertur
deposuisse lyram: saxo sonus eius inhaesit.
saepe illuc solita est ascendere filia Nisi
et petere exiguo resonantia saxa lapillo,
tum cum pax esset; bello quoque saepe solebat
spectare ex illa rigidi certamina Martis,
iamque mora belli procerum quoque nomina norat
armaque equosque habitusque Cydonaeasque pharetras;

(das sind die hier *Aeacidae* genannten Mannen des Äacus von Ägina) *te ad bella sequentur, cum primum qui te feliciter attulit Eurus —, fuerit mutatus in Austros.*

5. *ante exspectatum:* s. zu 4, 790.

6. *Lelegeia — Alcathoi:* s. zu 7, 443 ff.

7. *sui — Mavortis:* seiner Kriegsmacht.

10. Ciris 119 f. *nam capite a summo regis (mirabile dictu) candida caesaries —, at roseus medio surgebat vertice crinis, cuius quam servata diu natura fuisset, tam patriam incolumem Nisi regumque futurum concordes stabili firmarunt numine Parcae. — magni fiducia regni:* vgl. Ciris 380 *tanta est in parvo fiducia crine cavendi. fiducia* konkret = Unterpfand, Bürgschaft s. 1, 356 *haec quoque adhuc vitae non est fiducia nostrae certa satis* s. zu v. 157.

13. Das Schwanken der Siegesgöttin wird dem sie kennzeichnenden Attribute beigelegt.

14 ff. Vgl. Ciris 104 ff. *stat Megara Actaei quondam munita labore Alcathoi Phoebique: deus namque adfuit illi; unde etiam, citharae voces imitatus acutas, saepe lapis recrepat Cyllenia murmura pulsus et veterem sonitu Phoebi testatur amorem.* s. auch Ciris 172 f. Die Ortsschilderung zu Anfang der Erzählung wie bei Prop. 5, 4, 3 ff.

16. Ovid, der die casus obliqui des von den Dichtern überhaupt gemiedenen *is, ea, id* sehr selten anwendet, hat den Gen. *eius* nur hier, trist. 3, 4, 27 und ex P. 4, 15, 6, den Dativ *ei* nur hal. 34. s. auch zu v. 834.

22. Die caesura penthemimeres wird durch Tmesis von *-que* nach *habitus* ermöglicht (so schon am. 1, 10, 7, her. 1, 87); diese gestatten sich auch andre Dichter, Vergil besonders bei *atque* (s. 12, 161). Zur Situation vgl. Prop. 5, 4, 19 ff. — *Cydonia* ist die Stadt der *Κύδωνες*

noverat ante alios faciem ducis Europaei,
plus etiam, quam nosse sat est: hac iudice Minos,
seu caput abdiderat cristata casside pennis,
in galea formosus erat; seu sumpserat aere
fulgentem clipeum, clipeum sumpsisse decebat;
torserat adductis hastilia lenta lacertis:
laudabat virgo iunctam cum viribus artem;
inposito calamo patulos sinuaverat arcus:
sic Phoebum sumptis iurabat stare sagittis;
cum vero faciem dempto nudaverat aere
purpureusque albi stratis insignia pictis
terga premebat equi spumantiaque ora regebat,
vix sua, vix sanae virgo Niseia compos
mentis erat: felix iaculum, quod tangeret ille,
quaeque manu premeret, felicia frena vocabat.
impetus est illi, liceat modo, ferre per agmen
virgineos hostile gradus, est impetus illi

an der Nordküste von Creta, die Heimat der nach ihr genannten Quitte, heute Khania; das Adjektivum *Cydonaeus* hat Ovid zuerst angewandt a. a. 1, 293 (doch a. a. 3, 705 *matura Cydonia* = Quitten), die übrigen Augusteer kennen nur *Cydonius:* doch vgl. Steph. Byz. *Κυδωνία πόλις Κρήτης — ὁ πολίτης Κυδωνιάτης καὶ Κύδων καὶ Κυδώνιος καὶ Κυδωναῖος.* Die Cydonier waren, wie die Kreter überhaupt, als Bogenschützen und Verfertiger von Bogen berühmt, wie auch ihre Münzen andeuten.

23. *ducis Europaei:* s. v. 120.

24. *plus* adv. im Sinne von *magis* vgl. 14, 676 *plus te omnibus illis, plus quam credis, amo* vgl. zu 11, 336.

25. *cristata casside pennis:* in dem mit einem Federbusch geschmückten Helm; *cristatus*, für das homerische *κορυθαίολος* bei Vergil verwendet, steht in eigentlicher Bedeutung z. B. met. 11, 597; *pennis* ist beigefügt, indem die Etymologie unberücksichtigt blieb, vgl. *σκάφη ναυπηγεῖν, ποδωκία σκελῶν* u. a.

25. Ovid liebt die bei andern Dichtern seltene Syntax, bei disjunktivem *sive — sive* jedem Gliede seinen eigenen Nachsatz zu geben: vgl. 4, 320. 327. 638 u. a. — Vorbild für unsere Stelle ist, auch im Wechsel der grammatischen Konstruktion, a. a. 2, 297 ff. (zu *sumere* v. 26 vgl. a. a. 2, 300); dieselben Situationen in derselben Periodisierung sind beschrieben her. 4, 79 ff. vgl. auch Prop. 2, 1, 5 ff.

32. *faciem dempto nudaverat aere* Gegensatz *caput abdiderat casside;* Visierhelme sind in alexandrinischer Zeit aufgekommen; aus alexandrinischer Zeit stammt aber fraglos das von Ovid benutzte Vorbild.

33. *purpureus* = *purpuratus* vgl. 7, 103, zu *pictis* vgl. 6, 23. 131. Zu bemerken ist das bei Ovid häufig sich findende Hervorheben des Farbengegensatzes vgl. 6, 577. 10, 595.

35. *sua:* s. zu 3, 689; *virgo Niseia:* die jungfräuliche Tochter des Nisus, wie bei Vergil Aen. 2, 403. 3, 321 *Priameia virgo* (*Niseia virgo* auch Ciris 390).

turribus e summis in Gnosia mittere corpus
castra vel aeratas hosti recludere portas,
vel siquid Minos aliud velit. utque sedebat
candida Dictaei spectans tentoria regis,
'laeter,' ait 'doleamne geri lacrimabile bellum,
in dubio est; doleo, quod Minos hostis amanti est.
sed nisi bella forent, numquam mihi cognitus esset!
me tamen accepta poterat deponere bellum
obside: me comitem, me pacis pignus haberet.
si quae te peperit, talis, pulcherrime rerum,
qualis es, ipsa fuit, merito deus arsit in illa.
o ego ter felix, si pennis lapsa per auras
Gnosiaci possem castris insistere regis
fassaque me flammasque meas, qua dote, rogarem,
vellet emi, tantum patrias ne posceret arces!
nam pereant potius sperata cubilia, quam sim
proditione potens! — quamvis saepe utile vinci
victoris placidi fecit clementia multis.
iusta gerit certe pro nato bella perempto:
et causaque valet causamque tenentibus armis,

40. *Gnosia* = *Cretensia:* s. zu 3, 208.

43. *Dictaei:* s. zu 3, 2.

44. *lacrimabile bellum* = Verg. Aen. 7, 604. — In den Monologen unglücklich Liebender giebt sich Ovid, der besonders in den Heroiden dieses genus der ethischen Suasorie ausgebildet hat, oft auch im Anschluſs an seine Vorlage, reichlich ausgenutzte Gelegenheit zu psychologischer Motivierung und dramatischer Vertiefung seiner Stoffe. vgl. 7, 12 ff. 10, 320 ff. Vorbild ist, neben Vergil Aen. 4., Prop. 5, 4, 31 ff.

46. Mit *sed* macht Scylla sich selbst einen Einwurf, den sie mit dem folgenden *tamen* sofort widerlegt.

47. *poterat:* s. zu 1, 679.

48. vgl. Propert. 5, 4, 34.

49. *pulcherrime rerum* = her. 4, 125; ebenso nennt Ovid den Tiberius a. a. 1, 213 und Hecube sich selbst met. 13, 508 *maxima rerum;* so sagt schon Horaz sat. 1, 9, 4 *dulcissime rerum* s. auch 12, 497.

50. *deus* = Juppiter; die Entführung der Europa, der Mutter des Minos, erzählt Ovid 2, 833 ff.; wegen der Konstruktion *ardere in aliqua* s. zu 6, 116.

54. *tantum ne* = *modo ne.*

55. Scylla spricht den Gedanken aus, zu dem der Schluſs ihrer von der Sophistik der Leidenschaft bestimmten Betrachtung in direktem Widerspruch steht; das *potens* v. 56 entspricht dem *voti potens* v. 80. vgl. 9, 477.

56. Verbinde: *quamvis clementia victoris multis utile fecit vinci: vinci* ist direktes Objekt zu *fecit.* — *quamvis* ist hier, wie in Prosa *quamquam*, in korrektivem Sinn verwendet, ebenso 9, 485. 13, 463.

58. *nato:* s. zu 7, 456.

59. Vgl. a. a. 1, 201 *vincuntur causa Parthi, vincuntur et armis; causam tenere* (vgl. 13, 190. fast. 6, 71. Horat. epist. 1, 16, 43; so vereinzelt auch Cicero) = *causam obtinere* (Gegensatz *causam amittere* oder *causa cadere*) ist ein

et, puto, vincemur; qui si manet exitus urbem,
cur suus haec illi reseret mea moenia Mavors
et non noster amor? melius sine caede moraque
inpensaque sui poterit superare cruoris.
non metuam certe, ne quis tua pectora Minos,
vulneret inprudens: quis enim tam duris, ut in te
dirigere inmitem non inscius audeat hastam?
coepta placent, et stat sententia tradere mecum
dotalem patriam finemque inponere bello;
verum velle parum est! aditus custodia servat,
claustraque portarum genitor tenet: hunc ego solum
infelix timeo, solus mea vota moratur.
di facerent, sine patre forem! sibi quisque profecto
est deus: ignavis precibus Fortuna repugnat.
altera iandudum succensa cupidine tanto
perdere gauderet, quodcumque obstaret amori.
et cur ulla foret me fortior? ire per ignes
et gladios ausim; nec in hoc tamen ignibus ullis
aut gladiis opus est, opus est mihi crine paterno!
illa mihi est auro pretiosior, illa beatam

juristischer t. t, wie sie Ovid häufig anwendet; vgl. zu 9, 120. 502. 10, 37. 13, 170.

60. Wenn dieser Ausgang unausbleiblich ist, so ist es besser, er wird nicht durch Minos' Kriegsmacht (s. v. 7), sondern durch mich herbeigeführt. *et non* = und nicht vielmehr; zu *puto* vgl. zu 11, 425.

65. Wenn Ovid den Hexameter mit zwei einsilbigen Wörtern schlieſst, wird regelmäſsig der fünfte Fuſs durch ein daktylisches oder daktylisch schlieſsendes Wort gebildet; doch hat er sich in den mett. und den späteren Gedichten einen Versschluſs wie hier auch gestattet bei vorhergehendem Monosyllabum oder Dibrachys. vgl. 8, 862. 12, 618. (613) 13, 264. 569. 593.

66. *non inscius* = absichtlich.

69. Vgl. Ciris 207.

72. Mit *sibi quisque profecto est deus* widerlegt Sc. den aus *di facerent, sine patre forem* abzuleitenden Gedanken, daſs göttliche Fügung, ohne persönliches Handeln, die Verhältnisse ändern könne; ähnlich im Ausdruck, aber in anderem Sinne sagt Verg. Aen. 9, 185 *an sua cuique deus fit dira cupido?* — *ignavis precibus* (Gebeten ohne Thaten) *Fortuna repugnat* bildet den pointierten Gegensatz zu dem sprichwörtlichen *fortes fortuna*, das Ovid selbst met. 10, 586 in die Worte faſst: *audentes deus ipse iuvat.*

74. *altera* nicht = *alia*, sondern eine zweite, die in gleicher Lage mit ihr wäre. — *cupidine* — *tanto:* Ovid braucht aus euphonischen Gründen *cupido* archaistisch auch in abstrakter Bedeutung, wie Horaz stets, als Maskulinum noch met. 9, 734 (10, 636) und fast. 6, 575.

76. *ire per ignes*, gewöhnlicher, auch im Griechischen üblicher (*εἰς πῦρ ἅλλεσθαι, διὰ πυρὸς βαδίζειν*) Ausdruck kalter Entschlossenheit in bedrängter Lage.

purpura me votique mei factura potentem.'
Talia dicenti curarum maxima nutrix
nox intervenit, tenebrisque audacia crevit.
prima quies aderat, qua curis fessa diurnis
pectora somnus habet: thalamos taciturna paternos
intrat et (heu facinus!) fatali nata parentem
crine suum spoliat praedaque potita nefanda
per medios hostes (meriti fiducia tanta est)
pervenit ad regem; quem sic adfata paventem est:
'suasit amor facinus: proles ego regia Nisi
Scylla tibi trado patriaeque meosque penates;
praemia nulla peto nisi te: cape pignus amoris
purpureum crinem nec me nunc tradere crinem,
sed patrium tibi crede caput!' scelerataque dextra
munera porrexit; Minos porrecta refugit
turbatusque novi respondit imagine facti:
'di te summoveant, o nostri infamia saecli,
orbe suo, tellusque tibi pontusque negetur!
certe ego non patiar Iovis incunabula, Creten,
qui meus est orbis, tantum contingere monstrum.'

80 zu *voti — potens* vgl. 409.

81. *curarum m. nutrix:* Valerius Flaccus Argonautic. 3, 362 *at non inde dies neque iam magis aspera curis nox Minyas tanta caesorum ab imagine solvit;* Nonnus, Dionys. 33, 263 f. *ἐν γὰρ ὀμίχλῃ θερμότερον γεγάασιν ἀεὶ σπινθῆρες ἐρώτων.*

83. vgl. Verg. Aen. 4, 522 ff: auch im folgenden ist Einfluſs von Vergils viertem Buch vielfach bemerkbar. — Die Periode ist gebildet nach der bei Ovid ganz besonders beliebten Form der poetischen Syntax, (s. v. 142. 156. 233. 262. 266. 398. 695. 824) nach der ein gewöhnlich im Plusquamperfektum oder im Imperfektum stehender Satz (anders z. B. 9. 57 ff.) asyndetisch mit einem im Präsens oder Perfektum stehenden in demselben Sinne verbunden wird, den die Prosa durch das sogenannte *cum inversum* erreicht: dieses *cum*, das Ovid keineswegs verschmäht (vgl. z. B. 446, nebeneinander hat er beide Formen 13, 164 ff) wendet an der entsprechenden Stelle der Erzählung der Verfasser der Ciris (v. 208) an.

85. *fatali crine: ὁ μόρσιμος πλόκαμος* bei Parthenius; Hygin. fab. 198 (nach Ovid) *patri dormienti fatalem crinem praecidit.*

89 ff: dieselbe Scene ist dargestellt auf einem pompeianischen Wandgemälde, auf dem Scylla, geleitet von ihrer Amme, dem entsetzt sich abwendenden Minos die Purpurlocke des Vaters bietet. Die Amme, die der alexandrinischen Quelle auch der Verfasser der Ciris entnahm, hat Ovid hier wohl absichtlich weggelassen, während er diese der Tragödie entliehene Rolle in parallelen Erzählungen sonst häufig verwendet.

99. Nach der verbreitetesten Anschauung war Iuppiter auf Creta geboren. Einer anderen Gestalt der Sage folgt Ovid 2, 406.

100. *orbis meus* im Gegensatz zu v. 98 *di te summoveant . . orbe suo.*

dixit, et ut leges captis iustissimus auctor
hostibus inposuit, classis retinacula solvi
iussit et aeratas inpelli remige puppes.
Scylla freto postquam deductas nare carinas
nec praestare ducem sceleris sibi praemia vidit,
consumptis precibus violentam transit in iram
intendensque manus passis furibunda capillis
'quo fugis' exclamat 'meritorum auctore relicta,
o patriae praelate meae, praelate parenti?
quo fugis, inmitis, cuius victoria nostrum
et scelus et meritum est? nec te data munera, nec te
noster amor movit, nec quod spes omnis in unum
te mea congesta est? nam quo deserta revertar?
in patriam? superata iacet! sed finge manere:
proditione mea clausa est mihi! patris ad ora?
quem tibi donavi! cives odere merentem,
finitimi exemplum metuunt: † exponimur orbe
terrarum, nobis ut Crete sola pateret.
hac quoque si prohibes et nos, ingrate, relinquis,
non genetrix Europa tibi est, sed inhospita Syrtis,

101. Vgl. Propert. 4, 19, 27 von derselben Sache: *non tamen inmerito Minos sedet arbiter Orci: victor erat quamvis, aequus in hoste fuit*, und von Augustus met. 15, 833 *legesque feret iustissimus auctor.* Über die eigentliche Katastrophe geht noch kürzer als Ovid der Verfasser der Ciris hinweg; s. Ciris v. 387 ff.: *Tum coma Sidonio florens deciditur ostro, tum capitur Megara et divom responsa probantur tum . . per mare . . trahitur Niseia virgo.*

103. Vgl. her. 3, 153 *sive paras inpellere remige classem. — aeratae puppes: aeratae* heiſsen vielfach, auch wie hier anachronistisch, bei den augusteischen Dichtern die Schiffe, weil man seit der Diadochenzeit die Planken, um sie vor dem Bohrwurm zu schützen, mit einer Metallhaut überzog.

109. Vgl. Verg. Aen. 4, 317, zu 116 Verg. Aen. 4, 320, zu 120 Verg. Aen. 4, 365 und Catull 64, 156.

113. Ovid wendet hier die rhetorische Figur der subjectio an, indem er an die allgemeine Frage die in ihr enthaltenen einzelnen Momente anfügt, um sie sofort einzeln zu widerlegen; im Inhalt ist zu vergleichen her. 10, 163 ff. und Catull 64, 177 ff.

114. *finge manere* sc. *eam*: Ovid läſst sehr häufig das Subjekt in der Konstruktion des Acc. c. inf. weg, einerlei, ob es das gleiche wie im regierenden Satz, oder ein anderes ist.

115. Scylla weiſs noch nichts vom Tod bezw. von der Verwandlung ihres Vaters; nach Ciris 522 wird Nisus erst nach seinem Tode von Iuppiter verwandelt.

116. vgl. Catull 64, 180 *an patris auxilium sperem? quemne ipsa reliqui?*

117 s. kritischen Anhang.

118. *Κρήτη* v. 99.

120. S. zu v. 109 und met. 9, 613. 7, 32. — Zu *Charybdis* vgl. zu 7, 62 ff. und 13, 730; die *Scylla* zu erwähnen verbot die Namens-

Armeniae tigres⟨que⟩ austroque agitata Charybdis.
nec Iove tu natus, nec mater imagine tauri
ducta tua est: generis falsa est ea fabula! verus
et ferus et captus nullius amore iuvencae,
qui te progenuit, taurus fuit. exige poenas,
Nise pater! gaudete malis modo prodita nostris
moenia! nam, fateor, merui et sum digna perire.
sed tamen ex illis aliquis, quos impia laesi,
me perimat! cur, qui vicisti crimine nostro,
insequeris crimen? scelus hoc patriaeque patrique,
officium tibi sit! te vere coniuge digna est,
quae torvum ligno decepit adultera taurum
discordemque utero fetum tulit. ecquid ad aures
perveniunt mea dicta tuas, an inania venti
verba ferunt idemque tuas, ingrate, carinas?
iamiam Pasiphaen non est mirabile taurum
praeposuisse tibi: tu plus feritatis habebas.
me miseram! properare iubet! divulsaque remis
unda sonat, mecumque simul mea terra recedit.
nil agis, o frustra meritorum oblite meorum:
insequar invitum puppimque amplexa recurvam
per freta longa trahar.' vix dixerat, insilit undis

gleichheit; umgekehrt ist der Gedanke gewendet 9, 613.

122. *imagine tauri:* s. zu 6, 103.

130. 'Dies mag ein Verbrechen sein in den Augen, in der Beurteilung des Vaterlandes und des Vaters, für dich, nach deinem Urteil mufs es eine Wohlthat sein.'

131. Pasiphae, Tochter des Sol und der Perseis, Gemahlin des Minos. Hygin. f. 40 *Daedalus ei vaccam ligneam fecit, — in qua illa cum tauro, quem ipsa amabat, concubuit. ex quo — Minotaurum peperit capite bubulo, parte inferiore humana.* Vgl. v. 156. 160 und a. a. 2, 24 *semibovemque virum semivirumque bovem.*

133. *ecquid* ist bei Ovid bisweilen blofse Fragepartikel (vgl. 12, 583 ff.), hier leitet es sogar die Doppelfrage ein statt des prosaischen *utrum.*

134. vgl. Tristia 1, 8, 35 *cunctane in aequoreos abierunt inrita ventos?*

135. *idem = eidem;* vgl. her. 7, 8 *atque idem venti vela fidemque ferunt.*

137. *tu — habebas:* du warst ihr zu roh und gefühllos.

138. *me miseram* und *me miserum* bei Ovid immer (aufser 7, 846) am Versanfang, wie *ei mihi.* — Die folgende kopulative Korrelation mit *que — que* (s. z. B. v. 59) bezeichnet, dafs das eine mit dem andern in notwendigem und untrennbarem Zusammenhang sich vollzieht. *mecumque simul mea terra recedit:* ich und meine Heimat entschwinden zugleich deinen Blicken, vgl. met. 11, 466 *terra recessit longius.* Die beiden Thatsachen erscheinen der Scylla als die Folgen eines erneuten Befehles des Minos.

141 s. zu v. 83.

142. Dies *trahar* (Ciris 390) entspricht dem griechischen *σύρεσθαι*, wovon Parthenius in seiner Erzählung den Namen des Saronischen Meerbusens herleitete. — Nach Ciris 389 wird Scylla an das Schiff des Minos gebunden und durch das Meer geschleift.

consequiturque rates faciente cupidine vires
Gnosiacaeque haeret comes invidiosa carinae.
quam pater ut vidit (nam iam pendebat in aura
et modo factus erat fulvis haliaeetus alis),
ibat, ut haerentem rostro laceraret adunco;
illa metu puppim dimisit, et aura cadentem
sustinuisse levis, ne tangeret aequora, visa est.
pluma fuit: plumis in avem mutata vocatur
Ciris et a tonso est hoc nomen adepta capillo.
Vota Iovi Minos taurorum corpora centum
solvit, ut egressus ratibus Curetida terram
contigit, et spoliis decorata est regia fixis.
creverat obprobrium generis, foedumque patebat
matris adulterium monstri novitate biformis:
destinat hunc Minos thalamo removere pudorem

145. Vgl. v. 202 *motaque pependit in aura.*

146. *ἁλιαίετος.*

148 ff. Ein Windhauch hielt sie wie eine Feder über dem Wasser, und wirklich wurde sie jetzt zu einem mit Federn bekleideten Vogel. s. zu v. 1. Vgl. Vergil. Georgica 1, 404 ff. *Apparet liquido sublimis in aere Nisus, et pro purpureo poenas dat Scylla capillo: quacumque illa levem fugiens secat aethera pennis, ecce inimicus, atrox, magno stridore per auras insequitur Nisus; qua se fert Nisus ad auras, illa levem fugiens raptim secat aethera pennis.* Mit den letzten vier Versen endet auch der Verfasser der Ciris sein Gedicht.

152—182. Minos schliefst den von der Pasiphae geborenen doppelgestaltigen Minotaurus in das von Dädalus erbaute Labyrinth ein und giebt ihm die von den Atheniensern als Sühnopfer für Androgeos' Tod alle neun Jahre als Tribut gesandten Kinder preis. Theseus, Ägeus' Sohn, erschlägt den Minotaurus, gewinnt durch Ariadne, die Tochter des Minos, den Ausgang aus dem Labyrinth und entflieht mit ihr aus Creta: auf Naxos jedoch verläfst er sie heimlich. Sie wird dort von Bacchus aufgefunden und zu seiner Gemahlin erhoben; ihre Krone versetzt er unter die Sterne. — Die allbekannte Sage erwähnt Ovid hier nur in den Hauptpunkten, um einen Übergang zu einer Reihe sich an Dädalus und Theseus anschliefsender Verwandlungen zu gewinnen.

152. Minos bringt die für den Sieg gelobte Hekatombe dem Iuppiter dar. Zur Umschreibung vgl. Verg. Aen. 11, 197 *multa boum circa mactantur corpora morti.*

153. *Κουρῆτις*, Creta, so genannt von den *Κουρῆτες*, über welche zu 4, 281 f.

154. Wie Vergil (Aen. 2, 504) überträgt Ovid die Sitte der römischen Grofsen, ihr Vestibulum mit Beutestücken zu schmücken, mit dichterischem Anachronismus auf das heroische Zeitalter.

155. S. zu v. 131.

157. *pudor*: das Objekt der Schande, der Schandfleck = *τὸ*

multiplicique domo caecisque includere tectis.
Daedalus ingenio fabrae celeberrimus artis
ponit opus turbatque notas et lumina flexu
ducit in errorem variarum ambage viarum.
non secus ac liquidis Phrygius Maeandrus in undis
ludit et ambiguo lapsu refluitque fluitque
occurrensque sibi venturas aspicit undas
et nunc ad fontes, nunc ad mare versus apertum
incertas exercet aquas, ita Daedalus implet
innumeras errore vias vixque ipse reverti
ad limen potuit: tanta est fallacia tecti.
quo postquam geminam tauri iuvenisque figuram
clausit, et Actaeo bis pastum sanguine monstrum
tertia sors annis domuit repetita novenis,

αἶσχος, wie vorher v. 155 *opprobrium*, ebenso v. 10 *fiducia* v. 97 *infamia* v. 196 *pericla* v. 303 *concordia.*

158. *caeca — tecta* = die dunkle Behausung.

159. *Δαίδαλος*, 'der hochberühmte Meister der Baukunst', der Künstler der mythischen Zeit (*δαιδάλλω*), der Heros der bildenden Kunst und der Baukunst, der *Wieland* des griechischen Mythus, Sohn des *Εὐπάλαμος*, 'des Mannes der kunstfertigen Hand', heimisch in Attica, wanderte nach der Sage nach Ägypten, Creta, Sicilien, meist wegen schwerer Verbrechen flüchtig. Er ist schon der Ilias (18, 592) bekannt: *χορὸν . . ποτ' ἐνὶ Κνωσῷ εὐρείῃ Δαίδαλος ἤσκησεν καλλιπλοκάμῳ Ἀριάδνῃ.* Dieser *χορός* (= *ὁ πρὸς χορείαν τόπος*) ist eben das Labyrinth, dessen Grundriſs die Münzen von Knossus zeigen; von einem Labyrinth des Minotauros (des mit Menschenopfern verehrten Baal Moloch) weiſs die Ilias noch nichts. In der Schilderung des Labyrinths folgt Ovid dem Vergil Aen. 5, 587 ff. *quondam Creta fertur Labyrinthus in alta parietibus textum caecis iter ancipitemque mille viis habuisse dolum, qua signa sequendi falleret indeprensus et inremeabilis error.* — *faber* als Adjektiv ist Neuerung Ovids, ebenso fast. 3, 83.

162 f. Vgl. zu 2, 242. 246 u. 9, 451. Dasselbe Bild bei Seneca Herc. furens 683 f. *qualis incertis vagus | Maeander undis ludit et cedit sibi | instatque dubius litus an fontem petat.* Zu *refluitque fluitque* vgl. *refoventque foventque* v. 537 *redit itque* 2, 409 (dagegen Verg. Aen. 4, 438 *fertque refertque*). — Ovid verwendet im Vergleich häufig — und zwar immer zu Anfang des Verses — *non secus quam* oder *non* [*haud*] *secus ac*, ebenso gewöhnlich *non, haud aliter* [*quam*].

170. *Actaeo* = attisch: s. zu 2, 554. — *ἐποιήσαντο συνθήκας ὥστε πέμπειν δι' ἐννέα ἐτῶν δασμὸν* (= tributum v. 263) *ἠιθέους ἑπτὰ* (vgl. Verg. Aen. 6, 21) *καὶ παρθένους τοσαύτας. ἐπεὶ δ' οὖν καθῆκεν ὁ χρόνος τοῦ τρίτου δασμοῦ καὶ παρέχειν ἔδει τοὺς πατέρας ἐπὶ τὸν κλῆρον οἷς ἦσαν ἤίθεοι παῖδες . . .* [*ὁ Θησεὺς*] *ἐπέδωκεν ἑαυτὸν ἄνευ κλήρου προσελθών* Plut. v. Thes. 15. 17. *tertia sors* ist also die dritte Sendung von Geiseln, unter denen sich Theseus, der Sohn des Ägeus (*Ägides* v. 174), befand.

utque ope virginea nullis iterata priorum
ianua difficilis filo est inventa relecto,
protinus Aegides rapta Minoide Diam
vela dedit comitemque suam crudelis in illo
litore destituit; desertae et multa querenti
amplexus et opem Liber tulit utque perenni
sidere clara foret, sumptam de fronte coronam
inmisit caelo: tenues volat illa per auras
dumque volat, gemmae nitidos vertuntur in ignes
consistuntque loco specie remanente coronae,
qui medius Nixique genu est Anguemque tenentis.
  Daedalus interea Creten longumque perosus
exilium tactusque loci natalis amore
clausus erat pelago. 'terras licet' inquit 'et undas

172. *ope virginea* mit Hilfe der Ariadne, der Tochter des Minos (*Μινωΐς* v. 174), *quae dedit ingrato fila legenda viro* (fast. 3, 462). Ovid hat die Sage von Theseus und Ariadne in der 10. Heroide, die Rettung der Ariadne durch Bacchus a. a. 1, 517 ff., den *καταστερισμὸς* der corona (*στέφανος*) der Ariadne fast. 3, 461 ff. erzählt. Quelle für Ovid war Catull c. 64. Über die Verwandlung der corona s. Arat. phaen. 71 = Germ. 71.

174. *Dia* = *Naxos.*

177. Über *Liber* = *Bacchus* s. zu 3, 520. — *perenni sidere*, weil die nördliche Krone jede Nacht zu sehen ist.

180. *gemmae* vgl. fast. 3, 513 f. '*sintque duae tecum faciam monumenta coronae, Volcanus Veneri quam dedit, illa tibi.*' *Dicta facit gemmasque novem transformat in ignes;* corona ist also hier = Krone, während es fast. 5, 345 mit Kranz zu übersetzen ist.

182. *Nixus genu* = *Ἐγγόνασιν*, der Knieende, und *Anguem tenens* = *Ὀφιοῦχος* sind Sternbilder. Die Sternkarten verzeichnen die corona zwischen dem Knieenden und Bootes = *ἀρκτοφύλαξ* s. zu 2, 176; der Irrtum Ovids, der den Bootes und den Schlangenträger miteinander verwechselt, ist veranlaſst durch Arat. Phaen. 74 ff. vgl. Germ. 73 ff.; *medius* mit Genetiv hat Ovid mehrfach verwendet, s. zu 5, 409. 10, 174.

183—235. Dädalus, von Minos auf Kreta zurückgehalten, flieht mit seinem Sohne Icarus vermittelst selbstgefertigter Flügel. Icarus fällt in das nach ihm genannte Meer und wird vom Vater bestattet; dieselbe Fabel behandelt Ovid a. a. 2, 21 ff. in oft wörtlicher Übereinstimmung mit der hier gegebenen Erzählung. Quelle für ihn sind, wie besonders der ätiologische Charakter seines Berichtes (s. v. 230. 235) und eine Vergleichung mit Apollodor epit. 1, 13 vermuten läſst, die *αἴτια* des Callimachus, wenngleich Ovid auch einzelne Züge geändert hat.

184. *exilium* etc.: Dädalus war aus Athen geflohen, weil er seinen Schwestersohn Perdix aus Handwerksneid gemordet hatte (s. v. 236 —250). Diese Erzählung ist das älteste Beispiel der häufig sich findenden Sage von dem Meister, der den geschickten, als Nebenbuhler gefürchteten Gesellen tötet.

185. *Μίνως θαλαττοκρατῶν κατ' ἐκείνους τοὺς χρόνους* Diodor; vgl. a. a. 2, 21 f. *hospitis effugio praestruxerat omnia Minos: audacem pennis repperit ille viam.*

obstruat: at caelum certe patet; ibimus illac:
omnia possideat, non possidet aera Minos.'
dixit et ignotas animum dimittit in artes
naturamque novat. nam ponit in ordine pennas
a minima coeptas, longam breviore sequenti,
ut clivo crevisse putes: sic rustica quondam
fistula disparibus paulatim surgit avenis;
tum lino medias et ceris alligat imas
atque ita conpositas parvo curvamine flectit,
ut veras imitetur aves. puer Icarus una
stabat et ignarus, sua se tractare pericla,
ore renidenti modo, quas vaga moverat aura,
captabat plumas, flavam modo pollice ceram
mollibat lusuque suo mirabile patris
impediebat opus. postquam manus ultima coepto
inposita est, geminas opifex libravit in alas
ipse suum corpus motaque pependit in aura;
instruit et natum 'medio' que 'ut limite curras,
Icare,' ait 'moneo, ne, si demissior ibis,

189. *naturamque novat:* er giebt der Natur neue Gesetze. vgl. a. a. 2, 42 *sunt mihi naturae iura novanda meae.* Horat. 1, 3, 34 *expertus vacuum Daedalus aera pennis non homini datis.*

190. Vgl. a. a. 2, 45 *remigium volucrum, disponit in ordine pinnas et leve perlini vincula nectit opus, imaque pars ceris adstringitur igne solutis.* — *longam breviore sequenti* = 'er legte jedesmal auf die längere Schwungfeder eine kürzere Deckfeder' (H. Magnus); zu *a minima coeptas* vgl. v. 276 *coeptus ab agricolis.* — Auch der nordische Wieland schmiedet sich ein Flügelkleid, um durch die Luft zu entrinnen.

191. = *ut eas in clivo crevisse putes.* — *quondam* wie *olim* = ποτέ ganz allgemein von einer jemaligen Zeit häufig in allgemeinen Sätzen und Vergleichungen gebraucht; s. 14, 429 u. zu 9, 170. Zum Vergleich selbst s. Tibull. 2, 5, 31 f.: *fistula, cui semper decrescit arundinis ordo et calamus cera iungitur usque minor.*

192. *disparibus*, ungleich an Länge wie 1, 711; vgl. Verg. ecl. 2, 36 *est mihi disparibus septem compacta cicutis fistula.*

195. *veras aves* = *pennas* (*alas*) *avium verarum.*

196. Vgl. a. a. v. 49 f. *Tractabat ceramque puer pennasque renidens, nescius haec umeris arma parata suis.* Zu *ignarus* mit acc. c. inf. (= 6, 263) vgl. *nescius* 13, 1 und *memor* 9, 149. — *sua se*: Ovid hat mehrfach diese der Volkssprache eigne Verbindung.

199. *mollibat* wie 6, 21.

200. a. a. v. 38 *Da veniam coepto, Iuppiter alte, meo.*

201. Er schwang sich (*corpus suum*) im Gleichgewicht in die (zurechtgestellten) Flügel hinein.

203. Über *-que*, welches zur Einführung der Rede gehört, aber dem ersten Wort der Rede selbst angehängt ist vgl. v. 481. 569. 689. 717. 767 — es ist dies ein fast nur bei Ovid sich findender, bei ihm aber sehr häufiger Gebrauch — s. zu 1, 456.

unda gravet pennas, si celsior, ignis adurat:
inter utrumque vola! nec te spectare Booten
aut Helicen iubeo strictumque Orionis ensem:
me duce carpe viam!' pariter praecepta volandi
tradit et ignotas umeris accommodat alas.
inter opus monitusque genae maduere seniles,
et patriae tremuere manus; dedit oscula nato
non iterum repetenda suo pennisque levatus
ante volat comitique timet, velut ales, ab alto
quae teneram prolem produxit in aera nido,
hortaturque sequi damnosasque erudit artes
et movet ipse suas et nati respicit alas.
hos aliquis tremula dum captat harundine pisces,
aut pastor baculo stivave innixus arator
vidit et obstipuit, quique aethera carpere possent,
credidit esse deos. et iam Iunonia laeva
parte Samos (fuerant Delosque Parosque relictae)
dextra Lebinthus erat fecundaque melle Calymne,
cum puer audaci coepit gaudere volatu
deseruitque ducem caelique cupidine tractus

206. *inter utrumque:* s. zu 1, 50; *Bootes* (s. zu 2, 176), *Helice* (= Arctos, der grofse Bär s. 2, 132 und 171 f.) und *Orion* (s. zu 13, 294), Gestirne des nördlichen und südlichen Himmels, nach denen von alters her die Schiffer sich zu orientieren pflegten. Nach ihnen soll Icarus nicht schauen, sondern ohne eigene Beobachtung der Sterne dem Vater folgen. Ovid nennt die Sterne ohne Rücksicht auf die Stellung am Himmel. — Nach der gewöhnlichen Darstellung trägt Orion nicht ein gezücktes Schwert, sondern die Keule, doch s. auch Arat. phaen. 588 *ξιφεός γε μὲν ἶφι πεποιθώς.*

208. *carpe viam:* s. zu 2, 549.

214. Vgl. Hor. c. 4, 4, 6 *alitem . . vigor nido laborum propulit inscium.* Nachgeahmt hat die Stelle Val. Flacc. Argon. 7, 315 *qualis adhuc teneros insuetum pallida fetus mater ab excelso produxit in aethera nido hortaturque sequi.*

215. *erudire* mit acc. der Sache = *docere* ist Neuerung Ovids, ebenso wie die Konstruktion des bei Dichtern überhaupt seltenen Wortes mit dem inf. fast. 3, 819.

216 = a. a. 2, 73; 217 = a. a. 75.

220. Der Flug ging von Creta quer über die Cycladen in nordöstlicher Richtung gegen Milet hin. *Iunonia* heifst *Samos* von dem auf ihr besonders eifrig gepflegten Kulte der Göttin als Stifterin der Ehe. *Lebinthos* und das östlich davon gelegene *Calymne* gehören zu den Sporaden. — Der Honig von den Sporaden, speciell von Calymne, wird auch sonst als dem attischen gleichkommend gerühmt. — Vgl. a. a. 2, 79 ff. *Iam Samos a laevā (fuerant Naxosque relictae. et Paros et Clario Delos amata deo), dextrā Lebinthos erat silvisque umbrosa Calymne cinctaque piscosis Astypalaea vadis, cum puer, incautis nimium temerarius annis, altius egit iter deseruitque patrem.* Ovid läfst den Dädalus der kleinasiatischen Küste zufliegen ohne Rücksicht auf v. 184.

altius egit iter. rapidi vicinia solis
mollit odoratas, pennarum vincula, ceras;
tabuerant cerae: nudos quatit ille lacertos,
remigioque carens non ullas percipit auras,
oraque caerulea patrium clamantia nomen
excipiuntur aqua, quae nomen traxit ab illo.
at pater infelix, nec iam pater, 'Icare', dixit,
'Icare', dixit 'ubi es? qua te regione requiram?'
'Icare' dicebat: pennas aspexit in undis
devovitque suas artes corpusque sepulcro
condidit, et tellus a nomine dicta sepulti.
Hunc miseri tumulo ponentem corpora nati
garrula limoso prospexit ab elice perdix
et plausit pennis testataque gaudia cantu est,
unica tunc volucris nec visa prioribus annis,
factaque nuper avis longum tibi, Daedale, crimen.
namque huic tradiderat, fatorum ignara, docendam
progeniem germana suam, natalibus actis

225. Vgl. a. a. 2, 85 ff. *Vincla labant, et cera deo propiore liquescit — nec tenues ventos bracchia mota tenent . . tabuerant cerae, nudos quatit ille lacertos . . decidit atque cadens 'Pater, o pater auferor' inquit: clauserunt virides ora loquentis aquae. At pater infelix, nec iam pater 'Icare!' clamat, 'Icare!' clamat, 'ubi es quoque sub axe volas?' 'Icare!' clamabat: pinnas aspexit in undas ossa tegit tellus, aequora nomen habent.*

226. Über die Stellung der Apposition s. zu v. 377.

232. Ovid hat hier die Erzählung gekürzt; den Moment, in dem Dädalus den abgestürzten — und an das Ufer von *Doliche*, dem späteren *Icaria* (s. zu v. 236) angetriebenen — Icarus suchend über Doliche schwebt, stellt ein schönes pompeianisches Wandgemälde dar.

230 f. *mare Icarium* zwischen Chios und Cos, die Insel *Icaria* westlich von Samos.

v. 236—259. Im Tode des Icarus fand der von Dädalus (s. zu 184) aus Handwerksneid über die Erfindung der Säge und des Zirkels von der Akropolis in Athen herabgestürzte, von Minerva in einen Vogel verwandelte Schwestersohn des Dädalus, Perdix (d. i. Rebhuhn, Stein- oder Rothuhn, nach anderen Kiebitz; wegen *garrula* vgl. Aelian h. n. 4, 13), nach anderen Autoren Talos genannt, Genugthuung; Perdix heifst er zuerst in Sophocles' *Καμίκιοι* (s. zu v. 260). Wenn auch die Einkleidung der Fabel Ovid gehört, so hat er doch wohl Perdix schon in seiner Quelle mit Dädalus verknüpft gefunden. Schriften *περὶ εὑρημάτων* waren seit Aristoteles beliebt; auch Philostephanus, des Callimachus Schüler (s. zu 10, 1), hat eine solche verfafst.

236. Nach Apollodor. 2, 6, 15 und Pausan. 9, 11, 3 bestattete Hercules den Leichnam des Icarus und nannte die früher *Δολίχη* benannte Insel nach dem Toten.

240. *longum crimen:* insofern er durch sein Fortleben in Vogelgestalt dauernd die Unthat des Dädalus bezeugt. *nuper* steht im Widerspruch mit v. 183.

242 f. *natalibus . . bis senis* s. zu 2, 497.

bis puerum senis animi ad praecepta capacis;
ille etiam medio spinas in pisce notatas
traxit in exemplum ferroque incidit acuto
perpetuos dentes et serrae repperit usum;
primus et ex uno duo ferrea bracchia nodo
vinxit, ut aequali spatio distantibus illis
altera pars staret, pars altera duceret orbem.
Daedalus invidit sacraque ex arce Minervae
praecipitem misit, lapsum mentitus; at illum,
quae favet ingeniis, excepit Pallas avemque
reddidit et medio velavit in aere pennis,
sed vigor ingenii quondam velocis in alas
inque pedes abiit; nomen, quod et ante, remansit.
non tamen haec alte volucris sua corpora tollit,
nec facit in ramis altoque cacumine nidos:
propter humum volitat ponitque in saepibus ova
antiquique memor metuit sublimia casus.
Iamque fatigatum tellus Aetnaea tenebat

243. *animi — capacis* ist gen. qualit.

244. *etiam:* er war nicht blofs *capax ad praecepta,* sondern auch selbst erfinderisch. — Hygin. fab. 274 *Perdix Daedali sororis filius et circinum et serram ex piscis spina repperit.*

246. *perpetui dentes* wie *montes perpetui*, weil ein Zahn neben dem andern steht.

248. *vincire ex* wie *religare.*

251. *lapsum mentitus = eum l. esse mentitus.*

260—545. Anknüpfend an den in Creta erworbenen Ruhm des Theseus erzählt der Dichter, dafs Theseus dem Könige Oneus von Ätolien zu Hilfe gekommen sei, um dessen Land von einem Eber zu befreien, den die beim Ernteopfer übergangene Diana in das Land geschickt hatte. Bei der angestellten Jagd erlegt Meleager, des Oneus Sohn, das Untier, überläfst aber den Siegespreis der Atalante, die den Eber zuerst verwundet hatte. Als die Brüder seiner Mutter Althäa ihr diese Auszeichnung streitig machen, erschlägt sie Meleager. Zur Rache dafür übergiebt Althäa das Holzscheit, an dessen Erhaltung das Leben des Meleager durch das Schicksal gekettet war, den Flammen und bewirkt so den Tod ihres Sohnes; dann tötet sie sich mit eigener Hand (s. Pausan. 10, 31, 2), die den Bruder beweinenden Schwestern werden in Vögel verwandelt. Die Ilias, in der 9, 529 ff. die Sage in ganz verschiedener Wendung erwähnt wird, weifs von Atalante und der durch ihre Bevorzugung herbeigeführten Erschlagung der Brüder der Althäa, sowie von dem Ende des Meleager durch den Feuerbrand der Moiren noch nichts; der Mythus ist von Phrynichus, der die Erzählung vom Feuerbrand, Sophocles, der die Verwandlung der Schwestern aufnahm, und Euripides, der die Liebe zu Atalante einführte, sowie von alexandrinischen Dichtern, besonders Euphorion und Nicander, behandelt worden, auch Callimachus erwähnt ihn. Ovid folgt in der Erzählung von der Jagd und dem Tode Me-

Daedalon, et sumptis pro supplice Cocalus armis
mitis habebatur; iam lamentabile Athenae
pendere desierant Thesea laude tributum:
templa coronantur, bellatricemque Minervam
cum Iove disque vocant aliis, quos sanguine voto
muneribusque datis et acerris turis honorant;
sparserat Argolicas nomen vaga fama per urbes
Theseos, et populi, quos dives Achaia cepit,
huius opem magnis inploravere periclis,
huius opem Calydon, quamvis Meleagron haberet,
sollicita supplex petiit prece: causa petendi
sus erat, infestae famulus vindexque Dianae.
Oenea namque ferunt pleni successibus anni

leagers der Tragödie Meleager des Euripides, die Attius für die römische Bühne bearbeitet hatte; die Verwandlung der Schwestern hat er aus Nicanders *ἑτεροιούμενα* (Anton. Leb. 2) angefügt. Ebenso hat er z. B. im zweiten Buch in den nach Euripides' Bacchen erzählte Pentheusmythus die Episode von den tyrrhenischen Seeräubern aus einer anderen Quelle, dem homerischen Hymnus, eingesetzt; s. auch zu 9, 14. und 13, 568. Bei den wörtlichen Übereinstimmungen und der Ausführlichkeit der Darstellung ist Benutzung des Originals wahrscheinlicher als die einer bloſsen *ὑπόθεσις*.

260 f. Alle Nachrichten lassen den Dädalus nach Sicilien zu Cocalus, dem König von Camicus, gelangen. Dorthin verfolgte ihn Minos, unterlag aber der List des Cocalus oder der Töchter desselben, die den Schutz des Dädalus übernahmen. Der Tod des Minos war der Stoff der *Καμίκιοι* des Sophocles, auch in dem der Bibliothek Apollodors zu Grunde liegenden mythologischen Handbuch (s. Apollod. epit. 1, 15 f.) waren die Rettung des Dädalus durch Cocalus und die Abenteuer des Theseus miteinander verbunden. — *sumptis pro supplice — armis*: als Minos heranzog, trat — so erzählte wohl Sophocles — Cocalus mit seinem Heer für Dädalus ein und es kam zu Verhandlungen (Diod. IV 79); *mitis habebatur* = Dädalus hatte an Cocalus einen gnädigen Beschützer; zur Sache vgl. Sil. Ital. 14, 39 f. *duxerat actos moenibus e centum non fausta ad proelia Minos.*

263. *Θησεῖος*. *Thesea laude* = durch die Ruhmesthat des Theseus. — *tributum:* s. z. v. 170.

266. *munera* wie 7, 159 *dona*, oder wie 14, 128 *honores* (v. 277) = Opfergaben.

267. *Argolicas* wie 12, 727 *Argolici duces* und v. 268 *Achaia* wie 4, 606 nach epischem Sprachgebrauch für Griechisch, Griechenland überhaupt.

268. S. zu 9, 604.

270. *Calydon*, Hauptstadt von Ätolien, Residenz des Königs Öneus. — *quamvis Meleagron haberet:* der durch seine Tüchtigkeit im Speerwurf und seine Teilnahme am Argonautenzuge bekannt war.

272. *Theseos*: entsprechend den homerischen Formen kennen die römischen Dichter von den n. pr. auf *εύς* nur einen Genetiv auf *ĕŏs* oder, seltener auf *ēos*; der attische Genet. auf *-έως* ist der lat. Dichtersprache unbekannt.

273. Vgl. Euripides frgt. 520 (aus dem Prolog) *Οἰνεύς ποτ᾽ ἐκ γῆς πολύμετρον λαβὼν στάχυν θύων ἀπαρχάς.*

primitias frugum Cereri, sua vina Lyaeo,
Palladios flavae latices libasse Minervae;
coeptus ab agricolis superos pervenit ad omnes
ambitiosus honor: solas sine ture relictas
praeteritae cessasse ferunt Latoidos aras.
tangit et ira deos. 'at non inpune feremus,
quaeque inhonoratae, non et dicemur inultae'
inquit, et Oeneos ultorem spreta per agros
misit aprum, quanto maiores herbida tauros
non habet Epiros, sed habent Sicula arva minores:
sanguine et igne micant oculi, riget horrida cervix,
fervida cum rauco latos stridore per armos
spuma fluit, dentes aequantur dentibus Indis,
fulmen ab ore venit, frondes afflatibus ardent.
is modo crescentes segetes proculcat in herba,

274. *sua vina:* die ihm verdankten und gebührenden. — Über *Lyaeus* s. zu 4, 11.

275. s. 6, 81 *fetum cānentis olivae* und Verg. Georg. 1, 18 *oleaeque Minerva inventrix.*

276. *ab agricolis* sc. *superis*, vgl. Tibull 2, 1, 36 *redditur agricolis gratia caelitibus*, ebenso *agricola deus* Tibull 1, 1, 14. 5, 27. — zur Konstruktion s. zu v. 190.

277. *ambitiosus* passivisch: viel umworben, viel begehrt, wie Trist. 1, 9, 18 *domus ambitiosa.* — *solas* gehört hier nicht zu *relictas* (Ovid verbindet sonst oft verstärkend beide Begriffe, vgl. a. a. 3, 36. her. 10, 129. 7, 84 u. a.), sondern zu *aras*, mit *relictas* ist *sine ture* zu verbinden, vgl. 4, 225 *thalamo sine teste relicto.*

279. *non inpune feremus* = ich werde es nicht ungestraft hinnehmen; sonst hat *inpune ferre* bei Ovid die Bedeutung von *inpunitum abire* = ungestraft davonkommen, vgl. v. 494. 11, 207. 12, 265 u. a.; über *at* s. zu 4, 654. 10, 724. 12, 366.

281. *Oeneos — per agros* = *Οἰνείους — κατ᾽ ἀγρούς*, vgl. v. 363.

282. Einen Eber von solcher Gröſse, daſs (das durch seine groſsen Stiere berühmte) Epirus nicht einmal *Stiere* von gewaltigerer Gröſse hat, wohl aber die doch auch grossen sicilischen Stiere ihm an Gröſse nachstehen. Zu der gewissermaſsen parenthetischen Ausdrucksweise, welche einen nicht durch den Gedanken selbst geforderten Gegensatz nachträgt, vgl. fast. 6, 139 *est illis strigibus nomen: sed nominis huius causa, quod horrenda stridere nocte solent* und bes. Iuvenal sat. 4, 25 ff. *potuit fortasse minoris piscator quam piscis emi, provincia tanti vendit agros: sed maiores Apulia vendit.*

284. So schon Ilias 13, 473. 474 *φρίσσει δέ τε νῶτον ὕπερθεν· ὀφθαλμὼ δ᾽ ἄρα οἱ πυρὶ λάμπετον.*

288. *dentibus Indis*, Elefantenzähne. — *Indis* wie 7, 394: das Ethnicon statt des davon abgeleiteten Adjektivums. *aequari* = intr. gleichen.

289. Zu *fulmen* vgl. zu 1, 305.

289. Ebenso von den Stieren des Äetes 7, 105 *tactaeque vaporibus herbae ardent.*

290. *in herba*, im Halm, wie 5, 482. Der Eber vernichtet die Gaben der Gottheiten, die der Diana vorgezogen worden sind s. 274 f.

nunc matura metit fleturi vota coloni
et Cererem in spicis intercipit: area frustra
et frustra exspectant promissas horrea messes.
sternuntur gravidi longo cum palmite fetus
bacaque cum ramis semper frondentis olivae.
saevit et in pecudes: non has pastorve canisve,
non armenta truces possunt defendere tauri.
diffugiunt populi nec se nisi moenibus urbis
esse putant tutos, donec Meleagros et una
lecta manus iuvenum coiere cupidine laudis:
Tyndaridae gemini, spectatus caestibus alter,
alter equo, primaeque ratis molitor Iason,
et cum Pirithoo, felix concordia, Theseus,
et duo Thestiadae prolesque Aphareia, Lynceus
et velox Idas, et iam non femina Caeneus,
Leucippusque ferox iaculoque insignis Acastus

291. *vota:* s. zu 1, 272 f.

292. s. zu 3, 437.

294 f. Vgl. Ilias 9, 541 f. *πολλὰ δ' ὅγε προθέλυμνα χαμαὶ βάλε δένδρεα μακρὰ αὐτῇσιν ῥίζῃσιν καὶ αὐτοῖς ἄνθεσι μήλων.*

298. *populi* = *λαοί* = Leute, vgl. am. 3, 13, 19 *ore favent populi, tunc cum venit aurea pompa,* ebenso fast. 3, 181. 726. 2, 546. 4, 640.

299. Wer die Helden zur Jagd auffordert, sagt Ovid nicht.

301. *Τυνδαρίδαι*, Castor und Pollux, die Brüder der *Τυνδαρίς*, der Tochter des Königs *Τυνδάρεως* und der Leda; vgl. Il. 3, 237 f. *Κάστορά θ' ἱππόδαμον καὶ πὺξ ἀγαθὸν Πολυδεύκεα.* — *spectatus* = *ἀγαθός*, vgl. 5, 244 *virtus per tot spectata labores* 14, 109 *dextera per ferrum, pietas spectata per ignes.*

302. Zu *primae ratis molitor* s. 6, 721. Mit der Aufzählung der Helden, bei der alle einzelnen Glieder entweder durch kopulative Konjunktion oder durch *cum* untereinander verbunden sind, und Eintönigkeit durch *nec aberat* v. 309 vermieden wird, vgl. met. 3, 210 ff. 4, 11 ff. 7, 461 ff. 10, 92 ff., epist. ex P. 4, 10, 47. 16, 5 ff. Auch aus Euripides' Meleager hat sich ein Fragment der Aufzählung erhalten, in dem Telamon, Atalante, Ancaeus und die Thestiaden genannt werden

303. Theseus, Ägeus' Sohn, und Pirithous (*Πειρίθοος*), Sohn des Ixion (s. v. 403. 404), bereits in der Odyssee 11, 620 als Freundespaar zusammen genannt; vgl. Horat. c. 4, 7, 28 *nec lethaea valet Theseus abrumpere caro vincula Pirithoo.* — *felix concordia* = ein Bild glücklicher Eintracht s. zu v. 157.

304. *Θεστιάδαι*, Söhne des Königs Thestius in Pleuron in Ätolien, Brüder der Althäa. Ihre Namen werden verschiedenartig überliefert, Ovid nennt sie v. 440. 441 Plexippus und Toxeus. Auch bei Euripides werden, wie hier bei Ovid nur *Thestiadae*, nur *οἱ Θεστίου παῖδες* genannt. — *Ἀφαρήιος.* Idas und Lynceus, Söhne des Aphareus, Königs von Messenien, und der Arene, der Tochter des Öbalus, beide Teilnehmer am Argonautenzuge.

305. *Καινεύς;* seine Verwandlung aus einem Mädchen in einen Mann berichtet Ovid erst 12, 189 ff.

306. *Λεύκιππος*, Bruder des

Hippothousque Dryasque et cretus Amyntore Phoenix
Actoridaeque pares et missus ab Elide Phyleus.
nec Telamon aberat magnique creator Achillis
cumque Pheretiade et Hyanteo Iolao
inpiger Eurytion et cursu invictus Echion
Naryciusque Lelex Panopeusque Hyleusque feroxque
Hippasus et primis etiamnum Nestor in annis,
et quos Hippocoon antiquis misit Amyclis,
Penelopaeque socer cum Parrhasio Ancaeo,
Ampycidesque sagax et adhuc a coniuge tutus
Oeclides nemorisque decus Tegeaea Lycaei:

Aphareus; *Ἄκαστος*, Sohn des Pelias in Thessalien, Argonaut.

307. *Ἱππόθοος*, Sohn des Cercyon (7, 439); *Δρύας*, Sohn des Ares oder des Iapetus, Bruder des thessalischen Königs Tereus (6, 424). *Φοῖνιξ*, der Erzieher des Achilles.

308. *Ἀκτορίδαι*, Söhne des Eleers Actor; ihre Namen nennt eine späte Quelle, der aber dasselbe Verzeichnis der Jäger wie dem Ovid vorlag, *Menoitios* und *Iros;* die im Mythos bekannteren Namen der Zwillingssöhne (*δίδυμοι* = *pares, Ov.*) des Actor waren Eurytos und Kteatos (so schon Il. 2, 621, vgl. 23, 638). — *Φυλεύς*, der Sohn des Augeias, des Bruders des Actor.

309. *Τελαμών*, Sohn des Äacus von Ägina, Bruder des Peleus, des Vaters des Achilles s. 7, 476.

310. *Φερητιάδης*, Admetus, Sohn des Pheres aus Pherae in Thessalien; Iolaus, Sohn des Iphicles, des Bruders des Hercules, aus Boeotien. Wegen H y a n t e u s s. zu 3, 147, wegen des Hiatus zu 5, 312 und 2, 244.

311. *Εὐρυτίων* aus Phthia; *Ἐχίων*, Sohn des Mercurius, Argonaut.

312 f. *Λέλεξ* aus Naryx im ozolischen Locris. *Πανοπεύς*, *Ὑλεύς*, *Ἵππασος.* — *Nestor primis et. in annis,* mit Anklang an den häufig von ihm in der Ilias geäufserten Wunsch *εἴθ' ὣς ἡβώοιμι, βίη τε μοι ἔμπεδος εἴη, ὡς ὁπότε* u. s. f.; vgl. auch 12, 183.

313. *etiamnum* bezw. *etiamnunc* (durch das metrum gesichert ist die Form *etiamnunc* 13, 231, die Form *etiamnum* 15, 815) hat Ovid nur nach der Penthemineris angewendet; sonst sagt er in demselben Sinn *nunc etiam* oder *nunc quoque.* Es bezieht sich hier auf die Vergangenheit wie 4, 744. 7, 497. 13, 231 u. a. — *primis — in annis* vertritt ein Attribut wie *πρωθήβης* = *primaevus*, das Ovid nicht anwendet, s. zu 8, 518.

314. *Ἱπποκόων*, Sohn der Öbalus, sandte aus Amyclä in Laconien, einem der Hauptsitze der achaeisch-minyschen Bevölkerung — daher *antiquis* — mehrere seiner Söhne, von denen Ovid den *Ἐναίσιμος* v. 362 nennt.

315. *Penelopae socer:* Laertes; *Ἀγκαῖος*, Sohn des Lycurgus aus der arcadischen Landschaft Parrhasia s. v. 391 und wegen des Hiatus v. 310.

316. *Ἀμπυκίδης*, Sohn des Ampyx oder Ampycus, Mopsus. Zu *sagax* vgl. 5, 146 *sagax quondam ventura videre.*

317. *Οἰκλείδης*, Amphiaraus. Er wurde später, von seiner Gattin Eriphyle verraten, zur Teilnahme am Zuge der Sieben gegen Theben genötigt, auf dem er umkam. S. zu 9, 406. *Tegeaea:* Atalante, Tochter des Iasion (oder Iasus) aus Tegea in Arcadien, östlich vom Berge Lycaeus (s. 1, 216). V. 425 nennt

rasilis huic summam mordebat fibula vestem,
crinis erat simplex, nodum conlectus in unum,
ex umero pendens resonabat eburnea laevo
telorum custos, arcum quoque laeva tenebat;
talis erat cultu, facies, quam dicere vere
virgineam in puero, puerilem in virgine possis.
hanc pariter vidit, pariter Calydonius heros
optavit renuente deo flammasque latentes
hausit et 'o felix, siquem dignabitur' inquit
'ista virum!' nec plura sinit tempusque pudorque
dicere: maius opus magni certaminis urguet.
Silva frequens trabibus, quam nulla ceciderat aetas,
incipit a plano devexaque prospicit arva:
quo postquam venere viri, pars retia tendunt,
vincula pars adimunt canibus, pars pressa sequuntur
signa pedum cupiuntque suum reperire periclum.
concava vallis erat, quo se demittere rivi
adsuerunt pluvialis aquae; tenet ima lacunae
lenta salix ulvaeque leves iuncique palustres
viminaque et longa parvae sub harundine cannae:

Ovid die Atalante abweichend von dieser Stelle *Nonacria*, als ihren Aufenthaltsort nennen andere den *Maenalos*. Atalante ist mythologisch identisch mit der arkadischen Artemis gerade so wie Kallisto.

318. *mordebat:* vgl. 14, 394.

319. Zu *nodum collectus in unum* vgl. 3, 170. a. a. 3, 143. Die Schilderung Ovids erinnert an die plastischen Darstellungen dieser Göttin aus hellenistischer Zeit (Diana v. Versailles oder die Artemis des Gigantenfrieses), vgl. zu 9, 89. Als Hauptperson wird sie dadurch kenntlich gemacht, dafs ihr Äufseres beschrieben wird.

321. Euripides frgt. 534 *κύνας καὶ τόξ' ἔχουσα.*

324. vgl. 11, 305 *videre hanc pariter, pariter traxere calorem* (12, 36 *et pariter Phoebes, pariter maris ira recessit* 8, 753 *pariter frondes, pariter pallescere glandes coepere*). Ähnlich Il. 14, 492 *ὡς δ' ἴδεν, ὥς μιν ἔρως πυκινὰς φρένας ἀμφεκάλυψεν* Theocr. 2, 82 *χὡς ἴδον, ὡς ἐμάνην*, 3, 42. Verg. ecl. 8, 41 = Ciris 429.

325. *optavit:* vgl. 10, 622 *et optari potes a sapiente puella.* Catull 62, 42. (44): *multi (nulli) illum pueri, multae (nullae) optavere puellae* = met. 3, 353 *multi illum iuvenes, multae cupiere puellae.* — *renuente deo* = gegen den Willen der Venus, denn Atalante ist *Κύπριδος μισηνα* (frgt. 534, 4).

326. Zu *hausit* vgl. 10, 252 f. und Catull. 64, 92 *cuncto concepit corpore flammam funditus atque imis exarsit tota medullis* — Zu *dignabitur* vgl. 4, 326 *siqua tibi sponsa est, si quam dignabere taeda.*

328. Ebenso 2, 418 *subit illa nemus, quod nulla caeciderat aetas:* Umschreibung für *incaedua silva.*

332. *periculum:* s. zu v. 157.

335. *ima lacunae* (vgl. *ardua montis* v. 692 und das Vergilische *strata viarum*) statt des prosaichen *imam lacunam* = die Tiefe der Lache.

hinc aper excitus medios violentus in hostes
fertur, ut excussis elisi nubibus ignes.
sternitur incursu nemus, et propulsa fragorem
silva dat: exclamant iuvenes praetentaque forti
tela tenent dextra lato vibrantia ferro.
ille ruit spargitque canes, ut quisque furenti
obstat, et obliquo latrantes dissipat ictu.
cuspis Echionio primum contorta lacerto
vana fuit truncoque dedit leve vulnus acerno;
proxima, si nimiis mittentis viribus usa
non foret, in tergo visa est haesura petito:
longius it; auctor teli Pagasaeus Iason.
'Phoebe', ait Ampycides, 'si te coluique coloque,
da mihi, quod petitur, certo contingere telo!'
qua potuit, precibus deus adnuit: ictus ab illo est,
sed sine vulnere aper: ferrum Diana volanti
abstulerat iaculo; lignum sine acumine venit.

338. S. 6, 696; 11, 436 und zu 1, 56.

339 = wie ein aus den erschütterten (zu *excussis* vgl. 4, 492. 5, 596) Wolken vorzuckender Blitz; zu *elisi* vgl. 15, 338.

340. Zum Ausdruck vgl. 3, 80 *obstantes proturbat pectore silvas;* — *fragorem dat,* vgl. 11, 507 *puppis dat ingentem fluctu latus icta fragorem:* in Verbindung mit Substantiven, welche einen Schall bezeichnen, steht bei Ovid häufig *dare* im Sinne von *facere* zur Umschreibung eines einfachen Verbalbegriffs, vgl. *sonum, sonitum, tinnitus, balatus, mugitum, sibila, gemitus dare* u. a. — *nemus* der Hain, *silva* die Bäume.

344. *obliquo ictu* mit einem seitwärts geführten Hieb.

246. *trunco dedit leve vulnus* = *leviter truncum vulneravit*, vgl. 1, 458. 3, 84. 5, 170 u. a. s. auch zu v. 340 und 11, 524.

349. *ĭt* = *iit; peto* und die Komposita von *eo* behalten bei Ovid die ursprüngliche Länge in der 3. pers. sing. ind. perf. bei (s. zu 2, 114); auch gestattet Ovid Kontraktion zu *ĭt* und *petĭt*, aber nur vor Vokalen: ebenso braucht *ĭt* Vergil Aen. 9, 418; zu *petĭt* vgl. met. 5, 460.

350. Über *Ampycides* vgl. zu v. 315. — Für die Form der Rede vgl. Verg. Aen. 11, 785, wo der auf Camilla zielende Arruns ausruft: *summe deum, sancti custos Soractis Apollo, quem primi colimus . . ., da, pater, hoc nostris aboleri dedecus armis;* für die Construktion, welche Nachahmung der solennen Gebets- und Wunschformel *δός* oder *θεοὶ δοῖεν* c. inf. ist, vgl. met. 1, 486 *da mihi perpetua virginitate frui.* Vorbild für Ovid ist wohl Euripides, aus dessen Meleager höchst wahrscheinlich das fragm. adesp. 152 N stammt: *ὦ Ζεῦ γένοιτο καταβαλεῖν τὸν σῦν ἐμέ.*

352. *qua potuit* s. zu 2, 105. — Diana greift ein als Schwester des Apollo und als Absenderin des Ebers. — Der Name ist nur hier und 5, 619, wo wegen des metrischen Anstofses die Interpolation *Dictynna* in den Text eindrang, von Ovid mit der ursprünglichen langen Antepaenultima gebraucht, was bei Propertius'

ira feri mota est, nec fulmine lenius arsit:
emicat ex oculis, spirat quoque pectore flamma,
utque volat moles adducto concita nervo,
cum petit aut muros aut plenas milite turres,
in iuvenes certo sic impete vulnificus sus
fertur et Eupalamon Pelagonaque, dextra tuentes
cornua, prosternit: socii rapuere iacentes;
at non letiferos effugit Enaesimus ictus
Hippocoonte satus: trepidantem et terga parantem
vertere succiso liquerunt poplite nervi.
forsitan et Pylius citra Troiana perisset
tempora, sed sumpto posita conamine ab hasta
arboris insiluit, quae stabat proxima, ramis
despexitque, loco tutus, quem fugerat, hostem.
dentibus ille ferox in querno stipite tritis
inminet exitio fidensque recentibus armis
Eurytidae magni rostro femur hausit adunco.
at gemini, nondum caelestia sidera, fratres,

Vergilius und Horatius mehrfach vorkommt.

355. Vgl. Attius fr. IV *frigit aper saetas rubore ex oculis fulgens flammeo.*

357. *moles—nervo:* mit den *tormenta* schleuderte man Steinmassen oder grofse Pfeile und Pfähle gegen die Feinde. Vgl. 9, 218 *rotatum mittit in Euboicas tormento fortius undas* und 14, 183 f. *vidi — veluti tormenti viribus acta vasta giganteo iaculantem saxa lacerto.*

359. *certo,* sicher, sein Ziel nicht verfehlend wie v. 351 *certo telo* oder 12, 83 *hasta certa. impete* (vgl. 3, 79 *impete nunc vasto*) ist der aus metrischem Grunde von den Epikern gebrauchte Ablativ von *impetus;* ebenso hat Lucrez *impetis* statt *impetûs.* — Der Versschlufs (vgl. 15, 30. 31) wie bei Ennius: *laeva volavit avis: simul aureus exoritur sol* und Vergil. Georg. 1, 181 f. *saepe exiguus mus sub terris posuitque domos atque horrea fecit;* Aen. 5, 481 *exanimisque tremens procumbit humi bos* Aen. 8, 43 (= 3, 390) *litoreis ingens inventa sub ilicibus sus;* vgl. Horat. ep. 2, 2, 75 *hac lutulenta ruit sus* Ars. p. 139 *parturiunt montes, nascetur ridiculus mus,* die wiederum zum gemeinsamen Vorbild haben Odyssee 5, 294 *ὀρώρει δ' οὐρανόθεν νύξ.*

360. *Εὐπάλαμος* und *Πελάγων,* sonst nicht erwähnte Teilnehmer der Jagd. — Hexameterpaare mit reimendem Ausgang hat Ovid mehrfach, vgl. 7, 677. 6, 198. 639. s, zu 8, 633. s. auch zu v. 772.

362. *Ἐναίσιμος*: s. zu v. 314.

366. S. zu 2, 786; er stemmte die Lanze auf die Erde und benutzte sie als Springstab.

367. Gleiche Wendungen s. 12, 14. 13, 916.

369. *dentibus — tritis:* er schärft sie durch Reiben an dem Eichstamm; darauf bezüglich *recentia arma* frisch gewetzte Waffen.

370. *inminet exitio* wie 1, 146.

371. *Εὐρυτίδης*; nach Hygin fab. 173 war Hippasus (s. v. 313) ein Sohn des Eurytus. Wegen *hausit* vgl. zu 5, 126.

372. Castor und Pollux (s. zu

ambo conspicui, nive candidioribus ambo
vectabantur equis, ambo vibrata per auras
hastarum tremulo quatiebant spicula motu.
vulnera fecissent, nisi saetiger inter opacas
nec iaculis isset nec equo loca pervia silvas.
persequitur Telamon studioque incautus eundi
pronus ab arborea cecidit radice retentus.
dum levat hunc Peleus, celerem Tegeaea sagittam
inposuit nervo sinuatoque expulit arcu:
fixa sub aure feri summum destrinxit harundo
corpus et exiguo rubefecit sanguine saetas;
nec tamen illa sui successu laetior ictus
quam Meleagros erat: primus vidisse putatur
et primus sociis visum ostendisse cruorem
et 'meritum' dixisse 'feres virtutis honorem.'
erubuere viri seque exhortantur et addunt
cum clamore animos iaciuntque sine ordine tela:
turba nocet iactis et, quos petit, impedit ictus.
ecce furens contra sua fata bipennifer Arcas
'discite, femineis quid tela virilia praestent,
o iuvenes, operique meo concedite!' dixit.

v. 301), später an den Himmel versetzt, wo die Zwillinge ihr Sternbild sind (vgl. Horat. c. I, 3, 1 ff. *sic te diva potens Cypri, sic fratres Helenae, lucida sidera, ventorumque regat pater*), werden bei den Dichtern stets auf weifsen Rossen reitend geschildert; mit eingelegter Lanze einhersprengend sind sie dargestellt auf dem Revers der älteren römischen Denare.

377. *loca pervia* ist als Apposition zwischen das zu erklärende Substantiv und das zugehörige Adjektivum bezw. den zugehörigen Genetiv gestellt; vgl. v. 372 *gemini, nondum caelestia lumina, fratres* 9, 92. 10, 102. 12, 89. — Kühn ist der Gebranch des Hyperbatons des Verbums; vgl. 11, 534 ff. und ex Ponto 4, 15, 42 *meque tuum libra norit et aere minus = et me, tuum libra et aere, minus norit.*

380. *Peleus:* s. zu v. 309.

385. Solche Zwischensätze schiebt Ovid häufig in die Erzählung ein; vgl. 12, 360 *credi sic ipse volebat,* ex P. 3, 2, 64 *creditur* (vgl. 51. 62), trist. 1, 3, 91 *illa dolore amens tenebris narratur obortis procubuisse.*

386. Die Verweisung auf ein vorhergehendes Verbum durch das nachfolgende Particip des Verbums in der Figur der *ἀναδίπλωσις* ist eine von Ovid besonders beliebte Ausdrucksweise; vgl. z. B. 474. 650. 9, 74. 196. 526 u. a. Das Kompositum wird durch das Simplex aufgenommen vgl. 9, 504. 8, 649 f. 1, 206 f. 13, 345.

390. Die Menge der Schützen schadet der Sicherheit der Geschosse und verhindert sie zu treffen, wie sie es wünschen.

391. *Arcas,* d. i. Ancäus (s. zu v. 315), vgl. Euripides Meleager fragm. 534, 5 *πελέκεως δὲ δίστομον γένυν ἔπαλλ' Ἀγκαῖος.* Er beschleunigt durch seinen Frevelmut seinen Tod gegen das ihm bestimmte Geschick.

'ipsa suis licet hunc Latonia protegat armis,
invita tamen hunc perimet mea dextra Diana.'
talia magniloquo tumidus memoraverat ore
ancipitemque manu tollens utraque securim
institerat digitis pronus suspensus in ictus:
occupat audentem, quaque est via proxima leto,
summa ferus geminos direxit ad inguina dentes.
concidit Ancaeus glomerataque sanguine multo
viscera lapsa fluunt: madefacta est terra cruore.
ibat in adversum proles Ixionis hostem
Pirithous valida quatiens venabula dextra;
cui 'procul' Aegides 'o me mihi carior' inquit
'pars animae consiste meae! licet eminus esse
fortibus: Ancaeo nocuit temeraria virtus.'
dixit et aerata torsit grave cuspide cornum;
quo bene librato votique potente futuro

394. Ähnliche Herausforderung mit gleicher Folge s. v. 755 f. und 14, 496 f.

396. Wie v. 495 und 1, 756: von Stolz geschwellt.

398. Er hob sich auf den Zehenspitzen, vornübergeneigt zum Schlag ausholend, da kommt ihm dieser zuvor (*occupat*, wie 12, 342); vgl. Verg. Aen. 5, 147 *pronique in verbera pendent*.

399. *quaque — leto:* s. 5, 133 *letifer ille locus*.

403. *proles Ixionis — Aegides:* s. zu v. 303.

405 f. Vgl. ex Ponto 1, 8, 2 *salutem accipe pars animae magna, Severe, meae.* Her. 10, 58 *pars nostri maior ubi est?* und Horat. c. 2, 17, 5 *a! te meae si partem animae rapit maturior vis, quid moror altera.*

406. Während bei *licet* mit einem Subjektsdativ das Praedikatsnomen regelmäſsig im Dativ steht (vgl. her. 14, 64), verbindet sich dieses mit seinem Infinitiv nach bloſsem *licet* bei allgemeinem Gedanken regelmäſsig im Akkusativ; Ovid hat hier den Dativ vorgezogen wegen seiner Vorliebe für den Dactylus im ersten Fuſs, doch hat er dieselbe Konstruktion auch ohne metrischen Grund am. 1, 6, 23 *grato licet esse*, wie Horat. sat. 1, 1, 19 *atqui licet esse beatis.* Dieselbe Nachahmung griechischer Syntax wie bei *licet* hat Ovid nach dem Vorgang anderer Dichter auch bei *profuit* (8, 555) *dabitur* (8, 691) *contingit* (11, 219) *vacat mihi* (trist. 5, 2, 6).

408. *aerata cuspis* = *aerea c.* wie 5, 9. — *cornum* = *cornea hasta*; in diesem Sinn steht sonst (Verg. Aen. 9, 698. 12, 267) *cornus* vergl. 7, 676 ff. *qua tamen e silva teneas hastile recisum, iamdudum dubito. certe si fraxinus esset, fulva colore foret; si cornus, nodus inesset*; 12, 451 ist das Genus zweifelhaft; — ähnlich *buxum* und *buxus*. — Die Stelle ist nachgeahmt einem Vers des euripideischen Meleager (frgt. 535) σιδηροβριθές τ' ἔλαβε δεξιᾷ ξύλον.

409. *voti potens* vgl. v. 80; die Konstruktion ist auffallend, weil man 1. statt des abl. abs. ein part. coniunctum im Dativ erwartet, welches aber metrisch unmöglich, 2. wegen des mit part. fut. gebildeten abl. abs., in dem obendrein noch eine praedicative Bestimmung enthalten ist. Den abl. abs. mit part. fut. kennt die ciceronische Syntax nicht, wohl aber findet er sich bei den Historikern seit Asinius Pollio und den Dichtern. Ovid hat für das part. fut. eine Vorliebe.

obstitit abscisa frondosus ab arbore ramus.
misit et Aesonides iaculum: quod casus ab illo
vertit in inmeriti fatum Celadontis et inter
ilia coniectum tellure per ilia fixum est.
at manus Oenidae variat, missisque duabus
hasta prior terra, medio stetit altera tergo.
nec mora, dum saevit, dum corpora versat in orbem
stridentemque novo spumam cum sanguine fundit,
vulneris auctor adest hostemque inritat ad iram
splendidaque adversos venabula condit in armos.
gaudia testantur socii clamore secundo
victricemque petunt dextrae coniungere dextram
inmanemque ferum multa tellure iacentem
mirantes spectant neque adhuc contingere tutum
esse putant, sed tela tamen sua quisque cruentat.
ipse pede inposito caput exitiabile pressit

410. *abscisa frondosus ab abore ramus*: *abscisa arbor*: ein Baumstumpf, von dem die Schöſslinge (vgl. Hor. c. 4, 4, 57 ff.) am stärksten ausschlagen. *abscisa ab arbore* sc. *ortae* oder *provenientes* vgl. *ab antiquo divi veteresque novique — chao* sc. *orti* Ib. 83 *victor ab Oechalia* sc. *rediens* met. 9, 136. *tener nostris ab ovilibus agnus* sc. *ductus* Vergl. ecl. 1, 8; gewöhnlich (s. auch v. 720) wird ein derartiges Adverbiale gebildet mit *de* vgl. *Lydia de gente viri* 6, 282. *Caucasea de rupe puellae* a. a. 3, 195 u. a.

411. *Aesonides*, d. i. Iason, von dem schon v. 348 ein Fehlwurf angeführt wurde.

412. Κελάδων ein sonst nicht erwähnter Teilnehmer der Jagd (s. zu 360). Celadon heiſst 5, 144 ein Gegner des Perseus und 12, 250 ein Lapithe.

414. Οἰνείδης, Meleager. — *variat*, hat wechselnden Erfolg, wie bei Schriftstellern der silbernen Latinität *variante fortuna* gesagt wird.

416. So das von Perseus erlegte Seetier: *modo more ferocis versat apri* 4, 722 f.

417. *novo*, mit Bezug auf v. 383. Zum Versschluſs vgl. 2, 610 *vitam cum sanguine fudit.*

419. Auch diese Scene ist mehrfach im Anschluſs an Euripides Gegenstand bildlicher Darstellung auf Jagdsarcophagen geworden: so auf einem Sarcophag der villa Pamfili Doria, auf dem Meleager umgeben von den Jägern im Begriff ist, den Eber mit dem venabulum abzufangen, und einem Sarcophag des capitolinischen Museums, auf dem Meleager, vor dem die den Bogen spannende Atalanta steht, den Eber annimmt, während hinter ihm die Dioscuren und Ancaeus erscheinen.

420. Vgl. Attius frgt. V: *gaudent currunt celebrant* sc. *socii.*

421. *petere* (vgl. 14, 571) wird, wie *quaerere* und viele andere synonyme Verba von Ovid nach der gräzisierenden poetischen Syntax als Hilfsverbum mit dem Inf. verbunden.

422. κεῖτο μέγας μεγαλωστί Il. 16, 226.

424. So heiſst es von den zur

atque ita ‘sume mei spolium, Nonacria, iuris’,
dixit ‘et in partem veniat mea gloria tecum.’
protinus exuvias rigidis horrentia saetis
terga dat et magnis insignia dentibus ora.
illi laetitiae est cum munere muneris auctor;
invidere alii, totoque erat agmine murmur.
e quibus ingenti tendentes bracchia voce
‘pone age nec titulos intercipe, femina, nostros’,
Thestiadae clamant, ‘nec te fiducia formae
decipiat, ne sit longe tibi captus amore
auctor’, et huic adimunt munus, ius muneris illi.
non tulit et tumida frendens Mavortius ira
‘discite, raptores alieni’ dixit ‘honoris,
facta minis quantum distent’, hausitque nefando
pectora Plexippi nil tale timentia ferro.
Toxea, quid faciat, dubium pariterque volentem

Leiche des Hector tretenden Griechen Ilias 22, 371 *οὐδ᾽ ἄρα οἵ τις ἀνουτητί γε παρέστη.*

426. *Nonacria*, Atalanta, s. zu v. 317 und 1, 690.

426. Empfange du die mir zustehende Beute, und möge mein Ruhm mit dir zur Teilung kommen, d. h. mir mit dir gemeinschaftlich sein; vgl. Attius Meleager frgt. VI: *cuius e x u v i a s et coronam huic m u n e r a v i t virgini.*

429 f. Das Fell des Ebers wurde noch in der Mitte des zweiten Jahrhunderts nach Chr. Geburt dem Pausanias (VIII, 47, 2) in Tegea gezeigt, die Zähne waren von Augustus nach Rom gebracht (VIII, 46, 1) worden.

431. Bei *totus* setzt Ovid auf die Frage wo? bald den blofsen Ablativ, bald den Ablativ mit *in.*

433. *titulos — nostros,* den uns gehörenden Ruhm, wie 4, 645, insofern die Thestiaden (s. zu v. 304) die Beute des Meleager als Familienbesitz in Anspruch nehmen. Vgl. Apollodor 1, 8, 20 *κατὰ γένος αὐτοῖς προσήκειν λέγοντες, εἰ Μελέαγρος λαμβάνειν μὴ προαιροῖτο.*

435. Damit nicht der verliebte Geschenkgeber dich im Stiche lasse; = er wird dir nichts helfen, wenn du unserem Gebote zuwider handelst; vgl. zu 4, 649 f.

437. *Mavortius,* d. i. Meleager; vgl. Apollodor 1, 8, 2 *ἐγέννησε δὲ Ἀλθαία παῖδα ἐξ Οἰνέως Μελέαγρον, ὃν ἐξ Ἄρεος γεγεννῆσθαί φασιν.* Auch dies ist ein Hinweis auf die Quelle: *Ἄρης Ἀλθαίᾳ συνῆλθε καὶ Μελέαγρον ποιήσας . . ., ὡς Εὐριπίδης ἐν Μελεάγρῳ.* Plut. parall. 26; vgl. auch Hygin fab. 171; s. auch zu 9, 1.

439. S. zu 5, 126.

441. Nach Nicander und anderen war Toxeus der Bruder Meleagers; unter den Söhnen des Thestios nennt ihn aufser späten Scholiasten nur Ovid. — Die Erzählung vom Kampf Meleagers mit seinen Oheimen wird Ovid einem Botenbericht aus der Tragödie des Euripides entnommen haben, auf seinen Streit mit ihnen bezog sich frgt. 523 *δειλοὶ γὰρ ἄνδρες οὐκ ἔχουσιν ἐν μάχῃ ἀριθμόν, ἀλλ᾽ ἄπεισι, κἂν παρῶσ᾽ ὅμως* (mit Beziehung auf eine Aufserung wie v. 433).

ulcisci fratrem fraternaque fata timentem
haud patitur dubitare diu calidumque priori
caede recalfecit consorti sanguine telum.
Dona deum templis nato victore ferebat,
cum videt exstinctos fratres Althaea referri.
quae plangore dato maestis clamoribus urbem
inplet et auratis mutavit vestibus atras;
at simul est auctor necis editus, excidit omnis
luctus et a lacrimis in poenae versus amorem est.
stipes erat, quem, cum partus enixa iaceret
Thestias, in flammam triplices posuere sorores
staminaque inpresso fatalia pollice nentes
‘tempora’ dixerunt ‘eadem lignoque tibique,
o modo nate, damus.’ quo postquam carmine dicto
excessere deae, flagrantem mater ab igne

447. *plangore dato:* s. zu v. 340.

448. *mutavit:* s. zu 4, 397. — *auratae vestes* (vgl. 14, 263. a. a. 2, 299. met. 3, 556) sind Kleider aus Seidenstoff mit Goldstreifen oder Goldmustern, wie sie in der augusteischen Zeit Mode sind und oft erwähnt werden; auch die *Coae vestes* waren mit Gold durchwirkt.

449. Über *at simul* vgl. zu 11, 94. — *excidit omnis luctus* sc. *Althaeae:* sie vergafs alle Trauer; vgl. fast. 5, 315 *excidit officium tristi mihi;* trist. 4, 510: *excidit nomen mihi tuum;* so sogar: *tibi excidimus* = du hast mich vergessen her. 2, 105.

452 f. Wie die alte Sprache und die des Verkehrs, so verbindet auch Ovid neben *ponere* die Präposition *in*, wenngleich selten, mit dem Accusativ, nämlich an unserer Stelle, rem. am. 719 und am. 2, 8, 1. — *triplices sorores,* die Parzen s. zu 2, 654 und vgl. heroid. 12, 3 *quae dispensant mortalia fata sorores* und Met. 15, 807 ff. Die älteste homerische Dichtung kennt nur *eine μοῖρα* als Todesgöttin, aber schon das letzte Buch der Ilias und die Odyssee sprechen von einer Mehrzahl von *μοῖραι*; diesen wird in der hesiod. Theogonie die Nacht zur Mutter gegeben, in späterer Ausführung Zeus zum Vater, an dessen Throne sie Euripides (*Διὸς αἵτε παρὰ θρόνον ἀγχοτάτω θεῶν ἕζόμεναι*) sitzen läfst. Das Bild von dem Zuspinnen des Lebensloses schon Ilias 20, 127 f. *ἅσσα οἱ αἶσα γεινομένῳ ἐπένησε λίνῳ, ὅτε μιν τέκε μήτηρ.* In die römische Poesie sind die in der Melagersage schon von Phrynichus (s. zu v. 260) eingeführten *Parcae* eingeführt durch Catull. 64, 305 ff. Zum Ausdruck vgl. trist. 5, 3, 25 *Scilicet hanc legem nentes fatalia Parcae stamina bis genito bis cecinere tibi;* Vorbild war Tibull. 1, 7, 1 *Parcae fatalia nentes stamina.* — Der Feuerbrand, an den das Leben Melagers geknüpft ist, findet in der Kerze der nordischen Nornagestsage und dem Lebenslicht des deutschen Märchens seine Parallele und seine Erklärung.

454 f. Vgl. Anton. Lib. a. a. O. *ἐπέκλωσαν (αἱ μοῖραι) ἐπὶ τοσοῦτον αὐτὸν ἔσεσθαι χρόνον, ἐφ᾽ ὅσον ἂν ὁ δαλὸς διαμένοι.* Attius frgt. X: *eum suae vitae finem ac fatis internecionem fore Meleagro, ubi ille torrus esset interfectus flammeus.*

455. *carmen*, Sang, Spruch, der

eripuit ramum sparsitque liquentibus undis.
ille diu fuerat penetralibus abditus imis
servatusque tuos, iuvenis, servaverat annos.
protulit hunc genetrix taedasque et fragmina poni
imperat et positis inimicos admovet ignes.
tum conata quater flammis inponere ramum
coepta quater tenuit: pugnat materque sororque,
et diversa trahunt unum duo nomina pectus.
saepe metu sceleris pallebant ora futuri,
saepe suum fervens oculis dabat ira ruborem,
et modo nescio quid similis crudele minanti
vultus erat, modo quem misereri credere posses;
cumque ferus lacrimas animi siccaverat ardor,
inveniebantur lacrimae tamen, utque carina,
quam ventus ventoque rapit contrarius aestus,
vim geminam sentit paretque incerta duobus,
Thestias haud aliter dubiis affectibus errat
inque vices ponit positamque resuscitat iram.
incipit esse tamen melior germana parente
et consanguineas ut sanguine leniat umbras,
inpietate pia est. nam postquam pestifer ignis
convaluit, 'rogus iste cremet mea viscera' dixit,
utque manu dira lignum fatale tenebat,
ante sepulcrales infelix adstitit aras

in bestimmte Worte in metrischer Fügung (*concepta verba*) gefafst ist, s. v. 682.

463. Mutter- und Schwesterliebe ringen miteinander. Vgl. 12, 30; 13, 191. Wie hier steht das Prädikat in Beziehung auf einen kopulativen Begriff im Singular z. B. ex P. 2, 3, 34 *Te.. sponte sua pietas officiumque iuvat.* In der Schilderung 'des Kampfes widerstrebender Gefühle' in der Brust der Althäa und in dem sich anschliefsenden, den Konflikt der Pflichten ausführenden Monolog hat sich Ovid wieder an seine dramatische Quelle angeschlossen. Zu v. 463 vgl. Attius frgt. XI *nunc si me m a t r e m mansues misericordia capsit* . . .

464. *diversa nomina:* insofern sie Mutter des Siegers und Schwester der Ermordeten war.

466. *suum*, die ihm eigentümliche R.

470. Vgl. am. 2, 10, 9 f.: *errant, ut ventis discordibus acta phaselos, dividuumque tenent alter et alter amor.*

475. Ebenso trist. 1, 7, 16 *cremasse suum fertur sub stipite natum Thestias et melior matre fuisse soror.*

477. *inpietate pia:* ähnliche Oxymora 2, 5 u. 9, 408 *facto pius et sceleratus eodem;* 7, 339 f. *his, ut quaeque pia est, hortatibus inpia prima est, et ne sit scelerata, facit scelus.*

478. *mea viscera,* mein Fleisch und Blut, meinen Sohn; s. zu 5, 18 f.

480. Erklärt durch v. 460.

'poenarum' que 'deae triplices, furialibus', inquit
'Eumenides, sacris vultus advertite vestros!
ulciscor facioque nefas; mors morte pianda est,
in scelus addendum scelus est, in funera funus:
per coacervatos pereat domus inpia luctus!
an felix Oeneus nato victore fruetur,
Thestius orbus erit? melius lugebitis ambo.
vos modo, fraterni manes animaeque recentes,
officium sentite meum magnoque paratas
accipite inferias, uteri mala pignora nostri!
ei mihi! quo rapior? fratres, ignoscite matri!
deficiunt ad coepta manus: meruisse fatemur
illum, cur pereat; mortis mihi displicet auctor.
ergo inpune feret vivusque et victor et ipso
successu tumidus regnum Calydonis habebit,
vos cinis exiguus gelidaeque iacebitis umbrae?
haut equidem patiar: pereat sceleratus et ille
spemque patris regnumque trahat patriaeque ruinam!
mens ubi materna est? ubi sunt pia iura parentum
et quos sustinui bis mensum quinque labores?
o utinam primis arsisses ignibus infans,
idque ego passa forem! vixisti munere nostro;

481. Über *-que* vgl. zu v. 203; über den Monolog s. zu v. 44; über die Eumeniden = Furien s. zu 6, 430 und 4, 452. Hier werden sie angerufen als die natürlichen Rachegeister der gestörten Familienverhältnisse. So heifst es von der Althäa schon in der Il. 9, 567 *θεοῖσιν πολλ' ἀχέουσ' ἠρᾶτο κασιγνήτοιο φόνοιο — παιδὶ δόμεν θάνατον· τῆς δ' ἠεροφοῖτις Ἐρινὺς ἔκλυεν ἐξ Ἐρέβεσφιν, ἀμείλιχον ἦτορ ἔχουσα.* Die Dreizahl findet sich erst bei Eurip. Troades 457. Auch auf Sarkophagreliefs, welche Scenen aus der Meleagersage (nach Euripides) darstellen, ist die Erinnys sowohl beim Streit des Meleager mit den Oheimen als bei der Rache der Althäa beteiligt.

483. Der rhetorische Charakter dieses als Suasorie behandelten Monologs tritt am deutlichsten in der Verwendung des mit besonderer Vorliebe von den Rhetoren gebrauchten Enthymems hervor: v. 486 f. 496 f.

487. *melius lugebitis ambo* = es ist besser, wenn ihr beide trauert: 13, 321 *melius Telamonius ibit;* ebenso 509 *male vincetis.*

488. *fraterni — recentes:* s. zu 4, 435 und 1, 586.

490. *inferias — pignora:* s. zu 3, 134; 6, 569.

491. Über *ei mihi* s. zu v. 138.

493. *auctor*, die Mutter als Sohnesmörderin.

495. *tumidus:* s. zu 1, 754.

496. Vgl. 12, 615 f. *iam cinis est et de tam magno restat Achille nescio quid parvum, quod non bene compleat urnam* und Horat. c. 4, 7, 14 *nos ubi decidimus quo pater Aeneas — pulvis et umbra sumus* Auch hier Anklang an Euripides' Meleager frgt. 536 *κατθανὼν δὲ πᾶς ἀνὴρ γῆ καὶ σκιά.*

nunc merito moriere tuo! cape praemia facti
bisque datam, primum partu, mox stipite rapto,
redde animam vel me fraternis adde sepulcris!
et cupio et nequeo. quid agam? modo vulnera fratrum
ante oculos mihi sunt et tantae caedis imago,
nunc animum pietas maternaque nomina frangunt.
me miseram! male vincetis, sed vincite, fratres,
dummodo, quae dedero vobis, solacia vosque
ipsa sequar!' dixit dextraque aversa trementi
funereum torrem medios coniecit in ignes:
aut dedit aut visus gemitus est ipse dedisse
stipes, ut invitis conreptus ab ignibus arsit.
inscius atque absens flamma Meleagros ab illa
uritur et caecis torreri viscera sentit
ignibus ac magnos superat virtute dolores.
quod tamen ignavo cadat et sine sanguine leto,
maeret et Ancaei felicia vulnera dicit
grandaevumque patrem fratresque piasque sorores
cum gemitu sociamque tori vocat ore supremo,

498. *trahat* steht zu den beiden Objekten *spem patris regnumque* und *patriae ruinam* in verschiedenen Sinn: ins Verderben mit sich ziehen, vernichten, vgl. 1, 91 *ne pars sincera trahatur* und (als Folge) nach sich ziehen, vgl. 9, 479 *si tua fata nostrum pudorem non secum traherent*, z. zu 9, 135.

507. In der Korrelation läſst Ovid in buntester Mannigfaltigkeit sich *modo — nunc — saepe — interdum* einander entsprechen, s. zu v. 733.

511. Ebenso von den Peliaden 7, 341 f. *oculosque reflectunt caecaque dant saevis aversae vulnera dextris.*

513. Vgl. 9, 782 *visa dea est movisse suas, et moverat, aras* her. 10, 31, *aut vidi aut tamquam quae me vidisse putarem;* met. 9, 37 *crura micantia captat, aut captare putes* 9, 688 *aut stetit, aut visa est;* über *gemitus dedisse* s. zu v. 340.

515. Noch pointierter her. 9, 156 *fatali vivus in igne fuit.*

516. *caecis:* s. zu 3, 490.

518. Zur Konstruktion vergleiche 1, 26 *ignea convexi vis et sine pondere caeli* und 7, 725 *his et mille aliis . . sine nomine rebus* vgl. am. 1, 3, 13 f.; über das Adverbiale als Attribut s. auch v. 313, 410. Obwohl Ovid zahlreiche Kompositionen mit *in* privativum und einem Substantiv neu bildet, hat er doch eine solche mit *sanguis* nicht versucht. Die Adverbialia verwendet er nicht nur als Adjektiva, s. z. B. v. 789, sondern auch als Substantiva, vgl. zu 1, 20.

520. *fratresque:* Meleager hatte nach Nicander (bei Anton. Lib. 2) 5 Brüder und 4 Schwestern, Gorge, Eurymede, Deianira und Melanippe.

521. *sociam tori:* die in der Erzählung selbst von Ovid nicht, wohl aber bei Euripides genannte Gemahlin des Meleager hieſs (nach Euripides) Cleopatra (nach der homerischen Erzählung Alcyone). Auch hier folgt Ovid der Darstellung des Euripides, wie sie eine Neapler Vase darstellt, auf der um den sterbenden Meleager seine Gemahlin (Cleopatra), Tydeus, als Vertreter der Brüder, Deianira (und Gorge), als Vertreterinnen der Schwestern versammelt sind, während der greise Öneus in tiefster Trauer daneben steht.

forsitan et matrem. crescunt ignisque dolorque
languescuntque iterum; simul est exstinctus uterque,
inque leves abiit paulatim spiritus auras
paulatim cana prunam velante favilla.
Alta iacet Calydon: lugent iuvenesque senesque,
vulgusque proceresque gemunt, scissaeque capillos
planguntur matres Calydonides Eueninae;
pulvere canitiem genitor vultusque seniles
foedat humi fusus spatiosumque increpat aevum.
nam de matre manus diri sibi conscia facti
exegit poenas acto per viscera ferro.
non mihi si centum deus ora sonantia linguis
ingeniumque capax totumque Helicona dedisset,
tristia persequerer miserarum dicta sororum.
inmemores decoris liventia pectora tundunt,

522. *ignis:* des *torris funereus* v. 512.

526. *alta: Calydon,* πετρήεσσα in der Ilias genannt, lag nahe dem rechten Ufer des Euenos auf einem in die Ebene vortretenden Vorsprunge des Aracynthusgebirges. Mit spielerischer Antithese hat Ovid die Ausdrücke *alta iacet* nebeneinander gestellt; *iacet* steht selbstverständlich in übertragenem Sinn.

527. *vulgusque:* s. zu 1, 193. Zu *scissae capillos* vgl. 4, 546. — *plangi* reflexiv vgl. met. 5, 675. 11, 76. 14, 580 her. 11, 91 ep. Sapph; 113.

528. *Εὐηνῖναι* (vgl. *Ἀδρηστίνη, Ὠκεανίνη*) von dem Flusse *Εὔηνος*, der auch (2, 245) Lycormas heiſst. So heiſst Ilias 9, 557 Cleopatra: *κούρη Μαρπήσσης καλλισφύρου Εὐηνίνης*; *matres = matronae* s. zu 10, 431.

531. *nam:* denn von der Mutter brauche ich nichts zu erzählen; die hatte sich selbst getötet; vgl. 6, 271. 11, 217.

532. Vgl. her. 11 157 *Exegit ferrum sua per praecordia mater;* nach anderen (s. Diodor. 4, 34, 7) erhängt sie sich. Die Anderung kann Erfindung Ovids sein: so ersticht sich bei Seneca Phaedra (Phaedra 1186), während sie bei Euripides im Hippolytus velatus durch Erhängen ihr Leben endet.

533 f. Das Vorbild für den von römischen Dichtern oft wiederholten Ausdruck der Unmöglichkeit dichterischer Darstellung gab die Ilias 2, 488 f. *πληθὺν δ' οὐκ ἂν ἐγὼ μυθήσομαι οὐδ' ὀνομήνω· οὐδ' εἴ μοι δέκα μὲν γλῶσσαι, δέκα δὲ στόματ' εἶεν, φώνη δ' ἄρρηκτος, χάλκεον δέ μοι ἦτορ ἐνείη*, was Ennius nachbildete in den Versen: *non si lingua loqui saperet atque ora decem sint, atque meum ferro cor sit pectusque revinctum.* Vorbild für Ovid ist Vergil Aen. 6, 625 *Non mihi si linguae centum sint oraque centum — omnia poenarum percurrere nomina possim.* Vgl. georg. 2, 43. Ovid trist. 1, 5, 53 f.

534. Der Helicon in Böotien war den Musen heilig, daher 2, 219 *virgineus.* Hier metonymisch für musische Kunst, Gesangeskunst.

536. *liventia*, proleptisch, vom

dumque manet corpus, corpus refoventque foventque,
oscula dant ipsi, posito dant oscula lecto.
post cinerem cineres haustos ad pectora pressant
adfusaeque iacent tumulo signataque saxo
nomina couplexae lacrimas in nomina fundunt.
quas Parthaoniae tandem Latonia clade
exsatiata domus praeter Gorgenque nurumque
nobilis Alcmenae natis in corpore pennis
adlevat et longas per bracchia porrigit alas
corneaque ora facit versasque per aera mittit.
  Interea Theseus sociati parte laboris

Erfolge des *tundunt* s. auch v. 719. 9, 86.

537. *manet:* solange er noch nicht auf dem Scheiterhaufen verbrannt ist; zu *refoventque foventque* vgl. z. v. 162.

538. Vgl. Tibull 1, 1, 61 f. *flebis et arsuro positum me, Delia, lecto tristibus et lacrimis oscula mixta dabis.*

539. *post cinerem:* in gleicher Prägnanz ex Ponto 4, 16, 3 *fama post cineres maior venit.* — Zu *haustos* vgl. 13, 425 *unius hausit inque sinu cineres secum tulit Hectoris haustos.* Der Singular und Plural ist absichtlich, um den Wechsel eigentlicher und übertragener Bedeutung hervorzuheben, nebeneinander gesetzt wie 13, 495 *videoque tuum, mea vulnera, vulnus.*

540 f. Zur Sache vgl. zu 2, 326. Vgl. Nicander bei Anton. Lib. 2 *αἱ δὲ ἀδελφαὶ αὐτοῦ παρὰ τὸ σῆμα ἐθρήνουν ἀδιαλείπτως, ἄχρις αὐτὰς Ἄρτεμις . . μετεμόρφωσεν εἰς ὄρνιθας . . δύο δὲ τῶν Ἀλθαίας θυγατέρων, Γόργην καὶ Δηιάνειραν, φασὶν κατ' εὐμένειαν Διονύσου μὴ μεταβαλεῖν.*

542. *Parthaoniae:* Öneus war des Parthaon Sohn, s. 9, 12, nach Euripides (frgt. 519, 4); bei Homer (Il. 15, 115) heifst Oneus' Vater *Portheus.*

543. *exsatiata:* vgl. 6, 281 und 9, 176 f.

543 f. *nurum n. Alc.*, insofern Deianira die Gemahlin des Hercules war, des Sohnes der Alcmene. Die zwei verwandelten Schwestern hiefsen als Vögel Meleagrides (Perlhühner).

547 f. Auf der Rückkehr von der Jagd auf den calydonischen Eber nimmt Theseus mit seinen Genossen die Einladung des Flufsgottes Achelous an. Bei dem stattfindenden Mahle werden (bis 9, 97) vier Metamorphosen erzählt. Um die Anknüpfung für diese zu gewinnen, vernachlässigt Ovid die geographischen Verhältnisse. Denn auf dem nach Osten führenden Weg von Kalydon nach Athen (*Erechtheas Tritonidos — ad arces*) kam Theseus nicht an den westlich von Kalydon fliefsenden Achelous.

547—610. Fünf Najaden werden zur Strafe für die Mifsachtung des Achelous von diesem in die Echinaden-Inseln (an der Westküste von Acarnanien, *Ἐχινάδες*, früher *Ἐχῖναι*) und ebenso die Tochter des Hippodamas, Perimele, von Neptun in eine Insel verwandelt. — Den Anlafs zu der Sage mochte teils das enge Zusammenliegen der Inseln vor der Mündung des Achelous geben, teils der Umstand, dafs durch das vom Achelous mitgeführte Erdreich allmählich ein Teil der Inseln zum Festlande gezogen wurde und von den noch von der See umspülten dasselbe zu erwarten war.

functus Erechtheas Tritonidos ibat ad arces.
clausit iter fecitque moras Achelous eunti
imbre tumens: 'succede meis', ait 'inclite, tectis,
Cecropida, nec te committe rapacibus undis:
ferre trabes solidas obliquaque volvere magno
murmure saxa solent. vidi contermina ripae
cum gregibus stabula alta trahi; nec fortibus illic
profuit armentis nec equis velocibus esse.
multa quoque hic torrens nivibus de monte solutis
corpora turbineo iuvenalia flumine mersit.
tutior est requies, solito dum flumina currant
limite, dum tenues capiat suus alveus undas.'
  Adnuit Aegides 'utar', que 'Acheloe, domoque
consilioque tuo' respondit; et usus utroque est.
pumice multicavo nec levibus atria tophis
structa subit: molli tellus erat umida musco,
summa lacunabant alterno murice conchae.

Eine vorovidische Behandlung der Sage ist nicht bekannt. 'Diese durch den Ausflufs des Achelous gebildeten Inseln lagen um denselben her und streckten folglich eine Menge Spitzen, wie sie durch ausströmende Wasser notwendig sich bilden, nach aufsen hin. Dies gab die Gestalt eines Igels.' Ph. Buttmann.

547. *sociati p. lab.:* s. v. 267—270.

548. *Ἐρεχθεῖος*: s. zu 6, 677 und zu *Tritonidos* 2, 783. Odyss. 7, 70 f. *Ἀθήνη — ἵκετο δ' ἐς Μαραθῶνα καὶ εὐρυάγυιαν Ἀθήνην, δῦνε δ' Ἐρεχθῆος πυκινὸν δόμον.*

551. *Κεκροπίδης*, Nachkomme des Cecrops, des mythischen Gründers von Athen. — Der Vokativ der Patronymica lautet bei Ovid regelmäfsig auf *ē* aus; in den mett. findet sich zweimal, hier und 7, 798, nach dem Vorgang des Ennius in den Annalen, auch die dorische Form auf *a;* doch sind auch an diesen Stellen die Formen nicht einhellig bezeugt.

554. Zur Sache vgl. 1, 304 f. und zu *stabula alta* 6, 521; vgl. auch Verg. Aen. 2, 498.

555. Zur Konstruktion vgl. zu v. 406.

557. *turbineo — flumine* = in wirbelnder Strömung vgl. Ib. 513 *Euenus torrenti flumine mersus.*

559. *suus:* das für sie bestimmte vgl. zu 6, 489.

560. *Aegides* s. zu v. 152. — über — *que* s. zu v. 203.

561. *consilioque tuo* nämlich dein Haus zu benutzen; in dem *ὕστερον πρότερον* tritt das inhaltlich wichtigere an die auffälligere Stelle.

562. *nec lēvibus = et non lēvibus = et asperis.* Ovid setzt *nec* (*neque*) auch in dem Falle, dafs die Negation nur zu einem Wort gehört, vgl. *nec causa — patenti = et c. non p.* 9, 537, *nec iners pauperque voluntas = et voluntas non iners pauperque* 8, 678 ebenso *nec longae senectae* 8, 672 *nec inhospita tecta* 15, 15 *nec iniqua mente ferendo* 8, 634 *nec opes exposcere parvas* 11, 201.

564. *lacunaria* oder *laquearia* heifsen die Kassetten der getäfelten Zimmerdecken, so genannt, *quod lacus quosdam quadratos vel rotun-*

iamque duas lucis partes Hyperione menso
discubuere toris Theseus comitesque laborum,
hac Ixionides, illa Troezenius heros
parte Lelex, raris iam sparsus tempora canis,
quosque alios parili fuerat dignatus honore
Amnis Acarnanum, laetissimus hospite tanto.
protinus adpositas nudae vestigia nymphae
instruxere epulis mensas dapibusque remotis
in gemma posuere merum. tum maximus heros,
aequora prospiciens oculis subiecta, ʻquisʼ inquit
ʻille locus?ʼ (digitoque ostendit) ʻet insula nomen
quod gerit illa, doce, quamquam non una videtur!ʼ
Amnis ad haec ʻnon estʼ inquit ʻquod cernitis unum:
quinque iacent terrae; spatium discrimina fallit.
quoque minus spretae factum mirere Dianae,

dos ligno vel gipso vel coloribus habebant pictos; in ihrer Herstellung aus kostbarem Material fand der Luxus und die Dekorationskunst der Augusteischen Zeit (vgl. Horat. c. 2, 18. 4, 1, 20) ein reiches Feld der Bethätigung. Wie im römischen Prachthaus ist in der Grotte des Achelous die Decke (*summa sc. atria*) mit Kassetten geschmückt, deren Einfassung aber nicht aus Marmor, Metall oder kostbarem Holz, sondern, entsprechend der Stellung des Besitzers, aus, unter einander abwechselnden, gewundenen und flachen Muscheln hergestellt war. *Lacunare* ist eine Neubildung Ovids wie *cacuminare*, *circinare*, *flagellare*, *truncare*.

565. ʻΥπερίων, ursprünglich, wie hier Beiname des Helios (= der Hochwandelnde) ist in späterer Dichtung der Vater des Helios, so schon Od. 12, 176 und ebenso Ovid 4, 192. 241 u. s. — *menso* = *emenso*.

556. In der Grotte des Achelous sind Speisesophas aufgestellt wie in einem römischen Triclinium, während doch in heroischer Zeit bei Tisch zu sitzen, nicht zu liegen Sitte war. — Ovid braucht hier einen von ihm gern angewandten Kunstgriff der Mythenverknüpfung. ʻZur Unterhaltung und Kurzweil bei längerem Besuch wie an der Festtafel wird lieben Gästen viel erzählt, wie gerade die Rede darauf kommt.ʼ O. Ribbeck Gesch. d. röm. Dichtung 2, 295; vgl. 5, 274 ff. 7, 661 ff. 12, 182. 13, 639.

567. *Ixionides* = *Pirithous* s. v. 303. — *Lelex* heiſst *Troezenius* wohl wegen seines Aufenthaltes bei Pittheus, dem König von Troezene in Argolis, dessen Enkel Theseus war, vgl. v. 622.

568. Versausgang wie 3, 521.

570. *hospite tanto* s. 7, 443 *maxime Theseu* und v. 573. — *tantus* = *tam magnus* wie 10, 604. Nach der *coena* folgt die *commissatio*.

573. Zum römischen Tafelluxus gehören die *gemmata potoria*, das *aurum gemmatum*, d. h. die mit Edelsteinen dekorierten goldenen Trinkgefäſse, vgl. Cic. acc. in Verrem 4, 27, 62: *pocula ex auro, quae, ut mos est regius et maxime in Syria, gemmis erant distincta clarissimis.*

575. über die Form der Parenthese: zu 11, 693.

578. *fallit*: s. zu 6, 60.

579. Vgl. v. 281 f. — Die Periode

naides hae fuerant. quae cum bis quinque iuvencos
mactassent rurisque deos ad sacra vocassent,
inmemores nostri festas duxere choreas.
intumui, quantusque feror, cum plurimus umquam,
tantus eram, pariterque animis inmanis et undis
a silvis silvas et ab arvis arva revulsi
cumque loco nymphas memores tum denique nostri
in freta provolvi. fluctus nosterque marisque
continuam diduxit humum partesque resolvit
in totidem, mediis quot cernis Echinadas undis.
ut tamen ipse vides, procul, en procul una recessit
insula, grata mihi (Perimelen navita dicit):
huic ego virgineum dilectae nomen ademi;
quod pater Hippodamas aegre tulit inque profundum
propulit e scopulo periturae corpora natae.
excepi nantemque ferens ʻo proxima mundi
regna vagaeʼ dixi ʻsortite, Tridentifer, undae, 596
adfer opem mersaeque, precor, feritate paterna 601
da, Neptune, locum; vel sit locus ipsa licebit!ʼ
dum loquor, amplexa est artus nova terra natantes 609
et gravis increvit mutatis insula membris.ʼ 610
Amnis ab his tacuit. factum mirabile cunctos

ist nach der bei Ovid sehr beliebten Syntax gebildet, nach der auf einen finalen oder hypothetischen Vordersatz brachylogicch unmittelbar ein Hauptsatz folgt, der logisch von einem zu ergänzenden *scito*, *dico* o. a. abhängig ist: vgl. z. B. v. 620. 9, 8. 337. 433. 735. und trist. 2, 279 f. 421 f. 3, 5, 41. 4, 10, 5 u. a.; so erklärt sich auch der scheinbare Verstoſs gegen die cons. temp.

583. *cum plurimus umquam sc. feror*; die lateinische Dichtersprache liebt den Gebrauch des Adjektivs statt des Adverbiums überhaupt; mit unsrer Stelle ist sowohl der griechische Ausdruck *ὁ ποταμὸς πολὺς* oder *μέγας ῥεῖ* als Stellen wie Horat. sat. 1, 7, 28 *salso multoque fluenti* Verg. Georg. 3, 28 *magnum fluentem* zu vergleichen. s. zu 11, 562.

591. f. *Perimele*, = *Περιμήλη* die an Kleinvieh Reiche. Bei Apollodor. 1, 7, 3 heiſst die Gemahlin des Achelous und Mutter des Hippodamas und Orestes Perimede; wie bei Ovid nach der guten Tradition heiſt sie bei Schol. ad. Pind. Ol. 3, 27.

594. *periturae — natae* der dem Tode geweihten Tochter, vgl. II, 696. 2, 280. 3, 292. 529. 13, 168; ebenso braucht Ovid *moriturus* s. zu 13, 619.

595. f. *proxima m. regna — undae:* vgl. zu 4, 533 *o numen aquarum, proxima cui caelo cessit, Neptune, potestas.*

611 f. Bei einer Wanderung durch Phrygien finden Iuppiter und Mercurius nur bei Philemon und Baucis freundliche Aufnahme. Zur Belohnung machen die göttlichen Gäste ihre Wirte zu Priestern des Tempels, in den ihre Hütte verwandelt wird, und geben ihnen bei ihrem gleichzeitigen Tode Fortleben in

moverat: inridet credentes, utque deorum
spretor erat mentisque ferox, Ixione natus
'ficta refers nimiumque putas, Acheloe, potentes
esse deos', dixit 'si dant adimuntque figuras.'
  Obstipuere omnes nec talia dicta probarunt,
ante omnesque Lelex animo maturus et aevo,
sic ait: 'inmensa est finemque potentia caeli
non habet, et quicquid superi voluere, peractum est,
quoque minus dubites, tiliae contermina quercus
collibus est Phrygiis modico circumdata muro:
ipse locum vidi; nam me Pelopeia Pittheus

Baumgestalt. Die Quelle, aus der Ovid die, wie aus der Apostelgeschichte 14, 11. 12 hervorzugehen scheint, in Vorderasien wohlbekannte Epiphaniensage geschöpft hat, ist ebenso wie die, aus der er z. B. die doch auch vor ihm behandelte Sage von Pyramus und Thisbe entnahm, unbekannt; vielleicht geht sie auf des Alexander Polyhistor Bücher *περὶ Φρυγίας* zurück. Mehrfach stimmen Einzelheiten mit indischen Sagen; der Mythus ist ein idyllisches Beispiel für die homerische Vorschrift: *πρὸς γὰρ Διός εἰσιν ἅπαντες ξεῖνοί τε πτωχοί τε, δόσις δ' ὀλίγη τε φίλη τε.* — Verwandt in vielen Zügen ist die fast. 5, 495 f. erzählte Geschichte von Hyrieus; in der Schilderung der Vorbereitungen zur Mahlzeit hat Ovid sicher das Epos Hecale des Callimachus, vielleicht auch das die Sage von Molorchus behandelnde *αἴτιον* desselben Dichters als Vorbild benutzt. Die Hecale, die, wie jüngst aufgefundene Fragmente erweisen, von Ovid im 2. Buch benutzt worden ist, hatte zum Stoff die Aufnahme des gegen den marathonischen Stier ziehenden Theseus bei der gastfreundlichen Alten Hecale, und war, wie auch ein Epigramm des Crinagoras, der Lehrer des Marcellus, des Schwestersohnes des Augustus, war, zeigt, damals ein bewundertes Stück der alexandrinischen Richtung. Seit Eratosthenes' Erigone ist sie das Vorbild in der Behandlung verwandter Stoffe gewesen. Beachtenswert ist der in dieser Erzählung häufig hervortretende glückliche Humor.

611. *ab his* in temporalen Sinn: vgl. 3, 273. 4, 329. 9, 264.

612. *ut:* führt häufig einen auf einer Eigenschaft beruhenden Grund an: vgl. 2, 272. 6, 237. 9, 113 u. a. — *Ixione natus* = Pirithous.

613. *deorum spretor*, wie sein Vater; s. 4, 461; *mentis ferox* nach Analogie des vergilischen *animi furens*, vgl. auch fast. 6, 572 *dubius mentis* (Vergil *dubius animi*).

615. *si dant — figuras = si dicis eos dare;* mit ähnlicher Breviloquenz sagt Ovid am. 2, 19, 20 *time = dic te timere*, 3, 8, 63 *in me timet illa maritum = fingit se timere* a. a. 2, 328 *somnia laeta vide narra te videre.*

617. *animo maturus et aevo:* vgl. Verg. Aen. 9, 246 *animi maturus* und Aen. 5, 73 *aevi maturus:* letzteres hat Ovid übernommen in *aevi integer* met. 9, 441. — Von den zweisilbigen Präpositionen verbindet Ovid nur *praeter*, *inter* und *supra* mit *que*.

619 vgl. Petron. sat. 76 *Fit, quod di volunt.*

622 f. Zur Sache vgl. die sehr ähnliche Stelle 6, 320 ff. *Pelopeia arva* = Phrygien; Pittheus war der Sohn des Pelops, der König in Phrygien war, bevor er nach

misit in arva suo quondam regnata parenti.
haud procul hinc stagnum est, tellus habitabilis olim,
nunc celebres mergis fulicisque palustribus undae;
Iuppiter huc specie mortali cumque parente
venit Atlantiades positis caducifer alis.
mille domos adiere locum requiemque petentes,
mille domos clausere serae; tamen una recepit,
parva quidem, stipulis et canna tecta palustri,
sed pia Baucis anus parilique aetate Philemon
illa sunt annis iuncti iuvenalibus, illa
consenuere casa paupertatemque fatendo
effecere levem nec iniqua mente ferendo;
nec rêfert, dominos illic famulosne requiras:
tota domus duo sunt, idem parentque iubentque.
  Ergo ubi caelicolae parvos tetigere penates
summissoque humiles intrarunt vertice postes,
membra senex posito iussit relevare sedili;
quo superiniecit textum rude sedula Baucis
inque foco tepidum cinerem dimovit et ignes
suscitat hesternos foliisque et cortice sicco
nutrit et ad flammas anima producit anili
multifidasque faces ramaliaque arida tecto

der von ihm benannten Peloponnesus kam.

627. *Atlantiades:* s. zu 1, 670; *caducifer — alis:* s. zu 1, 671.

629 f. *mille — mille:* s. zu 1, 325 f.

633. Man beachte den Reim im Versausgang ähnlich 9, 198 f. 13, 118. 120. s. zu v. 360.

634 = *effecere paupertatem levem eo, quod ingenue eam fatebantur* (vgl. am. 1, 2, 17 f.) *et aequo animo ferebant* vgl. trist. 3, 3, 57 *Quod potes, extenua forti mala corde ferendo*; zu *nec iniqua* s. zu v. 562.

636. Vgl. fast. 4, 543 f. *tota domus laeta est, hoc est materque paterque nataque: tres illi tota fuere domus.* — *idem = eidem.* s. v. 135.

637. Vgl. 5, 650 *regis subit ille penates* fast. 4, 531 *parvos initura penates* und s. zu 1, 174. Vorbild war Vergil Aen. 8, 543 *parvosque penatis laetus adit.* vgl. Hor. carm. 3, 29, 14 *parvo sub lare.*

639 vgl. Callimachus Hecale frgt. 237 Schn. *τὸν μὲν (sc. Theseum) ἐπ' ἄσκαντα κάθισεν.* Tib. 1, 1, 44 *membra levare toro.*

641 f. Vgl. fast. 5, 506 f. *ignis in hesterno stipite parvus erat: ipse genu nixus flammas exsuscitat aura et promit quassas comminuitque faces.* — Vgl. auch (Verg.) Moretum v. 11 f. (*Simylus*) *producit acu stuppas umore carentes excitat et crebris languentem flatibus ignem* und Verg. Aen. 8, 410. 5, 143 *cinerem et sopitos suscitat ignes.*

644. S. zu 7, 259. Vorbild ist wieder Callimachus frgt. 66[a] Schn.: *παλαίθετα κᾶλα καθῄρει* und frgt. 289 *δανὰ ξύλα [τύτθα] κεάσσαι* (*minuit*). *faces* = Kienholz; vgl.

detulit et minuit parvoque admovit aeno,
quodque suus coniunx riguo conlegerat horto,
truncat holus foliis; furca levat illa bicorni
sordida terga suis nigro pendentia tigno
servatoque diu resecat de tergore partem
exiguam sectamque domat ferventibus undis.
Interea medias fallunt sermonibus horas . . .
× × × × × torus de molli fluminis ulva
inpositus lecto sponda pedibusque salignis.
vestibus hunc velant, quas non nisi tempore festo
sternere consuerant, sed et haec vilisque vetusque
vestis erat, lecto non indignanda saligno.
adcubuere dei. mensam succincta tremensque
ponit anus, mensae sed erat pes tertius inpar:
testa parem fecit; quae postquam subdita clivum

7, 259. *multifidus* ist eine Neubildung Ovids.

647. Der Simylus des Moretum ist noch ärmer: *non illi suspensa focum carnaria iuxta, durati sale terga suis truncique, vacabant* (Mor. v. 56 f.). Auch diesen Zug hatte schon Callimachus verwertet: frgt. 246 *δίκροον* (*bicorni*) *ἤρυγε* (*respiravit*) *φἶτρον* (*furca*) *ἀειραμένη* (*levans*). *illa* unbetont = pron. pers. der dritten Person.

648. *suis.* Ovid hat im Sing. wie im Plural die Formen von *tergum* und *tergus*, *tergoris* nebeneinander, während Vergil nur einmal den Plural von dem zweiten Stamm bildet.

650. *resecat — sectamque* vgl. zu v. 386.

651. *fallunt:* s. zu v. 578. Ebenso wird in der Hecale des Callim. die Zeit während der Herstellung des Mahles durch Gespräche ausgefüllt.

655 f. Vgl. fast. 5, 519 f. *nec mora, flumineam lino celantibus ulvam, sic quoque non altis incubuere toris.* In wohlhabenderen Häusern der ovidian. Zeit waren die Speisesofas (*lecti*) vielfach aus Bronze gearbeitet oder mit Bronze überzogen, oder mit eingelegter Arbeit von Elfenbein oder Schildpatt verziert, die Matratzen (*tori*) mit Wolle oder Flaumfedern gestopft und mit Decken und Tüchern bedeckt (*vestis stragula*), die mit eingestickten und eingewebten Mustern und Bordüren geziert waren. Vgl. Horat. sat. 2, 6, 103 *in locuplete domo . . ., rubro ubi cocco tincta super lectos canderet vestis eburnos. — lecto non indignanda saligno:* das hölzerne Bettgestell brauchte sich nicht über die (aus gleich ärmlichem Stoff hergestellte) Decke zu empören. — *sponda pedibusque salignis* (*sal.* steht *ἀπὸ κοινοῦ*) ist abl. qual. zu *lecti.*

660. *succincta* wird erklärt durch fast. 1, 407 *illa super suras tunicam conlecta ministrat.* Vgl. Hor. sat. 2, 6, 106 f. *Ergo ubi purpurea porrectum in veste locavit, agrestem, veluti succinctus cursitat hospes continuatque dapes.*

661. *mensae pes tertius:* der dreifüfsige Tisch (*mensa tripes* Horat. sat. 1, 3, 13), auch ein Zeichen der ärmlichen Verhältnisse, da von Wohlhabenderen in damaliger Zeit als Speisetische nur solche auf einem Fufse verwendet wurden; am kostbarsten waren die *mensae citreae* auf einem elfenbeinernen Fufse.

662. *clivus*, hier die schiefe Neigung der Tischplatte, die durch die Gleichstellung der Füfse des Tisches beseitigt wird.

sustulit, aequatam mentae tersere virentes.
ponitur hic bicolor sincerae baca Minervae
conditaque in liquida corna autumnalia faece
intibaque et radix et lactis massa coacti
ovaque non acri leviter versata favilla,
omnia fictilibus. post haec caelatus eodem
sistitur argento crater fabricataque fago
pocula, qua cava sunt, flaventibus inlita ceris;
parva mora est, epulasque foci misere calentes,
nec longae rursus referuntur vina senectae
dantque locum mensis paulum seducta secundis:
hic nux, hic mixta est rugosis carica palmis
prunaque et in patulis redolentia mala canistris
et de purpureis conlectae vitibus uvae,

663. *mentae:* statt der sonst üblichen Reinigung durch Schwämme.

664. *bicolor:* die Oliven wurden gepflückt, wenn sie noch halbgrün waren. Ebenso setzt Hecale dem Theseus Oliven in verschiedener Zubereitung vor s. Callim. frgt. 50: *γεργέριμον πίτυρίν τε καὶ ἣν ἀπεθήκατο λευκὴν εἰν ἁλὶ νήχεσθαι φθινοπωρίδα.* *sincerae Min.* als jungfräuliche Göttin, wie Horat. c. 1, 7, 5 *intacta Pallas:* s. auch zu 2, 579.

665. *corna:* s. zu 1, 105.

666. *radix — coacti:* Radieschen und Käse; vgl. Verg. ecl. 1, 81 *et pressi copia lactis.*

667. Oliven (vgl. Hor. sat. 2, 2, 46), Salate, Radieschen, Eier (*ab ovo ad mala* v. 675) waren die gewöhnlichen Bestandtheile der *gustatio.*

668. scherzhaft: ein aus demselben Metall (wie die Geschirre) dargestellter, mit figürlichem Schmuck gezierter Mischkrug, ein sogen. *vas sigillatum*; vgl. fast. 5, 520 *terra rubens crater.* Die Einfachheit des Geschirrs ist ein fast stehender Zug in der Schilderung der guten alten Zeit bei den augusteischen Dichtern vgl. Tib. 1, 1, 37 f. *Adsitis. divi, nec vos e paupere mensa dona nec e puris spernite fictilibus. Fictilia antiquus primum sibi fecit agrestis pocula de facili composuitque luto.* Das ist die *Campana suppellex* des Horaz sat. 1, 6, 118.

670. *flav. inlita ceris*, wie der Tonfall verrät, eine Reminiscenz aus Theocrit 1, 27, wo auch ein Becher bezeichnet wird als *κεκλυσμένον ἁδέϊ κηρῷ.*

671. Bis hierher geht die Schilderung des Vorgerichtes (der gustatio): es folgt das Hauptgericht, Rauchfleisch und Kohl (vgl. Horat. sat. 2, 6, 64 *uncta satis pingui ponentur oluscula lardo*), mit dem gleichzeitig der Nachtisch aufgesetzt wird, während der vorher vorgesetzte junge Wein, um Raum zu machen, beiseite gestellt wird.

672. *nec longae:* s. zu v. 562. — *rursus referuntur:* es wird nicht gewechselt mit dem Getränk, sondern der zum ersten Gang gegebene Wein wieder vorgesetzt. Gewöhnlich gab man zur gustatio *mulsum*, ein aus Honig und Most bereitetes Getränk.

673. *mensis secundis:* Horat. Satir. 2, 2, 121 f. *tum pensilis uva secundas et nux ornabat mensas cum duplice fico;* zu *mala* v. 675 vgl. zu v. 667 und 9, 92.

candidus in medio favus est; super omnia vultus
accessere boni nec iners pauperque voluntas.
Interea totiens haustum cratera repleri
sponte sua per seque vident succrescere vina:
attoniti novitate pavent manibusque supinis
concipiunt Baucisque preces timidusque Philemon
et veniam dapibus nullisque paratibus orant.
unicus anser erat, minimae custodia villae:
quem dis hospitibus domini mactare parabant;
ille celer penna tardos aetate fatigat
eluditque diu tandemque est visus ad ipsos
confugisse deos: superi vetuere necari.
'dique sumus, meritasque luet vicinia poenas
inpia' dixerunt; 'vobis inmunibus huius
esse mali dabitur; modo vestra relinquite tecta
ac nostros comitate gradus et in ardua montis
ite simul!' parent ambo baculisque levati
nituntur longo vestigia ponere clivo.
Tantum aberant summo, quantum semel ire sagitta
missa potest: flexere oculos et mersa palude
cetera prospiciunt, tantum sua tecta manere,
dumque ea mirantur, dum deflent fata suorum,
illa vetus dominis etiam casa parva duobus
vertitur in templum: furcas subiere columnae,

678. Ovid. fast. 5, 503 *Addidit (Hyrieus) et voltum verbis.* — Die Negation gehört zu beiden Attributen: eine ebenso emsige wie reichlich spendende Willigkeit. — *nec iners* wie v. 672 *nec longae senectae.*

679. Dieser Zug findet sich vielfach auch in deutschen Sagen und Märchen.

681. Man erhob beim Gebet die offenen, rückwärts gewendeten Handflächen der emporgestreckten Arme zum Himmel; vgl. Verg. Aen. 3, 176.

682. *concip. preces:* s. zu 7, 594.

683. *nullis paratibus*, für das Fehlen jeglicher Pracht, insofern der gegebene *paratus* in den Augen der Gäste gar keiner sein konnte.

684. *custodia*, gegenständlich, s. zu v. 157; die Gans erfreute sich bei den Alten durchweg des Ruhmes besonderer Wachsamkeit; vgl. 2, 538 f.; 11, 599 (Cic. pro Roscio 56). In einem Epigramm nennt Antipater von Sidon die Gans *δόμων φυλακῆς μελεδήμονα* (Anth. Pal. 7, 425, 7).

690 s. zu v. 406.

692. Ovid wendet mehrfach das der älteren Sprache angehörige *comitare* an, welches weder Catull und Horaz noch Vergil und Tibull kennen; das part. *comitatus* c. abl. (2, 441. 845. 9, 687) kennt auch die klassische Prosa. — *ardua montis* = *arduum montem:* s. zu v. 335.

695. Diese Angabe der Entfernung schon in den homerischen Gedichten, z. B. Ilias 15, 358 *ὅσον τ' ἐπὶ δουρὸς ἐρωὴ γίγνεται.* Ähnlich 4, 709 f. fast. 3, 583.

700. *subiere* = vertraten. — Die *furcae* (= *tibicines* fast. IV, 695)

stramina flavescunt aurataque tecta videntur
caelataeque fores adopertaque marmore tellus.
talia tum placido Saturnius edidit ore:
'dicite, iuste senex et femina coniuge iusto
digna, quid optetis.' cum Baucide pauca locutus
iudicium superis aperit commune Philemon:
'esse sacerdotes delubraque vestra tueri
poscimus, et quoniam concordes egimus annos,
auferat hora duos eadem, nec coniugis umquam
busta meae videam, neu sim tumulandus ab illa.'
Vota fides sequitur: templi tutela fuere,
donec vita data est; annis aevoque soluti
ante gradus sacros cum starent forte locique
narrarent casus, frondere Philemona Baucis,
Baucida conspexit senior frondere Philemon.
iamque super geminos crescente cacumine vultus
mutua, dum licuit, reddebant dicta 'vale' que
'o coniunx' dixere simul, simul abdita texit
ora frutex: ostendit adhuc Thyneius illic
incola de gemino vicinos corpore truncos.
Haec mihi non vani (neque erat, cur fallere vellent)
narravere senes; equidem pendentia vidi
serta super ramos ponensque recentia dixi

sind die Holzpfeiler mit Spreizen, auf denen der verandenartige Vorbau des *πρόδομος* ruht; der *πρόδομος* wird zum *πρόναος.*

701. Das Dach des Tempels war mit Goldbronze gedeckt, die Metallthüren hatten figürlichen Schmuck, die Tempelstufen und die area waren mit Marmorplatten belegt.

703. Vgl. Vergil Aen. 7, 194 *haec placido prior edidit ore.*

704. Vgl. fast. 5, 523 ff.

710. *ab illa* = von ihrer Hand; der Dativ würde nur bezeichnen, dafs es für sie eine Aufgabe, eine Notwendigkeit sei, a c. abl. steht beim Gerundivum, um zu bezeichnen, dafs jemand etwas selbst ausführen mufs.

711. S. zu 3, 527 und fast. 1, 359 *verba fides sequitur.*

714. Ebenso 4, 569 f. von Cadmus und Harmonia vor ihrer Verwandlung in Schlangen: *iamque malis annisque graves, dum prima retractant fata domus releguntque suos sermone labores.*

717. S. zu v. 203.

718. *abdita* proleptisch, wie 536 *liventia.*

719. *Thyneius incola:* der im Lande des Thynos hausende Bewohner. Thynos ist der Stammheros der am Bosporus wohnenden, später mit den Bithynern verschmolzenen Thyni.

720. vrgl. zu v. 410.

723. *serta*, als Weihgeschenke, wie sie häufig unter Angabe des Grundes an Bäumen aufgehängt wurden, s. v. 745; vgl. fast. 3, 267 f. vom Hain der Diana Nemorensis *licia dependent, longas velantia saepes, et posita est meritae multa tabella deae* und Verg. Aen. 12, 776 von dem dem Faunus heiligen Ölbaum:

'cura deum di sunt, et, qui coluere, colantur.'
Desierat, cunctosque et res et moverat auctor,
Thesea praecipue; quem facta audire volentem
mira deum innixus cubito Calydonius amnis
talibus adloquitur: 'sunt, o fortissime, quorum
forma semel mota est et in hoc renovamine mansit;
sunt, quibus in plures ius est transire figuras,
ut tibi, conplexi terram maris incola, Proteu.

servati ex undis ubi figere dona solebant Laurenti divo et votas suspendere vestes.

724. '*cura deum*', i. e., *quos ipsi dei sua cura dignati sunt.* C. Lachmann. Mit dem ersten Satz spricht Lelex seine Glaubensüberzeugung aus, im zweiten die Aufforderung, die sich aus dieser ergiebt.

725 f. Auf den Wunsch des Theseus, noch weitere Wunderthaten der Götter zu vernehmen, erzählt Achelous im Anschlufs an die Verwandlungsfähigkeit des Meergottes Proteus, wie die Tochter des Erysichthon, von ihrem Vater, den Ceres für den an einer ihrer Nymphen verübten Frevel mit nicht zu stillendem Hunger strafte, verkauft, von Neptun die Gabe erhielt, sich in mannigfache Gestalten zu verwandeln.

727. *Calydonius*, weil er in dem Gebiete von Calydon flofs: vgl. 9, 18 f., wo Achelous zu Öneus von Calydon sagt: *dominum me cernis aquarum, cursibus obliquis inter tua regna fluentem.*

728. Über *sunt qui* mit Indic. s. zu 9, 203.

730. Genau genommen passen die folgenden Metamorphosen von Proteus und der Tochter des Erysichthon nicht zusammen, da diese sich wohl das eine Mal in diese, das andere Mal in jene Gestalt, aber nicht aus einer in eine andere Gestalt verwandelte. Diese Verwandlungen sind von Ovid dem Achelous, der als Wasserdämon selbst die Gabe der Verwandlungsfähigkeit besitzt, in den Mund gelegt, um so auch dessen Mythus anzuknüpfen, durch diesen aber wird der Übergang zu den Sagen von Hercules gewonnen.

731. *Proteus*, in der ältesten Mythe wohl Repräsentant des „Urwassers" (*Πρωτεύς*, wie eine der Nereiden *Πρωτώ* und die Tochter des Neleus *Πρώτη*), ist in der Odyssee 4, 351 ff. ein auf der eine Tagfahrt von Ägypten entfernten Insel Pharus heimischer, der Tiefen des ganzen Meeres kundiger Meergreis, der dem Menelaus Auskunft über seine und seiner Genossen Heimkehr giebt. Wie alle Meergötter (vgl. 11, 239 f.) besitzt er die aus der Vielgestaltigkeit des Meeres hergeleitete Verwandelbarkeit. In der späteren Sage ist er teils König des wegen seines Zaubermittelreichtums berüchtigten Ägyptens und wird als solcher mit der Helenasage (wohl durch Stesichorus' Dichtung) in Verbindung gebracht (Herodot 2, 112 f.), teils ein auf und bei der Insel Carpathus (zwischen Rhodus und der Ostecke von Creta) wohnender, verschlagener, der Weissagung kundiger Gott; s. auch zu 11, 249.

731. *conplexi terram maris* = *γαιήοχος*, welches Epitheton von späteren Dichtern auch dem Oceanus gegeben wird. In der Odyssee 4, 456 ff. heifst es von Proteus: *πρώτιστα λέων γένετ' ἠϋγένειος, αὐτὰρ ἔπειτα δράκων καὶ πάρδαλις ἠδὲ μέγας σῦς· γίγνετο δ' ὑγρὸν ὕδωρ καὶ δένδρεον ὑψιπέτηλον.* So verwandelt sich Thetis 11, 243 f. in einen Vogel, einen Baum, einen Tiger.

nam modo te iuvenem, modo te videre leonem,
nunc violentus aper, nunc, quem tetigisse timerent,
anguis eras, modo te faciebant cornua taurum;
saepe lapis poteras, arbor quoque saepe videri,
interdum, faciem liquidarum imitatus aquarum,
flumen eras, interdum undis contrarius ignis.
Nec minus Autolyci coniunx, Erysichthone nata,
iuris habet: pater huius erat, qui numina divum
sperneret et nullos aris adoleret odores;
ille etiam Cereale nemus violasse securi
dicitur et lucos ferro temerasse vetustos.
stabat in his ingens annoso robore quercus,
una nemus; vittae mediam memoresque tabellae

733. *modo — nunc — nunc — modo — saepe — saepe — interdum — interdum* s. zu v. 507.

736. Vgl. Vergil. Georg. 4, 409 f. *fiet enim subito sus horridus atraque tigris squamosusque draco et fulva cervice leaena aut acrem flammae sonitum dabit — aut in aquas tenuis dilapsus abibit* und v. 442 *omnia transformat sese in miracula rerum, ignemque horribilemque feram fluviumque liquentem:* die Verwandlung in einen Baum hat Ovid aus Homer, die in einen Stier nach Analogieen aus eigener Phantasie beigefügt.

738. Des Erysichthon Tochter wird von Ovid so wenig mit Namen (s. zu v. 847) genannt wie Atalante; sie heifst bei Ovid nach ganz vereinzelt stehender Angabe Gemahlin des Autolycus, des Grofsvaters des Odysseus. Über Autolycus s. zu 11, 312. — Die nach Callimachus im Thessalischen Dotion lokalisierte Sage von Erysichthon, dem Sohn des Triopas (v. 751), der für den Frevel gegen einen heiligen Baum der Demeter von dieser mit unstillbarem Hunger bestraft wurde, wird in voralexandrinischer Zeit nur selten erwähnt. Ausführlich behandelt, aber ohne Erwähnung der Mnestra, hat die Sage Callimachus im Hymnus auf Demeter; auf Erysichthon und Mnestra haben hingewiesen Lycophron (Alex. 1393 ff.) und Nicander (Anton. Lib. 17). Die kontaminierte Form, in der die Sage Ovid unter Hinzufügung eigener Erfindung giebt, findet sich wahrscheinlich aus dem auch von Ovid benutzten Mythographen entnommen auch bei dem Scholiasten zu Lycophron 1393: *Ἐρυσίχθων τις, υἱὸς Τριόπα, ἐξέτεμε τὸ ἄλσος τῆς Δήμητρος· ἡ δὲ ὀργισθεῖσα ἐποίησεν αὐτῷ ἐκφυῆναι λιμὸν μέγαν.. εἶχε δὲ οὗτος θυγατέρα Μνήστραν φαρμακίδα* (davon weifs Ovid nichts, denn bei ihm ist die Transformität eine Gabe Poseidons, dessen Hypostase wahrscheinlich der um den Besitz des triopischen Landes mit Demeter kämpfende Erysichthon ist) *ἥτις εἰς πᾶν εἶδος ζώου μετεβάλλετο. καὶ ταύτην εἶχε μέθοδον τοῦ λιμοῦ ὁ πατήρ. ἐπίπρασκε γὰρ αὐτὴν καθ' ἑκάστην ἡμέραν καὶ ἐκ τούτων ἐτρέφετο· ἡ δὲ πάλιν ἀμείβουσα τὸ εἶδος φεύγουσα πρὸς τὸν πατέρα ἤρχετο.* Doch hat Ovid augenscheinlich wenigstens Callimachus auch selbst benutzt.

743. Fast gleichlautend mit Vergil. Aen. 4, 441 *velut annoso validam .. robore quercum.* Bei Callimachus ist es eine Schwarzpappel (hymn. in Cer. 38).

744. Vgl. Plinius hist. nat. 16, 44: *vicina luco est ilex et ipsa nobilis XXXIV pedum ambitu caudicis —*

sertaque cingebant, voti argumenta potentis.
saepe sub hac dryades festas duxere choreas,
saepe etiam manibus nexis ex ordine trunci
circuiere modum, mensuraque roboris ulnas
quinque ter inplebat, nec non et cetera tantum
silva sub hac, silva quantum fuit herba sub omni.
  Non tamen idcirco ferrum Triopeius illa
abstinuit famulosque iubet succidere sacrum
robur, et ut iussos cunctari vidit, ab uno
edidit haec rapta sceleratus verba securi:
'non dilecta deae solum, sed et ipsa licebit
sit dea, iam tanget frondente cacumine terram.'
  Dixit, et obliquos dum telum librat in ictus,
contremuit gemitumque dedit Deoia quercus,
et pariter frondes, pariter pallescere glandes
coepere ac longi pallorem ducere rami.
cuius ut in trunco fecit manus inpia vulnus,
haut aliter fluxit discusso cortice sanguis,
quam solet, ante aras ingens ubi victima taurus
concidit, abrupta cruor e cervice profundi.
  Obstipuere omnes, aliquisque ex omnibus audet

silvamque sola facit; nachgeahmt ist die ovidische Wendung vom Verfasser des Sapphobriefes v. 159 *Quem (fontem) supra ramos expendit aquatica lotos, Unanemus* und vielleicht benutzt von Silius 5, 481 f. *aesculus, umbrosum magnas super ardua silvas nubibus insertans altis caput, instar, aperto si staret campo, nemoris. — vittae* ff.: s. zu v. 723.

745. *votum potens* ist ein wirksames, in Wirklichkeit umgesetztes Gelübde; gewöhnlicher *voti potens* s. v. 80. 409. fast. 3, 269.

746. *dryades:* s. zu 3, 507. Ähnlich läfst Callimachus hymn. 6, 38 f. die Nymphen mittags an der Schwarzpappel spielen.

749. Die übrigen Bäume standen so tief unter diesem, als unter ihnen das Gras: ein starkes Bild zur Schilderung der dem Umfange des Baumes entsprechenden Höhe. — *nec non et.* Diese in der späteren Latinität häufige Verbindung hat Vergil regelmäfsig im Versanfang, Ovid hier und 7, 432 nach der Penthemimeris.

751. *Triopeius = Triopae, regis Thessaliae, filius.*

752. Ovid verwendet *abstinere* ebensowohl als transitivum wie als reflexivum.

758. *Deoia quercus* = die der Demeter geweihte Eiche; *Δηώ* ist Koseform von *Δημήτηρ*, s. zu 6, 114; vgl. Callimachus a. a. O. 40 *πλαγεῖσα κακὸν μέλος ἴαχεν ἄλλαις.*

759. Zu *pariter — pariter* vgl. zu v. 324.

762. Hier und im folgenden (v. 770) hat Ovid die Erzählung Vergils Aen. 3, 27 ff. nachgeahmt (*ater et alterius sequitur de cortice sanguis; vox reddita fertur ad auras;* vgl. auch 9, 344 f.).

765. Bei Callimachus sucht Ceres selbst in der Gestalt ihrer Priesterin den Frevel zu hemmen. Erysichthon schaut sie an (v. 51 f.) *χαλεπώτερον ἠὲ κυναγὸν ὤρεσιν ἐν Τμαρίοισιν ὑποβλέπει ἄνδρα λέαινα* und ruft drohend: *χάζευ, μή τοι πέλεκυν μέγαν ἐν χροῒ πάξω.* Da zeigt sich die Göttin in ihrer wahren Gestalt und bestraft den Frevler.

deterrere nefas saevamque inhibere bipennem:
aspicit hunc 'mentis' que 'piae cape praemia!' dixit
Thessalus inque virum convertit ab arbore ferrum
detruncatque caput repetitaque robora caedit,
redditus et medio sonus est de robore talis:
'nympha sub hoc ego sum Cereri gratissima ligno,
quae tibi factorum poenas instare tuorum
vaticinor moriens, nostri solacia leti.'
  Persequitur scelus ille suum, labefactaque tandem
ictibus innumeris adductaque funibus arbor
corruit et multam prostravit pondere silvam.
attonitae dryades damno nemorumque suoque,
omnes germanae, Cererem cum vestibus atris
maerentes adeunt poenamque Erysichthonis orant.
adnuit his capitisque sui pulcherrima motu
concussit gravidis oneratos messibus agros,
moliturque genus poenae miserabile, si non
ille suis esset nulli miserabilis actis,
pestifera lacerare Fame, quae quatenus ipsi
non adeunda deae est (neque enim Cereremque Famemque

769. S. zu 5, 473.

770. *et* vertritt, wie *καὶ* nach *ἅμα, ἤδη, οὔπω* u. a., eine temporale Konjunktion vgl. 6, 286 *dixerat et sonuit — nervus,* ebenso 9, 89. vgl. 9, 94 *lux subit et discedunt* vgl. fast. 3, 809; *-que* gebraucht ebenso Vergil Aen. 11, 296 *Vix ea legati, variusque per ora cucurrit tremor.*

772. Ovid hat abweichend vom Gebrauch der übrigen Augusteer zweisilbigen Reim mit den Endungen *-orum, -arum* mehrfach zwischen den Hexameterhälften sich gestattet; vgl. z. B. 6, 89.

773. *moriens:* vgl. fast. 4, 231 f. *naida vulneribus succidit in arbore factis; illa perit: fatum naidos arbor erat. — solacia* (wie 5, 73. 191) ist Accusativ (vgl. 11, 206) und gehört als Apposition zum ganzen Satz; dieselbe Figur im Nominativ (wegen des passiven bezw. intransitiven Prädikats) 10, 279. 13, 893. Dieser Sprachgebrauch findet sich besonders häufig bei Tacitus.

777. *damno nemorumque suoque:* durch den Verlust, den der Hain und mit ihm zugleich sie selbst erlitten haben: sie als Schwestern durch den Tod der Schwester; zu *omnes germanae* vergl. fast. 2, 597 *adnuerant omnes, Tiberinides omnes.*

778. *vestibus atris* s. zu 6, 288.

781. Wie Juppiter mit dem Neigen seines Hauptes (s. zu 1, 179 f) seine Allmacht bezeugt, so Ceres im Kreis ihres Wirkens.

784. *pestiferâ lacerare Famê* ist Epexegese zu *molitur genus poenae.*

785. Ceres ist hier von Ovid gefafst als Inbegriff der Fruchtbarkeit überhaupt.

fata coire sinunt), montani numinis unam
talibus agrestem conpellat oreada dictis:
'est locus extremis Scythiae glacialis in oris,
triste solum, sterilis, sine fruge, sine arbore tellus;
Frigus iners illic habitant Pallorque Tremorque
et ieiuna Fames: ea se in praecordia condat
sacrilegi scelerata, iube, nec copia rerum
vincat eam superetque meas certamine vires,
neve viae spatium te terreat, accipe currus,
accipe, quos frenis alte moderere, dracones!'
et dedit; illa dato subvecta per aera curru
devenit in Scythiam: rigidique cacumine montis
(Caucason appellant) serpentum colla levavit
quaesitamque Famem lapidoso vidit in agro

786. *montani numinis* steht in kollektivem Sinn.

787. Vergl. 12, 585.

788. Vergl. 2, 224. — Mit *est locus* am Versanfang beginnt Ovid mehrfach Localschilderungen 'bedeutsam auf neues vorbereitend.' Vrgl. met. 2, 193. fast. 2, 491. 4, 337 (ex P. 3, 2, 5 *Est locus in Scythia*). — Die folgende Schilderung der Fames, die Seneca Herc. fur. 691 aufnimmt, ist eine von Ovid im Anschlufs an alexandrinische und römische Vorbilder (vergl. *Φϑόνος* bei Callimachus im hymn. in Apoll. 105 und die Fama bei Vergil Aen. 4, 179 ff) erfundene und ausgeführte Personifikation, wie sie auch in der *ἔκφρασις* der Rhetorenschule (vergl. Hermog. prog. 10) häufig geübt wurde; sie in diese einzuführen hatte die dramatische Poesie und die bildende Kunst veranlafst und erleichtert. Der *Λιμός* wird als *δυσμενής ϑεός* schon von Semonides (frgt. 7, 102) genannt; die *malesuada Fames* läfst mit der *turpis Egestas* neben *Luctus*, *Curae*, *Morbi*, *Senectus* (vergl. Seneca a. a. O.), und anderen personificierten Qualen Vergil. Aen. 6, 276 in der Vorhalle des Orcus hausen; aus diesen Andeutungen mag Ovid die Veranlassung zu seiner eigenen Schöpfung genommen haben. Auch sonst hat Ovid mehrfach seine dichterische Phantasie und sein rhetorisches Können in solchen Personifikationen teils in Anlehnung an überkommene Motive, teils in freier Gestaltung versucht: vrgl. die Schilderung der Fama und ihrer Wohnung (9, 137 f, 12, 43 ff) des Somnus und seiner Höhle (11, 586 ff), der Invidia und ihrer Behausung (2, 760 ff).

789. S. zu 518 und 11, 429.

790. *Frigus Pallor Tremor*, die personificierten Dämonen der Kälte, der Blässe, des Zitterns (vgl. 12, 59), sind der *Fames* von Ovid zu Genossinnen gegeben wie Il 4, 440 ff. (vgl. Verg. Aen. 9, 719), *Δεῖμος* und *Φόβος* von Homer der *Eris* und Ovid. am. 1, 2, 35 die *Blanditiae*, *Error* und *Furor* dem *Amor*. — *pugnant* trotzdem von den Subjekten nur Frigus vorhergeht, nach dem sog. schema Alcmanicum, vgl. fast. 2, 37: *Martia, picus, avis gemino pro stipite pugnant et lupus.*

791. Ovid konstruiert ebenso *iubere* mit dem Conjunctivus adhort., wie *imperare* mit dem inf. bezw. Acc. c. inf. vergl. v. 461.

794. S. zu 5, 642 f.

797. Zum Versausgang vgl. met. 6, 30.

unguibus et raras vellentem dentibus herbas.
hirtus erat crinis, cava lumina, pallor in ore,
labra incana situ, scabrae rubigine fauces,
dura cutis, per quam spectari viscera possent;
ossa sub incurvis exstabant arida lumbis,
ventris erat pro ventre locus; pendere putares
pectus et a spinae tantummodo crate teneri.
auxerat articulos macies, genuumque tumebat
orbis, et inmodico prodibant tubere tali.
hanc procul ut vidit, (neque enim est accedere iuxta
ausa) refert mandata deae paulumque morata,
quamquam aberat longe, quamquam modo venerat illuc,
visa tamen sensisse famem retroque dracones
egit in Haemoniam versis sublimis habenis.
Dicta Fames Cereris, quamvis contraria semper
illius est operi, peragit perque aera vento
ad iussam delata domum est et protinus intrat
sacrilegi thalamos altoque sopore solutum
(noctis enim tempus) geminis amplectitur ulnis
seque viro inspirat faucesque et pectus et ora
adflat et in vacuis spargit ieiunia venis
functaque mandato fecundum deserit orbem
inque domos inopes adsueta revertitur antra.
Lenis adhuc Somnus placidis Erysichthona pennis
mulcebat: petit ille dapes sub imagine somni
oraque vana movet dentemque in dente fatigat
exercetque cibo delusum guttur inani
proque epulis tenues nequiqam devorat auras;
ut vero est expulsa quies, furit ardor edendi

807. *tumebat:* die Magerkeit der Glieder liefs für den Anblick die Gelenke stärker hervortreten. Dies scheint Ausführung und rhetorische Steigerung dessen zu sein, was Callimachus von Erysichthon (v. 92 ff.) selbst sagt: *ἐτάκετο μέσφ' ἐπὶ νευράς· δειλαίῳ δ' ἶνές τε καὶ ὄστεα μῶνον ἔλειφϑεν.*

809. Vgl. 2, 766; mit der ganzen Stelle vgl. 11, 629 ff.

813. *Haemoniam:* s. zu 1, 568.

817. *solutum:* s. zu 7, 186.

818. Versschluss wie 6, 707.

819. Zu der spielenden Ausdrucksweise (s. auch v. 791) vgl. 11, 621, wo es vom Schlafgotte heifst: *excussit tandem sibi se* vgl. v. 863. — *fauces et pectus et ora* = alle Atmungsorgane.

823. Der Schlafgott, in den homerischen Dichtungen noch ungeflügelt, ist frühzeitig von der bildenden Kunst und von der Dichtung mit Flügeln ausgestattet worden.

824. *mulcebat:* vgl. Eurip. Orest. 211 *ὦ φίλον ὕπνου ϑέλγητρον.*

828 f. Callimachus a. a. O. 67 f. *αὐτίκα οἱ χαλεπόν τε καὶ ἄγριον ἔμβαλε λιμὸν αἴϑωνα, κρατερόν· μεγάλᾳ δ' ἐστρεύγετο νούσῳ. σχέτλιος ὅσσα πάσαιτο, τόσων ἔχεν*

perque avidas fauces incensaque viscera regnat.
nec mora; quod pontus, quod terra, quod educat aer,
poscit et adpositis queritur ieiunia mensis
inque epulis epulas quaerit; quodque urbibus esse,
quodque satis poterat populo, non sufficit uni,
plusque cupit, quo plura suam demittit in alvum.
utque fretum recipit de tota flumina terra
nec satiatur aquis peregrinosque ebibit amnes,
utque rapax ignis non umquam alimenta recusat
innumerasque faces cremat et, quo copia maior
est data, plura petit turbaque voracior ipsa est:
sic epulas omnes Erysichthonis ora profani
accipiunt poscuntque simul. cibus omnis in illo
causa cibi est, semperque locus fit inanis edendo.
  Iamque fame patrias altaque voragine ventris
attenuarat opes, sed inattenuata manebat
tum quoque dira fames, inplacataeque vigebat
flamma gulae. tandem, demisso in viscera censu,
filia restabat, non illo digna parente.

ἵμερος αὖτις und v. 89 f. *ἤσθιε μυρία πάντα· κακὰ δ' ἐξάλλετο γαστὴρ αἰεὶ μᾶλλον ἔδοντι. τὰ δ' ἐς βυθὸν οἷα θαλάσσας ἀλεμάτως ἀχάριστα κατέρρεεν εἴδατα πάντα.*

829. *incensa viscera:* die Eingeweide, in denen der brennende Hunger (*λιμὸς αἴθων* Callim. v. 67) wütet, vgl. v. 846 *inplacatae — flamma gulae.*

834. *plusque cupit* (vergl. zu 11, 336), *quo plura . . demittit* (ebenso v. 838 f, 10, 461): Ovid kennt die Korrelation von *eo — quo* nicht, sondern läſst entweder das Demonstrativum weg, oder setzt *hôc — quo*, bezw. *quanto — tanto*, s. zu v. 16; s. 10, 460; 11, 438.

835. 4, 440 *utque fretum de tota flumina terra — accipit; flumina peregrina* = aus der Ferne kommende Flüsse.

838. *faces* = Kienholz s. zu v. 4, 644.

843. *patrias—opes* = die ererbte Habe. Vgl. Callim. h. 6, 113: *ἀλλ' ὅκα τὸν βάθυν οἶκον ἀνεξήραναν ὀδόντες.*

844. *inattenuata* ist Neubildung Ovids, die er gewagt, aber niemand aufgenommen hat, vergl. *inperfossus, incommendatus, indefletus* u. a.

845. Horat. sat. 2, 8, 5 f. *da, si grave non est, quae prima iratum ventrem placaverit esca.*

846. *censu*, schatzungspflichtiges Vermögen = *τίμημα*, dann allgemein 'die Habe', wie 3, 588.

847. *filia:* Die Tochter, die erst der spätere Mythus dem Erysichthon gegeben zu haben scheint, heiſst bei Alexandrinern und Mythographen Mestra, Hypermestra (von *μήδομαι* = *Μήδεια*) oder Mnestra Hypermnestra (von *μνᾶσθαι, μνηστῆρες*). Die ursprüngliche, durch die Etymologie von *μνᾶσθαι* begründete Erzählung weist auf immer neu vom Vater erhaltene Brautgeschenke (*ἕδνα*, daher auch *tradit* v. 872); der Ehe selbst entzog sich die Tochter durch die Verwandlung, bis sie dem Antolycos (s. v. 738) verlobt ward, der sie, schlau wie sie selber, festhielt,

hanc quoque vendit inops: dominum generosa recusat
et vicina suas tendens super aequora palmas
'eripe me domino, qui raptae praemia nobis
virginitatis habes!' ait: haec Neptunus habebat;
qui prece non spreta, quamvis modo visa sequenti
esset ero, formamque novat vultumque virilem
induit et cultus pisces capientibus aptos.
hanc dominus spectans 'o qui pendentia parvo
aera cibo celas, moderator harundinis', inquit
'sic mare conpositum, sic sit tibi piscis in unda
credulus et nullos, nisi fixus, sentiat hamos:
quae modo cum vili turbatis veste capillis
litore in hoc steterat (nam stantem in litore vidi),
dic, ubi sit: neque enim vestigia longius exstant.'
illa dei munus bene cedere sensit et a se
se quaeri gaudens his est resecuta rogantem:
'quisquis es, ignoscas; in nullam lumina partem
gurgite ab hoc flexi studioque operatus inhaesi,
quoque minus dubites, sic has deus aequoris artes
adiuvet, ut nemo iandudum litore in isto,
me tamen excepto, nec femina constitit ulla.'
credidit et verso dominus pede pressit harenam
elususque abiit: illi sua reddita forma est.
  Ast ubi habere suam transformia corpora sensit,
saepe pater dominis Triopeida tradit, at illa

weil er den Verwandlungszauber kannte. Weil Ovid keine einheitliche Überlieferung vorfand, verschwieg er den Namen. Der bei fortgesetzter Verwandlungsfähigkeit der Mnestra unverständliche Schlufs (v. 875) wird nur verständlich, wenn man bedenkt, dafs in der Quelle erzählt war, dafs durch die Verheiratung der Tochter mit Autolycus für Erys. die Möglichkeit, sich zu ernähren, aufhörte. Dieser Schlufs ist angedeutet Ibis 425 f.

850 f. Nach Callimachus war Poseidon, der Vater des Triopas und Grossvater des Erysichthon, der Urgrossvater der Mnestra. Die Wendung der ovidianischen Darstellung geht wohl auf einen alexandrinischen Dichter zurück.

854. *cultum*, wie 2, 425 Tracht und Gerät, Ausstattung.

857. *sic* mit folgendem Konjunktiv ist eine bei Ovid, auch in Parenthesen, besonders beliebte Formel, um dasjenige auszudrücken, was für Gewähr der Bitte eintreten oder in Erfüllung gehen soll, vgl. 14, 762 ff. trist. 1, 9, 66. 2, 159 ff. 4, 5, 25 ff. 5, 2, 51 ff. Es ist eine abgekürzte Form der in der Beteuerung und im Wunsche angewendeten Korrelation von *sic — ut*, mit der Ovid v. 866 die Mnestra dem Käufer antworten läſst.

862. S. zu v. 819 und 2, 704

863. *resecuta:* s. zu 6, 36.

865. *operatus:* s. zu 7, 746.

870. *abiit:* s. zu 1, 114.

872. *Triopeida* = die Enkelin des *Triopas* s. z. v. 738.

nunc equa, nunc ales, modo bos, modo cervus abibat
praebebatque avido non iusta alimenta parenti.
vis tamen illa mali postquam consumpserat omnem
materiam dederatque gravi nova pabula morbo,
ipse suos artus lacero divellere morsu
coepit et infelix minuendo corpus alebat. —
Quid moror externis? etiam mihi nempe novandi est
corporis, o iuvenis, numero finita, potestas.
nam modo, qui nunc sum, videor, modo flector in anguem,
armenti modo dux vires in cornua sumo, —
cornua, dum potui. nunc pars caret altera telo
frontis, ut ipse vides.' gemitus sunt verba secuti.

874. *non iusta:* nicht auf rechtliche Weise erworben. vgl. Nicander bei Anton. Lib. 17; die Verse Nicanders lauteten nach wahrscheinlicher Vermutung: *αἰὲν Ὑπερμνήστρην ἄρασθαι τῖμον ἀεικῆ, ἄνδρα δὲ γινομένην Αἴθωνι* — dies war ein Nebenname des Erysichthon, vgl. zu v. 829 — *τροφὴν ἀπενεῖκαι.*

876. und damit nur neue Nahrung der Krankheit zugeführt hatte; zu *gravi — morbo* vgl. Callimach. a. a. O. 104. *χαλεπὰν νόσον.*

877. *lacero-morsu* mit zerfleischendem Bifs; *lacer* im aktiven Sinn wie *tarda vetustas*, *pallida mors*, *palma nobilis*, *nigri venti*, *albus notus*, *hiemes informes*, *canities arida* u. a. m. Dafs E. sich selbst zerfleischt, erzählt nur Ovid, doch scheint es ein echter Sagenzug zu sein. Bei Callimachus sucht er seine Nahrung als Bettler an den Dreiwegen.

880. *iuvenis:* Theseus; vgl. v. 728.

881. Die sich windende Schlange und der wild einherstürmende Stier sind Symbole der Flüsse, die die älteste Dichtung aller Völker kennt. Zur Sache vgl. Soph. Trach. 11 sq. *φοιτῶν ἐναργὴς ταῦρος, ἄλλοτ' αἰόλος δράκων ἑλικτός, ἄλλοτ' ἀνδρείῳ κύτει βούπρῳρος.*

881. *vires in cornua sumo* vergl. Verg. georg. 3, 232 (*taurus*) *irasci in cornua discit*, Aen. 12, 71 *ardet in arma.*

LIBER NONUS.

Quae gemitus truncaeque deo Neptunius heros
causa rogat frontis, cum sic Calydonius amnis
coepit inornatos redimitus harundine crines:
'triste petis munus. quis enim sua proelia victus
commemorare velit? referam tamen ordine, nec tam

In engem Anschlufs an Buch VIII erzählt Ovid im IX. die Sage vom Kampf des Achelous mit Herkules, den Tod des Nefsus und die Apotheose des Herkules, in die er die Metamorphose des Lichas einflicht. Durch die Einführung von Alcmene und Iole gewinnt er einen Übergang, um die Geburt des Herkules nebst der Verwandlung der Galanthis, dann die Verwandlung der Dryope und Lotis zu erzählen; nach geschickter Erwähnung einiger stoffverwandter Sagen (Iole — Iolaus) von solchen, die Verjüngung erlangt, und von solchen, für die sie vergebens erbeten ward, giebt die Nennung des Minos von Creta Gelegenheit zwei kretische Liebessagen als Gegenstücke zu behandeln: die unselige Liebe der Byblis (447—665) und die gleichfalls unnatürliche, aber durch Göttergnade zu glücklichem Ende geführte Liebe der Iphis. Ähnlich ist am Schlufs des vorhergehenden Buches das fromme Paar Philemon und Baucis und der Frevler Erysichthon einander gegenüber gestellt; diese Neigung und Gewohnheit Ovids, Gegenstücke zu dichten, zeigt sich schon in den amores. Der rhetorische Charakter der ovidischen Poesie tritt in unserem Buche besonders auffallend durch Verwendung der Streitrede (16 ff.), der Monologe (143. 176. 476. 519. 586. 726.) und des Heroidenbriefs v. 530 ff. hervor.

1 ff. Achelous erzählt, wie er im Ringkampf mit Herkules um den Besitz der Deianira, der Tochter des ätolischen (calydonischen v. 2) Königs Öneus, des Sohnes des Parthaon (s. 8, 542 f.), weil er sich dem Helden nicht gewachsen fühlte, sich in eine Schlange und dann in einen Stier verwandelt, aber dem Gegner nach Verlust eines Hornes doch habe weichen müssen. — Die der ätolischen Stammsage angehörige Dichtung giebt Ovid, wie die weiteren Erzählungen von Nessus' und Hercules' Tod im wesentlichen im Anschluss an Sophocles, der in den Trachinierinneu den vor ihm von den Lyrikern Archilochus und Pindar, und von den Epikern Pisander und Panyasis behandelten Stoff dramatisch gestaltet hat, doch siehe zu v. 14; über die Heracleis des Carus s. z. v. 261. Die Schilderung des Ringkampfes stammt vielleicht (zu v. 87) aus den Aetien des Callimachus (s. Prop. 3, 32 (34), 33 f. und ist nachgeahmt bei Statius, Thebais 6, 847 f. Die Scene ist häufig auch in der Kunst, schon der frühesten Zeit, verwendet worden.

1. *Neptunius heros: Theseus*, der im vorhergehenden Buch v. 174 und 560 *Aegides* genannt ist, heifst hier (vgl. her. 4, 109. epist. 16, 21) *Neptunius heros:* die verschiedenen Angaben erklären sich dadurch, dafs Ägeus eigentlich identisch mit Poseidon ist; einen göttlichen neben einem sterblichen Vater haben zahlreiche Heroen.

2. *Calydonius:* s. zu 8, 727.

3. Der Kranz von Schilf (s. auch v. 99) ist in der Kunst wie in der Litteratur ein charakteristisches Kennzeichen der Flufsgötter: vgl.

turpe fuit vinci, quam contendisse decorum est,
magnaque dat nobis tantus solacia victor.
nomine siqua suo fando pervenit ad aures
Deianira tuas, quondam pulcherrima virgo
multorumque fuit spes invidiosa procorum.
cum quibus ut soceri domus est intrata petiti,
'accipe me generum', dixi 'Parthaone nate';
dixit et Alcides: alii cessere duobus.
ille Iovem socerum dare se famamque laborum
et superata suae referebat iussa novercae;
contra ego 'turpe deum mortali cedere' dixi —
nondum erat ille deus — 'dominum me cernis aquarum
cursibus obliquis inter tua regna fluentum;

13, 894 f. fast. 5, 637 *Thybris harundiferum medio caput extulit alveo*, Verg. Aen. 8, 34. 10, 205.

5. vgl. 13, 161 *rerum tamen ordine ducar.*

6 f. Der Gedanke wie 2, 280; s. auch die in der Anm. dazu angef. Stellen und 13, 20.

8. Zu dem Gedanken vgl. 10, 560; 15, 497; der Vers schliefst wie 5, 256. 7, 694. a. a. 2, 449 u. a. Wahrscheinlich ist er eine Nachbildung von Vergil. Aen. 2, 81 *fando aliquod si forte tuas pervenit ad auris Belidae nomen Palamedis.* Zur Periode vgl. 8, 579.

10. Derselbe Vers 4, 795; *invidiosus* in demselben Sinne 'neiderregend, beneidet' auch 11, 88; zum Ausdruck vgl. Prop. 1, 1, 73 *Maecenas nostrae spes invidiosa juventae.*

13. *Alcides:* Hercules als Sohn des Amphitryon und Enkel des Alcaeus. — *alii:* s. zu 6, 408 — *cessere:* die übrigen Bewerber traten zurück. Wenn der sogen. Lactantius in der Inhaltsangabe unseres Abschnittes berichtet, Öneus habe seine Tochter dem zur Gattin zu geben versprochen, der im Ringkampf siegen werde, so ist dies nur aus unserer Stelle geschlossen. Auch Hygin fab. 31 stammt aus Ovid.

14. Gleiche Erwähnung der hohen Abkunft zu gleichem Zweck 1, 517; 4, 697 f.; 13, 855; 14, 375 f. — *famamque laborum:* nach der verbreitetsten Gestalt der Sage, der hier und v. 113 Ovid folgt, freite Hercules (vgl. Apollod. 2, 7, 5) erst nach Vollbringung der ihm von Eurystheus auferlegten Arbeiten (s. zu 272 ff. und die Aufzählung der Arbeiten v. 182 ff.) die Deianira; Sophocles, dem sich Ovid in der Erzählung der Heimkehr der Gatten nach Tiryns (v. 103 Soph. Trach. v. 562) und im folgenden (v. 134 *longa fuit medii mora temporis, actaque magni Herculis inplerant terras*) anschliefst, verlegt die Hochzeit vor dieselben; s. Trachin. 35. Es ist dies ein merklicher Fingerzeig, dafs Ovid in der Erzählung vom Wettkampf eine andere Quelle benutzte, s. zu v. 1 und v. 88; vgl. auch zu 8, 260. Nach Hygin. fab. 36 (s. zu v. 134) ist es aber auch möglich, dafs die beiden Traditionen schon in dem zu Grunde gelegten mythographischen Handbuche kombiniert waren.

15. *novercae:* der Iuno, in deren Auftrag Eurystheus dem Hercules die Arbeiten auferlegte; s. zu v. 272 f.

17. Die Apotheose des Hercules s. unten v. 239 ff.

18. *obliquis:* s. zu 1, 39.

nec gener externis hospes tibi missus ab oris,
sed popularis ego et rerum pars una tuarum.
tantum ne noceat, quod me nec regia Iuno
odit, et omnis abest iussorum poena laborum!
nam, quo te iactas, Alcmena nate, creatum,
Iuppiter aut falsus pater est aut crimine verus.
matris adulterio patrem petis: elige, fictum
esse Iovem malis, an te per dedecus ortum.'
talia dicentem iamdudum lumine torvo
spectat et accensae non fortiter imperat irae
verbaque tot reddit: 'melior mihi dextera linguâ.
dummodo pugnando superem, tu vince loquendo'
congrediturque ferox. puduit modo magna locutum
cedere: reieci viridem de corpore vestem
bracchiaque opposui tenuique a pectore varas
in statione manus et pugnae membra paravi.
ille cavis hausto spargit me pulvere palmis
inque vicem fulvae tactu flavescit harenae.
et modo cervicem, modo crura micantia captat,
aut captare putes, omnique a parte lacessit.
me mea defendit gravitas frustraque petebar,

20. *rerum pars una tuarum* = einer deiner Unterthanen, vgl. 696 *pars o Telethusa mearum*, du, eine meiner Verehrerinnen; über *una pars* s. zu 13, 51, über *res — tuae* = dein Reich s. zu 7, 522.

24. S. zu 6, 112.

27. Vgl. Verg. Aen. 4, 362 *Talia dicentem iamdudum aversa tuetur.*

29. Meine Hand ist tüchtiger zum Kämpfen als meine Zunge zu Sticheleien. — Was Ovid hier nur kurz und flüchtig skizziert, die rhetorische Verwendung der Streitrede zu Angriff und Abwehr, hat er unter Verwertung der hier angedeuteten Gedanken in einem glänzenden Beispiel am Anfang des 13. Buches ausgeführt. Zum Gedanken selbst vgl. 13, 11 ff.

31. *magna locutum:* s. zu 6, 151.

32 f. Die Ringkämpfer stritten nackt, nachdem sie den Körper mit Öl gesalbt hatten; s. zu 11, 176. Deshalb die gegenseitige Bewerfung mit Sand (v. 35), um das Anfassen zu erleichtern; vgl. Staat. Theb. 6, 847 ff.: *Postquam oleo gavisa cutis, petit aequor uterque procursu medium atque hausta vestitur harena. Tum madidos artus alterno pulvere siccat.* — *viridis:* s. zu 2, 12. Zum Ausdruck vgl. Verg. Aen. 5, 421 *duplicem ex umeris deiecit amictum.* — *varas* wird erklärt durch amor. 1, 3, 23 f. *quaeque super pontum simulato vecta iuvenco virginea tenuit cornua vara manu* und Statius Theb. 6, 850 *bracchia late vara tenent.*

34. *statio:* die Fechterstellung, wie v. 43 *gradus.*

35. Vgl. die zu v. 32 angeführte Stelle aus Statius' Thebais.

37. *micantia* sc. *oleo.*

38. S. zu 8, 513.

39. Vgl. Verg. Aen. 5, 437 *stat gravis Entellus nisuque inmotus eodem.*

haut secus ac moles, quam magno murmure fluctus
oppugnant: manet illa suoque est pondere tuta.
digredimur paulum rursusque ad bella coimus
inque gradu stetimus certi non cedere, eratque
cum pede pes iunctus, totoque ego pectore pronus
et digitos digitis et frontem fronte premebam:
non aliter vidi fortes concurrere tauros,
cum, pretium pugnae, toto nitidissima saltu
expetitur coniunx; spectant armenta paventque,
nescia, quem maneat tanti victoria regni.
ter sine profectu voluit nitentia contra
reicere Alcides a se mea pectora; quarto
excutit amplexus adductaque bracchia volvit
inpulsumque manu (certum est mihi vera fateri)
protinus avertit tergoque onerosus inhaesit:
siqua fides (neque enim ficta mihi gloria voce
quaeritur), inposito pressus mihi monte videbar.

40. Dasselbe Bild nach Ilias 15, 618 ff. schon bei Apollonius Rhodius Arg. 3, 1294 f. *ἐπιόντας, ἅτε σπιλὰς εἰν ἁλὶ πέτρη, μίμνεν, ἀπειρεσίῃσι δονεύμενα κύματ' ἀέλλαις* und bei Verg. Aen. 10, 693 ff. *ille velut rupes — obvia ventorum furiis expostaque ponto vim cunctam atque minas perfert caelique marisque ipsa inmota manens.* Zur Form des Vergleiches s. zu 8, 162.

44. Vgl. Verg. Aen. 10, 361 *haeret pede pes* (Ennius ann. 559 *premitur pede pes*) *densusque viro vir.* Eurip. Heraclid. 836 *ποὺς ἐπαλλαχθεὶς ποδί, ἀνὴρ δ' ἐπ' ἀνδρὶ στὰς ἐκαρτέρει μάχῃ.*

46 f. Das schon von griech. Dichtern (z. B. Apoll. Rhod. Arg. 2, 68 f.) gebrauchte, von Vergil. Georg. 3, 219 ff. weitläufig ausgeführte Bild giebt Ovid hier im Anschlufs an Aeneis 12, 716 ff. *stat pecus omne metu mutum mussantque iuvencae, quis nemori imperitet, quem tota armenta sequantur.*

50 ff. Die Kämpfer stehen gegeneinander mit vorwärts gebeugten Oberkörpern und fest aneinander gedrängten Köpfen (zu *nitentia — pectora* s. v. 44 *toto pectore pronus*), je einen Arm um den Gegner geschlungen, mit dem anderen den entsprechenden des Gegners haltend (v. 45 *digitos digitis — premebam*), jeder bemüht, den Gegner am freien Gebrauche seiner Glieder zu hindern. Hercules schüttelt die seinen Arm und seine Schultern festhaltenden Arme des Gegners ab, um sich sofort zum Stofse zu wenden, der bei dem Seitwärtsschwanken des Gegners ihm den Angriff vom Rücken her ermöglicht; er umklammert den Feind von hinten her, auf seinem Rücken hängend. Achelous macht sich einmal frei, indem er seine Hände zwischen die ihn umklammernden Arme des Hercules und seine Brust hineinzwängt (*inserui*) und so die Umfassung sprengt, wird aber sogleich durch den mehr nach seinem Nacken hin sich aufschwingenden Hercules niedergebeugt.

53. *certum mihi est:* vgl. 10, 39 ich bin entschlossen; ein Ausdruck der Umgangssprache, den schon mit und ohne *mihi* die Komiker

vix tamen inserui sudore fluentia multo
bracchia, vix solvi duros a corpore nexus:
instat anhelanti prohibetque resumere vires
et cervice mea potitur; tum denique tellus
pressa genu nostro est, et harenas ore momordi.
inferior virtute meas divertor ad artes
elaborque viro longum formatus in anguem;
qui postquam flexos sinuavi corpus in orbes
cumque fero movi linguam stridore bisulcam,
risit et inludens nostras Tirynthius artes
'cunarum labor est angues superare mearum',
dixit 'et ut vincas alios, Acheloe, dracones,
pars quota Lernaeae serpens eris unus echidnae?
vulneribus fecunda suis erat illa, nec ullum
de centum numero caput est inpune recisum,
quin gemino cervix herede valentior esset;
hanc ego ramosam natis e caede colubris
crescentemque malo domui domitamque reclusi:

anwenden. In demselben Sinn hat Ovid auch die persönliche Konstruktion; s. z. B. 10, 394. 428.

57. S. zu 8, 83.

61. *ore momordi:* so als Übersetzung des homerischen *ὀδὰξ ἑλεῖν οὖδας* bei Verg. Aen. 11, 418 *procubuit moriens et humum semel ore momordit.*

63. Auch Sophocles (Trach. v. 11 fg.) erzählt, Achelous habe sich in einen Stier und eine Schlange (*αἰόλος δράκων ἑλικτός*) verwandeln können. Die Verwandlungsfähigkeit hat Achelous wie Proteus, Nereus und Thetis als Wasserdämon: *Ἀχελώιος* bezeichnet ursprünglich das Wasser überhaupt; zum Flufsgott wird er durch willkürliche Individualisierung; auch das Füllhorn (v. 98) als Symbol des Segens pafst mehr zum Meer-, als zum Flufsgott.

66. *Tirynthius:* Hercules; s. zu 6, 112.

67. Apollodor. 2, 4, 8 *τοῦ παιδὸς ὄντος ὀκταμηνιαίου δύο δράκοντας ὑπερμεγέθεις Ἥρα ἐπὶ τὴν εὐνὴν ἔπεμψε διαφθαρῆναι τὸ βρέφος θέλουσα· — Ἡρακλῆς διαναστὰς ἄγχων ἑκατέραις ταῖς χερσὶν αὐτοὺς διέφθειρεν*, vergl. die Darstellung auf dem Boden der Schale des Hildesheimer Fundes. Dichterisch geschildert ist die Scene von Theocrit id. 24, 1—64 und Pindar Nem. 1, 36 ff.

68. *ut* concessiv.

69. *Lernaeae — echidnae:* die in dem Sumpfe bei Lerna (s. zu 1, 597) hausende vielköpfige Schlange, der an Stelle jedes abgehauenen Kopfes zwei neue (*gemino — herede*) wuchsen: daher *vulneribus fecunda* wie heroid. 9, 95 f. *quaeque redundabat fecundo vulnere serpens fertilis et damnis dives ab ipsa suis*; vgl. v. 192 f. *nec profuit hydrae crescere per damnum geminasque resumere vires.* In ihr Gift tauchte Hercules seine Pfeile. — *inpune,* ohne die Strafe, dafs —.

74. Zu *domui domitamque* vgl. zu 8, 386. *reclusi* ich schnitt sie auf, vergl. 7, 286 *stricto Medea recludit ense senis iugulum* und Hor. ep. 17, 71 *ense pectus Norico recludere.* Ebenso erzählt Apol-

quid fore te credas, falsum qui versus in anguem
arma aliena moves, quem forma precaria celat?'
dixerat, et summo digitorum vincula collo
inicit: angebar ceu guttura forcipe pressus
pollicibusque meas pugnabam evellere fauces.
sic quoque devicto restabat tertia tauri
forma trucis: tauro mutatus membra rebello.
induit ille toris a laeva parte lacertos
admissumque trahens sequitur depressaque dura
cornua figit humo meque alta sternit harena.
nec satis hoc fuerat: rigidum fera dextera cornu
dum tenet, infregit truncaque a fronte revellit.
naides hoc pomis et odoro flore repletum
sacrarunt, divesque meo Bona Copia cornu est.'

lodor. (2, 5, 2, 5) *τὸ δὲ σῶμα ἀνασχίσας τῇ χολῇ τοὺς διστοὺς ἔβαψεν.*

75. *falsus:* wie 3, 250; 5, 11. — *te* Ablativ; *esse, fieri, facere* werden in der Umgangssprache (s. v. 53) meist in Fragesätzen, mit dem blofsen Abl., meist eines pron. pers. verbunden; vergl. Ter. Phormio 137 *Quid te futurumst?*

80. S. 8, 880 f.

81. Zur Konstruktion vgl. zu 4, 397.

82. *tori*, die Wamme; z. zu 2, 854.

83. *admissum:* s. zu 1, 532; 6, 237. Hercules hält sich, um einen Angriff des Stieres unmöglich zu machen, an seiner Seite, verhindert durch Zerren an der Wamme (*trahens*) sein Fortstürmen und drückt ihn schliefslich in der bei der Stierbändigung üblichen Weise, ihn an den Hörnern fassend, nieder.

86. *trunca* proleptisch: die dadurch verstümmelt wurde, vgl. zu 8, 536.

87. Das Horn des Achelous wird zum cornu Copiae, zu einem Symbol der Segen spendenden Fülle. Nach anderen war dies ursprünglich das Horn der Nymphe Amalthea oder der Ziege Amalthea, die auf Creta den Zeus ernährt hatte. Wenn die Flufsgötter, ebenso wie Dionys, Pluto u. a., Hörner tragen, so sind diese zunächst ein Zeichen ihrer stierartigen Stärke. Dafs das Horn des Achelous zum Füllhorn der *Copia* (hier *Bona Copia* wie *Bona Fortuna, Bona Mens, Bona Spes* u. a.) geworden, erzählt zuerst Ovid. Aus dem ätiologischen Schlufs, über den Ovid das Ende der eigentlichen Erzählung, bezw. die Verheiratung des Hercules mit Deianira ganz übergeht, wird es besonders wahrscheinlich, dafs er eine Quelle benutzte, in der dieser Charakter des Mythus das für die Darstellung bestimmende Moment war, s. zu v. 1. War aber Callimachus seine Quelle, so hat Ovid die Vorlage im Sinne des römischen Mythus geändert, denn Callim. konnte nur von einem *κέρας Ἀμαλθείας* reden. — Zum Ausdruck vergleiche Horat. carm. saec. 59 *adparetque beata pleno Copia cornu* und epist. 1, 12, 28 *aurea fruges Italiae pleno defundit Copia cornu.* Eine aus Personifikation entstandene Göttin *Copia* (vergl. *Abundantia, Annona*) wurde in Rom schon zu Plautus' Zeit verehrt, und schon damals hatte sie als Attribut ein Füllhorn.

dixerat, et nymphe ritu succincta Dianae,
una ministrarum, fusis utrimque capillis,
incessit totumque tulit praedivite cornu
autumnum et mensas, felicia poma, secundas.
lux subit, et primo feriente cacumina sole
discedunt iuvenes, neque enim dum flumina pacem
et placidos habeant lapsus totaeque residant
opperiuntur aquae. vultus Achelous agrestis
et lacerum cornu mediis caput abdidit undis.
Hunc tamen ablati domuit iactura decoris,
cetera sospes habet; capitis quoque fronde saligna
aut superinposita celatur harundine damnum;
at te, Nesse ferox, eiusdem virginis ardor
perdiderat volucri traiectum terga sagitta.
namque nova repetens patrios cum coniuge muros

89. *ritu s. Dianae:* s. zu 1, 694 f und 10, 536. 8, 318 und 660.

90. Dasselbe besagt 6, 168 *inmissos umerum per utrumque capillos.*

92. *felicia* hier und 14, 627 mit Übertragung von den Bäumen (s. 13, 719 und Livius 5, 24 *nulla felix arbor, nihil frugiferum in agro relictum*) auf die Früchte: freudebereitend. Das Gegenteil bei Vergil. Aen. 3, 649 *victum infelicem, bacas lapidosaque corna.* Zu *mensae secundae* vgl. zu 8, 673, über die Stellung vgl. zu 8, 376. — *totus — autumnus* steht hier wie 14, 660 metonymisch für die Gaben, die Früchte des Herbstes, vergl. unser 'ein voller Herbst (*καρπός*)'.

93. Vgl. 7, 804 *sole fere radiis feriente cacumina primis.*

94. *iuvenes:* s. 8, 566 f.

98 f. Bei der Heimkehr des Hercules und der Deianira nach Tiryns (v. 103) sucht der Centaur (*biformis*, v. 121) Nessus die letztere, während er sie durch den angeschwollenen Flufs Euenus (s. zu 8, 528) trägt, zu entführen, erliegt aber dem Geschosse des Gatten. Sein blutgetränktes Gewand übergiebt er sterbend der Deianira. Ovid erzählt die Sage nach Soph. Trach. 565 f.

98 f. *tamen*, beim Übergang vom Leichteren oder Erklärlichen zum Bedeutsameren oder Unerwarteten wie 5, 200, 551, s. auch v. 326, 13, 55: Den Achelous demütigte doch nur der Verlust, den er durch das Abbrechen des einen Hornes erlitten hatte und der überdies zu verbergen war (über den Kranz s. zu v. 3), Nessus dagegen erlitt den Tod.

99. Zu *fronde saligna* ist aus dem Folgenden nach der bei Ovid sehr beliebten Figur des *ἀπὸ κοινοῦ superinposita* zu ergänzen.

102. *perdiderat:* Plusquamperfektum mit Beziehung auf den lange vor der Zeit des Aufenthaltes des Theseus bei Achelous erfolgten Tod des Centauren.

103. S. zu v. 14. *patrii muri* = Tiryns. Aus Tiryns war Amphitruo, des in Tiryns herrschenden Alcaeus Sohn, nach Theben geflohen, um sich dort von Blutschuld entsühnen zu lassen. Herakles aber kehrt auf Weisung des Orakels nach Tiryns zurück und verrichtet von dort aus als Dienstmann des Eurystheus seine Thaten (Apoll. 2, 4, 12, 2).

venerat Eueni rapidas Iove natus ad undas:
uberior solito, nimbis hiemalibus auctus
verticibusque frequens erat atque inpervius amnis.
intrepidum pro se, curam de coniuge agentem
Nessus adit membrisque valens scitusque vadorum
'officio' que 'meo ripa sistetur in illa
haec', ait 'Alcide; tu viribus utere nando!'
pallentemque metu fluviumque ipsumque timentem
tradidit Aonius pavidam Calydonida Nesso.
mox, ut erat pharetraque gravis spolioque leonis,
(nam clavam et curvos trans ripam miserat arcus)
'quandoquidem coepi, superentur flumina' dixit.
nec dubitat nec, qua sit clementissimus amnis,
quaerit, et obsequio deferri spernit aquarum
iamque tenens ripam, missos cum tolleret arcus,
coniugis agnovit vocem Nessoque paranti
fallere depositum 'quo te fiducia' clamat
'vana pedum, violente, rapit? tibi, Nesse biformis,
dicimus. exaudi nec res intercipe nostras!
si te nulla mei reverentia movit, at orbes
concubitus vetitos poterant inhibere paterni.

107. Zu *curam agentem* vergl. zu 12, 534.

108. Soph. Trach. 559 f. (*Νέσσος*) *ὃς τὸν βαθύρρουν ποταμὸν Εὔηνον βροτοὺς μισθοῦ 'πόρευε χερσίν.* Der Evenus fliefst östlich von Calydon.

109. Über die Wortstellung s. zu 1, 456 und 8, 203.

112. *Aonius* (s. zu 1, 313) s. v. a. Boeotius; Hercules heifst so nach seinem Geburtsort Theben. — *Calydonida:* Deianira.

113. Über *ut* vergl. 8, 612. — *spolio leonis* (wie 3, 81) sc. *Nemeaei* (v. 197). Obwohl Ovid hier dem Sophocles folgt, der den Hercules seine Thaten erst nach der Vermählung mit Deianira verrichten läfst (s. v. 134), giebt er ihm doch schon die Tracht, die er sich erst durch den ersten der Kämpfe erwarb.

115. Da ich einmal mit der Überwindung von Flüssen begonnen habe (mit Beziehung auf den Kampf mit Achelous), so will ich denn auch hier die Fluten überwinden, d. h. durchschwimmen.

117. *obsequio aq.*, auf den gefällig tragenden Wellen, wie a. a. 2, 181 f. *obsequio tranantur aquae, nec vincere possis flumina, si contra, quam rapit unda, nates.*

119. Soph. Trach. 565 *ἐκ δ' ἤυσ' ἐγώ, χὠ Ζηνὸς εὐθὺς παῖς ἐπιστρέψας χεροῖν ἧκεν κομήτην ἰόν.*

120. *fallere depositum* (vergl. zu 5, 480) und *res alicuius intercipere* sind juristische Ausdrücke, wie sie Ovid gern anwendet, s. zu 8, 59.

121. *biformis* = *διφυής* Soph. Tr. 1095. — Die griechische Kunst bildete, etwa seit Phidias' Zeit, Centauren mit menschlichem Oberleib, der sich auf Leib und Brust eines Rosses erhob (s. zu 12, 211). Zu *fiducia vana pedum* vgl. v. 125 *quamvis ope fidis equina.*

124. *orbes paterni*, des Ixion: s. zu 4, 461. vgl. Eurip. Phoen. 1193 *κύκλωμα Ἰξίονος.*

haud tamen effugies, quamvis ope fidis equina:
vulnere, non pedibus te consequar.' ultima dicta
res probat, et missa fugientia terga sagitta
traicit: exstabat ferrum de pectore aduncum.
quod simul evulsum est, sanguis per utrumque foramen
emicuit mixtus Lernaei tabe veneni.
excipit hunc Nessus 'neque enim moriemur inulti'
secum ait et calido velamina tincta cruore
dat munus raptae velut inritamen amoris.
Longa fuit medii mora temporis, actaque magni

127. Die Wirklichkeit bestätigt seine letzten Worte: vgl. v. 750 *hanc (spem) tibi res adimit* her. 2, 85 *exitus acta probat* met. 3, 349 *exitus illam (vocem) resque probat.*

130. S. zu v. 69. — vgl. Soph. Trach. 573 *μελαγχόλους ἔβαψεν ἰοὺς θρέμμα Λερναίας ὕδρας.*

131. „*neque enim moriemur inulti*" *secum ait* = *et secum ait* „*non enim moriemur inulti*" (s. zu 5, 414): es braucht nicht der Trauer denn —. vgl. fast. 2, 233 und Verg. Aen. 2, 670.

133. *inritamen amoris:* Bei Soph. Trach. 575 f. sagt Nessos: *ἔσται φρενός σοι τοῦτο κηλητήριον* (v. 1138 *στέργημα*) *τῆς Ἡρακλείας, ὥστε μήτιν' εἰσιδὼν στέρξει γυναῖκα κεῖνος ἀντὶ σοῦ πλέον.* — v. 1141 *Νέσσος πάλαι Κένταυρον ἐξέπεισέ νιν τοιῷδε φίλτρῳ τὸν σὸν ἐκμῆναι πόθον.*

134 ff. Die Apotheose des Hercules. Eurytus, König von Öchalia auf Euböa, hatte seine Tochter Iole als Preis für den Sieger im Bogenschiefsen ausgesetzt. Hercules siegt, wird aber von Eurytus um den Siegespreis betrogen; er rächt sich durch die Zerstörung Öchalias und die Erschlagung seines Herrschergeschlechtes: die Iole schickt er mit anderen Sklavinnen seiner Gattin Deianira zu, die in Trachis in Locris beim Könige Ceyx weilt. Voll Eifersucht gegen die Nebenbuhlerin sendet Deianira dem Hercules das ihr von Nessus gegebene, mit dem lernäischen Gifte getränkte Gewand, ohne dem Überbringer Lichas, dem Spielgenossen (oder nach anderer Sage Erzieher) ihres Sohnes Hyllus, den Zweck zu verraten. Hercules legt es an und gerät durch die von dem Gifte erregten Schmerzen in solche Wut, dafs er den Lichas ins Meer schleudert, selbst aber sich nach dem Öta begiebt und sich dort verbrennt. Seinen Bogen und seine Pfeile erhält Pöas oder dessen Sohn Philoctetes. Sein unsterbliches Teil wird von Iuppiter in den Himmel aufgenommen. — Die Apotheose des Hercules ist der Ilias unbekannt (18, 117 *οὐδὲ γὰρ οὐδὲ βίη Ἡρακλῆος φύγε κῆρα, ἀλλά ἑ μοῖρ' ἐδάμασσε καὶ ἀργαλέος χόλος Ἥρης*), aber schon die jüngeren Teile der Odyssee (11, 601 ff.), sowie die homerischen Hymnen und die hesiodische Theogonie kennen ihn als Olympier und Gemahl der Hebe. Sein Zug gegen Öchalia, den homerischen Gedichten noch fremd, war der Gegenstand eines alten Epos *Οἰχαλίας ἅλωσις*, das unter des Samiers Creophylus Namen ging. Der Stoff war dann wiederholt in epischen und dramatischen Dichtungen (s. o. zu v. 1), kurz vor Ovid noch von Carus (vgl. zu 263) behandelt worden; erhalten ist der mehrfach

Herculis inplerant terras odiumque novercae.
victor ab Oechalia Cenaeo sacra parabat
vota Iovi, cum Fama loquax praecessit ad aures,
Deianira, tuas, quae veris addere falsa
gaudet et e minimo sua per mendacia crescit,
Amphitryoniaden Ioles ardore teneri.
credit amans venerisque novae perterrita fama
indulsit primo lacrimis flendoque dolorem
diffudit miseranda suum. mox deinde ‘quid autem
flemus?’ ait ‘paelex lacrimis laetabitur istis.
quae quoniam adveniet, properandum aliquidque novandum est,
dum licet et nondum thalamos tenet altera nostros.
conquerar an sileam? repetam Calydona morerne?
excedam tectis an, si nihil amplius, obstem?

Einflufs Ovids zeigende Hercules Oetaeus des Seneca. Ovid selbst hatte den Stoff schon einmal, gleichfalls im Anschlufs an Sophocles' Trachinierinnen, behandelt in der neunten Heriode. Die von Ovid benutzte Quelle ist mit einzelnen Abweichungen auch befolgt von Hygin fab. 36.

134 vgl. zu v. 14.

135. *inplerant* ist durch eine *σύλληψις*, eine Art Zeugma (s. zu 2, 313) sowohl mit *terras* als mit *odium* verbunden: erfüllen und sättigen (vgl. 6, 281 *satia meo tua pectora luctu* und unten v. 177). — Diese Figur, in der ein Verbum einmal im eigentlichen, einmal im übertragenen Sinne gebraucht wird, findet sich auch bei dem Muster aller rhetorischen Kunst, bei Cicero. Ovid gebraucht besonders gern die mit dieser Figur verwandte *πλοκή* s. v. 279. 409. vgl. auch 8, 498. 9, 135. 11, 674. 13, 285.

136 *victor ab Oechalia* s. zu 8, 410, ähnlich Verg. Aen. 8, 686 *Antonius victor ab Aurorae populis et litore rubro*, noch kühner Prop. 1, 21, 2 *miles ab Etruscis saucius aggeribus.* — Bei Sophocles (Trach. 180 ff.) erhält Deianira die Nachricht vom Nahen des Hercules von dem vorausgeeilten geschwätzigen Boten; Iole erscheint zugleich mit dem die Einzelheiten berichtenden Lichas, aber erst durch den Boten erfährt Deianira ihren Namen: mit v. 140 vgl. Soph. Trach. 352 ff. 476. Die hier angedeutete Situation ist die, die Ovid für seine neunte Heroide verwendet hat vgl. bes. 137 mit her. 9, 3 (5).

137. *Cenaeo sacra parabat vota Jovi:* vgl. Soph. Trach. 237 ff. *ἀκτή τις ἔστ' Εὐβοιίς, ἔνθ' ὁρίζεται βωμοὺς τέλη τ' ἔγκαρπα Κηναίῳ Διί ... εὐχαῖς, ὅθ' ᾕρει τῶν δ' ἀνάστατον δόρει χώραν γυναικῶν* vgl. v. 752 ff. (*vota* = *εὐκταῖα* Soph. 239).

138 f. vgl. Verg. Aen. 4, 188. 174.

140 *Ἀμφιτρυωνιάδης* s. zu 2, 513.

147. *Calydona* = *patriam.*

148. *si nihil amplius* mit Ellipse eines allgemeinen Ausdrucks wie *faciam*, *agam*, *adsequar* o. ä., fast gleichbedeutend mit dem ganz adverbial gebrauchten *si nihil aliud* der silbernen Latinität, vgl. auch *nihil aliud*, *quid aliud quam* oder *nisi*, *non plus quam* (fast. 1, 170) *nihil amplius quam.*

quid, si me, Meleagre, tuam memor esse sororem
forte paro facinus, quantumque iniuria possit
femineusque dolor, iugulata paelice testor?’
in cursus animus varios abit: omnibus illis
praetulit inbutam Nesseo sanguine vestem
mittere, quae vires defecto reddat amori,
ignaroque Lichae, quid tradat, nescia luctus
ipsa suos tradit blandisque miserrima verbis,
dona det illa viro, mandat: capit inscius heros
induiturque umeris Lernaeae virus echidnae.
  Tura dabat primis et verba precantia flammis
vinaque marmoreas patera fundebat in aras:
incaluit vis illa mali resolutaque flammis
Herculeos abiit late dilapsa per artus,
dum potuit, solita gemitum virtute repressit;
victa malis postquam est patientia, reppulit aras
inplevitque suis nemorosam vocibus Oeten.
nec mora, letiferam conatur scindere vestem:
qua trahitur, trahit illa cutem, foedumque relatu,
aut haeret membris frustra temptata revelli,

149. Ebenso (s. zu v. 136) heroid. 9, 151 *tu quoque cognosces in me, Meleagre, sororem,* hier mit Beziehung auf die 8, 438 ff. erzählte Rachethat Meleagers; Ovids Monolog verwendet mit veränderter psychologischer Begründung die sophocleische Darstellung Trach. 545 ff. und 600 ff. — zu *quid, si* vgl. zu 194; zu *memor* mit acc. c. inf. s. zu 6, 96.

152. Nach verschiedenen Richtungen schweifen die Gedanken ab.

153. s. zu v. 133; vgl. her. 9, 153.

154. Ovid hat mehrfach das Passivum von *deficio* angewendet, besonders das part. perf. *defectus* = *ἀπειπών.*

155. Mit dem wiederholten *ignaro*, *nescia*, *inscius* weist Ovid auf das tragische Geschick der Handelnden hin vgl. Soph. Trach. 603 ff.

158. Die Praesensformen des Passivum von *induo* verbinden nur Vergil und Ovid mit dem Accusativ vgl. 2, 245. 4, 483. 6, 568. 11, 179. 203. 589. 14, 45. Dafs an unserer Stelle *heros*, nicht *virus*, was an sich möglich wäre, Subjekt ist, ergiebt sich aus dem vorhergehenden *capit*, zu dem *virus ἀπὸ κοινοῦ* gehört.

159. vgl. 6, 614. — *primis* den eben entzündeten. — Das Folgende ganz nach Soph. Trach. 750 ff. — Die Periode wie 8, 83 vgl. v. 291.

161. Die im Gewand vorhandene Giftmasse wurde durch die Wärme des Feuers und des Körpers (Soph. Trach. 767 *ἱδρὼς ἀνῄει χρωτί*) erweicht und wieder wirksam.

165. *Oeten:* s. zu 1, 313.. Dafs sich Hercules, als er den Tod kommen fühlte, nach Trachis und von dort nach dem Öta bringen liefs, übergeht Ovid und ebenso den Ausgang der Deianira, sowie ihre Verfluchung durch Hercules. — *Oeta* gebraucht Ovid stets als fem.; vgl. 1, 155. 9, 204. 230.

167 ff. Vgl. Soph. Trach. 1053 ff.

168. Die persönliche Passivkonstruktion bei *temptare* ist kühne

aut laceros artus et grandia detegit ossa.
ipse cruor, gelido ceu quondam lammina candens
tincta lacu, stridit coquiturque ardente veneno.
nec modus est, sorbent avidae praecordia flammae,
caeruleusque fluit toto de corpore sudor,
ambustique sonant nervi caecaque medullis
tabe liquefactis tollens ad sidera palmas
'cladibus', exclamat 'Saturnia, pascere nostris,
pascere et hanc pestem specta, crudelis, ab alto
corque ferum satia! vel si miserandus et hosti,
hoc est, si tibi sum, diris cruciatibus aegram
invisamque animam natamque laboribus aufer:
hoc mihi munus erit; decet haec dare dona novercam!
ergo ego foedantem peregrino templa cruore

Neuerung Ovids, nach Analogie von *iubere*, vgl. 15, 500 *me Pasiphaeia . . temptatum frustra patrium temerare cubile arguit* vgl. zu 9, 539.

170. Das auch 12, 276 f. gebrauchte Bild von dem Zischen des in den Kühltrog (*lacus*) gesteckten glühenden Eisens zuerst in der Odyssee 9, 391 ff. *ὡς δ' ὅτ' ἀνὴρ χαλκεὺς πέλεκυν μέγαν ἠὲ σκέπαρνον εἰν ὕδατι ψυχρῷ βάπτῃ μεγάλα ἰάχοντα φαρμάσσων.* — *quondam* s. zu 8, 191.

172. *sorbent* = *ῥοφεῖ* Soph. v. 1055.

173. Vorbild ist Vergil (Aen. 3, 175. *Tum gelidus toto manabat corpore sudor*), der selbst Ennius ann. 399 nachahmt.

174. *caeca:* wie 3, 490.

175. *liquefactis:* das kurze *e* ist gelängt unter dem Zwange des Metrums wie 7, 161 in *liquēfaciunt.* Zum Versausgang vgl. 6, 368. trist. 1, 11, 21. (*tendens ad s. p* = Verg. Aen. 1, 93).

176. *Saturnia:* s. zu 1, 612. — *pascere* = weide dich; der Imperativus passivi hat stets reflexive Bedeutung.

178. Vgl. 6, 276 von Niobe *at nunc miseranda vel hosti.*

182 f. Ebenso weifst Hercules in den Trachinierinnen auf seine früheren Thaten hin 1099 ff in einer 'durch den gewaltigen Abstand zwischen Sonst und Jetzt ergreifenden Betrachtung' vgl. auch das Chorlied in Euripides' Herc. 359 ff. Ovid hat auch dieses Motiv durch rhetorische und mythographische Erweiterung übertrieben und damit abgeschwächt. Soph. fafst die nicht erwähnten (er nennt nur den nemeischen Löwen, die lernäische Schlange, die Centauren, den Erymanthischen Eber, den Cerberus, die Äpfel der Hesperiden) Arbeiten zusammen in dem Vers: *ἄλλων τε μόχθων μυρίων ἐγευσάμην.* Wohl kennt auch Ovid die Zwölfzahl der Arbeiten (15, 39) und erwähnt die durch das alte Epos kanonisch gewordenen sämtlich, aber er folgt in ihrer Aufzählung der Sitte der älteren und späteren Dichter, die nach lokalen und individuellen Gründen auswählen, *πάρεργα* (Busiris, Antaeus, Augias, Altas) zu den *ἆθλα* zusetzen, einzelne auslassen. Da Ovid auf Hercules' Thaten, an die sich keine Verwandlungen anschliefsen (vgl. zu v. 394), nicht wieder zurückkommen kann, so benutzt er diese durch Sophocles' Vorgang gebotene Gelegenheit sie wenigstens zu erwähnen. Ebenso sind zu beurteilen die Aufzählungen v. 403 ff und 421 ff. Am meisten stimmt, auch in der Einmischung

Busirin domui saevoque alimenta parentis
Antaeo eripui? nec me pastoris Hiberi
forma triplex, nec forma triplex tua, Cerbere, movit?
vosne, manus, validi pressistis cornua tauri?
vestrum opus Elis habet, vestrum Stymphalides undae
Partheniumque nemus? vestra virtute relatus
Thermodontiaco caelatus balteus auro
pomaque ab insomni concustodita dracone?
nec mihi centauri potuere resistere, nec mi
Arcadiae vastator aper? nec profuit hydrae
crescere per damnum geminasque resumere vires?

von *πάρεργα*, mit unserer Aufzählung diejenige, die sich auf der für Schulzwecke nach mythologischen Handbüchern gefertigten Inschrift der albanischen Relieftafel findet. Doch vgl. auch zu v. 261. — Busiris, Herrscher von Ägypten, tötete die das Land betretenden Fremdlinge am Altare des Iuppiter, bis er von dem mit gleichem Schicksale bedrohten Hercules erschlagen ward.

183. Antäus, Sohn des Neptun und der Erde, König in Libyen, zwang die ihm Begegnenden zum Ringkampf. Hercules hob ihn, der durch die Berührung seiner Mutter Erde seine Kraft stetig zu erneuen pflegte, empor und erwürgte ihn.

184. Geryones, ein Riese mit drei Leibern und drei Köpfen, hatte seinen Wohnsitz in Erythea (*κατὰ τὴν Ἐρύθειαν, ἣ νῦν ὀνομάζεται Γάδειρα*). Er wurde von H. erschossen und seine Herden weggeführt; s. fast. I 543 ff.

185. Über Cerberus (Soph. *τὸν ὑπὸ χθονὸς Ἅιδου τρικάρανον σκύλακα*) vgl. zu 4, 440. H. holte ihn auf Befehl des Eurystheus auf die Oberwelt und brachte ihn wieder in die Unterwelt hinab. Die Apostrophe ist notwendig, weil der Genetiv im Verse nicht zu verwenden war; so hat sich Ovid öfter geholfen, vgl. fast. 3, 55 *vestras, Faustule pauper, opes,* ebenso bei andern Casus.

186. Den von Neptunus aus dem Meere entsandten Stier bändigte Hercules (zu v. 186 vgl. v. 83. 84).

187. Gemeint ist die im Laufe eines Tages vollbrachte Reinigung der Ställe des Königs der Epeier in Elis, Augias, mit Hilfe der durch sie geleiteten Fluten des Alpheus. — *Stymphalides undae:* die in dem See Stymphalus bei der gleichnamigen Stadt Arcadiens sich aufhaltenden gewaltigen Vögel verscheuchte H. durch das Getöse einer ehernen, ihm von Athene gegebenen Klapper. Nach anderer Wendung der Sage erschofs er sie.

188. *Parthenium nemus:* Das *Παρθένιον ὄρος* ist ein Gebirge zwischen Arcadien und Argolis, wo H. die der Diana heilige Hirschkuh nach langer Jagd fing.

189. Die Amazonen dachte man sich am Thermodonflusse in Cappadocien wohnhaft. Ihre Königin Hippolyte besafs als Geschenk des Mars ein mit goldener Reliefverzierung versehenes Wehrgehenk.

190. S. zu 4, 637 f.

191. In Arcadien, als sie die gastliche Bewirtung des H. durch den Centauren Pholus hindern wollten. *mi* = *mihi* hat Ovid nur in den Metamorphosen angewendet, und zwar nur hier und 13, 503; über den Versschlufs s. zu 8, 65.

192. Auf dem Gebirge Erymanthus in Arcadien fing H. einen Eber, der

quid, quod Thracis equos humano sanguine pingues
plenaque corporibus laceris praesepia vidi
visaque deieci dominumque ipsosque peremi?
his elisa iacet moles Nemeaea lacertis,
hac caelum cervice tuli! defessa iubendo est
saeva Iovis coniunx: ego sum indefessus agendo.
sed nova pestis adest, cui nec virtute resisti
nec telis armisque potest: pulmonibus errat
ignis edax imis perque omnes pascitur artus.
at valet Eurystheus! — et sunt, qui credere possint
esse deos!' dixit perque altam saucius Oeten
haud aliter graditur, quam si venabula taurus
corpore fixa gerat factique refugerit auctor.
saepe illum gemitus edentem, saepe frementem,
saepe retemptantem totas infringere vestes
sternentemque trabes irascentemque videres
montibus aut patrio tendentem bracchia caelo.
ecce Lichan trepidum latitantem rupe cavata
aspicit utque dolor rabiem conlegerat omnem,
'tune, Licha', dixit 'feralia dona dedisti?
tune meae necis auctor eris?' tremit ille pavetque

lange die Plage des Landes gewesen war. Über die Hydra s. zu 69 ff.

194. *Diomedem, Thraciae regem, et equos quattuor eius, qui carne humana vescebantur, cum Abdero famulo interfecit.* Hygin. f. 30. — *quid, quod* wie v. 149 *quid, si*, ist eine beliebte rhetorische Formel des Übergangs, s. zu 13, 296.

196. *vidi visaque* vgl. zu 8, 386.

197. Den unverwundbaren Löwen bei Nemea in Argolis erstickte H. durch den Druck seiner Arme.

198. H. trug als Stellvertreter des Atlas das Himmelsgewölbe, während dieser für ihn aus dem Garten der Hesperiden die goldenen Äpfel holte (v. 190). Vgl. Eur. Herc. 405.

201. *telis armisque:* mit Trutz- und Schutzwaffen. Vgl. Soph. Trach. v. 1054 *πλεύμονος τ' ἀρτηρίας ῥοφεῖ συνοικοῦν* (sc. *τὸ ἀμφίβληστρον*).

203. Eurystheus, Sohn des Sthenelus (v. 273), Herr von Argos, legte auf Geheifs der Iuno die von v. 186 an aufgezählten Arbeiten dem Hercules auf. — *et* nach rhetorischem Gebrauch, wie in den Formeln *et quisquam dubitabit*, *et est quisquam* u. a. (s. auch 10, 346, am. 3, 3, 33 und zu 13, 6. 338), zum Ausdruck unwilliger Verwunderung in der Widerlegung; zum Gedanken vgl. am. 3, 3, 1 *esse deos hic crede!* (vgl. am. 3, 3, 23. 9, 36. Cons. ad Liv. 130. *iam dubito, magnos an rear esse deos*). — *sunt, qui* hat Ovid, ganz nach der inneren Verbindung der Gedanken, mit Indikativ (vgl. 8, 728 ff.) oder Konjunktiv.

204. *per altam — Oeten* s. zu v. 165.

208. Vgl. v. 168 f.

209. *videres:* s. zu 1, 162.

210. *patrio:* s. zu 6, 112.

211. Das Folgende, vielfach ausgeschmückt, nach Soph. Trach. 775 ff.

212. *conlegerat:* s. zu 1, 234.

214. *pallidus* gehört zu *pavetque:*

pallidus et timide verba excusantia dicit;
dicentem genibusque manus adhibere parantem
corripit Alcides et terque quaterque rotatum
mittit in Euboicas tormento fortius undas.
ille per aerias pendens induruit auras,
utque ferunt imbres gelidis concrescere ventis,
inde nives fieri, nivibus quoque molle rotatis
astringi et spissa glomerari grandine corpus,
sic illum validis iactum per inane lacertis
exsanguemque metu nec quicquam umoris habentem
in rigidos versum silices prior edidit aetas.
nunc quoque in Euboico scopulus brevis eminet alto
gurgite et humanae servat vestigia formae,
quem quasi sensurum nautae calcare verentur
adpellantque Lichan. at tu, Iovis inclita proles,
arboribus caesis, quas ardua gesserat Oete,

in den mett. hat Ovid *et* in der Bedeutung und nie an zweiter Stelle s. zu v. 491.

216. Wie v. 607. Die althergebrachte Geberde der Bittflehenden; s. Ilias 1, 500 *καί ῥα πάροιθ' αὐτοῖο καθέζετο καὶ λάβε γούνων σκαιῇ, δεξιτερῇ δ' ἄρ' ὑπ' ἀνθερεῶνος ἑλοῦσα*, und heroid. 16 (17), 269 f. *Nunc mihi nil superest nisi te — precari amplectique tuos, si patiare, pedes.*

217 f. Vgl. 4, 517 f. *bis terque per auras more rotat fundae* und Verg. Aen. 11, 616 vgl. zu 14, 206.

220. Wie der Regen durch den Einflufs der Kälte des Windes fest (7, 416) und zu Schnee wird und weiter durch das Herumwirbeln der Schneeflocken diese verdichtet werden und die weiche Masse derselben zum dichten Hagel zusammengeballt wird, so . . . Völlig nach epikureischer Lehre vgl. Lucret. de rer. nat. 6, 495 ff 527 ff. Mit *ferunt* scheint Ovid selbst auf diese Entlehnung aus Lucrez hinzuweisen. S. zu v. 635.

223. *inane*, wie 2, 506 *inania*, die leere Luft.

226 f. *Euboicum*, substantivisch für *mare Euboicum* wie *Aegaeum*, *Icarium*. Das Grabmal des Lichas beim Vorgebirge *Κήναιον* nennt auch Äschylus im Glaucus Pontius *Εὐβοΐδα καμπὴν ἀμφὶ Κηναίου Διὸς ἀκτήν, κατ' αὐτὸν τύμβον ἀθλίου Λίχα.* Strabo verzeichnet drei bei dem genannten Vorgeb. gelegene Inseln *Λιχάδες, ἀπὸ Λίχα τοὔνομα ἔχουσαι.* Das *nunc quoque* weist vielleicht darauf hin, dafs Ovid nach eigener Anschauung schildert s. Einl. zu Thl. I, S. 4 (doch vgl. auch z. B. 9, 664). Den Tod des Lichas verlegt übrigens die Sage sonst nach Euböa und läfst erst nachher den H. sich nach dem Öta begeben.

228. Vgl. 10, 268 *acclinataque colla mollibus in plumis tamquam sensura reponit.*

229. Bei Soph. erhält Hyllos von Herakles den Befehl (Trach. 1195 ff.) *πολλὴν μὲν ὕλην τῆς βαθυρρίζου δρυὸς κείραντα, πολλὸν δ' ἄρσεν' ἐκτεμόνθ' ὁμοῦ ἄγριον ἔλαιον σῶμα τοὐμὸν ἐμβαλεῖν.* — Die Schenkung der Pfeile an Philoktet, den Sohn des Pōas (*τὸν Μηλιᾶ Ποίαντος υἱόν* Soph. Philoct. 4), erwähnt Soph. in den Trachinierinnen nicht, wohl aber im Philoktet, vgl. v. 68. 800 ff.

inque pyram structis, arcum pharetramque capacem
regnaque visuras iterum Troiana sagittas
ferre iubes Poeante satum, quo flamma ministro
subdita, dumque avidis conprenditur ignibus agger,
congeriem silvae Nemeaeo vellere summam
sternis et inposita clavae cervice recumbis,
haut alio vultu, quam si conviva iaceres
inter plena meri redimitus pocula sertis.
Iamque valens et in omne latus diffusa sonabat
securosque artus contemptoremque petebat
flamma suum: timuere dei pro vindice terrae;
quos ita (sensit enim) laeto Saturnius ore
Iuppiter adloquitur: ‘nostra est timor iste voluptas,
o superi, totoque libens mihi pectore grator,
quod memoris populi dicor rectorque paterque,
et mea progenies vestro quoque tuta favore est.
nam quamquam ipsius datis hoc inmanibus actis,
obligor ipse tamen. sed enim nec pectora vano
fida metu paveant, istas nec spernite flammas!
omnia qui vicit, vincet, quos cernitis, ignes
nec nisi materna Vulcanum parte potentem
sentiet; aeternum est, a me quod traxit, et expers

232. *visuras iterum:* zum ersten Male bei der Zerstörung Trojas durch H. (s. 11, 213), zum zweiten Male in der Hand des Philoctet im trojan. Kriege 13, 51 ff. Der Ausdruck wie 2, 245.

235. *Nemeaeo vellere:* s. v. 196. Löwenfell und Keule sind die charakteristischen Attribute des H. in der bildenden Kunst.

238. Kränze von Eppich, Epheu, Myrten, Veilchen oder Rosen sind der gewöhnliche Schmuck der Genossen des Gelages. Horat. c. 2, 7, 21 f. *oblivioso levia Massico ciboria exple, funde capacibus unguenta de conchis. quis udo deproperare apio coronas curatve myrto?* So, bekränzt zechend in bacchischer Umgebung, wurde der ausruhende Hercules in der antiken Kunst öfter dargestellt.

241. *vindex terrae* heifst H. als der Held, der die Erde von verwüstenden Tieren und menschlichen Unholden befreit hatte. — Zur Periode vgl. v. 159.

242. *Saturnius:* zu 1, 163 u. 612. — Zum Folgenden vgl. Verg. Aen. 12, 831 ff.

247. Denn obgleich die in eurer teilnahmsvollen Besorgnis sich bekundende Anerkennung den Verdiensten meines Sohnes gilt, so fühle ich mich doch auch selbst als Vater dadurch verpflichtet.

248. *sed enim:* vgl. zu 1, 530.

249. *istas nec spernite flammas:* verachtet die Flammen, die vor euch emporlodern und euern Liebling quälen, nicht: denn durch sie wird Hercules zur göttlichen Unsterblichkeit emporsteigen.

251. *Vulcanum:* s. zu 7, 104. — *materna — parte:* soweit er sterblich ist.

atque inmune necis nullique domabile flammae:
idque ego defunctum terra caelestibus oris
accipiam cunctisque meum laetabile factum
dis fore confido. siquis tamen Hercule, siquis
forte deo doliturus erit, data praemia nolet,
sed meruisse dari sciet invitusque probabit.’
adsensere dei; coniunx quoque regia visa est
cetera non duro, duro tamen ultima vultu
dicta tulisse Iovis seque indoluisse notatam.
interea, quodcumque fuit populabile flammae,
Mulciber abstulerat, nec cognoscenda remansit
Herculis effigies: nec quicquam ab imagine ductum
matris habet tantumque Iovis vestigia servat,
utque novus serpens posita cum pelle senecta
luxuriare solet squamaque nitere recenti,
sic, ubi mortales Tirynthius exuit artus,
parte sui meliore viget maiorque videri
coepit et augusta fieri gravitate verendus.
quem pater omnipotens inter cava nubila raptum
quadriiugo curru radiantibus intulit astris.
Sensit Atlas pondus. neque adhuc Stheneleius iras

253. *nulli — flammae* vgl. v. 263; Ovid verbindet die Adj. auf *bilis* mit dem Ablativ oder seltener, wie hier, mit dem Dativ der Sache, aber stets mit dem Dativ der Person.

254. *defunctum terra,* wie 4, 435 *functa sepulcris.*

256 f. Sollte jedoch jemand (gemeint ist Iuno; s. v. 261) an seiner Erhebung zum Gotte ein Ärgernis nehmen, so wird er zwar mit der Verleihung der Belohnung unzufrieden sein, aber er wird doch wissen, dafs Hercules ihre Verleihung verdient hat u. s. f.

261. Unter dem Gesichtspunkt der Feindschaft und der Versöhnung mit Iuno hatte auch Ovids Zeitgenosse Carus die Thaten des Hercules besungen s. ex P. 4, 17, 7 f.

263. *Mulciber:* s. zu 2, 5 und v. 251. vgl. auch zu v. 8, 562.

266. Zur Sache s. zu 7, 236 f. Das Bild ist Vergil (Aen. 2, 471 ff. vgl. Georg. 3, 437) entnommen. — Zu *luxuriare* s. 7, 292, zu *nitere* Verg. Aen. 2, 473 *nunc positis novus exuviis nitidusque iuventa.*

270. Vgl. 4, 539 f.

272. Ovid allein berichtet, dafs Hercules auf einem Viergespann in den Himmel fährt (wie Romulus auf dem Wagen des Mars 14, 820 fast. 2, 496. Hor. c. 3, 3, 15); doch findet sich auch diese Darstellung (vgl. v. 238) auf Kunstwerken.

273 f. Alcmene erzählt der Iole, die Hercules sterbend seinem Sohne Hyllus zur Gattin zu nehmen befohlen hat (Soph. Trach. 1220 ff.), die Geschichte ihrer Entbindung und die mit derselben in Verbindung stehende Verwandlung ihrer Dienerin Galanthis in ein Wiesel. Ebenso erwähnt im Anschlufs an den Tod des Hercules die Geburt des Hercules Alcmene bei Seneca, Herc. Oet. 1794 ff. — Die Einführung der Alcmene ist Hinweis auf eine neue Quelle, da nach Soph. Trach. (1151 ff.) Alcmene mit einem Teil der Heracliden beim Tod des Hercules

solverat Eurystheus odiumque in prole paternum
exercebat atrox, at longis anxia curis
Argolis Alcmene, questus ubi ponat aniles,
cui referat nati testatos orbe labores,
cuive suos casus, Iolen habet. Herculis illam
imperiis thalamoque animoque receperat Hyllus
impleratque uterum generoso semine; cui sic
incipit Alcmene: ʽfaveant tibi numina saltem
conripiantque moras, tum cum matura vocabis
praepositam timidis parientibus Ilithyiam,
quam mihi difficilem Iunonis gratia fecit.
namque laboriferi cum iam natalis adesset

in Tiryns sich aufhält. — Die Sage ist bereits in der Ilias 19, 96 ff. erwähnt: als Alcmene, die Enkelin des Perseus und Gemahlin des Amphitryon, gebären sollte, erklärte Iuppiter in der Götterversammlung, dafs der an diesem Tage geborene Knabe einstmals über seine Anverwandten herrschen solle. Auf Iunos Wunsch beschwor er diese seine Erklärung. Daraufhin verhinderte Iuno die Entbindung der Alcmene und beschleunigte die Geburt des Sohnes des Sthenelos (zu *Stheneleius* vgl. her. 9, 25 *Stheneleius hostis*) Eurystheus, dem Hercules dadurch unterthan wurde. — Galanthis wird in der Ilias noch nicht erwähnt; ihre That erzählt Nicander im 4. Buche seiner *ἑτεροιούμενα* (Antonin. Lib. 29) und nach einer andern Quelle im 4. Jahrh. n. Chr. der Rhetor Libanius *διηγήματα* 2 (Westermann mythogr. p. 360). Ovid schliefst sich bis auf wenige abweichende Züge (s. v. 306. 310) eng an Nicander an. Es ist zu bemerken, dafs von den wenigen Fällen, in denen Ovid aller Wahrscheinlichkeit nach den Nicander selbst benutzt hat, zwei, nämlich unsere Sage und die von Iphis, in unserem Buche sich finden.

274 f. Nach der Erhebung des Hercules unter die Olympier flohen seine Kinder, die Ceyx, König von Trachis (s. zu 134 ff.), auf Verlangen des Eurystheus an diesen ausliefern wollte, nach der attischen Tetrapolis und baten um Hilfe. Die Athener sagten sie zu, und in dem nun ausbrechenden Kampfe wurde nach Euripides' Heracliden Eurystheus von Iolaos, dem treuen Genossen des Herakles, der durch Hebe und Herakles (Eurip. Heraclid. 856) verjüngt worden war, gefangen genommen, nach andern (s. Apollod. 2, 8, 1) von Hyllos getötet s. zu v. 401.

274. *odium paternum:* den Hafs gegen ihren Vater, *paternum = patris* als genet. obj. — *in prole = in Heraclidis.*

276. Alcmene war die Tochter des Electryon, Königs von Mykene in Argolis.

279. S. zu v. 135 und zu 14, 78.

280. Über den Versschlufs s. zu 8, 65.

283. *Εἰλείθυιαι* sind Personifikationen der Geburtswehen. Sie heifsen in der Ilias (11, 271) Töchter der Here, in deren Auftrage sie handeln (Il. 19, 119). An anderen Stellen der Ilias wird nur eine Eileithyia genannt; Hesiod macht sie zur Schwester der Hebe und des Ares (Theog. 922). Die Römer übertrugen die Thätigkeit der Here *Εἰλείθυια* zumeist auf die Iuno Lucina (anders Horat. c. s. 15), die sowohl Göttin des frühen Tagelichts wie Geburtsgöttin ist (s. zu 5, 304), S. v. 294.

Herculis et decimum premeretur sidere signum,
tendebat gravitas uterum mihi, quodque ferebam,
tantum erat, ut posses auctorem dicere tecti
ponderis esse Iovem, nec iam tolerare labores
ulterius poteram: quin nunc quoque frigidus artus,
dum loquor, horror habet, parsque est meminisse doloris.
septem ego per noctes, totidem cruciata diebus,
fessa malis tendensque ad caelum bracchia magno
Lucinam Nixosque patres clamore vocabam.
illa quidem venit, sed praecorrupta meumque
quae donare caput Iunoni vellet iniquae,
utque meos audit gemitus, subsedit in illa
ante fores ara dextroque a poplite laevum
pressa genu digitis inter se pectine iunctis
sustinuit partus; tacita quoque carmina voce
dixit, et inceptos tenuerunt carmina partus.
nitor et ingrato facio convicia demens
vana Iovi cupioque mori moturaque duros
verba queror silices; matres Cadmeides adsunt
votaque suscipiunt exhortanturque dolentem.
una ministrarum media de plebe Galanthis,

286. *sidere:* die Sonne, wie 1, 778 *ignibus sidereis* Sonnengluten und 4, 168 *siderea luce* vom Sonnenlichte vgl. 14, 172. *signum* s. zu 2, 18.

289. *labores* ist ständiger Ausdruck von den Beschwerden vor der Geburt.

294. Neben Juno Lucina erwähnt Ovid die in Rom verehrten Geburtsdämonen (*Nixi di*), die hier, wie viefach römische Götter (Juppiter, Liber pater) und besonders solche der Indigitamenta (vergl. Semo pater, pater Matutinus u. a., s. zu 12, 132), mit dem ehrenden Beiwort *patres* bezeichnet sind. Nach Festus (p. 174. 177 *Nixi di appellantur tria signa in Capitolio ante cellam Minervae genibus nixa, velut praesidentes parientium nixibus*), waren es drei, wahrscheinlich aber stellte die bei Festus erwähnte Gruppe eine von zwei Dämonen gestützte Gebärende dar. Iuno Lucina und die Nixi patres vertreten die *Εἰλείθυια* und die *Μοῖραι* in der Erzählung Nicanders.

298. *ara:* doch wohl der Altar des *Ζεὺς ἑρκεῖος* oder *ξένιος*, der sich regelmäfsig im *ἕρκος* (ante fores vgl. 10, 224) des heroischen Anaktenhauses fand. — Die geschilderte Haltung war nach antikem Aberglauben ein Hemmnis für die Entbindung, vgl. Plin. h. n. 28, 59 *adsidere gravidis — digitis pectinatim inter se inplexis veneficium est idque compertum tradunt Alcmena Herculem parturiente, peius, si circa unum ambove genua* (vgl. v. 311), *item poplites alternis genibus inponi.* — *laevum genu* Accusativ, wie er sich häufig mit dem im medialen Sinn gebrauchten Passivum der Verba, die ein Vornehmen oder Vornehmenlassen am eigenen Leibe bezeichnen, besonders mit dem part. perf. verbindet.

300. Wie 5, 455: Zaubersprüche.

306. Nicander nennt die hilfreiche

flava comas, aderat, faciendis strenua iussis,
officiis dilecta suis. ea sensit iniqua
nescio quid Iunone geri, dumque exit et intrat
saepe fores, divam residentem vidit in ara
bracchiaque in genibus digitis conexa tenentem
et 'quaecumque es', ait 'dominae gratare: levata est
Argolis Alcmene potiturque puerpera voto.'
exsiluit iunctasque manus pavefacta remisit
diva potens uteri: vinclis levor ipsa remissis.
numine decepto risisse Galanthida fama est,
ridentem prensamque ipsis dea saeva capillis
traxit et e terra corpus relevare volentem
arcuit inque pedes mutavit bracchia primos.
strenuitas antiqua manet, nec terga colorem
amisere suum: forma est diversa priori.
quae quia mendaci parientem iuverat ore,
ore parit nostrasque domos, ut et ante, frequentat.'
  Dixit et admonitu veteris commota ministrae

Dienerin Galinthias (vielleicht *Γαλινθίς*) und bezeichnet sie als Gespielin und Freundin der Alcmene; vortrefflich zur Art des Wiesels (*γαλῆ* s. v. 320) paſst die hier angedeutete hurtige Geschäftigkeit der Galanthis als Dienerin; bei Libanius wird ihr Name wie bei Ovid gelautet haben (im jetzigen Text des Libanius heiſst sie *Ἀκαλανθίς*). Nach Aelian (n. hist. 12, 5) ist sie die *τροφός* der Alcmene.

307. *strenuus* mit dat. gerund. nach Analagie v. *aptus* s. zu 13, 783.

310. Bei Nicander sind es die *Μοῖραι* und Ilithyia, die auf Heras Geheiſs die Entbindung hemmen, bei Libanius Hera selbst.

313. *potiri* im Besitz sein vergl. 13, 130.

317. Vgl. 2, 476 *adversa prensis a fronte capillis stravit* (*Iuno*) *humi pronam (Callistonem)*; *ipsis capillis*, weil vorher (v. 307) gerade auf ihr Haar hingewiesen war.

321 f. Diese im Altertume verbreitete Ansicht von der Fortpflanzung des Wiesels verwendet schon Nicander. — Nach Analogie von *similis* u. a. verbindet Ovid auch *diversus* und *idem* mit dem Dativ vergl. zu 13, 50; zu *diversus* vergl. Horat. ep. 1, 18, 5 *est huic diversum vitio vitium prope maius.*

324 f. Iole erzählt, wie ihre Schwester Dryope einen Zweig des Lotos abgepflückt habe, um ihn ihrem Knaben Amphissus als Spielzeug zu geben, und (durch die Berührung?) sich die Verwandlung in denselben Baum zugezogen habe. — In wesentlich anderer Form berichtet Anton. Liber. 32 die Sage nach Nicanders erstem Buche der *ἑτεροιούμενα*. Darnach ist der Vater der Dryope nicht Eurytus von Öchalia, sondern Dryops, Herr auf dem Öta; sie wird nicht in den Lotosbaum verwandelt, sondern von Hamadryaden geraubt und unter die Nymphen aufgenommen (*ἀντὶ θνητῆς ἐγένετο νύμφη*); um die Entführung zu verbergen, lassen die Hamadryaden eine Pappel aufschieſsen und an deren Fuſs einen Quell entspringen. Ihr Sohn Amphissus stiftet zu ihrer Erinnerung Wettkämpfe. Nicander stimmt mit Ovid überein in der Erwähnung des Andraemon, des Amphissus, der Nymphen und der Liebe Apollos; die Verbindung der Dryope vom Öta mit Iole, der Tochter des Königs von Öchalia, Eurytos, und der Geschichte der Lotis (s. zu v. 347) ist vielleicht freie Dichtung Ovids, dem auch die sentimentale Ausführung der Sage gehören wird.

ingemuit; quam sic nurus est adfata dolentem:
'te tamen, o genetrix, alienae sanguine vestro
rapta movet facies; quid, si tibi mira sororis
fata meae referam? quamquam lacrimaeque dolorque
inpediunt prohibentque loqui. fuit unica matri
(me pater ex alia genuit), notissima forma
Oechalidum, Dryope, quam virginitate carentem
vimque dei passam Delphos Delumque tenentis
excipit Andraemon et habetur coniuge felix.
est lacus, adclivis devexo margine formam
litoris efficiens, summum myrteta coronant:
venerat huc Dryope fatorum nescia, quoque
indignere magis, nymphis latura coronas,
inque sinu puerum, qui nondum inpleverat annum,
dulce ferebat onus tepidique ope lactis alebat.
haut procul a stagno Tyrios imitata colores
in spem bacarum florebat aquatica lotos:
carpserat hinc Dryope, quos oblectamina nato

325. *nurus:* s. v. 278 f.

326. S. zu v. 98 f. — *alienus* mit Abl. in der Bedeutung fremd, fernstehend ist singulär; aber Ovid konstruiert *alienus* nur mit Dat. oder Abl., die Konstruktion mit a kennt er nicht.

327. *rapta* (ähnlich wie 7, 289 *rapuere*) schnell angenommen.

329. *unica* = *μονογενής* bei Nicander.

332. *dei* = des Apollo: s. zu 1, 321 und 6, 186 ff.

333. *Ἀνδραίμων*. Der Ausdruck wie 6, 681; 7, 799; 11, 266.

334. der mit seinen abfallenden Ufern das Bild des sanft ansteigenden Meeresgestades gewährt; *summum* sc. *marginem* vgl. 5, 388 *silva coronat aquas cingens latus omne.* — Die Ortsschilderung beginnt sonst bei Ovid regelmäſsig mit *est locus* s. zu 8, 788.

338. Vgl. zu 8, 579.

341 ff. Es ist hier, wie das Folgende (vgl. besonders v. 361. 377. 380) zeigt, am wahrscheinlichsten der im Orient, in Nordafrika und Italien wachsende Lotosbaum (diospyros lotos vgl. Verg. georg. 2, 84. Columella de r. rust. 7, 9, 6, Plin. 16, 53, 124. 44, 235 f.) zu verstehen, nicht der Wegdornstrauch (rhamus lotos oder zizyphus lotos). *aquatica*, was vielleicht durch Verwechslung mit der gleichnamigen Wasserpflanze veranlaſst ist (nymphaea lotos), läſst sich hier (ebenso 10, 96 und ep. Sapph. 159) nur erklären als 'am Wasser wachsend.' Zu *frutices* 381 paſst vortrefflich, was Plinius h. n. 16, 53, 124 vom Lotusbaum sagt: *nullis rami longiores validioresque aut plures, ut dixisse totidem arbores liceat.* — *Tyrios imitata colores* (vgl. 6, 222) bezieht sich auf die Purpurfarbe der Blüten und Früchte.

porrigeret, flores, et idem factura videbar
(namque aderam): vidi guttas e flore cruentas
decidere et tremulo ramos horrore moveri.
scilicet, ut referunt tardi nunc denique agrestes,
Lotis in hanc nymphe, fugiens obscena Priapi,
contulerat versos servato nomine vultus.
Nescierat soror hoc; quae cum perterrita retro
ire et adoratis vellet discedere nymphis,
haeserunt radice pedes: convellere pugnat,
nec quicquam nisi summa movet; subcrescit ab imo
totaque paulatim lentus premit inguina cortex.
ut vidit, conata manu laniare capillos
fronde manum inplevit: frondes caput omne tenebant;
at puer Amphissos (namque hoc avus Eurytus illi
addiderat nomen) materna rigescere sentit
ubera, nec sequitur ducentem lacteus umor.
spectatrix aderam fati crudelis opemque
non poteram tibi ferre, soror, quantumque valebam,
crescentem truncum ramosque amplexa morabar
et, fateor, volui sub eodem cortice condi.
ecce vir Andraemon genitorque miserrimus adsunt
et quaerunt Dryopen: Dryopen quaerentibus illis
ostendi loton; tepido dant oscula ligno
adfusique suae radicibus arboris haerent.
nil nisi iam faciem, quod non foret arbor, habebat
cara soror; lacrimae misero de corpore factis
inrorant foliis, et, dum licet oraque praestant
vocis iter, tales effundit in aera questus:

343 f. S. 8, 762 ff. — zur Periode vgl. 8, 83.

347 ff. Zur Sache berichtet Servius zu Verg. georg. 2, 84, vielleicht lediglich nach Ovid: *Lotos nymphe quaedam fuit, quam cum amatam Priapus* (s. 14, 640) *persequeretur, illa deorum miseratione in arborem conversa est.* Die Flucht der Lotis erzählt Ovid auch in den fasti 1, 415 ff., ohne jedoch der Verwandlung zu gedenken.

352. *summa:* die oberen Teile des Leibes.

353. *premit:* hält umfafst.

356. Den Eurytus hat Ovid zum Vater der Dryope gemacht, um den Mythus von dieser mit dem der Iole verbinden zu können.

358. *ducentem:* beim Saugen.

359. Vgl. 328. 337.

360. *quantum valebam:* nach Kräften vgl. 4, 543 *quantum valuere, secutae.*

365. *tepido:* noch von Lebenswärme erfüllt; vgl. 393.

366. *suae:* des ihnen als Vater und Gatte gehörigen.

369. *inrorare* in intransitiver Bedeutung hat Ovid nur hier.

370. *vocis iter:* wie 2, 830. Zu *questus effundere* vgl. Verg. Aen. 5, 780.

'siqua fides miseris, hoc me per numina iuro
non meruisse nefas: patior sine crimine poenam!
viximus innocuae: si mentior, arida perdam,
quas habeo, frondes et caesa securibus urar.
hunc tamen infantem maternis demite ramis
et date nutrici nostraque sub arbore saepe
lac facitote bibat nostraque sub arbore ludat,
cumque loqui poterit, matrem facitote salutet
et tristis dicat 'latet hoc in stipite mater.'
stagna tamen timeat nec carpat ab arbore flores
et frutices omnes corpus putet esse dearum!
care vale coniunx, et tu, germana, paterque!
quin, siqua est pietas, ab acutae vulnere falcis,
a pecoris morsu frondes defendite nostras,
et, quoniam mihi fas ad vos incumbere non est,
erigite huc artus et ad oscula nostra venite,
dum tangi possunt, parvumque attollite natum!
plura loqui nequeo; nam iam per candida mollis
colla liber serpit, summoque cacumine condor.
ex oculis removete manus! sine munere vestro
contegat inductus morientia lumina cortex!'
desierant simul ora loqui, simul esse, diuque
corpore mutato rami caluere recentes'.
Dumque refert Iole factum mirabile, dumque

376. Vgl. zu 1, 325 f.

383. *quin* mit dem Imperatif, wie 7, 70 *quin adspice:* Ovid hat diesen Gebrauch der Umgangssprache entnommen, ebenso wie Vergil; Horaz, Properz, Tibull kennen ihn nicht, wohl aber der Verf. des Paneg. in Mefs. 135.

385. *fas — non est* hier nicht = es ist nicht erlaubt, sondern: es ist nicht möglich, vgl. trist. 3, 12, 41 *fas quoque* (sc. *est*) *ab ore freti . . huc aliquem certo vela dedisse noto.* — *incumbere* gebraucht Ovid entweder absolut oder konstruiert es, wie Vergil, regelmäfsig mit dem Dativ, mit *ad* nur hier, zur Bezeichnung der besonderen Situation, die nur ein Hinneigen nach den Angeredeten hin, nicht ein Liegen oder Sichstützen gestattet: ebenso Verg. Aen. 8, 236 *silex . . prona iugo laevum incumbebat ad amnem.*

386. *oscula* steht hier in seiner ursprünglichen Bedeutung als Deminutiv von *os* = Lippen s. zu 10, 344; vgl. 13, 491 *oscula ore tegit* Prop. 3, 7 (15), 10 *quantum oscula sunt labris nostra morata tuis.*

389. *liber:* vgl. zu der Schilderung die sehr ähnliche 2, 352 ff.

390. *sine munere vestro:* den Sterbenden pflegten die nächsten Angehörigen die Augen zuzudrücken. Diesen Dienst lehnt Dryope ab, da die über die Augen wachsende Baumrinde ihnen bereits zuvorkommt.

394. Iolaus, der Sohn des Iphicles (s. 8, 310), des Bruders des Hercules, und dessen Begleiter bei seinen Heldenthaten, wird verjüngt, die Söhne der Callirhoe (*Καλλιρόη*,

Eurytidos lacrimas admoto pollice siccat
Alcmene (flet et ipsa tamen), conpescuit omnem
res nova tristitiam: nam limine constitit alto
paene puer dubiaque tegens lanugine malas
ora reformatus primos Iolaus in annos.
hoc illi dederat Iunonia muneris Hebe
victa viri precibus; quae cum iurare pararet
dona tributuram post hunc se talia nulli,
non est passa Themis: 'nam iam discordia Thebae

Καλλιῤῥόη) werden vor der Zeit mannbar. — Die Verwandlung des Iolaus erwähnt auch Euripid. Heracl. 843 ff., der sie in dem Kampfe der Söhne des Hercules gegen Eurystheus auf das Gebet des Iolaus zu Hebe und Iuppiter durch Hebe und Hercules für einen Tag vor sich gehen läfst. Nach Pindar. Pythic. 9, 79 ff. dagegen erstand Iolaus für kurze Zeit aus dem Grabe, um den Heracliden durch Tötung des Eurystheus die Herrschaft zu sichern. Ovid erwähnt, ohne näher auf sie einzugehen, die Sage im Anschlufs an die eben gegebenen Erzählungen von Hercules und seinem Geschlecht, um einen Übergang zu neuen Verwandlungen zu gewinnen. Demselben Zwecke dienen die sehr knappen Andeutungen aus der Geschichte des Krieges der Sieben gegen Theben, der Epigonen und des Alcmäon, die Ovid nur kurz anführt, weil sich auch an sie keine Metamorphosen anschlossen (vgl. zu v. 192) und um Eintönigkeit zu vermeiden.

395. *Eurytidos:* s. zu v. 134 ff.

398. *dubia lanugine* = undeutlich: man konnte zweifeln, ob er schon vorhanden war, vgl. 13, 751. 12, 291.

400. *Iunonia Hebe:* s. zu v. 283 *hoc muneris* wie *hoc terrae* 5, 135 *in hoc aevi* 10, 218.

401. *viri:* des Hercules, vgl. Apollodor 2, 7, 7, 12 *ἐκεῖθεν δὲ τυχὼν ἀθανασίας καὶ διαλλαγεὶς Ἥρᾳ τὴν ἐκείνης θυγατέρα Ἥβην ἔγημεν.* — Die Fassung der Sage, in der bei Euripides angedeutete Züge sich verwendet finden (vgl. Eurip. Heraclid. 851 ff. *Ἰόλαος . . . ἠράσαθ' Ἥβῃ Ζηνί θ', ἡμέραν μίαν νέος γενέσθαι . . κλύειν δὴ θαύματος πάρεστί σοι. δισσὼ γὰρ ἀστέρ' ἱππικοῖς ἐπὶ ζυγοῖς σταθέντ' ἔκρυψαν ἅρμα λυγαίῳ νέφει· σὸν δὴ λέγουσι παῖδά (= Ἡρακλέα) γ' οἱ σοφώτεροι Ἥβην θ'. ὁ δ' ὄρφνης ἐκ δυσαιθρίου νέων βραχιόνων ἔδειξεν ἡβητὴν τύπον*) und ebenso die Verknüpfung mit der von den Söhnen der Callirhoe und die Andeutung der übrigen Mythen ist geistvolle Erfindung Ovids: nach den übrigen Quellen insgesamt bezieht sich die Verjüngung des Iolaos nur auf den Kampf gegen Eurystheus.

403. *Themis:* s. v. 418 und zu 1, 321. — Nach der Thronentsagung des Oedipus stritten sich seine beiden Söhne Eteocles und Polynices um den Thron *(discordia bella movent)*; Polynices fand Hilfe bei Adrastus von Argos, seinem Schwiegervater, und fünf anderen Helden, unter denen sich auch der Argiver Capaneus und der Seher Amphiaraus befanden. Letzterer, der den Ausgang des Unternehmens kannte, war zur Teilnahme von seiner Gemahlin Eriphyle beredet worden, welche Polynices durch ein goldenes Armband gewonnen hatte. Capaneus ward bei dem Versuche,

bella movent', dixit 'Capaneusque nisi ab Iove vinci
haut poterit, fientque pares in vulnere fratres,
subductaque suos manes tellure videbit
vivus adhuc vates, ultusque parente parentem
natus erit facto pius et sceleratus eodem
attonitusque malis exul mentisque domusque
vultibus Eumenidum matrisque agitabitur umbris,
donec eum coniunx fatale poposcerit aurum,
cognatumque latus Phegeius hauserit ensis.
tum demum magno petet hos Acheloia supplex
ab Iove Callirhoe natis infantibus annos;
neve necem sinat esse diu victoris inultam,

die Mauern Thebens zu erklimmen, vom Blitze des Iuppiter erschlagen (v. 404 vgl. Eurip. Phönin. 1175), Eteocles und Polynices fielen im Zweikampf (v. 405: werden gleich stark in der Wunde sein, d. h. einer wird den andern gleich tödlich verwunden, vgl. Eurip. Phoen. 1423), Amphiaraus (*vates* v. 407, vgl. Eurip. Phoen. 1111 *ὁ μάντις Ἀμφιάραος*) ward samt Wagen und Rossen von der durch Iuppiters Blitz in die Tiefe gezogenen (zu *subducta* v. 406 vgl. Verg. Aen. 3, 565 *subducta unda*) Erde verschlungen und ihm Unsterblichkeit verliehen.

406. *suos manes* = die Manen, die er beherrscht: vgl. Soph. El. 836 ff. *οἶδα γὰρ ἄνακτ' Ἀμφιάρεων . . , καὶ νῦν ὑπὸ γαίας . . πάμψυχος (vivus) ἀνάσσει.* Ebenso Stat. Theb. 711, 709 ff. *innumeram ferro plebem . . immolat* (sc. Amphiaraus) *umbris ipse suis.*

407. Den Tod des Amphiaraus *(parentem)* rächte sein Sohn *(natus)* Alcmäon durch die Tötung der Eriphyle *(parente)* (v. 407). Von Wahnsinn gepeinigt (v. 410) floh Alcmäon aus der Heimat (v. 409) und empfing nach längerem Umherirren Sühnung des Mordes (s. zu 11, 409) durch Phegeus in Psophis in Arcadien (s. zu 2, 244). Dessen Tochter Arsinoe (oder Alphisiboea) ward seine Gemahlin und erhielt von ihm das goldene Halsband der Eriphyle. Später mufste er wieder flüchtig werden und gewann neuen Wohnsitz durch den Flufsgott Achelous, der ihm seine Tochter Callirhoe zur Frau gab. Ihrem Verlangen nach dem Halsbande der Eriphyle zu genügen (v. 411) erbat sich Alcmaeon dasselbe von Phegeus unter dem Vorwande, es zur Sühnung seiner Mordthat dem Apollo weihen zu müssen. Bald aber ward dem Phegeus die eigentliche Bestimmung kund und er liefs durch seine Söhne den Alcmäon ermorden (v. 413). Rache flehend wandte sich Callirhoe an Iuppiter ultor mit der Bitte, ihre Söhne frühzeitig erstarken zu lassen.

408. *facto pius et sceleratus eodem* = 3, 5, vgl. auch trist. 4, 4, 69 *dubium, pius an sceleratus, Orestes* s. zu 8, 477.

409. *exul mentisque domusque* vgl. zu v. 135.

411. *poscere* mit doppeltem Accusativ wendet Ovid wie die übrigen Augusteer öfter im Anschlufs an die frühere Sprache an, *posci* mit Accusativ des sachlichen Objekts scheint Ovid (vgl. z. B. 7, 771) erst in die poetische Sprache eingeführt zu haben.

412. Zum Ausdruck vgl. 5, 126.

415. *victoris:* Alcmaeon, der im

Iuppiter his motus privignae dona nurusque
praecipiet facietque viros inpubibus annis.'
  Haec ubi faticano venturi praescia dixit
ore Themis, vario superi sermone fremebant,
et, cur non aliis eadem dare dona liceret,
murmur erat: queritur veteres Pallantias annos
coniugis esse sui, queritur canescere mitis
Iasiona Ceres, repetitum Mulciber aevum
poscit Erichthonio, Venerem quoque cura futuri
tangit et Anchisae renovare paciscitur annos;
cui studeat, deus omnis habet, crescitque favore
turbida seditio, donec sua Iuppiter ora
solvit et 'o nostri siqua est reverentia', dixit

Zug der Epigonen gegen Theben den Sieg entschieden hatte: *neve* braucht Ovid hier, wie auch sonst häufig so, dafs die Kopula das Verbum des folgenden Hauptsatzes verknüpft und nur *ne* in den Finalsatz gehört. —

416 f. *dona — praecipiet:* wird vorwegnehmend, d. i. vor der Zeit, ihnen die Geschenke, die Hebe, seine Stieftochter und zugleich Schwiegertochter, sonst zu erteilen pflegt, d. h. die männliche Jugend, verleihen, vgl. Apollod. 2, 7, 3, 1. *Hebe* ist nach feststehender Tradition Tochter des Zeus und der Hera (vgl. Hesiod. theog. 922); Ovid folgt hier dem erst von Späteren (vgl. Mythogr. Vat. I f. 204 = p. 64, 25 B) erwähnten Mythus, nach dem die meist nur als Tochter der Hera bezeichnete Hebe (vgl. v. 400. Apollod. 2, 7, 7, 12) von Hera ohne Vater geboren sein sollte, wie Hephaestos oder nach Ovid fast. 5, 258 Mars.

418 ff. Die Verjüngung des Iolaus veranlafst bei den Göttern, die für ihre Lieblinge Gleiches wünschen, Aufregung, bis Iuppiter darauf hinweist, dafs die eingetretenen Verwandlungen vom Schicksal vorausbestimmte gewesen seien, und dafs es nicht in seiner Macht stände, iedem Verjüngung zu gewähren, wie das Schicksal seiner alternden Lieblinge Aeacus, Rhadamanthus und Minos beweise.

418. S. zu 1, 321. und zu 15, 436.

421. *Pallantias* (ebenso 15, 191 fast. 4, 373. 5, 647. *Pallantis* 15, 700: in den Gedichten der ersten Periode gebraucht Ovid dieses Patronymicum noch nicht) nennt Ovid, und zwar zuerst und allein, die Aurora, die gewöhnlich Tochter des Hyperion und der Theia heifst, nach unbekannter, wahrscheinlich attischer Genealogie. Pallas ist einer der Titanen, also ein Bruder des Hyperion. — Für ihren Gemahl Tithonus hatte Aurora ewiges Leben, aber nicht zugleich ewige Jugend erbeten; so schwand er dahin und ward nach einer Nachricht (Serv. zu Verg. georg. 3, 328) zur Cicade. — Einer anderen Form der Sage folgt Ovid met. 7, 700 ff.

423. *Iasion*, der Sohn des Iuppiter und der Electra, als Liebling der Ceres (zu *mitis* vgl. 6, 118 *frugum mitissima mater*) schon in der Odyssee 5, 125 ff. genannt, erzeugt nach Hesiod (Theog. 970, wo er *Iasios* heifst) mit Ceres den Plutos.

424. *Erichthonio:* s. zu 2, 553.

427. *ora solvit:* wie 1, 181; vgl. 3, 261.

'quo ruitis? tantumne aliquis sibi posse videtur,
fata quoque ut superet? fatis Iolaus in annos,
quos egit, rediit, fatis iuvenescere debent
Callirhoe geniti, non ambitione nec armis.
vos etiam, quoque hoc animo meliore feratis,
me quoque fata regunt, quae si mutare valerem,
nec nostrum seri curvarent Aeacon anni,
perpetuumque aevi florem Rhadamanthus haberet
cum Minoe meo, qui propter amara senectae
pondera despicitur nec quo prius ordine regnat.'
dicta Iovis movere deos, nec sustinet ullus,
cum videat fessos Rhadamanthon et Aeacon annis
et Minoa, queri, qui, dum fuit integer aevi,
terruerat magnas ipso quoque nomine gentes;

430. Die Lebensschicksale, wie sie für jeden Menschen bei seiner Geburt von den Parzen (s. zu 8, 452 f.) unabänderlich festgestellt werden.

432. Nicht durch Schmeichelei oder Gewaltmafsregeln.

433. Zur Periode vgl. 8, 579.

435 ff. Äacus, Sohn des Iuppiter und der Ägina (7, 615), Rhadamanthus und Minos (s. zu 7, 456), Söhne des Iuppiter und der Europe. Über Minos folgt Ovid hier einer anderen Erzählung als der 8, 360 ff. angedeuteten; einen offenen Widerspruch hat er vermieden.

441. Die Erwähnung des schwach gewordenen Minos giebt Anlafs zu der Erzählung von der Liebe der Byblis zu ihrem Bruder Caunus. Sie sind Kinder des vor Minos geflohenen Miletus (s. zu v. 445, 447). Die Sage ist mit mannigfaltigen Abweichungen vielfach von Alexandrinern behandelt, von Aristokritos *περὶ Μιλήτου*, von Apollonius Rhodius in der *Καύνου κτίσις*, von Nicaenetus, von Nicander im 2. Buch der *ἑτεροιούμενα*, von Parthenius (in den *μεταμορφώσεις*?; auf ihn weist wohl Ovid a. a. 1, 283) vgl. Parth. 11. Conon 2. Anton Lib. 30. — Die ältere Sage erzählte von der sündhaften Liebe des Caunus zur Byblis (vgl. *Καύνιος ἔρως* bei Aristot. Rhet. 2, 25; unrichtig von den Paroemiographen (1, 265. 2, 471) und von Steph. Byz. s. v. *Καῦνος* auf die zweite Sagenform bezogen); auch diese hat Ovid gekannt vgl. 511 f. Unter dem Einflufs von Euripides' Hippolytos hat ein unbekannter Alexandriner die Sage so umgestaltet, dafs nicht mehr von Caunus', sondern von Byblis' freventlicher Liebe erzählt wurde; sein Vorbild hat auf Ovids vierte Heriode Einflufs geübt und Ovids Erzählung an unserer Stelle (vgl. zu v. 554) bestimmt. Von den uns vorliegenden Quellen stimmt in einzelnen Zügen mit Ovid Nicander, am meisten aber die Tradition, die nach Parthen. c. 11 *οἱ πλείους* und *τινές*, d. h. die mythographische Vulgata, boten. Wahrscheinlich hat Ovid mehrere Quellen kontaminiert. Die rhetorischen Erweiterungen durch die Monologe und den Brief sind vielleicht durch die alexandrinische Quelle veranlafst, jedenfalls aber im einzelnen eigene Ausführungen Ovids; dafs Ovid einer ausführlichen Quelle folgte, ist schon nach dem Umfang seiner Erzählungen zu vermuten. Da auch die Sage von Iphis bei Nicander, und zwar auch im 2. Buch der *ἑτεροιούμενα*, sich fand (s. auch zu v. 273 und auch der Eingang unserer

tunc erat invalidus Deionidenque iuventae
robore Miletum Phoeboque parente superbum
pertimuit credensque suis insurgere regnis
haut tamen est patriis arcere penatibus ausus.
Sponte fugis, Milete, tua celerique carina
Aegaeas metiris aquas et in Aside terra
moenia constituis positoris habentia nomen.
hic tibi, dum sequitur patriae curvamina ripae,
filia Maeandri totiens redeuntis eodem
cognita Cyanee praestanti corpora forma,
Byblida cum Cauno, prolem est enixa gemellam.
Byblis in exemplo est, ut ament concessa puellae,
Byblis Apollinei conrepta cupidine fratris:
non soror ut fratrem, nec qua debebat, amabat.
illa quidem primo nullos intellegit ignes
nec peccare putat, quod saepius oscula iungat,
quod sua fraterno circumdet bracchia collo,
mendacique diu pietatis fallitur umbra.

Erzählung mit Nicander stimmt, ist anzunehmen, dafs Ovid sie hier einzusetzen und ihr als Gegenstück die Sage von Iphis, umgekehrt wie am Schlufs des 8. Buchs die Erzählung von Erisychton auf die von Philemon und Baucis, folgen zu lassen, durch Nicander bestimmt worden ist. — Vielfache Berührungen, die die Ähnlichkeit des Stoffes nahelegte, finden sich mit der 11. Heroide (Canace an Macareus) und der Erzählung von Myrrha (vgl. auch a. a. 1, 283. 285) im folgenden Buch der Mett.

443 f. *Deionides*, Sohn (des Apollo und) der Deione. Bei Apollodor. (3, 1, 2) und andern heifst seine Mutter Areia, nur bei Nicander (bei Anton. Lib. a. a. O.) Acacallis, die Tochter des Minos, nur bei Ovid Deione.

445 ff. Das Motiv zur Flucht des Miletus wird von Apollodor und Nicander anders angegeben, doch stimmen sie mit Ovid und mit der Gründungssage von Milet, wie sie Pausanias 7, 2, 3 nach den Mitteilungen der Milesier giebt, darin überein, dafs Miletus vor Minos entwichen sei.

446. Doch wagte er nicht ihn aus der Heimat zu vertreiben.

447 f. Vgl. Anton. Lib. 30: *νυκτὸς ὁ Μίλητος ἐμβὰς εἰς ἄκατον — εἰς Καρίαν ἀποδιδράσκει καὶ πόλιν ἐνταυθοῖ κτίσας Μίλητον ἔγημεν Εἰδοθέην.*

450 f. Vgl. zu 8, 162 f. Der Mäander mündet Milet gegenüber, nur durch einen schmalen Meeresarm getrennt, in das ägäische Meer.

452: *Κυανέη:* so nur Ovid, bei Nicander heifst die Mutter der Byblis Eidothea, bei Nicaenetus Tragasia.

453. Zwillingsgeschwister (*δίδυμοι*) sind Byblis und Caunus auch bei Nicander.

455. *Apollinei:* s. v. 444 und v. 663.

456. *qua debebat:* s. zu 2, 105. vgl. v. 510. a. a. 1, 285.

457. Sie weifs anfangs noch nicht, dafs es Liebe ist, was sie gegen den Bruder fühlt.

458. *quod* mit Ind. und Konj. verbunden, hat zuerst Ovid häufiger in der Bedeutung o b g l e i c h: ebenso z. B. met. 7, 702 ff.

paulatim declinat amor, visuraque fratrem
culta venit nimiumque cupit formosa videri
et siqua est illi formosior, invidet illi;
sed nondum manifesta sibi est nullumque sub illo
igne facit votum, verumtamen aestuat intus;
iam dominum appellat, iam nomina sanguinis odit,
Byblida iam mavult quam se vocet ille sororem.
spes tamen obscenas animo demittere non est
ausa suo vigilans; placida resoluta quiete
saepe videt, quod amat: visa est quoque iungere fratri
corpus et erubuit, quamvis sopita iacebat.
somnus abit; silet illa diu repetitque quietis
ipsa suae speciem dubiaque ita mente profatur:
'me miseram! tacitae quid vult sibi noctis imago?
quam nolim rata sit! cur haec ego somnia vidi?
ille quidem est oculis quamvis formosus iniquis
et placet, et possim, si non sit frater, amare,
et me dignus erat; verum nocet esse sororem.
dummodo tale nihil vigilans committere temptem,
saepe licet simili redeat sub imagine somnus!
testis abest somno, nec obest imitata voluptas.
pro! Venus et tenera volucer cum matre Cupido,
gaudia quanta tuli! quam me manifesta libido
contigit! ut iacui totis resoluta medullis!
ut meminisse iuvat! quamvis brevis illa voluptas

461. *declinat*, von der reinen Schwesterliebe (*pietas* v. 460).

463 *illi* = in jenes Augen, nach jenes Meinung vgl. v. 476 vgl. 8, 130 und Hor. c. 3, 3, 25.

466. Vgl. Amor. 3, 7, 11 f. *et mihi blanditias dixit dominumque vocavit et quae praeterea publica verba iuvant. dominus* steht also wie das häufiger verwendete *domina* (= *frouwe*) in erotischem Sinn.

468. *spes animo demittere* die Hoffnungen in das Herz eindringen lassen vgl. Verg. Aen. 4, 428 *dicta demittere in aures* und Liv. 34, 50, 2, *monentium . ., ut eas voces . . in pectora animosque demitterent.*

469. *resoluta:* wie 7, 186.

470. *quod amat* (der Ausdruck wie 7, 23) = den Geliebten. — Solche Traumerscheinungen in erotischen Stoffen finden sich bei den Alexandrinern häufig: vgl. Apollon. Rhod. 3, 616. Nonnus Dionys. 47, 320. 42, 335. epist. Sapph. 124 ff. epist. Her. (epist. 18) 56 ff.

476. *quamvis* gehört zu *iniquis:* ähnliche *hyperbata* finden sich häufig bei griechischen und lateinischen Dichtern.

477. Auch hier wird, ähnlich wie 8, 55, der Gedanke abgewiesen, der schliefslich die Katastrophe herbeiführt.

478. *dignus erat;* s. zu 1, 679.

481. *imitata* in pass. Bedeutung.

484. Der Ausdruck wie a. a. 3, 793 *ex imis resoluta medullis.*

485. *quamvis* = freilich s. zu 8, 56.

noxque fuit praeceps et coeptis invida nostris.
 o ego, si liceat mutato nomine iungi,
quam bene, Caune, tuo poteram nurus esse parenti,
quam bene, Caune, meo poteras gener esse parenti!
omnia, di facerent, essent communia nobis
praeter avos; tu me vellem generosior esses!
nescio quam facies igitur, pulcherrime, matrem;
at mihi, quae male sum, quos tu, sortita parentes,
nil nisi frater eris: quod obest, id habebimus unum.
quid mihi significant ergo mea visa! — quod autem
somnia pondus habent? — an habent et somnia pondus?
di melius! — di nempe suas habuere sorores:
sic Saturnus Opem iunctam sibi sanguine duxit,
Oceanus Tethyn, Iunonem rector Olympi.
sunt superis sua iura! quid ad caelestia ritus
exigere humanos diversaque foedera tempto?
aut nostro vetitus de corde fugabitur ardor,

488. s. zu 1, 325 und zu 12, 148. 167. 611. vgl. auch 6, 15. 16. 3, 353 ff. 11, 517 f. trist. 1, 2, 20. 22. In den elegischen Dichtungen bildet Ovid durch solche nur durch ein Wort verschiedene Wiederholungen mehrfach die beiden Pentameterhälften.

491 vgl. 3, 472 *hic, qui diligitur, vellem diuturnior esset.* — B. wünscht, dafs C. von vornehmerer Abkunft wäre als sie selbst, so dafs er sich ihr ungescheut nahen könnte.

495. *ergo* steht hier (ebenso *igitur* v. 493 und 593) an vierter Stelle, 12, 106 sogar an fünfter. So hat Ovid auch *sed* an dritter Stelle am. 1, 5, 14. her. 11, 106. trist. 3, 13, 54, an zweiter häufig, auch in den mett., in denen er andererseits Nachstellung von *et*, die er sich sonst gestattet (aufser 15, 444 in *et iam*) nie zuläfst s. auch zu v. 214.

497. Vollständiger 7, 37 *di meliora velint.* — Diese Begründung (vgl. v. 554) scheint Ovid seinem alexandrinischen Vorbild, welches auch Nonnus Dionys. 13, 553 benutzt hat, entnommen zu haben; ähnlich schon her. 4, 133 f.

498. Über *Saturnus* s. zu 1, 113. Auch *Opis* oder *Ops* ist eine altitalische, ursprüngliche mit Consus gemeinschaftlich verehrte Erdgöttin. Erst unter der Erinnerung an griechische Mythen wurde sie identifiziert mit Rhea, die der theoretisierenden Theogonie als Schwester des Kronos galt, der dem italischen Saturn gleichgesetzt wurde.

499. *Oceanus Tethyn* s. zu 2, 68 f. Als Kinder des Uranos und der Gaia sind sie (vgl. Hes. theog. 133. 136) Geschwister. — *Iunonem* s. zu 1, 612. vgl. her. 4, 134.

501. *foedera* s. zu 5, 532.

502 ff. Die Auffassung, als sei die Entscheidung auf ein Dilemma gestellt, das nur eine Möglichkeit zulasse, versucht Byblis mit einer juristischen Wendung, wie sie Ovid, der ehemalige *tresvir capitalis* und *centumvir* gern gebraucht (s. zu 8, 59. 9, 120 u. a.), abzuweisen: Nicht das *ius strictum*, sondern die *aequitas*, nach der die *arbitri* in Verwirrung geratene Verhältnisse zu ordnen bezw. den Streit zu schlichten haben, könnte und sollte entscheiden (vgl. Cic. pro Roscio

aut hoc si nequeo, peream, precor, ante toroque
mortua conponar, positaeque det oscula frater;
et tamen arbitrium quaerit res ista duorum!
finge placere mihi: scelus esse videbitur illi.
 at non Aeolidae thalamos timuere sororum!
unde sed hos novi? cur haec exempla paravi?
quo feror? obscenae procul hinc discedite flammae,
nec, nisi qua fas est germanae, frater ametur!
si tamen ipse meo captus prior esset amore,
forsitan illius possem indulgere furori.
ergo ego, quam fueram non reiectura petentem,
ipsa petam! poterisne loqui? poterisne fateri?
coget amor: potero! vel, si pudor ora tenebit,
littera celatos arcana fatebitur ignes.' —
 hoc placet, haec dubiam vicit sententia mentem.
in latus erigitur cubitoque innixa sinistro
'viderit: insanos' inquit 'fateamur amores!
ei mihi! quo labor? quem mens mea concipit ignem?'
et meditata manu conponit verba trementi.
dextra tenet ferrum, vacuam tenet altera ceram:

com. § 10 *ad iudicium hoc modo venimus, ut totam litem aut obtineamus aut amittamus; ad arbitrium hoc animo adimus, ut neque tantum, quantum postulavimus, consequamur .. quid est in iudicio? directum, asperum, simplex ... quid est in arbitrio? mite, moderatum*). Aber auch diese Schlichtung des Streits ist unmöglich bei der vollständigen Verschiedenheit der Auffassungen.

504 s. zu 8, 538. — zu *conponar, positae* vgl. zu 8, 386.

506 = *si fingas, placere mihi arbitrium.*

507. vgl. Odyssee 10, 7 ff.

510. zu *qua fas est* vgl. zu v. 456. — zu v. 511 vgl. 441.

514. *poterisne:* Byblis richtet natürlich diese Fragen an sich selbst.

519. *viderit* und *videris* ist eine bei Ovid häufig wiederkehrende rhetorische, auch von Cicero gern gebrauchte Formel, um auszudrücken, dafs der Sprechende unter Verzicht auf eigene Erörterung die Lösung der Aufgabe oder die Beurteilung der vorliegenden Frage einem anderen überlasse: vgl. a. a. 2, 371 *viderit Atrides: Helenen ego crimine solvo*, 3, 671 *viderit utilitas: ego coepta fideliter edam*, met. 10, 624 *viderit: intereat, quoniam .. admonitus non est*, trist 5, 2, 43 ex P. 1, 2, 9. 4, 1, 15.

522. *ferrum* = der eiserne Schreibgriffel, *stilus*, mit dessen scharfer Spitze man die Schrift in das Wachs der Schreibtafel (*tabellae, cerae*) einritzte (*incidere* v. 529), während sein falzbeinartiges abgeplattetes Ende zum Austilgen der Schriftzüge (*delet* v. 524. 528) und Glätten der Tafel diente. Die Situation ist ähnlich, nur verständlicher, wie die, die Canace in der 11. Heriode schildert v. 3 f. *Dextra tenet calamum* (die Rohrfeder), *strictum tenet altera ferrum, Et iacet in gremio charta soluta meo* vgl. her. 7, 183 ff.

incipit et dubitat; scribit damnatque tabellas
et notat et delet; mutat culpatque probatque
inque vicem sumptas ponit positasque resumit;
quid velit, ignorat, quicquid factura videtur,
displicet: in vultu est audacia mixta pudori.
scripta 'soror' fuerat; visum est delere sororem
verbaque conrectis incidere talia ceris:
'quam nisi du dederis, non est habitura salutem,
hanc tibi mittit amans: pudet a! pudet edere nomen,
et si, quid cupiam, quaeris, sine nomine vellem
posset agi mea causa meo nec cognita Byblis
ante forem, quam spes votorum certa fuisset.
esse quidem laesi poterat tibi pectoris index
et color et macies et vultus et umida saepe
lumina nec causa suspiria mota patenti
et crebri amplexus, et quae, si forte notasti,
oscula sentiri non esse sororia possent.
ipsa tamen, quamvis animo grave vulnus habebam,
quamvis intus erat furor igneus, omnia feci,
(sunt mihi di testes) ut tandem sanior essem,

523. *tabellas*: die beschriebene Brieftafel, d. i. das Geschriebene. — Im folgenden giebt Ovid, im Anschlufs an seine früheren, in Distichen geschriebenen Heroiden, zum ersten Mal einen Heroidenbrief in Hexametern: an die eigenen Muster, besonders die 4. (Phaedra), 7. (Dido), 11. (Canace) Heroide klingt unser Brief vielfach an. Möglich, dafs die direkte Veranlassung zu ihrer Abfassung die alexandrinische Vorlage selbst oder ihr, die unselige Liebe der Phaedra behandelndes Vorbild gewesen ist, aber ebenso möglich, dafs freie Erfindung Ovids vorliegt. Auch seine Heroiden (vgl. a. a. 3, 346) hat Ovid zum Teil an alexandrinische Quellen angeschlossen; vielleicht ist Arat der erste Vertreter der poetischen Ethopoiie in Briefform gewesen.

528. Da nach römischer Sitte der Brief mit Nennung des Absenders und des Empfängers beginnt, so konnte Byblis schreiben: *Soror Cauno fratri s.* —

530. Dieser Vers zeigt die regelmäfsige Einleitungsformel der poetischen Epistel bei Ovid, und zwar nicht nur der fingierten (vgl. her. 4 *Quam nisi tu dederis, curitura est ipsa, salutem:* ähnlich 1. 2. 3. 13. 14 und die Nachahmungen 15. 17. 18), sondern auch der wirklichen vgl. trist. 5, 7. 13. ex P. 1, 1. 2. 3. 5. 7. 8. 10. 2, 6. 7. 3, 2 (*quam legis a nobis missam, tibi, Cotta, salutem*). 4. 5. 4, 6. 9. 13.

535. Ebenso schreibt Canace her. 11, 27 ff. *fugerat ore color, macies adduxerat artus — et gemitum nullo laesa dolore dabam.*

537 = *et suspiria causa non patenti mota* vgl. zu 8, 562.

539. vgl. 2, 431. 14, 658. — Ovid hat, wie bei vielen Verben des Sagens und Meinens, auch bei *sentire* eine persönliche Passivkonstruktion gewagt: andere Beispiele des bei ihm sehr weitgehenden syntaktischen Gebrauchs sind *agnoscor, colligor, monstror, obicior, pingor* vgl. zu 9, 168.

pugnavique diu violenta Cupidinis arma
effugere infelix, et plus, quam ferre puellam
posse putes, ego dura tuli; superata fateri
cogor opemque tuam timidis exposcere votis.
tu servare potes, tu perdere solus amantem:
elige, utrum facias! non hoc inimica precatur,
sed quae, cum tibi sit iunctissima, iunctior esse
expetit et vinclo tecum propiore ligari.
iura senes norint et, quid liceatque nefasque
fasque sit, inquirant legumque examina servent:
conveniens Venus est annis temeraria nostris!
quid liceat, nescimus adhuc et cuncta licere
credimus et sequimur magnorum exempla deorum.
nec nos aut durus pater aut reverentia famae
aut timor inpediet: tamen ut sit causa timendi,
dulci fraterno sub nomine furta tegemus.
est mihi libertas tecum secreta loquendi,
et damus amplexus et iungimus oscula coram:
quantum est, quod desit? miserere fatentis amores
et non fassurae, nisi cogeret ultimus ardor,
neve merere meo subscribi causa sepulcro!'

544. *plus — ego dura tuli: plus* gehört als Adverbium (vgl. auch zu 8, 24) lediglich zu *tuli* = ich bin widerstandsfähiger gegen das Schwere gewesen, als man es einem Mädchen zutrauen mag vgl. zu 9, 834. 11, 336. — zu v. 545 vgl. her. 4, 151 ff.

547. vgl. das Fragment aus Ovids Medea: *servare potui; perdere an possim rogas?*

550. *iunctior esse expetit: expetere* konstruiert Ovid mit dem inf. (vgl. 7, 476) in der Bedeutung begehren wie das simplex *petere.*

551. Was staatliches und natürliches Gesetz erlauben oder verbieten.

552. *servent* = *observent* vgl. 7, 716 *esse metus coepit, ne iura iugalia coniunx non bene servasset; examina legum* = die Prüfung, die Forderungen, welche die Gesetze an die Hand geben.

555. Vgl. v. 498 f.

556. Vgl. 7, 146 *sed te, ne faceres, tenuit reverentia famae.*

558. *furta:* s. zu 1, 606; zum Gedanken vgl. her. 4, 138.

561. S. zu 4, 74. — Zum Gedanken vgl. her. 4, 139 ff. — zu *fatentis amores* vgl. v. 519.

562 = *eius, quae non fateretur.*

563. Eine schon bei griechischen Dichtern vorkommende Übertragung der militärischen Sitte, auf dem Grabhügel der im Kampfe Gefallenen in kurzer Inschrift die Veranlassung zu dem Treffen anzugeben, auf das auch als Kriegsdienst aufgefafste Verhältnis von Liebenden (Am. 1, 9, 1 *militat omnis amans et habet sua castra Cupido*). Vgl. fast. 3, 549 f. = heroid 7, 195 f. die Grabschrift der Dido: *praebuit Aeneas et causam mortis et ensem: ipsa sua Dido concidit usa manu* (s. auch a. a. 3, 39 f.) und her. 2, 145: (Phyllis an Demophoon) *Inscribere meo causa invidiosa se-*

talia nequiquam perarantem plena reliquit
cera manum, summusque in margine versus adhaesit.
protinus inpressa signat sua crimina gemma,
quam tinxit lacrimis (linguam defecerat umor),
deque suis unum famulis pudibunda vocavit
et pavidum blandita ʻfer has, fidissime nostroʼ —
dixit et adiecit longo post tempore ʻfratri.ʼ
cum daret, elapsae manibus cecidere tabellae;
omine turbata est: misit tamen. apta minister
tempora nactus adit traditque fatentia verba.
attonitus subita iuvenis Maeandrius ira
proicit acceptas lecta sibi parte tabellas
vixque manus retinens trepidantis ab ore ministri
ʻdum licet, o! vetitae scelerate libidinis auctor,
effuge!ʼ ait ʻqui, si nostrum tua fata pudorem
non traherent secum, poenas mihi morte dedisses.ʼ
ille fugit pavidus dominaeque ferocia Cauni
dicta refert. palles audita, Bybli, repulsa,
et pavet obsessum glaciali frigore corpus;
mens tamen ut rediit, pariter rediere furores,

pulcro; über die Konstruktion s. zu 13, 314.

564. *reliquit*: in dem Sinne von *deficere.*

565. *versus* = *στίχος* die Zeile. — vgl. am. 1, 11, 21 *Odi cum late splendida cera vacat; conprimat ordinibus versus oculosque moretur margine in extremo littera rasa meos!*

566. *crimina:* der die Anschuldigungen gegen sie selbst enthaltende Brief. — *gemma:* der Stein des Siegelringes für diesen selbst, wie in der auch sonst ähnlichen Stelle Trist. 5, 4, 5 f. *nec qua signabar, ad os est ante, sed ad madidas gemma relata genas.*

567. Selbst ein so geschmackvoller Dichter wie Ovid kann, um eine rhetorische Pointe zu gewinnen, eine solche Geschmacklosigkeit durch Übertreibung begehen!

569. *Ängstlich schmeichelnd*, nämlich mit der Anrede: *fidissime.* Zum Ausdruck vgl. Heroid. 10, 9 *incertum vigilans.* Dieser Gebrauch des neutralen Adjektivs in der *figura etymologica*, der den Gebrauch derselben Formen in adverbialem Sinn anbahnt, ist bei den römischen Dichtern durch griechische Vorbilder sehr häufig geworden.

570. Vgl. 10, 429.

573. *fatentia verba*: vgl. 314. 516. 519. 545. 561.

574. *Maeandrius:* s. v. 449.

577. *auctor:* Unterstützer, Beihelfer, nämlich durch die Übermittelung des Briefes der Byblis an Caunus.

578 f. Wenn es der Fall wäre, dafs dein Tod (durch meine Hand) nicht zugleich Schande für uns im Gefolge hätte (weil Caunus, wenn er den Diener tötete, mit der Angabe des Grundes die Schande der Familie enthüllen müfste), so —.

582. Vgl. fast. 1, 98 *et gelidum subito frigore pectus erat.*

583. Der Ausdruck wie 6, 531 und heroid. 13, 29 *ut rediit animus* (= her. 6, 31 a. a. 3, 707. fast. 3, 333), *pariter rediere dolores.*

linguaque vix tales icto dedit aere voces:
ʻet merito! quid enim temeraria vulneris huius
indicium feci? quid, quae celanda fuerunt,
tam cito commisi properatis verba tabellis?
ante erat ambiguis animi sententia dictis
praetemptanda mihi! ne non sequeretur euntem,
parte aliqua veli, qualis foret aura, notare
debueram tutoque mari decurrere, quae nunc
non exploratis inplevi lintea ventis.
auferor in scopulos igitur subversaque toto
obruor oceano, neque habent mea vela recursus.
quid, quod et ominibus certis prohibebar amori
indulgere meo, tum cum mihi ferre iubenti
excidit et fecit spes nostras cera caducas?
nonne vel illa dies fuerat vel tota voluntas,
sed potius mutanda dies? deus ipse monebat
signaque certa dabat, si non male sana fuissem.
et tamen ipsa loqui, nec me committere cerae

584. *vix* gehört zu *icto:* Ovid hat häufig die Negation vom zugehörigen Wort getrennt: vgl. 5, 440 *illam non udis veniens Aurora capillis, cessantem vidit, non Hesperus;* 10, 628 *non erit invidiae victoria nostra ferendae* (= am. 3, 6, 21). — *vix icto aere* (vgl. 3, 706 *sic ictus longis ululatibus aether*) = kaum hörbar. *voces dare* ein seit Vergil in der Dichtersprache nicht selten verwendeter Ausdruck für ʻsagenʼ, vgl. Verg. Aen. 7, 560 *talis dederat Saturnia voces,* s. zu 8, 340.

585. *et merito:* s. zu 6, 687; ich werde verschmäht und mit Recht; denn weshalb habe ich meine Neigung in so unbesonnener Weise offen kundgegeben. Vgl. Prop. 1, 17, 1 *et merito! quoniam potui fugisse puellam.* Ovid am. 3, 12, 9.

589 f. Ich hätte wenigstens mit einem Zipfel des Segels ausprobieren sollen, wie der Wind wehe, damit ich gewufst hätte, ob er mir bei meinem Vorgehen günstig sein werde, während ich so meine Segel von mir unbekannten Winden habe schwellen lassen. — *euntem* sc. *me; ne non sequeretur* sc. *aura* — damit er (der Wind) mich nicht im Stich liefse, vgl. 9, 735. 10, 12.

593. Zu *igitur* an vierter Stelle s. zu v. 491 (bei Cicero Tusc. 5, 67 steht es sogar an fünfter Stelle).

595. Vgl. v. 573 und am. 1, 12, 3.

597. Auch zu *excidit* gehört nach der Figur des *ἀπὸ κοινοῦ cera* als Subjekt.

600. *male sana:* s. zu 3, 474. *male sanus* fast gleichbedeutend mit *insanus* ist der Gegensatz von *bene sanus* (z. B. Hor. sat. 1, 3, 61): sowohl die Steigerung mit *bene* als die Minderung bezw. Verneinung mit *male* gehören der Umgangssprache an; ebenso hat Ovid *male fidus*, *male sobrius*, *male fortis*, *male vivus.* — Zum Gedanken vgl. Verg. ecl. 1, 16 *saepe malum hoc nobis, si mens non laeva fuisset, de caelo tactas memini praedicere quercus.*

debueram praesensque meos aperire furores:
vidisset lacrimas, vultum vidisset amantis,
plura loqui poteram, quam quae cepere tabellae;
invito potui circumdare bracchia collo
et, si reicerer, potui moritura videri
amplectique pedes adfusaque poscere vitam.
omnia fecissem, quorum si singula duram
flectere non poterant, potuissent omnia, mentem.
forsitan et missi sit quaedam culpa ministri:
non adiit apte nec legit idonea, credo,
tempora, nec petiit horamque animumque vacantem.
  haec nocuere mihi; neque enim est de tigride natus
nec rigidas silices solidumve in pectore ferrum
aut adamanta gerit nec lac bibit ille leaenae.
vincetur! repetendus erit, nec taedia coepti
ulla mei capiam, dum spiritus iste manebit.
nam primum, si facta mihi revocare liceret,
non coepisse fuit; coepta expugnare secundum est.
quippe nec ille potest, ut iam mea vota relinquam,

603. Ovid liebt in der *repetitio* den Chiasmus, vgl. 1, 240 *occidit una domus, sed non domus una perire digna fuit.* 305 *fulvos vehit unda leones, unda vehit tigres* u. a.

604. *cepere* vgl. 8, 258 *populi, quos dives Achaia cepit*, vgl. das griech. *χωρεῖν*.

607. S. zu v. 216

611 f. Vgl. die Instruktion Ovids an seine Gattin, ex Ponto 3, 1, 129 ff. *eligito tempus captatum saepe rogandi, exeat adversa ne tua navis aqua. non semper sacras reddunt oracula sortes, ipsaque non omni tempore fana patent. — si quid aget maius, differ tua coepta caveque spem festinando praecipitare meam. nec rursus iubeo dum sit vacuissima, quaeras: corporis ad curam vix vacat illa sui* u. s. f.; vgl. trist. 1, 1, 92 ff.

612. *adiit* und *petiit* vgl. zu 8, 349.

613 ff. *Haec nocuere mihi* = Tib. 1, 5, 47. Ähnliche Bilder für Härte und Unempfindlichkeit s. 7, 32 ff.; 8, 120 f.; 14, 712 f.; trist. 1, 8, 41 f.; 3, 11, 3 f.; ex Ponto 4. 12, 31. Die Grundlage für diese zumal bei den Elegikern sehr häufigen Wendungen bot die Ilias 16, 34 f. *γλαυκὴ δέ σε τίκτε θάλασσα πέτραι δ' ἠλίβατοι, ὅτι τοι νόος ἐστὶν ἀπηνής.* — Zu *lac bibit ille leaenae* vgl. Euripid. Bacch. 989 f. *οὐ γὰρ ἐξ αἵματος γυναικῶν ἔφυ· λεαίνας δὲ γέγον' ὅδ' ἢ Γοργόνων Λιβυσσᾶν γένος.* Über *adamanta* vgl. zu 4, 281 f.

618. Das Beste (*primum*) wäre es gewesen, ich hätte die Sache gar nicht angefangen; da sie aber angefangen ist, so ist die notwendige Folge, dafs ich sie durchführen mufs. *revocare*, wieder zu sich zurückrufen = ungeschehen machen.

619. *coepta expugnare:* ein sehr kühner Ausdruck; ich mufs mein Vorhaben durch den Kampf hindurch (zum Siege) führen, siegreich erkämpfen.

620. *ut* concessiv.

non tamen ausorum semper memor esse meorum,
et, quia desierim, leviter voluisse videbor
aut etiam temptasse illum insidiisque petisse,
vel certe non hoc, qui plurimus urguet et urit
pectora nostra, deo, sed victa libidine credar;
denique iam nequeo nil commisisse nefandum.
et scripsi et petii: temerata est nostra voluntas;
ut nihil adiciam, non possum innoxia dici.
quod superest, multum est in vota, in crimina parvum.'
dixit, et (incertae tanta est discordia mentis)
cum pigeat temptasse, libet temptare: modumque
exit et infelix committit saepe repelli.
mox ubi finis abest, patriam fugit ille nefasque

623. Auch Ovid gestattet sich in der Hauptcaesur bei vorausgehender Elision Tmesis (s. auch zu 8, 22), wenn der erste Teil des geteilten Wortes eine einsilbige Präposition oder *in* privativum ist; also ist auch in unserem Vers die Trithemimeris nur als Nebencaesur anzunehmen. Beispiele für solche Tmesis in Substantiven sind selten, doch vgl. Prop. 3, 17, 11 *quem modo felicem invidia admirante ferebant.* — *aut* steht nicht mit dem folgenden *vel* in Korresponsion. sondern trennt nur die von *videbor* abhängigen Infinitive, während *vel* die Disjunktion *videbor* und *credor* kennzeichnet, ähnlich 15, 600, wo *aut* den durch *vel* eingeleiteten Gedanken in seine Teile sondert, vgl. 10, 301. 13, 458.

624 f. s. v. 543. — Der bei Ovid besonders häufige blofse Ablativus personae statt *a.* c. abl. (vgl. z. B. her. 12, 161 *coniuge deseror* her. 4, 64 *capta parente soror*) ist hier schon der Concinnität halber (wegen *libidine*) eingesetzt: 'der persönliche Urheber, von dem eine Handlung ausgeht, sinkt zum Mittel herab, durch welches ein Zustand bewirkt wird.' Kiefsling zu Hor. c. 1, 14, 5. — Über *plurimus* vgl. zu 10, 562.

629. *quod superest = quod unum superest;* vgl. zu 13, 220.

632. *committit repelli* = sie läfst es zu häufiger Abweisung kommen, sie läfst sich abweisen. Ovid hat diese Syntax gewagt als Analogiekonstruktion, weil *committere* ein Synonymum von *audere* ist; vgl. *merere, mereri, emerere* c. inf., s. zu 13, 314.

633. *patriam:* Milet; *nova moenia:* die Stadt Caunus an der südwestlichen Küste Cariens. — Beide Formen der Sage (vgl. zu v. 441) stimmen darin überein, dafs Caunus aus Milet flieht und die Stadt Caunus in Carien gründet. Ebenso erzählen alle Quellen übereinstimmend, dafs aus Schmerz über seinen Weggang Byblis ihre Heimatsstadt verliefs; dagegen schwanken die Angaben über den Ort ihres Todes. Ausdrücklich vor die Thore von Milet wird die Byblisquelle lokalisiert durch Theokrit 7, 114, Parthenius und wahrscheinlich von Nicander (schol. zu Theocr. a. a. O. *Ὕετις δὲ καὶ Βυβλὶς ὄρη Μιλήτου καὶ κρῆναι*, vgl. Pausan. 7, 5, 5). Eine Spur der von Ovid gegebenen Erzählung ist vielleicht darin zu finden, dafs *οἱ πλεῖους* (also die mythographische Vulgata s. zu v. 441) bei Parthenios c. 11, 3 ausdrücklich eine Quelle *Ἐχενηΐς* in der Nähe der Stadt Caunus erwähnen, die wohl mit der Verwandlung der Byblis in Beziehung zu bringen

inque peregrina ponit nova moenia terra.
Tum vero maestam tota Miletida mente
defecisse ferunt, tum vero a pectore vestem
diripuit planxitque suos furibunda lacertos.
iamque palam est demens inconcessamque fatetur
spem veneris, siquidem patriam invisosque penates
deserit et profugi sequitur vestigia fratris,
utque tuo motae, proles Semeleia, thyrso
Ismariae celebrant repetita triennia bacchae,
Byblida non aliter latos ululasse per agros
Bubasides videre nurus. quibus illa relictis
Caras et armiferos Lelegas Lyciamque pererrat.
iam Cragon et Limyren Xanthique reliquerat undas,
quoque Chimaera iugo mediis in partibus ignem,
pectus et ora leae, caudam serpentis habebat;

ist: solche *μετονομασίαι* sind echt alexandrinisch. — Auch auf Creta gab es eine Stadt Caunus (Steph. Byz. s. v.), von der die Sage vielleicht erst später auf die carische Stadt übertragen ist.

635. *Miletida:* die Tochter des Miletos s. v. 451 ff. — Conon c. 2: *καὶ ἀφανισθέντος μυρίῳ ἄχει κατεχομένη ἡ Βυβλὶς ἐκλείπει καὶ αὐτὴ τὴν πατρῴαν οἰκίαν καὶ πολλὴν ἐρημίαν πλανηθεῖσα καὶ πρὸς τοὺς ἀτελεῖς ἀπαγορεύουσα.* — Mit *ferunt* giebt Ovid wieder einen Hinweis auf seine litterarische Quelle, s. v. 220. 10, 383. 12, 146.

639. *siquidem* (vgl. 10, 105. 11, 219) bezeichnet einen offenkundigen, aus den Thatsachen selbst sich ergebenden Grund.

641. *proles Semeleia* wie 5, 329 = Bacchus. — *thyrso* s. zu 3, 542. Dasselbe Bild von Liebesschmerz a. a. 3, 707 f.

642. *Ismariae* die thracischen, vom thracischen Berg Ismarus s. 2, 257. In Thracien war der Dionysoskult heimisch. Ovid hat, wie andere römische Dichter, dem orgiastischen Bacchusdienst entnommene Bilder sehr häufig verwendet. — *triennia* s. zu 6, 587, vgl. rem. am. 593; *triennia* = *trieterica* ist *ἅπ. εἰρημ.* — *repetita* die (in bestimmten Zeiten) sich wiederholenden.

644. *Būbăsĭdes* von *Βύβασσος* (*Βύβαστος Βούβαστος*), einer Stadt in Carien; die Quantitätsänderung der zweiten Silbe hat sich Ovid unter dem Zwange des Metrums erlaubt; *Cārĭcae* war im Vers ohne Elision überhaupt nicht zu verwenden. — Über *nurus* vgl. zu 1, 366.

645. *armiferos Lelegas: Λέλεγες*, ein carischer Stamm, haben ihr Attribut wohl wegen ihrer Seeräuberei; vgl. Parth. c. 11 *εἰς τὴν τότε ὑπὸ Λελέγων κατεχομένην γῆν.*

646. *Crăgus*, Gebirge Lyciens, das in dem gleichnamigen Vorgebirge ins Meer stöfst, s. Hor. c. 1, 21, 8; bei Euripides frgt. 655 wird er genannt *δεινὸς Κράγος ἔνθηρος.* — *Limyre* (*Λιμύρα*), Stadt im südwestlichen Lycien am Flufs Limyras. — *Limyre* liegt östlich, der *Xanthus* fliefst westlich vom Cragus, auf diesem wird die *Chimaera* (s. zu 6, 339 f. und trist. 4, 7, 13 f.) versetzt; diesem geographischen Verhältnis entsprechen die Worte *Lyciamque pererrat.* Caunus liegt

deficiunt silvae, cum tu lassata sequendo
concidis et dura positis tellure capillis,
Bybli, iaces frondesque tuo premis ore caducas.
saepe etiam nymphae teneris Lelegeides ulnis
tollere conantur, saepe, ut medeatur amori,
praecipiunt surdaeque adhibent solacia menti:
muta iacet viridesque suis tenet unguibus herbas
Byblis, et umectat lacrimarum gramina rivus.
naidas his venam, quae numquam arescere posset,
subposuisse ferunt: quid enim dare maius habebant?
protinus, ut secto piceae de cortice guttae
utve tenax gravida manat tellure bitumen,
utve sub adventu spirantis lene favoni
sole remollescit, quae frigore constitit, unda:
sic lacrimis consumpta suis Phoebeia Byblis
vertitur in fontem, qui nunc quoque vallibus illis
nomen habet dominae nigraque sub ilice manat.

noch ziemlich weit westlich vom Xanthus.

649. *silvae*, mit denen der Dichter sich wohl die Berge Lyciens bestanden dachte.

651. *caducas*, herabfallend wie 7; 40; vgl. 6, 396 f. *lacrimas caducas.*

652. Auch bei Nicander (Ant. Lib. 30, 4) erbarmen sich Nymphen der sterbenden Byblis.

657. *naidas:* s. zu 1, 642.

659. Plin. hist. n. 16, 10, 57 *aperitur picea a parte solari, non plaga, sed volnere ablati corticis, cum plurumum bipedali hiatu. — postea umor omnis e tota confluit in ulcus.*

660. Plinius h. n. 35, 178 *est vero liquidum bitumen, sicut Zacynthium et quod a Babylone invehitur. ibi quidem et candidum gignitur.*

661. *favoni:* des lauen Westwindes, von dessen Wehen Mitte Februar an man Frühlingsanfang rechnete; vgl. Horat. c. 1, 4, 1 *solvitur acris hiems grata vice veris et favoni.*

663. Phoebeia als Enkelin des Phöbus; s. v. 443 und v. 455. Auch über das Ende der Byblis trennen sich die Quellen. Die einen lassen sie durch Verwandlung ohne Selbstmord (wie Ovid Nonnus Dionys. 13, 559 ff.), die andern durch Selbstmord (Erhängen) ohne Verwandlung (so Parthenios Steph. Byz. s. v. *Καῦνος*, vgl. Ovid a. a. 1, 283) enden, andere kombinieren beides (Conon, schol. zu Theocr.); nach Nicander ward sie zur Hamadryade und der von dem Felsen, von dem sie sich hatte herabstürzen wollen, herabfliefsende Quell nach ihr *δάκρυον Βυβλίδος* genannt.

665. *nigra:* von der dunkelgrünen Farbe der Blätter der Steineichen. Vgl. Hor. c. 3, 13, 14 f. *cavis impositum ilicem saxis, unde loquaces lymphae desiliunt.* Auch nach Parthen. (frgt. 32, 4) hängt sich Byblis *κατὰ στυφελοῖο σαρωνίδος* (in der Erzählung *ἀπὸ δρυός*). — Zu dem *nunc quoque* vgl. Conon c. 2: *ἔνθα δὴ κλαιούσης αὐτῆς ἐρρύη τὰ δάκρυα καὶ κρήνην ἀνῆκε, Βυβλίδα τοῖς ἐπιχωρίοις ὄνομα*, vgl. Parthen (s. zu v. 441). *φασὶ δέ τινες καὶ ἀπὸ τῶν δακρύων κρήνην ῥυῆναι ἰδίᾳ τὴν καλουμένην Βυβλίδα.*

Fama novi centum Cretaeas forsitan urbes
inplesset monstri, si non miracula nuper
Iphide mutata Crete propiora tulisset.
proxima Gnosiaco nam quondam Phaestia regno
progenuit tellus ignotum nomine Ligdum,
ingenua de plebe virum, nec census in illo
nobilitate sua maior, sed vita fidesque
inculpata fuit; gravidae qui coniugis aures
vocibus his monuit, cum iam prope partus adesset:
'quae voveam, duo sunt: minimo ut relevere dolore
utque marem parias! onerosior altera sors est,

666 ff. Iphis wird an seinem Hochzeitstage aus einem Mädchen in einen Knaben verwandelt. Die Erzählung giebt Ovid bis auf unwesentliche Abweichungen in der Fassung, wie sie aus Nicanders zweitem Buche der *ἑτεροιούμενα*, in dem auch die gleichfalls mit Creta (s. zu v. 273. 441.) verbundene Sage von Caunus und Byblis erzählt war, von Antoninus Liberalis c. 17 mitgeteilt ist. Der Übergang ist gesucht pointiert: zu *monstrum* = wunderbare Verwandlung vgl. 2, 367; s. zu 2, 675; 7, 294 sagt Ovid, die beiden hier gebrauchten Wörter verbindend, *tanti miracula monstri*. — Den aetiologischen Charakter, den die Sage bei Nicander hatte, mufste Ovid aufgeben, wenn er statt der Leto die Isis (vgl. zu 686) einführen wollte; dafs er den Nicander benutzt hat, erweist die Übereinstimmung einer Reihe von Einzelheiten (s. zu 669. 671. 673); die Namen änderte er, wie dies auch bei Benutzung derselben Quelle öfter geschah (vgl. das Scholion zu Parthen. 208 *ἱστορεῖ Ἀριστόδημος περὶ τούτων, πλὴν ὅτι τὰ ὀνόματα ὑπαλλάττει*): Ligdus (oder Lygdus) heifst bei Nicander *Λάμπρος*, Tĕlĕthūsă *Γᾰλᾰτεῖᾰ*, Iphis (s. zu v. 708) *Λεύκιππος*. Die Liebe zu Janthe wird bei Nicander nicht erwähnt. Dasselbe Verhältnis zwischen Ovid und seiner alexandrinischen Quelle findet sich in der gleichfalls von einem Iphis berichtenden Erzählung 14, 698 ff.

Zur Ansicht der Alten über die Sache s. Plin. h. n. 7, 36 *feminis mutari in maris non est fabulosum;* schon der Interpolator von Anton. Lib. c. 17 hat eine Reihe mythologischer Beispiele zusammengestellt.

666 f. *fama — inplesset* vgl. Verg. Aen. 4, 173. 189. — *centum urbes* s. zu 7, 481.

668. *tulisset* hervorgebracht hätte vgl. 1, 109 *fruges tellus inarata ferebat* s. v. 736.

669. *Gnosiaco regno* s. zu 3, 208. *Phaestus*, Stadt am Südrande Cretas; auch bei Nicander wohnt Lampros *ἐν Φαιστῷ τῆς Κρήτης*.

670. *ignotum nomine L.:* keiner vornehmen Familie angehörig, aber doch frei geboren; zu *ignotum* vgl. Horat. sat. 1, 6, 23 f. *fulgente trahit constrictos gloria curru non minus ignotos generosis.*

671. *census* Reichtum: *dat census honores* am. 3, 8, 55 = fast. 1, 217, s. zu 8, 846. — Vgl. Nicander: *εἰς γένος εὖ ἔχοντι* (*ingenuus*), *βίου δὲ ἐνδεεῖ.*

673. Nicander: *οὗτος ἐπειδὴ ἐγκύμων ἦν ἡ Γαλάτεια, ηὔξατο μὲν ἄρρενα γενέσθαι αὐτῷ παῖδα, προηγόρευσε δὲ τῇ γυναικί, ἐὰν γεννήσῃ κόρην, ἀφανίσαι.*

675. *vovere* unter Gelübden erflehen vgl. 14, 35; *relevari* entbunden werden v. 312. 315. 698.

et vires fortuna negat. quod abominor: ergo
edita forte tuo fuerit si femina partu,
(invitus mando: pietas, ignosce!) necetur.'
dixerat, et lacrimis vultum lavere profusis,
tam qui mandabat, quam cui mandata dabantur.
sed tamen usque suum vanis Telethusa maritum
sollicitat precibus, ne spem sibi ponat in arto;
certa sua est Ligdo sententia, iamque ferendo
vix erat illa gravem maturo pondere ventrem,
cum medio noctis spatio sub imagine somni
Inachis ante torum pompa comitata sacrorum

677. *quod abominor* (vgl. ex P. 3, 1, 105; synonym *quod di* (*deus, Iuppiter*) *omen avertant* (*avertat*), ähnlich *quod di prohibeant*) ist häufige, besonders in Testamenten angewendete Formel, durch die dem eben Ausgesprochenen die Wirkung als *omen* genommen werden soll; für die grammatische Form und die Stellung ist zu vergleichen die publicistische Formel *quod bonum faustum fortunatumque sit* u. ä. vgl. zu v. 502 und 8, 59.

679. Der römische Vater hat Kraft seiner patria potestas das Recht seine Kinder auszusetzen, zu verkaufen, zu töten; in Griechenland war dies wenigstens durch kein Gesetz verboten.

682. *vanis* die erfolglos bleiben mufsten.

685. *ferendo vix erat illa — ventrem:* vgl. 15, 403 *onerique ferendo est.* In der klassischen Sprache beschränkt sich diese Syntax auf wenige publicistische Formeln; den Accusativ mit dem Dativ des Gerundiums zu verbinden hat nach Plautus erst Ovid wieder versucht, vgl. zu 12, 445.

686 ff. Bei Nicander wendet sich Telethusa an Leto; die wohl von Ovid selbst erfundene Einführung der Isis erklärt sich daraus, dafs in jener Zeit trotz mannigfachen Widerspruchs der Kult der ägyptischen Göttin bei den römischen Frauen, besonders seit Augustus, Mode geworden war. — *Inachis: Io*, die Tochter des argivischen Flufsgottes Inachus, die (s. zu 1, 747) in der hellenistischen Litteratur und Kunst mit der ägyptischen Himmelsgottheit *Isis* identifiziert wurde. Diese bisweilen als Frau mit einem Kuhhaupt, meist in voller menschlicher Gestalt mit einem Kopfputz aus hochstehenden, die Sonnenscheibe haltenden Kuhhörnern dargestellte Gottheit betrachteten die Griechen im Widerspruch zu ägyptischer Auffassung als Selene (daher *lunaria corona* 783); das *regale decus* (v. 690), ein besonderes Abzeichen am Kopfschmuck, trägt sie, wie der ägyptische König selbst, als 'Herrin des Himmels', als *regina coeli* (Apuleius met. 11, 2); als mit der Demeter identifizierte *καρποτόκος* (in ägyptischen Texten heifst sie 'die Schöpferin der grünen Saat') trägt sie den Ährenkranz.

687 ff. Isis ist gefolgt von dem Zug der die Heiligtümer (*sacra*) tragenden Priester und den mit ihr verehrten, ursprünglich ägyptischen Gottheiten, dem schakal- (hunds-) köpfigen Anubis (*latrator Anubis* nach Verg. Aen. 8, 898) der katzenköpfigen Bubastis (der die Katzen heilig waren, vgl. 5, 330; die Namensform Bubastis ist aus Verwechselung des Namens der Göttin Bast mit dem ihrer Stadt pe-Bast entstanden) und dem schwarzen Apisstier, der —

aut stetit aut visa est: inerant lunaria fronti
cornua cum spicis nitido flaventibus auro
et regale decus; cum qua latrator Anubis
sanctaque Bubastis variusque coloribus Apis
quique premit vocem digitoque silentia suadet,
sistraque erant numquamque satis quaesitus Osiris
plenaque somniferis serpens peregrina venenis.
tum velut excussam somno et manifesta videntem
sic adfata dea est: 'pars o Telethusa mearum,
pone graves curas mandataque falle mariti.
nec dubita, cum te partu Lucina levarit,
tollere quicquid erit: dea sum auxiliaris opemque

daher *varius coloribus* — ein weifses Dreieck auf der Stirn, das Bild eines Adlers auf dem Rücken und zweifarbige Haare im Schwanz hatte, vgl. Herod. 3, 28. In ihrem Gefolge befindet sich auch ihr von Osiris nach seinem Tod mit ihr gezeugter Sohn Harpokrates — Horus, der, als nacktes Kind mit an den Mund gelegtem Finger abgebildet, in der alexandrinischen Poesie und Kunst zu einem Gott des Schweigens geworden war, (Varro de l. L. 5, 57 *Arpocrates digito significat ut taceas*). Das *sistrum* ('es hatte meist 4, selten 3 bewegliche Stäbe zwischen zwei oben zusammenstofsenden Metallstäben und wurde geschüttelt, so dafs an den Zwischenstäben befindliche Ringe sich verschoben und klapperten') war in Ägypten 'bei religiösen Ceremonien das gewöhnlichste Instrument' und ist das regelmäfsige Attribut der Isis und ihrer Verehrer; Serapis, der sonst immer mit Isis verbundene Gott, ist wegen der Nennung des ursprünglich mit ihm identischen Osiris, nicht erwähnt. — Mit der ganzen Stelle ist zu vergleichen am. 2, 13, 7 ff., wo die Isis als Heilgöttin angerufen wird: *Isi, Paraetonium genialiaque arva Canopi quae colis et Memphin palmiferamque Pharon* (vgl. v. 773), *Quaque celer Nilum lato delapsus in alveo per septem portus in maris exit aquas* (vgl. v. 774), *Per tua sistra precor, per Anubidos ora verendi: (Sic tua sacra prius semper Osiris amet, Pigraque labatur circa donaria serpens* (s. zu v. 694) *Et comes in pompa corniger Apis eat) huc adhibe vultus!* und die Beschreibung einer Isisprozession bei Apuleius mett. 11, 9 ff.

693. Die Aufsuchung der Leiche des von Set-Typhon getöteten Osiris, der mit der Isis als männlicher Befruchtungsgott verbundenen, von den Griechen mit Dionysos identifizierten Gottheit, war ein wesentlicher Bestandteil der Isisfeste.

694. *peregrina:* s. Plin. hist. nat. 8, 228 *in Creta insula — omnino nullum maleficum animal praeter phalangium* (eine giftige Spinne). Gemeint ist hier wohl nicht sowohl die heilige Schlange Thermutis, die der Isis als Kopfschmuck diente, um ihre Macht als Herrscherin anzudeuten, als, wie am. 2, 13, 13, die Schlange, die ihr Attribut als Heilgöttin ist.

696. Der Ausdruck wie 2, 420; s. zu v. 20.

698. *Lucina:* s. zu v. 283.

699. *tollere* und *suscipere* sind *termini technici,* welche zunächst vom Vater gebraucht werden, der durch das Aufheben vom Boden das neugeborene Kind anerkennt und erklärt, dafs er es erziehen will. —

exorata fero, nec te coluisse quereris
ingratum numen.' monuit thalamoque recessit.
laeta toro surgit purasque ad sidera supplex
Cressa manus tollens, rata sint sua visa, precatur.
ut dolor increvit, seque ipsum pondus in auras
expulit, et nata est ignaro femina patre,
iussit ali mater puerum mentita: fidemque
res habuit, neque erat ficti nisi conscia nutrix.
vota pater solvit nomenque inponit avitum:
Iphis avus fuerat. gavisa est nomine mater,
quod commune foret nec quemquam falleret illo.
inde incepta pia mendacia fraude latebant:
cultus erat pueri, facies, quam sive puellae,
sive dares puero, fuerat formosus uterque.
Tertius interea decimo successerat annus,
cum pater, Iphi, tibi flavam despondet Ianthen,
inter Phaestiadas quae laudatissima formae

Bei Nicander erhält die Mutter den Rat durch Träume und Seher; vgl. zu 696.

702. Nur mit reinem Körper als Abbild eines reinen Herzens durfte sich der Betende dem Altare nahen.

706 = *eum puerum esse mentita* s. 8, 251. 14, 229. *puerum* gehört *ἀπὸ κοινοῦ* auch zu *ali iussit.*

708. Die Gelübde, die er für die Geburt eines Sohnes gethan hatte; vgl. 8, 152. — *avitum:* so nach griechischer Sitte, nach der Kinder häufig den Namen ihres Grofsvaters erhielten. Doch hat wohl Ovid erst selbst dieses sehr geschickt ausgesuchte *nomen commune* gewählt, um eine hübsche Pointe anzubringen (s. zu v. 666); denn *Iphis* ist Hypokoristicon sowohl von männlichen als weiblichen Heroennamen: für dieselben Personen findet sich *Iphis* neben *Iphitos* und *Iphianassa.*

711. die damit begonnenen Lügen blieben verborgen.

712. Zu dem Gedanken vgl. 8, 322 f.: ein Gesicht, mit dem, mochte man es einem Mädchen oder einem Knaben geben, sicherlich beide schön gewesen wären.

714. *Secundum iura publica duodecimus annus in femina et quartus decimus in puero definit pubertatis aetatem.* Macrob. saturn. 7, 7, 6. Mit dem 14. Jahre wird der Jüngling *pubes*, mit dem 12. Jahre das Mädchen *viri potens, viri patiens* und damit nach römischem Recht zur Ehe reif. Da Iphis Jüngling und Mädchen zugleich ist, nimmt Ovid für Iphis mit juristischer Spielerei das 13. Jahr als zur Eingehung der Ehe genügend an.

715. *flava* = *ξανθή*, vgl. v. 307; 'hellblond ist die Modefarbe des Haares bei den römischen Damen, namentlich der Halbwelt. So giebt Catull der Berenike, Virgil der Dido, Tibull seiner Delia blondes Haar; stehend ist die *flava coma* bei Horaz.' Kiefsling zu Horaz carm. 1, 5, 4. Dasselbe gilt von der darstellenden, polychromen Kunst: so haben alle tanagräischen Terracotten rotblondes Haar.

715. Bei Nicander betet die Mutter nicht wegen der Verlobung der Iphis um ihre Verwandlung, sondern aus Furcht vor Entdeckung ihrer That. *'Ιάνθη* = *Ϝι — άνθη* ist ein Name mythischer Herkunft.

716. *Φαιστιάς, άδος*; vgl. v. 669.

dote fuit virgo, Dictaeo nata Teleste.
par aetas, par forma fuit, primasque magistris
accepere artes, elementa aetatis, ab isdem.
hinc amor ambarum tetigit rude pectus et aequum
vulnus utrique dedit, sed erat fiducia dispar:
coniugium pactaeque exspectat tempora taedae,
quamque virum putat esse, virum fore credit Ianthe;
Iphis amat, qua posse frui desperat, et auget
hoc ipsum flammas ardetque in virgine virgo
vixque tenens lacrimas 'quis me manet exitus', inquit
'cognita quam nulli, quam prodigiosa novaeque
cura tenet Veneris? si di mihi parcere vellent,
parcere debuerant; si non, et perdere vellent,
naturale malum saltem et de more dedissent!
nec vaccam vaccae, nec equas amor urit equarum:
urit oves aries, sequitur sua femina cervum.
sic et aves coeunt, interque animalia cuncta
femina femineo conrepta cupidine nulla est.
vellem, nulla forem! ne non tamen omnia Crete
monstra ferat, taurum dilexit filia Solis,
femina nempe marem; meus est furiosior illo,
si verum profitemur, amor: tamen illa secuta est
spem Veneris, tamen illa dolis et imagine vaccae
passa bovem est, et erat, qui deciperetur, adulter;
huc licet ex toto sollertia confluat orbe,
ipse licet revolet ceratis Daedalus alis,
quid faciet? num me puerum de virgine doctis

Zum Ausdruck vgl. zu 5, 59 und 11, 301 *dotatissima forma.*

717. *Dictaeo:* s. zu 3, 2.

719. *elementa aetatis:* die Grundlagen der Bildung des jugendlichen Alters. Mit starkem Anachronismus überträgt der Dichter, um einen idyllisch sentimentalen Zug zu gewinnen, die Einrichtung der Knaben- und Mädchenschulen seiner Zeit auf das heroische Zeitalter; ebenso läfst er a. a. 1, 17 den Hector bei einem 'plagosus' magister Unterricht haben.

720. *rude*, wie 1, 520 *vacuus*, frei von Liebe, vgl. Hor. c. 1, 6, 19.

722. *taedae:* s. zu 1, 483.

725. *ardet in virgine*, ebenso hat Ovid *haerere, aestuare*, *uri in aliquo* u. ä., vgl. zu 6, 116.

728 ff. Das erste *parcere* bezieht sich auf die Rettung bei der Geburt, das zweite auf die Rettung aus dem jetzigen Leid.

730. *φυσικὸν καὶ κατὰ τὸ εἰωθὸς πάθημα.* vgl. zu 1, 20 und 7, 525. — Über das ein Attribut vertretende Adverbiale vgl. zu 8, 410.

734. *femineo — cupidine* vgl. zu 8, 74.

735. zu *ne non* vgl. 9, 589; zur Periode zu 8, 579.

736. *filia Solis:* Pasiphae; s. zu 8, 131 f.

742. Die Geschichte des Dädalus s. 8, 183 ff.

artibus efficiet? num te mutabit, Ianthe?
quin animum firmas teque ipsa reconligis, Iphi,
consiliique inopes et stultos excutis ignes?
quid sis nata, vide, nisi te quoque decipis ipsa,
et pete, quod fas est, et ama, quod femina debes!
spes est, quae capiat, spes est, quae pascat amorem:
hanc tibi res adimit. non te custodia caro
arcet ab amplexu nec cauti cura mariti,
non patris asperitas, non se negat ipsa roganti;
nec tamen est potienda tibi, nec, ut omnia fiant,
esse potes felix, ut dique hominesque laborent.
nunc quoque votorum nulla est pars vana meorum,
dique mihi faciles, quicquid valuere, dederunt,
quodque ego, vult genitor, vult ipsa socerque futurus,
at non vult natura, potentior omnibus istis,
quae mihi sola nocet. venit ecce optabile tempus,
luxque iugalis adest, et iam mea fiet Ianthe —
nec mihi continget: mediis sitiemus in undis.
pronuba quid Iuno, quid ad haec, Hymenaee, venitis
sacra, quibus qui ducat abest, ubi nubimus ambae?'
pressit ab his vocem; nec lenius altera virgo
aestuat, utque celer venias, Hymenaee, precatur.
quod petit haec, Telethusa timens modo tempora differt,
nunc ficto languore moram trahit, omina saepe
visaque causatur; sed iam consumpserat omnem

747. vgl. 12, 470 *vel quid nata vide vel quid sis passa.*

750 f. Auch Ovid hat, wenn auch nicht so häufig wie Vergil, die aufeinander bezüglichen Begriffe durch Alliteration verbunden. — Zu *res* vgl. v. 127.

751. Das ist das oft wiederholte Thema der lateinischen Elegiker.

753. 754. *ut* concessiv. —

761. *mediis sitiemus in undis:* mit Anspielung auf die Lage des Tantalus (s. zu 4, 457 ff.), vgl. am. 3, 12, 30 *Proditor in medio Tantalus amne sitit.*

762. *pronuba Iuno:* s. zu 6, 427 ff. — *Hymenaee:* s. zu 1, 480.

763. *nubimus ambae:* ein witziges Wortspiel, da *nubere* nur von der Braut gesagt werden kann.

764. *ab his* vgl. zu 8, 611.

765. Da das Adverbium *celeriter* sich dem Metrum nicht fügt, braucht Ovid stets das Adjektivum in prädikativem Sinn, ein Gebrauch, den er auch bei andern Adjektiven, ebenso wie andere Dichter, häufig anwendet. Auch *citus* gebraucht er so, vgl. z. B. met. 3, 562 *ite citi*, obwohl er auch *cito*, freilich nur als Dibrachys, hat z. B. a. a. 3, 685. — Die Apostrophe mit *Hymenaee* hat Ovid gewählt wegen des Anklangs an den Zwischenruf der Epithalamien vergl. z. B. Catull 61, 4 ff. Her. 12, 94. 94, 27.

766 f. Vorzeichen und Träume (Tibull. 1, 3, 17 *sum causatus aves aut omina dira*) wurden stets sorg-

materiam ficti, dilataque tempora taedae
institerant, unusque dies restabat: at illa
crinalem capiti vittam nataeque sibique
detrahit et passis aram conplexa capillis
'Isi, Paraetonium Mareoticaque arva Pharonque
quae colis et septem digestum in cornua Nilum,
fer, precor,' inquit 'opem nostroque medere timori!
te, dea, te quondam tuaque haec insignia vidi
cunctaque cognovi, sonitum comitesque facesque . . .
sistrorum, memorique animo tua iussa notavi.
quod videt haec lucem, quod non ego punior, ecce
consilium munusque tuum est: miserere duarum
auxilioque iuva!' lacrimae sunt verba secutae.
visa dea est movisse suas (et moverat) aras,
et templi tremuere fores, imitataque lunam
cornua fulserunt, crepuitque sonabile sistrum.
non secura quidem, fausto tamen omine laeta

fältig beachtet, besonders vor wichtigen Entschlüssen, wie hier vor der Hochzeit.

771. Vgl. 4, 6 und zu 1, 477, 382, 7, 182. — *capiti — nataeque sibique:* der zwiefache Dativ wie bei Verg. Aen. 4, 172 *Tum vero exarsit iuveni dolor ossibus ingens* oder Stat. Theb. 6, 633 *tibi crinis honori debitus.*

772. Macrob. sat. 3, 2, 7 *multifariam legimus, quod litare sola non possit oratio, nisi ut is qui deos precatur etiam aram manibus adprehendat;* Macrobius selbst citiert Verg. Aen. 4, 219. 6, 124. 12, 201.

773 f. S. zu 684 ff. — *Paraetonium,* ägyptische Grenzfestung gegen Libyen; *Mareotica arva,* an dem südlich von Alexandria und westlich von dem bei Canopus mündenden Nilarm befindlichen Mareotis-See; *Pharos,* Insel vor Alexandria vgl. Anm. zu 687 a. E. — Zu v. 774 vgl. 5, 324 *et septem discretus in ostia Nilus,* 1, 422; 5, 187; 15, 753. — *cornua:* Arme, mit Übertragung des Ausdrucks von Berg- und Landspitzen auf die Flufsteilungen.

776. *haec:* wie sie im Tempel das Bild der Isis schmückten.

777. In der Isisprocession, auf die Ovid v. 687 nur kurz hingewiesen hat, zogen Musikanten (*sonitus*), Fackeln und Laternen tragende Männer und Weiber (*faces*) und die das *sistrum* schüttelnden Geweihten den die Isis begleitenden Gottheiten (*comites*) voraus. Der Vers, in dem das *sistrorum* regierende Wort (vielleicht *aera*) stand, ist aus nicht mehr zu ermittelndem Grunde ausgefallen.

782 ff. Die Erschütterung des Tempels als Zeichen des Nahens der Gottheit (vgl. 15, 671 f.) schildert Callimachus Hymn. 2, 1 ff. *οἷον ὁ τὠπόλλωνος ἐσείσατο δάφνινος ὅρπηξ, οἷα δ' ὅλον τὸ μέλαθρον. ἑκάς, ἑκάς, ὅς τις ἀλιτρός! καὶ δή που τὰ θύρετρα καλῷ ποδὶ Φοῖβος ἀράσσει. οὐχ ὁράᾳς; ἐπένευσεν ὁ Δήλιος ἡδύ τι φοῖνιξ ἐξαπίνης· — ὁ γὰρ θεὸς οὐκ ἔτι μακρήν.* Vgl. 15, 634. 671. Verg. Aen. 3, 90 ff.; zu *et* vgl. 10, 557.

783 f. *imitataque l. cornua:* z. zu 1, 747 ff. und v. 686. — *sonabile* ist Neubildung Ovids.

mater abit templo: sequitur comes Iphis euntem,
quam solita est, maiore gradu, nec candor in ore
permanet, et vires augentur, et acrior ipse est
vultus, et incomptis brevior mensura capillis,
plusque vigoris adest, habuit quam femina: nam quae
femina nuper eras, puer es! date munera templis
nec timida gaudete fide! dant munera templis,
addunt et titulum; titulus breve carmen habebat:
DONA · PVER · SOLVIT · QVAE · FEMINA · VOVERAT · IPHIS
postera lux radiis latum patefecerat orbem,
cum Venus et Iuno sociosque Hymenaeus ad ignes
conveniunt, potiturque sua puer Iphis Ianthe.

787. Ovid hat häufig den Satz mit *quam* vor den Komparativ, von dem er abhängig ist, gestellt, vgl. am. 2, 19, 30. 3, 10, 46. ex P. 3, 1, 98.

789. *incomptis:* s. v. 772.

791. Die Stiftung von Weihgeschenken für Erhörung des Gebetes war ebenso griechische wie römische Sitte. Vgl. über solche der Isis gewidmete Geschenke Tibull. 1, 3, 27 f. *nunc, dea, nunc succurre mihi: nam posse mederi picta docet templis multa tabella tuis* und einen ähnl. Brauch 8, 745. Ovid schliefst mehrfach aufeinander folgende Verse absichtlich mit denselben Worten, vgl. 1, 361. 5, 369.

Über *carmen* s. zu 2, 326 und 8, 455. vgl. auch 14, 442.

797. *potiturque* (so Ovid immer, ebenso *poteretur, poteremur;* her. 14, 113 ist unecht) mit Beziehung auf v. 753, vgl. 10, 428.

LIBER DECIMUS.

Inde per inmensum croceo velatus amictu

Das zehnte Buch ist nur durch die Rahmenerzählung von Orpheus (1—147) mit dem vorhergehenden und folgenden (11, 1 ff) verbunden; die Sage von Orpheus selbst ist in sehr gesuchter und äufserlicher Weise durch die Erwähnung des von der Hochzeit des Iphis zu der des Orpheus eilenden Hymenäus angeknüpft. Der Inhalt des somit fast ein selbständiges Ganzes ausmachenden Buches bildet die *tractatio* einer besonderen *propositio* v. 152 f. Die zweiteilige *partitio* (1. *pueri dilecti superis*: Ganymedes 155—161; Hyacinthus 162—219, auch die als *degressio* vorher eingeschaltete Metamorphose des Cyparissus 106—142 gehört dem Stoff nach hierher; 2. *inconcessis puellas ignibus attonitas meruisse lubidine poenas*: diese Formulierung pafst genau genommen nur auf die Sage von Myrrha 218—502, für die die übrigen Stücke dieses Teils nur die Einleitung und Fortsetzung bilden, nämlich die Sagen von den Cerastae 226—237, den Propoetides 238—243, Pygmalion 283—297 und Adonis 503—559. 708—735) scheint einen direkten Hinweis auf eine doppelte in beabsichtigter, aber nicht streng durchgeführter Antithese kombinierte Quelle zu geben, nämlich auf zwei entweder schon in der Litteratur vereinigte oder erst von Ovid, was wahrscheinlicher ist, verknüpfte mythographische *συναγωγαί*: in der einen waren nach des den älteren Alexandrinern zuzuzählenden Phanocles' *ἔρωτες ἢ καλοί*, (dies Gedicht hat Ovid sicher im 2. Buch benutzt) in Verbindung mit der Erzählung von der Einführung der Knabenliebe in Thracien durch Orpheus (s. zu v. 83) mythische Beispiele angeführt, während die zweite, cyprische Sagen umfassend, wahrscheinlich auf des Callimacheers Philostephanos Werk *περὶ Κύπρου*, einen Teil seines Buches *περὶ νήσων*, zurückging: dieser Umstand erklärt auch die Einflechtung unwichtiger cyprischer Lokalmythen und durch Erwähnung der sonst nirgends in diesem Zusammenhang genannten *poma Tamasena* (v. 644 ff.) die der Sage von Atalante (560—708). Freilich entnahm Ovid jenen Büchern zumeist nur die äusseren Umrisse und die Zusammenstellung seiner Sagen an sich; für die Darstellung zog er zum Teil besondere Originalquellen heran, so dafs auch im 10. Buch sich wiederholt, dafs für die Ausführlichkeit in der Stoffbehandlung eine vorliegende ausführliche Behandlung durch andere Anlafs und Vorbild war.

1 ff. Orpheus, der Sohn des Apollo (s. v. 177), oder, nach anderem Bericht, des thracischen Königs Oagrus (s. Ibis 482) und der Muse Calliope, steigt in die Unterwelt hinab, um seine ihm entrissene Gattin Eurydice sich zurück zu erbitten. Seinem Wunsche wird gewillfahrt unter der Bedingung, dafs er sich während des Hinaufsteigens zur Oberwelt nicht nach Eurydice umsehe. Orpheus vermag die Bedingung nicht zu erfüllen und verliert Eurydice zum zweiten Male. — Ovid erzählt die vielfach überlieferte Sage nach einer alexandrinischen Quelle in engem Anschlufs an Virgil. georg. 4, 454 ff., wenn auch mit mehrfachen Abweichungen.

1. *inde:* von der am Schlusse des neunten Buches erzählten Hochzeit des Iphis und der Ianthe in Creta. — *croceo:* die römische Braut trug beim Hochzeitszuge ein Schleiertuch, *flammeum*, dessen Farbe als *luteus* (dunkelgelb, *luteus color proprie crocinus est* Nonius Marc. p. 549) oder *sanguineus* (blutrot), bezeichnet wird; von diesem Brauche ausgehend läfst der Dichter den Hymenäus in gleichfarbigem Gewande erscheinen, ebenso wie der Verf. des Briefes der Cydippe (ep. 20) 162; auch Catull 61, 8 ff. giebt dem Hymenaeus ein *flammeum* und einen *luteus soccus.*

aethera digreditur Ciconumque Hymenaeus ad oras
tendit et Orphea nequiquam voce vocatur.
adfuit ille quidem, sed nec sollemnia verba
nec laetos vultus nec felix attulit omen.
fax quoque, quam tenuit, lacrimoso stridula fumo
usque fuit nullosque invenit motibus ignes.
exitus auspicio gravior: nam nupta per herbas
dum nova naiadum turba comitata vagatur,
occidit in talum serpentis dente recepto.
quam satis ad superas postquam Rhodopeius auras
deflevit vates, ne non temptaret et umbras,
ad Styga Taenaria est ausus descendere porta

2. *Ciconum:* s. zu 6, 710.

3. *Orphea* wie *Thesea* 8, 263 s. 11, 22; zu *voce vocatur* vgl. v. 507 *voce vocari.*

4. *sollemnia verba:* die beim Geleit der Braut aus dem Hause der Eltern in das des Bräutigams üblichen Lieder; so ruft Catull. c. 61, 11 ff. den Hymenäus; *excitusque hilari die nuptialia concinens voce carmina tinnula pelle humum pedibus, manu pineam quate taedam.*

5. *omen*: s. zu 9, 766 f.

6 f. Es war sowohl griechische, wie römische Sitte, dafs der Hochzeitszug, in dem ursprünglich abends die Braut in das Haus des Mannes geführt wurde, unter Fackelbegleitung (vgl. Hom. Il. 18, 492) stattfand; in dem guten oder minder guten Brennen der Fackeln sah man ein Vorzeichen für die Ehe (s. v. 278 ff.). Deshalb ward bei den Dichtern *fax* und *taeda* metonymisch für Hochzeitsfeier und Ehe gebraucht und Hymenäus von der Kunst mit einer brennenden Fackel in der Hand dargestellt; zum Ausdruck vgl. Horat. sat. 1, 5, 80 *lacrimoso non sine fumo.* — s. auch zu 8, 13.

7. Zur Sache vgl. am. 1, 2, 11 *vidi ego iactatas mota face crescere flammas* und (Ovid) epist. 20 (21) 159 f. über die Caesur s. zu 8, 22.

9. *naiadum:* s. zu 1, 642. Bei Vergil wird E. auf der Flucht vor Aristäus von der Schlange gebissen. Eurydice ist selbst eine Nymphe; Nymphen aber sind, wenn gleich sie ein langes Leben haben, nicht unsterblich. Bei Vergil (georg. 4, 460) ist sie begleitet von dem *chorus aequalis dryadum.*

11. *Rhodopeius* (vgl. v. 50), der Thracier; s. 6, 87 *Threiciam Rhodopen* (v. 11) Verg. v. 461 *flerunt Rhodopeiae arces.* — *ad superas — auras deflevit:* sehr knapper Ausdruck für: nachdem er seine Klagelieder zu den Lüften der Oberwelt (d. h. in der Oberwelt) hatte ertönen lassen. Vgl. Verg. v. 464.

13. *ad Styga*: s. zu 1, 139. — *Taenaria* (s. zu 2, 247) — *porta* (Vergil 467: *Taenarias fauces, alta ostia Ditis ingressa*): der berühmteste unter den Eingängen zur Unterwelt, durch den die Sage auch Herkules und Theseus ihren Weg nehmen liefs.

perque leves populos simulacraque functa sepulcro
Persephonen adiit inamoenaque regna tenentem
umbrarum dominum pulsisque ad carmina nervis
sic ait: ‘o positi sub terra numina mundi,
in quem reccidimus, quicquid mortale creamur,
si licet et falsi positis ambagibus oris
vera loqui sinitis, non huc, ut opaca viderem
Tartara, descendi, nec uti villosa colubris
terna Medusaei vincirem guttura monstri:
causa viae est coniunx, in quam calcata venenum
vipera diffudit crescentesque abstulit annos.
posse pati volui nec me temptasse negabo:
vicit Amor. supera deus hic bene notus in ora est;
an sit et hic, dubito: sed et hic tamen auguror esse,
famaque si veteris non est mentita rapinae,
vos quoque iunxit Amor. per ego haec loca plena timoris,
per Chaos hoc ingens vastique silentia regni,
Eurydices, oro, properata retexite fata!
omnia debemur vobis, paulumque morati

14. *leves:* als körperlose Schatten, *εἴδωλα, νεκύων ἀμενηνὰ κάρηνα*; s. zu 4, 443 und über *simulacra functa sep.* (Vergil: *simulacra luce carentum*) zu 4, 435.

15. vgl. Verg. v. 469. — *adiit*: s. zu 1, 114.

18. Vgl. v. 32 f. und Cic. de nat. deor. 2, 26, 66 *Terrena autem vis omnis atque natura Diti patri dedicata est, qui Dis ut apud Graecos Πλούτων, quia et recidunt omnia in terras et oriuntur e terris.* — *recidere* hat nicht nur im Perfektum als Ersatz für die Reduplikation bei den Dactylikern die erste Silbe lang (s. v. 180 *reccidit* vgl. *rettudi reppulli rettuli*), sondern auch (s. 6, 212.) in etymologisch unberechtigter Weiterverwertung dieser Form im Präsens (vgl. *red-dere*).

19. *falsi* (= *fallacis*) *oris*, täuschende Rede, wie heroid. 6, 63 *falsa ora* und met. 2, 631, her. 7, 67 *falsae linguae;* Gegensatz *verum* (= *verax*) *os* v. 209.

21. Über den Cerberus und die Anspielung auf seine Heraufführung durch Herkules s. zu 4, 450. 7, 407, über *Tartara* s. zu 4, 453.

24. *annos — crescentes:* die Jahre, in denen der Mensch noch im Wachsen, in der Weiterentwickelung begriffen ist, ‘die Jahre der wachsenden Kraft’ s. auch zu 14, 144.

28. Den Raub der Proserpina hat Ovid met. 5, 359 ff. und fast. 4, 419 ff. ausführlich erzählt. Mit dem Ausdruck *vos quoque iunxit Amor* spielt er auf seine eigene Erzählung met. 5, 365 an: vgl. besonders v. 379 *iunge deam patruo.*

30. *Chaos* s. zu 1, 7.

31. *retexere* eig. ein Gewebe auflösen, hier = rückgängig machen.

32. *omnia debemur vobis* vgl. ex P. 1, 1, 77 *superi, quorum sumus omnia*; *omnia* ist Accusativ der Beziehung, der sich auch bei Vergil neben Adjektiven findet (Aen. 4, 558 *omnia Mercurio similis*) und seine Parallelen in *cetera plurimum summum multum* und ebenso in Ausdrücken wie *magnam partem, id genus* u. a.

serius aut citius sedem properamus ad unam.
tendimus huc omnes, haec est domus ultima, vosque
humani generis longissima regna tenetis.
haec quoque, cum iustos matura peregerit annos,
iuris erit vestri: pro munere poscimus usum;
quodsi fata negant veniam pro coniuge, certum est
nolle redire mihi: leto gaudete duorum!’
talia dicentem nervosque ad verba moventem
exsangues flebant animae; nec Tantalus undam
captavit refugam, stupuitque Ixionis orbis,
nec carpsere iecur volucres, urnisque vacarunt
Belides, inque tuo sedisti, Sisyphe, saxo.
tunc primum lacrimis victarum carmine fama est
Eumenidum maduisse genas, nec regia coniunx
sustinet oranti nec, qui regit ima, negare,
Eurydicenque vocant: umbras erat illa recentes
inter et incessit passu de vulnere tardo.
hanc simul et legem Rhodopeius accipit Orpheus,
ne flectat retro sua lumina, donec Avernas
exierit valles; aut inrita dona futura.
carpitur adclivis per muta silentia trames,

findet. Zum Gedanken vgl. Simonides Anth. Pal. 10, 105 *θανάτῳ πάντες ὀφειλόμεθα.*

33. Vgl. Horat. c. 2, 3, 25 ff. *omnes eodem cogimur, omnium versatur urna serius ocius sors exitura et nos in aeternum exilium inpositura cymbae.* Lucrez. 6, 26 *quo tendimus omnes.* Übernommen hat die Versstücke der Verf. der Consol. ad Liv. 359 *tendimus huc omnes, metam properamus ad unam.*

37. *usum* bedeutet hier doppelsinnig, ebenso ‘Umgang, Verkehr’ wie ‘Nutzniefsung’, im Gegensatz zu ‘Besitz’; ebenso ist *vestri juris* (s. v. 724) als Gegensatz zu *sui iuris* ein juristischer Ausdruck s. zu 8, 59. 9, 502.

38. *certum est mihi* s. zu 9, 53. *nolle* (vgl. v. 132) hebt die Bestimmtheit der Absicht hervor.

42. *refugus* hat Ovid neu gebildet.

44. Über Tantalus, Ixion (zu *Ixionis orbis* vgl. zu 9, 124), Tityos, Sisyphus s. zu 4, 457 ff., über die Danaiden (= *Belides*) zu 4, 462. — *stupuit* (Verg. 481 *quin ipsae stupuere domus Leti*) wird erklärt durch Verg. georg. 4, 484 *Ixionii rota constitit orbis;* von Vergils kurzer Andeutung ist die Stelle Ovids eine erweiternde Ausführung vgl. auch Horat. c. 3, 11, 21 ff.

46. *Eumenidum* s. zu 4, 452 ff. vgl. Verg. 483.

50. *hanc simul et legem* s. zu 2, 556; vgl. Verg. v. 487.

51. Über den Sinn dieses Verbotes s. zu 1, 382. — *Avernas*: s. zu 5, 540. In gleicher Weise wie Ovid wechselt Vergil. a. a. O. 467 und 493 (*Taenarias fauces — fragor stagni Averni*) mit den Bezeichnungen der Unterwelteingänge. Zu *aut* = sonst, widrigenfalls vgl. zu 7, 599.

53 f. Vgl. 4, 432 f. u. 2, 549.

arduus, obscurus, caligine densus opaca,
nec procul afuerunt telluris margine summae:
hic, ne deficeret, metuens avidusque videndi
flexit amans oculos, et protinus illa relapsa est.
bracchiaque intendens prendique et prendere certans
nil nisi cedentes infelix arripit auras,
iamque iterum moriens non est de coniuge quicquam
questa suo (quid enim nisi se quereretur amatam?)
supremumque 'vale', quod iam vix auribus ille
acciperet, dixit revolutaque rursus eodem est.
non aliter stupuit gemina nece coniugis Orpheus,
quam tria qui timidus, medio portante catenas,
colla canis vidit, quem non pavor ante reliquit,
quam natura prior saxo per corpus oborto,
quique in se crimen traxit voluitque videri
Olenos esse nocens, tuque, o confisa figurae
infelix Lethaea tuae, iunctissima quondam
pectora, nunc lapides, quos umida sustinet Ide.
orantem frustraque iterum transire volentem
portitor arcuerat: septem tamen ille diebus
squalidus in ripa Cereris sine munere sedit;
cura dolorque animi lacrimaeque alimenta fuere.
esse deos Erebi crudeles questus, in altam
se recipit Rhodopen pulsumque aquilonibus Haemum.

57. Vergil v. 490 *restitit Eurydicenque respexit. ibi omnis effusus labor — est.*

58. Vergil *invalidas — tendens palmas.*

60 f. So erzählt Ovid in absichtlichemGegensatz zu der vergilischen Darstellung (v. 494 ff.), in der Euryd. in Klagen ausbricht, ebenso änderte er v. 63 gegen Vergil v. 500 *fugit diversa.*

62. Vergil 497.

63. Mit ähnlichem Pleonasmus Vergil 495 *en iterum crudelia retro fata vocant.*

64 f. Das Entsetzen des Orpheus über den neuen Verlust seiner Gattin erläutert Ovid durch zwei sonst unbekannte Sagen. Orpheus, sagt er, erstarrte vor Entsetzen, wie der Mann, der sich aus Furcht vor Herkules versteckt hatte (so vielleicht nach dem bei Suidas s. v. *δειλότερος τοῦ παρακύπτοντος* erklärten Sprichwort), und als er plötzlich diesen samt dem Cerberus vor sich sah, in Stein verwandelt wurde, und wie Olenos und Lethäa. — *umida Ide*: s. zu 2, 218.

72 f. Vgl. Vergil. a. a. O. 502 *nec portitor Orci* (d. i. Charon) *amplius obiectam passus transire paludem* (d. i. die Styx). — *squalidus:* s. zu 2, 381.

74. Ovid ändert wieder unter Verwertung vergilischer Züge: Verg. 507 ff. *Septem illum totos perhibent ex ordine menses rupe sub aeria deserti ad Strymonis undam flesse sibi*; vgl. auch v. 517 ff.

77. Der Hämus (s. zu 2, 219) heifst *aquilonibus pulsus,* weil der *aquilo* (*βορέας*) seinen Sitz in Thracien hat; s. zu 6, 682.

Tertius aequoreis inclusum Piscibus annum
finierat Titan, omnemque refugerat Orpheus
femineam Venerem, seu quod male cesserat illi,
sive fidem dederat; multas tamen ardor habebat
iungere se vati, multae doluere repulsae.
ille etiam Thracum populis fuit auctor amorem
in teneros transferre mares citraque iuventam
aetatis breve ver et primos carpere flores.
Collis erat collemque super planissima campi
area, quam viridem faciebant graminis herbae:
umbra loco deerat; qua postquam parte resedit
dis genitus vates et fila sonantia movit,
umbra loco venit: non Chaonis afuit arbor,
non nemus Heliadum, non frondibus aesculus altis,
nec tiliae molles, nec fagus et innuba laurus,
et coryli fragiles et fraxinus utilis hastis
enodisque abies curvataque glandibus ilex
et platanus genialis acerque coloribus inpar

78 f. Die Sonne (Titan s. zu 1, 10 ff.) war zum dritten Male in das Zeichen der Fische getreten, d. h. es war der dritte Winter hingegangen.

80. Vgl. Verg. 516.

82. *repulsae: repello*, anders 9, 581.

83 f. Phanocles (s. zu v. 1) hatte in seinen *Ἔρωτες* erzählt: *τὸν μὲν* (sc. *Ὀρφέα*) *Βιστονίδες κακομήχανοι ἀμφιχυθεῖσαι ἔκτανον — οὕνεκα πρῶτος δεῖξεν ἐνὶ Θρήκεσσιν ἔρωτας ἄρρενας, οὐδὲ πόθους ᾔνεσε θηλυτέρων.*

86 ff. Die Schilderung der Wirkung des Gesanges des Orpheus auf Bäume und Tiere giebt Anlafs zur Erzählung von der Verwandlung des Cyparissus in eine Cypresse. — Die in der uns erhaltenen antiken Litteratur zuerst von Ovid erzählte Sage geht, wie pompeianische Wandgemälde zeigen, auf eine alexandrinische Quelle zurück. S. auch zu v. 113. 138. — Die Einzelheiten der Situation (zur Erzählung im ganzen vgl. Verg. ecl. 3, 46 und (Verg.) Culex 280 f.) sind aus geistreicher Spielerei hervorgegangene Erfindungen Ovids.

89. *dis genitus:* s. zu v. 1.

90. *Chaonis arbor:* die Eiche. In dem Lande der epirotischen Völkerschaft der *Χάονες* befand sich die Orakelstätte von Dodona mit den sagenberühmten Eichen; s. zu 7, 623. — Zur Form der Aufzählung s. zu 8, 301.

91. *nemus Heliadum*: Schwarzpappeln; s. zu 2, 346.

92. *innuba laurus:* mit Übertragung des Attributs von der verwandelten Person auf das durch die Verwandlung entstandene Objekt. Die Verwandlung der Daphne erzählt Ovid 1, 452 ff.

94. *curvataque glandibus ilex:* der sonst nur von starkbeladenen Fruchtbäumen übliche, hier etwas hyperbolische Ausdruck bezieht sich auf die immergrüne Ilexeiche, die durch die grofse Zahl ihrer Eicheln sich so auszeichnet, dafs Ovid (a. a. 3, 149) dieselben sogar als bildlichen Ausdruck der Unzählbarkeit verwendet.

95. *genialis:* s. zu 4, 14; *ge-*

amnicolaeque simul salices et aquatica lotos
perpetuoque virens buxum tenuesque myricae
et bicolor myrtus et bacis caerula tinus.
vos quoque, flexipedes hederae, venistis et una
pampineae vites et amictae vitibus ulmi
ornique et piceae pomoque onerata rubenti
arbutus et lentae, victoris praemia, palmae
et succincta comas hirsutaque vertice pinus,
grata deum matri, siquidem Cybeleius Attis
exuit hac hominem truncoque induruit illo.
Adfuit huic turbae metas imitata cupressus,

nialis platanus ist die wonnige, der Pflege des Genius oder dem Lebensgenufs dienende Pl. vgl. Verg. g. 4, 146 Hor. c. 2, 11, 13.

95. *coloribus inpar:* mit Bezug auf die buntfarbigen Blätter oder auf die schöne Maser, wegen deren bes. Ahorntischplatten von den Römern geschätzt wurden; vgl. 12, 254.

96. *aquatica lotos* s. zu 9, 340.

98. *bicolor:* vgl. 11, 234 *myrtea silva subest, bicoloribus obsita bacis* d. h. zugleich mit grünen und schwarzen Beeren bedeckt. — Über die Länge vor *et* s. zu 3, 184. — *tinus* vgl. Plin. n. h. 15, 30, 128 *hanc silvestrem laurum aliqui intellegunt, nonnulli sui generis arborem. differt color; est enim caerula baca.*

100. Vgl. Horat. epp. 1, 16, 3 *amicta vitibus ulmo;* nach italischer Sitte werden die Reben in Baumgärten gezogen und spalierartig besonders an Ulmen oder Schwarzpappeln emporgerankt; s. 14, 665 Zum Ausdruck vgl. auch ex P. 3, 8, 13, *non hic pampineis amicitur vitibus ulmus.*

102. *arbutus:* s. zu 1, 104. — *lentae p.:* die sich biegsam überneigenden; über die Stellung der Apposition s. zu 8, 376.

103. *succincta comas:* ein nach Analogie von *succingere tunicam* (s. 8, 660) gebildeter Ausdruck: mit aus dem Nacken heraufgekämmtem Haar; der Stamm der Pinie ist zweiglos, trägt aber eine sich schirmartig ausbreitende Laubkrone. Zu *comae* vgl. zu 11, 47.

104. *deum matri:* die altgriechische Gottheit Rhea (Ῥέα), die als Mutter des Iuppiter, Neptun und Pluto, der Begründer des neuen Götterstaates, *mater deum* heifst, verschmolz frühzeitig mit der in Vorderasien, besonders auf Berghöhen mit orgiastischen Feiern, vielverehrten Cybele (Κυβέλη), deren Liebling Attis war. Die alexandrinische, z. B. von Hermesianax behandelte, von Ovid hier nur angedeutete, in den fasti 4, 223 ff. ausführlich (aber ohne Metamorphose) erzählte Sage von Attis ist auch der Gegenstand des 63. Gedichtes Catulls. Die Verwandlung des Attis in eine Fichte, den der Cybele heiligen Baum (daher *sacrae pinus* Verg. Aen. 9, 116 vgl. 14, 535), unter dem er sich entmannt haben sollte, wird in der Litteratur nur an unserer Stelle berichtet und ist wahrscheinlich Erfindung Ovids. Bei den Dendrophorien, den im März gefeierten Cybelefesten der Kaiserzeit, wurde eine mit dem Bild des Attis geschmückte Fichte in das Heiligtum der Göttin getragen und dort verehrt. — Zur Konstruktion vgl. v. 157 und zu 4, 397; über *siquidem* vgl. zu 9, 639.

106. Auf beiden Enden der den Cirkus der Länge nach durchschneidenden Mauer (*spina*), um welche herum die Wettfahrten stattfanden, standen je drei kegelförmige Säulen, *metae;* vgl. zu 2, 142 und 3, 145.

nunc arbor, puer ante deo dilectus ab illo,
qui citharam nervis et nervis temperat arcum.
namque sacer nymphis Carthaea tenentibus arva
ingens cervus erat, lateque patentibus altas
ipse suo capiti praebebat cornibus umbras.
cornua fulgebant auro, demissaque in armos
pendebant tereti gemmata monilia collo.
bulla super frontem parvis argentea loris
vincta movebatur parilique aetate: nitebant
auribus e geminis circum cava tempora bacae;
isque metu vacuus naturalique pavore
deposito celebrare domos mulcendaque colla
quamlibet ignotis manibus praebere solebat.
sed tamen ante alios, Ceae pulcherrime gentis,
gratus erat, Cyparisse, tibi: tu pabula cervum
ad nova, tu liquidi ducebas fontis ad undam,
tu modo texebas varios per cornua flores,
nunc eques in tergo residens huc laetus et illuc
mollia purpureis frenabas ora capistris.
aestus erat mediusque dies, solisque vapore
concava litorei fervebant bracchia Cancri:

108. Vgl. v. 170; s. auch zu 1, 517 f.

109. Κάρθαια Stadt auf der Insel Ceos: s. zu 7, 368 ff.

113 f. Zu dem Schmuck der *monilia*, der *bulla* und *bacae* vgl. v. 264 f; auch auf einem pompeianischen Wandgemälde (Helbig 219) trägt der von Cyparissus erlegte Hirsch ein goldfarbiges Halsband; es ist dies wohl ein im Anschlufs an ein bestimmtes historisches Faktum in die alexandrinische Erzählung aufgenommener Zug vgl. Plin. h. n. 8, 32, 119 *vita cervis in confesso longa, post Cannos a quibusdam captis cum torquibus aureis, quos Alexander Magnus addiderat. Bulla* ist eine ein Amulett umschliefsende Kapsel, wie sie die freigeborenen Kinder in Rom um den Hals tragen. Zum Ausdruck vgl. Verg. Aen. 7, 278 *aurea pectoribus demissa monilia pendent* (von Pferden).

115. *parilique aetate* wie 8, 631. von gleichem Alter wie der Hirsch selbst, dem sie, wie es bei römischen Kindern kurz nach der Geburt zu geschehen pflegte, zur Abwehr bösen Zaubers umgehängt war.

116. *cava:* s. zu 7, 313.

118. Für diese Schilderung des zahmen Hirsches ist als Original zu vergleichen Verg. Aen. 7, 483 ff.

123. Verg. Aen. 7, 488 *mollibus intexens ornabat cornua sertis.*

126. *vapore* = durch die Wärme s. zu 1, 432. Der Ausdruck in diesem Sinn ist dem Lucrez (vgl. 1, 1032 u. ö.) entnommen. — Der Anfang des Verses = am. 1, 5, 1.

127. In das Zeichen des Krebses tritt die Sonne mit Sommersanfang ein. Zum Ausdruck vgl. 2, 83.

fessus in herbosa posuit sua corpora terra
cervus et arborea frigus ducebat ab umbra.
hunc puer inprudens iaculo Cyparissus acuto
fixit et, ut saevo morientem vulnere vidit,
velle mori statuit. quae non solacia Phoebus
dixit! ut hunc, leviter pro materiaque doleret,
admonuit! gemit ille tamen munusque supremum
hoc petit a superis, ut tempore lugeat omni.
iamque per inmensos egesto sanguine fletus
in viridem verti coeperunt membra colorem,
et, modo qui nivea pendebant fronte capilli,
horrida caesaries fieri sumptoque rigore
sidereum gracili spectare cacumine caelum.
ingemuit tristisque deus 'lugebere nobis
lugebisque alios aderisque dolentibus' inquit.
Tale nemus vates attraxerat inque ferarum
concilio medius turba volucrumque sedebat.
ut satis inpulsas temptavit pollice chordas
et sensit varios, quamvis diversa sonarent,
concordare modos, hoc vocem carmine movit:
'Ab Iove, Musa parens, (cedunt Iovis omnia regno,)

132. S. zu v. 38.

133. Er mahnte ihn, mit Mafs und nicht mehr, als die Sache es verdiene (s. zu 3, 334), zu jammern. *ut — admonuit* ist Ausruf: ebenso asyndetisch angefügt findet sich ein solcher 9, 584 ff.

137. *verti coeperunt:* Ovid hat beim infinit. passivi, wenn er reflexiven Sinn hat, *coepisse* stets in der aktiven Form vgl. 3, 106.

138. Ebenso wird auf einem pompeianischen Wandgemälde (Helbig 218) die Verwandlung durch den aus dem Haupte des Cyparissus emporwachsenden Cypressenbüschel angedeutet.

142. Die düstere immergrüne Cypresse ward auch in Italien ein Symbol der chthonischen Gottheiten (Plin. n. h. 16, 139 *Diti sacra et ideo funebri signo ad domos posita*). 'Bei den Dichtern des augusteischen Zeitalters ist die Cypresse als Baum der Trauer, mit dessen Zweigen Leichenaltar und Scheiterhaufen besteckt werden, schon gewöhnlich'. V. Hehn.

143 ff. Es beginnt eine Reihe von Metamorphosen, deren Erzählung von dem Dichter dem Orpheus in den Mund gelegt wird. Zunächst erwähnt dieser den Raub des Ganymedes, des Sohnes des Tros und Bruders des Ilus durch den in seinen Adler verwandelten Iuppiter. Die Sage, die sich bereits in der Ilias 20, 231 ff. erwähnt findet, ist von der dichtenden und bildenden Kunst vielfach ausgeführt worden. S. auch zu v. 156.

143. *tale nemus — attraxerat:* mit Beziehung auf v. 90 ff.

145. Vgl. 5, 339 *Calliope querulas praetemptat pollice chordas* vgl. am. 2, 4, 27. Tib. 2, 5, 3.

148. Nachahmung von Verg. ecl 3, 60 *ab Iove principium* (= Aen. 7, 219), *Musae; Iovis omnia plena.* Vergil selbst benutzt die schon von Theocrit nachgeahmten Anfangsverse der Phaenomena des Aratus

carmina nostra move! Iovis est mihi saepe potestas
dicta prius: cecini plectro graviore Gigantas
sparsaque Phlegraeis victricia fulmina campis.
nunc opus est leviore lyra, puerosque canamus
dilectos superis inconcessisque puellas
ignibus attonitas meruisse libidine poenam.
Rex superum Phrygii quondam Ganymedis amore
arsit, et inventum est aliquid, quod Iuppiter esse,
quam quod erat, mallet. nulla tamen alite verti
dignatur, nisi quae posset sua fulmina ferre.
nec mora, percusso mendacibus aere pennis
abripit Iliaden; qui nunc quoque pocula miscet
invitaque Iovi nectar Iunone ministrat.
Te quoque, Amyclide, posuisset in aethere Phoebus,

ἐκ Διὸς ἀρχώμεσθα, — μεσταὶ δὲ Διὸς πᾶσαι — ἀγυιαί. — *parens:* s. zu v. 1. — Zu *move* = lafs beginnen vgl. Verg. Aen. 8, 641 *Pandite nunc Helicona, deae, cantusque movete.*

150. In *plectro graviore* wie in *leviore lyra* (v. 152) ist das Charakteristische des Inhalts übertragen auf das zu seinem Ausdruck nötige Werkzeug, wie bei Horat. c. 4, 2, 34 *concinet maiore poeta plectro Caesarem* und 2, 1, 40 *quaere modos leviore plectro.* — Über die Giganten s. zu 1, 151 ff.; vgl. Hor. c. 3, 1, 6 *imperium Iovis clari Giganteo triumpho.*

151. *Φλέγρα* (= Brandstätte, davon *Φλεγραῖος*) ist der alte, später auch auf die Gegend um den Vesuv übertragene Name der südlichsten Halbinsel der Chalcidice, die später Pallene hiefs; dorthin wurde gewöhnlich der Schauplatz der Gigantomachie verlegt.

152. Vgl. zu v. 1.

153. Vgl. 9, 454 *Byblis in exemplo est, ut ament concessa puellae.*

156. Dafs Iuppiter selbst in Adlergestalt den Ganymed raubte, ist zuerst in der von der alexandrinischen Litteratur abhängigen Alexandrinischen Kunst dargestellt, ebenso am. 1, 10, 7 f.; doch vgl. auch Anth. Pal. 5, 65, 1. 125, 2; nach der gewöhnlichen Form der Sage wird G. vom Adler auf Iuppiters Geheifs in den Himmel entführt. Nach Phanocles raubt Tantalus den Ganymed.

157. *verti* ist konstruiert wie *mutari*, vgl. z. B. 11, 742 *ambo alite mutantur* oder 6, 115 *Neptunus mutatus torvo iuvenco.*

160. *Iliades* (= *Iliacus puer* trist. 2, 406) singulär für *Trojanus.*

161. *invita — Iunone* = wider Willen der (eifersüchtigen) Juno.

162 f. Der zweite Sang des Orpheus hat den Hyacinthus, des Obalus oder des Amyclas Sohn, zum Gegenstand, den Liebling des Apollo, der durch eine zurückprallende Diskusscheibe getötet in die gleichnamige Blume verwandelt wird. — Die seit vordorischen Zeiten in Laconien heimische Sage, in der sinnbildlich das Hinsterben des Frühlings durch die Hitze des Sommers dargestellt ist, war lokalisiert in Amyclae in Laconien, einem uralten Mittelpunkte des Apollokultes, wo das Grab des Hyacinthus gezeigt wurde und von wo das jährlich gefeierte Fest der Hyacinthien sich über das ganze Laconien verbreitete. Die in alexandrinischer Zeit mehrfach, auch als selbständige Dichtung, bearbei-

tristia si spatium ponendi fata dedissent.
qua licet, aeternus tamen es, quotiensque repellit
ver hiemem, Piscique Aries succedit aquoso,
tu totiens oreris viridique in caespite flores.
te meus ante omnes genitor dilexit, et orbe
in medio positi caruerunt praeside Delphi,
dum deus Eurotan inmunitamque frequentat
Sparten, nec citharae nec sunt in honore sagittae:
inmemor ipse sui non retia ferre recusat,
non tenuisse canes, non per iuga montis iniqui
ire comes, longaque alit adsuetudine flammas.
iamque fere medius Titan venientis et actae

tete Sage hat Ovid einem mythographischen Handbuch nacherzählt, in dem verschiedene Versionen kombiniert waren und dem wohl auch die mit Ovid am meisten stimmende Fassung entstammt, in der sie der Scholiast zu Nicander Ther. 903 giebt. Vieles geht wohl auf Nicander selbst, der auch einen *Ὑάκινθος* (vielleicht ist dies freilich nur ein Stück der *ἑτεροιούμενα*) geschrieben hat, zurück, besonders der ätiologische Schlufs und der *ἀφανισμός*: denn nur das Blut des Hyacinthus wird verwandelt, vgl. auch zu 184. 188. Wenn am Ende der Tod des von Apollo geliebten Knaben durch eine Prophezeiung mit dem Tod des Aias in künstliche Verbindung gebracht wird, so gehört dies zweifellos einem alexandrinischen Dichter, vielleicht dem Euphorio, der beide Sagenformen nebeneinander behandelt hat; s. zu 213, vgl. auch zu 391 und 13, 396 f.

162. *Amyclide:* Die Genealogie des Hyacinthus ist schwankend. Bald heifst er Sohn des Amyclas, des Gründers von Amyclae, als dessen Enkel Öbalus (*Οἴβαλος*) genannt wird, bald Sohn des Eurotas, bald des Öbalus. Ovid, der den Hyacinthus hier *Amyclides* (ebenso bei Schol. ad. Nicand. Ther. 903) v. 196 *Oebalides* (vgl. 13, 395 f. *florem, qui prius Oebalio fuerat de vulnere natus*) nennt, scheint einer Sagenform zu folgen, nach der Hyacinthus Sohn des Öbalus und Enkel des Amyclas war, wenn nicht auch in diesen verschiedenen Angaben sich Benutzung verschiedener Quellen verrät s. zu 8, 437. — *in aethere:* vgl. 1, 66 f. und 73: hätte unter die Götter versetzt wie Iuppiter den Ganymedes.

164. *qua licet:* zu 2, 105.

165. Im Frühlingsaequinoktium tritt die Sonne aus dem Zeichen der Fische in das des Widders.

167. *meus genitor:* Apollo; s. zu v. 1.

168. Delphi galt als Mittelpunkt zunächst von Griechenland (*ὀμφαλὸς Ἑλλάδος*), dann der ganzen Erde (*umbilicus orbis terrarum* Livius 38, 48, 2); s. zu 1, 320. 321.

169. Sparta (*muris quod caret oppidum*, Seneca) wurde erst am Ende des 3. Jahrhunderts v. Chr. unter Herrschaft des Tyrannen Nabis planmäfsig befestigt, s. Liv. 34, 38, 2.

171. *retia:* Jagdnetze; zur ganzen Stelle vgl. her. 4, 37 ff., 133 ff. und die Anm. zu 535.

172. Wie im Verb. finitum Präsens und Perfektum nebeneinander berechtigt ist (vgl. z. B. v. 424. 1, 229. 13, 386. 14, 608), so wechselt es auch bisweilen im Infinitiv; vgl. 5, 429. 6, 75. her. 9, 59.

174. Zur Konstruktion s. zu 8, 142 f. u. v. 233; zur Periode vgl. zu 8, 83.

noctis erat spatioque pari distabat utrimque,
corpora veste levant et suco pinguis olivi
splendescunt latique ineunt certamina disci.
quem prius aerias libratum Phoebus in auras
misit et oppositas disiecit pondere nubes;
reccidit in solitam longo post tempore terram
pondus et exhibuit iunctam cum viribus artem.
protinus inprudens actusque cupidine lusus
tollere Taenarides orbem properabat, at illum
dura repercussum subiecit in aera tellus
in vultus, Hyacinthe, tuos. expalluit aeque
quam puer ipse deus conlapsosque excipit artus,
et modo te refovet, modo tristia vulnera siccat,
nunc animam admotis fugientem sustinet herbis.
nil prosunt artes: erat inmedicabile vulnus.
ut, siquis violas rigidumve papaver in horto
liliaque infringat fulvis horrentia linguis,
marcida demittant subito caput illa vietum
nec se sustineant spectentque cacumine terram:
sic vultus moriens iacet et defecta vigore
ipsa sibi est oneri cervix umeroque recumbit.

176. Vor allen gymnastischen Übungen salbte man sich mit Öl; s. zu 6, 241 und zu 9, 32 f.

177. Der Diskus war eine ursprünglich kreisförmige (*orbis* v. 183), später linsenförmige Wurfscheibe von Metall, Stein oder hartem, schwerem Holz.

183. *reccidit* s. zu v. 18 und zu 6, 212.

183. *Taenarides:* der Lacedämonier; s. zu 2, 247.

184. Vgl. Nicander Ther. 903 f. *ἐπεὶ σόλος ἔμπεσε κόρσῃ πέτρου ἀφαλλόμενος, νέατον ἤραξε κάλυμμα.*

186. *aeque quam:* statt des gewöhnlicheren *atque* (s. v. 222) hat Ovid *quam* nach *aeque* gesetzt nach dem Vorgang des Livius, der diese vorklassische Konstruktion auch ohne vorhergehende Negation eingeführt hat.

188. Apollo als Heilgott sucht (s. zu 1, 521 f.) vergebens Hilfe zu bringen, wie 2, 618. Dasselbe hatte auch der Bukoliker Bio (*εἰς Ὑάκινθον*) bei Stob. ecl. 1, 5, 7 und Nicander in seinem Hyacinthus erzählt, s. Schol. zu Nic. Ther. 585.

189. Ähnlich hatte Bio gedichtet: *μοιρᾶται* (vgl. v. 203) *ἀναλθέα τραύματα πάντα.*

190 f. Ähnlich das Gleichnis bei Catull. 11, 22 *illius culpa cecidit velut prati ultimi flos, praetereunte postquam tactus aratro est*, vgl. Verg. Aen. 9, 435. 11, 68. Vorbild ist Homer 8, 306 f.: *μήκων δ' ὡς ἑτέρωσε κάρη βάλεν, ἥτ' ἐνὶ κήπῳ, καρπῷ βριθομένη νοτίῃσί τε εἰαρινῇσιν, ὣς ἑτέρωσ' ἤμυσε κάρη πήληκι βαρυνθέν.* — *viola* (*ἴον*) ist ohne näheren Zusatz eine unbestimmte Pflanzenbezeichnung, da nicht nur unsere Levoie (*ἴον τὸ λευκόν*), sondern auch unser Veilchen (*ἴον τὸ μέλαν*) und eine Art Schneeglöckchen (*λευκόιον*) so genannt werden.

191. *linguae:* die zungenähnlichen Staubbeutel der Lilie, von denen der Kelch erfüllt ist.

'laberis, Oebalide, prima fraudate iuventa',
Phoebus ait 'videoque tuum, mea crimina, vulnus.
tu dolor es facinusque meum: mea dextera leto
inscribenda tuo est! ego sum tibi funeris auctor.
quae mea culpa tamen, nisi si lusisse vocari
culpa potest, nisi culpa potest et amasse vocari?
atque utinam merito vitam tecumve liceret
reddere! quod quoniam fatali lege tenemur,
semper eris mecum memorique haerebis in ore.
te lyra pulsa manu, te carmina nostra sonabunt,
flosque novus scripto gemitus imitabere nostros.
tempus et illud erit, quo se fortissimus heros
addat in hunc florem folioque legatur eodem.'
talia dum vero memorantur Apollinis ore,
ecce cruor, qui fusus humo signaverat herbas,
desinit esse cruor, Tyrioque nitentior ostro
flos oritur formamque capit, quam lilia, si non
purpureus color his, argenteus esset in illis.
non satis hoc Phoebo est (is enim fuit auctor honoris):
ipse suos gemitus foliis inscribit, et AI AI
flos habet inscriptum, funestaque littera dicta est.
nec genuisse pudet Sparten Hyacinthon: honorque
durat in hoc aevi, celebrandaque more priorum
annua praelata redeunt Hyacinthia pompa.

198. Meine Hand mufs als Grund deines Todes bezeichnet werden, nämlich in der Aufschrift des Grabmals; s. zu 9, 563 und vgl. zum Ausdruck 6, 74. — zu 197 vgl. 8, 377.

202. Könnte ich doch, wie ich es verdient habe, oder mit dir zugleich mein Leben dahingeben. Der Ausdruck wie bei Lucret. 6, 1198 *nona reddebant lampade vitam*; vgl. 1, 661 f.

203. *quod quoniam* — singulär wie häufig *quod si*, *quod nisi*.

206. S. v. 215; *scriptum* — die Inschrift, vgl. trist. 3, 1, 47 *Causa superpositae scripto testata coronae est.*

207. *fortissimus heros:* Ajax, dessen Verwandlung 13, 396 f. erzählt wird, s. zu v. 162.

208. *addat se:* sich dir (als Genosse) beigesellt = in dieselbe Blume verwandelt wird. Zur Sache vgl. Plin. h. n. 21, 66 *hyacinthum comitatur fabula duplex luctum praeferens, eius quem Apollo dilexerat aut ex Aiacis cruore editi, ita discurrentibus venis, ut Graecarum literarum figura AI legatur inscriptum.*

209. *vero:* insofern Apollo der Gott der Weissagung ist s. zu v. 19.

210. *humo* = *humi.*

211. *ostro:* s. zu 6, 61. — Die bezeichnete Blume ist nicht die von uns Hyacinthe benannte Blume, sondern ein Gladiolus oder eine Irisart.

213 ff. Euphorio (frgt. 26) *Πορφυρέη ὑάκινθε, σὲ μὲν μία φῆμις ἀοιδῶν . . εἴαρος ἀντέλλειν γεγραμμένα κωκύουσαν*; vgl. auch Moschos, epit. Bionis v. 6 f.

219. *praelata pompa:* 'unter Entfaltung des üblichen Festgepränges' F. Polle; vgl. zu 9, 686. Die Hyacinthien wurden alljährlich im Juli (oder Juni) drei Tage lang als ein 'aus schwermütiger Trauer und heiteren Gebräuchen gemischtes' Fest gefeiert.

At si forte roges fecundam Amathunta metallis,
an genuisse velit Propoetidas, abnuat aeque
atque illos, gemino quondam quibus aspera cornu
frons erat, unde etiam nomen traxere Cerastae.
ante fores horum stabat Iovis Hospitis ara,
† in lugubris celeri † quam siquis sanguine tinctam
advena vidisset, mactatos crederet illic
lactantes vitulos Amathusiacasque bidentes:
hospes erat caesus! sacris offensa nefandis
ipsa suas urbes Ophiusiaque arva parabat
deserere alma Venus. 'sed quid loca grata, quid urbes

220 ff. Durch den mit *at* eingeleiteten Gegensatz, der die durch Hyacinthus seiner Heimat gewordene Ehre der für Cypern aus dem Frevel der Cerasten und Propoetiden erwachsenen Schmach gegenüberstellt, geht Ovid zu dem zweiten Teil der v. 153 gegebenen *partitio* über; s. zu v. 1. Es folgen bis zum Ende des Buches lauter cyprische Sagen, zu denen Ovid sich in möglichst einfacher, der Propositio wenig entsprechender Weise den Übergang bahnt. Die zwei einleitenden Metamorphosen sind sonst fast unbekannt und müssen aus einer die entlegene Lokaltradition sammelnden Quelle stammen, wie dies in Beziehung auf Cypros das Buch des Philostephanos (s. zu v. 1) gewesen ist. In den uns daraus erhaltenen Fragmenten wird Pygmalion, Cinyras und Adonis genannt, der Myrrha geschieht in ihnen nicht Erwähnung.

220. *Amathus:* Stadt an der Südküste Cyperns. Der bekannte Reichtum der Insel an Metallen, besonders an Kupfer (*κύπριος χάλκος*, *aes cuprium*, *cuprum*) wird ebenso v. 531 an die sonst wegen des Kultes der Venus berühmte Stadt angeschlossen.

223. *Cerastae: κερασταί.* Die Sage entsprang vielleicht aus einer mifsverstandenen Auffassung des alten Namens der Insel *Κεραστίς* oder *Κεραστιάς*, welchen sie nach Stephanus Byzantius *ἀπὸ τοῦ πολλὰς ἄκρας ἔχειν* trug. Eine Spur der der hier berührten Sage hat sich erhalten bei Nonnos Dionys. 5, 614 f., wo *Κεραστίδος ἔνδοθι Κύπρου Φηρῶν εὐκεράων διδυμόχροος φύτλη* erwähnt wird.

224. Vgl. zu 9, 298.

225. Die ersten Worte sind verderbt und eine befriedigende Verbesserung noch nicht gefunden.

227. *lactantes vituli* sind Kälber, die noch an der Kuh trinken, *bidentes* sind jährige Schafe, die das erste Zahnpaar gewechselt haben.

229. *Ophiusia:* *Ὀφίουσα* und *Ὀφιοῦσσα* ist ein mehrfach vorkommender Name oder Beiname von Inseln des mittelländischen Meeres, hergenommen wohl von dem zahlreichen Vorkommen von Schlangen (*ὄφις*) auf denselben. Speciell von Cyprus ist der Beiname nur an dieser Stelle überliefert.

230. *loca grata:* Cypern galt als Geburtsort der Göttin (*Κύπρις*, *Κυπρογένεια*, *diva potens Cypri* Horat. c. 1, 3, 1), deren aus Phoenikien stammender Kult von den Städten Paphos und Amathus (*Πα-*

peccavere meae? quod' dixit 'crimen in illis?
exilio poenam potius gens inpia pendat
vel nece vel siquid medium est mortisque fugaeque.
idque quid esse potest, nisi versae poena figurae?'
dum dubitat, quo mutet eos, ad cornua vultum
flexit et admonita est haec illis posse relinqui
grandiaque in torvos transformat membra iuvencos.
Sunt tamen obscenae Venerem Propoetides ausae
esse negare deam; pro quo sua numinis ira
corpora cum fama primae vulgasse feruntur,
utque pudor cessit, sanguisque induruit oris,
in rigidum parvo silicem discrimine versae.
Quas quia Pygmalion aevum per crimen agentis
viderat, offensus vitiis, quae plurima menti
femineae natura dedit, sine coniuge caelebs
vivebat thalamique diu consorte carebat.
interea niveum mira feliciter arte
sculpsit ebur formamque dedit, qua femina nasci
nulla potest, operisque sui concepit amorem.
virginis est verae facies, quam vivere credas,
et, si non obstet reverentia, velle moveri:
ars adeo latet arte sua. miratur et haurit

φία, 'Αμαθουσία) aus sich weiter verbreitet hatte.

233. S. zu v. 174.

235. *quo mutet* entsprechend der Konstruktion *mutare in iuvencam, latices, contraria* u. a.

238. *Προποιτίδες*, wohl Töchter eines *Προποιτός*: der Name ist sonst weder als Personen- noch als Heroenname bekannt.

240. Sie gaben ihren Leib und ihren Ruf preis, sie trieben Buhlerei und kümmerten sich nicht darum, was man von ihnen redete.

241. *induruit:* erstarrte und nicht mehr die Schamröte bewirkte.

242. *parvo discrimine:* was (nach Erstarrung des Blutes) nur noch ein geringer Unterschied war.

243 ff. Ein von Pygmalion aus Elfenbein verfertigtes Bild einer Jungfrau wird durch Venus belebt. Die viel behandelte Sage erzählte Philostephanus in seinen cyprischen Geschichten in wesentlich abweichender Fassung. Nach ihm war — wenn Arnobius das griechische *ὁ Κύπριος Πυγμαλίων* richtig mit rex Cypri wiedergiebt — P. ein König von Cypern, der seine Liebe dem Kultusbilde der Göttin zuwandte. Aber trotz dieser Abweichungen finden sich doch auch auffallende Übereinstimmungen s. zu v. 248. 266. 267. 282. Über den Namen selbst s. zu 305:

245. *sine coniuge caelebs — carebat* mit einem bei Ovid nicht seltenen Pleonasmus vgl. 13, 690.

248. Auch Philostephanos spricht von einem *ἐλεφάντινον ἄγαλμα*.

249. Philosteph.: *νικᾶται . . τῷ σχήματι.*

251. Wenn nicht die (jungfräuliche) Schamhaftigkeit (der entblöſsten v. 263) es verböte, möchte sie sich wohl regen und ihr Lebendigsein beweisen.

252. Eine geistvolle Pointe: der höchste Erfolg der Kunst liegt eben

pectore Pygmalion simulati corporis ignes.
saepe manus operi temptantes admovet, an sit
corpus an illud ebur, nec adhuc ebur esse fatetur.
oscula dat reddique putat loquiturque tenetque
et credit tactis digitos insidere membris
et metuit, pressos veniat ne livor in artus,
et modo blanditias adhibet, modo grata puellis
munera fert illi conchas teretesque lapillos
et parvas volucres et flores mille colorum
liliaque pictasque pilas et ab arbore lapsas
Heliadum lacrimas; ornat quoque vestibus artus,
dat digitis gemmas, dat longa monilia collo,
aure leves bacae, redimicula pectore pendent:
cuncta decent; nec nuda minus formosa videtur.
conlocat hanc stratis concha Sidonide tinctis

darin, daſs sie Natur zu sein scheint. Möglich, daſs zu Grunde liegt eine Reminiscenz der Rhetorenschule; denn Quintilian (inst. orat. 1, 11, 3) lehrt *si qua in his ars est dissentium, ea prima est, ne ars esse videatur.* — *haurit ignes* vgl. 8, 326 *flammas latentis hausit;* kühn verbindet Ovid *ignes* als Synonymum von *amor* mit dem gen. obj. — *simulati corporis* = des Körpers, der doch nur ein Körper zu sein schien.

255. *illud* ist *ἀπὸ κοινοῦ* Subjekt auch zu *corpus*; dieselbe Figur auch v. 277: sie wird sehr häufig mit dem Pronomen gebildet. — Während *an* als Fragepartikel nach Ausdrücken der Unsicherheit häufig genug ist, ist doch das doppelte *an* im Sinn von *utrum* — *an* sehr auffallend.

257. *insidere* sich eindrücken vgl. v. 284.

258. Es möchten die Glieder vom Druck blaue Flecken bekommen.

260 ff. als Gaben der Liebenden in der guten alten Zeit genannt auch bei Properz 4, 13, 27 ff., vgl. Vergil. ecl. 3, 68 ff., Ovid a. a. 2, 267 ff.: es ist dies ein in der alexandrinischen Poesie häufig verwandter Zug. — *liliaquē* s. zu 1, 193. — *pilas — pictas*: das Spiel mit bunten Bällen ist ein beliebtes Mädchenspiel des Altertums. — *Heliadum lacrimae* = *Ἡλιάδων δάκρυα*, Bernstein s. zu v. 91; auch dieser Ausdruck stammt wohl aus der alexandrinischen Quelle. *redimicula* Perlenbänder, wie sie häufig auf Vasenbildern als Frauenschmuck erscheinen.

263. Auch Philostephanus betont die Nacktheit des Kultbildes der Aphrodite (*Τὸ ἄγαλμα τῆς Ἀφροδίτης ἦν καὶ γυμνὴ ἦν* Clem. Alex. protrept. p. 17, 31). Da die archaische Kunst nackte Götterbilder nicht kennt, so war vielleicht gerade dieser kunstgeschichtliche Anstoſs — denn religiöse Bedenken werden ihn schwerlich bestimmt haben — für Ovid der Grund, die Erzählung zu ändern. Zu vergleichen ist mit unserem Stück die kunstgeschichtliche Legende von dem in die Aphrodite des Praxiteles verliebten knidischen Jüngling bei Lucian *ἔρωτες* 15 f. Alt ist die Erzählung trotz des altertümlichen Namens gewiſs nicht.

267. Ebenso erzählte Philostephanus, vgl. Arnobius adv. gentes 6, 22 *sublevato in lectulum numine.*

adpellatque tori sociam adclinataque colla
mollibus in plumis, tamquam sensura, reponit.
festa dies Veneris tota celeberrima Cypro
venerat, et pandis inductae cornibus aurum
conciderant ictae nivea cervice iuvencae,
turaque fumabant, cum munere functus ad aras
constitit et timide 'si di dare cuncta potestis,
sit coniunx, opto', non ausus 'eburnea virgo'
dicere, Pygmalion 'similis mea' dixit 'eburnae.'
sensit, ut ipsa suis aderat Venus aurea festis,
vota quid illa velint et, amici numinis omen,
flamma ter accensa est apicemque per aera duxit.
ut rediit, simulacra suae petit ille puellae
incumbensque toro dedit oscula: visa tepere est;
admovet os iterum, manibus quoque pectora temptat:
temptatum mollescit ebur positoque rigore
subsidit digitis ceditque, ut Hymettia sole
cera remollescit tractataque pollice multas
flectitur in facies ipsoque fit utilis usu.
dum stupet et dubie gaudet fallique veretur,
rursus amans rursusque manu sua vota retractat.
corpus erat! saliunt temptatae pollice venae.

— Über *Sidonis* = *Phoenicia* s. zu 6, 61. *Sidonis* (neben *Sidonius*) ist eine der zahlreichen Neubildungen dieser Art bei Ovid; durch diese griechischen Formen auf — *is* bezw. *ias* (nicht selten finden sich beide Formen nebeneinander) erleichtert sich Ovid die Verwendung dieser von nom. prop. gebildeten Adjektiva im Vers und den Versbau selbst; ebenso hat er *Maeonis* neben *Maeonius*, *Cephisis (Cephisias)* neben *Cephisius*, *Chaonis* neben *Chaonius*, *Taenaris* neben *Taenarius*, *Trinacris* neben *Trinacrius*, *Phasis (Phasias)* neben *Phasiacus*, u. a. m.

271. Über die Vergoldung der Hörner der Opfertiere s. zu 7, 161.

275. Konstruiere: *Pygmalion non ausus dicere 'eburnea virgo sit coniunx mea' dixit 'similis mea (coniunx sit) eburnae!'* Zum Ausdruck vgl. 10, 429 und 9, 570.

277. *Venus aurea:* das homerische *χρυσέη Ἀφροδίτη.*

279. Dreimal schlug die Flamme empor und züngelte durch die Luft: ein Vorzeichen der Geneigtheit der Göttin; vgl. ex Ponto 4, 9, 53 f. *surgat ad hanc vocem plena pius ignis ab ara detque bonum voto lucidus omen apex;* zur Syntax vgl. 8, 773.

282. Ebenso hatte Philostephanus die Scene geschildert (Arnob. adv. gent. 6, 22 f. 132). — Zu *temptat — temptatum* vgl. 8, 386.

284. Hymettischer (s. zu 7, 702) Honig, ebenso hymettisches Wachs, galt neben dem sicilischen als der beste.

286. Das Wachs wird gerade durch den Gebrauch brauchbarer: *utilis usu* mit beabsichtigter *παρονομασία.*

288. *vota* gegenständlich, wie 6, 513 s. zu 8, 157.

tum vero Paphius plenissima concipit heros
verba, quibus Veneri grates agat, oraque tandem
ore suo non falsa premit, dataque oscula virgo
sensit et erubuit timidumque ad lumina lumen
attollens pariter cum caelo vidit amantem.
coniugio, quod fecit, adest dea, iamque coactis
cornibus in plenum noviens lunaribus orbem
illa Paphon genuit, de qua tenet insula nomen.
Editus hac ille est, qui si sine prole fuisset,

290. *Paphius:* cyprisch, nach der an der Westküste der Insel gelegenen Stadt. Ovid nennt den Pygmalion so, trotzdem nach ihm erst von seiner Tochter die (Stadt und die) Insel diesen Namen erhält, vgl. zu 2, 171 — *concipit:* s. zu 7, 594.

297. Von der Tochter des Pygmalion, *Πάφος*, oder vielmehr von der gleichnamigen Stadt, als deren *ἐπώνυμος θεά* sie gegolten haben wird (vgl. *Ῥόδος*), und die nach Apollodor. 3, 14, 3 von Cinyras, den Ovid den Sohn der Paphos nennt, gegründet war, ward die Insel *Παφία* genannt, wie sie anderwärts *Ἀμαθουσία* nach der Stadt Amathus heiſst. S. übrigens zu v. 230. — Echt alexandrinisch schlieſst die Erzählung mit einer *μετονομασία*: so schrieb Callimachus *κτίσεις νήσων καὶ πόλεων καὶ μετονομασίαι;* Philostephanus aber hat seinen Lehrer Callimachus nachweislich auch sonst als Quelle benutzt. — *Paphos* ist zwar der einzige Ortsname auf *os*, der als Frauenname verwendet wird, aber seine Verwendung als solcher steht auch inschriftlich fest.

298 ff. Myrrha (die Namensform schwankt zwischen Smyrna, Zmyrna und Myrrha: *μύῤῥα γὰρ ἡ σμύρνα παρ' Αἰολεῦσι* Athenaeus 15, 688c), die Tochter des Cinyras und der Cenchreis entbrennt in verbrecherischer Liebe zu ihrem Vater. Nachdem der Gräuel entdeckt ist, entflieht sie nach Arabien und wird dort in einen Myrrhenbaum verwandelt. — Den Cinyras als Fürsten auf Cypern erwähnt schon die Ilias 11, 20. Die ursprünglich phoenikische Sage ist (vgl. auch Hygin. f. 38) am ausführlichsten erzählt in dem Excerpt, welches Antoninus Liberalis c. 34 nach einem nicht genannten Dichter — höchst wahrscheinlich Nicander — giebt: selbst in diesem Auszug finden sich noch auffallende, zum Teil wörtliche Übereinstimmungen mit Ovid, die auf Benutzung des Originales deuten: s. zu 315. 418. 465. 471. 482. 487. Die vielfach bei Ovid sich zeigenden Anklänge an Euripides' Hippolytos (vgl. zu 351. 377. 401. 412 ff) sind wahrscheinlich übernommen aus einem alexandrinischen Gedicht, das auch für die Behandlung der Scylla- und Byblissage benutzt ist, und dessen Zusammenhang mit Euripides schon durch die Wahl des Namens der Amme (s. zu v. 382) bezeugt wird. Einzelne Abweichungen (s. zu 430) und besonders den Schluſs hat Ovid einer zweiten Bearbeitung entnommen. Sein Vorgänger in Behandlung der Sage in Rom war C. Helvius Cinna; dessen mühsam, vielleicht nach Parthenius, ausgearbeitetes Gedicht Smyrna (Zmyrna), von dem nur wenig Fragmente erhalten sind, scheint Ovid (s. zu 679. 503) ebenso berücksichtigt zu haben, wie im ersten Buch die Io des Licinius Calvus, der ebenso in den Kreis der die alexandrinische Richtung vertretenden Genossen Catulls gehörte, wie Cinna. Daſs

inter felices Cinyras potuisset haberi.
dira canam; procul hinc natae, procul este parentes,
aut, mea si vestras mulcebunt carmina mentes,
desit in hac mihi parte fides, nec credite factum,
vel, si credetis, facti quoque credite poenam!
si tamen admissum sinit hoc natura videri,
gentibus Ismariis et nostro gratulor orbi,
gratulor huic terrae, quod abest regionibus illis,
quae tantum genuere nefas: sit dives amomo

Cinnas Gedichte Ovid bekannt waren, zeigt trist. 2, 435; möglich, dafs gerade dieses für Ovid die Veranlassung ausführlicher Behandlung gegeben hat.

298. Über Cinyras' Abkunft machen die Alten die verschiedenartigsten Angaben. Übereinstimmung herrscht nur darin, dafs er Vater der Myrrha und des Adonis genannt und wegen seiner Schönheit, die ihn zum Liebling des Apollo und Priester der Aphrodite (vgl. Pind. Pyth. 2, 15 (27) ff.) machte, sowie wegen seines sprichwörtlich gewordenen Reichtums (*Κινύρου πλουσιώτερος*, *Κινύρου τάλαντα*; so schon Tyrtaeus frgt. 12 (8), 5 *οὐδ' εἰ Τιθωνοῖο φυὴν χαριέστερος εἴη, πλουτοίη δὲ Μίδεω καὶ Κινύρου μάλιον*) gerühmt wird.

300 f. *dira canam:* der Erzähler ist Orpheus, das 306 genannte Land Thracien. Der Vers selbst ist Nachbildung des vergilischen (Aen. 6, 258) *procul, o procul este, profani*, für welches das griechische *ἑκάς, ἑκὰς ἔστε βέβηλοι* (*ἑκάς, ἑκάς, ὅστις ἀλιτρός* Callim. h. in Apoll. 2) Vorbild war vgl. 15, 587.

301 ff. *aut* und *vel* entsprechen sich nicht, sondern *aut* leitet den durch *vel* wieder geteilten Gegensatz zu *procul este* ein: umgekehrt 9, 623.

303. Ovid macht, um sich vor iedem Vorwurf zu schützen, auf das Unsittliche seiner Erzählung aufmerksam, wie 9, 453; vgl. a. a. 1, 31 ff. = trist. 2, 247 ff.

305 ff. Dafs Ovid die Erzählung von Myrrha in dem Zusammenhang cyprischer Sagen nach einer andern Quelle ausführte, zeigt schon ihre Lokalisierung. Während 307 ff. 316. 478. 480 als Schauplatz der Orient gewählt ist (ebenso läfst Nicander bei Ant. Lib. 34 die Smyrna *ἐν τῷ ὄρει τῷ Λιβάνῳ* geboren werden; der älteste Königssitz des Cinyras ist Byblos; bei Hygin heifst er *Assyriorum rex;* aus Asien läfst ihn Appollodor nach Cypern kommen: Cinyras, Adonis, Myrrha, Pygmalion sind alles ursprünglich semitische Namen), so zwingen auch, abgesehen von der mit dem Orient unvereinbaren Erwähnung des Ceresfestes 431, auch die Verse 298. 531. 718 als Schauplatz Cypern anzunehmen; denn dafs Myrrha einem andern Lande angehört habe, als ihr Vater und ihr Kind, deutet Ovid auch nicht durch den leisesten Hinweis an. So ist auch hier die unausgeglichene Differenz der geographischen Verhältnisse ein Hinweis für die Quellen s. zu 9, 14.

307 f. *amomum* (*ἄμωμον*) und *costum* sind in Indien, Armenien, Medien und Pontus heimische Gewürzstauden; zu *sudata ligno tura* vgl. Plin. n. h. 12, 58 *laxatur hic* (*cortex murrae*) *plaga, non adimitur. inde prosilit spuma pinguis, haec concreta densatur.* — *amomum, cinnamum, costum, tus* und *murra* bilden die Hauptbestandteile der feineren Salben, welche man in Rom kannte (Plin. h. n. 13, 8—17). — *Παγχαῖα, Παγχαία*

cinnamaque costumque suum sudataque ligno
tura ferat floresque alios Panchaia tellus,
dum ferat et murram: tanti nova non fuit arbor!
ipse negat nocuisse tibi sua tela Cupido,
Myrrha, facesque suas a crimine vindicat isto;
stipite te Stygio tumidisque adflavit echidnis
e tribus una soror: scelus est odisse parentem,
hic amor est odio maius scelus! — undique lecti
te cupiunt proceres, totoque Oriente iuventa
ad thalami certamen adest; ex omnibus unum
elige, Myrrha, virum, dum ne sit in omnibus unus.
illa quidem sentit foedoque repugnat amori
et secum 'quo mente feror? quid molior?' inquit
'di, precor, et pietas sacrataque iura parentum,
hoc prohibete nefas scelerique resistite nostro,
si tamen hoc scelus est. sed enim damnare negatur
hanc Venerem pietas: coeunt animalia nullo
cetera dilectu, nec habetur turpe iuvencae

ist eine fabelhafte, mit allen Herrlichkeiten und Schätzen ausgestattete Insel im Indischen Ocean, zwischen der arabischen Küste und Vorderindien, von der Diodor 5, 48 ff. eine eingehende (Phantasie)-beschreibung giebt. — Der Sinn ist: mag Arabien seine kostbaren Gewürze für sich behalten, wir neiden sie ihm nicht, wenn es nur auch die Myrrhe erträgt (d. h. sich gefallen lassen mufs): so viel war der Besitz des neuen Baumes nicht wert, so viel Verbrechen wiegt der Besitz des neuen Baumes nicht auf; ebenso v. 613 s. zu 2, 424.

308. *cinnamaquē* vgl. zu 262.

309. *floresque alios*, obwohl die vorhergenannten Dinge keine *flores* sind.

311 f. Die Leidenschaft der Myrrha war nicht Liebe (zum Ausdruck s. zu 1, 461), sondern von den Furien (zu 4, 452) entzündeter Wahnsinn; *stipite Stygio:* der vom Styx hergebrachte Feuerbrand der Furien: s. v. 349 f. und zu 4, 483 und 495 ff. über die Veranlassung der Liebe s. zu v. 524.

315. Ant. Lib. 34 *ταύτην* (sc. *τὴν Μύρραν*) *διὰ κάλλος πλεῖστοι καὶ ἐκ πλείστων πόλεων* (*undique — toto Oriente*) *ἐμνήστευον*. Ebenso hatte C. Helvius Cinna gedichtet (vgl. Suet. grammat. c. 18); auch dies ist ein ständiger Zug alexandrinischer Liebeserzählungen.

317. *thalami certamen:* Wettkampf um die Vermählung; *thalamus* (ebenso Vergil Aen. 4, 18. 550 u. a) wie v. 246; ebenso der Plural vgl. 7, 22.

318. *unus:* der Vater.

320. Der Monolog (s. zu 8, 44) mit seiner pathetisch-sophistischen Rhetorik entspricht der Gewohnheit Ovids ebenso wie dem seiner alexandrinischen Quellen; am meisten Ähnlichkeit bietet der Monolog der Byblis im 9. Buch. Monologe sind in der ovidischen Komposition charakteristisch für die ausgeführten Erzählungen.

323. *sed enim — pietas:* aber es ist kein Frevel, denn die P. verwirft solche Liebe nicht; s. zu 1, 530.

ferre patrem tergo, fit equo sua filia coniunx,
quasque creavit init pecudes caper, ipsaque, cuius
semine concepta est, ex illo concipit ales.
felices, quibus ista licent! humana malignas
cura dedit leges, et quod natura remittit,
invida iura negant. gentes tamen esse feruntur,
in quibus et nato genetrix et nata parenti
iungitur, ut pietas geminato crescat amore.
me miseram, quod non nasci mihi contigit illic,
fortunaque loci laedor! — quid in ista revolvor?
spes interdictae, discedite! dignus amari
ille, sed ut pater, est. — ergo, si filia magni
non essem Cinyrae, Cinyrae concumbere possem:
nunc, quia iam meus est, non est meus, ipsaque damno
est mihi proximitas, aliena potentior essem?
ire libet procul hinc patriaeque relinquere fines,
dum scelus effugiam; retinet malus ardor amantem,
ut praesens spectem Cinyram tangamque loquarque
osculaque admoveam, si nil conceditur ultra.
ultra autem spectare aliquid potes, inpia virgo?
et quot confundas et iura et nomina, sentis!
tune eris et matris paelex et adultera patris?
tune soror nati genetrixque vocabere fratris?
nec metues atro crinitas angue sorores,
quas facibus saevis oculos atque ora petentes
noxia corda vident? at tu, dum corpore non es

330. *cura — natura — iura* mit auffallendem Gleichklang, vgl. 2, 755, *arcana profana* 6, 37 *confecta senecta.* 7, 80 *scintilla favilla* ex. P. 2, 6, 7 *vera facis — sed sera convicia* vgl. 13, 362. 14, 715.

339. *iam:* weil er bereits als Vater mir angehört, so kann er mir nicht als Gatte angehören.

340. *proximitas = propinquitas* hat Ovid hier, 13, 154 und a. a. 2, 662; das Wort, das sich sonst nur noch bei dem Verf. der Nux, einem Nachahmer Ovids, v. 56 (= *vicinia*) und bei Vitruv findet, ist eine Neubildung Ovids.

344. *oscula*, die Lippen, vgl. zu 1, 499 und 9, 386. 13, 491.

345 = *autem*, steht hier in der tadelnden Frage, nach Gebrauch der Umgangssprache unter Wiederholung des Begriffs, auf den der Tadel sich gründet, vgl. Plaut. Pseud. 293 *Metuo credere. Credere autem?*

346. Und dabei fühlst du doch, wie vielerlei Rechte und Namen du verwirrst. Zum Ausdruck vgl. 6, 585 f. über *et* zu 9, 203.

347. *paelex:* s. zu 1, 622. — *paelex* bezeichnete früher jede mit einem Unverheirateten ohne *iustae nuptiae* dauernd zusammenlebende Frau; seit dem Ende der Republik heifst besonders so die Rivalin der Ehefrau, vgl. met. 6, 534.

351. Eurip. Hippol. 317 *χεῖρες μὲν ἁγναι, φρὴν δ' ἔχει μίασμά τι.*

passa nefas, animo ne concipe neve potentis
concubitu vetito naturae pollue foedus!
velle puta: res ipsa vetat; pius ille memorque
moris — et o vellem similis furor esset in illo!'
Dixerat, at Cinyras, quem copia digna procorum,
quid faciat, dubitare facit, scitatur ab ipsa,
nominibus dictis, cuius velit esse mariti;
illa silet primo patriisque in vultibus haerens
aestuat et tepido suffundit lumina rore.
virginei Cinyras haec credens esse timoris,
flere vetat siccatque genas atque oscula iungit;
Myrrha datis nimium gaudet consultaque, qualem
optet habere virum, 'similem tibi' dixit; at ille
non intellectam vocem conlaudat et 'esto
tam pia semper' ait. pietatis nomine dicto
demisit vultus sceleris sibi conscia virgo.
noctis erat medium, curasque et corpora somnus
solverat; at virgo Cinyreia pervigil igni
carpitur indomito furiosaque vota retractat
et modo desperat, modo vult temptare, pudetque
et cupit, et, quid agat, non invenit, utque securi
saucia trabs ingens, ubi plaga novissima restat,
quo cadat, in dubio est omnique a parte timetur,
sic animus vario labefactus vulnere nutat
huc levis atque illuc momentaque sumit utroque,

352. *potentis — naturae:* vgl. 9, 758. — *foedus:* s. zu 5, 532.

353. *velle puta* sc. *te.*

355. *Dixerat:* die häufig den Übergang von einer Rede zur Erzählung bildende Formel ist hier nach einem Selbstgespräch angewendet wie 6, 36; ebenso braucht Homer *ὣς εἰπὼν* z. B. Od. 6, 127.

356. *copia digna*: eine der Myrrha würdige Schar von Freiern = eine Schar von solchen Freiern, die der M. würdig sind.

357. Über die Konstruktion von *facere* s. zu 13, 374.

369. *solverat*: zu 7, 186; zur ganzen Stelle vgl. Verg. Aen. 4, 522 ff. — *pervigil* (vgl. 7, 149.) ist eine Neubildung Ovids. — Zu *Cinyreia virgo* vgl. zu 8, 35.

372 ff. Dem Dichter mag das von Vergil. Aen. 2, 626 ff. mit einem andern *tertium comparationis* ausgeführte Bild vorgeschwebt haben: *ac veluti summis antiquam in montibus ornum cum ferro accisam crebrisque bipennibus instant eruere agricolae certatim, illa usque minatur et tremefacta comam concusso vertice nutat, volneribus donec paulatim evicta supremum congemuit traxitque iugis avolsa ruinam;* Vergils Vorbild war Hom. Il. 16, 482 ff.

376. *levis:* haltlos. — *momentaque sumit:* und schwankt hin und her. Zum Ausdruck vgl. 2, 175 *sumpsitque novas fervoribus iras;* 3, 544 f. *animos — sumite serpentis* 705 *pugnaeque adsumit amorem;* 7, 79 *alimenta adsumere.*

nec modus et requies, nisi mors, reperitur amoris.
mors placet. erigitur laqueoque innectere fauces
destinat et zona summo de poste revincta
'care, vale, Cinyra, causamque intellege mortis!'
dixit et aptabat pallenti vincula collo.
  Murmura verborum fidas nutricis ad aures
pervenisse ferunt limen servantis alumnae.
surgit anus reseratque fores mortisque paratae
instrumenta videns spatio conclamat eodem
seque ferit scinditque sinus ereptaque collo
vincula dilaniat; tum denique flere vacavit,
tum dare conplexus laqueique requirere causam.
muta silet virgo terramque inmota tuetur
et deprensa dolet tardae conamina mortis.
instat anus canosque suos et inania nudans
ubera per cunas alimentaque prima precatur,
ut sibi committat, quicquid dolet. illa rogantem
aversata gemit; certa est exquirere nutrix
nec solam spondere fidem. 'dic' inquit 'opemque
me sine ferre tibi: non est mea pigra senectus.
seu furor est, habeo, quae carmine sanet et herbis;
sive aliquis nocuit, magico lustrabere ritu;

377. Vgl. Eurip. Hippol. 400 *ἐπειδὴ τοισίδ' οὐκ ἐξήνυτον Κύπριν κρατῆσαι* (vgl. Ovid v. 319), *κατθανεῖν ἔδοξέ μοι κράτιστον — οὐδεὶς ἀντερεῖ — βουλευμάτων.* Für die folgende Scene und den folgenden Dialog ist letztes Original Eurip. Hippol. 284 ff.

378. *erigitur:* sie erhebt sich vom Lager.

381. *pallenti* wie bei gleichem Anlafs 14, 734 *pallida bracchia.* Myrrha erbleicht beim Nahen der *pallida* (zu 8, 77) *mors.*

382. Bei Anton Liberal. heifst die Amme Hippolyte; zu *ferunt* vgl. 9, 636.

385. *spatio eodem* mit Bezug auf *videns:* in demselben Augenblick.

386. Ausführlicher schildert der Dichter die Bezeugungen der Trauer v. 722 f. *pariterque sinum* (s. zu 4, 596) *pariterque capillos rupit et indignis percussit pectora palmis.*

387. *vincula:* der v. 379 genannte Gürtel.

390. Sie beklagt es, dafs ihr allzu langsamer Selbstmordversuch bemerkt, sie bei ihm ertappt worden sei.

391 f. Vorbild für den oft verwendeten Gedanken war die Ilias 22, 79 ff. *μήτηρ δ' αὖθ' ἑτέρωθεν ὀδύρετο δακρυχέουσα κόλπον ἀνιεμένη, ἑτέρηφι δὲ μαζὸν ἀνέσχεν· καί μιν δακρυχέουσ' ἔπεα πτερόεντα προσηύδα· Ἕκτορ, τέκνον ἐμόν, τάδε τ' αἴδεο καί μ' ἐλέησον αὐτήν, εἴ ποτέ τοι λαθικηδέα μαζὸν ἐπέσχον.*

394. *certa est*, ist entschlossen; vgl. v. 428; 5, 533; 9, 43; s. auch zu 9, 53.

398. Ich kenne eine Zauberin, die durch Zauberlied und Zauberkräuter (vgl. zu 6, 139) dich heilen kann.

398. *sive al. nocuit:* Tibull. 1, 8, 17 f. *num te carminibus, num te pallentibus herbis devovit tacito tempore noctis anus?* Ovid. am. 3, 7, 27 ff. *num mea Thessalico languent devota veneno corpora? num misero carmen et herba nocent? sagave poenicea defixit nomina cera et medium tenuis in iecur egit acus? — Magico lustrabere ritu:* Tibull. 1, 5, 11 ff. *ipseque te circum lustravi sulfure puro, carmine cum magico praecinuisset anus: ipse procuravi ne possent saeva nocere somnia, ter sancta deveneranda mola: ipse ego velatus filo tunicisque solutis vota novem Triviae nocte silente dedi.* Zur Periode vgl. zu 8, 25.

ira deum sive est, sacris placabilis ira.
quid rear ulterius? certe fortuna domusque
sospes et in cursu est: vivunt genetrixque paterque.'
Myrrha patre audito suspiria duxit ab imo
pectore; nec nutrix etiamnum concipit ullum
mente nefas aliquemque tamen praesentit amorem
propositique tenax, quodcumque est, orat, ut ipsi
indicet, et gremio lacrimantem tollit anili
atque ita conplectens infirmis membra lacertis
'sensimus', inquit 'amas! et in hoc mea (pone timorem)
sedulitas erit apta tibi, nec sentiet umquam
hoc pater.' exiluit gremio furibunda torumque
ore premens 'discede, precor, miseroque pudori
parce!' ait; instanti 'discede, aut desine' dixit
'quaerere, quid doleam! scelus est, quod scire laboras.'
horret anus tremulasque manus annisque metuque
tendit et ante pedes supplex procumbit alumnae
et modo blanditur, modo, si non conscia fiat,
terret et indicium laquei coeptaeque minatur
mortis et officium commisso spondet amori.
extulit illa caput lacrimisque inplevit obortis
pectora nutricis conataque saepe fateri

399. Vgl. ex P. 1, 9, 23 *placabilis ira deorum.*

400. *in cursu est,* vgl. 13, 508.

401 f. Eurip. Hippol. 309 ff. *οἶσθά νιν καλῶς, Ἱππόλυτον. Φ(αιδρα) οἴμοι! Τ(ροφός) θιγγάνει σέθεν τόδε; Φ. ἀπώλεσάς με, μαῖα.*

402. *patre audito = patris nomine audito;* vgl. über den ähnlichen Gebrauch von *clamare* zu 2, 443. 'Durch die ahnungslose Nennung des Namens des Vaters wird der Myrrha das Geheimnis ihrer unnatürlichen Liebe entlockt'.

403. *concipit:* s. zu 1, 777; zu *etiamnum* s. zu 8, 34.

405. Horat. c. 3, 3, 1 *iustum ac tenacem propositi virum.*

408. *in hoc* 'zu diesem Zweck' vgl. 4, 146. 8, 97. trist. 2, 285.

412 ff. vgl. Eurip. Hippol. 325 ff. 333 f.

418. Sie verspricht der Liebe, wenn sie ihr anvertraut würde, ihren Dienst; Ant. Lib. 34 *ἡ δὲ (τροφὸς) παραδώσειν ἄκος τοῦ παραλόγου πάθους ὑποσχομένη λόγον πρὸς Θείαντα προσέφερεν.*

419. Der Versschlufs wie 4, 684.

saepe tenet vocem pudibundaque vestibus ora
texit et 'o' dixit 'felicem coniuge matrem!'
hactenus, et gemuit. gelidus nutricis in artus
ossaque (sensit enim) penetrat tremor, albaque toto
vertice canities rigidis stetit hirta capillis,
multaque, ut excuteret diros, si posset, amores,
addidit, at virgo scit se non falsa moneri;
certa mori tamen est, si non potiatur amore.
'vive', ait haec, 'potiere tuo' — et, non ausa 'parente'
dicere, conticuit promissaque numine firmat.
 Festa piae Cereris celebrabant annua matres
illa, quibus nivea velatae corpora veste
primitias frugum dant spicea serta suarum
perque novem noctes venerem tactusque viriles
in vetitis numerant: turba Cenchreis in illa
regis adest coniunx arcanaque sacra frequentat.
ergo legitima vacuus dum coniuge lectus,
nacta gravem vino Cinyram male sedula nutrix,

421. fast. 2, 819 (von Lucretia) *Illa diu reticet pudibundaque celat amictu ora.*

423. *hactenus:* s. zu 2, 610; zu *gelidus tremor* (ebenso *gelidus terror* 3, 100) vgl. zu 8, 877 und Verg. Aen. 2, 120 *gelidusque per ima cucurrit ossa tremor* = 6, 54. Cons. ad Liv. 153 *extimui frigusque per ossa cucurrit.*

424. Sie verstand den Sinn des Ausrufes.

428. *certa mori tamen est* s. zu v. 394.

429. vgl. v. 275 und 9, 570.

430. Sie bekräftigt ihr Versprechen durch Anrufung der Gottheit.

431. Dafs ein Ceresfest nicht mit der Localisierung in den Orient (s. v. 305. 316. 478 ff.) stimmt, ist klar; an das drei- bezw. fünftägige Saatfest der Thesmophorien, welches verheirathete Frauen (*matres* = *matronae* vgl. 8, 527. 9, 304 u. a.) mit nächtlichem Geheimdienst (*arcana sacra* = *μυστήρια*) feierten, zu denken, verbietet schon der Hinweis auf die Ernte v. 433. Am wahrscheinlichsten ist es, dafs Ovid das von den römischen Matronen im August zur Feier der Auffindung der Proserpina begangene *sacrum anniversarium Cereris* gemeint hat; dieses ist wohl auch erwähnt am. 3, 10, wo auch von strenger Enthaltsamkeit als Vorbereitung für die Feier die Rede ist. Auf diese sind die Worte v. 434 zu beziehen, da eine neuntägige Feier des Festes selbst nirgends bezeugt wird; *celebrabant* ist demnach als imperf. de conatu zu fassen.

438. *male sedula* (vgl. v. 409): *male* vertritt hier nicht (s. zu 9, 600) die Negation, sondern steht in der Bedeutung von 'unseligerweise, zum Unheil' vgl. 11, 136 *male optatum aurum* 8, 509 *male vincetis.* — In diesem Verse hat Ovid zwei verschiedene Fassungen der Sage kontaminiert: die Trunkenheit des Cinyras (s. Serv. zu Verg. Aen. 5, 72 Schol. zu Theocr. 1, 109) motivierte in der einen, was in der andern das Eingreifen der Amme vermittelte.

nomine mentito veros exponit amores
et faciem laudat; quaesitis virginis annis
'par' ait 'est Myrrhae'. quam postquam adducere iussa est
utque domum rediit, 'gaude, mea' dixit 'alumna:
vicimus!' infelix non toto pectore sentit
laetitiam virgo, praesagaque pectora maerent,
sed tamen et gaudet: tanta est discordia mentis.
tempus erat, quo cuncta silent, interque triones
flexerat obliquo plaustrum temone Bootes:
ad facinus venit illa suum; fugit aurea caelo
luna, tegunt nigrae latitantia sidera nubes;
nox caret igne suo; primus tegis, Icare, vultus,
Erigoneque pio sacrata parentis amore.
ter pedis offensi signo est revocata, ter omen
funereus bubo letali carmine fecit:

442. *utque* ist auffallend, da bei logisch einander untergeordneten Nebensätzen regelmäfsig die Copula fehlt.

443. *vicimus:* der Ausdruck wie 4, 356.

444. Und Trauer erfüllt das Herz, welches das schlimme Ende (durch Entdeckung des Frevels) voraussieht.

446 f. Über triones und Bootes s. zu 1, 64. 2, 171 f.; 176 f. Der Wagen erreicht um Mitternacht den höchsten Stand und wendet sich von da an schräg (*obliquo temone* wie 11, 257 *inclinato temone*) zum Niedergange.

446. Zur Periode vgl. 8, 83. — Das Folgende ist eine geistreiche Nachahmung eines aus der Atridensage bekannten Zuges: den durch Ehebruch mit seines Bruders Atreus Weib Aerope ermöglichten Betrug des Thyestes machte Zeus unwirksam, indem er die Sterne, die Sonne und Eos auf ihrer Bahn umkehren liefs (Eurip. Elect. 426 ff., vgl. Ovid a. a. 1, 327 ff., trist. 2, 391 f.) oder, wie eine spätere, nur bei Römern sich findende Erzählung lautete, als Atreus seinem Bruder Thyestes die eigenen Kinder zum Mahle vorgesetzt hatte, da wandte entsetzt die Sonne ihren Lauf (amor. 3, 11, 39 f., ep. 15 (16) 206 u. a. s. auch 4, 799).

450 f. Icarus oder Icarius — der attische *Ἰκάριος* heifst bei den lateinischen Dichtern, aufser bei Statius, immer Icarus — empfing zum Dank für gastliche Aufnahme von Dionysos einen Schlauch Wein mit dem Gebot, den Weinbau zu verbreiten. Als er aber von seinem Wein attischen Hirten zu trinken gegeben, ward er von diesen, die sich im Rausche für vergiftet hielten, erschlagen. Seine Tochter Erigone erhing sich bei dem Leichnam. Beide wurden von den Göttern in den Himmel versetzt, Icarus als Bootes (s. v. 446), Erigone als *Παρθένος* (Virgo); vgl. zu 1, 150. Erigones *pius amor* wird dem *sceleratus* der Myrrha entgegengestellt.

452. Das Anstofsen mit dem Fufse galt als ein besonders zu beachtendes Vorzeichen (s. auch 9, 572. 599), zumal wenn es sich dreimal wiederholte; vgl. trist. 1, 3, 55 f. *ter limen tetigi, ter sum revocatus; abire indulgens animo pes mihi tardus erat.* amor. 1, 12, 3 f. *omina sunt aliquid: modo cum discedere vellet, ad limen digitos restitit icta Nape.*

453. *bubo:* s. zu 5, 550.

it tamen, et tenebrae minuunt noxque atra pudorem;
nutricisque manum laeva tenet, altera motu
caecum iter explorat. thalami iam limina tangit,
iamque fores aperit, iam ducitur intus: at illi
poplite succiduo genua intremuere, fugitque
et color et sanguis, animusque relinquit euntem.
quoque suo propior sceleri est, magis horret, et ausi
paenitet, et vellet non cognita posse reverti.
cunctantem longaeva manu deducit et alto
admotam lecto cum traderet 'accipe', dixit,
'ista tua est, Cinyra' devotaque corpora iunxit.
accipit obsceno genitor sua viscera lecto
virgineosque metus levat hortaturque timentem.
forsitan aetatis quoque nomine 'filia' dixit,
dixit et illa 'pater', sceleri ne nomina desint.
plena patris thalamis excedit et inpia diro
semina fert utero conceptaque crimina portat.
postera nox facinus geminat, nec finis in illa est,
cum tandem Cinyras, avidus cognoscere amantem
post tot concubitus, inlato lumine vidit
et scelus et natam verbisque dolore retentis
pendenti nitidum vagina deripit ensem;
Myrrha fugit: tenebrisque et caecae munere noctis
intercepta neci est latosque vagata per agros
palmiferos Arabas Panchaeaque rura relinquit
perque novem erravit redeuntis cornua lunae,
cum tandem terra requievit fessa Sabaea;

455. Tibull. 2, 1, 77 ff. *pedibus praetemptat iter suspensa timore, explorat caecas cui manus ante vias.*

457. *intus = intro.*

459. Ovid hat hier in *sanguis* die etymologische Länge des aus *-ins* entstandenen *is* beibehalten (ebenso vielleicht 12, 127); erst seit Vergil und Horaz hat *sanguis* nach Analogie der übrigen Wörter auf *is* die ultima kurz, so sonst auch bei Ovid z. B. gleich v. 493.

460. Vgl. zu 8, 834.

465. *viscera:* s. zu 5, 18 f., vgl. Ant. Lib. *σκοταῖος ἐπὶ τῆς στρωμνῆς ἐξεδέχετο τὴν κόρην.*

471. Ant. Lib. *πλείονα χρόνον ἐλελήθει πρασσόμενον ἄχαρι καὶ ἄθεσμον ἔργον.*

473. Ant. Lib. *Θεῖαντα πόθος ἔλαβε ἐκμαθεῖν ἥτις ἦν ἡ κύουσα (φιλοῦσα?) . . Σμύρνα δ' . . ἐπάιστος ἐγένετο προσενεχθέντος ἐξαπίνης τοῦ πυρός.*

475. Das Schwert hing neben dem Lager an der Wand. So greift bei Theocrit. 24, 42 f. Amphitryon nach dem Schwert, *ὅ οἱ ὕπερθεν κλιντῆρος κεδρίνου περὶ πασσάλῳ αἰὲν ἄωρτο.*

480. *Sabaea: Σαβαῖοι,* Volk im glücklichen (südwestlichen) Arabien. Der Dichter läſst die Myrrha nach langer Irrfahrt in die Heimat zurückgelangen. — Die Seelenqualen und den nie endenden Jammer der umherirrenden Myrrha scheint Cinna besonders drastisch behandelt zu haben (frgt. 8 M.).

vixque uteri portabat onus. tum nescia voti
atque inter mortisque metus et taedia vitae
est tales conplexa preces: 'o siqua patetis
numina confessis, merui nec triste recuso
supplicium, sed ne violem vivosque superstes
mortuaque exstinctos, ambobus pellite regnis
mutataeque mihi vitamque necemque negate!'
numen confessis aliquod patet: ultima certe
vota suos habuere deos. nam crura loquentis
terra supervenit, ruptosque obliqua per ungues
porrigitur radix, longi firmamina trunci,
ossaque robur agunt, mediaque manente medulla
sanguis it in sucos, in magnos bracchia ramos,
in parvos digiti, duratur cortice pellis.
iamque gravem crescens uterum perstrinxerat arbor
pectoraque obruerat collumque operire parabat:
non tulit illa moram venientique obvia ligno
subsedit mersitque suos in cortice vultus.
quae quamquam amisit veteres cum corpore sensus,
flet tamen, et tepidae manant ex arbore guttae.
est honor et lacrimis, stillataque robore murra

481. *nescia voti:* ungewiſs, um was sie bitten sollte.

483. *est conplexa — preces* kann nur heiſsen: 'sie faſste solche Bitten in Worte zusammen; der sehr knappe Ausdruck ist mit *vota concipere* 7, 593 zu vergleichen.' H. Magnus.

487. Nachahmung des im Text des Antoninus Liberalis fast unverändert erhaltenen Verses (des Nicander): (*η ὔ ξ α τ ο*) *μήτε παρὰ ζῶοι*[*ν*] *μητ' ἐν νεκροῖσ*[*ι*] (oder *ἐν νεκύεσσι*) *φανῆναι*, vgl. Appollod. 3, 14, 4, 2 f.: *ἡ δὲ* (*Σμύρνα*) *περικαταλαμβανομένη θεοῖς ηὔξατο ἀφανὴς γενέσθαι. θεοὶ δὲ κατοικτείραντες αὐτὴν εἰς δένδρον μετήλλαξαν, ὃ καλοῦσι σμύρναν.* Nach Ant. Lib. wird sie von Zeus verwandelt.

489. Der Ausdruck wiederholt aus 4, 373: s. d. Anm.

491. *firmamen* ist *ἅπαξ εἰρημένον;* Ovid hat zahlreiche Neubildungen auf *men* in die poetische Sprache eingeführt; davon sind wie *firmamen ἅπαξ εἰρ.* noch *fulcimen, nutrimen, remoramen, renovamen.*

492. *ossa robur agunt:* die Knochen werden zu hartem Holze.

495. *perstrinxerat:* hatte, über den Leib hin sich ausbreitend, ihn umspannt, zur Periode s. 8, 83.

497. Dem aufwärts wachsenden Holze kam sie entgegen, indem sie sich niederlieſs.

499 f. a. a. 1, 285 ff. *Myrrha patrem, sed non qua filia debet, amavit et nunc obducto cortice pressa latet. illius lacrimis, quas arbore fundit odora, unguimur, et dominae nomina gutta tenet.*

501 ff. Der auf wunderbare Weise aus der geborstenen Rinde des Myrrhenbaumes entsprossene Adonis, der Sohn der Myrrha und des Cinyras, wegen seiner Schönheit

nomen erile tenet nulloque tacebitur aevo.
At male conceptus sub robore creverat infans
quaerebatque viam, qua se genetrice relicta
exsereret; media gravidus tumet arbore venter.
tendit onus matrem; neque habent sua verba dolores,
nec Lucina potest parientis voce vocari.
nitenti tamen est similis curvataque crebros
dat gemitus arbor lacrimisque cadentibus umet.
constitit ad ramos mitis Lucina dolentis
admovitque manus et verba puerpera dixit:
arbor agit rimas et fissa cortice vivum

der Liebling der Venus, wird, da er der ihn vor der Jagd auf Raubtiere warnenden Göttin nicht gehorsam ist, durch einen Eber getötet. Aus seinem Blute entsteht die Anemone. — Auch über des Adonis Abkunft differieren die Angaben der Autoren. Es erklären sich diese Differenzen wohl aus dem Bemühen, den an der phönicischen Küste und in Cypern, wo er in Amathus mit Venus einen gemeinschaftlichen Tempel hatte (Paus. 9, 41, 2), und von dort aus über Kleinasien und Griechenland verbreiteten Kult des Adonis mit Lokalsagen zu verknüpfen (s. zu 298 ff.). Das Hauptfest (v. 726 ff.) des Adonis, bei dem sein Verschwinden mit tiefer Trauer, seine Wiederkehr aus der Unterwelt mit jubelnder Freude begangen wurde, fiel in den Hochsommer. Geschildert wird dasselbe in dem 15. Idyll des Theocrit. und dem ersten des Bion. Dafs Philostephanus (s. zu v. 1) die Sage von Adonis behandelt hat, steht durch das Zeugnis des Probus zu Verg. ecl. 10, 18 fest; wenn er in seinem Buche *quaestiones poeticas* (= *αἴτια ποιητικά*) *reddidit*, so stimmt dies mit dem ätiologischen Schlufs Ovids, der mit dem der Sage von Hyacinthus auch in dem *ἀφανισμός* Ähnlichkeit zeigt: die benutzte Sammlung hatte eben zusammengehörige Sagen zusammengestellt. Die Ausführung kann darum doch auch in unserer Metamorphose auf Nicander zurückgehen: *τὴν ἀνεμώνην Νίκανδρός φησιν ἐκ τοῦ Ἀδώνιδος αἵματος φυῆναι* (Schol. ad Theocr. 5, 92).

501. Auch ihre Thränen stehen in Ehren, vgl. fast. 2, 533 *est honor et tumulis*.

502. *nomen erile* = *n. dominae* 9, 665. s. zu 14, 759.

503. Vgl. Cinna frgt. 9 M: *at scelus incesto Smyrnae crescebat in alvo*; dafs sich dies sehr gut auch auf die Zeit nach der Verwandlung der Myrrha beziehen kann, zeigt v. 505.

506. Der Schmerz kann sich nicht in Worten kundgeben, kann nicht die ihm eigenen Worte finden, in denen er sich auszusprechen pflegt: vgl. fast. 2, 542 *Adde preces positis et sua verba focis;* met. 7, 501 *congressus primi sua verba tulerunt;* Cons. ad Liv. 165 *lacrimae sua verba sequuntur*.

507. S. zu 5, 304 und 9, 283.

509. *dat gemitus* s. zu 8, 340.

510 f. Lucina (s. zu 8, 283) erscheint aus eigenem Antriebe (bei Anton. Lib. 34 auf Geheifs des Iuppiter) und hilft durch Handanlegung und Sprechen magischer Formeln.

511. *puerpera* als Adjektivum in der Bedeutung 'die Entbindung befördernd' ist *ἅπ. εἰρ.* s. 8, 159.

512. *agit rimas* wie 2, 211. — Ovid hat *cortex* als fem. nach der

reddit onus, vagitque puer; quem mollibus herbis
naides inpositum lacrimis unxere parentis.
laudaret faciem Livor quoque; qualia namque
corpora nudorum tabula pinguntur Amorum,
talis erat, sed, ne faciat discrimina cultus,
aut huic adde leves, aut illi deme pharetras!
labitur occulte fallitque volatilis aetas,
et nihil est annis velocius: ille sorore
natus avoque suo, qui conditus arbore nuper,
nuper erat genitus, modo formosissimus infans,
iam iuvenis, iam vir, iam se formosior ipso est,
iam placet et Veneri matrisque ulciscitur ignes.
namque pharetratus dum dat puer oscula matri,
inscius exstanti destrinxit harundine pectus;
laesa manu natum dea reppulit: altius actum
vulnus erat specie primoque fefellerat ipsam.
capta viri forma non iam Cythereia curat
litora, non alto repetit Paphon aequore cinctam

guten Überlieferung nur hier (14, 630 fisso c.); ebenso z. B. Verg. ecl. 6, 63.

514. *unxere:* von dem gleich nach der Geburt stattfindenden Bade, das man auch sonst mit Öl oder Wein versetzte.

515. Vgl. 6, 129 *non illud carpere Livor possit opus*. Über die Personifikation von Livor s. zu 6, 129 und zu 8, 790.

516. Bilder von Eroten waren ein beliebter Gegenstand der antiken Malerei, wie vor allem die campanischen Wandgemälde zeigen.

517. *cultus* ist alles dasjenige, was wie Kleidung, Schmuck, Waffen dazu dient, der äufseren Erscheinung ein charakteristisches Aussehen zu geben, vgl. 2, 425 *induitur faciem cultumque Dianae. huic* = *Adonidi*, *illi* = *Amori*.

519. Fast ganz gleich sagt Ovid am. 1, 8, 48 *labitur occulte fallitque volubilis aetas*.

520 f. Vgl. v. 347—349.

523. *iam se formosior ipso est:* mit Beziehung auf den vorigen Vers: *modo formosissimus infans:* er übertrifft sich selbst; ebenso wird *ἑαυτοῦ* mit dem Komp. verbunden, um die Grade einer Eigenschaft desselben Subjektes zu verschiedenen Zeiten unter einander zu vergleichen.

524. Nach Hygin. f. 58 und dem sogen. Lactanz hatte Venus zur Strafe für die Äusserung der Cenchreis (s. v. 435), dafs ihre Tochter schöner sei als die Göttin, dieser die sündige Liebe zum Vater eingeflöfst. Indem nun Adonis durch seine Schönheit die Göttin zur Liebe entflammt, rächt er die Mutter an ihr, vgl. Hygin fab. 58 *Adonis . . matris poenas a Venere est insecutus:* Hygin scheint dieselbe Quelle wie Ovid benutzt zu haben.

525. *puer pharetratus:* s. 5, 364 ff.

529. Zu der folgenden Schilderung vgl. die ähnlichen Gedanken v. 167—173. — *Cythereia litora* s. zu 4, 190.

530. s. zu v. 297. Das von Ovid gewählte Attribut *aequore cinctam* pafst nicht recht für die konkreten

piscosamque Cnidon gravidamve Amathunta metallis;
abstinet et caelo: caelo praefertur Adonis.
hunc tenet, huic comes est adsuetaque semper in umbra
indulgere sibi formamque augere colendo
per iuga, per silvas dumosaque saxa vagatur
fine genu vestem ritu succincta Dianae
hortaturque canes tutaeque animalia praedae,
aut pronos lepores aut celsum in cornua cervum
aut agitat dammas; a fortibus abstinet apris
raptoresque lupos armatosque unguibus ursos
vitat et armenti saturatos caede leones.
te quoque, ut hos timeas, siquid prodesse monendo
posset, Adoni, monet, 'fortis' que 'fugacibus esto'
inquit; 'in audaces non est audacia tuta.
parce meo, iuvenis, temerarius esse periclo,
neve feras, quibus arma dedit natura, lacesse,
stet mihi ne magno tua gloria! non movet aetas

Verhältnisse von Paphos, da die Stadt nach Strabo (4 p. 683) *ὅσον ἐν δέκα σταδίοις ὑπὲρ τῆς θαλάττης ἱδρυμένη* war; als Name der Insel (s. v. 297 kann aber P. hier wegen des Folgenden nicht stehen.

531. Über die Schreibung s. zu 3, 208; hier ist die Form *Cnidos* zu setzen, weil anlautendes *gn* Position macht. — *Cnidos*, Stadt in Carien, berühmt als Kultstätte der Venus, besonders aber durch die Aphroditestatue des Praxiteles. — *Amathunta* s. zu v. 220. Neben zwei cyprischen Lieblingsorten (Paphos-Amathus) der Venus werden zwei nichtcyprische (Cythera-Cnidos) genannt, vgl. Verg. Aen. 10, 86. 51. Die Annahme eines cyprischen Cythera und eines cyprischen Cnidus findet in den Worten Ovids bei richtiger Beachtung der gewählten Form der Aufführung (zuerst Anapher, dann Disjunction) keine Stütze. Als Schauplatz der Adonisscene sind nach dem gleichfalls Alexandrinern folden Properz (3, 13, 54) die Höhen bei Idalium (s. v. 305) anzunehmen; über Adonis vergifst Venus ihre übrigen Lieblingsorte wie Apollo über seine Liebe zu Hyacinthus Delphi v. 167.

535. Auch dieser Zug ist nach Eurip. Hippol. 215 ff. in die alexandrinische Poesie übergegangen vgl. zu v. 101; s. auch Tibull 4, 3, 11.

536. Zur Sache s. zu 1, 695 und 8, 318. 9, 89. Zur Konstruktion vgl. Lucrez 4, 625 *voluptas est e suco fine palati; cum vero deorsum per fauces praecipitavit, nulla voluptas est.* Der Genetiv *genu* (und ebenso *cornu*) hat sich neben *genus* (und *cornus*) aus der alten Sprache erhalten: der Ausdruck ist archaisch in Form und Syntax.

538. *pronos*, vornübergeneigt enteilend, in treffender Charakterisierung des Laufes des Hasen, s. v. 652. — *celsum in cornua* emporragend in die Hörner hinein = hochgehörnt = *ὑψικέρως ἔλαφος* Od. 10, 158; der Ausdruck ist wohl Nachahmung des vergilischen *surgentem in corna cervum* Aen. 10, 725 vgl. 11, 158. 753.

543. Über *que* s. zu 1, 456. 8, 203.

547 ff. Nicht Jugend, nicht Schönheit, nicht das, was Venus entzückte, entzückt Löwen u. s. w.

nec facies nec quae Venerem movere, leones
saetigeresque sues oculosque animosque ferarum.
fulmen habent acres in aduncis dentibus apri,
impetus est fulvis et vasta leonibus ira,
invisumque mihi genus est.' quae causa, roganti
'dicam', ait 'et veteris monstrum mirabere culpae.
sed labor insolitus iam me lassavit, et, ecce,
opportuna sua blanditur populus umbra,
datque torum caespes: libet hac requiescere tecum'
(et requievit) 'humo' pressitque et gramen et ipsum
inque sinu iuvenis posita cervice reclinis
sic ait ac mediis interserit oscula verbis:
'Forsitan audieris aliquam certamine cursus

550. *fulmen — apri:* s. zu 1, 306.

553. *monstrum:* wunderbare Verwandlung, s. 9, 666.

555. *blanditur:* ladet schmeichelnd ein: vgl. Horat. c. 2, 3, 9 *quo pinus ingens albaque populus umbram hospitalem consociare amant ramis.*

557. Sie lagerte sich so, dafs, während sie auf dem Rasen safs, ihr Haupt auf dem Schofse des Jünglings ruhte und sie zurückgebogen zu ihm hinaufsah. Eine ähnliche Situation schildert Ovid her. 4, 97: *Saepe sub ilicibus Venerem Cinyraque creatum sustinuit positos quaelibet herba duos.* Solche mit *et* (= und wirklich) eingeleitete Beziehungen auf vorhergehende Worte der Rede hat Ovid häufig, vgl. 2, 703; ebenso steht es in der einfachen Parenthese z. B. 9, 782.

560 ff. Um Adonis vor der Jagd auf reifsende Tiere zu warnen, erzählt ihm Venus die Geschichte der Verwandlung der Atalante und des Hippomenes. Atalante, die Tochter des Böotiers Schöneus, vom Orakel gewarnt zu heiraten, stellte als Bedingung für ihre Einwilligung zur Ehe die Forderung, dafs sie im Wettlaufe überwunden werde. Nachdem viele Bewerber dies umsonst versucht hatten und getötet worden waren, gewann ihr Hippomenes, des Megareus Sohn, mit Unterstützung der Venus durch List den Sieg ab. Da er aber versäumte, der Göttin den schuldigen Dank darzubringen, so verführte diese ihn zur Entweihung eines Tempels der Cybele: diese verwandelt zur Strafe ihn und Atalante in Löwen. — Die in den Zusammenhang cyprischer Sagen wegen Erwähnung der Äpfel aus dem *ager Tamasenus* (v. 644) eingeflochtene Sage scheint in dem von Ovid benutzten Handbuch, wie die Vergleichung eines bis in Einzelheiten (s. v. 575. 578. 591. 650) mit Ovid stimmenden Vasenbildes aus dem V. Jahrh. wahrscheinlich macht, nach der *ὑπόθεσις* einer Eoë Hesiods (frgta 25 ff.) erzählt gewesen zu sein (vgl. schol. zu Theocr. 3, 40); die Böoterin Atalante (*Ἀταλάντη* = die Ausharrende), die Tochter des Schoeneus, ist häufig mit der ihr wesensgleichen Arcaderin, der Tochter des Jasion (s. zu 8, 317) verwechselt worden; auch das von Ovid v. 567 Erzählte pafst auf jene, nicht auf ihre böotische Namensschwester. Die kürzeren und ausgeführten Monologe könnten auf eine dramatische Quelle hinweisen (freilich ist von einer dramatischen Behandlung unseres Stoffes nichts

veloces superasse viros: non fabula rumor
ille fuit; superabat enim nec dicere posses,
laude pedum formaene bono praestantior esset.
scitanti deus huic de coniuge 'coniuge' dixit
'nil opus est, Atalanta, tibi: fuge coniugis usum!
nec tamen effugies teque ipsa viva carebis.'
territa sorte dei per opacas innuba silvas
vivit et instantem turbam violenta procorum
condicione fugat, 'nec sum potienda, nisi' inquit
'victa prius cursu. pedibus contendite mecum:
praemia veloci coniunx thalamique dabuntur,
mors pretium tardis: ea lex certaminis esto!'
illa quidem inmitis, sed (tanta potentia formae est)
venit ad hanc legem temeraria turba procorum.
sederat Hippomenes cursus spectator iniqui
et 'petitur cuiquam per tanta pericula coniunx?'
dixerat ac nimios iuvenum damnarat amores;
ut faciem et posito corpus velamine vidit,
quale meum, vel quale tuum, si femina fias,

bekannt; die Atalanta Pacuvs bezog sich auf die Arcaderin; über den Inhalt der Atalante des Aeschylus und Aristias wissen wir nichts), können aber ebensogut rhetorische Ausschmückungen Ovids sein. Die Metamorphose selbst ist aus anderer Quelle angefügt. Auf dieselbe Quelle wie Ovid geht Hygin fab. 185 zurück, doch ist dessen Erzählung auch mehrfach von Ovid selbst abhängig. Die *mala Tamasena* der Aphrodite werden sonst nirgends erwähnt, doch bezieht sich auf sie vielleicht ein Fragment des Komikers Eriphos (Com. gr. 2, 427 K.) *τὴν γὰρ Ἀφροδίτην ἐν Κύπρῳ δένδρον φυτεῦσαι τοῦτό φασιν ἓν μόνον*; die Einfügung der Sage hat Ovid geschickt durch den Groll der Aphrodite motiviert.

564. Die Orakelbefragung wird sonst nicht erwähnt; bei Hygin bittet Atalanta den Vater, unverheiratet bleiben zu dürfen, und dieser setzt die Bestimmung wegen des Wettlaufes fest, bei Apollodor (3, 9, 2) thut dies Atalanta aus eigenem Entschlufs aus Widerwillen gegen Vermählung; die Wendung, wie sie Ovid giebt, kopiert Servius zu Verg. Aen. 3, 113. — *deus:* Apollo, Gott der Weissagung.

566. *teque ipsa v. carebis:* obgleich lebend, wirst du doch deines Wesens verlustig gehen, mit Bezug auf die von v. 698 an erzählte Verwandlung vgl. zu 2, 704.

567. *per — silvas* wie 4, 405 *latitant per tecta:* hier und da in den Wäldern.

569. *nec 'sum potienda nisi' inquit 'victa' = et dixit, non sum potiundu nisi v.*; s. zu 5, 314. Zum Ausdruck vgl. 9, 753.

572. Vgl. Hor. 3, 24, 24 *Et peccare nefas et pretium est mori*, vgl. v. 627. — *ea lex cert. esto,* vgl. 7, 8 *lexque datur Minyis magnorum horrenda laborum* her. 12, 39.

575. 578. Auch auf dem Bologneser Vasenbild sind Zuschauer vorhanden und Atalante nackt dargestellt, s. zu 591.

579. *meum — tuum:* Venus — Adonis.

obstipuit tollensque manus 'ignoscite', dixit
'quos modo culpavi! nondum mihi praemia nota,
quae peteretis, erant.' laudando concipit ignes
et, ne quis iuvenum currat velocius, optat
invidiaque timet. 'sed cur certaminis huius
intemptata mihi fortuna relinquitur?' inquit
'audentes deus ipse iuvat!' dum talia secum
exigit Hippomenes, passu volat alite virgo.
quae quamquam Scythica non setius ire sagitta
Aonio visa est iuveni, tamen ille decorem
miratur magis: et cursus facit ille decorem.
aura refert ablata citis talaria plantis,
tergaque iactantur crines per eburnea, quaeque
poplitibus suberant picto genualia limbo;
inque puellari corpus candore ruborem
traxerat, haud aliter, quam cum super atria velum
candida purpureum simulatas inficit umbras.
dum notat haec hospes, decursa novissima meta est,
et tegitur festa victrix Atalanta corona.

583 f. Er wünscht, dafs keiner der Jünglinge der Atalante zuvorkomme, und fürchtet voll Eifersucht, dafs es geschehen möge. Der Satz mit *ne* ist zu beiden Verben zu ziehen.

584. *sed* steht wie häufiger *at* (s. zu v. 724), wenn der Dichter eine bei sich angestellte Betrachtung fortsetzend mit einer Selbstfrage anhebt, welche die abweisende Antwort in sich selber trägt.

585. *mihi = a me.*

586. Der Ausdruck wie a. a. 1, 608 *audentem Forsque Venusque iuvat.* fast. 2, 782 *viderit: audentes forsque deusque iuvat.* Verg. Aen. 10, 284 *audentes Fortuna iuvat*, vgl. zu 8, 73.

589. *Aonio — iuveni:* dem Boeotier Hippomenes; s. zu 1, 313 f.

591. Die *talaria* (= *ἐπισφύρια* Fufsbinden) flattern vom Winde getragen hinter ihren Füfsen; solche *talaria* trägt Atalante auch auf dem zu v. 560 erwähnten Vasenbild.

593. *picto genualia limbo* = Kniebinden mit gesticktem Saum; *genualia* ist *ἅπ. εἰρ.* Aus dem Zusammenhang ergiebt sich, dafs Ovid darunter Kniebänder mit langen Enden verstanden hat; eine späte Glosse (Corp. Gloss. 2, 33) erklärt das gewifs im gewöhnlichen Gebrauch häufige Wort mit *γονατόδεσμος.*

595. Als wenn ein über ein weifsglänzendes (marmorgetäfeltes) Atrium gespanntes purpurnes Tuch über die Wände (des Atriums) einen purpurfarbigen Schatten wirft, eig. den künstlich geschaffenen Schatten (purpurn) färbt: vgl. Lucrez 4, 72ff.; *super atria candida* ist zu *velum* gehöriges Adverbiale s. zu 8, 313. 410. — Mit starkem Anachronismus läfst der Dichter die Göttin ein Gleichnis von der Sitte seiner Zeit hernehmen, offene Räume mit buntfarbigen Decken zu überspannen, die ein angenehm empfundenes Halblicht bewirkten.

597. *decursa n. meta:* es ist zum letzten Male die Rennbahn durchlaufen, zum letzten Male die das

dant gemitum victi penduntque ex foedere poenas.
  non tamen eventu iuvenis deterritus horum
constitit in medio vultuque in virgine fixo
'quid facilem titulum superando quaeris inertes?
mecum confer' ait. 'seu me fortuna potentem
fecerit, a tanto non indignabere vinci:
namque mihi genitor Megareus Onchestius, illi
est Neptunus avus, pronepos ego regis aquarum,
nec virtus citra genus est; seu vincar, habebis
Hippomene victo magnum et memorabile nomen.'
talia dicentem molli Schoeneia vultu
aspicit et dubitat, superari an vincere malit,
atque ita 'quis deus hunc formosis' inquit 'iniquus
perdere vult caraeque iubet discrimine vitae
coniugium petere hoc? non sum, me iudice, tanti!
nec forma tangor, (poteram tamen hac quoque tangi)
sed quod adhuc puer est; non me movet ipse, sed aetas.
quid, quod inest virtus et mens interrita leti?
quid, quod ab aequorea numeratur origine quartus?
quid, quod amat tantique putat conubia nostra,
ut pereat, si me fors illi dura negarit?
dum licet, hospes, abi thalamosque relinque cruentos!
coniugium crudele meum est, tibi nubere nulla
nolet, et optari potes a sapiente puella. —
cur tamen est mihi cura tui tot iam ante peremptis?
viderit! intereat, quoniam tot caede procorum
admonitus non est agiturque in taedia vitae! —
occidet hic igitur, voluit quia vivere mecum,
indignamque necem pretium patietur amoris?

Ende der (mehrmals zu durchmessenden) Rennbahn bezeichnende Spitzsäule umkreist und damit der Wettlauf vollendet; s. zu v. 106.

599. *dant gemitum*, vgl. v. 509.

602. *titulum:* Ruhm, wie 4, 645.

603. *confer mecum* ohne Objekt = *congredere mecum:* ein singulärerer, vielleicht militärischer Ausdruck st. *signa confer mecum* = kämpfe mit mir, ähnlich Verg. Aen. 10, 734 *seque viro vir contulit.* — Zur Periode mit *seu* — *seu* vgl. zu 8, 25, zu *potens* vgl. 8, 56.

604. *a tanto* = *a tam magno*, vgl. 8, 570.

605. Die böotische Stadt Onchestus (*'Ογχηστός*) liegt zwischen Theben und Haliartus; vgl. ähnl. Geschlechtsregister 13, 22 ff., 144 f. Nach Steph. Byz. s. v. *Κῶπαι* ist Onchestos, der Gründer der Stadt, Sohn des Poseidon; Apollodor nennt (3, 15, 8, 1) den Megareus Sohn des Hippomenes aus Onchestos.

613. *non sum tanti:* s. v. 310.

616. *interrita leti* = *non metuens l.* s. zu 2, 765.

617. Vgl. 4, 213 *septimus a prisco numeratur origine Belo.*

624. *viderit:* s. zu 9, 519.

627. S. v. 572.

non erit invidiae victoria nostra ferendae.
sed non culpa mea est! utinam desistere velles,
aut, quoniam es demens, utinam velocior esses!
a! quam virgineus puerili vultus in ore est!
a! miser Hippomene, nollem tibi visa fuissem!
vivere dignus eras. quodsi felicior essem,
nec mihi coniugium fata inportuna negarent,
unus eras, cum quo sociare cubilia vellem.'
dixerat, utque rudis primoque cupidine tacta,
quid facit, ignorans amat et non sentit amorem.
iam solitos poscunt cursus populusque paterque,
cum me sollicita proles Neptunia voce
invocat Hippomenes 'Cytherea,' que 'conprecor, ausis
adsit' ait 'nostris et quos dedit, adiuvet ignes.'
detulit aura preces ad me non invida blandas:
motaque sum, fateor, nec opis mora longa dabatur.
est ager, indigenae Tamasenum nomine dicunt,
telluris Cypriae pars optima, quam mihi prisci
sacravere senes templisque accedere dotem
hanc iussere meis; medio nitet arbor in arvo,
fulva comas, fulvo ramis crepitantibus auro:

628. *non* gehört zu *ferendae*, vgl. zu 9, 584, *invidiae ferendae* (vgl. am. 3, 6, 21) ist genet. qualitatis.

635 ff. Auf dieselbe Situation beziehen sich die schönen Verse bei Theocrit id. 3, 39 *Ἱππομένης ὅκα δὴ τὰν παρθένον ἤθελε γᾶμαι, μᾶλ' ἐν χερσὶν ἑλὼν δρόμον ἄνυεν· ἁ δ' Ἀταλάντα ὡς ἴδεν, ὡς ἐμάνη, ὡς εἰς βαθὺν ἅλατ' ἔρωτα.*

636. Wie ein unerfahrenes und zum ersten Male vom Liebesgott berührtes Mädchen. Zu *dixerat* s. zu v. 355 und Verg. Aen. 7, 323.

637. Die augusteischen Dichter haben bisweilen in archaisierender Weise auch im indirekten Fragesatz den Indikativ; vgl. am. 3, 3, 15; her. 2, 27; 7, 51 (55). 10, 86. ep. 15 (16) 78. ep. Saph. 4 a. a. 3, 96. 115. 259 met. 12, 474. trist. 1, 3, 52. ex P. 1, 8, 25. 3, 3, 53. 5, 37 (an diesen beiden Stellen wechselt Indikativ und Konjunktiv, wie bei Properz) fast. 1, 91. 149. 6, 367. — *Quid facit, ignorans* wird begründet durch den vorhergehenden abgekürzten Satz mit *ut;* zu *primo cupidine* vgl. zu 8, 74. Die Konstruktion mit dem Indikativ hier einzusetzen hat Ovid gewagt, um zu vermeiden, dafs ein indirektes *quid faciat* (vgl. v. 357) als Vertreter eines direkten *quid faciam* aufgefafst würde.

638. *solitos poscunt cursus* wie das römische Volk im Cirkus.

639. *me: Venerem.* — *proles Neptunia* = 665*:* s. zu v. 605.

640. *Cytherea:* s. zu 4, 190. Zu *que* s. v. 543, zu *conprecor* s. 14, 379.

642. *non invida* = gefällig.

644. Tamasus (*Τάμασος*), Stadt im Innern von Cypern in kupferreicher Gegend, das homerische *Temese.* Die Einwohner heifsen sonst *Ταμασῖται*, *Ταμάσιοι* oder *Τεμεσαῖοι. Tamasenus* ist gebildet wie *Κυζικηνός* von *Κύζικος.* — s. zu v. 560 ff.

648. Über *comas* s. zu 11, 47.

hinc tria forte mea veniens decerpta ferebam
aurea poma manu nullique videnda nisi ipsi
Hippomenen adii docuique, quis usus in illis.
signa tubae dederant, cum carcere pronus uterque
emicat et summam celeri pede libat harenam:
posse putes illos sicco freta radere passu
et segetis canae stantes percurrere aristas.
adiciunt animos iuveni clamorque favorque
verbaque dicentum 'nunc, nunc incumbere tempus!
Hippomene, propera! nunc viribus utere totis!
pelle moram: vinces!' dubium, Megareius heros
gaudeat an virgo magis his Schoeneia dictis.
o quotiens, cum iam posset transire, morata est
spectatosque diu vultus invita reliquit!
aridus e lasso veniebat anhelitus ore,
metaque erat longe: tum denique de tribus unum
fetibus arboreis proles Neptunia misit.
obstipuit virgo nitidique cupidine pomi

650. *aurea poma:* die Äpfel waren der Venus geweiht und deshalb auch bei ihrem Tempel gezogen s. zu v. 560 ff. Auch auf dem zu 560 erwähnten Vasenbild tritt Venus, den andern unsichtbar, zu Hippomenes. Die Äpfel des *ager Tamasenus* kann Ovid nur aus einer sonst unbekannten, Lokaltradition sammelnden Quelle (direkt oder, was wahrscheinlich ist, indirekt) entnommen haben. Die anderen Erzähler lassen die Venus dem Überwinder der Atalanta goldene Äpfel ohne Angabe über ihre Herkunft oder Äpfel aus dem Hain der Hesperiden oder vom Kranz des Dionysos geben.

252. *pronus:* (s. zu v. 538) mit vorwärtsgebeugtem Oberkörper. — Ebenso läſst Vergil Aen. 5, 113 bei den Spielen zu Ehren des Anchises mit der dem heroischen Altertum unbekannten tuba *Romano more* (so Serv. a. a. O.) das Zeichen zum Beginn geben.

653. Verg. Aen. 5, 315 ff. *signoque repente corripiunt spatia audito limenque relinquunt effusi nimbo similes . . longe ante omnia corpora Nisus emicat;* vgl. 337.

654 f. Ilias 20, 226 ff. von den Stuten des Erichthonios: *αἱ δ' ὅτε μὲν σκιρτῷεν ἐπὶ ζείδωρον ἄρουραν, ἄκρον ἐπ' ἀνθερίκων καρπὸν θέον οὐδὲ κατέκλων· ἀλλ' ὅτε δὴ σκιρτῷεν ἐπ' εὐρέα νῶτα θαλάσσης, ἄκρον ἐπὶ ῥηγμῖνος ἁλὸς πολιοῖο θέεσκον.* Danach Verg. Aen. 7, 808 von der Camilla: *illa vel intactae segetis per summa volaret gramina nec teneras cursu laesisset aristas, vel mare per medium, fluctu suspensa tumenti ferret iter celeres nec tingueret aequore plantas.* vgl. 14, 50.

656. Verg. Aen. 5, 338 *plausuque volat fremituque secundo* vgl. v. 227 f.; 450 f. Horat. c. 3, 24, 46 *clamor et turba faventium.*

658. Verg. Aen. 5, 189 *hortatur Mnestheus: 'nunc, nunc insurgite remis!'* vgl. Horat. ep. 5, 53.

659. *Megareius:* s. zu v. 605.

660. *Schoeneia:* s. zu 560 ff.

663. *aridus — anhelitus:* mit Übertragung des Attributs von der Kehle (vgl. Verg. Aen. 5, 200 *arida ora*) auf den Atem, wie 2, 278 *sicca voce.* — Zur Periode vgl. 8, 83.

declinat cursus aurumque volubile tollit;
praeterit Hippomenes: resonant spectacula plausu.
illa moram celeri cessataque tempora cursu
corrigit atque iterum iuvenem post terga relinquit:
et rursus pomi iactu remorata secundi
consequitur transitque virum. pars ultima cursus
restabat; 'nunc' inquit 'ades, dea muneris auctor!'
inque latus campi, quo tardius illa rediret,
iecit ab obliquo nitidum iuvenaliter aurum.
an peteret, virgo visa est dubitare: coegi
tollere et adieci sublato pondera malo
inpediique oneris pariter gravitate moraque,
neve meus sermo cursu sit tardior ipso,
praeterita est virgo: duxit sua praemia victor.
dignane, cui grates ageret, cui turis honorem
ferret, Adoni, fui? nec grates inmemor egit,
nec mihi tura dedit! subitam convertor in iram,
contemptuque dolens, ne sim spernenda futuris,
exemplo caveo meque ipsa exhortor in ambos:
templa, deum Matri quae quondam clarus Echion
fecerat ex voto, nemorosis abdita silvis,
transibant, et iter longum requiescere suasit;
illic concubitus intempestiva cupido
occupat Hippomenen a numine concita nostro.
luminis exigui fuerat prope templa recessus,
speluncae similis, nativo pumice tectus,
religione sacer prisca, quo multa sacerdos
lignea contulerat veterum simulacra deorum;
hunc init et vetito temerat sacraria probro.

668. *spectacula:* die Zuschauerplätze vgl. Cic. p. Sestio § 124 *tantus est ex omnibus spectaculis . . plausus excitatus.*

669. *cessata tempora:* die unthätig verbrachte Zeit.

675. *iuvenaliter:* mit jugendlicher Kraft.

679. Vgl. zu 8, 579.

686. *deum matri:* s. zu v. 104. Die Verbindung der Atalantesage mit Kybele kennt nur Ovid. — *Echion:* s. zu 3, 126. Ovid läſst den *Echion* mit der zu seiner Zeit gebräuchlichen Formel (*ex voto posuit*) den Tempel weihen.

691. *recessus*, versteckter Raum; zu *nativo pumice* vgl. 3, 159; *fuerat* = *erat* wie 2, 570 u. a.

694. Unter den *lignea veterum simulacra deorum* sind *ξόανα*, Holzbilder zu verstehen, in denen die älteste Kunst die Götter darstellte; welche Götter Ovid (oder seine Quelle) unter den *veteres dei* verstand, bleibt unklar; in dem *recessus speluncae similis* scheint eine Erinnerung an die Höhlenheiligtümer vorzuliegen, in denen Cybele selbst verehrt wurde. — Bei Hygin, der im ersten Teil seiner Erzählung (fab. 185) fast ganz von Ovid abhängig

sacra retorserunt oculos, turritaque Mater
an Stygia sontes dubitavit mergeret unda:
poena levis visa est; ergo modo levia fulvae
colla iubae velant, digiti curvantur in ungues,
ex umeris armi fiunt, in pectora totum
pondus abit, summae cauda verruntur harenae;
iram vultus habet, pro verbis murmura reddunt,
pro thalamis celebrant silvas aliisque timendi
dente premunt domito Cybeleia frena leones.
hos tu, care mihi, cumque his genus omne ferarum,
quod non terga fugae, sed pugnae pectora praebet,
effuge, ne virtus tua sit damnosa duobus!'
 Illa quidem monuit iunctisque per aera cygnis
carpit iter, sed stat monitis contraria virtus.
forte suem latebris vestigia certa secuti
excivere canes, silvisque exire parantem
fixerat obliquo iuvenis Cinyreius ictu:
protinus excussit pando venabula rostro
sanguine tincta suo trepidumque et tuta petentem
trux aper insequitur totosque sub inguine dentes
abdidit et fulva moribundum stravit harena.
vecta levi curru medias Cytherea per auras

ist, werden Hippomenes und Atalante wegen ihres Frevels im Hain Juppiters von diesem verwandelt.

696. *retorserunt oculos:* vgl. zu v. 446; *sacra = sacra simulacra. turrita Mater:* als Stifterin der Städte und Burgen trägt Cybele die Mauerkrone. Fasti 4, 219 *at cur turrifera caput est onerata corona? an primis turres urbibus illa dedit?*

697. Ob sie die Schuldigen in das Totenreich hinabstürzen, sie töten solle; s. zu 1, 139.

698. *lĕvis — lēvia* wie *rĕfert — rēfert* 13, 268.

702. *iram v. habet:* der Ausdruck wie 2, 858 *pacem v. habet.*

704. Vgl. Verg. Aen. 3, 113. Anders erklärt der Dichter Fast. 4, 217 f. das Löwengespann der Cybele: *feritas mollita per illam creditur: id curru testificata suo est.* Jedenfalls ist die aetiologische Erklärung der Metamorphose, wie sie der wahrscheinlich alexandrinischen Quelle entspricht, zu beachten. — Zu vergleichen ist die Erzählung von der Bestrafung der Medusa 4, 800 f.

708. Erst römische Dichter lassen, wohl im Anschlufs an die bildende Kunst, die Venus auch auf einem Schwanengespann fahren (vgl. Hor. c. 3, 28, 13 f.; 4, 1, 10), während Frühere ihren Wagen von Sperlingen oder Tauben gezogen sein lassen. Gewöhnlich wird Venus von der Kunst als von einem Schwan getragen dargestellt. Zu *carpit iter* s. zu 2, 549.

713. *pando — rostro* — aus dem gekrümmten Rüssel.

716. Verg. Aen. 5, 374 *Percutit et fulva moribundum extendit harena:* die Änderung im Ausdruck Vergils entspricht Ovids strengerer Metrik; vgl. die Nachahmung von Catull 62, 42 (*multae optavere*) bei Ovid met. 3, 355 (*multae cupiere*).

717. *levi curru:* s. zu 2, 531.

Cypron olorinis nondum pervenerat alis:
agnovit longe gemitum morientis et albas
flexit aves illuc, utque aethere vidit ab alto
exanimem inque suo iactantem sanguine corpus,
desiluit pariterque sinum pariterque capillos
rupit et indignis percussit pectora palmis
questaque cum fatis 'at non tamen omnia vestri
iuris erunt' dixit. 'luctus monimenta manebunt
semper, Adoni, mei, repetitaque mortis imago
annua plangoris peraget simulamina nostri;
at cruor in florem mutabitur. an tibi quondam
femineos artus in olentes vertere mentas,
Persephone, licuit: nobis Cinyreius heros
invidiae mutatus erit?' sic fata cruorem
nectare odorato sparsit, qui tactus ab illo
intumuit sic, ut fulvo perlucida caeno
surgere bulla solet, nec plena longior hora
facta mora est, cum flos de sanguine concolor ortus,

718. *Cypron:* Venus hat (v. 708) Cypern verlassen und kehrt jetzt von Cythera, wie *Cytherea* andeutet, dorthin zurück; zur Periode s. zu 663.

719. *longe:* s. zu 4, 623 f. Ebenso heifst *procul* (s. B. 12, 50) von fern und *peregre* aus der Fremde. Der Versanfang stimmt mit Verg. Aen. 10, 843.

723. *indignis — palmis* mit den Händen, die solches nicht verdient haben d. h. die unschuldig an dem Unglück waren und doch an der Göttin Leib dies thun mufsten; zum Ausdruck vgl. 5, 473.

724. *questaque cum fatis:* mit dem Geschick hadernd; vgl. 1, 733; 'es schwebt die zwischen zwei Parteien obwaltende Gemeinschaftlichkeit der Sache vor, wie in dem einfachen *pugnare cum aliquo*'. — *at:* s. zu v. 584 und 4, 654; 12, 367: dem Tode kann ich ihn nicht entreifsen, aber nicht ganz soll er euch verfallen sein; zu *vestri iuris* vgl. zu v. 37.

727. Über die *Ἀδώνια,* die Trauerfeier des Adonis s. zu v. 503 ff.

728 ff. Die Nymphe *Μίνθη* oder *Μίνθα* wurde von Proserpina aus Eifersucht in die gleichnamige Pflanze verwandelt. Die Sage geht wahrscheinlich auf Nicander zurück, vgl. auch Strabo 8 p. 344. Für die nur beiläufige Erwähnung der Metamorphose bot das Enthymem die beste Form. — *mutatus heros = mutatio herois.*

733 f. Das mit Nektar (dem aus Honig bereiteten Nektar schrieben die Alten wie dem Honig selbst eine vor Verwesung schützende Kraft zu vgl. zu 14, 605) betropfte Blut hebt sich schwellend, wie die Blasen, die aus dem braunen Schlamm in allen Farben schillernd emporsteigen. — *tactus ab illo:* die Präposition ist gesetzt, weil die Zauberkraft des Nektars als selbständig wirkend gedacht wird, ebenso steht *a* bei *ars, mira ars, herbae* u. a.; vgl. auch 11, 130.

735 ff. Aus dem Blute des Adonis (s. zu 162 f.) entsteht die Anemone (Windrose von *ἄνεμος*), die blutrote Blüten, wie der Granatapfel (*punica mala*), treibt; vgl. zu 5, 534 ff. und

qualem, quae lento celant sub cortice granum,
punica ferre solent; brevis est tamen usus in illo;
namque male haerentem et nimia levitate caducum
excutiunt idem, qui praestant nomina, venti.'

3, 729 *frondes autumni frigore lactas iamque male haerentes alta rapit arbore ventus.* Zu beachten ist, dafs auch hier eine griechische Etymologie geboten wird.

LIBER UNDECIMUS.

Carmine dum tali silvas animosque ferarum

Das in seinen einzelnen Teilen trefflich verbundene elfte Buch erzählt, an den Anfang des zehnten anknüpfend, zunächst den Tod des Orpheus (1—66) und die Verwandlung seiner Mörderinnen (67—84) durch Bacchus, dessen Weggang von Thracien nach Lydien zum Anlafs wird für die Erzählung von Midas' sowohl bei der Auswahl des Geschenks (85—145) als in seinem Urteil über Apollos Gesang (146—179) bethätigte Thorheit und seiner Bestrafung (180—193) durch Apollo. Die Erwähnung von dessen Beteiligung am Bau der troischen Mauer giebt Veranlassung einige Antehomerica (194—220) kurz zu berühren, die passend überleiten zu Peleus, dessen Hochzeit mit der vielgestaltigen Thetis (221—265) und dessen Flucht zu Ceyx (266—290) erzählt wird. Diesen selbst läfst der Dichter berichten, wie Chione, seines Bruders Daedaleon Tochter und dieser selbst (291—343) verwandelt wurden; an diese eingeschobenen Metamorphosen schliefst sich ungezwungen die Erzählung von der Verwandlung des die Herden des Peleus verfolgenden Wolfes (—409). Es folgt das Hauptstück des Buches, der mit allem Glanz ovidischer Erzählerkunst gedichtete Mythus von Ceyx und Halcyone (410—748), an den als eine allerdings rein äufserlich angeschlossene Parallele die Metamorphose des Asacus geknüpft ist, welche zu den troischen Mythen wieder zurückführt.

1 ff. Orpheus wird von thracischen Weibern in bacchantischer Raserei getötet und zerrissen, sein Haupt nach Methymna auf Lesbos angespült, und eine Schlange, welche es verschlingen will, dort von Apollo versteinert. — Die vielgestaltete Sage war in ähnlicher Fassung, wie sie Ovid giebt, von Phanocles (s. zu 10, 1) in seinen *Ἔρωτες* behandelt (Stobaeus Florileg. 64, 14), einzelne Reminiscenzen stammen auch hier aus Vergil (vgl. zu 10, 1 a. E.). Am genausten stimmt — bis auf den Schlufs — mit Ovid Lucian (advers. indoct. 11), der wohl nach alexandrinischer Quelle erzählt: *ὅτε τὸν Ὀρφέα διεσπάσαντο αἱ Θρᾷτται, φασὶ τὴν κεφαλὴν αὐτοῦ σὺν τῇ λύρᾳ ἐς τὸν Ἕβρον ἐμπεσοῦσαν ἐκβληθῆναι ἐς τὸν μέλανα κόλπον καὶ ἐπιπλεῖν γε τὴν κεφαλὴν τῇ λύρᾳ τὴν μὲν ᾄδουσαν θρῆνόν τινα ἐπὶ τῷ Ὀρφείῳ μόρῳ, τὴν λύραν δὲ αὐτὴν ὑπηχεῖν τῶν ἀνέμων ἐμπιπτόντων ταῖς χορδαῖς καὶ οὕτω μετ' ᾠδῆς προσενεχθῆναι τῇ Λέσβῳ, κἀκείνους ἀνελομένους τὴν μὲν κεφαλὴν καταθάψαι, ἵνα περ νῦν τὸ βακχεῖον αὐτοῖς ἐστι, τὴν λύραν δὲ ἀναθεῖναι ἐς τοῦ Ἀπόλλωνος τὸ ἱερόν καὶ ἐπὶ πολύ γε σώζεσθαι αὐτήν.* Andere gaben andere Motive für den Angriff der Weiber auf Orpheus an, und ebenso verschieden sind auch die Angaben über den Ort der That.

Threicius vates et saxa sequentia ducit,
ecce nurus Ciconum tectae lymphata ferinis
pectora velleribus tumuli de vertice cernunt
Orphea percussis sociantem carmina nervis.
e quibus una leves iactato crine per auras,
'en', ait 'en, hic est nostri contemptor!' et hastam
vatis Apollinei vocalia misit in ora,
quae foliis praesuta notam sine vulnere fecit;
alterius telum lapis est, qui missus in ipso
aere concentu victus vocisque lyraeque est
ac veluti supplex pro tam furialibus ausis
ante pedes iacuit. sed enim temeraria crescunt
bella modusque abiit insanaque regnat Erinys;
cunctaque tela forent cantu mollita, sed ingens
clamor et infracto Berecyntia tibia cornu
tympanaque et plausus et Bacchei ululatus
obstrepuere sono citharae, tum denique saxa

1. *carmine = tali:* den von 10, 148—739 erzählten Verwandlungen. Zu dem Ausdruck vgl. Horat. c. 1, 12, 7 *unde vocalem temere insecutae Orphea silvae ..., blandum et auritas fidibus canoris ducere quercus.*

3. *Ciconum:* s. zu 10, 2. — *nurus:* s. zu 2, 366. Der Ausdruck nach Vergil. georg. 4, 540 (s. zu 10, 1) *spretae — Ciconum matres.*

4 f. S. zu 4, 6.

5. Zum Ausdruck vgl. Hor. c. 4, 9, 4 *verba loquor socianda chordis.*

6. Mit fliegenden Haaren, mit der *νεβρίς* (v. 3) bekleidet, den Thyrsus (v. 7) schwingend, werden die Maenaden auch in der Kunst dargestellt.

7. Vgl. 10, 79 f. — *hastam:* den Thyrsusstab; s. v. 28 und zu 3, 542.

8. *Apollinei;* s. zu 10, 1.

13. *sed enim* s. zu 1, 530: aber das (eben erzählte) wunderbare Ereignis bleibt ohne Einflufs auf die Bacchantinnen, denn —

14. Zu *abiit* vgl. zu 8, 349, zu *Erinys* s. 1, 241.

15. Und doch wären all' ihre Geschosse durch Orpheus' Gesang besänftigt d. h. bestimmt worden, dem Sänger nicht zu schaden, wenn nicht der Lärm ihn übertönt hätte. Diese gesuchten Pointen sind gewifs von Ovid erfunden.

16. *infracto* s. zu 3, 592 ff. — *Berecyntia:* der Gebrauch der berecyntischen Flöte (vgl. fast. 4, 181) bei den bacchischen Orgien ist wie der der Handpauke (vgl. Horat. c. 1, 18, 13 f.) nach dem Syncretismus der hellenistischen Zeit entlehnt aus dem Gottesdienst der phrygischen Cybele. *Βερέκυντες* oder *Βερέκυνται* heifsen die alten Bewohner Phrygiens, wo der Kult der grofsen Göttermutter seinen Hauptsitz hatte, s. zu 10, 104.

17. Über den Hiatus in *Bacchei ululatus*, der nach dem vergilischen *femineo ululatu* (Aen. 9, 477) gewagt zu sein scheint, s. v. 93 und zu 2, 244. 3, 184. Zum Gedanken vgl. 4, 391 ff.

non exauditi rubuerunt sanguine vatis.
ac primum attonitas etiamnum voce canentis
innumeras volucres anguesque agmenque ferarum
maenades Orphei titulum rapuere theatri;
inde cruentatis vertuntur in Orphea dextris
et coeunt ut aves, si quando luce vagantem
noctis avem cernunt, structoque utrimque theatro
ceu matutina cervus periturus harena
praeda canum est, vatemque petunt et fronde virentes
coniciunt thyrsos non haec in munera factos.
hae glaebas, illae direptos arbore ramos,
pars torquent silices; neu desint tela furori,
forte boves presso subigebant vomere terram,
nec procul hinc multo fructum sudore parantes
dura lacertosi fodiebant arva coloni,
agmine qui viso fugiunt operisque relinquunt
arma sui, vacuosque iacent dispersa per agros
sarculaque rastrique graves longique ligones;
quae postquam rapuere ferae cornuque minaces
divulsere boves, ad vatis fata recurrunt
tendentemque manus et in illo tempore primum

21. Vgl. 10, 143 *nemus vates attraxerat inque ferarum concilio medius turba volucrumque sedebat.*

22. *titulum — theatri*, den Ruhm, der in der Zuhörerschaft der Tiere bestand; die Stelle ist nachgeahmt von Martial Lib. spect. 21, 1 *Quidquid in Orpheo Rhodope spectasse theatro dicitur; theatrum* (bezw. *theatra*) hat Ovid in demselben Sinn auch am. 2, 1, 4. ex P. 1, 5, 69; noch ein später Rhetor, Philostratus d. J., sagt (imag. 6) von den dem Orpheus folgenden Bäumen. *τὸ θέατρον αὐτῷ συγκλείουσιν.* — *titulum Orphēi theatri* ist Apposition zu *volucres* u. s. w. — *maenades* = *μαινάδες* (v. *μαίνεσθαι*) die im rasenden Festtaumel den Bacchus feiernden Weiber.

25. *noctis avem* = *noctuam*, das Käuzchen wie 2, 564.

25 f. *structoque utrimque theatro* = *ἀμφιθέατρον*. Die Tierhetzen (*venationes*), bei denen meist einheimische Tiere gejagt wurden, fanden wie die Gladiatorenspiele im Amphitheater statt und begannen, wenn noch andere Spiele an demselben Tage stattfanden, am frühen Morgen. Das erste steinerne Amphitheater war in Rom unter Augustus durch Statilius Taurus erbaut. Die beiden Gleichnisse bezeichnen einen Fortschritt in der Erzählung. Erst scharen sich die Frauen zusammen, die sich beim Niedermetzeln der Tiere zerstreut haben mufsten (*coeunt ut aves — cernunt*), dann werfen si sich wie eine Meute Hunde auf ihren Gegner.

27. — *que* — *et* korrespondieren.

30. Über die *consecutio temp.* s. zu 739.

36. *sarculaquĕ* s. zu 1, 193. — Ovid hat im Plural die Form *rastri* und *rastra* z. 14, 2.

38. Ovid hat von den Kompositen von *vello* das Perfektum auf *velli* und *vulsi* gebildet.

39. *in illo tempore:* Ovid setzt

inrita dicentem nec quicquam voce moventem
sacrilegae perimunt, perque os, pro Iuppiter!, illud
auditum saxis intellectumque ferarum
sensibus in ventos anima exhalata recessit!
Te maestae volucres, Orpheu, te turba ferarum,
te rigidi silices, te carmina saepe secutae
fleverunt silvae, positis te frondibus arbor
tonsa comas luxit; lacrimis quoque flumina dicunt
increvisse suis, obstrusaque carbasa pullo
naides et dryades passosque habuere capillos.
membra iacent diversa locis, caput, Hebre, lyramque
excipis: et (mirum!) medio dum labitur amne,
flebile nescio quid queritur lyra, flebile lingua
murmurat exanimis, respondent flebile ripae.
iamque mare invectae flumen populare relinquunt

häufig bei Zeitangaben *in*, wenn nicht sowohl die Zeit an sich, als die Zeitumstände, unter denen etwas geschieht, hervorgehoben werden sollen: vgl. 1, 314.

41. *sacrilegae:* indem sie sich an dem Priester des Dionysos (v. 68) vergreifen: Trist. 3, 2, 3 f. *nec vos Pierides, nec stirps Letoia, vestro docta sacerdoti turba tulistis opem.*

45. Phanocles: *ἄνανδοι πέτραι.*

46. Nach zwei Seiten hin schildert der Dichter, der hinsichtlich der Beseelung der unbelebten Natur alexandrinischen Vorbildern folgt, die Trauer der Bäume: in ihrem Weinen und in dem, dem Abschneiden der Haare zu Ehren geliebter Toten (vgl. fast. 3, 562. her. 11, 116 *non mihi te licuit lacrimis perfundere iustis, in tua non tonsas ferre sepulcra comas*) nachgebildeten, Abwerfen der Blätter. Vgl. 13, 690 f. *sine frondibus arbor nuda riget.*

47. Vom Laub der Bäume braucht Ovid stets den Plural *comae*, vgl. 10, 103, 648. Zu der Hyperbel s. zu 1, 584. Übrigens macht die ganze Schilderung von v. 14 an mit ihrer Häufung von Bildern und dem zumal in v. 27—38 wenig klar entwickelten Fortgang der Handlung den Eindruck, als ob die letzte Hand der Dichtung fehle.

48. *obstrusaque carbasa pullo:* mit schwarzem Vorstofs verbrämte Gewänder; sprachlich und sachlich ist der Ausdruck auffallend; über *pullum* als Substantiv vgl. zu 3, 221.

49. *naides:* s. zu 1, 642, vgl. auch 13, 689. — *dryades:* s. zu 3, 507.

50 ff. S. zu 5, 105; zum Mythus vgl. zu v. 1 und Verg. Georg. 4, 523 ff. *(Ciconum matres) discerptum latos iuvenem (Orphea) sparsere per agros. tum quoque marmorea caput a cervice revolsum gurgite cum medio portans Oeagrius Hebrus volveret, Eurydicen vox ipsa et frigida lingua a! miseram Eurydicen anima fugiente vocabat. Eurydicen toto referebant flumine ripae;* gegen das letzte polemisiert (vgl. zu 10, 60) Ovid mit seinem rationalistischen *flebile nescio quid* v. 52. Zu Grunde liegt Phanocles v. 16 *ἠχὴ δ' ὡς λιγυρῆς πόντον ἐπέσχε λύρης*; zum Ausdruck s. zu 12, 611.

54. *populare:* den thracischen, dessen Gottheit gleichsam der Landsmann des Orpheus ist; vgl. 1, 577.

et Methymnaeae potiuntur litore Lesbi:
hic ferus expositum peregrinis anguis harenis
os petit et sparsos stillanti rore capillos.
tandem Phoebus adest morsusque inferre parantem
arcet et in lapidem rictus serpentis apertos
congelat et patulos, ut erant, indurat hiatus.
Umbra subit terras et quae loca viderat ante,
cuncta recognoscit quaerensque per arva piorum
invenit Eurydicen cupidisque amplectitur ulnis;
hic modo coniunctis spatiantur passibus ambo,
nunc praecedentem sequitur, nunc praevius anteit
Eurydicenque suam, iam tuto, respicit Orpheus.
Non inpune tamen scelus hoc sinit esse Lyaeus
amissoque dolens sacrorum vate suorum
protinus in silvis matres Edonidas omnes,
quae videre nefas, torta radice ligavit;
quippe pedum digitos, in quantum est quaeque secuta,
traxit et in solidam detrusit acumina terram,
utque suum laqueis, quos callidus abdidit auceps,
crus ubi commisit volucris sensitque teneri,
plangitur ac trepidans adstringit vincula motu:

55. Lesbos ist die Heimat des Arion, des Alcaeus und der Sappho, von denen der erste aus Methymne gebürtig war. Mit Beziehung darauf hatte Phanocles Lesbos *πάσεων (νήσων) ἀοιδοτάτη* genannt; mit dem folgenden *sparsos stillanti rore capillos* vgl. Phan. v. 14 *γλαυκοῖς τεγγόμεναι (κεφαλὴ καὶ χέλυς) ῥοθίοις.* — Wie bei Lucian (s. zu v. 1) tritt auch bei Ovid Apollo für den dionysischen Sänger (v. 67) ein; die Bedrohung des Hauptes durch die Schlange und ihre Versteinerung erwähnt nur Ovid, die Bestattung des Hauptes und seine spätere prophezeihende Kraft läſst er aus, um mit einer Metamorphose zu schlieſsen.

61. S. 10, 13 ff.

62. *arva piorum*, auch *campi Elysii* genannt (Tibull. 1, 3, 58), sind den römischen Dichtern, deren Anschauung wesentlich durch die Schilderung in Vergils Äneis (6, 640 ff.) bestimmt ist, ein Teil der Unterwelt, ebenso wie die *sedes scelerata* (4, 456 u. das Anm.).

65. *anteit* ist immer zweisilbig, das *e* wird nicht hörbar in der Aussprache.

66. *suam:* vgl. zu 5, 541. — *iam tuto* mit Beziehung auf 10, 57.

67 f. Die Mörderinnen des Orpheus werden von Bacchus, dessen Verehrung jener in Thracien eingeführt hatte (v. 93 f.), in Bäume verwandelt. Die sonst nicht berichtete Metamorphose ist vielleicht von Ovid ersonnen.

67. *Lyaeus:* s. 4, 11.

69. *Edonidas matres:* thracische, so genannt nach einer im südlichen Thracien wohnenden Völkerschaft.

71. Zu *pedum digitos traxit* ist aus dem Folgenden *in solidam terram* zu ergänzen.

73 f. Konstruiere: *utque volucris, ubi crus suum laqueis, quos — auceps, commisit sensitque teneri, plangitur* (mit den Flügeln schlägt).

sic, ut quaeque solo defixa cohaeserat harum,
exsternata fugam frustra temptabat, at illam
lenta tenet radix exsultantemque coercet,
dumque ubi sint digiti, dum pes ubi, quaerit, et ungues,
aspicit in teretes lignum succedere suras
et conata femur maerenti plangere dextra
robora percussit, pectus quoque robora fiunt,
robora sunt umeri; longos quoque bracchia versa
esse putes ramos, et non fallare putando.
Nec satis hoc Baccho est, ipsos quoque deserit agros
cumque choro meliore sui vineta Timoli
Pactolonque petit, quamvis non aureus illo
tempore nec caris erat invidiosus harenis.
hunc adsueta cohors, satyri bacchaeque, frequentant,
at Silenus abest: titubantem annisque meroque
ruricolae cepere Phryges vinctumque coronis
ad regem duxere Midan, cui Thracius Orpheus
orgia tradiderat cum Cecropio Eumolpo.

83. Auch die langen Zweige könnte man für verwandelte Arme halten.

85 ff. Midas, König von Phrygien, erhält von Bacchus Gewährung seiner Bitte, daſs alles, was er angreife, in Gold verwandelt werde. Als er aber dadurch in Gefahr kommt zu verhungern und zu verdursten, wird er von dem gefährlichen Geschenke durch ein Bad im Pactolus befreit. — Der noch von Plinius (h. n. 33, 66) erwähnte (s. auch zu v. 137) Reichtum des Pactolus an Goldsand wird den Anlaſs zu der Erzählung gegeben haben. Der Reichtum des Midas, den die einen nach Phrygien, andere nach Macedonien versetzen, war im Altertum ebenso sprichwörtlich (s. auch zu 10, 298) wie seine Eselsohren. — Über die, doch wohl alexandrinische, Quelle Ovids läſst sich nichts feststellen (s. zu v. 161); für uns erscheinen die Sagen in der von ihm erzählten Gestalt zuerst bei ihm selbst. Die Quelle Ovids hat auch Hygin f. 191, unter gelegentlicher Verwendung ovidischen Ausdrucks, benutzt. Einzelne Züge der ovidischen Erzählung finden sich in ähnlichem Zusammenhang schon in indischen Sagen; vgl. auch die Sage von den Oenotropen 13, 650 ff.

85. *agros:* Thracien, das nebst Phrygien und Lydien die Heimat des Dionysoskultus war.

86 f. *choro meliore:* mit Beziehung auf die *nurus Ciconum*, v. 3 ff., die frevlerisch gehandelt hatten. — *Timoli Pactolonque:* s. zu 6, 14–16.

88. *invidiosus:* beneidet wie 9, 10.

89. *cohors* (*chorus* v. 86, *θίασος*) nach Analogie der *cohors praetoria*, des den Feldherrn bei seinen Zügen begleitenden Gefolges.

90. *Silenus:* s. zu 4, 26 f.

93. *orgia:* s. zu v. 1. — *Cecropio: Atheniensi;* s. zu 2, 555. — *Eumolpo*: er galt als Stifter der eleusinischen Mysterien und Stammvater des athenischen Geschlechts der *Εὐμολπίδαι*, in dem das Priestertum der eleusinischen Demeter erblich war. Er wird wie hier auch

qui simul agnovit socium comitemque sacrorum,
hospitis adventu festum genialiter egit
per bis quinque dies et iunctas ordine noctes,
et iam stellarum sublime coegerat agmen
Lucifer undecimus, Lydos cum laetus in agros
rex venit et iuveni Silenum reddit alumno.
huic deus optandi gratum, sed inutile fecit
muneris arbitrium gaudens altore recepto.
ille male usurus donis ait 'effice, quicquid
corpore contigero, fulvum vertatur in aurum.'
adnuit optatis nocituraque munera solvit
Liber et indoluit, quod non meliora petisset.
laetus abit gaudetque malo Berecyntius heros
pollicitique fidem tangendo singula temptat
vixque sibi credens, non alta fronde virentem
ilice detraxit virgam: virga aurea facta est;
tollit humo saxum: saxum quoque palluit auro;
contigit et glaebam: contactu glaeba potenti
massa fit; arentis Cereris decerpsit aristas:
aurea messis erat; demptum tenet arbore pomum:
Hesperidas donasse putes; si postibus altis
admovit digitos, postes radiare videntur;
ille etiam liquidis palmas ubi laverat undis,

ex Ponto 3, 3, 41 *at non Chionides Eumolpus in Orphea talis* als Schüler des Orpheus bezeichnet. Dem Zusammenhang nach ist an Einweihung des Midas wie des Eumolpos in dionysische Mysterien (vgl. Apollod. 1, 3, 2) zu denken. Als Schüler des Orpheus wird Midas auch in der (alexandrinischen) Quelle des Conon (narr. 1) bezeichnet. Dieser Umstand wird für Ovid die Veranlassung zur Einflechtung der auf ihn bezüglichen Sagen gewesen sein. — Über den Hiatus s. zu v. 17.

94. *simul* hat Ovid häufig = *simulac*, stets vor Vokalen, in der ersten Thesis mit vorhergehendem Relativum aufser 6, 679. 8, 449.

95. *genialiter:* s. zu 4, 14.

97. S. zu 2, 114 f.

104. *munera solvit:* der Ausdruck ist nach Analogie von *pecuniam solvere* gebildet: seine Dankesschuld mit der Gewährung des erbetenen Geschenkes abbezahlen.

105. *Liber:* s. zu 3, 520. Nur nach Ovid (und Hygin) stammt die Gabe von Bacchus.

106. *Berecyntius = Phrygius* s. zu v. 16; Hygin fab. 191 und der Paraphrast erklären, wohl nach einem alten Kommentar, den Ausdruck dahin, dafs M. der Sohn der Cybele gewesen sei; wenn der Paraphrast dazu bemerkt *hic enim cum Hesiodo consentit Ovidius*, so kann sich dies nur auf diese eine Angabe beziehen.

108. *non alta:* sehr charakteristisch, insofern bei den Eichen die Astbildung schon wenige Fufs über dem Boden beginnt.

111. *massa:* ein Goldklumpen.

114. *Hesperidas:* s. zu 4, 637 ff.

unda fluens palmis Danaen eludere posset;
vix spes ipse suas animo capit aurea fingens
omnia. — gaudenti mensas posuere ministri
exstructas dapibus nec tostae frugis egentes:
tum vero, sive ille sua Cerealia dextra
munera contigerat, Cerealia dona rigebant,
sive dapes avido convellere dente parabat,
lammina fulva dapes admoto dente premebat;
miscuerat puris auctorem muneris undis:
fusile per rictus aurum fluitare videres.
attonitus novitate mali divesque miserque
effugere optat opes et quae modo voverat, odit.
copia nulla famem relevat; sitis arida guttur
urit, et inviso meritus torquetur ab auro
ad caelumque manus et splendida bracchia tollens
'da veniam, Lenaee pater! peccavimus' inquit,
'sed miserere, precor, speciosoque eripe damno!'
mite deum numen: Bacchus peccasse fatentem
restituit pactique fide data munera solvit
'neve male optato maneas circumlitus auro,
vade' ait 'ad magnis vicinum Sardibus amnem

117. *Danaen:* zu 4, 611; zu *fluens palmis* vgl. 1, 266 *canis fluit unda capillis*.

120. *exstructae:* stärker als das gewöhnliche *instructae*, vgl. Cic. tusc. disp. 5, 21, 62 *mensae conquisitissimis epulis exstruebantur*. — *tostae frugis:* Brot, das aus den erst gedörrten, dann zerstampften Getreidekörnern bereitet war. Verg. Georg. 1, 267 *nunc torrete igni fruges, nunc frangite saxo*.

121. Zu *sive* vgl. zu 8, 25.

124. *premebat* wie 9, 353: überzog, bedeckte.

125. *auctorem muneris = Bacchum = vinum*.

126. *videres:* s. zu 1, 162; zur Satzverbindung vgl. 8, 28. 14, 659.

127. *divesque miserque:* reich zugleich und elend; vgl. zu 8, 138.

129. Zu *arida* = vertrocknend vgl. zu 8, 877.

130. Zu *ab auro*; vgl. zu 10, 733.

131. *Splendida* wird erklärt durch v. 126 *circumlitus auro*.

132. *Lenaee:* s. zu 4, 14. Wegen *pater* vgl. Servius zu Verg. A. 1, 155 *veteres omnes deos patres dicebant* s. zu 9, 294. — *da veniam* ist ein bei Ovid sehr beliebter Versanfang.

135. Er gab ihm seine frühere Natur wieder und befreite das verliehene Geschenk von der Erfüllung des Vertrags d. h. machte das verliehene Geschenk unwirksam: Ovid hat absichtlich denselben Ausdruck, wie v. 104, aber in verändertem Sinn gewählt (vgl. zu 9, 135).

136. *neve: et dixit: ne — maneas*; vgl. zu 5, 414. — *male optato* wie 2, 148 *dumque male optatos nondum premis inscius axes*.

137. Genaueres über den Pactolus giebt Herodot 5, 101: *ὃς ψῆγμα χρυσοῦ καταφορέων ἐκ τοῦ Τμώλου διὰ μέσης τῆς ἀγορῆς* (von Sardes) *ῥέει καὶ ἔπειτα ἐς τὸν Ἕρμον ποταμὸν ἐκδιδοῖ, ὁ δὲ ἐς θάλασσαν*.

perque iugum Lydum labentibus obvius undis
carpe viam, donec venias ad fluminis ortus,
spumigeroque tuum fonti, qua plurimus exit,
subde caput corpusque simul, simul elue crimen!'
rex iussae succedit aquae: vis aurea tinxit
flumen et humano de corpore cessit in amnem;
nunc quoque iam veteris percepto semine venae
arva rigent auro madidis pallentia glaebis.
Ille perosus opes silvas et rura colebat
Panaque montanis habitantem semper in antris,
pingue sed ingenium mansit, nocituraque, ut ante,
rursus erant domino stultae praecordia mentis.
nam freta prospiciens late riget arduus alto
Tmolus in ascensu clivoque extensus utroque
Sardibus hinc, illinc parvis finitur Hypaepis.
Pan ibi dum teneris iactat sua carmina nymphis
et leve cerata modulatur harundine carmen
ausus Apollineos prae se contemnere cantus,
iudice sub Tmolo certamen venit ad inpar.

138. Das *jugum Lydum* ist der Tmolus, von dem der Pactolus herabkommt.

139. *carpe viam:* s. zu 2, 549.

140. Zu *plurimus exit*. vgl. zu 8, 583.

141. Ebenso wie hier *simul, simul* hat Ovid auch *pariter, pariter*, vgl. zu 8, 324.

144. *vena*, Metallader wie 1, 128: *semen* mit Bezug auf den Goldsand des Flusses s. zu v. 85 ff.

146 ff. Midas erhält zur Strafe für sein thörichtes Urteil in dem Wettstreit des Apollo mit Pan Eselsohren. Dies wird trotz seiner Bemühung, es zu verheimlichen, auf wunderbare Weise bekannt.

146. *colebat* gehört in verschiedener Bedeutung zu *silvas et rura* und zu *Pana* (Zeugma); s. zu 9, 135 und vgl. Fast. 2, 271 f. *Pana deum pecoris* (s. zu 1, 193) *veteres coluisse feruntur Arcades.*

148. *pingue:* *παχύ*. 'Fettwanstigkeit wird oft mit geistigem Stumpfsinn identifiziert'. Deshalb sagt Horatius: *pingue pecus domino facias et cetera praeter ingenium.*

149. *stultae — mentis* ist *gen. qualitat.*

152. Sardes lag am Nordabhange, Hypäpa (s. zu 6, 13) am Südabhange des in grofser Breite von Osten nach Westen Lydien durchziehenden Tmolusgebirges.

154. *cerata — harundine:* 1, 711 *disparibus calamis conpagine cerae inter se iunctis.*

155. *prae se* mit *comparatio compendiaria* statt *prae suis cantibus.*

156 f. Tmolus, hier der Gott des Berges, nach dem er benannt ist (v. 157 *monte suo*), wie in anderen Fällen die Flufsgötter neben ihren Gewässern selbständig gedacht werden. In grotesker Weise wird die Bewaldung des Berggipfels auch auf die Gottheit übertragen. Zum Ausdruck vgl. Verg. A. 8, 292 *rege sub Eurystheo; monte suo* gehört zu *consedit*. — *senior*, wie 2, 702. 12, 182 = *senex* be-

monte suo senior iudex consedit et aures
liberat arboribus: quercu coma caerula tantum
cingitur, et pendent circum cava tempora glandes.
isque deum pecoris spectans 'in iudice' dixit
'nulla mora est.' calamis agrestibus insonat ille
barbaricoque Midan (aderat nam forte canenti)
carmine delenit; post hunc sacer ora retorsit
Tmolus ad os Phoebi: vultum sua silva secuta est.
ille caput flavum lauro Parnaside vinctus
verrit humum Tyrio saturata murice palla
instrictamque fidem gemmis et dentibus Indis

jahrt; auch auf Münzen von Sardes erscheint das bärtige Haupt des Berggottes mit der Umschrift *ΤΜΩΛΟΣ* und ohne Umschrift auf denen der Stadt Tmolus selbst.

158. *caerula* = *κυανέη*, von dem bläulichen Glanz tiefschwarzen Haares; so hat Odysseus (*π* 176) *κυάνεαι γενειάδες* und die archaische polychrome Kunst bietet in naiver Übertreibung Beispiele blauen Bartes.

159. *cava:* s. zu 7, 313.

161. *nulla mora est:* der Ausdruck wie 13, 458. Original für Scene und Ausdruck ist Verg. ecl. 3, wo Palaemon als Richter zwischen Damoetas und Menalcas entscheidet, und Damoetas (v. 52) sagt: *in me mora non erit ulla.* 'Die Hineinziehung des Midas in den Wettstreit des Apollo mit Pan gehört, wie diese ganze Erzählung, vermutlich erst der alexandrinischen Zeit an'.

162 f. *barbarico — carmine:* mit phrygischem Liede. So heifst es von Paris, Eurip. Iph. Aul. 576 f. *βάρβαρα συρίζων Φρυγίων αὐλῶν Ὀλύμπου καλάμοις μιμήματα πνέων.* So wird *barbarus* häufig von römischen Dichtern im Sinn von phrygisch bezw. troianisch gebraucht s. zu 14, 574.

164. Den Lorbeerkranz im Haar (s. zu 1, 447 f. 558) und das lang herabwallende Schleppkleid trägt Apollo als *κιθαρῳδός* häufig in Statuen des Altertums. Ovid schildert wohl nach der von Scopas gefertigten Bildsäule, die in dem von Augustus zum Dank für die Siege über S. Pompeius und bei Actium auf dem Palatin gebauten Tempel stand (Propert. 3, 31, 15 *inter matrem deus ipse interque sororem Pythius in longa carmina veste sonat*), auf die auch Tibull. 2, 5, 5 ff. sich bezieht. Die im Vatican befindliche Statue des Apollo Musagetes ist, wenn nicht eine Nachbildung jener, so doch sicherlich ein auf ihr beruhender Typus. Dafs Sänger und Zitherspieler im gleichen Kostüm aufzutreten pflegten, ersieht man aus Cornificius rhetor. ad C. Herennium 60: *citharoedus cum prodierit optime vestitus, pallam inauratam indutus, cum chlamyde purpurea variis coloribus intexta et cum corona magna fulgentibus gemmis inluminata, citharam tenens exornatissimam auro et ebore distinctam etc.* Zu *Parnaside* (*Παρνασίς, ίδος*) s. 1, 318, zu *Tyrio murice* 6, 61, zu *dentibus Indis* 8, 288.

166. Vgl. fast 2, 103 f. (*Arion*) *induerat Tyrio bis tinctam murice pallam; reddidit icta suos pollice chorda sonos.* Zum Ausdruck vgl. her. 13, 37 *saturatas murice vestes.*

167. Die Saiten waren eingespannt zwischen einem elfenbeinernen Joch und den mit Edelsteinen

sustinet a laeva, tenuit manus altera plectrum;
artificis status ipse fuit. tum stamina docto
pollice sollicitat, quorum dulcedine captus
Pana iubet Tmolus citharae submittere cannas.
iudicium sanctique placet sententia montis
omnibus, arguitur tamen atque iniusta vocatur
unius sermone Midae; nec Delius aures
humanam stolidas patitur retinere figuram,
sed trahit in spatium villisque albentibus inplet
instabilesque imas facit et dat posse moveri:
cetera sunt hominis, partem damnatur in unam
induiturque aures lente gradientis aselli.
  Ille quidem celare cupit turpisque pudore
tempora purpureis temptat velare tiaris;
sed solitus longos ferro resecare capillos
viderat hoc famulus, qui cum nec prodere visum
dedecus auderet, cupiens efferre sub auras,
nec posset reticere tamen, secedit humumque
effodit et, domini quales adspexerit aures,
voce refert parva terraeque inmurmurat haustae
indiciumque suae vocis tellure regesta
obruit et scrobibus tacitus discedit opertis.
creber harundinibus tremulis ibi surgere lucus
coepit et, ut primum pleno maturuit anno,
prodidit agricolam: leni nam motus ab austro
obruta verba refert dominique coarguit aures.

geschmückten Wirbeln: so heisst bei Aristophanes (Vög. 218) die Phorminx ἐλεφαντόδετος und bei Lucian (Jupp. trag. 10) wird Apollon genannt τοὺς κόλλοπας τῆς κιθάρας (ὑπὸ τῶν λῃστῶν) περισεσυλημένος.

169. *stamina — sollicitat*: er schlägt mit kundigem Finger die Saiten. — *artificis status ipse fuit* = schon die Haltung war die eines Künstlers.

171. *submittere cannas* nach dem officiellen *submittere fasces alci* von Ovid gebildet.

174. *Delius* heisst Apollo von seinem Geburts- und Hauptkultusort Delos. 6, 191.

178. *partem in unam* auf einen Teil hin, an e. T. vgl. zu 10,538; die Eselsohren des Midas sind von Ovid in moralischem Sinn gedeutet, während ursprünglich Midas wohl theriomorph, wie Satyre und Silene, aufgefasst worden ist.

180 f. *pudor* wie 184 *dedecus* gegenständlich, die Entstellung. — *tiara*: eine asiatische, hutartige Kopfbedeckung, die mit breiten Bändern unter dem Kinn zusammengebunden wurde.

187. Er spricht leise in die durch Ausschachtung der Erde entstandene Grube hinein.

192. *agricolam:* den Säemann, d. h. den Diener, der das Geheimnis wie eine Saat der Erde anvertraut hatte. — Nach Ovid erzählt

  Ultus abit Tmolo liquidumque per aera vectus
angustum citra pontum Nepheleidos Helles
Laumedonteis Latoius adstitit arvis.
dextera Sigei, Rhoetei laeva profundi
ara Panomphaeo vetus est sacrata Tonanti:
inde novae primum moliri moenia Troiae
Laumedonta videt susceptaque magna labore
crescere difficili nec opes exposcere parvas
cumque tridentigero tumidi genitore profundi

findet sich diese Sage verwendet bei (Petronius) frgt. 28, 6 ff. = Anth. L. n. 476 R.

194. vgl. Aen. 7,65 *liquidum trans aethera vectae.* — Apollo und Neptun bauen im Dienste des Laomedon die Mauern Trojas. Die Vorenthaltung des bedungenen Lohnes bestraft Neptun durch Überschwemmung und Verwüstung des troischen Landes durch ein Ungeheuer. Diesem wird Hesione, die Tochter Laomedons, preisgegeben. Hercules befreit sie, sieht sich aber ebenfalls um die Belohnung betrogen. Er bemächtigt sich daher Trojas und giebt die Hesione seinem Waffengefährten Telamon zur Gemahlin. — Mit der kurzen Erwähnung dieser allbekannten Ereignisse, bahnt sich Ovid, wie 9, 394 durch Erwähnung thebanischer Sagen, den Übergang zu weiteren Metamorphosen, und zwar zunächst zu den Sagen, die sich an den Bruder des Telamon, Peleus, anschliefsen; durch diese gewinnt er den Anschlufs an den troischen Sagenkreis.

195. Der an seiner schmalsten Stelle nur $1^1/_4$ Kilometer breite Hellespont hatte seinen Namen von Helle, der Tochter des Athamas und der Nephele (νεφέλη, Νεφεληΐς und Νεφεληιάς), die auf der mit ihrem Bruder Phrixus unternommenen Flucht vor ihrer Stiefmutter Ino hier ertrank; s. zu 7, 7. Apollo (Λατῷος), vom Tmolus kommend, steht diesseits desselben auf troischem Gebiet.

197. Σίγειον und Ῥοίτειον, Vorgebirge an der troischen Küste. Hier ist *Sigeum* wie *Rhoeteum* Attribut zu dem substantivisch gebrauchten *profundum.* (s. zu 13, 1). Zwischen beiden Vorgebirgen (der Genitiv bei *dextera* und *laeva*, die in freier Weise mit *ara* verbunden sind, wie bei *medius*: s. zu 8, 142) stand der auch in der Ilias 8, 250 erwähnte Altar des Ζεὺς πανομφαῖος, des Senders der göttlichen Stimme (ὀμφή). *Tonans = Juppiter* ist Neuerung Ovids: erst Augustus hatte im Jahre 2. a. Ch. dem Juppiter Tonans einen Tempel auf dem Capitol geweiht; dieser J. T. est eine Übertragung des Ζεὺς Βροντῶν.

199. *novae — Troiae*: der Vater des Laomedon, Ilus, galt als Erbauer der Stadt, Laomedon als der Gründer der Befestigung.

200. *suscepta* substantivisch; vgl. zu v. 380.

201. *nec opes exposcere parvas* = *et opes non parvas exp.* vgl. zu 8, 562.

202. Vgl. Statius Achilleis 1, 61 *o magni rector genitorque profundi*; *genitor = pater* (s. v. 132), das im römischen Kult nach alter einfacher Vorstellungsweise den Namen fast aller Götter beigesetzt wurde, wie *mater* dem der Göttinnen. Zu *tridentigero* vgl. 1, 283.

mortalem induitur formam Phrygiaeque tyranno
aedificat muros pactus pro moenibus aurum.
stabat opus: pretium rex infitiatur et addit,
perfidiae cumulum, falsis periuria verbis.
'non inpune feres' rector maris inquit, et omnes
inclinavit aquas ad avarae litora Troiae
inque freti formam terras conplevit opesque
abstulit agricolis et fluctibus obruit agros.
poena neque haec satis est: regis quoque filia monstro
poscitur aequoreo, quam dura ad saxa revinctam
vindicat Alcides promissaque munera dictos
poscit equos tantique operis mercede negata
bis periura capit superatae moenia Troiae.
nec, pars militiae, Telamon sine honore recessit

203. *Phrygiae:* Troas; s. zu v. 138 u. vgl. 10, 155.

204. Nach der Ilias a. a. O. sandte Juppiter die beiden Götter auf ein Jahr in den Dienst der Sterblichen, und nur Neptun baute die Mauern, während Apollo die Herden des Königs hütete; nach einer anderen Stelle desselben Gedichts dagegen (7, 452 f.) führten beide gemeinsam den Mauerbau aus.

205. Zur Periode vgl. zu 8, 83.

206. *perfidiae cumulum* ist Apposition zum ganzen Gedanken: da das regierende Verbum ein Transitivum ist, steht sie im Accusativ s. zu 8, 773. 14, 472.

207. *non impune feres* s. zu 8,279.

211. Zu der Sage vgl. die ganz ähnliche Erzählung von Andromeda 4, 670 ff.

213. *Alcides:* Hercules; s. zu 9, 13. Zur Ergänzung der Erzählung s. Hygin. f. 89 *Neptunus cetum misit qui Troiam vexaret. ob quam causam rex ad Apollinem misit consultum. Apollo iratus ita respondit: si Troianorum virgines ceto religatae fuissent, finem pestilentiae futurum. Cum conplures consumptae essent et Hesiones sors exisset et petris religata esset, Hercules et Telamon, cum Colchos Argonautae irent, eodem venerunt et cetum interfecerunt Hesionenque patri pactis legibus reddunt, ut cum inde rediissent, secum in patriam eam abducerent et equos, qui super aquas et aristas ambulabant; quod et ipsum Laomedon fraudavit neque Hesionen reddere voluit. itaque Hercules ad eos navibus conparatis ut Troiam expugnaret venit et Laomedontem necavit et Podarci filio eius infanti regnum dedit, qui postea Priamus est appellatus. — Hesionen reciperatam Telamoni concessit in coniugium, ex qua natus est Teucer.* — *dictos*: die ausbedungenen, wie fasti, 6, 593 f. *et caput et regnum facio dotale parentis: si vir es, i, dictas exige dotis opes.* Planudes übersetzte: τὰ ὑπεσχημένα δῶρα, τοὺς θείους ἵππους ἀπαιτεῖ, las also *divos*. Gemeint sind die Rosse, welche Juppiter als Entgelt für den geraubten Ganymedes (10, 155 ff.) dem Tros, dem Vater des Ganymedes, geschenkt hatte Il 5, 265).

215. Vgl. Verg. Aen. 5, 810 *cuperem cum vertere ab imo structa meis manibus periurae moenia Troiae* (Worte Neptuns).

216 f. Telamon und Peleus, Söhne des Äacus: 7, 476. Der letztere war der Gemahl der Seegöttin Thetis. — *pars militiae* = der Kampfgenosse = 7, 483 vgl. Prop. 1, 21, 4 *pars ego sum vestrae proxima militiae.*

Hesioneque data potitur. nam coniuge Peleus
clarus erat diva nec avi magis ille superbus
nomine quam soceri, siquidem Iovis esse nepoti
contigit haut uni, coniunx dea contigit uni.
Namque senex Thetidi Proteus 'dea' dixerat 'undae,
concipe: mater eris iuvenis, qui fortibus annis
acta patris vincet maiorque vocabitur illo.'
ergo, ne quicquam mundus Iove maius haberet,
quamvis haut tepidos sub pectore senserat ignes,
Iuppiter aequoreae Thetidis conubia fugit,
in suaque Aeaciden succedere vota nepotem

217. über *nam* vgl. zu 8,531.

218. *avi*: des Iuppiter, dessen Sohn Aeacus war; s. zu 7, 453 ff.

219. *soceri:* des Nereus; s. zu 2, 11. — über *siquidem* s. zu 9, 639; über die Konstruktion von *contigit* s. zu 8, 406.

221 ff. Peleus gewinnt unter Mitwirkung des Meergottes Proteus, Thetis, die Tochter des Nereus, zur Gemahlin. Nach Aeschylus (Prometheus 911 ff.) war es Prometheus, nach Pindar (Isthmia 8, 32 ff.) Themis (s. zu 1, 321), welche den um den Besitz der Thetis sich streitenden Brüdern Iuppiter und Neptun weissagte, dass Thetis einen Sohn gebären werde, der den Vater an Kraft übertreffen würde, und so die Vermählung derselben mit einem Sterblichen herbeiführte. Ovid, der aus dem von der bildenden und dichtenden Kunst vielfach behandelten Stoffe, den schon die Ilias und Hesiod im κατάλογος erwähnt, nur die für die Tendenz seines Werkes geeigneten Verwandlungsscenen herausnimmt, wie sie u. a. auch Apollodor 3, 13, 5 berichtet, nennt als Urheber der Weissagung den auch sonst (s. zu 8, 73) als wahrsagenden Gott wohlbekannten Proteus. Möglich, dass dessen Einführung lediglich Nachahmung Vergils (georg. 4, 388) ist, möglich auch, dass in dem von Ovid benutzten mythologischen Handbuch die Verwandlungsfähigkeit der Thetis mit der des Proteus verglichen war, wie dies in dem Scholion zu Pindar, Nem. 360 geschieht. Den v. 249 erwähnten Rat erteilt nach der älteren Sage, wie sie auch Apollodor 3, 15, 5, 3 bewahrt hat, Chiron. — Dichterische Darstellungen der Hochzeit des Peleus und der Thetis sind u. a. vorhanden bei Apollon. Rhod 4, 807 ff. Catull c. 64, Val. Flaccus 1, 130 ff. — Bei Ovid ist die Sage von dem von Peleus zur Ehe trotz ihrer Verwandlungskunst gezwungenen Meermädchen Tethis und und der von Zeus dem Peleus zur Ehe wider ihren Willen gegebenen Göttin zum ersten Male verbunden.

222. *concipe*: wie 3, 268. — *iuvenis*: = *Achillis* vgl. 8, 309.

224. Vgl. trist. 2, 38 *iure capax mundus nil Jove maius habet.*

227. *Aeaciden nepotem* = Peleus s. zu v. 216 und v. 218. — *in suaque*: Ovid verbindet häufig — *que*, wie mit *per de e pro*, so auch mit *in*, besonders im ersten Fuss; hier hat er es an *sua* angehängt, um Elision eines auf *a* ausgehenden pyrrhichischen Wortes zu vermeiden. — Aehnlich wie Ovid sagt Catull 64, 26 *Peleu, cui Juppiter ipse, ipse suos divom genitor concessit amores.*

iussit et amplexus in virginis ire marinae.
  Est sinus Haemoniae curvos falcatus in arcus:
bracchia procurrunt (ubi, si foret altior unda,
portus erat); summis inductum est aequor harenis;
litus habet solidum, quod nec vestigia servet
nec remoretur iter nec opertum pendeat alga;
myrtea silva subest bicoloribus obsita bacis.
est specus in medio (natura factus an arte,
ambiguum, magis arte tamen), quo saepe venire
frenato delphine sedens, Theti, nuda solebas.
illic te Peleus, ut somno vincta iacebas,
occupat, et quoniam precibus temptata repugnas,
vim parat, innectens ambobus colla lacertis;
quodnisi venisses variatis saepe figuris
ad solitas artes, auso foret ille potitus;
sed modo tu volucris: volucrem tamen ille tenebat;
nunc gravis arbor eras: haerebat in arbore Peleus;
tertia forma fuit maculosae tigridis: illa
territus Aeacides a corpore bracchia solvit.
usque deos pelagi vino super aequora fuso
et pecoris fibris et fumo turis adorat,
donec Carpathius medio de gurgite vates
'Aeacide', dixit thalamis potiere petitis,
tu modo, cum rigido sopita quiescet in antro,

229. *Haemoniae* s. zu 1, 568. Gemeint ist der innerste Teil des malischen Meerbusens an der Südgrenze Thessaliens, dessen Ufer wie die beiden Hörner eines straff gespannten Bogens gestaltet sind; zum Ausdruck vgl. her. 2, 131 *est sinus, adductos modice falcatus in arcus.* — Vorbild für die folgende Erzählung ist Vergil georg. 4, 387 ff. (s. auch zu v. 221, 249, 252, 255); die von Vergil dort gegebene Erzählung von Orpheus und Eurydice hat Ovid auch am Anfang des 10. und 11. Buches vor Augen gehabt.

231. *si foret*: der Konjunktiv zur Bezeichnung der Wiederholung, ein Gebrauch der unter dem Einflufs der griechischen Syntax in der poetischen und silbernen Latinität sehr häufig wurde.

234. *myrtea silva*: *litorea* nennt Ovid die Myrte am. 1, 1, 59; *bicoloribus bacis*: grüne und schwarze s. zu 10, 98.

237. Tibull. 1, 5, 45 f. *Talis ad Haemonium Nereis Pelea quondam vecta est frenato caerula pisce Thetis.* Der dichterischen Schilderung scheint eine Darstellung der bildenden Kunst zu Grunde zu liegen.

241. Über die Verwandlungen s. zu 8, 731.

242. *auso* substantivisch wie 2, 328 *magnis tamen excidit ausis*; 10, 460 *ausi paenitet.*

247 f. Verg. Aen. 5, 237 f. *extaque salsos proiciam in fluctus et vina liquentia fundam;* vgl. v 160.

249. *Carpathius vates* = Proteus s. zu 8, 731, vgl. Verg. georg. 4, 387 *est in Carpathio Neptuni gurgite vates caeruleus Proteus.*

ignaram laqueis vincloque innecte tenaci.
nec te decipiat centum mentita figuras,
sed preme, quicquid erit, dum, quod fuit ante, reformet!'
dixerat haec Proteus et condidit aequore vultum
admisitque suos in verba novissima fluctus.
pronus erat Titan inclinatoque tenebat
Hesperium temone fretum, cum pulchra relecto
Nereis ingreditur consueta cubilia saxo;
vix bene virgineos Peleus invaserat artus:
illa novat formas, donec sua membra teneri
sentit et in partes diversas bracchia tendi.
tum demum ingemuit, 'neque' ait 'sine numine vincis'
exhibita estque Thetis: confessam amplectitur heros
et potitur votis ingentique inplet Achille.
  Felix et nato, felix et coniuge Peleus,

252 f. Ebenso wird Vergil. Georg. 4, 411 dem Aristäus empfohlen gegenüber dem Proteus: *sed quanto ille magis formas se vertet in omnes, tam tu, nate, magis contende tenacia vincla, donec talis erit mutato corpore, qualem videris, incepto tegeret cum lumina somno,* vgl. Apollod. 3, 15, 5, 3: *οὐ πρότερον ἀνῆκε πρὶν ἢ τὴν ἀρχαίαν μορφὴν εἶδεν ἀπολαβοῦσαν.* Zu vergleichen ist auch die Erzählung fast. 3, 289 ff.

254 = bis sie die ursprüngliche Gestalt wieder (erscheinen läfst) annimmt.

255. Vgl. Verg. georg. 4, 415 ff. und zum Folgenden ebenda v. 425 ff.

256. Zum Ausdruck vgl. 2, 363 *cortex in verba novissima venit.*

257 f. Vgl. die Beschreibung der Sonnenbahn 2, 67 f. *ultima prona via est et eget moderamine certo; tunc etiam quae me subiectis excipit undis, ne ferar in praeceps, Tethys solet ipsa vereri.* Vorwärtsgebeugt auf seinem Wagen stehend lenkte der Sonnengott (zu 1, 10) den Wagen abwärts zur hesperischen See; s. zu 2, 142.

258. *relecto — saxo* nachdem sie die Grotte (s. v. 251) wieder aufgesucht vgl. trist. 1, 10, 26 *Hellespontiacas illa* (sc. *navis*) *relegit aquas.*

260. *vix bene:* s. zu 2, 47; zur Periode s. zu 8, 13.

263. *et ait: non sine n. vincis,* vgl. zu 10, 569.

264. *confessam:* die sich (als das was sie war) zu erkennen Gebende, wie 3, 2 *deus se confessus erat.*

265. Vgl. 13, 251 *votis potitus,* zur Form s. zu 9, 797.

266. *felix et — felix et* eine bei Ovid mehrfach sich findende Form der Anapher, ähnlich v. 712, vgl. am. 1, 15, 29 *Gallus et Hesperiis et Gallus notus Eois* 14, 830 *o et de Latia o et de gente Sabina,* ähnliches bei Properz und Tibull. — Zu *felix coniuge* vgl. zu 9, 333.

266 ff. Telamon und Peleus, Söhne des Aeacus von Aegina, erschlagen ihren Bruder Phocus, des Aeacus und der Nereide Psamathe Sohn, und müssen deshalb aus ihrer Heimat flüchtig werden. Telamon findet eine neue Heimat auf Salamis, Peleus kommt nach Trachis in Locris zu Ceyx, dem Sohne des Lucifer. Dieser erzählt ihm, dafs seines Bruders Daedalion Tochter

et cui, si demas iugulati crimina Phoci,
omnia contigerant: fraterno sanguine sontem
expulsumque domo patria Trachinia tellus
accipit. hic regnum sine vi, sine caede regebat
Lucifero genitore satus patriumque nitorem
ore ferens Ceyx, illo qui tempore maestus
dissimilisque sui fratrem lugebat ademptum.
quo postquam Aeacides fessus curaque viaque
venit et intravit paucis comitantibus urbem,
quosque greges pecorum, quae secum armenta trahebat,
haut procul a muris sub opaca valle reliquit;
copia cum facta est adeundi prima tyranni,
velamenta manu praetendens supplice, qui sit

Chione wegen ihrer Selbstüberhebung von Diana getötet, Daedalion aber, als er im Schmerze über der Chione Verlust sich von einem Felsen gestürzt habe, von Apollo aus Mitleid in einen Raubvogel verwandelt worden sei. Darauf wird gemeldet, die von Peleus mitgebrachte Herde sei von einem Wolfe zerrissen worden. Peleus erkennt darin eine That der Rache der Nereide Psamathe und bittet sie um Vergebung. Er erhält diese auf Fürbitte seiner Gattin Thetis. Der Wolf wird in Stein verwandelt, Peleus findet Sühnung des Frevels durch Acastus von Iolcus. — Die Flucht des Peleus und die Verwandlung des Wolfes berichtet auch Anton. Liber. 38 nach Nicanders *ἑτεροιούμενα*, letzteres Ereignis aber in wesentlich anderem Zusammenhange, s. zu v. 276 und zu v. 409. 410. — Ovid erzählt im folgenden eine Reihe lokal und genealogisch zusammenhängender Sagen, wie im vorhergehenden Buch: wahrscheinlich waren diese in dem von ihm benutzten Handbuch nach den *Οἰταϊκά* Nicanders (vgl. v. 383), die dieser selbst wieder zum Teil in seinen *ἑτεροιούμενα* verwertet hatte, berichtet. Die Ausführung selbst trägt zum grofsen Teil ovidisches Gepräge.

267 f. Ovid verschiebt hier dem Zusammenhange seiner Darstellung zu Liebe die Ereignisse bedeutend. Nach der sonstigen Überlieferung heiratete Peleus die Thetis erst, nachdem er von dem an Phocus begangenen Morde gesühnt war.

269. *domo patria:* auf Aegina.

271. *nitorem:* die glänzende Schönheit wie 1, 552. Vgl. 2, 722 *quanto splendidior quam cetera sidera fulget Lucifer et quanto te, Lucifer, aurea Phoebe, tanto virginibus praestantior omnibus Herse. Lucifer = ἑωσφόρος = Hesperus:* 'Der Abendstern geht bei Sappho und ihren Nachahmern auf dem Oeta auf: auf dem Oeta, in Trachis, ist Keyx zu Hause, des Heosphoros Sohn.'

276. Auch nach Nicander (bei Ant. Lib. 38) kommt Peleus *ἀγείρας πολλὰ πρόβατα καὶ βοῦς* zu Iros, dessen Sohn Eurytion (s. zu v. 409) er erschlagen hat. Die Verbindung von Ceyx und Peleus ist wohl eigene Erfindung Ovids unter Verwendung des Mythos von der Verbindung des trachinischen Ceyx mit Heracles s. zu v. 40; s. auch zu v. 410 ff.

278. *cum prima copia facta est* statt des gewöhnlichen *cum primum, ut primum:* vgl. 6, 447.

279. *velamenta* (= *ἱκετήριαι* sc. *ῥάβδοι*) sind mit Wollbinden, die auch die Hände verhüllen, umwundene Öl- oder Lorbeerzweige, wie sie Schutzflehende vor sich zu halten pflegten, vgl. Verg. Aen. 7, 154 *ramis velati Palladis* 11, 101 *velati ramis oleae.*

quoque satus, memorat, tantum sua crimina celat
mentiturque fugae causam; petit, urbe vel agro
se iuvet. hunc contra placido Trachinius ore
talibus adloquitur: 'mediae quoque commoda plebi
nostra patent, Peleu, nec inhospita regna tenemus;
adicis huic animo momenta potentia, clarum
nomen avumque Iovem; ne tempora perde precando!
quod petis, omne feres tuaque haec pro parte vocato,
qualiacumque vides! utinam meliora videres!'
et flebat: moveat tantos quae causa dolores,
Peleusque comitesque rogant; quibus ille profatur:
'forsitan hanc volucrem, rapto quae vivit et omnes
terret aves, semper pennas habuisse putetis:
vir fuit (et — tanta est animi constantia — tantum
acer erat belloque ferox ad vimque paratus)
nomine Daedalion. illo genitore creatis,
qui vocat Auroram caeloque novissimus exit,
culta mihi pax est, pacis mihi cura tenendae
coniugiique fuit, fratri fera bella placebant:
illius virtus reges gentesque subegit,

283. *mediae — plebi:* s. zu 7, 432.

284. Ähnlicher Versschlufs findet sich häufig bei Ovid, vgl. met. 5, 277. 10, 15, 35, 13, 649.

285. Meiner gegen Fremdlinge freundlichen Gesinnung fügst du noch wirksame Bestimmungsgründe (*momenta: movimenta*) hinzu.

286 *avumque Iovem:* s. zu v. 218.

288. *qualiacumque vides:* so traurig auch der Zustand ist, in dem du es siehst.

290. *Peleusque:* über die Verlängerung des *que* s. zu 1, 193.

293. Über *et* zur Einleitung der Parenthese s. zu 10, 557. Den seltenen Gebrauch von *tantum: tam* hat auch Horat. sat. 2, 3, 313. 317, vgl. v. 697.

295. *Δαιδαλίων.* — *creatis* erhält seine Erklärung durch *mihi* und *fratri* in distributiver Apposition; der Gegensatz der Brüder trotz gleicher Abstammung wird durch die Stellung trefflich hervorgehoben; ähnlich 12, 619 *solis Telamone creato Laerteque fuit — fiducia.* — Die Sage von der Verwandlung Daedalions und der Chione findet sich zuerst bei Ovid: Hygin. fab. 200 giebt dessen Erzählung. Wenn Hygin nach Angaben 'anderer Dichter' neben Chione die Philonis als Mutter des Philammon und Autolycus anführt, so stammt dies wohl aus einem alten Kommentar (s. zu v. 106) zu unsererer Stelle. Hygin fab. 201 (s. zu v. 313) mufs aus einer, der ovidischen verwandten Quelle entnommen sein.

296. S. zu 2, 114 f. und 4, 629 *exiguamque petit requiem, dum Lucifer ignes evocet Aurorae, currus Aurora diurnos.*

299. *illius virtus = ille virtute*

quae nunc Thisbaeas agitat mutata columbas.
nata erat huic Chione, quae dotatissima forma
mille procos habuit, bis septem nubilis annis.
forte revertentes Phoebus Maiaque creatus,
ille suis Delphis, hic vertice Cylleneo,
videre hanc pariter, pariter traxere colorem.
spem veneris differt in tempora noctis Apollo;
non fert ille moras virgaque movente soporem
virginis os tangit: tactu iacet illa potenti
vimque dei patitur; nox caelum sparserat astris:
Phoebus anum simulat praereptaque gaudia sumit.
ut sua maturus conplevit tempora venter,
alipedis de stirpe dei versuta propago
nascitur Autolycus furtum ingeniosus ad omne,
candida de nigris et de candentibus atra
qui facere adsuerat, patriae non degener artis;
nascitur e Phoebo (namque est enixa gemellos)
carmine vocali clarus citharaque Philammon.
quid peperisse duos et dis placuisse duobus
et forti genitore et progenitore nitenti

praeditus in Nachahmung der homerischen Umschreibung mit *μένος*, *ἴς*, *βίη*, vgl. 12, 332.

300. *Thisbaeas: Θισβαίας*, von *Θίσβη*, einer südlich vom Helicon gelegenen böotischen Stadt, die schon in der Ilias 2, 502 *πολυτρήρων* heifst. Zur Sache vgl. 1, 506 und zu 5, 605 f.

301. *Χιόνη*.

302. S. zu 9, 714, vgl. Verg. Aen. 7, 53 *iam plenis nubilis annis*. In der Regel wurden römische Mädchen zwischen dem 13. und 16. oder 17. Jahre vermählt (s. zu 9, 714).

303. *Maiaque creatus:* Mercurius; s. zu 1, 670.

304. *Cylleneus = Κυλλήνειος* statt des gewöhnlichen *Κυλλήνιος;* Cyllene ist ein Berg Arcadiens, auf dem Maia den Merkur geboren haben soll, s. zu 1, 713.

305. Zu *pariter*, *pariter* vgl. zu 8, 324. 759. 12, 36.

307. *virgaque movente soporem:* s. zu 1, 671 f.

309. Zur Periode vgl. 8, 83. — Zu *anum simulat* vgl. 3, 275. 6, 26. 14, 656, ebenso *fassus deum* 12, 596.

312. *alipedis:* Mercur; s. zu 1, 671 f.

313 f. Hom. Od. τ 394 ff: *Αὐτόλυκον . . ὃς ἀνθρώπους ἐκέκαστο κλεπτοσύνῃ θ' ὅρκῳ τε. θεὸς δέ οἱ αὐτὸς ἔδωκεν, Ἑρμείας.* Hygin. f. 201 *Mercurius Autolyco — muneri dedit, ut furacissimus esset nec deprehenderetur in furto, ut quicquid surripuisset, in quamcunque effigiem vellet, transmutaretur, ex albo in nigrum vel ex nigro in album, in cornutum ex mutilo, in mutilum ex cornuto.*

315. *patriae non degener artis*, vgl. ex P. 3, 5, 7 *patrii non degener oris:* kühne Analogiekonstruktion im Anschlufs an die Adj. relativa.

319. *progenitore nitenti* = Lucifero, vgl. v. 271 und 14, 33 *En ego cum dea sim, n i t i d i cum filia Solis.*

esse satam prodest? an obest quoque gloria? multis
obfuit, huic certe! quae se praeferre Dianae
sustinuit faciemque deae culpavit, at illi
ira ferox mota est 'factis' que 'placebimus' inquit.
nec mora, curvavit cornu nervoque sagittam
inpulit et meritam traiecit harundine linguam.
lingua tacet, nec vox temptataque verba sequuntur,
conantemque loqui cum sanguine vita reliquit;
quam miser amplexans ego tum patriumque dolorem
corde tuli fratrique pio solacia dixi,
quae pater haut aliter quam cautes murmura ponti
accipit et natam delamentatur ademptam;
ut vero ardentem vidit, quater impetus illi
in medios fuit ire rogos, quater inde repulsus
concita membra fugae mandat similisque iuvenco
spicula crabronum pressa cervice gerenti,
qua via nulla, ruit. iam tum mihi currere visus
plus homine est, alasque pedes sumpsisse putares.
effugit ergo omnes veloxque cupidine leti
vertice Parnasi potitur; miseratus Apollo,

322. *culpavit:* sie nannte es unschön, erklärt durch *placebimus* v. 323.

323. *cornu:* s. zu 1, 455.

325 f. *linguam, lingua:* s. zu 2, 613 f; zu *vox — sequuntur* vgl. zu 1, 647 und Verg. Aen. 12, 912 *nec vox aut verba sequuntur.*

328 f. *patrium dolorem = Daedalionis, qui pater erat Chiones, dolorem*, vgl. met. 2, 92. 7, 480; *pio* gehört zu *corde:* so wird bei den augusteischen Dichtern mehrfach Subst. und Attribut auf die Glieder eines kopulativen Ausdrucks verteilt, vgl. met. 4, 423 *vertere Maeonios pelagoque immergere nautas*, wobei allerdings gewöhnlich das Adjektivum voransteht; das Subst. steht wie hier voran, z. B. Prop. 3, 31, 15 *deinde inter matrem d e u s ipse interque sororem P y t h i u s in longa carmina veste sonat. — que — que* steht korrespondierend.

330. Von gleicher Stimmung sagt Vergil. Aen. 6, 470 f. *nec magis incepto voltum sermone movetur, quam si dura silex aut stet Marpesia cautes* (Marmorblock).

331. *delamentari* ist von Ovid gebildetes *ἅπαξ εἰρ.*: ebenso in gleicher Verwendung des steigernden *de = ἀπό degrandinare delamentari demurmurare develare devenerari* s. zu v. 375.

332. Als er sie auf dem Scheiterhaufen verbrennen sah.

334. Vorbild für den Vergleich ist Homer Od. 22, 299 f *οἱ δὲ (μνηστῆρες) ἐφέβοντο κατὰ μέγαρον βόες ὥς ἀγελαῖαι, τὰς μέν τ' αἰόλος οἶστρος ἐφορμηθεὶς ἐδόνησεν.*

335. *pressa:* zur Erde gesenkt.

336. *plus currere = maiorem currendi facultatem habere*, vgl. *plus cupit = cupidior fit* 8, 834, ebenso *plus videre* = scharfsichtiger sein, s. auch zu 9, 544. 8, 24.

337. *putares:* s. zu 1, 162.

339. Der Parnafs liegt so weit südlich von Trachis, bezw. südöstlich vom Oeta, dafs die die einzelnen

cum se Daedalion saxo misisset ab alto,
fecit avem et subitis pendentem sustulit alis
oraque adunca dedit, curvos dedit unguibus hamos,
virtutem antiquam, maiores corpore vires,
et nunc accipiter, nulli satis aequus, in omnes
saevit aves aliisque dolens fit causa dolendi.'
Quae dum Lucifero genitus miracula narrat
de consorte suo, cursu festinus anhelo
advolat armenti custos Phoceus Onetor
et 'Peleu, Peleu! magnae tibi nuntius adsum
cladis' ait. quodcumque ferat, iubet edere Peleus,
pendet et ipse metu trepidi Trachinius oris;
ille refert 'fessos ad litora curva iuvencos
adpuleram, medio cum Sol altissimus orbe

Momente der Handlung, ohne jeden Hinweis darauf, aneinander reihende Erzählung Ovids offenbar auf geographische Richtigkeit verzichtet.

341. *subitis:* plötzlich entstandenen; s. zu 1, 315.

343. *maiores corpore vires* = *vires quae maiores sunt quam corpus*, wie v. 337 *plus homine*.

344. *nulli satis aequus:* gegen keinen Vogel recht günstig gestimmt, freundlich gesinnt: vgl. Horat. c. 1, 13, 12 f. *non si me satis audias, speres perpetuum.*

345. Im Schmerz um die Chione verursacht er anderen Wesen Schmerz; vgl. 2, 614.

346. *consors* in der Bedeutung *frater* hat Ovid nach Tibull 2, 5, 24; ex P. 3, 2, 48 steht es im Sinne von *soror*. Ebenso braucht Ovid das Wort adjektivisch = *fraternus* oder *sororius*, ein Gebrauch, den weder Vergil noch Horaz oder Properz kennt.

348. *Phoceus Onetor:* nach Nicander (Anton. Lib. 38) trifft der Wolf die Herden unbewacht (*νομέων ἔρημα*); die Absicht der Abweichung ist klar: Ovid wollte eine Person gewinnen, der er den folgenden Bericht in den Mund legen konnte. Einen Phocier — Trachis liegt nördlich von Phocis und Peleus kam aus Aegina — führt er wohl deshalb an, weil der Felsen, in dem der Wolf versteinert sein sollte, *διένεμε μεταξὺ Λοκρίδος καὶ τῆς Φωκέων γῆς*. *Onetor* (von *ὀνινάναι*) ist ein schon im Epos vorkommender, für einen Hirten sehr passend gewählter Name. *Phoceus* (ebenso *Phocaicus*) hat zuerst Ovid.

351. Auch Ceyx (*Trachinius; trepidi oris* ist genet. qualitat. zu *Trachinius* gehörig vgl. zu 14, 252) schwankt, wie seine ängstliche Miene verrät, vor Furcht, wird furchtsam und bang.

352. Zur folgenden Botenrede gab in Bezug auf Weitschweifigkeit und und Wortreichtum die Behandlung gleichartiger Stoffe durch die Dramatiker das Vorbild vgl. 9, 136 und Eurip. Iphig. Taur. 233 ff. Auch sie wird als eine als Ethopoiie ausgeführte Erfindung Ovids zu betrachten sein. — Das alte Trachis (s. zu 627) lag zirka 4 Kilometer vom malischen Busen entfernt auf einer steilen Höhe des westlichen Abhangs des Oeta. Zwischen der Stadt und dem Meer führte durch den östlich von Trachis gelegenen Thermopylenpafs die Strafse von Hellas nach Thessalien (s. v. 408) an der sumpfigen Meeresküste hin.

353. Der Ausdruck wie 1, 592 *medio sol est altissimus orbe.*

tantum respiceret, quantum superesse videret,
parsque boum fulvis genua inclinarat harenis
latarumque iacens campos spectabat aquarum,
pars gradibus tardis illuc errabat et illuc;
nant alii celsoque instant super aequora collo.
templa mari subsunt nec marmore clara neque auro,
sed trabibus densis lucoque umbrosa vetusto:
Nereides Nereusque tenent (hos navita ponti
edidit esse deos, dum retia litore siccat);
iuncta palus huic est densis obsessa salictis,
quam restagnantis fecit maris unda paludem:
inde fragore gravi strepitus loca proxima terret:
belua vasta, lupus! mucisque palustribus exit
oblitus, et spumis et sparsus sanguine rictus
fulmineos, rubra suffusus lumina flamma.
qui quamquam saevit pariter rabieque fameque,
acrior est rabie: neque enim ieiunia curat
caede boum diramque famem finire, sed omne
vulnerat armentum sternitque hostiliter omne.
pars quoque de nobis funesto saucia morsu,

358. Mit hoch aus den Fluten emporgerichtetem Halse drängen sie (schwimmend) gegen die Fluten.

359. *templa* wie 7, 587 statt des Singulars.

360. *trabibus densis* — durch dichtstehende Stämme.

361 f. *Nereides Nereusque:* s. zu 1, 187 und 2, 11. — *hos navita — ponti e. e. deos:* ein Schiffer erzählte, dafs sie die Götter des Meeres seien, nämlich der vom malischen Meerbusen zwischen Euboea und Thessalien sich hinziehenden Meerenge. Herodot. 7, 191 (*οἱ Πέρσαι) τῇ Θέτι ἔθυον* (am Peliongebirge), *πυθόμενοι παρὰ τῶν Ἰώνων τὸν λόγον, ὡς ἐκ τοῦ χώρου τούτου ἁρπασθείη ὑπὸ Πηλέος* (s. v. 229 ff.), *εἴη τε ἅπασα ἡ ἀκτὴ ἡ Σηπιὰς ἐκείνης τε καὶ τῶν ἄλλων Νηρηΐδων.*

363 f. *palus — paludem:* eine auch in der klassischen Prosa übliche Wiederholung des Substantivs im Relativsatze, auch ohne dafs das Streben nach besonderer Deutlichkeit dazu nötigte.

365. *strepitus terret proxima loca fragore gravi.* — Die unverbundenen Worte des folgenden Verses sind bezeichnender Ausdruck für den Schrecken des Boten, wie die *σύγχυσις* der Worte in einer ähnlichen Situation trist. 3, 9, 12.

366. *muci palustres* = Schleimflocken, die den Sumpf überziehen.

367. Die drei Participia sind asyndetisch an das Hauptverbum angereiht, zu *sparsus* gehört *et spumis et sanguine.* — *exit* steht ohne weitere Ortsangabe wie 15, 189.

368. *fulmineos:* 10, 550 *fulmen habent acres in aduncis dentibus apri;* vgl. zu 1, 305.

373. *pars de nobis* = *pars nostrum:* die der Vulgärsprache entnommene Ersetzung des Kasus durch die Präposition entspricht dem Charakter der Redeweise des *homo agrestis.*

dum defensamus, leto est data; sanguine litus
undaque prima rubet demugitaeque paludes.
sed mora damnosa est, nec res dubitare remittit:
dum superest aliquid, cuncti coeamus et arma,
arma capessamus coniunctaque tela feramus!'
dixerat agrestis: nec Pelea damna movebant,
sed memor admissi Nereida conligit orbam
damna sua inferias exstincto mittere Phoco.
induere arma viros violentaque sumere tela
rex iubet Oetaeus; cum quis simul ipse parabat
ire, sed Alcyone coniunx excita tumultu
prosilit et nondum totos ornata capillos
disicit hos ipsos colloque infusa mariti,
mittat ut auxilium sine se, verbisque precatur
et lacrimis, animasque duas ut servet in una.
Aeacides illi: 'pulchros, regina, piosque
pone metus! plena est promissi gratia vestri.
non placet arma mihi contra nova monstra moveri;
numen adorandum pelagi est!' erat ardua turris,

375. *demugitus* = von lautem Gebrüll erfüllt; ἅπ. εἰρ. s. zu v. 331.

377 f. *et arma*, *arma:* Figur der *redditio* (κύκλος); vgl. Horat. c. 1, 35, 14 f. *ne populus frequens ad arma cessantes, ad arma concitet*, und 12, 241.

380. *admissi*, des Vergehens wie 1, 210. — *Nereida:* Psamathe, die Mutter des Phocus; s. zu v. 266 ff.

381. *inferias:* vgl. Horat. c. 2, 1, 23 f. *Iuno — victorum nepotes rettulit inferias Iugurthae.* Die hier angedeutete Sühnung der Ermordung des Phocus entspricht der der Sage nach erfolgten Reinigung des Peleus während seines Aufenthaltes bei Eurytion (s. zu v. 409), stimmt aber nicht zum Schlufs der ovidischen Erzählung selbst.

383. *rex Oetaeus:* Ceyx, der König des malischen Trachis, heifst *Oetaeus* nach der Lage seiner Stadt (s. zu v. 352). Das Volk der Oetaeer wohnt westlich von den Maliern. — *cum.quis:* Ovid hängt *cum* nie an das Relativum an, auch da nicht, wo der Vers es erlaubt; s. z. B. v. 557.

384. Schon hier deutet der Dichter die zärtliche Sorge der Gattin um den Gatten an, die im weiteren Verlauf so ergreifende Bestätigung findet.

385. Der Zug pafst wohl für eine um ihre Toilette besorgte römische Modedame, aber nicht für eine Heroine.

387. *auxilium*, in persönlichem Sinn = die Helfer, wie Verg. Aen. 2, 521 *non tali auxilio nec defensoribus istis tempus eget;* vgl. Liv. 34, 12, 8 *fama Romani auxilii adventantis.*

388. Zum Ausdruck vgl. am. 2, 13, 15 *et in una parce duobus;* s. auch met. 2, 609. 3, 473. epist. 18 (19), 149.

389. *Aeacides:* Peleus.

390. Die mir durch euer Versprechen gezeigte Gunst ist völlig hinreichend, weiterer Bethätigung derselben bedarf es nicht.

arce focus summa, fessis nota grata carinis:
ascendunt illuc stratosque in litore tauros
cum gemitu adspiciunt vastatoremque cruento
ore ferum, longos infectum sanguine villos.
inde manus tendens in aperti litora ponti
caeruleam Peleus Psamathen, ut finiat iram,
orat, opemque ferat; nec vocibus illa rogantis
flectitur Aeacidae, Thetis hanc pro coniuge supplex
accepit veniam. sed enim revocatus ab acri
caede lupus perstat, dulcedine sanguinis asper,
donec inhaerentem lacerae cervice iuvencae
marmore mutavit: corpus praeterque colorem
omnia servavit, lapidis color indicat illum
iam non esse lupum, iam non debere timeri.
nec tamen hac profugum consistere Pelea terra
fata sinunt, Magnetas adit vagus exul et illic
sumit ab Haemonio purgamina caedis Acasto.
  Interea fratrisque sui fratremque secutis

393. *arce:* s. zu 1, 27. — *focus* = Leuchtturm; *nota* = ein Wahrzeichen, das sie vor Gefahr schützt und ihnen die Nähe des Hafens verkündigt vgl. ep. Her. 35 f.: *protinus tecto in summo vigilantia lumina ponimus, adsuetae signa notamque viae.*

398. *caeruleam* s. zu 1, 275.

400. *Thetis*, des Peleus Gattin; da Thetis (s. zu v. 267) ursprünglich in dieser Erzählung gar nicht vorkommen konnte (vgl. auch Apollodor 3, 13, 5, 1), so ist dieser Zug ein deutlicher Hinweis auf ovidische Erfindung.

401. *sed enim* s. zu 1, 538: aber der Wolf wütet weiter trotz des Rufes der Psamathe, vom wilden Mord abzulassen (*perstat* steht absolut wie z. B. met. 14, 568; zu *revocatus ab acri caede* vgl. am. 2, 18, 11 *ingenium sumptis revocatur ab armis* H. M.), denn das Blut hat ihn wild gemacht.

404. *marmore mutavit* s. zu 4, 397 und v. 742; Subjekt ist Psamathe.

408. *Μάγνητες*: Magnesia ist die thessalische Landschaft zwischen dem pagasäischen Busen und dem ägäischen Meer.

409. *purgamina caedis:* Salzwasser, Feuer und Räucherung mit Schwefel. — *Haemonio* = *Thessalo* s. zu 1, 568. — Acastus herrscht in Jolcus. — Die gleiche Verwechselung wie hier findet sich fast. 2, 39 f. Nach Apollod. 3, 13, 1 ff. (ebenso mufs trotz des konfusen Excerptes bei Anton. Lib. 38 Nicander erzählt haben) wird Peleus vom Mord des Phocus durch Eurytion in Phthia gereinigt; s. zu v. 381. Als er diesen ohne Absicht getötet, wird er von Acastus entsühnt.

410 ff. Ceyx findet auf einer Seereise zu dem Orakel des Apollo in Clarus (bei Colophon s. zu 1, 516) den Tod. Sein Leichnam wird an die heimatliche Küste angespült und hier von seiner Gattin Alcyone gefunden. Während sie sich auf ihn wirft, werden beide Gatten in Eisvögel verwandelt. Die Fabel, deren Ursprung in den zu v. 735 citierten Versen der Ilias zu suchen ist, erzählt Ovid, nach dem Zeugnis des

anxia prodigiis turbatus pectora Ceyx,
consulat ut sacras, hominum oblectamina, sortes,
ad Clarium parat ire deum; nam templa profanus
invia cum Phlegyis faciebat Delphica Phorbas.
consilii tamen ante sui, fidissima, certam
te facit, Alcyone; cui protinus intima frigus
ossa receperunt, buxoque simillimus ora
pallor obit, lacrimisque genae maduere profusis.
ter conata loqui ter fletibus ora rigavit
singultuque pias interrumpente querellas
'quae mea culpa tuam', dixit 'carissime, mentem
vertit? ubi est quae cura mei prior esse solebat?

Grammatikers M. Valerius Probus zu Verg. georg. 1, 399 (*varia est opinio harum volucrum — der dilectae Thetidi alcyones*; dieser Zug war wohl Veranlassung für Ovid, den Mythus von Ceyx mit der Peleussage zu verknüpfen s. auch zu v. 276. — *orginis; itaque in altera sequitur Ovidius Nicandrum, in altera Theodorum* s. zu 7, 401) nach Nicander: ein deutlicher Hinweis auf diesen aus Colophon stammenden, die Lokaltradition hervorhebenden Dichter ist gewiſs darin zu finden, daſs Ceyx umkommt auf der Fahrt zum Orakel von Clarus; schon im vorhergehenden wiesen einzelne Spuren (s. zu v. 266) auf Benutzung Nicanders; bis auf den Schluſs stimmt Ovid mit (Lucian) halcyon. 1 f. Auch in unserm Stück finden sich mehrfach Anklänge an die frühere Behandlung eines ähnlichen Stoffes, nämlich an die in der 13. Heroide behandelte Sage von Protesilaus und Laudamia. — Eine andere Form der Sage findet sich bei Apollod. 1, 7, 3; nach dieser wurden Ceyx und Alcyone wegen ihrer Selbstüberhebung, in der jener sich Juppiter, diese sich Juno nannte, in Vögel verwandelt: auf diese Form spielt Ovid v. 578 ff. polemisierend an. — Die Erzählung ist ein 'echtes Seeidyll' und eine der schönsten Stellen der mett.

410. s. oben v. 294 ff. 410 ff.; konstruiere: *interea Ceyx, anxia pectora turbatus prodigiis fratrisque sui fratremque secutis; anxia* steht proleptisch.

412. *oblectamina* Mittel, um (Besorgte) aufzuheitern, zu ermutigen, zu trösten; das Wort ist wie zahlreiche andere auf *men* erst von Ovid gebildet, s. zu 10, 491.

413. *nam* denn das zunächst liegende delphische Orakel konnte nicht befragt werden, weil Phorbas u. s. w.

414. *Phlegyis*: *Φλεγύαι* ein dem Volk der Minyer von Orchomenos zugehöriger Stamm in Boeotien oder Phocis. 'In den Hohlwegen und Bergschluchten sollen sie unter ihrem Heerführer Phorbas dem Faustkämpfer, dem Mannhaftesten seiner Zeit, gehaust und die Zugänge des Tempels von Pytho frommen Pilgern verwehrt haben'. Von Ovid (oder wahrscheinlicher schon von seiner Quelle Nicander) ist Phorbas völlig willkürlich hier eingeführt, um die Fahrt des Ceyx nach Clarus zu motivieren.

415. *consilii certam facit* s. zu 13, 722.

417. *buxo simillimus — pallor*. über die bleichgelbe Farbe s. zu 4, 134.

418. *obit:* bedeckt wie 1, 552.

419. her. 4, 7 *ter tecum conata loqui ter inutilis haesit lingua, ter in primo destitit ore sonus.*

iam potes Alcyone securus abesse relicta?
iam via longa placet? iam sum tibi carior absens?
at, puto, per terras iter est, tantumque dolebo,
non etiam metuam, curaeque timore carebunt!
aequora me terrent et ponti tristis imago:
et laceras nuper tabulas in litore vidi
et saepe in tumulis sine corpore nomina legi.
neve tuum fallax animum fiducia tangat,
quod socer Hippotades tibi sit, qui carcere fortes
contineat ventos et, cum velit, aequora placet.
cum semel emissi tenuerunt aequora venti,
nil illis vetitum est: incommendataque tellus
omnis et omne fretum est, caeli quoque nubila vexant
excutiuntque feris rutilos concursibus ignes.
quo magis hos novi (nam novi et saepe paterna
parva domo vidi), magis hos reor esse timendos.
quod tua si flecti precibus sententia nullis,

423. *Alcyone:* vgl. v. 684 und 13, 17. Die Einsetzung des Eigennamens statt des entsprechenden Kasus des Pronomen personale hebt das charakteristische Wesen, die Treue und Zuneigung der Person, von der die Rede ist, scharf hervor.

424. *iam — iam:* das im Anfange des Verses stehende Wort ist nach der Cäsur wiederholt zur Markierung des Gegensatzes; vgl. 12, 168.

425. *at puto:* s. zu 2, 566; *at puto* (ebenso 8, 60 *ut puto*) hat Ovid in den mett. auſser 3, 266 immer im ersten Fuſs, und immer mit der Messung *putŏ* verwendet; Verkürzung des *o* läſst Ovid auch sonst, am häufigsten in jambischen, bisweilen, aber nie in den metamorphosen, in cretischen und spondeischen Wörtern eintreten, nur 15, 600 hat er sich die Messung *nemo mihi est* gestattet. *at puto* benutzt Ovid zur Einführung eines ironischen selbstgemachten Einwurfs, den die prosaische Rhetorik mit *at oredo* einleitet; die Widerlegung wird hier asyndetisch angeknüpft; es könnte auch *at* u. ä. folgen. Der Sinn ist: Ginge die Reise zu Lande, so brauchte ich mich nur über mein Verlassensein abzuhärmen, aber nicht sorgenreicher Furcht mich hinzugeben; so aber schrecken mich die (mir wohlbekannten) Gefahren der Meerfahrt.

429. *tumulis sine corpore: κενοτάφια*, wie man sie zu Ehren der im Meere Umgekommenen häufig errichtete. Über den Anachronismus, der in der Erwähnung der Grabinschrift liegt, s. zu 2, 326. Über die Verwendung eines Adverbiale mit *sine* an Stelle eines Attributs s. zu 8, 518.

431. *Hippotades:* Alcyone war die Tochter des Äolus, des Beherrschers der Winde (daher *Aeolis* v. 444), und Enkelin des Hippotes; s. zu 4, 663. Zur Periode vgl. 8, 579; zu *quod* = obgleich vgl. 7, 705 am. 3, 10, 43. her. 4, 157 ff. trist. 1, 1, 59. 3, 1, 13 ff. a. a. 1, 216 f. u. a. s. auch zu 9, 458.

433. Ähnlicher Versschluſs auch trist. 1, 4, 5. 4, 5, 7. ex P. 2, 3, 27.

434. *incommendatus* ist *ἅπ. εἰρ.*

436. Über die Anschauung von der Entstehung des Blitzes aus der gegenseitigen Reibung der Wolken infolge des Winddrucks s. zu 1, 56.

438. Wegen des fehlenden *eo* vgl. zu 8, 834.

care, potest, coniunx, nimiumque es certus eundi,
me quoque tolle simul! certe iactabimur una,
nec nisi quae patiar, metuam, pariterque feremus,
quicquid erit, pariter super aequora lata feremur.'
Talibus Aeolidis dictis lacrimisque movetur
sidereus coniunx: neque enim minor ignis in ipso est;
sed neque propositos pelagi dimittere cursus,
nec vult Alcyonen in partem adhibere pericli
multaque respondit timidum solantia pectus.
non tamen idcirco causam probat; addidit illis
hoc quoque lenimen, quo solo flexit amantem:
'longa quidem est nobis omnis mora, sed tibi iuro
per patrios ignes, si me modo fata remittant,
ante reversurum, quam luna bis inpleat orbem.'
his ubi promissis spes est admota recursus,
protinus eductam navalibus aequore tingui
aptarique suis pinum iubet armamentis;
qua rursus visa veluti praesaga futuri
horruit Alcyone lacrimasque emisit obortas
amplexusque dedit tristique miserrima tandem
ore 'vale' dixit conlapsaque corpore toto est;
ast iuvenes quaerente moras Ceyce reducunt
ordinibus geminis ad fortia pectora remos
aequalique ictu scindunt freta: sustulit illa

440. Nachahmung im Ausdruck und in der Konstruktion von Verg. Aen. 4, 554 *Aeneas celsa in puppi iam certus eundi carpebat somnos* s. zu 14, 722.

445. *sidereus:* Ceyx als Sohn Lucifers, vgl. v. 452. 570.

452. Wenn *simodo* sich der Bedeutung von *dummodo* nähert, verbindet es sich, entgegen seiner gewöhnlichen Syntax vgl. 1, 760. 775. 2, 230 u. a., mit dem Konjunktiv vgl. 1, 647; 6, 654 ist der Konjunktiv bestimmt durch den Konjunktiv im Hauptsatz.

453. Vgl. 2, 344 *Luna quater iunctis inplerat cornibus orbem* s. auch 7, 530. fast 2, 175.

456. Über den Versschlufs s. zu 13, 684. — *pinus* = Schiff; s. zu 2, 185 f.

457. *rursus* gehört zu *horruit.*

460. Vgl. her. 13, 24 und 11 ff.

461. Ovid hat das altertümliche *ast* gewöhnlich nur in der ersten Arsis vor vokalischem Anlaut; wie hier steht *ast* vor konsonantischem Anlaut auch ex P. 3, 2, 70 *ast Pylades,* in der dritten These findet es sich vor einem Konsonanten nur met. 7, 241. — *iuvenes* = ἑταιροι: in historischer Zeit waren die *remiges* Sklaven. Die Ruderer sitzen in zwei Reihen, die einen rechts, die andern links: *geminis ordinibus* = *duobus ordinibus* nach Analogie von *gemini fratres* (die beiden Brüder), *geminae sorores, geminae partes* (= zwei Arme 15, 739). Das Schiff der Heroenzeit hat auf jeder Seite nur eine Reihe Ruderer, Vergil allerdings läfst seine Trojaner auf Zweiruderern (Liburnern) fahren.

umentes oculos stantemque in puppe recurva
concussaque manu dantem sibi signa maritum
prima videt redditque notas; ubi terra recessit
longius, atque oculi nequeunt cognoscere vultus,
dum licet, insequitur fugientem lumine pinum;
haec quoque ut haut poterat spatio submota videri,
vela tamen spectat summo fluitantia malo;
ut nec vela videt, vacuum petit anxia lectum
seque toro ponit: renovat tectusque locusque
Alcyonae lacrimas et quae pars admonet absit.
Portibus exierant, et moverat aura rudentes:
obvertit lateri pendentes navita remos
cornuaque in summa locat arbore totaque malo
carbasa deducit venientesque accipit auras.
aut minus, aut certe medium non amplius aequor
puppe secabatur, longeque erat utraque tellus,
cum mare sub noctem tumidis albescere coepit
fluctibus et praeceps spirare valentius eurus.
'ardua iamdudum demittite cornua' rector

465. Verbinde: *prima signa sibi dantem*; ebenso nehmen die Freunde in dem zu v. 480 erwähnten Stück Abschied ἐπισκοποῦντες ἀλλήλους, φιλήματα ταῖς χερσὶ βάλλοντες.

466. *ubi terra recessit* vgl. zu 2, 786 und 6, 512.

470. Vgl. her. 13, 19 f.

471. *nec* = *ne-quidem* vgl. 1, 274. 661 s. zu 13, 352.

472. Vgl. trist. 4, 3, 23 f. *tunc subeunt curae, dum te lectusque locusque tanget et oblitam non sinit esse mei.* — Vgl. her. 10, 51 ff.

475. Der Schiffsmann nimmt die ins Meer herabhängenden Ruder empor und legt sie an die Schiffsplanken an; erst als der Sturm hereinbricht (v. 486), werden sie eingezogen, in das Schiff selbst hereingenommen und die Ruderlöcher (v. 487) geschlossen; zur Periode vgl. zu 8, 83.

476. Der Schiffer zieht die Rahe (*cornua* = Rahenköpfe, meton. für *antemna*) am Mastbaum (*arbor*) empor (= er hifst die Rahe; das Entgegengesetzte ist v. 482 *demittere cornua* und 489 *rapere antemnas*) und läfst das an der Rahe gereffte Segel (v. 483) herab (Gegensatz v. 483 *subnectere velum*) s. zu 3, 663.

480. Solche Sturmbeschreibungen sind ein häufig bei Dichtern verwendetes, vielfach an ältere Vorbilder sich anlehnendes Beispiel rhetorischer ἔκφρασις; vgl. Dionys. Halic. rhet. 10, 17 Theon. progymn. 47. — Interessant ist die Schilderung eines solchen Unwetters in einem jüngst herausgegebenen Papyrus, weil auch sie sich an einem mit θρῆνος ἀλκυόνειος genommenen Abschied anschliefst. Das Muster Ovids war aufser der alexandrinischen Quelle besonders Vergil Aen. 1, 84 f. — Zum Ausdruck vgl. Verg. Aen. 7, 528 *Fluctus uti primo coepit cum albescere ponto.*

481. *praeceps,* vorwärtsstürzend wie 2, 185. Der Eurus steht dem von Griechenland nach Kleinasien Schiffenden entgegen.

482. *iamdudum,* schon jetzt, sofort; vgl. 4, 405 und zu 2, 843.

clamat 'et antemnis totum subnectite velum.'
hic iubet; inpediunt adversae iussa procellae,
nec sinit audiri vocem fragor aequoris ullam:
sponte tamen properant alii subducere remos,
pars munire latus, pars ventis vela negare;
egerit hic fluctus aequorque refundit in aequor,
hic rapit antemnas; quae dum sine lege geruntur,
aspera crescit hiems, omnique e parte feroces
bella gerunt venti fretaque indignantia miscent.
ipse pavet nec se, qui sit status, ipse fatetur
scire ratis rector, nec quid iubeatve vetetve:
tanta mali moles tantoque potentior arte est.
quippe sonant clamore viri, stridore rudentes,
undarum incursu gravis unda, tonitribus aether.
fluctibus erigitur caelumque aequare videtur
pontus et inductas aspergine tangere nubes;
et modo, cum fulvas ex imo vertit harenas,
concolor est illis, Stygia modo nigrior unda,
sternitur interdum spumisque sonantibus albet.

486. *subducere remos*, nach Analogie von *subducere classem* 'ans Land ziehen', die Ruder einziehen, um sie im Schiffe selbst zu bergen.

487. *latus:* die Ruderlöcher; es werden die Lukenverschlüsse (*ἀσκώματα*) vorgelegt.

489. *sine lege:* ordnungslos wie 1, 477 *vitta coercebat positos sine lege capillos.* — *rapit antemnas:* läfst eilends die Rahe nieder, = streicht die R. s. zu v. 476.

490. Seit Hom. Od. 5, 295 (vgl. Verg. Aen. 1, 85) ist die Erwähnung der von allen Seiten wehenden Winde ein stehender Zug in der Schilderung des Seesturms; vgl. auch Tacit. ann. 2, 23.

491. Vgl. trist. 1, 2, 30 *nunc notus adverso proelia fronte furit.*

492 f. = *et fatetur, se nescire.* tristia 1, 2, 91 f. *rector in incerto est, nec quid fugiatve petatve invenit* vgl. trist. 1, 4, 11 ff. 11, 21 ff.

495 ff. Verg. Aen. 1, 87 ff. *insequitur clamorque virum stridorque rudentum. eripiunt subito nubes caelumque diemque Teucrorum ex oculis; ponto nox incubat atra. intonuere poli et crebris micat ignibus aether.* Verwendet hat Ovid die Schilderung unserer Stelle auch trist. 1, 2, 19 *me miserum, quanti montes volvuntur aquarum! iam iam tacturos sidera summa putes. quantae diducto subsidant aequore valles! iam iam tacturas Tartara nigra putes.* trist. 1, 4, 9 *Me miserum! quantis increscunt aequora ventis. Erutaque ex imis fervet harena fretis! Pinea texta sonant pulsu, stridore rudentes,* trist. 1, 11, 19 ff. *Nunc quoque contenti stridunt aquilone rudentes, inque modum tumuli concava surgit aqua*; (s. auch zu v. 508).

499. Vgl. fast. 3, 591 *imoque a gurgite pontus vertitur* Prop. 3, 7 (15), 44.

500. *Stygia:* s. zu 3, 76 und 1, 188 f.

501. Zuweilen glättet sich das Meer und schäumt im Rauschen der Wellen; vgl. 7, 263 (*medicamen*) *spumis tumentibus albet.*

ipsa quoque his agitur vicibus Trachinia puppis
et nunc sublimis veluti de vertice montis
despicere in valles imumque Acheronta videtur,
nunc, ubi demissam curvum circumstetit aequor,
suspicere inferno summum de gurgite caelum.
saepe dat ingentem fluctu latus icta fragorem
nec levius pulsata sonat, quam ferreus olim
cum laceras aries balistave concutit arces,
utque solent sumptis incursu viribus ire
pectore in arma feri protentaque tela leones,
sic, ubi se ventis admiserat unda coortis,
ibat in arma ratis multoque erat altior illis;
iamque labant cunei, spoliataque tegmine cerae
rima patet praebetque viam letalibus undis.
ecce cadunt largi resolutis nubibus imbres,

504. *Acheronta:* s. zu 5, 541: hier metonymisch für die Unterwelt; zur Schilderung vgl. Vergil. Aen. 3, 564 f. *tollimur in caelum curvato gurgite, et idem subducta ad manes imos desedimus unda.*

505. *curvum aequor:* Ilias 4, 426 (*κῦμα*) *κυρτὸν ἐὸν κορυφοῦται* 'türmt sich im Bogen'; ähnlich *κῦμα κατηρεφές* Odyss. 5, 367.

507. *dat — fragorem* s. zu 8, 340.

508 f. tristia 1, 2, 47 f. *nec levius laterum tabulae feriuntur ab undis, quam grave balistae moenia pulsat onus.* — Über *olim* s. zu 8, 191.

511. Vgl. Verg. Aen. 9, 551 ff. *ut fera, quae — contra tela furit seseque haut nescia morti inicit et saltu supra venabula fertur* (Hom. Il. 12, 41 ff.).

512. Nachdem sich die Woge von dem Sturm hatte vorwärts schnellen lassen; vgl. zu 1, 532.

513. *arma* hier nicht die Takelage, sondern die Wände, die gewissermafsen die Schutzwaffen des Schiffes sind.

514. *cunei* sind die Zapfen, mit denen die einzelnen Bretter der Beplankung (*σανίς*) untereinander verbunden sind; diese *cunei* selbst waren durch Holzpflöcke festgehalten. Sobald die Zapfen nicht mehr festsitzen, erweitern sich die Fugen, die ursprünglich noch mit hineingetriebenem Werg und darüber gegossenem Pech, Wachs (daher *naves ceratae*) oder einer Mischung aus beidem gedichtet waren; von derselben Situation sagt Vergil Aen. 1, 122 *laxis laterum compagibus omnes accipiunt inimicum imbrem rimisque fatiscunt.*

516 f. Vorbild für unsere und ähnliche Stellen scheint durch Vermittlung der Rhetorenschulen zu sein die Schilderung des Pacuvius (bei Cic. de oratore 3, 39, 157): *interea prope iam occidente sole inhorrescit mare, | tenebrae conduplicantur* (vgl. v. 550), *noctisque et nimbum occaecat nigror, | flamma inter nubes coruscat, caelum tonitru contremit | grando mixta imbri largifico subita praecipitans cadit; undique omnes venti* (vgl. zu v. 490) *erumpunt, saevi existunt turbines, fervit aestu pelagus.*

inque fretum credas totum descendere caelum,
inque plagas caeli tumefactum ascendere pontum.
vela madent nimbis, et cum caelestibus undis
aequoreae miscentur aquae; caret ignibus aether,
caecaque nox premitur tenebris hiemisque suisque.
discutiunt tamen has praebentque micantia lumen
fulmina: fulmineis ardescunt ignibus undae.
dat quoque iam saltus intra cava texta carinae
fluctus; et ut miles, numero praestantior omni,
cum saepe adsiluit defensae moenibus urbis,
spe potitur tandem laudisque accensus amore
inter mille viros murum tamen occupat unus,
sic ubi pulsarunt noviens latera ardua fluctus,
vastius insurgens decimae ruit impetus undae
nec prius absistit fessam oppugnare carinam,
quam velut in captae descendat moenia navis.
pars igitur temptabat adhuc invadere pinum,
pars maris intus erat: trepidant haud setius omnes,

518. Für den Parallelismus des Gedankens und des Ausdrucks vgl. zu 9, 488.

520. *ignibus* = *sideribus.*

521. Auf der undurchdringlichen (s. zu 1, 24) Nacht liegt neben der eigenen auch die durch das Ungewitter bewirkte Finsternis; 7, 528 *caelum spissa caligine terras pressit.*

524. *cava texta carinae:* das vom Kielbalken ausgehende gewölbte Balkengefüge. So heifst es vom Schiffsbau bei Catull. 64, 10 *pinea coniungens inflexae texta carinae.* — *Saltum* bezw. *saltus dare* = *salire* braucht Ovid nach Verg. Aen. 12, 681 mit Vorliebe; met 2, 312 hat er dafür *saltum facere* s. zu 8, 340. 346.

525. Das auch v. 534 und 553 wieder aufgenommene Bild ist in umgekehrter Verwertung der Bestandteile zuerst ausgeführt von Hom. Il. 14, 381 ff. 624 ff., welche Stelle schon Apollon. Rh. 2, 70 nachgeahmt hat. In der hier gegebenen Ausführung ist das Bild erst von Ovid verwendet.

526. *adsilire moenibus:* das gewöhnlich absolut gebrauchte *adsilire* verbindet Ovid, entsprechend seiner Neigung für diese Konstruktion zusammengesetzter Transitiva und Intransitiva, mit dem Dativ ähnlich wie *adsidere, adsistere, adsternere, adponere* u. a.

527. *spe*: gegenständlich.

529. Die je zehnte Welle, der *fluctus decumanus*, war nach römischem Glauben die stärkste und gefährlichste (vgl. Paulus Fest. p. 71 M.: *decumana ova dicuntur et decumani fluctus, quia sunt magna. Nam et ovum decimum maius nascitur et fluctus decimus fieri maximus dicitur*) vgl. tristia 1, 2, 49 f. *qui venit hic fluctus, fluctus supereminet omnis: posterior nono undecimoque prior.*

534. Alle erzittern vor dem unvermeidlichen Tode, wie Bewohner einer Stadt zu erzittern pflegen, deren Mauern teils von den Feinden untergraben werden und einzustürzen drohen, teils schon von diesen besetzt sind.

quam solet urbs aliis murum fodientibus extra
atque aliis murum trepidare tenentibus intus.
deficit ars, animique cadunt, totidemque videntur,
quot veniunt fluctus, ruere atque inrumpere mortes.
non tenet hic lacrimas, stupet hic, vocat ille beatos,
funera quos maneant, hic votis numen adorat
bracchiaque ad caelum, quod non videt, inrita tollens
poscit opem; subeunt illi fraterque parensque,
huic cum pignoribus domus et quodcunque relictum est;
Alcyone Ceyca movet, Ceycis in ore
nulla nisi Alcyone est et, cum desideret unam,
gaudet abesse tamen; patriae quoque vellet ad oras
respicere inque domum supremos vertere vultus,
verum, ubi sit, nescit: tanta vertigine pontus
fervet, et inducta piceis e nubibus umbra
omne latet caelum, duplicataque noctis imago est.
frangitur incursu nimbosi turbinis arbor,
frangitur et regimen, spoliisque animosa superstes
unda, velut victrix, sinuataque despicit undas;
nec levius, quam siquis Athon Pindumve revulsos
sede sua totos in apertum everterit aequor,
praecipitata cadit pariterque et pondere et ictu
mergit in ima ratem; cum qua pars magna virorum
gurgite pressa gravi neque in aera reddita fato
functa suo est, alii partes et membra carinae
trunca tenent: tenet ipse manu, qua sceptra solebat,

536. Zum Hyperbaton des Verbums vgl. zu 8, 376.

540. *funera quos maneant:* insofern nach altem Glauben die Seelen der Nichtbestatteten nicht über den Styx in die Unterwelt gelangen konnten; s. zu 4, 435 und vgl. trist. 1, 2, 51 ff. *nec letum timeo: genus est miserabile leti; demite naufragium, mors mihi munus erit. est aliquid fatoque suo ferroque cadentem in solida moriens ponere corpus humo et mandare suis aliqua aut sperare sepulcra, et non aequoreis piscibus esse cibum.*

543. *pignora:* Kinder; s. zu 3 134.

544. Vgl. v. 562.

550. *duplicata* wird erklärt durch v. 521; zum Ausdruck vgl. zu v. 516.

552. *spoliis:* Mastbaum u. Steuerruder. Voll Stolzes über die Trophäen blickt die Welle, die sie errungen, aufragend und weit sich überwölbend wie eine Siegerin auf die übrigen Wellen herab.

553. *sinuata* — *unda* s. zu v. 505.

554. 'Der Athos, das Kap der weit ins thrakische Meer ragenden makedonischen Halbinsel Akte, dient dem Bilde besser als der im innern Lande gelegene, Thessalien westlich begrenzende Höhenzug des Pindus.' F. Leo — über die Konstruktion von *evertere* s. zu 1, 230 f.

fragmina navigii Ceyx socerumque patremque
invocat heu! frustra, sed plurima nantis in ore
Alcyone coniunx: illam meminitque refertque,
illius ante oculos ut agant sua corpora fluctus
optat et exanimis manibus tumuletur amicis.
dum natat, absentem, quotiens sinit hiscere fluctus,
nominat Alcyonen ipsisque inmurmurat undis.
ecce super medios fluctus niger arcus aquarum
frangitur et rupta mersum caput obruit unda. —
Lucifer obscurus nec quem cognoscere posses
illa luce fuit, quoniamque excedere caelo
non licuit, densis texit sua nubibus ora.
Aeolis interea, tantorum ignara malorum,
dinumerat noctes et iam, quas induat ille,
festinat vestes, iam quas, ubi venerit ille,
ipsa gerat, reditusque sibi promittit inanes.
omnibus illa quidem superis pia tura ferebat,
ante tamen cunctos Iunonis templa colebat
proque viro, qui nullus erat, veniebat ad aras
utque foret sospes coniunx suus utque rediret,
optabat, nullamque sibi praeferret; at illi
hoc de tot votis poterat contingere solum.
At dea non ultra pro functo morte rogari
sustinet utque manus funestas arceat aris,

561. *socerumque patremque:* Aeolus und Lucifer.

562. *plurima:* in den alten Sprachen werden sehr häufig Begriffe, die nach streng logischer Fassung adverbial ausgedrückt werden müſsten, mit dem Subjekt oder Objekt des Satzes verbunden zum Zweck einer gröſseren Lebendigkeit der Rede. Vgl. v. 579 und fasti 2, 271 f. *Pana deum pecoris veteres coluisse feruntur Arcades: Arcadiis plurimus ille iugis.* heroid. 2, 31 f. *iura, fides ubi nunc, commissaque dextera dextrae quique erat in falso plurimus ore deus?* S. 9, 624 und zu 8, 583.

563. *refertque:* und nennt sie wieder und wieder.

564. Ähnlich Leander an Hero (ep. 17 (18), 197 f.) *Optabo tamen, ut partis expellar in illas, Et teneant portus naufraga membra tuos;* vgl. auch her. 2, 135 *Ad tua me fluctus proiectam litora portent.*

568. *arcus aquarum* wie trist. 1, 2, 19 *montes aquarum:* gewölbte Woge s. zu v. 505.

571. Ähnlich 2, 329 ff. (Trauer des Apollo über Phaethon). — *illa luce* = an jenem Morgen, mit Anspielung auf seinen Namen.

573. *Aeolis:* Alcyone, Tochter des Aeolus.

578. *Iunonis:* als Stifterin und Beschützerin der Ehe, s. auch zu v. 410.

579. *qui nullus erat:* vgl. v. 684, s. zu v. 562.

584. *manus funestas:* die unreinen Hände; denn 'solange ein Toter im Hause, ja solange er nicht *rite* bestattet ist, gilt das Haus und die Familie für unrein *(domus funesta)*, denn alles Tote verunreinigt'.

'Iri, meae' dixit 'fidissima nuntia vocis,
vise soporiferam Somni velociter aulam
exstinctique iube Ceycis imagine mittat
somnia ad Alcyonen veros narrantia casus.'
dixerat: induitur velamina mille colorum
Iris et arcuato caelum curvamine signans
tecta petit iussi sub nube latentia regis.
Est prope Cimmerios longo spelunca recessu,
mons cavus, ignavi domus et penetralia Somni,
quo numquam radiis oriens mediusve cadensve
Phoebus adire potest: nebulae caligine mixtae
exhalantur humo dubiaeque crepuscula lucis.
non vigil ales ibi cristati cantibus oris

585. Über Iris als Botin der Iuno s. zu 1, 270 f. — An unserer Stelle scheint Ovid die Erzählung Vergils Aen. 5, 657 vor Augen gehabt zu haben, vielleicht auch Eurip. Heracles v. 822 ff., wo Iris auf Heras Geheiſs die Lyssa gegen Heracles herbeiführt; Ovids alexandrinische Quelle hat die durch Iuno bewirkte Beihilfe des Schlafgottes nachgebildet der Erzählung Ilias 14, 231, nach der Hera den Hypnos zur Einschläferung des Zeus von Lemnos herbeiholt. — Nach Vergil. Aen. 6, 278 (vgl. auch zu 8, 788) haust *consanguineus Leti Sopor* vor dem *vestibulum ipsum primis in faucibus Orci;* in der Mitte dieses Raumes steht eine gewaltige Ulme, *quam sedem Somnia volgo vana* (vgl. Ovid v. 614) *tenere ferunt foliisque sub omnibus haerent.* Schon Homer (Odyss. 24, 12) läſst den *δῆμος ὀνείρων* (vgl. Ovid v. 633) am Rand des Oceanos an den Sonnenthoren wohnen, wohin Odyss. 11, 13 ff. auch die Kimmerier (vgl. Ovid v. 592) versetzt werden; nach Hesiod. (theog. 211 ff.) sind die Träume samt dem *Μόρος*, der *Κὴρ μέλαινα*, dem Schlaf und dem Tod Kinder der Nacht (Ovid v. 607) und Schlaf und Tod haben nach ihm (theog. 259) ihr Haus im Tartaros, bei Euripides (Hec. 70 f., vgl. auch v. 704) ist die Erde die Mutter der *μελανοπτέρυγες ὄνειροι.* Dagegen läſst Verg. Aen. 5, 838 ff. den Somnus *aetheriis ab astris* herabschweben und dem Palinurus in Phorbas Gestalt *somnia tristia* bringen; Ovid war also an eine mythologisch fixierte Auffassung nicht gebunden.

590. *arcuato* dreisilbig.

592. Zum Ausdruck vgl. fast. 1, 555 *longis spelunca recessibus ingens.* — Die Beschreibung vom Palaste des Schlafgottes (vgl. zu 8, 785) scheint in vielen Zügen Eigentum Ovids, der in dieser *ἔκφρασις* das, was seine wohl auch von Lucian (ver. hist. 2, 32 ff. 40) befolgte alexandrinische Quelle bot (s. zu v. 410), mit vergilischen Andeutungen (s. zu v. 585) und eigener Erfindung (s. zu v. 592. 597) zu einem phantastischen Bild verwoben hat. Ovid ist nachgeahmt von Statius Theb. 10, 81 ff.

596. Es herrscht das ungewisse Licht der Dämmerung, vgl. auſser der zu v. 592 angeführten Homerstelle Lucian, vera hist. 2, 32 *ἐφαίνετο ἡ τῶν ὀνείρων νῆσος, ἀμυδρὰ καὶ ἀσαφὴς ἰδεῖν.*

597. Über den Hahn als Begrüſser

evocat Auroram, nec voce silentia rumpunt
sollicitive canes canibusve sagacior anser;
non fera, non pecudes, non moti flamine rami
humanaeve sonum reddunt convicia linguae.
muta quies habitat; saxo tamen exit ab imo
rivus aquae Lethes, per quem cum murmure labens
invitat somnos crepitantibus unda lapillis.
ante fores antri fecunda papavera florent
innumeraeque herbae, quarum de lacte soporem
Nox legit et spargit per opacas umida terras.
ianua, ne verso tridores cardine reddat,
nulla domo tota, custos in limine nullus;
at medio torus est ebeno sublimis in antro,
plumeus, atricolor, pullo velamine tectus,
quo cubat ipse deus membris languore solutis.
hunc circa passim varias imitantia formas

des Morgens s. auch fast. 1, 455 *nocte deae Nocti cristatus caeditur ales, quod tepidum vigili provocet ore diem.* — Dies scheint beabsichtigte Polemik gegen das alexandrinische Original, nach dem (s. Lucian a. a. O. 32 f.) am Eingang in den Hypnoshafen ein *ἱερὸν τοῦ ἀλεκτρυόνος* sich findet, und im Reich des Hypnos am meisten neben der *Νύξ* (s. zu v. 607) der Hahn verehrt wird.

598. Vgl. 1, 208 *sermone silentia rupit.*

599. *anser* s. zu 8, 684.

600. Von Ovid weicht seinerseits mit absichtlicher Änderung Statius ab, nach dem Stiere und Kleinvieh in der Nähe der Grotte des Schlafgottes lagern (Theb. 10, 97 f.) *nigrantia circa armenta omne solo recubat pecus.*

601. *sonum reddunt* = lassen sich vernehmen, vgl. 12, 52, ebenso v. 609 *stridores reddere* = knarren; der Gebrauch ist Weiterbildung der zu 8, 340 besprochenen Verwendung von *dare.*

603. *Lethes* s. zu 7, 152; ähnlich Lucian a. a. O. 33. vgl. auch Horat. ep. 2, 27 f. Die Erwähnung des in der Unterwelt fließenden Lethestromes (Verg. Aen. 5, 705) in dieser Umgebung ist eine wohl durch Vergil veranlaßte Inkonsequenz; bei Lucian heißt der Strom *Νυκτίπορος*. Auch nach Vergil schwingt Somnus *ramum Lethaeo rore madentem.*

605. Verg. georg. 1, 78 *Lethaeo perfusa papavera somno;* ein Mohnzweig ist das gewöhnliche Attribut des Schlafgottes; auch nach Lucian stehen um die Stadt des Schlafgottes *μήκωνες ὑψηλαὶ καὶ μανδραγόραι.*

607. Nach Lucian befindet sich vor der Burg des Hypnos ein Heiligtum der *Νύξ*: *σέβουσιν γὰρ θεῶν ταύτην μάλιστα.* Nach Hesiod ist *Νύξ* die Mutter des Schlafes wie der Träume.

610. In der Mitte der Höhle befand sich auf schwarzem Ebenholzgestell ein flaumiges Polster, wie im *atrium* des römischen Hauses der *lectus genialis;* Statius Theb. 10, 85 nennt die Höhle *desidis atria Somni.*

611. *atricolor* ist Neubildung Ovids.

612. *καμάτῳ δ' ὑπὸ γυῖα λέλυνται* Il. 7, 6.

613 f. Den Begriff der Unzählbarkeit umschreibt in ähnlicher

Somnia vana iacent totidem, quot messis aristas,
silva gerit frondes, eiectas litus harenas.
quo simul intravit manibusque obstantia virgo
Somnia dimovit, vestis fulgore reluxit
sacra domus, tardaque deus gravitate iacentes
vix oculos tollens iterumque iterumque relabens
summaque percutiens nutanti pectora mento
excussit tandem sibi se cubitoque levatus,
quid veniat, (cognovit enim) scitatur, at illa:
'Somne, quies rerum, placidissime, Somne, deorum,
pax animi, quem cura fugit, qui corpora duris
fessa ministeriis mulces reparasque labori,
Somnia, quae veras aequant imitamine formas,
Herculea Trachine iube sub imagine regis
Alcyonen adeant simulacraque naufraga fingant.
imperat hoc Iuno.' postquam mandata peregit,
Iris abit: neque enim ulterius tolerare soporis
vim poterat, labique ut somnum sensit in artus,
effugit et remeat per quos modo venerat arcus.
At pater e populo natorum mille suorum
excitat artificem simulatoremque figurae
Morphea: non illo quisquam sollertius alter

Weise, wie hier, Ovid oft, besonders in den im Exil geschriebenen Gedichten, z. B. trist. 5, 2, 23 ff.

614. Vgl. Lucian. a. a. O. 34 und die zu v. 585 angeführte Stelle Vergils.

616. *virgo* = Iris.

618. *sacra*, weil ein Gott darin wohnt.

621. *excussit sibi se*, dasselbe witzige Spiel mit der sachlichen und persönlichen Bedeutung von *somnus* wie 2, 303 mit *tellus*, vgl. zu 6, 385. 8, 819. 10, 566. 11, 700.

622. *Quid veniat* vgl. Verg. Aen. 6, 389 *Fare, age, quid venias.* — Zu *cognovit enim* sc. *deam* vgl. Od. 5, 77 *οὐδέ μιν (Ἑρμείαν) ἄντην ἠγνοίησεν ἰδοῦσα Καλυψὼ δῖα θεάων, οὐ γάρ τ' ἄγνωτες θεοὶ ἀλλήλοισι πέλονται ἀθάνατοι, οὐδ' εἴ τις ἀπόπροθι δώματα ναίει.*

625. Vgl. 9, 215 *ea (ambrosia) fessa diurnis membra ministeriis nutrit reparatque labori.*

627. *Herculea* heißt *Trachis*, weil Hercules in seiner letzten Lebenszeit sich dort zu wiederholten Malen aufhielt. Auch die 6 Stadien östlich vom alten Trachis von den Lacedämoniern im peloponnesischen Kriege erbaute Stadt wurde von diesen *Heraclea Trachinia* genannt.

629 ff. Vgl. die ähnliche Situation 8, 809 und Stat. Theb. 10, 135.

630. Ähnlich Lucian. a. a. O. 35.

632. Vgl. Verg. Aen. 5, 657.

633. Vgl. das homerische *δῆμος ὀνείρων*, s. zu v. 585.

635. *Μορφεύς* (vor Ovid in der Litteratur nicht erwähnt, von *μορφή* = *figurae simulator*). *Ἴκελος* (= *similis*) *Φοβήτωρ* (= *territor*), *Φάντασος* (von *φαντάζεσθαι* erscheinen, vgl. Herod. 7, 15

exprimit incessus vultumque sonumque loquendi;
adicit et vestes et consuetissima cuique
verba; sed hic solos homines imitatur, at alter
fit fera, fit volucris, fit longo corpore serpens:
hunc Icelon superi, mortale Phobetora vulgus
nominat; est etiam diversae tertius artis
Phantasos: ille in humum saxumque undamque trabemque,
quaeque vacant anima, fallaciter omnia transit;
regibus hi ducibusque suos ostendere vultus
nocte solent, populos alii plebemque pererrant.
praeterit hos senior cunctisque e fratribus unum
Morphea, qui peragat Thaumantidos edita, Somnus
eligit et rursus molli languore solutus
deposuitque caput stratoque recondidit alto.
ille volat nullos strepitus facientibus alis
per tenebras intraque morae breve tempus in urbem
pervenit Haemoniam, positisque e corpore pennis
in faciem Ceycis abit sumptaque figura
luridus, exanimi similis, sine vestibus ullis,
coniugis ante torum miserae stetit: uda videtur

ἐπιφοιτέον ὄνειρον φαντάζεταί μοι) sind sonst nicht vorkommende Traumnamen; andere finden sich bei Hygin fab. 1 (*Lysimeles*, *Meliphron*, *Hedymeles* [?]) und bei Lucian, der als Unterherrscher im Reich des Hypnos nennt den *Ταραξίων* (von *ταράσσω* = *perturbator*, also dem *Phobetor* verwandt), den Sohn des *Ματαιογένης*, und den *Πλουτοκλῆς* den Sohn des *Φαντασίων*: alle Namen scheinen alexandrinische Erfindung.

640. In der Unterscheidung der bei den Göttern üblichen Benennung von der der Menschen folgt Ovid dem Vorgange der homerischen und hesiodeischen Dichtungen, in denen nicht selten zwei Benennungen derselben Sache in solcher Weise nebeneinander gestellt werden; vgl. zu 14, 292.

644. Das zu v. 633 und zu v. 618 ff. passende *senior* als Bezeichnung des Schlafgottes widerspricht der in der früheren und in der attischen Kunst festgehaltenen Darstellung des Schlafgottes, da diese ihn nur als unbärtigen jugendlichen Dämon kennt.

645. *populos* = *λαούς*, *plebem* = *δῆμον* im Gegensatz zu *reges ducesque.*

647, *Thaumantidos:* der Iris, s. zu 4, 479 f.

650. Der Traum wird beflügelt gedacht, wie der Schlaf und andere Gottheiten, deren Schnelligkeit veranschaulicht werden sollte: charakteristisch für ihn ist der geräuschlose Flug; auch nach Lucian sind einzelne der Träume beflügelt; eine Unterscheidung der Träume nach den Klassen derer, die sie besuchen, kennt Lucian nicht, wohl aber sind sie nach ihm nach ihrem Aussehen verschieden: *οἱ μὲν ἐς βασιλέας, οἱ δ' ἐς θεούς, οἱ δ' ἐς ἄλλα τοιοῦτα κεκοσμημένοι* (a. a. O. 34).

651 f. *urbem — Haemoniam:* Trachis.

655. Ähnlich wird auch (vgl. zu

barba viri, madidisque gravis fluere unda capillis.
tum lecto incumbens fletu super ora profuso
haec ait: 'agnoscis Ceyca, miserrima coniunx,
an mea mutata est facies nece? respice: nosces
inveniesque tuo pro coniuge coniugis umbram!
nil opis, Alcyone, nobis tua vota tulerunt!
occidimus! falso tibi me promittere noli!
nubilus Aegaeo deprendit in aequore navem
auster et ingenti iactatam flamine solvit,
oraque nostra tuum frustra clamantia nomen
inplerunt fluctus. — non haec tibi nuntiat auctor
ambiguus, non ista vagis rumoribus audis:
ipse ego fata tibi praesens mea naufragus edo.
surge, age, da lacrimas lugubriaque indue nec me
indeploratum sub inania Tartara mitte!'
adicit his vocem Morpheus, quam coniugis illa
crederet esse sui (fletus quoque fundere veros
visus erat) gestumque manu Ceycis habebat.
ingemit Alcyone, lacrimas movet atque lacertos
per somnum corpusque petens amplectitur auras
exclamatque: 'mane! quo te rapis? ibimus una.'
voce sua specieque viri turbata soporem
excutit et primo, si sit, circumspicit, illic,
qui modo visus erat; nam moti voce ministri

v. 564 716. 742.) der Hero (epist. 18 [19], 195 ff.) durch einen Traum der Tod Leanders angezeigt; dafs im alexandrinischen Original dieses Briefes selbst Motive aus der Alcyonesage verwendet waren, erweist deren Erwähnung im Briefe v. 81 f.; eine weitere Verwandtschaft beider Darstellungen ergiebt die durch Musaeus, Hero et Leand. v. 315 ff. bezeugte Schilderung eines Seesturms. Auch her. 13, 109 ff. ist eine ähnliche Situation, wie hier, angedeutet.

656. Ähnlich heifst es von dem regenbringenden Südwind 1, 266 *barba gravis nimbis, canis fluit unda capillis.*

662. v. 576 *reditusque sibi promittit inanes.*

663 f. *nubilus — auster:* s. zu v. 66. Nach v. 481 war es der Eurus, doch vgl. v. 490 f.

670. *sub inania Tartara* = *ad Tartareas umbras* 6, 676; vgl. zu 4, 510 f. 12, 523. 619.

673. Nicht nur in der Stimme sondern auch im *gestus*, wie er sich in der Haltung der Hände ausdrückte, glich Morpheus dem Ceyx: Ovid zeigt sich als echter Rhetorenschüler, wenn er (vgl. Cic. or. 17, 55) für den Vortrag ebenso *vox* wie *motus* notwendig ansieht. *gestus* kann sich (vgl. Cic. a. a. O. 18, 59) auf die gesamte Körperhaltung beziehen, am charakteristischsten aber ist doch die Begleitung der Rede durch die Handbewegung.

674. S. zu 9, 135.

intulerant lumen. postquam non invenit usquam,
percutit ora manu laniatque a pectore vestes
pectoraque ipsa ferit nec crines solvere curat:
scindit et altrici, quae luctus causa, roganti
'nulla est Alcyone, nulla est' ait. 'occidit una
cum Ceyce suo. solantia tollite verba!
naufragus interiit: vidi agnovique manusque
ad discedentem cupiens retinere tetendi.
umbra fuit, sed et umbra tamen manifesta virique
vera mei. non ille quidem, si quaeris, habebat
adsuetos vultus nec quo prius, ore nitebat:
pallentem nudumque et adhuc umente capillo
infelix vidi. stetit hoc miserabilis ipse
ecce loco'; (et quaerit, vestigia siqua supersint).
'hoc erat, hoc, animo quod divinante timebam,
et ne me fugeres, ventos sequerere, rogabam.
at certe vellem, quoniam periturus abibas,
me quoque duxisses: multum fuit utile tecum
ire mihi; neque enim de vitae tempore quicquam
non simul egissem, nec mors discreta fuisset.
nunc absens perii, iactor quoque fluctibus absens,
et sine me me pontus habet. crudelior ipso
sit mihi mens pelago, si vitam ducere nitar
longius et tanto pugnem superesse dolori!

682. *nec . . . solvere curat: scindit* Asyndeton wie v. 690 f. 695.

684. *nulla est:* s. zu v. 579.

690. *nitebat:* v. 271 f. *patriumque nitorem ore ferens Ceyx.*

692. *ipse* = leibhaftig.

693. Mit *et* (ebenso mit *que*) wird oft die Parenthese eingeführt, vgl. 8, 575 und zu 10, 547. 11, 293. 13, 264.

695. und weshalb ich bat, du solltest mich nicht verlassen und dich den Winden nicht anvertrauen; das Asyndeton wie v. 682, der Gegensatz wie met. 4, 461, her. 14, 105; ex. P. 1, 4, 38.

697. *multum fuit utile:* 4, 155 *o multum miseri meus illiusque parentes;* vgl. v. 293 und zu 9, 569.

700. So aber bin ich (in dir) fern von dir getötet worden (insofern sie nämlich in die Gemeinschaft des Gatten und die Liebe zu ihm ihr Leben setzt, vgl. v. 388 *animasque duas ut servet in una*), fern von dir werde ich (in dir) von den Fluten hin- und hergeschleudert, und mich umfängt, obwohl ich fern bin, das Meer. Zu dem Wortspiel der letzten Worte vgl. zu v. 621.

702. Das Meer wird in dem bildlichen Ausdrucke des Begriffs der Grausamkeit seit der Ilias 16, 33 ff. (*οὐκ ἄρα σοίγε πατὴρ ἦν ἱππότα Πηλεύς — οὐδὲ Θέτις μήτηρ· γλαυκὴ δέ σε τίκτε θάλασσα*) bei Dichtern vielfach genannt. Vorgänger für Ovid (vgl. 8, 120 f. heroid. 7, 37 f. *te lapis et montes — progenuere — aut mare, quale vides agitari nunc quoque ventis*) war Catull 64, 154 ff. *quaenam te genuit sola sub rupe leaena, quod mare conceptum spumantibus exspuit undis, quae Syrtis, quae Scylla rapax, quae vasta Charybdis* etc.; s. zu 8, 120.

sed neque pugnabo nec te, miserande, relinquam
et tibi nunc saltem veniam comes, inque sepulcro
si non urna, tamen iunget nos littera: si non
ossibus ossa meis, at nomen nomine tangam.'
plura dolor prohibet, verboque intervenit omni
plangor, et attonito gemitus a corde trahuntur.
Mane erat: egreditur tectis ad litus et illum
maesta locum repetit, de quo spectarat euntem,
dumque moratur ibi dumque 'hic retinacula solvit,
hoc mihi discedens dedit oscula litore' dicit
dumque notata locis reminiscitur acta fretumque
prospicit, in liquida, spatio distante, tuetur
nescio quid quasi corpus aqua, primoque, quid illud
esset, erat dubium; postquam paulum adpulit unda,
et, quamvis aberat, corpus tamen esse liquebat,
qui foret, ignorans, quia naufragus, omine mota est
et, tamquam ignoto lacrimam daret, 'heu! miser,' inquit
'quisquis es, et siqua est coniunx tibi!' fluctibus actum
fit propius corpus: quod quo magis illa tuetur,
hoc minus et minus est mentis, vae! iamque propinquae
admotum terrae, iam quod cognoscere posset,
cernit: erat coniunx! 'ille est!' exclamat et una
ora, comas, vestem lacerat tendensque trementes
ad Ceyca manus 'sic, o carissime coniunx,

706. *littera:* die Inschrift des Grabes; s. zu v. 429.

709. Vgl. 10, 403 *suspiria duxit ab imo pectore.* Verg. Aen. 1, 371.

710. Ovid kümmert sich nicht darum, dafs Trachis nicht direkt am Meere gelegen ist; s. zu v. 352; über die Periode vgl. zu 8, 83.

713. Vgl. Quintilian inst. orat. 11, 2, 17 *cum in loca aliqua post tempus reversi sumus . . ., etiam quae in his fecerimus, reminiscimur personaeque redeunt.*

716. Die Erzählung von dem an das Ufer angetriebenen Leichnam des Ceyx kennt nur Ovid, dessen Quelle diesen Zug vielleicht aus der alexandrinischen Behandlung der Sage von Hero und Leander hier eingeführt hat (vgl. Musaeus Hero et Leand. v. 334 ff.) s. zu v. 655.

717. *postquam* mit Perf. und Imperfekt nebeneinander findet sich auch bei den Historikern, wenn das Eintreten der einen Handlung, des einen Zustandes durch das Eintreten der (oder des) anderen bestimmt werden soll; vgl. z. B. Caesar b. c. 3, 60, 5 *Postquam id difficilius visum est neque facultas perficiendi dabatur, ad Pompeium transierunt.*

719. *omine:* das darin lag, dafs ihr das Meer zuerst einen Leichnam entgegenführte.

723. um so mehr schwindet ihr die Besinnung. — *vae*, welches sich gewöhnlich mit Dativ oder Accusativ verbindet, hat Ovid, wie Vergil und Horaz, auch als alleinstehende Interjektion: vgl. am. 3, 6, 101.

sic ad me, miserande, redis?' ait. adiacet undis
facta manu moles, quae primas aequoris undas
frangit et incursus quae praedelassat aquarum.
insilit huc, mirumque fuit potuisse: volabat
percutiensque levem modo natis aera pennis
stringebat summas ales miserabilis undas,
dumque volat, maesto similem plenumque querellae
ora dedere sonum tenui crepitantia rostro.
ut vero tetigit mutum et sine sanguine corpus,
dilectos artus amplexa recentibus alis
frigida nequiquam duro dedit oscula rostro.
senserit hoc Ceyx, an vultum motibus undae
tollere sit visus, populus dubitabat, at ille
senserat: et, tandem superis miserantibus, ambo
alite mutantur; fatis obnoxius isdem
tunc quoque mansit amor nec coniugiale solutum
foedus in alitibus: coeunt fiuntque parentes,
perque dies placidos hiberno tempore septem
incubat Alcyone pendentibus aequore nidis.
tunc iacet unda maris: ventos custodit et arcet

729. eine von Menschenhand erbaute Mole. Das Gegenteil heroid. 5, 61 *aspicit inmensum moles nativa profundum.*

730. *praedelassare* ist ovidisches *ἅπ. εἰρημ.*

731. Zum Ausdruck vgl. 6, 583 *mirum potuisse.*

735. Der Eisvogel hat einen für seine Körpergröfse ungewöhnlich langen, schmalen Schnabel. Den Ton seiner Stimme bezeichnen die Alten auch sonst als klagend nach dem Vorgange der Ilias 9, 561 ff. *τὴν δὲ τότ᾽ ἐν μεγάροισι πατὴρ καὶ πότνια μήτηρ Ἀλκυόνην καλέεσκον ἐπώνυμον, οὕνεκ᾽ ἄρ᾽ αὐτῆς μήτηρ ἀλκυόνος πολυπενθέος οἶτον ἔχουσα κλαῖ᾽, ὅτε μιν ἑκάεργος ἀνήρπασε Φοῖβος Ἀπόλλων.* — *dare sonum* zu 8, 340.

736. *mutus et sine sanguine* vgl. zu 8, 518. 13, 290.

739. *senserit — an sit visus, populus dubitabat:* mit auffallender Verletzung der von Ovid im allgemeinen streng beobachteten Regel der consecutio temporum. Ebenso v. 30 *neu desint . ., subigebant;* ähnlich z. B. 7, 705.

742. *alite mutantur:* die Konstruktion wie v. 404. — Auch diese Ausführung (vgl. zu 655) erinnert an Musaeus Hero et Leand. 341 *ἀλλήλων ἀπόναντο καὶ ἐν πυμάτῳ περ ὀλέθρῳ.*

743 = *mansit amor et coniugiale foedus non solutum in alitibus.* Zu *nec* vgl. 8, 562.

745. Plinius hist. nat. 10, 90 ff. *halcyonen videre rarissimum est nec nisi vergiliarum occasu et circa solstitia brumamve nave aliquando circumvolota statim in latebras abeuntem. festificant bruma, qui dies halcyonides vocantur, placido mari per eos et navigabili, Siculo maxime. faciunt autem septem ante brumam diebus nidos et totidem sequentibus pariunt. nidi earum admirationem habent pilae figura paulum eminenti ore perquam angusto, grandium spongearum similitudine.*

Aeolus egressu praestatque nepotibus aequor.
Hos aliquis senior iunctim freta lata volantes
spectat et ad finem servatos laudat amores;
proximus, aut idem, si fors tulit, 'hic quoque', dixit
'quem mare carpentem substrictaque crura gerentem
aspicis', (ostendens spatiosum in guttura mergum)
'regia progenies, et si descendere ad ipsum
ordine perpetuo quaeris, sunt huius origo
Ilus et Assaracus raptusque Iovi Ganymedes
Laumedonque senex Priamusque novissima Troiae
tempora sortitus; frater fuit Hectoris iste:
qui nisi sensisset prima nova fata iuventa,

748. *praestat:* steht ein für die Ruhe des Meeres; vgl. ep. Sapphus 213 *Venus orta mari mare praestat amanti.* Ähnlich fasti 1, 721 f. *utque domus, quae praestat eam, cum pace perennet, ad pia propensos vota rogate deos.* — *nepotibus:* Alcyone war die Tochter des Aeolus.

749 ff. *Aesacus,* des Priamus und der Alexiroe Sohn, stürzt sich aus Schmerz über den Verlust der Hesperie, der Tochter des troischen Flufsgottes Cebren (*Κεβρήν*), in das Meer und wird von Tethys in einen Taucher (*mergus*) verwandelt. — Die Fabel berichtet auch Apollodor. 3, 12, 5, der aber die Mutter des Aesacus *Ariste*, Tochter des Merops, und seine Geliebte *Asterope*, allerdings auch Tochter des Cebren, nennt; diese Namensvertauschung ist wohl die Folge einer Flüchtigkeit Ovids, da wahrscheinlich in dem von ihm benutzten mythologischen Handbuch die verschiedenen Gemahlinnen des Priamus nebeneinander genannt waren, wie (von Porphyrius) in dem Scholion zu Il. Ω 497 V *ἔσχε δὲ καὶ Ἀρίσβην τὴν Μέροπος τοῦ Περκωσίου, ἐξ ἧς Αἴσακος, Ἀλεξιρόην τὴν Ἀντάνδρου, Λαοθόην τὴν Ἄλτου.* Nach Ovid wie Apollodor ist also die Geliebte des Aesacos eine Schwester der Oenone, der ersten Geliebten des Paris, nach dessen Jugendgeschichte auch die des Aesacus erfunden scheint. Die Erzählung vom Tod der Hesperie ist nachgebildet der vom Tod der Eurydice bei Vergil georg. 4, 457. Möglich, dafs die Verwandlung schon in dem von Ovid benutzten Handbuch an die Erzählung von der Verwandlung des Ceyx und der Halcyone in *αἴσιοι ὄρνιθες* (Ant. Lib. c. 11; vgl. v. 747) in spielender Verwendung des Namens *Αἴσακος* angeknüpft war. Derartige Verwandlungen waren besonders in der unter dem Namen der *Boeo* bezw. des *Boeos* bekannten alexandrinischen Sammlung vereinigt, welche der Freund Ovids Aemilius Macer übersetzt hatte; Spuren ihrer Benutzung finden sich auch sonst bei Ovid.

749. *freta volare* nach Analogie des ähnlichen Gebrauches von *ire, navigare currere.*

752. *mare carpentem:* s. zu 2, 549. — *substricta* wie 3, 216 schmächtig.

753. den nach der Kehle hin langen Taucher, d. h. den langhalsigen Taucher, vgl. 10, 538 *celsum in cornua cervum* und 11, 178 *partem damnatur in unam.*

755. *origo:* Ahnen. Ilus, Assaracus und Ganymedes waren Brüder, Söhne des Tros, Laomedon war der Sohn, Priamus der Enkel des Ilus. *Iovi* ist hier = *a Iove* nach 10, 160.

forsitan inferius non Hectore nomen haberet,
quamvis est illum proles enixa Dymantis,
Aesacon umbrosa furtim peperisse sub Ida
fertur Alexiroe, Granico nata bicorni.
oderat hic urbes nitidaque remotus ab aula
secretos montes et inambitiosa colebat
rura nec Iliacos coetus nisi rarus adibat.
non agreste tamen nec inexpugnabile amori
pectus habens silvas captatam saepe per omnes
aspicit Hesperien patria Cebrenida ripa
iniectos umeris siccantem sole capillos.
visa fugit nymphe, veluti perterrita fulvum
cerva lupum longeque lacu deprensa relicto
accipitrem fluvialis anas; quam Troius heros
insequitur celeremque metu celer urguet amore.
ecce latens herba coluber fugientis adunco
dente pedem strinxit virusque in corpore liquit;
cum vita suppressa fuga est: amplectitur amens
exanimem clamatque 'piget, piget esse secutum!
sed non hoc timui, neque erat mihi vincere tanti.
perdidimus miseram nos te duo: vulnus ab angue,
a me causa data est! ego sum sceleratior illo,
qui tibi morte mea mortis solacia mittam.'
dixit et e scopulo, quem rauca subederat unda,
decidit in pontum. Tethys miserata cadentem
molliter excepit nantemque per aequora pennis
texit, et optatae non est data copia mortis.
indignatur amans, invitum vivere cogi
obstarique animae misera de sede volenti

761. *illum:* den Hector, dessen Mutter die Hecuba, die Tochter des Dymas (oder nach anderer Überlieferung des Cisseus) war.

763. Der durch das Gebiet von Troas zur Propontis hinfliefsende Granicus heifst bei Hesiod. theog. 342 Sohn der Tethys und des Ocean (s. v. 784). Wegen der Hörner der Flufsgötter s. zu 9, 87.

768. = *et non inexpugnabile* vgl. trist. 4, 10, 65 *molle cupidineis nec inexpugnabile telis cor mihi . . erat.*

779. *nec erat m. vincere tanti:* so viel war es mir nicht wert den Sieg zu erlangen; s. zu 2, 424.

783. heroid. 10, 25 f. *mons fuit: adparent frutices in vertice rari: nunc scopulus raucis pendet adesus aquis;* vgl. auch 4, 525 ff.

784. *decidit* er stürzte sich; *decidere* = *καταπίπτειν* vgl. Hom. Od. 10, 59. 5, 50. 374. vgl. auch z. B. Musaeus Hero et Leand. v. 339, *ῥοιζηδὸν προκάρηνος ἀπ' ἠλιβάτου πέσε πύργου.*

787 = dafs einer, der nicht leben wolle, gegen seinen Willen zu leben gezwungen werde;

exire, utque novas umeris adsumpserat alas,
subvolat atque iterum corpus super aequora mittit.
pluma levat casus: furit Aesacos inque profundum
pronus abit letique viam sine fine retemptat.
fecit amor maciem: longa internodia crurum,
longa manet cervix, caput est a corpore longe;
aequora amat nomenque tenet, quia mergitur illo.'

792. *sine fine* eine bei Ovid sehr beliebte am häufigsten an dieser Versstelle verwendete Formel vgl. z. B. met. 2, 502. 7, 306.

795 mufs von Ovid der griechischen Metamorphose hinzugefügt sein wegen v. 753; *illo* ist Adverbium. — O. hat übersehen, dafs er schon 8, 625 von *mergi* geredet hat.

LIBER DUODECIMUS.

Nescius adsumptis Priamus pater Aesacon alis

In direktem Anschlufs an das Ende des XI. Buches fährt Ovid mit troischen Sagen fort und erzählt, das Verbindende nur kurz andeutend und lediglich die Metamorphosen ausführend, die Versteinerung des Drachen in Aulis (11—23) und die Vertauschung der Iphigenia mit einer Hirschkuh (24—38). Nach einer (selbst erfundenen) Schilderung der Behausung der Fama (39—63) wird der Tod des Protesilaus kurz erwähnt (64—69), um an diesen den Fall und die Verwandlung des Cycnus (69—145) anzuknüpfen. Es folgt, als Parallele zu dieser eingeschoben, das Hauptstück unseres Buches, die dem Nestor in den Mund gelegte Erzählung vom Tod des Caenus, die Veranlassung giebt in mannigfaltigster Darstellung den Kampf der Lapithen und Centauren zu schildern (146—530); geschickt ist an diese Erzählung Nestors die vom Tod und der Verwandlung seines Bruders Tleopolemus (531—575) angereiht. Indem der Dichter nach dieser Episode den Faden der troischen Mythen unter Verwendung eines wohl selbst erfundenen Motivs (s. zu v. 575) wieder aufnimmt, berichtet er kurz den Tod Achills (—653) und den Ausbruch des Streits um seine Waffen. — Für die das Hauptstück einschliefsenden Erzählungen von Antehomerica und Posthomerica scheint Ovid einer mythologischen *συναγωγή* zu folgen, in der die Epen des epischen Cyclus (*Κύπρια*, *Αἰθιοπίς* nebst *Ἰλίου πέρσις*, *Ἰλιὰς μικρά*) ähnlich verarbeitet waren, wie für die Tabula Iliaca, für die, freilich nur in der Vatikanischen und Sabbaitischen Epitome erhaltene Darstellung des sogen. Apollodor und am ausführlichsten für die Chrestomathie des Proklos. So sicher aber für Ovid wegen seines oft nur andeutenden Berichtes (vgl. zu v. 7. 25. 38.) eine damals bekannte Darstellung als Quelle vorauszusetzen ist, so wenig finden sich, eben weil nur überarbeitete *ὑποθέσεις* benutzt waren, Beziehungen zu den aus den epischen Gedichten selbst erhaltenen Fragmenten; einzelnes im Anfang zeigt Spuren euripideischer Reminiscenzen.

1 ff. Kurz berichtet der Dichter über die Ereignisse, die den Zug der Griechen nach Troja veranlafsten, und den Antritt der Fahrt, wobei das in Aulis eingetretene Wnnderzeichen des Verschlingens

vivere lugebat: tumulo quoque, nomen habenti,
inferias dederat cum fratribus Hector inani;
defuit officio Paridis praesentia tristi,
postmodo qui rapta longum cum coniuge bellum
attulit in patriam: coniurataeque sequuntur
mille rates gentisque simul commune Pelasgae;
nec dilata foret vindicta, nisi aequora saevi
invia fecissent venti, Boeotaque tellus
Aulide piscosa puppes tenuisset ituras.
hic patrio de more Iovi cum sacra parassent,
ut vetus accensis incanduit ignibus ara,
serpere caeruleum Danai videre draconem
in platanum, coeptis quae stabat proxima sacris.
nidus erat volucrum bis quattuor arbore summa:

von neun Sperlingen durch eine Schlange und deren Versteinerung und die Rettung der Iphigenia vom Opfertode durch Diana berührt werden. — Der Erzählung Ovids liegt eine die *ὑπόϑεσις* der nachhomerischen, dem Stasinos zugeschriebenen *Κύπρια* verwerthende Quelle zu Grunde; in diesem Epos war die Vorgeschichte des trojanischen Kriegs und der Anfänge dieses Krieges selbst besungen.

1. *nescius — vivere:* unmittelbar anschliefsend an 11, 754 ff. Zur Form des Überganges vgl. 4, 563 f.; zur Konstruktion von *nescius* s. zu 8, 196.

2 f. *nomen habenti — inani:* das seinen Namen trug, aber seinen Körper nicht barg. An dem *κενοτάφιον* (*tumulus inanis*) wurden die sonst beim Begräbnisse üblichen Totenopfer veranstaltet, vgl. Verg. Aen. 6, 505 *tunc egomet tumulum Rhoeteo litore inanem constitui . . . nomen et arma locum servant* vgl. auch v. 235.

5. *rapta cum coniuge:* Helena.

7. *coniuratae mille rates:* vgl. Eur. Iph. Aul. 57 ff. und Apollod. 3, 10, 9, 2. *Τυνδάρεως τοὺς μνηστῆρας ἐξορκίζει* ⟨sc. *βοηϑήσειν, ἐὰν ὁ προκριϑεὶς νυμφίος ὑπ' ἄλλου τινὸς ἀδικῆται περὶ τὸν γάμον*⟩ . . . Exc. Sabb. p. 189 W: *ὁ δὲ (Μενέλαος) πέμπων κήρυκα πρὸς ἕκαστον τῶν βασιλέων τῶν ὅρκων ὑπεμίμνησκεν ὧν ὤμοσαν*, vgl. Thuc. 1, 9. Ovid überträgt den Eid unrichtig auf den Beginn der Expedition. — *mille* (vgl. 13, 182): nach Homer waren es 1186; schon Thucydides 1, 10 setzt statt der genauen eine runde Zahl (1200); Ovid (vgl. auch her. 13, 97) stimmt überein mit Euripides (Iph. Aulid. 356), dessen Einflufs auch im folgenden hervortritt; vgl. auch Verg. Aen. 2, 198 und Paneg. ad Pison. 174. *commune g. Pelasgae: τὸ κοινὸν τῶν Πελασγῶν* vgl. Cic. accus. in Verr. 1, 95 *commune Milyadum* 2, 114. 145. 154. 168. *commune Siciliae*. Über die Pelasger s. zu 7, 49.

8. *nisi aequora — venti:* Hygin, fab. 98: *in Aulide tempestas eos ira Dianae retinebat, quod Agamemnon in venando cervam eius violavit superbiusque in Dianam est locutus.* Ovid hat die erste und die zweite Abfahrt (s. zu 25. 38) miteinander vermengt.

10. *piscosa* heifst Aulis wie 10, 531 Cnidus.

11. Nach Apollodor (ep. p. 192) dem Apollo. Ovid folgt dem Homer Il. 2, 305 ff.

14. Homer: *καλῇ ὑπὸ πλατανίστῳ* vergl. Pausan. 9, 19, 7.

quas simul et matrem circum sua damna volantem
corripuit serpens avidoque recondidit ore,
obstipuere omnes, at veri providus augur
Thestorides 'vincemus;' ait, 'gaudete, Pelasgi!
Troia cadet, sed erit nostri mora longa laboris'
atque novem volucres in belli digerit annos.
ille, ut erat virides amplexus in arbore ramos,
fit lapis et servat serpentis imagine nixum.
Permanet Aoniis Nereus violentus in undis
bellaque non transfert, et sunt, qui parcere Troiae
Neptunum credant, quia moenia fecerat urbi;
at non Thestorides: nec enim nescitve tacetve
sanguine virgineo placandam virginis iram

16. *simul = simulac* vgl. zu 11, 94. — vgl. Hom. Il. 2, 322 *Κάλχας δ' αὐτίκ' ἔπειτα ϑεοπροπέων ἀγόρευε.* Homer läfst die Versteinerung vor der Prophezeiung eintreten; Ovids Erzählung selbst stimmt besser mit dieser als seiner eigenen Reihenfolge. *damna:* gegenständlich.

19. *Thestorides:* Calchas, der Sohn des Thestor. — Ilias 2, 324 ff. *ἡμῖν μὲν τόδ' ἔφηνε τέρας μέγα μητίετα Ζεύς, ὄψιμον, ὀψιτέλεστον, ὅου κλέος οὔποτ' ὀλεῖται. ὡς οὗτος κατὰ τέκν' ἔφαγε στρουϑοῖο καὶ αὐτήν, ὡς ἡμεῖς τοσσαῦτ' ἔτεα πτολεμίξομεν αὖϑι, τῷ δεκάτῳ δὲ πόλιν αἱρήσομεν εὐρυάγυιαν.*

23. *servat — nixum* = behält den Schwung bei: man meint sie klimme noch empor vgl. 4, 270 *mutataque servat amorem.* Noch zur Zeit des Pausanias wurde in Aulis auch ein Stück von der Platane gezeigt (9, 19, 7).

24. *Aoniis:* böotisch; s. zu 1, 313. — *Nereus:* das Meer; s. zu 1, 187. Ovid hat hier den Gang der Ereignisse nur angedeutet: nach dem Wunder fahren die Griechen, wie der Dichter der *Κύπρια* berichtete, ab, kommen aber nicht, wie sie meinen, nach Troia, sondern nach Mysien, wo sie mit Telephos kämpfen, der von Achill verwundet wird. Auf der Abfahrt von Mysien werden sie durch einen Sturm zerstreut und kehren, ohne nach Troia gekommen zu sein, vereinzelt heim. Bei der zweiten Zusammenkunft wird die Flotte durch widrige, von der durch Agamemnon beleidigten Artemis gesandte Winde am Absegeln gehindert. Die Erzählung des *τέρας* läfst ganz beiseite Eurip. Iph. Aulid. 87 ff. Den Neptun hat Ovid hier wie 575 wohl aus eigener Erfindung eingeführt.

25. *bella non transfert:* läfst die Verlegung des Kriegsschauplatzes von Aulis (richtiger von Mysien) nach Troia nicht zu.

26. Über den trojanischen Mauerbau s. zu 11, 194 ff. Neptun ist gegen die Ilias in unserm ganzen Buch als Gegner der Griechen aufgefafst s. auch zu v. 575.

28. *virgineo — virginis:* mit dem Blute der Jungfrau (der Iphigenia, der Tochter Agamemnons, des Herrschers von Mycene s. v. 34) müsse gesühnt werden der Zorn der jungfräulichen Göttin Artemis (der *innupta Phoebe* 1, 476); vgl. Proclus chrest. *καὶ τὸ δεύτερον ἠϑροισμένου τοῦ στόλου ἐν Αὐλίδι Ἀγαμέμνων ἐπὶ ϑήρας βαλὼν ἔλαφον ὑπερβάλλειν ἔφησε καὶ τὴν Ἄρτεμιν. μηνίσασα δὲ ἡ ϑεὸς ἐπέσχεν αὐτοὺς τοῦ πλοῦ χειμῶνας ἐπιπέμπουσα. Κάλχαντος δὲ*

esse deae. postquam pietatem publica causa
rexque patrem vicit, castumque datura cruorem
flentibus ante aram stetit Iphigenia ministris,
victa dea est nubemque oculis obiecit et inter
officium turbamque sacri vocesque precantum
supposita fertur mutasse Mycenida cerva.
ergo ubi, qua decuit, lenita est caede Diana,
et pariter Phoebes, pariter maris ira recessit,
accipiunt ventos a tergo mille carinae
multaque perpessae Phrygia potiuntur harena.
  Orbe locus medio est inter terrasque fretumque
caelestesque plagas, triplicis confinia mundi;
unde quod est usquam, quamvis regionibus absit,

εἰπόντος τὴν τῆς θεᾶς μῆνιν καὶ Ἰφιγένειαν κελεύσαντος θύειν τῇ Ἀρτέμιδι . . . θύειν ἐπιχειροῦσιν. Ἄρτεμις δὲ αὐτὴν ἐξαρπάσασα εἰς Ταύρους μετακομίζει καὶ ἀθάνατον ποεῖ, ἔλαφον δ᾽ ἀντὶ τῆς κόρης παρίστησι τῷ βωμῷ. — Die folgende Scene war ein beliebtes Thema der Rhetorenschule s. Seneca rhet. suas. 3.

29 f. Das Staatsinteresse ist stärker als die Liebe zum Kinde, die Rücksicht auf Wahrung der königlichen Macht gewichtiger als das Verlangen des Vaters, sein Kind am Leben zu erhalten; vgl. 13, 185 ff. und 8, 463. Ovid erzählt mit Erinnerung an die Schlufsscenen der euripideischen Iphigenie in Aulis: v. 29 vgl. Eurip. Iph. Aulid. 1264 ff. v. 30 Eur. 1478 f. 1560. v. 31 (flentibus) Eur. 1585 v. 33 Eur. 1589 ff. v. 36 Eur. 1601. v. 37 Eur. 1604 f. — zu v. 31 vgl. Lucret. 1, 90 f.

34. *mutasse:* eingetauscht haben gegen . .

35. Nachdem Dianas Zorn durch ein Opfer, wie es sich für sie ziemte, (die Hirschkuh) besänftigt war; *qua decuit sc. leniri.*

36. Das doppelte *pariter* betont hier wie S, 324 und öfter die Gleichzeitigkeit des Eintretens der Handlung an beiden Subbjekten s. zu 11, 305.

37 s. zu v. 7.

38. *multaque perpessae:* dies bezieht sich auf die in den Kyprien erzählten Ereignisse in Mysien (s. zu v. 24), die Ovid an unrichtiger Stelle andeutet; denn die zweite Überfahrt vollzieht sich ohne gefährliche Zwischenfälle. — Zum Ausdruck vgl. Verg. Aen. 1, 172 *egressi optata potiuntur Troes harena* s. auch 13, 729.

39—145. Durch die Fama von der Ankunft der Griechen benachrichtigt empfangen die Trojaner dieselben feindlich. In dem ersten Kampfe wird Protesilaus von Hector und Cygnus, der Sohn des Neptun, von Achilles erschlagen und, während er von dem Sieger der Waffen beraubt wird, in einen Schwan (*κύκνος*) verwandelt. Die in den Kyprien erzählte Sage erwähnt unter anderen Pindar. Ol. 2, 82. — Über andere Männer desselben Namens und ihre Metamorphose s. zu 2, 367; 7, 371 ff.

39. *medio orbe* wird erklärt durch v. 63 *totumque inquirit in orbem:* in der Mitte des Weltraums.

40. Zu dieser dichterisch vortrefflichen Lokalisierung der Fama scheint Ovid veranlafst durch Verg. 4, 184.

41. *usquam*, weil der Begriff stark betont ist.

inspicitur, penetratque cavas vox omnis ad aures:
Fama tenet summaque domum sibi legit in arce,
innumerosque aditus ac mille foramina tectis
addidit et nullis inclusit limina portis;
nocte dieque patet: tota est ex aere sonanti,
tota fremit vocesque refert iteratque quod audit;
nulla quies intus nullaque silentia parte,
nec tamen est clamor, sed parvae murmura vocis,
qualia de pelagi, siquis procul audiat, undis
esse solent, qualemve sonum, cum Iuppiter atras
increpuit nubes, extrema tonitrua reddunt.
atria turba tenet: veniunt, leve vulgus, euntque
mixtaque cum veris passim commenta vagantur
milia rumorum confusaque verba volutant;
e quibus hi vacuas inplent sermonibus aures,
hi narrata ferunt alio, mensuraque ficti
crescit, et auditis aliquid novus adicit auctor.
illic Credulitas, illic temerarius Error

43. Das Gerücht, *ὄσσα*, in den homerischen Gedichten als *Διὸς ἄγγελος* bezeichnet, erscheint als Gottheit bei Hesiod opp. et dies 764 (*Φήμη — θεός νύ τις ἐστὶ καὶ αὐτή*) und wird bei Sophocles (Oedipus tyr. 158) *χρυσέας τέκνον ἐλπίδος, ἄμβροτε Φάμα* angeredet; in Athen hatte *Φήμη* einen Altar Paus. 1, 17, 1. — Ovid gibt seine aufserordentlich anschauliche und das Charakteristische treffend hervorhebende Schilderung (vgl. zu 8, 785. 11, 586) als Gegenstück zu der grotesken Beschreibung Vergils (4, 173 ff.): ohne die Gestalt der Fama zu beschreiben, worin Vergil seine poetische Rhetorik erprobt hatte, entwirft er, ähnlich wie bei der Schilderung des Somnus, ein fein ersonnenes und glänzend ausgeführtes Bild ihrer Behausung vgl. auch zu 8, 788. 790. — Zum Ausdruck vgl. 1, 27 *summaque locum sibi fecit in arce*; *arx* = Höhe.

46. *patet sc. domus.*

49. *parvae murmura vocis:* ein Flüstern, wie es mit schwach erhobener Stimme geschieht.

52. *extrema tonitrua:* das austönende Rollen des Donners.

53 f. Die Anschauung, dafs Tausende von dienenden Boten die Fama umgeben und in ähnlicher Weise, wie 11, 633 ff. die Träume von Somnus, je nach ihrer verschiedenen Brauchbarkeit mit verschiedenen Aufgaben betraut werden, ist Erfindung des Ovid; bei Vergil wird die Fama als eine riesengrofs anwachsende Gestalt personifiziert. Wie die Häuser römischer Grofser hat der Palast der Fama ein *atrium* (vgl. 1, 172. 11, 610), in der sich die Schaar der Besucher versammelt.

54. Verg. 4, 188 *tam veri pravique tenax, quam nuntia veri.*

56. *vacuas* = eig. herrenlos, hier = von nichts anderem eingenommen, wie 4, 41.

57 f. 9, 137 *fama loquax praecessit ad aures, Deianira, tuas, quae veris addere falsa gaudet et e minimo sua per mendacia crescit.*

59. Vgl. zu 8, 790.

vanaque Laetitia est consternatique Timores
Seditioque recens dubioque auctore Susurri;
ipsa, quid in caelo rerum pelagoque geratur
et tellure, videt totumque inquirit in orbem.
  Fecerat haec notum, Graias cum milite forti
adventare rates, neque inexspectatus in armis
hostis adest: prohibent aditus litusque tuentur
Troes, et Hectorea primus fataliter hasta,
Protesilae, cadis, commissaque proelia magno
stant Danais, fortisque animae nece cognitus Hector.
nec Phryges exiguo, quid Achaica dextera posset,
sanguine senserunt, et iam Sigea rubebant
litora, iam leto proles Neptunia, Cygnus,
mille viros dederat, iam curru instabat Achilles
totaque Peliacae sternebat cuspidis ictu
agmina perque acies aut Cygnum aut Hectora quaerens
congreditur Cygno (decimum dilatus in annum
Hector erat): tum colla iugo canentia pressos
exhortatus equos currum direxit in hostem

61. *Seditio recens*: der eben ausgebrochene Aufruhr, der durch das Gerücht gesteigert und übertrieben wird.

64. *fecerat notum* zur Umschreibung eines einfachen Verbalbegriffs aus der Vulgärssprache entnommen, wie *planum facere* u. a. bei Cicero.

65. *neque inexspectatus* = *et non inexsp.* s. zu 8, 562.

67. *fataliter:* heroid. 13 (Laudamia an Protesilaus), 93 f. *sors* der (Orakelspruch) *quoque nescio quem fato designat iniquo, qui primus Danaum Troada tangat humum.* Der hier entsprechend der Erwähnung in den Kyprien angedeutete Stoff ist ausführlich in der 13. Heroide Ovids nach einer euripideischen Tragödie hehandelt.

69. *cognitus* sc. *est:* Hector wurde ihnen bekannt dadurch, dafs er sie eines wackeren Helden beraubte.

70. *Phryges:* Trojaner; s. zu 11, 138. — *nec* = auch nicht; vgl. v. 100. 393. s. zu 11, 471. 13, 352.

71. *Sigea litora:* s. zu 11, 197.

73. Auch die Sage von Cygnus fand Ovid in seiner Vorlage nach den *Κύπρια* erwähnt, und zwar, wie er sie selbst giebt, unmittelbar angeknüpft an den Fall des Protesilaos, den Achill rächt: Proclus *ἔπειτα αὐτοὺς (τοὺς Τρῶας) τρέπεται ἀνελὼν Κύκνον τὸν Ποσειδῶνος*; zum Ausdruck vgl. Verg. Aen. 1, 468.

74. *cuspis* metonym = *hasta*; vgl. v. 100. 8, 385. 13, 580, also *Peliaca cuspis* = *Πηλιὰς μελίη.*

76 f. *dilatus — Hector erat* wie 13, 519 (von Hecuba) *quo, di crudeles, nisi quo nova funera cernam, vivacem differtis anum:* sein Tod war hinausgeschoben.

77. *canentia:* schaumbedeckt; so wird *canere* nach Analogie des griechischen *πολιός* besonders vom weifsgrau schäumenden Meere gebraucht; vgl. 15, 519 *frena — spumis albentibus oblita.*

concutiensque suis vibrantia tela lacertis
'quisquis es, o iuvenis', dixit 'solamen habeto
mortis, ab Haemonio quod sis iugulatus Achille!'
hactenus Aeacides; vocem gravis hasta secuta est,
sed quamquam certa nullus fuit error in hasta,
nil tamen emissi profecit acumine ferri
utque hebeti pectus tantummodo contudit ictu.
'nate dea, nam te fama praenovimus', inquit
ille 'quid a nobis vulnus miraris abesse?
(mirabatur enim.) 'non haec, quam cernis, equinis
fulva iubis cassis neque onus, cava parma, sinistrae
auxilio mihi sunt: decor est quaesitus ab istis;
Mars quoque ob hoc capere arma solet! removebitur huius
tegminis officium: tamen indestrictus abibo;
est aliquid non esse satum Nereide, sed qui
Nereaque et natas et totum temperat aequor.'
dixit et haesurum clipei curvamine telum
misit in Aeaciden, quod et aes et proxima rupit

80. Zum Gedanken vgl. 5, 191 f. *magno feres tacitas solacia mortis ad umbras, a tanto cecidisse viro* u. zu 2, 280 f.

82. *Aeacides:* Enkel des Aeacus, vgl. 14, 512 *hactenus Oenides,* mit nachfolgendem *et* z. B. 7, 744.

83. obgleich die ihres Zieles gewisse Lanze nicht von demselben abirrte, so verwundete sie den Gegner doch nicht. Cygnus war unverwundbar vgl. v. 166 f.

89. *onus, cava parma, sinistrae:* über die Stellung vgl. zu 8, 376.

91. *ob hoc* mit Beziehung auf den ganzen Gedanken, wie fast. 1, 169 *ob idem*; das mehr archaische *ob* hat Ovid in den mett. nur hier angewendet, doch vgl. Ibis 577. 580 (mit vorausgehendem *propter* wechselnd) ex P. 1, 1, 53. — *removebitur* = *si removebitur:* auch wenn ich die Schutzwaffen ablege, (dafs er sie nicht ablegt, ergiebt sich aus v. 130), so werde ich doch unverletzt bleiben.

93. *Νηρηΐς, ΐδος*, Tochter des Nereus, Thetis. — *est aliquid* = es gilt etwas, es hat seinen Wert, eine bei Ovid ziemlich häufig, regelmäfsig als Versanfang (im Vers nur her. 11, 11) wiederkehrende Wendung: in den Met. findet sie sich noch 13, 241; ähnlich ist der Ausdruck 6, 542 f. *si numina divum sunt aliquid.* Vor *qui* ist mit ungewöhnlicher Ellipse ein Demonstrativum im Ablativ zu ergänzen. — Ovid übergeht ganz, dafs nach der allgemeinen Überlieferung des Altertums Achilles selbst bis auf eine Stelle unverwundbar war s. auch v. 169.

94. Vgl. v. 72 *proles Neptunia, Cygnus;* der Versschlufs: Verg. Aen. 1, 146.

96. Ovid giebt dem Achilles hier einen aus zehn Lagen (*orbis* = *κύκλος*) bestehenden Schild, wie ihn bei Homer (Il. 11, 33) Agamemnon trägt; aus sieben Lederschichten (vgl. met. 13, 226) und einer darübergelegten Erzschicht hat Tychios (Il. 7, 220) den Schild des Aias gefertigt; wie eine Vergleichung unseres Verses mit Il. 7, 245 ff. ergiebt, ist diese Stelle von Ovid hier nachgeahmt. Der von Hephai-

terga novena boum, decimo tamen orbe moratum est.
excutit hoc heros rursusque trementia forti
tela manu torsit: rursus sine vulnere corpus
sincerumque fuit; nec tertia cuspis apertum
et se praebentem valuit destringere Cygnum.
haut secus exarsit, quam circo taurus aperto,
cum sua terribili petit inritamina cornu,
poeniceas vestes, elusaque vulnera sentit;
num tamen exciderit ferrum considerat hastae:
haerebat ligno. ‘manus est mea debilis ergo,
quasque’ ait ‘ante habuit vires, effudit in uno?
nam certe valuit, vel cum Lyrnesia primus
moenia deieci, vel cum Tenedonque suoque
Eetioneas inplevi sanguine Thebas,
vel cum purpureus populari caede Caicus
fluxit, opusque meae bis sensit Telephus hastae.

stos für Achill gearbeitete Schild — der mit den übrigen Waffen von Hector erbeutete wird nicht näher beschrieben — bestand (Il. 18, 481) aus fünf Schichten, von denen nach Il. 20, 271 zwei aus Erz, zwei aus Zinn und eine aus Gold hergestellt waren. In dem an der eben citierten Stelle geschilderten Kampf des Aeneas und Achill durchbohrt des Aeneas Lanze die vier oberen Schildlagen, bleibt aber in der untersten goldenen stecken.

98. Vgl. 10, 713 *protinus excussit (aper) pando venabula rostro.*

100 = *ne tertia quidem* s. zu v. 70.

103 f. Mit roten Tüchern reizte man bei den von Cäsar in Rom eingeführten Stierkämpfen im Circus, wie noch heut in Spanien, die Tiere zur Wut. — *eludere* ist t. t. für das Ausweichen beim Schlage oder Stofse des Gegners, der dadurch in die Luft geht. — *vulnus* = der (verwundende) Stofs wie 287. 7, 595.

104. *poeniceas vestes* vgl. 14, 345 *poeniceam — chlamydem.*

106. zur Stellung von *ergo* s. zu 9, 491.

108. *valuit* sc. *mea manus* vgl. v. 114. — *deieci* vgl. Hor. c. 4, 14, 12 *arcis Alpibus inpositas tremendis deiecit.* — *Λυρνησός*, die Heimat der Briseis, und *Θήβη*, die Hauptstadt des *'Ηετίων*, des Vaters der Andromache, Städte in Mysien, (Il. 1, 366 f. 2, 689 f.), die von Achill zerstört wurden, nach der Angabe der Kyprien bei Proclus, der nur Lyrnesos und Petasos nennt, wie nach der Ilias freilich erst in einer späteren Zeit des Krieges (s. auch Apollod. epit. 3, 32). Über Tenedos vgl. Apollod. epit. 3, 26 (nach den Kyprien) *προσπλέοντας οὖν Τενέδῳ τοὺς Ἕλληνας ὁρῶν Τένης ἀπεῖργε βάλλων πέτρους καὶ ὑπὸ Ἀχιλλέως ξίφει πληγεὶς κατὰ τὸ στῆθος θνήσκει.*

112. *bis sensit Telephus* s. zu v. 38. Telephus, König von Mysien, war nach der Erzählung der Kyprien (s. Apollodor epit. 3, 17 und Proclus) auf dem ersten Zug der Hellenen von Achill mit der Lanze verwundet, später aber (*ὁ τρώσας ἰάσεται*) von demselben durch den Rost der Lanze geheilt worden s. 13, 171 f.

hic quoque tot caesis, quorum per litus acervos
et feci et video, valuit mea dextra valetque.’
dixit et, ante actis veluti male crederet, hastam
misit in adversum Lycia de plebe Menoeten
loricamque simul subiectaque pectora rupit.
quo plangente gravem moribundo vertice terram
extrahit illud idem calido de vulnere telum
atque ait: ‘haec manus est, haec, qua modo vicimus, hasta:
utar in hoc isdem; sit in hoc, precor, exitus idem!’
sic fatus Cygnum repetit, nec fraxinus errat
inque umero sonuit non evitata sinistro,
inde velut muro solidaque a caute repulsa est;
qua tamen ictus erat, signatum sanguine Cygnum
viderat et frustra fuerat gavisus Achilles:
vulnus erat nullum, sanguis fuit ille Menoetae!
tum vero praeceps curru fremebundus ab alto
desilit et nitido securum comminus hostem
ense petens parmam gladio galeamque cavari
cernit, at in duro laedi quoque corpore ferrum.
haut tulit ulterius clipeoque adversa retecti
ter quater ora viri, capulo cava tempora pulsat
cedentique sequens instat turbatque ruitque
attonitoque negat requiem: pavor occupat illum,

116. *Μενοίτης.*

118. Vgl. 5, 84 *resupinus humum moribundo vertice pulsat.*

121. *in hoc* = in Cygno.

122. *Cygnum repetit:* er greift den Cygnus von neuem an vgl. 9, 616 *repetendus erat* und Liv. 4, 19, 5; über den metonymischen Gebrauch von *fraxinus* s. zu 5, 143.

124. Die Verwendung der Präposition nach der Figur des *ἀπὸ κοινοῦ* findet sich bei Ovid öfter vgl. 7, 708 *pectore Procris erat, Procris mihi semper in ore*, ebenso z. B. a. a. 1, 723. 759. 763. her. 6, 107. Derselbe Gebrauch findet sich bei Vergil, Horaz, Properz u. a.

126. *fuerat gavisus = g. erat*; vgl. v. 195. 14, 284.

127. Zum Wechsel von Imperf. und Perf. vgl. v. 174 f.

131. *quoque* gehört zu *ferrum:* die gleiche Freiheit in der Stellung gestattet sich Ovid häufig; vgl. v. 403 *color est quoque cruribus albus* 11, 47 *lacrimis quoque flumina dicunt increvisse suis* 11, 320 *an obest quoque gloria.*

132. Mit dem Schild schlägt Achilles den Cygnus, den der Schild nicht mehr deckte, ins Gesicht, mit dem Schwertgriff auf die Schläfen. Zu *vir retectus* vgl. Verg. Aen. 12, 374 *hunc* (sc. *Phegeum*) *lata retectum lancea consequitur.* Ähnlich Tac. Agr. 36 *Batavi miscere ictus, ferire umbonibus, ora fodere . . coepere*, vgl. Liv. 4, 19, 5 (*Cossus*) *regem umbone resupinat repetitumque saepius cuspide ad terram adfixit.*

134. *ruere* als Transitivum bei Ovid nur hier; häufig bei Vergil.

ante oculosque natant tenebrae retroque ferenti
aversos passus medio lapis obstitit arvo;
quem super inpulsum resupino corpore Cygnum
vi multa vertit terraeque adflixit Achilles.
tum clipeo genibusque premens praecordia duris
vincla trahit galeae, quae presso subdita mento
elidunt fauces et respiramen utrumque
eripiunt animae. victum spoliare parabat:
arma relicta videt; corpus deus aequoris albam
contulit in volucrem, cuius modo nomen habebat.
Hic labor, haec requiem multorum pugna dierum

136. Zum Ausdruck vgl. 5, 71 *iam moriens oculis sub nocte natantibus atra.*

138. Über diesen Stein stiefs ihn Achilles und warf ihn rücklings nieder. Anders Apollodor, epit. 3, 31 *λιθὸν βαλὼν εἰς τὴν κεφαλὴν Κύκνου κτείνει* vgl. Palaeph. de incred. 12 *ἀπέθανε δὲ ἐν Τροίᾳ ὑπ' Ἀχιλλέως λίθῳ βληθείς.*

140. So würgt Menelaus den Paris mit dem Helmriemen Ilias 3, 370 ff. *ἕλκε δ' ἐπιστρέψας μετ' ἐυκνήμιδας Ἀχαιούς· ἄγχε δέ μιν πολύκεστος ἱμὰς ἁπαλὴν ὑπὸ δειρήν, ὅς οἱ ὑπ' ἀνθερεῶνος ὀχεὺς τέτατο τρυφαλείης.* — *respiramen*, wohl von Ovid gebildet, findet sich nur hier und 2, 828, wo der Plural *respiramina* dem *respiramen utrumque* unserer Stelle entspricht: dadurch, dafs Achilles dem Cygnus die Kehle zuschnürt, kann dieser weder durch Mund noch Nase atmen.

144. Die Verwandlung des Poseidonsohnes kennen die Kyprien bezw. die Auszüge aus ihnen nicht. Dagegen läfst Ovid einen von anderen (s. bes. Theocr. 16, 49) erwähnten Zug, der an sich schon auf die Metamorphose vorbereitet, unerwähnt, nämlich die auf die Farbe des Schwanengefieders hinweisende helle Hautfarbe des Cygnus.

146 ff. Bei dem von Achilles veranstalteten Siegesmahle läfst der Dichter im Anschlusse an die Ilias 1, 262 ff. durch Nestor die Geschichte des Lapithen Cäneus berichten, der von Neptun aus einem Mädchen in einen Jüngling verwandelt und bei dem am Hochzeitstage des Pirithous und der Hippodamia entstandenen Kampfe der Centauren und Lapithen, als er den Feinden widerstandslos preisgegeben schien, in einen Vogel verwandelt wurde. — Den Cäneus (*Καινεύς*), den Ovid schon unter den Teilnehmern an der calydonischen Jagd (8, 305) erwähnt hat, nennt als Genossen des Pirithous in dem Kampfe mit den Centauren bereits die Ilias 1, 264; in der ausführlichen Aufzählung der Kämpfer bei Hesiod (scut. Herc. 179) nimmt Cäneus die erste Stelle ein; in einem eigenen Gedichte hatte der der frühsten Periode des Epos angehörige Melesander aus Milet den Kampf der Lapithen und Centauren besungen. Die griechische Vasenmalerei bemächtigte sich frühzeitig des Vorwurfs, die griechische Plastik schmückte die Metopen des Parthenon und den Fries des Theseion in Athen, das westliche Giebelfeld des Zeustempels in Olympia, sowie den Fries des Tempels des Apoll in Phigalia in Arcadien, und der Tempel von Sunion in Attika und Gjölbaschi in Lykien mit Darstellungen, die sie diesem Sagenkreis entnommen hatte; die herrlichsten dieser Bildwerke konnte Ovid (s. Einleitung, S. 4) aus

attulit et positis pars utraque substitit armis.
dumque vigil Phrygios servat custodia muros,
et vigil Argolicas servat custodia fossas,
festa dies aderat, qua Cygni victor Achilles
Pallada mactatae placabat sanguine vaccae;
cuius ut inposuit prosecta calentibus aris,

eigener Anschauung kennen. Er knüpft die Sage von Cäneus an die von Cygnus an, da sie ihrem Inhalte nach eine fast von selbst sich bietende Parallele zu jener bildet, wie denn beide auch schon z. B. Palaephatus (de incredib. 11. 12) nebeneinander gestellt hat. Da innerer Zusammenhang sich nicht herstellen liefs, legt Ovid die Erzählung *ἐν παρεκβάσει* dem redefrohen Nestor, das in der Ilias 1, 263 gegebene, auch in den Kyprien (Proclus: *Νέστωρ δὲ ἐν παρεκβάσει διηγεῖται αὐτῷ ⟨τῷ Μενελάῳ⟩ ὡς Ἐπωπεὺς φθείρας τὴν Λύκου θυγατέρα ἐξεπορθήθη κ. τ. λ.*) und bei Euphorion verwendete Motiv benutzend, in den Mund, ebenso wie er in den vorhergehenden Büchern den Theseus, Achelous und Orpheus (s. zu 8, 565) erzählend eingeführt hatte, wobei jedoch zu bemerken, dafs auch bei Diodor 4, 69 an die Nelidensage der Centaurenkampf angeknüpft ist (s. auch zu v. 529). Eine besondere litterarische Quelle aus alexandrinischer Zeit für diesen läfst sich nicht nachweisen; verwendet hat Ovid für seine Schilderung auch die im 5. Buch seiner Mett. gegebene Erzählung des Kampfes des Perseus gegen die Genossen des Phineus und wahrscheinlich auch Reminiscenzen aus künstlerischen Darstellungen; ob ihm oder seiner Quelle ein Katalog, wie ihn Porphyrius (s. schol zu Il. 1, 266 s. zu 11, 749 ff.) zusammengestellt hatte, vorlag, bleibt zweifelhaft. Die Cäneussage, die vielleicht Nicander s. Ant. Lib. 17 berührt hat, scheint, wie die Übereinstimmungen zwischen Apollod. epit. 1, 22 (bei Apollodor selbst war sie wahrscheinlich im Zusammenhang der Centaurenschlacht erzählt) und schol. zu Apoll. Rh. 1, 57 glaublich machen, in dem auch im Vorhergehenden von Ovid benutzten mythographischen Handbuch ausgeführt gewesen sein: jedenfalls stimmt mit dem Bericht jener beiden v. 203 ff. und sogar der Ausdruck Ovids v. 518. Ovid selbst verweist auf eine benutzte Quelle (v. 197. 200. 517 vgl. zu 9, 636), die eine bekannte Form der Sage bot, auf die auch Vergil Aen. 6, 448 anspielt. In der Ausführung läfst Ovid auch in diesem Stück seiner Neigung, dasselbe Thema in immer neuer Gestaltung zu variieren und seine phantastische Gestaltungskraft an der Schilderung ähnlicher Situationen zu zeigen, freiesten Lauf.

147. Auch nach den Kyprien trat nach dem Fall des Cygnus eine Kampfpause ein, um die Gefallenen zu bestatten (Proclus *καὶ τοὺς νεκροὺς ἀναιροῦνται* vgl. Apollod. ep. 3, 31).

148. Zur Wiederholung derselben Ausdrücke vgl. 162, 163: 172, 173; 616. 617 u. a. s. zu 9, 488 und 12, 611.

149. Das Lager der Griechen war (s. zu 8, 267. 13, 212) mit Mauer und Graben umgeben.

151. *placabat* s. zu 7, 251, zu *mactatae vaccae* vgl. 4, 755.

152. Die Schilderung nach Il. 1, 459 ff., vgl. auch Od. 3, 9. — Ovid setzt in die homerische Schilderung den echt römischen Sakralausdruck *prosecta*, welcher das auf dem Altar zu verbrennende Gericht bezeichnet, das aus Teilen der nach bestimmter sakraler Vorschrift zu be-

et dis acceptus penetravit in aethera nidor,
sacra tulere suam, pars est data cetera mensis.
discubuere toris proceres et corpora tosta
carne replent vinoque levant curasque sitimque.
non illos citharae, non illos carmina vocum
longave multifori delectat tibia buxi,
sed noctem sermone trahunt, virtusque loquendi
materia est: pugnas referunt hostisque suasque,
inque vices adita atque exhausta pericula saepe
commemorare iuvat; quid enim loqueretur Achilles,
aut quid apud magnum potius loquerentur Achillem?
proxima praecipue domito victoria Cygno
in sermone fuit: visum mirabile cunctis,
quod iuveni corpus nullo penetrabile telo
invictumque a vulnere erat ferrumque terebat.
hoc ipse Aeacides, hoc mirabantur Achivi,
cum sic Nestor ait: 'vestro fuit unicus aevo
contemptor ferri nulloque forabilis ictu
Cygnus. at ipse olim patientem vulnera mille
corpore non laeso Perrhaebum Caenea vidi,

handelnden *exta* und bestimmten Fleischteilen hergestellt wird.

153. *nidor* = *κνίση*.

154. *suam* sc. *partem:* ähnliche Verwendung der Figur des *ἀπὸ κοινοῦ* beim Substantivum (vgl. zu v. 124) zeigt z. B. 2, 294 *circumspice utrumque: fumat uterque polus* vgl. am. 3, 3, 9. 12, 13 trist. 3, 6, 37 f. ex P. 1, 2, 89 f. — Beim römischen Opfer unterschied man das *polluctum*, das dem Gott dargebracht, und das *profanum*, das von Menschen verzehrt wird.

155 f. Il. 1, 467 f. *αὐτὰρ ἐπεὶ παύσαντο πόνου τετύκοντό τε δαῖτα, δαίνυντ', οὐδέ τι θυμὸς ἐδεύετο δαιτὸς ἐίσης.* — Der Ausdruck ist derselbe wie in der Schilderung der entsprechenden Scene 8, 566. Das Liegen bei Tisch entspricht dem Brauch der ovidischen, nicht dem der heroischen Zeit.

157. Auch hier hat Ovid anachronistisch die Sitte späterer römischer Zeit (vgl. z. B. Cic. p. S. Roscio § 134) eingesetzt; die homerischen Helden ergötzen sich beim Mahle am Zitherspiel und Gesang, während in Rom in alter Zeit die Gäste nur zur Flöte sangen. Vorgeschwebt hat dem Dichter wohl die Situation Il. 9, 186 ff.

159. vgl. Verg. Aen. 1, 748.

161. *exhausta* s. zu 5, 149; wegen der Caesur in der Tmesis von *atque* zu 8, 22.

167. *a vulnere* = eig. von Seiten einer Verwundung, vgl. *tutus*, *munitus innoxius ab aliqua re.*

168. *hoc* — *hoc* s. zu 11, 414.

171. s. zu v. 93; *forabilis* v. 170 ist Neubildung Ovids.

172. Die Epanalepsis ist wie 5, 129 f. *Dorylas ditissimus agri, dives agri Dorylas* (vgl. 3, 207. 208; 9, 452. 455; 14, 223. 224) wesentlich darauf berechnet, die Aufmerksamkeit zu erregen, eine Nachahmung der Formen des epischen Gesanges; vgl. Ilias 2, 870 f. *τῶν μὲν ἄρ' Ἀμφίμαχος καὶ Νάστης ἡγησάσθην, Νάστης δ' Ἀμφίμαχός τε, Νομίονος ἀγλαὰ τέκνα.* — Wegen der Hervorhebung der Herkunft des Cäneus auf eine — wenn auch nur indirekte — Benutzung der *Περραιβίδες* des Aeschylus (s. auch zu v. 242. 282.) zu schliefsen, ist kein Grund vorhanden.

Caenea Perrhaebum, qui factis inclitus Othryn
incoluit, quoque id mirum magis esset in illo,
femina natus erat.' monstri novitate moventur
quisquis adest, narretque rogant: quos inter Achilles:
'dic age! nam cunctis eadem est audire voluntas,
o facunde senex, aevi prudentia nostri,
quis fuerit Caeneus, cur in contraria versus,
qua tibi militia, cuius certamine pugnae
cognitus, a quo sit victus, si victus ab ullo est.'
tum senior: 'quamvis obstet mihi tarda vetustas,
multaque me fugiant primis spectata sub annis,
plura tamen memini. nec quae magis haereat ulla
pectore res nostro est inter bellique domique
acta tot, ac si quem potuit spatiosa senectus
spectatorem operum multorum reddere, vixi
annos bis centum; nunc tertia vivitur aetas.
clara decore fuit proles Elateia Caenis,

174. Vgl. Hor. c. 3, 4, 12 f.: *me . . puerum palumbes texere, mirum quod foret omnibus.* — Perrhaeber, ein vielleicht ungriechischer, in den thessalischen Landschaften Hestiaeotis und Pelasgiotis wohnender Volksstamm, hatten in der Vorzeit auch die Ebene am untern Peneios (vgl. v. 209) selbst inne gehabt, wurden dann aber zum Teil Unterthanen der Larisäer (s. zu v. 189.

178. *aevi prudentia nostri:* du Weisester unserer Zeit, wie v. 530. Cäneus in gleicher Personifikation eines abstrakten Begriffes *Lapithaeae gloria gentis* heifst.

180. in welchem Kriegszuge und in welches Kampfes Ringen lerntest du ihn kennen.

181. Zu *victūs* — *víctus* vgl. zu v. 609. Mit diesen Worten (179—181) giebt Achill die Disposition der folgenden Erzählung. — *ab ullo* = überhaupt von einem.

182. *tarda vetustas*, die die Schärfe der Erinnerung abstumpfende (s. zu 8, 871) Länge der Zeit, die seit der zu erzählenden Thatsache vergangen ist; vgl. 13, 517 *annosa senectus* und Verg. Aen. 7, 440. — Zu *vetustas* = *senectus* vgl. 14, 695.

187. Zur Periode vgl. zu 8, 579.

188. *annos bis centum:* in mifsverständlicher Auffassung der Verse der Ilias 1, 250 ff. *τῷ* (*Νέστορι*) *δ' ἤδη δύο μὲν γενεαὶ μερόπων ἀνθρώπων ἐφθίαθ', οἵ οἱ πρόσθεν ἅμα τράφεν ἠδ' ἐγένοντο ἐν Πύλῳ ἠγαθέῃ, μετὰ δὲ τριτάτοισιν ἄνασσεν.* Richtig sagt Horat. c. 2, 9, 13 f. *ter aevo functus* — *senex.* Der Irrtum ist dadurch veranlafst, dafs Ovid *tria saecula* (Laevius hatte den Nestor *trisaeclisenex* genannt) nicht als *τρεῖς γενεαί*, (vgl. Cic. de sen. 10, 31 *tertiam enim iam aetatem hominum vivebat*), sondern nach dem Sprachgebrauch seiner Zeit als drei Jahrhunderte auffafste; die richtige Auffassung zeigt v. 443. *saeculum*, abgeleitet von *serere*, bedeutet seiner Etymologie nach die Saat = das Geschlecht.

189. *proles Elateia*: vgl. v. 497.

Thessalidum virgo pulcherrima, perque propinquas
perque tuas urbes (tibi enim popularis, Achille),
multorumque fuit spes invidiosa procorum.
temptasset Peleus thalamos quoque forsitan illos:
sed iam aut contigerant illi conubia matris
aut fuerant promissa tuae, nec Caenis in ullos
denupsit thalamos secretaque litora carpens
aequorei vim passa dei est (ita fama ferebat),
utque novae Veneris Neptunus gaudia cepit,
'sint tua vota licet' dixit 'secura repulsae:
elige, quid voveas!' (eadem hoc quoque fama ferebat)
'magnum' Caenis ait 'facit haec iniuria votum,
tale pati nil posse; mihi da, femina ne sim:
omnia praestiteris.' graviore novissima dixit
verba sono poteratque viri vox illa videri,
sicut erat; nam iam voto deus aequoris alti
adnuerat dederatque super, nec saucius ullis
vulneribus fieri ferrove occumbere posset.
munere laetus abit studiisque virilibus aevum

Elatos ist Fürst der Lapithen von Larissa; zum Ausdruck vgl. z. B. 8, 304.

190. Phthiotis, die Heimat Achills, liegt südlich von Pelasgiotis; *perque — perque* steht korrelativ.

191. *Achille* = 363. 606. 13, 130. s. Priscian VII, 6 p. 267 H.

192. Derselbe Vers auch 4, 795. 9, 10.

194. Ovid hat einsilbige Wörter und zwar nur *sum, sim, dem, quem, cum, iam, me, tu, te, se,* im ganzen selten, und nie in der Arsis des ersten Fufses oder in der zweiten Kürze der Thesis elidiert; in der Thesis des Spondeus findet sich die Elision eines einsilbigen Wortes sonst nur noch 2, 822. 7, 658. fast. 6. 751. trist. 1, 2, 89. — *matris:* der Thetis; s. 11, 221 ff.

196. *nec Caenis in ullos denupsit thalamos: denubere* selbst und seine Konstruktion mit *in* c. acc. hat Ovid an unserer Stelle eingeführt, vgl. Tac. ab exc. d. A. 6, 27 *Iulia . . denupsit in domum Rubellii Blandi.*

199. Deine Wünsche mögen sicher vor einer Zurückweisung sein, du brauchst nicht zu besorgen, dafs deine Wünsche eine Zurückweisung erfahren. Zur Konstruktion vgl. zu 1, 623.

201. *haec iniuria:* die mir eben zugefügte Gewaltthat läfst mich lebhaft wünschen, dafs die Möglichkeit einer ähnlichen verschwinde.

202. Auch die Konstruktion von *dare alicui, ne* ist eine Neuerung Ovids, vgl. Tac. ab exc. d. A. 3, 23 *Scauro . . datum, ne bona publicarentur*; *mihi da* = *si mihi dederis.*

205. Die Verwandlung tritt unmittelbar nach dem Aussprechen des Wunsches ein, wie im gleichen Falle bei Iphis 9, 786 ff; sie wird hier bewirkt durch den Meergott (vgl. v. 558 und zu 9, 63), der aus gleichem Grunde auch der Tochter des Erysichthon (s. 8, 891) die Verwandlungsfähigkeit verleiht. — Zur Sage vgl. zu v. 146. — *sicut erat* = wie sie es wirklich war, vgl. z. B. trist. 1, 11, 36.

exigit Atracides Peneiaque arva pererrat.
Duxerat Hippodamen audaci Ixione natus
nubigenasque feros positis ex ordine mensis

209. *Ἄτραξ καὶ Ἀτρακία, πόλις Θεσσαλίας τῆς Πελασγιώτιδος μοίρας. ἐκλήθη ἀπὸ Ἄτρακος, τοῦ Πηνειοῦ καὶ Βουρᾶς παιδός, κτισθεῖσα,* Steph. Byz. s. v. *Atracides* heifst also Caeneus wahrscheinlich als Nachkomme (Enkel?) des *Atrax*; die Stadt Atrax liegt nur wenig nördlich vom Peneios. Nach Nicander (Ant. Lib. 17) war Caenis die Tochter des Atrax, aber vielleicht liegt bei Ant. Lib. ein unrichtiges Excerpt vor. — *Πηνήϊος, Πηνειός;* s. zu 1, 452 und zu v. 172.

210. *Ixione natus:* Pirithous, König der Lapithen: *Λαπίθαι ἔθνος Θεσσαλίας* St. Byz. — Hippodamia oder Hippodame (*Ἱπποδάμη*; so Ovid nach Vergil georg. 3, 7.), vgl. (Ovid) epist. 16 (17) 248 *fera Centauris bella coegit Atracis Haemonios Hippodamia viros: Haemonii viri = Lapithae, Atracis* = aus Atrax stammend, s. zu v. 209, vgl. Val. Fl. 1, 141 *Atracia virgo.*

211. *nubigenas feros:* die Centauren (der Name wohl abzuleiten von *κεντεῖν* und *αὔρα* = Luftpeitscher), welche nach der thessalischen Sage von Ixion mit einem die Gestalt der Juno tragenden (v. 505) Wolkengebilde erzeugt, also Halbbrüder des Pirithous waren. Die Ilias nennt sie (1, 268; 2, 243) *φῆρες ὀρεσκῷοι* und *λαχνήεντες,* bergbewohnende, zottige Tiere, die Odyssee (21, 303) stellt sie den Menschen geradezu als von ihnen verschieden gegenüber. Erst später (der älteste Zeuge ist für uns Pindar in der zweiten pythischen Ode v. 44 ff.) dachte man sie sich als zweigestaltige Wesen, halb Mensch, halb Rofs, und zwar in älterer Zeit vorn ganz als Männer, denen nach hinten ein Pferdeleib anwuchs; die entwickeltere Kunst verschmolz die Gestalten, indem sie auf Bauch und Brust des Rosses einen menschlichen Oberleib fügte. Sie sind aufzufassen als 'wilde Waldmenschen', die Menschen- und Pferdegestalt und -natur in sich vereinen, ähnlich wie die Silene. Ihre Namen sind entlehnt teils von den wilden Waldbächen, an denen sie hausen (*Εὔρυτος, Ῥοῖτος,* von *ῥέω, Κλάνις* von *κλονεῖσθαι,*) teils von ihrer Rofsnatur (*Ἵππασος, Χρόμιος* (wiehernd), *Μώνυχος, Κύλλαρος*), teils von ihrem lärmenden Wesen (*Ἐρίγδουπος, Βρόμιος, Νέσσος* = brüllend), teils von dem Waldgebirge (*Ὕλης, Ὑλονόμη, Πετραῖος, Χθόνιος*), teils von bestimmten Lokalitäten (*Φλεγραῖος, Ἄβας* u. a.), teils sind sie anthropomorphosierende wie *Δημολέων, Λυκάβας, Λύκος, Βιάνωρ, Ἴφινοος* u. a. Von den 56 Centauren- und 23 Lapithennamen, die Ovid giebt, finden sich 12 schon verwendet in der auch sonst zahlreiche Ähnlichkeiten (s. zu v. 146 ff.) zeigenden Erzählung des Kampfes zwischen Perseus und Phineus im 5. Buch. — Trotz der Fülle und Mannigfaltigkeit der einander ähnlichen und doch immer mit neuen Motiven ausgestatteten Scenen hat doch der Dichter, auch hier seinem korrekten, in der Rhetorenschule ausgebildeten Stilgefühl getreu, seinen Stoff durch klare Disposition zu übersichtlicher Wirkung gestaltet: nach der durch die Tradition als Einleitungsscene gegebenen Erzählung von der Bestrafung des Eurytion (219—244), die Ovid in einer von der durch die bildende Kunst fixierten Gestalt individuell abweichenden Darstellung giebt, folgen drei bestimmt voneinander getrennte Gruppen von Kämpfen, in denen Angreifer und Verteidiger entsprechend der abenteuerlichen Wildheit des Kampfes

arboribus tecto discumbere iusserat antro.
Haemonii proceres aderant, aderamus et ipsi,
festaque confusa resonabat regia turba.
ecce canunt Hymenaeon, et ignibus atria fumant,
cinctaque adest virgo matrum nuruumque caterva,
praesignis facie; felicem diximus illa
coniuge Pirithoum, quod paene fefellimus omen.
nam tibi, saevorum saevissime Centaurorum,
Euryte, quam vino pectus, tam virgine visa
ardet, et ebrietas geminata libidine regnat.
protinus eversae turbant convivia mensae,

ganz absonderlicher Waffen sich bedienen. Zuerst wird erzählt (245—257, 258—270, 271—289), wie ein Centaur, während seine beiden Genossen unterlegen sind, seinen Gegner besiegt und glücklich weiterkämpft (290—295), bis auch er von einem Gefährten der von ihm Erschlagenen mit andern Centauren fliehen mufs (296—315): dieser erste Teil des Kampfes (3 und 2 Scenen) wird abgeschlossen durch den Tod des im Schlaf erschlagenen Aphidas (315—326). Es schliefst sich als zweiter Teil an die Darstellung der *ἀριστεῖαι* der Haupthelden unter den Lapithen Pirithous (327—340), Theseus (341—382), Nestor (383—387) und Peleus (388—392), an die, um eine Abwechselung in die wilden Kampfscenen zu bringen, die sentimental-idyllische Erzählung vom Tod des Cyllarus und der Hylonome angereiht ist (393—428); die dann wieder aufgenommene Kampfschilderung (429—458) führt zur Erzählung von Caeneus zurück, von der die ganze Episode ausgegangen war.

211. *positis — mensis:* nach der Sitte der Heroenzeit, wie sie die homerischen Gedichte schildern, wird für jeden Festgenossen ein besonderer Tisch angerichtet.

213. *Haemonii:* s. zu 2, 80. *aderamus et ipsi:* Ilias 1, 269 ff. erzählt Nestor: *καὶ μὲν τοῖσιν* (*Λαπίθαις*) *μεθομίλεον, ἐκ Πύλου ἐλθών, τηλόθεν ἐξ ἀπίης γαίης· καλέσαντο γὰρ αὐτοί· καὶ μαχόμην κατ᾽ ἔμ᾽ αὐτὸν ἐγώ.*

215. *Hymenaeon:* s. zu 1, 480: hier = Hochzeitslied, dessen Refrain *Ὑμὴν, ὦ Ὑμέναιε* lautete, s. zu 9, 765. und 14, 719. — *ignibus* wie 4, 759 von dem Opferfeuer auf dem Hausalter zu verstehen.

216. *nuruumque:* s. zu 2, 366.

218. Wir hätten beinahe die gute Vorbedeutung (die in der Glücklichpreisung des Pir. lag) ihm betrüglich entzogen, sie zu nichte gemacht.

219 ff. Odyssee 21, 295 ff. *οἶνος καὶ Κένταυρον ἀγακλυτὸν Εὐρυτίωνα ἄασεν ἐν μεγάρῳ μεγαθύμου Πειριθόοιο, ἐς Λαπίθας ἐλθόνθ᾽. ὁ δ᾽ ἐπεὶ φρένας ἄασεν οἴνῳ, μαινόμενος κάκ᾽ ἔρεξε δόμον κατὰ Πειριθόοιο.* Auch Ovid selbst hat a. a. 1, 593 die Namensform Eurytion. Eine andere Veranlassung zum Kampfe deutet Vergil. Aen. 6, 304 f. an: *Mars perdere gentem inmanem Lapithum voluit,* wozu Servius bemerkt: *Pirithous cum uxorem duceret, vicinos populos Centauros, etiam sibi cognatos, et deos omnes excepto Marte ad convivium convocavit. unde iratum numen inmisit furorem, quo Centauri et Lapithae in bella venerunt.* Auf diese Form der Sage spielt vielleicht 258 ff. an.

221. *regnat:* vgl. 1, 241; 11, 13.

raptaturque comis per vim nova nupta prehensis.
Eurytus Hippodamen, alii, quam quisque probabant
aut poterant, rapiunt, captaeque erat urbis imago.
femineo clamore sonat domus: ocius omnes
surgimus, et primus 'quae te vecordia', Theseus
'Euryte, pulsat', ait, 'qui me vivente lacessas
Pirithoum violesque duos ignarus in uno?'
[neve ea magnanimus frustra memoraverit ore,
submovet instantes raptamque furentibus aufert.]
ille nihil contra, (neque enim defendere verbis
talia facta potest) sed vindicis ora protervis
insequitur manibus generosaque pectora pulsat.
forte fuit iuxta signis exstantibus asper
antiquus crater; quem surgens vastior ipse
sustulit Aegides adversaque misit in ora:
sanguinis ille globos pariter cerebrumque merumque
vulnere et ore vomens madida resupinus harena
calcitrat. ardescunt germani caede bimembres
certatimque omnes uno ore 'arma, arma' loquuntur.
vina dabant animos, et prima pocula pugna
missa volant fragilesque cadi curvique lebetes,
res epulis quondam, tum bello et caedibus aptae.
Primus Ophionides Amycus penetralia donis
haut timuit spoliare suis et primus ab aede
lampadibus densum rapuit funale coruscis

224. Ovid verbindet *quisque* häufig mit dem Plural des Prädikates, vgl. z. B. 1, 59. 7, 575 u. a.

225. Propert. 4 (5), 8, 55 *spectaclum capta non minus urbe fuit*, vgl. trist. 1, 3, 26.

226. Für die erste Kampfscene benutzt Ovid seine eigene Erzählung met. 5, 79 ff. s. zu v. 211 ff. p. 195, 2.

227. Theseus als des Pirithous vertrauter Freund; s. zu 8, 303.

235. *signis exstantibus* = mit Hochreliefs; vgl. Verg. Aen. 5, 267 *cymbia — aspera signis*, und Georg. 2, 455, s. zu 5, 80 f.

236. *surgens:* zum Wurfe sich erhebend schwang ihn des Aegeus Sprofs (Theseus), gewaltiger er als der schwere Mischkrug, und schleuderte ihn in das Gesicht des Gegners.

240. *calcitrat:* ebenso 5, 40; *germani* gehört zu *caede.*

241. *certatim* nachdrücklich im Anfange des Verses nach Vergils Vorgang; vgl. Aen. 5, 778; 7, 146. 585. – Zu *arma, arma* vgl. zu 11, 377.

242. Ahnlich schon Aeschylus in den Perrhaebiden frgt. 178. s. zu v. 172.

245. *penetralia* = *aedes* (hier gleichbedeutend mit *sacra aedes* 14, 315. 316) bezeichnet das *sacrarium* oder *lararium,* welches Ovid entsprechend der späteren Bauweise ins Peristyl verlegt.

247. *funale densum lampadibus coruscis* = einen mit flammenden Kerzen dicht besteckten Kandelaber, vgl. Isidor. origg. 20, 10, 5 (vgl. auch Serv. zu Verg. Aen. 1, 727) *Funalia candelabra apud*

elatumque alte, veluti qui candida tauri
rumpere sacrifica molitur colla securi,
inlisit fronti Lapithae Celadontis et ossa
non cognoscendo confusa relinquit in ore.
exsiluere oculi, disiectisque ossibus oris
acta retro naris medioque est fixa palato.
hunc pede convulso mensae Pellaeus acernae
stravit humi Pelates deiecto in pectora mento
cumque atro mixtos sputantem sanguine dentes
vulnere Tartareas geminato mittit ad umbras.
  Proximus ut steterat spectans altaria vultu
fumida terribili 'cur non' ait 'utimur istis?'
cumque suis Gryneus inmanem sustulit aram
ignibus et medium Lapitharum iecit in agmen
depressitque duos, Brotean et Orion: Orio
mater erat Mycale, quam deduxisse canendo
saepe reluctantis constabat cornua lunae.
'non inpune feres, teli modo copia detur!'
dixerat Exadius telique habet instar, in alta

veteres, quibus funiculi cera vel huiusce modi alimento luminis obliti figebantur. Prächtige Kandelaber sind beliebte Ausstattungsstücke des vornehmen römischen Hauses. Das folgende Bild ist entlehnt aus Apoll. Rh. 2, 90 f. *ἔνθα δ' ἔπειτ' Ἄμυκος μὲν ἐπ' ἀκροτάτοισιν ἀερθεὶς, βούτυπος οἷα, πόδεσσι τανύσσατο.*

250. *Κελάδων, οντος* s. 5, 144: der Name (= der Brausende s. zu v. 211) pafst so trefflich zur Centaurennatur, dafs hier vielleicht eine durch Flüchtigkeit entstandene Namensverwechselung anzunehmen ist s. zu v. 322.

251 f. Vgl. 5, 58 *fractis confudit in ossibus ora.*

254. *Πελλαῖος* von Pella einer Stadt Macedoniens. — *Πελάτης.*

255 = er hatte ihn so getroffen, dafs sein Kinn auf die Brust herabgesunken war.

258. Dieselbe Scene ist mehrfach auf Vasenbildern dargestellt, gehört also schon dem älteren Epos.

262. *Ὄρειος* ist bei Hesiod. (scut. Herc. 185) ein Centaur, s. v. 322. Eine Zauberin wird ihm zur Mutter gegeben, weil die thessalischen Zauberinnen im Altertum bekannt waren; unsere Stelle hat Seneca im Herc. Oet. 525 (*hoc docta Mycale Thessalas docuit nurus, unam inter omnes Luna quam sequitur magas astris relictis*) nachgeahmt. Das *καθαιρεῖν τὴν σελήνην* 'wird als Zauberstück der thessalischen Weiber oft erwähnt', vgl. Prop. 1, 1, 19. Ovid am. 2, 1, 23 *carmina sanguineae deducunt cornua lunae* her. 6, 85 *illa reluctantem cursu deducere lunam nititur.*

263. *deduxisse — cornua lunae* s. zu 4, 332 f.

265. *non inpune feres* s. zu 8, 279.

266. Das von Ovid mit Vorliebe angewendete *instar* hat bei ihm regelmäfsig Quantitätsbedeutung (= Geltung, in demselben Sinn wendet er auch *pondus et instar* an); in der Bedeutung = *similitudo* steht es nur met. 4, 135.

quae fuerant pinu votivi cornua cervi.
figitur hinc duplici Gryneus in lumina ramo
eruiturque oculos, quorum pars cornibus haeret,
pars fluit in barbam concretaque sanguine pendet.
  Ecce rapit mediis flagrantem Rhoetus ab aris
pruniceum torrem dextraque a parte Charaxi
tempora perstringit fulvo protecta capillo.
correpti rapida, veluti seges arida, flamma
arserunt crines, et vulnere sanguis inustus
terribilem stridore sonum dedit, ut dare ferrum
igne rubens plerumque solet, quod forcipe curva
cum faber eduxit, lacubus demittit: at illud
stridet et in tepida submersum sibilat unda.
saucius hirsutis avidum de crinibus ignem
excutit inque umeros limen tellure revulsum
tollit, onus plaustri, quod ne permittat in hostem,
ipsa facit gravitas: socium quoque saxea moles
oppressit spatio stantem propiore Cometen.
gaudia nec retinet Rhoetus: 'sic, conprecor', inquit
'cetera sit fortis castrorum turba tuorum!'
semicremoque novat repetitum stipite vulnus
terque quaterque gravi iuncturas verticis ictu
rupit, et in liquido sederunt ossa cerebro.
  Victor ad Euagrum Corythumque Dryantaque transit;

267. Es war Jägersitte, Kopf, Geweih oder Fufs von erlegtem Wilde zu Ehren der Diana an Bäume des Waldes zu nageln.

268. Vgl. Stat. Theb. 9, 284 *figitur validos sonipes Aetolus in armos.* N. H.

269. *eruitur oculos:* kühne Verwendung eines weit verbreiteten Hellenismus nach Analogie von *carpi* (Ib. 541, fast. 2, 769), *spoliari* (15, 213), *tonderi* (Paneg. in Mefs. 172) u. a.

270. Vgl. met. 14, 201 *concretam sanguine barbam.*

271 f. Rhoetus Centaurus, Charaxes Lapitha. — Vgl. 5, 57 und Verg. Aen. 12, 298.

272. *pruniceus* ist *ἅπ. εἰρ.*

273. *perstringit:* verwundet leicht.

276. Zu dem Bilde vgl. zu 9, 171. — Zu *sonum dare* vgl. zu 8, 340.

279. *tepida*, das durch das glühende Eisen erwärmt wird.

281. *limen*, die steinerne (v. 283) Thürschwelle.

282. *permittere*, bis zum Ziele hin schleudern; *facere, ne = inpedire, ne* vgl. 14, 354.

283. *quoque* steigert den ganzen Gedanken, wie *etiam* v. 308 = er erreichte nicht nur den Feind nicht, sondern tötete sogar den eigenen Genossen.

284. *Κομήτης.*

285 ff. So, d. h. zum Verderben der eigenen Genossen, mögen auch die übrigen Helfer ihre Tapferkeit beweisen. — *castra* wie 5, 128; wegen *repetitum* s. zu 5, 473.

e quibus ut prima tectus lanugine malas
procubuit Corythus, ‘puero quae gloria fuso
parta tibi est?’ Euagrus ait, nec dicere Rhoetus
plura sinit rutilasque ferox in aperta loquentis
condidit ora viri perque os in pectora flammas.
te quoque, saeve Drya, circum caput igne rotato
insequitur, sed non in te quoque constitit idem
exitus: adsiduae successu caedis ovantem,
qua iuncta est umero cervix, sude figis obusta.
ingemuit duroque sudem vix osse revulsit
Rhoetus et ipse suo madefactus sanguine fugit.
fugit et Orneus Lycabasque et saucius armo
dexteriore Medon et cum Pisenore Thaumas,
quique pedum nuper certamine vicerat omnes
Mermeros, accepto tum vulnere tardius ibat;
et Pholus et Melaneus et Abas praedator aprorum,
quique suis frustra bellum dissuaserat, augur
Asbolus: ille etiam metuenti vulnera Nesso
‘ne fuge! ad Herculeos’ inquit ‘servaberis arcus.’
at non Eurynomus Lycidasque et Areos et Imbreus
effugere necem; quos omnes dextra Dryantis
perculit adversos. adversum tu quoque, quamvis
terga fugae dederas, vulnus, Crenaee, tulisti:
nam grave respiciens inter duo lumina ferrum,
qua naris fronti committitur, accipis, imae.
 In tanto fremitu cunctis sine fine iacebat
sopitus venis et inexperrectus Aphidas

291. Vgl. Verg. Aen. 10, 324 *flaventem prima lanugine malas.*
294. *rutilas — flammas*, den Feuerbrand: s. v. 271 f.
295. Ähnlich ist eine Fackel als Waffe verwendet in der Hand der Hecate und der sog. Fackelschwingerin im Gigantenkampf des pergamenischen Frieses.
296. *Drya:* Serv. zu Verg. buc. 3, 74 *sciendum, graeca nomina in as exeuntia, sive crescant sive non crescant in genetivo, vocativum in ‘a’ mittere, ut Aeneas, Aeneae, o Aenea, Pallas, Pallantis, o Palla*, vgl. Priscian VI 54 p. 239 H..
299. *qua iuncta est umero cervix* = das Schlüsselbein; *sude — obusta* wie Verg. Aen. 11, 894 *sudibus — obustis.*
302. *Ὄρνειος.* Alle die bis v. 310 Genannten sind Centauren, ebenso Aphidas v. 317 und Petrāus v. 327.
303. *Πεισήνωρ.*
308 f. *Asbolus* (ebenso heifst ein Hund des Actäon 3, 218) wird auch bei Hesiod (scut. 185) *οἰωνιστής* genannt. Übrigens s. zu 9, 101 ff. und vgl. zum Ausdruck 13, 168 *nate dea, tibi se peritura reservant Pergama.*
310. *Ἄρειος.*
313. *Κρηναῖος.*
317. *Ἀφείδας.* Er lag während des Getümmels in tiefem (*cunctis venis sopitus*), endlosem Schlaf, in der Hand noch den Becher.

languentique manu carchesia mixta tenebat,
fusus in Ossaeae villosis pellibus ursae;
quem procul ut vidit frustra nulla arma moventem,
inserit amento digitos ‘miscenda’ que dixit
‘cum Styge vina bibes’ Phorbas; nec plura moratus
in iuvenem torsit iaculum, ferrataque collo
fraxinus, ut casu iacuit resupinus, adacta est.
mors caruit sensu, plenoque e gutture fluxit
inque toros inque ipsa niger carchesia sanguis.
 Vidi ego Petraeum conantem tollere terra
glandiferam quercum; quam dum conplexibus ambit
et quatit huc illuc labefactaque robora iactat,
lancea Pirithoi costis inmissa Petraei
pectora cum duro luctantia robore fixit.
Pirithoi cecidisse Lycum virtute ferebant,
Pirithoi virtute Chromin, sed uterque minorem
victori titulum quam Dictys Helopsque dederunt,
fixus Helops iaculo, quod pervia tempora fecit
et missum a dextra laevam penetravit ad aurem,
Dictys ab ancipiti delapsus acumine montis,
dum fugit instantem trepidans Ixione natum,
decidit in praeceps et pondere corporis ornum

319. *Ὄσσα* (*Ὀσσαῖος*) in Thessalien.
320. *frustra — moventem*, es brachte ihm keinen Nutzen, dafs er nicht zur Waffe griff; zum Gedanken und Ausdruck vgl. 5, 91, wie zu v. 322: 5, 115.
321. Phorbas benutzt eine *hasta amentata*, d. h. eine mit einem Wurfriemen (*amentum*) versehene Lanze; zu *que* vgl. zu 8, 203.
322. Der hier als Centaur genannte *Phorbas* ist bei Diodor 4, 62 Bruder des auch von Ovid v. 444 erwähnten Lapithen Periphas: eine ähnliche Verwechselung s. v. 262 und 250; der Versausgang wie Verg. Aen. 5, 381.
324. *fraxinus:* s. zu v. 122.
326. Nach dieser Scene hat Val. Fl. 1, 481 von Hippasus erzählt: *adclinisque tapetis in mediis vacuo condit caput Hippasus* (s. v. 352) *auro.*
327. In dem Verbum *tollere* aufheben, ausheben, wie ein anderer etwa einen Stein oder Pfahl aufhebt, liegt eine charakteristische Bezeichnung der gewaltigen Kraft und Stärke des Centauren; vgl. v. 341. 352. 353.
328. *conplexibus ambit*, umfafst, umschlingt, wie 15, 659 *nexibus ambit.*
331. vgl. 3, 92 *fixa est pariter cum robore cervix.*
332. *Λύκος; virtus* = Heldenkraft vgl. zu 11, 299.
334. *titulum*, Ruhm, wie 4, 645.
337. *acumen*, ein Bergvorsprung (ein aus dem Berg hervorragender Felsen), der nach beiden Seiten abfällt, vgl. 13, 778 *cuneatus acumine longo collis.*
339. *praeceps* ist gesetzt mit

ingentem fregit suaque induit ilia fractae.
 Ultor adest Aphareus saxumque e monte revulsum
mittere conatur; mittentem stipite querno
occupat Aegides cubitique ingentia frangit
ossa nec ulterius dare corpus inutile leto
aut vacat aut curat tergoque Bienoris alti
insilit, haut solito quemquam portare nisi ipsum,
opposuitque genu costis prensamque sinistra
caesariem retinens vultum minitantiaque ora
robore nodoso praeduraque tempora fregit.
robore Nedymnum iaculatoremque Lycopen
sternit et inmissa protectum pectora barba
Hippason et summis exstantem Riphea silvis
Thereaque, Haemoniis qui prensos montibus ursos
ferre domum vivos indignantesque solebat.
haut tulit utentem pugnae successibus ultra
Thesea Demoleon: solido divellere dumo
annosam pinum magno molimine temptat;
quod quia non potuit, praefractam misit in hostem,
sed procul a telo Theseus veniente recessit
Pallados admonitu: credi sic ipse volebat.
non tamen arbor iners cecidit; nam Crantoris alti
abscidit iugulo pectusque umerumque sinistrum:
armiger ille tui fuerat genitoris, Achille,

spielender Beziehung auf das vorhergehende *ab ancipiti acumine*.

340. Er stülpte seine Weichen über den Baumstumpf, spiefste sich darauf.

343. *mittentem occupat* = *φθάνει τὸν βάλλοντα*, vgl. 3, 398.

345. *Βιήνωρ*. — *vacare* c. inf. hier persönlich verwendet statt des gewöhnlichen *vacat mihi*; die Konstruktion ist veranlafst durch das folgende *curat*.

346. *ipsum:* den menschlichen Oberleib, der auf dem Pferdekörper safs.

347. Die hier geschilderte Scene hat eine auffallende, bis in Einzelheiten gehende Ähnlichkeit mit der Darstellung auf einer Metope des Parthenon (A. Michaelis, Der Parthenon Taf. 3, II).

350. *Λυκώπης* = der Wolfsäugige.

351. *Ἵππασος* (so heifst auch einer der calydonischen Jäger 8, 313), *Ῥιφεύς*, *Θηρεύς*; der letzte Name ist im folgenden etymologisch erklärt.

353. Übertreibung einer auf einem berühmten Gemälde des Zeuxis (Lucian, Zeuxis 4) dargestellten Scene: (*ὁ ἱπποκένταυρος*) *ἐπικύπτει γελῶν λέοντος σκύμνον ἀνέχων τῇ δεξιᾷ καὶ ὑπὲρ ἑαυτὸν αἰωρῶν*.

356. Der Versausgang wie 14, 115; er will sie aus dem festen Gestrüpp losreifsen, mufs sich aber begnügen sie abzubrechen.

360. Pallas schützt den Theseus als Athener und Gründer der Panathenäen.

361. *iners* = *μάταιος*.

quem Dolopum rector, bello superatus, Amyntor
Aeacidae dederat pacis pignusque fidemque.
Hunc procul ut foedo disiectum vulnere Peleus
vidit, 'at inferias, iuvenum gratissime Crantor,
accipe' ait validoque in Demoleonta lacerto
fraxineam misit, mentis quoque viribus, hastam,
quae laterum cratem praerupit et ossibus haerens
intremuit: trahit ille manu sine cuspide lignum
(id quoque vix sequitur), cuspis pulmone retenta est;
ipse dolor vires animo dabat: aeger in hostem
erigitur pedibusque virum proculcat equinis.
excipit ille ictus galea clipeoque sonanti
defensatque umeros praetentaque sustinet arma
perque armos uno duo pectora perforat ictu.
ante tamen leto dederat Phlegraeon et Hylen
eminus, Iphinoum conlato Marte Claninque;
additur his Dorylas, qui tempora tecta gerebat
pelle lupi saevique vicem praestantia teli
cornua vara boum multo rubefacta cruore.
 Huic ego (nam viris animus dabat) 'aspice', dixi
'quantum concedant nostro tua cornua ferro'
et iaculum torsi; quod cum vitare nequiret,
opposuit dextram passurae vulnera fronti:

364. Amyntor, König der im südwestlichen Thessalien wohnenden Doloper, war Vater des Phoenix, des Erziehers des Achilles s. 8, 307.

367. *at* vgl. 8, 279. 10, 724. fast. 2, 397 s. zu 4, 654. Ovid hat dies *at*, welches die Beschränkung oder Widerlegung einer durch die Situation zu ergänzenden Gedankenreihe (hier: 'Hilfe kommt zu spät, aber . .') giebt, sogar im Anfang eines ganzen Gedichtes am. 3, 7, gerade wie Lucian *ἀλλά* am Anfang seines Alectryon.

369. *mentis quoque viribus* vgl. 373. 383. S. auch 8, 143. 13, 562.

374. *erigitur* er bäumt sich.

375 f. Ähnliche Scenen waren auf dem Fries des Tempels von Phigalia dargestellt, auf dem der Centaurenkampf in den bewegtesten und leidenschaftlichsten Gruppen gebildet war (Stackelberg taf. XXI. XXIII. XXVIII). *sonanti* gehört *ἀπὸ κοινοῦ* auch zu *galea*, vgl. das homerische *ἀράβησε δὲ τεύχε' ἐπ' αὐτῷ*.

377. *duo pectora:* der spielende Ausdruck bezieht sich darauf, dafs an der Brust Mann und Rofs zusammengewachsen schienen.

378. *Φλεγραῖος* (s. 10, 151) *Ὕλης* *Ἴφινοος*.

379. *conlato Marte* = *comminus*.

382. Die wunderbare, und doch ungeschickte Ausrüstung mit den gekrümmten Stierhörnern entstammt vielleicht einem Mifsverständnis. Aeschylus hatte die Streiter (vgl. zu v. 242) sich bekämpfen lassen *ἀργυρηλάτοις κέρασι χρυσᾶ στομάτια προβεβλημένοις* frgt. 176 N, vgl. Pindar frgt. 147 Böckh.

adfixa est cum fronte manus; fit clamor, at illum
haerentem Peleus et acerbo vulnere victum
(stabat enim propior) mediam ferit ense sub alvum.
prosiluit terraque ferox sua viscera traxit
tractaque calcavit calcataque rupit et illis
crura quoque inpediit et inani concidit alvo.
Nec te pugnantem tua, Cyllare, forma redemit,
si modo naturae formam concedimus illi.
barba erat incipiens, barbae color aureus, aurea
ex umeris medio coma dependebat in armos.
gratus in ore vigor; cervix umerique manusque
pectoraque artificum laudatis proxima signis,
et quacumque vir est; nec equi mendosa sub illo
deteriorque viro facies; da colla caputque,
Castore dignus erit: sic tergum sessile, sic sunt
pectora celsa toris. totus pice nigrior atra,
candida cauda tamen; color est quoque cruribus albus.
multae illum petiere sua de gente, sed una
abstulit Hylonome, qua nulla decentior inter

387. Die Scene ist nicht eben geschickt der 5, 124 ff. geschilderten Situation nachgebildet; daher auch das hier wenig passende *haerentem*, nämlich mit der speergetroffenen Hand an der Stirn.

392. *inpediit:* über die lange Endsilbe vgl. zu 3, 184.

393. Der mit den bisher erzählten Scenen in scharfem Kontrast stehende genrehafte und rührende Charakter der folgenden Erzählung, deren Schlufs zudem an den sicher alexandrinischen Mythus von Pyramus und Thisbe (4, 161 ff.) erinnert, weist ebenso wie die Übereinstimmungen mit der rhetorischen Schilderung des Philostratus (imag. p. 814. 2, 3, vgl. auch Lucian. Zeuxis 3) bestimmt auf ein alexandrinisches Vorbild. Zum Namen s. zu v. 400.

394. Wenn anders man (überhaupt) solchen Wesen (den *bimembres Centauri*) Schönheit zugesteht.

395. *aurea* durch Synizesis zweisilbig wie 7, 151.

398. Mit der hier genommenen Beziehung auf Statuen, die bei dem Reichtume des Altertums, zumal der Stadt Rom, an solchen Bildwerken sehr natürlich ist, vgl. 4, 675 und 10, 516 und Euripid. Hecuba 560 *ἔδειξε στέρνα ὡς ἀγάλματος κάλλιστα.*

400. *deterior facies quam facies viri* (comparatio compend.). — Vervollständige (den Leib des Pferdes) durch Zufügung von Hals und Kopf: es wird würdig sein den Castor zu tragen. — Castor, als *ἱππόδαμος* (s. zu 8, 301) schon von der Ilias gefeiert, hatte nach Stesichorus (frgt. 1 B.) von Hermes die Rosse Phlogeos und Harpagos, von Here die Rosse Xanthos und Kyllaros zum Geschenk erhalten.

402. *pectora celsa toris* übersetze wie 2, 854 *colla toris exstant.* Derselbe Farbengegensatz, aber geschmackvoller als bei Ovid verwendet, findet sich bei Philostrat. a. a. O.

404. Vgl. 192. 8, 325.

405. *Ὑλονόμη*: auch dieser Name (s. zu 351) ist im folgenden etymologisch erklärt, auch dies ist eine echt alexandrinische Eigentümlichkeit. — *abstulit* = gewann ihn.

semiferos altis habitavit femina silvis;
haec et blanditiis et amando et amare fatendo
Cyllaron una tenet, cultu quoque, quantus in illis
esse potest membris, ut sit coma pectine levis,
ut modo rore maris, modo se violave rosave
inplicet, interdum candentia lilia gestet,
bisque die lapsis Pagasaeae vertice silvae
fontibus ora lavet, bis flumine corpora tinguat,
nec nisi quae deceant electarumque ferarum
aut umero aut lateri praetendat vellera laevo.
par amor est illis: errant in montibus una,
antra simul subeunt; et tum Lapitheia tecta
intrarant pariter, pariter fera bella gerebant:
(auctor in incerto est) iaculum de parte sinistra
venit et inferius, quam collo pectora subsunt,
Cyllare, te fixit; parvo cor vulnere laesum
corpore cum toto post tela educta refrixit.
protinus Hylonome morientes excipit artus
inpositaque manu vulnus fovet oraque ad ora
admovet atque animae fugienti obsistere temptat;
ut videt exstinctum, dictis, quae clamor ad aures
arcuit ire meas, telo, quod inhaeserat illi,
incubuit moriensque suum conplexa maritum est.
Ante oculos stat et ille meos, qui sena leonum

409. *in illis — membris*, die der zierlichen Schönheit entbehren.

410. Bekränzte, mit zierlich umgeschlungener Nebris (v. 414 f.) bekleidete Centauren zeigen die auf alexandrinische Poesieen zurückweisenden Wandbilder Pompejis (vgl. Helbig 496. 498. 599. 500).

411. *candentia lilia* wie 4, 355 *lilia candida* vgl. 5, 392 *aut violas aut lilia candita carpit.* fast. 4, 442 *liliaque alba legit.*

412. *Pagasaeae vertice silvae:* das Peliongebirge, dessen südlicher Teil den pagasäischen Meerbusen vom aegaeischen Meere abtrennt.

414. Konstruiere: *et ut non nisi quae deceant vellera electarumque ferarum aut umero aut l. l. praetendat.* Die Kentaurin legt sich die Felle so um, dafs entweder der ganze linke Arm oder doch der linke Unterarm freibleibt. Ovid gibt ihr die Tracht der nordischen Barbarenfrauen, wie sie Tacitus Germ. 17 beschreibt: *nudae bracchia et lacertos, sed et pars pectoris patet;* mit *electarum ferarum* vgl. Tac. a. a. O. *gerunt et ferarum pelles, proximi ripae negligenter, ulteriores exquisitius, ... eligunt feras.*

417. *Lapitheia:* des Pirithous; zur Periode vgl. 8,83.

418. vgl. zu 5, 189 und zu v. 36.

423. Zu der Schilderung vgl. die sehr ähnliche Darstellung des gleichen Liebesdienstes 10, 186 ff.

428. vgl. 4, 163 *incubuit ferro, quod adhuc a caede tepebat* s. zu v. 393; zu v. 424 vgl. 4, 141.

vinxerat inter se conexis vellera nodis,
Phaeocomes, hominemque simul protectus equumque;
codice qui misso, quem vix iuga bina moverent,
Tectaphon Oleniden a summo vertice fregit;
fracta volubilitas capitis latissima, perque os
perque cavas nares oculosque auresque cerebrum
molle fluit, veluti concretum uimine querno
lac solet utve liquor rari sub pondere cribri
manat et exprimitur per densa foramina spissus.
ast ego, dum parat hic armis nudare iacentem,
(scit tuus hoc genitor) gladium spoliantis in ima
ilia demisi. Chthonius quoque Teleboasque
ense iacent nostro: ramum prior ille bifurcum
gesserat, hic iaculum; iaculo mihi vulnera fecit:
signa vides! adparet adhuc vetus inde cicatrix.
tunc ego debueram capiendo Pergama mitti;
tum poteram magni, si non superare, morari
Hectoris arma meis! illo sed tempora nullus,
aut puer Hector erat, nunc me mea deficit aetas.
quid tibi victorem gemini Periphanta Pyraethi,
Ampyca quid referam, qui quadrupedantis Echecli
fixit in adverso cornum sine cuspide vultu?
vecte Pelethronium Macareus in pectus adacto
stravit Erigdupum; memini et venabula condi
inguine Nesseis manibus coniecta Cymeli.
nec tu credideris tantum cecinisse futura
Ampyciden Mopsum: Mopso iaculante biformis

432. *codice — misso:* vgl. Horat. c. 3. 4, 55 f. *evulsisque truncis Enceladus iaculator audax;* die Übertreibung unter Verwertung einer homerischen Reminiscenz: Od. 9, 241.

433. Er zerschmetterte ihn oben, vom Scheitel her: *Ὤλενος*, Sohn des Zeus, war Gründer der aetolischen Stadt gleichen Namens s. Steph. Byz. s. v.

440. *scit — genitor:* vgl. v. 191.

441. *Χθόνιος. Τηλεβόας.*

445. *capiendo Pergama* dieselbe archaistische Konstruktion wie 9, 685; *mittere* mit dat. des Gerundiums hat Tacitus aufgenommen.

447. *illo t. nullus — erat:* damals lebte Hector noch nicht; s. zu 11, 561.

448. Zu *mea me* vgl. zu 8, 196.

449. *Περίφας* (zu unterscheiden von dem 7, 400 genannten). *Πύραιθος.*

450. *Ἔχεκλος*, Nebenform v. *Ἐχεκλῆς.*

451. *ornum:* das Holz des Kornelkirschbaumes wurde nebst dem der Esche (*fraxinus*) hauptsächlich zu Lanzenschaften verarbeitet; vgl. 7, 677 f.

452 f. Der Kentaur *Ἐρίγδουπος* heifst Pelethronius nach dem thessalischen Berg Pelethronion s. Steph. Byz.

456. *Ampyc. Mopsum:* s. zu 8, 316. 350. — vgl. 5, 146.

accubuit frustraque loqui temptavit Hodites
ad mentum lingua mentoque ad guttura fixo.
Quinque neci Caeneus dederat Styphelumque Bromumque
Antimachumque Elymumque securiferumque Pyracmon:
vulnera non memini, numerum nomenque notavi.
provolat Emathii spoliis armatus Halesi,
quem dederat leto, membris et corpore Latreus
maximus: huic aetas inter iuvenemque senemque,
vis iuvenalis erat, variabant tempora cani.
qui clipeo gladioque Macedoniaque sarisa
conspicuus faciemque obversus in agmen utrumque
armaque concussit certumque equitavit in orbem
verbaque tot fudit vacuas animosus in auras:
'et te, Caeni, feram? nam tu mihi femina semper,
tu mihi Caenis eris. nec te natalis origo
commonuit, mentemque subit, quo praemia facto
quaque viri falsam speciem mercede parasti?
vel quid nata, vide, vel quid sis passa, columque,
i, cape cum calathis et stamina pollice torque;

457. *Ὁδίτης* (= 5, 97): der Schreiter, mufste sich jetzt lagern (*accubuit*); spielende Verwendung der Etymologie s. zu 405.

459. Die Erzählung kehrt zu Caeneus, an dessen Erwähnung Nestor den Bericht über den Kentaurenkampf angeknüpft hat, zurück. Auch in der Kunst wird dessen Tod ebensowohl in Verbindung mit diesem dargestellt (so z. B. auf Vasen und auf dem Fries von Phigalia) wie für sich allein (z. B. auf dem Sarkophag von Sidon).

462. *Emathii:* s. zu 4, 313.

463. *Λατρεύς = ληστής*, zusammenhängend mit dem Stamm *λαϝ*, zu dem auch *la-tro* gehört.

466. *Macĕdoniaque:* neben *Μακεδών* findet sich schon bei Hesiod (fragm. 6, 2 M.) *Μακηδών*, und nach Hesiods Vorgang bei Callimachus (hymn. in Del. 167) und Hermesianax frgt. 2, 65 (*Μακηδονίης*): die Formen mit *ε* waren im dactylischen Vers nicht zu verwerten aufser im nom. sing. Die *sarisa* ist die 14—16 Fufs lange Stofslanze der macedonischen Phalanx.

467 über die Caesur in diesem und im vorhergehenden Vers vgl. 8, 22.

468. *certum in orbem:* s. zu 6, 226. *equitavit* = er sprengte herein.

470. *et*, das auch in prosaischer Darstellung häufig unwillige Fragen einleitet (vgl. zu 9, 203), findet seine Erklärung in einem zu ergänzenden Gedanken. Hier etwa: Den starken Halesus habe ich besiegt, und dich sollte ich u. s. f. Höhnisch redet er den Gegner mit seinem Frauennamen *Καινίς* (s. v. 189) an.

471 ff. *natalis origo* wird durch *quid nata (sis) vide* (vgl. 9, 747), *quo facto* und *qua mercede* durch *quid sis passa* erklärt. Übrigens vgl. v. 197 ff.

473. Über *parasti* in der indirekten Frage s. zu 9, 637.

475. *i (i nunc)* mit darauf folgender, entweder copulativ oder asyndetisch angereihten Aufforderung, steht gewöhnlich am Anfang

bella relinque viris.' iactanti talia Caeneus
extentum cursu missa latus eruit hasta,
qua vir equo commissus erat. furit ille dolore
nudaque Phyllei iuvenis ferit ora sarisa:
non secus haec resilit, quam tecti a culmine grando,
aut siquis parvo feriat cava tympana saxo.
comminus adgreditur laterique recondere duro
luctatur gladium: gladio loca pervia non sunt.
'haut tamen effugies! medio iugulaberis ense,
quandoquidem mucro est hebes' inquit et in latus ensem
obliquat longaque amplectitur ilia dextra.
plaga facit gemitus in corpore marmoris icti,
fractaque dissiluit percusso lammina callo.
ut satis inlaesos miranti praebuit artus,
'nunc age' ait Caeneus 'nostro tua corpora ferro
temptemus!' capuloque tenus demisit in armos
ensem fatiferum caecumque in viscera movit
versavitque manu vulnusque in vulnere fecit.
ecce ruunt vasto rabidi clamore bimembres
telaque in hunc omnes unum mittuntque feruntque.
tela retusa cadunt: manet inperfossus ab omni
inque cruentatus Caeneus Elateius ictu.
fecerat attonitos nova res. 'heu dedecus ingens!'
Monychus exclamat. 'populus superamur ab uno

des Verses; im Verse steht *i* z. B. 7, 426 (425 steht es an erster Stelle) und rem. am. 487.

476 vgl. Verg. Aen. 7, 444.

479. *Phyllei:* des thessalischen, von der nahe bei Pagasä gelegenen thessalischen Stadt *Φύλλος*. — *nuda*, ungedeckt.

484. *iugulare* steht ganz in der Bedeutung von *trucidare* s. v. 81.

485. *longa — dextra* scheint ein t. t. der Fechtersprache zu sein für einen Hieb, der nicht mit der Spitze, sondern mit der Schneide der Klinge geführt wird vergl. Panegyr. in Pison. 183 f. *nunc vivaci scrutaris pectora d e x t r a, nunc latus adversum necopino percutis ictu.* über die Censur 486 s. zu 467.

487. *gemitus* dasselbe wie 5, 204 *tinnitus.*

488. *lammina* hier = Klinge.

492. Das ganz in der Wunde steckende (daher *caecum*) Schwert drehte er in ihr herum, so dafs in der Wunde eine neue Wunde entstand.

495. *tela mittuntque feruntque*, im Fern- und Nahkampf, vgl. das homerische *βάλλειν* und *τύπτειν*.

497 f. *inque cruentatus* = *incruentatusque* mit einer bei den Dichtern des augusteischen Zeitalters nicht häufigen Tmesis, die sich nur dadurch erklärt, dafs anders das Wort nicht in den Hexameter sich fügte; *inperfossus* und *incruentatus* sind Neubildungen Ovids s. zu 8, 844. — *ab omni ictu* steht im temporalen Sinn: nach jedem Hieb s. zu v. 578 vgl. fast 2, 776 *a vento* met. 4, 163 *a caede* trist. 4, 5, 3 *ab alloquiis.* — *Elateius:* s. z. v. 146 ff.

499. *populus* wie 6, 198: Schar.

vixque viro; quamquam ille vir est, nos segnibus actis,
quod fuit ille, sumus. quid membra inmania prosunt?
quid geminae vires et quod fortissima rerum
in nobis duplex natura animalia iunxit?
nec nos matre dea, nec nos Ixione natos
esse reor, qui tantus erat, Iunonis ut altae
spem caperet: nos semimari superamur ab hoste!
saxa trabesque super totosque involvite montes
vivacemque animam missis elidite silvis!
silva premat fauces, et erit pro vulnere pondus.'
dixit et insanis deiectam viribus austri
forte trabem nactus validum coniecit in hostem
exemplumque fuit, parvoque in tempore nudus
arboris Othrys erat, nec habebat Pelion umbras.
obrutus inmani cumulo sub pondere Caeneus
aestuat arboreo congestaque robora duris
fert umeris, sed enim postquam super ora caputque
crevit onus neque habet, quas ducat, spiritus auras,
deficit interdum, modo se super aera frustra
tollere conatur iactasque evolvere silvas
interdumque movet, veluti, quam cernimus, ecce,
ardua si terrae quatiatur motibus Ide.

500. *vixque viro: vix vir* bildet nach der sog. figura *ὑφ' ἕν* einen Begriff vgl. 1, 621 *non vacca.*

502. *fortissima rerum animalia:* vgl. zu 8, 49.

505. *Iunonis altae: πότνια Ἥρα.*

508 f. *silvis — silva:* vgl. zu 2, 613.

510. *insanis — viribus austri* mit bei den Dichtern beliebter Enallage.

512. *parvoque in tempore* = 2, 668 vgl. am. 2, 2, 40 *tempore in exiguo.*

513. Othrys und Pelion werden auch 7, 224 f. nebeneinander genannt, sind aber hier etwas gewaltsam zusammengestellt, gleich als ob sie, deren ersterer die Süd-, der andere die Ostgrenze Thessaliens bezeichnet, dem Festplatze zunächst gelegen wären; vgl. zu 5, 607; die geographische Unmöglichkeit entspricht der sachlichen Übertreibung: der poetischen Wirkung thut keine von beiden Eintrag. — *arbor* kollektiv = Bewaldung.

516. *sed enim:* s. zu 1, 530. Aber er suchte ab und zu sich zu heben und die Last abzuschütteln, denn der Atem verging ihm.

518. *super aera* = hinaus in die Luft.

521. Nestor erzählt die Geschichte des Cäneus im Griechenlager vor Troja (s. v. 169, 442); vgl. Ilias 20, 57 ff. *ἔνερθεν Ποσειδάων ἐτίναξεν γαῖαν ἀπειρεσίην ὀρέων τ' αἰπεινὰ κάρηνα· πάντες δ' ἐσσείοντο πόδες πολυπίδακος Ἴδης καὶ κορυφαί.* Die mit *alii — ferebant* (vgl. zu v. 146) eingeleitete Form des Mythus entspricht der uns erhaltenen, aus einem wohl auch von Ovid benutzten Handbuch stammenden Überlieferung: zum Ausdruck *sub inania Tartara* (= v. 619. 11, 670)

exitus in dubio est: alii sub inania corpus
Tartara detrusum silvarum mole ferebant;
abnuit Ampycides medioque ex aggere fulvis
vidit avem pennis liquidas exire sub auras,
quae mihi tum primum, tunc est conspecta supremum.
hanc ubi lustrantem leni sua castra volatu
Mopsus et ingenti circum clangore sonantem
adspexit pariterque animis oculisque secutus
'o salve', dixit 'Lapithaeae gloria gentis,
maxime vir quondam, sed nunc avis unica, Caeneu!'
credita res auctore sua est: dolor addidit iram,
oppressumque aegre tulimus tot ab hostibus unum;
nec prius abstitimus ferro exercere dolorem,
quam data pars leto, partem fuga noxque removit.'
Haec inter Lapithas et semihomines Centauros

vgl. Verg. Aen. 6, 269 *Ditis inania regna*, zu *detrusum* Apollod. epit. V *ἔχωσαν εἰς γῆν* und schol. Apoll. Rh. 1, 57 *κατὰ γῆν αὐτὸν ὠθοῦσιν*. Ähnlich ist Caeneus' Untergang dargestellt auf dem Friese von Phigalia. Die allein bei Ovid sich findende Metamorphose, die doch allein die Einfügung des Kentaurenkampfes ermöglichte, kann eigene Erfindung Ovids sein; man hat zwar in dem von Nestor beschriebenen Vogel, den in Waldschluchten lebenden, von Aristot. hist. an. 9, 9, 11 geschilderten *χαραδριός* = Goldregenpfeifer erkennen wollen; doch abgesehen davon, dafs diese Gleichsetzung ganz unsicher ist, scheinen Ovids Worte v. 526 so gewählt, dafs eine Identifizierung geradezu abgeschnitten werden soll.

524. *Ampycides, Mopsus*; s. v. 451; *vidit* = *dicit se vidisse* vgl. zu 8, 615.

526. *tum — tunc* wie v. 445 f.

534. *exercere*, bethätigen, Ausdruck geben.

535. Vgl. Diod. Sic. 4, 70, 3 (*φασὶ*) *τόν τε Θησέα καὶ τοὺς Λαπίθας παροξυνθέντας* (Ovid: *dolor addidit iram*) *οὐκ ὀλίγους μὲν ἀνελεῖν, τοὺς δὲ λοιποὺς ἐκβαλεῖν ἐκ τῆς πόλεως* und Plut. v. Thes. 30, s. zu v. 146 ff.

536 ff. Nach Beendigung der Erzählung von Cäneus beschwert sich Tlepolemus, dafs seines Vaters Hercules bei der Erzählung von dem Kampfe der Centauren und Lapithen nicht gedacht worden sei. Nestor erklärt das durch den Hinweis auf die schlimme Behandlung, die sein Geschlecht von Hercules erfahren habe, und berichtet besonders die Umstände des Todes seines Bruders Periclymenus, der, in einen Adler verwandelt, von Hercules erschossen worden sei. — Den Tod des Neleus und seiner Söhne aufser Nestor durch Hercules erzählt schon die Ilias 11, 690; weitere Ausführungen der Sage gaben (vgl. schol. zu Apoll. Rh. 1, 156) in Bezug auf Periclymenus in mehrfach abweichender Fassung Hesiod und der alexandrinische Dichter Euphorion. Geschickt benutzt Ovid, wie vorher (s. zu v. 146), hier homerische Motive: wie den Kampf des Caeneus, so hatte Nestor selbst bei Homer (Il. 11, 692 f.) auch den Tod seiner Brüder erwähnt, und wie hier hatte Tlepolemos auch Il. 5, 639 ff. die Thaten seines Vaters gepriesen. Die Verknüpfung der Sagen durch Einführung des Tlepolemos ist eine glückliche Erfindung des Dichters; die Erzählung von Periclymenos erwähnt unmittelbar vor der vom Kampf der Lapithen und Centauren Diodor 4, 68, 6, vielleicht nach derselben *συναγωγή*, die Ovid benutzte.

proelia Tlepolemus Pylio referente dolorem
praeteriti Alcidae tacito non pertulit ore
atque ait: 'Herculeae mirum est oblivia laudis
acta tibi, senior; certe mihi saepe referre
nubigenas domitos a se pater esse solebat.'
tristis ad haec Pylius: quid me meminisse malorum
cogis et obductos annis rescindere luctus
inque tuum genitorem odium offensasque fateri?
ille quidem maiora fide, di!, gessit et orbem
inplevit meritis, quod mallem posse negare;
sed neque Deiphobum nec Polydamanta nec ipsum

536 f. Verbinde: *Pylio haec proelia i. L. et s. C. referente, Tlepolemus dol. praet. Alcidae non tacito ore tulit.* — *semihomines* viersilbig durch Synizesis wie 5, 105. — *Tlepolemus* (*Τληπόλεμος*), Sohn des Hercules und der Astyoche, hatte seinen Grofsoheim Licymnius erschlagen und mufste, um der Blutrache zu entgehen, flüchtig werden. Er gründete sich eine neue Heimat auf Rhodus und nahm als Führer der Männer von Lindus, Ialysus und Kamirus am troj. Kriege teil (vgl. Diod. 4, 58, 7). Der von Tlepolemus gemeinte Kampf des Herc. mit den Centauren, nicht identisch mit dem eben von Nestor erzählten thessalischen, ereignete sich, als H. bei dem Centauren Pholus sich, auf dem Pholoe in Arcadien als Gast befand; s. zu 9, 191; Ovid hat beide Sagen vermengt, um das Folgende anzureihen: ähnlich verlegt Eurip. Heracl. v. 183 den Centaurenkampf des Heracles nach dem Pholoe, v. 365 dagegen nach Thessalien, und ähnlich erwähnt Vergil nebeneinander die Kämpfe der Centauren mit Hercules und den Lapithen Georg. 2, 455 ff.

539. Konstr. *mirum est, oblivia acta* ⟨sc. *esse*⟩ *tibi* = *a te.* — Ovid benutzt *agere* mit einem Subst. mehrfach zur Umschreibung eines einfachen Verbalbegriffes, vgl. *silentia agere* 1, 349, *curam agere* 9, 107.

541. *nubigenas:* s. zu v. 211.

543. *obductos — luctus:* Das Bild, ursprünglich von dem allmählichen Verwachsen und Überwachsen der in einen Baum gemachten Einschnitte gebraucht, ist auf das Zuheilen und Wiederaufreifsen menschlicher Wunden übertragen.

545. Die Aufzählung der Thaten des H. s. 9, 183 ff. Der Ausdruck wie 9, 134 f. *actaque magni Herculis inplerant terras.*

547. *Deiphobus* und *Hector*, Söhne des Priamus, *Polydamas*, Sohn des Panthus, der beredte Freund Hectors. Dieselben sind (mit gleicher, durch den Vers erzwungener Quantität der ersten Silbe in Polydamas, wofür die Ilias die Form *Πουλυδάμας* hat), nach dem Vorgange von Propert. 4, 1, 39 *Deiphobumque Helenumque et Polydamanta et in armis qualemcunque Parin vix sua nosset humus* zusammengestellt heroid. 5, 93 f. *vel Hectora fratrem, vel cum Deiphobo Polydamanta roga.*

Hectora laudamus: quis enim laudaverit hostem?
ille tuus genitor Messenia moenia quondam
stravit et inmeritas urbes Elimque Pylumque
diruit inque meos ferrum flammamque penatis
inpulit, utque alios taceam, quos ille peremit,
bis sex Nelidae fuimus, conspecta iuventus,
bis sex Herculeis ceciderunt me minus uno
viribus; atque alios vinci potuisse ferendum est:
mira Periclymeni mors est, cui posse figuras
sumere, quas vellet, rursusque reponere sumptas
Neptunus dederat, Nelei sanguinis auctor.
hic ubi nequiquam est formas variatus in omnes,

549. Der Grund des Zuges des Herc. gegen Pylus wird verschieden angegeben; die verbreitetste Sage berichtet, dafs Heracles den Neleus bekämpfte, weil er sich weigerte, ihn von der Blutschuld, die er durch Tötung des Iphitus auf sich geladen, zu reinigen. Mit *Messenia moenia* scheint Ovid das messenische (anders 9, 136) Oechalia (s. Strabo p. 350 und Steph. Byz. s. v. Hom. Od. 21, 15) gemeint zu haben, die Stadt des Eurytus, die Heracles wegen des Wortbruches des Eurytos zerstörte; die Stadt Messene ist erst von Epaminondas gegründet. Im Gegensatz zu Oechalia, welches Strafe verdient hatte, nennt Nestor Elis und Pylos *inmeritas urbes*, weil die Neliden nur aus dem oben erwähnten Grunde erschlagen wurden. Wenn Ovid Elis und Pylos als Städte des Reiches des Neleus nennt, so folgt er der auch von Strabo weitläufig dargelegten Meinung, nach der das homerische Pylos nicht in Messenien, sondern in Elis zu suchen sei; einen Kriegszug des Heracles, auf dem er Elis und Pylos zugleich bezwang, kennt die Sage nicht, wohl aber gesonderte Kämpfe um diese Städte.

551. *inque meos ferrum flammamque penates inpulit* = *patriam meam ferro ignique populatus est.* Die Verbindung *ferrum flammamque* (= *ferrum ignisque*), die Ovid mehrfach anwendet, vgl. z. B. her. 12, 181 a. a. 2, 379, die sich aber auch bei andern, z. B. Cicero und Livius, findet, gehört zu den im Lateinischen sehr beliebten kopulativen Ausdrücken, in denen der Begriff der Zusammengehörigkeit noch durch Alliteration verstärkt wird.

553 f. Ilias 11, 692 *δώδεκα γὰρ Νηλῆος ἀμύμονος υἱέες ἦμεν· τῶν οἶος λιπόμην, οἱ δ' ἄλλοι πάντες ὄλοντο.* Zu *conspecta iuventus* vgl. Odyssee 11, 285 *ἀγλαὰ τέκνα.*

554. *me minus uno* = *praeter me unum;* dieser in Rechnungen (z. B. *mercede quinquagesima minus* = abzüglich einer Entschädigung von 2 Proc.) ständige Gebrauch von *minus* mit vorhergehendem Ablativ findet sich bei Ovid noch fast. 5, 359. ex P. 4, 5, 7, vgl. auch Germ. Arat. 626 *cauda minus* 673 *laeva minus.* — *Herculeae vires* = *βίη Ἡρακληείη* Il. 5, 638 s. zu v. 332.

558. *Neptunus*, der Herrscher des vielgestaltigen Meeres, war nach Homer Od. 11, 241 ff. der Vater des Neleus, s. zu v. 205.

559. Hesiod frgt. 169 zählt die Verwandlungen auf: *ἄλλοτε μὲν γὰρ ἐν ὀρνίθεσσιν φάνεσκεν αἰετός, ἄλλοτε δ' αὖτε πελέσκετο, θαῦμα ἰδέσθαι, μύρμηξ, ἄλλοτε δ' αὖτε μελισσέων ἀγλαὰ φῦλα, ἄλλοτε δ' αἰνὸς ὄφις καὶ ἀμείλιχος.* Dafs Periclymenus in der Verwandlung als Adler getötet worden sei, erzählt wieder (s. zu v. 516) nur Ovid, veranlafst vielleicht durch die aus Hesiod ihm bezeugte Form der Sage. Nach Hygin. fab. 10 entgeht er in dieser Gestalt dem Tode.

vertitur in faciem volucris, quae fulmina curvis
ferre solet pedibus divum gratissima regi;
viribus usus avis pennis rostroque redunco
hamatisque viri laniaverat unguibus ora.
tendit in hanc nimium certos Tirynthius arcus
atque inter nubes sublimia membra ferentem
pendentemque ferit, lateri qua iungitur ala;
nec grave vulnus erat, sed rupti vulnere nervi
deficiunt motumque negant viresque volandi.
decidit in terram, non concipientibus auras
infirmis pennis, et qua levis haeserat alae
corporis adfixi pressa est gravitate sagitta
perque latus summum iugula est exacta sinistro.
nunc videor debere tui praeconia rebus
Herculis, o Rhodiae ductor pulcherrime classis?
nec tamen ulterius, quam fortia facta silendo
ulciscor fratres: solida est mihi gratia tecum.'
  Haec postquam dulci Neleius edidit ore,
a sermone senis repetito munere Bacchi
surrexere toris: nox est data cetera somno.
  At deus, aequoreas qui cuspide temperat undas,

567 ff. Da die Sehnen des einen Flügels durchschnitten und weiteres Fliegen unmöglich gemacht war, sank der Körper aus der Luft auf die Erde und trieb beim Auffallen das leichte am Körper haftende Geschofs tiefer in die Wunde hinein.

570. Zu *qua* vgl. 125; zu *haerere* mit Dativ vgl. 8, 144 *Gnosiacaeque haeret . . carinae; lĕvis sagitta* der Pfeil, der nur eine leichte Wunde gemacht hatte (vgl. *levis ignis* 3, 488, ähnlich Sil. It. 10, 242 *hastae leviores*); Attribut und Substantivum sind auf Neben- und Hauptsatz verteilt (vgl. her. 12, 115 *quod facere ausa mea est, non audet scribere dextra* s. trist. 5, 12, 47 f. und ebenso die den Gegensatz tragenden Begriffe *levis* und *gravitate* vgl. auch zu 11, 328.

572. *exacta:* s. zu 4, 734.

573. *nunc*, unter solchen Umständen, im Gegensatz zu der solches beanspruchenden Ansicht des Tlepolemus. — *tui*, deines Erzeugers.

574. Vgl. Hom. Il. 2, 653 ff.

577. *dulci Neleius — ore:* Ilias 1, 248 f. *τοῖσι δὲ Νέστωρ ἡδυεπὴς ἀνόρουσε, λιγὺς Πυλίων ἀγορητής, τοῦ καὶ ἀπὸ γλώσσης μέλιτος γλυκίων ῥέεν αὐδή.*

578. *a sermone:* nach der Unterhaltung, wie 3, 273 und 8, 611, s. zu v. 497.

579. s. v. 155.

580. Nach Abschlufs der von v. 146 bis hierher erzählten Episode nimmt der Dichter den Faden der Darstellung wieder auf und berichtet von dem durch Neptun und

in volucrem corpus nati Phaethontida versum
mente dolet patria saevumque perosus Achillem
exercet memores plus quam civiliter iras.
iamque fere tracto duo per quinquennia bello
talibus intonsum conpellat Sminthea dictis:
'o mihi de fratris longe gratissime natis,
inrita qui mecum posuisti moenia Troiae,
ecquid, ubi has iamiam casuras adspicis arces,
ingemis? aut ecquid tot defendentia muros
milia caesa doles? ecquid, ne persequar omnes,
Hectoris umbra subit circum sua Pergama tracti?
cum tamen ille ferox belloque cruentior ipso
vivit adhuc, operis nostri populator, Achilles.
det mihi se: faxo, triplici quid cuspide possim,

Apollo herbeigeführten Tode des Achilles durch den Pfeil des Paris. Ovids Erzählung geht im folgenden wieder auf die zu v. 1 charakterisierte Quelle zurück; die Mitwirkung Neptuns beim Tod Achills, trotzdem sie im Widerspruch mit der Ilias (vgl. bes. 21, 284 ff.) steht, hat er im Anschlufs vielleicht an Euripides (mit v. 587 vgl. Troades 5 ff.) eingeführt, um das durch Einfügung der Caeneussage gebotene Motiv zu verwerten. Da in der benutzten Quelle der Inhalt der Ilias übergegangen war, übergeht auch er denselben mit der kurzen Andeutung v. 589. Auf den ersten Teil der Aithiopis, der den Kampf mit Penthesilea und Memnon erzählte, verweist Ovid nur v. 611; den Tod Memnons erwähnt er erst im 13. Buche.

580. *deus aeq. qui c. t. undas* (vgl. v. 144 *deus aequoris*) Neptun, der Vater des Cygnus; s. zu v. 39.

581. *volucrem Phaethontida:* den im Schmerz um den Verlust des Phaethon in einen Schwan verwandelten Sohn des Sthenelus; s. zu 2, 367 ff.

583. hegt er mehr als billig unversöhnlichen Hafs, eigentlich einen Hafs, der stärker ist, als er zwischen Bürgern billig ist. — zu *plus quam civiliter* vgl. zu 9, 544.

585. *intonsum:* s. zu 1, 450. Smintheus (*Σμινθεύς*) hiefs Apollo als Herr und Vertilger der schädlichen Feldmäuse, als welcher er besonders in der mysischen Stadt Chryse und auf Rhodus verehrt wurde. — Zum Ausdruck vgl. 8, 187.

586. *fratris:* Iovis. 1, 517.

587. Über die Teilnahme des Neptun u. Apollo am trojanischen Mauerbau vgl. 11, 199 ff. — *inrita*, vergeblich, weil ohne Bestand.

590. Dies wohl in Erinnerung an Vergil. Aen. 2, 270 ff. — Zu *ecquid* vgl. zu 8, 133.

591. Nach der Ilias schleifte Achilles die an seinen Wagen gebundene Leiche des Hector nach dem griech. Lager (22, 465), die spätere Dichtung erst erfand das Schleifen um die trojanische Stadt. Euripid. Androm. 107 *Ἕκτορα — περὶ τείχη εἵλκυσε διφρεύων παῖς ἁλίας Θέτιδος*, vgl. Verg. Aen. 1, 483. 2, 272.

594. Mag er sich nur in meinen Bereich begeben, so werde ich dafür sorgen, dafs er die Kraft meines Dreizacks spüre. *faxo = fecero* mit beabsichtigtem Archaismus; s. auch zu 13, 253.

sentiat; at quoniam concurrere comminus hosti
non datur, occulta necopinum perde sagitta!'
adnuit atque animo pariter patruique suoque
Delius indulgens nebula velatus in agmen
pervenit Iliacum mediaque in caede virorum
rara per ignotos spargentem cernit Achivos
tela Parin fassusque deum, 'quid spicula perdis
sanguine plebis?' ait. 'sique est tibi cura tuorum,
vertere in Aeaciden caesosque ulciscere fratres!'
dixit et ostendens sternentem Troica ferro
corpora Peliden, arcus obvertit in illum
certaque letifera direxit spicula dextra.
quod Priamus gaudere senex post Hectora posset,
hoc fuit; ille igitur tantorum victor, Achille,
victus es a timido Graiae raptore maritae!
at si femineo fuerat tibi Marte cadendum,
Thermodontiaca malles cecidisse bipenni.
  Iam timor ille Phrygum, decus et tutela Pelasgi
nominis, Aeacides, caput insuperabile bello,
arserat: armarat deus idem idemque cremarat;

596. Dem Dichter scheint eine Stelle vorzuschweben wie Il. 15, 158 ff., wo Zeus durch Iris dem Poseidon Teilnahme am Kampfe verbietet.

597. *patrui*, des Neptun als Bruder des Iuppiter; s. zu 581.

601. Indem er sich als einen Gott zu erkennen gab, vgl. zu 11, 309 *anum simulat.*

603 f. *Aeaciden — Peliden*, Achill als Sohn des Peleus und Enkel des Aeacus. — Für das Eingreifen Apollos in die Handlung gab das Vorbild schon die Ilias 22, 358 f. wo der sterbende Hector seinem Besieger weissagt: *φράζεο νῦν, μή τοί τι θεῶν μήνιμα γένωμαι ἤματι τῷ, ὅτε κέν σε Πάρις καὶ Φοῖβος Ἀπόλλων ἐσθλὸν ἐόντ' ὀλέσωσιν*, vgl. Proclus (nach des Arktinos Aithiopis) *τρεψάμενος δ' Ἀχιλλεὺς τοὺς Τρῶας καὶ εἰς τὴν πόλιν συνεισπεσὼν ὑπὸ Πάριδος ἀναιρεῖται καὶ Ἀπόλλωνος.* Ovid stimmt im Ausdruck und in der Sache mit Verg. Aen. 6, 57 *Phoebe . . , Dardana qui Paridis direxti tela manusque corpus in Aeacidae.* — *vertere*, wie der Imperat. pass. stets, in reflexivem Sinn.

606. Apollo selbst heifst *ἑκατηβόλος, ἑκηβόλος, ἑκάεργος ἕκατος*, der Pfeilschütze.

607. *post Hectora*, nach H.s Tode.

610. Aber war es dir bestimmt, im Kampf mit einem Weib (sc. wie Paris eins war) zu fallen, so wärest du doch lieber der Doppelaxt der Amazone Penthiselea (s. zu 580 ff. und 9, 189) erlegen.

612. *timor* gegenständlich, ebenso *decus, tutela*; vgl. das horazische *praesidium et dulce decus meum; nomen Pelasgum* wie *nomen Latinum, Romanum, Caeninum* u. a.

614. *armarat:* Hephaistos auf Bitten der Thetis, nachdem die Rüstung des Achilles bei Patroclus Fall an Hector verloren gegangen war, s. 13, 288 ff.; *cremarat:* vgl. Odyss. 24, 71 *σὲ φλὸξ ἤνυσεν Ἡφαίστοιο.* Die lateinischen Dichter lieben es in kurzem Zwischenraum

iam cinis est, et de tam magno restat Achille
nescio quid parvum, quod non bene conpleat urnam,
at vivit totum quae gloria conpleat orbem.
haec illi mensura viro respondet, et hac est
par sibi Pelides nec inania Tartara sentit.
ipse etiam, ut, cuius fuerit, cognoscere possis,
bella movet clipeus, deque armis arma feruntur.
non ea Tydides, non audet Oileos Aiax,
non minor Atrides, non bello maior et aevo
poscere, non alii: solis Telamone creato
Laerteque fuit tantae fiducia laudis.
a se Tantalides onus invidiamque removit
Argolicosque duces mediis considere castris

dasselbe Wort (*idem, idemque:* umgekehrt 13, 499) mit verschiedenem Versaccent zu wiederholen, s. v. 181. 312. 13, 100 u. a.; vgl. Prop. 2, 3, 43 *sive illam Hesperius, sive illam ostendet Eóis, uret et Eoós, uret et Hesperiós.* Tib. 2, 6, 31 *illíus dona sepulcro ... feram .. íllius ad tumulum fugiam;* hier ist die rhythmische Figur durch die syntaktische des Chiasmus verstärkt.

615 f. Ovid ahmt Propert. 2, 9. 13 f. nach der von Achilles' Asche sagt: (Briseis) *tanti corpus Achilli maximaque in parva sustulit ossa manu.* Ovid erzählt hier, bei der Mannigfaltigkeit der Sagen ein Eingehen vermeidend, ganz allgemein unter rhetorischer Verwertung der einzelnen Momente.

616. *nescio quid parvum* wie *nescio quid crudele* 8, 467, *nescio quid flebile* 11, 52.

617. Es ist ein bei Ovid beliebter Kunstgriff (vgl. zu v. 148) den parallelen Gedanken durch teilweise Wiederholung des Ausdrucks hervorzuheben s. zu 9, 488.

618. Dieses Mafs (nämlich die Verbreitung seines Ruhmes über den Erdkreis vgl. ep. Sapphus v. 34) entspricht der Gröfse des Helden und in ihm findet der P. die ihm gebührende Schätzung; zu *par sibi* vgl. am. 2, 6, 60. trist. 4, 6, 26 u. a.

619. *inania Tartara* wie 4, 510 *inania magni regna Ditis*, da nur körperliche Schatten die öde Unterwelt füllen, vgl. zu v. 521 und 11, 670.

621. Der Schild wird auch 13, 291 ff. als Hauptstück der Rüstung, die den Kampfpreis bildete, hingestellt. — *deque armis — arma feruntur:* und Streit erregt das Streitgerät, im bildlichen Sinne; doch mag auch eine Beziehung auf Aiax Selbstmord (13, 384 ff.) darin liegen.

622. *Τυδείδης*, Diomedes. — *Oileus*, (Gen. *ei* oder *eos*), König der Locrer; Vorbild für den gräcisierenden Ausdruck ist Verg. Aen. 1, 41 *furias Aiacis Oilei.* Die Genetivendung — *eos* hat bei lateinischen Dichtern entsprechend der homerischen Quantität stets kurzes *o.* s. auch zu 8, 272.

623. *minor Atrides* Menelaus, König von Sparta, der jüngere Bruder des Agamemnon.

624. Nur der Sprofs des Telamon (Aiax) und der des Laertes getrauten sich nach so so hohem Ruhme zu streben.

626. *Tantalides*, Agamemnon, der Sohn des Atreus, Enkel des Pelops, Urenkel des Tantalus (s. zu 4, 457 ff.) war.

627. Wie bei Ovid entscheiden die achäischen Fürsten im Streit des Aiax und Ulixes zuerst bei

iussit et arbitrium litis traiecit in omnes.

Sophokles (Aias 449. 1135); nach der *Ἰλιὰς μικρά* (nach ihr auch Odyss. 11, 547) entscheidet das belauschte Urteil troischer Mädchen, nach Schol. zu Odyss. 11, 547 (wahrscheinlich stammt dies aus der Aithiopis) die von Agamemnon befragten troischen Kriegsgefangenen: vor diesen läfst auch Antistheres (s. zu 13, 1) seine Redner auftreten.

628. *traicere* in übertragener Bedeutung = *transferre* = überweisen.

LIBER TERTIUS DECIMUS.

Consedere duces et vulgi stante corona

Ovid giebt in diesem längsten aller Metamorphosenbücher zunächst (1—383) die am Schlufs des XII. kürzesten Buches angezeigten Reden des Aiax und Ulixes, erzählt dann den Tod und die Verwandlung des Aiax (384—398), die Opferung der Polyxena (399—532), die Rache der Hekabe für die Ermordung des Polydorus und ihre Verwandlung (533—575), an die er als Parallelerzählung die Trauer der Eos um Memnon und die Verwandlung seiner Asche in Vögel (576—623) anknüpft, und beginnt dann mit der an den Untergang Troias angereihten Erzählung von den Irrfahrten des Aeneas eine neue Reihe Metamorphosen: zuerst wird die Verwandlung der Töchter des Anios (623—674) berichtet, und mit dieser als Episode die der Töchter des Orion (693—704) verbunden, dann durch Einführung des Mythus von Scylla (730 ff.) einerseits ein Übergang zum Märchen von Galatea und Polyphem und der Verwandlung des Acis (738—897), andrerseits zur Sage von Glaukus (898 bis Ende) gewonnen. — Die nach verschiedenen Quellen ausgeführten Stücke des ersten Teils hat Ovid an die kurze Erzählung der nach den *ὑποθέσεις* der cyklischen Epen gearbeiteten *συναγωγή*, die er auch im vorhergehenden Buche benutzt hat, angereiht, im zweiten Teil folgt er als führender Quelle der Aeneis Vergils. Abweichend von seiner sonstigen Ökonomie giebt er im XIII. Buche d r e i breit ausgeführte Scenen, deren erste er nach der in der Rhetorenschule geübten Weise behandelt, während er für die zweite sich eng an Euripides' Hekabe anschlofs und in der dritten alexandrinische Vorbilder, besonders Theokrit, nach seiner Individualität ihre Anregungen frei verwendend, benutzt hat.

1—398. Um die Waffen Achills bewerben sich Aiax, des Telamon Sohn, und Ulixes. Sie setzen der Versammlung der griechischen Heerführer ihre auf ihre Verdienste gegründete Berechtigung zu ihrem Besitz auseinander. Die Versammlung entscheidet sich für Ulixes; Aiax tötet sich darauf mit eigener Hand. — Der Sagenstoff, zuerst für uns in einem jüngeren Teile der Odyssee (11, 543) erwähnt, war weitläufig erzählt in den kyklischen Epen der Aithiopis und der *Ἰλιὰς μικρά*, und in späterer Zeit wiederholt in dramatischer Form behandelt. Ovid, der in seiner Jugend selbst eifriger Rhetorenschüler gewesen ist, hat die Reden selbst, vielleicht in Anlehnung

surgit ad hos clipei dominus septemplicis Aiax,
utque erat inpatiens irae, Sigeia torvo
litora respexit classemque in litore vultu
intendensque manus 'agimus, pro Iuppiter!' inquit
'ante rates causam, et mecum confertur Ulixes!
at non Hectoreis dubitavit cedere flammis,
quas ego sustinui, quas hac a classe fugavi.
tutius est igitur fictis contendere verbis,

an das nach Aeschylus' *ὅπλων κρίσις* verfaſste *iudicium armorum* des Accius (s. zu v. 31. 34. 82), bei dem auch abweichend vom Epos und Pacuv wie in Sophocles' Aias die Entscheidung von den griechischen Fürsten getroffen wird (vgl. zu 12, 627) als Beispiel einer *σύγκρισις προσώπων* d. h. einer von Personen, nicht Personifikationen geführten Streitrede, welche zugleich eine *ἠθοποιία* (d. h. *μίμησις ἤθους ὑποκειμένου προσώπου*) ist, ausgearbeitet. Dasselbe Thema ist in der griechischen (s. Theo progymn. 9, 42) wie in der römischen Rhetorenschule (s. Seneca controv. 2, 2, 8) als ständiges Musterbeispiel für die declamatio behandelt worden, und Ovid hat nach dem ausdrücklichen Zeugnis des älteren Seneca (s. zu v. 121) aus einer Deklamation seines Lehrers Porcius Latro wenigstens eine Sentenz übernommen; die Reden sind aufzufassen als Übungsreden aus dem genus iudiciale (controversiae), wie sie Ovid in seiner Jugend nur selten versuchte: *declamabat autem Naso raro controversias et non nisi ethicas* (vgl. Hermog. prog. 9); doch hat Seneca ein Stück einer Ovidischen controversia erhalten, deren Haupteigentümlichkeit (*sine certo ordine per locos discurrebat*) sich auch in dem ersten unserer Stücke beobachten läſst. Als älteste Behandlung des Themas im Altertum ist uns, wenn der Name berechtigt ist, des Antisthenes, des Schülers des Gorgias und Sokrates, Redepaar erhalten, als die späteste die des Epikers Quintus Smyrnaeus (4/5 Jahrh. n. Ch.), der im fünften Buch seiner *Μεθομηρικά* (180 ff.) höchst wahrscheinlich unsere Stelle als Vorbild benutzt hat; die älteste Erwähnung der Scene findet sich Od. 11, 547 s. zu 12, 627.

1. *Consedere duces*, mit unmittelbarem Anschluss an B. 12.

2. *surgit ad hos:* das homerische *τοῖσι δ' ἀνέστη*. — *clipei dominus:* *σακεσφόρος*. — *septemplicis:* vgl. v. 347 *taurorum tergora septem* und Ilias 7, 219 ff. *Αἴας δ' ἐγγύθεν ἦλθε φέρων σάκος ἠΰτε πύργον, χάλκεον, ἑπταβόειον*. — Der Ausdruck ist wiederholt aus am. 1, 7, 7.

3. *inpatiens irae*, nicht Herr über seinen Zorn. — *Sigeia*: s. z. 11 197. Am Sigeion befand sich nach der gewöhnlichen Auffassung der späteren Zeit das Grabmal des Achilles (vgl. Cic. p. Archia p. 10, 24 und Strabo 13 p. 595 a. E); Homer erwähnt weder *Sigeum* noch *Rhoeteum*, wohin man das Grab des Aiax verlegte und wo nach dem Ausdruck des v. 4 auch diese Versammlung stattfindet.

6. *et* wie 11, 465 *et te, Caeni, feram?* s. zu 9, 302. v. 5 f. giebt ohne vorhergehendes *prooemium* die *propositio* der Rede, an die sich gleich die *probatio* anschlieſst, eingeleitet durch einen Vergleich zwischen Aiax und Ulixes (7—20). Quintilian inst. orat. 5, 10, 40 führt unsere Stelle an als Beispiel dafür, daſs die Erwähnung des Ortes *ad commendationem et invidiam valet*.

9. sicherer, d. i. aussichtsvoller, sicherern Gewinn versprechend ist

quam pugnare manu, sed nec mihi dicere promptum,
nec facere est isti: quantumque ego Marte feroci
inque acie valeo, tantum valet iste loquendo.
nec memoranda tamen vobis mea facta, Pelasgi,
esse reor: vidistis enim; sua narret Ulixes,
quae sine teste gerit, quorum nox conscia sola est!
praemia magna peti fateor; sed demit honorem
aemulus: Aiaci non est tenuisse superbum,
sit licet hoc ingens, quicquid speravit Ulixes;
iste tulit pretium iam nunc temptaminis huius,
quod, cum victus erit, mecum certasse feretur.
Atque ego, si virtus in me dubitabilis esset,
nobilitate potens essem, Telamone creatus,
moenia qui forti Troiana sub Hercule cepit
litoraque intravit Pagasaea Colcha carina;
Aeacus huic pater est, qui iura silentibus illic
reddit, ubi Aeoliden saxum grave Sisyphon urget;

also der Wortkampf mit erlogenen Behauptungen als der Waffenkampf. — Für die weitere Ausführung vgl. die verwandten Äuſserungen des Hercules 9, 29 f. — Ähnlich schon Anthisthenes: *καὶ ταῦτα διὰ λόγων; τὸ δὲ πρᾶγμα ἐγίγνετο ἔργῳ.*

15. Vgl. v. 98—101.

17. Aiax setzt keinen Stolz darein, das zu erlangen, was ein Ulixes zu erlangen hoffen durfte.

19. Das auch 3, 341. 7, 734 verwendete *temptamen* hat nur Ovid, und zwar nur in den mett.

20. Auch wenn er unterliegt, so wird man doch zu seinem Ruhme sagen, daſs er sich mit mir im Wettkampfe gemessen habe.

21. *dubitabilis:* s. zu 1, 223. — Als ersten Grund führt Aiax seine Abkunft und seine Verwandtschaft mit Achilles (21—28. 29—33) an; die Verwertung dieses Arguments entspricht den Schulregeln der Topik s. Quint. 5, 10, 24, wie die Einleitung des ersten Teils durch *atque* dem stilistischen Gebrauch.

22. Vgl. mit diesem *τόπος* die analoge Ausführung bei Cic. p. Murena 7, 15.

23. Über Telamons Teilnahme an der ersten Zerstörung Troja's s. zu 11, 213; seine Teilnahme am Argonautenzuge wie die seines Bruders Peleus bezeugt u. a. Apoll. Rhod. Arg. 1, 90 ff. *τοῖσι δ' ἐπ' Αἰακίδαι μετεκίαθον. — Τελαμὼν μὲν ἐν Ἀτθίδι νάσσατο νήσῳ, Πηλεὺς δ' ἐν Φθίῃ ἔνι δώματα ναῖε λιασθείς.* — *forti sub Hercule* = unter H.s Führung, ähnlich v. 202 und 14, 457 *ille quidem sub Iapyge maxima Dauno moenia condiderat.*

24. *Colcha:* s. zu 7, 394; über *Pagasaea carina* s. zu 7, 1.

25. *Aeacus* (vgl. 7, 476 ff. und zu 9, 435) wird als Totenrichter in der Unterwelt häufig bei römischen Dichtern (nicht bei Virgil) genannt vgl. Horat. c. 2, 13, 22. Prop. 3, 20, 30 u. a. — *silentibus:* den Schatten der Verstorbenen; s. zu 5, 356. — *reddit:* weil dies sein Amt, er gewissermaſsen dazu verpflichtet ist vgl. 14, 823.

26. Über *Sisyphus*, des Aeolus Sohn, s. zu 4, 457 ff. Nach einer auch von Virgil Aen. 6, 529 (*hor-*

Aeacon agnoscit summus prolemque fatetur
Iuppiter esse suam: sic ab Iove tertius Aiax.
nec tamen haec series in causam prosit, Achivi,
si mihi cum magno non est communis Achille:
frater erat, fraterna peto! quid sanguine cretus
Sisyphio furtisque et fraude simillimus illi
inseris Aeacidis alienae nomine gentis?
 an quod in arma prior nulloque sub indice veni,
arma neganda mihi, potiorque videbitur ille,
ultima qui cepit detractavitque furore
militiam ficto, donec sollertior isto,
sed sibi inutilior timidi commenta retexit

tator scelerum Aeolides) befolgten Sage galt Ulixes als Sohn des Sisyphus, dessen vielgerühmte und vielberüchtigte Schlauheit man in dem Ulixes wiederfand s. v. 32. Diese Anspielung geht zurück auf Aeschylus' *ὅπλων κρίσις* s. Schol. zu Soph. Aias 190, s. zu v. 1.

27. Zur Sache vgl. 7, 615 ff.

28. vgl. her. 8, 48 *si melius numeres, a Iove quintus eris.*

29. *series*, Ahnenreihe. — *prodesse in causam:* dieser Ausdruck ist der die einfachen Casus durch praepositionale Konstruktion ersetzenden Umgangssprache entnommen, nach Analogie von *in rem esse.*

31. *frater*, nennt Ai. den Achilles mit absichtlicher Steigerung der Verwandtschaftsnähe; er war als Vater-Bruderssohn sein Vetter = *frater patruelis.* Hygin. fab. 107 (s. v. 41, v. 157). Ebenso sagt Aiax bei Accius: *mest aecum frui fraternis armis* vgl. her. 8, 28. — *sanguine cretus Sisyphio* vgl. 5, 85: der Versschlufs nach Vergil Aen. 2, 74. 3, 608.

33. *inserere*, in eigentl. Bedeutung von dem Einsetzen des Pfropfreises in den zu veredelnden Stamm gebraucht, hat häufig den Nebenbegriff: etwas Unechtes ein-, unterschieben; über den Wechsel der grammatischen Person s. zu v. 299.

34 f. Den zweiten Grund entnimmt Aiax seiner von Anfang an bethätigten Bereitschaft am Kampfe teilzunehmen (34—42). Diesen Grund hatte schon Antisthenes hervorgehoben. — *nullo sub indice* vgl. 9, 464. — Zur Sache vgl. Hygin. f. 95. *Agamemnon et Menelaus, Atrei filii, cum ad Troiam oppugnandam coniuratos duces ducerent, insulam Ithacam ad Ulixem — venerunt. Cui erat responsum, si ad Troiam isset, post vicesimum annum solum, sociis perditis, egentem domum rediturum. Itaque cum sciret ad se oratores venturos, insaniam simulans pileum sumpsit et equum cum bove iunxit ad aratrum. Quem Palamedes* (*Nauplii fil.*, *Ναυπλιάδης* v. 39) *ut vidit, sensit simulare atque Telemachum filium eius cunis sublatum aratro eius subiecit et ait: simulatione deposita inter coniuratos veni. Tunc Ulixes fidem dedit se venturum. Ex eo Palamedi infestus fuit* (v. 38. 56 ff.). Ganz ähnlich heifst es bei Accius: *cuius ipse princeps iuris iurandi fuit* (s. v. 50), *quod omnes scitis, solus neglexit fidem: | furere adsimulare, ne coiret, institit. | quod ni Palamedi perspicax prudentia | istius perspexet malitiosam audaciam, | fide sacratae ius perpetuo falleret.*

Naupliades animi vitataque traxit ad arma?
optima num sumat, quia sumere noluit ulla:
nos inhonorati et donis patruelibus orbi,
obtulimus quia nos ad prima pericula, simus?
 Atque utinam aut verus furor ille, aut creditus esset,
nec comes hic Phrygias umquam venisset ad arces
hortator scelerum! non te, Poeantia proles,
expositum Lemnos nostro cum crimine haberet!
qui nunc, ut memorant, silvestribus abditus antris
saxa moves gemitu Laertiadaeque precaris,
quae meruit, quae, si di sunt, non vana precaris.
et nunc ille eadem nobis iuratus in arma,
heu! pars una ducum, quo successore sagittae
Herculis utuntur, fractus morboque fameque
velaturque aliturque avibus, volucresque petendo

40. Im Enthymem (s. zu 8, 483) braucht hier Ovid abweichend von der gewöhnlichen Form *num* st. *an* aus metrischem Grunde.

43—119. *refutatio.* Gegen Ulixes spricht zunächst seine gegen Philoctet und Palamedes ausgeübte Bosheit (43—45. 46—54. 55—60. 61 ff.).

44. *Phrygias*, die trojanischen; s. zu 11, 138.

45. *hortator scelerum* nach Vergil s. zu v. 26. — Philoctetes, Poeas' Sohn, der Besitzer des Bogens und der Pfeile des Hercules (s. zu 9, 134 ff. 232.), durch die einem Orakelspruche zufolge Troja allein eingenommen werden konnte, wurde auf der Hinfahrt der Griechen nach Troja von einer Schlange gebissen und wegen des übeln Geruches der Wunde auf Ulixes' Rat auf der Insel Lemnos zurückgelassen (s. Hygin. fab. 102). Im zehnten Jahre des Krieges wurde er dann zur Teilnahme am Kampfe veranlafst. Der nach dem Vorgange des Epos und der attischen Tragödie von Accius dramatisch behandelte Stoff war ein beliebtes Thema der Rhetorenschulen. Ähnlich wie Ovid auch Accius Philocteta fragt. XI. XV.

50. Der zur Teilnahme an demselben Kriege wie wir sich eidlich verpflichtet hat s. zu 12, 7; *idem* c. dat. hat Ovid auch am. 1, 4, 1 *vir tuus est epulas nobis aditurus easdem* und Ibis 557. Die Konstruktion ist durch Lucrez und Horaz nach Analogie von *ὁ αὐτός τινι* eingeführt s. auch zu 9, 321.

51. *pars una ducum* vgl. met. 2, 426 *comitum pars una mearum* 14, 482 *vellemque horum pars una fuissem* s. 9, 20 fast. 2 156. tr. 5, 7, 4. 4, 10, 24. Ebenso Accius im Philoktet: *configit tardus celeris, stans volatilis.* — *quo successore sagittae H. utuntur:* in dem Ausdruck tritt mit gesuchter Absichtlichkeit der Besitzer gegen das Besessene zurück; vgl. v. 402 *quae* (*Tirynthia tela*) *postquam ad Graios, domino comitante, revexit.*

53 f. vgl. Accius im Philoctet: *pro veste pinnis membra textis contegit. — pinnigero haec, non armigero in corpore | tela exercentur vetere abiecta gloria.*

53. Die Konstruktion des Ablativs des Gerundiums mit einem Accusativ, die Cicero bisweilen, Sallust öfter anwendet, wird erst seit Livius häufiger gebraucht. vgl. v. 118.

debita Troianis exercet spicula fatis.
ille tamen vivit, quia non comitavit Ulixen;
mallet et infelix Palamedes esse relictus:
viveret aut certe letum sine crimine haberet;
quem male convicti nimium memor iste furoris
prodere rem Danaam finxit fictumque probavit
crimen et ostendit, quod iam praefoderat, aurum.
ergo aut exilio vires subduxit Achivis,
aut nece: sic pugnat, sic est metuendus Ulixes!
qui licet eloquio fidum quoque Nestora vincat,
haut tamen efficiet, desertum ut Nestora crimen
esse rear nullum; qui cum inploraret Ulixen
vulnere tardus equi fessusque senilibus annis,
proditus a socio est; non haec mihi crimina fingi
scit bene Tydides, qui nomine saepe vocatum
corripuit trepidoque fugam exprobravit amico.
aspiciunt oculis superi mortalia iustis!
en eget auxilio, qui non tulit, utque reliquit,

55. zu *comitavit* vgl. 8, 692.

56. *Palamedes* (vgl. zu 34), von Ulixes angeklagt, er habe für Gold das griech. Heer an die Trojaner verraten wollen, wurde, als man in seinem Zelte das bezeichnete Gold vergraben fand, getötet (s. Hyg. fab. 105 s. zu v. 34 ff.). Die der homerischen Dichtung unbekannte Fabel war von Euripides zum Gegenstande einer Tragödie gemacht worden. Auch sie lieferte der rhetorischen Übung ein beliebtes Thema: so ist unter des Gorgias Namen eine *ἀπολογία ὑπὲρ Παλαμήδους* und unter dem des Alkidamas ein *λόγος Ὀδυσσέως κατὰ Παλαμήδους προδοσίας* erhalten.

59. *finxit fictumque* s. zu 8, 386. 9, 74.

63—81. Gegen Ulixes spricht weiter seine Untreue gegen die Freunde, während Aiax selbst seinen Feinden hilft. — *fidus* heifst Nestor mit betonter Gegenüberstellung des bei seiner Beredsamkeit treugesinnten Helden und des seine Beredsamkeit mifsbrauchenden Ulixes.

64. Die Ilias berichtet (8. 75 ff.), dafs, als die Griechen durch Blitz und Donner von Iuppiter erschreckt flohen, Nestor wegen der Verwundung seines Rosses sich verhindert sah, sich rechtzeitig zurückzuziehen. Beim Anblick der Gefahr, in welcher der Greis schwebte, forderte Diomedes (*Tydides*, v. 68.) den Ulixes auf demselben beizustehen. Der aber setze, ohne den Zuruf zu beachten, seine Flucht fort. — *desertum Nestora* = der Umstand, dafs u. s. w., so häufig Tacitus: vgl. z. B. ab exc. d. Aug. 1, 8 *cum occisus dictator Caesar aliis pessimum, aliis pulcherrimum facinus videretur* vgl. 10, 730.

69. Ilias a. a. O. 94: *πῇ φεύγεις μετὰ νῶτα βαλὼν κακὸς ὣς ἐν ὁμίλῳ; μήτις τοι φεύγοντι μεταφρένῳ ἐν δόρυ πήξῃ.* zur Censur s. 8, 23 (9, 623).

71. Ulixes, von Sokos verwundet und von den Feinden umdrängt, rief die Seinen um Hilfe an, und wurde durch Menelaus und Aiax gerettet, Ilias 11, 434 ff. Aiax übertreibt gemäfs seinem Zwecke,

sic linquendus erat: legem sibi dixerat ipse.
conclamat socios: adsum videoque trementem
pallentemque metu et trepidantem morte futura;
opposui molem clipei texique iacentem
servavique animam (minimum est hoc laudis) inertem.
si perstas certare, locum redeamus in illum:
redde hostem vulnusque tuum solitumque timorem
post clipeumque late et mecum contende sub illo!
at postquam eripui, cui standi vulnera vires
non dederant, nullo tardatus vulnere fugit.
Hector adest secumque deos in proelia ducit,
quaque ruit, non tu tantum terreris, Ulixe,
sed fortes etiam: tantum trahit ille timoris!
hunc ego sanguineae successu caedis ovantem
eminus ingenti resupinum pondere fudi,
hunc ego poscentem, cum quo concurreret, unus

den Nebenbuhler zu erniedrigen, die Angaben des Epos.

75. *molem clipei:* vgl. Il. 11, 485 *Αἴας δ' ἐγγύθεν ἦλθε φέρων σάκος ἠΰτε πύργον, στῆ δὲ παρέξ* s. zu v. 1.

79. *mecum contende sub illo*: kämpfe gemeinsam mit mir gegen die Feinde unter dem Schutze meines Schildes.

81. Nach Homer führt Menelaos den Odysseus aus dem Getümmel *χειρὸς ἔχων, εἵως θεράπων σχεδὸν ἤλασεν ἵππους.*

82 ff. Selbst den Hector hat Aiax im Kampfe bestanden; diesen Thaten kann Ulixes nur Erfolge der List und des Hinterhalts entgegenstellen, die er noch nicht einmal allein errungen (82—94. 95. 102). — Nach Ilias 15, 306 ff. *Τρῶες δὲ προύτυψαν ἀολλέες· ἦρχε δ' ἄρ' Ἕκτωρ μακρὰ βιβάς. πρόσθεν δὲ κί' αὐτοῦ Φοῖβος Ἀπόλλων, εἱμένος ὤμοιιν νεφέλην, ἔχε δ' αἰγίδα θοῦριν. — ὄφρα μὲν αἰγίδα χερσὶν ἔχ' ἀτρέμα Φοῖβος Ἀπόλλων, τόφρα μάλ' ἀμφοτέρων βέλε' ἥπτετο, πῖπτε δὲ λαός· αὐτὰρ ἐπεὶ κατένωπα ἰδὼν Δαναῶν ταχυπώλων σεῖσ', ἐπὶ δ' αὐτὸς ἄϋσε μάλα μέγα, τοῖσι δὲ θυμὸν ἐν στήθεσσιν ἔθελξε, λάθοντο δὲ θούριδος ἀλκῆς.* — *deos:* Ovid gebraucht den Plural absichtlich, um den Begriff durch die Verallgemeinerung zu steigern. — In ironischer Verwertung hatte anch Accius den Aiax diese Thaten erwähnen lassen.

85. Was Ovid hier erzählt, ist nach der Ilias 14, 409 ff., wo geschildert wird, wie Aiax den Hector mit einem gewaltigen Feldsteine (*ingenti pondere*) zu Boden geworfen habe, ein früheres Ereignis, ebenso der sich anschliefsende Zweikampf. Beides erwähnt Aiax, um sein zeitweiliges Zurückweichen bis zu den Schiffen (v. 91 ff.) vor dem Angriffe der Trojaner zu beschönigen.

87 f. Nach der Ilias 7, 45 ff. hatte Hector den besten der Achäer zum Zweikampfe herausgefordert. Nach anfänglichem Zaudern erboten sich neun Helden die Herausforderung anzunehmen, unter ihnen Aiax und Ulixes, und losten darüber, wer von ihnen dem Hector gegenübertreten solle. Das Los traf den Aiax; der Zweikampf blieb unentschieden. Zu *sortemque meam vovistis* vgl. Il. a. a. O. 175 ff. *οἱ δὲ κλῆρον*

sustinui: sortemque meam vovistis, Achivi,
et vestrae valuere preces! si quaeritis huius
fortunam pugnae, non sum superatus ab illo.
ecce ferunt Troes ferrumque ignesque Iovemque
in Danaas classes: ubi nunc facundus Ulixes?
nempe ego mille meo protexi pectore puppes,
spem vestri reditus: date pro tot navibus arma!
quodsi vera licet mihi dicere, quaeritur istis
quam mihi maior honos, coniunctaque gloria nostra est,
atque Aiax armis, non Aiaci arma petuntur.
conferat his Ithacus Rhesum inbellemque Dolona
Priamidenque Helenum rapta cum Pallade captum:

ἐσημήναντο ἕκαστος, ἐν δ' ἔβαλον κυνέῃ Ἀγαμέμνος Ἀτρείδαο. λαοὶ δ' ἠρήσαντο, θεοῖσι δὲ χεῖρας ἀνέσχον· ὧδε δέ τις εἴπεσκεν ἰδὼν εἰς οὐρανὸν εὐρύν· Ζεῦ πάτερ, ἢ Αἴαντα λαχεῖν ἢ Τυδέος υἱὸν ἢ αὐτὸν βασιλῆα πολυχρύσοιο Μυκήνης.

90. Zur Periode vgl. zu 8, 579.

91. Ilias 15, 636 ff. *Ἀχαιοὶ θεσπεσίως ἐφόβηθεν ὑφ' Ἕκτορι καὶ Διὶ πατρί.* Das Vordringen der Troer bis zu den Schiffen ist das Ergebnis des v. 82 erwähnten Angriffs, bei dem Feuerbrände gegen die Fahrzeuge geschleudert wurden: Ilias a. a. O. 743 ff. *ὅστις δὲ Τρώων κοίλῃς ἐπὶ νηυσὶ φέροιτο σὺν πυρὶ κηλείῳ, χάριν Ἕκτορος ὀτρύναντος, τὸν δ' Αἴας οὔτασκε, δεδεγμένος ἔγχεϊ μακρῷ.*

93. *nempe* zur Einführung eines allen bekannten und von allen anerkannten Grundes wie z. B. 2, 663. — zu *mille puppes* vgl. zu 12, 7.

95. Es werden ja doch, wenn i c h die Waffen erhalte, diese mehr damit geehrt, als ich durch s i e, und gemeinsamen Ruhm gewinnen wir, sie durch mich als ihren Inhaber, ich durch sie als ihr Besitzer.

98. *haec* = meine Thaten. Den von Ulixes gemeinsam mit Diomedes unternommenen Kundschaftergang in das troische Lager, die Gefangennehmung, Ausforschung und Tötung des zu gleichem Zwecke von den Trojanern ausgeschickten D o l o n, dem für solchen Dienst das Gespann des Achilles versprochen worden war (v. 253), die Überrumpelung des eben erst den Troern zu Hilfe gekommenen thracischen Königs R h e s u s und die Erbeutung seines Gespanns erzählt das 10. Buch der Ilias. — *inbellis* heifst Dolon, weil er durch das Angebot hohen Lösegeldes den Tod abzuwenden versuchte.

99. *Priamidenque Helenum rapta cum Pallade captum:* Auch dies ist eine ähnlich schon bei Antisthenes sich findende Abweichung von der Zeitfolge der epischen Erzählung. Die *Ἰλιὰς μικρὰ* erzählte nach Proclos' Chrestomathie *μ ε τ ὰ τ α ῦ τ α* (nach dem Tod des Aias) *Ὀδυσσεὺς λοχήσας Ἕλενον* (mit Ovid vgl. Il. 6, 76 *Πριαμίδης Ἕλενος, οἰωνοπόλων ὄχ' ἄριστος* und Verg. Aen. 3, 295) *λαμβάνει καὶ χρήσαντος περὶ τῆς ἁλώσεως τοῦτον Διομήδης ἐκ Λήμνου Φιλοκτήτην ἀνάγει;* nach der durch die Tragiker geänderten Sage (s. bes. Soph. Philoct. 592—613) wird Philoctet durch Diomedes u n d Odysseus herbeigeholt (vgl. auch Apollod. epit. 5, 8). An unserer Stelle scheint aber Ovid nicht sowohl hierauf, als auf die Fassung der Sage hinzuweisen, wie sie z. B. nach einem mythographischen Handbuch bei Apollod. epit. 5, 10 ff.

luce nihil gestum, nihil est Diomede remoto;
si semel ista datis meritis tam vilibus arma,
dividite, et pars sit maior Diomedis in illis!
Quo tamen haec Ithaco, qui clam, qui semper inermis
rem gerit et furtis incautum decipit hostem?
ipse nitor galeae claro radiantis ab auro
insidias prodet manifestabitque latentem;
sed neque Dulichius sub Achillis casside vertex
pondera tanta feret, nec non onerosa gravisque
Pelias hasta potest inbellibus esse lacertis,
nec clipeus vasti caelatus imagine mundi
conveniet timidae nataeque ad furta sinistrae:
debilitaturum quid te petis, inprobe, munus,
quod tibi si populi donaverit error Achivi,
cur spolieris, erit, non, cur metuaris ab hoste,
et fuga, qua sola cunctos, timidissime, vincis,
tarda futura tibi est gestamina tanta trahenti?

vorliegt, nach der die Weissagung des Helenos mit dem Raube des Palladiums, den auch Antisthenes besonders hervorhebt, verknüpft war: vgl. Apollodor a. a. O. *εἰπόντος δὲ Κάλχαντος Ἕλενον εἰδέναι τοὺς ῥυομένους τὴν πόλιν χρησμούς, ἐνεδρεύσας αὐτὸν Ὀδυσσεὺς καὶ χειρωσάμενος ἐπὶ τὸ στρατόπεδον ἤγαγε. καὶ ἀναγκαζόμενος ὁ Ἕλενος λέγει πῶς ἂν αἱρεθείη ἡ Ἴλιος . . . τρίτον, εἰ, τὸ διιπετὲς παλλάδιον ἐκκλαπείη. . . . Ὀδυσσεὺς δὲ μ ε τ ὰ Δ ι ο μ ή δ ο υ ς παραγενόμενος ν ύ κ τ ω ρ εἰς τὴν πόλιν κ. τ. λ.*

100. Ähnlich Antisthenes: *ὁ μὲν γὰρ οὐκ ἔστιν ὅ τι ἂν δράσειε φανερῶς, ἐγὼ δὲ οὐδὲν ἂν λάθρα τολμήσαιμι πρᾶξαι.* — Zum wechselnden Ictus in *nihil — nihil* vgl. zu 12, 614.

103—119. Die von Ulixes beanspruchten Waffen taugen nicht einmal für ihn. — *quo* in elliptischer Frage mit dem Accusativ (sc. *dant* oder *concedunt*) hat Ovid nach Horaz (vgl. Hor. ep. 1, 5, 12 *Quo mihi fortunam* s. am. 2, 19, 7; 3, 4, 41. 7, 49), wohl im Anschlufs an die Umgangssprache mehrfach verwendet.

105. *ab auro* die Strahlen gehen von dem goldenen Helm aus: vgl. Il. 19, 381 *ἡ δ' ἀστὴρ ὣς ἀπέλαμπεν ἵππουρις τρυφάλεια (Ἀχιλλῆος).*

106. *manifestare* hat zuerst Ovid angewendet. – Denselben Grund läfst schon Antisthenes seinen Odysseus anführen: *δειλὸς γὰρ οὐδεὶς ἂν ἐπισήμοις ὅπλοις χρήσαιτο, εἰδώς, ὅτι τὴν δειλίαν αὐτοῦ ἐκφαίνει τὰ ὅπλα.*

107. *Dulichius vertex* wie 14, 226 *Dulichium ducem*; *Dulichius* heifst Ulixes von der nahe bei Ithaca gelegenen Insel Dulichium.

108. Konstr. *nec potest esse non onerosa.*

109. Ilias 16, 140 ff. *ἔγχος δ' οὐχ ἕλετ' οἶον ἀμύνονος Αἰακίδαο* (sc. Patroclus), *βριθύ, μέγα, στιβαρόν· τὸ μὲν οὐ δύνατ' ἄλλος Ἀχαιῶν πάλλειν, ἀλλά μιν οἶος ἐπίστατο πῆλαι Ἀχιλλεύς, Πηλιάδα μελίην, τὴν πατρὶ φίλῳ πόρε Χείρων Πηλίου ἐκ κορυφῆς.*

110. Vgl. v. 684 *longo caelaverat argumento.* Genauere Ausführung s. v. 291 ff.

114. *ab hoste* gehört zu beiden Prädikaten.

adde quod iste tuus, tam raro proelia passus,
integer est clipeus; nostro, qui tela ferendo
mille patet plagis, novus est successor habendus.
Denique (quid verbis opus est?) spectemur agendo!
arma viri fortis medios mittantur in hostes:
inde iubete peti et referentem ornate relatis!'
Finierat Telamone satus, vulgique secutum
ultima murmur erat, donec Laertius heros
adstitit atque oculos paulum tellure moratos
sustulit ad proceres exspectatoque resolvit
ora sono, neque abest facundis gratia dictis.
'Si mea cum vestris valuissent vota, Pelasgi,

117. *adde, quod* beliebte rhetorische Formel des Übergangs.

118. Den Ablativ des Gerundiums mit einem Objektsakkusativ hat erst Livius häufiger angewendet. s. zu v. 53.

120. *Denique: 'hoc modo clauditur rei expositio adiecto eo, quod ex reliquis consequitur, aut in quo omnia reliqua continentur, praesertim in praeceptis rerum agendarum.'* F. Hand. — *Quid verbis opus est:* in ähnlichem Sinn hat Cicero sehr häufig *quid opus est pluribus;* die in der *praecisio* gewöhnliche Konjunktion *sed* oder *quamquam* ist weggelassen, weil die Formel in die Rede eingeschoben ist. — Statt eines *epilogus* richtet Aias, ganz entsprechend dem *in medias res* versetzenden Anfang, die Aufforderung an die Richter, durch eine That den Streit entscheiden zu lassen.

121. Hinsichtlich dieses Verses bemerkt Seneca (s. zu v. 1): *Adeo autem studiose (Ovidius) Latronem audivit, ut multas eius sententias in versus suos transtulerit. In armorum iudicio dixerat Latro: mittamus arma in hostes et petamus. Naso dixit: arma viri fortis medios m. i. h. etc.*

123. *'Aiacis, tamquam tribuni alicuius ad populum, oratio plebeia et non nisi naturale quadam indole placens; Ulyssis, tanquam senatoris ad patricios facta, verba nobilia et omnibus artis luminibus distincta: quo fit, ut illum plebs probet 123, huic optimates suffragentur 382.'* F. H. Bothe.

125 f. Die Schilderung ist der Ilias 3, 216 ff. entlehnt (*ὅτε δὴ πολύμητις ἀναΐξειεν Ὀδυσσεύς, στάσκεν, ὑπαὶ δὲ ἴδεσκε, κατὰ χθονὸς ὄμματα πήξας — ἀλλ᾽ ὅτε δὴ ῥ᾽ ὄπα τε μεγάλην ἐκ στήθεος ἵει καὶ ἔπεα νιφάδεσσιν ἐοικότα χειμερίῃσιν, οὐκ ἂν ἔπειτ᾽ Ὀδυσῆΐ γ᾽ ἐρίσσειε βροτὸς ἄλλος*) und entspricht den Regeln der Schullehre, s. Quint. 11, 3, 157.

126. die Konstruktion wie 1, 181; deutlicher 2, 282. *exspectato sono* ist Dativ = *in sonum exsp.*

128 f. Wären meine und eure Wünsche erfüllt worden, so gäbe es überhaupt keinen Zweifel über den Erben eines so herrlichen Kampfpreises (*certamen* = *ἄεθλιον, ἄεθλον*), sondern Achilles lebte noch.

128 ff. Im Gegensatz zu Aiax, dem *vir fortis*, ist Ulixes charakterisiert als der *vir eloquens*, der durch seine Klugkeit erreicht, was die Tapferkeit nicht vermag, unter Bewahrung seines durch das Epos schon gezeichneten Wesens. Seine in strenger Gedankenfolge aufgebaute, im Anfang und im letzten Teil (von v. 280 an) sich eng an den Gedankengang des Gegners anschliefsende Rede zeigt die dialektische Gewandtheit des Eristikers,

non foret ambiguus tanti certaminis heres,
tuque tuis armis, nos te poteremur, Achille,
quem quoniam non aequa mihi vobisque negarunt
fata', (manuque simul veluti lacrimantia tersit
lumina) 'quis magno melius succedit Achilli,
quam per quem magnus Danais successit Achilles?
huic modo ne prosit, quod, uti est, hebes esse videtur,
neve mihi noceat, quod vobis semper, Achivi,
profuit ingenium, meaque haec facundia, siqua est,
quae nunc pro domino, pro vobis saepe locuta est,

der es versteht *τὸν ἥττω λόγον κρείττω ποιεῖν*. Das Hauptstück der *probatio* (159—266) hat Ovid in die den Gegner widerlegenden Stücke eingeschoben. Es entspricht dem Charakter der eingeführten Personen wie dem Brauch der Rhetorenschule, den schon Antisthenes beim gleichen Stoffe befolgt hat, dafs die zweite Rede an Umfang die erste weit übertrifft.

Die Rede selbst ist, ähnlich wie das zweite Buch der Tristia, unter genauer und doch nirgends sich vordrängender Beobachtung der rhetorischen Regeln gebaut. An das die *propositio* 133 f. enthaltende *prooemium* (128—139) schliefst sich unter Abweisung des von Aiax an die Spitze gestellten Arguments (*genus et proavi* 140—158) die *probatio* auf Grund der *merita* an (159—161. 162—180. 181—195. 196—204); nach rhetorischer Unterbrechung 205 folgt Weiterführung des Gedankens mit neuer *partitio*: *consiliaque manuque:* 206—215 + 216—237; 228—254 + 255—267. In der sich anschliefsenden *refutatio* (268—338) widerlegt Ulixes, wieder zur Rede des Aiax zurückkehrend, zunächst die von Aiax für seine Ansprüche geltend gemachten Thaten (267—279 vgl. 82—94), dann die vom Gegner gegen ihn selbst vorgebrachten Gründe (280—295 vgl. 103—119) und die ihm gemachten Vorwürfe (296—305 vgl. 34—42; 306—312 vgl. 55—60; 313—338 vgl. 46—54). Im *Epilogus* hebt Ulixes den Wert seiner Waffenthaten, die auch Diomedes und andere anerkennen (339—49. 350—369 vgl. 95—102) hervor und schliefst mit einer durch eine *collectio* vorbereiteten *cohortatio iudicum*.

130. *potiri* = im Besitz sein, vgl. 9, 313. — Ebenso schon Cicero, z. B. p. S. Roscio 25, 70.

131. *non aequa fata negarunt:* vgl. 10, 634 *nec fata importuna negarent.*

132. Vgl. zu v. 269; über *que* zur Einleitung der Parenthese s. v. 264 und zu 9, 293.

133 f. Ein keckes Wortspiel: wer verdient es mehr Achills Nachfolger im Besitze seiner Waffen zu sein, als ich, durch dessen Bemühung Achilles den Dan. nachfolgte? s. v. 162 ff.

134. Wegen des parallelen Ausdruckes s. zu 12, 617.

135 f. Den Aiax kann doch der Stumpfsinn, den man ihm, ganz der Wirklichkeit entsprechend, ansieht, der Waffen so wenig würdig machen, als mich meine Geistesgewandtheit, die oftmals dem Heere nützlich war, unwürdig machen kann, s. auch zu 290 — *uti est* = wie er es wirklich ist, vgl. trist. 4, 41, 36, 4, 1, 1. s. zu 12, 205 — *huic* = *Aiaci*, der v. 237 entsprechend dem gewöhnlichen Gebrauch mit *iste* bezeichnet wird. Doch gebraucht auch Cicero *hic* vom Gegner, wenn die Anwesenheit betont werden soll, vgl. z. B. p. S. Roscio 6, 17, in Verr. 4, 4, 7.

invidia careat, bona nec sua quisque recuset.
  nam genus et proavos et quae non fecimus ipsi,
vix ea nostra voco, sed enim, quia rettulit Aiax
esse Iovis pronepos, nostri quoque sanguinis auctor
Iuppiter est, totidemque gradus distamus ab illo:
nam mihi Laertes pater est, Arcesius illi,
Iuppiter huic, neque in his quisquam damnatus et exul;
est quoque per matrem Cyllenius addita nobis
altera nobilitas: deus est in utroque parente.
sed neque materno quod sum generosior ortu,
nec mihi quod pater est fraterni sanguinis insons,
proposita arma peto: meritis expendite causam,
dummodo, quod fratres Telamon Peleusque fuerunt,
Aiacis meritum non sit nec sanguinis ordo,
sed virtutis honor spoliis quaeratur in istis!
aut si proximitas primusque requiritur heres,
est genitor Peleus, est Pyrrhus filius illi:

139. *bona nec sua quisque recuset:* es darf von niemandem verlangt werden, dafs er die Vorzüge, die sein wirkliches Eigentum sind, abweist, nicht für sich geltend macht; das folgende *nam* giebt die Erklärung zu *bona sua*, Ulixes kann als solche *bona genus* und *proavi* nicht anerkennen, sondern nur die *merita* (v. 150). — *recuset* ist wie *careat* von *modo* v. 135 abhängig, wenn es durch *nec* und nicht durch *neu* angeknüpft wird, so entspricht dies dem Sprachgebrauch Ovids, der *nec* ebenso beim Imperativ als beim prohibitiven Konjunktiv vorzieht.

140. Ulixes weist den von Aiax auf Grund seiner Abstammung erhobenen Anspruch zurück 1. mit dem Hinweis gleich hoher Abkunft, 2. mit dem Hinweis auf das Vorhandensein noch näherer Verwandten.

141. *sed enim:* s. zu 1, 530.

142. Den gleichen seit Catull in der römischen Dichtersprache nachweisbaren Graecismus im Gebrauch des Nominativs bei abhängigem Infinitiv nach einem Verbum *dicendi* hat Ovid noch am. 2, 4, 14. trist. 2, 10; die folgende Periode ist gebildet wie v. 90. 153. 159. 219 u. a.

143. Vgl. v. 28 *ab Jove tertius Aiax.*

144. *Ἀρκείσιος.*

145. *neque in his — exul:* über Telamons Brudermord und Flucht aus der Heimat s. zu 11, 266 ff. Die Worte sind gewählt mit Bezug auf v. 51 f.

146. *Autolycus*, der Vater der Anticlea, der Mutter des Ulixes, war ein Sohn des Mercur und der Chione; s. 11, 312 f. Über den Beinamen *Cyllenius* s. zu 1, 713.

152. *meritum* mit bestimmter Beziehung auf v. 150 *meritis:* urteilet nach Verdiensten, rechnet aber als Verdienst nicht das, was ein solches nicht ist; weil die Negation stark betont ist, steht auch nach *dum modo* nicht *ne* sondern *non.*

153. *spolia*, Waffenbeute, heifst des Achilles Rüstung, insofern sie dem toten Achilles ausgezogen worden ist.

155. *Pyrrhus* (diesen Namen kennt Homer noch nicht), auch Neoptolemus genannt, Sohn des Achilles und der Deidamia, der

quis locus Aiaci? Phthiam haec Scyrumve ferantur!
nec minus est isto Teucer patruelis Achilli:
num petit ille tamen? num, si petat, auferat illa?
  Ergo, operum quoniam nudum certamen habetur,
plura quidem feci, quam quae conprendere dictis
in promptu mihi sit, rerum tamen ordine ducar.
  praescia venturi genetrix Nereia leti
dissimulat cultu natum, et deceperat omnes,
in quibus Aiacem, sumptae fallacia vestis:
arma ego femineis animum motura virilem
mercibus inserui, neque adhuc proiecerat heros
virgineos habitus, cum parmam hastamque tenenti
'nate dea', dixi 'tibi se peritura reservant

Tochter des Königs Lycomedes auf Scyros (zw. Euböa und Lesbos).

156. *Phthia*, Wohnsitz des Peleus, in Thessalien.

157. *Teucer* war als Sohn des Telamon und der Hesione Stiefbruder des Ajax.

159. Einleitung der *probatio:* Ovid läfst durch *ergo* (s. v. 171) dem Ulixes das streng Logische seiner Beweisführung betonen, es steht hier, statt des gewöhnlicheren *igitur*, im Übergang zum ersten Teil, weil nach längerer Vorbereitung zur Sache selbst unter näherer Bestimmung des eigentlichen Themas übergegangen wird: ebenso Cicero. — Ulixes führt im ersten Teil der *probatio* die Verdienste auf, die er sich vor dem Krieg um die Achäer dadurch erworben, dafs er 1. Achilles gewonnen (162—180), 2. die Abfahrt von Aulis ermöglicht (181—194), 3. die Sache der Griechen in Troja geführt habe (195—204).

161. Ähnlich die Einleitungformel bei Verg. Aen. 1, 34: *longa est iniuria, longae ambages; sed summa sequar fastigia rerum;* vgl. 9, 5 *referam tamen ordine.*

162 ff. Hygin. fab. 96: *Thetis Nereis cum sciret Achillem filium suum, quem ex Peleo habebat, si ad Troiam expugnandam isset, periturum, commendavit eum in insulam Scyron ad Lycomedem regem. Quem ille inter virgines filias habitu femineo servabat. — Achivi autem, cum rescissent ibi eum occultari, ad regem Lycomedem oratores miserunt, qui rogarent, ut eum adiutorium Danais mitteret. Rex, cum negaret apud se esse, potestatem eis fecit, ut in regia quaererent. Qui cum intellegere non possent, qui esset earum, Ulysses in regio vestibulo munera feminea posuit, in quibus clipeum et hastam, et subito tubicinem iussit canere armorumque crepitum et clamorem fieri iussit. Achilles, hostem arbitrans adesse, vestem muliebrem dilaniavit atque clipeum et hastam arripuit. Ex hoc est cognitus.* — Homer kennt diese Sage noch nicht; nach ihm (Il. II, 767 ff.) holen Nestor und Ulixes den Achill aus Phthia zum Heere ab zusammen mit Patroclus s. z. v. 170. Die Teilnahme des Ajax an der Gesandtschaft ist sonst nicht erwähnt; nach Statius, der Achill. 2, 190 ff. die Scene weitläufig erzählt, begleitet Diomedes den Ulixes.

164. *sumptae fallacia vestes* vgl. Prop. 1, 1, 19 *deductae fallacia lunae.*

165. zur Periode vgl. 8, 83, ebenso v. 249.

168. Zum Ausdruck vgl. z. 12, 308 f.

Pergama! quid dubitas ingentem evertere Troiam?'
iniecique manum fortemque ad fortia misi.
ergo opera illius mea sunt: ego Telephon hasta
pugnantem domui victum orantemque refeci;
quod Thebae cecidere, meum est; me credite Lesbon,
me Tenedon Chrysenque et Cillan, Apollinis urbes,
et Scyrum cepisse; mea concussa putate
procubuisse solo Lyrnesia moenia dextra,
utque alios taceam, qui saevum perdere posset
Hectora, nempe dedi: per me iacet inclitus Hector!
illis haec armis, quibus est inventus Achilles,
arma peto: vivo dederam, post fata reposco.
ut dolor unius Danaos pervenit ad omnes,
Aulidaque Euboicam conplerunt mille carinae,
exspectata diu, nulla aut contraria classi
flamina erant, duraeque iubent Agamemnona sortes
inmeritam saevae natam mactare Dianae.
denegat hoc genitor divisque irascitur ipsis
atque in rege tamen pater est, ego mite parentis
ingenium verbis ad publica commoda verti:
hanc equidem (fateor, fassoque ignoscat Atrides)

170. *iniecique manum:* die gewöhnliche Art etwas als sein Eigentum in Anspruch zu nehmen; am. 1, 4, 40 *et dicam 'mea sunt' iniciamque manum;* 2, 5, 30 *iniciam dominas in mea iura manus;* über die Vorliebe Ovids für juristische t. t. s zu 9, 502. — Eine ganz entsprechende Scene ist dargestellt auf einem pompeianischen Wandgemälde (Helbig n. 1297).

171. Derselbe rabulistische Schlufs, nur noch stärker, v. 236 f., ähnlich v. 348.

171 f. *Telephon:* s. zu 12, 38.

173. *Thebae:* s. zu 12, 108 f.

174. *Tenedos* Insel an der troischen Küste (vgl. zu 1, 516), *Chryse* und *Cilla* Städte in Mysien am adramyttenischen Meerbusen, Hauptkultusstätten des Apollo. Ilias 1, 37 f. *κλῦθί μοι ἀργυρότοξ', ὃς Χρύσην ἀμφιβέβηκας Κίλλαν τε ζαθέην Τενέδοιό τ' ἶφι ἀνάσσεις.* — Zur Caesur s. zu 8, 22.

175. *Scyrus:* die nach Ilias 9, 668 von Achill eroberte Stadt *Σκῦρος αἰπεῖα* lag nach den Schol. zur a. St. in Phrygien.

176. *Lyrnesia moenia:* s. zu 12, 108 f.

177. Rhetorische Figur der *praeteritio.*

178. *nempe* zur Einleitung des Hauptsatzes nach vorausgehendem Nebensatz wie 15, 352. her. 9, 70.

180. *vivo dederam* sc. *illa arma; p. fata reposco* sc. *haec arma.*

181. *dolor unius:* des Menelaus um die Entführung der Helena.

182. *Aulis* Stadt an der Küste Böotiens, der Insel Euböa gegenüber. — Zu *mille carinae* vgl. zu 12, 7.

184 f. Vgl. zu 12, 1 ff. 29 ff. Auch hier liegt wahrscheinlich ein Hinweis auf die euripideische Iphigenia in Aulis vor.

187. Vgl. zu 12, 29.

difficilem tenui sub iniquo iudice causam.
hunc tamen utilitas populi fraterque datique
summa movet sceptri, laudem ut cum sanguine penset;
mittor et ad matrem, quae non hortanda, sed astu
decipienda fuit, quo si Telamonius isset,
orba suis essent etiam nunc lintea ventis.
mittor et Iliacas audax orator ad arces,
visaque et intrata est altae mihi curia Troiae,
plenaque adhuc erat illa viris; interritus egi,
quam mihi mandarat communis Graecia, causam
accusoque Parin praedamque Helenamque reposco
et moveo Priamum Priamoque Antenora iunctum;
at Paris et fratres et qui rapuere sub illo,
vix tenuere manus (scis hoc, Menelae) nefandas,
primaque lux nostri tecum fuit illa pericli.
longa referre mora est, quae consilioque manuque

190. *tenui — caussam:* gerichtlicher Terminus = den Prozefs gewinnen, seine Sache durchsetzen (s. zu 8, 59 und zu v. 170): ich habe unter dem Einflusse des ungünstig gestimmten Richters (Agamemnon als Vater der Iphigenia) nur mit Schwierigkeit gewonnen. — Zu *sub iniquo iudice* vgl. 11, 156 *iudice sub Tmolo.*

192. *sceptri* als Symbol der mit ihm dem Pelopidengeschlechte verliehenen Herrschaft (Ilias 9, 99 *Ζεὺς ἐγγυάλιξε σκῆπτρον*) = *imperii;* vgl. Ilias 2, 101 ff.

193 f. Hygin. f. 98. *Ulysses cum Diomede ad Iphigeniam missus est adducendam. Qui cum ad Clytemnestram matrem eius venissent, ementitur Ulysses eam Achilli in coniugium dari;* s. auch zu v. 184.

195. *suis — ventis*, des günstigen Windes; vgl. zu 10, 489.

196 ff. Die Gesandtschaft des Ulixes und Menelaus nach Troja zum Zwecke, die Auslieferung der Helena und der geraubten Schätze zu fordern (v. 200), berührt die Ilias 3, 205 ff. und 11, 139 f. Sie fiel nach Sophocles' *Ἑλένης ἀπαίτησις* in die Zeit vor dem Kriege; vgl. v. 198.

197. *altae = αἰπῆς, αἰπεινῆς; curia* (s. auch 252) mit einer bei Ovid häufigen Übertragung römischer Verhältnisse; im römischen Senat wurden die Gesandten auswärtiger Nationen empfangen.

199. *communis Graecia* wie 12, 7 *gentis commune Pelasgae.*

201. Und den dem Priamus in gleicher, zur Nachgiebigkeit ratender, Ansicht (vgl. auch Il. 7, 347 ff.) sich anschliefsenden Antenor. Er hatte nach Il. 3, 207 die Gesandten beherbergt und bewirtet.

202 f. Ilias 11, 139 ff. empfiehlt einer der Genossen des Paris den Menelaos und Ulixes *αὖθι κατακτεῖναι μηδ' ἐξέμεν ἂψ Ἀχαιούς.*

204. Das war der erste Tag, wo ich mit dir gemeinsam eine Gefahr bestand.

205. *longa referre mora est* = fast. 5, 311, gleichbedeutend mit dem pros. *longum est.* — *consilioque manuque:* Ovid giebt damit die *partitio* des die Verdienste des Ulixes im Kriege darthuenden Nebenteiles (207—267), dessen symmetrische Zweiteilung durch das

utiliter feci spatiosi tempore belli.
post acies primas urbis se moenibus hostes
continuere diu, nec aperti copia Martis
ulla fuit; decimo demum pugnavimus anno:
quid facis interea, qui nil nisi proelia nosti?
quis tuus usus erat? nam si mea facta requiris,
hostibus insidior, fossa munimina cingo,
consolor socios, ut longi taedia belli
mente ferant placida, doceo, quo simus alendi
armandique modo, mittor, quo postulat usus. —
ecce Iovis monitu deceptus imagine somni
rex iubet incepti curam dimittere belli;
ille potest auctore suam defendere vocem:
non sinat hoc Aiax delendaque Pergama poscat,
quodque potest, pugnet! cur non remoratur ituros?

hervorhebende *denique* v. 238 gekennzeichnet wird. Jeder dieser beiden Teile ist wieder dichotomisch gegliedert: die *consilio* erreichten Erfolge zeigen sich 1. in der Zeit nach den ersten Schlachten (207 bis 215), 2. bei Gelegenheit der entscheidenden Versammlung (215 bis 237), die *manu* ausgeführten Thaten sind vollbracht 1. in Gemeinschaft mit dem befreundeten Diomedes (238—254), 2. in der offenen Feldschlacht (255—267).

212 wegen der Periode s. zu v. 142. Die um das griech. Lager gezogene aus Mauer und Graben bestehende Befestigung kennt die Ilias nicht als das Werk des Ulixes; nach Ilias 7, 337 ff. rät zum Bau einer betürmten Mauerund dem Ziehen eines Grabens vor ihr (*ἔκτοσθεν δὲ βαθεῖαν ὀρύξομεν ἐγγύθι τάφρον*) Nestor; in den mythographischen Handbüchern fehlte vielleicht der Name wie bei Apollod. epit. 4, 3. Ovid läſst den besten Redner des Mythus sich desselben Verdienstes rühmen, wegen dessen Demosthenes belobt wurde, *ὅτι τὰς τάφρους τὰς περὶ τὰ τείχη καλῶς ἐτάφρευσε* (Aeschines adv. Ctesiph. § 236).

216. *ecce* wird auch bei Cicero häufig gebraucht zur lebhaften Einführung eines neuen Argumentes bezw. Beispiels, besonders in der Formel *ecce aliud.*

216 ff. Nach dem zweiten Buche der Ilias. Im 10. Kriegsjahre hatte Iuppiter, um die dem Achilles von Agamemnon gewordene Unbill zu rächen, durch ein trügerisches Traumbild dem letzteren die baldige Eroberung Trojas in Aussicht gestellt. Der König schlägt, um sich der Stimmung des Heeres zu vergewissern, zuerst Aufhebung und Rückkehr in die Heimat vor. Allgemein findet der Vorschlag Billigung, und man eilt sofort, die Schiffe ins Meer zu ziehen. Nur Ulixes wirft sich der bethörten Menge entgegen und veranlaſst vernünftigere Entschlieſsungen.

218. *auctore* = *Jove* vgl. Il. 2, 114 *Ζεὺς . . . με κελεύει δυσκλέα Ἄργος ἱκέσθαι.*

219. Mit lebendiger Vergegenwärtigung: das sollte doch Ajax nicht zulassen = das hätte doch A. nicht zul. sollen.

220. *quodque potest, pugnet:* vgl. v. 10 f. die Worte des Aiax, *nec mihi dicere promptum nec facere est isti: quantumque ego Marte feroci inque acie valeo, tantum valet iste loquendo.* —

cur non arma capit, dat, quod vaga turba sequatur?
non erat hoc nimium numquam nisi magna loquenti.
quid, quod et ipse fugit? vidi, puduitque videre,
cum tu terga dares inhonestaque vela parares;
nec mora, 'quid facitis? quae vos dementia' dixi
'concitat, o socii, captam dimittere Troiam,
quidque domum fertis decimo, nisi dedecus, anno?'
talibus atque aliis, in quae dolor ipse disertum
fecerat, aversos profuga de classe reduxi.
convocat Atrides socios terrore paventes:
nec Telamoniades etiamnunc hiscere quicquam
audet, at ausus erat reges incessere dictis
Thersites etiam, per me haut inpune protervus!
erigor et trepidos cives exhortor in hostem
amissamque mea virtutem voce repono.
tempore ab hoc, quodcumque potest fecisse videri
fortiter iste, meum est, qui dantem terga retraxi.

quod potest = *quod unum potest* (1, 658, im gleichen Sinne steht das eingeschaltete *hoc potes* am. 1, 4, 65) ist ein von Ovid gebildeter und oft, aber immer in Beziehung auf ein Verbum oder den ganzen Gedanken angewendeter Ausdruck: ähnlich *quod licet, quod superest* s. 9, 629.

221 f. *dat — sequatur:* warum giebt er nicht ein Vorbild, dem die — Menge folgen kann! Das wäre nicht zu viel gewesen für einen, der immer groſse Worte im Munde führt; über das Asyndeton s. zu 361.

222. *magna loquenti:* s. zu 9, 31.

223. *vidi, cum dares* vgl. zu 14, 181 *vidi, cum . . permisit.*

226. *captam*, das so gut wie eroberte, in nächster Zeit in unsere Hände fallende, mit Bezug auf das 10 Kriegsjahre voraussagende Orakel. — *concitare*, das Ovid sonst nur mit dem Objektsakkusativ verbindet, hat er hier nach Analogie von *iubere* s. v. 242 = *κελεύειν* mit Infinitiv konstruiert, ebenso hat er z. B. *impellere* c. inf. nur am. 2, 12, 21, *compellere* nur fast. 3, 860.

227. Vgl. Il. 2, 298 *αἰσχρόν τοι . . κενεὸν νέεσθαι.*

229. *aversos*, die schon (Troja) den Rücken gekehrt hatten; *profugus* = fluchtbereit, vgl. Il. 2, 151 ff.

230. Dies stimmt so wenig wie die vorher angeführten Worte mit der Darstellung der Ilias (2, 196 ff.), da nach dieser Ulixes, nicht Agamemnon die Menge versammelt, doch vgl. 162. 212. 245. 264. 279. 284 u. a.

231. Zu *etiamnunc* vgl. 8, 313.

232. *incessere dictis* nach Il. 2, 724 *νείκεε μύθῳ.*

233. *protervus* = *ἀκριτόμυθος* Il. 2, 246. — *per me haut inpune protervus* = *cui per me non licuit esse protervo.* Thersites' Züchtigung durch Ulixes erzählt Ilias 2, 225 ff.

234. Il. 2, 278 ff. 299 ff. 301 f.

236 s. v. 171.

237. *iste*, der Mann, die in der Gerichtsrede gewöhnliche Bezeichnung des Gegners im Prozesse, ebenso v. 11 ff. 191. 58, 157. —

denique de Danais quis te laudatve petitve?
at sua Tydides mecum communicat acta,
me probat et socio semper confidit Ulixe.
est aliquid, de tot Graiorum milibus unum
a Diomede legi! nec me sors ire iubebat:
sic tamen et spreto noctisque hostisque periclo
ausum eadem, quae nos, Phrygia de gente Dolona
interimo, non ante tamen, quam cuncta coegi
prodere et edidici, quid perfida Troia pararet.
omnia cognoram nec, quod specularer, habebam
et iam promissa poteram cum laude reverti:
haut contentus eo petii tentoria Rhesi
inque suis ipsum castris comitesque peremi
atque ita captivo, victor votisque potitus,
ingredior curru laetos imitante triumphos;

ähnliche Wendung des Gedankens schon v. 171.

238. *denique* führt hier nicht das letzte Glied einer Aufzählung ein, sondern steht in der unwilligen steigernden Frage, entsprechend unserm *ja*.

239. Ilias 10, 242 f. sagt Diomedes (*Τυδείδης*), als sich mehrere zur Teilnahme an dem nächtlichen Spähergange gemeldet haben, *εἰ μὲν δὴ ἕταρόν γε κελεύετέ μ' αὐτὸν ἑλέσθαι, πῶς ἂν ἔπειτ' Ὀδυσῆος ἐγὼ θείοιο λαθοίμην, οὗ πέρι μὲν πρόφρων κραδίη καὶ θυμὸς ἀγήνωρ.*

241. *est aliquid:* s. zu 12, 93.

242 ff. Gegenüber der von Ajax v. 98 versuchten Abschwächung des von Ulixes durch die Tötung des Rhesus und Dolon erworbenen Verdienstes betont dieser, dafs er nicht wie Aiax (s. v. 88) durch den Zufall des Loses in den Kampf gesendet worden sei, sondern ihn freiwillig unternommen habe, ohne Furcht vor der Nacht und vor dem Feinde, und diesen, der nicht minder kühn und tapfer gewesen sei, nicht nur bezwungen (im Gegensatz zu dem resultatlosen Kampfe des Aiax), sondern auch durch die so in Erfahrung gebrachten Thatsachen dauernd den Griechen genutzt habe.

243. *sic tamen* = ohne durch das Los gezwungen zu sein.

245. *interimo:* nach der Ilias erschlug Diomedes den Dolon und den Rhesus.

246. *perfida Troia:* mit Beziehung auf die mehrfache Wortbrüchigkeit des Laomedon; s. zu 11, 194 ff.; vgl. Horat. c. 3, 3, 21 ff.

248. *promissa cum laude:* Nestor sagt Ilias 10, 212 ff. von dem, welcher die Kundschaft glücklich ins Lager bringe: *μέγα κέν οἱ ὑπουράνιον κλέος εἴη πάντας ἐπ' ἀνθρώπους, καί οἱ δόσις ἔσσεται ἐσθλή· τῶν πάντων οἱ ἕκαστος οἶν δώσουσι μέλαιναν — αἰεὶ δ' ἐν δαίτῃσι καὶ εἰλαπίνῃσι παρέσται.*

249 s. zu v. 165.

250. *peremi:* s. zu v. 245. Ulixes bemächtigte sich des Wagens und der Rosse des Rhesus.

251. Vgl. 11, 265 *et potitur votis.*

252. Zu dem anachronistischen Vergleiche mit dem römischen Triumphe (s. 14, 719) gab Anlafs der Umstand, dafs die Rosse des Rhesus Schimmel, der Wagen reich verziert war (Ilias 10, 437 f. *λευκότεροι χιόνος, θείειν δ' ἀνέμοισιν ὁμοῖοι, ἅρμα δέ οἱ χρυσῷ καὶ ἀργύρῳ εὖ ἤσκηται*), wie das auch bei der Triumphfeier zu sein pflegte.

cuius equos pretium pro nocte poposcerat hostis,
arma negate mihi, fueritque benignior Aiax. —
quid Lycii referam Sarpedonis agmina ferro
devastata meo? cum multo sanguine fudi
Coeranon Iphitiden et Alastoraque Chromiumque
Alcandrumque Haliumque Noemonaque Prytanimque
exitioque dedi cum Chersidamante Thoona
et Charopem fatisque inmitibus Ennomon actum
quique minus celebres nostra sub moenibus urbis
procubuere manu. sunt et mihi vulnera, cives,
ipso pulchra loco; nec vanis credite verbis,
aspicite! en' vestemque manu deduxit et 'haec sunt

253 f. = *si arma eius, cuius equos pretium pro nocte poposcerat hostis* (vom Hector nach Il. 10, 323), *mihi negaveritis, benignior fuerit* (fut. exact. = *fuisse dicetur*) *Aiax*; was Aias höhnend befürwortet hatte: *dividite arma et pars sit maior Diomedis in illis* v. 102, nimmt Ulysses scheinbar als ernst gemeint. In dieser lebhaftesten Form der *demonstratio*, mit der Ovid diesen Teil abschliefst, kennt die klassische Prosa die Einführung des zweiten Satzes durch eine kopulative Konjunktion nicht, wohl aber die vor- (und nach-) klassische und die dichterische Sprache vgl. Ovid a. a. 1, 486 *insequere, et voti postmodo compos eris,* am. 2, 14, 43 *Di faciles, peccasse semel concedite tuto, et satis est;* ebenso wie hier steht das fut. exact. z. B. fast. 1, 17 *da mihi te placidam, dederis in carmina vires* (vgl. auch 15, 594.)

255 ff. Nachdem der Lycierfürst Sarpedon verwundet aus dem Treffen getragen worden war, erschlug Ulixes eine Reihe seiner Krieger; Ilias 5, 677 f. *ἔνθ' ὅ γε Κοίρανον εἷλεν Ἀλάστορά τε Χρόμιόν τε Ἄλκανδρόν θ' Ἅλιόν τε Νοήμονά τε Πρύτανίν τε;* der zweite Vers findet sich in wörtlicher Übereinstimmung auch in Vergils Aneis 9, 767. Über die Verlängerung des *que* durch die Arsis s. zu 1, 193. Der Zusatz *Iphitiden* scheint Erfindung Ovids: etymologisch pafst Iphitides (*Ἴφιτος* ist abgeleitet von *ἶς* = *vis*) trefflich zu Coeranos = *Κοίρανος* = der Herrscher. — *et* steht zur Anknüpfung des ganzen folgenden Polysyndeton wie 14, 673 *mille viri cupiunt et semideique deique et quaecumque tenent Albani numina montes.*

259 f. Die hier genannten Gegner des Ulixes erschlug dieser in der zu v. 71 angegebenen Lage, wie Ilias 11, 422 ff. geschildert ist. Übrigens verwechselt wohl Ovid den a. a. O. genannten Trojaner Ennomus mit dem Ilias 2, 858 ff. angeführten Myser gleichen Namens, der trotz seiner Erfahrung im Vogelfluge sich nicht vor dem Todesverhängnis wahren konnte (*ἀλλ' οὐκ οἰωνοῖσιν ἐρύσσατο κῆρα μέλαιναν*).

262. *cives:* auch diese Anrede pafst nicht für den homerischen Stoff.

263. *et* gehört zu *vulnera*. — *nec vanis credite verbis*, überzeugt euch durch den Augenschein, mit Beziehung auf Aiax' gehässige Insinuation v. 9 *tutius est igitur fictis contendere verbis.*

264. *deduxit* = er streift herab,

pectora semper' ait 'vestris exercita rebus!
at nil inpendit per tot Telamonius annos
sanguinis in socios et habet sine vulnere corpus!
  Quid tamen hoc refert, si se pro classe Pelasga
arma tulisse refert contra Troasque Iovemque?
confiteorque, tulit (neque enim benefacta maligne
detractare meum est), sed ne communia solus
occupet atque aliquem vobis quoque reddat honorem,
reppulit Actorides sub imagine tutus Achillis
Troas ab arsuris cum defensore carinis. —
ausum etiam Hectoreis solum concurrere telis
se putat, oblitus regisque ducumque meique,
nonus in officio et praelatus munere sortis.

vgl. 6, 404 *suas a pectore . . deduxit vestes* und fast. 3, 698 *tergaque, deducta veste, notata vident*, s. auch met. 3, 480.

267. Die der Ilias noch unbekannte Unverwundbarkeit des Aiax (s. zu v. 392) hat die spätere Sage nach Analogie des Achillesmythus hinzugedichtet; sie wird zuerst erwähnt bei Pindar und Aeschylus (frgt. 78). Schon bei Antisthenes benutzt Ulixes diesen Zug, um die Tapferkeit des Aiax herabzusetzen. — Gleiche Unterbrechung der Rede durch Erwähnung eines schauspielerischen Kunstgriffes auch v. 132.

268 f. *rēfert — rĕfert* wie *lēvia lĕvia* 10, 698. Zur Sache und zum Ausdruck vgl. v. 91 f. Mit dieser Darlegung versucht Ulixes das von Aias v. 82—94 Angeführte abzuschwächen. Auch hier hat Ovid eine schulgemäfse Form der *refutatio* v. 270 angewendet, die mit einem Zugeständnis beginnt, das durch eine folgende, mit *sed* (ebenso wird *verum, tamen, modo, modo ne* gebraucht) eingeleitete Einschränkung wieder aufgehoben wird; vgl. v. 189. Das *que* gehört nicht zu *confiteor*, wofür in dieser Figur Cicero regelmäfsig wie Ovid oben v. 189 *fateor* gebraucht, sondern zu *tulit* = *et, confiteor, tulit* = und er hat sie wirklich, ich gestehe es zu, getragen.

270 f. Ich will nicht (in Aiax Art) des Aiax Verdienste verkleinern: aber er darf doch nicht für sich allein als Verdienst in Anspruch nehmen, was er nur im Verein mit anderen vollführt hat.

271. Der Finalsatz ist von einem zu ergänzenden Verbum des Sagens abhängig (s. zu v. 38, 192) und aus *ne* im zweiten Glied *ut* zu ergänzen, vgl. 4, 470. her. 3, 78; dieselbe Freiheit der Syntax findet sich 14, 32.

273. *Actorides* = Patroclus, den Achilles mit seinen eigenen Waffen angethan an der Spitze der Myrmidonen aussandte vgl. Ilias 16, 119 ff. Mit diesem Patronymicum wird Patroclus in der Ilias nie bezeichnet.

274. Von den Schiffen, die samt ihrem Schirmer (Ajax) zum Verbranntwerden bestimmt waren, hätten verbrennen müssen.

275. Zur Sache s. zu v. 87 f. *concurrere c. dat.* nach Analogie der Verba des Kämpfens im Anschlufs an die griechische Syntax.

277. Boshaft läfst es Ulixes zweifelhaft, ob er den Aiax als den bezeichne, der sich erst an neunter Stelle gemeldet habe, was der Erzählung der Ilias 7, 164

sed tamen eventus vestrae, fortissime, pugnae
quis fuit? Hector abit violatus vulnere nullo!
  me miserum, quanto cogor meminisse dolore
temporis illius, quo, Graium murus, Achilles
procubuit! nec me lacrimae luctusve timorve
tardarunt, quin corpus humo sublime referrem:
his umeris, his inquam, umeris ego corpus Achillis
et simul arma tuli, quae nunc quoque ferre laboro.
sunt mihi, quae valeant in talia pondera, vires,
est animus certe vestros sensurus honores:
scilicet idcirco pro nato caerula mater
ambitiosa suo fuit, ut caelestia dona,
artis opus tantae, rudis et sine pectore miles

widerspricht, oder ob *nonus* stehe im Sinn des griechischen *ἔνατος αὐτός*. — *praelatus munere sortis* wie v. 242.

279. Nach der Ilias 7, 254 ff. erhält Hector eine Streifwunde am Halse durch Ajax und wird durch einen Steinwurf desselben niedergestreckt.

281. *Graium murus:* so sagt Homer (Od. 11, 556) von Aiax *τοῖος γάρ σφιν (Ἀργείοισιν) πύργος ἀπώλεο* und Il. 3, 229 nennt er ihn *ἕρκος Ἀχαιῶν*.

283. *humo sublime:* vom Boden (auf die Schultern) in die Höhe genommen, nicht auf der Erde ihn fortschleifend.

284. Den Kampf um die Leiche des Achilles, in welchem sich Ajax und Ulixes hauptsächlich hervorthaten, erzählte die Äthiopis des Arctinus. Doch war es in dieser (und nach ihr auch bei Apollod. epit. 5, 4 und auf der Tab. Iliaca) Ajax, der den Körper des Achilles aus dem Kampfgewühl trug, während Ulixes die Feinde abwehrte. Bei Antisthenes rühmt sich Ulixes die Waffen gerettet zu haben; auffallend ist es, dafs in des Aiax Rede diese Szene gar nicht berührt ist.

285. *laboro:* ich mühe mich, sie davon zu tragen; *ferre* an der zweiten Stelle (ebenso v. 383) = *referre, reportare* vgl. zu 9, 135.

286. Die folgende Ausführung richtet sich gegen die Bemerkungen des Aiax in v. 103—119. War dort dem Ulixes die Fähigkeit abgesprochen, die Waffen des Achilles benutzen zu können, so bestreitet Ulixes die Fähigkeit des Ajax, sie mit Verständnis zu gebrauchen; *vestri honores* = die von euch verliehenen Ehren.

288. *caerula mater:* Thetis, die Göttin des blauen Meeres; zum Ausdruck vgl. zu 1, 275; s. v. 142. 895. 962: ebenso wird *viridis, vitreus* u. a. gebraucht; zur Sache zu 12, 614.

289. *ambitiosa fuit* = *ambiit*, ging als Bittstellerin herum, entschlofs sich zu Bitten. Zur Sache vgl. die Worte der Thetis an Vulcanus in der Ilias 18, 457 f. *τοὔνεκα νῦν τὰ σὰ γούναθ᾽ ἱκάνομαι, αἴ κ᾽ ἐθέλῃσθα υἱεῖ ἐμ᾽ ὠκυμόρῳ δόμεν ἀσπίδα καὶ τρυφάλειαν* u. s. w.

290. Zu *rudis et sine pectore* (= ohne sinnvolles Verständnis) s. zu 11, 736; vgl. auch 135. 527 ff. Diesen durchaus modernen Zug hat wohl Ovid selbst erfunden im Anschlufs an die Darstellung der älteren Rhetorik (bei Antisthenes betont Ulixes die *ἀμαθία* des Aiax), nach

indueret? neque enim clipei caelamina novit,
Oceanum et terras cumque alto sidera caelo
Pleiadasque Hyadasque inmunemque aequoris Arcton
diversosque orbes nitidumque Orionis ensem:
postulat, ut capiat, quae non intellegit, arma!
quid, quod me duri fugientem munera belli
arguit incepto serum accessisse labori
nec se magnanimo maledicere sentit Achilli?
si simulasse vocas crimen, simulavimus ambo;
si mora pro culpa est, ego sum maturior illo.
me pia detinuit coniunx, pia mater Achillem,
primaque sunt illis data tempora, cetera vobis:
haut timeo, si iam nequeam defendere, crimen
cum tanto commune viro: deprensus Ulixis
ingenio tamen ille, at non Aiacis Ulixes.
neve in me stolidae convicia fundere linguae
admiremur eum, vobis quoque digna pudore

der Aiax der Vertreter der planlosen, Ulixes der auf Einsicht beruhenden Tapferkeit ist, vgl. v. 360 ff.; derselben Auffassung entspricht 135 und 327. Zur Bildung gehört eben nach der Meinung des Grofsstädters Ovid selbst für den Helden auch Kunstverständnis.

291. Vgl. Ilias 18, 483 *ἐν μὲν γαῖαν ἔτευξ', ἐν δ' οὐρανόν, ἐν δὲ θάλασσαν, ἠέλιόν τ' ἀκάμαντα σελήνην τε πλήθουσαν, ἐν δὲ τὰ τείρεα πάντα, τά τ' οὐρανὸς . . ἐστεφάνωται, Πληιάδας θ' Ὑάδας τε, τό τε σθένος Ὠρίωνος, ἄρκτον δ' ἣν καὶ ἄμαξαν ἐπίκλησιν καλέουσιν, ἥ τ' αὐτοῦ στρέφεται καί τ' Ὠρίωνα δοκεύει, οἴη δ' ἄμμορός ἐστι λοετρῶν Ὠκεανοῖο.* —

293. *Pleiadas:* s. zu 1, 270. — *Hyadas*: s. zu 3, 595. — *inmunemque aequoris Arcton:* s. zu 2, 171 f. — Zur Caesur vgl. 8, 22.

294. *diversosque orbes:* Sonne und Mond (*orbis* von der Scheibe der Sonne z. B. 4, 348); sie sind einander entgegengesetzt gedacht, wie der emporsteigende Helios und die niederfahrende Selene auf dem Ostgiebel des Parthenon. — *nitidus Orionis ensis* vgl. fast. 4, 388 *ensiger Orion* = a. a. 2, 56.

296 ff. folgt die Widerlegung der von v. 34 an gemachten Vorwürfe. Die elliptische Formel *quid, quod* (s. zu 9, 194), die Ovid auch sonst häufig anwendet (s. v. 223), wird im rhetorischen Stil oft gebraucht zur Einführung eines neuen und stärkeren Arguments.

298. Zur Sache vgl. zu v. 162. — *nec sentit* = ohne zu bemerken.

299. Der gleiche Wechsel zwischen zweiter und dritter Person auch v. 223. 341; ebenso schon in der Rede des Aiax s. v. 33. 80. 83. 112 ff.

300. *maturior*, eher zur Stelle.

303. *si iam nequeam* = angenommen, ich vermöchte wirklich nicht, *si iam* = wenn wirklich entspricht dem griech. *εἰ μὲν δή* vergl. a. a. 2, 597 her. 3, 67, in ähnlichem Sinn steht auch *ut iam*.

307. Statt *admiremur* sollte man, besonders wegen des Vorausgehenden *in me admiremini* erwarten aber Ovid gestattet sich, obgleich, freilich nur in den Metamorphosen,

obicit. an falso Palameden crimine turpe
accusasse mihi, vobis damnasse decorum est?
sed neque Naupliades facinus defendere tantum
tamque patens valuit, nec vos audistis in illo
crimina, vidistis, pretioque obiecta patebant.
nec, Poeantiaden quod habet Vulcania Lemnos,
esse reus merui (factum defendite vestrum!
consensistis enim,) nec me suasisse negabo,
ut se subtraheret bellique viaeque labori
temptaretque feros requie lenire dolores.
paruit — et vivit! non haec sententia tantum
fida, sed et felix, cum sit satis esse fidelem.
quem quoniam vates delenda ad Pergama poscunt,
ne mandate mihi! melius Telamonius ibit
eloquioque virum morbis iraque furentem
molliet aut aliqua producet callidus arte!
ante retro Simois fluet et sine frondibus Ide

Elision einer Länge in der ersten Silbe der Thesis bei ihm sich findet, eine derartige Elision in der zweiten Silbe der Thesis nie.

308. Wenn die falsche Anklage des P. für mich eine Schande ist, so ist seine Verurteilung durch euch, wenn die Anklage eine offenkundig falsche war, für euch nicht minder ein Vorwurf.

311. Nicht mir, nicht auf meine Worte hin, habt ihr die Anschuldigung geglaubt, sondern weil ihr euch durch den Augenschein überzeugtet, dass die Anklage auf Wahrheit beruhe.

312. *pretio* = *auro* s. v. 60.

313. *Vulcania Lemnos:* auf dieser noch heute deutliche Spuren von vulkanischen Eruptionen verratenden Insel war eine Hauptkultusstätte des Vulcanus vergl. Soph. Phil. 986 *ὦ Δημνία χθὼν καὶ τὸ παγκρατὲς σέλας ἡφαιστότευκτον.*

314. *esse reus merui* = nach dem Vorgang des Properz verbindet Ovid *mereo* und *mereor* mit dem Infinitiv s. zu 9, 632. Die Konstruktion mit dem Infinitiv und einem Prädikatsnomen, wie hier, hat er z. B. 4, 319. 9, 563. 14, 112.

319. *felix* = glückbringend, wie in den Formeln in der Verbindung mit *bonum*, *faustum*, *fortunatum*, ebenso *felix omen* 10, 5 (s. auch zu 9, 92): man beachte in *fida felix fidelis* die Alliteration, die Ovid häufig anwendet.

320. *vates poscunt:* Calchas und Helenus; vgl. zu v. 99; s. auch Soph. Phil. 610 ff.

321. *ne mandate mihi sc.* ihn zum Hierherkommen zu bewegen, was aus den folgenden Verben *mollire* und *producere* zu entnehmen ist. Im folgenden beachte den beifsenden Hohn, der in dem Vorschlage liegt vergl. zu 8, 487.

324 ff. Solche Bilder für das Unmögliche sind in den lateinischen Dichtern, bes. bei Ovid, sehr häufig; vgl. 14, 37 f. und von zahlreichen Stellen in den Büchern *ex Ponto* 4, 5, 41 ff: *nam prius umbrosa carituros arbore montes et freta velivolas non habitura rates fluminaque in fontes cursu reditura supino, gratia quam meriti possit abire tui.* Beachtungswert ist auch

stabit, et auxilium promittet Achaia Troiae,
quam, cessante meo pro vestris pectore rebus,
Aiacis stolidi Danais sollertia prosit.
sis licet infestus sociis regique mihique
dure Philoctete, licet exsecrere meumque
devoveas sine fine caput cupiasque dolenti
me tibi forte dari nostrumque haurire cruorem,
utque tui mihi sic fiat, tibi copia nostri:
te tamen adgrediar mecumque reducere nitar
tamque tuis potiar (faveat Fortuna!) sagittis,
quam sum Dardanio, quem cepi, vate potitus,
quam responsa deum Troianaque fata retexi,
quam rapui Phrygiae signum penetrale Minervae
hostibus e mediis. et se mihi comparat Aiax?
  Nempe capi Troiam prohibebant fata sine illo:
fortis ubi est Aiax? ubi sunt ingentia magni
verba viri? cur hic metuis? cur audet Ulixes
ire per excubias et se committere nocti
perque feros enses non tantum moenia Troum,
verum etiam summas arces intrare suaque
eripere aede deam raptamque adferre per hostes?
quae nisi fecissem, frustra Telamone creatus
gestasset laeva taurorum tergora septem.

hier die geschickte Verbindung des Gedankens mit der Lokalität der Dichtung.

327. Zu *stolidi* s. zu v. 290.

332. *ut* synonym mit dem vorhergehenden *licet*; ein ganz ähnliches Beispiel der ἀντιμεταβολή (vergl. Quint. 9, 3, 85) bietet her. 5, 134 *me tibi, teque mihi taeda pudica dedit* und die bei Seneca erhaltene Kontroverse (Sen. controv. 2, 2, 8 s. zu v. 1) *quidquid laboris est, in hoc est, ut uxori virum et uxorem viro diligere concedas. sic* = unter solchen Verhältnissen (vergl. 243), trotz dieses erbitterten Grolles gegen mich; Voraussetzung des Erfolges ist, dafs ich Gelegenheit habe mich mit Philoktet auszusprechen.

335 ff. Zur Sache vgl. zu v. 99.

337. *signum penetrale Minervae:* das im Heiligtum geborgene Palladium.

338 f. *et se mihi conferat Aiax*: in absichtlichem Anklang an v. 6: *et mecum confertur Ulixes?*, (ebenso klingt der folgende Vers *nempe — sine illo* an v. 93 *nempe ego — puppes* an) weist Ulixes mit Unwillen auf eine, seiner Meinung nach, unberechtigte Thatsache hin vergl. am. 3, 8, 1. 3, 33 u. a.

339 f. Inhalt: weshalb holte denn nicht Aiax das durch seinen Besitz Trojas Einnahme verbürgende Palladium (v. 339 *sine illo*), wenn er der tapferste Held wirklich, nicht blofs mit dem Munde war? über *nempe* vergl. zu v. 93.

342. *nocti* s. zu v. 100.

345. s. zu 8, 356.

347. s. zu v. 2.

illa nocte mihi Troiae victoria parta est:
Pergama tunc vici, cum vinci posse coegi.
  Desine Tydiden vultuque et murmure nobis
ostentare meum: pars est sua laudis in illo!
nec tu, cum socia clipeum pro classe tenebas,
solus eras: tibi turba comes, mihi contigit unus.
qui nisi pugnacem sciret sapiente minorem
esse nec indomitae deberi praemia dextrae,
ipse quoque haec peteret; peteret moderatior Aiax
Eurypylusque ferox claroque Andraemone natus
nec minus Idomeneus patriaque creatus eadem
Meriones, peteret maioris frater Atridae:
quippe manu fortes nec sunt mihi Marte secundi,
consiliis cessere meis! tibi dextera bello
utilis, ingenium est, quod eget moderamine nostro;
tu vires sine mente geris, mihi cura futuri;
tu pugnare potes, pugnandi tempora mecum

348. s. zu 171. — Ähnlich schon Antisthenes: *ἐν δὲ τοῖς ἐμοῖς κινδύνοις, ἐγὼ μόνος ἐκινδύνευσα, εἰ μὲν κατορθώσαιμι, ἅπαντα ὑμῖν ἐπετελεῖτο, ὧν ἕνεκα ἀφίγμεθα.*

350. Indem der Dichter den Ulixes auf dies Minenspiel und die halblauten Bemerkungen, mit denen Aiax seine Rede begleitet, hinweisen läfst, gewinnt er einen ungemein zur Belebung der Darstellung beitragenden Zug; vgl. 12, 191 ff. 435. vergl. Cic. p. Roscio Am. 22, 60.

351. *pars sua* = der ihm gebührende Teil.

352. *nec* = *ne — quidem* = auch — nicht; so Ovid häufig, auch schon in seiner Kontroversie (Sen. 2, 2, 10) *si vis credere, nec ad deos pertinet* s. zu 11, 471. 12, 138.

356. *moderatior Aiax*, der Sohn des Oileus; s. zu 12, 617.

357. *Eurypylus*, Sohn des Euämon, auf der Halbinsel Magnesia heimisch, wird in der Ilias zu den tapfersten Heerführern gerechnet, ebenso wie der Sohn des *Andraemon*, *Thoas*, der Führer der Ätoler.

358. *patriaque creatus eadem:* in *Creta* bezw. in Lyctus auf Creta; *Meriones* war der Wagenlenker des Königs *Idomeneus*. Alle die genannten Helden hatten sich mit Aiax und Ulixes zum Zweikampfe mit Hector erboten, s. zu v. 277.

359. *maioris frater Atridae:* Menelaus; vgl. 12, 618.

360. *secundus* c. dat. (vgl. *δεύτερός τινος*) hat Ovid, nach Analogie von *par*, *inpar*, und nach Vergils (Aen. 11, 441) und Livius' (23, 10, 7) Vorgang, mehrfach, in den mett. nur hier verwendet: vergl. am. 1, 8, 25. trist. 1, 6, 22. ex. P. 2, 2, 90; *quippe* hat Ovid als kausale Konjunktion mehrfach in den mett. z. B. 9, 620. 11, 71. 975.

361. Ebenso wie hier hat Ovid zur rhetorischen Steigerung das adversative Asyndeton in der Rede des Ulixes verwendet 114. 312. 362; copulatives Asyndeton hat er in gleicher Absicht v. 221.

362. = 9, 424.

363. *vires sine mente* = *vis consili expers* Hor. c. 3, 4, 65; über das Adverbiale als Attribut vgl. zu 8, 518.

eligit Atrides; tu tantum corpore prodes,
nos animo; quantoque ratem qui temperat, anteit
remigis officium, quanto dux milite maior,
tantum ego te supero, nec non in corpore nostro
pectora sunt potiora manu: vigor omnis in illis.
At vos, o proceres, vigili date praemia vestro,
proque tot annorum cura, quibus anxius egi,
hunc titulum meritis pensandum reddite nostris:
iam labor in fine est; obstantia fata removi
altaque posse capi faciendo Pergama, cepi.
per spes nunc socias casuraque moenia Troum
perque deos oro, quos hosti nuper ademi,
per siquid superest, quod sit sapienter agendum,
siquid adhuc audax ex praecipitique petendum est,
[si Troiae fatis aliquid restare putatis,]
este mei memores! aut si mihi non datis arma,
huic date!' et ostendit signum fatale Minervae.
Mota manus procerum est, et quid facundia posset,

366. *anteit*, zweisilbig: vgl. zu 11, 65. — Denselben Vergleich gebraucht schon Antisthenes p. 60 R.

368. *nec non* = ebenso; *in corpore nostro*, im menschlichen Körper.

372. *titulum*, Ruhm wie 4, 645. mit *meritis* weist U. in der der *cohortatio* vorausgeschickten *collectio* auf den Hauptbegriff der *probatio* (vergl. v. 150) zurück.

373 f. *obstantia fata:* s. v. 339.

374. vgl. v. 349 und zu v. 171. — *altaque posse capi faciendo Pergama:* die der Umgangssprache entnommene Konstruktion von *facere* mit acc. c. infinit. im Sinne von *facere*, *ut* hat Ovid in den mett. noch 7, 691 und 10, 357. s. auch ep. 16 (17) 173; trist. 5, 9, 14. ex P. 2, 7, 76; ebenso Verg. Aen. 2, 538.

381. vgl. zu v. 337 ff.

381. vergl. Verg. Aen. 2, 165 *fatale Palladium*; U. schlägt vor, die Waffen, wenn sie ihm nicht zugesprochen werden sollen, der Pallas zu weihen.

382. s. zu 12, 627.

382 ff. Aiax, voll Schmerz, dafs Ulixes in dem Waffenstreite Sieger über ihn geblieben, giebt sich mit eigner Hand den Tod. Aus seinem Blute entspringt eine Blume, welche die Anfangsbuchstaben seines Namens auf ihren Blättern trägt. — Ovid scheint in der Erzählung von dem Tod und der Verwandlung des Aiax (s. auch zu 10, 167) den Hyakinthos des Euphorion benutzt zu haben: darin dafs O. nichts vom Wahnsinn des Aiax erwähnt, den schon die kleine Ilias kennt, während ihn die Aithiopis (nach der die tab. Iliaca) vielleicht noch nicht kannte, scheint ein Hinweis zu liegen, dafs er hier das sonst benutzte Handbuch (s. Apollod. epit. 5, 6) nicht benutzt hat; denn dafs er die betr. Version der Sage selbst kennt, zeigt am. 1, 7, 8. Auch das berühmte Bild des Timomachos, eines Zeitgenossen Cäsars, welches im Tempel der Venus Genetrix oder in einer Halle vor demselben aufgestellt war, schilderte ergreifend (vergl. Ovid trist. 2, 525 *sedet vultu fassus Telamonius iram*) 'nicht die Raserei, sondern die Leidenschaft des gewaltigen Mannes.'

re patuit, fortisque viri tulit arma disertus.
Hectora qui solus, qui ferrum ignesque Iovemque
sustinuit totiens, unam non sustinet iram,
invictumque virum vicit dolor: arripit ensem
et 'meus hic certe est! an et hunc sibi poscit Ulixes?
hoc' ait 'utendum est in me mihi, quique cruore
saepe Phrygum maduit, domini nunc caede madebit,
ne quisquam Aiacem possit superare nisi Aiax.'
dixit et in pectus tum demum vulnera passum,
qua patuit ferro, letalem condidit ensem.
nec valuere manus infixum educere telum:
expulit ipse cruor, rubefactaque sanguine tellus
purpureum viridi genuit de caespite florem,
qui prius Oebalio fuerat de vulnere natus;
littera communis mediis pueroque viroque
inscripta est foliis, haec nominis, illa querellae.
Victor ad Hypsipyles patriam clarique Thoantis

384. vergl. oben v. 82 ff. und v. 91.

386. Beachte die Alliteration; zum Wechsel des Tempus vergl. zu 10, 172; zu *me mihi* v. 388 vgl. zu 8, 196.

392. *qua patuit ferro*: Schol. Soph. Aias 833 *κατὰ ἄλλο σῶμα ἄτρωτος ἦν ὁ Αἴας, κατὰ δὲ τὴν μασχάλην τρωτὸς διὰ τὸ τὸν Ἡρακλέα τῇ λεοντῇ αὐτὸν σκεπάσαντα κατὰ τοῦτο τὸ μέρος ἀσκέπαστον ἐᾶσαι διὰ τὸν γωρυτὸν ὃν περιέκειτο. φησὶν περὶ αὐτοῦ Αἴσχυλος* (s. zu v. 267); nach Pindar, dem Euphorio (frgt. 38 vergl. frgt. 90) zu folgen scheint, befand sich die verwundbare Stelle in der Seite, nach Quintus Smyrnaeus stöfst sich Ajax das Schwert *δι' αὐχένος.* Das Schwert, mit dem sich Aiax tödtet, ist das Schwert des Hektor s. Il. 7, 303. — Zum Ausdruck vergl. 4, 725 *quaque patet* (*fera*), *falcato* (*eam Perseus*) *verberat ense*, das Umgekehrte bezeichnet Ovid 12, 478 mit den Worten *gladio loca pervia non sunt.*

396. Ovid verweifst mit diesem Vers auf seine im 10. Buch gegebene Erzählung s. zu 10, 162.

397 f. Ein für den Mann und den Knaben (Aiax und Hyacinthus) in gleicher Weise geltendes Schriftzeichen steht mitten auf den Blütenblättern: *Αἴας — αἶ αἶ.* Über die Blume s. zu 10, 211. Zum Ausdruck vergl. fast. 5, 224 *Prima Therapnaeo feci (Flora) de sanguine florem. Et manet in folio scripta querella suo* vergl. 10, 206. Der Ausdruck scheint nachgeahmt einem Vers des Euphorion (frgt. 36 M.) *Πορφυρέη ὑάκινθε, σὲ μὲν μῖα φῆμις ἀοιδῶν, Ῥοιτείῃς φαυάθοισι δεδουπότος Αἰακίδαο εἴαρος ἀντέλλειν γεγραμμένα κωκύουσαν.*

399—575. Die Verwandlung der Hecuba in einen Hund. — Hecuba, die Gattin des Priamus, bei der Verteilung der Beute dem Ulixes zugewiesen, sieht die einzige ihr übriggebliebene Tochter Polyxena den Manen des Achilles geopfert und ihren letzten Sohn Polydorus von dem thracischen Könige Polymestor, zu dem er in Sicher-

et veterum terras infames caede virorum
vela dat, ut referat Tirynthia tela, sagittas;
quae postquam ad Graios domino comitante revexit,
inposita est sero tandem manus ultima bello.
[Troia simul Priamusque cadunt! Priameia coniunx
perdidit infelix hominis post omnia formam
externasque novo latratu terruit auras,
longus in angustum qua clauditur Hellespontus.]
Ilion ardebat, neque adhuc consederat ignis:
[exiguumque senis Priami Iovis ara cruorem
conbiberat, tractaque comis antistita Phoebi
non profecturas tendebat ad aethera palmas.]
Dardanidas matres patriorum signa deorum,
dum licet, amplexas succensaque templa tenentes

heit gebracht worden war, aus Habgier erschlagen. Sie rächt den Knaben an dem Mörder und wird in einen Hund verwandelt. — Der Stoff, den homerischen Epen unbekannt, aber in der Ἰλίου πέρσις dargestellt, ist von Ovid im wesentlichen Anschlusse an die euripideischen Dramen Ἑκάβη (und Τρῳάδες) behandelt.

399. Ulixes, der Sieger im Waffenstreit (*victor*), holt von Lemnos den Philoctet; s. zu v. 45. Ovid spielt an auf die Ermordung sämtlicher Männer auf Lemnos durch ihre Frauen und die Errettung des Königs Thoas durch seine Tochter Hypsipyle (vergl. her. 6, 53 u. 135).

402. *domino — comitante:* zum Ausdruck vgl. zu v. 51.

In dem zur ausführlichen Erzählung vom Tode der Polyxena und der Verwandlung der Hecuba überleitenden Bericht schliesst sich O., alles nur ganz kurz erwähnend, zumeist an Vergils Aeneis an.

406. *externas auras:* nicht trojanische, sondern thracische; das κυνὸς σῆμα oder Ἑκάβης σῆμα lag an der Südspitze der thracischen Cherronesus. Zum Ausdruck vgl. 7, 362 *et quos Maera novo latratu terruit agros.*

409. *exiguumque senis — cruorem:* vgl. 7, 315 *exiguo maculavit sanguine ferrum.* — Priamus ward von Neoptolemus, Achilles' Sohn, am Hausaltare erschlagen, wie Vergil Aen. 2,507 ff. weitläufig schildert.

410. *antistita Phoebi:* Cassandra, Priamus' Tochter, die von Apollo die Gabe der Weissagung erhalten hatte, wurde von Aiax, Oileus' Sohn, im Tempel der Minerva erst gemisshandelt, dann als Gefangene fortgeschleppt. Vergil. Aen. 2, 403 ff. *trahebatur passis Priameia virgo crinibus a templo Cassandra adytisque Minervae ad caelum tendens ardentia lumina frustra.* Schon der metrische Verstoſs in *tractaque* erweist, abgesehen von den sachlichen Anstöſsen, die Verse als nicht ovidisch.

412 f. Vergil. Aen. 2, 515 f. *hic Hecuba et natae nequiquam altaria circum — condensae et divom aplexae simulacra sedebant.* — *Dardanides matres* = *matronae* (s. zu 8, 529) *Trojanae*; hier beginnt der Nachsatz zu v. 408 s. zu v. 165.

413. *templa tenentes:* vgl. Verg. A. 2, 489 f. *tum pavidae tectis ma-*

invidiosa trahunt victores praemia Grai;
mittitur Astyanax illis de turribus, unde
pugnantem pro se proavitaque regna tuentem
saepe videre patrem monstratum a matre solebat.
iamque viam suadet Boreas, flatuque secundo
carbasa mota sonant: iubet uti navita ventis;
'Troia, vale! rapimur' clamant, dant oscula terrae
Troades et patriae fumantia tecta relinquunt.
ultima conscendit classem — miserabile visu! —
in mediis Hecube natorum inventa sepulcris:
prensantem tumulos atque ossibus oscula dantem
Dulichiae traxere manus, tamen unius hausit
inque sinu cineres secum tulit Hectoris haustos;
Hectoris in tumulo canum de vertice crinem,
inferias inopes, crinem lacrimasque reliquit.
  Est, ubi Troia fuit, Phrygiae contraria tellus
Bistoniis habitata viris: Polymestoris illic

tres ingentibus errant amplexaeque tenent postes atque oscula figunt.

415. Astyanax, Hectors und der Andromache Sohn. Vgl. Seneca Troad. 1081 ff. *turri in hac blando sinu fovens nepotem, cum metu versos gravi Danaos fugaret Hector et ferro et face, paterna puero bella monstrabat senex.*

418. *Boreas*, zur Heimkehr von Troas nach Griechenland.

423. *Hecube:* dieselbe graecisierte Namensform hat nach Ovids Vorgang (s. auch v. 549, 556) auch der Verfasser der sog. Ilias Latina (v. 561, 1018.), der, ein Nachahmer ovidischer Diction, auch manche grammatische Eigenthümlichkeiten z. B. den zu 1,456 besprochenen Gebrauch von *que* mit Ovid gemein hat.

425. *Dulichiae manus:* Ulixes; s. zu v. 107 und v. 711. — zur Sache s. v. 485.

428. S. zu 3,506 und vgl. Odyssee 4, 197 f. *τοῦτό νυ καὶ γέρας οἶον ὀϊζυροῖσι βροτοῖσι, κείρασθαί τε κόμην βαλέειν τ' ἀπὸ δάκρυ παρειῶν.* Über die sonst üblichen Spenden vgl. Vergil. Aen. 3, 66 f. *inferimus tepido spumantia cymbia lacte sanguinis et sacri pateras.*

429—575. In der mit der Verwandlung der Hecabe in einen Hund schliessenden Erzählung vom Tod der Polyxena und der Bestrafung des Polymestor folgt Ovid, bis auf wenige aus seiner Art und dem Plan seiner Dichtung sich ergebenden Abweichungen genau, oft wörtlich, der euripideischen Hecabe; schon die Localisierung der Sage und die Reihenfolge der Scenen weist auf diese Quelle hin. — Mit der als Gegenstück angereihten Metamorphose des Memnon bildet unsere Erzählung den Abschluſs der troischen Mythen: daſs beide auſser der Reihe eingesetzt und nach anderen Quellen gegeben sind als die übrigen, zeigt auch die hervorhebende *collectio* v. 620 ff; vielleicht waren die Verwandlung der Hecabe (s. z. v. 568) und die der Memnonsasche schon in einer Sammlung von μεταμορφώσεις nebeneinandergestellt.

430. Bistones, ein thracisches Volk an der Mündung des Hebrus, nahe der thrac. Cherronesus, daher *Bistonius* = thracisch.

regia dives erat, cui te commisit alendum
clam, Polydore, pater Phrygiisque removit ab armis,
consilium sapiens, sceleris nisi praemia magnas
adiecisset opes, animi inritamen avari.
ut cecidit fortuna Phrygum, capit inpius ensem
rex Thracum iuguloque sui demisit alumni
et, tamquam tolli cum corpore crimina possent,
exanimem scopulo subiectas misit in undas.
  Litore Threicio classem religarat Atrides,
dum mare pacatum, dum ventus amicior esset:
hic subito, quantus, cum viveret, esse solebat,
exit humo late rupta similisque minanti
temporis illius vultum referebat Achilles,
quo ferus iniusto petiit Agamemnona ferro
'inmemores' que 'mei disceditis,' inquit 'Achivi,
obrutaque est mecum virtutis gratia nostrae!
ne facite! utque meum non sit sine honore sepulcrum,
placet Achilleos mactata Polyxena manes!'
dixit, et inmiti sociis parentibus umbrae
rapta sinu matris, quam iam prope sola fovebat,
fortis et infelix et plus quam femina virgo
ducitur ad tumulum diroque fit hostia busto.

432. *Phrygiis ab armis:* von dem in Phrygien d. i. Troas geführten Kriege; *consilium sapiens* ist Apposition zum ganzen Satz vgl. zu 8, 773. 11, 207.

435. Nach Ilias 20, 407 ff. fällt der jüngste Sohn des Priamus, Polydorus, durch Achilles; v. 429 — 438 fafst Ovid den Inhalt des Prologs der euripideischen Hecabe zusammen; mit v. 438 vgl. Eurip. v. 26 *κτανὼν ἐς οἶδμ' ἁλὸς μεθῆχ' ἵν' αὐτὸς χρυσὸν ἐν δόμοις ἔχῃ.*

441. *hic subito:* so Ovid nach Euripides; die ältere Sage, wie sie aus den cyklischen Epen in die mythologischen Handbücher überging, verlegte das Ereignis vor die Abfahrt der Flotte. — *esse solebat*, unklarer Ausdruck für *erat*, der, wie vieles andere in diesen letzten Büchern, verrät, dass die Bearbeitung letzter Hand fehlt; s. Einleit. S. 6.

443. *temporis illius:* gemeint ist der im ersten Buche der Ilias geschilderte Zwist zwischen Achilles u. Agamemnon um die Briseis, in dem der erstere nur durch Minerva abgehalten wurde gegen den Heerkönig das Schwert zu ziehen.

444. *petiit* mit langer Endsilbe; s. zu 1, 114. — Ovid spielt auf die Ilias 1, 188 erzählte Scene an; *iniusto-ferro*, weil es gezückt ist gegen den *σκηπτοῦχος βασιλεύς, ᾧ τε Ζεὺς κῦδος ἔδωκεν.*

445. über *que* s. 1, 456. —

447. *sine honore* = *ἀγέραστον* Eur. 117. 450.

448. *placet* von *plăco*, wie 449 *parentibus* von *păreo*. — *manes:* s. zu 1,586.

450. Noch lebt Cassandra und, ihrer Meinung nach, Polydorus vgl. Eurip. 426 ff.

451. Die auch im Unglücke und über Frauenart mutige Jungfrau; vgl. zu 12, 583.

quae memor ipsa sui postquam crudelibus aris
admota est sensitque sibi fera sacra parari,
utque Neoptolemum stantem ferrumque tenentem
inque suo vidit figentem lumina vultu,
'utere iandudum generoso sanguine' dixit
'(nulla mora est), aut tu iugulo vel pectore telum
conde meo:' (iugulumque simul pectusque retexit;
scilicet haud ulli servire Polyxena vellet!)
'haud per tale sacrum numen placabitis ullum!
mors tantum vellem matrem mea fallere posset:
mater obest minuitque necis mihi gaudia, quamvis
non mea mors illi, verum sua vita tremenda est.

453. *sui:* ihrer Abkunft aus königlicher Familie.

454. *admota est*, der *terminus technicus* für das Hinbringen des Opfers vor den Altar; zum Ausdruck vgl. Vergil Aen. 2,132 *mihi sacra parari.*

455. Neoptolemus, Achilles Sohn, bringt als nächster Angehöriger das Opfer dar.

457 ff. Die folgenden Worte der Polyxena setzen die von Talthybios bei Euripides v. 525 (*λεκτοὶ δ' Ἀχαιῶν ἔκκριτοι νεανίαι σκίρτημα μόσχου σῆς καθέξοντες χεροῖν ἕσποντο*) und 544 (*λογάσι δ' Ἀργείων στρατοῦ νεανίαις ἔνευσε Νεοπτόλεμος παρθένον λαβεῖν*) geschilderte, von Ovid durch *ducitur* v. 452 und *admota est* (vgl. aber v. 466) nur angedeutete Situation als bekannt voraus. Polyxena, die zwar das Schwert in der Hand des Neoptolemus sieht, aber doch nur vermuthen kann, dass er selbst das Opfer vollziehen wolle, mahnt ihn, dafs, wenn er sie tödten lasse oder ihr selbst das Schwert in die Kehle oder die Brust stofse, er doch, da er sie als gezwungenes Opfer darbringe (festgehalten von den Händen der Jünglinge, gegen die sie sich streuben werde), damit das zürnende *numen* nicht versöhnen werde. Denn *observatum est a sacrificantibus, ut, si hostia, quae ad aras duceretur, fuisset vehementius reluctata ostendissetque se invitam altaribus admoveri, amoveretur, quia invito deo offerri eam putabant. quae autem stetisset oblata, hanc volenti numini dari aestimabant.* Macrob. 3, 5, 8. Über die Periode *utere*: *placabitis* s. zu v. 254; *aut — vel* wie 9, 623.

458. Euripides Hecabe 563 ff. *ἰδού, τόδ' εἰ μὲν στέρνον, ὦ νεανία, παίειν προθυμεῖ, παῖσον, εἰ δ' ὑπ' αὐχένα χρῄζεις, πάρεστι λαιμὸς εὐτρεπὴς ὅδε.* Zum Ausdruck *nulla mora est* = nichts kann dich hindern oder aufhalten, vgl. 11, 161 *in iudice, inquit, nulla mora est.*

459 f. Eurip. v. 558 *λαβοῦσα πέπλους ἐξ ἄκρας ἐπωμίδος ἔρρηξε λαγόνος ἐς μέσον παρ' ὀμφαλὸν μαστούς τ' ἔδειξε στέρνα θ' ὡς ἀγάλματος κάλλιστα.* — *scilicet haut vellet:* sie starb gern (vgl. Eur. v. 347 *θανεῖν χρῄζουσα*), um der Schmach der Knechtschaft zu entgehen vgl. Eurip. v. 357 *νῦν δ' εἰμὶ δούλη. πρῶτα μέν με τοὔνομα θανεῖν ἐρᾶν τίθησιν οὐκ εἰωθὸς ὄν.* 378. *τὸ γὰρ ζῆν μὴ καλῶς μέγας πόνος.*

461. entspricht dem Gebet des Neopt. bei Euripides v. 538 *πρευμενὴς δ' ἡμῖν γενοῦ.*

464. Eurip. 377 *θανὼν ἂν εἴη μᾶλλον εὐτυχέστερος ἢ ζῶν.* zu v. 463. vgl. bes. Eurip. 433 f.

vos modo, ne Stygios adeam non libera manes,
ite procul, si iusta peto, tactuque viriles
virgineo removete manus! acceptior illi,
quisquis is est, quem caede mea placare paratis,
liber erit sanguis. siquos tamen ultima nostri
verba movent oris (Priami vos filia regis,
non captiva rogat), genetrici corpus inemptum
reddite, neve auro redimat ius triste sepulcri,
sed lacrimis! tunc, cum poterat, redimebat et auro.'
dixerat, at populus lacrimas, quas illa tenebat,
non tenet; ipse etiam flens invitusque sacerdos
praebita coniecto rupit praecordia ferro.
illa super terram defecto poplite labens
pertulit intrepidos ad fata novissima vultus;
tunc quoque cura fuit partes velare tegendas,
cum caderet, castique decus servare pudoris.
Troades excipiunt deploratosque recensent
Priamidas et quot dederit domus una cruores,
teque gemunt, virgo, teque, o modo regia coniunx,
regia dicta parens, Asiae florentis imago,

465. Auch bei Euripides a. a. O. 548 ff. weist P. die Jünglinge zurück, die sie halten sollen: *μή τις ἅψηται χροὸς τοὐμοῦ. παρέξω γὰρ δέρην εὐκαρδίως. ἐλευθέραν δέ μ', ὡς ἐλευθέρα θάνω, πρὸς θεῶν μεθέντες κτείνατ'. ἐν νεκροῖσι γὰρ δούλη κεκλῆσθαι βασιλὶς οὖσ' αἰσχύνομαι.*

471. *non captiva rogat:* die Bitte um freiwillige Überlassung des Leichnams an die Mutter ist von Ovid eingesetzt mit Bezug auf den Loskauf der Leiche Hectors durch Priamos. Im Angesicht des Todes, der ihr die Freiheit von allem Leid und aller Schmach bringt (vgl. Eur. 347 ff.), fühlt sie sich als Königstochter, nicht als Gefangene.

475. Würdiger Euripides a. a. O. 566 f. *ὁ δ' οὐ θέλων τε καὶ θέλων οἴκτῳ κόρης τέμνει σιδήρῳ πνεύματος διαρρόας.* — *sacerdos* (= *ἱερεύς* Eurip. 224) *Neoptolemos.*

476. *praecordia*, die Brust. Synecdoche; *praebita*, die freiwillig dargebotene.

477. 'Die, wie der Kniee Kraft sich mälig löfst, zu Boden sinkt; doch bis zum Tod erscheinen, furchtlos die Züge.' C. Bulle. Die Wendung hier wie *fasti* 2, 833 f. *tunc quoque, iam moriens, ne non procumbat honeste, respicit. haec etiam cura cadentis erat* nach Euripides a. a. O. 568 ff. *ἡ δὲ καὶ θνήσκουσ' ὅμως πολλὴν πρόνοιαν εἶχεν εὐσχήμως πεσεῖν, κρύπτουσ' ἃ κρύπτειν ὄμματ' ἀρσένων χρεών.*

482. *cruores* = Ströme Blutes, vgl. Verg. Aen. 4, 687 *atros siccabat veste cruores;* Ovid hat diesen Plural nur hier, ebenso wie er den Plural von *caedes* nur 12, 244 hat.

484. vgl. Eurip. 284 f. und bes. 492 ff. 809 ff. Als Gemahlin des mächtigsten Königs und Mutter zahlreicher Söhne (s. v. 508 f.) konnte Hec. mit Recht ein Abbild des wegen seines Reichtums gepriesenen Asiens (Cicero pro imperio Cn. Pompei 6, 14: *Asia tam opima est ac fertilis, ut et ubertate agrorum et varietate fructuum — facile omnibus terris*

nunc etiam praedae mala sors; quam victor Ulixes
esse suam nollet, nisi quod tamen Hectora partu
ediderat: dominum matri vix repperit Hector!
quae corpus conplexa animae tam fortis inane,
quas totiens patriae dederat natisque viroque,
huic quoque dat lacrimas; lacrimas in vulnera fundit
osculaque ore tegit consuetaque pectora plangit
canitiemque suam concreto in sanguine verrens
plura quidem, sed et haec laniato pectore, dixit:
'nata, tuae — quid enim superest? — dolor ultime matris,
nata, iaces, videoque tuum, mea vulnera, vulnus:
en, ne perdiderim quemquam sine caede meorum,
tu quoque vulnus habes; at te, quia femina, rebar
a ferro tutam: cecidisti et femina ferro,
totque tuos idem fratres, te perdidit idem,
exitium Troiae nostrique orbator, Achilles;
at postquam cecidit Paridis Phoebique sagittis,
nunc certe, dixi, non est metuendus Achilles:
nunc quoque mi metuendus erat; cinis ipse sepulti
in genus hoc saevit, tumulo quoque sensimus hostem:
Aeacidae fecunda fui! iacet Ilion ingens,
eventuque gravi finita est publica clades,

antecellat) genannt werden. Hecabe Sclavin des Odysseus s. Eur. Troades 277.

488. Bei Euripides ist Hecabe bei der Opferung der Polyxena nicht zugegen; Ovid ändert, um das rhetorische Pathos zu steigern; doch stimmt das Folgende nicht recht zum Vorhergehenden: s. bes. 462. 471. — vgl. 2, 611 *corpus inane animae.*

490. *lacrimas in vulnera fundit:* vgl. 4, 140 *vulnera supplevit lacrimis.*

491. *oscula:* s. zu 10, 344. — *consueta* sc. *plangi ab Hecube.* Zum Ausdruck vgl. 2, 265 f. *nec se super aequora curvi tollere consuetas audent delphines in auras.*

492. Ebenso bei Euripid. a. a. O. 496: *κεῖται κόνει φύρουσα δύστηνον κάρα.*

493. fasti 4, 689 *is mihi multa quidem, sed et haec narrare solebat.*

494. *dolor ultime matris* = wie 10, 198 *tu dolor es meus;* der folgende Monolog ist Erfindung Ovids. Bei Euripides erfährt Hecabe den Tod ihrer Tochter aus dem Munde des Talthybios. Um ihre Leiche zu waschen, entsendet sie eine Dienerin zum Wasserholen ans Meer: diese bringt ihr den angespülten Leichnam des Polydorus. Auch hier zeigt sich wieder das Bestreben, das Schreckliche noch zu steigern.

485. s. zu 8, 539.

499. *idém — ídem* vgl. zu 12, 614 (v. 498 *ferró — férro*).

501. Über Achilles' Tod s. zu 12, 575 ff.

503. Über *mi* = *mihi* vgl. zu 9, 191.

504. vgl. Eurip. v. 263.

505. Damit sie von des Äacus' Enkel hingemordet würden, habe ich meine Söhne geboren. — Neunzehn derselben fielen durch Achilles Hand.

sed finita tamen; soli mihi Pergama restant.
in cursuque meus dolor est: modo maxima rerum,
tot generis natisque potens nuribusque viroque
nunc trahor exul, inops, tumulis avulsa meorum,
Penelopae munus, quae me data pensa trahentem
matribus ostendens Ithacis 'haec Hectoris illa est
clara parens, haec est' dicet 'Priameia coniunx',
postque tot amissos tu nunc, quae sola levabas
maternos luctus, hostilia busta piasti!
inferias hosti peperi! quo ferrea resto?
quidve moror? quo me servas, annosa senectus?
quo, di crudeles, nisi uti nova funera cernam,
vivacem differtis anum? quis posse putaret
felicem Priamum post diruta Pergama dici?
felix morte sua est! nec te, mea nata, peremptam
adspicit et vitam pariter regnumque reliquit.
at, puto, funeribus dotabere, regia virgo,
condeturque tuum monumentis corpus avitis!
non haec est fortuna domus: tibi munera matris
contingent fletus peregrinaeque haustus harenae!

507. Trojas Unglück ist wenigstens mit seinem Falle zu Ende: für mich allein steht Pergamum noch (d. h. mir allein verursacht Troja noch Noth und Pein, *uni mihi Pergama restant* klagt auch Penelope her. 1, 51) und mein Schmerz steigert sich noch immer; zu dem wohl der Umgangssprache entnommenen Ausdruck (vgl. auch 10, 401) s. ex P. 4, 11, 18 *dum dolor in cursu est; in cursu esse* = im Zuge sein gebraucht Ovid häufig im Sinne von *augeri*, *firmari*, *procedere*, ebenso z. B. schon *Cic. de orat.* 1, 32, 147.

508. *maxima rerum* s. zu 8, 49.

510. zu *exul inops* vgl. Ib. 113 *exul inops erres* her. 7, 162 *erret inops exspes* (her. 12, 1 *Exul inops contempta novo Medea marito*) vgl. zu v. 484.

511. *data pensa:* die übliche Arbeit der Sklavinnen war das Krempeln der Wolle vgl. fast. 2, 743. Ovid ahmt hier die schöne Stelle Ilias 6, 455 ff. nach.

514. Eurip. 280 *ἥδ' ἀντὶ πολλῶν ἐστί μοι παραψυχή, πόλις, τιθήνη, βάκτρον, ἡγεμὼν ὁδοῦ.*

516. Zum Ausdruck vgl. Horat. c. 2, 3, 9 f. *quo pinus ingens albaque populus umbram hospitalem consociare amant ramis? quid obliquo laborat lympha fugax trepidare rivo?* Ebenso wechselt *quo — cur* z. B. trist. 3, 2, 23 ff. — *ferrea* hier nicht von gefühlloser Härte, sondern von unbezwinglicher Widerstandskraft; in derselben Metapher auch *σιδήρεος.*

519. *differtis:* s. zu 12, 76.

521. Vergil. Aen. 11, 159 *felix morte tua neque in hunc servata dolorem.*

522. *et vitam — reliquit:* er hat nicht das Elend der Sklaverei an sich zu erfahren brauchen.

526. Über das Grab im fremden Lande s. zu 2, 337, über die Grabesspenden zu v. 428.

omnia perdidimus: superest, cur vivere tempus
in breve sustineam, proles gratissima matri,
nunc solus, quondam minimus de stirpe virili,
has datus Ismario regi Polydorus in oras.
quid moror interea crudelia vulnera lymphis
abluere et sparsos inmiti sanguine vultus?'
  Dixit et ad litus passu processit anili,
albentes lacerata comas. 'date, Troades, urnam!'
dixerat infelix, liquidas hauriret ut undas:
adspicit eiectum Polydori in litore corpus
factaque Threiciis ingentia vulnera telis;
Troades exclamant, obmutuit illa dolore,
et pariter vocem lacrimasque introrsus obortas
devorat ipse dolor, duroque simillima saxo
torpet et adversa figit modo lumina terra,
interdum torvos sustollit ad aethera vultus,
nunc positi spectat vultum, nunc vulnera nati,
vulnera praecipue, seque armat et instruit iram.
qua simul exarsit, tamquam regina maneret,
ulcisci statuit poenaeque in imagine tota est,
utque furit catulo lactente orbata leaena

530. *Ismario,* thracisch; s. z. 9, 642.

533. *anili,* altersschwach: bei Euripides entsendet sie eine *ἀρχαία λάτρις* v. 609 s. zu v. 494.

536. vgl. Eurip. 696 [681].

537. vgl. Eur. 716 *ὦ κατάρατ' ἀνδρῶν, ὡς διεμοιράσω χρόα, σιδαρέῳ τεμὼν φασγάνῳ μέλεα τοῦδε παιδός.* vgl. v. 762.

538. *Troades exclamant, obmutuit illa:* Seneca Phaedra 615 *curae teves loquuntur, ingentes stupent.*

539. fasti 4, 845 f. *haec ubi rex didicit, lacrimas introrsus obortas devorat et clausum pectore vulnus habet;* auch dies ist absichtliche Abweichung vom euripideischen Original.

541. *adversa — terra:* auf die ihr zugekehrte Erde, auf die Erde vor ihr; so wird bei den Dichtern häufig *adversus,* fast pleonastisch, gesetzt, um die locale Beziehung hervorzuheben.

542. Das archaische *sustollere* hat Ovid nach Catull 64, 235 nur hier. Die übrigen Augusteer haben es vermieden.

543. *positi — nati:* des vor ihr liegenden Kindes.

544. *instruit iram:* vgl. Horat. c. 1, 15, 11 ff. *iam galeam Pallas et aegida currusque et rabiem parat;* zu *se armat* vgl. Eur. 1161. 1170.

546. *poenaeque in imagine tota est:* der Ausdruck wie 6, 586, vgl. fast. 6, 251, Horat. sat. 1, 9, 2; in demselben Sinn hat Horaz auch *omnis* epist. 1, 1, 11.

547. Das Gleichniss aus der Ilias 18, 318 ff. *πυκνὰ μάλα στενάχων ὥς τε λὶς ἠϋγένειος, ᾧ ῥά θ' ὑπὸ σκύμνους ἐλαφηβόλος ἁρπάσῃ ἀνὴρ ὕλης ἐκ πυκινῆς· ὁ δέ τ' ἄχνυται ὕστερος ἐλθών, πολλὰ δέ τ' ἄγκε' ἐπῆλθε μετ' ἀνέρος ἴχνι' ἐρευνῶν, εἴ ποθεν ἐξεύροι· μάλα γὰρ δριμὺς χόλος αἱρεῖ.*

signaque nacta pedum sequitur, quem non videt, hostem,
sic Hecube, postquam cum luctu miscuit iram,
non oblita animorum, annorum oblita suorum,
vadit ad artificem dirae, Polymestora, caedis
conloquiumque petit; nam se monstrare relictum
velle latens illi, quod nato redderet, aurum.
credidit Odrysius praedaeque adsuetus amore
in secreta venit: tum blando callidus ore
'tolle moras, Hecube', dixit 'da munera nato!
omne fore illius, quod das, quod et ante dedisti,
per superos iuro.' spectat truculenta loquentem
falsaque iurantem tumidaque exaestuat ira
atque ita correpto captivarum agmina matrum
invocat et digitos in perfida lumina condit
expellitque genis oculos (facit ira potentem)
inmergitque manus foedataque sanguine sontis
non lumen (neque enim superest), loca luminis haurit.
clade sui Thracum gens inritata tyranni
Troada telorum lapidumque incessere iactu
coepit, at haec missum rauco cum murmure saxum

548. Der Versschluss = trist. 3, 10, 69.

550. Der Vers hat streng genommen keine Caesur; sie wird ermöglicht durch das vor der Elision eintretende Anhalten der Stimme, das hier durch die Interpunction unterstützt wird; aber der metrische Anstofs wirkt nur mit dahin, das Zusammenfallen der Gegensätze in dem einen Subject noch hervorzuheben, ähnliches 15, 90 vgl. zu 13, 967 und 15, 718; *animi* = Stolz wie z. B. 6, 152; zum Gleichklang vgl. 8, 772.

551. *artificem*: den Urheber, wie 6, 615. — Hier hat Ovid die Darstellung wesentlich und glücklich gekürzt.

552 ff. Die List, wie bei Euripides Hecabe 1000 ff., wo H. den Polymestor durch den Hinweis auf *χρυσοῦ παλαιαὶ Πριαμιδῶν κατώρυχες* bestimmt, samt seinen Kindern zu einer Unterredung mit ihr sich einzufinden, die mit der Blendung des Königs und der Tötung der Kinder desselben durch H. endigt.

554. *Odrysius* = Thracius; vgl. v. 430. Die *Odrysae* wohnen am oberen Hebrus. Ebenso wird 6, 490 *Tereus* als *rex Odrysius* bezeichnet, wahrscheinlich weil in historischer Zeit die thrakischen Könige dem Stamm der Odrysen angehören. — *adsuetus* c. abl. hat schon Cicero. Der Ausdruck ist gewählt nach Eurip. v. 775 *χρυσὸν ἠράσθη λαβεῖν*.

558. *truculenta* ist Nominativ.

561. *digitos — condit*, sie gräbt die Finger in sein Gesicht und reisst die Augen aus den Wangen. Zu letzterem Ausdruck vgl. den Nachahmer Ovids, Seneca im Ödipus 975 f. *hactenus fundent levem oculi liquorem? sedibus pulsi suis lacrimas sequantur.*

562. s. 12, 369; zu *potens* = stark vgl. am. 2, 2, 30. 3, 11, 31.

564. *loca luminis:* Seneca a. a. O. 989 f. *unguibus lacerat cavos alte recessus luminum et inanes sinus.*

567. *rauco cum murmure*, mit heiserem Knurren.

morsibus insequitur rictuque in verba parato
latravit, conata loqui: locus exstat et ex re
nomen habet, veterumque diu memor illa malorum
tum quoque Sithonios ululavit maesta per agros.
illius Troasque suos hostesque Pelasgos,
illius fortuna deos quoque moverat omnes,
sic omnes, ut et ipsa Iovis coniunxque sororque
eventus Hecubam meruisse negaverit illos.
Non vacat Aurorae, quamquam isdem faverat armis,

568. Vgl. 1, 637 *conatoque queri mugitus edidit ore* und zu 1, 233. *saxum:* dies hat Ovid vielleicht contaminierend einer Form der Sage entnommen, nach der Hekabe von den Feinden, die sie geschmäht hatte, gesteinigt wurde. — Den von Euripides abweichenden ätiologischen Schluss hat Ovid aus einer andern Quelle — nicht aus Nikander — hinzugefügt. Das *κυνὸς σῆμα* lag zwischen Sestos und Elaius auf der thrakischen Cherronnes. Die ursprünglich an das Grab des Achilles am Sigeum geknüpfte Sage vom Tod der Polyxena (s. zu v. 441) ist auf den thracischen Cherronnes übertragen, vielleicht erst von Euripides, um sie mit der von der Bestrafung des Polymestor zu verknüpfen; das *κυνὸς σῆμα* ist wohl erst später ätiologisch mit der Verwandlung der Hekabe in Beziehung gesetzt.

570. *locus — habet: κυνὸς σῆμα*; s. zu v. 406. Übrigens waren verschiedene Nachrichten über das Ende der Hekabe vorhanden. Bei Euripides 1259 ff. weissagt ihr Polymestor, sie werde sich ins Meer stürzen und in einen Hund verwandelt (*κύων γενήσει, πύρσ' ἔχουσα δέργματα*) und ihr Grab *κυνὸς ταλαίνης σῆμα* genannt werden.

571. *Sithonios* = Thracios; s. zu 6, 588.

574. *Jovis coniunxque sororque:* Ilias 4, 59 f. sagt Juno: *καί με πρεσβυτάτην τέκετο Κρόνος ἀγκυλομήτης, ἀμφότερον γενεῇ τε καὶ οὕνεκα σὴ παράκοιτις κέκλημαι.* Vergil. Aen. 1, 46 *ast ego quae divum incedo regina Jovisque et soror et coniunx.* Juno und Minerva sind in der Ilias erbitterte Feindinnen der Troer.

576 ff. Der Äthioperkönig Memnon, der Sohn des Tithonus, des Bruders des Priamus s. u. und vgl. zu 9, 421, und der Aurora, der den Trojanern zu Hülfe gekommen war, wird von Achilles getötet. Auf Bitten der Mutter des Gefallenen verwandelt Iuppiter seine Asche in die nach ihm benannten Memnoniden-Vögel; die Mutter beweint ihn unaufhörlich: ihre Thränen sind die Tautropfen. — Der der Ilias unbekannte Memnon wird in der Odyssee erwähnt, seine *ἀριστεία* und seinen Tod durch Achill erzählte die nach ihm benannte Aithiopis des Arktinos; die Sage war auch behandelt von Hesiod und im Drama von Aischylos und Sophokles. Arktinos hatte berichtet: *τούτῳ ⟨τῷ Μέμνονι⟩ Ἠὼς παρὰ Διὸς αἰτησαμένη ἀθανασίαν δίδωσι*; dafs der *ἀγὼν ἐπιτάφιος* der Memnonidenvögel schon früh in die Sage eingeführt ist, beweist die Andeutung desselben auf dem Bild des Polygnot in der Lesche der Knidier in Delphi (Paus. 10, 31, 6). Die Verwandlung der Asche Memnons in diese Vögel erzählt, nach einer jenes Motiv des Arktinos und die Sage vom ägyptischen Phoenix (s. zu 15, 392) verwendenden, wohl alexandrinischen Quelle, zuerst Ovid. Quintus Smyrnaeus Posthom. 2, 644 ff., der in einzelnen Zügen (s. v. 582) mit Ovid stimmt, weicht in der Haupt-

cladibus et casu Troiaeque Hecubaeque moveri.
cura deam propior luctusque domesticus angit
Memnonis amissi, Phrygiis quem lutea campis
vidit Achillea pereuntem cuspide mater;
vidit, et ille color, quo matutina rubescunt
tempora, palluerat, latuitque in nubibus aether.
at non impositos supremis ignibus artus
sustinuit spectare parens, sed crine soluto
sicut erat, magni genibus procumbere non est
dedignata Iovis lacrimisque has addere voces:
'omnibus inferior, quas sustinet aureus aether,
(nam mihi sunt totum rarissima templa per orbem)
diva tamen, veni, non ut delubra diesque
des mihi sacrificos caliturasque ignibus aras:
si tamen adspicias, quantum tibi femina praestem,
tum cum luce nova noctis confinia servo,
praemia danda putes; sed non ea cura neque hic est

sache von Ovid's Darstellung ab, da nach ihm Eos die Leiche durch die Winde nach dem Aiseposfluss am Hellespont tragen lässt und die Gefährten des Memnon, nicht seine Asche, in Vögel, die er *Μέμνονες* nennt, verwandelt. — Die Sage vom ägyptischen Memnon und seine klagende Statue kennt Ovid, wie es scheint, noch nicht. — *isdem armis*, wie Hecuba; denn ihr Gemahl Tithonus war der Bruder des Priamus. Il. 20, 237. — zu *non vacat mihi* c. inf. s. zu 12, 385.

579. *lutea*, *κροκόπεπλος* = Verg. Aen. 7, 26. s. zu v. 288.

580 f. *vidit — vidit:* vgl. 5, 539—542; 14, 698—700; 13, 427 f. — Ovid nimmt keine Rücksicht darauf, dass die Sagen chronologisch nicht zusammenpassen, da Memnons Tod lange vor die zuletzt erzählten Ereignisse gehört vgl. zu v. 429; als Schauplatz seiner Erzählung mufs nach v. 579 die troische Ebene angenommen werden, während nach andern der Leichnam durch Eos, oder Hypnos und Thanatos, oder die Winde entführt wird. Woher die Vögel alljährlich kamen, bemerkt Ovid ebensowenig. Plinius, der hist. nat. 10, 74 im übrigen genau mit Ovid stimmt, sagt *advolare Ilium ex Aethiopia.*

582. Ebenso verbirgt der Sonnengott aus Kummer und Schmerz seinen Glanz 2, 329 f.; 11, 670. Mit Ovid stimmt Quint. Smyrn. 2, 549 *Ἠὼς δ' ἐστονάχησε καλυψαμένη νεφέεσσιν ἠχλύνθη δ' ἄρα γαῖα.*

583. *supremis ignibus* wie 2, 620 die Flammen des Scheiterhaufens, die das Letzte sind.

587. Vgl. die Worte der Thetis Ilias 1, 516 *ἐγὼ μετὰ πᾶσιν ἀτιμοτάτη θεός εἰμι.*

588. *rarissima templa:* uns ist von Tempeln der Aurora nichts bekannt, vielleicht hat Ovid *Aurora* mit der *Mater Matuta* identificierend, das auf diese Passende auf jene übertragen.

591. *femina:* obwohl ich nur eine Frau bin. — Ähnlich von der Abenddämmerung 4, 399 ff. *tempusque subibat, quod tu nec tenebras nec possis dicere lucem, sed cum luce tamen dubiae confinia noctis.*

593. *putes* = *νομίζοις ἄν.* Den

nunc status Aurorae, meritos ut poscat honores:
Memnonis orba mei venio, qui fortia frustra
pro patruo tulit arma suo primisque sub annis
occidit a forti (sic vos voluistis) Achille.
da, precor, huic aliquem, solacia mortis, honorem,
summe deum rector, maternaque vulnera leni!'
Iuppiter adnuerat, cum Memnonis arduus alto
corruit igne rogus, nigrique volumina fumi
infecere diem, veluti cum flumina natas
exhalant nebulas, nec sol admittitur infra;
atra favilla volat glomerataque corpus in unum
densetur faciemque capit sumitque calorem
atque animam ex igni (levitas sua praebuit alas)
et primo similis volucri, mox vera volucris
insonuit pennis, pariter sonuere sorores
innumerae, quibus est eadem natalis origo,
terque rogum lustrant, et consonus exit in auras
ter plangor, quarto seducunt castra volatu;
tum duo diversa populi de parte feroces

Wechsel von *is* und *hic* hat Ovid auch da, wo er nicht durch das Metrum erzwungen ist: s. z. B. *trist.* 1, 9, 37 *Is status, haec rerum nunc est fortuna mearun.* vgl. fast. 5, 484. Verg. Aen. 8, 46.

596. *patruo:* Priamo; s. zu v. 576.

597. Über die Praeposition *a* bei dem neutralen Verbum s. zu 5, 192.

598. Über die Stellung der Apposition vgl. zu 8, 377.

600 f. *alto — igne*, mit hochaufschlagender Flamme.

602. Das Bild nach Lucretius 6, 476 *praeterea fluviis ex omnibus et simul ipsa surgere de terra nebulas aestumque videmus, quae vel ut halitus hinc ita sursum expressa feruntur suffunduntque sua caelum caligine.* Vgl. übrigens 1, 602—604.

603. *nec sol — infra*: und die Sonne nicht bis unter sie hin, d. h. nicht durch sie dringt.

607. Der Gebrauch ein und desselben Wortes mit verschiedener Mefsung in demselben Vers ist ein nach homerischem Vorbild (vgl. *Ἄρης Ἆρες βροτολοιγέ*) besonders bei Alexandrinern beliebt gewordenes Kunststück, vgl. Callimach. epigr. 31, 3 *καλὸς ὁ παῖς, Ἀχελῷε, λίην καλός.* Theocr. 8, 19 *λευκὸν κηρόν ἔχοισαν, ἶσον κάτω, ἶσον ἄνωθεν.*

611. *plangor* eig. das geraüschvolle Schlagen der Arme, der Brust, des Hauptes zum Zeichen der Trauer vergl. 3, 498. 4, 138, hier in spielender Beziehung auf die Traueräufserung der Vögel bezogen wie 5, 675 *dumque volunt plangi, aere pendebant* s. auch zu 8, 526; vergl. 14, 580 *ipsa suis deplangitur Ardea pennis. plangor* fafst das v. 608 f. Beschriebene in einem Worte zusammen. — *seducunt castra*, sie verlegen ihre Lagerplätze nach verschiedenen Orten, trennen sich.

612. *populi feroces*, kampflustige Völker, wie auch der Deutsche von einem ‚Volk' Hühner u. dgl. spricht.

bella gerunt rostrisque et aduncis unguibus iras
exercent alasque adversaque pectora lassant,
inferiaeque cadunt cineri cognata sepulto
corpora seque viro forti meminere creatas.
praepetibus subitis nomen facit auctor: ab illo
Memnonides dictae, cum sol duodena peregit
signa, parentali moriturae voce rebellant. —
ergo aliis latrasse Dymantida flebile visum est;
luctibus est Aurora suis intenta piasque
nunc quoque dat lacrimas et toto rorat in orbe.
  Non tamen eversam Troiae cum moenibus esse

617. *praepetibus:* s. zu 4, 714. *subitis*: s. zu 1, 315. — *ab illo* = nach ienem s. zu v. 576 und vergl. 8, 230.

618f. s. zu v. 580. Gemeint ist eine Art schwarzer Habichte, die man in der Herbstzeit in der Troas beobachtete. Zur Zeitbezeichnung vgl. 6, 571 *signa deus bis sex acto lustraverat anno.* Die *duodena signa* sind die 12 Bilder des Tierkreises.

619. *Parentalia* sind in Rom entweder öffentliche, vom 13. bis 21. Februar (*dies parentales*) oder private, am Todes- oder Begräbnisstag der Person, der sie gelten, alljährlich zum Cult der Manen begangene Todtenfeiern; Ovid nimmt anachronistisch auf diese letztere Sitte Bezug. Häufig werden an solchen Tagen Gladiatorenspiele gegeben, die ursprünglich nur an Bestattungs- oder Erinnerungstagen als Todtenopfer aufgeführt wurden. Möglich, dafs Ovid das Wort *moriturae* gewählt hat als Anklang an den Ruf, mit dem, vielleicht regelmäfsig, die in die Arena einziehenden Gladiatoren den Kaiser begrüfsten: *Ave, imperator; morituri te salutant* (Suet. Claud. 21): die *vox parentalis* der Vögel (im gleichen Sinn steht *vox* z. B. 15, 607) entspräche dann diesem Rufe der Gladiatoren. — Auf die an unserer Stelle erwähnte Sage spielt an am. 1, 13, 3f. *sic Memnonis umbris annua sollemoni caede parentet avis.*

620. *Dymantida*: Hecuba; s. zu 11, 761; bei Euripides (Hec. 35) ist sie Tochter des Cisseus. vgl. zu v. 429.

621. Diese poetisch-sentimentale Deutung gehört wohl Ovid an; als Spenderin des Morgenthaus ist Aurora oft in der Kunst dargestellt, Ovid selbst nennt sie a. a. 3, 180 *roscida dea.* — *lacrimos dare* = *lacrimare* s. zu 11, 524.

623ff. Äneas gelangt auf der Flucht von Troja mit seinem Vater Anchises und seinem Sohne Ascanius nach der Insel Delos und wird von dem Priesterkönige Anius gastfreundlich aufgenommen. — Von hier an erzählt Ovid in engstem Anschlufs an das dritte Buch der Aeneis Vergils die Fahrt des Aeneas nach Italien, zum Teil auf Vergilische Anregungen hin, zum Teil im Anschlufs an die von Vergil erwähnten Örtlichkeiten eine Reihe Metamorphosen in den Vergilischen Rahmen einfügend; die nur kurz berührten Mythen wird er wohl alle einer, besonders nach Alexandrinern gearbeiteten *συναγωγή* (s. zu 643. 692. 713. 716) entnommen haben. Die hier begonnene Art der Stoffbehandlung, reicht bis 14, 608; im 14. Buche tritt als neue Quelle Varro hinzu.

spem quoque fata sinunt: sacra et, sacra altera, patrem
fert umeris, venerabile onus, Cythereius heros.
de tantis opibus praedam pius eligit illam
Ascaniumque suum profugaque per aequora classe
fertur ab Antandro scelerataque limina Thracum
et Polydoreo manantem sanguine terram
linquit et utilibus ventis aestuque secundo
intrat Apollineam sociis comitantibus urbem.
hunc Anius, quo rege homines, antistite Phoebus
rite colebatur, temploque domoque recepit
urbemque ostendit delubraque nota duasque
Latona quondam stirpes pariente retentas.
ture dato flammis vinoque in tura profuso
caesarumque boum fibris de more crematis

624. *fata:* es war Schicksalsbestimmung, dafs Äneas mit seinen Genossen in Italien ein neues Reich gründen sollte. Auf die an die bekannte Iliasstelle 20, 307 anknüpfende Verheifsung des Poseidon, dafs Äneas und seine Nachkommen einst herrschen werde, bezieht sich auch das *fato profugus* im Proömium der Äneis. — *sacra:* vergl. Verg. Aen. 2, 293 *sacra suosque tibi commendat Troia penates* s. auch v. 717. 723; zum Ausdruck vgl. fasti 1, 527 *pius Aeneas sacra et, sacra altera, patrem, adferet: Iliacos accipe Vesta, deos* und 4, 37f. *hinc satus Aeneas, pietas spectata per ignes, sacra patremque umeris, altera sacra tulit.* Ausführlich schildert die Scene Vergil. Aeneis 2, 634ff.

625. *Cythereius* heifst Äneas als Sohn der Venus; s. zu 4, 190.

628. Antandrus, Stadt am Südfufse des Idagebirges, am adramyttenischen Meerbusen. Von hier aus läfst Vergil. Aen. 3, 6 die flüchtigen Trojaner zuerst (Aen. 3, 13) nach der thracischen Chersonesus fahren, von da aber durch Schreckenszeichen auf dem Grabe des Polydorus (Aen. 3, 49ff.) vertrieben werden und nach Delos schiffen.

629. *Polydoreo manantem sanguine terram* bezieht sich nicht auf die im vorhergehenden (v. 436) erzählte Ermordung des Polydorus (*scelerata limina*), sondern auf das von Vergil erzählte und deshalb nur angedeutete Wunder an seinem Grabe: vergl. Verg. Aen. 3, 28f. *huic (arbori) atro licuntur sanguine guttae et terram tabo maculant.*

631ff. Vergil a. a. O. 79 *egressi veneramur Apollinis urbem. rex Anius, rex idem hominum Phoebique sacerdos, vittis et sacra redimitus tempora lauro* (vgl. v. 643), *occurrit, veterem Anchisen agnoscit amicum: iungimus hospitio dextras et tecta subimus.* — *Apollineam:* die Geburtsstätte des Apollo; s. zu 6, 186ff.

632. Der als König die Menschen regierte, als Priester den Phöbus in hergebrachter Weise verehrte. Über das Zeugma s. zu 2, 313. — Anius galt als Sohn des Apollo und der Rhōo (*Ῥοιώ*); sein sterblicher Vater war Zarex oder Karystos, seine Heimat nach einigen Quellen Euböa.

634. *delubra nota*, nämlich des Apollo, der Diana und der Latona, die unfern des Hafens nahe bei

regia tecta petunt, positisque tapetibus altis
munera cum liquido capiunt Cerealia Baccho.
tum pius Anchises: 'o Phoebi lecte sacerdos,
fallor, an et natum, cum primum haec moenia vidi,
bisque duas natas, quantum reminiscor, habebas?'
huic Anius niveis circumdata tempora vittis
concutiens et tristis ait: 'non falleris, heros
maxime; vidisti natorum quinque parentem,
quem nunc (tanta homines rerum inconstantia versat)
paene vides orbum. quod enim mihi filius absens
auxilium, quem dicta suo de nomine tellus
Andros habet pro patre locumque et regna tenentem?
Delius augurium dedit huic, dedit altera Liber
femineae stirpi voto maiora fideque
munera: nam tactu natarum cuncta mearum

einander lagen. *duasque — stirpes:* s. zu 6, 335.

638. *altis*, Teppiche wurden auf die Stühle und Polster gebreitet, so dafs sie hoch lagen.

639. *Baccho:* s. zu 6, 488.

640. Er war erwählt nicht erloost (*sorte ductus* Verg. Aen. 2, 201).

643. Über die weifse Binde (s. zu v. 631) als priesterliche Tracht s. zu 5, 110.

643. Beim Mahle (s. zu 12, 160) erzählt Anios die Verwandlung seiner Töchter, der *οἰνοτρόποι*. Die vom Vater dem Dionysos geweihten Töchter erhielten von dem Gott die Gabe, alles durch blofse Berührung in Korn, Wein, Oel zu verwandeln; als Agamemnon sie zwingen will, ihm zu folgen und für den Unterhalt des Griechenheeres zu sorgen, werden sie auf ihre Bitten um Schutz von Dionysos in Tauben verwandelt. — In dieser eingelegten Erzählung, die Euphorio in einem besonderen Gedicht behandelt hatte (s. zu v. 716), stimmt Ovid bis auf einige vielleicht selbst erfundene Abweichungen (s. zu 652 — 660 — 666) in der Hauptsache mit der bei Ps. Servius zu Verg. Aen. 3, 80 wohl aus dem auch von ihm benutzten mythographischen Handbuch erhaltenen Fassung. Die zuerst bei Lycophron Alex. 580 angedeutete Verwandlung in Tauben (*οἰνοτρόπους Ζάρηκος ἐκγόνους φάβας* s. zu v. 632) kennt der frühere, auf die Kyprien zurückgehende Mythus nicht; wenn Ps. Serv. a. a. O. sagt: *unde hodieque Deli columbas violare nefas est* so weist dieser ätiologische Zug, der auch inschriftlich bezeugt, aber von Ovid nicht verwertet wird, auf alexandrinische Quelle.

649. Andros, die nördlichste der Cycladen. — Auch für die caes. hephthem. (vgl. v. 768) gilt das für caes. penth. zu 8, 22 in Bezug auf — *que* Bemerkte.

650. *augurium*, die Gabe der Weissagung. — *Liber*: s. zu 3, 520.

651. Ps. Serv. a. a. O.: *Anius .. filias numini Liberi patris devovit, qui parem ei gratiam reddens effecit, ut quidquid una attigisset, verteretur in fruges, altera in vinum, tertia in oleum.* Damit ist das Geschenk des Bacchus an Midas zu vergleichen.

652. Alle Quellen nennen nur drei *οἰνοτρόποι* (= *εἰς οἶνον τρέπουσαι*) und auf ihre Namen *Οἰνώ, Σπερμώ, Ἐλαΐς* nimmt Ovid v. 653 auch allein deutlich Bezug. Eine

in segetem laticemque meri canaeque Minervae
transformabantur, divesque erat usus in illis.
hoc ubi cognovit Troiae populator Atrides,
(ne non ex aliqua vestram sensisse procellam
nos quoque parte putes), armorum viribus usus
abstrahit invitas gremio genitoris alantque
imperat Argolicam caelesti munere classem.
effugiunt, quo quaeque potest: Euboea duabus
et totidem natis Andros fraterna petita est.
miles adest et, ni dedantur, bella minatur:
victa metu pietas consortia corpora poenae
dedidit; et timido possis ignoscere fratri:
non hic Aeneas, non, qui defenderet Andron,
Hector erat, per quem decimum durastis in annum!
iamque parabantur captivis vincla lacertis:
illae tollentes etiamnum libera caelo
bracchia 'Bacche pater, fer opem!' dixere, tulitque
muneris auctor opem, — si miro perdere more
ferre vocatur opem, nec qua ratione figuram
perdiderint, potui scire aut nunc dicere possum;
summa mali nota est: pennas sumpsere tuaeque
coniugis in volucres, niveas abiere columbas.'
  Talibus atque aliis postquam convivia dictis
inplerunt, mensa somnum petiere remota

vierte Tochter *Λαῦνα*, welche aber nie auf die hier behandelte Sage Bezug hat, nennt Dionys. Hal. ant. Rom. 1, 59 als Geliebte des Aeneas: Ovid hat sie hier mitgerechnet, weil er sie in seinem Handbuch mit erwähnt fand.

653. *laticem — canae Minervae:* s. zu 6, 81; vgl. auch 8, 272 *flavae latices Minervae. Minerva* = *oleum*, ebenso Pallas z. B. trist. 4, 5, 4.

656. *vestra procella* = das über euch hereingebrochene Unwetter.

660. Die Flucht nach Euboea, der Heimat des Anios s. v. 632, kann alter Sage entnommen sein; die Flucht nach Andros hat Ovid wahrscheinlich selbst erfunden. Nach andern sucht Anios das Heer unter dem Versprechen der Ernährung durch seine Töchter zurückzuhalten, nach andern folgen diese dem Palamedes ins Lager nach Troia.

661. *natis* steht *ἀπὸ κοινοῦ*.

663. Zu *consortia corpora* (= Schwestern) vgl. v. 615 *cognata corpora*; s. zu 11, 346.

666 f. Dies ist Zusatz Ovids nach Vergil. Aen. 11, 288 ff. *quicquid apud durae cessatum est moenia Troiae, Hectoris Aeneaeque manu victoria Graium haesit et in decimum vestigia rettulit annum.* — *per quem* = dem ihr es zu verdanken habt, wenn ihr aushalten konntet vergl. 4, 227 *ille ego sum, per quem videt omnia tellus.*

667. s. zu 8, 83.

669. *Bacche pater.* s. zu 11, 202 und vgl. 11, 132 *Lenaee pater* und 4, 15 *Eleleusque parens.*

674. Über die Tauben von Delos

cumque die surgunt adeuntque oracula Phoebi,
qui petere antiquam matrem cognataque iussit
litora; prosequitur rex et dat munus ituris,
Anchisae sceptrum, chlamydem pharetramque nepoti,

s. zu 643, über das Taubengespann der Venus vgl. 14, 597; 15, 386.

677. vgl. Verg. Aen. 3, 84. 90.

678. Vergil. Aen. 3, 94 ff. *quae vos a stirpe parentum prima tulit tellus, eadem vos ubere laeto accipiet reduces: antiquam exquirite matrem.* Gemeint ist Italien, von wo nach jungrömischer Sage Dardanus, der Ahnherr des troischen Königsgeschlechtes, nach Phrygien gewandert war.

680 ff. Die Sitte des Geschenkgebens wie die Schilderung der Gaben nach Herkunft und künstlerischer Darstellung ist der Weise des heroischen Epos entlehnt. — Seit der homerischen Schildbeschreibung gehören Beschreibungen von Kunstwerken zum ständigen, durch die Alexandriner noch erweiterten Apparat der epischen Dichtung. Dementsprechend verwendet Ovid, aber nur in den mett., solche *lumina* mehrfach. So schildert er 6, 70 ff. 103 ff. zwei kunstvolle Gewebe, 2, 5 ff. den Reliefschmuck der Thürflügel der Sonnenburg und an unserer Stelle den mit Reliefdarstellungen gezierten Mischkrug. Für alle drei Arten hatte er die Vorbilder bei Vergil, der diesen epischen Schmuck nicht nur in der Schildbeschreibung des 8. Buches der Aeneis und der Beschreibung der Wandbilder (oder des Relieffrieses) im Tempel zu Carthago (Aen. 1, 450 ff.) anwendet, sondern auch 5, 20 ff. eine durch eingewebte mythologische Darstellung kostbare Chlamys und 6, 20 ff. die von Daedalus geschaffene Dekoration an der Thür des Apollotempels zu Cumae beschreibt und 5, 535 ff. (vgl. 9, 266) einen *cratera impressum signis* erwähnt, *quem Thracius olim Anchisae genitori in magno munere Cisseus ferre sui dederat monimentum et pignus amoris:* diese letzte Stelle ist hier Vorbild Ovids, der nebenbei immerhin die in Nachahmung Theokrits (1, 27 ff.) entstandene Schilderung eines Becherpaars bei Vergil ecl. 3, 36 ff. in Erinnerung gehabt haben mag. — Ist auch bei keiner dieser Beschreibungen, die wie die Personifikationen und Ortsschilderungen (s. zu 11, 586) anzusehen und nach poetisch-rhetorischer, nicht nach künstlerischer Stilistik zu beurteilen sind, an ein wirkliches und bestimmtes Kunstwerk als Vorlage zu denken, so hebt doch Ovid an unserer Stelle so deutlich eine Zweiteilung v. 697 (vgl. Verg. Aen. 6, 20) hervor, dafs ihm nach dem Muster der ihn in Menge umgebenden Kunstwerke ein bestimmtes Kompositionsschema vorgeschwebt zu haben scheint. Am annehmbarsten ist nach Analogie der Stoffanordnung auf alexandrinischen Gefäfsen eine Verteilung der Scenen auf Vorder- und Rückseite des crater: was Ovid v. 685—691 beschreibt, unter Verwendung von Motiven, die besonders auf pompeianischen Gemälden nachweisbar sind, bildet den Hintergrund der beiden ersten übereinander dargestellten Scenen; die Stadt Theben und ihre Umgebung ist aus der Vogelperspektive dargestellt wie die Stadt des Priamus auf der tabula Iliaca. Die erste der beiden Scenen der Vorderseite zeigt, wie die eine Oriontochter sich eben ersticht, während die zweite schon getötet am Boden liegt, ganz analog dem im untern Streifen des Mittelstücks der tab. Il. gegebenen Bilde; der obere Streifen zeigt das *funus publicum* vor der Stadt. Der

cratera Aeneae, quem quondam transtulit illi
hospes ab Aoniis Therses Ismenius oris:
miserat hunc illi Therses, fabricaverat Alcon
Hyleus et longo caelaverat argumento.
urbs erat, et septem posses ostendere portas:
hae pro nomine erant, et quae foret illa, docebant;
ante urbem exequiae tumulique ignesque pyraeque
effusaeque comas et apertae pectora matres
significant luctum; nymphae quoque flere videntur
siccatosque queri fontes: sine frondibus arbor
nuda riget, rodunt arentia saxa capellae.
ecce facit mediis natas Orione Thebis

untere Streifen der Rückseite stellt die Entstehung der *Coroni* dar, der obere, parallel zum vorderen, die *pompa funebris* der Asche. Der freie Raum bis zum Rand ist mit einer Acanthuseinfassung (vgl. Verg. Aen. 1, 644. ecl. 3, 45. Theokr. 1, 55, Prop. 4, 8, 14) geschmückt.

682. *Aoniis*, böotischen; s. zu 1, 113. — *Ἰσμήνιος* nach dem böotischen Flusse Ismenus bei Theben.

684. *Alcon:* Ovid hat einen berühmten, in seiner Zeit (s. Ps. Verg. culex 67, vgl. auch Athenaeus 11 p. 469 A) besonders beliebten Toreuten aus alexandrinischer Zeit anachronistisch zum Zeitgenossen des Aeneas gemacht, wie Schiller im Tell den Historiker Johannes Müller zum Zeitgenossen seines Helden. Aus *Hylae* in Böotien läfst er ihn stammen, weil dies die Heimat des Tychios *Ὕλῃ ἔνι οἰκία ναίων* war, der nach Il. 7, 220 den Schild des Aiax gefertigt hat; damit hängt dann die weitere Erfindung des *Ismenius Therses* zusammen; ist doch auch der dargestellte Stoff ein böotischer s. zu v. 682. — *argumento:* während Ovid in den elegischen Gedichten dispondeischen Versschluss sich nur mit Eigennamen gestattet, hat er ihn in den mett. auch mit drei- und viersilbigen Apellativen vgl. 11, 456. 15, 338; *argumentum* ist wie hier, und zwar auch in derselben Bedeutung, auch 6, 69 Schlufswort. Es steht in technischem Sinn (vgl. Quintil. 5, 10, 10) = der im Kunstwerk behandelte Stoff, das Sujet, wie bei Prop. 4, 8, 13.

685. *posses:* s. zu 1, 162. — Schon die Ilias (4, 406) spricht von *Θήβης ἕδος ἑπταπύλοιο.*

687. *tumulique ignesque pyraeque:* Grabhügel und brennende sowie noch nicht angezündete Scheiterhaufen.

688. Frauen mit ungeordnetem Haar und entblöfster Brust.

691. *arentia sacra*, die nicht mehr saftige Nahrung darbietenden, sondern das nackte, trockene Gestein zeigenden Hügel.

692. Der Stoff des Bildes (s. zu v. 623) ist dem 4. Buch der *ἑτεροιούμενα* Nicanders entnommen. Nach Ant. Lib. c. 25 hatte dieser erzählt: *Ὠρίωνος τοῦ Ὑριέως ἐν Βοιωτίᾳ θυγατέρες ἐγένοντο Μετιόχη καὶ Μενίππη . . ἐπεὶ δὲ Ἀονίαν* (s. v. 682) *ὅλην ἔλαβε λοιμὸς καὶ πολλοὶ ἀπέθνησκον . . ἔφη δὲ (ὁ θεὸς) καταπαύσειν αὐτοὺς τὴν μῆνιν (τῶν θεῶν), εἰ δύο . . ἑκοῦσαι παρθένοι θύματα γένοιντο . . αἱ (τοῦ Ὠρίωνος θυγατέρες) ὡς ἐπύθοντο περὶ τὸν ἱστὸν ἔχουσαι, ⟨ἑκοῦσαι⟩ τὸν ὑπὲρ ἀστῶν θάνατον ἐδέξαντο . . ἐπάταξαν τῇ κερκίδι παρὰ τὴν κλεῖδα . . καὶ αὗται*

hanc non femineum iugulo dare vulnus aperto,
illam demisso per inertia vulnera telo
pro populo cecidisse suo pulchrisque per urbem
funeribus ferri celebrique in parte cremari.
tum de virginea geminos exire favilla,
ne genus intereat, iuvenes, quos fama Coronos
nominat, et cineri materno ducere pompam.
hactenus antiquo signis fulgentibus aere,
summus inaurato crater erat asper acantho.
nec leviora datis Troiani dona remittunt
dantque sacerdoti custodem turis acerram,
dant pateram claramque auro gemmisque coronam.
  Inde recordati Teucros a sanguine Teucri
ducere principium, Cretam tenuere locique

ἀμφότεραι κατέπεσον εἰς τὴν γῆν. Bis dahin stimmt Ovid mit dem Excerpt; wenn aber Ant. Lib. weiter berichtet: *Φερσεφόνη δὲ καὶ Ἅιδης οἰκτείραντες τὰ μὲν σώματα τῶν παρθένων ἠφάνισαν, ἀντὶ δ' ἐκείνων ἀστέρας ἀνήνεγκαν ἐκ τῆς γῆς. οἱ δὲ φανέντες ἀνενήχθησαν εἰς οὐρανόν* und erzählt, dafs die Boeotier in Orchomenos ihnen ein Heiligtum und eine jährliche Festfeier durch *κόροι τε καὶ κόραι* errichteten (*προσαγορεύουσι δὲ ἄχρι νῦν κορωνίδας παρθένους*), so muss Ovid entweder in seiner Quelle einen anderen Schlufs vorgefunden oder, was wahrscheinlicher ist, *ἀστέρας* und *ἀνέρας* verwechselt und das Weitere selbständig erfunden haben. *Coroni* (*Κόρωνος* ist sowohl als Heroen- wie als Personenname überliefert) mag als Name mit ätiologischer Beziehung auf ihre Entstehung aus der Asche der *κόραι* und die Erinnerungsfeier der *κόροι τε καὶ κόραι* gewählt sein; nach dem vorausgehenden *geminos* — *iuvenes* ist ein Männername notwendig.

693. *natas* — *hanc* — *illam:* die Konstruktion wie 11, 295; *facere* mit Infinitiv, wo die Prosa das Partic. praes. setzen würde, wie 6, 75 *stare deum pelagi longoque ferire tridente aspera saxa facit medioque e vulnere saxi exsiluisse fretum.* — Beide Mädchen töten sich mit der Webernadel, der *κερκίς* = *radius*, daher der Gegensatz *non femineum volnus* und *inertia vulnera*: mit Bezug auf die That selbst ist die Wunde *non femineum*, mit Bezug auf die verwendete Waffe sind die *vulnera inertia.*

700. *antiquo aere:* altes Erzgeschirr stand bei den römischen Sammlern in hohem Werte.

701. zu v. 680: *summus crater* = der oberste Rand des Mischkrugs.

705 ff. Über Creta, das ihnen nur kurzen Aufenthalt gewährt, gelangen die flüchtigen Trojaner in das ionische Meer und nach Epirus, wo der Troer Helenus sich ein Reich gegründet hat, und von dessen Weissagungen geleitet nach Sicilien; hier legen sie bei Zancle an. s. zu v. 623.

705. Bei Vergil. (Aen. 3, 104 ff.) sagt Anchises *Creta Iovis magni medio iacet insula ponto, mons Idaeus ubi et gentis cunabula nostrae; centum urbes* (vgl. 7, 481) *habitant magnas, uberrima regna; maximus unde pater, si rite audita r e c o r d o r, Teucrus Rhoeteas primum est advectus ad oras optavitque locum regno.*

706. Verg. a. a. O. v. 129 *hortantur socii, Cretam proavosque petamus.* — *tenuere*: hielten auf Cr., richteten die Fahrt nach Cr.; vgl. zu 3, 690 *Diam tene.* — Von Creta vertrieb die Trojaner eine unter ihnen ausbrechende Seuche, verbunden mit grofser Trockenheit des Bodens. — *Iovem* = *caelum:* die Luft, das Klima; vgl. Vergil Aen. 3, 138 *corrupto caeli tractu* und v. 171 *Dictaea negat tibi Juppiter arva.*

ferre diu nequiere Iovem centumque relictis
urbibus Ausonios optant contingere portus.
saevit hiems iactatque viros, Strophadumque receptos
portubus infidis exterruit ales Aello.
et iam Dulichios portus Ithacamque Samonque
Neritiasque domus, regnum fallacis Ulixis,
praeter erant vecti: certatam lite deorum
Ambraciam versique vident sub imagine saxum
iudicis, Actiaco quae nunc ab Apolline nota est,

708. *Ausonios:* s. zu 5, 350.

709. Vergil. a. a. O. 194 *tum mihi caeruleus supra caput adstitit imber noctem hiememque ferens et inhorruit unda tenebris.* — 210 ff. *Strophades Graio stant nomine dictae insulae Ionio in magno; quas dira Celaeno Harpyiaeque colunt domus*; s. zu 7, 2 ff. Statt der *Celaeno* (von *κελαινός*) nennt Ovid *Aello* (v. *ἀέλλα*; denselben Namen hat 3, 219 einer der Hunde Actaeons), weil ihm dieser Harpyienname (es ist der erste bei Hes. theog. 267 und bei Apoll. 1, 2, 6) bequemer in den Vers pafst. Die Harpyien störten auch den Genossen des Äneas das Mahl (daher *portubus infidis*) und schreckten sie, als sie Widerstand fanden, mit böser Weissagung.

711. Vergil a. a. O. 270 ff. *iam medio apparet fluctu nemorosa Zacynthos Dulichiumque Sameque et Neritos ardua saxis. effugimus scopulos Ithacae, Laertia regna et terram altricem saevi execramur Ulixi.* — Neritus, das von beiden Dichtern als Inseln bezeichnet wird, heifst sonst ein Berg auf Ithaca, nach dem z. B. 14, 563 das Schiff des Ulixes *Neritia ratis* und er selbst Fasti 4, 69 *dux Neritius* heifst. — *Samonque:* so auch Ilias 2, 634, sonst Same genannt.

712. *fallacis* = *πολύμητις.*

713 f. Anton. Liberalis c. 4 erzählt nach dem 1. Buche der *ἑτεροιούμενα* des Nicander, Apollo, Diana und Hercules hätten die Entscheidung über den Besitz Ambracias dem klugen und gerechten Cragaleus übertragen. Der habe das Recht des Hercules als das beste bezeichnet und sei deshalb von Apollo in einen Stein verwandelt worden. — *praeter erant vecti* = *praetervecti erant* vgl. Verg. Aen. 3, 688 *vivo praetervehor ostia saxo;* die Tmesis ist durch das Metrum erzwungen. *certare* hat Ovid in Verbindung mit *lite deorum* als *transitivum* verwendet im Anschlufs an die iuristische Formel *multam certare* (Liv. 25, 3, 14 s. zu 8, 59) vgl. *rem certare* (Horat. sat. 2, 5, 27): so nach ihm Stat. Theb. 6, 6 *hunc pius Alcides Pelopi certavit honorem* und Sil. Ital. 17, 337 *certatus nobis hodie dominum accipit orbis.*

715. Zur Erinnerung an den Sieg von Actium am 2. Sept. 31 v. Chr. vergröfserte Octavianus den dort befindlichen Apollotempel und setzte alle 5 Jahre zu feiernde Festspiele ein. Über *ab* s. 1, 417. — *quae* bezieht sich auf *Ambracia:* auch diese Härte ist ein Zeichen der mangelnden Überarbeitung. Den

vocalemque sua terram Dodonida quercu
Chaoniosque sinus, ubi nati rege Molosso
inpia subiectis fugere incendia pennis.
  Proxima Phaeacum felicibus obsita pomis
rura petunt, Epiros ab his regnataque vati
Buthrotos Phrygio simulataque Troia tenetur;
inde futurorum certi, quae cuncta fideli

Aufenthalt in Actium erwähnt Vergil a. a. O. 275 ff.

716. Dafs Äneas das Orakel zu Dodona (s. zu 7, 623. 10, 90) besucht habe, ist die einzige Angabe Ovids über die Fahrt des Äneas, die er nicht bei Vergil fand: denn die Aen. 7, 116 entgegen der frühern Erzählung gemachte Andeutung (vgl. Varro bei Serv. zur Aen. 3, 256) kann für Ovid nicht Quelle sein. Auffallend genug ist es, dafs Ovid das im Binnenland gelegene Dodona in ganz gleicher Weise wie die übrigen an der Küste gelegenen Orte anführt. Auf die Reise des Äneas ist wohl zu beziehen ein an Ovid anklingender Vers aus dem Anios (s. zu v. 643) des Euphorio (frgt. 2 M) *Ἵκτο μὲν ἐς Δωδῶνα Διὸς φηγοῖο προφῆτιν*; Ovid erwähnt jene Reise lediglich, um eine Metamorphose einzuschalten, die Anton. Lib. c. 14, wahrscheinlich aus Boios' Ornithogonia, so erzählt, dafs trotz der Abweichung doch die einzelnen von Ovid erwähnten Züge verständlich werden: der Molosserkönig Munichus nebst Frau und Kindern wurden einst von Räubern überfallen; weil sie sich heftig wehrten, wurde das Gebäude, in dem sie sich befanden, in Brand gesteckt. Um sie dem Feuertode zu entziehen, verwandelte sie Juppiter in Vögel. — Chaonia ist die nordwestliche Küstenlandschaft von Epirus. Als Einschiebsel Ovids, und zwar als sehr ungeschicktes, sind die Verse 716—718 auch wegen der geographischen Ungereimtheit kenntlich. Denn eine Fahrt von Actium nach Corcyra (v. 719) kann nicht an dem nördlich von Corcyra gelegenen Chaonien vorbeiführen, zumal der Dichter den Aeneas erst nachher nach Buthrotus gelangen läfst.

718. *nati — pennis:* sie entkamen aus der Feuersbrunst, die für sie wirkungslos, gefahrlos war, weil ihnen Juppiter Flügel hatte wachsen lassen, auf denen sie entflohen.

719 f. *Phaeacum rura*: Die Insel Corcyra, die für das homerische Scheria galt, der Sitz des Phäakenkönigs Alkinous, dessen üppige Fruchtgärten das 7te Buch der Odyssee schildert. Zum Ausdruck vgl. 9, 92.

720 f. Vergil. a. a. O. 291 ff. *protinus aerias Phaeacum abscondimus arces litoraque Epiri legimus portuque subimus Chaonio et celsam Buthroti accedimus urbem, hic incredibilis rerum fama occupat aures P r i a m i d e n H e l e n u m Graias regnare per urbes;* vgl. ibid. v. 349 f. *procedo et parvam Troiam simulataque magnis Pergama — agnosco.* — Buthrotus, Stadt in Epirus, gegenüber der Nordostküste von Corcyra.

722 f. Über *Prīamides Helenus* s. auch zu v. 99; seine Mahnungen hat Verg. Aen. 3, 374—462 ausführlich gegeben. — *certus* bezw. *certus factus* mit Genet. im Sinne von *certior factus* hat Ovid noch 6, 268, *certum facere* = *certiorem facere* mit Genet. 11, 415; in der Bedeutung e n t s c h l o f s e n verbindet er es aufser 11, 440 *certus eundi* (= Verg. Aen. 4, 454) stets mit dem Infinitiv; über *certum mihi est* s. zu 9, 53.

Priamides Helenus monitu praedixerat, intrant
Sicaniam: tribus haec excurrit in aequora pennis,
e quibus imbriferos est versa Pachynos ad austros,
mollibus expositum zephyris Lilybaeon, at arctos
aequoris expertes spectat boreamque Peloros.
hac subeunt Teucri, et remis aestuque secundo
sub noctem potitur Zanclaea classis harena:
Scylla latus dextrum, laevum inrequieta Charybdis
infestat; vorat haec raptas revomitque carinas,
illa feris atram canibus succingitur alvum,
virginis ora gerens, et, si non omnia vates
ficta reliquerunt, aliquo quoque tempore virgo:
hanc multi petiere proci, quibus illa repulsis
ad pelagi nymphas, pelagi gratissima nymphis,
ibat et elusos iuvenum narrabat amores.
cui dum pectendos praebet Galatea capillos,
talibus adloquitur repetens suspiria dictis:
'te tamen, o virgo, genus haut inmite virorum
expetit, utque facis, potes his inpune negare;
at mihi, cui pater est Nereus, quam caerula Doris
enixa est, quae sum turba quoque tuta sororum,

724. Zur Beschreibung von Sicilien vgl. zu 5, 347 und fast. 4, 419 *terra tribus scopulis vastum procurrit in aequor*; zur Quantität vgl. zu 15, 279; zu *imbriferos — austros* s. 1, 66, zu *arctos aequoris expertes* s. 2, 171 f.

729. *Zanclaea — harena:* Zancle Stadt am *fretum Siculum*, später Messana genannt; zum Ausdruck vgl. 12, 38.

730. Vergil. A. 3, 420 f. *dextrum Scylla latus, laevum inplacata Charybdis obsidet.* Hier verläfst Ovid die vergilische Erzählung, deren Faden er erst 14, 75 wieder aufnimmt. — Scylla eine Klippe, Charybdis ein Meerstrudel, beide in die Strasse von Messina verlegt. Die Beschreibung beider bei den Dichtern geht zurück auf Odyssee 12, 85 ff., doch hat erst spätere Dichtung die Vorstellung ausgebildet, dass Scylla mit wilden Hunden umgürtet sei (14, 60 ff.). Zur Beschreibung der Charybdis vgl. Od. 12, 105 *τρὶς μὲν γάρ τ' ἀνίησιν ἐπ' ἤματι, τρὶς δ' ἀναροιβδεῖ δεινόν* Verg. 3, 421 ff.

733 f. *et si non — reliquerunt:* vgl. 15, 282 f. *nisi vatibus omnis eripienda fides:* solche Verweisungen bezw. Verwahrungen sind echt alexandrinisch vgl. Apoll. Rh. 1, 153. 4, 982. 1379 f. u. a.

735. vgl. 1, 478 *multi illam petiere, illa aversata petentes . . nemora avia lustrat* vgl. Vergil Aen. 7, 54 und zu 3, 353 f. 12, 404.

738. vgl. heroid 13, 31 *nec mihi pectendos cura est praebere capillos.*

739. *repetens*, hervorholend, wie 2, 125 = tief aufseufzend.

740. *haut inmite*, im Gegensatze zu dem *inmitis Cyclops* v. 759.

742. *Galatea*, eine Nereide; s. zu v. 750 und 1, 187. 302; 2, 11. Über *caerula* s. zu v. 288.

743. *turba*: Hesiod Theogonie 263 f. *Νηρῆος ἀμύμονος ἐξεγένοντο κοῦραι πεντήκοντα.*

non nisi per luctus licuit Cyclopis amorem
effugere'. et lacrimae vocem inpediere loquentis.
quas ubi marmoreo detersit pollice virgo
et solata deam est, 'refer, o carissima' dixit
'neve tui causam tege (sic sum fida) doloris!'
Nereis his contra resecuta Crataeide natam est:
'Acis erat Fauno nymphaque Symaethide cretus
magna quidem patrisque sui matrisque voluptas,
nostra tamen maior; nam me sibi iunxerat uni.
pulcher et octonis iterum natalibus actis
signarat teneras dubia lanugine malas.

744. *non nisi per luctus:* nur unter Jammer und Leid.

746. *marmoreo*, marmorweifs, wie 3, 481.

747. *sic sum fida*, ich bin so treu, dafs du nichts zu verbergen brauchst.

749. *Crataeide natam:* schon in der Odyssee (12, 124) heifst Scylla die Tochter der *Κράταιις* (*Κραταιίς*). Spätere Genealogieen geben andere Ableitung vgl. Ciris v. 66 ff. — Über *resecuta est* vgl. zu 6, 36.

750—897. Der Cyclop Polyphemus tötet aus Eifersucht den Acis, welcher die Liebe der Nereide Galatea (*Γαλάτεια* wohl abzuleiten von *γάλα*, also = *candida*) sich gewonnen hat; Acis wird in einen Flufsgott verwandelt. — Über die älteren Vorstellungen von den Cyclopen s. zu 1, 259. Den Cyclopen Polyphemus, der frühzeitig Objekt komischer Behandlung, so im Satyrdrama *Κύκλωψ* des Euripides, geworden war, als Liebhaber darzustellen, scheint zuerst der am Hofe des älteren Dionysius lebende Dichter Philoxenus im Anschlufs an örtliche Mythen unternommen zu haben in einem *Κύκλωψ ἢ Γαλάτεια* betitelten, als Singspiel behandelten Dithyrambus, von dem wenige Bruchstücke erhalten sind. Auch die attische Komödie hat sich dieses Stoffes bemächtigt. In alexandrinischer Zeit ist der Stoff mehrfach behandelt worden, so von Callimachus, Hermesianax, Bion; erhalten sind solche Behandlungen in Theocrits 11. und 6. Idylle. In der römischen Litteratur wird die Sage vor der augusteischen Zeit nicht erwähnt. Die zuerst bei Ovid erzählte Acisfabel verband der Dichter, vielleicht nach der Lokaltradition (s. Einl. S. 2). vielleicht nach Vorgang eines Alexandriners (Callimachus?), um eine Metamorphose einzuflechten, mit dieser Liebesgeschichte, die auch in der alexandrinischen Kunst, besonders auf pompeianischen Gemälden, vielfach dargestellt worden ist. Ovid hat in geschickter Verwertung der lokalen Beziehung die bei Homer, Theokrit und Vergil vorgefundenen Züge in freier Nachahmung umgedichtet, mit eigenen Zuthaten verknüpft und, ganz frei über den überkommenen Stoff verfügend, ein für seine Poesie besonders charakteristisches Beispiel eines Gegenstücks zu den schon vorhandenen Dichtungen in dem gleichfalls selbsterfundenen Rahmen geschaffen.

750. *Fauno:* s. zu 1, 193. — *Symaethide nympha*: Tochter des Flufsgottes Symäthus; dieser Flufs ergiefst sich südlich vom Ätna in das ionische Meer.

753. *octonis — actis:* über den Ausdruck vgl. zu 8, 242; zu 754 vgl. 12, 291.

754. vgl. 9, 398. Ovid hier nach

hunc ego, me Cyclops nulla cum fine petebat.
nec, si quaesieris, odium Cyclopis amorne
Acidis in nobis fuerit praesentior, edam:
par utrumque fuit. pro! quanta potentia regni
est, Venus alma, tui! nempe ille inmitis et ipsis
horrendus silvis et visus ab hospite nullo
inpune et magni cum dis contemptor Olympi,
quid sit amor, sensit validaque cupidine captus
uritur oblitus pecorum antrorumque suorum.
iamque tibi formae, iamque est tibi cura placendi,
iam rigidos pectis rastris, Polypheme, capillos,
iam libet hirsutam tibi falce recidere barbam
et spectare feros in aqua et conponere vultus.
caedis amor feritasque sitisque inmensa cruoris
cessant, et tutae veniuntque abeuntque carinae.

Theocrit 11, 9, der den jungen Polyphem schildert als *ἄρτι γενειάσδων περὶ τὸ στόμα τὼς κροτάφως τε.*

755. *nulla cum fine* stärker als das gewöhnlich von Ovid an gleicher Versstelle angewendete *sine fine; finis* als fem. hat Ovid nach archaischem Sprachgebrauch auch am. 2, 12, 13.

756 f. *nec — edam*, ich vermag nicht zu sagen; über *praesentior* s. zu 3, 658.

759 f. Vergil. A. 3, 610 f.: *ipse arduus, altaque pulsat sidera — nec visu facilis nec dictu adfabilis ulli; visceribus miserorum et sanguine vescitur atro.* Odyssee 9, 190 f. *καὶ γὰρ θαῦμ' ἐτέτυκτο πελώριον· οὐδὲ ἐῴκει ἀνδρί γε σιτοφάγῳ, ἀλλὰ ῥίῳ ὑλήεντι ὑψηλῶν ὀρέων, ὅτε φαίνεται οἶον ἀπ' ἄλλων.* Vgl. 14, 205 ff.

760. Übertreibend nach Od. 9, 277 *οὐδ' ἂν ἐγὼ Διὸς ἔχθος ἀλευάμενος πεφιδοίμην οὔτε σεῦ οὔθ' ἑτάρων, εἰ μὴ θυμός με κελεύοι.*

761. = *ut deos, ita Olympum contemnit.* Zum Ausdruck vgl. Od. 9, 275 *οὐ γὰρ Κύκλωπες Διὸς αἰγιόχου ἀλέγουσιν* s. auch v. 857.

762 ff. So nach Theocrit 11, 16 ff. *ἤρατο – ὀρθαῖς μανίαις, ἁγεῖτο δὲ πάντα πάρεργα. πολλάκι ταὶ ὄιες ποτὶ τωὔλιον αὐταὶ ἀπῆνθον χλωρᾶς ἐκ βοτάνας· ὁ δὲ τὰν Γαλάτειαν ἀείδων* (*ἀντέων*?) *αὐτὸς ἐπ' ἀιόνος κατετάκετο φυκιοέσσας ἐξ ἀοῦς.* Vgl. fast. 6, 119 *visaeque cupidine captus.*

764. Ähnliches Motiv 12, 408, aber hier dem Charakter des Cyclopen entsprechend geändert s. auch zu v. 840.

765. So gemäfs der Vorschrift in der Ars 1, 518 *sit coma, sit docta barba resecta manu*, nur dass hier in komischer Übertreibung die Ackerwerkzeuge zu kosmetischen Zwecken gebraucht werden, zugleich, wie das 782, 763 Gesagte, zur Charakteristik der riesigen Gröfse des Cyclopen; überall zeigt sich die übertreibende Rhetorik Ovids, die das Überkommene steigert, erweitert, umbildet; die genrehaften Züge weisen auf alexandrinisches Vorbild.

767. *conponere vultus:* das Gesicht zurechtlegen, ihm einen beabsichtigten Ausdruck geben vgl. Tac. ab exc. d. Aug. 1, 7 *vultu conposito.* Polyphem bekümmert sich um sein Aussehen wie der schöne, in sich selbst verliebte Narcissus vgl. 3, 420 und zu v. 840.

Telemus interea Siculam delatus ad Aetnen,
Telemus Eurymides, quem nulla fefellerat ales,
terribilem Polyphemon adit 'lumen' que, 'quod unum
fronte geris media, rapiet tibi' dixit 'Ulixes.'
risit et 'o vatum stolidissime, falleris', inquit,
'altera iam rapuit.' sic frustra vera monentem
spernit et aut gradiens ingenti litora passu
degravat, aut fessus sub opaca revertitur antra.
prominet in pontum cuneatus acumine longo
collis (utrumque latus circumfluit aequoris unda):
huc ferus adscendit Cyclops mediusque resedit;
lanigerae pecudes nullo ducente secutae.
cui postquam pinus, baculi quae praebuit usum,
ante pedes posita est antemnis apta ferendis
sumptaque harundinibus conpacta est fistula centum,
senserunt toti pastoria sibila montes,
senserunt undae; latitans ego rupe meique
Acidis in gremio residens procul auribus hausi
talia dicta meis auditaque verba notavi:
'candidior folio nivei Galatea ligustri,

770. Erfindung Ovids nach Theocr. 6, 23 und Odyssee 9, 510, *Τήλεμος Εὐρυμίδης ὃς μαντοσύνῃ ἐκέκαστο καὶ μαντευόμενος κατεγήρα Κυκλώπεσσιν.* Über die Wiederholung s. zu 12, 172; über *que* s. zu 8, 203.

775. *altera:* s. zu 2, 513. — *rapuit:* hat mich (durch ihre Schönheit) geblendet. Vgl. am. 2, 19, 19 f. *tu quoque, quae nostros rapuisti nuper ocellos, saepe time insidias!* — *vera monentem* ist im Munde der Galatea in dieser Situation unpassend; auch hier dichtet Ovid ganz unbesorgt um die zeitliche Verbindung seiner Mythen.

778. Keilförmig ragt mit langgedehnter Spitze ein Vorgebirge ins Meer.

780. Theocrit. 11, 17 f. *καθεζόμενος δ' ἐπὶ πέτρας ὑψηλᾶς ἐς πόντον ὁρῶν ἄειδε τοιαῦτα.* So ist Polyphem mehrfach dargestellt auf den pompeianischen Wandbildern. — *mediusque,* auf dem Berggrat, um nach allen Seiten ausschauen zu können.

782 f. Nach der Odyssee 9, 319 ff. *Κύκλωπος γὰρ ἔκειτο μέγα ῥόπαλον παρὰ σηκῷ· — τὸ μὲν ἄμμες ἐΐσκομεν εἰσορόωντες, ὅσσον θ' ἱστὸν νηὸς ἐεικοσόροιο μελαίνης,* und darnach Lucilius: *huic maius bacillum quam malus navi in corbita maximus ulla*; vgl. Verg. Aen. 3, 659: *trunca manu pinus regit et vestigia firmat.* Auch auf den pompeianischen Wandbildern ist ein riesiger Stab ständiges Attribut des Cyclopen.

783. *aptus* c. dat. gerund. vgl. 15, 378; ebenso *strenuus* 9, 307.

784. Statt der siebenrohrigen Hirtenpfeife (2, 682. Verg. ecl. 236) giebt O. dem durchgehenden Charakter der Schilderung angemessen dem Polyphemus eine solche mit 100 Rohren.

789. '*Respiciatur adlocutionis copiosa ars non solum abundans epithetorum ubertate, sed verborum collocatione gratissime varians orationem modo binos comparativos singulis versibus copulando modo binas res comparatas, nunc anteponendo attributum nunc postponendo nunc interponendo.*' Holland. — Die in teilweise grottesken Vergleichen sich ergehende Anrede an Galatea, in der in 9 + 10 Versen je 15 Komparative mit 15 bezw. 16 Vergleichungen zuerst lobende, dann tadelnde Epitheta gehäuft und jedesmal die asyndetischen Reihen durch ein letztes kopulativ angereihtes Glied abgeschlossen sind, ist lediglich Ausführung der in zwei Versen gegebenen, in den Einzelheiten von Ovid wieder nach eigner Umprägung verwerteten Antithese bei Theocr. 11, 20 *λευκοτέρα πακτᾶς ποτιδεῖν* (Ov. 789. 796 vgl. Theocr. 20, 26), *ἁπαλωτέρα ἀρνός* (Ov. 191), *μόσχω γαυροτέρα* (Ov. 798) *φιαρωτέρα ὄμφακος ὠμᾶς* (Ov. 795), in die er auch Reminiscenzen aus Verg. ecl. 7, 37 ff. verwebt, wo der theokritische Gegensatz auch schon zu Grunde liegt. Die Stelle zeigt, wie Ovid überkommene Motive benutzt, und wie seine Phantasie, einmal angeregt, in immer neuer Wendung den einmal ausgesprochenen Gedanken weiterspinnt, ohne doch den durch Situation und Person gegebenen Kreis zu stören. Auch in den Vergleichen selbst geht Übernommenes und Eigenes bunt durcheinander.

floridior pratis, longa procerior alno,
splendidior vitro, tenero lascivior haedo,
levior adsiduo detritis aequore conchis,
solibus hibernis, aestiva gratior umbra,
nobilior pomis, platano conspectior alta,
lucidior glacie, matura dulcior uva,
mollior et cygni plumis et lacta coacto,
et si non fugias, riguo formosior horto;
  saevior indomitis eadem Galatea iuvencis,
durior annosa quercu, fallacior undis,
lentior et salicis virgis et vitibus albis,
his inmobilior scopulis, violentior amne,
laudato pavone superbior, acrior igni,
asperior tribulis, feta truculentior ursa,
surdior aequoribus, calcato inmitior hydro,

791. Horat. c. 3, 13 *o fons Bandusiae, splendidior vitro.* — *lascivior,* zu munterem Spiele geneigt.

792. *lēvior:* den Gegensatz s. v. 846. — *adsiduo — aequore,* durch die rastlos wogende Meerflut.

794. *nobilior pomis* in derselben Metapher, mit der v. 818 die *pruna* als *generosa* (vgl. rem. 567 *generosa uva*) bezeichnet werden, und wir von edlen Obstsorten reden.

[illegible]. *conspectior:* s. zu 4, 796; vgl. Verg. ecl. 7, 38.

800. *vitis alba* (*ἄμπελος λευκή,* Bryonia alba L.), die Stichwurz, deren lange, knotenlose, geschmeidige Schösslinge zum Korbflechten verwendet wurden.

802. a. a. 1, 627 f. *laudatus ostentat avis Iunonia* (s. oben zu 1, 722) *pennas: si tacitus spectes, illa recondit opes.*

804. *surdior aequoribus* wie 14, 711 *saevior freto.* So ist das Meer bereits bei den Griechen Symbol der Unnahbarkeit und Unzugänglichkeit.

et, quod praecipue vellem tibi demere possem,
non tantum cervo claris latratibus acto,
verum etiam ventis volucrique fugacior aura,
(at bene si noris, pigeat fugisse, morasque
ipsa tuas damnes et me retinere labores)
sunt mihi, pars montis, vivo pendentia saxo
antra, quibus nec sol medio sentitur in aestu,
nec sentitur hiems; sunt poma gravantia ramos,
sunt auro similes longis in vitibus uvae,
sunt et purpureae: tibi et has servamus et illas.
ipsa tuis manibus silvestri nata sub umbra
mollia fraga leges, ipsa autumnalia corna
prunaque non solum nigro liventia suco,
verum etiam generosa novasque imitantia ceras.
nec tibi castaneae me coniuge, nec tibi deerunt
arbutei fetus: omnis tibi serviet arbor.
hoc pecus omne meum est, multae quoque vallibus errant,
multas silva tegit, multae stabulantur in antris,
nec, si forte roges, possim tibi dicere, quot sint:
pauperis est numerare pecus; de laudibus harum
nil mihi credideris, praesens potes ipsa videre,
ut vix circumeant distentum cruribus uber.
sunt, fetura minor, tepidis in ovilibus agni,
sunt quoque, par aetas, aliis in ovilibus haedi.

Aeschyl. Prometheus 1001 *ὀχλεῖς μάτην μὲ κῦμ' ὅπως παρηγορῶν.*

805. *possem* ist von *vellem* abhängig.

806. vgl. Theocr. 11, 24 *φεύγεις δ' ὥσπερ ὄις πολιὸν λύκον ἀθρήσασα.*

810. *vivo pendentia saxo antra*, eine Höhle, die im lebendigen Fels (s. zu 3, 159; 5, 317) sich wölbt. vgl. Verg. georg. 4, 374 *thalami pendentia pumice tecta.*

812. vgl. Verg. ecl. 1, 80 f. Die Früchte gedeihen im Garten des Cyclopen so herrlich wie im Phaeakenland des Alcinous. Die ganze folgende Stelle ist freie Nachahmung von Theocrit. 11, 45 f.

814. vgl. v. 837.

817 f. blaue Pflaumen und edle Wachspflaumen vgl. Verg. ecl. 2, 53; zur Caesur v. 818 s. zu 649.

819. *deerunt*, zweisilbig; s. zu 1, 77. — vgl. Verg. ecl. 7, 53. 2, 51.

821. *multae*, nämlich *pecudes*, was als der speciellere aus dem allgemeineren Begriffe *pecus* zu entnehmen ist. Polyphem ist nicht *vilicus* oder *opilio*, sondern *dominus;* zu v. 824 vergl. Verg. ecl. 3, 33 f., zur ganzen Stelle aufser den zu v. 827. 830 angeführten Homerversen Theocrit. 11, 34 ff.

826. wie sie kaum um das volle Euter mit den Beinen schreiten, die Beine kaum weitersetzen können vgl. Verg. ecl. 4, 21 *ipsae lacte domum referent distenta capellae ubera*, Horat. ep. 16, 46.

827. die Trennung der Lämmer und Böcke nach Odyssee 9, 219 f. *στείνοντο δὲ σηκοὶ ἀρνῶν ἠδ' ἐρίφων· διακεκριμέναι δὲ ἕκασται ἔρχατο.*

lac mihi semper adest niveum: pars inde bibenda
servatur, partem liquefacta coagula durant.
nec tibi deliciae faciles vulgataque tantum
munera contingent, dammae leporesque caperque,
parve columbarum demptusve cacumine nidus:
inveni geminos, qui tecum ludere possint,
inter se similes, vix ut dignoscere possis,
villosae catulos in summis montibus ursae:
inveni et dixi 'dominae servabimus istos.'
iam modo caeruleo nitidum caput exere ponto,
iam, Galatea, veni, nec munera despice nostra!
certe ego me novi liquidaeque in imagine vidi
nuper aquae, placuitque mihi mea forma videnti.
adspice, sim quantus: non est hoc corpore maior
Iuppiter in caelo, nam vos narrare soletis
nescio quem regnare Iovem; coma plurima torvos
prominet in vultus, umerosque, ut lucus, obumbrat;
nec mea quod rigidis horrent densissima saetis

829. *inde* = gen. part. vgl. 6, 645. 7, 515. Vorbild ist Verg. ecl. 2, 22 *lac mihi non aestate novum, non frigore defit.*

830. *partem — durant*, einen anderen Teil bringt aufgeweichtes Lab (d. i. Stücke des Kälbermagens) zumGerinnen. Zur Sache vgl. Od. 9, 246 ff. *ἥμισυ μὲν θρέψας λευκοῖο γάλακτος πλεκτοῖς ἐν ταλάροισιν ἀμησάμενος κατέθηκεν, ἥμισυ δ' αὖτ' ἔστησεν ἐν ἄγγεσιν, ὄφρα οἱ εἴη πίνειν δαινυμένῳ.*

832. Über die Geschenke unter Liebenden s. zu 10, 260 ff. und vgl. Vergil. Eclog. 2, 40 ff. *praeterea duo, nec tuta mihi valle reperti, capreoli, sparsis etiamnum pellibus, albo bina die siccant ovis ubera: quos tibi servo.*

834 f. Auch Theocrit. 11, 40 f. läfst den Polyphem sagen: *τρέφω δέ τοι ἕνδεκα νεβρὼς πάσας μαννοφόρως καὶ σκύμνως τέσσαρας ἄρκτων.* Beachtenswert ist der völlig gleiche metrische Bau dieses und der zwei folgenden Verse. vgl. auch zu 12, 617.

837. Zum Ausdruck vgl. 814. Verg. ecl. 2, 42 Theocr. 5, 105 *τᾷ παιδὶ ταῦτα φυλάσσω.*

838 f. vgl. Theocr. 11, 63 f. *ἐξένθοις Γαλάτεια* und v. 42 *ἀλλ' ἀφίκευ τὺ ποθ' ἁμέ, καὶ ἑξεῖς οὐδὲν ἔλασσον* s. auch Theocrit. 6, 27.

840. So nach Theocrit. 6, 34 ff. *καὶ γάρ θην οὐδ' εἶδος ἔχω κακόν, ὥς με λέγοντι. ἦ γὰρ πρᾶν ἐς πόντον ἐσέβλεπον, ἦς δὲ γαλάνα, καὶ καλὰ μὲν τὰ γένεια, καλὰ δέ μοι ἁ μία κώρα, ὡς παρ' ἐμὶν κέκριται, κατεφαίνετο κ. τ. λ.* und Vergil. Eclog. 2, 25 *nec sum adeo informis: nuper me in litore vidi, cum placidum ventis staret mare* vgl. v. 767.

844. *nescio quem*, verächtlich, um den ich mich nicht kümmere. — Das männlich ernste (*torvus*) Gesicht ist, wie es bei Zeusköpfen typisch ist, von dichtem, bis auf die Schultern herabwallendem Haar eingerahmt; vergl. Theocr. 20, 23 *χαῖται οἷα σέλινα περὶ κροτάφοισι κέχυντο.*

846. Theocr. 11, 50 ff. *αἰ δέ τοι*

corpora, turpe puta: turpis sine frondibus arbor,
turpis equus, nisi colla iubae flaventia velent;
pluma tegit volucres, ovibus sua lana decori est:
barba viros hirtaeque decent in corpore saetae.
unum est in media lumen mihi fronte, sed instar
ingentis clipei. quid? non haec omnia magnus
Sol videt e caelo? Soli tamen unicus orbis.
adde, qu[illegible] in vestro genitor meus aequore regnat:
hunc tibi do socerum; tantum miserere precesque
supplicis exaudi! tibi enim succumbimus uni,
quique Iovem et caelum sperno et penetrabile fulmen,
Nerei, te vereor, tua fulmine saevior ira est.
atque ego contemptus essem patientior huius,
si fugeres omnes; sed cur Cyclope repulso
Acin amas praefersque meis conplexibus Acin?
ille tamen placeatque sibi placeatque licebit,
quod nollem, Galatea, tibi; modo copia detur:
sentiet esse mihi tanto pro corpore vires!
viscera viva traham divulsaque membra per agros
perque tuas spargam (sic se tibi misceat!) undas.
uror enim, laesusque exaestuat acrius ignis,
cumque suis videor translatam viribus Aetnam

αὐτὸς ἐγὼν δοκέω λασιώτερος ἦμεν.

847. vgl. a. a. 3, 249 *turpe pecus mutilum, turpis sine gramine campus et sine fronde frutex et sine crine caput.*

849. Wie 847 f. das *turpe* durch zwei Beispiele erhärtet wird, so erhält in chiastischer Stellung das *decent* v. 850 durch zwei Beispiele seine Begründung.

851. Theocr. 11, 33 *εἷς δ' ὀφθαλμὸς ἔπεστι.* Den folgenden Ausdruck entlehnte von Callimachus (hymn. in Dianam 52 f. *πᾶσι [Κύκλωψι] δ' ὑπ' ὀφρὺν φάεα μουνόγληνα, σάκει ἶσα τετραβοείῳ*) Vergil. Aen. 3, 635 f. *lumen — ingens, quod torva solum sub fronte latebat, Argolici clipei aut Phoebeae lampadis instar.*

852. Vgl. rem. am. 276 *magni filia Solis.*

853. Über *orbis* s. zu 2, 752.

854. *genitor:* Neptunus.

855. *hunc tibi do socerum:* s. zu 9, 14.

857. s. zu v. 761.

859. ich würde deine Nichtachtung leichter ertragen.

862 f. mag er sich und dir schön dünken, so will ich ihn doch, wenn mir nur eine Gelegenheit dazu geboten wird, die Übermacht meiner Kräfte fühlen lassen.

865. *viscera viva = vivi.* vgl. trist. 3, 9, 27 *Atque ita divellit* (sc. *Medea fratrem*) *divulsaque membra per agros dissipat.*

868. *viribus*, nämlich: *ignis*, Feuersgewalt, wie 2, 280; 7, 81. Es ist mir, als ob des Ätna Feuersgluten in meine Brust versenkt seien, vgl. rem. am. 491 *quamvis infelix media torreberis Aetna* Catull 68, 53 *cum tantum arderem quantum Trinacria rupes.*

pectore ferre meo, nec tu, Galatea, moveris.'
talia nequiquam questus (nam cuncta videbam)
surgit et ut taurus vacca furibundus adempta
stare nequit silvaque et notis saltibus errat,
cum ferus ignaros nec quicquam tale timentes
me videt atque Acin 'video' que exclamat 'et ista
ultima sit, faciam, Veneris concordia vestrae.'
tantaque vox, quantam Cyclops iratus habere
debuit, illa fuit: clamore perhorruit Aetne.
ast ego vicino pavefacta sub aequore mergor;
terga fugae dederat conversa Symaethius heros
et 'fer opem, Galatea, precor, mihi! ferte, parentes,'
dixerat 'et vestris periturum admittite regnis!'
insequitur Cyclops partemque e monte revulsam
mittit, et extremus quamvis pervenit ad illum
angulus is molis, totum tamen obruit Acin.
at nos, quod fieri solum per fata licebat,
fecimus, ut vires adsumeret Acis avitas.
puniceus de mole cruor manabat, et intra
temporis exiguum rubor evanescere coepit,
fitque color primo turbati fluminis imbre
purgaturque mora; tum moles iacta dehiscit,
vivaque per rimas proceraque surgit harundo,
osque cavum saxi sonat exsultantibus undis,
miraque res, subito media tenus exstitit alvo
incinctus iuvenis flexis nova cornua cannis,

869. Theocr. 11, 29 *τὶν δ' οὐ μέλει, οὐ μὰ Δί', οὐδέν.*

875. *Veneris concordia vestrae;* das soll eurer Liebe letzte Herzenseinigung sein.

876. vgl. Verg. Aen. 3, 672.

876. vgl. Od. 9, 39 *σμερδάλεον δὲ μέγ' ᾤμωξεν, περὶ δ' ἴαχε πέτρη* und danach Verg. Aen. 3, 672 ff. *clamorem inmensum tollit, quo . . . curvis inmugiit Aetna cavernis.*

879. *Symaethius heros:* s. zu v. 750.

881. und nehmt mich, den vom Tode bedrohten, in eurer Reich (d. h. die Fluten) auf.

883. vgl. Odyss. 9, 481 *ἧκε δ' ἀπορρήξας κορυφὴν ὄρεος μεγάλοιο;* obgleich das Felsstück nur mit seinem Rande den Acis traf, so zerschmetterte es ihn doch vollständig; freie Benutzung von Odyss. 9, 539 ff.

885. *quod — licebat*, nämlich seine Verwandlung in einen Fluſs (-gott) (s. v. 866) zu betreiben, da die *fata* eine Wiederbelebung nicht gestatteten.

890. *mora*, allmählich wie 1, 402. — *moles iacta*, der auf ihn geworfene Felsblock vgl. 12, 514.

893. Vgl. 5, 413 *gurgite qua medio summa tenus exstitit alvo;* zur Konstruktion vgl. zu 8, 773.

894. *flexis nova cornua cannis:* s. zu 9, 3.

qui, nisi quod maior, quod toto caerulus ore,
Acis erat, sed sic quoque erat tamen Acis, in amnem
versus, et antiquum tenuerunt flumina nomen.’
  Desierat Galatea loqui, coetuque soluto
discedunt placidisque natant Nereides undis.
Scylla redit; neque enim medio se credere ponto
audet, et aut bibula sine vestibus errat harena
aut, ubi lassata est, seductos nacta recessus
gurgitis, inclusa sua membra refrigerat unda:
ecce freto stridens, alti novus incola ponti,
nuper in Euboica versis Anthedone membris,

895. *caerulus*, dunkelblau, wie die Meergötter; s. zu 1, 275.

896. *sic quoque*, näml. verwandelt. — *in amnem versus*: der Flufs Acis entspringt am Nordabhange des Ätna und ergiefst sich in das fretum Siculum.

898 ff. *Glaucus*, der Fischer aus Anthedon am Euripus, durch den Genuss eines wunderbaren Krautes angetrieben ins Meer zu springen und dort in einen unsterblichen Gott verwandelt, bekennt der Scylla seine Liebe und wendet sich, von ihr abgewiesen, an Circe. — Die der homerischen und hesiodischen Dichtung noch unbekannte, aber seit Pindar und Aeschylus (nach Mitteilung der Anthedonier vgl. Pausan. 9, 22, 7) verwendete böotische Fischersage ist in der alexandrinischen Poesie vielfach behandelt worden, so von Callimachus, Alexander Aetolus, Nicander; die erotische Verbindung des Glaucus, den schon sein Name als einen Gott des glänzenden, schimmernden Meeres kenntlich macht, mit Scylla hat Hedyle, eine Zeitgenossin des Callimachus, in die Literatur eingeführt; in Rom hatte die Sage von Glaucos Pontios Cicero in einem Jugendgedicht behandelt, und nach ihm der dem catullisch-alexandrinischen Kreise angehörige Cornuficius, den Ovid trist. 2, 436 erwähnt und dessen Gedicht als Quelle Ovids angesehen worden ist. Dafs in augusteischer Zeit die durch die alexandrinische Dichtnng gewiesene Auffassung der Sage eine verbreitete war, zeigt Prop. 3, 21 (26), 13 und die Anekdote bei Velleius Pat. 2, 83, 2. Wem Ovid gefolgt ist, ist nicht zu entscheiden, auf eine alexandrinische Quelle weist der Charakter der Erzählung mit aller Bestimmtheit; die Verbindung mit Circe ist wohl eigene Erfindung des Dichters unter Verwertung des auch 14, 371 verwendeten Motivs; Hygin (fab. 199) scheint ebenso wie Serv. zu Verg. ecl. 6,74, Aen. 3, 420 lediglich aus Ovid geschöpft zu sein; vgl. zu 7, 232 f.

898. *coetu, nympharum*, indem die Darstellung an v. 735 ff. anknüpft.

900. *redit*, ans Ufer.

902 f. wenn sie eine einsame Meeresbucht findet, so badet sie sich in dem stillen Gewässer.

904. *freto stridens:* das Rauschen des Wassers, das er in sausender Eile durchschwimmt (vgl. die schöne Stelle ep. Leandri v. 80), unterbricht die lauschige Stille der Scene; *freto* gehört zu *adest;* doch bezieht sich vielleicht das *stridens* auf das heulende Rufen (vgl. 14, 100), das eine späte Quelle (Schol. zu Plat. Rep. 611 C.) dem Glaucus ausdrücklich beilegt.

905. *Anthedon,* Stadt in Boeotien: Dicaearch, *de Graeciae urbibus* 23 (Müller frgt. hist. 2, 259) *ἡ πόλις οὐ μεγάλη τῷ μεγέθει ἐπ᾽ αὐτῆς τῆς Εὐβοικῆς κειμένη θαλάττης.. οἱ δ᾽ ἐνοικοῦντες σχεδὸν πάντες ἁλιεῖς, ἀπ᾽ ἀγκίστρων καὶ ἰχθύων, ἔτι δὲ καὶ πορφύρας καὶ σπόγγων τὸν βίον ἔχοντες ... αὐτοὺς φάσκοντες ἀπογόνους εἶναι Γλαῦκον τοῦ θαλασσίου, ὃς ἁλιεὺς ἦν ὁμολογουμένως.*

Glaucus adest, visaeque cupidine virginis haeret
et, quaecumque putat fugientem posse morari,
verba refert; fugit illa tamen veloxque timore
pervenit in summum positi prope litora montis.
ante fretum est ingens, apicem conlectus in unum
longa sub arboribus convexus in aequora vertex:
constitit hic et tuta loco, monstrumne deusne
ille sit, ignorans admiraturque colorem
caesariemque umeros subiectaque terga tegentem,
ultimaque excipiat quod tortilis inguina piscis.
sensit et innitens, quae stabat proxima, moli
‘non ego prodigium nec sum fera belua, virgo,
sed deus’ inquit ‘aquae: nec maius in aequora Proteus
ius habet et Triton Athamantiadesque Palaemon.
ante tamen mortalis eram, sed, scilicet altis
deditus aequoribus, tantum exercebar in illis;
nam modo ducebam ducentia retia pisces,
nunc in mole sedens moderabar harundine linum.
sunt viridi prato confinia litora, quorum

906. *haeret:* der Ausdruck wie 2, 410.

908. *veloxque timore,* durch die Angst beflügelt.

909. *summun montis* vgl. zu 8, 335.

911. *sub arboribus* mit Bäumen bestanden, von Bäumen beschattet, vgl. Verg. Aen. 1, 163 ff.; zum Ausdruck vgl. 8, 337, *longa aequora* wie v. 961. 3, 538 rem. 595. Der Felsen bildet den in das Meer überhängenden Endvorsprung des Berges, auf den Scylla sich flüchtet; die gleiche Scenerie zeigt ein wahrscheinlich nach Ovid gemaltes Bild aus der Villa Hadrians, nur dafs auf ihm Scylla am Ufer selbst steht.

913. *admiraturque colorem caesariemque* st. *admiratur coloremque caesariemque:* so hat Ovid *-que* häufig an ein Wort gehängt, zu dem es nicht gehört vgl. v. 329, 9, 796. 12, 109; 14, 30. besonders häufig ist dieses Hyperbaton bei ihm nach dem Vorbild Tibulls in der zweiten Hälfte des Pentameters.

915. und den Umstand, dass an die Weichen ein biegsamer Fischschwanz sich ansetzt. — Er war halb Mensch, halb Fisch.

918 f. Über *Proteus* s. zu 8, 731, über *Triton* zu 1, 332, über *Palaemon* zu 4, 416 ff. mit ihm wird Glaucus auch sonst in Verbindung gebracht.

921. *deditus aequoribus* vergl. Horat. sat. 2, 2, 105 *nec studio citharae nec Musae deditus ille* Tib. 1, 2, 26 *nec semper longae deditus esse viae*; *tantum*: nur, gehört zu *in illis.*

922. bald zog ich die die Fische (herausziehenden) fangenden Netze, bald angelte ich.

altera pars undis, pars altera cingitur herbis,
quas neque cornigerae morsu laesere iuvencae,
nec placidae carpsistis oves hirtaeve capellae;
non apis inde tulit conlectos semina flores,
non data sunt capiti genialia serta, neque umquam
falciferae secuere manus; ego primus in illo
caespite consedi, dum lina madentia sicco,
utque recenserem captivos ordine pisces,
insuper exposui, quos aut in retia casus
aut sua credulitas in aduncos egerat hamos.
res similis fictae, sed quid mihi fingere prodest?
gramine contacto coepit mea praeda moveri
et mutare latus terraque ut in aequore niti.
dumque moror mirorque simul, fugit omnis in undas
turba suas dominumque novum litusque relinquunt.
obstipui dubitoque diu causamque requiro,
num deus hoc aliquis, num sucus fecerit herbae:
'quae tamen has' inquam 'vires habet herba?' manuque
pabula decerpsi decerptaque dente momordi.
vix bene conbiberant ignotos guttura sucos,
cum subito trepidare intus praecordia sensi
alteriusque rapi naturae pectus amore;
nec potui restare diu 'repetenda' que 'numquam
terra, vale!' dixi corpusque sub aequora mersi.
di maris exceptum socio dignantur honore,

928. *non apis tulit — flores* vergl. Verg. Georg. 4, 54 *purpureosque metunt flores*, Tib. 2, 1, 49 *Rure levis verno flores apis ingerit alveo; flores collectos semina* (= Blüthen, die ihren Blüthenstaub sammeln lassen) ist Erweiterung des Gebrauchs des Accusativs, den die Passiva, deren Thätigkeit das Subjekt an sich ausführen läſst, zu sich nehmen: vergl. Verg. ecl. 1, 53 *saepes — florem depasta salicti*. Paneg. in Meſs. 172 *tondetur seges maturos annua partus* Ovid fast. 2, 704 *hortus sectus humum* Verg. Aen. 2, 273 *per pedes traiectus lora tumentes*.

929 *genialia serta:* s. zu 4, 14.

937. *mutare latus*, sich von einer Seite auf die andere werfen. Im folgenden steht die Präposition *ἀπὸ κοινοῦ*. vgl. 14, 176. a. a. 1, 759 her. 6, 107.

943. Gewöhnlich wird in der Figur der *ἀναδίπλωσις* (vgl. zu 8, 386) das Compositum durch das Simplex aufgenommen. Wie hier ist das Compositum zweimal gesetzt z. B. trist. 3, 9, 27.

944. *vix bene:* s. zu 2, 47.

947. *restare* (dem Drange) widerstehen; über *-que* s. zu 8, 203.

948. *τούτων τε δή ἐστι τῇ Ἀνθηδόνι μνήματα καὶ ἐπὶ τῇ θαλάσσῃ καλούμενον Γλαύκου πήδημα.* Paus. 9, 22, 6.

949. *socio honore = eo honore, ut socius essem.*

949 f. Vgl. 4, 539 ff. *Neptunus — abstulit illis, quod mortale fuit.*

utque mihi, quaecumque feram, mortalia demant,
Oceanum Tethynque rogant: ego lustror ab illis,
et purgante nefas noviens mihi carmine dicto
pectora fluminibus iubeor supponere centum;
nec mora, diversis lapsi de partibus amnes
totaque vertuntur supra caput aequora nostrum
hactenus acta tibi possum memoranda referre,
hactenus haec memini, nec mens mea cetera sensit.
quae postquam rediit, alium me corpore toto,
ac fueram nuper, neque eundem mente recepi:
hanc ego tum primum viridi ferrugine barbam
caesariemque meam, quam longa per aequora verro,
ingentesque umeros et caerula bracchia vidi
cruraque pinnigero curvata novissima pisce.
quid tamen haec species, quid dis placuisse marinis,
quid iuvat esse deum, si tu non tangeris istis?'
talia dicentem, dicturum plura, reliquit
Scylla deum; furit ille inritatusque repulsa
prodigiosa petit Titanidos atria Circes.

951. *Oceanum Tethynque* (s. zu 2, 68 f.): als die Erzeuger der Flüsse. Hesiod. Theogonie 537 *Τηθὺς δ' Ὠκεανῷ Ποταμοὺς τέκε δινήεντας.*

952. Über die bei Beschwörungen und Sühnungen bedeutsame Dreizahl (*noviens* = 3 mal 3) vgl. 7, 153. 189. 261; 14. 58. 387. — *nefas*, die an der sterblichen Natur haftende Unreinheit. 14, 600 *quaecunque obnoxia morti*. Ebenso erzählt Vergil von der Läuterung der noch mit Sünde behafteten Seelen (Aen. 6, 740) *aliae panduntur inanes suspensae ad ventos aliis sub gurgite vasto infectum eluitur scelus aut exuritur igne.*

958 f. Er fühlt sich nach vorübergegangener Besinnungslosigkeit körperlich und geistig verwandelt. *rediit* s. zu 8, 449.

960 f. *viridi ferrugine* (abl. qual.), rostgrün, von grünem Metallglanz schimmernd; vgl. zu 2, 12 und über *caerula bracchia* zu v. 895.

965. *tu:* Scylla.

967. Da die trithemimeres nur Nebencaesur ist, würde der Vers der legitimen Caesur entbehren, wenn man nicht Caesur an der Elisionstelle annehmen dürfte s. zu v. 550 und zu 15, 718.

968. Über Circe s. zu 4, 205, über die *prodigiosa atria* vgl. 14, 254 ff.

LIBER QUARTUS DECIMUS.

Iamque Giganteis iniectam faucibus Aetnen
arvaque Cyclopum, quid rastra, quid usus aratri,
nescia nec quicquam iunctis debentia bubus
liquerat Euboicus tumidarum cultor aquarum,
liquerat et Zanclen adversaque moenia Regi

Das XIV. Buch giebt zunächst Fortsetzung und Schlufs der im XIII. begonnen Reihe von Metamorphosen und führt den Leser in die Mythenwelt Italiens an der Hand von Vergils Aeneis ein. Die Verwandlung der Scylla (1—74), der Cercopen (91—100) und der Sibylle (136—153) werden in den vergilischen Rahmen eingefügt und durch Einführung des Macareus geschickt Anlafs gewonnen, die vergilische Erzählung des Achaemenides von dem Cyclopen (167—222) und die homerische des Macareus von den Abenteuern bei den Laestrygonen und der Circe sowie die (320—446) in diese eingeschobenen Verwandlungen des Picus, seiner Gefährten und der Nymphe Canens als Gegenstücke zu verbinden. Nach diesen Episoden nimmt Ovid den vergilischen Faden wieder auf, knüpft die Metamorphose der Gefährten des Diomedes (465—511) und die des apulischen Hirten (514—526) an, erzählt nach Vergil die Verwandlung der troischen Schiffe in Meernymphen (530—565) und schliefst diesen, im Sinne des Ganzen wieder durch eine Metamorphose (die Entstehung des Vogels *ardea* aus der Asche der Stadt) erweiterten vergilischen Teil durch die Apotheose des Aeneas. Die knappgehaltene Aufzählung der albanischen Könige, in welche die selbst wieder durch die Liebesgeschichte von Iphis und Anaxarete (698—764) unterbrochene erotische Erzählung von Vertumnus und Pomona (622—771) eingeschoben ist, leitet über zu den römischen, an Romulus anknüpfenden Sagen von Tarpeia und den Nymphen vom Ianustempel; diese Sagen selbst aber finden wieder in einer Apotheose, der des Romulus und der Hersilia, ihren Abschlufs.

1 ff. Als Glaucus sich von Scylla verschmäht sieht, wendet er sich an die Zauberin Circe mit der Bitte, durch ihre Zaubermittel ihm die Gegenliebe der Scylla zu verschaffen. Circe, die selbst den Glaucus liebt, ohne ihn für sich gewinnen zu können, verwandelt die Scylla in ein Meerungeheuer, dessen unterer Teil von Hunden umgeben ist; später wird Scylla in einen Felsen verwandelt. — Für uns ist Ovid die älteste Quelle dieser Erzählung s. zu 13, 898.

1. *Giganteis — Aetnen:* s. zu 5, 346 ff.

2. *Cyclopum:* s. zu 1, 259. Zur Sache vgl. Odyssee 9, 107 ff. *οἱ ῥα ϑεοῖσι πεποιϑότες ἀϑανάτοισιν οὔτε φυτεύουσιν χερσὶν φυτόν, οὔτ᾽ ἀρόωσιν.* — *quid — aratri*, wozu Karst und Pflug dient. Über *rastra* s. zu 11, 36.

4. *Euboicus — aquarum*, Glaucus; ungenau wird der Böotier Gl. so genannt, weil Anthedon (s. zu 13, 905) am Euripus in unmittelbarer Nähe von Euböa liegt.

5. *Zanclen:* s. zu 13, 729. — *Regium*, Stadt im Bruttierlande, am fretum Siculum; auch griechische Wörter auf *ius*, *ium* folgen bisweilen der Flexion der lateinischen: so hat Catull *Peli* bezw. *Pelei* (von *Pelion*), Lucrez *Aegi* (von *Aegion*), Properz *Pelusi* (von *Pelusion*). Anderseits ist Ovid der erste, der nach vereinzelten Beispielen bei Vergil und Properz, von *io*-Stämmen einen Genetiv auf *ii* häufiger zuläfst.

navifragumque fretum, gemino quod litore pressum
Ausoniae Siculaeque tenet confinia terrae.
inde manu magna Tyrrhena per aequora vectus
herbiferos adiit colles atque atria Glaucus
Sole satae Circes, vanarum plena ferarum.
quam simul adspexit, dicta acceptaque salute,
'diva, dei miserere, precor! nam sola levare
tu potes hunc', dixit 'videar modo dignus, amorem.
quanta sit herbarum, Titani, potentia, nulli
quam mihi cognitius, qui sum mutatus ab illis.
neve mei non nota tibi sit causa furoris:
litore in Italico, Messenia moenia contra,
Scylla mihi visa est. pudor est promissa precesque
blanditiasque meas contemptaque verba referre;
at tu, sive aliquid regni est in carmine, carmen

6. *navifragum fretum* = *fr. Siculum*, das durch die vielen, in dem durch Felsenriffe und starke Strömung gefährlichen Sunde vorkommenden Schiffbrüche berüchtigt war. — *pressum*, zusammengedrängt, eingeengt. — *navifragus* ist ein von Ovid nach Vergils (Aen. 3, 353) Vorgang aus metrischem Grunde gewagter Archaismus.

7. *confinia tenet*, eig. das Grenzgebiet inne hat = die Grenze bildet. — Über *Ausonia* s. zu 5, 350.

9. *herbiferos colles* giebt der Dichter dem Wohnsitze der Circe mit Beziehung auf die *φάρμακα λυγρά*, die sie aus Kräutersäften braute, vgl. 7, 224 ff.; *atria* (s. zu 13, 968) = *τετυγμένα δώματα Κίρκης* Hom. Od. 11, 252.

10. *Sole satae Circes:* s. zu 4, 207. Lokalisiert wurde Circe am italischen Vorgebirge Circeii, als auch Aeolus auf den äolischen Inseln und die Laestrygonen in Latium lokalisiert wurden. Auch Ovid läfst Circe (s. v. 244), wie Homer und Vergil (Aen. 3, 386) auf einer Insel wohnen: vgl. Varro bei Serv. zu Verg. Aen. 3, 386 *qui nunc Circeius mons a Circe dicitur, aliquando insula fecit, nondum siccatis paludibus, quae eam dividebant a continenti*, doch ist in Wirklichkeit die Verbindung nicht durch Trockenlegung von Sümpfen, sondern durch Alluvion entstanden. Für uns ist der älteste Gewährsmann dieser Lokalisierung Theophrast hist. plant. 5, 83. — *vanarum ferarum* wilder Tiere, die in Wahrheit solche nicht sind, Truggestalten von wilden Tieren; vgl. v. 255 ff. und Odyssee 10, 239.

11. Der Ausdruck wie v. 271. Vorbild war Vergil (Aen. 8, 150 *accipe daque fidem*), der selbst einen Ennianischen Vers nachahmt.

15. *qui sum mutatus ab illis:* s. 13, 944 ff. Die Präposition steht wie häufig bei ähnlichen Ausdrücken, die einen Zauber oder ein Zaubermittel bezeichnen, mit einer durch den Sinn (vgl. 13, 941) nahegelegten Personifikation.

17. Zur Periode s. zu v. 32.

20. *carmen*, Zauberlied. Zum Ausdruck vgl. Vergil. Aen. 1, 262, wo Iuppiter sagt: *volvens fatorum ar-*

ore move sacro, sive expugnacior herba est,
utere temptatis operosae viribus herbae
nec medeare mihi sanesque haec vulnera mando,
fineque nil opus est: partem ferat illa caloris.'
at Circe (neque enim flammis habet aptius ulla
talibus ingenium, seu causa est huius in ipsa,
seu Venus indicio facit hoc offensa paterno,)
talia verba refert: 'melius sequerere volentem
optantemque eadem parilique cupidine captam.
dignus eras ultro (poteras certeque) rogari,
et, si spem dederis, mihi crede, rogaberis ultro.
neu dubites adsitque tuae fiducia formae,
en ego, cum dea sim, nitidi cum filia Solis,
carmine cum tantum, tantum quoque gramine possim,
ut tua sim, voveo. spernentem sperne, sequenti
redde vices, unoque duas ulciscere facto.'
talia temptanti 'prius' inquit 'in aequore frondes'
Glaucus 'et in summis nascentur montibus algae,
sospite quam Scylla nostri mutentur amores.'
indignata dea est et laedere quatenus ipsum
non poterat, (nec vellet amans), irascitur illi,
quae sibi praelata est; venerisque offensa repulsa,

cana movebo, und 7, 641 *pandite nunc Helicona*, *deae*, *cantusqae movete*.

21. *expugnacior* ist von Ovid gebildetes ἅπ. εἰρ., zur Bedeutung vgl. zu 9, 619. — Zur Periode vgl. zu 8, 25. 24 *fine* sc. *amoris*.

25. *flammis aptius*, liebeempfänglicher.

27. *indicio — paterno:* des Sol, der ihre Untreue dem Vulcanus verriet: s. zu 4, 167 ff.

28. Zu *melius* vgl. 8, 487. — *sequi volentem* Gegensatz zu dem callimacheischen (ep. 33, 5) *φεύγοντα διώκειν*.

30. Du wärest es wert gewesen, dafs man dich, ohne dafs du den Anfang machtest (*ultro*), um deine Liebe anflehte, und das hätte sicherlich (wenn du dich mir zugewandt hättest) geschehen können; über die Stellung von *que* vgl. zu 13, 913.

32. Damit du kein Bedenken hegst und volle Zuversicht auf deine Schönheit hast, so wisse, dafs u. s. w.; zur Periode s. zu 8, 579 und zur Konstruktion selbst zu 13, 271.

35. *vovere ut* wie 9, 675.

36. *ulciscere* pafst, genau genommen, nur zu einem Objekt, zum zweiten ist es in einer Art Zeugma in allgemeinerem Sinn zu fassen, also: 'vergilt beiden mit einer That!' vgl. auch 11, 358.

37. *talia temptanti*, auf solche Lockung. — Über die Figur *ἐκ τοῦ ἀδυνάτου* s. zu 13, 324 ff.

40. Der Versanfang wie 6, 204. — *quatenus ipsum non poterat:* weil er ein Gott war.

42. So steht häufig, selbst bei Cicero in seinen früheren Schriften (vgl. z. B. Cic. in Verr. 2, 1, 26, 65. 34, 86 p. Roscio Am. 2, 6. s. auch Sall. Jug. 66, 1), nach dem Gebrauch der Umgangssprache auch im indikativischen Nebensatz das reflexivum st. des pron. pers., wenn die Beziehung auf das Subjekt des Hauptsatzes betont wird, vgl. fast. 4, 26 *Marti primam dedit sortem, quod sibi nascenti proxima causa fuit.* — fast. 3, 674 *signum posuere, quod sibi defectis illa ferebat opem* s. Horat. sat. 1, 1, 27. ep. 2, 1, 83. — *veneris repulsa* = *amore repudiato.*

protinus horrendis infamia pabula sucis
conterit et tritis Hecateia carmina miscet
caerulaque induitur velamina perque ferarum
agmen adulantum media procedit ab aula
oppositumque petens contra Zancleia saxa
Region ingreditur ferventes aestibus undas,
in quibus ut solida ponit vestigia terra
summaque decurrit pedibus super aequora siccis.
parvus erat gurges, curvos sinuatus in arcus,
grata quies Scyllae: quo se referebat ab aestu
et maris et caeli, medio cum plurimus orbe
sol erat et minimas a vertice fecerat umbras.
hunc dea praevitiat portentificisque venenis
inquinat; his fusis latices radice nocenti
spargit et obscurum verborum ambage novorum
ter noviens carmen magico demurmurat ore.
Scylla venit mediaque tenus descenderat alvo,
cum sua foedari latrantibus inguina monstris
adspicit ac primo credens non corporis illas

44. *Hecateia carmina:* s. zu 6, 139. *tritis* sc. *pabulis* vgl. *trita venena* Prop. 3, 17, 14. Lygd. 5, 10. vgl. auch 8, 386. — *miscet*, singt dazu; vgl. 7, 248 *verba simul fudit.*

45. *caerula:* s. zu 1, 275; 2, 12. — Über das *agmen ferarum* vgl. v. 255 ff. und v. 259.

48. *aestibus:* s. zu v. 6 und vgl. Florus 2, 2, 5 *fretum* (*Siculum*) — *aestu violentum.*

50. vgl. zu 10, 654.

51. *curvos sinuatus in arcus*, zur Form eines gespannten Bogens gekrümmt, bogenförmig; vgl. 11, 229 *sinus — curvos falcatus in arcus.* Zur Sache vgl. 13, 902 f.

54. Zum Ausdruck vgl. 3, 50; wenn mitten in ihrem Laufe die Sonne am drückendsten war.

55. *praevitiare* (vgl. *praecorrumpere* v. 134) und *portentificus* sind Neubildungen Ovids; *portentificis* (vgl. 5, 217 *saxificus;* 8, 358 *vulnificus*) *venenis:* ein Gifttrank, der die Kraft hat, in ein Ungeheuer umzuwandeln.

56. *his fusis* vgl. 11, 24 *vino super aequora fuso;* nachdem sie die *venena portentifica* auf die Flut gegossen und damit das *praevitiare* ausgeführt, spritzt sie den für die Scylla eigens bereiteten Zaubersaft darauf: unsern Vers hat wohl im Sinn der Verf. der Ciris v. 70 *iactis speciem mutata venenis.*

57 f. Sie murmelt eine durch noch nie gehörte Rätselworte unverständliche Zauberformel. Zu *ter noviens* vgl. 13, 952. Zur Sache vgl. 13, 730.

esse sui partes, refugitque abigitque timetque
ora proterva canum, sed quos fugit, attrahit una
et corpus quaerens femorum crurumque pedumque
Cerbereos rictus pro partibus invenit illis:
statque canum rabie subiectaque terga ferarum
inguinibus truncis uteroque exstante coercet.
Flevit amans Glaucus nimiumque hostiliter usae
viribus herbarum fugit conubia Circes;
Scylla loco mansit cumque est data copia, primum
in Circes odium sociis spoliavit Ulixen;
mox eadem Teucras fuerat mersura carinas,
ni prius in scopulum, qui nunc quoque saxeus exstat,
transformata foret: scopulum quoque navita vitat.
Hunc ubi Troianae remis avidamque Charybdin
evicere rates, cum iam prope litus adessent
Ausonium, Libycas vento referuntur ad oras.
excipit Aenean illic animoque domoque

65. *Cerbereos rictus*, so viele Rachen, als der Cerberus hat; s. zu 4, 450.

66 ff. Sie steht, statt auf Füfsen, auf wütenden Hunden und umschliefst mit ihren verstümmelten Hüften und dem Leibe darüber (*extante*) die unter ihr befindlichen Rücken der Tiere, d. h. die Leiber von Ungeheuern, vgl. Ciris 81 f. — Eine der Beschreibung Ovids genau entsprechende Darstellung zeigen Münzen des Sextus Pompeius.

71. Nach der Odyssee 12, 245 f. *Σκύλλη γλαφυρῆς ἐκ νηὸς ἑταίρους ἓξ ἕλεθ᾽, οἳ χερσίν τε βίηφί τε φέρτατοι ἦσαν.* Ulixes hatte lange Zeit die Gastfreundschaft und Liebe der Circegenossen, die ihm nach cyklischer, von den Italikern aufgenommener Sage den Telegonus und Latinus gebar.

72. *Teucras — carinas*, die des Aeneas; s. 13, 705: damit kehrt der Dichter zu diesem zurück. Die Verwandlung in einen Felsen kennt nur Ovid.

75 ff. Indem Ovid die 13, 728 durch eingelegte Metamorphosen unterbrochene Erzählung von Aeneas wiederaufnimmt, erwähnt er im knappsten Umrisse seinen Aufenthalt in Carthago bei Dido, seine Rückkehr nach Sicilien, den Brand der Flotte und die Fahrt nach der italischen Küste zur cumanischen Sibylle. Eingeflochten wird die Verwandlung der Bewohner der Pithecusen-Inseln in Affen (*πίθηκοι*). — Quelle ist für die den Aeneas betreffenden Stücke lediglich Vergils Aeneis, an die fast überall wörtliche Anklänge erinnern.

75. *Charybdin:* s. zu 13, 730. Zu *avida* vgl. 7, 63 f. *ratibusque inimica Charybdis nunc sorbere fretum, nunc reddere* (*dicitur*).

77 ff. Die Landung des Aeneas in Libyen, seine gastliche Aufnahme durch Dido, seine plötzliche Entfernung und den Selbstmord der Dido erzählt Vergil im ersten und vierten Buche der Aeneis. — Der Vers klingt an an Verg. Aen. 1, 158, *Libyae vertuntur ad oras.*

78. *animoque domoque*, in Herz und Haus vgl. Aen. 4, 374 *egentem excepi et regni demens in parte locavi.* — Zum Ausdruck vgl. Her.

non bene discidium Phrygii latura mariti
Sidonis; inque pyra sacri sub imagine facta
incubuit ferro deceptaque decipit omnes.
rursus harenosae fugiens nova moenia terrae
ad sedemque Erycis fidumque relatus Acesten
sacrificat tumulumque sui genitoris honorat.
quasque rates Iris Iunonia paene cremarat,
solvit et Hippotadae regnum terrasque calenti
sulphure fumantis Acheloiadumque relinquit
Sirenum scopulos, orbataque praeside pinus

6, 55 (*virum*) *tectoque animoque recepi* und a. a. 2, 407. met. 9, 279.

80. *Sidonis*, Dido, die aus dem tyrischen Sidon nach Libyen geflohen war. — Aen. 4, 638 ff. *sacra Iovi Stygio, quae rite incepta paravi* (sagt Dido), *perficere est animus finemque inponere curis.* — vgl. v. 504 *At regina, pyra .. erecta intendit locum sertis.*

81. vgl. Vergil. Aen. 4, 646. 650. 675.

82. *harenosae nova moenia terrae:* Carthago; vgl. Verg. Aen. 4, 257 *litus harenosae Libyae.* — *fugiens* vgl. Verg. Aen. 4, 565. — *nova moenia* erklärt sich aus Aen. 1, 420 ff. 437.

83. vgl. Vergil. Aen. 5, 630 *hic Erycis fines fraterni et hospes Acestes* ähnlich 1, 570. *sedes Erycis* ist die Stadt Eryx, die Eryx, des Butas und der Venus Sohn, also Bruder des Aeneas (s. Serv. zu Aen. 5, 24), gegründet hat; *Acestes*, der Sohn des Flufsgottes Crinisus und der Troerin Egesta (vgl. Serv. zu Aen. 1, 550. 5, 30, daher bei Vergil 1, 550 *Troiano a sanguine clarus Acestes*), begründet mit den in Sicilien zurückgebliebenen Troern (Verg. Aen. 5, 708 ff.) die Stadt Egesta; *fidus* ist in der Aeneis das Beiwort des Achates (vgl. Aen. 6, 158). — Als Aeneas nach Sicilien kommt, ist Eryx schon gestorben.

84. *sacrificat* vgl. Aen. 5, 96 ff.; *tumulum sui genitoris honorat* vgl. Aen. 5, 77 ff.

85. vgl. Aen. 5, 504; *paene cremarat:* der durch sie veranlasste Brand wird durch Iuppiter gelöscht; nur vier Schiffe verbrennen. Aen. 5, 693 ff.

86. *solvit* Aen. 5, 793 *iubet solvi ex ordine funem; Hippotadae* (d. h. des Äolus; s. zu 4, 663) *regnum:* die liparischen oder äolischen Inseln an der Nordküste Siciliens (vgl. zu 1, 262). Über ihren Schwefelreichtum sagt Plinius hist. nat. 35, 174 *mira natura est sulphuris, quo pluruma domantur. nascitur in insulis Aeoliis inter Siciliam et Italiam, quas ardere diximus.* Die dieser Gruppe angehörigen Inseln Therasia und Strongyle waren zu Plinius Zeit noch thätige Vulkane. — Dass die Fahrt an den äolischen Inseln vorbeiführt, erwähnt Vergil nicht.

87. *Acheloiadumque — Sirenum:* s. zu 5, 551 ff. 552. Die lokalisierende Sage wies ihnen Wohnsitze teils auf einigen Felseninseln des neapolitanischen Golfs an, teils auf dem zwischen Pästum und Velia befindlichen Vorgebirge Poseidion; vergl. Verg. Aen. 5, 864 *adeo scopulos Sirenum advecta subibat.*

88. *orbataque praeside pinus:* der Steuermann Palinurus war, vom Schlafgott ins Meer gestürzt, ertrunken, wie am Schlusse des 5. Buches der Äneide erzählt wird

Inarimen Prochytenque legit sterilique locatas
colle Pithecusas, habitantum nomine dictas.
quippe deum genitor, fraudem et periuria quondam
Cercopum exosus gentisque admissa dolosae,
in deforme viros animal mutavit, ut idem
dissimiles homini possent similesque videri,
membraque contraxit naresque a fronte resimas
contudit et rugis peraravit anilibus ora
totaque velatos flaventi corpora villo
misit in has sedes nec non prius abstulit usum
verborum et natae dira in periuria linguae;
posse queri tantum rauco stridore reliquit.
Has ubi praeteriit et Parthenopeia dextra

vgl. Aen. 5, 868 *pater amisso fluitantem errare magistro sensit* (*classem*). Wegen *pinus* s. zu 2, 185 f. und Verg. Aen. 5, 153.

89 f. Plinius h. n. 3, 82 *in Puteolano autem sinu Pandateria, Prochyta, non ab Aeneae nutrice,* (wie Naevius im bellum punicum gedichtet hatte) *sed quia profusa ab Aenaria erat* (προχύτη), *Aenaria ipsa a statione navium Aeneae dicta, Homero Inarime dicta, Pithecusa, non a simiorum* (πίθηκοι) *multitudine, ut aliqui existimavere, sed a figulinis doliorum* (πίθος). Heute heifsen die Inseln Procida und Ischia. Der Name *Inarime* für *Aenaria* (Ischia) ist von Verg. Aen. 9, 716 nach Hom. Il. 2, 783 εἰν Ἀρίμοις (dort lag Typhoeus unter der Erde) gebildet, von ihm hat ihn Ovid übernommen; Ovid nennt die Inseln, an denen die Fahrt vorbeigeht, nur um die Verwandlung der Kerkopen anbringen zu können.

91 f. Die weitverbreitete Kerkopensage (die Kerkopen, ursprünglich nur zwei, werden immer als Betrüger und Lügner, Schwätzer und Schelme geschildert) wird schon früh in der Literatur und Kunst behandelt; von der Verwandlung der Kerkopen in Affen (πίθηκοι s. zu v. 89; es ist nicht unmöglich, dafs Affen einst wirklich auf diesen Inseln vorhanden waren) hatte in seinem Werk περὶ νήσων Xenagoras, ein von Dionys von Halicarnafs citierter, also vor Ovid schreibender Historiker, erzählt (Müller frgt. hist. Gr. 4, 528). Wem Ovid, nach dem Iuppiter die Strafe an ihnen vollzieht, gefolgt ist, läfst sich nicht nachweisen. — Über *admissa* vgl. 1, 210.

95. *naresque — contudit:* er drückte die Nase breit, so dafs sie von der Stirn an, unterhalb der Stirn sich aufwärts bog.

96. Zum Ausdruck vgl. 3, 276 *sulcavitque cutem rugis.*

100. Zur Konstruktion vgl. 2, 483 *posse loqui eripitur;* 11, 177 *dat posse moveri* vgl. zu 8, 56.

101 ff. Den Besuch der Unterwelt durch Aeneas unter Leitung der cumanischen Sibylle, der ausführlich im 6. Buche der Äneide geschildert ist, benutzt der Dichter, um die Erzählung von dem Schicksale der Sibylle einzuflechten.

101 f. Nachdem Aeneas an den v. 89 ff. genannten Inseln südwestlich vorbeigefahren ist, segelt er an der Nordküste des neapolitanischen Golfs bis zur Einfahrt in den Lucriner See, den alten Hafen von Cumae, den Agrippa mit dem dahinter gelegenen Avernersee ver-

moenia deseruit, laeva de parte canori
Aeolidae tumulum et, loca feta palustribus undis,
litora Cumarum vivacisque antra Sibyllae
intrat, et ad manes veniat per Averna paternos,
orat. at illa diu vultum tellure moratum
erexit tandemque deo furibunda recepto
'magna petis', dixit, 'vir factis maxime, cuius
dextera per ferrum, pietas spectata per ignes.
pone tamen, Troiane, metum: potiere petitis
Elysiasque domos et regna novissima mundi
me duce cognosces simulacraque cara parentis.
invia virtuti nulla est via.' dixit et auro
fulgentem ramum silva Iunonis Avernae

bunden und zu einem neuen Kriegshafen (portus Iulius) umgeschaffen hatte: wer in diesen einfuhr, hatte Cap Misen zur Linken und Neapel zur Rechten; dieselbe Fahrt ist anzunehmen 15, 712. Durch die Entstehung des Monte nuovo im Jahre 1538 ist jetzt die Gestalt der ganzen Gegend verändert. *Parthonopeia — moenia* = Neapolis. Plinius hist. nat. 3, 62 *Neapolis Chalcidensium et ipsa* (*colonia*), *Parthenope a tumulo Sirenis appellata.* — Παρθενοπαῖος, Παρθενοπήϊος. — *praeteriit* s. zu 8, 349.

103. *Aeolidae tumulum*, des Trompeters Misenus, des Aeolus Sohn, der, wie Verg. Aeneis 6, 162 ff. erzählt, von dem auf seine Kunst eifersüchtigen Triton (s. zu 1, 332 ff.) ins Meer gestürzt wurde; Aeneas begrub ihn auf dem nach ihm benannten Vorgebirge an der Nordspitze des Golfs. Dafs Aeneas den Misenus (*Misenus Aeolides* = Aen. 6, 164) erst nach der Auffindung des goldenen Zweiges begrub und dann erst das Vorgebirge dessen Namen trug (Aen. 6, 234), hat Ovid unberücksichtigt gelassen. — *loca feta p. undis* ist vorgestellte Apposition zu *litora Cumarum*; dieselbe Gegend nennt Prop. 4, 18, 2 *fumida Baiarum stagna tepentis aquae;* nach Westen hat Cumae überhaupt keinen Hafen.

104. vgl. Verg. Aen. 6, 2. 11. — *vivax Sibylla* = fast. 4, 875 s. zu v. 146.

105. *per Averna:* s. zu 5, 540, vgl. Verg. Aen. 6, 109; diese Form (*Averna*) hat auch Vergil Aen. 3, 442. 5, 732.

106. vgl. 13, 125 *oculos paulum tellure moratos.*

107. *deo — recepto* wird erklärt durch 2, 640 f. und Aeneis 6, 50 f. *adflata est numine quando iam propiore dei.* vgl. v. 78 ff.

109. Zur Sache vgl. 13, 624.

110. vgl. 736. 3, 634. 5, 226 u. a.

111. *Elysiasque domos:* s. zu 11, 62. — *regna novissima:* s. zu 5, 368.

112. *me duce* vgl. Verg. Aen. 6, 263.

114. *Iunonis Avernae* = Proserpinae. Vgl. zur Sache auch Verg. Aen. 6, 136 ff. *latet arbore opaca aureus et foliis et lento vimina ramus, Iunoni infernae dictus sacer; hunc tegit omnis lucus, et obscuris claudunt convallibus umbrae. sed non ante datur telluris operta subire, auricomos quam qui decerpserit arbore fetus: hoc sibi pulchra suum ferri Proserpina munus instituit.* Diese doch immerhin beträchtliche Abweichung Ovids von Vergil, dem er doch an dieser ganzen Stelle als Quelle folgt, ist bezeichnend für Ovids Quellenbenutzung überhaupt: nach Vergil

monstravit iussitque suo divellere trunco.
paruit Aeneas et formidabilis Orci
vidit opes atavosque suos umbramque senilem
magnanimi Anchisae; didicit quoque iura locorum,
quaeque novis essent adeunda pericula bellis.
inde ferens lassos adverso tramite passus
cum duce Cumaea mollit sermone laborem.
dumque iter horrendum per opaca crepuscula carpit,
'seu dea tu praesens, seu dis gratissima', dixit,
'numinis instar eris semper mihi, meque fatebor
muneris esse tui, quae me loca mortis adire,
quae loca me visae voluisti evadere mortis.
pro quibus aerias meritis evectus ad auras
templa tibi statuam, tribuam tibi turis honores.'

begleitet die Sybille den Aeneas nicht beim Suchen des goldenen Zweiges, den zu gewinnen sie ihm aufgetragen hat, sondern er findet ihn (vgl. Aeneas 6, 190 ff.) geführt von dem Taubenpaar, das seine Mutter Venus ihm gesendet hat. Dafs trotzdem nicht an eine andre Quelle zu denken, zeigt der Ausdruck: denn *divellere* setzt Ovid für das vergilische *convellere* Aen. 6, 148, *truncos* hat Verg. am Versschlufs v. 207; vgl. auch zu v. 260. — Das Folgende ist kurze Inhaltsangabe aus dem 6. Buch der Aeneis.

117. *opes*, den Reichtum, die Schätze des *Dis* (vgl. Cic. de nat. deor. 2, 26, 66 s. zu 10, 18), die von Vergil nicht erwähnt werden. — *atavosque suos* vgl. Verg. Aen. 6, 650. — *umbram — Anchisae* vgl. Verg. Aen. 6, 680 ff.

118. *iura locorum*, nicht die Rechtsentscheide, die Minos (Aen. 6, 432 ff.) und Rhadamantus (Aen. 6, 565) geben, sondern die Bestimmungen, die für die von Anchises dem Aeneas gezeigten Schatten gelten. vgl. Aen. 6, 720 ff.

119. Verg. A. 6, 890 f. *exin bella viro memorat, quae deinde gerenda — et quo quemque modo fugiatque feratque laborem.*

121. *Cumaea*, *Κυμαίᾳ*; vgl. zu 6, 60.

122. *iter carpit:* s. zu 2, 549, hier nach Verg. Aen. 6, 629 *sed iam age, carpe viam.* Die nicht mit der vergilischen Schilderung stimmende Situation hat Ovid erfunden, um die nicht vergilische Erzählung der Sibylle einzufügen. Zu *opaca crepuscula* vgl. 5, 507 *opaci — mundi* s. Verg. Aen. 6, 268 ff.

123. *praesens:* s. zu 3, 658. Der Begriff streift hier an: wirklich, wahrhaftig. — *dis gratissima*, ein Liebling der Götter.

124. Vgl. Verg. ecl. 1, 7; s. auch zu 12, 266.

125. tristia 1, 6, 6 *siquid adhuc ego sum*, *muneris omne tui est* vgl. am. 2, 13, 22. Horat. c. 4, 3, 21.

128. Bei Vergil. Aen. 6, 71 ff. verspricht Aeneas mit Beziehung auf den durch Augustus erbauten Tempel des Apollo Palatinus ein Heiligtum zu errichten, in welchem die Orakelsprüche der Sibylle niedergelegt werden sollten. — *tribuam tibi turis honores* = ich werde dich wie eine Göttin ehren. In etwas anderem Sinne (von Erweisung der Dankbarkeit gegen die Gottheit) steht die Phrase 10, 681 f. Der durch *templa* bedingte Plural wie 1, 565; v. 130 der Singular, mit absichtlichem Wechsel des Ausdrucks, wie trist. 2, 76.

respicit hunc vates et suspiratibus haustis
'nec dea sum', dixit 'nec sacri turis honore
humanum dignare caput, neu nescius erres,
lux aeterna mihi carituraque fine dabatur,
si mea virginitas Phoebo patuisset amanti.
dum tamen hanc sperat, dum praecorrumpere donis
me cupit, 'elige', ait 'virgo Cumaea, quid optes:
optatis potiere tuis.' ego pulveris hausti
ostendi cumulum: quot haberet corpora pulvis,
tot mihi natales contingere vana rogavi;
excidit, ut peterem iuvenes quoque protinus annos.
hos tamen ille mihi dabat aeternamque iuventam,
si Venerem paterer: contempto munere Phoebi

132 ff. Die von Ovid gegebene Erzählung der Sibylle ist singulär und vielleicht in einzelnen Zügen von ihm selbst erfunden unter ausgiebiger Verwendung, aber willkürlicher Abänderung der mythologischen Überlieferung, die (s. auch zu v. 140) Serv. zu Aen. 6, 321 giebt: *Sibyllam Apollo pio amore dilexit et ei obtulit poscendi quod vellet arbitrium. illa hausit harenam manibus et tam longam vitam poposcit. cui Apollo respondit id posse fieri, si Erythraeam, in qua habitabat, insulam relinqueret et eam numquam videret. profecta igitur Cumas tenuit et illic defecta corporis viribus vitam in sola voce retinuit. quod cum cives eius cognovissent, sive invidia, sive miseratione commoti, ei epistolam miserunt creta antiquo more signatam: qua visa, quia erat de eius insula, in mortem soluta est.* Servius berichtet dies vielleicht nach Varro, der im 4. Buch der antiquit. rerum divinarum ausführlich über die Sibyllen (vgl. Serv. zu Aen. 6, 36. 74. 3, 444. 445) gehandelt hat; Varro aber ist in den letzten Büchern der mett. vielfach Quelle Ovids, ebenso wie an vielen Stellen der fasti. — Zur Periode und zur *cons. demp.* vgl. zu 8, 579.

132. Diese Verbindung eines Imperfektums im Indikativ im Hauptsatz mit einem Konjunktiv des Plusquamperf. im Nachsatz einer hypothetischen Periode, die sich auch bei Cicero findet und bei Tacitus besonders beliebt ist, bezeichnet, dafs das schon begonnene Eintreten einer Handlung oder eines Zustandes doch schliefslich unterblieb wegen der im Nebensatz angegebenen Umstände: hier: ich hätte sicher erhalten.

134. *praecorrumpere* hat nur Ovid, und zwar nur hier und 9, 295. vgl. zu 55.

139. Vgl. die ähnliche Geschichte des Gemahls der Aurora, Tithonus, der auch ewiges Leben ohne ewige Jugend empfangen hatte, s. zu 9, 421. — *excidit, ut* sehr auffallende Konstruktion, da nach Analogie von *oblivisci*, *omittere*, *necligere* der Infinitiv erwartet werden sollte; O. hat *excidit* nach Analogie von *accidit*, *incidit*, construiert. Zu *iuvenes anni* vgl. 7, 295, ebenso *seniores anni* 15, 470.

140. *dabat*, wollte mitgeben, bot sie mir an: sogen. imperf. de conatu; anders v. 132.

141. So sagt bei Tib. 2, 5, 64 die Sibylle *aeternum sit mihi virginitas.* vgl. Ps. Arist. mirab. 95 (τὴν Σίβυλλαν) πολυχρονιωτάτην

innuba permaneo; sed iam felicior aetas
terga dedit, tremuloque gradu venit aegra senectus,
quae patienda diu est. nam iam mihi saecula septem
acta vides: superest, numeros ut pulveris aequem,
ter centum messes, ter centum musta videre.
tempus erit, cum de tanto me corpore parvam
longa dies faciet, consumptaque membra senecta
ad minimum redigentur onus: nec amata videbor
nec placuisse deo, Phoebus quoque forsitan ipse
vel non cognoscet, vel dilexisse negabit:
usque adeo mutata ferar nullique videnda,
voce tamen noscar; vocem mihi fata relinquent.'
  Talia convexum per iter memorante Sibylla

γενομένην παρθένον διαμεῖναί φασιν.

146. Ähnliche Zeitbestimmung s. fasti 3, 557 f. *tertia nudandas acceperat area messes, inque cavos ierunt tertia musta lacus: pellitur Anna domo.* Dafs die *longaeva sacerdos* (Verg. Aen. 6, 321; Ovid selbst nennt sie v. 104 *vivax*) 1000 Jahre gelebt, berichten aus derselben Quelle wie Ovid auch griechische Schriftsteller vgl. Plut. de Pythiae orac. 6 *Σίβυλλα . . χιλίων ἐτῶν ἐξικνεῖται τῇ φωνῇ διὰ τὸν θεόν;* wenn Ovid die Sibylle noch 300 Jahre nach ihrer Begegnung mit Aeneas leben läfst, so ist das erfunden aus Rücksicht auf ihre Beziehung zu Tarquinius Priscus. Nicht zufällig aber ist es, dass die Lebenszeit der Sibylle übereinstimmt mit der Dauer der Periode, die nach Verg. Aen. 6, 748 (nach orphischer Lehre) die Seelen zu ihrer Läuterung durchzumachen haben. — *superest* mit Infinitiv hat Ovid mehrfach angewendet, ebenso *restat.*

148. *longa dies*, die Länge der Zeit; s. zu 1, 346. Verg. Aen. 6, 745.

152 f. *nullique videnda:* für niemand sichtbar. Der Glaube, dafs die Sibylle als Stimme, die durch die unterirdischen Räume unter Cumā und besonders dem dortigen Apollotempel tōne, noch fortlebe, hat sich bis heute in der neapolitanischen Bevölkerung erhalten.

154 ff. Auf der Weiterfahrt trifft Aeneas bei Caiēta den Macareus, einen Gefährten des Ulixes, der hier zurückgeblieben. Dieser erkennt den mit den Trojanern angekommenen Achämenides, seinen alten Genossen auf den Irrfahrten des Ulixes, der auf der Flucht vor Polyphemus auf Sicilien zurückgeblieben war, und erzählt, nachdem er dessen Schicksale erfahren, von seinen Erfahrungen bei der Zauberin Circe. — Die Geschichte des Achämenides ist aus dem 3. Buche der Aeneis und dem 9. Buch der Odyssee, die des Macareus aus dem 10. Buche der Odyssee entlehnt; das Zusammentreffen des Achaemenides und Macareus ist Erfindung Ovids wie die Einführung des Macareus selbst; nach dem Vorgang Vergils für die Kyklopie will Ovid die Möglichkeit gewinnen, den Aufenthalt bei Circe in der Form einer Selbsterzählung zu berichten. — *convexum per iter* während ihres Ganges nach oben, ebenso *convexo in tramite silvae* Verg. Aen. 11, 515 von einem nach der Berghöhe (vgl. v. 526 ff.) führenden Waldpfad.

sedibus Euboicam Stygiis emergit in urbem
Troius Aeneas sacrisque ex more litatis
litora adit nondum nutricis habentia nomen.
hic quoque substiterat post taedia longa laborum
Neritius Macareus, comes experientis Ulixei.
desertum quondam mediis sub rupibus Aetnae
noscit Achaemeniden inprovisoque repertum
vivere miratus, 'qui te casusve deusve
servat, Achaemenide? cur' inquit 'barbara Graium
prora vehit? petitur vestra quae terra carina?'
talia quaerenti, iam non hirsutus amictu,
iam suus et spinis conserto tegmine nullis,

155. *Euboicam in urbem:* Cumā, das eine Kolonie von Chalcis auf Eubōa war.

156. *sacris ex more litatis:* so nach dem Vorgange von Vergil. A 4, 50 statt des gewöhnlichen *litare deo sacris*; absolut hat Ovid das Wort gebraucht 15, 794.

157. *litora — nondum habentia nomen:* Caieta; s. v. 441 f.

158. *quoque* gehört zu *Macareus* s. v. 180. 11, 47. 320. 12, 231.

159. *Neritius*, der Sohn des Neritos (*Νήριτος*). Über den gleichnamigen Berg auf Ithaca s. zu 13, 711. — *experientis*, *πολυτρόπου, πολλῶν δ' ἀνθρώπων ἴδεν ἄστεα καὶ νόον ἔγνω. Ulixei*, dreisilbig, vom gräcisierten Nomin. *Ulixeus* (*Ὀδυσσεύς*). Diese Form findet sich nur hier, gesichert durch das Zeugnis des Grammatikers Priscian und die Spuren der besten codd.; sonst hat Ovid stets die Form *Ulixis*; Vergil kennt nur den Genitiv *Ulixi.* Den Namen *Macareus* kennt Homer nicht (so wenig wie den Namen *Achaemenides*), Ovid hat ihn schon 12, 447 als den eines Lapithen verwendet; die Apposition nach Verg. 3, 691 *comes infelicis Ulixis.*

160. Genauer Vergil A. 3, 617 f. *inmemores socii vasto Cyclopis in antro deseruere.* — Mit dem allgemeinen *quondam* geht Ovid den chronologischen Schwierigkeiten, die sich aus der genauen Angabe Vergils (3, 645) ergeben, aus dem Wege; mit *mediis sub rupibus* (vgl. 1, 689. 2, 702 f.) polemisiert er gegen das gegen den Zusammenhang und die homerische Schilderung verstofsende *vasto Cyclopis in antro* Vergils (v. 617). Die weiteren Unwahrscheinlichkeiten der vergilischen Erzählung sind von Ovid nicht beachtet oder abgeändert worden; doch vgl. zu v. 205.

161 f. Vergil flicht die Episode des Achämenides bei der Schilderung der ersten Landung des Aeneas auf Sicilien ein, 3, 583 ff.

163. *barbara* = *Phrygia, Troiana* s. zu v. 574. vgl. v. 220 *Graiumque ratis Troiana recepit.*

165. *iam non*, nicht mehr, mit Beziehung auf die Erscheinung, die er darbot, als er bei den Trojanern Hilfe suchte. Verg. A. 3, 590 f. *subito e silvis, macie confecta suprema, ignoti nova forma viri miserandaque cultu procedit supplexque manus ad litora tendit. respicimus: dira inluvies inmissaque barba, consertum tegumen spinis, at cetera Graius et quondam patriis ad Troiam missus in armis.*

166. *suus*, er selbst in seiner früheren Erscheinung; vgl. zu 3, 689 und 5, 546.

fatur Achaemenides: ‘iterum Polyphemon et illos
adspiciam fluidos humano sanguine rictus,
hac mihi si potior domus est Ithaceque carina,
si minus Aenean veneror genitore, nec umquam
esse satis potero, praestem licet omnia, gratus.
quod loquor et spiro caelumque et sidera solis
respicio, possimne ingratus et inmemor esse?
ille dedit, quod non anima haec Cyclopis in ora
venit, et ut iam nunc lumen vitale relinquam,
aut tumulo aut certe non illa condar in alvo.
quid mihi tunc animi (nisi si timor abstulit omnem
sensum animumque) fuit, cum vos petere alta relictus
aequora conspexi? volui inclamare, sed hosti
prodere me timui: vestrae quoque clamor Ulixis
paene rati nocuit. vidi, cum monte revulsum

167. *iterum — adspiciam*, verwünscht will ich sein, noch einmal — sehen zu müssen.

168. *fluidos — rictus* wird erklärt durch v. 255 ff.

169. *hac carina*, die der Fragende verächtlich *barbara* nannte. — Verg. 8, 613 *sum patria ex Ithaca.*

172. *sidera solis:* s. zu 9, 286. Zu Gedanke und Form vgl. Horat. c. 4, 3, 24 *quod spiro et placeo, si placeo, tuum est.*

173. Zur Caesur vor *ne* gilt das zu 8, 22 Bemerkte.

174. Die singuläre Konstruktion *dare, quod* (im gleichen Sinn hat sonst Ovid *dare* c. inf., während andere Schriftsteller *ut* folgen lassen, wie auch Ovid den negierten Satz mit *ne* einzuleiten wagt s. zu 12, 202) hier durch das vorhergehende *quod loquor et spiro* veranlafst; sie ist erleichtert durch den damals in die Litteratursprache aus der Vulgärsprache zuerst und vereinzelt eindringenden Gebrauch, den abhängigen Substantivsatz überhaupt mit *quod* einzuleiten.

175. *ut* konzessiv. — *lumen vitale:* Verg. v. 600 *hoc caeli spirabile lumen.*

176. *condar in alvo:* anders v. 209 *avidam condebat in alvum:* das eine Mal mit Beziehung auf das Resultat der Handlung das zweitemal mit Hervorhebung der Handlung selbst; *in* ist nach der Figur des *ἀπὸ κοινοῦ* auch zu *tumulo* zu ergänzen vgl. zu 13, 937.

177. Zum Ausdruck vgl. 5, 626 *quid mihi tunc animi miserae fuit. nisi si:* der eingeschobene Satz gehört nur zu *animi* = vorausgesetzt, dafs überhaupt *animus* noch vorhanden war vgl. 10, 201, wo in gleichem Sinn *nisi si* und *nisi* miteinander wechseln.

180 f. Das folgende nach Odyssee 9, 475 ff. Als Ulixes von der Insel der Cyclopen entkommen war, entdeckte er diesem vom Schiffe aus unter bittrem Hohne seinen rechten Namen und erregte dadurch den Zorn des Polyphemus derartig, dafs dieser zweimal gewaltige Felsstücke gegen ihn schleuderte und das Schiff der Griechen in die gröfste Gefahr brachte zu versinken oder in den Bereich des Riesen zurückgetrieben zu werden. — *quoque* gehört zu *Ulixis*, s. v. 158.

181. Ovid hat bei *cum* nach *videre* Indikativ wie Konjunktiv (s. 13, 323 am. 3, 11, 13 [ep. 19, 97] vgl. auch Verg. Aen. 3, 623 ff. ebenso wie bei andern Schriftstellern der Modus nach *memini* wechselt. — vgl. Hom. Od. 9, 481 *ἀπορρήξας κορυφὴν ὄρεος μεγάλοιο* s. 13, 882. 12, 341.

inmanem scopulum medias permisit in undas;
vidi iterum veluti tormenti viribus acta
vasta Giganteo iaculantem saxa lacerto
et, ne deprimeret fluctus ventusve carinam,
pertimui, iam me non esse oblitus in illa.
ut vero fuga vos a certa morte reduxit,
ille quidem totam gemebundus obambulat Aetnam
praetemptatque manu silvas et luminis orbus
rupibus incursat foedataque bracchia tabo
in mare protendens gentem exsecratur Achivam
atque ait: ‘o si quis referat mihi casus Ulixen,
aut aliquem e sociis, in quem mea saeviat ira,
viscera cuius edam, cuius viventia dextra
membra mea laniem, cuius mihi sanguis inundet
guttur, et elisi trepident sub dentibus artus:
quam nullum aut leve sit damnum mihi lucis ademptae!’
haec et plura ferox, me luridus occupat horror
spectantem vultus etiamnum caede madentes
crudelesque manus et inanem luminis orbem
membraque et humano concretam sanguine barbam.
mors erat ante oculos, minimum tamen illa malorum,
et iam prensurum, iam nunc mea viscera rebar
in sua mersurum, mentique haerebat imago
temporis illius, quo vidi bina meorum

183. *tormenti viribus acta:* der Ausdruck wie 9, 218 *mittit in Euboicas tormento fortius undas* vgl. Verg. Aen. 11, 615. 12, 921. Zur Sache vgl. Od. 9, 536 *αὐτὰρ ὅ γ' ἐξαῦτις πολὺ μείζονα λᾶαν ἀείρας ἧκ' ἐπιδινήσας, ἐπέρεισε δὲ ἶν' ἀπέλεθρον.*

185. *ventusve:* der Luftdruck, der erregt war durch die geschleuderte Steinmasse: *ἐκλύσθη δὲ θάλασσα κατερχομένης ὑπὸ πέτρης.*

187. *a certa morte*, von dem, für den Fall, dafs ihr von neuem in den Bereich des Riesen kamt, sicheren, unentrinnbaren Tode.

189. Ibis 257 f. *ministro praetemptes baculo, luminis orbis, iter.* Beachte die in *silvas* liegende (vgl. zu 13, 759 f.) Hinweisung auf die kolossale Gröfse des Cyclopen vgl. Verg. Aen. 3, 619. Hom. Od. 9, 191.

190. *tabo*, erklärt durch Vergil. A. 3, 663 *luminis effossi fluidum lavit inde cruorem.*

192. zum Ausdruck vgl. Verg. Aen. 8, 560.

197. Nachsatz: wie sollte dann der durch den Raub des Auges zugefügte Schaden mir nichts oder doch wenig bedeuten!

198. *luridus:* s. zu 1, 147.

199. *caede*, von Blut; s. zu 4, 97.

202. *minimum tamen illa malorum:* im Vergleich zu der Art des Todes; vgl. v. 176.

205. Vergil. A. 3, 622 ff. *visceribus miserorum et sanguine vescitur atro. vidi egomet, duo de numero cum corpora nostro prensa manu*

ter quater adfligi sociorum corpora terrae,
cum super ipse iacens hirsuti more leonis
visceraque et carnes cumque albis ossa medullis
semianimesque artus avidam condebat in alvum;
me tremor invasit: stabam sine sanguine maestus,
mandentemque videns eiectantemque cruentas
ore dapes et frusta mero glomerata vomentem:
talia fingebam misero mihi fata parari
perque dies multos latitans omnemque tremiscens
ad strepitum mortemque timens cupidusque moriri
glande famem pellens et mixta frondibus herba
solus inops exspes leto poenaeque relictus
hanc procul adspexi longo post tempore navem
oravique fugam gestu ad litusque cucurri —
et movi: Graiumque ratis Troiana recepit!
tu quoque pande tuos, comitum gratissime, casus
et ducis et turbae, quae tecum est credita ponto.'
  Aeolon ille refert Tusco regnare profundo,

magna medio resupinus in antro frangeret ad saxum; — vidi, atro cum membra fluentia tabo manderet et tepidi tremerent sub dentibus artus.

206. *ter quater* gehört zu *adfligi* vgl. 4, 517 *bis terque per auras more rotat fundae: ter quater* wendet Ovid nur im ersten Fufs an, während er das gleichbedeutende *terque quaterque* auch an andern Stellen hat; *bina corpora* (vgl. 1, 626) scheint eine absichtliche, auf Grund der homerischen Erzählung (Od. 9, 289. 311. 344) eingesetzte Korrektur der vergilischen ungenauen Fassung *duo de numero corpora nostro* zu sein.

207. *super* ist adv.; das Bild nach Hom. Od. 9, 292 f. *ἤσθιε δ' ὥστε λέων ὀρεσίτροφος οὐδ' ἀπέλειπεν, ἔγκατά τε σάρκας τε καὶ ὀστέα μυελόεντα.*

209. *semianimes* durch Synizesis viersilbig wie 5, 105; 7, 577. 845.

211. Vergil. A. 3, 631 f. *iacuitque per antrum inmensus, saniem eructans et frusta cruento per somnum conmixta mero* = Hom. Od. 9, 374.

214 ff. Vergil. a. a. O. 645 *tertia iam lunae se cornua lumine conplent, cum vitam in silvis inter deserta ferarum lustra domosque traho vastosque ab rupe Cyclopas prospicio sonitumque pedum vocemque tremisco. victum infelicem, bacas lapidosaque corna, dant rami et vulsis pascunt radicibus herbae. omnia conlustrans hanc primam ad litora classem conspexi venientem; huic me, quaecunque fuisset, addixi.*

215. *moriri* ist ein auffallender Archaismus, den sich keiner der übrigen Augusteer gestattet hat: besonders häufig finden sich solche Bildungen in Infinitivformen (*adgrediri, effodiri* u. a.) bei Plautus; Ennius hat *morīmur*. Archaismen aber hat Ovid sowohl in Formen als in Konstruktionen nicht selten vgl. v. 6. 8, 452. 9, 411. 685. 10, 536. 637 u. a.

217. vgl. zu 13, 510.

219. Vgl. Verg. A. 3, 598 f. 639.

220. Vgl. ex P. 2, 2, 25 *puppis Achaemeniden Graium Troiana recepit.*

223. *Aeolon — Hippotaden:* s. zu

Aeolon Hippotaden, cohibentem carcere ventos;
quos bovis inclusos tergo, memorabile munus,
Dulichium sumpsisse ducem flatuque secundo
lucibus isse novem et terram aspexisse petitam;
proxima post nonam cum sese aurora moveret,
invidia socios praedaeque cupidine victos
esse; ratos aurum, dempsisse ligamina ventis;
cum quibus isse retro, per quas modo venerat undas,
Aeoliique ratem portus repetisse tyranni. —
'inde Lami veterem Laestrygonis' inquit 'in urbem
venimus: Antiphates terra regnabat in illa.
missus ad hunc ego sum, numero comitante duorum,
vixque fuga quaesita salus comitique mihique,
tertius e nobis Laestrygonis inpia tinxit
ora cruore suo. fugientibus instat et agmen
concitat Antiphates; coeunt et saxa trabesque
coniciunt merguntque viros merguntque carinas.

v. 86. — *Tusco — profundo*, im tuscischen Meere; s. zu 5, 439. Zur anadiplosis (conduplicatio) vgl. zu 12, 172 f. Hier hat Ovid Vergilisches und Homerisches vermischt, denn Homer weifs weder etwas von einem etruscischen Meer noch von einem Gefängnis der Winde: dies nahm Ovid aus Verg. Aen. 1, 67 und 1, 54. 141.

225. *bovis tergo:* in einem rindsledernen Schlauche. Zur Sache Odyssee 10, 19 f. *δῶκε δέ μοι δείρας ἀσκὸν βοὸς ἐννεώροιο. ἔνθα δὲ βυκτάων ἀνέμων κατέδησε κέλευθα.* — *memorabile munus* s. zu 8, 773.

226. *Dulichium ducem:* s. zu 13, 107.

227. Od. a. a. O. 27 f. *ἐννῆμαρ μὲν ὁμῶς πλέομεν νύκτας τε καὶ ἦμαρ· τῇ δεκάτῃ δ' ἤδη ἀνεφαίνετο πατρὶς ἄρουρα.*

229. Od. a. a. O. 44 ff. *ἀλλ' ἄγε θᾶσσον ἰδώμεθα, ὅττι τάδ' ἐστίν, ὅσσος τις χρυσός τε καὶ ἄργυρος ἀσκῷ ἔνεστιν. ὣς ἔφασαν. — ἀσκὸν μὲν λῦσαν, ἄνεμοι δ' ἐκ πάντες ὄρουσαν. — αἱ* (*νῆες*) *δ' ἐφέροντο κακῇ ἀνέμοιο θυέλλῃ αὖτις ἐπ' Αἰολίην νῆσον.*

231. *ratos aurum* sc. *illud esse* vgl. 8, 251 *lapsum mentitus* sc. *eum esse* 9, 706 *puerum mentita* sc. *eum esse*, ebenso Verg. Aen. 5, 40 *gratatur reduces* sc. *illos esse.*

232. *Aoelii tyranni*, des Herrn der äolischen Inseln.

233. Od. 10, 81 f. *ἱκόμεσθα Λάμου αἰπὺ πτολίεθρον, Τηλέπυλον Λαιστρυγονίην.* Über Antiphates vgl. Od. 10, 106. 114, über die Lokalisierung vgl. Horat. c. 3, 17, 6 ff. (*Lamus*) *qui Formiarum moenia dicitur princeps et innantem Maricae littoribus tenuisse Lirim late tyrannus.*

236 ff. Od. 10, 116 ff. *αὐτίχ' ἕνα μάρψας ἑτάρων ὡπλίσσατο δόρπον· τὼ δὲ δύ' ἀΐξαντε φυγῇ ἐπὶ νῆας ἱκέσθην. αὐτὰρ ὁ τεῦχε βοὴν διὰ ἄστεος· οἱ δ' ἀΐοντες φοίτων ἴφθιμοι Λαιστρυγόνες ἄλλοθεν ἄλλος, μυρίοι· — οἵ ῥ' ἀπὸ πετράων ἀνδραχθέσι χερμαδίοισιν βάλλον. ἄφαρ δὲ κακὸς κόναβος κατὰ νῆας ὀρώρει ἀνδρῶν ὀλλυμένων, νηῶν θ' ἅμα ἀγνυμενάων. — φύγε νηῦς ἐμή· αὐτὰρ αἱ ἄλλαι ἀολλέες αὐτόθ' ὄλοντο.*

una tamen, quae nos ipsumque vehebat Ulixen,
effugit. amissa sociorum parte dolentes
multaque conquesti terris adlabimur illis,
quas procul hinc cernis (procul est, mihi crede, videnda
insula visa mihi!) tuque o iustissime Troum,
nate dea, (neque enim finito Marte vocandus
hostis es, Aenea) moneo, fuge litora Circes!
nos quoque Circaeo religata in litore pinu,
Antiphatae memores inmansuetique Cyclopis,
ire negabamus; sed tecta ignota subire
sorte sumus lecti: sors me fidumque Politen
Eurylochumque simul nimioque Elpenora vino
bisque novem socios Circaea ad moenia misit.
quae simul attigimus stetimusque in limine tecti,
mille lupi mixtaeque lupis ursaeque leaeque
occursu fecere metum, sed nulla timenda
nullaque erat nostro factura in corpore vulnus;
quin etiam blandas movere per aera caudas

241. Vgl. Verg. A. 1, 113 *unam, quae Lycios fidumque vehebat Oronten.*

242 f. Od. 10, 133 f. *ἔνθεν δὲ προτέρω πλέομεν ἀκαχημένοι ἦτορ, ἄσμενοι ἐκ θανάτοιο, φίλους, ὀλέσαντες ἑταίρους. Αἰαίην δ' ἐς νῆσον ἀφικόμεθ'.*

244. *procul est — insula:* nur aus der Ferne darfst du die Insel, glaube mir, schauen; ich kenne sie aus Augenschein s. zu v. 10. Das Vorbeisegeln der trojanischen Schiffe am Eilande der Circe erzählte Vergil. A. 7, 10 ff.

249. Od. 10, 199 f. *μνησαμένοις ἔργων Λαιστρυγόνος Ἀντιφάτοιο Κύκλωπός τε βίης μεγαλήτορος, ἀνδροφάγοιο κ. τ. λ.*

251. Od. 10, 207 ff. *κλήρους δ' ἐν κυνέῃ χαλκήρει πάλλομεν ὦκα· ἐκ δ' ἔθορε κλῆρος μεγαλήτορος Εὐρυλόχοιο· βῆ δ' ἰέναι, ἅμα τῷ γε δύω καὶ εἴκοσ' ἑταῖροι.* Ovid hat nur den letzten Vers bei der Zählung berücksichtigt. — *Πολίτης* Od. v. 224.

252. *Εὐρύλοχος* Od. v. 207; *Ἐλπήνωρ* Od. v. 552. *nimio — vino* (den abl. qualitat. hat, wie den gen. qual. [s. zu 11, 35], Ovid häufig mit Eigennamen verbunden vgl. 3, 218 *niveis Leucon et villis Asbolus atris* 8, 631 *parili aetate Philemon* ebenso z. B. Prop. 5, 2, 34 *Faunus plumoso aucupio*) giebt als ständige Eigenschaft dem Elpenor das, was das *οἰνοβαρείων* Homers (v. 555) für eine einmalige Situation ihm nachsagt; zum Ausdruck vgl. Hor. 1, 36, 13 *multi Damalis vini,* zu *minium vinum* vgl. trist. 2, 446. 3, 5, 48 a. a. 1, 600.

254. *Circaea moenia* wie Hor. ep. 1, 30 (wo es aber = Tusculum); *moenia* (hier = der Palast wie 6, 600 Verg. Aen. 6, 549) veranlafst durch das homerishe *τετυγμένα δώματα ξεστοῖσι λάεσσι* v. 211.

255. Die *ursae* hat Ovid hinzugesetzt, und aus dem *λέοντες* (212. 218) *leae* gemacht.

256 ff. Od. 10, 214 ff. *οὐδ' οἵ γ' ὡρμήθησαν ἐπ' ἀνδράσιν, ἀλλ' ἄρα τοίγε οὐρῇσι μακρῇσι περισσαίνοντες ἀνέσταν.*

nostraque adulantes comitant vestigia, donec
excipiunt famulae perque atria marmore tecta
ad dominam ducunt: pulchro sedet illa recessu
sollemni solio pallamque induta nitentem
insuper aurato circumvelatur amictu.
Nereides nymphaeque simul, quae vellera motis
nulla trahunt digitis nec fila sequentia ducunt:
gramina disponunt sparsosque sine ordine flores
secernunt calathis variasque coloribus herbas;
ipsa, quod hae faciunt, opus exigit, ipsa, quis usus
quove sit in folio, quae sit concordia mixtis,
novit et advertens pensas examinat herbas.
haec ubi nos vidit, dicta acceptaque salute
diffudit vultus et reddidit omina votis.
nec mora, misceri tosti iubet hordea grani

260. Ovid hat die homerische Scene nach eigener Empfindung geändert, indem er die Kirce wie eine römische Matrone inmitten ihrer Sklavinnen sitzen und die Fremden ihr durch die Mägde zuführen läfst. Nach Homer v. 348 hat Circe nur vier Dienerinnen *αἳ οἱ δῶμα κάτα δρήστειραι ἔασιν* (s. Ovid v. 311) und öffnet den Fremden selbst die *θύραι φαειναί.*

261. *recessu:* s. zu 1, 177.

262. Vorbild scheint Verg. Aen. 7, 169; bei Homer v. 314 läfst Circe den Ulixes sich setzen *ἐπὶ θρόνου ἀργυροήλου* vergl. Hom. v. 233.

263. *amictus* = das homerische *κρήδεμνον*, entsprechend dem *ricinium* der altrömischen Frauentracht; zu *auratum* vgl. zu 8, 448; als *indumentum* trägt Circe die *palla* (nicht die *stola*), die bei den römischen Dichtern das regelmäfsige Kostüm der Männer und Frauen der Heroenzeit bildet; *nitens* = *σιγαλόεις.*

264. *Nereides* = *Νηρεΐδες*: s. zu 1, 302; so Ovid wieder nach Homer v. 350 f. — *vellera nulla — trahunt nec fila — ducunt:* sie beschäftigen sich nicht mit Wollekrempeln (vgl. 13, 511) oder Spinnen, was die übliche Beschäftigung der weiblichen Dienerschaft ist. Vgl. fasti 2, 741 f. *Lucretia nebat, ante torum calathi lanaque mollis erat. lumen ad exiguum famulae data pensa* (vgl. v. 270 *pensas — herbas*) *trahebant;* s. auch die schöne Stelle Tib. 1, 3, 83 ff. Ovid schildert so in absichtlichem Gegensatz zu Homer Od. 10, 222.

270. *advertens*, achtsam; 271 = v. 11.

272. *diffudit* (Gegensatz *contrahit* vgl. v. 367) *vultus*, sie glättete die Mienen, zeigte ein freundliches Gesicht. — *reddidit omina votis:* (durch ihre Freundlichkeit) gab sie uns als Antwort auf die Wünsche, mit denen wir sie begrüfsten, günstige Vorzeigen.

273 f. Od. 19, 233 f. *εἷσεν δ' εἰσαγαγοῦσα κατὰ κλισμούς τε θρόνους τε, ἐν δέ σφιν τυρόν τε καὶ ἄλφιτα καὶ μέλι χλωρὸν οἴνῳ Πραμνείῳ ἐκύκα. ἀνέμισγε δὲ σίτῳ φάρμακα λύγρ', ἵνα πάγχυ λαθοίατο πατρίδος αἴης.* — *tosti hordea grani*, gedörrte Gerstenkörner (*ἄλφιτα*), *lac coagula* (s. zu 13, 830) *passum* (*patior*) = Käse. — *vis meri* = *merum*, mit einer besonders bei Lucrez beliebten Umschreibung.

mellaque vimque meri cum lacte coagula passo,
quique sub hac lateant furtim dulcedine, sucos
adicit. accipimus sacra data pocula dextra.
quae simul arenti sitientes hausimus ore,
et tetigit summos virga dea dira capillos,
(et pudet et referam) saetis horrescere coepi,
nec iam posse loqui, pro verbis edere raucum
murmur et in terram toto procumbere vultu,
osque meum sensi pando occallescere rostro,
colla tumere toris, et qua modo pocula parte
sumpta mihi fuerant, illa vestigia feci
cumque eadem passis (tantum medicamina possunt!)
claudor hara, solumque suis caruisse figura
vidimus Eurylochum: solus data pocula fugit;
quae nisi vitasset, pecoris pars una manerem
nunc quoque saetigeri, nec tantae cladis ab illo
certior ad Circen ultor venisset Ulixes.
pacifer huic dederat florem Cyllenius album:
moly vocant superi, nigra radice tenetur;
tutus eo monitisque simul caelestibus intrat
ille domum Circes et ad insidiosa vocatus
pocula conantem virga mulcere capillos

276. *sacra* göttlich.

277. Od. 10, 237 f. *αὐτὰρ ἐπεὶ δῶκέν τε καὶ ἔκπιον, αὐτίκ' ἔπειτα ῥάβδῳ πεπληγυῖα κατὰ συφεοῖσιν ἐέργνυ.*

279. *et pudet et referam*, zwar schäme ich mich, doch will ich —; ebenso Tibull 1, 5, 42 *Et pudet et narrat, scire nefanda meam;* vgl. auch 8, 506 *et cupio et nequeo* und 10, 371 *pudetque et cupit et, quid agat, non invenit.*

283. *colla tumere toris:* s. zu 2, 854.

285. *cumque eadem passis (patior):* mit meinen Leidensgenossen.

286. *suis* von *sus.* Zur Sache vgl. Od. 10, 232. 244 f. *Εὐρύλοχος δ' ὑπέμεινεν, ὀϊσάμενος δόλον εἶναι. — Εὐρ. δ' αἶψ' ἦλθε θοὴν ἐπὶ νῆα μέλαιναν, ἀγγελίην ἑτάρων ἐρέων καὶ ἀδευκέα πότμον.*

290. *certior*, nämlich *factus*, benachrichtigt vgl. zu 13, 722.

291. *Cyllenius:* Mercurius (s. zu 1, 713) heifst *pacifer* (vgl. 8, 627 *caducifer*), weil er als Götterherold und Meister der Sprache (*facunde nepos Atlantis*, Horat. c. 1, 10, 1) die Streitigkeiten beilegt. Er heifst deshalb fasti 5, 665 *pacis et armorum superis imisque deorum arbiter.* Zur Sache vgl. Od. 10, 302 ff. *πόρε φάρμακον, — ἐκ γαίης ἐρύσας, καί μοι φύσιν αὐτοῦ ἔδειξεν. ῥίζῃ μὲν μέλαν ἔσκε, γάλακτι δὲ εἴκελον ἄνθος· μῶλυ δέ μιν καλέουσι θεοί.*

293. *monitisque caelestibus*, die Warnungen des Gottes, dahin gehend, der Berührung mit dem Zauberstabe der Circe durch eine Bedrohung mit dem blanken Schwerte zuvorzukommen und sie zu nötigen sich eidlich zu verpflichten, ihm nicht zu schaden. Od. 10, 308 ff.

repulit et stricto pavidam deterruit ense.
inde fides dextraeque datae thalamoque receptus
coniugii dotem sociorum corpora poscit.
spargimur ignotae sucis melioribus herbae
percutimurque caput conversae verbere virgae,
verbaque dicuntur dictis contraria verbis.
quo magis illa canit, magis hoc tellure levati
erigimur, saetaeque cadunt, bifidosque relinquit
rima pedes, redeunt umeri et subiecta lacertis
bracchia sunt: flentem flentes amplectimur ipsi
haeremusque ducis collo nec verba locuti
ulla priora sumus quam nos testantia gratos.
annua nos illic tenuit mora, multaque praesens
tempore tam longo vidi, multa auribus hausi,
hoc quoque cum multis, quod clam mihi rettulit una
quattuor e famulis ad talia sacra paratis.
cum duce namque meo Circe dum sola moratur,
illa mihi niveo factum de marmore signum
ostendit iuvenale gerens in vertice picum,
aede sacra positum multisque insigne coronis.

296. Od. 10, 321 *ἐγὼ δ' ἄορ ὀξὺ ἐρυσσάμενος παρὰ μηροῦ Κίρκῃ ἐπήϊξα ὥς τε κτάμεναι μενεαίνων. ἡ δὲ μέγα ἰάχουσα ὑπέδραμε καὶ λάβε γούνων.*

297. Od. 10, 347.

299 f. Od. 10, 392 f. *προσάλειφεν ἑκάστῳ φάρμακον ἄλλο· τῶν δ' ἐκ μὲν μελέων τρίχες ἔῤῥεον, ἃς πρὶν ἔφυσεν φάρμακον οὐλόμενον, τό σφιν πόρε πότνια Κίρκη.* Ovid führt seinem Zwecke gemäfs diese kurze Andeutung erweiternd aus.

304. *subiecta lacertis bracchia sunt*, an den Oberarm schliefst sich (bei jedem einzelnen) der Unterarm.

305. Od. 10, 397 f. *ἔγνωσαν δέ με κεῖνοι, ἔφυν τ' ἐν χερσὶν ἕκαστος, πᾶσιν δ' ἱμερόεις ὑπέδυ γόος.*

308. Od. 10, 467 *ἔνθα μὲν ἤματα πάντα τελεσφόρον εἰς ἐνιαυτὸν ἥμεθα.*

311. *talia sacra*, wie sie Circe übte, Zauberei. — *quattuor e famulis:* so nach Hom. 9, 348 im Widerspruch zu dem v. 260. 264 Erzählten s. zu v. 260.

313. *factum de marmore signum*, ein Bild von Marmor; der Ausdrusk wie 5, 183. Dafs Marmorbilder in heroischer Zeit nicht existierten, ist Ovid gleichgültig; Vergil (Aen. 7, 188), nach dessen Andeutung Ovid hier wohl erzählt, redet antiquarisch genauer von *effigies antiqua e cedro*; Ovid ist zu dieser anachronistischen Änderung veranlafst durch die im porticus des Tempels des Mars Ultor auf dem forum Augusti (vgl. fast. 5, 563) von Augustus aufgestellten Marmorstatuen der albanischen und römischen Könige und der römischen Heerführer; das direkte Vorbild für die von Ovid erfundene Statue des Picus war die des *Valerius Corvus*, von der Gellius n. a. 9, 11, 10 sagt: *statuam Corvino isti divus Augustus in foro suo statuendam curavit; in eius capite corvi simulacrum est.*

famulae not same as Nereides & nymphae

quis foret et quare sacra coleretur in aede,
cur hanc ferret avem, quaerenti et scire volenti
'accipe' ait, 'Macareu, dominaeque potentia quae sit
hinc quoque disce meae; tu dictis adice mentem!
Picus in Ausoniis, proles Saturnia, terris
rex fuit, utilium bello studiosus equorum;
forma viro, quam cernis, erat: licet ipse decorem
adspicias fictaque probes ab imagine verum;
par animus formae; nec adhuc spectasse per annos

320 ff. Eine Dienerin der Circe erzählt dem Macareus, wie ihre Herrin den ihr sich entziehenden Picus in einen Specht, seine Begleiter in wilde Tiere verwandelt habe, und wie die Gattin des entschwundenen, Canens, in Schmerz vergangen sei. — Die Sage, die Vergil. A. 7, 187—191 nur kurz andeutet, war, vermutlich ausführlich behandelt von Aemilius Macer im ersten Buche seiner Ornithogonie (vgl. zu v. 566. 11, 749), in der Picus unter dem Namen Picumnus erwähnt war; dafs Ovid des Aemilius Macer Gedicht aus eigener Mitteilung des Verfassers kannte, erzählt er selbst Trist. 4, 10, 43. Die Verknüpfung mit den Erzählungen von Circe ist Ovids eigenes Werk; die Anregung zu seiner Erzählung hat er vielleicht dem XIV. Buch der Antiquitates divinae Varros entnommen, der freilich abweichend in einer Hauptsache (vgl. Plut. quaest. Rom. 21) die Verwandlung des Picus durch die *φάρμακα τῆς γυναικός*, d. h. der Circe, (die also nach Varro wie nach Vergil 7, 189 die Gemahlin des Picus war) erzählte. Da Canens (v. 336 ff.) sonst nirgends, weder als Gattin des Picus, noch in andrer Verbindung erwähnt wird, ist zu vermuten, dafs Ovid selbst nach Analogie eines griechischen Mythus, wie z. B. dem von der Echo, diese Gestalt geschaffen hat; die Schilderung ihrer Gesangeskunst ist der Orpheussage entnommen. Ovid änderte, um die homerische Erzählung beibehalten zu können; auch die Pomona, die nach andrer Überlieferung (Serv. zu Aen. 7, 190) Gemahlin des Picus genannt wird, konnte O. nicht beibehalten, weil er sie in einer besonderen Erzählung verwenden wollte vgl. v. 623 ff.

320. *proles Saturnia:* nach Vergil. A. 7, 48 f. *Fauno Picus pater isque parentem te, Saturne, refert.* Vgl. zu 1, 113.

321. *utilium equorum:* meistens wird an Picus in erster Linie seine augurale Kunst und weissagerische Thätigkeit betont; letztere erwähnt auch Ovid. fasti 3, 291 ff. In anderer Fassung der Sage erscheint er als kriegslustiger König, der die Zucht von Streitrossen betreibt. (Vergil. A. 7, 189 *Picus equum domitor*). Beide Anschauungen sind herausgebildet aus dem uralten Kultus des Mars, dessen heiliger Vogel der Specht (*picus*) war; die erste knüpft an an das einsame Leben des Vogels und sein unheimlich klingendes Hacken an den Bäumen, die zweite an seine äufsere, durch den langen Schnabel und den Federbüschel auf dem Kopfe (v. 395) einen kriegerischen Eindruck machende Erscheinung.

323. *fictaque — verum* sc. *decorem* du kannst aus der Nachbildung auf die wirkliche Schönheit schliefsen, d. h. so schön wie die Statue ihn darstellt, war er wirklich.

324 f. und doch konnte er seiner Jahre wegen noch nicht viermal die

quinquennem poterat Graia quater Elide pugnam.
ille suos dryadas Latiis in montibus ortas
verterat in vultus, illum fontana petebant
numina, naiades, quas Albula, quasque Numici,
quas Anienis aquae cursuque brevissimus Almo
Narve tulit praeceps et opacae Farfarus umbrae,
quaeque colunt Scythicae stagnum nemorale Dianae

in jedem 5. Jahre in Olympia in Elis gefeierten Spiele gesehen haben, war noch nicht zwanzig Jahre alt. Ovid läfst mit kühnem Anachronismus die Magd der Circe schon nach Olympiaden rechnen; wenn diese Spiele als *quinquennes* bezeichnet werden, so ist diese auch sonst bei Ovid (vgl. trist. 4, 10, 95 f. fasti 3, 165 f.) sich findende unrichtige Angabe veranlafst durch Gleichsetzung der vierjährigen griechischen Olympiaden mit dem fünfjährigen römischen *lustrum;* diese Gleichsetzung selbst aber war nahe gelegt durch den römischen Ausdruck, dafs sie gefeiert wurden *quinto quoque anno.*

326 f. *dryadas:* s. zu 3, 507. Über *naiades* vgl. zu 1, 642. Der Anio (Gen. gewöhnlich *Anienis*) mündet oberhalb, der Almo unterhalb Roms in den Tiber; Albula ist ein Nebenflufs des Anio; Numicus (*Numicius*) ein südlich von Lavinium in das tuscische Meer mündender Küstenflufs; der Nar ergiefst sich in der Grenzlandschaft von Umbrien und dem Sabinerland, der Farfarus, auch Farbaris oder Farfar genannt, im Sabinerlande in den Tiber. Wahrscheinlich aber hat hier Ovid mit dem an erster Stelle genannten Albula in gesuchter Gelehrsamkeit den Tiber bezeichnen wollen, der nach Varro de l. L. 5, 30 (vgl. Verg. Aen. 8, 332 und Livius 1, 3, 5) ursprünglich diesen Namen gehabt hat s. zu v. 614; danach nennt er zuerst zwei selbständige Flüsse, dann vier Nebenflüsse des Tiber, dann die Latinischen Seen.

328. Von den vier in diesem Relativsatz aufgezählten Flüssen münden Anio und Almo in Latium, Nar und Farfar nördlich von Latium in den Tiber, daher die Trennung durch *-ve*, ähnlich disponiert ist die geographische Aufzählung 10, 531 f.

330. *opaca umbra* wie *o. caligo* 10, 54, *o. crepuscula* 14, 122.

331 f. *Scythica s. Diana* = *Orestea Diana* 15, 489. In dem bei Aricia gelegenen Haine wurde Diana als *Nemorensis* gemeinsam mit einer männlichen Gottheit, Virbius, verehrt, der als der wiederbelebte Hippolytus (s. zu 15, 492 ff.) galt. Das Priestertum dieses Heiligtums wurde von Sklaven verwaltet und dadurch erworben, dafs der nach demselben Strebende seinen Vorgänger im Zweikampfe erschlug. Diese grausame Sitte (vgl. a. a. 1, 260) führte zur Vergleichung mit dem Menschenopfer fordernden Kult der Diana Taurica und veranlafste die Sage, Orestes habe, als er seine Schwester Iphigenia aus der taurischen Cherronesus nach der Heimat geleitete (s. zu 12, 1 ff.), das entführte Kultusbild der Diana nach Aricia gebracht vgl. Strabo 5, p. 239 *τὸ δ' Ἀρτεμίσιον, ὃ καλοῦσι νέμος, ἐκ τοῦ ἐν ἀριστερᾷ μέρους τῆς ὁδοῦ τοῖς ἐξ Ἀρικίας ἀναβαίνουσι. τῆς δ' Ἀρικίνης τὸ ἱερὸν λέγουσιν ἀφίδρυμά τι τῆς Ταυροπόλου. καὶ γάρ τι βαρβαρικὸν κρατεῖ καὶ Σκυθικὸν περὶ τὸ ἱερὸν ἔθος. καθίσταται γὰρ ἱερεὺς ὁ γενηθεὶς αὐτόχειρ τοῦ ἱερωμένου πρότερον δραπέτης ἀνήρ.* Ovid. fast. 3, 263 ff. Serv. ad Verg.

finitimosque lacus; spretis tamen omnibus unam
ille colit nymphen, quam quondam in colle Palati
dicitur ancipiti peperisse Venilia Iano.
haec ubi nubilibus primum maturuit annis,
praeposito cunctis Laurenti tradita Pico est,
rara quidem facie, sed rarior arte canendi,
unde Canens dicta est: silvas et saxa movere
et mulcere feras et flumina longa morari
ore suo volucresque vagas retinere solebat.
quae dum feminea modulatur carmina voce,
exierat tecto Laurentes Picus in agros
indigenas fixurus apros tergumque premebat
acris equi laevaque hastilia bina ferebat
poeniceam fulvo chlamydem contractus ab auro.
venerat in silvas et filia Solis easdem,
utque novas legeret fecundis collibus herbas,
nomine dicta suo Circaea reliquerat arva.
quae simul ac iuvenem virgultis abdita vidit,
obstipuit: cecidere manu, quas legerat, herbae,
flammaque per totas visa est errare medullas.
ut primum valido mentem conlegit ab aestu,
quid cuperet, fassura fuit: ne posset adire,
cursus equi fecit circumfususque satelles.

Aen. 2, 116. — *stagnum nemorale* der Nemisee (*lacus Nemorensis*); *finitumi lacus* der Albanersee (*lacus Albanus*) und die zwei später ausgetrockneten des Val d'Ariccia (*lacus Aricinus*) und des Maar il Laghetto.

333. *nymphen:* Ovid hat diese Form hier gewählt aus euphonischen Gründen wegen des folgenden *quam quondam;* dieselbe Form aus metrischem Grund fast. 3, 659.

334. *ancipiti Iano:* vgl. fast. 1, 89. 95. 133 ff. — fast. 6, 119 erzählt Ovid die Liebesgeschichte des Janus und der Nymphe Carna; *Venilia* heifst bei Vergil. A. 10, 76 die Mutter des Turnus (s. v. 451).

336. *praeposito cunctis*, dem allen anderen Freiern vorgezogenen. — *Laurentum*, Küstenstadt in Latium, zwischen Ostia und Lavinium; auch bei Vergil. A. 7, 171 *Laurentis regia Pici.*

337. *rara*, von seltener Schönheit wie 7, 622.

338. Horat. c. 1, 12, 7 ff. *unde vocalem temere insecutae Orphea silvae arte materna* (s. zu 10, 1 ff.) *rapidos morantem fluminum lapsus celeresque ventos, blandum et auritas fidibus canoris ducere quercus.*

345. Er hatte sein Purpurgewand mit einer goldenen Spange (über *ab* s. zu 1, 417; 3, 571) eng zusammen-, eng um sich gezogen: ähnlich kühner Gebrauch (vgl. zu 13, 928) dieses medialen Passivums z. B. met. 5, 338 *inmissos hedera collecta capillos Calliope* oder Verg. Aen. 1, 320 *venatrix nodo sinus collecta fluentes.*

351. *flamma*, heifse Glut.

355. zu *facere, ne* vgl. zu 11, 282.

'non' ait 'effugies, vento rapiare licebit,
si modo me novi, si non evanuit omnis
herbarum virtus, et non mea carmina fallunt.'
dixit et effigiem nullo cum corpore falsi
fingit apri praeterque oculos transcurrere regis
iussit et in densum trabibus nemus ire videri,
plurima qua silva est et equo loca pervia non sunt.
haut mora, continuo praedae petit inscius umbram
Picus equique celer spumantia terga relinquit
spemque sequens vanam silva pedes errat in alta.
concipit illa preces et verba precantia dicit
ignotosque deos ignoto carmine adorat,
quo solet et niveae vultum confundere Lunae
et patrio capiti bibulas subtexere nubes.
tum quoque cantato densetur carmine caelum
et nebulas exhalat humus, caecisque vagantur
limitibus comites, et abest custodia regis.
nacta locum tempusque 'per o, tua lumina , dixit
'quae mea ceperunt, perque hanc, pulcherrime, formam,
quae facit, ut supplex tibi sim dea, consule nostris
ignibus et socerum, qui pervidet omnia, Solem

355. tristia 5, 14, 3 f. *detrahat auctori multum fortuna licebit: tu tamen ingenio clara ferere meo.*

357. wenn meine Zaubersprüche nicht versagen.

358. *effigiem — falsi — apri*, das körperloses Scheinbild eines Ebers; Ovid erfindet es nach dem Vorbild des *εἴδωλον* des Aeneas bei Homer (Il. 5, 449) und Vergil (Aen. 10, 636 ff.). — Die Jagd auf wilde Schweine war besonders beliebt s. Hor. ep. 2, 31; c. 1, 1, 28.

361. *plurima qua silva est*, wo der Wald am dichtesten ist. Horat. c. 4, 2, 30 f. *plurimum circa nemus uvidique Tiburis ripas*; zu den folgenden Worten vgl. 8, 377 und 12, 478.

362. *praedae — umbram*, die Schattenbeute.

364. *pedes, itis.*

365. *concipit preces:* s. zu 7, 594. Über die Tautologie *preces — verba precantia* vgl. zu 2, 482.

366. *ignotos deos:* s. v. 404; 7. 192 ff. und vgl. Statius Thebais 4, 514 f. (wo Tiresias sagt): *scimus enim et quicquid dici noscique timetis, et turbare Hecaten — et triplicis mundi summum* (d. i. die Unterwelt), *quem scire nefastum est.*

367. *confundere*, verworren, unkenntlich (s. 5, 58), finster (*tristis*) machen, verdunkeln; vgl. zu v. 272.

368. *patrio capiti:* Circe ist *filia Solis* v. 346. — *bibulae* nennt Ovid die Wolken nach lucrezischer Lehre: denn die Wolken ziehen nach dessen atomistischer Auffassung die in der Luft zerstreute Feuchtigkeit an sich vgl. Lucrez 5, 450 ff. 473 ff., und wachsen so *usque adeo donec tempestas saeva coortast.*

374. vgl. her. 12, 185 *tam tibi sum supplex, quam tu mihi saepe fuisti.*

375. *qui pervidet omnia Solem:* Ἠέλιος, ὃς πάντ᾽ ἐφορᾷ, vgl. 3, 227; 13, 582.

accipe nec durus Titanida despice Circen.'
dixerat; ille ferox ipsamque precesque repellit
et 'quaecumque es', ait 'non sum tuus; altera captum
me tenet et teneat per longum, conprecor, aevum,
nec Venere externa socialia foedera laedam,
dum mihi Ianigenam servabunt fata Canentem.'
saepe retemptatis precibus Titania frustra
'non inpune feres, neque' ait 'reddere Canenti,
laesaque quid faciat, quid amans, quid femina, disces!'
[rebus', ait 'sed amans est laesa et femina Circe!]
tum bis ad occasus, bis se convertit ad ortus,
ter iuvenem baculo tetigit, tria carmina dixit.
ille fugit, sed se solito velocius ipse
currere miratur: pennas in corpore vidit,
seque novam subito Latiis accedere silvis
indignatus avem duro fera robora rostro
figit et iratus longis dat vulnera ramis;
purpureum chlamydis pennae traxere colorem;
fibula quod fuerat vestemque momorderat aurum,
pluma fit, et fulvo cervix praecingitur auro,
nec quicquam antiquum Pico nisi nomina restat.
  Interea comites, clamato saepe per agros

376. *Titanida:* s. zu 4, 205.

378. *altera:* vgl. zu 13, 772.

379. *conprecor* ist, wie zahlreiche Komposita mit *con*, besonders in der Volkssprache beliebt gewesen und aus dieser von Ovid übernommen.

380. Wenn Picus von einer *externa Venus* (Liebe zu einer Fremden) der Circe gegenüber redet, so bricht hier unvermutet eine Andeutung hervor, dafs Circe auch nach Ovids Anschauung eine nicht italische Gottheit war.

382. *retemptatis precibus*, trotz häufiger Wiederholung der Bitte. *Titania: Titanis* s. v. 376. — Vielleicht entnahm Shakespeare, der auch sonst, besonders in seinem Gedicht Venus und Adonis, die mett. benutzt hat, unserer Stelle den Namen der Titania seines Sommernachtstraums, in den ja auch die Erzählung von Pyramus und Thisbe verflochten ist.

386. *bis ad occasus* wohl um die Unterirdischen (v. 404), *bis ad ortus* um die Himmlischen anzuflehen.

387. *ter tria:* s. zu 13, 952.

398. *sed se solito velocius ipse currere miratur:* zum Ausdruck vgl. 3, 198 f. *fugit Autonoeius heros et se tam celerem cursu miratur in ipso.*

390. Zum Ausdruck vgl. 5, 674 *ora videt volucresque novas accedere silvis.*

391. *fera robora*, wilde, Waldbäume.

393 f. Geschildert wird vermutlich der Rotspecht (*picus maior L.*).

394. Das Gold, welches eine Spange gewesen war und das Gewand zusammengehalten hatte (zu *momorderat* s. 8, 318), mit Beziehung auf v. 345.

397. *clamato — Pico*, sie riefen 'Picus'; s. zu 2, 443 und Hor. ep. 9, 18. Auch die folgende Erzählung ist wohl eigene Erfindung Ovids nach dem Muster der homerischen.

nequiquam Pico nullaque in parte reperto,
inveniunt Circen (nam iam tenuaverat auras
passaque erat nebulas ventis ac sole recludi)
criminibusque premunt veris regemque reposcunt
vimque ferunt saevisque parant incessere telis:
illa nocens spargit virus sucosque veneni
et Noctem Noctisque deos Ereboque Chaoque
convocat et longis Hecaten ululatibus orat.
exsiluere loco (dictu mirabile) silvae,
ingemuitque solum, vicinaque palluit arbor,
sparsaque sanguineis maduerunt pabula guttis,
et lapides visi mugitus edere raucos
et latrare canes et humus serpentibus atris
squalere et tenues animae volitare silentum:
attonitum monstris vulgus pavet; illa paventis
ora venenata tetigit mirantia virga,
cuius ab attactu variarum monstra ferarum
in iuvenes veniunt: nulli sua mansit imago.
  Sparserat occiduus Tartessia litora Phoebus,
et frustra coniunx oculis animoque Canentis
exspectatus erat: famuli populusque per omnes
discurrunt silvas atque obvia lumina portant;

400. *recludi*, aufschliefsen, freilegen, zerstreuen. Vergil. georg. 4, 51 f. *pulsam hiemen sol aureus egit sub terras caelumque aestiva luce reclusit.*

404. *Ereboque Chaoque:* aus dem Dunkel und der gähnenden Tiefe der Unterwelt. Über Chaos s. zu 1, 5 ff.; Erebus, in der Ilias (8, 368) ein Raum zwischen der Erdoberfläche und dem Aufenthaltsorte der Abgeschiedenen, dem Hades, ist bei den röm. Dichtern in verallgemeinertem Sinne Bezeichnung der Unterwelt geworden. So sagt Vergil. georg. 4, 471 f. (bei Gelegenheit der Anwesenheit des Orpheus in der Unterwelt; vgl. 10, 30. 76): *at cantu commotae Erebi de sedibus imis umbrae ibant tenues simulacraque luce carentum.* — Als Götter der Nacht sind die in der theogonischen Dichtung als ihre Abkömmlinge bezeichneten zu verstehen (Hesiod. Theogon. 211 ff.), die Geschickes- und Todesgöttinnen, *Μοῖραι* und *Κῆρες*, Schmach und Leid, *Μῶμος* und *Ὀϊζύς* u. a. m. — Über Hecate s. zu 2, 416; 7, 94.

406 ff. Zu den Wirkungen des Zaubers vgl. die entsprechende Schilderung 7, 199 ff. und Horat. sat. 1, 8, 34 *serpentes atque videres infernas errare canes*, zu *silentum* vgl. 5, 356.

412. *paventis*, nämlich *vulgi*, der schreckerfüllten Schar.

414 f. Mannigfache Ungeheuergestalten überkommen, umkleiden die Jünglinge, die J. werden in — verwandelt.

416. *Tartessia*, spanisch, von der im südlichen Spanien belegenen phönicischen Koloniestadt Tartessus, die nach einigen das spätere Carteia am Vorgebirge Calpe, nach anderen das spätere Hispalis am Bätis (Guadalquivir) war. — *sparserat, sc. lumine*, hatte mit seinem

nec satis est nymphae flere et lacerare capillos
et dare plangorem (facit haec tamen omnia) seque
proripit ac Latios errat vesana per agros.
sex illam noctes, totidem redeuntia solis
lumina viderunt inopem somnique cibique
per iuga, per valles, qua fors ducebat, euntem;
ultimus adspexit Thybris luctuque viaque
fessam et iam longa ponentem corpora ripa.
illic cum lacrimis ipso modulata dolore
verba sono tenui maerens fundebat, ut olim
carmina iam moriens canit exequialia cygnus;
luctibus extremum tenues liquefacta medullas
tabuit inque leves paulatim evanuit auras,
fama tamen signata loco est, quem rite Canentem
nomine de nymphae veteres dixere Camenae.'
talia multa mihi longum narrata per annum
visaque sunt. resides et desuetudine tardi
rursus inire fretum, rursus dare vela iubemur,
ancipitesque vias et iter Titania vastum
dixerat et saevi restare pericula ponti:
pertimui, fateor, nactusque hoc litus adhaesi.'

Strahle getroffen; zur Periode vgl. 8, 83.

420. Nymphen weinen und trauern wie Sterbliche (2, 238. 333. 13, 689); *seque proripit* = sondern sie stürzt davon; zu *-que* nach einer Negation vgl. 1, 623 u. a.

426. *Thybris:* s. zu 2, 259.

428. Witzelnd sagt der Dichter von der Sängerin Canens (v. 337), sie habe unter Thränen leise klagend Worte dem Munde entströmen lassen, die gerade durch den Schmerz ihre eigentümliche Harmonie empfangen hätten.

429. Über *olim* s. zu 8, 191. Zur Sache vgl. heroid. 7, 1 f. *sic ubi fata vocant, udis abiectus in herbis ad vada Maeandri concinit albus olor;* das Bild vom Sterbelied des Schwans ist häufig in der griechischen und römischen Litteratur verwendet worden. Ovid hat es noch trist. 5, 1, 11 ff. und fast. 2, 109 f.

434. Die weissagenden, die Gesangskunst pflegenden Casmenae, Carmenae, Camenae, echt nationale Gottheiten der Italiker, die erst spät durch die der griechischen Mythologie entlehnten Musen verdrängt wurden, hatten in Rom einen angesehenen Kult in einem Haine an der *porta Capena.* In diesem befand sich ein reiner, gesunder Quell, als dessen Nymphen die Camenae gelten. Ovid endet die selbsterfundene Erzählung ganz in alexandrinischer Weise mit einem ἀφανισμός in ätiologischem Sinn; geschickt aber läſst er die wesensverwandte Nymphe im Hain der Camenae enden, deren anklingenden Namen er wohl, wenn auch unrichtig, auf dieselbe Wurzel wie den der Canens zurückführte. Von einem nach Canens genannten Ort ist nichts bekannt: auch dies macht ovidische Erfindung wahrscheinlich.

435. *mihi: Macareus* hat die Sage erzählt bekommen s. v. 319.

440. *hoc litus:* Caieta; s. zu v. 157.

Finierat Macareus, urnaque Aeneia nutrix
condita marmorea tumulo breve carmen habebat
HIC · ME · CAIETAM · NOTAE · PIETATIS · ALUMNUS
EREPTAM · ARGOLICO · QUO · DEBUIT · IGNE · CREMAVIT
solvitur herboso religatus ab aggere funis,
et procul insidias infamataeque relinquunt
tecta deae lucosque petunt, ubi nubilus umbra
in mare cum flava prorumpit Thybris harena;
Faunigenaeque domo potitur nataque Latini,
non sine Marte tamen. bellum cum gente feroci
suscipitur, pactaque furit pro coniuge Turnus.
concurrit Latio Tyrrhenia tota, diuque

441 ff. An die Erzählung von Aeneas' Weiterfahrt von Caieta, das von dem dort errichteten Grabmale seiner Amme den Namen erhält, nach dem Tiberflusse und den Kämpfen mit dem Rutulerfürsten Tnrnus, reiht der Dichter die Beschreibung der Verwandlung der Gefährten des Diomedes in Vögel und des apulischen Hirten in einen wilden Ölbaum. — Auch hier folgt Ovid der Aeneis Vergils, indem er das dort (Buch 7—11) ausführlich Berichtete als Rahmen für seine Metamorphosen benutzt.

441. Vergil. A. 7, 1 ff. *tu quoque litoribus nostris, Aeneia nutrix, aeternam moriens famam, Caieta, dedisti.*

442. *tumulo:* vgl. zu 2, 326 *corpora dant tumulo, signant quoque carmine saxum* und 9, 793 f. s. auch Verg. Aen. 3, 288.

443. *notae pietatis:* vgl. 13, 624 f., mit Beziehung auf das *pius* (*insignis pietate*) der Aeneis.

444. Er entriss sie dem von den Griechen in Brand gesteckten Troja (*Argolico* sc. *igni*) und verbrannte ihren Leichnam in einem Feuer, mit dem er sie zu verbrennen die Pflicht hatte.

445. Vergil. A. 7, 105 f. *Laomedontia pubes gramineo ripae religavit ab aggere classem.*

447. *deae:* Circe. — *nubilus — harena:* vgl. v. 514 und Vergil. A. 7, 29 ff. *Aeneas ingentem ex aequore lucum prospicit: hunc inter fluvio Tiberinus amoeno, verticibus rapidis et multa flavus harena, in mare prorumpit.*

449. *Faunigenae — Latini:* Latinus ist der Sohn des Faunus, s. Verg. Aen. 7, 57, s. zu v. 320. In seinem Hause fand A. gastliche Aufnahme und gewann die Hand seiner Tochter Lavinia. Da um diese bereits der Rutulerfürst Turnus geworben hatte, entspann sich ein erbitterter Krieg. *Faunigena* ist Neubildung Ovids wie *Ianigena* v. 381, ebenso *Iunonigena*, *Latonigena*, *Martigena.*

451. *pacta pro coniuge:* ungenau nach Verg. Aen. 7, 55 *petit* (*Laviniam*) *Turnus avis atavisque potens, quem regia coniunx adiungi generum miro properabat amore.*

452. *concurrere* c. dat. = im Kampfe zusammentreffen, hat Ovid, nach dem Vorgang Vergils, häufig in den mett., aufserdem nur a. a. 3, 5. — *Tyrrhenia tota* die gesamte Kriegsmacht Etruriens (vgl. Verg. Aen. 8, 494 *omnis Etruria*), die Tarchon mit dem Aeneas in den Kampf gegen das unter Turnus vereinigte Latium (vgl. Aen. 8, 5 *omne tumultu coniurat trepido Latium*) ziehen läſst (Aen. 10, 154 ff.).

ardua sollicitis victoria quaeritur armis.
auget uterque suas externo robore vires,
et multi Rutulos, multi Troiana tuentur
castra, neque Aeneas Euandri ad moenia frustra,
at Venulus frustra profugi Diomedis ad urbem
venerat: ille quidem sub Iapyge maxima Dauno
moenia condiderat dotaliaque arva tenebat;
sed Venulus Turni postquam mandata peregit
auxiliumque petit, vires Aetolius heros
excusat: nec se aut soceri committere pugnae
velle sui populos, aut quos e gente suorum
armet habere ullos, 'neve haec commenta putetis,

453. *arduus* = *χαλεπός* schwer zu erringen.

456. *Euandri:* nach jungrömischer Sage sollte Evander (der griechische Name für die altitalische Gottheit Faunus d. i. *fautor propitius*) aus Arkadien nach Latium gekommen sein und auf dem palatinischen Hügel das sogenannte Palatium gegründet haben. Zur Sache vgl. Vergil. A. 8, 454—519. — *Euandri ad moenia:* Verg. Aen. 8, 98 *muros arcemque procul per rara domorum tecta vident.*

457. Mit Anklang an Verg. Aen. 8, 9 *mittitur et magni Venulus Diomedis ad urbem.*

457 ff. Anton. Liberal. f. 37 erzählt (wahrscheinlich nach Nicander), Diomedes sei nach der Eroberung Trojas zuerst nach Argos zurückgekehrt, habe aber bald aus Unwillen über die vorgefundenen Verhältnisse die Heimat verlassen und sei, nachdem er in Ätolien seinen Grofsvater Öneus in der Herrschaft befestigt, durch einen Sturm in das Land der Daunier (Apulien) verschlagen worden; dort habe er durch die dem Könige Daunus gegen die Messapier gewährte Hilfe sich Land und die Hand der Tochter desselben, Euippe, gewonnen. (*Δαύνιος ἐδεήθη τὸν πόλεμον συμπολεμῆσαι πρὸς Μεσσαπίους ἐπὶ μέρει γῆς καὶ γάμῳ θυγατρὸς τῆς ἑαυτοῦ:* daher *dotalia arva*). Als seine Gründung galt die nordapulische Stadt *Ἄργος Ἵππιον*, später Argyrippe (s. Verg. Aen. 11, 246 und Ser. zu dieser Stelle) und Arpi genannt. — *Iapyge:* Apuler, nach der Küstenlandschaft des tarentinischen Meerbusens, Iapygia. — *maxima — moenia:* Verg. A. 11, 226 f. *magna Diomedis ab urbe legati responsa ferunt.*

460. *postquam — peregit auxiliumque petit:* das an das Perfektum angeschlossene Präsens bezeichnet den Zustand: nachdem er seiner Aufträge sich erledigt hatte und nun als Bittender vor dem Helden stand. Ähnlich Verg. A. 3, 1 ff. *postquam res Asiae Priamique evertere gentem inmeritam visum superis ceciditque superbum Ilium et omnis humo fumat Neptunia Troia: — auguriis agimur divum.*

461. *Aetolius heros:* Der Vater des Diomedes, Tydeus, war ein Sohn des ätolischen Königs Öneus; s. zu 457 ff.

462 ff. Die Erzählung und die Scene giebt Ovid ganz nach Vergil Aen. 11, 248 ff; auch die Verwandlung ist schon von Vergil in die Rede des Diomedes eingeschoben.

463. *populos* vgl. zu 8, 298.

464. Zu *neve* vgl. zu 11, 136.

admonitu quamquam luctus renoventur amari,
perpetiar memorare tamen. postquam alta cremata est
Ilios, et Danaas paverunt Pergama flammas,
Naryciusque heros, a virgine virgine rapta,
quam meruit poenam solus, digessit in omnes,
spargimur et ventis inimica per aequora rapti
fulmina, noctem, imbres, iram caelique marisque
perpetimur Danai cumulumque Capherea cladis,
neve morer referens tristes ex ordine casus,
Graecia tum potuit Priamo quoque flenda videri.
me tamen armiferae servatum cura Minervae
fluctibus eripuit, patriis sed rursus ab Argis
pellor, et antiquo memores de vulnere poenas
exigit alma Venus, tantosque per alta labores
aequora sustinui, tantos terrestribus armis,
ut mihi felices sint illi saepe vocati,
quos communis hiems inportunusque Caphereus

465. Vgl. Tib. 2, 6, 41 *ne dominae luctus renoventur acerbi.* — *quamquam* mit Konjunktiv hat in die römische Syntax nach Analogie von *quamvis* mit Konj. eingeführt Vergil (Aen. 6, 392); nach ihm hat Ovid diese Konstruktion zuerst angewendet, und zwar aufser an unserer Stelle met. 15, 244 und ex P. 4, 9, 103; häufig ist sie bei Tacitus. Auch *quamquam* im abgekürzten Satze hat Ovid mit der silbernen Latinität gemeinsam. — mit 467 vgl. fast. 1, 525.

468. Ajax, des Oileus Sohn, nach seiner Heimatstadt Naryx im ozolischen Locris *Narycius* genannt. Über die Sache s. zu 13, 410; zum Ausdruck vgl. 2, 579 *mota est pro virgine virgo* und 9, 725.

469. *digessit in omnes*, auf alle verteilt, auf alle gebracht hatte.

471. *noctem*, Finsternis.

472. *Caphereus*, Vorgebirge im Südosten Eubõas; hier scheiterte die Flotte der Griechen. Zum Ausdruck vgl. 11, 205 f. *addit, perfidiae cumulum, falsis periuria verbis. cladis cumulum* ist in beiden Versen Apposition zum ganzen Satz vgl. zu 8, 773. 11, 206, hat aber in unserm Vers die Stellung angenommen, als ob es Apposition zu *Capherea* wäre, vgl. zu 8, 377. Vergil. A. 11, 257 ff. *infanda per orbem supplicia et scelerum poenas expendimus omnes, vel Priamo miseranda manus: scit triste Minerva sidus et Euboicae cautes ultorque Caphereus* und Aen. 1, 39 ff.

474. Vorbild für Ovid war Vergil (s. zu v. 472), für Vergil Pacuv (vgl. frgt. inc. 28): *Priamus si adesset, ipse eius commiseresceret.*

476. S. zu v. 457.

477. Wegen *memores — poenas* s. zu 4, 190. Der Dichter spielt darauf an, dafs Diomedes die an dem Kampfe vor Troja auf seiten der Trojaner teilnehmende Göttin an der Hand verwundet hatte. Ilias 5, 330 ff. vgl. Verg. Aen. 11, 276 f. *de vulnere* gehört zu *poenas exigit.*

480 ff. Vgl. Odyssee 5, 306 f. *τρὶς μάκαρες Δαναοὶ καὶ τετράκις, οἳ τότ' ὄλοντο Τροίῃ ἐν εὐρείῃ, χάριν Ἀτρείδῃσι φέροντες.* — Zu *pars una* vgl. zu 13, 51.

mersit aquis, vellemque horum pars una fuissem.
Ultima iam passi comites belloque fretoque
deficiunt finemque rogant erroris, at Acmon
fervidus ingenio, tum vero et cladibus asper,
'quid superest, quod iam patientia vestra recuset
ferre, viri?' dixit 'quid habet Cytherea, quod ultra,
velle puta, faciat? nam dum peiora timentur,
est locus in vulnus: sors autem ubi pessima rerum,
sub pedibus timor est securaque summa malorum.

484. *d.ficiunt*, sie verlieren den Mut. — *Acmon:* der Name stammt aus Vergil (Aen. 10, 128), dem Ovid auch die Namen Lycus, Idas und Abas (Aen. 9, 545. 575. 10. 170) entnahm.

484 ff. Die Verwandlung der Genossen des Diomedes (s. zu v. 462) erzählt Ovid ohne jede lokale Beziehung (die Vögel wurden versetzt nach der Diomedesinsel in der Nähe des Mons Garganus; Vergil weist auf diese v. 274 durch *scopulos* hin) und ohne das mythologisch Charakteristische (vgl. Aelian an. hist. 1, 1 Ps. Aristol. mirab. ausc. 79) irgendwie hervorzuheben. Der von Ovid angegebene Grund der Verwandlung, den auch Vergil (vgl. v. 273 *heu dira meorum supplicia*) gekannt zu haben scheint, wird sonst nirgends angeführt, kann aber sehr wohl aus der alexandrinischen Fassung der Sage stammen, die (vgl. Antigonus hist. mirab. 172 West.) Callimachus überliefert hat; jedenfalls aber gehört die schöne poetische Verwertung des Motivs ganz unserm Dichter. Eine charakteristische Übereinstimmung mit einer alexandrinischen Quelle enthält v. 509: (vgl. Lycophron Alex. 597 *κύκνοισιν ἰνδαλθέντες εὐγλήνοις δόμην*), da die meisten Quellen von *ἐρωδιοί* (Reyhern) reden, Plinius n. h. 10, 44, 127 sie *fulicarum similes* nennt; auch fällt bei Lycophron, wie bei Ovid und Vergil, die Verwandlung vor des Diomedes Ankunft in Italien. Mit dem bei Anton. Lib. 37 benutzten Alexandriner (Nicander) stimmt Ovid nicht überein. Erwähnt war in einer die verschiedenen Überlieferungen zusammenfassenden Weise die Sage bei Varro *de gente populi Romani* (August. de civ. dei 18, 16); dieser hatte ausdrücklich von einer *divinitus inrogata poena* des Diomedes berichtet, s. auch zu v. 507. Auf Benutzung eines Handbuches weist auch die in kurzem Zwischenraum sich anschliefsende neue Metamorphose.

488. *velle puta*, gesetzt sie wollte es. — Der Sinn des folgenden ist: Solange man noch Schlimmeres zu erleiden fürchtet, als man bisher ertragen, so ist man noch verwundbar, kann man noch neuen Kummer empfinden; ist einem aber ein Geschick beschieden, das alles an Elend übertrifft, dann ist man der Furcht ledig (hat sie unter den Füfsen), und sorgenfrei ist der Gipfel des Unglücks. Vgl. die verwandte Stelle 6, 197, wo Niobe sagt: *excessere metum mea iam bona.*

489. *est locus in vulnus* (*in* statt eines einfachen Casus nach dem Gebrauch der Vulgärsprache vgl. zu 11, 373) = *vulneri locus est*, man ist noch verwundbar.

490. *sub pedibus timor est:* die Furcht ist überwunden, kann keinen Einflufs, keine Macht mehr ausüben; zum Ausdruck vgl. trist. 1, 8, 15 f. *illud amicitiae sanctum et venerabile nomen re tibi pro vili sub pedibusque iacet.*

audiat ipsa licet et, quod facit, oderit omnes
sub Diomede viros, odium tamen illius omnes
spernimus, et magno stat magna potentia nobis.'
talibus inritans Venerem Pleuronius Acmon
instimulat verbis veteremque resuscitat iram.
dicta placent paucis, numeri maioris amici
Acmona conripimus; cui respondere volenti
vox pariter vocisque via est tenuata, comaeque
in plumas abeunt, plumis nova colla teguntur
pectoraque et tergum, maiores bracchia pennas
accipiunt, cubitique leves sinuantur in alas;
magna pedis digitos pars occupat, oraque cornu
indurata rigent finemque in acumine ponunt.
hunc Lycus, hunc Idas et cum Rhexenore Nycteus,
hunc miratur Abas, et dum mirantur, eandem
accipiunt faciem, numerusque ex agmine maior
subvolat et remos plausis circumvolat alis:
si volucrum quae sit dubiarum forma requiris,
ut non cygnorum, sic albis proxima cygnis.
vix equidem has sedes et Iapygis arida Dauni
arva gener teneo minima cum parte meorum.'

491. *licet et* vgl. zu 3, 184.

493. *magno — nobis* 'unsere gewaltige Macht (ironisch = das Recht, den Hafs der Göttin zu verachten) kommt uns teuer zu stehen.'

494. *Pleuronius:* aus Pleuron in Ätolien.

494. Zur Verwandlung vgl. 2, 373 ff. *vox est tenuata viro, canaeque capillos dissimulant plumae, collumque a pectore longe porrigitur, digitosque ligat iunctura rubentes, penna latus vestit, tenet os sine acumine rostrum.*

497. = *amici, qui maioris numeri sumus*, die wir zur Mehrzahl gehören: der Vers steht infolge einer Unachtsamkeit des Dichters, der sich häufig gegen solche Nebendinge völlig gleichgültig zeigt, im Widerspruch zu v. 506 u. 511 vgl. zu v. 512.

499. *nova colla* = der Hals, wie er sich eben gestaltet hat.

502. *pedis pars:* der Singular, weil es sich bei jedem einzelnen vollzieht.

504. *Ἄβας, Λύκος, Ἴδας* (s. zu 484), *Νυκτεύς, Ῥηξήνωρ*: die Namen hat Ovid nach eigener Wahl eingesetzt.

507. Ähnlich hatte Varro in anderem Zusammenhang (s. zu v. 462) erzählt: *aiunt hoc templum circumvolare atque incolere has alites tam mirabili obsequio ut aquam inpleant et aspergant*, Vgl. Plin. h. n. 10, 47. 127.

508. *dubiarum* weil die verschiedenen Gewährsmänner sie verschieden bezeichnen s. zu v. 484.

509. *ut — sic*, zwar — aber doch; s. zu 1, 370.

510. *arida Dauni — arva:* Horat. c. 3, 30, 10 *dicar, qua violens obstrepit Aufidus et qua pauper*

Hactenus Oenides, Venulus Calydonia regna
Peucetiosque sinus Messapiaque arva relinquit.
in quibus antra videt, quae, multa nubila silva
et levibus cannis latitantia semicaper Pan
nunc tenet, at quodam tenuerunt tempore nymphae.
Apulus has illa pastor regione fugatas
terruit et primo subita formidine movit,
mox, ubi mens rediit et contempsere sequentem,
ad numerum motis pedibus duxere choreas;

aquae Daunus agrestium regnavit populorum.

512 ff. Auf der Rückkehr von Diomedes' Stadt kommt Venulus nach Messapien und sieht dort den wilden Olbaum, in welchen ein gegen Nymphen frecher Hirt verwandelt worden ist. — Eine ähnliche Sage erzählt von derselben Gegend Antonin. Liber. f. 31 nach dem 2. Buche der *ἑτεροιούμενα* des Nicander. — Die Einreihung dieser nebenbei erwähnten Metamorphose ist dem Dichter nicht gelungen: Venulus konnte auf seinem Wege von dem in Nordapulien (Daunia) gelegenen Arpi nach dem rein westlich gelegenen Latium gar nicht zu den südlich von Daunia wohnenden Peucetiern oder gar zu den noch weiter nach Süden wohnenden Messapiern (s. zu v. 513) gelangen, von denen aus (v. 527) Ovid die Gesandten nach Latium zurückkehren läſst. Aus seiner uns unbekannten Quelle, die ganz wie Nicander bei Ant. Lib. die Sage in die lapygische Stammessage eingeflochten haben muſs, entnahm Ovid die geographische, bei flüchtiger Betrachtung eine Verbindung gewährende Einleitung mit, ohne sich um die geographische Unmöglichkeit (vgl. zu 8, 547) weiter zu kümmern.

512. *hactenus:* s. zu 2, 610. *Oenides* (*Οἰνείδης*) = Diomedes (s. zu v. 461) nach seinem Groſsvater Öneus (*Οἰνεύς*), dessen Residenz Calydon in Ätolien war. Daher wird auch sein apulisches Reich (= Daunia) als *Calydonia regna* bezeichnet.

513. Anton. Liber. a. a. O. berichtet nach Nicander, Lycaons Söhne Iapyx, Daunius (dessen Schwiegersohn und Erbe Diomedes war s. zu 457) und Peucetius hätten sich derartig in den Süden Italiens geteilt, daſs das Stück von Tarent bis zum Südostkap der Halbinsel den Messapiern, der Küstenstreif des tarentinischen Meerbusens den Peucetiern, das weiter nach Norden liegende Land den Dauniern zugefallen sei, und alle den Gesamtnamen Iapygier geführt hätten.

514. Bei Nicander a. a. O. werden *αἱ λεγόμεναι ἱεραὶ πέτραι* erwähnt.

515. *levibus cannis*, von schwankem Rohre. — *semicaper* heiſst Pan wie fasti 4, 742 der mit ihm identifizierte Faunus (s. zu 1, 193) nach der gewöhnlichen Bildung, die man ihm gab, da er bockfüſsig, mit Hörnern am Kopfe dargestellt wurde; zum Versschluſs s. 8, 359.

518. *formidine movit:* vgl. 4, 802 *formidine terreat.*

519. *rediit* mit langer Endsilbe; s. zu 1, 114.

520. schwangen sie sich im Takte und tanzten den Reigen; bei Nicander war von einem Wettkampf im Tanz zwischen den Nymphen und Bauernburschen die Rede. — Die Nymphen verwandeln den sie kränkenden Hirten in einen Baum, wie die Dryope (9, 342), die eine der ihren verletzt hat.

inprobat has pastor saltuque imitatus agresti
addidit obscenis convicia rustica dictis,
nec prius os tacuit, quam guttura condidit arbor:
arbor enim est, sucoque licet cognoscere mores.
quippe notam linguae bacis oleaster amaris
exhibet: asperitas verborum cessit in illa.
Hinc ubi legati rediere, negata ferentes
arma Aetola sibi, Rutuli sine viribus illis
bella instructa gerunt, multumque ab utraque cruoris
parte datur; fert ecce avidas in pinea Turnus
texta faces, ignesque timent, quibus unda pepercit.
iamque picem et ceras alimentaque cetera flammae
Mulciber urebat perque altum ad carbasa malum
ibat, et incurvae fumabant transtra carinae,
cum memor has pinus Idaeo vertice caesas
sancta deum genetrix tinnitibus aera pulsi
aeris et inflati conplevit murmure buxi
perque leves domitis invecta leonibus auras
'inrita sacrilega iactas incendia dextra,
Turne!' ait. 'eripiam: nec me patiente cremabit
ignis edax nemorum partes et membra meorum.'
intonuit dicente dea, tonitrumque secuti

525. Die Bitterkeit seiner Beeren (Ovid überträgt auf sie, was Lucrez 6, 972 ausdrücklich von den Blättern bezeugt *qua nihil est homini quod amariu' frondeat esca*) zeigt die (einstige) Beschaffenheit seiner Zunge.

527 ff. Als Turnus die Schiffe des Aeneas in Brand stecken will, werden dieselben in Meernymphen verwandelt. — Quelle für Ovid ist Vergil. A. 9, 1—122.

527. *hinc:* aus den *Calydonia regna* des Diomedes; v. 512.

530 f. Zu *pinea texta* vgl. 11, 524. Nach Vergil erhält Turnus die Absage des Diomedes erst lange nach diesem Kampfe. Die Ausführung 531—534 gehört ebenso wie die 536 ff. (vergl. Verg. 9, 111 f.) dem nacherzählenden Dichter. Die Scene selbst bringt er nach Vergil 9, 72 ff.

532. *picem et ceras:* s. zu 11, 514.

533. *Mulciber:* s. zu 2, 5 u. 7. 104. Vgl. Verg. v. 76 *fert. . commixtam Volcanus ad astra favillam.*

535. vgl. Verg. 9, 80. 85 ff.

536 f. *pulsum aes* = die ehernen Becken; s. auch zu 10, 104. Über das Löwengespann vgl. zu 10, 704.

539. *sacrilega — dextra*, insofern das zu den Schiffen verwendete Holz den Waldungen des der Cybele heiligen Idaberges entnommen war s. zu v. 535.

542. Auch dies ist Änderung Ovids. Vergil, bei dem die Rettung durch die Göttermutter auf Grund eines feierlichen Versprechens Iuppiters sich vollzieht, erzählt, wie auf Geheiſs der Cybele sich die einzelnen Schiffe losreiſsen (*sua quaeque continuo puppes abrumpunt vincula ripis* Verg. v. 118), in das Meer hinausschwimmen und dort untertauchen (*demersis aequora rostris ima petunt* v. 120.) Die Ausführung der Metamorphose ist wie-

cum saliente graves ceciderunt grandine nimbi,
aeraque et tumidum subitis concursibus aequor
Astraei turbant et eunt in proelia fratres.
e quibus alma parens unius viribus usa
stuppea praerupit Phrygiae retinacula classis,
fertque rates pronas medioque sub aequore mergit;
robore mollito lignoque in corpora verso
in capitum facies puppes mutantur aduncae,
in digitos abeunt et crura natantia remi,
quodque prius fuerat, latus est, mediisque carina
subdita navigiis spinae mutatur in usum,
lina comae molles, antemnae bracchia fiunt,
caerulus, ut fuerat, color est; quasque ante timebant,
illas virgineis exercent lusibus undas
Naides aequoreae durisque in montibus ortae
molle fretum celebrant nec eas sua tangit origo;
non tamen oblitae, quam multa pericula saepe
pertulerint pelago, iactatis saepe carinis
subposuere manus, nisi siqua vehebat Achivos:
cladis adhuc Phrygiae memores odere Pelasgos

derum ovidianisch. Also lediglich die Anregung zur Einfügung und die äufsersten Umrisse der Sage hat Ovid seiner Quelle entnommen.

545. *Astraei — fratres* (vgl. 1, 60): nach Hesiod. Theogon. 378 sind die Winde Söhne des Asträus und der Aurora.

546. *alma parens:* vgl. v. 478 *alma Venus* (10, 230; 13, 759; 15, 844.) 2, 272 *alma Tellus* 5, 572 *alma Ceres.*

549. Vgl. die einfache Schilderung bei Vergil. A. 9, 120 ff. *hinc virgineae (mirabile monstrum) reddunt se totidem facies pontoque feruntur.* — *corpora*, Leiber.

551. *in digitos abeunt:* s. zu 1, 495.

552. 'Ovid liebt es bei Metamorphosen zu betonen, dafs einzelne Eigenschaften, Körperteile, Namen, Kleidungsstücke u. s. w. unverändert wie früher bleiben; vgl. 1, 410. 4, 603. 7, 655 u. a.' H. Magnus.

553. *spinae m. in usum*, ward verwandelt zum Dienste als Rückgrat, um als R. zu dienen; vgl. zu 1, 408.

555. *caerulus:* s. zu 1, 275.

557. *Naides:* s. zu 1, 642; vgl. Verg. A. 9, 92 *prosit nostris in montibus ortas.*

558. *nec — tangit origo:* von den Bergen (vgl. zu 535), auf denen sie als Hamadryaden (s. zu 1, 690 f.) ihrer Herkunft nach weilen sollten.

559. Mit ähnlichem Pleonasmus sagt Ovid met. 14, 652 *per multas aditum sibi saepe figuras repperit*; das *saepe* ist mit Absicht wiederholt wie v. 563 ff. *laetis vultibus.*

561 f. In den zu v. 484 angeführten Quellen (vgl. auch Serv. zu Aen. 11, 271. Strabo 6 p. 284) wird erzählt, wie die in Vögel verwandelten Genossen des Diomedes auch nach der Verwandlung Zutrauen und Freundlichkeit gegen Hellenen, Scheu und Abneigung gegen Fremde geäufsert hätten. Diesen in der betr. Erzählung selbst (vgl. v. 509) weggelassenen Zug hat Ovid hier nach

Neritiaeque ratis viderunt fragmina laetis
vultibus et laetis videre rigescere puppim
vultibus Alcinoi saxumque increscere ligno.
Spes erat, in nymphas animata classe marinas
posse metu monstri Rutulum desistere bello:
perstat, habetque deos pars utraque, quodque deorum est
instar, habent animos; nec iam dotalia regna,
nec sceptrum soceri, nec te, Lavinia virgo,
sed vicisse petunt deponendique pudore
bella gerunt, tandemque Venus victricia nati
arma videt, Turnusque cadit: cadit Ardea, Turno

eigener Erfindung zur Anknüpfung des Folgenden frei verwendet.

563. *Neritiae — ratis*, das Schiff des Ulixes (s. zu 13, 711), welches, nachdem sich sein Schiffsvolk an den Rindern des Helios auf Thrinakia vergriffen hatte, durch den Blitz des Juppiter zerschmettert wurde, Od. 12, 417. 421.

564. *rigescere puppim — Alcinoi:* das Phäakenschiff, das auf Geheifs des Königs Alcinous den Ulixes nach Ithaka geleitet hatte, wurde bei der Rückkehr nahe der heimatlichen Küste von Neptunus versteinert. Odyssee 13, 163 *ὅς μιν λᾶαν ἔθηκε καὶ ἐρρίζωσεν ἔνερθεν*; durch Erwähnung des Ulixes gewinnt Ovid Gelegenheit, auch diese Met. noch nachträglich anzubringen.

566 ff. Im Fortgange des Krieges zwischen Äneas und Turnus fällt Turnus; seine Stadt Ardea wird zerstört: aus ihrer Asche erhebt sich der gleichnamige Reihervogel. — Von der Zerstörung Ardeas weifs Vergil nichts, eine Beziehung zwischen der Stadt und dem Vogel, wie sie der Name nahe legte, hatte schon C. Iulius Hyginus, der gelehrte Bibliothekar der Palatina und Freund Ovids, gefunden: Serv. zu Än. 7, 412 *Ardea quasi ardua dicta est, id est magna et nobilis, licet Hyginus in Italicis urbibus ab augurio avis ardeae dictam velit. illud namque Ovidii in metamorphoseos fabulosum est, incensam ab Hannibale* (dies ist ein Versehen des Servius) *Ardeam in hanc avem esse conversam.* Die Worte des Servius schliefsen die Annahme, Hygins sei Quelle Ovids gewesen, aus. Vielleicht hat Ovid die Geschichte der Ornithogonie seines Freundes Macer (s. zu v. 320) entnommen, vielleicht sie auch selber erfunden; denn irgend welche individuelle, auf Tradition zurückzuführende Züge zeigen die Verse nicht.

568. *habetque deos pars utraque:* auf seiten der Rutuler stand Iuno, die erbitterte Feindin der Trojaner (s. zu 13, 574), auf seiten der Trojaner Venus, des Äneas Mutter (13, 625).

569. *instar* s. v. 124 und zu 12, 266.

570. Zur Sache s. zu v. 449.

571. Sie streben nur den Sieg zu gewinnen und führen den Krieg nur, weil sie sich schämen (*pudore*) ihn (sc. ohne den Sieg) aufzugeben. — Der inf. perf. steht hier wie häufig bei Verben des Wollens (und Könnens), um den dringenden Wunsch zu bezeichnen, die Handlung möchte zum Abschlufs gebracht, das Ziel erreicht sein vgl. z. B. 7, 60 *Aesoniden mutasse velim* f. 4, 86. 6, 71.

573. Mit der Erzählung von dem Tode des Turnus, der im Zweikampfe mit Äneas fällt, schliefst Virgils Äneis, wie die Ilias mit dem Fall Hectors.

sospite dicta potens; quem postquam barbarus ensis
abstulit et tepida latuerunt tecta favilla,
congerie e media tum primum cognita praepes
subvolat et cineres plausis everberat alis.
et sonus et macies et pallor et omnia, captam
quae deceant urbem, nomen quoque mansit in illa
urbis, et ipsa suis deplangitur Ardea pennis.
Iamque deos omnes ipsamque Aeneia virtus
Iunonem veteres finire coegerat iras,
cum, bene fundatis opibus crescentis Iuli,
tempestivus erat caelo Cythereius heros.
ambieratque Venus superos colloque parentis
circumfusa sui 'numquam mihi' dixerat 'ullo
tempore dure pater, nunc sis mitissimus, opto,
Aeneaeque meo, qui te de sanguine nostro
fecit avum, quamvis parvum des, optime, numen,

574. *barbarus* = fremdländisch steht häufig bei römischen Dichtern für *Phrygius*, *Trojanus* vgl. Verg. Aen. 11, 777. Hor. ep. 9, 6 c. 2, 4, 9 epist. 1, 2, 7. Ovid her. 1, 26. met. 14, 103 s. zu 11, 162; ebenso stellen die alexandrinischen Maler den Priamus und Paris in orientalischer Tracht dar. — Ovid verweist auf Verg. Aen. 12, 950.

576 ähnlich 12, 520.

577. *cineres — alis*, er schüttelt die Asche von den Flügeln, die er zusammenschlägt, ab vgl. v. 507.

580. *deplangi* sich in tiefer Trauer schlagen: *de* verstärkt den Begriff wie in *deperire deplorare devenerari* u. a., zu *plangi:* trauern s. 5, 675. 8, 527 und zu 13, 611. Das Wortspiel ähnlich wie 11, 621.

581 ff. Die Apotheose des Aeneas. — Ohne die verschieden überlieferte Sage vom Tod des Aeneas zu berühren, schliefst Ovid die auf den Stammvater der Iulier bezügliche Reihe seiner Erzählungen mit der von Vergil (Aen. 12, 794) nur angedeuteten Apotheose, indem er nur allgemein überlieferte Züge (vgl. Liv. 1, 2, 6 s. zu v. 608) verwertet; die Götterversammlung hat er wohl selbst im Anschlufs an die ennianische Erzählung von der Apotheose des Romulus (s. zu v. 805 ff.) und an vergilische Scenen (Aen. 1, 228 ff. 12, 841 f.) nach eigener Erfindung eingeschoben und ebenso die Schilderung der Verwandlung selbst nach alexandrinischen Vorbildern erfunden.

582. Selbst in Nebenzügen ändert Ovid die Überlieferung seiner Quelle im Sinne seiner Erzählung: bei Vergil läfst Iuno von ihrem Hafs ab erst auf die Mahnung Iuppiters s. Aen. 12, 800. 808.

583. *bene fundatis opibus:* eine längere friedliche Herrschaft vor des Aeneas Tod setzt auch Verg. Aen. 6, 764 voraus; nach der gewöhnlichen Tradition fällt Aeneas im Kriege, nach Livius wird dem Ascanius der Thron durch die Klugheit der Lavinia erhalten. Der ovidische Ausdruck ist so allgemein, dafs er sich mit jeder Tradition verträgt. — Im Sinn gleichbedeutend ist das gleichfalls am Versschlufs stehende vergilische *surgentis Iuli* Aen. 6, 364 = 10, 524.

584. *Cythereius heros*: s. zu v. 568.

589. *parvum — numen:* vgl. die Scheidung der Götter in *nobiles* und *plebs* 1, 171 ff.; 15, 545 *de dis minoribus unus.*

dummodo des aliquod! satis est inamabile regnum
adspexisse semel, Stygios semel isse per amnes.'
adsensere dei, nec coniunx regia vultus
inmotos tenuit placatoque adnuit ore;
tum pater 'estis' ait 'caelesti munere digni,
quaeque petis pro quoque petis: cape, nata, quod optas!'
fatus erat: gaudet gratesque agit illa parenti
perque leves auras iunctis invecta columbis
litus adit Laurens, ubi tectus harundine serpit
in freta flumineis vicino Numicius undis.
hunc iubet Aeneae, quaecumque obnoxia morti,
abluere et tacito deferre sub aequora cursu;
corniger exsequitur Veneris mandata suisque,
quicquid in Aenea fuerat mortale, repurgat
et respersit aquis; pars optima restitit illi.
lustratum genetrix divino corpus odore
unxit et ambrosia cum dulci nectare mixta
contigit os fecitque deum, quem turba Quirini

590. *inamabile regnum*, der Ausdruck wie 4, 477. Zur Sache s. v. 116 f.

593. *vultus — inmotos:* erklärt durch Verg. Aen. 12, 841 *adnuit his Iuno et mentem laetata retorsit:* unbewegt, kalt.

595. *quaeque — petis: et tu, quae petis, et ille (filius tuus), pro quo petis.*

597. *iunctis — columbis:* s. zu 10, 708.

600 f. Nach der gewöhnlichen Sage ertrank Aeneas im Numicius (s. zu v. 326) oder fand an ihm im Kampfe den Tod. — Zu der Lustration durch Wasser vgl. zu 13, 952. Dieselbe Wirkung hat in andern Sagen das Feuer s. zu v. 605.

601. *deferre sub aequora cursu*: nach der uralten Sitte, die schon die Ilias 1, 314 nennt: *οἱ δ' ἀπελυμαίνοντο καὶ εἰς ἅλα λύματ' ἔβαλλον.*

602. *corniger:* Numicius, s. zu 9, 3. — *repurgare* durch Reinigen wegnehmen.

604. *repurgat — respersit* s. v. 608 und zu 10, 172.

605. *divino odore* dasselbe wie nachher *ambrosia dulci cum nectare mixta;* ebenso nennt Theoc. 17, 29 das Nektar *εὔοδμον.* Ambrosia und Nektar, der zu Speise und Trank der Götter verwendete Honig, werden auch, wie der Honig selbst, als Reinigungs- und Heilmittel (vgl. auch zu 10, 733) verwendet; wer von einer Gottheit damit gesalbt wird, erhält Unsterblichkeit. So macht bei Theocr. 17, 106 f. die Venus die Berenike *ἀθανάταν ἐκ θνατᾶς ἀμβροσίαν ἐς στῆθος ἀποστάξασα γυναικός* und Apoll. Rhod. 4, 870 erzählt von Thetis, die den Achill unsterblich machen wollte, dafs sie ihn um Mitternacht mit Feuer gebadet, *ἤματα δ' αὖτε ἀμβροσίῃ χρίεσκε τέρεν δέμας, ὄφρα πέλοιτο ἀθάνατος.* Das Bestreichen des Gesichtes wird auch sonst als besonders bedeutungsvoll hervorgehoben.

607. *contigit os* derselbe Ausdruck in einer ähnlichen Scene 2, 123. — *turba Quirini*, das römische Volk, das Volk des vergötterten Romulus, s. v. 828.

nuncupat Indigetem temploque arisque recepit.
  Inde sub Ascanii dicione binominis Alba
resque Latina fuit. succedit Silvius illi.
quo satus antiquo tenuit repetita Latinus
nomina cum sceptro, clarus subit Alba Latinum.
Epytus ex illo est; post hunc Capetusque Capysque,

608. *Indigetem:* die *di indigetes* = *θεοὶ ἐγχώριοι, γηγενεῖς*, sind altitalische Lokalgottheiten; mit dem in Lavinium verehrten *pater indiges* oder *Iuppiter Indiges* wurde Äneas identifiziert und demgemäfs dort als *Aeneas Indiges* verehrt. vgl. Tib. 2, 5, 39ff. *Impiger Aenea .. Iam tibi Laurentes assignat Iuppiter agros .. Illic sanctus eris, cum te veneranda Numici unda deum caelo miserit Indigetem.* Mit Ovids Ausdruck ist zu vergleichen der Wortlaut der Inschrift, welche die von Augustus errichtete Statue des Aeneas (s. zu v. 313) trug: [*dictus*] *est Indigens* [*et in deorum n*]*umero relatus.* C. I. L. I p. 283. Sein in einem Haine gelegenes Heiligtum, in dem die Pontifices mit den Konsuln Opfer darbrachten, befand sich zwischen Lavinium und dem Flusse Numicius.

609 ff. An die Verwandlung des Aeneas schliefst Ovid die Aufzählung der albanischen Könige an, in die er die Erzählung von Vertumnus und Pomona einflicht, die selbst wieder durch die eingelegte Erzählung von Iphis und Anaxarete unterbrochen wird. — Die meisten der auf die römische Vorgeschichte bezüglichen Sagen aus dem Schlufs unseres Buches und ebenso Stücke des 15. Buches hat Ovid auch in den Fasten behandelt, die er teilweise wohl gleichzeitig mit den letzten Büchern der mett. geschrieben, jedenfalls kurz vor Abschlufs der mett. verfafst hat. In all diesen Stücken scheint er sich besonders an den grofsen Erforscher des römischen Altertums, an M. Terentius Varro angeschlossen zu haben. — Von einer albanischen Königsreihe weifs die frühere römische Geschichtsschreibung nichts; sie findet sich, erfunden um die Lücke zwischen der Zerstörung Trojas und der Gründung Roms auszufüllen, zuerst bei Alexander Polyhistor (c. 80 v. Chr.) und ist, aufser Aeneas und Ascanius 14 Königsnamen umfassend, seit Anfang der augusteischen Zeit als Stammbaum des regierenden Hauses der Iulier (vgl. fast. 4, 40. Liv. 1, 3, 2) zu allgemeiner Annahme gelangt. Ovid, der sie zweimal, an unserer Stelle und mit dieser vielfach sogar wörtlich übereinstimmend (nur nennt er fast. 4, 49 den in den mett. v. 617 Acrota genannten König wohl lediglich aus metrischer Bequemlichkeit *Agrippa*) in den Fasten (fast. 4, 39ff.) giebt, weicht von allen andern litterarischen Quellen darin ab, dafs er nicht 14, sondern nur 13 Könige nennt, indem er zwischen Ascanius und Latinus Silvius nur den einen Silvius Postumus, nicht zwei, den Silvius und den Aeneas Silvius, einsetzt; in dieser, wahrscheinlich älteren, Fassung des Katalogs stimmt er überein allein mit dem Elogium der betreffenden Statue vom Augustusforum (s. C. I. L. I p. 283, vgl. zu 313. 608): diese ältere Fassung selbst aber geht wahrscheinlich zurück auf Varro, mit dem Ovid auch in Einzelheiten (s. zu v. 614. 619) übereinstimmt. — *Ascanii — binominis*, weil er auch *Iulus* hiefs, s. v. 583; beide Namen nebeneinander hat z. B. Verg. Aen. 1, 690. 691, in ein und demselben Vers. 4, 274.

612. *repetita — nomina*, weil auch der Vater der Lavinia, der Gemahlin des Aeneas so hiefs.

sed Capys ante fuit; regnum Tiberinus ab illis
cepit et in Tusci demersus fluminis undis
nomina fecit aquae; de quo Remulusque feroxque
Acrota sunt geniti. Remulus maturior annis
fulmineo periit, imitator fulminis, ictu.
fratre suo sceptrum moderatior Acrota forti
tradit Aventino, qui, quo regnarat, eodem
monte iacet positus tribuitque vocabula monti;
iamque Palatinae summam Proca gentis habebat.
  Rege sub hoc Pomona fuit, qua nulla Latinas

614. Vgl. Varro de l. L. 5, 30 *sunt qui* [*Tiberim*] *priscum nomen latinum Albulam vocitatum litteris tradiderint* (s. zu v. 326), *posterius propter Tiberinum regem Latinorum mutatum, quod ibi interierit.*

618. fast. 4, 50 *in Remulum fulmina missa ferunt* (s. zu 10, 635): Liv. 1, 3, 9 (*Romulus*) *Aventino, fulmine ipse ictus, regnum per manus tradidit.* Mit *imitator fulminis* scheint auf eine Form der Sage hingewiesen zu werden, die dem von Verg. Aen. 6, 585 f. erwähnten Mythus von Salmoneus ähnlich war.

620. Vgl. Varro de l. Lat. 5, 13 *Aventinum aliquot de causis dicunt . . alii ab rege Aventino Albano, quod ibi sit sepultus.*

622. *Proca:* über die Form des Namens s. zu 6, 400. — Für die älteste Ansiedlung auf römischem Boden galt der späteren Sage die des Evander auf dem Palatium; dafs man auch vor der Gründung des Romulus hier eine ständige Bevölkerung annahm, zeigt Livius 1, 5; das Volk eines der albanischen Könige danach *Palatina gens* zu nennen, hat wohl nur Ovid sich gestattet, um einen Fortschritt in der Besiedelung über Aventinus hinaus anzudeuten.

623 ff. In der eingeschobenen Erzählung hat Ovid die wesensverwandten Pomona u. Vertumnus nach Analogie zahlreicher Erzählungen in den Fasten (vgl. Ianus und Carna fast. 6, 101 ff. Zephyrus und Chloris fast. 5, 195 ff. Priapus und Lotis fast. 1, 415 ff. Priapus und Vesta 6, 321) in einer alexandrinisch-idyllischen Liebeserzählung, wie es scheint, nach eigener Erfindung verbunden: wenigstens ist von einer mythologischen oder sakralen Verbindung beider sonst nichts bekannt; die Einschiebung gerade an dieser Stelle ist völlig willkürlich, wohl nur aus Rücksicht auf den Buchumfang erfolgt; die Erfindung selbst war durch zahlreiche Parallelen nahegelegt. — Pomona und Vertumnus sind altitalische Gottheiten. Pomona, die Göttin der Baumfrüchte, erweist als solche der flamen Pomonalis und das vor der Stadt gelegene Pomonal; neben ihr wurde in Italien, und zwar auch in späterer Zeit noch in der Volksreligion, als männliche Gottheit *Pomonus* verehrt: an seine Stelle ist bei Ovid Vertumnus getreten, der, ursprünglich ein Gott des Gedeihens, wie es das wandelnde Jahr (*annus vertens*) in Feld und Garten bringt, die Gabe der Verwandlungsfähigkeit entsprechend seiner Naturbedeutung erhält. Auf diese beiden Eigenschaften verweist Ovid v. 684 ff., in Übereinstimmung mit Properz (5, 2, 11 ff. 21 ff.), der freilich für die Etymologie nur die letzte gelten läfst; eine dritte von Properz angegebene Etymologie (*a verso flumine sc. Tiberi*) hat Ovid hier nicht berücksichtigt, während er sie fast. 6, 410 allein erwähnt. Für die Ein-

inter hamadryadas coluit sollertius hortos
nec fuit arborei studiosior altera fetus;
unde tenet nomen: non silvas illa nec amnes,
rus amat et ramos felicia poma ferentes;
nec iaculo gravis est, sed adunca dextera falce,
qua modo luxuriem premit et spatiantia passim
bracchia conpescit, fisso modo cortice lignum
inserit et sucos alieno praestat alumno;
nec sentire sitim patitur bibulaeque recurvas
radicis fibras labentibus inrigat undis
hic amor, hoc studium, Veneris quoque nulla cupido est;
vim tamen agrestum metuens pomaria claudit
intus et accessus prohibet refugitque viriles.
quid non et Satyri, saltatibus apta iuventus,
fecere et pinu praecincti cornua Panes
Silenusque, suis semper iuvenilior annis,
quique deus fures vel falce vel inguine terret,
ut poterentur ea? sed enim superabat amando
hos quoque Vertumnus neque erat felicior illis.
o quotiens habitu duri messoris aristas

flechtung der ätiologischen Erzählung von Iphis und Anaxarete bedient er sich (s. zu 654) eines auch schon früher von ihm verwendeten Kunstgriffs, der hier durch das Wesen des Vertumnus ganz besonders geschickt motiviert ist.

624. *hamadryadas:* s. zu 1, 690 f.

627. *felicia poma:* s. zu 9, 92.

628. *falce* wie v. 649 Winzermesser. Zum folg. vgl. Horat. c. 1, 31, 9 *premant Calena falce quibus dedit fortuna vitem.*

629. *luxuriem*, die geilen Triebe der Reben: so redet Columella 4, 21, 2 von einer *luxuriosa vitis;* vgl. auch Cic. de sen. 52 (*vitem*) *serpentem multiplici lapsu et erratico ferro ampulans coercet ars agricolarum*; im folgenden ist von der Baumzucht die Rede, vgl. Hor. ep. 2, 13 ff.

633. *labentibus — undis:* Wassergräben.

637. *Satyri:* s. zu 1, 193.

638. *pinu praecincti cornua Panes:* s. zu 1, 193, 699.

639. Satyrn und Pane sind mit Silen und Priapus vereint wie fast. 1, 397 ff; von dem immer jugendlich und zärtlich empfindenden Silen sagt Ovid auch a. a. O. 413 f.; *Te quoque, inextinctae Silene lubidinis, -urunt* (sc. *nymphae*)*: nequitia est, quae te non sinit esse senem.*

640. *Priapus.*

641. *sed enim:* s. zu 1, 530. Aber auch Vertumnus war nicht glücklicher als sie, denn auch er war voll von Liebe zu P.

643 ff. Im folgenden ist Vorbild das schöne Aition des Properz (5, 2), in dem, wie vielfach in Ovids Fasten, der Gott selbst über sein Wesen Auskunft erteilt; aber auch in diesen unzweifelhaften Anlehnungen finden sich eigene Zusätze, Abänderungen überkommener, Ausführung angedeuteter Motive. Man beachte auch die kunstvolle Form der Aufzählung, in der die verschiedenen Gestalten zuerst in je zwei Versen, dann in je einem,

corbe tulit verique fuit messoris imago!
tempora saepe gerens faeno religata recenti
desectum poterat gramen versasse videri;
saepe manu stimulos rigida portabat, ut illum
iurares fessos modo disiunxisse iuvencos.
falce data frondator erat vitisque putator;
induerat scalas: lecturum poma putares;
miles erat gladio, piscator harundine sumpta;
denique per multas aditum sibi saepe figuras
repperit, ut caperet spectatae gaudia formae.
ille etiam picta redimitus tempora mitra,
innitens baculo, positis per tempora canis,
adsimulavit anum cultosque intravit in hortos
pomaque mirata est 'tanto' que 'potentior!' inquit
paucaque laudatae dedit oscula, qualia numquam
vera dedisset anus, glaebaque incurva resedit
suspiciens pandos autumni pondere ramos.
ulmus erat contra speciosa nitentibus uvis:
quam socia postquam pariter cum vite probavit,
'at si staret' ait 'caelebs sine palmite truncus,

dann in je einem Halbvers beschrieben werden und das Ganze wieder durch zwei Verse abgeschlossen wird vgl. zu 13, 789.

643. Prop. 5, 2, 28 *corbis in inposito pondere messor eram.*

645. Prop. 5, 2, 25 (*da falcem et*) *torto frontem mihi comprime faeno, iurabis nostra gramina secta manu.*

647. Bei Prop. 5, 2, 35 erscheint er als *auriga* und *desultor.*

649. Prop. 5, 2, 25 *da falcem.*

650. *induerat*, wenn er die Leiter auf die Schulter genommen hatte.

651. Prop. 5, 2, 27 *arma tuli quondam . . . 33 arundine sumpta* (*Faunus plumoso sum deus aucupio.*)

654. fasti 4, 517 *simularat anum mitraque capillos presserat;* 3, 669 (*anus*) *illa, levi mitra canos redimita capillos fingebat tremula rustica liba manu.* Vgl. metam. 3, 275; 6, 26 f. Verg. Aen. 5, 618 ff.

657. *tanto potentior* sc. *es, quam opinata eram* eig. um so viel eindrucksvoller = so reizend! wie *tanto melior* (Gegegensatz *tanto nequior*), *tanto felicior*, *tanto maior*, *tanto augustior* der Umgangssprache (s. zu v. 675) entnommene oder nachgebildete Formel freundlichen Lobes und schmeichelnder Anerkennung. — über *que* vgl. 8, 203.

658. *qualia numquam vera anus dedisset:* so innig, wie eine Greisin nie geküſst haben würde; vgl. 2, 430 f., wo es von dem die Callisto in Gestalt der Diana küssenden Juppiter heiſst *et oscula iungit nec moderata satis nec sic a virgine danda* s. auch 9, 538.

659. *incurva*, gebückt, gekrümmt, wie es die Rolle gebot.

661. Zur Sache s. zu 10, 100.

663. Zu *at* s. zu 12, 367. — *truncus*, sc. *ulmi.* Das folgende in engem Anschluſs an Catull. 62, 49 ff. wo es in ganz gleichem Zusammenhange heiſst: *vidua in nudo vitis quae nascitur arvo numquam se extollit, numquam mitem educat uvam, sed tenerum prono deflec-*

nil praeter frondes, quare peteretur, haberet;
haec quoque, quae iuncta est, vitis requiescit in ulmo:
si non nupta foret, terrae acclinata iaceret;
tu tamen exemplo non tangeris arboris huius
concubitusque fugis nec te coniungere curas.
atque utinam velles! Helene non pluribus esset
sollicitata procis nec quae Lapitheia movit
proelia nec coniunx timidi, haud audacis Ulixis.
nunc quoque, cum fugias averserisque petentes,
mille viri cupiunt et semideique deique
et quaecumque tenent Albanos numina montes.
sed tu si sapies, si te bene iungere anumque
hanc audire voles, quae te plus omnibus illis,
plus, quam credis, amo: vulgares reice taedas
Vertumnumque tori socium tibi selige! pro quo
me quoque pignus habes: neque enim sibi notior ille est,
quam mihi; nec passim toto vagus errat in orbe,
haec loca magna colit; nec, uti pars magna procorum,
quam modo vidit, amat: tu primus et ultimus illi
ardor eris, solique suos tibi devovet annos.
adde, quod est iuvenis, quod naturale decoris
munus habet formasque apte fingetur in omnes,

tens pondere corpus iam iam contingit summum radice flagellum.

666. *nupta = marita* vgl. Cato de r. r. 32, 2 *arbores facito uti bene maritae sint vitesque uti satis multae adserantur.* — *terrae* kann (vgl. 5, 122) ebensogut Lokativ wie Dativ sein.

669. *Helenes:* die lateinische Form 13, 200. Die neunundzwanzig Freier zählt Apollodor 3, 10, 8 auf.

670. *quae Lapitheia — proelia,* Hippodamia; s. zu 12, 210.

671. Ulixes, der nicht alles daransetzte um heimzukehren und seine Gattin wiederzuhaben, war ein schwachherziger Feigling, nicht ein kühner Held. Über die Freier der Penelope vgl. her. 1, 87 f., Od. 1, 345 ff., 16, 122, 19, 130 ff. und 16, 246 ff.

673. Über *et* s. zu 13, 257.

674. *Albanos montes:* auf denen die Fabel lokalisiert wird.

675. *anum hanc,* mich vgl. Horat. sat. 1, 9, 47 *hunc hominem*: diese Umschreibung ist der Umgangssprache entnommen.

677. *taedas,* Vermählung; s. zu 1, 483.

679. Ähnliches Wortspiel, wie es die Beziehung zwischen der wirklichen und angenommenen Gestalt nahelegte, 2, 430 *et sibi praeferri se gaudet* s. zu v. 580.

681. Die Alte empfiehlt den Vertumnus als einen wohlhabenden, ansässigen Mann, dessen Beschäftigung der der Pomona verwandt ist (vgl. v. 687).

683. *ardor,* Liebe, Geliebte, wie *ignis.*

685. Propertius 5, 2, 21 f. *opportuna mea est cunctis natura figuris: in quamcunque voles, verte, decorus ero.* Tibullus 4, 2, 13 f. *talis in aeterno felix Vertumnus Olympo mille habet ornatus, mille decenter habet.*

et quod erit iussus, iubeas licet omnia, fiet.
quid, quod amatis idem, quod, quae tibi poma coluntur,
primus habet laetaque tenet tua munera dextra!
sed neque iam fetus desiderat arbore demptos
nec, quas hortus alit, cum sucis mitibus herbas
nec quicquam nisi te: miserere ardentis et ipsum,
quod petit, ore meo praesentem crede precari
ultoresque deos et pectora dura perosam
Idalien memoremque time Rhamnusidis iram!
quoque magis timeas, (etenim mihi multa vetustas
scire dedit) referam tota notissima Cypro
facta, quibus flecti facile et mitescere possis.
Viderat a veteris generosam sanguine Teucri

688. Propertius 5, 2, 13 f. *prima mihi variat liventibus uva racemis et coma lactenti spicea fruge tumet*; zum folgenden vgl. Verg. ecl. 1, 37 f.

692. *praesentem,* persönlich.

694. *Idalien:* so (*Ἰδαλία, ἡ*) heifst Venus nach ihrem Heiligtume zu Idalium auf Cypern. — *Rhamnusidis:* der Nemesis; s. zu 3, 406 und zu 698.

695. *vetustas* vgl. 12, 182.

698. *veteris — Teucri:* Teucer, der Bruder des Ajax, floh vor dem Fluche seines Vaters Telamon von Salamis nach Cypern und gründete dort ein neues Salamis (v. 760). — Ant. Lib. 39: *γένος δ' ἦν τὸ Νικοκρέοντος ἀπὸ Τεύκρου.* — Zum Ausdruck vgl. Verg. Aen. 6, 500 (= 4, 230) *genus alto a sanguine Teucri* vgl. zu 8, 410.

698 ff. Iphis giebt sich aus Verzweiflung über die Unmöglichkeit, die Liebe der Anaxarete zu gewinnen, den Tod; das hartherzige Mädchen wird zur Strafe in einen Stein verwandelt. — Die gerade so wie die Erzählung von Hippomenes und Atalante 10, 547 ff. als warnendes Beispiel in direkter Rede eingeschobene Erzählung von Iphis und Anaxarete ist in der alexandrinischen Litteratur mehrfach behandelt worden; vollständig erhalten ist uns der Auszug des Antoninus Liberalis (met. 39) aus der Elegie des Hermesianax (c. 290 v. Ch.), in der dieser im 2. Buch seiner nach seiner Geliebten 'Leontion' betitelten Sammlung die echt 'alexandrinische Liebesnovelle' als eine Geschichte der jüngsten Vergangenheit (der Vater der Anaxarete ist nach ihm Nikokreon, der von Ptolemaeus 312 v. Ch. über Cypern gesetzte Fürst) behandelt hatte. Die starke Betonung der cyprischen Herkunft der Sage (v. 696 vgl. 10, 297. 305) und ihres ätiologischen Charakters (v. 760) giebt vielleicht einen Hinweis auf dieselbe Quelle, aus der in das 10. Buch cyprische Sagen, samt der von Atalante übernommen waren; die zuzugestehenden Übereinstimmungen zwischen Ovid und Hermesianax würden sich dann daraus erklären, dafs Hermesianax schon für Philostephanos Quelle gewesen ist. Gegen eine direkte Benutzung des Hermesianax, die immerhin möglich bleibt, spricht nicht sowohl die Verschiedenheit der Namen (s. zu 9, 666; der Liebhaber heifst bei Herm. Arkeophon, das Mädchen Arsinoe; über Iphis vgl. zu 9, 710), als die der Erzählung selbst. Ein Hinweis auf die alexandrinische Novelle scheint schon v. 694 vorzuliegen (vgl. Ant. Lib. 39, 4 *πρὸς τὸ ἔργον ἐνεμέσησεν ἡ θεός* sc. *Ἀφροδίτη* vgl. Theocr. 23, 62 f.); auch in der Ausführung selbst

Iphis Anaxareten, humili de stirpe creatus,
viderat et totis perceperat ossibus aestum
luctatusque diu, postquam ratione furorem
vincere non potuit, supplex ad limina venit
et modo nutrici miserum confessus amorem,
ne sibi dura foret, per spes oravit alumnae,
et modo de multis blanditus cuique ministris
sollicita petiit propensum voce favorem;
saepe ferenda dedit blandis sua verba tabellis,
interdum madidas lacrimarum rore coronas
postibus intendit posuitque in limine duro
molle latus tristisque serae convicia fecit.
saevior illa freto surgente cadentibus Haedis,
durior et ferro, quod Noricus excoquit ignis,
et saxo, quod adhuc vivum radice tenetur,
spernit et inridet, factisque inmitibus addit

treten auffallende Beziehungen zu alexandrinischen Vorbildern hervor.

699. *Ἀναξαρέτη*. — vgl. Ant. Lib.: *Ἀρκεοφῶν ἦν γονέων οὐκ ἐπιφανῶν* vgl. zu 9, 672.

700 f. Zum Ausdruck vgl. 7, 9 f.

701. Bei Hermesianax versucht Arkeophon zunächst durch reiche Brautgeschenke die Abneigung des Vaters zu überwinden. Mit dem Folgenden vgl. Ant. Lib. 3 *Ἀρκεοφῶντι ἀποτυγχανομένῳ πρὸς τὸν γάμον πολὺ χαλεπώτερος ἦν ὁ ἔρως καὶ νυκτὸς ἐπὶ τὰ οἰκία τῆς Ἀρσινόης ἐφοίτα..*

703. Ant. Lib. *πείθει τροφὸν αὐτῆς.*

704. *per spes alumnae*, bei den Hoffnungen, die sie auf ihren Pflegling setze, vgl. Verg. Aen. 6, 364 *per genitorem oro, per spes surgentis Iuli.*

705. vgl. 6, 461 ff. und a. a. 2, 251 ff. *nec pudor ancillas, ut quaeque erit ordine prima, nec tibi sit servos demeruisse pudor; nomine quemque suo — saluta, iunge tuis humiles, ambitiose, manus* etc. — *fac plebem, mihi crede, tuam.*

707. vgl. zu 9, 523.

708. vgl. Asclep., Anth. Pal. V, 145 *Αὐτοῦ μοι στέφανοι παρὰ δικλίσι ταῖσδε κρεμαστοί, μίμνετε, μὴ προπετῶς φύλλα τινασσόμενοι, οὓς δακρύοις κατέβρεξα· κάτομβρα γὰρ ὄμματ' ἐρώντων· ἀλλ' ὅτ' ἀνοιγομένης αὐτὸν ἴδητε θύρης, στάξαθ' ὑπὲρ κεφαλῆς ἐμὸν ὑετόν, ὡς ἂν ἄμεινον ἡ ξανθή γε κόμη τἀμὰ πίῃ δάκρυα* vgl. Lucret. 4, 1177 f. Catull. 63, 66. Tib. 1, 2, 14.

710. Auch dies ist ein ständiger Zug der römisch-alexandrinischen Erotik vgl. Cat. 63, 65. Prop. 1, 16, 23 f. Ovid am 2, 19, 21 f. — zu *serae convicia* vgl. Prop. 1, 16. Ovid (am 1, 6) rem. 35 f. 507 f.: *nec dic blanditias nec fac convicia posti nec latus in duro limine pone tuum.* vgl. auch zu v. 718.

711. Das Gestirn der *Haedi* geht Mitte Dezember unter; bezeichnet werden damit die regnerischen Winterstürme.

712. *ferrum, quod Noricus e. ignis:* das norische (d. h. aus dem zwischen Inn, Donau, Drau gelegenen *Noricum* stammende) Eisen war im Altertum hochgeschätzt und wird deshalb dichterisch als das Eisen *κατ' ἐξοχήν* genannt; zu den Vergleichen s. Prop. 1, 16, 29 f.

713. *vivum:* s. zu 3, 159.

verba superba ferox et spe quoque fraudat amantem.
non tulit inpatiens longi tormenta doloris
Iphis et ante fores haec verba novissima dixit:
'vincis, Anaxarete, neque erunt tibi taedia tandem
ulla ferenda mei: laetos molire triumphos
et Paeana voca nitidaque incingere lauru!
vincis enim, moriorque libens: age, ferrea, gaude!
certe aliquid laudare mei cogeris amoris,
quo tibi sim gratus, meritumque fatebere nostrum.
non tamen ante tui curam excessisse memento
quam vitam geminaque simul mihi luce carendum.
nec tibi fama mei ventura est nuntia leti:
ipse ego, ne dubites, adero praesensque videbor,
corpore ut exanimi crudelia lumina pascas.
si tamen, o superi, mortalia facta videtis,
este mei memores (nihil ultra lingua precari
sustinet) et longo facite ut narremur in aevo,
et, quae dempsistis vitae, date tempora famae!'

715. Zu *verba superba* vgl. zu 10, 330. — *spe quoque:* Tibull. 2, 6, 19 f. *iam mala finissem leto, sed credula vitam spes fovet et fore cras semper ait melius.*

716. vgl. Theocr. 23, 16 *λολσθιον οὐκ ἤνεγκε τόσαν φλόγα τᾶς Κυθερείας, ἀλλ' ἐλθὼν ἔκλαιε ποτὶ στυγνοῖσι μελάθροις.* — 717 vgl. Verg. Aen. 4, 750 *dixitque novissima verba.*

718. Beispiele solcher, aus der neueren attischen Comödie in die hellenistische Poesie übernommener *παρακλαυσίθυρα* (Ständchen vor der verschlossenen Thür der bezw. des Geliebten) bieten neben Ovid in den *amores* auch Tibull, Horaz und Properz. Eine ganz ähnliche Situation wie Ovid schildert das 23. Idyll des Theokrit: da Hermesianax ganz abweichend erzählt (*Ἀρκεοφῶν . . ἀποθνήσκει κατὰ τροφῆς ἔνδειαν*) und auch Einzelheiten übereinstimmen (s. zu v. 716. 735. 736), so ist wohl anzunehmen, dafs Ovid den Schlufs seiner Erzählung nach Reminiscenz aus Theocrit geändert hat.

719 f. Er meint: dir bleibt der Sieg, du magst triumphieren (zu *nitida laurus* s. zu 1, 552, wegen *triumphos* zu 1, 560 f.), ich unterliege. Wegen *Paean* s. zu 1, 566; *Paeana voca* neben *Dicite 'io Paean', et 'io' bis dicite 'Paean'* (a. a. 2, 1) ist ebenso gebildet, wie *triumphum clamare* (am. 1, 2, 25 s. auch zu v. 397. 1, 560. 12, 215 neben *'io triumphe' canere* trist. 4, 2, 51 f.; *triumphos moliri* (13, 252) und *Paeana vocare* zeigt die Vermischung griechischer und römischer Elemente und Anschauung, die die ganze ovidische Poesie durchdringt.

722. Meine Liebe hat dir mifsfallen; aber eins (*aliquid* ist stark betont) sollst du jetzt doch an ihr finden, was dir Freude macht. Iphis sagt dies in derselben bitteren Ironie wie v. 736.

725. *gemina luce*, das Leben u. die Geliebte, die auch kosend *mea lux* genannt zu werden pflegte; vgl. Ovid am. 1, 8, 23. 2, 17, 23. a. a. 3, 524.

731. *longo in aevo* = 3, 445 vgl. zu 12, 512. s. auch 10, 502.

dixit, et ad postes ornatos saepe coronis
umentes oculos et pallida bracchia tollens,
cum foribus laquei religaret vincula summis,
'haec tibi serta placent, crudelis et inpia!' dixit
inseruitque caput, sed tum quoque versus ad illam,
atque onus infelix elisa fauce pependit.
icta pedum motu trepidantum ut multa gementem
visa dedisse sonum est adapertaque ianua factum
prodidit, exclamant famuli frustraque levatum
(nam pater occiderat) referunt ad limina matris;
accipit illa sinu conplexaque frigida nati
membra sui postquam miserarum verba parentum
edidit et matrum miserarum facta peregit,
funera ducebat mediam lacrimosa per urbem
luridaque arsuro portabat membra feretro.
forte viae vicina domus, qua flebilis ibat
pompa, fuit, duraeque sonus plangoris ad aures
venit Anaxaretes, quam iam deus ultor agebat.
mota tamen 'videamus' ait 'miserabile funus'

734. *pallida:* s. zu 10, 381.
735. *laquei vincula*, die Schlinge vgl. Theocr. 23, 49 *ἐρεισάμενος δ' ἐπὶ τοίχῳ ἄχρι μέσων οὐδῶν φοβερὸν λίνον ἅπτετ' ἀπ' αὐτῶν, τὰν λεπτὰν σχοινῖδα, βρόχον δ' ἐνέβαλλε τραχήλῳ.*
736. Theocr. 23, 20 *λάινε παῖ καὶ ἔρωτος ἀνάξιε, δῶρά τοι ἦλθον λοίσθια ταῦτα φέρων, τὸν ἐμὸν βρόχον.*
739. Die Füfse des im Todeskampf Zuckenden treffen die Thür, die gewissermafsen voll Mitleid über das jammervolle Los des Iphis Klagetöne von sich giebt (*multa gemens* Verg. georg. 3, 225, *sonum dare* s. zu 8, 340; die Personifikation der Thür wie z. B. bei Prop. 1, 16, 1 ff.): auf das Pochen hin (vgl. 5, 448; *ut* = sobald als) öffnen Sklaven (bei Theocrit 23, 53 öffnet der Geliebte selbst) und sehen das Unheil; *ianua* steht wie häufig das Subjekt bezw. das Substantiv nach der Figur des *ἀπὸ κοινοῦ* erst m zweiten Glied.
743. Von all diesem findet sich nichts bei Hermesianax.
744. Nachdem sie ihrer Trauer in Wort und That (vgl. 2, 333—235) genug gethan; *parentum* = *matrum* vgl. fast. 3, 243 *Latiae — parentes;* 'parentes heifst Eltern, Väter, Mütter je nach dem Zusammenhang.' H. Magnus. Der Parallelismus des Ausdrucks ist beabsichtigt vgl. 12, 611.
747. Tibull. 1, 1, 61 *flebis et arsuro positum me, Delia, lecto.* Ant. Lib.: *οἱ δὲ πολῖται τὸν θάνατον οἰκτείραντες ἐπένθησαν, ἡμέρᾳ δὲ τρίτῃ τὸ σῶμα προήνεγκαν εἰς ἐμφανὲς οἱ προσήκοντες.*
750. *quam i. deus ultor a.:* s. v. 693; so nennt auch Propertius Venus und Amor *ultores deos;* ähnlich Theocr. v. 64 *ὁ γὰρ θεὸς οἶδε δικάζειν.*
751. Ant. Lib. *καὶ οἱ μὲν ἔμελλον κηδεύσειν, Ἀρσινόη δὲ πρὸς ὕβριν ἐπεθύμησεν ἐκ τῶν οἴκων ἐκκύψασα* (mit der scheinbar glücklichen Änderung *patulis tectum sublime*

et patulis iniit tectum sublime fenestris
vixque bene inpositum lecto prospexerat Iphin:
deriguere oculi, calidusque e corpore sanguis
inducto pallore fugit, conataque retro
ferre pedes haesit, conata avertere vultus
hoc quoque non potuit, paulatimque occupat artus,
quod fuit in duro iam pridem pectore, saxum.
neve ea ficta putes, dominae sub imagine signum
servat adhuc Salamis, Veneris quoque nomine templum
Prospicientis habet. — quorum memor, o mea, lentos
pone, precor, fastus et amanti iungere, nympha:
sic tibi nec vernum nascentia frigus adurat
poma, nec excutiant rapidi florentia venti!'

Haec ubi nequiquam formae deus aptus anili
edidit, in iuvenem rediit et anilia demit
instrumenta sibi talisque apparuit illi,

fenestris, durch die wir doch in ein Oberstock geführt werden, hat Ovid die Erzählung eigentlich unverständlich gemacht) *τὸ σῶμα τὸ τοῦ Ἀρκεοφῶντος καταχαιόμενον ἰδεῖν . . Ἀφροδίτη μετέβαλεν αὐτήν.*
753. *vix bene:* s. zu 2, 47.
754 f. Die frische Lebensfarbe entschwindet vor der Blässe des Steines.
754. Vgl. v. 693.
756. Ant. Lib. *ἐποίησεν ἐξ ἀνθρώπου λίθον καὶ τοὺς πόδας ἐρρίζωσεν ἐπὶ τὴν γῆν.*
759 f. Noch bewahrt das cyprische (s. zu v. 698) Salamis die die Geliebte des Iphis darstellende Statue; zu *dominae sub imagine* vgl. 10, 502 *nomen erile* (= *Myrrhae*) *manet*, ähnlich 9, 665 (*fons*) *nomen habet dominae;* zur Periode s. zu 8, 579.
761. *Prospicientis: Παρακυπτούσης*, der vorgebeugt Ausschauenden. Die eigentümliche Haltung des salaminischen Tempelbildes, auf die Hermesianax (*ἐκκύψασα*) wie Ovid (*prospexerat* v. 753) ausdrücklich anspielen, gab wohl den Anlafs zu der ganzen Erzählung. Noch Plutarch (amator. c. 20 p. 766 D) erwähnt die zur Strafe verwandelte Schöne als *τὴν ἐν Κύπρῳ Παρακύπτουσαν ἔτι νῦν προσαγορευομένην.* Das Tempelbild, zu dessen aetiologischer Erklärung die Novelle erdichtet war, erwähnt ausdrücklich nur Ovid; ein Kultname ist *Ἀφρ. Παρακ.* wohl so wenig wie *Ἀφρ. Καλλίπυγος*, und mit *Ἀφρ. Κατασκοπία* (Paus. 2, 32, 3) hat sie gewifs nichts zu thun; auch durch dieses kunstgeschichtliche Moment berührt sich unsere Geschichte mit der des Pygmalion s. zu 10, 263. *habet:* nämlich Salamis; *quoque* gehört zu *templum*.
761 f. *lentos — fastus*, die eigensinnige Sprödigkeit.
763. *sic*: s. zu 8, 857.
765. Der Gott hatte sich vergebens der Gestalt eines alten Weibes angepafst, sich in eine Alte verwandelt. An der Wiederholung desselben Wortes im folgenden Vers (*anili — anilia*) ist kein Anstofs zu nehmen. Vergl. v. 654 f. 3, 55. 5, 95. 8, 759 u. a.; zu *aptus* vgl. am. 3, 5, 37 *aptus color ille puellae*, met. 6, 690 *apta mihi vis est* fast. 6, 433 *furtis aptus Ulixes.*
766. *rediit:* s. zu v. 519.

qualis ubi oppositas nitidissima solis imago
evicit nubes nullaque obstante reluxit,
vimque parat: sed vi non est opus, inque figura
capta dei nympha est et mutua vulnera sensit.
Proximus Ausonias iniusti miles Amuli
rexit opes, Numitorque senex amissa nepotis
munere regna capit, festisque Palilibus urbis
moenia conduntur; Tatiusque patresque Sabini
bella gerunt, arcisque via Tarpeia reclusa
dignam animam poena congestis exuit armis;
inde sati Curibus tacitorum more luporum

770. *inque figura — capta est:* nach Analogie von *ardere, aestuare, uri in aliqua* vgl. zu 6, 116.

772 ff. Nach der Episode von Vertumnus und Pomona führt Ovid in unmittelbarem Anschlufs an v. 622 die albanische Königsreihe weiter, erwähnt kurz die Gründung Roms und den Kampf mit den Sabinern: in ausführlicherer Erzählung berichtet er dabei die Hilfe, die durch Verwandlung einer kalten in eine heifse Quelle die Nymphen auf Bitte der Venus den Römern geleistet haben; den Schlufs dieser Sagenreihe bildet die Apotheose des Romulus und der Hersilia.

772. *proximus* sc. *Procae.* Zur Sache vgl. fasti. 3, 49 f. *contemptor Amulius aequi — nam raptas fratri victor habebat opes.* Der Ausdruck *miles Amuli,* die Kriegsmacht des A., statt der schwächeren Wendung: der kriegsgewaltige Amulius. Horat. sat. 2, 1, 73 *virtus Scipiadae et mitis sapientia Laeli.*

773. Die Errettung der Enkel des Numitor, der Söhne seiner Tochter Rhea Silvia = Ilia (daher *Iliades* = *Romulus* v. 781), Romulus und Remus, den Sturz des Amulius durch Romulus, die Wiedereinsetzung des Numitor in die Königswürde von Alba und die Gründung Roms erzählt Ovid fasti 3, 51 ff. — *nepotis* = *Romuli* vergl. fast. 3, 67 f. *Romuleoque cadit traiectus Amulius ense regnaque longaevo restituuntur avo.*

774. *festis Palilibus:* das Fest der altitalischen Hirtengöttin Pales, dessen Gebräuche Ovid fasti 4, 721 ff. schildert, wurde in Rom am 21. April gefeiert und galt als Stiftungstag der Stadt. vgl. fast. 4, 807 ff.

776. Die Tochter des Befehlshabers der Arx auf dem Kapitol Sp. Tarpeius, Tarpeia, versprach gegen das Geschenk dessen, was die Sabiner am linken Arme trügen, diese in die Burg einzulassen. Statt ihr die goldenen Armringe zu geben, erstickten sie die Feinde unter ihren Schilden. — *animam exuit* wie 1, 622 *metum exuit;* der Vers klingt an an Prop. 5, 4, 91 *dixit (Tatius) et ingestis comitum super obruit armis.* Properz hat in einem besonderen Gedicht (5, 4) die Sage nach alexandrinischen Mustern behandelt vgl. auch fast. 1, 261 f.

778. *Cures,* Stadt im Sabinerlande. — Der kurze Vergleich ist kräftiger als das ausgeführte Bild bei Verg. Aen. 2, 355. — Die folgende Erzählung wiederholt Ovid, auch hier mehrfach wörtliche Übereinstimmungen einmischend, aber auch hier wieder mannigfach von seiner eignen Erzählung abweichend, fast. 1, 265 ff. Die weder von Livius noch von Dionys erwähnte Sage scheint Ovid (vgl. Macrob. 1, 9, 17) nach Varros 5. Buch der *antiquitates rerum divinarum* (vgl. auch Augustin. de civ. dei 3, 13: *ad obsidionem quoque perventum est civitatis clausisque portis se tuebantur; quibus dolo apertis admissisque hostibus intra moenia in ipso foro scelerata et nimis atrox inter generos socerosque pugna commissa est* vgl. v. 801) dem Ennius nacherzählt zu haben.

ore premunt voces et corpora victa sopore
invadunt portasque petunt, quas obice firmo
clauserat Iliades: unam tamen ipse reclusit
nec strepitum verso Saturnia cardine fecit;
sola Venus portae cecidisse repagula sensit
et clausura fuit, nisi quod rescindere numquam
dis licet acta deum. Iano loca iuncta tenebant
naides Ausoniae gelido rorantia fonte:
has rogat auxilium, nec nymphae iusta petentem
sustinuere deam venasque et flumina fontis
elicuere sui; nondum tamen invia Iani
ora patentis erant, neque iter praecluserat unda:
lurida subponunt fecundo sulphura fonti
incenduntque cavas fumante bitumine venas.
viribus his aliisque vapor penetravit ad ima
fontis, et Alpino modo quae certare rigori
audebatis aquae, non ceditis ignibus ipsis!
flammifera gemini fumant aspergine postes,

779. *corpora sc. Romanorum* = *Romanos.*

781 f. fasti 1, 265 f. *et iam contigerat portam, Saturnia cuius dempserat oppositas insidiosa seras.* Dafs Juno noch immer als Feindin der Abkömmlinge der Trojaner, Venus als ihre Begünstigerin erscheint, widerspricht der Beilegung des Zwistes, wie sie v. 581 ff. erzählt ist; doch stimmt diese Auffassung mit der des Ennius, nach der erst im zweiten punischen Krieg *placata Iuno coeperit favere Romanis* vgl. Serv. zu Aen. 1, 281.

783. Nach den Fasten leistet die Hilfe Ianus selbst.

784. *rescindere — deum:* Ausdruck und Sache wie 2, 677 f; vgl. 8, 352 und Eurip. Hippol. 1328 ff.

785. *Iano:* der hier bezeichnete Janustempel lag am Westabhange des Kapitols an der Strafse, welche das *forum Romanum* mit dem *forum Caesaris* verband; als der Stifter des alten Heiligtums galt gemeiniglich Numa; es wird von Ovid (vgl. 780. 790. 797) gefafst als das Eingangsthor, welches von dem von den Sabinern eroberten Kapitol zur palatinischen Stadt des Romulus führt.

786. Vgl. Varro de l. L. 5, 156 *Lautolae a lavando, quod ibi ad Ianum Geminum aquae caldae fuerunt.*

790. *ora,* der Zugang, das Thor; zur Periode vgl. zu 8, 83.

791. Zu *lurida sulphura* vgl. zu 1, 147. vgl. fast. 1, 271 *ante tamen madidis subieci (Ianus) sulphura venis.*

794. *Alpino — rigori,* mit der Kälte der Alpenbäche; zu *ima fontis* vgl. 8, 335.

portaque nequiquam rigidis promissa Sabinis
fonte fuit praestructa novo, dum Martius arma
indueret miles; quae postquam Romulus ultro
obtulit, et strata est tellus Romana Sabinis
corporibus strata estque suis, generique cruorem
sanguine cum soceri permiscuit inpius ensis.
pace tamen sisti bellum nec in ultima ferro
decertare placet Tatiumque accedere regno.
Occiderat Tatius, populisque aequata duobus,
Romule, iura dabas: posita cum casside Mavors
talibus adfatur divumque hominumque parentem:
'tempus adest, genitor, quoniam fundamine magno
res Romana valet nec praeside pendet ab uno,
praemia, (sunt promissa mihi dignoque nepoti)
solvere et ablatum terris inponere caelo.
tu mihi concilio quondam praesente deorum
(nam memoro memorique animo pia verba notavi)
'unus erit, quem tu tolles in caerula caeli'

797. *rigidis* mit spielender Beziehung auf *rigori* v. 794.

798. *Martius* = *Romanus*, nach dem Stammvater des römischen Volkes, Mars, so genannt.

799. *ultro* er ging von der Verteidigung zum Angriff über.

801. *generi* = *Romani*; *soceri* = *Sabini* s. zu v. 778.

804. *Tatiumque accedere regno:* Livius 1, 13 *consociant regnum*; *Tatium* gehört auch zu *decertare*.

805. *occiderat Tatius*, in einem Volksauflaufe zu Lavinium vgl. Liv. 1, 14, 2. — Auch die Erzählung von der Apotheose des Romulus (vgl. zu v. 609. 778) wiederholt Ovid mit einzelnen Abweichungen fast. 2, 481 ff. Quelle für ihn ist direkt oder durch Varros Vermittelung (den v. 814 aus Ennius' Annalen entnommenen Vers citiert Varro auch de l. L. 7, 6) indirekt Ennius, dem auch Livius 1, 16 gefolgt ist. Ennius hatte im ersten Buch der Annalen die Götterversammlung (vgl. auch Hor. c. 3, 3, 16 ff.) wahrscheinlich im Zusammenhang mit der Rettung des Romulus und Remus erzählt: auf diese Scene weist v. 810, 813 zurück; dafs schon Ennius auch die Apotheose der Hersilia mit der des Romulus verbunden und sie als Hora neben Quirinus in den Himmel versetzt hatte, zeigt ann. frgt. I, LXXIV. V. *Quirine pater veneror Horamque Quirini.*

806. *posita casside*, zum Zeichen friedlicher Gesinnung.

807. Übersetzung des homerischen *πατὴρ ἀνδρῶν τε θεῶν τε* statt des vergilischen *hominum sator atque deorum.*

809. *nec praeside — uno:* die Macht des römischen Staates ist in sich gefestigt genug und beruht nicht mehr blofs auf der Persönlichkeit ihres Gründers.

813. Ich bringe die Worte der Verheifsung, die ich mir wohl gemerkt, jetzt in Erinnerung.

814. Der Vers (s. v. 805) ist wörtlich entlehnt aus dem ersten Buche der Annalen des Ennius, vgl. fasti 2, 487 f. *'unus erit quem tu tolles in caerula caeli' tu mihi dixisti. sint rata vota Iovis*; beidemale läfst Ovid das von Ennius beigesetzte *templa* weg; zu *caerula caeli* vgl. zu 8, 355. — Derartige Wiederholung von Versen

dixisti: rata sit verborum summa tuorum!'
adnuit omnipotens et nubibus aera caecis
occuluit tonitruque et fulgure terruit orbem.
quae sibi promissae sensit rata signa rapinae,
innixusque hastae pressos temone cruento
inpavidus conscendit equos Gradivus et ictu
verberis increpuit pronusque per aera lapsus
constitit in summo nemorosi colle Palati
reddentemque suo non regia iura Quiriti
abstulit Iliaden: corpus mortale per auras
dilapsum tenues, ceu lata plumbea funda
missa solet medio glans intabescere caelo;
pulchra subit facies et pulvinaribus altis
dignior, est qualis trabeati forma Quirini.
Flebat ut amissum coniunx, cum regia Iuno
Irin ad Hersilien descendere limite curvo

früherer Dichter war bei den Alexandrinern und bei deren Nachahmern, den Römern Sitte, um auf das befolgte Vorbild deutlich hinzuweisen: für Ovid vgl. Seneca Suas. 3, 7.

820. *Gradivus:* Mars; s. zu 6, 427 und zu 9, 272. Zu der hier gegebenen Schilderung vgl. fasti 2, 491 ff. *est locus, antiqui Capreae* (die *Capreae palus* lag auf dem *Campus Martius;* von dort entführt der vom Palatin, dem Sitz des neuen Reichs, herabfahrende Mars seinen Sohn; vgl. dazu auch die Note zu 9, 272) *dixere paludem: forte tuis illic, Romule, iura dabas. sol fugit et removent subeuntia nubila caelum, et gravis effusis decidit imber aquis. hinc tonat, hinc missis abrumpitur ignibus aether. fit fuga: rex patriis astra petebat equis* vgl. Liv. 1, 16, 1.

823. *non regia* (Gegensatz *famularia iura* 15, 597) nicht tyrannische, weil seine Regierung auf Verfassung und Gesetz beruhte (vgl. Liv. 1, 8, 2. 15, 6) und er sich die Liebe der Bürger (*suo Quiriti*) erworben hatte (Liv. 1, 15, 8 *multitudini tamen gratior fuit quam patribus* vgl. 16, 8); zu *reddere* vgl. zu 13, 25.

825. Zu dem Gleichnis vgl. 2, 727; das altertümliche *ceu* verwendet Ovid wie hier im nachgesetzten Gleichnis auch met. 15, 303 vgl. auch Verg. Aen. 5, 527. Dem Inhalte nach geht das Gleichnis auf Lucrez 6, 178. 306 zurück.

827. *subit:* vgl. 1, 130 *in quorum subiere locum fraudesque dolique.*

828. In der späteren Zeit der römischen Republik wurden allgemein Romulus und Quirinus identifiziert. — *pulvinaribus altis*, der Göttergemeinschaft. — Das *est qualis — Quirini* scheint auf ein Standbild des Quirinus hinzudeuten, das, allgemein bekannt, diese königliche Tracht trug, vielleicht auf das, welches in dem im Jahre 15 v. Chr. Geburt eingeweihten, prächtig restaurierten Tempel des Gottes stand, oder auf die von Augustus dem Romulus gesetzte Statue (s. zu v. 313. 608), deren Inschrift (vgl. C. I. L. 1, 283) mit den Worten schlofs *receptusque in deorum numerum Quirinus appellatus est.* — Zu *trabeati* vgl. auch Verg. Aen. 7, 187 und fast. 6, 375.

830. Über Iris s. zu 1, 270 f. — Ovid folgt der historischen Vulgata (vgl. Liv. 1, 11, 2), welche die Her-

imperat et vacuae sua sic mandata referre:
'o et de Latia, o et de gente Sabina
praecipuum, matrona, decus, dignissima tanti
ante fuisse viri coniunx, nunc esse Quirini,
siste tuos fletus, et, si tibi cura videndi
coniugis est, duce me lucum pete, colle Quirini
qui viret et templum Romani regis obumbrat;'
paret et in terram pictos delapsa per arcus,
Hersilien iussis conpellat vocibus Iris;
illa verecundo vix tollens lumina vultu
'o dea (namque mihi nec, quae sis, dicere promptum est,
et liquet esse deam) duc, o duc' inquit 'et offer
coniugis ora mihi, quae si modo posse videre
fata semel dederint, caelum accepisse fatebor!'
nec mora, Romuleos cum virgine Thaumantea
ingreditur colles: ibi sidus ab aethere lapsum
decidit in terras; a cuius lumine flagrans
Hersilie crinis cum sidere cessit in auras:
hanc manibus notis Romanae conditor urbis
excipit et priscum pariter cum corpore nomen
mutat Horamque vocat, quae nunc dea iuncta Quirino est.

silia dem Romulus zur Gemahlin giebt, während andere wissen wollten, dafs sie die Gemahlin des Hostilius gewesen. — *Hersilie* nach Analogie von *Uranie* 5, 260 graecisierte Namensform st. *Hersilia* vgl. zu 13, 423. 14, 159.

831. *vacuae*, nämlich *marito*.

832. Über den Hiatus s. zu 5,625 und 5, 312. Die Sabinerin ist zu einer Zierde des Latinervolks als Gemahlin des Romulus geworden; über *de* vgl. zu 8, 410, über die Anapher zu 11, 266.

836 f. Ein Tempel war dem Romulus — Quirinus gleich nach seinem Hingange vom Senate auf dem collis Quirinalis geweiht worden. fasti 2, 511. Livius 1, 10.

844. *caelum accepisse fatebor* vgl. 6, 356 f. *haustus aquae mihi nectar erit vitamque f a t e b o r a c c e p i s s e simul; vitam dederitis in unda.*

845. *virgine Thaumantea:* s. zu 4, 479 f.

848. *crinis* ist acc. plur. abhängig von *flagrans*. Der auf Hersilias Haupt erscheinende Lichtglanz verkündigt ihre Erhebung zur höchsten Herrlichkeit; er ist ebenso aufzufassen wie die Liv. 1, 39, 1. Ovid fast. 6, 635. Verg. Aen. 2, 683. 7, 73 erzählten Wunder; die Situation verbietet an eine Beziehung auf Callimachus', von Catull c. 66 übersetzte Elegie *Βερενίκης πλόκαμος* zu denken.

850. Über die Apotheose der Hersilia s. zu v. 805. — Schon in den Pontifikalbüchern (Gell. 13, 23, 2) war eine Göttin *Hora* mit dem *Quirinus* verbunden; es lag also nahe, seitdem Quirinus als der vergötterte Romulus galt, die Hersilia der Hora gleichzusetzen; wenn sie als *dea iuventutis* erklärt wird, so hat wohl darauf die Namensgleichheit mit den griechischen *Ὧραι* und der griechiche Parallelmythus von Hercules und Hebe eingewirkt.

LIBER QUINTUS DECIMUS.

Quaeritur interea quis tantae pondera molis
sustineat tantoque queat succedere regi:

Numa, des Romulus Nachfolger, geht nach Croton, dessen Gründungssage erzählt wird (9—59), um des Pythagoras Lehre zu hören, die Ovid in rhetorisch übersichtlicher Gliederung 65—478 ausführt; in dieser Rede, welche in dem patriotischen Hinweis auf die einstige, unter der Führung eines Nachkommen des Julus zu erreichende Gröfse des kleinen Rom ihren Höhepunkt und Abschlufs findet, hat der Dichter sich geschickt Gelegenheit geboten, nicht nur seiner Darstellung im allgemeinen eine tiefere Bedeutung zu geben, sondern auch all diejenigen Stoffe, die, ohne mythischer Art zu sein, doch mit dem Grundgedanken seines Gedichtes zusammenhängen, zu erwähnen und in einem geschlossenen, aber doch äufserlich und innerlich mit der übrigen Ausführung verbundenen Ganzen zu verwerten. An die Erzählung von Numas Tod (479—487) schliefst sich die von der Metamorphose seiner Gemahlin Egeria (487—551) an; in diese Erzählung selbst wird die von der Verwandlung des Hippolytus in Virbius (497—546) eingelegt und die (553—559) von Tages und von der Lanze des Romulus (560—564), sowie die ätiologische Sage von Cipus (564—121) angeschlossen. Während bis dahin ein, wenn auch künstlicher Zusammenhang der Mythen versucht ist, wird der nun folgende Bericht über die Überführung des in eine Schlange verwandelten Aesculap (626—745) lediglich durch die Apostrophe an die Musen (622—625) mit dem Vorhergehenden verbunden und an sie, durch einen blofs formalen Gegensatz eingeleitet, die Apotheose Caesars (746—870) angereiht, die dem Dichter den Übergang zu einem Preislied auf Augustus und damit Gelegenheit zu einem glänzenden, auf günstige Wirkung beim Herrscher berechneten Schlufs des Gedichtes bietet, das in einem, dem prooeminum des ersten Buchs korrespondierenden, von selbstbewufstem Dichterstolz erfüllten persönlichen Epilog ausklingt.

1 ff. Numa begiebt sich, um seinen Wissensdurst zu befriedigen, zu Pythagoras nach Croton. Diese Stadt hatte Myscelus (*Μύσκελλος*, *Μύσκελος*) auf Geheifs des Hercules an der Stelle gegründet, wo des Hercules Gastfreund Croton begraben lag. Er war, als er seine Heimat verlassen wollte, deshalb angeklagt und von sämtlichen Richtern schuldig befunden, die schwarzen, ihn verurteilenden Stimmsteine aber durch Hercules in weifse verwandelt worden. — Die Quelle Ovids ist nicht mehr nachzuweisen. Sowohl griechische wie lateinische Sammlungen von Gründungsgeschichten der italischen Städte waren vorhanden, so des Polemo *κτίσεις τῶν Ιταλικῶν καὶ Σικελικῶν πόλεων* und Hygins Buch *de Italicis urbibus* (s. zu 14, 566), aber ob und was sie über Croton berichten, ist uns unbekannt; die uns bei Diodor (4, 24, 7. 8, 17) und bei Strabo (6 p. 262) erhaltenen ausführlichen Erzählungen über die Gründung von Croton stimmen nicht mit Ovid; dafs aber der Mythus von Myscelos weitverbreitet und bekannt war, ergiebt sich aus dem mehrfachen Vorkommen seines Namens in Sprichwörtern; eines derselben (*Μυσκέλλου ψῆφος*) bezieht sich vielleicht (trotz der von den Alten gegebenen Erklärung) auf die von Ovid v. 45 berichtete Scene; dafs Ovid einer be-

destinat imperio clarum praenuntia veri
fama Numam; non ille satis cognosse Sabinae
gentis habet ritus, animo maiora capaci
concipit et, quae sit rerum natura, requirit.
huius amor curae patria Curibusque relictis
fecit ut Herculei penetraret ad hospitis urbem.
Graia quis Italicis auctor posuisset in oris
moenia, quaerenti sic e senioribus unus
rettulit indigenis, veteris non inscius aevi:
'dives ab Oceano bobus Iove natus Hiberis
litora felici tenuisse Lacinia cursu
fertur, et armento teneras errante per herbas
ipse domum magni nec inhospita tecta Crotonis
intrasse et requie longum relevasse laborem
atque ita discedens, 'aevo' dixisse 'nepotum
hic locus urbis erit', promissaque vera fuerunt.
nam fuit Argolico generatus Alemone quidam

stimmten Quelle folgt, scheint er selbst v. 58 anzudeuten.

1. Die Erzählung schliefst unmittelbar an Buch 14 an: es handelt sich um die Wahl des Nachfolgers des Romulus auf dem Königsthrone.

3. *clarum:* Liv. 1, 18, 1 *inclita iustitia religioque ea tempestate Numae Pompili erat. Curibus Sabinis habitabat, consultissimus vir, ut in illa quisquam esse aetate poterat.. auctorem doctrinae eius, quia non extat alius, falso Samium Pythagoram edunt.* s. zu v. 60. — *praenuntia veri* nach Vergil, der Aen. 4, 188 seine berühmte Schilderung der Fama mit den Worten schliefst *tam ficti pravique tenax quam nuntia veri.*

6. Zu *concipit* vgl. 1, 777. — *rerum natura*, wohl in absichtlichem Anklang an den Titel des ersten und einzigen römischen philosophischen Lehrgedichts, des Lucrez *de rerum natura libri sex;* auf dieses verweisen auch v. 67 ff.

7. Konstruiere: *amor huius curae (= studii) fecit, ut, patria Curibusque relictis, ad urbem hospitis Herc. penetraret. — Herculeus hospes* = Croton s. v. 15; s. auch zu v. 60 ff.

9. *auctor* = *κτιστής*, der Gründer.

11. Vgl. 11, 749.

12. *Iove natus*, Hercules; s. zu 6, 412. Wegen *bobus Hiberis* s. zu 9, 184.

13. *litora Lacinia* nach dem in südwestlicher Richtung den Golf von Tarent abschliefsenden, Croton zunächstgelegenen Vorgebirge Lacinium, welches einen berühmten Tempel der Iuno trug; vgl. v. 701 f.

15. *nec inhospita = et non inhospita = et hospitalia;* vgl. 1, 110.

17 f. Ähnlich und doch in wesentlichen Einzelheiten abweichend Diodor Sic. 4, 24, 7 *ὁ δ' Ἡρακλῆς μετὰ τῶν βοῶν περαιωθεὶς εἰς τὴν Ἰταλίαν προῆγε διὰ τῆς παραλίας καὶ Λακίνιον μὲν κλέπτοντα τῶν βοῶν ἀνεῖλε, Κρότωνα δὲ ἀκουσίως ἀποκτείνας ἔθαψε μεγαλοπρεπῶς καὶ τάφον αὐτοῦ κατεσκεύασε, προεῖπε δὲ τοῖς ἐγχωρίοις, ὅτι καὶ κατὰ τοὺς ὕστερον χρόνους ἔσται πόλις ἐπίσημος ὁμωνύμως τῷ τετελευτηκότι.*

19. *Argolico* = *Graeco* wie 8, 267. 12, 627. 13, 659 u. ö. Nach übereinstimmender Überlieferung stammte Myscelus aus Rhiphae in Achaia; vgl. auch Herod. 8, 47 *Κροτωνιῆται δὲ γένος εἰσὶ Ἀχαιοί* und Strabo 6 p. 262. — *Ἀλήμων* scheint sonst nicht erwähnt zu werden: der Name (= der Umherstreifer) ist jedenfalls sehr passend gewählt für den Vater des in die Ferne ziehenden Koloniegründers (v. 26).

Myscelus, illius dis acceptissimus aevi.
hunc super incumbens pressum gravitate soporis
claviger adloquitur: 'patrias, age, desere sedes
et pete diversi lapidosas Aesaris undas!'
et, nisi paruerit, multa ac metuenda minatur;
post ea discedunt pariter somnusque deusque.
surgit Alemonides tacitaque recentia mente
visa refert, pugnatque diu sententia secum:
numen abire iubet, prohibent discedere leges,
poenaque mors posita est patriam mutare volenti.
candidus Oceano nitidum caput abdiderat Sol,
et caput extulerat densissima sidereum Nox:
visus adesse idem deus est eademque monere
et, nisi paruerit, plura et graviora minari.
et timuit patriumque simul transferre parabat
in sedes penetrale novas: fit murmur in urbe,
spretarumque agitur legum reus, utque peracta est
causa prior, crimenque patet sine teste probatum,

21. *incumbens* steht, wie her. 11, 57. 117, absolut, *super* ist adverb., *hunc* abhängig von *alloquitur*. Wegen *clavigeri* vgl. v. 284; 9, 113 f. 235 f. und zu v. 57. Nach anderer Tradition hatte Myscelus auf Geheifs des delphischen Orakels die Gründung Crotons unternommen.

23. *diversi:* s. zu 2, 323. — *Αἴσαρ* oder *Αἴσαρος*, jetzt Esaro, durchströmte Croton.

24. *multa ac metuenda* wie v. 33 *plura ac graviora.*

27. *refert*, wiederholt, überdenkt; s. zu 1, 165. Zu *pugnat — secum* vgl. Horat. epistul. 1, 1, 97 f. *quid, mea cum pugnat sententia secum, quod petiit, spernit, repetit, quod semper omisit —?* und unten v. 648 *dissidet et variat sententia,*

30 f. Die beiden gleichartig gebauten Verse, deren Clausula scharf hervortritt (vgl. 8, 359), malen das gleichmäfsige Herabsteigen der Sonne und Aufsteigen der Nacht, vgl. zu 12, 617; zur Periode vgl. zu 8, 83.

34. *patrium — penetrale*, die Hausgötter, *penates*, als Repräsentanten der Heimat.

37. Die Sache des Myscelus wird wie eine römische *causa publica*, bei der das *caput* des Angeklagten auf dem Spiele steht, verhandelt. Nachdem Anklage (beim Magistrat) erhoben (*reum agi* = *reum fieri* wie Liv. 24, 25, 1. 45, 37, 8; Cicero hat diesen Ausdruck nicht) und die Sache vor die *iudices* einer *quaestio* gebracht ist, redet zunächst der Ankläger; auf seine Rede hin, die die Schuld überzeugend und jeden Zweifel und damit jede Hoffnung ausschliefsend nachweist (das ist *causa prior peracta est*), verzichtet der Angeklagte, der nun hätte reden können, auf seine Verteidigung, und ein Verhör, das nach römischer Prozefsordnung erst nach den Reden der Parteien hätte an-

squalidus ad superos tollens reus ora manusque
'o cui ius caeli bis sex fecere labores,
fer, precor' inquit 'opem! nam tu mihi criminis auctor.'
mos erat antiquus niveis atrisque lapillis,
his damnare reos, illis absolvere culpa;
tunc quoque sic lata est sententia tristis, et omnis
calculus inmitem demittitur ater in urnam:
quae simul effudit numerandos versa lapillos,
omnibus e nigro color est mutatus in album,
candidaque Herculeo sententia numine facta
solvit Alemoniden: grates agit ille parenti
Amphitryoniadae ventisque faventibus aequor
navigat Ionium Sallentinumque Neretum
praeterit et Sybarin Lacedaemoniumque Tarentum
Sirinosque sinus Crimisenque et Iapygis arva,
vixque pererratis, quae spectant litora, terris,

gestellt werden können, findet gar nicht statt: daher *crimen sine teste probatum.* — Der Angeklagte erscheint, um das Mitleid der *iudices* zu erregen, *squalidus* d. h. *sordidatus, maxima barba et capillo.*

38. *tollens ora manusque,* vgl. zu diesem Zeugma Verg. Aen. 3, 176 *tendoque supinas ad caelum cum voce manus* und Tac. ab exc. d. Aug. 2, 29 *manus ac supplices voces ad Tiberium tendens.*

39. *bis sex labores:* die Aufzählung der Arbeiten des Hercules s. 9, 182 ff. Vgl. Seneca Agamemno 850 f. *tuus ille bis seno meruit labore adlegi caelo magnus Alcides.*

41. *lapillis*, *ψήφοις*, Stimmsteinchen; *sententia tristis* v. 43 = *condemnatio.*

44. *inmitem in urnam,* mit Übertragung des Attributs von dem Urteile auf das Gefäfs, das jenes vermittelt.

47. *candida — sententia:* ein frostiges Wortspiel; dadurch dafs alle *calculi* weifs, also alle *absolutorii* waren, war die *sententia,* der schliefsliche Urteilsspruch, selbst *candida* d. h. *absolutoria;* Hercules hilft hier seinem Schützling in ähnlicher Weise wie Athene vor dem Areopag dem Orestes.

48. *parenti Amphitryoniadae:* s. zu 13, 669.

50 ff. Zur Konstruktion s. zu 11, 749; die Fahrt des Myscelos in dem Tarentinischen Busen geht erst von dem in Calabrien gelegenen Neretum nach dem gerade gegenüber gelegenen Sybaris, von da nördlich nach Tarent und dem südwestlich davon gelegenen Heraclea, welches früher (vgl. Plin. n. h. 3, 97. Strabo p. 264 A) Siris hiefs, von da rein südlich nach Crimise und dem iapygischen Vorgebirge in Lucanien: Ovid hat, wie eine Vergleichung mit 9, 646. 7, 460 ff. zeigt, absichtlich die geographische Reihenfolge vermieden, um das unsichere Hin- und Herfahren des Myscelus zu kennzeichnen.

53. *vix pererratis terris invenit = vix pererraverat terras, cum invenit:* nur wenig nördlich vom iapygischen Vorgebirge fliefst der Aesarus, dessen Mündung Myscelus nach kurzem Umherirren findet.

invenit Aesarei fatalia fluminis ora
nec procul hinc tumulum, sub quo sacrata Crotonis
ossa tegebat humus, iussaque ibi moenia terra
condidit et nomen tumulati traxit in urbem.'
talia constabat certa primordia fama
esse loci positaeque Italis in finibus urbis.
Vir fuit hic ortu Samius, sed fugerat una
et Samon et dominos odioque tyrannidis exul
sponte erat isque, licet caeli regione remotus,
mente deos adiit et, quae natura negabat
visibus humanis, oculis ea pectoris hausit,
cumque animo et vigili perspexerat omnia cura,
in medium discenda dabat coetusque silentum

54. *fatalia*, durch den Ausspruch des Gottes (Hercules) angewiesen.

57. *traxit,* übertrug. Als eigentlichen Gründer ihrer Stadt verehrten die Crotoniaten den Hercules: dies zeigen ihre Münzen, die zum Teil auf einer Seite das Bild des sitzenden Hercules mit der Keule (v. 22) tragen, meist mit der Umschrift *οἰκιστάς.*

60 ff. Die Lehren des Pythagoras. — Pythagoras verliefs seine Heimatsinsel Samos aus Abneigung gegen die Tyrannis des Polycrates (vgl. Diog. Laert. 8, 1, 3) und seiner Brüder, des Pantagnotos und Syloson (Herod. 3, 39). In der zweiten Hälfte des sechsten Jahrh. v. Ch. lebte er als Haupt einer weitverbreiteten philosophisch-politischen Schule in Croton. Die bereits im Altertum (vgl. Dionys. Halic. 2, 59, Liv. 1, 18, 2) in ihrer Unhaltbarkeit erwiesene Sage, der Ovid auch fast. 3, 153 sq. folgt, nach der man den anderthalb Jahrhunderte früher anzusetzenden Numa zu seinem Schüler machte, ist hervorgegangen aus der besonders in der griechischen Litteraturgeschichte weitverbreiteten Neigung, Leute mit gleichen Anschauungen und Bestrebungen zu Zeitgenossen und Freunden zu machen; vgl. Lycurg und Homer. Obwohl Ovid bei Varro, den er im folgenden hauptsächlich benutzt hat, eine andere Datierung (vgl. *August. de civ. dei* 18, 25: unter Tarquinius Priscus) vorfand, schlofs er sich doch, aus Zweckmäfsigkeitsgründen, der von keinem Forscher vertretenen Volkssage an; ebenso ex P. 3, 3, 44. Die Art und Weise, wie Ovid den Pythagoras einführt als Lehrer und Prophet, entspricht der Auffassung, die seine Persönlichkeit in immer wachsendem Mafse im Altertum gefunden hat.

62. *licet — remotos*, obschon entfernt, eine auch bei Dichtern nur seltene Verbindung von *licet* mit dem Participium oder Adjektivum; zum Ausdruck vgl. trist. 3, 4b, 73 *quamvis longe regione remotus,* zum Gedanken vgl. v. 148.

63. *adiit:* zur Verlängerung der Ultima s. zu 1, 144; Sinn: sein Denken drang bis zu den Göttern vor. Die Stelle erinnert sehr an Lucretius de rerum natura 1, 66 ff. *primum Graius homo mortalis tendere contra est oculos ausus primusque obsistere contra.*

66. *in medium dare*, in die Mitte, wohin allen der Zutritt möglich ist, bringen, allgemein zugänglich machen, wie sonst *in medium adferre* gesagt wird. — *coetus silentum* heifsen die Zuhörerkreise des Pythagoras, weil den Schülern

dictaque mirantum magni primordia mundi
et rerum causas et, quid natura, docebat,
quid deus, unde nives, quae fulminis esset origo,
Iuppiter an venti discussa nube tonarent,
quid quateret terras, qua sidera lege mearent,
et quodcumque latet, primusque animalia mensis
arcuit inponi, primus quoque talibus ora
docta quidem solvit, sed non et credita, verbis:
'Parcite, mortales, dapibus temerare nefandis

die Bedingung eines mehrjährigen Schweigens (*ἐχεμυθία*) auferlegt war.

67. *dicta mirantum*, mit Bezug auf die dem Pythagoras von seinen Schülern gezollte unbedingte Verehrung, nach der die blofse Erklärung *αὐτὸς ἔφα* ihnen Autorität genug war.

67ff. Ovid hat in den folgenden Versen (67—71) eine Reihe von Lucrez behandelter Themata, die mit der Lehre des Pythagoras nichts zu thun haben, aufgezählt, um durch diese Zusammenstellung mit dem weisen Pythagoras seine Verehrung vor Lucrez (vgl. am. 1, 25, 23 f.) zu bezeugen: zu v. 67 *magni primordia mundi et rerum causas* vgl. Lucr. 5, 419 ff. (*primordia* ist ein Lieblingswort des Lucrez, *primordia mundi* vertritt das Lucrezische *primordia rerum*); zu v. 69 *quid deus* vgl. Lucrez 5, 1161 ff. 6, 58 ff.; zu *unde nives* vgl. Lucrez 6, 527 ff.; *quae fulminis esset origo* vgl. Lucrez 6, 160. 269 ff.; zu v. 70 vgl. Lucrez 6, 379 ff. 175. 98; zu *quid quateret terras* vgl. Lucrez 6, 535; zu *qua sidera lege mearent* vgl. Lucrez 5, 509. Auch im Ausdruck finden sich im folgenden mehrfach Anklänge an Lucrezens Lehrgedicht.

69. vgl. zu 9, 220; zu v. 70 s. zu 1, 56.

73 ff. Mit diesem Vers beginnen die eigentlich pythagorischen Lehren; *arcuit* er verbot vgl. ex P. 3, 3, 56.

74. Vorbild ist Verg. Aen. 2, 257 *tunc etiam fatis aperit Cassandra futuris ora dei jussu non unquam credita Teucris;* den gräcisierenden Gebrauch des persönlichen Passivs von *credere* hat Ovid mehrfach vgl. met. 7, 98 *creditus accepit* trist. 3, 10, 35. fast. 3, 74.351. — v. 75—143 läfst Ovid den Pythagoras zunächst den Fleischgenufs verbieten (75—95), welcher dem goldenen Zeitalter unbekannt gewesen und erst durch das Töten wilder Tiere vorbereitet worden sei (96—110), an das sich die Einführung blutiger (110—142) Opfer angeschlossen habe. Ovid schöpft hier wie in den Fastenstellen (s. zu S. 337, 2) aus Varro; schon bei Theophrast fand sich diese Lehre mit dem Hinweis auf das goldne Zeitalter verbunden. Gegen die von den Pythagoreern vertretene Ansicht hatte der Lehrer des Triumvirn Antonius S. Clodius geschrieben.

75 ff. Die Lehre des Pythagoras hat Ovid (vgl. zu 13, 128 ff.) als selbständige rhetorisch-philosophische *ἐπίδειξις*, wie sie der Verbindung von Rhetorik und Philosophie seiner Zeit entsprach, nach den Regeln rhetorischer Komposition gegliedert. Nachdem der eigentliche Hauptgedanke in einer dreigliedrigen Darlegung (75—95. 96—110. 111—142 s. o.) behandelt ist, schliefst sich, das Thema dieses ersten Teils in teils engerer, teils loserer Verbindung vertiefend und ergänzend, durch ein neues *prooemium*

corpora! sunt fruges, sunt deducentia ramos
pondere poma suo tumidaeque in vitibus uvae,
sunt herbae dulces, sunt quae mitescere flamma
mollirique queant; nec vobis lacteus umor
eripitur, nec mella thymi redolentia flore:
prodiga divitias alimentaque mitia tellus
suggerit atque epulas sine caede et sanguine praebet.
carne ferae sedant ieiunia, nec tamen omnes:
quippe equus et pecudes armentaque gramine vivunt;

(143—152) eingeleitet, die eigentliche *tractatio* wieder in drei Teilen an: der erste dieser Teile (153—175) wird durch ein Epiphonem, der zweite (176—258) ebenso wie der dritte (259—469) durch eine besondere *propositio* (177. 261) gekennzeichnet, das Ganze durch eine *peroratio cum cohortatione* (470—478) abgeschlossen; durch eine *collectio* am Schlufs des ersten und dritten Teils (173 ff. 459—468) sind diese Teile in ausdrücklich hervorgehobene Beziehung zum Hauptgedanken gesetzt; auch die einzelnen Teile selbst sind klar und übersichtlich disponiert. Selbst die gebräuchlichen rhetorischen Formen hat der rhetorisierende Dichter verwendet: so ist die *occupatio* des zweiten Teils in der ersten Ausführung durch *at* (v. 967), die *collectio* v. 173 durch *ergo* eingeleitet, der Übergang zu der eigentlichen *tractatio* (v. 143) und der zum zweiten Hauptteil (v. 176) durch das auch von Cicero häufig in dieser Bedeutung verwendete *et quoniam* gemacht, der dritte Teil v. 258 durch das Stichwort vom vorhergehenden getrennt. Freilich ist trotz dieser äufserlichen Einheit eine einheitliche Durchdringung der einzelnen Stücke, die mehr im Sinne der ovidischen Gesamtdarstellung als des aufgestellten Themas aus verschiedenen Quellen und Stellen kombiniert sind, nicht überall gleichmäfsig gelungen, so dafs mehrfach die Verbindung eine gezwungene, nicht auf der inneren Gedankenzusammengehörigkeit beruhende ist. — Besonders im ersten Teil (dazu vgl. auch zu 364) stimmt Ovid wieder (s. zu 14, 609 ff.) mit Stellen aus dem ersten Buch der fasti (1, 335—62. 381—92. 441—50 s. zu 4, 609 ff.); den Stoff hat er zumeist aus den *antiquitates rerum humanarum divinarumque* Varros entnommen, mit dem ihm seine Studien zu den fasti bekannt gemacht hatten. Varro trug allerdings nicht die einst in Grofsgriechenland verbreitete altpythagoreische, sondern die hauptsächlich durch stoische und platonische Elemente beeinflufste neupythagoreische Lehre vor, wie sie in Varros Zeit besonders durch Nigidius Figulus vertreten und nach ihm in die Mode gekommen war (vgl. auch Seneca epist. 18, 5, 10 ff.); für die im letzten Teil zusammengestellten Beispiele benutzte Ovid eine *συναγωγὴ παραδόξων*, von der sich Spuren auch bei Strabo, Plinius u. a. erhalten haben.

76. Vgl. 13, 812 f. *sunt poma gravantia ramos, sunt auro similes longis in vitibus uvae.*

78. Entgegengesetzt werden roh efsbare Früchte den durch Kochen geniefsbar zu machenden.

79. *lacteus umor:* Ausdruck und Stellung wie 9, 358.

80. Vergil. Georg. 4, 169 *redolent thymo fragrantia mella.*

81. *alimenta mitia:* der gleiche Ausdruck 2, 288; *sine caede et sanguine* gehört (vgl. 8, 518) als Attribut zu *epulas*, wie *cum sanguine* v. 87 zu *dapes.*

at quibus ingenium est inmansuetumque ferumque,
Armeniae tigres iracundique leones
cumque lupis ursi, dapibus cum sanguine gaudent.
heu quantum scelus est in viscera viscera condi
congestoque avidum pinguescere corpore corpus
alteriusque animantem animantis vivere leto!
scilicet in tantis opibus, quas, optima matrum,
terra parit, nil te nisi tristia mandere saevo
vulnera dente iuvat ritusque referre Cyclopum,
nec, nisi perdideris alium, placare voracis
et male morati poteris ieiunia ventris!
  at vetus illa aetas, cui fecimus aurea nomen,
fetibus arboreis et, quas humus educat, herbis
fortunata fuit nec polluit ora cruore.
tunc et aves tutae movere per aera pennas,
et lepus inpavidus mediis erravit in arvis,
nec sua credulitas piscem suspenderat hamo:
cuncta sine insidiis nullamque timentia fraudem
plenaque pacis erant. postquam non utilis auctor
victibus invidit, quisquis fuit ille, leonum
corporeasque dapes avidum demersit in alvum,

85. *ingenium*, Naturanlage, Art.

86. Zu *Armeniae tigres* vgl. 8, 120 f.

88 f. Beachte die in *in viscera viscera*, *corpore corpus*, *animantem animantis* hervorgehobene Gleichartigkeit des Essenden und Gegessenen und vgl. 6, 651 *vescitur inque suam sua viscera congerit alvum;* vgl. v. 458 *pecudum in corpora condi.*

90. Wegen der Cäsur vgl. zu 14, 550 *non oblita animorum, annorum oblita suorum;* auch in unserm Vers wird durch den metrischen Anstofs der im Inhalt liegende Widerspruch noch erhöht vgl. zu v. 718.

91. *scilicet* führt ein in ironischem Sinne aufzufassendes *argumentum e contrario* ein.

93. *vulnera*, die zerschnittenen blutigen Fleischstücke.

95. *male morati* vgl. Hom. Od. 17, 287 *γαστέρα οὐλομένην ἣ πολλὰ κάκ' ἀνθρώποισι δίδωσιν.*

96. *cui fecimus aurea nomen:* über den Nominativ s. zu 1, 169.

97 f. Vgl. die nach andern Vorbildern gegebene Schilderung des goldenen Zeitalters 1, 101 ff., besonders aber fast. 4, 395 ff. — Für Varro, dem Ovid auch hier folgt, war Quelle wahrscheinlich der Stoiker Posidonius.

99. Vgl. fast. 1, 441. 449. — s. auch v. 467.

101. Vgl. 13, 934 *sua credulitas in aduncos egerat hamos.* Auch Vergil (Georgica 1, 139 ff.) bezeichnet die Jagd und den Fischfang als Erfindungen des auf das goldene folgenden Zeitalters.

103 f. *postquam — leonum*, nachdem zum Unheil einer angefangen hatte die Löwen um ihre (Fleisch)-Kost zu beneiden.

104. Sotion bei Seneca ep. 18, 5, 21 *alimenta tibi leonum et volturum eripio.*

105. *corporeas dapes*, Fleischspeisen.

fecit iter sceleri, primoque e caede ferarum
incaluisse potest maculatum sanguine ferrum
(idque satis fuerat) nostrumque petentia letum
corpora missa neci salva pietate fatemur:
sed quam danda neci, tam non epulanda fuerunt.
  longius inde nefas abiit, et prima putatur
hostia sus meruisse mori, quia semina pando
eruerit rostro spemque interceperit anni;
vite caper morsa Bacchi mactatus ad aras
dicitur ultoris: nocuit sua culpa duobus!
quid meruistis oves, placidum pecus inque tuendos
natum homines, pleno quae fertis in ubere nectar,
mollia quae nobis vestras velamina lanas
praebetis vitaque magis quam morte iuvatis?
quid meruere boves, animal sine fraude dolisque,
innocuum, simplex, natum tolerare labores?
inmemor est demum nec frugum munere dignus,

106 ff. Sinn: zuerst mögen wilde Tiere dem Eisen verfallen sein, und das mag berechtigt erscheinen, nur dafs man Tiere nicht hätte zur Speise nehmen sollen; *idque — fuerat*, und damit wäre es genug gewesen, man hätte nicht weiter gehen sollen. — *salva pietate* gehört zu *missa neci.*

107. *incaluisse potest:* ist vielleicht, möglicherweise warm geworden.

111. *abiit:* s. zu 1, 114. Zum folgenden vgl. fasti 1, 349 ff. *prima Ceres avidae gavisa est sanguine porcae, ulta suas merita caede nocentis opes. nam sata vere novo teneris lactentia sucis eruta saetigerae conperit ore suis. sus dederat poenas. exemplo territus huius palmite debueras abstinuisse, caper. culpa sui nocuit, nocuit quoque culpa capellae: quid bos, quid placidae conmeruistis oves?* vgl. Varro de l. L. 5, 10 de r. r. 2, 4, 9 und Serv. ad Verg. Georg. 2, 380.

112. Zur Konstruktion vgl. 13, 314.

113. Ovid nennt die Gründe, die für die Opferung des Schweines vorgebracht werden.

116. *in tuendos homines*, zur Erhaltung der Menschen geschaffen. Vgl. Varro de r. r. 2, 1, 4.

118. Mit dem altpythagoreischen Brauch stimmt dies nicht, da die Pythagoreer sich in reines Leinen kleideten.

121. *natum tolerare labores* vgl. Horat. ep. 1, 2, 57 *fruges consumere nati.*

122. *demum*, vollends, mit starker Hervorhebung des durch die Tötung des Ackertiers (*βοῦς ἀρότης*) begangenen Unrechts gegenüber der Opferung von Stieren überhaupt: undankbar (vgl. 10, 682) ist vollends und unwert u. s. w. Zur Sache vgl. Varro de r. r. 2, 5, 4 *hic* (sc. *taurus*) *socius hominum in rustico opere et Cereris minister. ab hoc antiqui manus ita abstineri voluerunt, ut capite sanxerint, si quis occidisset.* Plin. n. h. 8, 45, 180 *socium laboris agrique culturae habemus hoc animal tantae apud prioris curae, ut sit inter exempla damnatus a p. R. die dicta, qui . . occiderat bovem, actusque in exilium tamquam colono suo* (vgl. v. 142) *interempto;* s. auch

qui potuit curvi dempto modo pondere aratri
ruricolam mactare suum, qui trita labore
illa, quibus totiens durum renovaverat arvum,
tot dederat messes, percussit colla securi.
nec satis est, quod tale nefas committitur: ipsos
inscripsere deos sceleri numenque supernum
caede laboriferi credunt gaudere iuvenci!
victima labe carens et praestantissima forma
(nam placuisse nocet) vittis insignis et auro
sistitur ante aras auditque ignara precantem
inponique suae videt inter cornua fronti,
quas coluit, fruges percussaque sanguine cultros
inficit in liquida praevisos forsitan unda.
protinus ereptas viventi pectore fibras
inspiciunt mentesque deum scrutantur in illis;
inde (fames homini vetitorum tanta ciborum est!)
audetis vesci, genus o mortale! quod, oro,
ne facite, et monitis animos advertite nostris!
cumque boum dabitis caesorum membra palato,

Aelian v. h. 5, 14. Diog. Laert. 1, 20.

125. *messes dederat* ein von Ovid in Anschlufs an seine mannigfache Verwendung von *dare* gewagter Ausdruck im Sinne von *fecerat, ut messem haberemus*, mit Beziehung auf die Sitte des Altertums, das Getreide durch Stiere austreten zu lassen.

128. *deos inscripsere sceleri*, sie bezeichneten die Götter als die, welche das Morden der Haustiere verschuldet hätten; s. zu 10, 198. — *numen supernum:* zumal Iuppiter; s. 4, 756 (*mactatur*) *taurus tibi, summe deorum.*

130. Das Opfertier mufs ohne Fehler (*eximia*) sein; zum Opfer wird das beste ausgewählt (*optata hostia*).

131. Zu *vittis* vgl. 7, 429 *colla torosa boum vinctorum cornua vittis;* wegen *auro* s. zu 7, 161.

132. *ignara*, sc. was mit ihm geschehen soll, ahnungslos.

133 f. *inponique — fruges*: gemeint ist die *mola salsa*, eine Mischung von Spelt(Dinkel-)schrot und Salz, die man dem Opfertiere auf die Stirn streute.

134 f. *percussaque — unda:* fasti 1, 327 f. *praevisos in aqua timet hostia cultros.* Während nämlich der Opferpriester nach alter Sitte mit dem Opfermesser über Stirn und Rücken des Tieres fuhr, sah dasselbe das Messer in dem Wasser des vor ihm stehenden Opferbeckens.

135. *forsitan* gehört nur zu *praevisos*, wie 257; Ovid hat *forsitan* ebenso mit Indikativ und Konjunktiv Praes. u. Perf. (im *irrealis* auch mit dem Konj. Imperf. und Plusquampf.), verbunden wie als einfaches Adverbium verwendet; das in den distichischen Dichtungen sich daneben findende *forsan* hat er in den mett. nicht.

136 f. Umschreibung des *extispicium*, der Eidgeweideschau. Zur Sache vgl. Tibull. 2, 5, 14 *lubrica signavit — deus exta notis:*

141. Mit dieser *adhortatio* schliefst Ovid den ersten Teil.

mandere vos vestros scite et sentite colonos.
  Et quoniam deus ora movet, sequar ora moventem
rite deum Delphosque meos ipsumque recludam
aethera et augustae reserabo oracula mentis:
magna nec ingeniis investigata priorum
quaeque diu latuere, canam; iuvat ire per alta
astra, iuvat terris et inerti sede relicta
nube vehi validique umeris insistere Atlantis
palantesque homines passim et rationis egentes
despectare procul trepidosque obitumque timentes
sic exhortari seriemque evolvere fati!
  o genus attonitum gelidae formidine mortis!

143. Zu *et quoniam* s. zu v. 75: wie Ovid hier und v. 176 gebraucht auch Cic. im ersten Buch *de officiis* 122, 132, 138 diese Formel mehrmals kurz nacheinander um nur 'in äufserem, ziemlich lockerem und willkürlichem Verband' stehende Teile miteinander zu verbinden.

144. *Delphosque meos*, und die mir gewordene geheime Kunde; Metonymie. Nach einer Überlieferung (vgl. Diog. Laert. 8, 21) sollte Pythagoras seine Lehren von der delphischen Priesterin erhalten haben.

145. *aethera*, den Himmel, die Dinge des Himmels.

148. *terra et inerti sede*, die Erde und ihre regungslose Veste. Wie hier den Wolken, so ist dem sturmaufgewühlten Meere die Erde entgegengesetzt Horat. c. 3, 4, 45 *qui terram inertem, qui mare temperat ventosum.*

149. *umeris Atlantis:* s. 4, 657 bis 662.

150 ff. Zum Ausdruck und zur Erklärung vgl. Lucretius 2, 7 ff. *nil dulcius est bene quam munita tenere edita doctrina sapientum templa serena, despicere unde queas alios passimque videre errare atque viam palantis quaerere vitae.. o miseras hominum mentes, o pectora caeca! qualibus in tenebris vitae quantisque periclis degitur hoc aevi quodcumquest!* 5, 1194 *O genus infelix hominum.* Die Menschheit von der Todesfurcht zu befreien ist die paraenetische Absicht des Lucrez in seinem ganzen Gedicht, freilich durch die der pythagoreischen Lehre gerade entgegengesetzte Lehre Epicurs.

152. *seriem evolvere fati* weist auf die 431 ff. ausgeführte Prophezeiung der zukünftigen Gröfse Roms.

153—175. Die Lehre von der Seelenwanderung mit Beziehung auf das Verbot des Fleischgenusses: auch diese Verbindung fand Ovid schon bei Varro, vgl. auch Seneca epist. 108, 19 ff.; die Übereinstimmungen bei Seneca mit Ovid erklären sich als ovidische Reminiscenzen.

153 ff. Die Pythagoreer sahen die von ihnen angenommene Seelenwanderung (*μετεμψύχωσις*), welche den Hauptbestandteil der orphisch-pythagoreischen Mystik bildete, an als einen Läuterungsprozefs, vollbracht vermittelst der Wanderung durch eine Reihe von Menschen- oder Tierleibern. — *nomina vana*, Namen ohne Inhalt, ohne entsprechende Wesenheit. Vgl. Cic. Tusc. disp. 1, 5, 10 f. 16, 36 und bes. Aetna 75 ff. — Ovid sagt: wenn euer Leib vergangen ist, auf dem Scheiterhaufen oder im Grabe, so-

quid Styga, quid tenebras et nomina vana timetis,
materiem vatum falsique pericula mundi?
corpora, sive rogus flamma seu tabe vetustas
abstulerit, mala posse pati non ulla putetis!
morte carent animae semperque priore relicta
sede novis domibus vivunt habitantque receptae:
ipse ego (nam memini) Troiani tempore belli
Panthoides Euphorbus eram, cui pectore quondam
haesit in adverso gravis hasta minoris Atridae;
cognovi clipeum, laevae gestamina nostrae,
nuper Abanteis templo Iunonis in Argis!
omnia mutantur, nihil interit: errat et illinc
huc venit, hinc illuc, et quoslibet occupat artus
spiritus eque feris humana in corpora transit
inque feras noster, nec tempore deperit ullo,
utque novis facilis signatur cera figuris
nec manet ut fuerat nec formas servat easdem,
sed tamen ipsa eadem est, animam sic semper eandem
esse, sed in varias doceo migrare figuras.
ergo, ne pietas sit victa cupidine ventris,
parcite, vaticinor, cognatas caede nefanda
exturbare animas, nec sanguine sanguis alatur!
Et quoniam magno feror aequore plenaque ventis

ist er von allen Leiden frei; die Seele dagegen ist unsterblich.

158. Vgl. Seneca epist. 18, 5, 20.

160. *nam memini:* vgl. 5, 585. Dafs Euphorbus, der Sohn des Panthus (*Πανθοίδης*), von Menelaus erschlagen wurde, erzählt die Ilias 17, 43 ff. Seinen im Heratempel in Argos (das hier nach dem Enkel des Danaus, Abas s. zu 4, 607 ff. benannt ist,) von Menelaus als Weihgeschenk aufgehangenen Schild (vgl. Horaz 1, 28, 10) sah noch der Perieget Pausanias im zweiten Jahrhundert nach Christus.

165. Auch dies betont Ovid, wie die Übereinstimmung mit dem Pythagoreer Sotion (bei Seneca ep. 108, 5, 20 *non credis, nihil perire in mundo, sed mutare regionem*) zeigt, nach neupythagoreischer Lehre; die altpythagoreische, nach der die Zahl auch das materielle Princip aller Dinge war, ist dem Ovid, wenn bekannt, gleichgiltig, da es ihm vor allen auf den Wandel der Gestalten ankommt.

166. *quoslibet — artus*, die Glieder, Körper jedweder Geschöpfe, die für die Seele gleichsam ein Gefängnis sind. Gerade diesen Zug hatte auch Varro, wie die Übereinstimmung der aus ihm schöpfenden Schriftsteller zeigt, hervorgehoben.

169. *facilis*, geschmeidig.

173. s. zu v. 75 ff.

174. *vaticinor*, mit Beziehung auf v. 144 f. *Delphosque meos — reserabo oracula mentis.* — *cognatas* wird erklärt durch die Ausführung v. 156 ff., vgl. Seneca epist. 18, 5, 19.

vela dedi: nihil est toto, quod perstet, in orbe.
cuncta fluunt, omnisque vagans formatur imago;
ipsa quoque absiduo labuntur tempora motu,
non secus ac flumen; neque enim consistere flumen
nec levis hora potest: sed ut unda inpellitur unda
urgueturque eadem veniens urguetque priorem,
tempora sic fugiunt pariter pariterque sequuntur
et nova sunt semper; nam quod fuit ante, relictum est
fitque, quod haut fuerat, momentaque cuncta novantur.
cernis et emensas in lucem tendere noctes,
et iubar hoc nitidum nigrae succedere nocti;
nec color est idem caelo, cum lassa quiete
cuncta iacent media cumque albo Lucifer exit
clarus equo rursusque alius, cum praevia lucis
tradendum Phoebo Pallantias inficit orbem.

177. *nihil est toto quod perstet in orbe:* vgl. zu 75 ff. Die Richtigkeit der neuen *propositio* (inhaltlich vgl. Plato Cratyl. p. 402 A *λέγει που Ἡράκλειτος, ὅτι πάντα χωρεῖ καὶ οὐδὲν μένει*; der von Ovid im folgenden verwendete Vergleich mit einem Flufs ist ein Lieblingsbild Heraklits) wird, nachdem zunächst eine erklärende Paraphrase (178—185) gegeben ist, erläutert durch den Hinweis 1. auf die Erscheinungen am Himmel, an der Sonne und am Mond (186—198), 2. auf den Wechsel der Jahreszeiten (189—213), 3. auf die Entwicklungsstufen des Menschen (214—236), 4. auf den Übergang der Elemente (237—258). Mit der die Einzelerscheinungen zusammenfassenden *collectio* kehrt die *conclusio* zum *thema probandum* zurück. Eine Beziehung zu dem an die Spitze des Ganzen gestellten Fleischverbotes ist nicht versucht.

178. *cuncta fluunt* = *πάντα ῥεῖ* lehrt Heraclit.: mit anderen stoischen Elementen übernahmen die Neupythagoreer (vgl. zu v. 75 ff.) auch manche der auf Heraclit zurückgehenden metaphysischen Lehren der Stoa; *imago* die, im Gegensatz zum Wesen, in die Erscheinung tretende Form; *vagans* ist der Hauptbegriff: es wechselt jede Gestalt, die sich bildet.

186. Ähnlich ist der Ausdruck für den Morgen fasti 3, 399 *tertia nox dimensa suos ubi moverit ignes.*

187. *hoc*, auf das er hinweist, wie 1, 768 Clymene: *per iubar hoc, inquit, radiis insigne coruscis;* vgl. 7, 663.

189. Über Lucifer s. zu 1, 114 f. Über seine Erscheinung zu Pferde vgl. tristia 3, 5, 55 f. *hunc utinam nitidi Solis praenuntius ortum adferat admisso Lucifer albus equo.* Anders führt ihn Tibull 1, 9, 62 zu Wagen fahrend ein: *dum rota Luciferi provocet orta diem*, vgl. auch Horat. c. s. 9 ff. *alme sol, curru nitido diem qui promis et celas aliusque et idem nasceris.* Die eigentlich kosmischen Lehren des Pythagoras sind von Ovid oder seiner Quelle unberücksichtigt gelassen s. zu v. 165.

191. *Pallantias:* Aurora, s. zu 9, 421. — *inficit*, färbt, wie 6, 64. Zum Ausdruck vgl. epist. 17 (18), 112 *praevius Aurorae Lucifer ortus erat.*

ipse dei clipeus, terra cum tollitur ima,
mane rubet, terraque rubet cum conditur ima,
candidus in summo est, melior natura quod illic
aetheris est terraeque procul contagia fugit.
nec par aut eadem nocturnae forma Dianae
esse potest umquam semperque hodierna sequente,
si crescit, minor est, maior, si contrahit orbem.
  quid? non in species succedere quattuor annum
adspicis, aetatis peragentem imitamina nostrae?
nam tener et lactens puerique simillimus aevo
vere novo est: tunc herba nitens et roboris expers
turget et insolida est et spe delectat agrestes;
omnia tunc florent, florumque coloribus almus
ludit ager, neque adhuc virtus in frondibus ulla est.
transit in aestatem post ver robustior annus
fitque valens iuvenis: neque enim robustior aetas
ulla nec uberior, nec quae magis ardeat, ulla est.
excipit autumnus, posito fervore iuventae
maturus mitisque inter iuvenemque senemque
temperie medius, sparsus quoque tempora canis.
inde senilis hiems tremulo venit horrida passu,
aut spoliata suos, aut, quos habet, alba capillos.
  nostra quoque ipsorum semper requieque sine ulla
corpora vertuntur, nec quod fuimusve sumusve,
cras erimus; fuit illa dies, qua semina tantum

192. *dei clipeus*, der runde Sonnenschild; vgl. 13, 852. — *terra ima*, vom Erdenrande.

194. *in summo:* 2, 64 *medio est altissima caelo.* — *melior natura — aetheris:* 1, 67 *haec super inposuit liquidum et gravitate carentem aethera nec quicquam terrenae faecis habentem.* Auch hier bringt Ovid stoische Lehre, nach der die Gestirne aus dem reinsten der Elemente bestanden vgl. zu v. 243. 848.

196. *nocturnae Dianae*, des Mondes; s. zu 2, 416.

199. Die mit *quid?* eingeleitete elenktische Frage benutzt Ovid auch im Folgenden mit Vorliebe zur Einführung neuer Beispiele. *succedere*, nacheinander eintreten.

200. *peragentem imitamina:* vgl. 10, 727 *peraget simulamina.* Eine nach alexandrinischen Vorbildern durchgeführte Personifikation der Jahreszeiten giebt Ovid met. 2, 27 ff.

201. *lactens:* Fasti 1, 351 *nam sata vere novo teneris lactentia sucis.*

202. *nitens* vgl. fast. 4, 126. 430.

204. vgl. Verg. ecl. 3, 56 ff.

205. *virtus*, Kraft, Festigkeit.

211. *temperie medius:* mit Beziehung auf die in der lateinischen Sprache übliche Bezeichnung des Mannesalters als *aetas media;* vgl. v. 226.

213. *spoliata suos — capillos*, st. des prosaischen *suis capillis* = *ἀφαιρεθεῖσα τὰς κόμας* vgl. zu 12, 269; zum *ἀπὸ κοινοῦ* vgl. zu 11, 154.

spesque hominum primae matris habitavimus alvo:
artifices natura manus admovit et angi
corpora visceribus distentae condita matris
noluit eque domo vacuas emisit in auras.
editus in lucem iacuit sine viribus infans;
mox quadrupes rituque tulit sua membra ferarum,
paulatimque tremens et nondum poplite firmo
constitit adiutis aliquo conamine nervis.
inde valens veloxque fuit spatiumque iuventae
transit et emeritis medii quoque temporis annis
labitur occiduae per iter declive senectae.
subruit haec aevi demoliturque prioris
robora: fletque Milon senior, cum spectat inanes,
illos, qui fuerant solidorum mole tororum
Herculeis similes, fluidos pendere lacertos;
flet quoque, ut in speculo rugas adspexit aniles,
Tyndaris et secum, cur sit bis rapta, requirit.

217. *matris habitavimus:* die sonst nur in der Penthemimeres vor *et* oder *aut* und in der Arsis vor griechischen Wörtern bei Ovid gestattete Dehnung kurzer Endsilben (vgl. zu 3, 184) hat er hier in der Hephthemimeres sich gestattet unter der Mitwirkung eines folgenden *h*, vgl. Verg. ecl. 3, 53 *fultus hyacintho*, Aen. 7, 398 *canit hymenaeos*, Prop. 3, 28, 29 *inter heroidas*; ähnlich hat Properz in der Cäsur des Pentameters 2, 8, 8 *vinceris aut vincis, haec in amore rota est* und 2, 18, (24), 4 *haud pudor exiguus, haud reticendus amor.* In der Metrik der Späteren bildet *h* sehr häufig Position oder verhindert den Hiatus.

218. *artifices manus* ebenso am. 3, 2, 52.

219. *visceribus distentae — matris*, im Schofse der schwangeren Mutter ruhend.

224. *conamen*, hier in konkretem Sinne, die Stütze.

226. fast. 3, 43 f. *quominus emeritis exiret cursibus annus, restabant nitido iam duo signa deo.* Der Ausdruck *emeritus*, dem Militärwesen entlehnt, wird auch in Prosa tropisch gebraucht.

227. *occiduae — senectae:* 1, 63 *occiduo quae litora sole tepescunt.* Auch im Griechischen sprach man von *δυσμαὶ βίου.*

229 f. Milon aus Croton, Stadt- und Zeitgenosse des Pythagoras, ein wegen seiner ungewöhnlichen Körperstärke berühmter Athlet. Zur Sache vgl. Cicero Cato maior 9, 27 *(Milo) cum iam senex esset athletasque se exercentes in curriculo videret, adspexisse lacertos suos dicitur inlacrimansque dixisse: at hi quidem mortui iam sunt.* Zur Konstruktion beachte, dafs *fluidos* mit *pendere* zu einem Begriffe verschmolzen das Prädikat bildet; *inanes:* kraftlos. Wegen der Übersetzung von *tororum* s. zu 2, 854; die Muskelkraft des Herkules war sprichwörtlich.

233 f. *Tyndaris:* Helena, des Tyndareus und der Leda (zu 6, 109) Tochter, das Ideal weiblicher Schönheit, wurde einmal von Theseus, später von Paris entführt, s. her. 8, 71 ff. Vgl. tristia 3, 7, 33 f. *ista decens facies longis vitiabitur an-*

tempus edax rerum, tuque, invidiosa vetustas,
omnia destruitis vitiataque dentibus aevi
paulatim lenta consumitis omnia morte!
  haec quoque non perstant, quae nos elementa vocamus,
quasque vices peragant, animos adhibete: docebo.
quattuor aeternus genitalia corpora mundus
continet; ex illis duo sunt onerosa suoque
pondere in inferius, tellus atque unda, feruntur,
et totidem gravitate carent nulloque premente
alta petunt, aer atque aere purior ignis.
quae quamquam spatio distent, tamen omnia fiunt
ex ipsis et in ipsa cadunt: resolutaque tellus
in liquidas rarescit aquas, tenuatus in auras

nis, rugaque in antiqua fronte senilis erit.

234. Auch dieser Nebenteil ist durch eine kurze *collectio* abgeschlossen.

235. *dentibus aevi:* auch wir sagen: vom Zahne der Zeit.

236. *l. morte:* durch allmähliges Absterbenlassen.

237 ff. Beweis, dafs auch die sogenannten Elemente des Alls nichts Festes und Bleibendes, sondern in beständiger, wechselseitiger Veränderung begriffen sind. Die Vierzahl der Elemente hatte erst der Agrigentiner Empedocles aufgestellt und sie als unveränderliche Urstoffe definiert; die ewige, stetige Bewegung und der ewige Wechsel der verschiedenen Grundformen (Feuer, Luft, Wasser, Erde) ist der von den Stoikern aufgenommenen Lehre des Heraclit entnommen (s. zu v. 177 f.). Nach Varro waren auch diese Lehren (vgl. Vitruv praef. lib. 8, 1—3 und Serv. zu Verg. georg. 4, 119. Aen. 6, 724) schon pythagoreisch.

237. *quae nos elementa vocamus:* das Wort *elementa* wird von Cicero als eine Neubildung dem Varro in den Mund gelegt an einer Stelle (Acad. post. 7, 26), wo er ihn die Lehre von den vier Elementen vortragen läfst (vgl. auch Cic. Tim. 5).

239. *quattuor genitalia corpora = quattuor omnia gignentia corpora* Cic. Tusc. disp. 1, 17, 40. Der Ausdruck selbst ist unter Veränderung der Bedeutung ebenso wie das entsprechende *semina rerum* 1, 9 der Sprache des Lucrez entlehnt, der damit (vgl. 1, 58. 167. 2, 62. 548) aber nicht die *τέσσαρα ῥιζώματα* des Empedocles, wie hier Ovid, bezeichnet, sondern die demokritisch-epicureischen Atome; die Lehre des Empedocles weist Lucrez 1, 716 ff. ausdrücklich ab.

242. *nullo* Neutrum = *nulla re*, s. zu 1, 17 und trist. 1, 5, 15 *nullius egens fortuna.* Zur Sache vgl. 1, 26 ff.

244. Über *quamquam* mit Konj. vgl. zu 14, 465. Zum Inhalt vgl. die Auseinandersetzung des Lucrez 1, 782 ff.: *quin etiam repetunt* (die Anhänger des Empedocles) *a caelo atque ignibus eius, et primum faciunt ignem se vertere in auras aeris, hinc imbrem gigni terramque creari ex imbri retroque a terra cuncta reverti . . nec cessare haec inter se mutare, meare ex caelo ad terram, de terra ad sidera mundi* und die aus stoischer Quelle stammende Darlegung bei Cic. Tusc. disp. 1, 17, 40. 42.

aeraque umor abit, dempto quoque pondere rursus
in superos aer tenuissimus emicat ignes;
inde retro redeunt, idemque retexitur ordo.
ignis enim densum spissatus in aera transit,
hic in aquas, tellus glomerata cogitur unda.
  nec species sua cuique manet, rerumque novatrix
ex aliis alias reparat natura figuras:
nec perit in toto quicquam, mihi credite, mundo,
sed variat faciemque novat, nascique vocatur
incipere esse aliud, quam quod fuit ante, morique
desinere illud idem. cum sint huc forsitan illa,
haec translata illuc, summa tamen omnia constant.
  Nil equidem durare diu sub imagine eadem

247. *dempto — pondere,* kausal; da das zu Luft verflüchtigte Wasser auch gewichtlos geworden ist, so steigt es (v. 242 f.) zum reinen Feuer oben empor.

249. *retexitur,* wird in umgekehrter Folge zurückgelegt.

250. *densum in aera,* zur dichten Wolke; Horat. c. 2, 7, 13 f. *Mercurius celer denso paventem sustulit aere.*

253 ff. Wandel und Wechsel auf der Erdoberfläche.

255. Vgl. Seneca epist. 18, 5, 20.

257. *idem* sc. *esse.*

258. *summa — constant,* in der Summe finden sich alle Posten vor, das Ganze bleibt unveränderlich dasselbe.

259—452. Der umfangreichste dritte, eine Reihe geographischer und naturgeschichtlicher *παράδοξα* umfassende Teil der *tractatio* (s. zu v. 75 ff.) steht nur in lockerer, erst durch die *collectio* v. 453 ff. dem Leser wieder ins Gedächtnis gerufenen Verbindung mit dem paraenetischen Stück; er ist schon durch das einleitende *crediderim,* das schlecht genug zu dem Ton von v. 143 ff. pafst, als neu, d. h. aus neuer Quelle angefügtes Glied kenntlich gemacht: in der *transitio* wird mit den Worten *sic — auro* v. 260 auf das Vorhergehende (bes. v. 96 ff.) verwiesen, während die Worte *sic totiens versa est fortuna locorum* das freilich nur für einen Teil des Folgenden geltende, den v. 177 ausgesprochenen Gedanken nach einer neuen Seite hin variierende neue Thema geben. Mit *vidi ego* läfst Ovid den Pythagoras den ersten Abschnitt (262—272) einleiten, in dem ganz allgemein auf Veränderung der Örtlichkeiten verwiesen wird; als Beispiele dafür werden 273—286 bemerkenswerte Flüsse, 287—306 veränderte Städte aufgezählt. Durch *pauca super referam* als Exkurs eingeführt, folgt eine zur *propositio* nicht stimmende Aufzählung von Quellen (308—335), die Veränderung nicht sowohl selbst erlitten haben als selbst bewirken; erst 336 kehrt Ovid, und zwar durch die blofse Copula zum Thema zurück, indem er einige veränderte Örtlichkeiten (338—355) namhaft macht, die Reihe mit einer ausführlicheren *expositio* über den Aetna schliefsend. Noch einem dem Inhalt nach zu dem 308 ff. Auseinandergesetzten gehörigen Anhängsel, (356—360), das aber nötig ist, um das Folgende anschliefsen zu können, beginnt der Dichter mit einer neuen *propositio* (361—363) und einer besonderen *collectio* (v. 390) den ersten Teil einschliefsend, die Reihe

crediderim: sic ad ferrum venistis ab auro,
saecula, sic totiens versa est fortuna locorum.
  vidi ego, quod fuerat quondam solidissima tellus,
esse fretum, vidi factas ex aequore terras;
et procul a pelago conchae iacuere marinae,
et vetus inventa est in montibus ancora summis;
quodque fuit campus, vallem decursus aquarum
fecit, et eluvie mons est deductus in aequor,
eque paludosa siccis humus aret harenis,
quaeque sitim tulerant, stagnata paludibus ument.
hic fontes natura novos emisit, at illic
clausit, et aut imis commota tremoribus orbis
flumina prosiliunt, aut exsiccata residunt.
  sic ubi terreno Lycus est epotus hiatu,

der naturgeschichtlichen Wunder, die sich auf die Entstehung lebender Wesen beziehen (364—390): an dieses Stück schliefst sich die weiter ausgeführte Erzählung vom Phönix (391—407) mit derselben äufserlichen, und doch gesuchten Wendung (*tamen*) an, mit der Ovid schon vorher 361 und nachher 408 sich einen Übergang schafft; 407—417 (die neue Reihe ist wieder kenntlich gemacht) werden zum Schlufs vier *παράδοξα* aufgezählt, für die den einheitlichen Gesichtspunkt lediglich die sich vollziehende Verwandlung bietet. v. 418 wendet sich Ovid endlich wieder zu dem v. 261 aufgestellten Thema zurück, um mit einem Hinweis auf die Prophezeiung des Helenus die zukünftige Gröfse Roms als eine mit dem ewigen Wandel der Dinge verknüpfte Erscheinung zu feiern und die zukünftige Apotheose des Augustus zu verkünden und so mit einem grofsartigen patriotischen Bild und einer Beziehung auf den mächtigen Herrn Roms die Rede zu schliefsen. — Der Mangel an kunstvoller Durcharbeitung des Stoffes zeigt sich auch hier wie oben v. 143. 176 an der schon zu v. 391 erwähnten Wiederholung der weiterführenden Konjunktion. Über den Grund der Einfügung der Beispielsreihen s. zu v. 1 ff. An und für sich haben diese *παράδοξα* so wenig mit neu-, wie mit altpythagoreischer Lehre zu thun.

260. *ad ferrum ab auro*, vom goldenen Zeitalter zum eisernen: mit Beziehung auf v. 96 ff., vgl. 489. und Horat. ep. 16, 64 f.

261. Vgl. Aristot. meteor. 1, 14 p. 352^b 18 *ἀνάγκη . . μὴ τοὺς αὐτοὺς ἀεὶ τόπους ὑγρούς τ' εἶναι θαλάττῃ καὶ ποταμοῖς καὶ ξηρούς.*

265. *in montibus summis:* s. zu 1, 296.

265 f. *vallem — aequor*, die Gewalt des Wassers bildet ein Thal, wo vorher ein Feld war, und versetzt (damit) einen Berg in die Ebene.

268. *eque paludosa — humus*, das Erdreich, das früher sumpfig war.

272. *exsiccata residunt*, trocknen aus und sinken in die Tiefe zurück.

273—286. Flüsse, die ihren Lauf oder ihr Wasser geändert haben. — Über den phrygischen *Lycus* vgl. Herod. 7, 30; über den *Erasinus* in Argolis vgl. Herod. 6, 76; beide Flüsse sind auch bei Plin. n. h. 2, 225 verbunden genannt: *subeunt terras rursusque redduntur* (v. 276) *Lycus in Asia, Erasinus in Argolica.* Unter den Quellen seines

existit procul hinc alioque renascitur ore;
sic modo conbibitur, tecto modo gurgite lapsus
redditur Argolicis ingens Erasinus in arvis,
et Mysum capitisque sui ripaeque prioris
paenituisse ferunt, alia nunc ire Caicum;
nec non Sicanias volvens Amenanus harenas
nunc fluit, interdum suppressis fontibus aret.
ante bibebatur, nunc, quas contingere nolis,
fundit Anigrus aquas, postquam, nisi vatibus omnis
eripienda fides, illic lavere bimembres
vulnera, clavigeri quae fecerat Herculis arcus.
quid? non et Scythicis Hypanis de montibus ortus,
qui fuerat dulcis, salibus vitiatur amaris?
  fluctibus ambitae fuerant Antissa Pharosque

zweiten Buches nennt Plinius an erster Stelle den *M. Varro*, und später *Pythagorici*. Die aus dem späten Schriftsteller Vibius Sequester sich bietenden Übereinstimmungen mit den geographischen Angaben Ovids erklären sich aus der Benutzung eines alten Kommentars zu unserer Stelle. Sammlungen solcher Wundergeschichten reichen zurück in alexandrinische Zeit (s. zu 288): ihr Begründer war Kallimachos mit seiner *θαυμασίων (καὶ παραδόξων) τῶν ἐφ' ἅπασαν τὴν γῆν κατὰ τόπους ὄντων συναγωγή.*

277. *Mysum — Caicum:* s. zu 2, 243. — *capitis*, seiner Quelle; vgl. zu 2, 254 ff. Übrigens wird anderweitig vom Caicus derartiges nicht berichtet. Zu *alia* ergänze *ripa.*

279 f. Dasselbe berichtet Strabo 5, 3, 13 p. 249. Der Amenanus fliefst durch Catania. — *Sĭcănius:* mit dieser Quantität wendet Ovid das Wort stets an; andere (z. B. der Verf. des Sapphobriefes und Vergil) messen *Sĭcānus.*

281 f. Der elische Bach Anigrus war durch sein übelriechendes Wasser berüchtigt. Die Sage, dass dasselbe diese Eigenschaft dem Umstande verdanke, dass ein von Hercules verwundeter Centaur, sich in ihm die Wunde ausgewaschen habe, erwähnt auch Pausanias 5, 5, 5. Wegen *bimembres* s. zu 12, 211.

285 f. Von dem Hypanis, dem heutigen Bug, erzählt Herodot. 4, 52 Ähnliches. Unter den *Scythici montes* mag Ovid das sonst *Riphaei montes* genannte, von den Alten an den Quellen der grofsen, ins schwarze Meer mündenden Flüsse angenommene Gebirge gemeint haben, welches in Wirklichkeit so wenig existiert, wie die wunderbare Verwandlung des Wassers; der Salzgeschmack des Flufswassers erklärt sich durch das in den Strom getriebene Seewasser.

287—306. Städte, deren Lage oder Umgebung sich geändert hat. — Dieselben Orte, aufser Antissa u. Zancle, werden in derselben Reihenfolge genannt bei Strabo 1, 3, 17 p. 58 f.; doch erwähnt dieser auch Antissa und den Meerdurchbruch zwischen Sicilien und Italien in unmittelbarem Anschlufs; nahe bei einander genannt finden sich dieselben Örtlichkeiten, bis auf Tyros und Troezene, auch im zweiten Buch von Plinius hist. nat. (s. zu v. 273) 201—206.

287. Von Antissa, im westlichen Teile der Insel Lesbos, bezeugt Plinius 2, 204 *abstulit* (*natura*) *insulas mari iunxitque terris*, *An-*

et Phoenissa Tyros: quarum nunc insula nulla est.
Leucada continuam veteres habuere coloni:
nunc freta circueunt; Zancle quoque iuncta fuisse
dicitur Italiae, donec confinia pontus
abstulit et media tellurem reppulit unda;
si quaeras Helicen et Burin, Achaidas urbes,
invenies sub aquis, et adhuc ostendere nautae
inclinata solent cum moenibus oppida mersis.
est prope Pittheam tumulus Troezena, sine ullis
arduus arboribus, quondam planissima campi
area, nunc tumulus; nam (res horrenda relatu)
vis fera ventorum, caecis inclusa cavernis,
exspirare aliqua cupiens luctataque frustra
liberiore frui caelo, cum carcere rima
nulla foret toto nec pervia flatibus esset,
extentam tumefecit humum, ceu spiritus oris
tendere vesicam solet aut derepta bicorni
terga capro; tumor ille loci permansit et alti

tissam Lesbo etc., vgl. Strabo p. 60. — *Pharos*, Insel und Stadt vor dem Hafen von Alexandria, und mit diesem durch einen Damm verbunden; vgl. Strabo p. 59 *ἡ Φάρος ἡ κατ᾽ Αἴγυπτον ἦν ποτε πελαγία, νῦν δὲ τρόμον τινὰ χερρόνησος γέγονεν.*

288. *Phoenissa Tyros:* Tyrus in Phönicien war Insel bis zur Eroberung durch Alexander den Grossen 332 n. Chr. und erst durch einen zum Zwecke der Bestürmung aufgeworfenen Damm mit dem Festlande verbunden. Man beachte den Anachronismus, den Ovid sich hier wie v. 293 erlaubt. Diese Anachronismen sind ein wertvoller Hinweis auf die Zeit der Quelle, der die Angaben insgesamt in letzter Instanz entnommen sind.

289. *Leucas*, an der Küste Acarnaniens; Strabo p. 59 *ἡ Λευκὰς Κορινθίων τὸν ἰσθμὸν διακοψάντων νῆσος γέγονεν ἀκμὴ πρότερον οὖσα.*

290. *Zancle:* s. zu 13, 729; zur Sache vgl. Plin. n. h. 2, 204 *namque et hoc modo insulas rerum natura fecit: avellit Siciliam Italiae.* S. Verg. 3, 414 ff.

292. *media — unda*, durch die dazwischen strömende Woge.

293. Die Städte Helice und Bura in Achaja versanken im Jahre 373 (s. zu v. 288) v. Chr. G., die eine in einem Erdschlund, die andere durch eine Flut, vgl. Strabo p. 59 Plin. 2, 206 (*in alto vestigia apparent*).

296. über *Pittheam — Troezena* s. zu 6, 418. Gemeint ist der nördlich von Troezene auf der Halbinsel von Methone gelegene Berg, von dem Strabo p. 59 sagt: *περὶ Μεθώνην τὴν ἐν τῷ Ἑρμιονικῷ κόλπῳ ὄρος ἑπταστάδιον τὸ ὕψος ἀνεβλήθη γεννηθέντος ἀναφυσήματος φλογώδους*; mit der von Ovid gegebenen Erklärung vgl. die bei Lucrez 6, 577 und Seneca nat. quaest. 6, 17, 2 ff entwickelte Erdbebentheorie.

302. *pervia* sc. *humus* vgl. zu 12, 154.

305. *terga capro:* s. zu 14, 225 und 3, 52.

collis habet speciem longoque induruit aevo.
plurima cum subeant audita et cognita nobis,
pauca super referam. quid? non et lympha figuras
datque capitque novas? medio tua, corniger Ammon,
unda die gelida est, ortuque obituque calescit,
admotum⟨que⟩ Athamanas aquis accendere lignum
narratur, minimos cum luna recessit in orbes.
flumen habent Cicones, quod potum saxea reddit
viscera, quod tactis inducit marmora rebus;
Crathis et hinc Sybaris nostris conterminus oris
electro similes faciunt auroque capillos;
quodque magis mirum est, sunt, qui non corpora tantum,
verum animos etiam valeant mutare liquores:
cui non audita est obscenae Salmacis undae
Aethiopesque lacus? quos si quis faucibus hausit,

307—336. Vgl. zu 259 ff: auch die in diesem Exkurs zusammengestellten Beispiele (s. zu v. 273. 287) finden sich sämtlich in Plinius naturalis historia 2, 226—231 und 31, 13 ff.; wie für das 2. nennt auch für das 31. Buch Plinius den Varro unter seinen Quellen, freilich auch den Ovid selbst, mit dem aber des Plinius Angaben nicht so genau stimmen, dafs man Ovid als Quelle für diese Angaben annehmen dürfte.

308. *super = insuper* aufserdem vgl. 4, 708.

309. *corniger Ammon:* s. zu 4, 670 f. Über die Quelle vgl. Plin. n. h. 2, 228 *Iovis Hammonis stagnum interdiu frigidum noctibus fervet;* s. auch Herod. 4, 181 und Antig. hist. mir. 144. 'Nach Angaben (neuerer) Reisender ist die Temperatur abends 60, mitternachts 100, morgens 80, mittags 40° C.'

311. *Athamanes*, eine Völkerschaft im südlichen Epirus, hier = Epiroten. Zur Sache vgl. Plinius h. n. 2, 228 *in Dodone Iovis fons, cum sit gelidus et inmersas facis extinguat, si extinctae admoveantur, accendit.*

313. Plinius h. n. 2, 226 *in Ciconum flumine lignum deiectum lapideo cortice obducitur* Antig. hist. mir. 148; vgl. zu 6, 710.

315. Vom Crathis, der ebenso wie der Sybaris bei der Statd Sybaris in den tarentinischen Meerbusen fällt, sagt schon Euripides (Troades 227) *ὁ ξάνθαν χαίταν πυρσαίνων*; etwas anders als Ovid berichtet Plinius n. h. 31, 13 *Theophrastus Thuriis Chrathin candorem facere, Sybarim nigritiam bobus ac pecori. quin et homines sentire differentiam eam. nam qui e Sybari bibant, nigriores esse durioresque et crispo capillo, qui e Crathi, candidos molliores que ac porrecta coma;* vgl. auch Arist. mirab. ausc. 169. — *hinc* mit Beziehung auf Croton, wo Pythagoras diese Lehren giebt.

319. *Salmacis undae:* Plinius weifs weder von einer Quelle *Salmacis* noch von *Aethiopes lacus:* denn die *salmacidae aquae* n. h. 31, 36 sind Salzquellen. Da Ovid nur den Namen nennt, bleibt es unsicher, auf welche Eigenschaft äthiopischer Seen Ovid hinweist; dem Zusammenhang entspricht am meisten das von Antigon. hist. mir. 145 (160) von einer äthiopischen Quelle Berichtete: *τοὺς ἀπ᾽ αὐτῆς πιόντας παράφρονας γίγνεσθαι* vgl. Sotion

aut furit aut patitur mirum gravitate soporem;
Clitorio quicumque sitim de fonte levavit,
vina fugit gaudetque meris abstemius undis,
seu vis est in aqua calido contraria vino,
sive, quod indigenae memorant, Amythaone natus,
Proetidas attonitas postquam per carmen et herbas
eripuit furiis, purgamina mentis in illas
misit aquas, odiumque meri permansit in undis.
huic fluit effectu dispar Lyncestius amnis,
quem quicumque parum moderato gutture traxit,
haut aliter titubat, quam si mera vina bibisset.
est locus Arcadiae, Pheneon dixere priores,
ambiguis suspectus aquis, quas nocte timeto:
nocte nocent potae, sine noxa luce bibuntur;
sic alias aliasque lacus et flumina vires
concipiunt. — tempusque fuit, quo navit in undis,
nunc sedet Ortygie; timuit concursibus Argo

frgt. 17 West. Isid. Hisp. Etym. 13, 13, 4; über *Salmacis* vgl. 4, 271; über den genet. qual. bei Eigennamen vgl. v. 718 und zu 14, 252.

322. *Clitor, oris* oder *Clitorium*, Stadt im nördlichen Arcadien; ebenso Plinius 31, 16 *vinum taedio venire his, qui ex Clitorio lacu biberint, ait Eudoxus.*

325 f. Apollodor 2, 2, 2 erzählt, die Töchter des Prötus (*Προῖτος*) von Argos (5, 238), Iphinoe, Lysippe und Iphianassa, seien in Raserei verfallen, nach Hesiod, weil sie den Kult des Dionysos anzunehmen sich geweigert, nach Acusilaus, weil sie ein Kultbild der Iuno miſsachtet. Sie wurden von Melampus, des Amythaon Sohn, geheilt. — Über die Entfernung dessen, was zur Reinigung gedient hatte, aus dem menschlichen Bereiche s. zu 14, 601. Der Ausdruck wie 11, 409; die Metamorphose hat Ovid, unter Verweisung auf eine andere Quelle, in die Aufzählung seiner Vorlage eingefügt.

326. *attonitus* gewöhnlich von dem durch Bacchus' Macht Getroffenen vgl. trist. 5, 3, 38. a. a. 1, 538. her. 4, 50.

329. *Lyncestius amnis*, Fluſs in der Landschaft der im südwestlichen Macedonien wohnenden Lyncestae. Plinius 2, 230 *Lyncestis aqua quae vocatur acidula vini modo temulentos facit.* vgl. Antigon. hist. mir. 164 (180).

332. *Pheneus* ist eine Stadt Arkadiens; in ihrem Gebiet findet sich der Wasserfall des Styxbaches, dessen Wasser im Altertum wie noch heute für todbringend galt: vgl. Plin. n. h. 31, 26 *in Arcadia ad Pheneum aqua profluit e saxis Styx appellata, quae illico necat.* Strabo 8 p. 389 *περὶ Φενεὸν δ' ἔστι τὸ καλούμενον Στυγὸς ὕδωρ, λιβάδιον ὀλεθρίου ὕδατος νομιζόμενον ἱερόν* vgl. auch Antig. hist. mir. 158 (174).

337. *Ortygie = Delos;* s. zu 1, 694 f. und 6, 186 ff. Plin. n. h. 4, 66 *ipsaque longe clarissima et Cycladum media ac templo Apollinis et mercatu celebrata Delos, quae diu fluctuata, ut proditur, sola motum terrae non sensit ad M. Varronis aetatem.* Wenn Varro, wie es nach Plinius scheint, Delos an einer Stelle erwähnte, an der er zugleich von Erdbeben, wohl im Anschluſs an Posidonius, redete,

undarum sparsas Symplegadas elisarum,
quae nunc inmotae perstant ventisque resistunt.
nec quae sulphureis ardet fornacibus Aetna,
ignea semper erit, neque enim fuit ignea semper.
nam sive est animal tellus et vivit habetque
spiramenta locis flammam exhalantia multis,
spirandi mutare vias, quotiensque movetur,
has finire potest, illas aperire cavernas;
sive leves imis venti cohibentur in antris
saxaque cum saxis et habentem semina flammae
materiam iactant, ea concipit ictibus ignem,
antra relinquentur sedatis frigida ventis;
sive bitumineae rapiunt incendia vires,

so erklärt sich daraus auch die an sich kaum hierher passende Erwähnung des Ätna bei Ovid.

338. Zur Sache vgl. zu 7, 62 ff.; die Argo fürchtete die vom Zusammenstoſse der (bei dem Aufeinanderprallen der Felsenseiten) hochgetriebenen Wogen bespritzten Felsen. Plin. n. h. 4, 92 *Cyaneae ab aliis Symplegades appellatae traditaeque fabulis inter se concucurrisse.*

339 ff. Der Ätna gilt den Alten als Vulkan *κατ' ἐξοχήν*, als *unicus mons* vgl. Sen. epist. mor. 5, 11 (51), 1; auch Lucrez 6, 639 ff. erläutert seine Erdbebentheorie an ihm; am bezeichnendsten für diese Auffassung ist das aus augusteischer Zeit stammende Gedicht Aetna, dessen Verf. wohl dem Stoiker Posidonius, der mutmaſslichen Quelle auch Varros, folgt. — Die folgende Periode, in der dreimal einem mit *sive* eingeleiteten Vordersatz ein besonderer Nachsatz (345. 349. 352) sich anschlieſst, entspricht ebenso in der Form der Syntax Ovids (s. zu 8, 25) wie im Inhalt seiner Gewohnheit, eine Reihe von Hypothesen vorzutragen vgl. z. B. fast. 1, 319 ff.

340. Lucrez 6, 681 *modis quibus inritata repente flamma foras vastis Aetnae fornacibus efflet, expediam.* vgl. auch Verg. georg. 1, 472.

342. Diese der stoischen Lehre entsprechende Auffassung von der Erde als einem belebten Wesen wird auch Seneca nat. quaest. 6, 14, 2 angeführt; beim Dichter des Aetna v. 98 (vgl. auch Seneca a. a. O. und 16, 1) wird sie nur im Vergleich benutzt.

343. Seneca quaest. nat. 6, 15, 1 *Terra multa locis perforata est nec tantum primos illos aditus habet, quos velut spiramenta ab initio suo recepit, sed multos illis casus imposuit.*

346. Aetna 361 ff. *impetus ille* (den die *animae = venti* verurursachen) *et montis partes atra subvectat arena vastaque concursu trepidantia saxa fragosis ardentisque simul flammas ac fulmina rumpunt, haud aliter quam cum prono iacuere sub austro aut aquilone fremunt silvae: dant bracchia nodo implicitae, ac serpunt iunctis incendia ramis:* also auch hier ist von der Entzündung durch Reibung die Rede vgl. auch Lucr. 6, 686 ff.

347. *semina flammae* so schon Vergil Aen. 6, 6 nach Od. 5, 409 *σπέρμα πυρός* und dem Lucrezischen *semina ignis.*

350. *rapiunt*, schnell ergreifen wie 3, 74 vgl. 7, 289.

350 ff. Aetna 392 ff. *uritur assidue calidus nunc sulphuris humor, nunc spissus crebro praebetur*

luteave exiguis ardescunt sulphura fumis,
nempe, ubi terra cibos alimentaque pinguia flammae
non dabit absumptis per longum viribus aevum,
naturaeque suum nutrimen deerit edaci,
non feret illa famem desertaque deseret ignis.
  esse viros fama est in Hyperborea Pallene,
qui soleant levibus velari corpora plumis,
cum Tritoniacam noviens subiere paludem;
haut equidem credo: sparsae quoque membra venenis
exercere artes Scythides memorantur easdem.
  siqua fides rebus tamen est addenda probatis,
nonne vides, quaecumque mora fluidove calore
corpora tabuerint, in parva animalia verti?
in scrobe delectos mactatos obrue tauros

alumine sucus, pingue bitumen adest et quidquid comminus acris irritat flammas; doch ist die *maxima causa* des Brandes nach dem anonymen Verfasser der *lapis molaris*; die Ansicht, daſs nur *bitumen* und *sulphur* die Flamme nähre, weist er v. 515 ausdrücklich zurück.

352. *nempe* (vgl. 13, 93) dient hier zur Einleitung des Hauptsatzes wie 13, 178.

354. *deerit* zweisilbig s. zu 1, 77.

355. *deserta* = die des *nutrimen* beraubten Massen.

356. Vgl. zu 259 ff. Die beiden folgenden Wunder werden in den uns erhaltenen Sammlungen von *παράδοξα* nicht erwähnt. Das von den skythischen Weibern Erzählte ist ohne innere Zugehörigkeit angereiht. — *Hyperborea Pallene* und *Tritoniaca palus* scheinen geographisch unvereinbar; sachliche Beziehung und Aufklärung scheint zu bieten Plin. h. n. 4, 88 *Ripaei montes et assiduo nivis casu pinnarum similitudine Pterophoros appellata regio, pars mundi damnata a rerum natura et densa mersa caligine gelidisque Aquilonis receptaculis.* — *Hyperborea* (*ὑπερβόρεος* = über den Boreas hinausgehend) *Pallene*, die im äuſsersten Norden befindliche *Pallene;* ob damit die südwestliche Halbinsel der Chalcidice gemeint sei, bleibt fraglich.

357. *velari — plumis*, in Vögel verwandelt zu werden.

358. Die hier genannte, fabelhafte *Tritoniaca palus* hat mit der zu 2, 783 erwähnten nichts zu thun.

361. Wenn es jedoch (den eben erwähnten, von dem Dichter selbst als unglaubwürdig bezeichneten Dingen gegenüber) einer Bestätigung für das schon durch andere Thatsachen Erwiesene bedarf. — Eine zum Teil dieselben Tiere umfassende Zusammenstellung von Geschöpfen, die *χωρὶς μίξεως* entstehen sollten, findet sich bei Sext. Empir. Pyrrhon. hypothes. 1, 11 f. — Mit *tamen* geht Ovid auch 391. 408 zum folgenden über vgl. auch 745 und zu 9, 98. Die v. 363 gegebene *propositio* paſst genau genommen nur für die 364—374 bezw. 368 gegebenen Beispiele.

364. Varro de r. r. 3, 4, 1 *apes nascuntur partim ex apibus, partim ex bubulo corpore putrefacto; itaque Archelaus in epigrammate βοὸς φθιμένης πεπλανημένα τέκνα, idem ἵππων μὲν σφῆκες, μόσχων δὲ μέλισσαι* (vgl. v. 366); s.

(cognita res usu): de putri viscere passim
florilegae nascuntur apes, quae more parentum
rura colunt operique favent in spemque laborant.
pressus humo bellator equus crabronis origo est;
concava litoreo si demas bracchia cancro,
cetera supponas terrae, de parte sepulta
scorpius exibit caudaque minabitur unca;
quaeque solent canis frondes intexere filis
agrestes tineae (res observata colonis),
ferali mutant cum papilione figuram.
  semina limus habet virides generantia ranas,
et generat truncas pedibus, mox apta natando
crura dat, utque eadem sint longis saltibus apta,
posterior partes superat mensura priores.
nec catulus, partu quem reddidit ursa recenti,
sed male viva caro est; lambendo mater in artus
fingit et in formam, quantam capit ipsa, reducit.
nonne vides, quos cera tegit sexangula fetus

auch Colum. de r. r. 9, 14, 6, wo auch auf Vergil (georg. 4, 543 ff.) verwiesen wird, dessen mythologische Erzählung von der Entstehung der Bienen Ovid fast. 1, 363 ff. aufgenommen hat; mit dem Ausdruck vgl. fast. 1, 377 *obrue mactati corpus tellure iuvenci.* — *delectos* vgl. Verg. georg. 4, 548, 550 *eximios praestanti corpore tauros; mactatos = cum eos mactaveris.*

366. *parentum*, nämlich der Ackerstiere.

367. *favent*, freuen sich der Arbeit vgl. 3, 388 *verbis favet ipsa suis; in spem laborant* sie mühen sich für die Ernte.

368. *bellator equus*: der Ausdruck ist entnommen Verg. georg. 2, 145 und wiederholt fast. 2, 12; zur Sache s. zu v. 364 und Nicander, Theriaca 133: *ἵπποι δὴ σφηκῶν γένεσις, ταῦροι δὲ μελισσῶν*, ebenso Sext. Empiricus a. a. O. 42.

369. *litoreo cancro* wie 10, 127; in der Hauptsache stimmt Ovid mit Plin. n. h. 9, 99 *sole cancri signum transeunte et ipsorum, cum exanimati sint, corpus transfigurari in scorpiones narratur in sicco.* Zu v. 371 vgl. 2, 199; die Entstehung der Bienen, der Wespen, des Skorpions (aus dem Krokodil) stellt zusammen auch Antig. hist. mir. 19 (23).

373. *tinea*, Raupe.

374. *ferali*, weil häufig als Sinnbild der Seele (*ψυχή* heiſst sowohl Seele als Schmetterling) auf Grabmälern dargestellt.

375. Zur Sache vgl. zu 1, 416 ff. Sext. Empiricus a. a. O. *τὰ δὲ (τῶν ζώων) ἐξ ἰλύος ὡς βάτραχοι.*

379. Sext. Empir. a. a. O. *τὰ δὲ (τῶν ζώων) ᾠοτοκεῖται ὡς ὄρνιθες* (vgl. v. 387), *τὰ δὲ σαρκοτοκεῖναι ὡς ἄρκτοι* vgl. Plin. n. h. 8, 126.

380. *in artus fingit*, bildet zu Gliedern, läſst die Gliedmaſsen hervortreten; *capit* einnimmt.

382. *cera sexangula:* Plinius n. h. 11, 29 *sexangulae omnes cellae.*

melliferarum apium, sine membris corpora nasci
et serosque pedes serasque adsumere pennas?
Iunonis volucrem, quae cauda sidera portat,
armigerumque Iovis Cythereiadasque columbas
et genus omne avium mediis e partibus ovi,
ni sciret fieri, quis nasci posse putaret?
sunt qui, cum clauso putrefacta est spina sepulcro,
mutari credant humanas angue medullas.
 haec tamen ex aliis generis primordia ducunt,
una est, quae reparet seque ipsa reseminet, ales:
Assyrii phoenica vocant; non fruge neque herbis,
sed turis lacrimis et suco vivit amomi.
haec ubi quinque suae conplevit saecula vitae,

383. Vgl. Verg. georg. 4, 309 ff. *trunca pedum primo, mox (animalia) et stridentia pinnis miscentur tenuemque magis magis aera carpunt.* Ovid hat oben v. 366 von dieser Verwandlung nichts erwähnt; *sine membris* = gliederlos vgl. zu 8, 518.

385. *Iunonis volucrem:* der Pfau; s. zu 1, 722.

386. *armigerumque Iovis:* s. 12, 555 f. — *Cythereiadasque columbas:* s. zu 4, 190 und 10, 708.

389 f. Über die Fabel, dafs aus dem verwesten Rückenmark des Menschen sich Schlangen bilden, s. Plinius 10, 188 *anguem ex medulla hominis spinae gigni accipimus a multis* vgl. auch Antig. hist. mirab. 89 (96). Über *mutari* c. abl., sich verwandeln in, s. zu 4, 397.

391. *haec*, alle die bisher genannten Tiere; zu *tamen* s. zu v. 361.

392. Herod. 2, 73 *ἔστι δὲ καὶ ἄλλος ὄρνις ἱρός, τῷ οὔνομα φοῖνιξ. ἐγὼ μέν οὐκ εἶδον εἰ μὴ ὅσον γραφῇ. καὶ γὰρ δὴ καὶ σπάνιος ἐπιφοιτᾷ σφι, δι' ἐτέων, ὡς Ἡλιοπολῖται λέγουσι, πεντακοσίων· φοιτᾶν δὲ τότε φασί, ἐπεάν οἱ ἀποθάνῃ ὁ πατήρ . . ἐξ Ἀραβίας ὁρμώμενον ἐς τὸ ἱρὸν τοῦ Ἡλίου* (vgl. Ovid v. 407) *κομίζειν τὸν πατέρα ἐν σμύρνῃ ἐμπλάσσοντα καὶ θάπτειν ἐν τοῦ Ἡλίου τῷ ἱρῷ, κομίζειν δὲ οὕτω· πρῶτον τῆς σμύρνης ᾠὸν πλάσσειν ὅσον τε δυνατός ἐστι φέρειν* (vgl. Ovid v. 403), *μετὰ δὲ πειρᾶσθαι αὐτὸ φέροντα*, vgl. auch Tac. ab exc. d. A. 6, 26 und Plin. n. h. 10, 4. Mit den *χωρὶς μίξεως* (vgl. zu 361) entstandenen Geschöpfen haben den Phönix schon Frühere zusammengestellt vgl. Diog. Laert. 9, 11, 9. Nachgeahmt haben unsere Stelle Lactanz (Anthol. Lat. n. 731) und Claudian (carm. min. 19 = 44) in ihren Gedichten *de ave phoenice.* — *reseminare* ist von Ovid gebildetes *ἅπ. εἰρ.*, mit dem er die verschiedenen Angaben über das Neuerstehen des Phönix gewissermafsen neutralisiert.

393. *Assyrii:* hier zur Bezeichnung des Orients bezw. Arabiens wie bei Horat. c. 3, 4, 32. — 'In den ägyptischen Texten entspricht dem Phoenix der Vogel *bennu*'.

394. Zu *lacrimis* vgl. 10, 501 und 2, 364, über *amomum* etc. zu 10, 307.

395. *ilicet* wird vereinzelt bei Dichtern (häufiger findet sich der Gebrauch nur bei Vergil, und zwar steht es auch bei ihm aufser Aen. 7, 583 immer am Versanfang), entgegen seiner ursprünglichen Bedeutung (= *ire licet*) im Sinne des anklingenden, im Hexameter nicht verwendbaren *illico* (= *in loco* auf der Stelle, sofort) angewendet. Der vielleicht aus der Volkssprache entnommene Gebrauch findet sich bei Ovid nur hier.

ilicet in ramis tremulaeque cacumine palmae
unguibus et puro nidum sibi construit ore,
quo simul ac casias et nardi lenis aristas
quassaque cum fulva substravit cinnama murra,
se super inponit finitque in odoribus aevum.
inde ferunt, totidem qui vivere debeat annos,
corpore de patrio parvum phoenica renasci;
cum dedit huic aetas vires, onerique ferendo est,
ponderibus nidi ramos levat arboris altae
fertque pius cunasque suas patriumque sepulcrum
perque leves auras Hyperionis urbe potitus
ante fores sacras Hyperionis aede reponit.
 si tamen est aliquid mirae novitatis in istis,
alternare vices et, quae modo femina tergo
passa marem est, nunc esse marem miremur hyaenam;
id quoque, quod ventis animal nutritur et aura,

396. *palma* = *φοῖνιξ* wurde der Namensgleichheit wegen mit dem Vogel in Zusammenhang gebracht; vgl. Lactanz v. 70.

398. Lactant. de ave Phoen. 79 ff.: *construit inde sibi seu nidum sive sepulcrum; nam perit, ut vivat: se tamen ante creat. colliget hic sucos et odores divite silva, quos legit Assyrius, quos opulentus Arabs, quos aut Pygmeae gentes aut India carpit aut molli generat terra Sabaea sinu. Cinnamon hic auramque procul spirantis amomi congerit et mixto balsama cum folio. Non casiae mitis nec olentis vimen acanthi nec turis lacrimae guttaque pinguis abest. His addit teneras nardi pubentis aristas et sociam myrrhae vim, panacea, tuam.*

401. *ferunt* vgl. zu v. 414.

403. *oneri ferendo est* vgl. zu 9, 685; ebenso z. B. Seneca quaest. nat. 6, 22, 3 *longa per aevum diminutio usque eo infirmat illa (saxa), quae cotidie adtrivit, ut desinant esse oneri ferendo.*

406. *Hyperionis urbe* = *Heliopolis* in Unterägypten, die Stadt des Sonnengottes Ra, der dort seinen weitberühmten Tempel hatte. *Hyperion* ursprünglich Beiname des Helios steht bei späteren Dichtern als Name des Sonnengottes selbst; vgl. zu 8, 565.

407. Er legt das Nest nieder auf der Schwelle zur Cella im Tempel des Helios, also im Pronaos: etwas anders, aber mit Benutzung des ovidischen Ausdrucks sagt Lactanz v. 122 *inque ara* (= Plin. n. h. 10, 7) *residens ponit in aede sacra* vgl. Claudian v. 95 ff.

408. Zu *tamen* vgl. zu v. 361.

409. Über die Vorstellung, dafs die Hyänen abwechselnd männlich und weiblich seien, vgl. Plinius n. h. 8, 105 *hyaenis utramque esse naturam et alternis annis maris, alternis feminas fieri, parere sine mare vulgus credit, Aristoteles negat.*

411. Über das Chamäleon berichtet Plinius 8, 122 folgende sagenhafte Anschauung: *solus animalium nec cibo nec potu alitur nec alio*

protinus adsimulat, tetigit quoscumque colores.
victa racemifero lyncas dedit India Baccho:
e quibus, ut memorant, quicquid vesica remisit,
vertitur in lapides et congelat aere tacto.
sic et curalium quo primum contigit auras
tempore, durescit: mollis fuit herba sub undis.
  desinet ante dies et in alto Phoebus anhelos
aequore tinguet equos, quam consequar omnia verbis
in species translata novas: sic tempora verti
cernimus atque illas adsumere robora gentes,
concidere has; sic magna fuit censuque virisque
perque decem potuit tantum dare sanguinis annos,
nunc humilis veteres tantummodo Troia ruinas
et pro divitiis tumulos ostendit avorum;
clara fuit Sparte, magnae viguere Mycenae,
nec non et Cecropis, nec non Amphionis arces!
[vile solum Sparte est, altae cecidere Mycenae,

quam aeris alimento. — coloris natura mirabilior. mutat namque eum subinde et oculis et cauda et toto corpore, redditque semper quemcunque proxume attingit praeter rubrum candidumque, vgl. Antigonus hist. mir. 25, 2. — *adsimulat* nimmt nachahmend an.

413. *lyncas — Baccho:* s. zu 3, 668.

414. *ut memorant* s. v. 401: damit verweist Ovid auf seine litterarische Quelle vgl. zu 9, 635.

415. Ähnlich Plin. n. h. 8, 137 *Lyncum umor ita redditus, ubi gignuntur, glaciatur arescitve in gemmas carbunculis similes et igneo colore fulgentes, lyncurium vocatas atque ob id sucino a plerisque ita generari prodito. novere hoc sciuntque lynces et invidentes urinam terra operiunt eoque celerius solidatur illa*, vgl. Aristot. mirab. ausc. 76 (78).

416. Ebenso 4, 750 ff. vgl. Plin. n. h. 32, 12 *forma est ei* (*curhalio*) *fruticis, color viridis, bacae eius candidae sub aqua et molles, exemptae confestim durantur.*

418. Rhetorische Formel der *praecisio* für das prosaische *dies me deficiat;* vgl. trist. 2, 407 *Tempore deficiar, tragicos si persequar ignes.* Verg. Aen. 1, 372 *si primo repetens ab origine pergam, ante diem clauso componat Vesper Olympo.* Den Teil fügt Ovid an, um die Verherrlichung Roms und des Augustus anschlieſsen zu können.

420. *tempora* = Verhältnisse vgl. trist. 3, 1, 10 *carmine temporibus conveniente suis;* zu *census* v. 422 vgl. zu 8, 846.

426. *clara fuit:* in *fuit* ist ebenso wie im folgenden *viguere* die Perfektbedeutung stark betont: Spartas Ruhm ist dahin vgl. Verg. Aen. 2, 325 *fuimus Troes, fuit Ilium et ingens gloria Teucrorum.* 7, 413 *sed fortuna fuit.* (Ovid.) epist. 16 (17) 192 *cumque nihil speres firmius esse, fuit.*

427. *nec non et* vgl. zu 8, 749; *Cĕcropis* wie Lucrez 6, 1138; *Cecropis — Amphionis arces* = *Athenae — Thebae* s. z. 2, 555. 6, 178 f.

428—430. Sowohl Sparta wie Theben (vgl. Paus. 9, 7) und Athen bestanden noch zu Ovids Zeit; Athen hatte Ovid auf seiner Studienreise selbst besucht vgl. trist. 1, 2, 77.

Oedipodioniae quid sunt, nisi nomina, Thebae?
quid Pandioniae restant, nisi nomen, Athenae?]
nunc quoque Dardaniam fama est consurgere Romam,
Appenninigenae quae proxima Thybridis undis
mole sub ingenti rerum fundamina ponit:
haec igitur formam crescendo mutat et olim
inmensi caput orbis erit! sic dicere vates
faticinasque ferunt sortes, quantumque recordor,
dixerat Aeneae, cum res Troiana labaret,
Priamides Helenus flenti dubioque salutis:
'nate dea, si nota satis praesagia nostrae
mentis habes, non tota cadet te sospite Troia!
flamma tibi ferrumque dabunt iter: ibis et una
Pergama rapta feres, donec Troiaeque tibique

431. *nunc quoque* auch jetzt sehen wir einen Wechsel, aber in der umgekehrten Richtung (v. 434) sich vollziehen. — *Dardania Roma* = *Troiana Roma*, weil Rom von einem Nachkommen des *Dardanus*, bezw. des *Dardanides Aeneas* gegründet ist vgl. Prop. 5, 1, 87 *Troia cades et Troica Roma resurges*; über den Zusammenhang vgl. zu 259 ff.

432. *Appenninigenae — Thybridis:* der Tiber entspringt am Südabhange des im toscanischen Appennin gelegenen Monte Comero. *Appenninigena* ist Neubildung Ovids s. zu 14, 449.

433. *mole sub ingenti* unter der Last einer gewaltigen Aufgabe: dieser gewissermaſsen plastische Gebrauch von *sub* ist selten, doch vgl. Verg. Aen. 2, 83. *quem falsa sub proditione — demisere neci*: zu *moles* vgl. das Vergilische *tantae molis erat Romanam condere gentem.* — *rerum* gehört zu *fundamina* vgl. auch Verg. Aen. 1, 278 *his ego nec metas rerum nec tempora pono.*

435. fast. 2, 684 *Romanae spatium est Urbis et orbis idem* vgl. v. 736.

436. *faticinus* ist wie *faticanus* 9, 418 *ἅπ. εἰϱ.* — Ovid verwendet das Ilias 20, 306 ff. angedeutete Motiv, daſs nach Schicksalsbestimmung dem Aeneas die Herrschaft bestimmt war vgl. zu 13, 624; daſs diese Prophezeihung Helenus gegeben, davon weiſs die Ilias nichts, wohl aber entspricht es der von Vergil Aen. 3, 374 ff., vgl. bes. v. 462 gegebenen Erzählung. — *recordor*, aus der Zeit, wo Pythagoras als Euphorbus (v. 160 f.) Zeitgenosse der Ereignisse vor und in Troja war.

438. *Helenus:* s. zu 43, 99. — *dubioque salutis:* vgl. zu 2, 865.

439. Eine ähnliche Prophezeiung giebt die Sibylle dem von Troja absegelnden Aeneas bei Tibull 2, 5, 39 ff., und Cassandra bei Properz 5, 1, 53 dem Priamus, die Carmentis ihrem Sohn Evander fast. 1, 523 f. vgl. Vergil Aen. 6, 851 ff.

440. *te sospite*, da du gerettet werden wirst; zur Periode vgl. zu 8, 579.

441. *dabunt iter*, werden deinen Weg nicht hemmen, vgl. Verg. Aen. 2, 632 f. *descendo ac ducente deo flammam inter et hostis expedior; dant tela locum flammaeque recedunt.*

442. *Pergama*, nämlich was das Wesen von Pergamum ausmacht, die troischen Penaten, vgl. Verg. Aen. 1, 68 *Ilium in Italiam portans*

externum patria contingat amicius arvum,
urbem et iam cerno Phrygios debere nepotes,
quanta nec est nec erit nec visa prioribus annis.
hanc alii proceres per saecula longa potentem,
sed dominam rerum de sanguine natus Iuli
efficiet, quo cum tellus erit usa, fruentur
aetheriae sedes, caelumque erit exitus illi.'
haec Helenum cecinisse penatigero Aeneae
mente memor refero cognataque moenia laetor
crescere et utiliter Phrygibus vicisse Pelasgos.
ne tamen oblitis ad metam tendere longe
exspatiemur equis, caelum et quodcumque sub illo est,
inmutat formas, tellusque et quicquid in illa est,
nos quoque, pars mundi, quoniam non corpora solum,
verum etiam volucres animae sumus, inque ferinas
possumus ire domos pecudumque in corpora condi.
corpora, quae possint animas habuisse parentum

victosque penates; s. auch zu 13, 624.

444. *debere*, näml. dem Schicksalswillen, nach dem sie eine Stadt gründen müssen. — *et iam* = *καὶ δή*; nur an dieser Stelle hat Ovid sich Nachstellung der Copula erlaubt. Vgl. 9, 495. s. fast. 1, 519 *Et iam Dardania tangent haec litora pinus.*

446 f. *de sanguine natus Iuli* = Augustus, der Adoptivsohn des C. Julius Cäsar; die *gens Iulia* führte als eine der *familiae Trojanae* ihren Stammbaum auf Julus zurück, vgl. Verg. Aen. 1, 286 ff.

447. Verg. Aen. 1, 282 *Romanos rerum dominos gentemque togatam*, s. auch v. 736; zum Gedanken vgl. Verg. Aen. 6, 791 ff.

448 f. Wie hier Ovid, so verkündigen Vergil, georgica 1, 24 f. und Horat. c. 1, 2, 45 ff., die dereinstige Apotheose des Augustus; ebenso Ovid mehrfach, vgl. z. B. trist. 2, 57. 5, 2. 51. 11, 26.

450. *penatigero Aeneae:* über den Hiatus s. zu 3, 184. — *penatiger* ist *ἅπ. εἰρ.*, Die caesura *μετὰ τρίτον τροχαῖον* in Verbindung nur mit Trithemimeris hat Ovid in den mett. mehrfach s. 4, 535. 556. 7, 397. 12, 215. 13, 620. 820, aufserdem nur her. 1, 95. 7, 17. fast. 3, 863.

451. *refero:* s. zu 1, 165. — *cognataque moenia* nennt Pythagoras Rom, weil er als Euphorbus ein Bürger Trojas gewesen ist.

453. Mit dieser *revocatio* geht Ovid zunächst zu dem eigentlichen Thema der *tractatio* v. 177 und dann zu dem Gedanken, von dem die ganze Auseinandersetzung ausgegangen war, v. 75. 142 zurück; zur Periode vgl. 8, 579. — Der bildliche Ausdruck ist von der Fahrt im Circus entnommen, vgl. zu 10, 597.

456. *pars mundi* also verwandlungsfähig; *animae volucres:* nach platonischer Lehre (vgl. Phädrus c. 25) ist die Seele ursprünglich geflügelt; auch Plato lehrte, (vgl. a. a. O. c. 29) dafs die Seele in einen Tierleib komme: mit platonisch-stoischen Elementen ist der Pythagoreismus versetzt, den Posidonius und nach ihm Varro (s. zu v. 75 ff.) darlegte. — zu v. 457 vgl. v. 168. 174.

459—478. *Peroratio*, in der zuerst das Besprochene noch einmal

aut fratrum aut aliquo iunctorum foedere nobis
aut hominum certe, tuta esse et honesta sinamus
neve Thyesteis cumulemus viscera mensis!
quam male consuescit, quam se parat ille cruori
inpius humano, vituli qui guttura ferro
rumpit et inmotas praebet mugitibus aures,
aut qui vagitus similes puerilibus haedum
edentem iugulare potest aut alite vesci,
cui dedit ipse cibos! quantum est, quod desit in istis
ad plenum facinus? quo transitus inde paratur?
Bos aret aut mortem senioribus inputet annis,
horriferum contra borean ovis arma ministret,
ubera dent saturae manibus pressanda capellae!
retia cum pedicis laqueosque artesque dolosas
tollite! nec volucrem viscata fallite virga
nec formidatis cervos includite pinnis
nec celate cibis uncos fallacibus hamos;

zusammengefafst (*collectio* 159—468) und dann die sich aus dem Ganzen ergebende Mahnung (*cohortatio* 469—478) angeschlossen wird. —

459. *habuisse:* aoristisch; s. zu 1, 176.

462. Äschylus Agamemnon v. 1201 *τὴν μὲν Θυέστου δαῖτα παιδείων κρεῶν ξυνῆκα καὶ πέφρικα.* Atreus und Thyestes waren Söhne des Pelops; um sich für eine ihm angethane Schmach zu rächen, tötete Atreus die Söhne des Thyestes und setzte sie dem Vater als Speise vor.

464. *humano*, betont: auch zum Menschenmord.

468. *quantum est, quod desit* = wie wenig fehlt: s. zu 4, 74.

469. Im Pointierten des Inhalts entsprechen die Verse 459 ff. einer Ausführung des Empedokles, der in seine 'Seelentheologie' die Lehre des Pythagoras übernommen hatte: *πατέρ' υἱὸς ἑλὼν καὶ μητέρα παῖδες θυμὸν ἀποῤῥαίσαντε φίλας κατὰ σάρκας ἔδουσιν* (Sext. Emp. adv. math. 9, 129).

470. *senioribus annis* = *senectuti, non sceleri humano.* Pythagoras verbietet das Schlachten wie das Fangen auf der Jagd, mit Beziehung auf v. 99.

473. *pedica* = Falle (vgl. Grattius Cyneg. 92). *laquei* = Schlinge; *artes dolosae*, tückische Künste, wie sie nach Oppian Dionysius *ὀρνιθιακά* 1, 1 beschreibt vgl. auch Hor. ep. 2, 32.

474. *viscata virga: ῥάβδοι ἐπιχρισθεῖσαι ἰξῷ*, das Hauptmittel des Vogelfangs.

475. *formidatis — pinnis:* an den Stricken, mit denen man das Jagdterrain umspannte, befestigte man Federn, deren Schwanken und Blinken das Wild zurückscheuchte. Vgl. Grattius cyn. 85 ff. *ubi lentae interdum Libyco fucantur sandyce pinnae linteaque expositis lucent anconibus* (an den Stellgabeln) *arma, rarum, si qua metus eludat belua falsos.* Zu *includere* vgl. fast. 5, 371 *cur tibi pro Libycis clauduntur rete leonis inbelles capreae sollicitusque lupus* und Grattius cyn. 49 *Haemonios includas retibus ursos.*

476. Ovid ex P. 2, 7, 9 f. *qui semel est laesus fallaci piscis ab hamo, omnibus unca cibis aera subesse putat.*

perdite siqua nocent, verum haec quoque perdite tantum:
ora vacent epulis alimentaque mitia carpant!'
Talibus atque aliis instructo pectore dictis
in patriam remeasse ferunt ultroque petitum
accepisse Numam populi Latialis habenas.
coniuge qui felix nympha ducibusque Camenis
sacrificos docuit ritus gentemque feroci
adsuetam bello pacis traduxit ad artes.
qui postquam senior regnumque aevumque peregit,
exstinctum Latiaeque nurus populusque patresque
deflevere Numam; nam coniunx urbe relicta
vallis Aricinae densis latet abdita silvis
sacraque Oresteae gemitu questuque Dianae
inpedit. a! quotiens nymphae nemorisque lacusque,
ne faceret, monuere et consolantia verba
dixerunt! quotiens flenti Theseius heros

477. *perdite tantum:* tötet das schädliche Getier, aber geniefst sein Fleisch nicht; vgl. oben v. 110.

479 ff. An die Erzählung von dem Tode des Königs Numa und seiner Gemahlin, der Nymphe Egeria, reiht der Dichter die Schilderung des Todes des Hippolytus, seiner Erlösung aus dem Totenreiche und seiner Versetzung in den heiligen Dianahain bei Aricia (s. zu 14, 331) unter dem Namen Virbius.

480. Anknüpfung an v. 1 ff. Zur Sache vgl. Florus 1, 2 *quem (Numam) Curibus Sabinis agentem ultro petiere ob inclitam viri religionem.*

482. *qui coniuge felix:* vgl. 6, 681 *Cephalus te coniuge felix;* 7, 60 *quo coniuge felix;* 9, 333 *et habetur coniuge felix;* 11, 266 *felix et nato, felix et coniuge Peleus.* Ovid stimmt überein mit der Erzählung des Livius 1, 21, 3, vgl. auch fast. 3, 275. Gemeint ist Egeria, die Genossin der Camenen (s. zu 14, 434), die als Quellnymphe sowohl im *lucus Camenarum* vor der porta Capena bei Rom als im Hain der Diana Nemorensis bei Aricia (s. zu 14, 331; vgl. Verg. Aen. 7, 762) verehrt wurde. Wenn Ovid diesen Kult von dem römischen Heiligtum übertragen sein läfst, so ist das seine poetische Erfindung.

483. *sacrificos ritus:* wenn auch der allgemeine Ausdruck nicht zwingt, an blutige Opfer zu denken, so ist diese Angabe doch in unmittelbarem Anschlufs an die Mahnung des Pythagoras (s. bes. 111 ff.) ein Zeichen für die lediglich äufserliche Verbindung der Stoffe.

484. Vgl. Liv. 1, 21, 1. 5.

485. Liv. a. a. O. (*regnavit*) *Numa tres et quadraginta* (*annos*).

486. *nurus:* s. zu 2, 366.

488. *nam:* denn nur von diesen kann Bericht gegeben werden; Egeria war nach Aricia gewandert; vgl. zu 2, 329; 6, 271. Zu dem folgenden vgl. zu 14, 331.

491. über die Caesur vgl. zu 718.

492. *Theseius heros.* Hippolytus, der Sohn des Theseus und der Amazone Hippolyte oder Antiope, weist die verbrecherische Liebe seiner Mutter Phädra zurück. Aus Rache verläumdet ihn diese bei seinem Vater, auf dessen Gebet Poseidon durch ein Meerungeheuer den Tod des Hippolytus veranlafst. — Ovid hat dieselbe Sage noch zweimal in den Fasten berührt: einmal kurz fast. 3, 263, wo er einen auf Callimachus (vgl. Serv. zu Aen. 7, 778) zurückweisenden aetiologischen Zug einflicht (*unde nemus nullis illud aditur equis*), das zweitemal in enger Übereinstimmung mit unserer Stelle 6, 737 ff., vgl. zu v. 515; auch dafs der Heros selbst seine Geschichte erzählt erinnert an die Weise der Fasten vergl. fast. 1, 100 ff. 3, 173 ff. 4, 197 ff. u. a. s. zu 14, 609. und 15, 74. Den Mythus von Hippolytus und Phädra hat Ovid in seiner 4. Heroide nach einem euripideischen Original behandelt, auch unserer Stelle liegen trotz einzelner Abweichungen (vgl. 508. 523) Reminiscenzen an den Botenbericht in Euripides Hippol. 1173 ff. zu Grunde; die Verwandlung des Hippolytus in Virbius, die auch Vergil 7, 765 ff. berichtet, geht, wie besonders die Etymologie bezw. Metonomasie v. 544 vermuten läfst, wahrscheinlich auf eine alexandrinische Quelle (Callimachus) zurück, vielleicht durch Vermittlung Varros, der in seinen *aetia* nachweislich den Callimachus benutzt hat.

'siste modum', dixit 'neque enim fortuna querenda
sola tua est; similes aliorum respice casus:
mitius ista feres, utinamque exempla dolentem
non mea te possent relevare! sed et mea possunt.
fando aliquem Hippolytum vestras, puto, contigit aures
credulitate patris, sceleratae fraude novercae
occubuisse neci: mirabere, vixque probabo,
sed tamen ille ego sum. me Pasiphaeia quondam
temptatum frustra patrium temerare cubile,
quod voluit, finxit voluisse et, crimine verso
(indiciine metu magis offensane repulsae?)
damnavit, meritumque nihil pater eicit urbe
hostilique caput prece detestatur euntis.

493. *siste modum*, setze ein Ziel.

497. *fando — contigit aures:* s. zu 9, 8 u. 2, 578. — *puto* (vgl. zu 11, 425) eingeschoben im 4. Fufs wie ex P. 3, 1, 103.

500. *Pasiphaeia:* Phädra, die Tochter des Minos und der Pasiphae, hier absichtlich nach dem Mutternamen genannt, mit Hindeutung auf ihr ehebrecherisches Thun; s. zu 8, 131. — Nachdem der P. Tochter vergebens sich bemüht hatte, mich zu verlocken das Lager meines Vaters zu schänden, lügt sie, ich hätte das gewollt, was (in Wahrheit) sie selbst gewollt hat; über *temptatum* vgl. zu 9, 168.

502. *crimine verso* indem sie die Anklage (die sie selbst verdiente, auf mich) umkehrte.

504. *damnare aliquem* hier = *efficere accusatione, ut aliquis a iudice damnetur.* Der Schol. zu Pers. sat. 6, 56, der nach unserer Stelle die Sage erzählt, giebt v. 502 ff. mit den Worten wieder: *cum noverca verso crimine ultro apud Theseum maritum accusavit.* — *urbe* = *Athenis*, entsprechend der Fassung der Sage, die Euripides in der ersten Bearbeitung des Stoffes im *Ἱππόλυτος καλυπτόμενος* gewählt hatte; in der zweiten, uns erhaltenen (*Ἱππόλυτος στεφανηφόρος*) ist der Ort der Handlung die Königsburg in Troezene selbst; nach dem Botenbericht bei Eurip. Hipp. 1198 begiebt sich das Unglück auf dem Weg nach Argos und Epidauros.

505. Gemeint ist die an Neptun

Pittheam profugo curru Troezena petebam
iamque Corinthiaci carpebam litora ponti,
cum mare surrexit, cumulusque inmanis aquarum
in montis speciem curvari et crescere visus
et dare mugitus summoque cacumine findi;
corniger hinc taurus ruptis expellitur undis
pectoribusque tenus molles erectus in auras
naribus et patulo partem maris evomit ore.
corda pavent comitum, mihi mens interrita mansit
exiliis intenta suis, cum colla feroces
ad freta convertunt adrectisque auribus horrent
quadrupedes monstrique metu turbantur et altis
praecipitant currum scopulis; ego ducere vana
frena manu spumis albentibus oblita luctor
et retro lentas tendo resupinus habenas.
nec tamen has vires rabies superasset equorum,
ni rota, perpetuum qua circumvertitur axem,
stipitis occursu fracta ac disiecta fuisset.
excutior curru, lorisque tenentibus artus
viscera viva trahi, nervos in stipe teneri,

gerichtete Bitte um Rache; vgl. Cic. de offic. 1, 10, 30.

506. *Pittheam* (s. zu 6, 418) *Troezena:* dort war Hippolytus von seiner Groſsmutter Äthra erzogen worden.

507. *carpebam litora:* s. zu 2, 549.

508. Euripides Hippol. 1210 *κἄπειτ' ἀνοιδῆσάν τε καὶ πέριξ ἀφρὸν πολὺν καχλάζον ποντίῳ φυσήματι χωρεῖ πρὸς ἀκτάς, οὗ τέθριππος ἦν ὄχος. αὐτῷ δὲ σὺν κλύδωνι καὶ τρικυμίᾳ κῦμ' ἐξέθηκε ταῦρον* (bei Ovid bleibt der Stier im Meere) *ἄγριον τέρας, οὗ πᾶσα μὲν χθὼν φθέγματος πληρουμένη φρικῶδες ἀντεφθέγγετ', εἰσορῶσι δὲ κρεῖσσον θέαμα δεργμάτων ἐφαίνετο.*

515 f. *exiliis intenta suis,* in dem Gedanken an die (unverdiente) Verbannung, vgl. trist. 4, 1, 4 *mens intenta suis ne foret usque malis.* — Zur Erzählung vgl. fasti 6, 737 ff. *otus amor Phaedrae, nota est iniuria Thesei: devovit natum credulus ille suum non inpune pius iuvenis Troezena* (vgl. v. 506) *petebat: dividit obstantes pectore taurus aquas* (vgl. v. 512). *solliciti terrentur equi* (vgl. v. 517) *frustraque retenti per scopulos dominum duraque saxa trahunt; exciderat curru* (vgl. v. 524) *lorisque morantibus artus* (vgl. v. 526) *Hippolytus lacero corpore raptus erat.*

517. *altis scopulis* = *per scopulos* in der Fastenstelle. — *praecipitant* jagen in wilder Hast mit dem Wagen dahin.

520. Euripid. Hipp. 1222 *ἱμᾶσιν εἰς τοὔπισθεν ἀρτήσας δέμας.*

522. *perpetuum* ist Adverbium vgl. zu 11, 697; *circumverti* mit Accus. ist Neubildung Ovids nach Analogie von *circumvehi, circumvolare.*

523. Eurip. *ἁψῖδα πέτρῳ προσβαλὼν ὀχήματος.*

525. *in stipe* mit Beziehung auf v. 523; neben *stipes* hat die Volkssprache (vgl. Petr. c. 43) auch die Form *stips.* — Vorbild für die Ausführung des gräſslichen Vorgangs ist Eurip. Hipp· 1237 ff.

membra rapi partim, partim reprensa relinqui,
ossa gravem dare fracta sonum fessamque videres
exhalari animam nullasque in corpore partes,
noscere quas posses: unumque erat omnia vulnus.
num potes aut audes cladi conponere nostrae,
nympha, tuam? vidi quoque luce carentia regna
et lacerum fovi Phlegethontide corpus in unda,
nec nisi Apollineae valido medicamine prolis
reddita vita foret; quam postquam fortibus herbis
atque ope Paeonia Dite indignante recepi,
tum mihi, ne praesens augerem muneris huius
invidiam, densas obiecit Cynthia nubes,
utque forem tutus possemque inpune videri,
addidit aetatem nec cognoscenda reliquit
ora mihi Cretemque diu dubitavit habendam
traderet an Delon: Creta Deloque relictis
hic posuit nomenque simul, quod possit equorum

526. Vgl. 5, 189 *argento partim, partim caelaverat auro;* das Präfix. *re* — mit folgender muta c. liquida ist bei Ovid im Hexameter regelmäſsig kurz, lang, nur hier und 8, 41 in *recludere*, in der Thesis des vierten Fuſses, wo Längung durch *positio debilis* auch sonst mehrfach sich findet, bes. in Formen von *uterque.*

528. Elision einer Länge in der Thesis des zweiten Fuſses hat Ovid nur noch 5, 94. 259. 477.

532. *Phlegethontide — in unda:* s. zu 5, 543 f.

533. Servius zu Vergils Aen. 7, 761 erzählt, auf den Wunsch der Diana, welche die keusche Reinheit des Hippolytus habe ehren wollen, sei er durch Äsculapius, des Apollo und der Coronis Sohn (*Coronides* v. 624), der in dem benachbarten Epidaurus seine Hauptkultusstätte hatte, aus dem Tode erweckt worden, vgl. zu 2, 629. 645 ff.; so erzählte schon Erathosthenes Catast. 6 p. 68 R; einer anderen Form der Sage folgt Horat. c. 4, 7, 25.

535. Da das Adjektivum von *Paeon* = *Paean* in der legitimen Quantität nicht ohne Synaerese (s. zu v. 718) in den Vers gegangen wäre, so änderte Ovid (unter dem Einfluſs des von dem Ethnikon *Paeones* abgeleiteten Adjektivs) nach dem Vorgang Vergils, vgl. Aen. 7, 769 (2, 401) die Quantität der drittletzten Silbe; Ähnliches hat er sich auch sonst bei Eigennamen erlaubt, s. z. B. zu 9, 644 u. v. 708. — Ebenso fast. 6, 757 *At Clymenus Clothoque dolent;* vgl. auch Verg. 7, 769 *Paeoniis revocatum herbis et amore Dianae.*

539. *aetatem*, männliches Alter.

540 f. Creta und Delos waren Hauptkultstätten der Diana.

542. Mit *quod possit equorum admonuisse* scheint Ovid auf die zu v. 492 erwähnte Form der Sage hinzudeuten. Der *μετονομασία* scheint eine griechische Namensform für Virbius (*ἡρώβιος*) zu Grunde zu liegen, die bei einem späten Grammatiker (Cassiodorius de or-

admonuisse, iubet deponere 'qui' que 'fuisti
Hippolytus', dixit 'nunc idem Virbius esto!'
hoc nemus inde colo de disque minoribus unus
numine sub dominae lateo atque accenseor illi.'
Non tamen Egeriae luctus aliena levare
damna valent; montisque iacens radicibus imis
liquitur in lacrimas, donec pietate dolentis
mota soror Phoebi gelidum de corpore fontem
fecit et aeternas artus tenuavit in undas.
Et nymphas tetigit nova res, et Amazone natus
haut aliter stupuit, quam cum Tyrrhenus arator
fatalem glaebam mediis adspexit in arvis

thogr. p. 2302 P = Gr. L. 7, 181 K) erhalten ist: (*Virbium*) *virum bis factum esse memorant . . quidam virum bonum, alii herobium, tamquam sit ἥρως ἀναβεβιωκώς, . . interpretantur.* Aus dieser etymologischen Spielerei (*Ἱππό — λυτος: Ἡρώ-βιος*), wie sie die alexandrinische Poesie liebte, erklärt sich die durch mythologische Beziehung nicht begründete Gleichsetzung.

543. Zu *que* vgl. zu 8, 203.

545. Zu *dei minores* s. zu 14, 589, vgl. auch 1, 595; den Gegensatz bezeichnet Cic. Tusc. quaest. 1, 13, 29 mit *maiorum gentium di.*

546. *lateo* vgl. fast. 6, 755. Verg. Aen. 7, 774. — *accenseri alci* jemandem zugewiesen = als jemand zugehörig betrachtet werden hat in der Litteratur zuerst Ovid angewendet nach Analogie eines publicistischen Ausdrucks (vgl. Non. Marc. p. 58. 520) und als Synonymum von *adtribui, adscribi* (vgl. Horat. ep. 1, 19, 4), *adnumerari;* in ähnlichem Sinn hat er *censeri de aliquo* ex P. 2, 5, 73. 3, 1, 75 gebildet. — Den Sinn der Stelle trifft ein später Mythograph (Myth. II 128), wenn er das Verhältnis des Virbius zur Diana mit dem des Atys zur Cybele, dem des Erichthonius zur Minerva, dem des Adonis zur Venus vergleicht.

552 ff. Nach kurzer Erwähnung der Sagen von Tages und von Romulus' plötzlich grünendem Lanzenschaft folgt die Erzählung von Cipus, der die ihm vom Schicksal bestimmte Herrschaft über Rom ausschlug und deshalb hoch geehrt wurde.

552. *nova res:* die Verwandlung der Egeria. — *Amazone natus:* Hippolytus — Virbius s. zu v. 479 ff. u. 492. — Die beiläufig, wohl nach Varro erwähnten Sagen sind eingeführt wie die 10, 63 kurz berührten.

553 ff. Cicero de divinatione 2, 23, 50 *Tages quidam dicitur in agro Tarquiniensi, cum terra araretur et sulcus altius esset inpressus, extitisse repente et eum adfatus esse, qui arabat; is autem Tages, ut in libris est Etruscorum, puerili specie dicitur visus, sed senili fuisse prudentia. eius adspectu cum obstipuisset bubulcus clamoremque maiorem cum admiratione edidisset, concursum esse factum totamque brevi tempore in eum locum Etruriam convenisse; tum illum plura locutum multis audientibus, qui omnia verba eius exceperint literisque mandarint; omnem autem orationem fuisse eam, qua haruspicina disciplina contineretur.*

554. *fatalem*, die vom Schicksale dazu bestimmte, den Tages an das Licht treten zu lassen.

sponte sua primum nulloque agitante moveri,
sumere mox hominis terraeque amittere formam
oraque venturis aperire recentia fatis:
indigenae dixere Tagen, qui primus Etruscam
edocuit gentem casus aperire futuros;
utve Palatinis haerentem collibus olim
cum subito vidit frondescere Romulus hastam,
quae radice nova, non ferro stabat adacto
et iam non telum, sed lenti viminis arbor
non exspectatas dabat admirantibus umbras;/
aut sua fluminea cum vidit Cipus in unda
cornua (vidit enim) falsamque in imagine credens
esse fidem, digitis ad frontem saepe relatis,
quae vidit, tetigit, nec iam sua lumina damnans
restitit, ut victor domito veniebat ab hoste,

560. In der Nähe der *casa Romuli* und des *ficus Ruminalis* am Südwestrand des Palatin nach dem Circus maximus zu wurde bis in die Zeit Caligulas ein Kornelkirschbaum (vgl. zu 8, 407) gezeigt, von dem die Sage ging, dafs er aus der von Romulus vom Aventin aus geschleuderten Lanze erwachsen sei. Wie die Übereinstimmung von Servius zu Aen. 3, 46 und Plut. v. Rom. 20 wahrscheinlich macht, hat auch diese Sage Varro überliefert.

562. Der Schaft stand fest auf frischgewachsener Wurzel, nicht durch die Spitze, die in den Boden getrieben war.

563. Nicht mehr ein Wurfgeschofs, sondern ein Baum mit biegsamem Schaft.

565 ff. Die Sage von Cipus erwähnt Plin. n. h. 11, 123; erzählt wird sie aufser von Ovid nur von Valerius Maximus 5, 6, 3: *Genucio Cipo praetori, paludato portam egredienti,* (anders Ovid v. 569) *novi atque inauditi generis prodigium incidit. namque in capite eius subito veluti cornua erepserunt, responsumque est regem eum fore, si in urbem revertisset. quod ne accideret, voluntarium ac perpetuum sibimet indixit exilium . . . cuius (pietatis) testandae gratia capitis effigies aereae portae, qua excesserat, inclusa est dictaque Rauduscnlana: olim aerea raudera dicebantur.* — *Cipus* ist wahrscheinlich eine alte, wohl mit *cippus* (und *scipio*) zusammenhängende, später verschollene altitalische Magistratsbezeichnung (= Grenzwart); wenn Valerius Maximus den Helden (in der Gens Genucia hatte nach dieser Stelle sich das Wort als cognomen erhalten, ebenso wie von ihm das gentile der auch auf Münzen genannten gens Cipia abgeleitet ist) *praetor* nennt, so hat er, alte Tradition, ohne es zu wissen, wahrend, dem alten Wort ein zutreffendes Synonymum beigefügt. Die Hörner sind zu erklären als Symbol der Macht und Stärke; möglich auch, dafs sie bei dem Kriegsmann Cipus nichts sind als eine Umdeutung der *cornicula* (vgl. z. B. Liv. 10, 44, 5), eines hornartigen Helmschmucks, der als militärische Auszeichnung verliehen wurde.

566 f. *vidit enim* ist Parenthese wie vgl. v. 566. 623 und 2, 400. 9, 242. 10, 424. 11, 622 u. a. *falsamque — esse fidem*, dafs die im Bilde liegende Gewähr unzuverlässig sei.

ad caelumque manus et eodem lumina tollens
'quicquid', ait 'superi, monstro portenditur isto,
seu laetum est, patriae laetum populoque Quirini,
sive minax, mihi sit.' viridique e caespite factas
placat odoratis herbosas ignibus aras
vinaque dat pateris mactatarumque bidentum,
quid sibi significent, trepidantia consulit exta;
quae simul adspexit Tyrrhenae gentis haruspex,
magna quidem rerum molimina vidit in illis,
non manifesta tamen; cum vero sustulit acre
a pecudis fibris ad Cipi cornua lumen,
'rex', ait 'o! salve! tibi enim, tibi, Cipe, tuisque
hic locus et Latiae parebunt cornibus arces.
tu modo rumpe moras portasque intrare patentes
adpropera! sic fata iubent; namque urbe receptus
rex eris et sceptro tutus potiere perenni.'
rettulit ille pedem torvamque a moenibus urbis
avertens faciem 'procul, a! procul omnia' dixit
'talia di pellant! multoque ego iustius aevum
exul agam, quam me videant Capitolia regem'.
dixit et extemplo populumque gravemque senatum

570. Mit Beziehung auf v. 567 vgl. auch 11, 131.

574. *placat — aras:* s. zu 7, 591.

577. *Tyrrhenae gentis haruspex:* die Haruspicin ist eine aus Etrurien, 'dem Vaterland der Superstition stammende, und von Etruscern, die entweder aus Etrurien berufen wurden oder in Rom ansässig waren, geübte Kunst'; *haruspices* wurden besonders zur Prokuration der *prodigia* (s. v. 571) und bei der Eingeweideschau (*extispicium* v. 576) herangezogen.

581. *magna rerum molimina*, wichtige Staatsbewegungen.

582. *Latiae arces:* Rom, die *urbs κατ' ἐξοχήν.*

587. Vgl. zu 10, 300.

589. Den Plural *Capitolia* = *Capitolium* hat Ovid mehrfach aus metrischen Gründen verwendet s. v. 827. 841; ebenso *Palatia*.

590. Versammlung des Volks in Centuriatkommitien aufserhalb der Bannmeile, d. h. jenseits des ersten Meilensteins sind staatsrechtlich möglich, auch Tributkommitien können ebensowohl innerhalb wie aufserhalb des *pomoerium* abgehalten werden; aus früher Zeit (s. Liv. 7, 16, 3) wird sogar berichtet, dafs einmal eine Tribusversammlung vom Konsul ins Lager berufen worden ist, also ein Fall, der mit dem von Ovid hier von Cipus erzählten stimmen würde; ebenso finden Senatssitzungen aufserhalb des *pomoerium* für Verhandlungen mit dem Promagistrat statt. Aber eine Berufung von Volk und Senat zu gemeinschaftlicher Versammlung ist schon deshalb ausgeschlossen, weil das Volk *sub divo*, der Senat in geschlossenem Raum sich versammelt. Ovid, der, anders als Vergil, derartige Fragen nicht genau beachtet, mag dies für v. 590 unberücksichtigt gelassen haben, aber in seiner Quelle fand er doch wohl (vgl. v. 600. 606. 616) eine gesonderte Verhandlung in Komitien und Senat angedeutet. Der vom Volk auf Antrag des Magistrats gefafste richterliche Beschlufs erhält (so ist wohl v. 616 aufzufassen) die *patrum auctoritas*, aber der Senat macht zugleich in einem besonderen *senatus consultum* von dem ihm zugestandenen Recht Gebrauch, dem Cipus eine Ehrenauszeichnung durch eine Landanweisung zu beschliefsen.

convocat, ante tamen pacali cornua lauro
velat et aggeribus factis a milite forti
insistit priscosque deos e more precatus
'est' ait 'hic unus, quem vos nisi pellitis urbe,
rex erit: is qui sit, signo, non nomine dicam:
cornua fronte gerit! quem vobis indicat augur,
si Romam intrarit, famularia iura daturum.
ille quidem potuit portas inrumpere apertas,
sed nos obstitimus, quamvis coniunctior illo
nemo mihi est: vos urbe virum prohibete, Quirites,
vel, si dignus erit, gravibus vincite catenis
aut finite metum fatalis morte tyranni!'
qualia succinctis, ubi trux insibilat eurus,
murmura pinetis fiunt, aut qualia fluctus
aequorei faciunt, siquis procul audiat illos,
tale sonat populus; sed per confusa frementis
verba tamen vulgi vox eminet una 'quis ille est?'
et spectant frontes praedictaque cornua quaerunt.

591. *pacali lauro:* der Lorbeer ist das Symbol des Sieges und des Friedens; vgl. fasti 6, 91 f. *venit Apollinea longas Concordia lauro nexa comas* s. auch fast. 1, 713. Cipus schmückt sich mit dem Abzeichen des Triumphators (vgl. am. 1, 7, 36), obwohl sein Einzug unterbrochen ist.

592. *aggeres* = *suggestus; pro suggestu contionari* u. ä. ist ständiger Ausdruck für die Rede des Feldherrn im Lager.

593. *priscos e more deos:* über das vor jeder Versammlung gesprochene, hergebrachte Gebet vgl. Livius 39, 15, 1 ff.

596 f. *augur* ungenau und nach dem Sakralrecht unrichtig st. *haruspex; vobis* gehört zu *famularia iura daturum*, dafs er euch die Rechte von Sklaven geben, d. h. euch rechtlos machen, sich zum Gewaltherrscher aufwerfen wird.

599. *quamvis coniunctior — est:* vgl. 14, 679 f. *neque enim sibi notior ille est quam mihi.*

600. Über *nemö* vgl. zu 11, 425.

603 f. *succinctis — pinetis:* s. zu 10, 103. — Zu Grunde liegt die das Bild für eine ähnliche Situation verwendende Stelle Il. B 144 *κινήθη δ' ἀγορὴ φὴ κύματα μάκρα θαλάσσης πόντου Ἰκαρίοιο, τὰ μέν τ' Εὖρός τε Νότος τε ὤρορ' ἐπαΐξας, πατρὸς Διὸς ἐκ νεφελάων· ὡς δ' ὅτε κινήσῃ Ζέφυρος βαθὺ λήϊον ἐλθών, λάβρος ἐπαιγίζων, ἐπί δ' ἠμύει ἀσταχύεσσιν, ὣς τῶν πᾶσ' ἀγορὴ κινήθη* vgl. auch ebend. v. 394; ähnlich schon 12, 49 f. *parvae murmura vocis, qualia de pelagi, si quis procul audiat, undis esse solent.*

rursus ad hos Cipus 'quem poscitis', inquit 'habetis'
et dempta capiti populo prohibente corona
exhibuit gemino praesignia tempora cornu.
demisere oculos omnes gemitumque dedere
atque illud meritis clarum (quis credere possit?)
inviti videre caput: nec honore carere
ulterius passi festam inposuere coronam;
at proceres, quoniam muros intrare vetaris,
ruris honorati tantum tibi, Cipe, dedere,
quantum depresso subiectis bobus aratro
conplecti posses ad finem lucis ab ortu.
cornuaque aeratis miram referentia formam
postibus insculpunt, longum mansura per aevum.

Pandite nunc, Musae, praesentia numina vatum,

610. *prohibente*, zu hindern suchte, mit beabsichtigter *adnominatio* zu *exhibuit*; vgl. v. 614 f.

612. *gemitum dedere* s. zu 8, 340.

616. *proceres* = *senatores* s. v. 666.

617. Plinius natur. hist. 18, 9 *dona amplissima imperatorum ac fortium civium, quantum quis uno die plurumum circumaravisset:* ebenso werden Horatius Cocles und Mucius Scaevola der Legende nach geehrt vgl. Liv. 2, 13, 5. Dionys. Halic. 5, 35.

619. Zur Sache s. zu v. 565. Zum Ausdruck vgl. ex P. 3, 127 *ad finem solis ab ortu.* — Die *porta Rauduscúlana*, auf die sich das Folgende bezieht, führte am Südwestabhange des Aventin auf die *via Ostiensis.*

621. Hier tritt der ätiologische Charakter (s. zu v. 565) der Erzählung deutlich hervor; die *aerati postes* stimmen mit der Erklärung des Varro de l. L. 5, 163 *Rauduscúlana* (*porta*) *quod aerata fuit.* Ob die Darstellung sich wirklich auf dem Thor selbst befunden hat, oder ob die Sage ursprünglich an einen mit einem gehörnten Kopf verzierten Stein des Bogenschlusses, wofür erhaltene Parallelen sprechen, anknüpfte, ist nicht mehr zu entscheiden. 'Keiner der Zeugen hat wohl das Bild noch gesehen und es bleibt möglich, dafs nur die Etymologie des Thornamen veranlafste, daraus ein ehernes zu machen.' H. Jordan.

622—744. Die Überführung des Äsculapiusdienstes nach Rom. — Von einer verheerenden Pest heimgesucht wenden sich auf Geheifs des Orakels die Römer an Äsculapius in Epidaurus. Der Gott begiebt sich in Schlangengestalt auf ihr Schiff und nimmt, bei Rom gelandet, seinen Wohnsitz auf der Tiberinsel, wo ihm nach Aufhören der Pest ein Tempel gebaut wird. Das vielfach erzählte Ereignis berichtet Ovid kurz auch fast. 1, 291 ff. Die v. 624 erwähnte Pest fiel in das Jahr 293, die Überführung in das folgende Jahr; der Einweihungstag des Tempels war nach fast. Praen. und Ovid a. a. O. der 1. Januar.

622. *praesentia:* s. zu 3, 658. Zu dem Gedanken und seiner Form vgl. fast. 4, 193 und Vergil Aen. 7, 641 (= 10, 163) ff.: *Pandite nunc Helicona, deae, cantusque movete, qui bello exciti reges, quae quemque secutae conplerint campos acies* 645 *et meministis enim, divae, et memorare potestis;* Original ist Ilias 2, 484 ff. *ἔσπετε νῦν μοι μοῦσαι Ὀλύμπια δώματ᾽ ἔχουσαι, ὑμεῖς γὰρ θεαί ἐστε, πάρεστέ τε, ἴστε τε*

(scitis enim, nec vos fallit spatiosa vetustas,)
unde Coroniden circumflua Thybridis alti
insula Romuleae sacris adiecerit urbis.

Dira lues quondam Latias vitiaverat auras,
pallidaque exsangui squalebant corpora morbo.
funeribus fessi postquam mortalia cernunt
temptamenta nihil, nihil artes posse medentum,
auxilium caeleste petunt mediamque tenentis
orbis humum Delphos adeunt, oracula Phoebi,
utque salutifera miseris succurrere rebus
sorte velit tantaeque urbis mala finiat, orant:
et locus et laurus et, quas habet ipse pharetras,
intremuere simul, cortinaque reddidit imo
hanc adyto vocem pavefactaque pectora movit
'quod petis hinc, propiore loco, Romane, petisses,

πάντα, ἡμεῖς δὲ κλέος οἶον ἀκούομεν οὐδέ τι ἴδμεν.

624. *Coroniden* (*Κορωνείδην*): s. zu v. 533 ff. *Aesculapius* ist im Hexameter nicht verwendbar. — *Thybridis alti* ist abhängig von *insula; circumfluus* (v. 742 aktiv, hier passiv vgl. Dion. Hal. ant. Rom. 5, 13 *νῆσος περίκλυστος ἐκ τοῦ ποταμοῦ*) ist Neubildung Ovids. Durch *unde* wird die folgende Erzählung als *αἴτιον* gekennzeichnet.

625. *adiecerit* vgl. v. 756.

626. Zur Sache vgl. 7, 527 ff.

627. *pallida* — *squalebant:* s. zu 1, 373 f.

630 f. *mediamque* — *humum Delphos:* s. zu 10, 168 vgl. Paus. 10, 16, 2. Nach allen anderen Berichten gaben die Anweisung, den Äsculapius aus Epidaurus nach Rom zu holen, die sibyllinischen Bücher, durch die die Einführung auch anderer griechischer Kulte nach Rom veranlafst worden ist. Die von keiner anderen Quelle erwähnte Gesandtschaft nach Delphi ist wohl von Ovid erfunden im Anschlufs an die parallele, dem Dichter gerade geläufige (vgl. zu 672, 694, 700, 729) Erzählung von der Überführung der *Magna Mater* von Pessinus, die er selbst fast. 4, 255 ff. vgl. bes. v. 261 f. nach Liv. 29, 11, 6 giebt; bei dieser wurde, nachdem der Bescheid der sybillinischen Bücher erfolgt war, erst noch eine Gesandtschaft nach Delphi geschickt. Auch v. 647 nehmen die römischen Gesandten nur auf *sortes*, d. h. Orakelsprüche Bezug. In einzelnen Zügen wird Ovid auch für diese Legende wohl Varro (vgl. Augustin. de civ. d. 3, 17 a. E.) benutzt haben s. auch zu z. 740.

629. Ovid liebt die Wiederholung desselben Wortes an der Caesurstelle vgl. 8, 27. 9, 365. 10, 532. 11, 109 f.; über den Wechsel des Accents s. zu 12, 614.

632. *miseris rebus:* s. zu 1, 380.

633. *sorte:* s. zu 1, 368.

634. s. zu 9, 782. *locus et* — *pharetras:* der Tempel, der heilige Lorbeer (vgl. Verg. 3, 91) und das Kultbild: *Ἀπόλλων ἀργυρότοξος.* — *pharetras* st. *pharetrae* mit einer bei Ovid mehrfach sich findenden Attraktion vgl. z. B. trist. 4, 4, 52 *mitius exilium pauloque propinquius opto, quique sit a saevo longius hoste locus.* fast. 5, 641.

635. *cortina*, der Dreifufs, metonymisch für die auf ihm sitzende, orakelgebende Priesterin.

637. Mit *propiore loco* ist in

et pete nunc propiore loco: nec Apolline vobis,
qui minuat luctus, opus est, sed Apolline nato.
ite bonis avibus prolemque accersite nostram.'
iussa dei prudens postquam accepere senatus,
quam colat, explorant, iuvenis Phoebeius urbem,
quique petant ventis Epidauria litora, mittunt;
quae simul incurva missi tetigere carina,
concilium Graiosque patres adiere, darentque,
oravere, deum, qui praesens funera gentis
finiat Ausoniae: certas ita dicere sortes.
dissidet et variat sententia, parsque negandum
non putat auxilium, multi retinere suamque
non emittere opem nec numina tradere suadent:
dum dubitant, seram pepulere crepuscula lucem;
umbraque telluris tenebras induxerat orbi,
cum deus in somnis opifer consistere visus
ante tuum, Romane, torum, sed qualis in aede

diesem und im folgenden Verse in der zweideutigen Orakelsprache ein und derselbe Ort gemeint, nämlich *Epidauros*, das jetzt den römischen Gesandten näher liegt, als wenn sie von Rom aus von neuem es aufsuchen sollen. Es gab zwar damals schon in Rom ein Heiligtum des Äsculap aufserhalb der Stadt, aber v. 638 hindert, den Ausdruck auf dieses zu beziehen. — Die ganze Erzählung ist durch die willkürliche Änderung Ovids (s. zu v. 630) unwahrscheinlich geworden, so besonders der v. 642 geschaffene Zusammenhang. — *petisses* = du hättest holen sollen vgl. 5, 26 und Cic. p. Sestio 20, 45.

639. Vgl. fast. 4, 263 f.

640. *bonis avibus*, unter günstigen Vorzeichen; s. zu 5, 147; das Gegenteil z. B. Horat. ep. 10, 1 *mala soluta navis exit alite.* Über *prolem*, d. i. Äsculapius, vgl. zu 2, 629.

641. *accepere*, weil der Singular *senatus* kollektivisch den Begriff *senatores* enthält vgl. zu v. 680.

645. *concilium Graiosque patres* = *concilium patrum Graiorum*, die Ratsversammlung vgl. v. 247 *in auras aeraque* und v. 802 *ad facinus diramque caedem.* Es handelt sich um ein *ψήφισμα βουλῆς.* Die Verhandlung läfst Ovid ohne Berücksichtigung der wirklichen Verhältnisse, nach denen Stadt und Tempel fast 3 Stunden (Liv. 45, 28, 3 = Val. Max. 1, 8, 2 giebt die Entfernung auf *V milia passuum* an) von einander entfernt sind, vor sich gehen: wie der römische Senat nicht über Sonnenuntergang dauern darf, aber sich auch aufser der Kurie in einem *templum* versammeln kann, so nach Ovid auch der von Epidaurus (vgl. v. 666); über die Form des Ausdrucks s. zu 3, 32.

652. *telluris* ist mit *orbi* zu verbinden.

653. *opifer:* vgl. zu 1, 521. In Epidaurus gab, wie die erhaltenen Weihinschriften bezeugen, der Gott seine Heilvorschriften im Traum den in der heiligen Halle, dem Abaton, Gelagerten.

654 f. *sed*, aber nicht als Schlange wie am folgenden Tage, sondern in der Gestalt, wie u. s. w. — Das Kultbild des Asklepios im Asklepieion bei Epidauros, wie es Thrasy-

esse solet, baculumque tenens agreste sinistra
caesariem longae dextra deducere barbae
et placido tales emittere pectore voces:
'pone metus! veniam simulacraque nostra relinquam.
hunc modo serpentem, baculum qui nexibus ambit,
perspice et usque nota visu, ut cognoscere possis!
vertar in hunc: sed maior ero tantusque videbor,
in quantum debent caelestia corpora verti.'
extemplo cum voce deus, cum voce deoque
somnus abit, somnique fugam lux alma secuta est.
postera sidereos aurora fugaverat ignes:
incerti, quid agant, proceres ad templa petiti
conveniunt operosa dei, quaque ipse morari
sede velit, signis caelestibus indicet, orant.
vix bene desierant, cum cristis aureus altis
in serpente deus praenuntia sibila misit
adventuque suo signumque arasque foresque

medes von Paros um das Jahr 370 aus Goldelfenbein geschaffen (vgl. Paus. 2, 27. 2) und die Münzen von Epidauros und im heiligen Bezirk gefundene Reliefs zeigen, stellte den Gott bärtig dar, auf einem Thron sitzend, in der Rechten das Scepter haltend, die Linke auf den Kopf der emporgeringelten Schlange legend. Ovid läfst ihn in der Gestalt erscheinen, in der ihn die erhaltenen Kunstwerke fast ausschliefslich zeigen, als stehenden bärtigen Mann mit dem von der Schlange umringelten (v. 659) Stab; auch der Zug, dafs er den Stab in der Linken hält, ist charakteristisch für eine Gruppe dieses späteren Typus, von dem ein sehr schönes Beispiel in Epidauros selbst gefunden worden ist. — Zu *baculum — agreste* vgl. zu 2, 681.

658. *simulacraque nostra relinquam*, werde meine gewöhnliche Bildung aufgeben und eine andere Gestalt annehmen.

661 f. *tantusque videbor, in quantum . .*, werde so grofs erscheinen, wie der sein mufs, in den sich Götterleiber verwandeln.

665. Der Ausdruck wie 4, 81 *postera nocturnos aurora removerat ignes* vgl. zu v. 700.

667. *operosa*, mit Mühe und Kunst gebaut, wie 1, 258. Mit diesem Beiwort charakterisiert Ovid treffend den grofsartigen in den Jahren 380—375 v. Chr. als dorischer Peripteros mit reichem Skulpturenschmuck erbauten Tempel, von dem sich zahlreiche Reste erhalten haben; er lag in einem c. 15 Kilometer in südwestlicher Richtung von Epidauros entfernten, anmutigen, langen, aber engen Waldthal, das zugleich ein von ungezählten Fremden aus allen Gegenden besuchter Kurort war. — zu *ad templa petiti — dei* vgl. 9, 11 *ut soceri domus est intrata petiti.* — *proceres* = *senatus* wie v. 616.

669. Über *vix bene desierant* s. zu 2, 47. Zu *cristis aureus altis* vgl. das ähnliche *cristis praesignis et auro* 3, 32.

671. Über die das Nahen der Gottheit kundgebende Erschütterung des Tempels s. zu 9, 782 ff. Die beiden Verse beziehen sich auf die cella (*σηκός*) des Tempels; in

marmoreumque solum fastigiaque aurea movit
pectoribusque tenus media sublimis in aede
constitit atque oculos circumtulit igne micantes:
territa turba pavet, cognovit numina castos
evinctus vitta crines albente sacerdos;
'en deus est, deus est! animis linguisque favete,
quisquis adest!' dixit 'sis, o pulcherrime, visus
utiliter populosque iuves tua sacra colentes!'
quisquis adest, iussum venerantur numen, et omnes
verba sacerdotis referunt geminata piumque
Aeneadae praestant et mente et voce favorem.
adnuit his motisque deus rata pignora cristis
et repetita dedit vibrata sibila lingua;
tum gradibus nitidis delabitur oraque retro
flectit et antiquas abiturus respicit aras
adsuetasque domos habitataque templa salutat.

ihr thronte das chryselephantine Bild des Gottes; vor diesem stand der Altar (der Opfertisch); die prächtigen Thüren, gefertigt von dem Künstler der Statue (s. zu v. 654), waren aus Buchsbaumholz und Elfenbein hergestellt und mit goldenen Nägeln und Goldbronze beschlagen, der Boden war mit weifsen und grauen Kalksteinplatten belegt, und die Giebelseiten vielleicht zum Teil mit Goldblech bedeckt; die *fastigia* beziehen sich nach dem Zusammenhang nicht auf die Giebelgruppen, sondern auf das Innere des Heiligtums.

672. Vgl. fast. 4, 267 ff. s. zu v. 630.

674. Vgl. 6, 169 *constitit utque oculos circumtulit alta superbos.* In dieser Haltung zeigen die Schlange die epidaurischen Münzen; über die Schlange selbst vgl. Pausan. 2, 28, 1. Val. Max. 1, 8, 2.

675 f. Über die weifse Binde als priesterliche Tracht s. zu 5, 110. — *castos* = *αἰδοίους*, die Pietät erheischenden, Ehrfurcht gebietenden.

677. Vgl. fasti 1, 71 f. *linguis animisque favete! nunc dicenda bono sunt bona verba die.* Die Andächtigen sollen sich vor unglückbedeutenden Worten und Gedanken wahren, d. h. andächtige Stille beobachten.

678. *pulcherrime*, häufig vorkommendes ehrendes Beiwort, in der Anrede an Götter und an Menschen.

680. Ovid verbindet regelmäfsig *quisquis, siquis, quisque* und Kollektiva wie *pars, chorus, vicinia, iuventus* mit dem Plural des Prädikats, vgl. v. 641 und zu 12, 224.

681. *verba sacerdotis referunt geminata* wiederholen den Doppelruf des Priesters, vgl. Verg. 6, 46.

685. Wie jeder antike Tempel war auch der des Asclepios auf einer mehrstufigen Fläche erbaut; dem Eingang gegenüber waren die Stufen durch eine vorspringende Treppe unterbrochen.

686. Unter *arae* ist hier der vor dem Tempel stehende Brandaltar zu verstehen; *antiquae*, weil er vor langer Zeit errichtet ist = altehrwürdig vgl. 7, 74 *ibat ad antiquas Hecates Perseidos aras.*

687. Anders Val. Max. 1, 8, 2: *paventibusque inusitato spectaculo nautis in eo conscendit, ubi Q. Ogulni legati tabernaculum erat;*

inde per iniectis adopertam floribus ingens
serpit humum flectitque sinus mediamque per urbem
tendit ad incurvo munitos aggere portus.
restitit hic agmenque suum turbaeque sequentis
officium placido visus dimittere vultu
corpus in Ausonia posuit rate: numinis illa
sensit onus, pressa estque dei gravitate carina;
Aeneadae gaudent caesoque in litore tauro
torta coronatae solvunt retinacula navis.
inpulerat levis aura ratem: deus eminet alte
inpositaque premens puppim cervice recurvam
caeruleas despectat aquas modicisque per aequor
Ionium zephyris sextae Pallantidos ortu
Italiam tenuit praeterque Lacinia templo
nobilitate deae Scylaceaque litora fertur;
linquit Iapygiam laevisque Amphrisia remis

auf diese Erzählung weist auch eine Münze der gens Rubria. — Mit der heiligen Schlange wird der Kult des Asclepios auch nach anderen Orten, so nach Cos, Pergamos, Cyrene übertragen; auch nach Liv. (epit. lib. XI) ist die Schlange der verwandelte Gott *in quo* (*sc. angue*) *numen inesse constabat.*

689. *mediam per urbem:* s. zu v. 645. 667. Epidauros hatte treffliche Seeverbindung. Vor der Stadt streckte sich eine kleine Halbinsel in das Meer: 'sie bildet gegen Norden einen wohlgeschützten Hafen, gegen Süden eine weite Rhede'. Mit der Stelle ist zu vergleichen Val. Max. 1, 8, 2 *per urbis celeberrimas partes mitibus oculis et leni tractu labi coepit.*

692. *officium* das dienstbeflissene Gefolge, das ihm wie einem die Provinz verlassenden Magistrat (vgl. Tac. ab. exc. d. Aug. 3, 33) das Geleite giebt.

693 f. *numinis illa sensit onus:* vgl. 9, 273 *sensit Atlas pondus* (des neuen Gottes Hercules).

695 f. *caeso — navis:* ebenso (s. zu v. 630) bei der Einholung der *Magna Mater Idaea* fasti 4, 335 f. *ante coronatam puppem sine labe iuvencam mactarunt.* vgl. Verg. Aen. 4, 418 *puppibus laeti nautae inposuere coronas.*

700. *zephyris*, nicht der Westwind, der die Fahrt gehindert hätte, sondern allgemein '(günstiger) Wind.' Wegen *Pallantidos* s. zu 9, 421. Zu *sexta Pallantis* vgl. 665. 3, 150. 4, 81. ebenso fast. 3, 414 *sextus Phoebus* fast. 2, 267. — Mit der Schilderung der Fahrt und der Aufzählung der Orte vgl. fast. 4, 277 ff. 'Solche geographische Listen gehören dem hohen Stil an'.

701. *Lacinia templo nob. deae:* s. zu v. 13; *Italiam tenuit* = erreichte Italien.

702. *Scylacea litora*, von *Scylacium* (früher: *Σκυλλήτιον*), Stadt an der Ostküste Bruttiums, das heutige Squillace.

703. Über die Begrenzung von Iapygia s. zu 14, 513. *Scylaceum* liegt schon aufserhalb Iapygiens; die folgenden Namen sind teils sonst unbekannt (*Amphrisia*, *Romethium*), teils sind sie kritisch unsicher (*Japygia*, *Cocinthia*), aber es ist deutlich, dafs Ovid in der Richtung von Ost nach West die wichtigsten Küstenpunkte in geographischer Folge aufgezählt hat. Über das Vor-

saxa fugit, dextra praerupta Cocinthia parte,
Romethiumque legit Caulonaque Naryciamque
evincitque fretum Siculique angusta Pelori
Hippotadaeque domos regis Temesesque metalla
Leucosiamque petit tepidique rosaria Paesti.
inde legit Capreas promunturiumque Minervae
et Surrentino generosos palmite colles
Herculeamque urbem Stabiasque et in otia natam
Parthenopen et ab hac Cumaeae templa Sibyllae.
hinc calidi fontes lentisciferumque tenetur
Liternum multamque trahens sub gurgite harenam
Volturnus niveisque frequens Sinuessa columbis

gebirge Cocinthos sagt Plin. h. n. 3, 95 *esse longissimum promunturium Italiae aliqui existumant.*

705. *Caulon* (*Caulonia*), Stadt im östlichen Bruttium. — *Naryciam*, von Naryx im ozolischen Locris, von dem aus eine Kolonie die in Bruttium gelegene Stadt Locri Epizephyrii gründete.

707. *Hippotadae domos:* s. zu 14, 86. — *Temesesque metalla:* s. zu 7, 207 f.

708. *Leucŏsiam* (gewöhnlich *Λευκωσία*, *Λευκασία* vgl. zu 15, 535), Insel bei dem wegen seiner Rosengärten berühmten *Paestum* (Posidonia), südlich der Mündung des *Silarus.*

709 ff. Die Insel *Capreae*(*Capri*) liegt unmittelbar vor dem campanischen *prom. Minervae*, der Südspitze des Golfs. Die Fahrt geht zwischen *Capri* und *Cap Campanella* (*prom. Minervae*) in den Busen von Neapel, zuerst längs der Südküste an *Sorrent*, *Stabiae*, *Herculaneum* (hier hat Ovid die geographische Reihenfolge unbeachtet gelassen) vorüber nach Neapel, dann an der Nordküste entlang an *Cumae* (vgl. 14, 101) und *Baiae* (dieser durch seine Schwefelthermen berühmte Badeort (vgl. zu 14, 103) ist mit *calidi fontes* bezeichnet) vorüber um Cap Misen an der Campanischen Küste hin nach Norden.

710. Plin. n. h. 14, 64 *Ad tertiam palmam* (nach Caecuber und Falerner) *varie venere Albana* (*vina*) *urbi vicina*, *item Surrentina in vineis tantum nascentia, convalescentibus maxime probata propter tenuitatem salubritatemque.* Erst in augusteischer Zeit kam der sorrentiner Wein in Aufnahme vgl. Strabo p. 243.

711. *Herculeum urbem* = *Herculaneum*, zwischen Pompeji und Neapolis, *Stabiae* zwischen Pompeji und Surrentum.

712. *Parthenopen:* s. zu 14, 101. — *in otia natam* zu behaglicher Mufse geschaffen, vgl. Statius silv. 3, 5, 85 ff. *pax secura locis et desidis otia vitae et numquam turbata quies somnique peracti*, auch Horatius nennt epod. 5, 43 Neapolis *otiosa.* — Zu *Cumaeae templa Sibyllae* vgl. 14, 10.

713 ff. *Liternum* in Campanien; *lentiscifer* ist Neubildung Ovids: der *lentiscus* wurde gebaut wegen seines Harzes (Mastix); nördlich von der Mündung des *Volturnus: Sinuessa*, *Minturnae* (*graves*, weil *palustres* vgl. Horat. epp. 1, 5, 4) *Cajeta* (*quam tumulavit alumnus:* s. zu 14, 441), *Formiae* (*Antiphatae domus*, s. zu 14, 233. 249), *Trachas*, das spätere Tarracina in der Nähe der pomptinischen Sümpfe, Circeji (*tellus Circaea*), *Antium* — *spissus*, hart, fest; vgl. 2, 576 *densum litus.*

Minturnaeque graves et quam tumulavit alumnus
Antiphataeque domus Trachasque obsessa palude
et tellus Circaea et spissi litoris Antium.
huc ubi veliferam nautae advertere carinam,
(asper enim iam pontus erat), deus explicat orbes
perque sinus crebros et magna volumina labens
templa parentis init flavum tangentia litus.
aequore placato patrias Epidaurius aras
linquit et hospitio iuncti sibi numinis usus
litoream tractu squamae crepitantis harenam
sulcat et innixus moderamine navis in alta
puppe caput posuit, donec Castrumque sacrasque
Lavini sedes Tiberinaque ad ostia venit.
huc omnis populi passim matrumque patrumque
obvia turba ruit, quaeque ignes, Troica, servant,
Vesta, tuos, laetoque deum clamore salutant.
quaque per adversas navis cita ducitur undas,
tura super ripas aris ex ordine factis

718. Der Vers ist metrisch bemerkenswert 1. wegen der Synaeresis in *Antium*: Ovid hat sich die Konsonantierung von *i* nur in unserem Vers und zwar nach dem Vorgang Vergils, der sie auch in der sechsten Thesis zuläfst, gestattet. 2. wegen der Caesur, welche in die Elisionsstelle vor der dritten Thesis fällt; auch hier ist Vergil Vorbild, der sogar eine Länge an dieser Stelle elidiert, s. Verg. Aen. 9, 348 *pectore in adverso totum cui comminus ensem condidit adsurgenti et multa morte recepit.* Häufiger findet sich diese Freiheit bei Horaz in den Satiren und Episteln, aber auch bei ihm meist bei folgendem einsilbigen Wort, besonders bei *et* vgl. epist. 1, 7, 67. 19, 42; Ovid hat diese Caesur bei folgendem *et* noch 1, 759. 5, 225. 11, 319. 15, 491. 851, aufserdem 6, 269. 13, 550. 967. 15, 90. 502. — Zum gen. qual. vgl. zu v. 319.

722. *parentis*, *Apollinis:* nach Val. Max. 1, 8, 2 wand sich die Schlange um eine in der Vorhalle des Äsculaptempels in Antium stehende Palme.

725. Vgl. fast. 4, 291 f.

727. *Castrum Inui*, latinische Küstenstadt in der Nähe von Ardea. — *Lavini sacras sedes:* weil Lavinium als Hauptstadt des alten Latinerbundes und als 'mythische Metropole' Roms galt.

728. *ad* gehört *ἀπὸ κοινοῦ* auch zu *Castrum* und *Lavini sedes* vgl. zu 12, 124.

729 f. Vgl. fasti 4, 293 ff. *omnis eques mixtaque gravis cum plebe senatus obvius ad Tusci fluminis ora venit. procedunt pariter matres natique virique quaeque colunt sanctos virginitate focos.* Gemeint sind mit *quae* — *servant* die vestalischen Jungfrauen, welche das heilige Feuer der Vesta hüteten, das nach der auch von Verg. Aen. 2, 296 f. bewahrten Tradition von Äneas samt dem Standbilde der Vesta aus Troja nach Rom gebracht war.

731. Vgl. Verg. 3, 524 *Italiam laeto socii clamore salutant.*

732. *per adversas* — *undas*, stromaufwärts.

parte ab utraque sonant et odorant aera fumis,
ictaque coniectos incalfacit hostia cultros.
iamque caput rerum, Romanam intraverat urbem:
erigitur serpens summoque acclinia malo
colla movet sedesque sibi circumspicit aptas.
scinditur in geminas partes circumfluus amnis
(Insula nomen habet) laterumque a parte duorum
porrigit aequales media tellure lacertos:
huc se de Latia pinu Phoebeius anguis
contulit et finem specie caeleste resumpta
luctibus inposuit venitque salutifer urbi.
Hic tamen accessit delubris advena nostris:
Caesar in urbe sua deus est; quem Marte togaque
praecipuum non bella magis finita triumphis
resque domi gestae properataque gloria rerum
in sidus vertere novum stellamque comantem,

736. *caput rerum*, wie v. 435 Rom *inmensi caput orbis* heifst. Der Ausdruck wird ständig zur Bezeichnung Roms als Hauptstadt der Welt, vgl. den mittelalterlichen Vers *Roma caput mundi tenet orbis frena rotundi.* — *Romana urbs* wie 14, 849, 'feierlicher als *Roma*' vgl. Liv. 21, 57, 1.

739. *gemina partes* zwei Arme vgl. 11, 461.

740. *Insula nomen habet:* Insel heifst die Stelle, wo das (*scindi*) geschieht; wegen der Konstruktion s. zu 1, 169. — Das Heiligtum liegt aufserhalb der Stadt wie in Epidauros. Die Auffassung, dafs die Schlange selbst den Ort bestimmt, findet sich auch bei Plut. quaest. Rom. 94, wohl nach Varro. — *a parte duorum laterum* = *ab utroque latere; media tellure* ist abl. abs.

742. *pinu:* s. zu 2, 185.

744. Ebenso nennt Isyllos in dem inschriftlich in Epidauros gefundenen Hymnos den Asklepios *τὸν νόσων παύστορα, δωτῆρ' ὑγιείας, μέγα δώρημα βροτοῖς.* — *luctibus* = *pestilentiae* v. 626 ff. — Der dem Aesculap erbaute Tempel lag in der Mitte der Insel, die in Erinnerung an die Fahrt des Gottes die Gestalt eines Schiffes erhielt.

745 ff. Apotheose Iulius Cäsars. Zu dem Übergange mit *hic tamen* (sc. *Aesculapius*) vgl. 9, 98 *hunc tamen ablati domuit iactura decoris, cetera sospes habet: — at tu, Nesse ferox*, etc. vgl. 5, 200. 551 u. a. — Die Apotheose Caesars erwähnt Ovid kurz, aber doch mit Anklängen an unsere Stelle in demselben Buch der fasti (3, 797 ff.), in dem sich auch mit der vorhergehenden Erzählung vielfach Übereinstimmungen finden, s. zu v. 630. — Treffend nennt O. Ribbeck dieses Schlufsstück eine schmetternde Fanfare, wie sie wirkungsvoller und grofsartiger den langen Zug wunderbarer Schicksale nicht beschliefsen konnte.

746. *Caesar — deus est:* Sueton. Div. Iulius 88 *periit sexto et quinquagensimo aetatis anno atque in deorum numerum relatus est, non ore modo decernentium* (sc. des Senats), *sed et persuasione volgi. Siquidem ludis, quos primos consecrato ei heres Augustus edebat, stella crinita per septem continuos dies fulsit — creditumque est animam esse Caesaris in caelum recepti; et hac de causa simulacro eius in vertice additur stella.* Hierauf bezieht sich auch Verg. Aen.

quam sua progenies; neque enim de Caesaris actis
ullum maius opus, quam quod pater exstitit huius:
scilicet aequoreos plus est domuisse Britannos
perque papyriferi septemflua flumina Nili
victrices egisse rates Numidasque rebelles
Cinyphiumque Iubam Mithridateisque tumentem
nominibus Pontum populo adiecisse Quirini
et multos meruisse, aliquos egisse triumphos,
quam tantum genuisse virum, quo praeside rerum
humano generi, superi, favistis abunde!
ne foret hic igitur mortali semine cretus,
ille deus faciendus erat; quod ut aurea vidit

5, 523 ff. — *Marte* (vgl. 3, 540), *togaque* (vgl. Cic. de off. 1, 22, 77) metonymisch für *belli domique.*

750. *progenies:* der Adoptivsohn Cäsars, Octavianus Augustus.

751. Durchgehend durch den Schlufsteil ist die Hervorhebung der Person des Augustus mit der leicht erkennbaren Absicht (vgl. trist. 2, 63 ff.), das Urteil des Herrschers, der dem Dichter als dem Wortführer des leichtfertigen Grofsstadtlebens wegen seiner *amores* und seiner *ars amandi* zürnte, zu gewinnen oder doch milder zu stimmen; aus derselben Absicht sind in den Fasten die zahlreichen Stellen zum Preis des Augustus und seines Hauses (vgl. trist. 2, 549 ff. 79 f. zu erklären. Geholfen hat dem Dichter seine vielfach mafs- und würdelose Schmeichelei, deren unsinnige Übertreibung aller Glanz seiner poetischen Rhetorik nicht zu verdecken vermag, nichts: ehe die Metamorphosen veröffentlicht waren, traf ihn im Winter 8 n. Chr. die Verurteilung zur Relegation nach Tomis.

752 ff. Die Expeditionen nach Britannien fanden 55 und 54, der Kampf um Ägypten 47, die Bezwingung Numidiens (Schlacht bei Thapsus) 46, der Sieg über Mithridates' Sohn Pharnaces bei Zela 47 v. Chr. statt. Wegen *Cinyphius* s. zu 5, 124; König *Iuba* von Numidien unterstützte die Reste der Pompejaner und unterlag mit ihnen, worauf sein Land zur röm. Provinz gemacht wurde. — *Mithridateisque tumentem nominibus Pontum:* sechs Könige dieses Namens hatten Pontus beherrscht; der letzte, Mithridates der Grofse, war von L. Licinius Lucullus und S. Pompeius besiegt worden und hatte sich 63 v. Chr. selbst getödtet. — *scilicet* steht ironisch.

757. *aliquos:* fünf: *ex Gallia, ex Aegypto, ex Ponto, ex Africa* (Liv. epit. 115) und *ex Hispania* (Liv. ep. 116).

760 f. Damit Augustus von göttlicher Abstammung sei, mufste sein Vater zum Gotte erhoben werden, ein in der gleichzeitigen Dichtung vielfach, wenn auch nicht in so fader Weise ausgesprochener Gedanke, der aber doch neben seiner höfischen auch eine politische Bedeutung hatte, und dadurch auch den politischen Absichten des Augustus entgegenkam; denn unzweifelhaft wollte 'Augustus sein Werk als ein göttliches angesehen wissen', und als '*divi filius* schuf' er es. Durch die Vergötterung Caesars legimitierte Augustus seine eigene Herrschaft, wie die Diadochen, bes. die Ptolemäer, die ihre durch die Vergötterung Alexanders.

761. *aurea Aeneae genetrix* wie 10, 277 *Venus aurea.* Vgl. zu 13, 625. Ovid läfst (vgl. 14, 806) in

Aeneae genetrix, vidit quoque triste parari
pontifici letum et coniurata arma moveri,
palluit et cunctis, ut cuique erat obvia, divis
'adspice', dicebat 'quanta mihi mole parentur
insidiae, quantaque caput cum fraude petatur,
quod de Dardanio solum mihi restat Iulo.
solane semper ero iustis exercita curis,
quam modo Tydidae Calydonia vulneret hasta,
nunc male defensae confundant moenia Troiae,
quae videam natum longis erroribus actum
iactarique freto sedesque intrare silentum
bellaque cum Turno gerere, aut, si vera fatemur,
cum Iunone magis? quid nunc antiqua recordor
damna mei generis? timor hic meminisse priorum
non sinit: en acui sceleratos cernitis enses?
quos prohibete, precor, facinusque repellite neve
caede sacerdotis flammas exstinguite Vestae!'
  Talia nequiquam toto Venus anxia caelo
verba iacit superosque movet, qui rumpere quamquam
ferrea non possunt veterum decreta sororum,
signa tamen luctus dant haut incerta futuri:
arma ferunt inter nigras crepitantia nubes

Nachahmung seiner eigenen Erzählung vom Tod des Romulus unter Verwendung eines Vergilischen Motivs (Aen. 1, 228) der Apotheose eine feierliche Götterscene vorausgehen.

763. *pontifici:* das war Cäsar schon seit dem Jahre 74, *pontifex maximus* seit 63. Beachte die Bedeutung gerade dieses amtlichen Charakters im Zusammenhange der Darstellung.

766. welcher Verrat begangen wird, um das Haupt zu treffen.

769f. Wegen *Tydidae — hasta* s. zu 14, 477, wegen *Calydonia* zu 14. 512.

771. *natum, Aeneam*, dessen Irrfahrten von 13, 623 an beschrieben werden; *iactari freto* nach Verg. Aen. 1, 3 *terris iactatus et alto.* Sein Besuch der Unterwelt ist erwähnt 14, 416 ff., sein Kampf mit Turnus 14, 450 ff. 568.

773. Versausgang wie ex P. 2, 3, 7.

775. Ovid hat nach Vergils Vorgang (vgl. ecl. 1, 67. 8, 7. 9) *en* in seiner ursprünglichen Bedeutung als Fragewort verwendet, wie es sich häufig, auch in indirekter Frage, auch bei Livius findet.

778. Insofern das Verlöschen des heiligen Feuers als ein böses Omen für den Staat galt, läfst der Dichter die Göttin sagen: bringet nicht Unheil über den Staat, dadurch dafs ihr den Mord des pontifex maximus (dem die Oberaufsicht über die Vestalinnen zustand), vor sich gehen lafst; vgl. fasti 3, 699 f., wo Vesta sagt: *meus fuit ille sacerdos: sacrilegae telis me petiere manus.*

781. *ferrea — decreta sororum:* s. zu 8, 452 f. und 9, 430.

783 ff. In der Schilderung der Vorzeichen von Cäsars Ermordung (vgl. 1, 200 f.) folgt Ovid mehrfach der

terribilesque tubas auditaque cornua caelo
praemonuisse nefas; solis quoque tristis imago
lurida sollicitis praebebat lumina terris;
saepe faces visae mediis ardere sub astris,
saepe inter nimbos guttae cecidere cruentae;
caerulus et vultum ferrugine Lucifer atra
sparsus erat, sparsi lunares sanguine currus;
tristia mille locis Stygius dedit omina bubo,
mille locis lacrimavit ebur, cantusque feruntur
auditi sanctis et verba minantia lucis.
victima nulla litat, magnosque instare tumultus
fibra monet, caesumque caput reperitur in extis,
inque foro circumque domos et templa deorum
nocturnos ululasse canes umbrasque silentum
erravisse ferunt motamque tremoribus urbem.
non tamen insidias venturaque vincere fata
praemonitus potuere deum, strictique feruntur
in templum gladii: neque enim locus ullus in urbe
ad facinus diramque placet nisi curia caedem.
tum vero Cytherea manu percussit utraque
pectus et Aeneaden molitur condere nube,
qua prius infesto Paris est ereptus Atridae,

Darstellung Vergils im ersten Buche der Georgica v. 464 ff. Vgl. auch Tibull. 2, 5, 73 ff. *atque tubas atque arma ferunt strepitantia caelo audita et lucos praecinuisse fugam, ipsum etiam solem defectum lumine vidit iungere pallentes nubilus annus equos, et simulacra deum lacrimas fudisse tepentes fataque vocales praecinuisse boves;* vgl. Suet. Caes. 81.

785 f. Plinius nat. hist. 2, 98 *fiunt prodigiosi et longiores solis defectus. qualis occiso Caesare et Antoniano bello totius paene anni pallore continuo;* vgl. Plut. v. Caes. 69.

789. So sagt Vergil a. a. O. 467 (*sol*) *caput obscura nitidum ferrugine texit.*

791. Über den Uhu als Unglückverkündiger s. zu 5, 550 u. 10, 453; vgl. Verg. Aen. 4, 462; georg. 1, 470.

792. Vergil a. a. O. 480 *et maestum inlacrimat templis ebur aeraque sudant*, d. i. die elfenbeinernen und ehernen Götterbilder. Zum folgenden vgl. Vergil. a. a. O. 476 *vox quoque per lucos vulgo exaudita silentes ingens.*

793. *auditi* ist auch mit auf *verba* zu beziehen.

794. S. zu 14, 156.

795. *fibra*, die Fasern und Lappen der Eingeweide, aus denen man weissagte, vgl. Verg. a. a. O. 483. — *caput* sc. *iecinoris*, eine Anschwellung am rechten Leberlappen, deren Durchschneidung mit dem Opfermesser als ungünstiges Vorzeichen galt.

797. *silentum:* s. zu 13, 25.

801. *templum* (s. zu v. 645) = *curia* v. 802, die curia Pompeia, in der Cäsar ermordert wurde; sie gehörte zu dem auf dem Campus Martius von Pompeius 55 v. Chr. erbauten Theater.

805. Vgl. Ilias 3, 380 f. und 5, 311 ff.

et Diomedeos Aeneas fugerat enses.
talibus hanc genitor: 'sola insuperabile fatum,
nata, movere paras? intres licet ipsa sororum
tecta trium: cernes illic molimine vasto
ex aere et solido rerum tabularia ferro,
quae neque concussum caeli neque fulminis iram
nec metuunt ullas tuta atque aeterna ruinas;
invenies illic incisa adamante perenni
fata tui generis: legi ipse animoque notavi
et referam, ne sis etiamnum ignara futuri.
hic sua conplevit, pro quo, Cytherea, laboras,
tempora, perfectis, quos terrae debuit, annis.
ut deus accedat caelo templisque colatur,
tu facies natusque suus, qui nominis heres
inpositum feret unus onus caesique parentis
nos in bella suos fortissimus ultor habebit.
illius auspiciis obsessae moenia pacem

810. *tabularia rerum*, das Archiv der Schicksalsakten. Die ganze Scenerie ist dichterische Erfindung Ovids.

811. *concussus:* Donner vgl. Lucrez 6, 290. 547 und Ennius trag. 421 V. *qui templa coeli summa sonitu concutit.*

813. *adamante perenni:* s. zu 4, 281 f.

814. Die gleiche Elision einer Länge in eine betonte Arsis hat sich Ovid bei spondeischen Wörtern nur in den mett. erlaubt; sie findet sich noch 2, 107. 12, 241. 13, 97.

817. *quos terrae debuit*, welche er der Erde schuldete, die auf der Erde zuzubringen ihm bestimmt war.

818. Schon zu Lebzeiten war Caesar in griechischen Gemeinden als *ϑεὸς ἐπιφανὴς καὶ κοινὸς τοῦ ἀνθρωπίνου βίου σωτὴρ* verehrt und seine Bildsäule in allen Tempeln neben denen der Götter aufgestellt worden (Dio Cass. 44, 4, 4. Suet. v. Caes. 76), aber erst nach seiner Ermordung wurde er 'als *divus Iulius* durch Beschlufs des Senats und des Volkes förmlich den Göttern der römischen Gemeinde eingereiht.'

819. *natus suus*, sein eigener Sohn, mit starker Betonung der Zugehörigkeit zum Subjekt; vgl. fasti 6, 601 f. *ipse sub Esquiliis, ubi erat sua regia, caesus concidit in dura sanguinolentus humo.*

821. *nos — suos habebit*, unsere Gunst für den Kampf; s. zu 4, 373.

821. *Qui parentem meum [occideru]n[t, eo]s in exilium expuli iudiciis legitimis ultus eorum [scelus et p]ostea bellum inferentis rei publicae vici [acie bis]* rühmt sich Augustus im Monum. Ancyr. 1, 10 ff. und zur Erinnerung an sein Rächeramt weiht er den Tempel des *Mars Ultor* (Mon. Anc. 4, 21. Suet. v. Aug. 29) s. Ovid fast. 5, 569 ff. vgl. auch fast. 3, 705 f. *At quicumque nefas ausi prohibente deorum numine polluerant pontificale caput, morte iacent merita: testes estote Philippi et quorum sparsis ossibus albet humus. Hoc opus, haec pietas, haec prima elementa fuerunt Caesaris, ulcisci iusta per arma patrem.*

822. *obsessae moenia pacem* —

victa petent Mutinae, Pharsalia sentiet illum,
Emathiique iterum madefient caede Philippi,
et magnum Siculis nomen superabitur undis,
Romanique ducis coniunx Aegyptia taedae
non bene fisa cadet, frustraque erit illa minata,
servitura suo Capitolia nostra Canopo.
quid tibi barbariem gentesque ab utroque iacentes
oceano numerem? quodcunque habitabile tellus
sustinet, huius erit: pontus quoque serviet illi!
pace data terris animum ad civilia vertet
iura suum legesque feret iustissimus auctor

petent Mutinae: im *bellum Mutinense* besiegt Octavian als propraetor den den D. Brutus in Mutina belagernden Antonius.

823 f. Mit dichterischer Fiktion rückt der Dichter Pharsalus in Thessalien, wo C. Iulius Caesar am 9. Aug. 48 den Pompeius schlug, und Philippi in Macedonien, wo Cassius und Brutus im Spätherbst 42 den Triumvirn unterlagen, in unmittelbare Nähe aneinander als Ortschaften der hier Macedonien und Thessalien umfassenden Emathia (urspr. Bezeichnung eines Teiles von Macedonien). Vorangegangen war ihm darin Vergil. georgica 1, 489 ff: *ergo inter sese paribus concurrere telis Romanas acies iterum videre Philippi, nec fuit indignum superis bis sanguine nostro Emathiam et latos Haemi pinguescere campos.*

825. Bei Sicilien, zwischen Mylä und Naulochus, wurde i. J. 36 Sextus Pompejus, des Cn. Pompejus Magnus jüngster Sohn, von M. Agrippa, Octavians Admiral, besiegt. Das Wortspiel, welches auch später vielfach verwendet worden ist (vgl. Anth. Lat. n. 400 ff. R.), lag um so näher, als Sextus Pompeius sich nach Ausweis der Münzen *Sextus Magnus* oder nur *Magnus* (*Pius*) nannte; *magnum nomen* = *is, qui Magnus vocabatur*, wie *nomen Latinum* u. ä.

826. Cleopatra, des Antonius Gemahlin, wird im falschen Vertrauen auf ihre Ehe und ihres Gatten Macht dem Octavian unterliegen; beide wurden von ihm bei Actium besiegt.

828. Die Stadt Canopus in Unterägypten war berüchtigt durch die in ihr herrschende Üppigkeit; der Dichter meint also, umsonst habe Cleopatra, welche schon Propertius 4, 11, 39 *incesti meretrix regina Canopi* nennt, gedroht, ägyptische Üppigkeit und Unsittlichkeit werde über römische Kraft triumphieren vgl. Horat. c. 1, 37, 6 ff. *Capitolio regina dementis ruinas, funus et imperio parabat*, und Prop. a. a. O. v. 31 *coniugis obsceni pretium Romana poposcit moenia et addictos in sua regna patres.*

829. *ab utroque* (dem westlichen und östlichen) *oceano*, von beiden Oceanen her, an beiden Oceanen. Es ist wohl zu bemerken, dafs die Stelle vor der Varianischen Niederlage geschrieben ist.

833. *iustissimus auctor:* der Ausdruck wie 8, 101. Zur Sache vgl. Sueton. August. 34 *leges retractavit et quasdam ex integro sanxit.* Als Friedensfürst und Gesetzgeber wurde vor allem Augustus von den Dichtern gepriesen; vgl. Horat. c. saec. 57 ff. c. 4, 5. Ovid fast. 1, 712 ff. Derselben Anschauung gab auch die im Jahr 13 v. Ch. er-

exemploque suo mores reget inque futuri
temporis aetatem venturorumque nepotum
prospiciens prolem sancta de coniuge natam
ferre simul nomenque suum curasque iubebit,
nec nisi cum senior Pylios aequaverit annos,
aetherias sedes cognataque sidera tanget.
hanc animam interea caeso de corpore raptam
fac iubar, ut semper Capitolia nostra forumque
divus ab excelsa prospectet Iulius aede!'
Vix ea fatus erat, media cum sede senatus
constitit alma Venus nulli cernenda suique
Caesaris eripuit membris nec in aera solvi
passa recentem animam caelestibus intulit astris
dumque tulit, lumen capere atque ignescere sensit
emisitque sinu: luna volat altius illa
flammiferumque trahens spatioso limite crinem
stella micat natique videns bene facta fatetur

richtete *ara pacis Augustae* Ausdruck. — Es ist charakteristisch für die Denkweise des Mittelalters, dafs Albert von Halberstadt in seiner Nachdichtung der mett. an dieser Stelle die Geburt Jesu Christi einflicht: *in der zîte vridesam unser trost ûf erden quam.*

835. *nepotes* nicht auf die Kinder des Drusus maior und des Tiberius zu beziehen, sondern auf die nachwachsende Generation Roms überhaupt.

836. *prolem de coniuge natam:* indem Augustus den Tiberius, den Sohn seiner dritten Gattin Livia aus ihrer Ehe mit Ti. Claudius Nero 4 n. Chr. adoptierte und wahrscheinlich schon 9 v. Ch. (vgl. Tac. ab exc. d. Aug. 1, 3) zum Mitregenten (*collega imperii*) annahm; Tiberius hiefs nach seiner Adoption nicht mehr *Tib. Claudius Nero*, sondern *Tib. Caesar;* nach dem Tod seines Stiefvaters nahm er auch das cognomen *Augustus* an.

838 f. Horat. c. 1, 2, 45 ff. *serus in caelum redeas diuque laetus intersis populo Quirini, neve te nostris vitiis iniquum ocior aura tollat* vgl. trist. 5, 2, 52.

839. *cognata* weil Augustus als Nachkomme der Venus und des Aeneas göttlicher, himmlischer Abkunft ist und in den Himmel, wohin sein Vater Caesar (s. v. 846) ihm vorangeht, zurückkehren wird; Augustus war damals schon 71 Jahre alt.

841. *iubar* wird erklärt durch Vers 749. — *forumque:* am südöstlichen Ende des Forums, über dasselbe nach dem Capitol hinschauend, in nächster Nähe des Dioskurentempels, stand der Tempel des *divus Iulius.* Zum Ausdruck vgl. *ex Ponto* 2, 2, 82 *fratribus adsimilis, quos proxima templa tenentes divus ab excelsa Iulius aede videt.*

846. *animam recentem*, die eben vom Körper sich loslösende Seele. — Über den grofsen Kometen s. v. 749 und zu v. 746.

847. Nach stoischer Lehre ist die Seele Feuer und strebt zu dem ihr wesensgleichen Aether empor (vgl. z. B. Cic. disp. Tusc. 1, 19, 43); *luna volat altius*, weil jenseits des Mondes (vgl. Aristot. meteor. 1, 3, 12) der Aether beginnt.

850. *nati*, des Augustus, der v. 852 mit *hic* bezeichnet ist.

esse suis maiora et vinci gaudet ab illo.
hic sua praeferri quamquam vetat acta paternis,
libera fama tamen nullisque obnoxia iussis
invitum praefert unaque in parte repugnat:
sic magnus cedit titulis Agamemnonis Atreus,
Aegea sic Theseus, sic Pelea vicit Achilles;
denique, ut exemplis ipsos aequantibus utar,
sic et Saturnus minor est Iove: Iuppiter arces
temperat aetherias et mundi regna triformis,
terra sub Augusto est; pater est et rector uterque.
di, precor, Aeneae comites, quibus ensis et ignis
cesserunt, dique Indigetes genitorque Quirine
urbis et invicti genitor Gradive Quirini
Vestaque Caesareos inter sacrata penates,
et cum Caesarea tu, Phoebe domestice, Vesta,
quique tenes altus Tarpeias Iuppiter arces,
quosque alios vati fas apellare piumque est:
tarda sit illa dies et nostro serior aevo,
qua caput Augustum, quem temperat, orbe relicto
accedat caelo faveatque precantibus absens! —

855. *titulis*, Thatenruhm.

857. *ipsos*, dem Caesar und Augustus, die über den Menschen stehen.

858. *Saturno:* s. zu 1, 113.

859. *mundi regna triformis:* s. zu 2, 291 f.; würdiger Horat. c. 1, 12, 49 ff. *gentis humanae pater atque custos, orte Saturno, tibi cura magni Caesaris fatis data: tu secundo Caesare regnes. te minor latum reget aequus orbem, tu gravi curru quaties Olympum.* c. 3, 5, 1 ff. *Caelo tonantem credidimus Iovem regnare; praesens divus habebitur Augustus adiectis Britannis imperio gravibusque Persis.*

861. *di Aeneae comites:* die trojanischen Penaten; s. 13, 624 u. 15, 441 ff. fast. 3, 423 ff.

862. *Indigetes:* s. zu 14, 608. Zum Ausdruck vgl. Vergil. georg. 1, 498 ff. *di patrii, Indigetes, et Romule Vestaque mater, quae Tuscum Tiberim et Romana Palatia servas, hunc saltem everso iuvenem succurrere saeclo ne prohibete! — Quirine:* Romulus.

863. *Gradive:* s. zu 6, 427.

865. Als Augustus am 6. März 12 v. Chr. *pontifex maximus* geworden war, hatte er, um der mit diesem Amte verbundenen Pflicht, neben dem Vestatempel zu wohnen (vgl. Dio Cass. 54, 27), zu genügen, eine Kapelle (*aedicula*) der Vesta in seinem auf dem Palatin belegenen Palaste am 28. April desselben Jahres geweiht und diese Göttin, gleich wie den Apollo durch die Errichtung eines Tempels auf dem Palatin, unter seine Hausgötter aufgenommen vgl. fast. 3, 415 ff.

866. *Tarpeias arces:* das Capitolium.

868 f. Vgl. tristia 5, 2, 49 ff. *o decus, o patriae per te florentis imago, o vir non ipso quem regis orbe minor! sic habites terras et te desideret aether, sic ad pacta tibi sidera tardus eas.*

Iamque opus exegi, quod nec Iovis ira nec ignis
nec poterit ferrum nec edax abolere vetustas.
cum volet, illa dies, quae nil nisi corporis huius
ius habet, incerti spatium mihi finiat aevi:
parte tamen meliore mei super alta perennis
astra ferar, nomenque erit indelebile nostrum,
quaque patet domitis Romana potentia terris,
ore legar populi, perque omnia saecula fama,
siquid habent veri vatum praesagia, vivam.

871—879. Epilog. Vgl. Horat. c. 3, 30 und 2, 20; Ovid. am. 1, 15, 7 Prop. 4, 1, 9 ff. Zu *opus exegi* vgl. auch rem. am. 811.

871. *Iovis ira*, der Blitz: vgl. v. 811; vielleicht ist dieser Zusatz (vgl. trist. 2, 63) erst in der Verbannung geschrieben und unter *Iuppiter* Augustus zu verstehen. vgl. trist. 1, 5, 78. 3, 5, 7. 4, 3, 69.

875. *parte meliore:* mit meinem Dichtergeiste und dessen Werken.

876. zur Caesur vgl. zu 8, 22.

877. Zu Sache und Ausdruck vgl. tristia 4, 10, 127 ff. *cumque ego praeponam multos mihi, non minor illis dicor et in toto plurimus orbe legor. si quid habent igitur vatum praesagia veri* (vgl. auch am. 3, 5, 32), *protinus ut moriar, non ero, terra, tuus.* — 3, 7, 9 ff. *quilibet hanc saevo vitam mihi finiat ense, me tamen exstincto fama superstes erit, dumque suis septem victrix de montibus orbem prospiciet domitum Martia Roma, legar.*

879. 'Das ist die stolze Sprache eines Dichters, der eine gewaltige Nation hinter sich fühlt und sich bewufst ist, den unvergänglichen Schatz ihrer geistigen Güter durch ein kostbares Stück bereichert zu haben.' O. Ribbeck.

TEXTKRITISCHER ANHANG.

Verzeichnis der von O. Korns 2. Auflage abweichenden Stellen.

M = Marcianus (Florentinus S. Marci 225) s. (X/XI (—XIV, 830). N = Neapolitanus s. XI (—XIV 838) λ = Laurentianus XXXVI, 12 s. XI. ε = Amplonianus s. XIII. h = Hauniensis saec. XIII. H. = cod. Heinsiani. Die vorangestellte Lesart ist die O. Korns.

VIII.

22 *Cydoneas* codd. edd.; ich habe *Cydonaeas* nach der im Kommentar citierten Stelle des Steph. Byz. korrigiert. Derselbe Fehler ist zu beseitigen a. a. 1, 293.

50 *Qualis es ipse, fuit* ε; *qualis es, ipsa fuit* MN vgl. H. Magnus Jahrb. f. kl. Phil. 149, 200 f.

59 *causamque tuentibus* N; *causamque tenentibus* M. Auch im Anfang des Verses hat M. mit seinem *et causaque* dem *in causaque* des Neap. gegenüber recht: das *et* entspricht dem *et* v. 60, wo M^{1} *et* (M^{2} *ut*) = N liest; *valere in aliqua re* kennt Ovid nicht. Anstofs erregte das korrelative *que — que* nach *et*, welches aber doch nicht anstöfsiger ist als korrelatives *neque — neque* nach *et* (met. 2, 191 f. Priap. 50, 3. Cic. de sen. 3, 7) oder korrelatives *et — et* nach kopulativem *que* s. v. 494. 725. 819. 9, 44 oder *que — que* nach *nec* s. 8, 327. Ähnlich ist die Korruptel v. 139. Für *et — que — que* vgl. z. B. v. 163; dieselbe Teilung nach vorausgehendem *que* z. B. v. 498. 681. 12, 156. 325. dreimaliges *que* nach kopulativem *que* z. B. v. 520.

60 f. *quis enim manet exitus urbem, cum . . haec illi reserabit moenia*; *quis enim* MN *qui si* vulg; *cum* O. Korn, *cur* codd.; *re|||||mea* M (in ras. *seret* m^{1}?), *reseret mea* N^{1} *reserabit* N. Heins. nach cod. Gronov. Es ist also kein Zweifel, dafs die handschriftliche Autorität v. 61 *cur suus haec illi reseret mea moenia Mavors* verlangt; dann aber ist das *quis enim manet exitus urbem* unhaltbar, weil es eine Begründung des Vorhergehenden nicht enthält; deshalb habe ich das *qui si* der vulg. nach N. Heinsius wieder eingesetzt.

65 *dirus* H; *durus* MN.

67 *secum* M^{1}; *mecum* NM^{2}; die Worte gehören zum Selbstgespräch der Scylla. Vgl. H. Magnus Jahrb. f. kl. Phil. 149 p. 780.

85 *vitali* MN: *fatali* λ: vergl. A. Kalkmann De Hippolytis Euripideis quaest. novae p. 91.

86 Der nach v. 86 in der vulgata = Priscian V 3, 16 p. 152 H gebotene Vers *Fert secum spolium celeris progressaque porta* (*ponte*)

fehlt Marc.[1] und Neap.[1] und ist nach *praedaque potita* entschieden überflüssig und störend.

89 Das erwähnte Wandgemälde ist abgebildet Archaeol. Zeitung 1866 Taf. CCXII. s. Helbig, Wandgemälde n. 1337.

103 *impleri* MN; *impelli* frgm. Urbinatis. vgl. H. Magnus Jahrb. 147, 629.

113 Rhetorische Verwendung ähnlicher Gedanken s. bei Sall. Iug. 14, 17.

115 *patris ad ora* MN[1]; N[2] = vulg. hat *ob ora*, was N. Heinsius aufnahm. Bei der eingesetzten, in der rhetorischen Figur begründeten Interpunktion kann an der Richtigkeit der guten Tradition kein Zweifel sein.

116 *quem* MN[1], *que* vulg.

117. *exponimur orbe* M (*obstruximus* M[2] aus v. 186); *exponimus orbem* N (corr. *obstruximus*); *obstruximus* λ. *obstrinximus* ε; dafs *exponimur* unrichtig ist, zeigt der folgende conj. imp., der ein voraufgehendes Praeteritum verlangt. Die Stelle ist verderbt und trotz aller Vorschläge eine endgiltige Verbesserung noch nicht gefunden. S. Bursians Jahresb. 43, 231. In seinem Handexemplar versuchte Madvig, neben *expendimus*, *explosimus*; R. Merkel schlug *expunximus* (*orbem*) vor.

119. *hanc quoque si prohibes* = M; *hac* Neap. s. H. Magnus Jahrb. f. klass. Phil. 149, 780.

121 Anstöfsig erscheint bei der von Ovid streng befolgten Regel die Auslassung der Copula im zweiten Glied nach der guten Tradition; *Armeniaeque tigres*, wie die Vulg. liefst, scheint wegen der positio debilis (J. Hilberg, Serta Harteliana p. 172) ausgeschlossen: ich glaube, es ist *Armeniae tigresque*, mit Caesur vor — *que*, zu lesen. S. auch zu v. 22.

133 N. Heinsius schlug *dissortem* vor.

138 *iuvat* vulg. M[2]; *iubet* MN.

139 *mecum simul ha* (in ras.) *mea terra recedit* M *mecum simul ah* L; *mecumque simul* N vulg.

145 *in auras* MN, doch vgl. v. 202 und am. II 6, 11 *omnes quae liquido libratis in aere cursus;* danach habe ich mit Koch *in aura* eingesetzt, s. Burs. Jahresb. 43, 231.

146 *alietus inalis* M *halietus in alis* N; die Interpolation geht also auf den Archetypus zurück. Die Korruptel ist nur verständlich bei der Schreibung hali(a)eetus; die Form haliaeetus bezeugt für die augusteische Dichtersprache der cod. Bruxell. Ciris 536.

154 vgl. auch die Schilderung des Palastes des Latinus Verg. Aen. 7, 183 ff.

157 *thalamis* = vulg.; *thalamo* N *thalami* (aber *i* in ras.) M; der Plural stammt vielleicht aus v. 84.

160 *flexum* M; *flexu* N. vgl. H. Magnus Jahrb. f. kl. Phil. 149, 780 f.

162 *liquidis Phrygius Maeandrus in undis* = MN; die vulgata hat *liquidus Phrygiis Maeandrus in undis* oder *in arvis* (s. Bursians Jahresb. 80, 88); dafs nichts zu ändern zeigt die in der Anmerkung nach dem Etrusc. gegebene Stelle des Seneca.

173 Die codd. haben alle *relicto; relecto* hat N. Heinsius nach zwei codd. eingesetzt; vgl. Bentley zu Horat. c. 1, 34, 5.

200 *coeptis* M[2]; *coepto* M[1]N vgl. a. a. 2, 38.

232 Das Gemälde ist besprochen von C. Robert Arch. Zeitung 1877, 1 ff. und abgebildet ebenda Taf. 1.

235 Polle schlug statt *et* vor *est*, s. Bursians Jahresb. 80, 92.

237 *ramosa — ab ilice* = codd.; *limoso — ab elice* nach dem Auctor de dubiis nominibus (herausg. von M. Haupt in seiner Ausgabe der halieutica p. 93 und dann von H. Keil im 5. Band der Gramm. Lat. p. 587) der s. v. *Perdix* sagt: *Perdix generis feminini, ut Varro 'garrula limoso prospicit elice perdix'*. Über die Korruptel in der Anführung des Autornamens vgl. M. Haupt in der Anmerkung und mein Progr. Gotha 1889 p. 2. Die Lesart des Grammatikers empfiehlt sich durch sich selbst (*et apud antiquos et hodieque in aliquibus provinciis elices appellantur sulci ampliores ad siccandos agros ducti* Ps. Serv. ad Verg. georg. 1. 109) und wegen der, auch von Ovid selbst v. 258 ausdrücklich hervorgehobenen Gewohnheit des Rebhuhns: *propter humum volitat . . antiquique memor metuit sublimia casus.* Wir haben nur für die ersten Bücher im frgm. Bernense eine wenn auch in letzter Instanz mit unsern Handschriften auf denselben Archetypus zurückgehende, doch eine besondere Tradition bietende Textquelle: sehr möglich, dafs die exquisite Lesart unserer Stelle auf eine dem Bern. verwandte Handschrift zurückgeht. Vgl. auch Madvig Advers. crit. 2, 81.

282 Zu der im Kommentar gegebenen Erklärung vgl. R. Merkel quaest. Ovid. crit. p. x und Dobree adv. crit. 2, 387.

284 Es folgt in allen codd. *Et setae similes rigidis* (einige codd. *similes densis* oder *densis similes*) *hastilibus horrent* (285), an den sich in den meisten codd. der Vulgata als zweiter Vers anschliefst: *Stantque velut vallum, velut alta hastilia setae* (286), der im Marc. und Neap. von erster Hand fehlt, im Marc. von zweiter Hand am Rand nachgetragen ist, während ihn in Neap. die zweite Hand vor 285 einsetzt, wo ihn auch einige codd. z. B. Gothanus saec. XIII lesen. N. Heinsius hielt v. 285 für unecht, während er 286 beibehielt, ebenso urteilte R. Bentley; ihnen sind Riese und Hartmann gefolgt, während Merkel unter Athetese von 286 nur 285 im Text beläfst. Beide Verse tilgte schon Suchier (Jahrb. f. kl. Phil. 1859, 574) und dann O. Korn, dem sich Zingerle, Polle, Magnus und Ewards anschliefsen. Dafs beide nebeneinander unmöglich sind, ergiebt schon die unerträgliche Wiederholung von *rigidis hastilibus* und *alta hastilia;* die Unechtheit des zweiten erweist aufser der handschriftlichen Überlieferung 1. die bei vorausgehendem wie folgendem Asyndeton unmögliche kopulative Anknüpfung, die m. E. auch die Unmöglichkeit der Echtheit von v. 285 erweist, und 2. die einander ausschliefsenden Vergleiche, die auch durch Gronovs Änderung in *vallus* oder *valli* nicht in Übereinstimmung zu bringen sind. Der erste Vers scheint mit seinem *rigidis — horrent* nichts als ausführende Variante von *riget horrida cervix;* schon die Abschreiber haben dies empfunden und dadurch ist die Variante des Francof. 284 *ardua* st. *horrida* zu erklären, die unbegreiflicherweise auch in Ausgaben eingedrungen ist, und die Änderung von *rigidis* in *densis* v. 285, die aber doch die lästige Wiederholung von *horret — horridis* nicht beseitigte. S. zu v. 317.

301 *praestantes* M[2], *spectantes* M *spe*(*clandus b*) N: *spectatus ε:* es ist also *spectatus* zu lesen.

304 *proles Aphareia* = MλN. Trotz dieser vortrefflichen Begründung ist doch, nach dem in der Anmerkung erwähnten Sprachgebrauch Ovids, über den ausführlicher Birt hal. p. 44 gehandelt hat, die Copula einzusetzen. Ich bin im Text der Vulgata gefolgt, glaube aber, dafs vielleicht richtiger die von Heinsius in den Ausgaben gebotene Lesart *Thestiadae et* einzusetzen ist: der Archetypus von MN hat die Copula

infolge einer Haplographie ausgelassen; über die Elision vgl. Eschenburg, Prgr. v. Lübeck 1874 p. 4.

306. 305 In dieser Reihenfolge bieten die Verse Mλ und Neap.; Heinsius hat umgestellt, weil *Idas* unmittelbar nach *Lynceus* als Bruder genannt sein mufs.

306 *P|||lesippusque* M *Plexippusque* N. *Leucippusque* vulg. = Eudokia.

313 Da hier MN die Form *etiamnum* bezeugen, ist trotz der Ausführungen von H. Blase (Archiv für lat. Lexicogr. 10, 350) nicht zu ändern.

317 Der im Marc. zur Erklärung von *Tegeaea, decus nemoris Lycaei*, eingeschobene Versuch eines Hexameters: *venit Athalantis coenei* (beabsichtigt war *Schoenei*) *pulcherrima virgo* zeigt immerhin, wessen man sich auch in guten Handschriften in mythologischen Stellen zu versehen hat.

359 Vgl. auch 15, 30 f.

360 *Hippalmon* mit A. Riese; *hypalemon* M *ippalamon* λ *h|||palemon* N; *Eupalamon edd.*

371 *Eurytidae* mit R. Merkel; die codd. haben *orithie.*

385 *Meleagrus* M *Meleager* λN; aber *Meleagron* haben die codd. einstimmig v. 270; 299 hat M erst durch Korrektur *Meleagros* = N 515, von m[1] *Meleagrus* = 385. 515, wo N *Meleager* hat. — Nach diesen Spuren schreibe ich (vgl. Neue, Formenl. 1, 77 f) *Meleagros* auch hier.

398 *primos suspensus in artus* = codd. Merkel[2] hatte *pronos* eingesetzt, ich habe *pronos suspensus in ictus* vorgeschlagen, was Polle mit Änderung von *pronos* in *pronus* in den Text gesetzt hat. Vgl. Philol. 53, 732; dagegen H. Magnus Jahresb. (Zeitschr. f. d. Gymnasialw.) 1896 p. 91. *primos suspensus in artus* zur Hervorhebung der Situation neben *institerat digitis* pafst mehr für einen Jongleur als einen Jäger.

405 So interpungierte schon P. Burmann; O. Korn nahm *procul* nicht mit zur direkten Rede.

410 *aesculea* = vulg.; *abscisa* M *esculea* N (aber *escule* auf Rasur von m[2]): aufgenommen hat die Lesart von M zuerst F. Polle.

412 *in immeriti fatum latrantis: latrans* in der Bedeutung = *latrator* der Beller, der Hund als Substantivum ist durch keine der citierten Stellen erwiesen, und *immeritus latrans* scheint mir unlateinisch. Nun aber hat keine der beiden mafsgebenden Handschriften diese Lesart, und wenn man nach dem Marc., in dem die alte Lesart durch Rasur und übergeschriebene Variante fast getilgt war, im Zweifel sein konnte (von M[1] ist nur vorhanden *vertit ...... antis. et inter*), so steht durch Rieses Kollation des Neap. fest, dafs das letzte Wort ein Eigenname war (*in me|||tum fi≡git geladanten≡*). Dafs ursprünglich ein Genitiv stand, zeigt der Marc. Deshalb nehme ich die von Heinsius unter Hinweis auf die in der Anm. citierten Stellen gemachte Konjektur *Celadontis* auf; *latrantis* ist nichts als Interpolation.

419 Vgl. E. Braun Antike Marmorwerke 2 Decurie VI[a] und W. Helbig Die öffentl. Sammlungen Roms I n. 413.

463 *pugnant* H; *pugnat* Mλ (N?).

481 Über den betr. Sarkophag s. W. Helbig, a. a. O. I n. 496.

498 *regnique* = drei H; *regnumque* MλN.

515 *Meleagrus; Meleagros* = N; s. zu v. 385.

521 Über die Vase vgl. Forchhammer u. O. Jahn in der Arch. Zeitung 1867, 97. 120 und Körte, Personifikationen p. 67 ff.

534 Eine gute Parallele bietet trist. 4, 10, 23 *totoque Helicone relicto scribere temptabam verba soluta modis.*

535 *vota* = M; *dicta* N vgl. H. Magnus Jahrb. f. klass. Philol. 1894 p. 781.

551 *Cecropida* = M; der Neapolit. hat *Cecropide*, ebenso wie 7, 798 *eacide*.

557 *turbinea iuvenum vertigine* hat Korn nach eigener Konjektur eingesetzt. *turbineo iuvenalia culmine* MλN, wonach A. Riese mit einer auch palaeographisch vortrefflich empfohlenen Änderung *turbineo iuvenalia flumine* hergestellt hat; vgl. H. Magnus Jahrb. f. kl. Philol. 1893 p. 606.

575 Die Interpunktion, durch die, wie der Sinn verlangt, *et* mit *insula* verbunden wird, habe ich nach H. Magnus eingesetzt.

577 *cernimus* = vulg. N; *cernitis* M vgl. 11, 250.

596 ff. Die im Text gegebenen Verse finden sich in MλN (vgl. Riese[2] praef. p. XX). Die übrigen codd. bieten und die Ausgaben boten bis auf R. Merkel (edit. I p. XI) noch folgende Verse nach 596: *in quo desinimus, quo sacri currimus amnes, huc ades atque audi placidus, Neptune, precantem. huic ego quam porto, nocui. si mitis et aequus, si pater Hippodamas aut si minus impius esset, debuit illius misereri, ignoscere nobis, adfer opem mersaeque, precor, feritate paterna da, Neptune, locum, vel sit locus ipsa licebit* (602) *hunc quoque complectar! movit caput aequoreus rex, concussitque suis omnes assensibus undas. extimuit nymphe: nabat tamen. ipse natantis pectora tangebam trepido salientia motu. dumque ea contrecto, totum durescere sensi corpus et inductis condi praecordia terris. Dum loquor* e. q. s. Die Unechtheit der nach 602 folgenden Verse erweist schon die Trennung des *Dum loquor* von der direkten Rede. Vgl. zu 12, 230.

611 Vgl. E. Lévêque, Les mythes et les légendes de l' Inde et de la Perse p. 324 ff.

641 *inde foco tepidum cinerem dimovit* = vulg.; *inque foco* MλN.

647 *ille* vulg.; *illa* MN[1].

651 Nach 651 folgen in den codd. die in M[1] u. N[1] fehlenden Verse: *sentirique* (*Et sentire* λ) *moram prohibent. erat alveus illic fagineus, dura clavo suspensus ab ansa: is tepidus impletur aquis artusque fovendos* (*fovendus* λ) *accipit. in medio torus est de mollibus ulvis.* Statt dieser Verse steht in M nur *concutiuntque torum de molli fluminis ulva* = N, nur dafs dieser *conficiuntque* liest; das in den meisten codd. erhaltene *impositus* (nur einige haben *impositis*) 656 hat R. Merkel[1] praef. p. XIV in *inpositum*, was kein cod. hat, geändert. Die Interpolation scheint mir erwiesen 1. wegen der Tautologie, 2. wegen *erat illic* neben *torus est*, 3. wegen des Ausdrucks *artus fovendos accipit:* es kann doch nur von einem Holzschaffen zum Waschen der Hände die Rede sein. Aber die Stelle in der Fassung des Archetypus von MN als unverderbt anzusehen verhindert mich 1. der zwischen *fallunt* und *concutiunt* (*conficiunt*) unbedingt anzunehmende Wechsel des Subjekts und 2. das einstimmig überlieferte *inpositus.* Der Zusammenhang verlangt, dafs an unserer Stelle erzählt wird die Herrichtung des Speisesofas, das nicht, wie in begüterten Häusern, immer bereit stand (deshalb ist auch *in medio est* der vulg. unverständig), sondern erst für die Gäste zurecht gemacht wird. Dafs an den letzten Worten des Verses 655 nicht zu zweifeln,

zeigt die Übereinstimmung von MN und der Interpolation der vulgata, ebenso aber der Dissensus von MN, dafs der Anfang des Verses nicht auf fester Überlieferung beruht. Ich glaube deshalb, dafs nach v. 651 eine durch äufsere Umstände veranlafste Lücke und dadurch eine weitergehende Korruptel des Archetypus unserer sämtlichen Handschriften anzunehmen ist, die den Anfang auch des folgenden Verses ergriffen und ebenso die Veränderung von *torus* zu *torum* für die Quelle von MN als die Einsetzung von *est* und die weitere willkürliche Änderung vorher in den interpolierten codd. herbeigeführt hat.

656 Eine schlagende Parallele zur Erklärung der Worte *lecto sponda pedibusque salignis* bietet Verg. Aen. 3, 618 *domus sanie dapibusque cruentis*, wozu zu vergleichen Gellius 5, 8, 4 f.

679 Vgl. J. Grimms Deutsche Myth. 2, 727 f. 3, 264 f.

693 *baculisque levati*: so nur ein verschollener cod. Spirensis; M hat *baculisque levatis;* die gleiche Lesart mag auch vor der Rasur in N zu lesen gewesen sein; jetzt haben die codd. alle aufser M *et dis praeeuntibus ambo* (dies, bezw. *du' p̄untibus*, hat auch in M m^1 über das durchstrichene *baculisque levatis* gesetzt und im Neap. m^2 auf die Rasur geschrieben), *membra levant tardique senilibus annis*, also eine an die vielleicht durch das unverständige *baculisque levatis* veranlafste willkürliche Änderung sich anschliefsende und durch sie ermöglichte Interpolation, die schon N. Heinsius als solche charakterisiert und abgewiesen hat. Ähnlich steht es v. 696: hier hat M m^1 am Rande = vulg. (N kennt die Verse so wenig wie M im Text) *mersa vident quaeruntque uae pia culmina villa(e), sola loco stabant dum deflent fata suorum*, ie in *e*, gleichfalls am Rande, durch Änderung des Versendes von *et mersa palude* zu *et inhospita tecta* sinnentsprechender angefügt sind. Auch hier hat N. Heinsius das Rechte gesehen.

701 *flavescunt* = codd.; *fulvescunt* möchte ich nach eigener Vermutung mit Capoferreus einsetzen. Gelb ist Stroh immer, aber hier soll doch eine neue Farbe angegeben werden: *fulvor* bezeichnet die eigentliche Farbe des Goldes (*fulvum aurum* Gellius II 26, 7 vgl. trist. 1, 5, 25. Verg. Aen. 7, 279) s. Ritschl opusc. 3, 594. Bährens carm. ined. p. 32. Vgl. Tac. dial. 20 a. E. — Die Neubildung (wie *splendor — splendescere, ardor — ardescere*) würde bei Ovid, der eine ganze Reihe von Neubildungen der Art hat, (s. Linse de P. Ovidio Nasone vocabulorum inventore s. 52 f.) nichts Auffallendes haben.

714 *curas* nach R. Merkel; *casus* MλN (*narrarent* = M, *narrassent* λ, *inciperent* N) *navarent curas* R. Merkel.

719 *Thymbreius* O. Korn nach eigener Vermutung: andere *Tyaneius, Dinieus, Tyrieus, Thimneius, Cibyreius;* die codd. (MλN), haben *thineius* = *Thyneius* und daran ist nichts zu ändern. *Θυνός* ist der Stammheros der *Thyni*, die am Bosporus wohnend später mit den Bithynern verschmolzen; ihr Gebiet (*Thyniam atque Bithynos campos* 31, 5) nennt auch Catull 46, 4 *Phrygii campi* (s. v. 621). *Thyneius* ist gebildet wie *Priameius, Niseius*, und wie *Stheneleius, Lynceius* eine Neubildung Ovids. vgl. Steph. Byzant. p. 320, 8 *Θυνία ἡ χώρα τῶν Θυνῶν. τὸ ἐθνικὸν Θυνός, ὁμώνυμος τῷ οἰκιστῇ τῆς Θυνίας ὡς Θετταλὸς Ἰταλός.* Strabo 464, 17.

724 *cura deum di sint* M^1; *sunt* = M (ob *u* von m^1 od. m^2 bleibt nach der Kollation Meynkes zweifelhaft) λN^1; *colantur* = M (*la nicht* in ras.) N. Der viel beanstandete Vers (s. Lachmann zu Lucr. 253, der die richtige Erklärung von *cura deum* gab, aber *sint* las; N. Heinsius

wollte *cura pii dis sunt* lesen) bietet in der Fassung der guten codd. weder inhaltlich noch metrisch einen Anstofs. Der kühne Gebrauch von *cura deum* als Subjekt (vgl. H. Magnus Jahresber. 1889 p. 140) wird noch überboten von (Verg.) Ciris 75 *cum cura sui veheretur coniugis alto*.

740 *honores* λ; *odores* MN vgl. Verg. ecl. 8, 65 *verbenasque adole pinguis et mascula tura; honores* stammt wohl aus Verg. Aen. 3, 547; vgl. Bursians Jahresb. 43, 254.

749 *nec non et cetera tanto* (= $M^1\lambda$) *silva sub hac* (*sub hac omnis* MλN, corr. N. Heinsius), *silva quanto* (=λ) *fuit herba sub omni* (*sub illa* N); *tantum* $M^2\varepsilon N$ — *quantum* MN. Vgl. zu *quantum* 6. 200. 8. 430 (*quantum distent*), zu *tantum* 13, 366. *quanto — tanto* wäre notwendig beim Komparativ. *quantum — tantum* s. Verg. Aen. 4, 445. [*quantum* concedunt — *tanto formosior* (ep.) Leand. 71 ff.]

770 *redditus e medio sonus est cum robore talis: editus e medio* N *redditus et* M (*aditus et ε*); *cum* vulg. u. Neap. m. 2 als Variante, *de robore* MN^1 *redditus et medio sonus est de robore talis* s. H. Magnus Jahrb. f. kl. Phil. 1894, 765.

829 *immensa* = codd.; *incensa* habe ich vermutet Bursians Jahresb. 80 p. 38.

838 *trabes*: *trabes* M aber *abe* m^2 auf Rasur statt *cremas; faces* N s. H. Magnus Jahrb. f. klass. Phil. 1894 p. 781.

874 Zu der in der Anmerkung gegebenen Erklärung vgl. Progr. v. Gotha 1892 p. 14.

IX.

1 Über den Kampf des Achelous und Hercules s. auch Nissen Ital. Landeskunde 1, 300.

18 *fluentem* MN; *fluentum* vulg. (Goth: *vagantem*, darüber *fluentum*).

20 *ero* M^2N^2 auf Rasur; von erster Hand hat keiner von beiden codd. so; deshalb ist mit Koch *ego* aufzunehmen; zudem pafst das Futurum nicht zu *rerum pars una tuarum*.

45 Vgl. auch L. Stephani Compte-rendu de l'année 1867 p. 12 und p. 24.

74 *vetuique renasci* Korn nach eigener Konjektur. Die gute Überlieferung hat: *domitamque reduxi* (MλN); einzelne codd. haben *subegi reliqui recessi repressi peremi* u. a., alles verunglückte Emendationsversuche. Heinsius schlug *perussi* oder *praeussi* vor, was der Überlieferung nicht gerecht wird. Korns *vetuique renasci* verdient nicht nur diesen Vorwurf, sondern auch den, dafs sie echt ovidischen Ausdruck verdirbt. Merkels Konjektur (ed. alt. p. XXIX) ist nach beiden Seiten hin vortrefflich und entspricht auch dem Sinn. Aber trotzdem scheint mir noch annehmbarer eine Änderung in *redussi*, die auch Madvig adv. 2, 86 vorgeschlagen hat. Allerdings findet sich eine Parallele für *redussi*, wie aus Du Cange zu ersehen, erst im mittelalterlichen Latein, aber es wird, trotz seiner Eigenschaft als ἅπαξ εἰρημένον empfohlen 1. durch die Überlieferung (*x* = *s* und *ss* s. Hagen grad. ad crit. p. 74), 2. durch die Analogie, da Ovid eine ganze Reihe von Kompositen auf *re* — hat, die nur bei ihm, und bei ihm nur einmal vorkommen (vgl. Linse, de Ovidio vocabulorum novatore p. 64). 3. durch die Situation; denn die Hauptsache ist doch, wie Heracles das Nachwachsen der abgeschlagenen Köpfe

unmöglich macht: vgl. Apollod. 2, 5, 2, 4: (Ἰόλαος) τοῖς δαλοῖς ἐπικαίων τὰς ἀνατολὰς τῶν κεφαλῶν ἐκώλυεν ἀνιέναι.

96 *agrestes* = N; *agrestis* M.

100 *super inposita* = codd.; ich schreibe in einem Wort unter Vergleichungen von *superinicere* 8, 640.

127 *re probat* (= N²); *res probat* Mλ vgl. H. Magnus Progr. des Sophiengymn. Berl. 1887 p. 7.

130 *mixtum* war wohl nur Druckfehler statt *mixtus* ebenso *displicit* v. 493.

133 Vgl. Catull 66, 23, 24. 29, 30.

135 Über die *σύλληψις* vgl. Volkmann Rhetorik der Griechen und Römer p. 477 f.; über die Ellipse v. 148 vgl. Landgraf zu Cic. pro Roscio p. 329.

165 *nemorosum* = Mλ; *nemorosam* N s. Bursians Jahresb. 43, 210; ebenso v. 204 *altam* = N statt *altum* = M. vgl. 230.

179 Den von Korn athetierten Vers, den alle codd. bieten, (Marc. liest nach Keils Kollektion *hoc est tibi sum*, aber nach Meyncke *Hoc est si tibi sum* = Nλ) behalte ich bei; die Vulgata hat *hostis enim tibi*, der Amplon. *hostis si tibi*; Bothe las in v. 178 *hostis*, Merkel statt *hoc est si* in der ersten Ausgabe *hoc aestus*, gab aber die Änderung in der zweiten wieder auf, Madvig tritt für die Überlieferung ein.

181 *mors mihi munus erit* M = trist. 1, 2, 52; Neap. *hoc mihi munus erit* vgl. H. Magnus Jahrb. f. kl. Philol. 1894 p. 652.

191 Über *mi* = *mihi* vgl. L. Müller de re m² p. 297; die von ihm vorgeschlagene Änderung von *mihi* in *mi* 15, 600 scheitert schon an der Vorliebe Ovids für den Dactylus im ersten Fufs.

208 *refringere* = duo H, *infringere* MNλ; (*rescindere* A. Riese): das Gewand ist durch das Zaubermittel und das eingedrungene Blut steif geworden.

226 *emicat* edd.; *eminet* codd.

237 Vgl. L. Stephani, Der ausruhende Herakles p. 195; z. v. 270 Welcker A. D. 3, 299 ff.

247 *datur* M; *datis* N vgl. H. Magnus Jahrb. f. klass. Philol. 1894 p. 782.

248 f. Diese Verse sind von den letzten Herausgebern in immer veränderter Gestalt gegeben worden, ohne dafs ein Text zu allgemeiner Annahme gelangt wäre. Der *Marcianus* liest: *sed enim nec* (= codd. 5. Heinsii) *pectora vano vestra metu paveant istas ne spernite flammas*, während Neap. und die übrigen codd. lesen: *sed enim ne pectora vano vestra metu paveant Oetaeas spernite flammas*. Diese Lesart hat in den früheren Ausgaben geherrscht, N. Heinsius, der den Marcianus kennt, giebt nicht einmal eine Variante. A. Riese setzte 1872 die Lesart des Marc. für v. 248 (*nec*) in den Vers ein, indem er die Worte *nec* bis *paveant* als Parenthese fafste, und 249 statt *istas ne* schrieb *istas iam*, aber zugleich seinen Zweifel an der Richtigkeit dieses doch schon an sich als Flickwort verdächtigen *jam* Ausdruck gebend in der praef. auch *nunc* vorschlug. Seitdem sind die mannigfachsten Emendationsversuche gemacht worden; A. Zingerle nahm Rieses Vorschlag (*nec* — *nunc*) in den Text und ihm ist G. M. Edwards gefolgt, J. Rappold (Zeitschr. f. östr. Gymn. 1881 p. 407) schlug unter Beibehaltung von *nec paveant* vor, zu lesen *istas et spernite*, was H. Magnus und F. Polle aufnahmen; auch mir schien die Konjektur eine Emendation, während sie doch schon durch die Stellung des korrelativen *et* sprachlich sehr unwahrscheinlich ist. In der zweiten Auflage versuchte R. Merkel die Fassung des Marc. ganz unverändert beizubehalten, indem er *sed enim nec — paveant* durch starke Interpunktion als selbständigen Satz bezeichnete und den folgenden Worten *ne* als Partikel, nicht als Konjunktion fafste (im Text *istas ne, spernite*, in der praef. *istas, ne, spernite*): anch dies ist sprachlich meiner Ansicht nach unmöglich, da Ovid *ne* zu diesem Sinn wahrscheinlich gar nicht kennt und selbst, wenn er es angewendet hätte, es schwerlich, dem bei den übrigen Schriftstellern gültigen Gebrauch widersprechend, an zweiter Stelle verwendet haben würde. Auch Korns Änderung, die er sowohl in seiner Textausgabe als in der kommentierten bietet, *despernite* beruht auf dem Marc., den er allerdings im vorhergehenden Vers verläfst, mit der Vulgata *ne* schreibend. Zuletzt ist H. Magnus (Jahrb. f. klass. Philol. 1894 p. 782) zu der durch den Neap. gestützten Vulgata zurückgekehrt, welche auch J. J. Hartmann beibehalten hatte. Alle Herausgeber fassen den zweiten Teil des Satzes als eine dem ersten parallele Aufforderung Juppiters an die Götter, keine Furcht vor den Flammen zu haben; dagegen scheint mir doch die Fort- und Ausführung des Gedankens v. 265 den gerade umgekehrten Sinn zu verlangen: denn die Flammen, vor denen sie sich entsetzen, sind doch das Mittel, den Heracles zur Unsterblichkeit emporsteigen zu lassen. Also ist die Lesart des Marc. *istas ne spernite flammas* = verachtet diese Flamme nicht, die euern Wunsch in Erfüllung gehen lassen, richtig und beizubehalten, allerdings mit der durch v. 248 bedingten Änderung von *ne* in *nec*. Nur dieser parallelen Fassung aber entspricht die Zweiteilung von v. 250 ff. an; zudem giebt *istas* (= die von euch geschmähten) der Rede eine so persönliche Färbung, dafs das an sich untadlige, aber auch überflüssige *Oetaeas* sich damit nicht messen kann: es ist gefällige Interpolation, die die Änderung von *nec* in *ne* 248 nach sich zog. Der erste Anstofs aber war das Mifsverständnis der Worte selbst, das durch die Korruptel von *nec* zu *ne* noch verstärkt wurde.

253 *nulloque domabile flamma* = N vulg.; *nullaque — flammae* M¹ (corr. *nullique*); *nullique — flammae* N. Heinsius.

272 Vgl. Welcker A. D. 3, 299 ff.

289 *dolores* M; *labores* vulg. (*laborem* N); vgl. H. Magnus Jahrb. f. kl. Philol. 1894 p. 782.

294 *nixu facilem* Korn nach eigener Konjektur; *nexaque* (*a* auf Rasur, mit von m² übergeschriebenem *u*) *pares* M *nixusq; pares* N (*i* und *u* korrigiert) *nexosque pares λ*. Die eingesetzte Lesart ist Emendation R. Merkels, die er in der praef. ed. 2 p. XXIX verteidigt, vgl. auch Bursians Jahresb. 80, 92. 108 und P. Wissowa in den Philolog. Abh. für Martin Hertz (Breslau 1888) p. 158.

299 *pressa genu et digitis* MN; *pressa genu digitis* = λ und Priscian (G. L. II 262) vgl. Burs. Jahresb. 80, 90.

317 *imis* nach einer Vermutung C. Hellmuths (Progr. v. Kaiserslautern 1880 p. 23 f.); *ipsis* codd.

326 *nostro* M; *vestro* λN; vorher hat Mλ *alienae a sanguine*, während N das *a* wegläfst, vgl. P. Hau de casuum usu Ovid. p. 68.

340 Vgl. Lenz Botanik der Alten p. 549. Leunis, Synopsis 2, 108, 8.

383 *qui* = codd.; *quin* schreibe ich nach eigener Vermutung: *qui* mit folgendem Imperativ scheint mir sprachlich nicht zu verteidigen, und ebenso wenig die aus dem Anstofs an der Tradition erwachsene Änderung

einiger codd. *quis* = *quibus*; das in M als Korrektur gebotene *quod* (natürlich *quodsi*) beseitigt wenigstens den sprachlichen Anstofs.

385 Vgl. auch fast. 1, 329.

387 *possum* = vulg.; *possunt* MλN.

398 *dubiaeque* kann nur Druckfehler gewesen sein st. *dubiaque*.

415 Die Interpunktion, durch die der Satz mit *neve* zum Folgenden gezogen wird, hat H. Magnus (vgl. Jahrb. f. klass. Phil. 1887 p. 142) eingeführt s. Burs. Jahresb. 40 p. 255. — *diu deus ultor inultam* O. Korn nach eigener Vermutung. *diu victoris inultam* MH; *neu genitorque necem sinat esse parentis inultam* N mit offenkundiger Interpolation, *addat neve necem sinat esse ultoris inultam* vulg.; Heinsius wollte athetieren, Koch schlug vor *sui cultoris* Postgate *deum cultoris*. Der Zusammenhang verlangt unbedingt *diu* und einen Genitiv zu *necem*.

463 *illic* = N (?); *illa* (*a* auf Rasur) M, *illi* ε. Vgl. Burs. Jahresb. 80, 90. vgl. Horat. ep. 1, 19, 45.

481 *abest* = codd.; *obest* H. Magnus Jahrb. f. kl. Philol. 1893 p. 607.

491 *tu ne vellem genere esses eodem* O. Korn nach eigener Konjektur mit grobem metrischen Fehler; *tu me vellem generosior esses* MλN. Schon P. Burmann hat die richtige Erklärung gegeben.

544 Zu *plus quam* vgl. E. Wölfflin Latein. und roman. Komparation p. 31. und zu Liv. 21, 2, 4.

557 *tandem ut* O. Korn nach eigener Konjektur; *tantum sit* MλN; *tamen ut* H. Magnus Jahrb. f. kl. Phil. 1893, 607 mit E. C. Chr. Bach, ebenso O. Housman nach Planudes.

561 *amorem* = N vulg; *amoris* M¹ *amori* M²λ, *amores* A. Riese.

573 *latentia* = codd.; *fatentia* H. A. Koch Symb. philol. bonn. p. 341.

623 Vgl. C. Lachmann zu Lucr. p. 413 L. Müller de r. m.² p. 220 ff. 460 ff. und praef. ad Prop. p. XLVII.

639 *sine qua* = M²N² vulg.; *si quidem* MN¹ vgl. H. Magnus Jahrb. f. kl. Phil. 1894 p. 203 f.

656 *rivo* = vulg.; *rivus* M.

657 MNλ haben *naides*.

669 *quondam* = codd.; *quendam* Housman: *quondam* steht nur scheinbar mit dem vorhergehenden *nuper* in Widerspruch, da es sich ja auf eine frühere Zeit als dieses bezieht, vgl. auch v. 776.

677 Vgl. Brissonius de formulis I, 93 (ed. 1649) II, 164. 66. Corpus iur. Dig. 28, 5, 85. 28, 6, 41, 8. 31, 86, 9. cod. 6, 26, 4.

698 *nec dubites* = Mε, *nec dubita* Nλ Magnus Jahrb. f. kl. Philol. 1894 p. 783.

706 *ali puerum mentita* = ε; *ali mater puerum mentita* MN.

710 *ne* M, *nec* Nλ.

711 *adoperta* Korn nach eigener Konjektur; *indecepta* MNλ, *inde incepta* A. Zingerle Zeitsch. f. d. öst. Gymn. 1884 p. 70 vgl. Burs. Jahresb. 43 p. 232.

714 Vgl. Rofsbach, Untersuchungen über die römische Ehe p. 403.

729 Diesen Vers, den M¹ von erster Hand am Rand nachgetragen hat, aber N und die Vulgata anerkennen, tilgt O. Korn nach N. Heinsius; richtig verteidigt hat ihn H. Magnus Jahrb. f. kl. Phil. 1894 p. 783 f. Über den Ausfall von Versen mit gleichem Ausgang vgl. auch meine krit. Beitr. p. 9 f.

747 *ipsam* = M; *ipsa* N.

753 *potiunda* vulg.; *potienda* MN.

771 Ich habe die Lesart der codd. beibehalten, obwohl mir die, nach Burmann und Bach, angeführten Beispiele nicht ganz zu passen

scheinen: in ihnen ist das homerische σχῆμα καθ' ὅλον καὶ μέρος nachgeahmt, während die Stellung bei Ovid die umgekehrte ist. Die Vermutung von Heinsius *capitis* (oder *suoque*) zu lesen, der auch A. Riese gefolgt ist, scheint mir deshalb noch nicht widerlegt.

777 *comitesque facetas* M¹ *comitesque facesque* N *comitantiaq.*; *aera* M² vulg. Planudes *comites sonitumque facesque* Goth. *comitesque facesque sonumque* codd. Heinsii. Die Schilderung des Isiszuges bei Apuleius mett. 11, 9 macht es mir unzweifelhaft, dafs die Lesart MN (denn *facetas* ist lediglich Verschreibung) das Richtige bietet. Was Ovid v. 687 nur allgemein bezeichnet, wird hier aufgezählt: was unter *sonitus* zu verstehen, erklären die Worte des Apuleius: *symphoniae suaves, fistulae tibiaeque modulis dulcissimis personabant*, was unter *faces*, ersieht man gleichfalls aus Apuleius Schilderung: *magnus praeterea sexus utriusque numerus lucernis taedis cereis et alio genere facium, lumine siderum caelestium stirpem propitiantes*. Die *comites* sind die begleitenden Gottheiten (s. zu 690 ff. Apul. 11, 11). Bei einer so evidenten Übereinstimmung mit wirklichen Einzelheiten ist an der Richtigkeit der besten Tradition nicht zu zweifeln: da sich *sistrorum* mit dem vorhergehenden nicht verbinden läfst, setzte die emendierende Interpolation hier ein mit ihrem *comitantiaq.*; *aera*, was aber, abgesehen von dem Auffallenden des Ausdrucks, doch unmöglich eine ausführende Erklärung zu *cuncta* sein kann, da *sonitus comitantiaque aera sistrorum* doch nur einen einzigen Bestandteil des Zuges bildet. Wenn aber die Tradition in MN an sich untadlig ist, aber *sistrorum* dann ohne Beziehung bleibt, so ist notwendigerweise e i n e L ü c k e anzunehmen, in der das Wort, von dem *sistrorum* abhängig war, gestanden hat: dieses selbst mag immerhin ein den ausgefallenen Vers schliefsenden *aera* gewesen sein. Die das *sistrum* tragenden Geweihten werden aber bei Apuleius (11, 10) als ein besonderer Teil des Zuges beschrieben, womit wiederum die Fafsung bei Ovid v. 693 stimmt.

X.

23 *viae* = ε; *viae est* MλN.

v. 26. 29 habe ich *Amor* st. *amor* geschrieben.

32 *debentur* = Nλ vulg.; *debemur* primus Mediceus Heinsii, *debemus* M codd. Heins. Die von Heinsius zu dieser Stelle und zu 5, 343, wo freilich an der durch die guten codd. gesicherten Lesart *Cereris sunt omnia* nichts zu ändern, passen aufser der in der Anmerkung citierten nicht. *debentur* ist nichts als triviale Interpolation.

58 Selbst wenn Neap. *captans* = vulg. haben sollte, ist an dem *certans* des Marc. und einiger codd. Heins. nichts zu ändern vgl. fast. 1, 213 *absumpta requirere certant*.

123 *nectebas* O. Korn nach eigener Konj.; *sternebas* M *tendebas* Nλ *texebas* vulg. (*texebas t tendebas* Goth.) die Vulgata habe ich wegen der vergilischen Parallele wieder eingesetzt.

133 *dixit et ut leviter* = λ vulg., so auch N auf Rasur; *ad hunc* M: *ut hunc* habe ich nach eigener Vermutung eingesetzt. s. Burs. Jahresb. 80, 107. (*at utiliter* R. Merkel²); vgl. Hor. ep. 1, 19, 19.

156 vergl. aufser den von Helbig angeführten Wandgemälden aus Pompei n. 154 f. auch Th. Schreiber, Alexandr. Toreutik (Abh. d. sächs. Ges. der Wiss. hist.-phil. Cl. 14 (1894) p. 319.

184 *repercusso subiecit verbere tellus* = R. Merkel ed. 2.; *repercussum* Mλ (nach Korn, während A. Riese für M ausdrücklich *repercusso*

notiert = N) *inhaere* M (das zweite *e* auf Rasur) *inaere* N *repercusso in aere* vulg.; — *repercussum in aera* O. Stange Jahrb. f. kl. Phil. 1893, 333; wenn dieser *vultusque* ändern will, so scheint mir dies unnötig, wenn man nur *in aera* richtig mit *repercussum* unter Vergleich des nikandreischen ἀφαλλόμενος πέτρον verbindet.

190 *riguove* = λ, *rigidove* MN[1] (m[2] *riguove*) *riguoque* Goth.; *rigidumve* F. Polle Jahrb. f. klass. Philol. 1885, 890; Hyperbaton von — *ve*, welches bei der Lesart *riguove* vorliegt, ist gegen den ovidischen Sprachgebrauch.

191 *fulvis haerentia linguis* codd. (*lignis* M); *horrentia* A. Riese (N *herentia*).

192 *gravatum* vulg. N, aber auf Rasur; *quietum* M. *vietum* A. Riese.

202 *tecumque* λ; *tecumve* M. *tecum*(*q.*; eras) *vitam*(*q.*; add. m[2]) N.

216 *ducta* = M vulg.; *dicta* N vergl. H. Magnus Jahrb. 1894. p. 652.

221 *abnuet* quinque codd. Heinsii, *annuit* M *annuit* (m[1] *abnuit*) N; *abnuat* N. Heinsius.

225 *heu cumulus sceleris* O. Korn nach eigener Konjektur; *In lugubris celeri* M *Inlugubris sceleris* λ *in lugubri*[s] *sceleris* N *lugubris sceleris* Goth. vulg.; *ilicibus celebris* N. Heinsius *ara. ignarus sceleris* N. Madvig adv. 2, 58; *lugubris sceletis* R. Merkel[1] *ingluvie* (oder *ingluvies*) *sceleris* R. Merkel[2] *Illecebra* (oder *Illecebrae*) *sceleris* Bothe, *vindiciae* p. 106. *ludibrium sceleris* O. Korn. *lugubris; incesto* Postgate. Einen Hinweis auf die durch den Zusammenhang verlangte Restitution (vergl. auch G. Knaack Hermes 25, 82 f.) findet sich bei dem Paraphrasten (p. 858 Stav.) *incolae . . . soliti in ara Iovis, quae proxima erat deae, advenas immolare*: aus diesen Worten scheint sich die Notwendigkeit einer Änderung von *celeri* in *Veneris* zu ergeben, aber das Vorhergehende bleibt unaufgeklärt; ich habe früher *in luco* vermutet, gestehe aber zu, dafs dies weder zu *ante fores* noch zu *ara Iovis* recht pafst.

231 *quod crimen dixit* = ε; *quod dixit crimen* MλN.

240 *corpora cum forma primae vulgasse feruntur* codd. und edd.; aber wie sie *corpora* ohne *forma* preisgeben können ist doch unerfindlich, und *cum forma* = *formosa* kaum möglich. Ich lese deshalb mit P. Burmann, der treffend her. 7, 5 vergleicht, *corpora cum fama* = *et corpora et famam prostituerunt* vergl. 9, 638 und Sallust Cat. 16, 2 *ubi eorum famam atque pudorem attriverat, maiora alia imperabat.* 25, 3 *pecuniae an famae minus parceret, haud facile discerneres.*

243 *agentes* = vulg., nach *crimina gentis* MλN ist *agentis* herzustellen.

291 *agit* = M; *agat* N s. H. Magnus Jahrb. f. kl. Phil. 1894 p. 784.

297 s. Fick-Bechtel Gr. Personennamen[2] p. 344. 351.

305 Da nur M den Vers, den Korn nach Merkel tilgen wollte (ebenso schon Schrader emendat. p. 199), ausläfst, während N, ebenso wie die übrigen Handschriften, ihn hat, so scheint mir ein Versehen des Schreibers des Marcianus, nicht ein Zeugnis des Archetypus vorzuliegen. Der Ausdruck ist etwas pleonastisch, aber unovidisch ist er nicht. Die Erwähnung der *gentes Ismariae* ist doch nach v. 83 durchaus geboten, mit *orbis* wird Europa dem barbarischen Asien, mit *huic terrae* Thracien dem fernen Arabien entgegengestellt. — Zu 307 *Panchaia tellus* (vgl. 478) s. R. Hirzel, Dialog. 1, 391 f.

333 *et — crescit* vulg.; *et*(?) — *crescat* M *ut — crescat* N[1]

345 *ultra aut respectare* = M; *ultra autem sperare* λ vulg. *ultra*

spectare N, *hau* add. m[2]. *aut* ist grammatisch unmöglich; denn als Frage mufs doch dem Zusammenhang nach die Stelle genommen werden. Man könnte, was häufig von den Abschreibern mit *aut* verwechselt worden ist (vgl. Handii Turs. 1, 360), *an* für *aut* einzusetzen vorschlagen, und dem Sinn nach würde diese elenktische Frage wohl passen, aber gegen *an* spricht wie gegen *aut* das metrum, das hephthemimeris ohne Nebencaesur nicht gestattet (cf. L. Mueller de r. m[2] p. 225). Dafs aber *autem* der Vulgata die richtige Lesart bietet, dafür scheint mir ebenso das *aut* des Marc. wie die Lesart des Neap. zu sprechen; dafs es dem Sinn nach trefflich pafst, zeigt Hand Turs. 1, 575 *autem exprimit quaerentis impetum et vehementiam, sive ea ab admiratione proficiscatur sive ab indignatione et iracundia, maxime in reprehensione. Graeci dicunt* δή *et* δέ. Und zwar steht es, wie Lorenz zu Plaut. Pseud. 293 gut hervorhebt, dann nach dem wiederholten betonten Wort.

423 *gelidos* = Mλ; *gelidus* = N[1].

431 Vgl. Merkel proll. fast. p. CLXXIX Marquardt R. St. 3, 349.

468 *sceleris:* woher Korn diese Lesart genommen, weifs ich nicht; *sceleri* = codd. edd.

475 Ebenso ist zu erklären Verg. Aen. 7, 460.

483 vgl. Dietze, quaest. Hygin. p. 48—487. Vgl. Progr. v. Gotha 1892, 13.

501 *e lacrimis* R. Merkel[2] (mit Amplon.); *et l.* codd. cett; *cortice* = codd.; *robore* M.

510 *dolentes* = M; *dolentis* N[1].

531 *Gnidon* codd.; *Cnidon* schreibe ich aus metrischen, von L. Mueller de r. m[2] 385 (vgl. auch J. Hilberg Serta Hartel. p. 172) ausgeführten Gründen.

556 habe ich mit H. Magnus (Jahrb. f. kl. Phil. 1893, 608) und den älteren Ausgaben interpungiert.

560 Vgl. Museo Italiano di ant. class. vol. 2, 1. (Bologneser Crater des V. saec. v. Ch.) C. Robert, Hermes 1887, 445 ff.

569 *potiunda* = vulg.; *potienda* MN.

591 *replet vibrata* Korn nach eigener Vermutung; *refert ablata* Mλ *oblata* N, corr. m[2]. Vgl. C. Robert. a. a. O. 449.

631 *at* = M; *ah* N vgl. H. Magnus Jahrb. f. kl. Philol. 1894, 785.

637 *dissidet ignorans* Korn nach eigener Vermutung; *quid facit* = codd., vgl. Bursians Jahresb. 43, 198. 231.

648 *comam* vulg.; *coma* MN[1]; *comas* vulg. H. Magnus a. a. O.

724 *sed* Korn nach eigener Konjektur (im Kommentar *at*); *est* M, *et* N vulg.; N. Heinsius *at.*

729 *menthas*; *mentas* (= Neap. Goth) nach 8, 663.

733 *caelo* = codd.; *caeno* R. Merkel in F. Polles Auswahl: in seinen Ausgaben hat Merkel *caelo* beibehalten; seit N. Heinsius wird nach Ciofani und Bersmann *pluvio* gelesen. MλN vulg. haben *fulvo.*

XI.

22 *triumphi* = R. Merkel proll. fast. p. CLXXVIII mit Planudes; *theatri* = codd. Schon Bersmann, der die Variante *triumphi* auch kennt, hat sie gut zurückgewiesen: *triumphi minus recte. Intelligit enim theatrum ferarum Orphei cantum audientium;* vgl. auch Tac. dial. 39 *oratori clamore plausuque opus est et velut quodam theatro.*

27 *repetunt* Korn nach eigener Konjektur; *vatemque petunt* codd.

39 *atque illo tempore* = M; *et in illo tempore* N vgl. H. Magnus Jahrb. f. kl. Phil. 1894 p. 652.

47 *comam* nach N. Heinsius mit vulg.; *coma* M *comas* Nλ vgl. zu 10, 648.

71 f. Von Korn athetiert; aber gerade das folgende Bild, welches die Vereinzelung der einzelnen Maenaden hervorhebt, verlangt die Verse; *in quantum est quaeque secuta* wird durch das folgende *ut quaeque solo defixa cohaeserat harum* erklärend gesichert.

83 *frondosaque bracchia veros* O. Korn nach eigener Konjektur; *longos quoque bracchia veros* MλN. Die von Magnus Jahrb. f. kl. Phil. 1893 p. 613 und Progr. des Sophiengymn. 1887 p. 20 angeführten Stellen können die unlateinische Verbindung *longos ramos veros* nicht rechtfertigen, da die beiden Wörter *longos ramos* nimmermehr zu einem, durch ein neues Attribut zu erweiternden einheitlichen Begriff verschmelzen können; deshalb kann ich auch die von Heins. adv. p. 71 gegebene Konjektur *varos* nicht als Emendation ansehen. Die vielfach geänderte Stelle (zuletzt ändert Postgate in *nodosaque*) kann nur emendiert werden von dem in *et non fallare putando* ausgesprochenen Gedanken aus, der die Annahme von veränderten Gliedern voraussetzt: deshalb lese ich *bracchia versa*.

85 Vgl. Lévêque, les mythes et les légendes de l' Inde et de la Perse dans Aristophane etc. p. 289 ff.

108 *fronde* (Korns *fronte* ist Druckfehler).

134 Die richtige Interpunktion hat zuerst H. Magnus in den Text gesetzt.

138 *perque iugum Phrygiae* O. Korn nach eigener Konjektur; *uitę* M *ripę* M^2 in r. *rap(a)e* λ *montis* H. *nitens* Scheukl. Der Zusammenhang scheint ein Epitheton zu *iugum* zu verlangen; deshalb lese ich unter Zugrundelegung der in M überlieferten Züge: *lidū* = *lydum*.

149 *stolidae* = N; *stultae* Mλ.

167 *instructam* = Nλ; *instrictamque* M.

180 *turpique* = codd.; *turpisque* H. Magnus.

196 Nach der Andeutung von N (*Laotumedontis*) ist eingesetzt *Laumedonteis* wie v. 200 und 757 auf seine Autorität *Laumedon*.

205 *infitiatur* ist herzustellen trotz der codd. nach der Etymologie von *fateor*.

218 *superbit* = vulg.; *superbus* MN^1; das in beiden codd. erscheinende *enī* statt *aui* ist lediglich Verschreibung des Archetypus.

219 *nepoti* = M; *nepotum* in N scheint mir lediglich Interpolation.

247 *isque* = codd.; *usque* R. Merkel^2.

257 *relecto* st. *relicto* der codd. ist Emendation Merkels.

293 tilgt O. Korn mit N. Heinsius und R. Bentley, ebenso R. Merkel, H. Magnus, A. Zingerle, Edwards; beibehalten haben den Vers A. Riese, der mit derselben Änderung wie Fufs am Schlufs *iam tum* liest, und mit der gleichen auch von N. Madvig empfohlenen Änderung, Hartmann. Der Vers lautet nach MN *vir fuit et tanta est animi constantia tantum*, ein Teil der vulg. (ebenso Goth.) hat am Versende *quantum* eingesetzt. An der Form des Verses an sich ist nicht der geringste Anstofs zu nehmen, wohl aber ist *vir fuit* unbedingt notwendig wegen des Vorhergehenden: die durch die Ausstofsung nötig gewordene scharfsinnige Änderung Bentleys *frater erat* st. *acer erat* ist, abgesehen von methodischen Bedenken, unannehmbar, weil 1. *frater* keinen Gegensatz zu *volucris* bildet, und 2. das Perfektum notwendig ist. Ich glaube mit der im Text gegebenen Interpunktion und der im Kommentar gegebenen Erklärung bietet der Vers keinen Grund zur Verdächtigung.

295 *creatus* = codd.; *creatis* P. H. Damsté Mnemos. XXII, 63.

302 Vgl. Friedländer, Sittengesch. 1, 412. 507 ff.

319 *Tonanti* = codd.; *nitenti* mit codd. der Vulg. R. Bentley und F. Bothe.

328 *quo* O. Korn nach eigener Vermutung, codd. *quam*: M *quā* (m^1 *qua*?) N *q.*; *amplexus* = M^3; *amplexans* (*miseram plexans*) M^1, *o pietas* vulg. N^2 in ras.; *patrisque* = M; *patriumque* = N (*patruique* λ *patruoque* ε): die Lesart Korns: *quo corde amplexus patrisque* (*patriumque* hat H. Magnus Jahrb. 1894 p. 653 gut verteidigt) *dolorem tuli* seht doch geradezu im Widerspruch mit v. 330.

348 *Anetor* = codd.; *Onetor* J. J. Hartman Mnemosyne 1893, 201.

366 *iuncis* schrieb O. Korn nach eigener Vermutung; das verderbte *niveisque paludibus* des Marc. (vulg. = *silvisque paludibus* od. *palustribus*, Goth. *silvisque palustrib*; übergesch. von m^2 *dib*^{9}; Neap. *silvisque palustribus*, aber *sil* auf Rasur und *stri* aus *di* m^2) hat Merkel glänzend in *mucisque palustribus* emendiert; Burmann hatte *ulvis* vorgeschlagen. — Die Interpunktion des Verses nach H. Magnus; *strepitus* v. 356 = Neap.; Marc.: *strepitu*; N. Heinsius *strepitans*, A. Riese: *strepitet*.

367 *et spisso* = N. Heins. nach codd.; *et sparsus* M (N *crasso*) m^2 aus *sparso; crasso* λε.

381 *damna sua* = vetustiores Heinsii; R. Bentley (Mλ *suo;* N *sui*, in m ras. m^2).

387 *mittat ut* = Nλ vulg.; ich habe die Lesart Korns beibehalten, obwohl das *evetat* des Marc. den Gedanken an Corruptel nahe legt; *praestet ut* R. Merkel^2, *evocet* A. Riese.

393 *iugi* O. Korn nach eigener Vermutung; *locus* MN vulg.; *focus* N corr.; *focus* (oder *pharus*) vermutete auch N. Heinsius. Vgl. R. Suchier Jahrb. f. kl. Phil. 1859, 639 und Gnesotto, animadvers. p. 56; *fessis loca grata carinis* = codd.; *nota* N. Madvig adv. crit. 2, 90 (*arce patens summa, fessis lux gr. c.* R. Merkel ed^1), *arce loci summa, fessis lux g. c.* R. Merkel^2.

401 *in acri* = edd.; *in agris* MN^1 (?); *ab acri* = vulg. (Goth.) vgl. H. Magnus Jahrb. f. kl. Phil. 1894, 184.

412 *oblenimina* O. Korn nach eig. Vermutung; *oblectamina* = codd.; *animi oblectamina* R. Bentley, *hominum solamina* Fabri ep. VI 317.

435 *fretum* = vulg.; *fretum est* MN: der parallele Wortschlufs vor der Caesur hebt den Parallelismus des Gedankens hervor.

437 *magis hoc* = vulg.; *magis hos* λ vulg. (Goth.). Weder M noch N^1 haben die Verse 437. 438. Zwar hat Ovid auch 14, 303 die Korrelation *quo magis — magis hoc*, aber dort kann die Variante gar nicht in Frage kommen, die hier durch den Sprachgebrauch erlaubt, durch die handschriftliche Autorität empfohlen wird.

452 *remittent* = H; *remittant* MλN.

480 Das Stück ist herausgegeben von J. P. Mahaffy in den Rendiconti della reale academia dei lincei 1897, 91 ff.; die zu v. 465 citierte Stelle steht v. 14 f.

482 *iandudum*, wie O. Korn schrieb, hat weder M noch N *iamdumdum* war auch 8, 74. 867. 13, 457 einzusetzen.

496 *ventorum* = F. H. Bothe; vgl. Polster Jahrb. f. kl. Phil. 1874, 184; *undarum* codd., vgl. H. Magnus Jahrb. f. kl. Phil. 1893, 613.

499 *verrit* = H; *vertit* NλN.

509 *balistave* habe ich geschrieben nach N; dieselbe Orthographie trist. 1, 2, 48.

514 Vgl. Comptes rendus de l'acad. des inscr. et belles lett. 1896, 386 und Breusing, Nautik der Alten p. 35f.

538 *veniant* = M; *veniunt* N s. H. Magnus Jahrb. 1894 p. 784.

543 *quodcumque* = N vulg. habe ich beibehalten gegen *quod cuique* M^1λ, weil, abgesehen von der Schwierigkeit der Konstruktion, mir die Einleitung des 3. Gliedes mit *et* wider Ovids Sprachgebrauch zu verstofsen scheint.

571 *nocte* = vulg. N^2; *luce* Mλ (N^1?): da der Morgenstern in der Nacht gar nicht leuchtet, ist die rationalistische Interpolation der Vulgata (aus 10, 449f.?) unmöglich, ebenso wie das von N. Heinsius einst eingesetzte *olympo*.

607 *Nox* mit grofser Initiale aus den im Kommentar gegebenen Gründen.

611 *unicolor* = codd.; *atricolor* N. Heinsius: *atque color* M.

626 *aequent* = H; *aequant* MλN.

630 *vaporis vim* = edd.; *soporis vim* N *saporis vim* λ *vaporem vim* M: vgl. H. Magnus Jahrb. 1894, 787. *vaporem* im Marc. stammt aus 2, 301.

635 *illi* O. Korn nach eigener Konjektur; *illo* λN^2 *illic* M (N^1?).

646 *genitor* mit Mehler, Mnemos. VI (1878) 408f.; *senior* codd.

673 *manus* = vulg.; *manu* MN^1.

692 *ipso* = vulg.; *ipse* M.

695 *fugiens* = N^2*e* auf Rasur, einige codd. der Vulg.; *fugeres* = MλN^1.

709 *e corde* = N. Heins. aus cod. Bernegg; *a corde* codd.

714 Der von Korn getilgte Vers ist von N. Madvig unter Anführung der im Kommentar citierten Stelle genügend gerechtfertigt: die verderbten Worte des Marc. *quae dum tota* st. *dumque notata* lassen sich nicht gegen die Echtheit eines Verses anführen, dessen Ausfall den Zusammenhang zerreifst.

723 *mentis iam iamque* = vulg.; *mentis suae iamque* M *mentis sua* (m^2 *sue*) *iamque* N; *iam* ist ein an sich verdächtiges Flickwort, und hier stört *iam iamque* zudem noch die Anapher mit dem folgenden *iam*. Ich habe *vae!* eingesetzt. Das *s* von *suae* ist nichts als Dittographie.

729 *iras* = N. Heinsius nach codd., *undas* MN: durch den Versuch, die von Ovid durchaus nicht vermiedene Wiederholung desselben Wortes zu beseitigen, sind sehr viel überflüssige Konjekturen von Abschreibern und Herausgebern gemacht worden.

741 Die Interpunktion (st. *et tandem, superis mis.*) nach H. Magnus.

743 Vgl. F. Leo Seneca 1, 188, 10.

769 Der von O. Korn ausgesprochene Zweifel an der Richtigkeit des durch den Paraphrasten überlieferten *Hesperie* scheint veranlafst zu sein durch die Lesart von M *perien*; der Zweifel mufs aber fallen, nachdem die Lesart des Neap. (*ep[h]erien;* λ *eperiem*) jene bestätigt.

772 *longeve* = R. Bentley; *longeque* codd.

784 *se dedit* = N. Heinsius nach N (m^2 auf Rasur) und Vrb.; *decidit* Mλ vulg.

787 Nur mit der von mir gegebenen Erklärung läfst sich das von allen codd. gebotene *invitum* rechtfertigen; mit Beziehung auf das regierende Subjekt müfste es *invitus*, wie N. Heinsius verlangte, heifsen.

795 *aequor* = vulg.; *aequora* M.

XII.

3 *inanes* = N vulg.; *inani* M.

15 ff. habe ich die Interpunktion nach der angeführten Homerstelle geändert; O. Korn *ore.* und *omnes.*

17 *abscondidit* = R. Merkel; *recondidit* Nλ; *avido quas condidit* M.

22 habe ich die Interpunktion geändert (Korn: *ille, ut erat, virides e. q. s.*)

23 *superat* = R. Merkel; *servat* = codd. — *saxum* codd.; *nixum* habe ich nach eigener Konjektur geschrieben; über die Orthographie vgl. H. Magnus Progr. 1893, 26f.

26 *urbis* = vulg.; *urbi* M^1N^1.

61 *repens* = N. Heinsius; *recens* codd.; vgl. H. Magnus Jahrb. 1893 (147), 614f.

69 Die treffliche Emendation dieser Stelle (codd. *fortesque animae neque*) stammt von dem berühmten Physiker und Astronomen Christian Huygens (= *Hugenius*), der sie N. Heinsius mitteilte: als bezeichnende culturgeschichtliche Thatsache sei dies besonders erwähnt.

93 ähnliche Auslassung eines demonstrat. im Abl. bei Horat. ep. 9, 26 nach Madvigs Emendation.

107 *valui* = M; *valuit* Nλ.

118 *pectore* = λNM (nach Meynke: *pectore ferrom*, m^2 *ferrum*); *vertice* = vulg.

122 *fatur* = vulg.; *fatus* M. *Cygnumque petit* = codd.; *Cygnum repetit* mit P. Burmann.

125 *qua* (O. Korns *quo* ist wohl nur Druckfehler).

132 *clipeoque adversa reiecto* = ε; *rececto* M^1 (m^2 *recepto*), *reducto* N, aber *du* radiert; *reiecto* λ *retecto* einige codd.; *retecti* habe ich vorgeschlagen und begründet Berliner philol. Wochensch. 1885, 559; *gladii — retecti* hatte N. Heinsius vermutet. Gegen meine Vermutung H. Magnus Jahrb. 1894, 788f., der *clipeo-reducto* empfiehlt; aber so zutreffend *reducere gladium* u. ä. gesagt wird, so wenig kann ich mir, besonders in der hier geschilderten Stellung der Kämpfenden, vorstellen, was ein *reducere clipeum* bedeuten soll.

133 *viri et capulo* = vulg.; *viri*, *capulo* M. vgl. Burs. Jahresb. 43, 254. 80, 90.

142 *iterque* = vulg. (Goth.); *utrumque* M.

160 *pugnam referunt hostisque suamque* = M vulg. (Goth.); *pugnas — suasque* N vulg.

175 *tenentur* O. Korn nach eigener Konjektur; *moventur* λ vulg. *feruntur* M (N^1).

192 *multorum frustra votis optata procorum* = vulg.; *multorumque fuit spes invidiosa procorum* = MN (Goth.). Die Interpolation der Vulgata ist veranlafst durch die unrichtige Auffassung des *perque* in den vorhergehenden Versen.

201 *tale pati nil posse mihi* = vulg.; (*tale pati iam posse nihil* N vulg. Goth.); *tale pati nil posse nichil* M. *iam* ist (ein paar gute Beispiele dafür bieten die Varianten zu trist. 5, 9, 25 und 10, 23 s. auch zu v. 11, 723 und 14, 823) ein beliebtes Flickwort der Interpolatoren; dafs *tale pati nil posse* das richtige, ergiebt die Übereinstimmung der Vulgata und der Lesart des Marc. und der Sinn, für den *iam* überflüssig ist; *mihi* (*nichil* des Marc. ist nichts als Verschreibung st. *michi*) ist für den ersten Teil des Satzes, wenn die im Kommentar gegebene Auffassung zutrifft, überflüssig, aber notwendig, wie der Sprachgebrauch zeigt für den zweiten: deshalb habe ich nach *posse* mit Lenz eine Interpunktion gesetzt; über das fut. exact. v. 203 vgl. zu 13, 253 und Horat. ep. 1, 32.

230. 231 der Vulg. fehlen in M und N[1]; Goth. u. a. haben *heros* st. *ore;* die Unechtheit der Verse erweist auch der Umstand, dafs durch sie *ille nihil contra* von v. 229, mit dem die Worte eng zusammengehören, getrennt wird; ähnlich ist die Interpolation 8, 596 ff.

251 *agnoscendo* = M vulg.; *non cognoscendo* N vulg. vgl. H. Magnus Jahrb. f. kl. Phil. 1894, 790 f.

264 *reluctanti* = M; *reluctantis* N (λ *reluctatae*). Der Genitiv ist m. E. durch die im Kommentar angeführten Stellen als notwendig erwiesen.

273 *perfringit* = MN; (*perfregit* vulg. Goth.); *perstringit* Leindensis: dafs letzteres eine richtige Konjektur, erweist v. 287.

350 *Lycotan* = N. Heins.; *lichepen* N. *lychepen* Mε; *Lycopen* H. Usener Götternamen p. 210.

353 *Therea*, was W. H. Roscher, dessen Aufsatz über die Kentaurennamen (Jahrb. f. kl. Phil. 1872, 428) für die ganze Stelle nachzusehen, zuerst aus Konjektur eingesetzt hat, wird bestätigt durch Neap. und frgt. Tegerns.; über die alexandrinische Vorliebe für etymologische Namenerklärung vgl. Kalkmann De Hippolytis Eurip. p. 57.

356 *trunco* = H.; *dumo* MN; mit *dumo* stimmt *divellere*, was M statt des *solidoque revellere* der Vulgata = N bietet.

369 *contentis viribus* = N. Heins.; *mentis quoque* M; N *magnis cum viribus* mit offenbarer Interpolation. F. Polle konjiciert *tormenti viribus.*

375 *sonantes* = vulg.; *sonanti* M.

408 *cultu* = h (*cultus* MN) habe ich nach R. Merkels Vorgang beibehalten, nur statt des Semikolons ein Komma gesetzt.

411 *canentia* = M; *candentia* N, codd. Heins.

417 habe ich durch Interpunktion die Inversionsperiode kenntlich gemacht.

432 *caudice* = M[2]; *codice* M[1].

433 Die nur in jüngeren codd. (auch Goth. hat sie erst von m[2] am Rande) erhaltenen Verse hat O. Korn nach R. Merkels Vorgang weggelassen; dagegen s. Washietl de similitudinibus Ovidianis p. 88; v. 436 vermutet Suchier *quali.* Auf alexandrinisches Vorbild weist hin die Ausführlichkeit in der Schilderung des Gräfslichen vgl. Kalkmann de Hipp. Eurip. p. 57 vgl. 6, 387 ff. 13, 494 ff. *volubilitas capitis* = *caput volubile.*

445 *capienda ad Pergama* = vulg.; *capiendo Pergama* M.

466. 479 *sarisa* st. *sarissa*, nach N 479; die Erklärung nach Schneider, Legion und Phalanx p. 88.

473 *pararis* = vulg.; *parasti* M.

510 *insani* = vulg.; *insanis* MN.

492 *caecamque* = codd.; *caecumque* A. Riese.

493 *manum* = M codd.; *manu* N.

513 *Pelios* = M; *Pelion* N; an den beiden Stellen, wo der Bergname bei Ovid im Nominativ erscheint (met. 7, 224. fast. 3, 442) hat er, dem griechischen Gebrauch entsprechend, die neutrale Form.

515 *coniecta* = vulg.; *congesta* N (*coniesta* M).

518 *superantia* O. Korn nach eigener Konjektur; *super aera* = codd.

526 *tunc* = vulg.; *tum* = MN[1]; *supremum* bezeugt jetzt (st. *volucris* = M vulg.) auch N, wo es von m[1] auf Rasur steht.

550 *Elinque* = edd.; *Elimque* MN.

559 *penates* = vulg.; *penatis* M.

570 *quae* = R. Merkel nach einigen codd.; *qua* MN.

616 *parvam* = edd. (N[2]); *parvum* codd.

XIII.

20 *quo* = M, *quod* N vergl. H. Magnus Jahrb. f. kl. Philol. 1894, 790.

33 *inserit* = vulg.; *inseris* MN.

36 *detractavit* (st. *detrectavit*) = N vgl. 271.

51 *illa* O. Korn nach eigener Konjektur; *una* = codd.

55 f. habe ich die Interpunktion geändert; aus dem Fehler von v. 57 in MN ist ebenso wenig ein Schlufs auf seine Unechtheit zu ziehen, wie für v. 82 aus demselben Umstand: diese beiden Verse sind wahrscheinlich die Endverse auf der Vorder- und Rückseite eines Blattes und als solche abgeschnitten oder unleserlich geworden; auf den Ausfall eines Doppelblattes geht der Ausfall von 276—343 in M zurück; dieselben Verse sind an unrichtiger Stelle in N nach 138 nachgetragen.

120 habe ich die Interpunktion geändert; Korn: *Denique quid — est? — spectemur* . .

133 *succedat* = N. Heinsius ex codd.; *succedit* MN.

151 ff. habe ich die Interpunktion geändert, 152 mit H. Magnus (O. Korn: *meritum non sit, nec sanguinis ordo, sed virtutis honor* . . *quaeratur* . .)

189 habe ich interpungiert, wie schon E. C. Chr. Bach vorgeschlagen hat.

199 *communem Graecia causam* = R. Bentley; *communis* codd.; *communem* scheint allerdings der auffallende Ausdruck des Paraphrasten (*cum*) *Ulixsses consilia sua* (*rettulisset*), *quibus communem rempublicam iuvisset* zu bestätigen.

212 *fossas munimine cingo* = codd.; *fossa munimina cingo* habe ich nach eigener Vermutung eingesetzt, vgl. Burs. Jahresb. 31, 198; die Gegengründe, die H. Magnus Jahrb. f. kl. Phil. 1887, 133 anm. 9 anführt, haben mich nicht überzeugt; sie scheitern alle an der Bedeutung von *cingo*.

226 Die von H. Magnus Jahresb. 1896 p. 85 gegen meine Verteidigung der Vulgata in Bursians Jahresb. 80, 71 vorgebrachten Gründe sind m. E. nicht stichhaltig. Dafs die singuläre Konstruktion von *concitare* nicht gegen die Möglichkeit derselben überhaupt angeführt werden kann, erweisen die Beispiele der Anm. Dafs in der Form der demonstratio der zweite Satz mit einer kopulativen Konjunktion eingeleitet werden kann, ist nicht zu bestreiten (s. m. Anm. zu 253 f und Philol. Anz. 1885, 590), aber die Möglichkeit eines Fragesatzes in diesem Fall hat Magnus nicht erwiesen.

227 *quidve* = codd.; *quidque* H. Magnus Jahrb. f. kl. Philol. 1894. 205.

230 O. Korn athetiert diesen Vers. Dafs der Widerspruch mit der Erzählung der Ilias nichts beweist, zeigen die in der Anm. angeführten Stellen; *socii* entspricht dem homerischen Vers *ὃν τινα μὲν βασιλῆα καὶ ἔξοχον ἄνδρα κιχείη* (Il. 2, 188) und *metu paventes* dem *οὔ σε ἔοικε κακὸν ὣς δειδίσσεσθαι* (ebend. v. 190); dafs der Ausgang der Vershälften *Atrides* und *paventes* keinen Verdachtsgrund nicht abgeben kann, lehrt schon v. 224.

230 *etiam nunc* = codd.; *etiamnunc* habe ich eingesetzt.

233 *protervis* = N. Heinsius nach codd.; *protervus* MN, bei der von mir eingesetzten Interpunktion (O. Korn *Thersites*, *etiam per me haud impune, protervis*) ist eine Änderung der guten Überlieferung unnötig.

243 *sum tamen* = M (Sū≡) N¹? (N² *Sic*, *c* auf Rasur); die vulg. hat *sed*; *sic* N. Heins. nach codd.

244 *ausus et ausum eadem Phrygia* O. Korn nach eigener Konjektur; *ausum etiam quae nos* M, *ausum etiam nunc nos* N¹, *eadem quae nos* der mit m¹ gleichzeitige Korrektor von N = Haun; *etiam* scheint als Glosse von *eadem* in den Text gedrungen zu sein.

248 *poteram . . . reverti. haut contentus;* ich habe die Interpunktion geändert, um die bei Ovid besonders beliebte Inversionsperiode herzustellen.

264 *diduxit* = vulg.; *deduxit* MN¹; *deduxit* empfahl schon N. Heinsius.

272 Nach *honorem* habe ich mit Simmons statt eines Punktes ein Komma gesetzt, um *reppulit Actorides* als Hauptsatz zu kennzeichnen. Für die Kritik der Verse 276—343 ist zu beachten, dafs sie in M ganz fehlen, in N entweder von m¹ oder vom Korrektor nach 138 im Text nachgetragen sind; s. zu v. 55.

294 *diversasque urbes* = codd.; *diversas orbes:* diese Vermutung, die ich mit der in der Anm. gegebenen Erklärung in den Text gesetzt habe, ist schon mehrfach geäufsert, so von Bach und Korn, und von Edwards auch schon in den Text genommen; *diversas urbes* ist doch schon nach der Originalstelle der Ilias ausgeschlossen.

295 O. Korn hatte den Vers getilgt nach Bentleys Vorschlag; aber als höhnende Zusammenfassung und Verwertung des Vorhergesagten (er ist wegen *postulat, ut capiat* keineswegs eine Wiederholung von 291) scheint er mir durchaus notwendig.

312 *praesto* = R. Bentley; *pretio* codd.

317 *finire* = vulg.; *lenire* N (s. zu v. 272) *ε*.

332 Der in allen codd. sich findende Vers 332 ist von N. Heinsius als *aut valde depravatus aut adulterinus* bezeichnet und von sämtlichen neueren Herausgebern aus dem Text verwiesen worden; ich glaube ihn, durch meine Interpunktion, nicht nur lesbar gemacht, sondern auch sprachlich wie inhaltlich gerechtfertigt zu haben. — Der folgende Vers (*te tamen adgrediar mecumque reducere nitar*) erscheint auch in N erst von m² am Rand, ebenso im Hauniensis, während ihn jüngere codd., wie Goth., im Text haben. Statt *mecumque reducere nitar* erscheint im Amplon. in dem am Rand von junger Hand (s. Grau de cod. Amplon. p. 66) geschriebenen Vers die Variante *longe formidine pulsa* mit der übergeschriebenen Variante l *sic mecumque reducere nitar;* andere codd. haben nach Heinsius: *nec inultus, spero, relinquar,* andere *sollerti pectore fidus,* andere anderes. Bentley versuchte aus v. 332. 333 einen Vers herzustellen: *Te tamen aggredior* (?), *fiet tibi copia nostri;* auf denselben Vorschlag kam A. Riese *Te tam aggrediar f. t. c. n.;* damit scheint mir der Gedankenzusammenhang zerstört. N. Heinsius dachte an einen versus mancus, wie solche in den mett. wie in der Aeneis Vergils anzunehmen seien. Man könnte für diese Annahme den Umstand anführen, dafs Ovid selbst (nach Sen. contr. 7, 1, 27) solche Verse empfohlen hat, aber nachweisen lassen sie sich in der Tradition nicht; jedenfalls hat das folgende *tamque* zur notwendigen Voraussetzung, dafs ein die Verse 328—331 (332) abschliefsender Nachsatz vorausging. *Te tamen adgrediar* pafst also zwar dem Sinne nach, hat aber gar keine handschriftliche Gewähr, die zweite Hälfte ist als willkürliche Erfindung schon durch die Varianten kenntlich: ich glaube es ist eine Lücke im Archetypus anzunehmen.

338 *conferat* = codd. Heins.; *comparat* Nε Goth.; *conferat* ist m. A. durch v. 6 veranlafste Interpolation. Der Konjunktiv, der an sich in solchen unwilligen Fragen möglich ist (vgl. die Herausg. zu Verg. Aen. 1, 48), pafst hier nicht, weil ja das, was zurückgewiesen werden soll, nicht eine Annahme oder Möglichkeit, sondern eine Thatsache ist.

386 *vincit* = N. Heinsius. *vicit* MN.

392 *ferrum* = M; *ferro* N vgl. H. Magnus Jahrb. f. kl. Phil. 1894, 790f.

404—407 sind von R. Bentley mit Recht athetiert. Diese Verse sind nichts als eine poetische Inhaltsangabe des folgenden Stücks, die wie die Paraphrase des sog. Lactantius im Marc. und im Paris. 12246 zwischen den Text hineingesetzt war und dann von einem Schreiber in den Text selbst genommen worden ist; solche poetischen Inhaltsangaben für Vergil sind unter Ovids Namen erhalten (Anth. Lat. n. 1).

406 *oras* = Bothe, *auras* codd.

410 *tractata* = N. Heinsius; *tractaque* M (*tractisque* N). Der metrische Fehler im interpolierten Stück ist nicht durch Änderung, deren erster Versuch im Neap. vorliegt, zu beseitigen; die Heinsius'sche Emendation ist zudem wegen der Beseitigung der notwendigen Kopula gegen ovidischen Sprachgebrauch. Die Interpolation ist veranlafst durch die Absicht, die von Vergil erwähnten Thatsachen auch zu erwähnen; sie wird nachgewiesen 1. durch den metrischen Fehler 2. durch das ganz unerklärliche *tendebat.* Merkel hatte nicht nur 409—411, welche ich allein für unecht halte, sondern 409—417 ausgeschlossen: ich fasse 412 als Nachsatz einer Inversionsperiode wie 248; für die Beibehaltung von 415f. spricht auch die Erwähnung dieser Verse beim Paraphrasten.

423 *Hecuba* = M; *excube* N *eccube* h *hecube* ε; *Hecube* H. Magnus Jahrb. f. kl. Philol. 1894, 791ff.; dieselbe Form hat M. auch erwiesen für 549. 556.

458 *quin* = R. Merkel ed.²; *aut* = MN (*at* N. Heins. ex codd.). Ich habe früher (Burs. Jahresb. 49, 254) *age* vermutet. Bei der von mir eingesetzten Erklärung und Interpunktion (O. Korn interpungierte: *sanguine! nulla mora est. quin tu . . conde meo!' iugulumque — retexit. 'scilicet — vellem . . .*) ist nicht nur *aut* gerechtfertigt, sondern auch die von O. Korn gebilligte Athetese von v. 461 widerlegt; 460 und 461 tilgen nach Suchier Jahrb. f. kl. Phil. 1859, 640 Polle, Magnus, Zingerle; 461 stellt nach 465 Postgate bei Edwards; R. Merkel fafst 461, *aut* 460 und 461 lesend, als Frage, was m. A. grammatisch unmöglich ist. *haud* 460 ist gesichert durch N und die auf m¹ beruhende Korrektur in M.

460 *vellem* = codd.; *vellet* schreibe ich nach eigener Vermutung.

466 *este* = vulg.; *ite* MN.

470 habe ich mit A. Riese und H. Magnus die Worte *Priami — rogat* in Parenthese gesetzt.

482 *quod — cruoris* = vulg.; (diese Lesart ist m. A. grammatisch unmöglich) *quot cruores* M (vgl. J. Rappold ZföG. 1881, 411 und 807) (*quid — cruoris* Nh; dies ist eine aus dem ausfallenden *quot — cruores* gemacht, aber wenigstens grammatisch korrekte Interpolation).

487 *edideras* = N. Heins.; *ediderat* codd.

494 *matri* = N. Heins. nach 2 codd.; *matris* MN.

496 *et* = M; *en* N.

518 *nisi quo* = M; *nisi uti* N.

539 *voces* = M; *vocem* N: es kann sich doch nur um Sprechen überhaupt, nicht um einzelne Worte handeln.

544 *ira* = vulg.; *iram* MN^1.

562 *valentem* = edd.; *potentem* h; *nocentem* MN.

563 *sonti* = N; *sontis* Mh.

611 *clangor* = vulg.; *plangor* MN.

619 *morte* = vulg.; *voce* MN. Die ovidische Vorliebe für den Gleichklang, die A. Zingerle Wiener St. I 60ff. besprochen hat, ist für die Abschreiber der Grund der Interpolation geworden; R. Merkel ed. 2 hatte *luce*, N. Heins. *Marte* konjiziert.

680 Den Hinweis auf die Ilische Tafel verdanke ich C. Robert, der aber prinzipiell Einwirkung eines vorliegenden Kunstwerkes abweist.

681 *crateram* = M; *cratera* N (ebenso Vergil Aen. 5, 535 in der unserem Vers zu Grunde liegenden Originalstelle). — *quam: quaem* M; *quem* N. Ovid hat sonst nie die feminine Form.

683 *hanc* = M; *hunc* N.

684 Zu *Hyleus* vgl. Burs. Jahresb. 43, 224. 226 und H. Magnus Jahrb. f. kl. Phil. 1893, 634; vgl. auch Verg. Aen. 7, 791 und M. Rothstein zu Prop. 3, 9, 13.

687 *rogique* = vulg.; *gyroque* (am Rand *piroque* m^2) M; *pyraeque* R. Merkel^2.

694 *demissa per fortia pectora tela* = R. Bentley; *demisso* vulg. (*dimisso* M); *per inertia vulnera telo* M.

698 *Coronas* = vulg. M; *Coronos* hN (auf Rasur aus *Coronas* m^1?): dafs hier die auch sonst als Personen- wie als Heroenname (s. Fick-Bechtel Griech. Pers. p. 316. 417) vorkommende maskuline Form nach den angeführten Zeugnissen einzusetzen, scheint mir die von Ovid nachdrücklich hervorgehobene Sagenform (*geminos exire favilla*, *ne genus intereat*, *iuvenes*) unbedingt zu verlangen. Die mythologischen Deutungen lasse ich absichtlich beiseite.

718 *irrita* = N. Heinsius; *inpia* N vulg. [*inita* M vulg.] vgl. H. Magnus Jahrb. 1894, 795.

724 *pinnis* = edd.; *pennis* MN.

748 *sum tibi* = vulg.; *sic sum* MN^1.

762 *sentit* = vulg.; *sensit* MN.

797 *nobilior palma* nach einer Konjektur von Siebelis; *pomis* = N vulg.; *forma* M; R. Merkels *forma ac* ist unmöglich wegen der Unterbrechung der Symmetrie und wegen der Kopula; *nobilior primis* R. Bentley, *mobilior dama* N. Madvig, *mobilior flamma* R. Ellis.

807ff. habe ich die Interpunktion so geändert, dafs die Anrede einen zugehörigen Nachsatz erhält, und v. 808f. als Parenthese bezeichnet.

849 Diesen von R. Merkel athetierten und von O. Korn ausgelassenen Vers, den die Vulgata und N^2 bieten, während er in MN^1 fehlt, hat H. Magnus Jahrb. 1894, 197 gut verteidigt.

852 *magno* = N^2 vulg.; *magnus* MN^1 vulg. vgl. A. Zingerle kl. phil. Abh. 4, 31.

880 *adfer* = vulg. M^2; *Et fer* N (und M^1 nach Keils Kollation s. H. Magnus Jahrb. 1894, 654).

884 *angulus e saxo* = vulg. N in ras.; *in motus* (aber *us* in ras.) M; *is molis* R. Merkel ed. 2.

890 *fracta* = N. Heins. e codd.; *tacta* MN *iacta* vier codd. Heins.

911 *longus ab aequoribus* = R. Merkel ed. 2; *longa sub arboribus* MN. — Vergl. Monumenti inediti 3, Taf. 52, p. 6. Annali dell' inst. 15, (1843), 184ff.

921 *debitus* = R. Bentley; *debitus* codd. — *iam tum* N vulg.; *tantum* M.

928 *sedula* = vulg.; Priscian VI, 57 p. 242 H, wo aber das Citat verderbt überliefert ist; *semine* MN; *semina* habe ich nach eigener Vermutung eingesetzt. R. Merkel: *femine* gegen die Quantität; *semine* ist Korruptel, *sedula* nichts als Interpolation.

960 *viridem* = vulg.; *viridi* M.

XIV.

5 *Rhegi* = edd.; *Regi* = M (N *regii*); auch v. 48 hat M *region*.

24 Ich bedaure, die schöne Emendation F. Leos *frigore nil opus est* (Philol. Untersuch. 2, 36 vgl. Plautin. Forsch. p. 131) nicht in den Text gesetzt zu haben.

32 *absitque* = vulg.; *adsit* M (nach Riese, Keil notiert zu *absit* nichts) N; so schon A. Riese und Ch. Simmons in seiner Ausgabe des XIII. und XIV. Buches, London 1887.

49 *solidis — terris* O. Korn nach eigener Konjektur: *solita est — terris* M; *solida terra* N vulg.

56 *hic fusos* = vulg. (N *pressos*, aber *pr* und *os* auf Rasur); *hic fusis* M (wie wohl auch N von m^1 gehabt hat); *his fusis* schreibe ich nach eigener Konj.

61 *non credens* = vulg.; *credens non* M; die abweichende Stellung erklärt sich aus der Abneigung Ovids gegen ein spondeisches Wort im 4. Fufs; denselben Fehler beseitigt aus der Vulgata M 147 (*de tanto me corpore* st. *me de tanto corpore*).

66 vgl. Babélon, monn. cons. 2, 352 n. 22. 23. s. auch Mon. dell' inst. 3 tav. 52. 53.

87 *fumantis* (st. *fumantes*) nach M.

101 vgl. Beloch, Campanien p. 170. Kiepert Lehrbuch § 385. Einen Hafen an der Westküste hat Cumae nicht.

128 *honorem* h; *honores* MN.

159 *Ulixei*: die von Priscian VI 92 p. 277 H. bezeugte Form wird durch m^1 des Marc. die *Ulixe* schrieb, das sie nachher in *Ulixis* änderte, geschützt; Neap. hat zwar *Ulixis* aber *is* auf Rasur. Danach ist trotz 13, 304. 14, 180. 671 nicht *Ulixis* zu schreiben vgl. O. Keller zu Horat. epist. 1, 6, 63.

160 *in rupibus* = edd. (wohl nach Verg. Aen. 3, 617 *inmemores socii vasto Cyclopis in antro deseruere*); *sub* N; M liest *e*, die Vulg. *qui*. O. Korn vermutete *is*, R. Merkel ed.^{2} *en*.

169 Ich habe die von N. Heinsius empfohlene Fassung Navageros und Gronovs beibehalten trotz der Verteidigung der überlieferten Lesart *Haec mihi ni potior* (*ne patiar* M) *domus est Ithacique carina* durch R. Ellis in Simmons' Ausgabe; denn seine Übersetzung: *if this is not in my eyes a preferable home* (*to my own*) *and a better ship of Ulysses* (*than the real one in which once voyaged*) setzt Begriffe hinzu, die sich eben nicht ergänzen lassen, und verlangt für die Worte *Ithaci carina* einen m. E. unmöglichen Sinn.

181 *revulso* = MN^1 (*revolso*); *revulsum* vulg. N^2. (MN lassen 182. 3 aus). (185 *fluctus ventusve* = MN^1; *fluctusve lapisve* N^2 vulg.; R. Merkel ed.^{2} liest *iactusve*, A. Riese *ictusve*).

207 *quae* = ε; *cum* MN.

252 *nimiumque* = M^2; *nimioque* M^1 (N vulg. *nimii*): *vino*: M *binos* (N = vulg. = *vini*); Magnus Jahrb. 1894 p. 797f. tritt für *nimii — vini* ein. *binos* ist m. E. leichte Korruptel, nicht Interpolation; wohl

aber scheint mir solche in *nimii — vini* vorzuliegen; *nimium — vino* ist durch die Bedeutung (s. Kiefsling zu Hor. c. 2, 12, 5) ausgeschlossen.

262 *sublimi* = vulg.; *sollenni* MN vulg.

323 *veram* = codd.: *verum* schreibe ich nach eigener Vermutung.

330 *undae* = Ampl.; *umbrae* MN¹. (*Narve* = N; *Narne* M; wer *Narque* mit Heinsius liest, verkennt die von Ovid m. A. beabsichtigte Teilung.)

331 vgl. Nissen, Ital. Landeskunde 1, 262.

334 *Ionio: hionio* M, *ionio* N; *ancipiti* = Ampl. vulg. vgl. Burs. Jahres. 43, 257.

350 *herbas* = ε; *herbae* MN.

357 *nec me* = ε; *et non* MN.

371 *regi* = N. Heins. nach codd.; *regis* MN.

385 *et* = N vulg.; *est* M. Den Vers tilgt O. Korn mit Recht, wie schon das nach 383 unmögliche *ait* erweist und das ganz überflüssige *rebus*.

396 M hat *antiquū*, nicht, wie Merkel sagt, *antiqui*.

421 Die Interpunktion nach H. Magnus Zeitschr. f. d. Gymnw. 1889 (Jahresb. 166), ihm habe ich mich auch in der Erklärung angeschlossen.

464 *viros* = M²; *ullos* N(M¹?) vulg.

465 *renovetur luctus amarus* = M; *luctus renoventur amari* ε (*removentur luctus amari* N).

466 Habe ich *Ilios*, trotzdem *Ilion* von MN bezeugt wird, beibehalten, da das vorhergehende *alta* mit einem noch dazu durch keinen Grund erzwungenen *Ilion* mir unvereinbar scheint.

472 *Capharea* = vulg.; *Capherea* MN; in N ist allerdings *e* aus *a* vom Korrektor geändert; auch 481 hat MN *Caphereus*. Dieselbe Form verlangt die beste Tradition rem. 735 und trist. 1, 1, 38.

476 *agris* = MN; *Argis* N. Heins. nach codd. Dieselbe Emendation gilt fast. 5, 651 vgl. L. Müller, Rh. Mus. 20, 260 und met. 1, 601. am. 1, 10, 5.

489. 494 Die Änderungen R. Merkels *in vulnus* (*in vultū* M; N in *uu≡to*) und *inritans* (*irritans* = R. Bentley; M: *iratum* N: *iratam*) habe ich beibehalten, wenn auch gegen die erste sprachliche Bedenken bestehen.

502 *pedum* = N. Heins. nach codd.; *pedis* MN vulg.; die Erklärung nach Simmons-Ellis.

515 *latitantia* setzt O. Korn nach eig. Konj.; *manantia* MN vulg., was die Interpolation *guttis* st. *cannis* in der Vulg. erzeugt hat; R. Merkel liest *nutantia* R. Ellis (Journal of Philol. XII 75 *variantia* s. Burs. Jahresb. 31, 184); die Stelle ist noch nicht geheilt.

525 *foliis* = F. Polle; *bacis* codd.

552 *sinus* = MN²; *prius* N¹ vgl. H. Magnus Jahrb. 1894, 654 f.

559 *saevo* = N; *saepe* M; zum Ausdruck vgl. auch Horat. sat. 1, 6, 10.

574 *quam* = vulg.; *quem* N¹ und wahrscheinlich M¹, der zwar jetzt *quā* liest, aber *a* ist Korrektur und der Strich mit anderer Tinte übergesetzt; *quem* schlug vor H. Magnus Jahrb. f. kl. Phil. 1893, 616. — *Dardanus* = N. Heinsius und R. Bentley; *barbarus* MN vulg. — *ignis* = vulg. Goth.; *ensis* MN.

604 *respergit* = vulg.: *respersit* MN.

605 vgl. Archaeol. Zeitung 1885, 174 f.

639 *Silvanusque* = vulg. M²N² Goth.; *Silenusque* M¹ (N¹ *silunusque*).

657 vgl. M. Haupt opusc. 2, 323. L. Friedländer zu Petron. p. 304.

665 *iuncta* = N; *iuncta est* M; mit der von mir nach *ulmo* eingesetzten Interpunktion wird durch diese Lesart ein trefflich passendes paralleles Asyndeton geschaffen.

670 *nimium tardantis* = A. Riese; in der ersten Ausgabe hatte O. Korn *reducis pia nuper* eingesetzt, *tarde remeantis* vermutet Postgate; *timidi aut audacis* codd.; die von Merkel durch Interpunktion nach *timidi* versuchte Erklärung auf *Adrastus* ist gekünstelt und dunkel. Die von mir eingesetzte Lesart schlägt R. Ellis vor, und besser scheint sie mir immer noch als die vorgebrachten Konjekturen trotz des schweren Bedenkens, welches das im scharfen Gegensatz kaum erträgliche *haud* st. *non* hervorruft.

679 *habe* = vulg.; *habes* MN.

681 *sola* = N. Heins.: ʻin uno meo, quem ab Aegidio Menagio .. accepi, pro diversa lectione *loca sola*. quod ex suis etiam Vivianus notat. Puto ʻ*sed loca sola colit*.ʼ *nec loca* vermutete R. Bentley, (= ε Goth.), *sola* beibehalteud. *Haec loca magna* = codd.

682 *quas* = M vulg.; *quam* N vulg.

708 vgl. O. Crusius Rh. Mus. 44, 455.

723 hatte O. Korn athetiert.

739 O. Korn tilgte nach R. Merkel² (in der ersten Ausg. hatte R. Merkel v. 739. 740 mit dem Obelos bezeichnet) die Worte *trepidantem* bis *sonum*: jetzt schlägt Postgate unter Beibehaltung von *trepidantum* vor, die Wörter *et — adapertaque* auszuschliefsen; *trepidantem et — timentem* MN; *trepidantum* = codd. Heins. *ut — gementem* N. Heinsius.

744 *miserorum* = vulg.; *miserarum* MN.

750 hat N *anaxarethes*, während M *anaxarethe* liest (O. Korn liest in der Textausg. *Anaxaretae*).

762 *nymphe* = vulg.; *nympha* = M (davon, dafs *a* auf Rasur stehe, bemerkt Keil nichts); N *nymphe*.

765 *forma celatus anili* O. Korn nach eigener Konjektur; *formae deus aptus anili* habe ich Burs. Jahrb. 43, 232 vorgeschlagen, ebenso H. Magnus Progr. des Berl. Sophiengymn. 1887, 28; *forma deus aptus anili* M *formas deus aptus in omnes* vulg. (Goth.) = Neap., der den Vers nur von m² zwischen den Zeilen hat; R. Merkel² *forma deus acta senili*, A. Zingerle *forma velatus*, R. Ellis *forma deceptus*.

771 *nymphe* = vulg.; *nympha* N; M *nymphae*.

773 *nepotum* = vulg.? edd.; *nepotis* MN vulg. (Goth.).

810 *praemia, quae* = N Heins. nach 4 codd. (so auch Goth., der über der Zeile schreibt *haec sunt*); *praemia sunt* MN; ich habe dies beibehalten, indem ich die Worte *sunt* bis *nepoti* als Parenthese fasse.

813 *memoro* = codd.; das *memores* F. H. Bothe Vind. Ovid. 152 würde sich empfehlen, wenn der Gegensatz der Subjekte hervorgehoben wäre.

820 *inpavidos* = 3 codd. H. und R. Merkel ed. 2; *inpavidus* = MN codd.; F. Polle *in validos*.

823 *iam regia* = M (aber *ia* auf Rasur); *non regia* N ε.

825 *ut* = vulg.; Priscian. 8, 38. 1, 139 H.; *ceu* N (M *sic* auf Rasur); schon N. Heinsius ist dem Neap. gefolgt.

830 *Hersiliam* (ebenso 839) vulg.; *hersiliem* M, *hersilem* N; nach der 848 von der vulg. und dem Zusammenhang für den Nom. gebotenen

Lesart ist auch im Acc. nach den Andeutungen der besten Tradition *Hersilien* einzusetzen vgl. auch *Idalie* 14, 694.

Mit 830 endet der Marcianus, mit 838 der Neapolitanus; eine autoritative Grundlage hat die Kritik von hier ab nicht mehr.

844 *videbor* = vulg.; *fatebor* ε Voss. Goth.; vulg.

848 *Hersilie crines* O. Korn nach eigener Konjektur; die codd. (auch Nb.) haben *Hersilie crinis*; in der ersten Ausg. hatte O. Korn *tenues*, in der Textausgabe *Hersiliae crinis* = R. Merkel, der aber *ibi — notis* athetiert, geschrieben; F. Polle hatte v. 847 *decidit in crinis*, 848 *Hersilia e terris*, A. Riese ed. 1 *Hersilia e clivis* vorgeschlagen, Postgate Journal of phil. 22, 146 ff. *aetherias crinis* oder *crinis aetherias* (*crinis* = acc. pl.); A. Zingerle (vgl. kl. phil. Abh. 3, 57) setzt *Hersilia aerias*, A. Riese ed. 2 *Hersilia aetherias* in den Text: *aerias* ist unmöglich wegen der Bedeutung vgl. Lachmann zu Lucr. p. 167; wenn *aetherias* richtig wäre, müfste gewifs nach Lachmanns Vorgang *auras* in *oras* geändert werden. Aber nach der im Kommentar gegebenen Erklärung scheint jede Änderung an der vielgeänderten Stelle unnötig.

Für Buch XV. sind aufser den Kollationen bei Riese und Korn benutzt R. Grau De Ovidii metamorphoseon cod. Amplon. Halis Sax. 1892 H. Magnus, Studien zur Überlief. u. Krit. der Metam. Ovids Progr. des Sophiengymn. Berlin 1893 und J. P. Postgate Journ. of Phil. 22, 154 f. (a = cod. Mus. Brit. saec. XI/XII).

XV.

23 *i pete* vulg. (Goth.); *et pete* h; vulg. *i pete* stammt aus fast. 4, 731; Ovid hat *i* immer nur beim ersten Imperativ.

33 *ac* h vulg., *et* ε vulg.

34 *pertimuit* vulg.; *extremuit* h. pauci: *extimuit* Bothe Vind. Ovid p. 159.

51 f. O. Korn wollte die Worte *Lacedaemoniumque* bis *sinus* tilgen, andere haben noch schärfere Mittel vorgeschlagen, um die geographischen Schwierigkeiten zu beseitigen. Nach dem im Kommentar Bemerkten ist an der geographischen Unordnung kein Anstofs zu nehmen. *Sirinosque sinus* habe ich Berl. phil. Wochensch. 1885, 561 vorgeschlagen statt des allein überlieferten *Thurinosque sinus*, weil mit *Sybaris* und *Thur. sin.*, abgesehen davon, dafs *Thurii* erst 443 gegründet wurde, ein und dieselbe Stelle bezeichnet sein würde; über *Siris* = *Heraclea* vgl. Plin. n. h. 3, 97. Strabo p. 264.

62 *remotos* h. 3 codd. Heins.; *remotus* vulg.; vgl. H. Magnus Progr. 1893, 6 Anm. 1.

73 *arguit* vulg.; *arcuit* N. Heins. ex codd.; R. Bentley.

75 ff. Zu den über die Lehre des Pythagoras handelnden Stellen vgl. die vortreffliche Dissertation A. Schmekels (De Ovidiana Pythagoreae doctrinae adumbratione). Greifswald 1885. und desselben Verfassers Buch über die Philosophie der mittleren Stoa, Berlin 1892. Über den Pythagoreismus Numas s. Schwegler R. G. 1, 561.

92 *creat* ah vulg.; *parit* ε vulg. Goth.

93 *rictus* ah vulg. Goth.; *ritus* ε vulg.

107 *putes* h codd.; *potest* a ε vulg.; vgl. H. Magnus Progr. 1893, 16 f. Jahresb. 22, 86.

113 *eruerat — interceperat* h vulg.; *eruerit — interceperit* a ε vulg. Goth.

118 vgl. Zeller Gr. Ph. 1[5], 317 v.; doch s. auch p. 319.

126 *condiderat* R. Merkel[2], *tot dederat* codd.

137 *et illis* (*unde — ciborum*) O. Korn; *in illis unde* codd. *in illis. inde* (*fames — ciborum.*[1]) Postgate journ. of philol. 22, 150 f.; *ciborum est* nach der Mehrzahl der Vulg., auch aεh. C. Lachmann (Lucr. p. 183) hatte empfohlen *audetis vesci genus immortale.*

143 vgl. M. Seyffert. Scholae Latinae 1, 26.

150 *ac* vulg.; *et* einige codd. vgl. zu 33. 201.

166 vgl. Schmekel p. 49 f.

170 *formam — eandem* wenige codd.; *formas — easdem* aε vulg.

201 *ac* vulg.; *et* aε vulg.

202 *recens* εh vulg.; *nitens* a vulg.: N. Heinsius.

217 *latitavimus* hat zuerst vermutet Schepper bei T. Fabri epist. 2, 343; *habitavimus* haben alle codd., *matris habitavimus* ε vulg.; *matrisque* (ah Goth. vulg.) ebensogut wie *materna*, wie N. Heinsius nach einigen codd. schrieb, sind Interpolationen, die infolge des metrischen Anstofses versucht sind.

244 *distent* (vgl. meine krit. Beitr. p. 5), hat auch a.

251 *hinc* Goth. vulg.; *hic* a vulg.

287 Auf Strabo verwies zuerst Sudhaus, Aetna p. 62.

311 *admotis* vulg.; *admotum* ε; die Anderung in *admotumque*, die ich nach eigener Konj. einsetze, verlangt die angeführte Pliniusstelle; ebenso Antig. hist. mir. 148 *ἐὰν δέ τις φρύγανον ἢ ἄλλοτι τῶν τοιούτων προσενέγκῃ, μετὰ φλογὸς καίεσθαι.*

322 *levarit* edd.; *levavit* codd.

331 *lacus* hε vulg., *locus* vulg.; *Pheneum* vulg. *Pheneon* 3 codd. H. vgl. H. Magnus Progr. 1893 p. 9. 19, nach dem die Erklärung der Stelle gegeben ist.

355 *ignes* codd.. *ignis* Preibisch Jahrb. f. kl. Phil. 1881 (123), 128.

361 vgl. Schmekel diss. p. 74.

364 *in scrobe deiecto*: *in quoque* n *i quoque* ε *his quoque* a *hic quoque*, *hos quoque tu quoque* vulg. *dilectos* aεh. *delectos* vulg. *deiectos* cod. Gronovii; *i scrobe delecto* (bezw. *delecta*) oder *depresso* N. Heinsius, *i scrobe sub tecta deiectos* P. Burmann *I cape delectos mactatosque* C. G. Lenz, *inque loco lecto* F. H. Bothe. *i scrobe deiecto* N. Madvig, *in scrobe Deoos* R. Merkel. Ich schreibe mit Beibehaltung der Heinsius-Merkelschen Emendation *in scrobe*, behalte aber mit der im Kommentar gegebenen Erklärung das *delectos* der codd. mit F. Polle bei.

395 *ilicet* ist Konjektur von N. Heinsius nach C. Bahrt; das *ilicis* der codd. ist gewifs verderbt.

420 *omnia* aεh vulg. *tempora* Voss. 14 codd. Heins.; vgl. H. Magnus progr. 1893 p. 21.

426—430 hatte O. Korn nach N. Heinsius u. a. getilgt; so wenig mir v. 426 f. verdächtig erscheinen, so wenig kann ich nach den in der Anm. angedeuteten sachlichen Gründen v. 428—30 für echt halten: ich schliefse mich dem Urteil C. Lachmanns zu Lucr. p. 417 an. A. Riese wollte 427. 429, R. Suchier 427. 430 tilgen.

443 *etiam*; *et iam* mit M. Haupt opusc. 1, 124.

503 *voluisse infelix* = vulg.; *finxit voluisse et* edd., aber auch mehrere codd. Heins. (ebenso die zwei von Magnus verglichenen codd. Bas.); schon der metrische Anstofs erweist die Unrichtigkeit der Vulgata.

504 Die Erklärung nach Drakenborch zu Liv. 7, 16, 9.

515 *contenta* vulg.; *intenta* 2 codd. Heins. (ebenso cod. Graecensis).

525 *stirpe* h *stipe* ε.
526 *partimque* vulg. *partim* ah vulg. vgl. J. Hilberg, Serta Harteliana. Wien 1896 p. 175.
561 *videt* Druckfehler st. *vidit*.
565 vgl. F. Bücheler Rh. Mus. 33, 490 und H. Jordan Hermes 15, 10 s. auch P. Wissowa in Roschers Myth. Lex. 1, 908 f. E. Schneider Dialect. ital. aevi vetust. ex. sel. 1, 1, 8.
570 *ad caelumque oculos et eodem bracchia tollens* mit Heins. nach 8 codd.; *manus — lumina* cod. Harl. e vgl. H. Magnus Jahresb. 22 (1896), 87.
587 *omina* ε; *omnia* h vulg. (Goth.)
596 *nobis* s vulg.; *vobis* ha vulg. s. auch H. Magnus Progr. 1893, 41 Anm. 5.
617 vgl. Th. Mommsen Röm. Staatsr. 3, 2, 1119 f. A.
621 vgl. H. Jordan Topogr. d. Stadt Rom. 1, 1, 251 Anm.
625 *acciverit* N. Heins.; *adiecerit* h.
630 *tenentes*; *tenentis* hea.
634 *pharetrae* vulg.; *pharetras* hεa vulg. vgl. H. Magnus a. a. O. 12, 1. u. Jahresb. 1896, 86.
654 Die Statue ist abgebildet bei Lechat, Epidaure Paris 1895, 17; dieser Darstellung sind auch die übrigen auf das Asklepieion bezüglichen Angaben entnommen.
677 *et deus en, deus en*! N. Heinsius; *en deus est deus est* εa vulg. vgl. H. Magnus a. a. O. p. 25 f.
680 *veneratur* vulg.; *venerantur* 12 Heins. vgl. H. Magnus Jahrb. f. kl. Phil. 1894, 645,
682 *et voce et mente* vulg.; *et mente et voce* εa vulg.
700 *sexto* vulg. *sextae* εha vulg. vgl. H. Magnus Progr. 1893 p. 26.
724 *sibi iuncti* h, *iuncti sibi* εa vulg. Magnus H. a. a. O.
725 *innisus* h *innixus* εa vulg. H. Magnus a. a. O.
760 vgl. Th. Mommsen in Sybels Histor. Zeitsch. 57, 394 J. Kärst, Stud. zur Entwickelung und theor. Begründung der Monarchie im Altert. p. 87.
776 habe ich als Frage interpungiert vgl. Ribbeck Beitr. zur Lehre von den lat. Part. p. 34. Berl. phil. Wochsch. 1885, 558.
811 *concursum* viele H., *concussum* εa vulg. Vgl. H. Magnus a. a. O. p. 14, 1 und F. Polle in s. Ausg.
818 vgl. J. Kärst a. a. O. p. 86 und Th. Mommsen Röm. Staatsr. 2^2, 733.
824 *Emathia* hε 12 H; *Emathii* vulg., edd. vett. H. Magnus p. 28 (*Emathieque*, *i* über *e* Goth.).
829 *barbariam* viele H. (Goth.); *barbariem* a[1]ε; *gentes* 9 H (Goth.) *gentesque* aε vulg. H. Magnus p. 14.
855 *magni* cod. H; *magnus* aε vulg. Goth. H. Magnus p. 29.
856 *vincit* vulg.; *vicit* aεh. H. Magnus a. a. O.
879 O. Ribbeck Gesch. d. röm. Dichtung 2, 312.

REGISTER.

A.

B.

C.

D.

E.

F.

G.

H.

I.

K.

L.

M.

N.

O.

P.

Q.

R.

S.

T.

U.

V.

W. Z.

Druckfehler.

S.	5	v.	65	st.	*duris* l. *durus*	
	295	v.	260	st.	*sollemni* l. *sollenni*	
	328	v.	810	ist das Komma nach *praemia* zu tilgen.		
	34	Anm. zu	565	st.	Vater l. Name	
	36	„	„ 615	„	*videnarra* l. *vide = narra*	
	193	„	„ 181	„	609 l. 614	
	206	„	„ 651	„	*ornum* l. *cornum*	
	207	„	„ 473	„	9, 637 l. 10, 637	
	240	„	„ 338	„	*conferat* l. *comparat*	
	287	„	„ 132	„	Nachsatz l. Nebensatz	
	290	„	„ 181	„	13, 323 l. 13, 223.	

Druck von J. B. Hirschfeld in Leipzig.